Juli

Langener Zeitung

14 X 4449 B

HEIMATBLATT FÜR DIE STADT LANGEN UND DEN DREIEICHGAU

Erscheint wöchentlich zweimal: dienstags und freitags. Bezugspreis monatlich 2,20 DM zuzügl. 0,40 DM Trägerlohn. Druck und Verlag: Buchdruckerei Kühn KG, Langen bei Frankfurt am Main, Darmstädter Straße 26. — Ruf 38 93.

Allgemeiner Anzeiger
Amtsverkündigungsblatt der Behörden

Anzeigenpreis: 0,18 DM für die achtgespaltene Millimeterzeile. Preisnachlässe nach Anzeigenpreisliste Nr. 5. - Anzeigenaufgabe bis vormittags 10 Uhr des der Ausgabe vorangehenden Tages, größere Anzeigen früher. Platzanordnung unverbindlich.

Nr. 53 | Freitag, den 3. Juli 1964 | Jahrgang 16/56

DIE WOCHE

Dr. Lübke für weitere fünf Jahre gewählt

Die CDU und SPD begrüßten die am Mittwoch erfolgte Wiederwahl Heinrich Lübkes zum Bundespräsidenten. Lübke, der Kandidat der CDU/CSU, erhielt in Berlin von der vierten Bundesratsversammlung der Bundesrepublik Deutschland im ersten Wahlgang mit 710 Stimmen die absolute Mehrheit der 1042 Wahlmänner. Der Gegenkandidat der Freien Demokraten, Bundesjustizminister Dr. Ewald Bucher, erhielt 123 Stimmen, 187 Delegierte enthielten sich der Stimme, 4 waren ungültig.

Die neue Amtszeit des Bundespräsidenten beginnt am 13. September. Lübke versprach in seiner kurzen Ansprache, auch künftig seine Kraft für das Wohl des ganzen deutschen Volkes einzusetzen. Er vertraue dabei auf Gottes Hilfe und den guten Willen aller Bürger. Über alle trennenden Grenzen hinweg sei es das gemeinsame große Ziel, ein auf Freiheit gegründetes, dem Frieden der Welt dienendes wiedervereinigtes Deutschland zu schaffen.

Bundestagspräsident Dr. Eugen Gerstenmaier wies bei der Eröffnung der Bundesversammlung den Protest der Sowjets gegen die Bundespräsidentenwahl in Berlin mit aller Schärfe zurück. Er wandte sich vor allem gegen die Behauptung, daß die Präsidentenwahl im „Ausland" stattfinde. Gerstenmaier bezeichnete dieses Wort unter dem Beifall der Bundesversammlung als eine „Schmähung des ganzen deutschen Volkes". Er unterstrich noch einmal, daß nach der zweifelsfreien Bestimmung durch das Grundgesetz die Mitglieder des Landes Berlin in der Bundesversammlung volles Stimmrecht haben.

Facit einer Reise

Chruschtschows Besuch in den skandinavischen Ländern nähert sich seinem Ende. Der seit langem angekündigte und mit größter Sorgfalt vorbereitete Besuch des sowjetischen Regierungschefs zu den Nachbarn im Norden Europas hat für die Beteiligten nicht die rechte Freude gebracht, und der sonst nie um ein witziges Wort verlegene Chruschtschow zeigte sich oft zugeknöpft, verdrossen und unwirsch.

Es wäre falsch, dafür nun die riesigen polizeilichen Sicherheitsvorkehrungen während seiner Skandinavienreise und die kleinen Mißfallenskundgebungen osteuropäischer Emigranten verantwortlich zu machen. Die Gründe liegen tiefer. Im ehemaligen Sowjetblock, in Fernost wie in Osteuropa, ist eine Zentrifugalkraft in Bewegung geraten. Im nichtkommunistischen, skandinavischen Lager bemühte sich Chruschtschow, nunmehr seinerseits eine ähnliche Bewegung hervorzurufen, die Moskau aus seiner Isolierung befreien und das Gefüge der Freien Welt auflockern soll. Aber er hatte keinen Erfolg damit. Obwohl die Regierenden ihm eine maßvolle und höfliche Freundlichkeit zuwandten, blieb die Atmosphäre kühl.

Natürlich wünscht man in Skandinavien, mit dem mächtigen Nachbarn im Osten in einem erträglichen Frieden zu leben. Dänemark hat sich um dieses Friedens im Ostseeraum willen zu einem freiwilligen Atomverzicht auf Widerruf entschlossen. Schweden verfolgt nach wie vor unbeirrbar seine Neutralitätspolitik, Norwegen tut alles, um Konflikte mit dem Sowjetblock zu vermeiden. Aber keines der drei Länder, gleich, ob sie dem westlichen Bündnis angehören oder neutral sind, hat zu den Grundsätzen der sowjetischen Europa- und Deutschlandpolitik bekannt. Sogar in Oslo mußte sich Chruschtschow entgegenhalten lassen, daß die Deutschlandfrage nur durch das Selbstbestimmungsrecht aller Deutschen gelöst werden kann.

Das waren klare Worte für den Mann aus dem Kreml, deren Bedeutung in Deutschland nicht hoch genug eingeschätzt werden kann. Sie sollten Chruschtschow deutlich gemacht haben, daß die Sowjetunion sich von der Freien Welt durch ihre Deutschlandpolitik selbst isoliert hat und daß sie außerhalb des eigenen Satellitenreiches nicht mit wirklichen Freunden rechnen kann, solange sie diese Politik der Unterdrückung im Herzen Europas fortsetzt. Die Deutschlandfrage ist damit auch der Schlüssel für das Ansehen Moskaus in der Welt geworden. Chruschtschow, dem es nicht an sympathischen Zügen fehlt, könnte mit offener Freundschaft im Westen rechnen, wenn er dies endlich einsehen würde.

Seine nordische Reise ist trotz maßvoller Freundlichkeit in den Abschluß-Kommuniqués und trotz der vorerst nur rhetorischen Beteuerung des Wunsches nach einem kräftigen Güter- und Warenaustausch zwischen Skandinavien und der Sowjetunion nicht zu dem Erfolg geworden, den Chruschtschow sich wünschte.

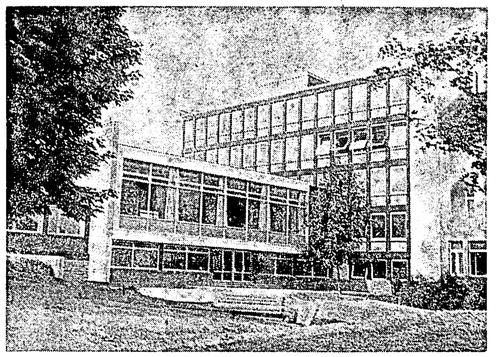
Chruschtschows Höflichkeitsbesuch in Dänemark, Schweden und Norwegen hinterläßt bei allen Beteiligten einen bitteren Nachgeschmack, auch Chruschtschow selbst wird verstanden haben, daß akkurates Auftreten eines Staatsmannes im Gastland nicht ausreicht, um ihn auch liebenswert zu machen. Es ist die Frage nach der sowjetischen Entspannungspolitik, die hier im Norden ihren Ausdruck fand. Solange sie keine greifbaren Beweise für ihre ehrlichen Absichten vorzuweisen hat, muß sie auf das erwartete Honorar verzichten.

Sowjetischer Auftrag für Krupp

Die Sowjetunion hat der Firma Krupp den Auftrag zur dritten Erweiterung einer Anlage in Kursk erteilt, in der Polyesterfasern hergestellt werden. Der Auftragswert beläuft sich auf rund 16,7 Millionen Mark. Die Kapazität des Werkes hat sich mit diesem Auftrag seit seiner Errichtung in den Jahren 1959/60 mehr als verdoppelt. Der Gesamtwert der für dieses Werk mit Krupp abgeschlossenen Verträge erreichte rund 55 Millionen Mark. Die Ausrüstung für die Erweiterung wird zur Zeit bereits ausgeliefert.

Niemöller tritt in den Ruhestand

Der 73 Jahre alte D. Martin Niemöller will zum Jahresende als Kirchenpräsident der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau zurücktreten.



Die mit über 2,5 Millionen DM errichtete neue Volkshochschule in der Wilhelmshöher Allee von Kassel (unser dpa-Bild) wurde am Montag eröffnet. Sie hat zwei Vortragsräume, elf Räume für Arbeitsgemeinschaften und acht Spezialräume.

Das Fest der Superlative

Zum Hessentag 1964: ab nach Kassel

Der diesjährige Hessentag, der vom 3. bis zum 5. Juli in Kassel gefeiert wird, verspricht heute schon ein Fest der Superlative zu werden. Die Veranstalter rechnen mit allein hunderttausend Besuchern. 1200 jugendliche Teilnehmer werden als Vertreter der hessischen Stadt- und Landkreise erwartet, Rund fünftausend Menschen werden ein Programm bestreiten, das von Volkskunstdarbietungen bis zur Kammermusik und zum Jazz reicht, von Schülerzeichnungen bis zu Rembrandt-Gemälden, von Laienspiel-Aufführungen bis zu einem sieben Kilometer langen Festzug. Rund fünfzig Veranstaltungen, Ausstellungen, Konzerte und andere Darbietungen nennt das offizielle Programm. Und wem das noch nicht genügt, der kann die während dieser Zeit stattfindende documenta III besichtigen.

„Mit dem diesjährigen Hessentag in Kassel verbinden sich einige wichtige historische Ereignisse, die das ‚Fest der Hessen' über die Landesgrenzen hinaus zu einer bedeutsamen Veranstaltung machen", schreibt Hessens Ministerpräsident Dr. Georg-August Zinn, der Initiator dieses Festes, in einem Grußwort. Das Land feiert in Kassel seinen 700. Geburtstag. In einer Ausstellung „700 Jahre Hessen" wird ein dokumentarischer Rückblick gegeben. Zu gleichen Thema spricht in einem Festakt im Staatstheater der Marburger Universitätsprofessor Dr. Walter Heinemeyer. Ein weiteres historisches Ereignis ist der Abschluß des Wiederaufbaues der schwer zerstörten nordhessischen Metropole. „Eine Stadt ist wieder aufgebaut" heißt die Ausstellung der Stadt Kassel. Internationale Experten, darunter die Stadtbauräte der Städte Rotterdam und Hannover, werden darüber diskutieren.

Das sind nur einige Hinweise auf die Vielfalt der diesjährigen Hessentag-Veranstaltungen, die mit einem Festzug, an dem etwa 4000 Menschen teilnehmen, ihren Höhepunkt finden werden. Das Thema: „Hessen — Tradition und Fortschritt".

Am Rande sei noch vermerkt, daß die Bundespost einen Sonderstempel herausgibt, daß der Kasseler „Herkules", das Wahrzeichen der Stadt, als Plakette angesteckt werden kann, daß die Stadt 8000 Parkplätze zur Verfügung stellt (auf denen übrigens kostenlos geparkt werden kann), daß die weltberühmten Wasserspiele im Park Wilhelmshöhe zu sehen sind, daß der Landrat des Kreises Kassel, Josef Köcher, einen Ballon- Wettbewerb für Kinder veranstaltet (1. Preis: ein kostenloser mehrwöchiger Ferienaufenthalt in einem der Heime des Kreises Kassel) und daß der Landesverband Hessischer Volksbühnen und Laienspieler e. V. zum Hessentag seine Verbandstagung in Kassel durchführen wird.

Der ADAC führt eine Hessentag-Zielfahrt durch, bei der eine zusätzliche Wertung eingeführt wird: Dabei sind sechs Orte mit der Buchstabenfolge HESSEN anzufahren. Das gefügte Wort von Napoleon III.: „Ab nach Kassel" wird sich als ein wirkungsvoller Slogan erweisen, denn es führen viele Wege in der Buchstabenfolge HESSEN in die nordhessische Metropole. -HD-

Moskau gegen die NATO-Atommacht

Wieder harte Angriffe gegen die Bundesrepublik

Auf der Genfer Abrüstungskonferenz kam es gestern wieder zu garstigen Angriffen gegen die Bundesrepublik, als die Sowjetunion den Verzicht auf die Aufstellung einer multilateralen Nato-Atomstreitmacht (MLF) forderte. Der sowjetische Chefdelegierte Sorin widersprach der amerikanischen Auffassung, daß die Aufstellung einer solchen Streitmacht die Ausbreitung von Kernwaffen verhindern würde. Er erklärte, für die Westmächte sei jetzt die Zeit der Wahl gekommen. Sorin drohte, es werde zu keinem internationalen Abkommen über die Nichtweitergabe von Atomwaffen kommen, wenn die Vereinigten Staaten ihr MLF-Projekt nicht fallenließen.

Der amerikanische Chefdelegierte William Foster verteidigte das Projekt der multilateralen Atomstreitmacht gegen den sowjetischen Angriff und erklärte, die Sowjetunion verfolge mit ihren „grundlosen politischen Argumenten" ihr Fernziel der Zerstörung der lich sagte Foster: „Wir sind der Ansicht, daß eine wirksame europäische Beteiligung an der strategischen Abschreckung geschaffen werden muß, solange Hunderte sowjetischer Atomraketen gegen Europa in Stellung gegen Verteidigungsvorkehrungen der NATO, Westbracht sind. Die für die multilaterale Atomstreitmacht geplanten Einrichtungen würden die Zahl der unabhängigen Kernwaffenmächte nicht vergrößern und sind damit unserem Ziel der Verhütung der Ausbreitung solcher Potenzen verenbar. Mit dem Angebot einer Alternative zu nationalen Kernwaffenprogrammen sollte die multilaterale Atomstreitmacht vielmehr den Anreiz erhöhen und die Chancen verbessern, die nationalen Waffenproduktionszentren zu begrenzen."

Begrenzter Haushalt auch 1966

Der Bundeshaushalt für das Jahr 1966 soll auf höchstens 67,7 Milliarden DM begrenzt werden. Das teilte Bundesfinanzminister Dahlgrün in einer Antwort auf einen Entschließungsantrag des Bundestages mit.

Eine Steigerung der Gesamtausgaben des Bundes um mehr als sechs Prozent gegenüber 1965 sei im Hinblick auf die mutmaßliche Entwicklung des volkswirtschaftlichen Leistungspotentials nicht zu vertreten. Der Haushalt 1965 wurde vom Bundeskabinett auf 63,9 Milliarden DM begrenzt.

De Gaulle zu Besuch in Deutschland

Der französische Staatspräsident de Gaulle, Ministerpräsident Pompidou und acht Kabinettsmitglieder besuchen heute Bonn. Man will mit der Bundesregierung vor allem die Deutschland- und Berlinfrage, die politische Zusammenarbeit in Europa, die wirtschaftliche Entwicklung, die multilaterale Atomstreitmacht sowie die besondere Lage in Lateinamerika und Südostasien erörtern.

Frankfurts neuer Oberbürgermeister

Der Leiter der Hessischen Staatskanzlei, Staatssekretär Professor Dr. Willi Brundert, ist, wie erwartet, am Donnerstag von der Frankfurter Stadtverordnetenversammlung mit großer Mehrheit zum neuen Oberbürgermeister gewählt worden. Als einziger Kandidat aufgestellt, erhielt er bei acht Stimmenthaltungen 63 von 75 Stimmen. Brundert wird sein Amt am 27. August für zunächst sechs Jahre antreten.

Repräsentantenhaus hat Bürgerrechtsvorlage gebilligt

Das amerikanische Repräsentantenhaus hat die Bürgerrechtsvorlage gebilligt. Damit ist im USA-Kongreß eine lange und heftige Debatte abgeschlossen worden.

Wiedergutmachen — soweit wie möglich

Bund zahlte bereits 24 Milliarden Mark

Seit dem Bestehen der Bundesrepublik hat sich die Wiedergutmachung nationalsozialistischen Unrechts finanziell zu einer der bedeutendsten Aufgaben des Staates entwickelt. Insgesamt belaufen sich die bisherigen Leistungen hierfür auf 24 Milliarden Mark. Damit sind etwa 80 % der Ansprüche abgegolten, die nach den gültigen Gesetzen erhoben werden konnten. Der Gesamtaufwand für alle Leistungen auf dem Gebiet der Wiedergutmachung wird auf 40 Milliarden Mark geschätzt. In den kommenden Jahren müssen also noch 16 Milliarden Mark geleistet werden.

Im umfangreichen Gesamtwerk der Gesetzgebung über die Wiedergutmachung ragt das Bundesentschädigungsgesetz besonders heraus. Aufgrund dieses Gesetzes wurden mehr als drei Millionen Einzelansprüche geltend gemacht, von denen der größte Teil bearbeitet werden konnte. 16 Milliarden Mark Entschädigungen sind bereits gezahlt worden. Von hohem finanziellen Gewicht ist ferner das Bundesrückerstattungsgesetz, auf dessen Grundlage 600 000 Ansprüche fristgemäß angemeldet wurden. Von ihnen sind 400 000 erledigt, wofür eine Summe von fast zwei Milliarden Mark erforderlich war.

Besonders bedeutsam sind schließlich Abkommen mit zehn europäischen Staaten, die einen Betrag von einer Milliarde Mark erfordern, der Vertrag mit Israel, der einen Aufwand von drei Milliarden Mark bedingt, sowie die Vereinbarung mit der Jewish Claims Conference, die Bonn zur Zahlung von 450 Millionen Mark verpflichtet.

Aus STADT und Land

Langen, den 3. Juli 1964

Gedanken am Kornfeld

Ganz feierlich wird einem zumute, wenn man an den hohen Ährenfeldern entlangschreitet, wo unter den heißen Strahlen der Julisonne die Körner ihrer Reife entgegengehen, auf daß nach der Ernte Mehl aus ihnen werden kann und unser täglich Brot. Hier draußen inmitten der wogenden Halme fühlen wir uns der Erde nah, die wir in der Stadt unter dem grauen Asphalt nicht mehr spüren. Hier tun wir einen Blick in das geheimnisvolle Walten der Natur, nach deren Gesetz ein winziges Samenkorn wächst, reift und Frucht trägt. Unablässig spielt der Wind mit den schlanken Halmen, wiegt sie zu Wellentälern und Wellenbergen, so daß man den roten Mohn dazwischen aufleuchten sicht und die blauen Kornbumen, in denen sich die Farbe des Himmels spiegelt. Kleine Mücken tanzen darüberhin im Sonnenschein, die Heuschrecken zirpen ihr eintöniges Lied, und trillernd steigen Lerchen auf zum sommerlichen Firmament. Hier draußen atmet alles Ruhe und Reife, und die Zeilen des Dichters gehen uns durch den Sinn, in denen er fragt:

„Bist du durch das Kornfeld schon gegangen,
wenn die vollen Ähren überhangen,
durch die schmale Gasse dann inmitten
schlanker Flüsterhalme hingeschritten,
zwang dich nicht das heimelige Rauschen,
steh'nzubleiben und darein zu lauschen?"

WIR GRATULIEREN

. . . Herrn Anton Zils, Jos.-von-Eichendorff-Straße 17, zum 77. Geburtstag, Frau Maria Rodszies, Anemonenweg 13, zum 76. Geburtstag, Frau Anna Knigl, Annastraße 33, zum 84. Geburtstag und Herrn Gustav Kock, Annastraße 33, zum 77. Geburtstag am 5. 7. 1964.

Wir wünschen allen auch weiterhin alles Gute für ihren Lebensabend.

*** Kind auf dem Bürgersteig vom Auto erfaßt.** Ein bedauerlicher Verkehrsunfall ereignete sich am Donnerstagvormittag um 7.15 Uhr auf der Bahnstraße vor der Anlage und unmittelbarer Nähe der Einmündung Goethestraße. Hier kam ein Personenwagen während der Fahrt auf der Bahnstraße ins Schleudern, geriet dabei auf den Bürgersteig, auf dem gerade eine Schülerin auf dem Weg zur Schule war. Das Mädchen wurde erfaßt und dabei so erheblich verletzt, daß es ins hiesige Kreiskrankenhaus gebracht werden mußte.

Umfangreiche Straßenbaumaßnahmen

Zur Zeit sind im Stadtgebiet umfangreiche Straßenbaumaßnahmen im Gange. Die Keimstraße ist zwischen Wiesgäßchen und Wolfsgartenstraße bereits ausgekoffert. Sie erhält dadurch einen festen Unterbau und anschließend eine Schwarzdecke. Auch der Ausbau des Teiles zwischen Wolfsgartenstraße und Leukertsweg soll nun erfolgen. Ausgebaut werden ferner zur Zeit die Marienstraße zwischen Gartenstraße und Westendstraße sowie die Luisenstraße zwischen Bahnstraße und Gartenstraße. Auch in der Odenwaldstraße zwischen Friedrichstraße und dem altem Tennisplatz sind Straßenarbeiten im Gange. Alle die Straßen erhalten einen Schotterunterbau mit abschließender Schwarzdecke. Bereits fertiggestellt wurden inzwischen die Bürgerstr. und die Goethestraße bis zum Wiesengrund.

Kreistag besuchte Langen

Am letzten Dienstag besuchten die Mitglieder des Kreistages des Kreises Offenbach und der Kreisverwaltung. an deren Spitze Kreistagsvorsitzender Hans Muntzke bzw. Landrat Walter Schmitt, unsere Stadt und besichtigten dabei die Dreieichschule und den Neubau des Kreiskrankenhauses West. Die Gäste wurden von Bürgermeister Umbach herzlich begrüßt und informierten sich dann bei einer Besichtigung über die Einzelheiten. Im Gymnasium wurden vor allem die Voraussetzungen des sogenannten IV. Bauabschnittes (Turnhallenbau) und die Sportstätten einer eingehenden Betrachtong und Erörterung unterzogen. Auf der Baustelle des neuen Kreiskrankenhauses erhielten die Kreistagsmitglieder einen nachhaltigen Eindruck von der Größe des hier entstehenden Projekts und dem Fortgang der Arbeiten.

Kabelverlegung durch den Rathaushof

Der Rathaushof glich in den letzten Tagen einem Maulwurfshaufen. Ein tiefer Graben war vom Vierröhrenbronnen her durch den Hof gezogen und auf der Südseite des Gebäudes A (frühere Bachschule) verlängert worden. Inzwischen wurden in diesen Graben ein Hochspannungskabel für 20000 Volt Spannung und einige andere Kabel gelegt, die für eine neugebaute Trafostation benötigt werden. Die Trafostation entstand auf dem Grundstück (frühere Bachschule) unmittelbar am Schulgäßchen und dient der Verbesserung der Stromverhältnisse in diesem Stadtgebiet. Das Kabel mußte an die Station im Fabrikanwesen Dr. Scherer angeschlossen und dann unter die Bundesstraße 3, den Bürgersteig und den Wilhelm-Leuschner-Platz entlanggeführt werden. Zeitweilig entstanden dadurch am Wilhelm-Leuschner-Platz schwierige Verkehrsverhältnisse. Inzwischen sind die Arbeiten zum größten Teil abgeschlossen.

*** Auto verlor Steine.** Am Dienstagmittag lösten sich von einem Lastzug, der auf der Mörfelder Landstraße fuhr, mehrere Steine, weil die Ladung offenbar nicht vorschriftsmäßig erfolgt war. Ein Personenauto fuhr gegen das Hindernis und wurde leicht beschädigt.

Ab Montag: Neue Fahrbahndecke für Mörfelder Landstraße

Die Mörfelder Landstraße wurde im vergangenen Jahr sichtlich verbreitert. Diese Maßnahme war dem gesamten Verkehr sehr förderlich. Allerdings befindet sich die Straßendecke in einem Behelfszustand, den man ursprünglich wegen der im Zusammenhang mit der Bahnüberführung zu erwartenden Baumaßnahmen so belassen wollte. Inzwischen hat man sich aber nun doch entschlossen, der Mörfelder Landstraße in der Zwischenzeit ein besseres Aussehen zu geben. Ab Montag beginnen dort Straßenarbeiten, wodurch die Fahrbahndecke verbessert wird. Sie erhält einen ganz neuen Überzug. Die Arbeiten werden so ausgeführt, daß jeweils nur eine der drei vorhandenen Fahrspuren überzogen wird. Auf diese Weise wird der fließende Verkehr nur wenig behindert. Es ist ferner noch in Aussicht genommen, zu beiden Seiten der Mörfelder Landstraße einen behelfsmäßigen Fußgänger- und Radweg bis in Höhe des Forsthauses anzulegen.

*** Problem Zebrastreifen.** Die Zebrastreifen in den Großstädten sind seit dem Inkrafttreten der Neuregelung für die Fußgänger zu einem großenProblem geworden. In Hamburg zum Beispiel sah sich die Stadt gezwungen, die Hälfte aller Zebrastreifen, nämlich 800 an der Zahl, zu beseitigen. Die Maßnahme war notwendig, weil sonst der Verkehr zusammengebrochen wäre. In Langen wurden bisher 2 Zebrastreifen wegen der Verkehrsbehinderung beseitigt. Man hofft, daß es dabei bleiben kann.

Für einen besseren Brandschutz im Stadtgebiet westlich der Bahn

NEV gibt Anregung

Die Langener Feuerwehr ist bekanntlich im Rathaushof und somit ganz im östlichen Teil der Stadt stationiert. Langen hat sich in den letzten Jahrzehnten nicht nur flächenmäßig noch weiter ausgebreitet, es ist auch durch die Bahnlinie getrennt. Die Tatsache, daß die Schranke am Bahnübergang sehr oft, wenn nicht die meiste Zeit geschlossen ist, führte schon lange zu der großen Besorgnis, daß im Ernstfalle die Feuerwehr auf ihrem ohnehin schon langen Anfahrtweg vor der geschlossenen Schranke längere Zeit aufgehalten wird und damit wertvolle Zeit bei einer Brandbekämpfung verlorengeht. Aus diesem Grunde erfolgte auch die Überlegung, im Stadtgebiet westlich der Bahnlinie eine Brandwache einzurichten, die als Teil der Langener Feuerwehr im Notfalle sofort in Tätigkeit treten kann. Man berücksichtigte dabei, daß die Stadt beabsichtigt, ein neues Feuerlöschfahrzeug anzuschaffen, wodurch ein Fahrzeug älterer Bauart praktisch für die Stationierung westlich der Bahn frei würde.

Die Fraktion der Nichtparteigebundenen Einwohnervertreter (NEV) hat nun ein Schreiben an den Magistrat gerichtet, worin sie die Anregung gibt, das freiwerdende Löschfahrzeug in dem Gebiet westlich der Bahn zu stationieren und dadurch einen zusätzlichen Feuerschutz zu schaffen. In der Begründung heißt es, daß in diesem Stadteil zwischen 7000 und 10000 Menschen wohnen und viele dort arbeiten. Die Langener Feuerwehr und auch die benachbarten Wehren seien sämtlich östlich der Bahnlinie stationiert. Es sei bekannt, daß durch den beschrankten Bahnübergang und der dadurch auf dieser Straßenverbindung bedingten häufigen Verstopfung ein rasches Vorwärtskommen nicht immer möglich ist. Die Bewohner und die Industrie dieser Stadtgebiete westlich der Bahn hätten eben deshalb einen vergleichsweise geringeren Feuerschutz. In dem Schreiben der NEV heißt es weiter, daß im Haushaltsplan der Stadt Langen für 1964 Mittel für eine Verbesserung dieses Feuerschutzes vorgesehen wurden, praktisch aber noch nichts geschehen sei. Das größte Industriewerk dieses Gebietes westlich der Bahn wäre grundsätzlich bereit, eine Einsatzgruppe zu stellen, um bei Feueralarm sofort eingreifen zu können, bis die Freiwillige Feuerwehr die Brandbekämpfung übernehmen könne. Es müßte mit diesem Werk und auch mit den anderen Industriebetrieben dieses Gebietes verhandelt werden. Die Fraktionen der NEV bittet abschließend noch über das vom Magistrat Veranlaßte in der nächsten Stadtverordnetensitzung zu berichten.

Das Fest der Sport- und Sängergemeinschaft

Schau- und Fahrgeschäfte sind aufgeschlagen, das Festzelt steht. Ab morgen wird die Mitgliedschaft der SSG zusammen mit ihren Freunden das 75jährige Jubiläum auf dem Festplatz an der Südlichen Ringstraße feiern. Was bieten die Festtage? Hier kurz einen Überblick:

Samstag, den 4. Juli:

Eröffnung der Ausstellung im Clubhaus

Am Samstag, 10.30 Uhr ,wird im Beisein des Schirmherrn des Jubelvereins, Bürgermeister Wilhelm Umbach, und geladener Gäste die Ausstellung „75 Jahre SSG Langen" im Clubhaus Zimmerstraße eröffnet. Danach erfolgt ein Rundgang durch die Ausstellung. Dabei darf hier schon festgestellt werden: Ein Besuch lohnt sich bestimmt.

Die Ausstellung ist jeweils von 10 bis 19 Uhr geöffnet. Eintritt frei!

Am Nachmittag wird mit einem Konzert des Spielmannszuges das Volksfest eröffnet.

Freundschaftssingen

Am Samstagabend wird Massenbesuch auswärtiger Gesangvereine erwartet. Tausend Sängerinnen und Sänger aus 19 Vereinen werden sich im Festzelt ein Stelldichein geben und ihre Chöre zum Vortrag bringen. Sicherlich werden hier die Freunde der Chorsänger auf ihre Rechnung kommen. Nach dem Singen wird noch genügend Zeit bleiben, um das Tanzbein zu schwingen. Die Festkapelle, der Orchesterverein Langen unter Walter Lenk, wird sich alle Mühe geben, daß auch die Tanzlustigen zu ihrem Recht kommen.

Sonntag, den 5. Juli:

Wertungssingen in der TV-Turnhalle

Noch einmal, nun am Sonntagvormittag in der TV-Turnhalle, werden Gesangsvorträge zu hören sein. Hier geht es um die Wertung. Etwa 800 Sängerinnen und Sänger aus 13 Chören stellen sich an diesem Morgen den Wertungsrichtern. Gepflegter Chorgesang hat in Langen schon immer Freunde gefunden, so daß guter Besuch zu erwarten ist.

Vorführungen im Festzelt

Am Nachmittag wird wieder der Festplatz und damit das Festzelt, Mittelpunkt der Ereignisse. Die Turner der Sport- und Sängergemeinschaft 1889 e. V. Langen, sowie Kunstradgruppen werden ihr Können zeigen. Zwischen den Darbietungen wird getanzt. Am Abend kommen dann die Turnerinnen zum Zuge, die mit ihren gymnastischen Darbietungen sicher zu gefallen wissen. Besondere Aufmerksamkeit aber wird man den Turnern aus Epperlshausen um den hervorragenden Könner Blickhan schenken. Nach diesen Vorführungen wird ebenfalls der Orchesterverein wieder zum Tanze aufspielen.

Montag, den 6. Juli:

Frühschoppen mit „Langener Weeker"

Traditionell wird der Montag mit dem „Frühschoppen„ begonnen. Der „Langener Weeker", Interpretiert von den „Motten", will auch den letzten „Müden" wieder munter machen, zumal sie schon einige Routine haben in Ausgestaltung und Durchführung derartiger Veranstaltungen. Viel Spaß also zum Frühschoppen.

Der Nachmittag bleibt den Kindern vorbehalten. Ein Kinderfest mit allerlei Belustigungen, vielen Luftballons und Fähnchen soll die Kleinen erfreuen. Allerlei Leckereien, Freifahrten sind zu gewinnen. Turnerkinder und Kinderchor werden außerdem mit ihren Vorführungen, die im Festzelt stattfinden, zum Gelingen des Nachmittags beitragen.

Um 18 Uhr werden die Vorbereitungen für den „Bunten Abend" getroffen. Dazu muß allerdings das Zelt geräumt werden.

„Bunter Abend"

Zunächst muß die SSG, bzw. die Gastspieldirektion „Rhein-Main" ihren Besuchern eine kleine Enttäuschung bereiten. Die angekündigten Geschwister Jacob kommen nicht. Sie wurden überraschend von Chris Howland noch zu der Sendung „Musik aus Studio B" eingeladen und baten um Entlassung aus dem Vertrag. Man wollte den charmanten Künstlerinnen natürlich nicht im Wege stehen und gab sie frei. Zum Glück wurde ein guter „Ersatz" gefunden. Es ist gelungen, Karl Kaufmann, den Weltrekordler über 400 Meter nach Langen zu verpflichten. Damit kommt ein in der ganzen Sportwelt bekannter Mann. Wem sind seine großartigen Läufe bei der Olympiade in Rom nicht mehr in Erinnerung? Karl Kaufmann ist auf sportlichem Gebiet ein großer Meister. Daß er aber auch auf dem Gebiet der heiteren Muße ein solcher ist, das hat er auf der Bühne, bei vielen Veranstaltungen und im Fernsehen bereits bewiesen, und das wird er beim „Bunten Abend" der SSG am Montag ohne Zweifel wieder tun. Karl Kaufmann wird mit seinen Liedern aus Operette und Musical sowie als Schlagersänger bestimmt auch das Langener Publikum begeistern. Fritz Schall, der bekannte Conferencier des Abends, wird neben anderen Spitzendarbietungen also noch eine weitere Attraktion anzusagen haben.

Karl Kaufmann
beim Bunten Abend der SSG am Montagabend

Durch das Erscheinen von Karl Kaufmann wird der ohnehin gute Vorverkauf bestimmt noch besser werden, so daß es ratsam erscheint, die letzten Vorverkaufstage zu nützen, um sich eine Karte zu sichern. (Siehe auch Anzeige).

RUND UM DEN Vierröhrenbrunnen

Langener Gebabbel

Wenn die Kinner Ferje krieje
un's aam nach Tirol dut zieje
wenn die Schwalwe tiefer flieje
un mer doch kaan Reje krieje
wenn mer uns so sehr bemiehe
daß mer widder Feste krieje
dann kann jeder — ganz gewiß
sehe, daß es Juli is . . .

Neuer Monat — neues Glücke
den erfreut's — den dut's erdrücke,
hoffe dut so mancher Dicker
klaaner, fetter Worschtverdricker,
daß er dinner werd — oh Tücke
ach vom Trinke kimmt des Dicke
net bloß von de Week un Worscht
un im Juli gibt's viel Dorscht . . .

Hitz un Hetz, kaum Unnerschiede
ei, was dun se aam all biete
Urlaub mache alle Miede
ob verärjert — ob zufriede
un so mancher secht voll Giete:
„bleib dehaam un Du Dich hiete,
„mit so'm Aado wie die Dolle
Dich etwa erhole wolle . . ."

Wart in Lange und der Nähe
ob mer bald hier Dame sehe,
die aach „owwe-frei" als gehe
ei, was mache die bei Reje???
bloß die Hitz is schuld — von weje —
wann aus modische Idee'e
solche Bockspring da entstehe
wie mer ewe däglich sehe.

Aus der Kowwerscht dut mer melde
seit mer Ruhebänk dort stellte
ruhe viele dort — bei Kälte
un bei Sonneschei, so „Helde"
Un die Illustrierte quelle
ringserum im Wald un Felde
uff die Erd deet mer se streue
sowas dut de Förster freue . . .

Kinnerstubb — so weit, so ferne
könne Große net mer lerne
seht, am Brinnche der Zisterne
dort am Keßlerblatz, ei gerne
könnt er manche Quick un Sterne
un Bananeschal entferne
weil se „feine Leut" von Klasse
dort als Rickstand hinnerlasse . . .

Schlecht bestellt - so derf mer maane -
wär noch manches, wann net klaane
Männer die soviel erahne,
vieles dun, so wie mir maane
ja, der klaane Mann der Straße
schreibt un redd un meld mit Maße
ihm sei Dank, dem Ungenannte
gleich ob Onkel, Opa, Dante . . .

Jeder, der wo Mißständ findet
un den aach der Aastand bindet
sollt was du — so gut er's kann
un wann aaner awwer dann
mei Gedichtchen gar net will
dem sag ich ganz korz un still
„ei, mein Freund, sei mir net beese
warum duste se dann lese".

So dut jeder Fehler mache
dut am beste driwwer lache
un denkt draa, des is gewiß,
daß schon widder Juli is . . .

Adschee !
Euern Schorsch vom Vierröhrbrunne

Heute: Sommersingen

im Gemeindehaus der Martin-Luther-Gemeinde

Heute abend um 20 Uhr beginnt im großen Saal im Gemeindehaus der Martin-Luther-Gemeinde, Berliner Allee 31, das Sommersingen.

Diese musische Stunde wird vom Kinderchor, dem Kirchenchor zusammen mit dem Langener Instrumentalkreis und den Solisten Ruth Bareiß (Alt), Gottfried Huhle (Tenor) und Rainer Müller (Baß) gestaltet. Altes und neues Volksliedgut zum Lob der Musik, und der Natur, sommerliche Weisen und Wanderlieder wechseln mit Instrumentalmusik alter Meister. Zuhörende und Musizierende werden sich auch zu einer frohen Singgemeinschaft vereinen und gemeinsam Volkslieder singen.

Alle musikfreudige Langener sind zu diesem Sommersingen eingeladen. Der Eintritt ist frei.

*** Autoantennen abgerissen.** In der Nacht zum Dienstag wurden in einem Hotelanwesen an der Darmstädter Straße an Autos 3 Radioantennen von unbekannten Tätern abgerissen. Die Wagen gehörten den Gästen des Hotels, die sie im Hofe abgestellt hatten.

Aus dem kirchlichen Leben

Fahrt des Gustav-Adolf-Frauenwerks nach Lorsch

Abfahrt am Gemeindehaus um 8 Uhr und etwas später am Haus Görich, Rheinstraße 4. Gesangbuch ist bitte mitzunehmen.

Martin-Luther-Gemeinde Elternabend

Die Jungscharen der weiblichen Jugend der Martin-Luther-Gemeinde wollen auf einem Elternabend am Sonntag, dem 5. Juli, um 19.30 Uhr, im großen Saal des Gemeindehauses einen Einblick geben in ihre Jugendarbeit mit frohem Singen, Spiel und Tanz. Im Mittelpunkt steht ein Bericht mit Farblichtbildern über die Freizeit in Bingerbrück. Wir laden zum Besuch dieses Abends herzlich ein.

Sommerferien

Während der großen Sommerferien ruht im Gemeindehaus der Martin-Luther-Kirche die Arbeit in allen Gemeindekreisen und -gruppen.

Egelsbacher Nachrichten

Wir gratulieren:

. . . Frau Katharina Weber, Ernst-Ludwig-straße 38, zum 74. Geburtstag am 4. 7. 1964; . . . Herrn Hilmar Burek, Brückenweg 8, zum 73. Geburtstag und Herrn Friedrich Zühl, Bahnstr. 30, zum 84. Geburtstag am 5. 7. 1964; . . . Herrn Johannes Gaußmann, Mainzer Straße 30, zum 78. Geburtstag am 7. 7. 1964.

Allen „Geburtstagskindern" wünschen wir Gesundheit und Freude im neuen Lebensjahr.

25. Dienstjubiläum bei der Bundesbahn. Der Dienstvorsteher des Bahnhofes Egelsbach, Bundesbahn-Obersekretär Ludwig Daubert, begeht heute am 3. 7. sein 25jähriges Dienstjubiläum bei der Deutschen Bundesbahn. Herzlichen Glückwunsch!

Kontrollgang durch die Wingerten

Am Sonntag, dem 5. Juli wird der Obstbaufachberater Hch. Knöß vom Obst- und Gartenbauverein mit den Mitgiedern einen Kontrollgang in die Junganlagen durchführen. Bei dieser Gelegenheit können sich die Teilnehmer mit dem Sommerschnitt, sowie mit dem Spreitzen und Binden der Seitenäste vertraut machen. Diese Arbeiten sollte jeder Baumbesitzer kennen lernen. Alle Interessenten sind herzlichst eingeladen. Treffpunkt am Ortsausgang B 3 um 9.00 Uhr.

Vorüber!

Rückblick auf die Festtage zum 2. Gauturnfest „Main-Rhein" in Egelsbach

Das 2. Gauturnfest „Main-Rhein" ist vorüber. Den Höhepunkt bildete ohne Zweifel der große Festzug der Turnerinnen und Turner, an dem sich 62 Vereine mit 14 Spielmannszügen, einschließlich der Ortsvereine, beteiligten. Zwei Marschblöcke, die vorwiegend aus Fußgruppen bestanden, bewegten sich durch die reich geschmückten Straßen. In der unteren Bahnstraße trafen sie sich und marschierten dann geschlossen durch die Bahnstraße, Ernst-Ludwig-Straße, Ostendstraße, Aug.-Bebel-Straße und Goethestraße zum Festplatz. Viele auswärtige und einheimische Gäste bewunderten den Gleichschritt der Turnerinnen und Turner und ganz besonders die mit soviel Liebe und Sorgfalt geschmückten Wagen der Ortsvereine. Sie legten ein beredtes Zeugnis davon ab, daß hier ein wahres Volksfest begangen wurde. Alles in allem hat dieses Turnfest mit 512 Turnerinnen und Turnern in 32 Mehrkämpfen, an dem sogar zwei Männer über 70 Jahre alt teilnahmen, den sichtbaren Beweis erbracht, daß Turnen und Sport auch in unserer Zeit noch eine erfreuliche Resonanz bei der Bevölkerung finden. Hier darf noch einmal der glänzende Verlauf des Festes, der durch herrliches Wetter begünstigt war, registriert werden.

Hochbefriedigend waren auch die turnerischen und sportlichen Ergebnisse. Bei der Siegerehrung formierten sich die Teilnehmer auf dem großen Sportfeld, flankiert von Vereinsfahnen und den Spielmannszügen. 45 Mehrkämpfer konnten die für einen Sieg erforderlichen Punkte erreichen; dazu kam das gute Abschneiden der Jugend-Staffeln und der Läufer. Hervorzuheben sind aber auch die idealen Werte, die an diesem Tage vermittelt wurden und die neue Kraft für eine hoffnungsvolle Zukunft der Turn- und Sportvereine gaben.

Von den Darbietungen der einzelnen Festtage ist der Fackellauf in der Abenddämmerung des Festsamstags zu nennen, der auf der Trift, dort, wo sich der erste Spielplatz der jetzigen Abteilung Fußball der SG befand, begann. Das Ehrenmitglied, Fritz Schroth, entzündete die erste Fackel, und hin ging der Lauf zum Ehrenmal auf dem Friedhof. Hier legte der 1. Vorsitzende der SG, Friedel Welz, einen Kranz nieder, neben dem des Gaues. Der Lauf setzte sich dann fort durch die Ortsstraßen zum Sportfeld. Der letzte Läufer lief eine Ehrenrunde und entzündete dann in einer Schale eine Mahnflamme, während der Vorsitzende die Totenehrung vornahm. Zum Abschluß spielte die Kapelle die erste Strophe vom Lied des guten Kameraden. Damit hatte die sehr erhebende Feier ihren Abschluß gefunden. Bald darauf fand im Zelt die Übergabe des Festes an den Gau statt. Der 2. Vorsitzende des Gaues, Dr. Wilhelm Brüning, hob in einer Rede die vorbildliche Ausrichtung des Festes hervor und sprach der SG beste Wünsche zum weiteren Gedeihen ihrer Vereine aus. Der Festpräsident, Stadtrat Georg Schäfer, erläuterte in kurzen Worten die hohe Bedeutung des Turnens und des Sportes ganz besonders in der Jetztzeit. Er deutete humorvoll die vier „F", die in Darmstadt entstanden seien, um in „Frohes Fest, viel Freude!"

Mustergültig war das Auftreten der Tui-Riege des Gaues am hohen Stufenbarren. Die Schwierigkeiten der einzelnen Übungen erforderte eine beachtliches Können. Auch die Gauriege der Männer zeigte am Hochreck hohe Leistungen, die denen der Tui keineswegs nachstanden. Sie alle, wie auch unsere Jugendturnerinnen mit ihrem Seilschwingen und die Jugendturner mit Trampolinspringen ernteten reichen Beifall.

An den drei Festtagen war das Zelt in den Abendstunden immer bis auf den letzten Platz besetzt. Tanz und Unterhaltung wechselten in bunter Reihe miteinander ab. Langeweile gab es nicht.

Der traditionelle Frühschoppen am Festmontag erfreute sich ebenfalls eines sehr guten Besuches. Ernst Rominger verstand es ganz vortrefflich, durch seine humorvollen Vorträge die Gäste angenehm zu unterhalten, wofür sie reichen Beifall gaben.

Der Montagnachmittag galt vor allem den Kindern, die nach den netten Darbietungen im Zelt ihre Luftballons fliegen ließen und nun gespannt auf ihre Preise warten. Der Abschluß des Festes brachte wiederum sehr viele Egelsbacher auf die Beine, als um 21 Uhr das Lampionfest begann und über 2500 Lämpchen in bunten Bechern den grünen Rasen des großen Sportfeldes farbenfreudig beleuchteten. Herrlich hob sich „SGE — 90 Jahre Turnen und Sport" in lauter bunten Lämpchen hervor. Dann traten 24 Frauen in bunten langen Kleidern auf den Rasen, die in drei Gruppen, beleuchtet von zwei Scheinwerfern, nach dem Takte der Musik und dem Gesang der Sängervereinigung den „Wiener Walzer" aufführten. Ein Böllerschuß und die Olympiafanfare des Spielmannszuges kündigten diese Vorführung an. Mit dieser großen und erstmaligen Veranstaltong nach den Plänen des leider erkrankten technischen Leiters Fritz Schlapp, nahm das Fest einen glanzvollen Abschluß.

Eins soll in diesem Abschlußbericht nicht unerwähnt bleiben: die sehr eifrige Unterstützung, die die SG durch die aktive Arbeit des Ehrenausschusses unter dem Vorsitz von Gustav Becker erfahren hat. Er konnte bereits in seiner Ansprache am Ehrenabend den hohen Betrag von über 6000 Mark nennen, den die Mitglieder des Ausschusses sammelten. Für den größten Teil dieser Summe wurden Geräte für alle Abteilungen gekauft, die von der Öffentlichkeit im Bürgerhaus besichtigt werden konnten. Neben dieser Summe stellte Gustav Becker noch einen ansehnlichen Barbetrag in Aussicht. Eine sehr schöne Mappe, die neben einem treffenden Vorwort eine Aufstellung der gekauften Geräte und ein Verzeichnis der Mitglieder des Ehrenausschusses enthält, wird in dem Archiv der SG einen Ehrenplatz einnehmen. Für diesen rührigen Einsatz an dieser Stelle nochmals zu danken, ist Ehrenpflicht.

Das Gauturnfest wird allen Teilnehmern in bester Erinnerung bleiben. Es wird die Jugend aneifern, darauf hofft der Verein, weiter zu arbeiten an der körperlichen Ertüchtigung und somit an der Gesunderhaltung unseres Volkes überhaupt, letztlich aber auch für eine gute Zukunft des Vereins.

Siegerliste der Egelsbacher Teilnehmer am Gauturnfest

Geräte-4-Kampf Jugendturner Kl. C

12. Friedbert Gärtner (33,30 Punkte), 17. Manfred Meinelt (32,70), 18. Helmut Zellhäuser (32,65), 19. Gerhard Schlerf (32,60), 30. Ulrich Klingbeil (31,25), 35. Walter Anthes (30,45).

Geräte-Sechskampf Turner:

2. Peter Hanke (54,95 Punkte).

Leichtathletik-Dreikampf Turnerinnen

5. Marianne Heinz (162,5 Punkte).

Leichtathletik-Dreikampf Turnerinnen B:

7. Mechtild Keßler (200,5), 9. Sonja Avemaria (188,5), 10. Waltraud Noll (182,0).

Leichtathletik-Dreikampf Jugendturner A:

3. Volker Müller (267), 4. Edgar Karg (254), 18. Willi Wurm (196), 20. Kurt Müller (182).

Deutscher Sechskampf Turnerinnen

2. Ingrid Steininger (45,70), 3. Cornelia Werse (45,35), 4. Roswitha Knöß (41,10), 5. Melitta Knöß (35,45).

Deutscher Sechskampf Jugendturnerinnen B:

Ursula Heiligenstein (45,80), 19. Brigitte Welz (39,50).

Leichtathletik-Dreikampf Jugendturner B:

10. Jürgen Schimmel (245), 22. Ulrich Gaußmann (221), 26. Bernd Werner (212), 29. Wolfgang Werkmann (205), 32. Wilfried Müller (198), 38. Rodi Lorenz (189), 42. Waldemar Janki (184), 46. Hans-Jürgen Angermeier (170), 51. Dieter Keil (155), 54. Harald Knöß (152), 56. Heinz Köhler (105).

Fünfkampf Jugendturnerinnen B Gauklasse C:

11. Irene Renner (39,70), 11. Gisela Desch (39,70), 16. Madelaine Pälz (38,75), 17. Inge-Rose Mäncher (38,60), 21. Christa Becker (38,00), 23. Gabriele Rux (37,65), 23. Irmgard Ziegert (37,65), 24. Annemarie Fischer (37,55), 27. Anneliese Werner (37,30), 32. Ilona Wagner (36,05), 34. Helene Eichhorn (35,35), 41. Erika Bärenz (33,90).

Deutscher Sechskampf Jugendturner:

11. Gerd Heinold (45,50).

Altersturner Klasse 50—60 Jahre

Hans Löbig (35,45).

ERZHAUSEN

Gesangverein Sängerbund-Sängerlust gab ein Konzert

Zu einem Konzert, das unter dem Motto „Abendliches Chorsingen" stand, war der Gesangverein Sängerbund-Sängnerlust Erzhausen in der Ernst-Ludwig-Heilstätte der Landes versicherungsanstalt Hessen in Sandbach/Odenwald eingeladen. Eine sehr interessierte Zuhörerzahl war erschienen um die 23 Chorwerke des Gesangvereins, der sich mit ca. 70 Sänger vorstellte, zu hören.

Das Singen begann in dem bunt beleuchteten Vorhof der Heilstätte und vor der herrlichen Kulisse des nahen Waldes mit dem Sängergruß „Grüß Gott mit hellem Klang". Anschließend begrüßte der Vorsitzende Walter Wannemacher die zahlreichen Zuhörer und erläuterte in kurzen Worten den Sinn und Zweck dieser Veranstaltung. Wannemacher beschloß seine Begrößungsansprache mit den Worten: „Die Anwesenden sollten für einige Stunden die Alltagssorgen vergessen".

Die Veranstaltung wurde mit Interesse auch von dem Verwalter der Heilstätte, dem Verwaltungsamtmann Rönick dem Chefarzt Dr. Quante, dem Vertreter der Landesversicherungsanstalt Hessen Oberverwaltungsrat Ellermann und der Fürsorgeleiterin Frau Martin verfolgt.

Nach einer Reihe in- und ausländischer Chöre wurde das deutsche Lied „Der Mond ist aufgegangen", von den Zuhörern mitgesungen, zu einem großartigen Abschluß. Reicher Beifall wurde den gesanglichen Darbietungen zuteil.

Zum Abschluß bedankte sich Verwaltungsamtmann Rönick für die gelungene Veranstaltung und lud die Sänger zu einem gemütlichen Beisammensein ein.

Wie uns der Vorsitzende Walter Wannemacher mitteilte, will der Gesangverein „Sängerbund-Sängerlust" auch in den nächsten Jahren derartge Konzerte veranstalten. Er weist außerdem darauf hin, daß die Singstunden in der Zeit vom 13. Juli bis 13. August ausfallen. Der Vereinsausflug soll am 16. 8. stattfinden. Vorgesehen ist eine Fahrt nach Bacherach am Rhein.

Keine neue „Alte Brücke"

Wegen Geldmangels hat die Stadt Frankfurt die seit Jahren gehegten Neubaupläne für die sogenannte „Alte Brücke" über den Main für die nächste Zukunft aufgegeben. Die Wiederherstellung der alten Brücke mit den dem modernen Verkehr gewachsenen Fahrbahnen hätte 20 Millionen DM gekostet. Diese Summe steht zur Zeit nicht zur Verfügung.

Evangelische Kirche Egelsbach

Sonntag, 5. 7., 9 Uhr: Konfrmanden-Gottesdienst
10.10 Uhr: Hauptgottesdienst
11.20 Uhr: Kindergottesdienst
Alle Gemeindearbeit, auch Kirchenchor, ruht im Mnoat Juli.

In Egelsbach od. nächster Umgebung
1-Fam-Haus
(Bungalow) m. Garten zu mieten gesucht.
Off.-Nr. 1070 a. d. LZ.

Suche wöchentlich für 3 Stunden zuverlässige
Reinemachefrau
in Egelsbach.
Telefon 2167 oder
Off.-Nr. 1069 a. d. LZ.

Suche ca. 1000 qm
Land
für Schrebergarten, möglichst östlich von Egelsbach.
Off.-Nr. 1092 a. d. LZ.

Eine
Kreidler Florett
Super, Baujahr 1963 zu verkaufen.
Egelsbach
Niddastraße 82

Guterhaltene
Matratzen
und
Sprungrahmen
zu verkaufen, sowie
2 Anzüge
Gr. 46/48.
Erzhausen
Hauptstraße 58

Herren-Hüte
Herren-Mützen
E. Müller
Egelsbach
Westendstraße 8

Stall Karlen
Für die uns anläßlich unserer Vermählung erwiesenen Glückwünsche und Aufmerksamkeiten danken wir, auch im Namen unserer Eltern, herzlich.
Walter Henßel und Frau Gerda geb. Weidner
Egelsbach, im Juni 1964

Herzlichen Dank
sagen wir unseren werten Kunden für das uns entgegengebrachte freundliche Verständnis während der Bauzeit.
Fam. Gg. Jost, Metzgerei
Egelsbach, Schulstraße 55

Wegen Betriebsferien
vom 6. 7. - 18. 7. 1964 geschlossen.
Anton Schlapp u. Söhne
Egelsbach, Bahnstraße 78

Gut erhaltener
Kinderwagen
zu verkaufen.
L. Pehl, Rheinstr. 68

VW Export
für 350,— DM zu verk.
W. Dietrich, Egelsbach, Heidelberger Str. (Außerh.)

Ihre Vermählung geben bekannt

Hans Blessberger · Edith Blessberger geb. Deyl

Egelsbach, Brückenweg 11

Die kirchliche Trauung findet am 4. 7. 1964 um 15 Uhr in der Katholischen Kirche zu Egelsbach statt. Feier im Bürgerhaus.

DANKSAGUNG

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme, Kranz- und Blumenspenden beim Heimgang unserer lieben Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Frau Dorothea Hochhaus
geb. Gaußmann

sprechen wir hiermit allen Bekannten und Verwandten unseren Dank aus. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Kietzig für die trostreichen Worte, Schwester Dora, den Schulkameradinnen und -kameraden für die Kranzniederlegung.

Heinrich Hochhaus und Frau
Hedwig Schlapp
und Enkelkinder

Egelsbach, im Juni 1964
Schillerstraße 6

DANKSAGUNG

Allen, die unserem lieben Entschlafenen

Herrn Johannes Seng
Schreinermeister

durch Wort, Schrift, Kranz- und Blumenspenden die letzte Ehre erwiesen haben und ihm das letzte Geleit gaben, danken wir von Herzen. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Kietzig für die tröstenden Worte, Herrn Dr. Dr. Schlapp als auch den Schwestern Änne und Dora für die liebevolle Pflege.

Die trauernden Hinterbliebenen

DANKSAGUNG

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme, sowie die zahlreichen Karten, Kranz- und Blumenspenden, die uns anläßlich des Heimganges unseres lieben Entschlafenen

Herrn Daniel Rühl
Stellwerksmeister i. R.

zuteil wurden, sagen wir aufrichtigen Dank. Besonderen Dank Herrn Dr. Dr. Schlapp für seine ärztlichen Bemühungen während der Krankheit, Familie Gelpel für ihre stete Hilfsbereitschaft, sowie Herrn Pfarrer Kietzig für seine trostreichen Worte am Grabe. Ferner danken wir dem Deutschen Roten Kreuz Ortsverein Egelsbach, der Sportgemeinschaft Egelsbach, den Schulkameradinnen und -kameraden des Jahrganges 1899, der Bundesbahn-Direktion Frankfurt (Main) und der Gewerkschaft der Eisenbahner Deutschlands für den ehrenden Nachruf und die Kranzniederlegungen.

In stiller Trauer:
Elisabeth Rühl geb. Löhr
Katharine Rühl geb. Wurm
und alle Angehörigen

Egelsbach, Mainstraße 2[9]/10

Sport NACHRICHTEN

Jugend des 1. FC Langen – zwischen Verbandsrunde und Sommerpause

Die vergangene Verbandsrunde wurde von den Jugendmannschaften des Clubs mit unterschiedlichem Erfolg beendet. Am besten abgeschnitten haben die B- und C1-Jugendmannschaften. Die meisten dieser Spieler bilden auch den Stamm für die neue A- und B1-Jugend der kommenden Saison. Es ist also zu hoffen, daß, bei genügendem Trainingsfleiß, auch in der nächsten Runde guter Jugendfußball beim Club gespielt wird.

Die Zwischenzeit wurde und wird für Freundschaftsspiele gegen Mannschaften genutzt, mit denen man nicht in Verbandsspielen zusammentrifft. Auch hier gab es unterschiedliche Erfolge. Maßstab für Spielstärke sind diese Spiele nicht immer, weil die Jugendmannschaften zu jeder neuen Runde meist neu formiert werden müssen.

Höhepunkte der Freundschaftsspiele waren zwei Turniere.

Die C1 wurde beim Schüler-Turnier der SSG Langen Dritter, hinter FSV Frankfurt und Kickers Offenbach.

Ebenfalls einen dritten Platz für die Club-Jugend gab es beim B-Jugend-Turnier des SV Rot-Weiß Darmstadt. Die 3 Gruppensiege wurden mit 4:1 Toren für Langen beendet. Das eine Gegentor resultiert aus dem Spiel gegen den Kreismeisterschaftsrivalen SC 98 Darmstadt, der mit diesem 1:0 vor Langen Gruppensieger wurde. Der 3. Platz des Turniers wurde mit einem sicheren 3:0-Sieg über Groß-Bieberau errungen.

In der neuen Schülerauswahl des Kreises Darmstadt wurde W. Köbler vom 1. FCL eingesetzt. H. Hoffelner spielte in der alten Schülerauswahl, die am letzten Sonntag in Lorsch (Vorspiel vor Bergstraße — Meiderich SV = 1:1) gegen die Auswahl des Kreises Bergstraße 5:1 gewann.

Für die neu geschaffene A-Jugend — Leistungsklasse mußte die Clubjugend gegen Messel und Eiche Darmstadt Qualifikationsspiele auf neutralem Platz austragen. Gegen Messel gab es eine 1:4 Niederlage und gegen Eiche nur ein 1:1. Erst im zweiten Anlauf wurde das Ziel, mit einem 4:0-Sieg über Eiche Darmstadt, doch noch erreicht! W. B.

Uwe Jahn 2. im Junioren-Fünfkampf

Hess. Mehrkampfmeisterschaften in Offenbach

Am 27. und 28. Juni fanden auf der Rosenhöhe die hessischen Landesmeisterschaften statt. Sie wurden ausgetragen im Zehnkampf der Männer, Fünfkampf der Männer und Junioren und Fünfkampf der Frauen und der Jugend. Schon am ersten Tag wurde Uwe Jahn hessischer Vizemeister im Junioren-Fünfkampf mit 2498 Punkten. Er erreichte im Weitsprung 6,04 m, mit dem Speer 38,91 m, im 200-m-Lauf 23,5 sec, mit dem Diskus 34,58 m. 4:34:6 min brauchte er für 1500 m.

Am ersten Tage des Zehnkampfes stand Glas nach 5 Disziplinen mit 3178 Punkte an 3. Stelle.

Karlheinz Jung und Richard Bütof gaben sich redliche Mühe, aber zum guten Zehnkämpfer gehört eben neben gutem Willen, den beide mitbrachten auch hartes Training.

Die Mädchen des TV zeigten teilweise beachtliche Leistungen. Monika Adolph, deren Stärke 100-m-Lauf und Weitsprung sind, zeigte auch im Fünfkampf ihr großes Talent. Sie wurde auf Anhieb 8. im Fünfkampf der A-Jugend. Ihre Einzelleistungen: Weitsprung 4,97 m, Kugel 7,62 m, 100 m 13,4 sec, Diskus 21,20 m und Hochsprung 1,44 m. Insgesamt erreichte sie beachtliche 3144 Punkte.

Die weibliche B-Jugend startete im Fünfkampf in Einzel- und Mannschaftswertung. In der Einzelwertung erreichte Helga Adolph Weitsprung 4,11 m, 100 m 14,5 sec, Kugel 7,37 m, Schlagball 42 m, Hochsprung 1,30 m. Waltraud Höger Weitsprung 4,00 m, 100 m 15,1 sec, Kugel 5,80 m, Schlagball 27,5 m, Hochsprung 1,20 m.

Monika Kraus erreichte 1884 Punkte, Trau del Bicking 1809 Punkte, Hannelore Herth 1762 Punkte, Waltraud Höge 2017 Punkte und Helga Wolph 2769 Punkte.

Am nächsten Sonntag startet bei den hess. Einzelmeisterschaften Uwe Jahn über 400 m. Monika Adolph wird über 100 m und im Weitsprung Langen vertreten. Auch auf die Zeit in der Olympischen Staffel der männlichen A-Jugend darf man gespannt sein.

TV beim Gauturnfest in Egelsbach

45 Teilnehmer des TV Langen nahmen am letzten Sonntag am Gauturnfest in Egelsbach teil und konnten in ihren Disziplinen teilweise hervorragende Ergebnisse erzielen. Auch der Spielmannszug des TV war dort vertreten und führte den Festzug durch das buntgeschmückte Egelsbach an.

Bei der anschließenden Siegerehrung konnten Turnerinnen und Turner den heißumkämpften Siegeskranz entgegennehmen.

Siegerliste:

Geräte - 4 - Kampf, Jugendturner, Klasse C:

7. Barth Ulrich (34,30 Punkte), 10. Unitzka Sigi (33,55), 12. Krull K. H. (33,30), 14. Barth K. A. (33,15), 17. Kirchner Gerd (32,70), 21. Wagner Achim (32,50), 28. Althoff K. (31,45), 35. Helfmann W. (30,45) 37. Weber Bernh. (30,20), 40. Weber Gerhard (29,25).

7-Kampf, Jugendturner B:

2. Knöß Hans-Joachim (62,85 P.), 14. Schüler Wilfried (57,40), 16. Hill Klaus (54,25).

Sechskampf (3:3) Jugendturner:

4. Burandt Hans Georg (48,30 P.), 10. Toillie Bully (45,55), 12. Müller Albert (42,95), 13. Daubert Horst (41,40).

Turner 6-Kampf (3:3):

2. Roland Heinz (46,30 Punkte).

Olympischer 12-Kampf

1. Sehring Georg Heinz (107,30 Punkte).

Senioren 6-Kampf:

1. Ullrich Hubert (57,25), Klein Hans (51,23), 6. Görich Willi (47,30 Punkte).

Leichtathletik 3-Kampf:

21. Tippel Erwin (149 Punkte).

3-Kampf Jugendturner B:

36. Kirchner Dieter (193 Punkte).

Jugendturnerinnen 6-Kampf A:

4. Klinder Roswitha 51,60 Punkte).

5-Kampf Jugendturnerinnen C:

2. Hausmann Elke (42,35), 4. Ziemer Karin (41,85), 21. Friedel Roswitha (33,00), 25. Christmann Karin (37,50), 28. Oppermann Elisabeth (37,05), 40. Mohring Evelin (34,45), 44. Eckstein Lorly (32,05), 50. Kaiser Gerlinde (30,90 P.).

TENNIS

Nachdem der TkL am vorigen Wochenende den TC Bad Dürkheim klar geschlagen hatte, war die Mannschaft bei der SG Rosenhöhe Offenbach zu Gast. In den letzten Jahren war der TkL 06 selten um eine Niederlage herum gekommen. Um so überraschender war der klare 10:4-Sieg der Langener Mannschaft, die in folgender Aufstellung spielte:

Herren: V. Thiele, B. Müller, Fay, Schmidt, Triemer.

Damen: Frl. J. Kühn, Frl. J. Pingoud, Fr. Patrick.

Die Herren-Einzel wurden mit 4:2 gewonnen. V. Thiele, Fay, Schmidt und Triemer holten hier die Punkte. Die Damen sicherten dann mit einem klaren 3:0 bereits den Sieg. Frl. Kühn, Frl. Pingoud und Fr. Patrick gewannen klar in 2 Sätzen. Schmidt/Frl. Pingoud und Fay/Fr. Patrick holten dann noch 2 Punkte im Mixed. Eine fast dramatische 2,5 Stunden-Schlacht lieferten Fay/Schmidt den Offenbachern Harf/Georges. Mit 5:7, 9:2, 12:10 behielten die Langener die Oberhand. Wenn man bedenkt, daß die Spiele bei fast 30 Grad Hitze absolviert wurden, muß man die Leistung der Mannschaft besonders würdigen.

Nachträglich wäre noch zu melden, daß dem 1. Vorsitzenden des TkL 06, Herrn Günther Schroth für seinen 50. Turnerpunkt die silberne Mannschaftsehrennadel des TkL 06 verliehen wurde. Dazu auch hier herzlichen Glückwunsch!

Bei den Offenbacher Stadtmeisterschaften der D-Klasse sorgte das Langener Paar B. Müller/Frl. J. Kühn für eine kleine Sensation. Sie drangen bis in das Finale vor und verloren hier gegen Schröder/Fr. Winter. Der 2. Platz ist eine beachtliche Leistung des Langener Mixed-Paares.

Egelsbacher Handballer erwarten am Wochenende den KSV Mörfelden

Am kommenden Sonntagnachmittag empfangen die Handballer der SGE Gäste aus Mörfelden. Das Vorspiel in Mörfelden konnten die Egelsbacher dank ihrer Konditionsstärke recht deutlich mit 12:7 gewinnen. Die Gegner vom kommenden Wochenende haben jedoch in den letzten Wochen gezeigt, daß sie auch Handball zu spielen verstehen und ihre damalige Krise vorüber ist. Sie schlugen letztes Wochenende die Mannschaft aus Weiterstadt. Das allein sagt schon, wie gefährlich die Mörfelder geworden sind. Auf jeden Fall verspricht es, ein spannendes Spiel zu werden, das bestimmt viele Zuschauer anlocken wird.

Die Reserven bestreiten das Vorspiel. Hier wird den Platzherren kaum der Sieg zu nehmen sein, obwohl Jungwirth und Knöss II infolge Urlaubes fehlen werden. Spielbeginn ist 13.45 und 15 Uhr auf dem neuen Sportgelände.

Die Schüler der Handballer bestreiten bereits am Samstagnachmittag um 15.30 Uhr ihr Rückspiel in Pfungstadt gegen den dortigen TSV. Die Vorspielbegegnung konnten die Egelsbacher klar gewinnen. Wir wollen hoffen, daß ihnen dies auch am Samstag gelingt.

Mehr Freude am Essen
Vitaquell Öl
das kaltgepreßte Sonnenblumenöl
erhältlich in allen Reformhäusern

In Darmstadt wehen die Fahnen

Gestern wurde in Darmstadt das Heinerfest eröffnet. Es wird zum 14. Mal abgehalten. Der Vergnügungspark ist, wie in jedem Jahr, wieder auf dem Marktplatz, auf dem Friedensplatz, vor dem Theater und auf dem Mercksplatz aufgeschlagen. Er ist außerordentlich reichhaltig beschickt. Die Schausteller und das ambulante Gewerbe kommen gern auf das Darmstädter Heinerfest, weil kein Eintritt bezahlt werden muß. Auch finden wieder zahlreiche kulturelle Veranstaltungen, Konzerte von Mitgliedern des Theaters, Serenaden im Herrngarten, sportliche Darbietungen usw. statt. Der Herrngarten wird wieder festlich beleuchtet. Viele Bier- und Weinzelte sind aufgeschlagen.

Am Montagabend findet ein Feuerwerk statt, das auf dem Platz der Turn- und Sportgemeinde am Woog abgebrannt wird.

Daß das Heinerfest mitten in der Stadt stattfindet, gehört zu der Eigenart des Festes.

HAKO
Bezirks-vertretung
Gerd Bohm
Götzenh., Rheinstr. 30

Inserieren bringt Gewinn

Barzahler

kaufen Rundfunk- und Fernsehgeräte zu

GROSSHANDELSBEDINGUNGEN

bei

Radio-Lohrum der zuverlässige Fachmann

Hessens führende Telefunken-Werkstatt

Langen, Dieburger Straße 59, Telefon 28 85/9 68 87 32

Sonderangebot des Monats

Telefunken FE 2000	648 DM	Loewe Atrium	718 DM
Telefunken Baj. TS	299 DM	Mende Hanseat	698 DM
Touring T 50	299 DM	Mende Roland	892 DM

Antennenbau, eigene modernste Fachwerkstatt

Geöffnet: Montag bis Freitag von 16.30 bis 18.30 Uhr, Samstag ab 9.30 Uhr

Ein tüchtiger
Rundschleifer
wird gesucht.

Geboten werden:
angenehme Arbeitsbedingungen, gute Entlohnung, Mittagessen-Zuschuß weitere soziale Vergünstigungen, Werkskantine. 5-Tage-Woche

Interessenten werden gebeten, sich persönlich oder schriftlich zu bewerben bei

FLEISSNER
FLEISSNER GmbH & Co.
Maschinenfabrik - Egelsbach

Wir suchen
tüchtige Stenotypistinnen
und bieten
angenehme Dauerstellung bei überdurchschnittlicher Bezahlung - finanziellen Zuschuß zum Mittagessen in unserer Werkskantine - sonstige betriebsübliche Sozialleistungen - 13. Monatsgehalt - 5-Tage-Woche.

Bewerbungen mit handgeschriebenem Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Lichtbild erbeten an

FLEISSNER
FLEISSNER GmbH & Co.
Maschinenfabrik - Egelsbach

Viele tüchtige Frauen und junge Mädchen
arbeiten bei uns. Sie fühlen sich wohl und verdienen viel Geld — nicht am Fließband und nicht an der Maschine — sondern einfach durch Handfertigkeit die den Frauen so besonders liegt.
Vorkenntnisse brauchen Sie nicht — nur den guten Willen mitbringen, das Notwendige zu lernen, was wir Ihnen zeigen.
Wollen Sie nicht auch dabei sein?
Wir haben noch viele Arbeitsplätze frei - auch für halbe Tage
Kommen Sie, damit wir über alles sprechen können — auch über die vielen Vergünstigungen bei uns — montags bis freitags von 8.00 bis 16.45 Uhr oder auch außerhalb dieser Zeit; rufen Sie dann einfach vorher an.
Zahnfabrik Wienand Söhne & Co. GmbH.
Sprendlingen, Eisenbahnstraße 180, Telefon 67341

Zum baldigen Eintritt werden gesucht:
Schlosser für die Blechfertigung
Schlosser für Montage
Betriebsschlosser
E-Schweißer
mit guten Kenntnissen im Zeichnunglesen
Spitzendreher
Revolverdreher
Anreißer
Kontrolleure

Wir bieten:
Dauerstellung - beste Verdienstmöglichkeit - Zuschuß zum Mittagessen in unserer Werkskantine. Wir haben 5-Tage-Woche, keinen Schichtbetrieb.
Bewerbungen persönlich oder schriftlich erbeten an

FLEISSNER
FLEISSNER GmbH & Co.
Maschinenfabrik - Egelsbach

Sommerfest der Dreieich-Schule im Hain

Nach zweijähriger Pause, bedingt durch die Neuanlage des Rasens im Burggelände, feierte die Dreieich-Schule wieder ihr traditionelles Sommerfest im Hain.

Der heitere Sommertag, das strahlende Blau des Himmels, das Grün der Bäume und Büsche, eingefaßt von der hohen, ehrwürdigen Ruine der Burg, der geschmückte Platz, belebt von einer ungemein großen Schar der festlich gekleideten Besucher, alles das trug dazu bei, die festliche Stimmung zu erhöhen.

Durch den Schulchor und das Schulorchester unter Leitung von Musiklehrer Schmitt wurde das Fest pünktlich um 2 Uhr begonnen. Die neue Übertragungsanlage, erwies sich dabei als eine hervorragende Neuerwerbung der Schule. Ganz rein und wunderschön klangen die Lieder und Instrumentalstimmen über den Platz.

In seiner Begrüßungsansprache hob Oberstudiendirektor Schlüsselburg hervor: Das traditionelle Sommerfest der Dreieichschule unterscheide sich grundlegend von jenen Veranstaltungen, die heute von betriebsamen Managern so eifrig ausgerichtet werden. Dieses Fest der Schule habe gewiß den Sinn, Eltern, Lehrer, ehemalige Schüler und alle, die sich mit der Schule irgendwie verbunden fühlen, einmal im Jahre fernab jeden Schulbetriebes zu einigen frohen Stunden zusammenzuführen. Darüberhinaus habe es aber eine tiefere Bedeutung. Viel werde heute gesprochen und geschrieben vom Sinn und von der Aufgabe der Gemeinschaft, es könne aber keine echte Gemeinschaft geben ohne gemeinsame Aktivität, ohne den persönlichen Einsatz jedes Einzelnen, der eine Gemeinschaft erst eigentlich existent macht, ihr Atem und Leben verleiht. Dieses Fest, von der Schulgemeinde, von Lehrern, Eltern, Schülern und Freunden der Schule gemeinsam gestaltet, sei ein Beweis dafür, wie echter Gemeinschaftssinn sich in der Erfüllung einer selbst gestellten Aufgabe aufs Schönste bestätigen kann. Gewiß werde durch die Vorbereitungen für das Fest der Schulbetrieb manchmal beeinträchtigt, aber die moderne pädagogische Aufgabe, latente Energien der Schüler für Ziele der Gemeinschaft frei zu machen und in Bewegung zu setzen, gleiche den Verlust nicht nur aus, in der auf gegenseitiger Achtung beruhenden gemeinsamen Arbeit der Lehrer und Schüler und aller anderen Beteiligten, in dem Wirken miteinander und füreinander werde ein Ziel erreicht, das wir alle als das vornehmste unserer Zeit erkannt haben. Es sei gut, über Fröhlichkeit und buntem Treiben hinweg sich einige Sekunden lang auf diese tiefere Bedeutung zu besinnen. Bisher, so fuhr Oberstudiendirektor Schlüsselburg fort, seien die jüngeren Schüler bei der Einstudierung der Aufführungen etwas zu kurz gekommen, heute aber stehen sie im Mittelpunkt, und er sei sicher, daß auch die älteren Schüler sowie die Erwachsenen ihre Freude daran haben werden. Gerade die jüngeren Schüler haben sich mit wahrer Begeisterung in ihre Arbeit gestürzt und Anerkennung und Dank sei ihnen gewiß.

Oberstudiendirektor Schüsselburg dankte dann allen, die dazu mitgeholfen haben, das Fest zu gestalten. Wo aber so viele Hände mitgewirkt haben, sei es schwer, alle zu nennen und niemand zu vergessen. Dank gebühre vor allem Dr. Hoch, der das Fest in unermüdlichem Einsatz organisierte. Dank auch denen, die das Spiel einstudierten und den Spendern für die Tombola, die immer einen gewissen Höhepunkt bedeute. Mit der Aufforderung an Alle, die folgenden Stunden von Herzen zu genießen, schloß der Redner seine Ansprache.

Danach folgte das Vorspiel der von der Untertertia 3 gestalteten Aufführung „Till auf dem Seil". Die Zweiteilung des Spiels, das durch eine größere Pause unterbrochen wurde, erwies sich als recht geschickt.

Der nun 2½ Stunden lang hin und herflutende Strom der Besucher konnte sich an den einzelnen Ständen davon überzeugen, wie gründlich die Schulgemeinde alles vorbereitet hatte. Die Tische der Tombola waren zum Bersten mit den Gewinnen der Spender bedeckt, und hier drängte sich stets eine große Menge, um die Gewinne abzuholen. Der Kuchenstand zeigte eine besonders leckere Reichhaltigkeit.

Die Hitze des Sommertages trieb Hunderte zu den Getränkeständen, wo Lehrer und Helfer pausenlos alle Hände voll zu tun hatten, um den Durst der Festbesucher zu stillen. Immer wieder traf man ehemalige Schüler, die jetzt in Frankfurt, Marburg, Köln oder Heidelberg studieren und die mit Freunden und Lehrern Erinnerungen austauschten und Gespräche über ihre Erfahrungen und ihre weiteren Pläne führten. Gerade dieses Begegnen sowie das Gespräch zwischen Eltern und Lehrern in einer solchen gelösten Atmosphäre zählt zu den schönsten Momenten im Ablauf des Tages.

Dann führte die Untertertia unter Mitwirkung von zwei Schülern der Oberprima 2 ihr Spiel von Till Eulenspiegel zu Ende. Die Kinder, die sich zum Teil selbst zu spielen hatten, gingen ganz ungehemmt aus sich heraus und bewältigten alle Auftritte mit natürlicher Leichtigkeit. Die von feinem und derbem Humor gewürzten Szenen wurden von den Zuschauern immer wieder mit Beifall bedacht.

Der Untersekundaner Gerhard Hosemann als Till Eulenspiegel, Barbara Sickinger (01/2) und Bernd Weiske (01/2) als Polizist Breithand, sowie Marianne Scharf als Schippchen ernteten Sonderbeifall.

Am Ende großer Applaus für alle, besonders auch für Frau Studienrätin Köster, die das Spiel mit viel Mühe und Arbeit einstudiert hatte.

Zum Abschluß des Festes fand dann von 20 Uhr bis 24 Uhr in der geschmückten Turnhalle in Dreieichenhain ein Tanzabend statt, dessen musikalische Gestaltung „the playboys" übernommen hatten.

Die von einer Schülergruppe unter Leitung von Frau Isbary im Laufe des Abends dargebotenen klassischen und modernen Tänze ernteten reichen Beifall.

VOLKSBANK DREIEICH

Für Sie notiert:

So mancher Film und in dieser Woche auch wieder das Fernsehen suchen Sensationen zu bringen durch die Darstellung des Versuches, in einen Banktresor einzudringen.

Die Wirklichkeit sieht so aus: Vielfältige Sicherungsanlagen schützen vor jedem denkbaren Einbruch und Zugriff.

Ihre Wertsachen und -papiere sind sicher aufbewahrt, wenn Sie – vor allem während der Urlaubs- u. Ferienzeit – ein Stahlfach nehmen im Tresor

Ihrer Bank

der VOLKSBANK inmitten der „DREIEICH"

Einbruch in Sparkasse

60 000 DM erbeuteten Einbrecher, die in der gestrigen Nacht in die Spar- und Darlehenskasse Pinneberg eindrangen.

Frankfurt als warnendes Beispiel

Alle hessischen Großstädte tragen Millionen-Schulden

Die drastischen Sparmaßnahmen der Stadt Frankfurt, die die Opposition eine vielleicht zu späte Bekehrung nennt, sollten warnendes Beispiel für alle hessischen Großstädte sein. Denn von Kassel bis Wiesbaden, von Darmstadt bis Marburg, tragen sie alle hohe Millionen-Schulden, wenn es die Mainmetropole auch als einzige auf eine Milliardenlast bringt.

Die gesamte kommunale Schuldensumme in Hessen ist im letzten Jahr um 21 Prozent oder knapp 470 Millionen Mark auf 2,74 Milliarden Mark gewachsen. Im Vergleich dazu haben die Steuereinnahmen der hessischen Gemeinden nur um elf Prozent oder 108 Millionen auf 1,1 Milliarden Mark zugenommen. Über 80 Prozent davon sind Gewerbesteuern. Die Abhängigkeit der kommunalen Etats von dieser einen Einnahmequelle veranlaßt unter anderen die Industrie- und Handelskammer Kassel zu der Forderung nach einem „den Verhältnissen der Gemeinden gerechter werdenden Finanzausgleich".

Ein trauriger Rekord

Die Sorge um die städtischen Schulden spielt dabei zweifellos mit, denn auch Kassel stand zu Beginn dieses Jahres mit 102 Millionen Mark oder 482 Mark pro Kopf der Einwohnerschaft in der Kreide. Die nordhessische Großstadt kommt aber neben Marburg mit einer Pro-Kopf-Verschuldung von 215 Mark und Fulda mit 395 Mark noch relativ gut davon. In Gießen sind bereits pro Bürger 564 Mark zu tragen. Wiesbaden, Sitz der hessischen Landesregierung, weist mit 189 Millionen Mark den zweithöchsten absoluten Schuldenstand in Hessen auf und kommt auf eine Pro-Kopf-Quote von 655 Mark. In Hanau sind es 674 Mark, in Darmstadt 754 und in Offenbach 1072 Mark Schulden.

In Frankfurt schließlich sind laut Landesstatistik mit 1,08 Milliarden Mark von Baby bis zum Greis 1564 Mark zu verkraften. Folgt man der Rechnung von CDU-Stadtkämmerer Dr. Klingler, dann werden es mit 1,4 Milliarden Mark sogar über 2000 Mark Schulden pro Bürger. Das gibt es in keiner anderen deutschen Großstadt.

Vergebliche Warnung

Wie kam es zu diesem finanziellen Dilemma? Ganz allmählich, kann die Antwort lauten, wenn man die jahrelangen Bemühungen der Opposition, des Stadtkämmerers, ja selbst des Oberbürgermeisters verfolgt hat, bei den Haushaltsberatungen auf dem Boden der Tatsachen zu bleiben. Aber was nützen alle moralischen Appelle, wenn dem Kämmerer nicht wie seinem hohen Kollegen beim Bund ein Vetorecht eingeräumt wird, wenn Not am Mann ist und die Stadt zu sehr aus dem Vollen schöpft. Man wirft dem Magistrat vor, Aufgaben, wie beispielsweise die Parkhäuser, übernommen zu haben, die besser der privaten Initiative zustünden, und sich beim Bau der U-Bahn völlig verkalkuliert zu haben.

Nach Meinung der FDP erfüllt die Stadt auch pro Jahr für etwa 60 Millionen Mark Landesaufgaben (Hochschulen, Polizei). Dr. Großkopf, CDU-Fraktionsvorsitzender im hessischen Landtag, fordert, daß 200 bis 250 Millionen Mark der Frankfurter Schulden dem Lande angerechnet werden. Der Magistrat der Stadt zieht mit seinen finanzpolitischen Vorwürfen seinerseits auch ganz deutlich nach Bonn, was fünf Monate vor den Kommunalwahlen nicht verwunderlich ist.

Für die übrigen hessischen Großstädter kann jedenfalls der Fall Frankfurt gar nicht genug Mahnung sein, rechtzeitig zu bremsen. Denn daß man den Bau von Schulen, Krankenhäusern und Wohnungen aufgibt, um chronische Sünden wiedergutzumachen, kann wirklich nicht der Weisheit letzter Schluß sein.

Starker Verkehr auf der Autobahn. Auf der Autobahn hat in dieser Woche der Verkehr nach dem Süden wieder zugenommen. Immer mehr macht sich die Urlaubszeit bemerkbar. Auch die Ausländer aus den nordischen Staaten findet man immer mehr auf der Autobahn. Viele Kraftwagen kommen auch aus Holland und Belgien. Die Engländer reisen jetzt auch nach dem sonnigen Süden.

Pflegepersonal fehlt. Die Städtischen Krankenanstalten von Aschaffenburg haben einen dringenden Aufruf an die Öffentlichkeit gerichtet, damit sich mehr Pflegepersonal zur Verfügung stellt. Die Schwestern könnten nicht in Urlaub gehen, wenn nicht mindestens auf wenige Wochen Vertretung durch einigermaßen ausgebildete Männer oder Frauen möglich wäre.

Ist Ausziehen anziehend?

Männer gegen busenfreien Badeanzug
Auge des Gesetzes wacht

Als sicherstes Mittel gegen die Überfüllu... der Schwimmbäder bezeichnen Kenner den busenfreien Badeanzug, der nach dem Wunsch seines amerikanischen Erfinders auch in Europa die konventionellen Bade-Bekleidungen verdrängen soll. Denn welche Frauen könnten sich schon den beliebten Spaziergang über die Liegewiesen ohne den zweiten Teil des Bikinis leisten? Männliche Befragte kündigten an, bei einem eventuellen Siegeszug des „Busenfreien" aller Illusionen beraubt aus den Schwimmbädern zu flüchten.

Aus anderen Gründen nennt eine Hausfrau den neuartigen Badeanzug unmöglich. Sie entrüstet sich: „Das ist eine Frage der Erziehung. Wenn das Elternhaus anständig ist, wird kein Mädchen an einen solchen Unsinn denken!" Dieser Meinung schlossen sich mehrere Frauen an, die den oberen Teil des Badeanzuges sogar mit dem Stock verteidigen würden.

Die Inhaberin eines Miedergeschäftes prophezeit aufgrund ihrer Erfahrungen, daß in Deutschland nicht junge Mädchen, sondern eher noch solche Damen auf die unterstützende Verpackung" verzichten würden, deren Äußeres schon in einem normalen Badeanzug nicht unbedingt gewinnt. Miederwaren-Hersteller glauben nicht, daß der amerikanische Vorschlag in den Strandbädern verwirklicht wird. „Wozu auch?" fragt der Sprecher einer Miederwaren-Firma. „Der Bikini wird immer kleiner und auf ein bißchen Stoff mehr oder weniger kommt es nicht an!"

Die Polizei der Bundesrepublik ist jedoch anderer Meinung. Der Chef einer Stadtpolizei trat sehr für das „bißchen Stoff" am vorderen Oberkörper der Damenwelt ein. „Auch wenn der Bikini noch so klein ist, befindet er sich doch immer noch im Bereich des Gesetzes."

Für einen Eiskaffee
zu Hause
Reiner Guatemala-Kaffee 250 g Packg. 3.25
Kondensmilch 4 Dosen -.95
...auf alle Artikel noch 3% Rabatt!

...und zum Picnic
Im Freien
Blutwurst 300 g Ds.
Leberwurst einfach 300 g Ds.
Eisbein 210 g Ds. jede Dose 1.28
Deutsche Mast-Poularde
Marke „Wiesenhof"
bratfertig 1200 g Stück 5.75

Abgeordnete fragen die Regierung

Ein Beispiel lebendiger Demokratie

Die Tagesordnung der Sitzungen des Deutschen Bundestages vom 26. und 27. Mai 1964, aus der die hier wiedergegebenen Fragen und Antworten stammen, bestand praktisch nur aus der Fragestunde. Das Parlament versammelte sich also an beiden Tagen für nur jeweils eine Stunde, um der Regierung zahlreiche Fragen zu stellen. Ein Beweis für die Bedeutung der Fragestunde. — Wußten Sie, verehrte Leser, daß die Aufbewahrungspflicht steuerrechtlich wichtiger Unterlagen in Zukunft durch Verwendung von Mikrofilmen erleichtert werden wird?

Hamburg zweitgrößte Stadt der BRD

Abg. Stingl (CDU/CSU):

Ist der Bundesregierung bekannt, daß im Deutschen Fernsehen NDR am 7. Mai 1964 in einer Sendung zum 775jährigen Gründungsjubiläum Hamburg mehrfach als „größte Stadt der Bundesrepublik" bezeichnet wurde?

Dr. Mende, Bundesminister für gesamtdeutsche Fragen: Der Bundesregierung ist bekannt, daß Hamburg am 7. Mai 1964 in einer Sendung des Ersten Deutschen Fernsehens als größte Stadt der Bundesrepublik bezeichnet wurde

Zusatzfrage Abg. Stingl (CDU/CSU):

Sind Ihnen, Herr Minister, weitere Fälle bekannt, daß im Fernsehen, Rundfunk und anderweitig Berlin jeweils aus der Bezeichnung Bundesrepublik ausgeklammert wurde, wenn Darstellungen gegeben wurden?

Dr. Mende, Bundesminister: Der erste Fall ist, jedenfalls soweit er auch die Oeffentlichkeit und das Parlament hier beschäftigt, dieser Vorgang von Hamburg vom 7. Mai 1964. Es ist möglich, daß andere ähnliche Aeußerungen schon hier und da erfolgt sind. Die Bundesregierung bedauert in jedem Fall solche Aeußerungen, die geeignet sind, im Sinne der Frage mißdeutet zu werden, nicht nur im Inland, sondern auch im Ausland.

Zusatzfrage Abg. Hübner (CDU/CSU):

Herr Bundesminister, halten Sie es nicht für richtig, eine Berichtigung des Norddeutschen Rundfunks zu erhalten, die diese doch sehr unglückliche, um nicht zu sagen politisch instinktlose Ausdrucksweise aus der Welt schafft?

Dr. Mende, Bundesminister: Es ist nicht Sache der Bundesregierung, den Anstalten zu empfehlen, in welcher Form sie den eingetretenen Schaden wiedergutmachen. Ich bin aber überzeugt, daß die Publizität dieser Frage und der Zusatzfragen in der Fragestunde ausreichen wird, um die Oeffentlichkeit nachdrücklich darauf hinzuweisen, daß es eine Fehläußerung war, und Wiederholungen möglichst auszuschließen . . . Ueber die Frage Berlin hinaus hält die Bundesregierung in regelmäßigen Abständen die Oeffentlichkeit, aber auch die Organe der Bundesrepublik Deutschland darüber auf, daß es untunlich ist, Bezeichnungen zu wählen wie beispielsweise „Ostdeutschland", wenn man „Mitteldeutschland" meint, oder DDR, sei es mit dem Zusatz „sogenannte", sei es mit Anführungsstrichen, sei es ohne. Die amtlichen Bezeichnungen sind Mitteldeutschland — schon deswegen, damit man auch immer wieder zur Kenntnis bringt, daß es daneben auch Ostdeutschland gibt, das unter fremder Verwaltung steht — oder SBZ, sowjetische Besatzungszone. Das hindert aber manche Institutionen, Personen und Publikationsorgane leider nicht, gelegentlich in einer Gedankenlosigkeit Wortprägungen zu erwählen, die der deutschen Sache nicht dienlich sind. Die Bundesregierung wird dieser Sache immer ihr Augenmerk widmen.

Zur Verweigerung von Krankenscheinen

Abg. Killat (SPD):

Was beabsichtigt die Bundesregierung zu tun, um die Rechtsunsicherheit zu beseitigen, die zwischen den Aerzten, den Ersatzkassen und ihren Mitgliedern dadurch eingetreten ist, daß man für über eine halbe Million freiwillig Weiterversicherte mit einem Monatseinkommen über 1250,— DM die Ausgabe von Krankenscheinen verweigert bzw. die ärztliche Behandlung als Kassenpatient ablehnt, obwohl sie nach §§ 179 und 182 RVO einen unbeschränkten Rechtsanspruch auf Krankenhilfe einschließlich der ärztlichen Behandlung in Form von Naturalleistungen haben?

Entspricht es den Tatsachen, daß Vertreter des Bundesarbeitsministeriums früher gegenüber den Ersatzkassen den Rechtsstandpunkt durchsetzten, daß die Ersatzkassen entgegen der bis dahin geübten Praxis nicht berechtigt sind, freiwillig Weiterversicherten, die ärztliche Behandlung als Privatpatienten in Anspruch nahmen, die Kosten in Form von Barleistungen zu erstatten?

Blank, Bundesminister für Arbeit und Sozialordnung: Bei der Beantwortung Ihrer beiden Fragen kann ich mich weitgehend auf die Antwort beziehen, die Ihnen auf Ihr Schreiben vom 10. Januar d. J. gegeben wurde. Damals wurde Ihnen mitgeteilt: Gegenwärtig kann nicht unberücksichtigt bleiben, daß mit der Frage der Krankenscheinbehandlung des genannten Personenkreises bereits die Gerichte befaßt sind. Außerdem ist zu erwarten, daß zu den bereits schwebenden Verfahren auf Grund der durch die Presse bekanntgewordenen Hinweise des Deutschen Gewerkschaftsbundes weitere Gerichtsverfahren hinzukommen, so daß eine umfassende gerichtliche Klärung sämtlicher aufgekommenen Rechtsfragen in Aussicht steht. Diesen Gerichtsentscheidungen möchte ich nicht vorgreifen, um durch eine Stellungnahme auch nicht den Anschein einer Einflußnahme auf die Gerichte zu erwecken.

Zusatzfrage Abg. Anders (SPD):

Warum macht das Bundesarbeitsministerium hier nicht von seinem Recht auf Dienstaufsicht Gebrauch?

Blank, Bundesminister: Die Dienstaufsicht über die Ersatzkassen führt die Bundesversicherungsanstalt. Das habe ich in dem gleichen Schreiben an den Abg. Killat mitgeteilt. Er hat auch eine diesbezügliche schriftliche Antwort von dort bekommen, daß dort kein Anlaß gesehen wird, irgend etwas zu unternehmen. Dort steht man wie in meinem Haus auf dem Standpunkt, wenn ein Gerichtsverfahren anhängig ist, ist die Entscheidung des Gerichts abzuwarten.

Mikrokopien statt Urschriften

Abg. Riedel (Frankfurt) (CDU/CSU):

Ist die Bundesregierung bereit, einen Gesetzentwurf über die Beweiskraft von Mikrofilmaufnahmen vorzulegen, um die Aufbewahrungspflicht von Unterlagen für die steuerrechtliche Betriebsprüfung zu verkürzen?

Dr. Bülow, Staatssekretär im Bundesministerium der Justiz: Die Bundesregierung bereitet diesen Gesetzentwurf über Mikrofilme bereits vor. Nach diesem Entwurf sollen künftig die handelsrechtlich oder steuerrechtlich aufbewahrungspflichtigen Unterlagen — mit Ausnahme der Handelsbücher, Inventare und Bilanzen — unter bestimmten Voraussetzungen statt in Urschriften in Mikrokopien aufbewahrt werden können. Hiernach braucht also die Urschrift nicht mehr aufbewahrt zu werden, wenn die Unterlage ordnungsgemäß verfilmt ist. Der Gesetzentwurf wird keine besonderen Vorschriften über die Beweiskraft enthalten. Die Beweiskraft selbst beurteilt sich nach allgemeinen Grundsätzen. Ich darf hinzufügen, daß der Gesetzentwurf voraussichtlich noch im Juni im Bundeskabinett zur Beschlußfassung vorgelegt werden wird

Aufklärungsfilme über die Gefahren des Rauchens

Abg. Folger (SPD):

Zu welchem Ergebnis haben die von Herrn Staatssekretär im Bundesgesundheitsministerium, Bargatzky, in der Fragestunde vom 21. Januar 1964 mitgeteilten Verbindungsaufnahmen zu den Fernsehinstituten und Wochenschauen wegen der Vorführung von Aufklärungsfilmen über die Gefahren des Rauchens geführt?

Frau Dr. Schwarzhaupt, Bundesminister für Gesundheitswesen: Im Auftrage des Gesundheitsministeriums sind bisher drei sogenannte Fernsehspots gegen den Zigarettenmißbrauch hergestellt worden. Diese drei Spots sind in einer Sendung des Norddeutschen Rundfunks über das Fernsehnetz der Arbeitsgemeinschaft Deutscher Rundfunkanstalten ausgestrahlt worden. Außerdem ist mit dem Intendanten des Zweiten Deutschen Fernsehens eine grundsätzliche Vereinbarung getroffen worden, daß diese Fernsehspots in den Schaltpausen gezeigt werden.

Ferner werden in diesem Jahr mit Unterstützung des Bundesgesundheitsministeriums in vielen Wochenschauen Szenen über das Thema „Gesünder leben" gezeigt. In einer dieser Wochenschauen ist eine Reportage über den amerikanischen Raucherbericht gebracht worden. Dabei ist auch auf die gesundheitsschädigendenden Wirkungen des Rauchens bei werdenden Müttern und bei Jugendlichen eingegangen worden.

Ortskennzahlen im Fernsprechdienst

Abg. Schmitt-Vockenhausen (SPD):

Ist die Bundesregierung bereit, erneut zu prüfen, ob allen Fernsprechteilnehmern sämtliche zur Zeit bestehenden Ortskennzahlen zur Kenntnis gebracht werden können, um die unterschiedliche finanzielle Belastung der Fernsprechteilnehmer in den verschiedenen Oberpostdirektionen zu beseitigen?

Stücklen, Bundesminister für das Post- und Fernmeldewesen: Es erscheint der Deutschen Bundespost unverantwortlich, durch Bekanntgabe der Ortsnetzkennzahlen alle technisch erreichbaren Verkehrsbeziehungen zum Selbstwählfernverkehr zuzulassen, solange hierfür keine Einrichtungen in ausreichendem Umfange zur Verfügung stehen. Vielleicht darf ich das noch an einem Beispiel erläutern. Der Selbstwählfernverkehr ist vergleichbar mit einem Elsenbahnzug mit einer bestimmten Anzahl von Sitzplätzen. Dabei wird es von den Reisenden für selbstverständlich gehalten, daß nur so viel Platzkarten ausgegeben werden, wie Plätze vorhanden sind. Die Bekanntgabe der Ortsnetzkennzahlen entspricht der kostenlosen Abgabe von Platzkarten. Von der Deutschen Bundespost erwartet man nun, daß sie mehr Ortsnetzkennzahlen bekanntgibt als Plätze zur Verfügung stehen, oder, auf den Fernsprechdienst bezogen, als das Fernwahlnetz aufnehmen kann.

Zusatzfrage Abg. Schmitt-Vockenhausen (SPD):

Herr Minister, glauben Sie nicht, daß dieser Vergleich sehr hinkt, den Sie hier gezogen haben, und ist es nicht so, daß auch schon bei den vorhandenen Selbstwählfernrichtungen sehr oft das Netz überlastet ist?

Stücklen, Bundesminister: Alle Beispiele hinken, so auch dieses Beispiel. Aber für einen Nichttechniker ist es immer sehr schwierig, sich in den technischen Vorgang beim Selbstwählfernverkehr hineinzudenken; deshalb habe ich mir erlaubt, dieses vereinfachte Beispiel darzulegen. Wenn es mich beim heutigen Selbstwählfernverkehr, also beim zugelassenen Selbstwählfernverkehr, schon Ueberlastungen gibt, Besetztzeichen auftreten, so ist das für uns außerordentlich bedauerlich. Diese Besetztzeichen treten aber in der Regel nur vorübergehend und nur in den Spitzenzeiten auf. Ansonst läuft der Selbstwählfernverkehr völlig reibungslos und flüssig ab

Zusatzfrage Abg. Schmitt-Vockenhausen (SPD):

Herr Minister, sind Ihrem Hause die Beispiele, die in der Presse genannt worden sind, bekannt, in denen versucht wird nachzuweisen, daß auch in einer Reihe von Fällen, in denen der Selbstwählverkehr nicht zugelassen ist, es genauso ist, wie Sie es jetzt geschildert haben?

Stücklen, Bundesminister: Also Sie meinen, ein flüssiger Ablauf vorhanden ist? Herr Kollege, wenn nur einzelne diese Kennzahlen kennen und davon Gebrauch machen, tritt natürlich keine Ueberlastung auf. Wenn Sie aber die Kennzahlen allgemein bekanntgeben, dann sind eben das Leitungsbündel und die Wähleinrichtungen, die ja dazugehören in den Knotenämtern usw., zu gering und sind schnell überlastet und verstopft. Es wäre ein großer Vorteil für die Deutsche Bundespost, wenn wir diesen Dienst durch Selbstwählferndienst abwickeln könnten. Denn jedes Gespräch über den Selbstwählferndienst erspart uns entscheidende Kosten und ist für uns wesentlich billiger als das handvermittelte Gespräch?

Wegfall der Höchstrentenbestimmung?

Abg. Schmidt (Kempten) (FDP):

Teilt die Bundesregierung die Auffassung, daß bei der beabsichtigten Novellierung der Rentengesetzgebung auch die dem Prinzip widersprechende Höchstrentenbestimmung abgeändert werden muß?

Blank, Bundesminister für Arbeit und Sozialordnung: Gegenwärtig berät die Bundesregierung auf Referentenebene einen solchen Gesetzesvorschlag, der sich mit Aenderungen der bestehenden Rentengesetze befaßt. Die Meinungsbildung der Bundesregierung ist noch nicht erfolgt. Ich bin daher auch nicht in der Lage, zu sagen, wie sie sich in diesem Punkt entscheiden wird.

Zusatzfrage Abg. Schmidt (Kempten) (FDP):

Herr Minister, darf ich erwarten, daß Sie bei den weiteren Beratungen dieselbe Stellung einnehmen werden wie 1959, als Sie erklärten, daß bei der nächsten Reform des Altersrentenrechts auch die Höchstrenten neu geregelt werden müßten? Wenn es wegen der Beitragsgerechtigkeit eben keine Mindestrenten gäbe, dann sei die Höchstrentenbestimmung zweifellos ein Widerspruch im System.

Blank, Bundesminister: Ich sagte Ihnen ja, Herr Schmidt, daß die Bundesregierung zunächst noch auf der Referentenebene die ganze Problematik berät. Jetzt hier zu sagen, welche Stellung ich bei der Beratung im einzelnen einnehmen werde, würde ich gegenüber meinen Kollegen, mit denen ich diskutieren werde, für unfair halten. In der Demokratie erfolgt die Meinungsbildung ja durch Diskussion.

Einberufungsbescheide gehen auch an minderjährige Wehrpflichtige

Abg. Frau Dr. Diemer-Nicolaus (FDP):

In welcher Weise werden die gesetzlichen Vertreter von minderjährigen Wehrdienstpflichtigen über Musterungs- und Einberufungsbescheide unterrichtet?

Hopf, Staatssekretär im Bundesministerium der Verteidigung: Nach § 44 Abs. 1 des Wehrpflichtgesetzes müssen der Musterungs- und der Einberufungsbescheid nach Maßgabe des Verwaltungszustellungsgesetzes zugestellt werden. Die Zustellungen sind immer an den Wehrpflichtigen selbst zu richten, auch wenn er minderjährig ist. Hat der gesetzliche Vertreter durch eigene Anträge in das Verfahren eingegriffen, ist ihm nach den Verwaltungsvorschriften für die Musterung und Einberufung ungediente Wehrpflichtiger eine Abschrift des Bescheides zuzusenden. Die Antwort auf Ihre Frage lautet also: Die gesetzlichen Vertreter werden über die Bescheide gegebenenfalls nur von dem minderjährigen Wehrdienstpflichtigen unterrichtet.

Politik ist Streit — durch Spielregeln und Geschäftsordnungen sublimierter und geregelter Streit — Politik ist Wettbewerb. Aber nicht nur. So vereinten sich im Mai auf dem Sportplatz hinter dem Bundeshaus zum Fußballspiel „Politik gegen Bühne, Sport und Funk" Parlamentarier aller Fraktionen und die Bundesminister Heck und Stücklen zu der „Mannschaft der Politik", Bundestagspräsident Gerstenmaier vollzieht hier den Anstoß. Ihm sehen belustigt zu Sammy Drexel, Regisseur der Münchener Lach- und Schießgesellschaft, und der Schauspieler Maximilian Schell. Die Politiker unterlagen. Der Erlös des Spieles diente wohltätigen Zwecken.

Bild: Munker, Bonn

Joseph Offenbach

Es begann in Offenbach

An die ebenso schillernden wie unwahren Geschichten der Traumfabrik erinnert der Beginn dieser Karriere. Eine Laientruppe spielt in Offenbach Schillers „Räuber". Auf der Bühne ein junger Sattler, Joseph Ziegler. Im Zuschauerraum einige Schauspieler aus Frankfurt. Ihr Applaudieren wandelt sich rasch in Erstaunen. Sie erkennen die Begabung des jungen Mannes, der daraufhin umgehend und bereits ein Vierteljahr später in Zwickau sein erstes Engagement erhält. Seit dieser Zeit trägt er den Künstlernamen Offenbach. Jene Stadt in der Nähe Frankfurts war Schauplatz der entscheidenden Wende seines Lebens.

Er liebt Schnaps und Patiencelegen. Das paßt zum Bild des fast 60jährigen Schauspielers, der hauptsächlich in komischen Charakterrollen oder als skurrile Figur brilliert. „Man muß alles unter Kontrolle haben, sonst ist man kein Schauspieler", immer wieder tritt er mit diesen Worten vor seine Schüler. Wenn ihm die zahlreichen Bühnen- und Filmverpflichtungen Zeit lassen, versucht er, in seiner Schauspielschule das weiterzugeben, was er sich hart erarbeiten mußte.

Seit 1946 ist Offenbach beim Deutschen Schauspielhaus in Hamburg fest unter Vertrag.

Europa macht Urlaub

Reiselust hat zugenommen – 170 Millionen Menschen aus den sechs EWG-Ländern sind unterwegs

Sorgfältig tünchen die Bewohner der holländischen Insel Marken ihre Häuser. In Brüssel und Paris werden historische Gebäude gebadet, um verjüngt mit ihrem Wert prunken zu können. Ferienhausbesitzer in Zandvoort vermieten an deutsche Touristen, um selbst ihren Urlaub in Italien verbringen zu können. Farbtöpfe werden hervorgeholt, den Ländern ein neues Make-up aufzusetzen. Überall werben Plakate und Prospekte: die Urlaubszeit steht bevor. Eine neue Völkerwanderung wird Millionen Menschen in Bewegung setzen. In den Ländern der EWG bereiten sich 170 Millionen auf die Ferienvor.

Die Reiseziele wechseln mit den Monaten. Im April und Mai lockt Holland mit blühenden Tulpenfeldern. Eintagstouristen, die nahe der Grenze wohnen, zieht nicht zuletzt die billige Butter an. Deutschland verzeichnet den Höhepunkt des Ansturms im Juli. In der Hauptsaison — Juni, Juli und August — locken südliche Sonne und weißer Strand nach Italien. Mit fünfzehn Millionen Übernachtungen pro Jahr sind die Italiener die am stärksten beanspruchten Ferien-Gastgeber. Die reiselustigsten Europäer sind mit 16 Millionen Übernachtungen jährlich die Deutschen.

Grenzen fallen

Vor etwa 20 Jahren kannten 90 Prozent der Europäer noch keine Ferien. Und heute? In den letzten drei Jahren haben 10 Prozent Italiener, 22 Prozent Franzosen, 32 Prozent Westdeutsche, 40 Prozent Belgier und 43 Prozent Niederländer ihren Urlaub sogar im Ausland verbracht. In allen Ländern der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft — außer der Bundesrepublik — nimmt die Zahl der ausländischen Besucher zu. Man ist frei geworden. Man reist. Während vor zwei Jahrzehnten Europa ein verwüstetes Schlachtfeld war, fallen heute nach und nach die Grenzen — nicht nur für den Tourismus. Die technische Entwicklung der Verkehrsmittel, bessere Verkehrsverbindungen, steigender Wohlstand, Recht auf Urlaub, niedrigere Reise- und Aufenthaltskosten sowie Zuerkennung bezahlten Urlaubs ermöglichten die rapide Entwicklung des Fremdenverkehrs.

Neue Verbindungen

Menschen begegnen sich. Sie lernen andere Völker, ihre Sitten und Bräuche, ihre Lebensauffassungen kennen. Neue Verbindungen werden hergestellt, die Hindernisse des Krieges beseitigt. Und wenn die Menschen sich auch gegenseitig nicht liebgewinnen sollten, so lernen sie doch, einander zu verstehen.

Die Kehrseite: Urlaub als Flucht aus dem Alltag, Suche nach etwas anderem, Jagd nach Kontrast. In den Ferien Zeuge von Geschehnissen werden, die das alltägliche Leben nicht bietet.

Wenige kaufen für diese Zeit organisierte Geselligkeit. 50 Wochen im Jahr bestimmen heulende Sirenen oder schrille Glocken ihren Tagesablauf. Da wollen sie im Urlaub nicht eigene Initiativen ergreifen müssen.

Schließlich kommt es zu Auswüchsen. Die Entwicklung der EWG läuft sich im Osten tot gegen die Mauer. Und während die herbe Situation eines Blickes in den Käfig Ubirichts verkauft wird, bieten wenige Meter weiter Händler Postkarten und Würstchen feil . . .

Ein neuer Erwerbszweig: Die europäischen Länder haben im vergangenen Jahr fünf Milliarden Dollar durch Fremdenverkehr eingenommen. Deutsche Touristen gaben davon allein 808 Millionen aus — erstmals mehr als die Amerikaner.

Alles möglichst schnell

Dient das der Verbrüderung Europas, wenn Landsleute auch im Ausland beieinander kleben bleiben, ausgetretenen Straßen folgen, sich abheizen? Liegt hier nicht das Ferienproblem: Vieles sehen wollen, möglichst weit reisen; alles in möglichst kurzer Zeit. Wer so andere Länder abklappert, sieht nur noch . . . durch alles hindurch. Da wird der Urlaub zu einem Spiel, an dessen Ende die Spieler ermattet ihre Plätze wieder einnehmen, anstatt Kräfte für ein neues Arbeitsjahr zu sammeln.

Allein nach den Zahlen der gewaltigen Volksverschiebung zu schließen, suchen die Europäer aber einander. Einsame Menschen begegnen sich. 170 Millionen in den sechs EWG-Ländern versuchen, sich während der Ferien kennenzulernen. Wollen sie doch in Zukunft nicht nur ihren Urlaub gemeinsam verbringen, sondern zusammen leben, zusammen arbeiten. Sie werden feststellen, daß alle Menschen dieselben Freuden, Bedürfnisse, Probleme und Interessen haben.

Den Spuren der Urlauber in den Ländern der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft folgte das Niederländische Fernsehen NTS. Das Resultat: Die Sendung „Aber der Wagen, er rollt / Bericht über den Touristenverkehr in Europa" von Jan W. van Hillo strahlt das Zweite Deutsche Fernsehen in der Sendereihe „Europäische Gemeinschaft" am Dienstag, dem 23. Juni, aus.

– hdk. –

Jeder einmal am Rhein — Den Höhepunkt des Touristenansturms erlebt Deutschland im Juli. Ziel: immer wieder der Rhein mit seinen romantischen Burgen und Bauernhäusern. Die engen Gassen der kleinen malerischen Dörfer sind überfüllt.

Vorgesorgt. „Ihr Mann hat nach der durchschwärmten Nacht Fieber. Schlagen Sie ihm am besten ein nasses Tuch um den Kopf." — „Das habe ich gleich beim Heimkommen getan, Herr Doktor!"

Es gibt nichts, was pflegender, schonender, weißer wäscht – nichts was die Wäschepflege von Persil 59 übertrifft

Trommelpackung DM 9,25 Riesenpaket DM 2,45 Doppelpaket DM 1,30 Normalpaket DM 0,70

Vorwiegend heiter

Teure Art von Gerechtigkeit

Die Scheidungssucht trieb merkwürdige Blüten

Als die französische Filmschauspielerin Annabella sich von ihrem Mann Charles Boyer scheiden lassen wollte, nahm sie sich einen Anwalt und beauftragte ihn, möglichst viel herauszuschlagen. Nach einiger Zeit rief der Prozeßbevollmächtigte bei ihr an und teilte freudestrahlend mit, daß es ihm gelungen sei, mit ihrem Gatten eine gültige Vereinbarung zu treffen, die beiden Parteien in jeder Weise gerecht werde.

„Was, eine Vereinbarung nennen Sie gerecht! Das hätte ich doch auch alleine gekonnt, mich mit meinem Mann verständigen. Dazu brauche ich keinen Anwalt. Für diese Art Gerechtigkeit habe ich Ihnen nicht das hohe Honorar gezahlt."

Erstaunlich

Sacha Guitry lag noch in der Wiege, als sich seine Eltern scheiden ließen. Er lebte bei seinem Vater, wurde aber einmal wöchentlich zu seiner Mutter gebracht. So wuchs er ahnungslos heran, ohne von alledem etwas zu verstehen.

Einmal sagte ihm seine Mutter: „Wie du doch deinem Vater ähnlich siehst!"

Da fragte erstaunt der Kleine: „Kennst du ihn denn?"

Sie mußte es wissen

Der amerikanische Opernstar Mary McCormick, die vor dem Kriege unbestritten den Ehescheidungsrekord hielt, bezeichnete die Ehe als eine Art geistiger Umnachtung. „Sitzt man auf dem Rade der Niedergeschlagenheit", sagte sie, „dann stürzt man sich hoffnungsvoll in die Ehe. Fährt man dagegen auf dem Hochrade des Übermutes, dann läßt man sich wieder scheiden."

Als die scheidungslustige Dame gefragt wurde, auf welchem der beiden Räder sie gerade säße, erwiderte sie, vielsagend blinzelnd: „Es gibt auch noch eine dritte verlockende Aussicht, wenn er z. B. ein sehr re[illegible] Mann ist."

„Wir nehmen ein Bad, Mami!"

„Kannst du einen Handwerker bestellen, der die Garage erweitert?"

Ihm blieb nur dieser Ausweg

„Haben Sie eine Ahnung, mein Lieber!"

Als Kieselbach an der Straßenkreuzung stand, um die Autoschlange passieren zu lassen, setzte ein wolkenbruchartiger Regen ein. Kieselbach schlug schimpfend den Mantelkragen hoch und wartete mit grimmigem Gesicht auf ‚Grün'.

In diesem Augenblick bremste ein Wagen scharf und hielt hart am Bürgersteig. Die Tür wurde geöffnet, und jemand rief:

„Steigen Sie ein, Kieselbach, schnell, ich darf hier eigentlich gar nicht halten!"

Sieh mal einer an, dachte Kieselbach ein bißchen neidisch, der Lerche! Fährt einen tollen Wagen, der Bursche! Dann ließ er sich neben den Fahrer in die Polster sinken und sagte:

„Nett von Ihnen — ein Hundewetter, was? Zigarre gefällig? Wie geht's Ihnen denn? Was machen die Geschäfte?"

„Was die Geschäfte machen?" jammerte Lerche. „Ach — heutzutage hat man mehr Sorgen und Verpflichtungen, als man Haare auf dem Kopf hat! Was glauben Sie, was ich alles am Halse habe! Nee, wissen Se, manchmal macht das Leben einfach keinen Spaß mehr, mein Lieber!"

„Hm", machte Kieselbach. „Sie wollen doch nicht allen Ernstes behaupten, daß es Ihnen schlecht geht?"

„Mehr als schlecht", seufzte Lerche. „Sei'n Sie froh, daß Sie nicht in meiner Haut stecken."

„Na, nun machen Sie aber mal 'n Punkt", sagte Kieselbach. „Mit so'nem Wagen kann's Ihnen doch nicht schlecht gehen?!"

„Irrtum, lieber Kieselbach", brummte Lerche, „sogar ein großer Irrtum... leider, leider!"

Kieselbach schüttelte verständnislos den Kopf.

„Ja aber ... Warum fahren Sie da nicht mit der Straßenbahn? Die tut's doch notfalls auch?!?"

Lerche wandte ihm sein Gesicht zu, in dem alles Leid der Welt lag. Dann sagte er bekümmert:

„Haben Sie eine Ahnung, mein Lieber! Den Wagen habe ich doch nur, damit ich nicht dauernd von meinen Gläubigern angesprochen werde — die fahren nämlich alle Straßenbahn!"

Lächerliche Kleinigkeiten

Abgeblitzt

Tante Gretchen trifft zufällig Dr. Bröske und will diese Gelegenheit zu einer kostenfreien Konsultation ausnützen.

„Ach, lieber Herr Doktor, was macht man denn nur bei starker Erkältung?"

„Das kommt ganz darauf an, wo die Erkältung sitzt", antwortet Dr. Bröske. „sitzt sie im Kopf, so niest man, sitzt sie aber in der Brust, so hustet man.. "

Kein Grund zum Fluchen

Der alte Oberst O'Donnell spielt ebenso gern wie schlecht Golf. Jedesmal, wenn er statt des Balles ein Büschel Gras oder eine Portion schöner schwarzer Wiesenerde in die Luft befördert, schimpft er ganz lästerlich.

Sein Schulfreund, jetzt Hauptpfarrer des Sprengels, macht ihm daher eines Tages Vorhaltungen. Er schließt seine Ermahnungen: „Schau, die anderen schimpfen doch auch nicht, und es glückt ihnen immer, den Ball zu treffen!"

Da platzt der Oberst los: „Ja, zum Teufel, weswegen sollten die auch schimpfen?"

Mißverständnis

Gast: „Ober, Sie können mir noch ein Glas Bier bringen. Ich warte auf eine Dame."

Kellner: „Hell oder dunkel?"

Gast: „Was geht denn Sie das an!"

„Wie oft habe ich dir schon gesagt, du solltest beim Zielen ein Auge schließen und nicht zwei!"

Tödliche Wahrheit

Roman von Erich Ebermayer

Presserechte bei Paul Schallweg Verlag und Vertrieb München-Neuaubing

22. Fortsetzung

„Das tat ich. Ich liebte ja nur und war glücklich. Heute weiß ich, daß das Glück dieser Jahre nicht in Pierres Besitz bestand, sondern in der ständigen Angst, ihn zu verlieren. Der ewige Kampf um Pierre und das süße Glücksgefühl des Triumphes, wenn das Rad stehen blieb und doch wieder seine Nummer gekommen war, — das war das Erregende dieses Spiels um einen großen Künstler, der täglich mehr der Welt gehörte. Ich wußte, ich würde ihn verlieren, bald schon, morgen, — heute! Jeder Tag konnte der letzte sein, Jahre hindurch. Und immer kam ein neuer Tag — —."

Der Diener servierte den Kaffee. Die Marquesa verstummte. Mr. Grant reichte Zigaretten.

„Und das Ende —?" fragte Brigitte leise, als der Diener sich entfernt hatte.

Die Marquesa fuhr wie aus Träumen auf. „Das Ende? Es kam sehr schnell. Eines Tages stand das Rad plötzlich wieder still. Zero! Null! Nichts auf Zero ...!"

„Eine Frau — —", Brigitte fragte es nicht, sie stellte nur fest.

„Er nannte sie Cynthia ..."

Brigitte fühlte, wie bei diesem Namen ihr alles Blut zum Kopfe schoß. „Cynthia", — mein Gott, so hatte er ja auch sie genannt, im Scherz, in der zauberhaften Alberei dieser vier Liebeswochen ... Cynthia, nicht Brigitte. Cynthia ...

„Wann war das?"

„Irgendwann an einem Herbsttag vor dem Kriege um vier Uhr nachmittag. Wir waren in Venedig, im Danieli. Es war ein strahlender Tag. Er stand mit dem Rücken zum Fenster, als er es mir sagte. Ich konnte sein Gesicht nicht sehen. Die Sonne und das Wasser draußen blendeten. Das war gut so. ..."

Plötzlich machte die Marquesa einen müden, verfallenen Eindruck. Plötzlich sah sie so alt aus, wie sie wirklich war.

„Und Cynthia? Sie war jung, schön, siegreich —?" Ziemlich grausam fragte es Brigitte.

„Wahrscheinlich. Ich weiß es nicht. Ich habe sie nie gesehen ..."

Die Marquesa erhob sich. Sie bat, sie eine halbe Stunde zu entschuldigen. Sie müsse ein wenig ruhen.

Mr. Grant war aufgesprungen und stützte seine Herrin. Er schien das zu kennen. Ihre Hand tastete nach seinem Arm.

„Unser Freund wird Ihnen ein wenig Gesellschaft leisten. Vielleicht erzählt er Ihnen auch von Cynthia und Pierre. Er war damals schon bei mir, — ein halber Knabe noch. Aber ein charmanter Knabe ... Wir haben noch viel zu tun heute abend ... Um zehn pflegt unsere Arbeit in Monte Carlo zu beginnen. Wir wechseln das Schlachtfeld, am Nachmittag San Remo, abends Monte ..." Sie bemühte sich zu lächeln, aber es mißlang, das Lächeln wurde zu einer gespenstischen Fratze ... „Die Bank ist ein harter Gegner. Ohne Nerven. Aber wir werden sie eines Tages doch besiegen, die Bank, — was, mein lieber Charlie?"

Grant ersparte sich die Antwort. Er grinste stumm.

Der Butler erschien, ohne daß man ihn hätte rufen müssen. Auch er kannte das alles wohl. Er übernahm die Marquesa und geleitete sie steif und in gemessenem Abstand am Arm über die Terrasse ins Haus hinein.

Unter der Tür wandte sich die Marquesa noch einmal um: „Sie zeigen, lieber Grant, unserem reizenden Gast wohl den Sarazenenturm?"

Grant verneigte sich schweigend.

Durch einen dichten Olivenhain waren sie schweigend auf schmalen Pfaden aufwärts gestiegen. Der alte verfallene Sarazenenturm war der höchste Punkt des Besitzes der Marquesa. Die steinerne Treppe war erneuert. Oben eine Plattform, die über die Gipfel der Oliven und Zypressen hinweg einen umfassenden Rundblick freigab, nach links bis Porto Maurizio und Cannes. Sie lehnten an der Steinbrüstung. Brigittes Herz weitete sich angesichts der grenzenlosen Schönheit dieser Nacht. Sie dachte an Konstantin. Wäre er doch hier! Stände er doch neben ihr, statt dieses Mannes, der sie mit seinen Routineblicken verzehrte und der ihr so gleichgültig war wie der kalte Stein unter ihren Händen.

„Sie haben Cynthia gekannt?" brach sie schließlich die Stille.

„Ja. Ich kannte sie. Ich war es, der Peter van Diem und Cynthia bekannt machte."

„Wieso Sie?"

„Pierre pflegte, wenn er in London gastierte, im Haus meiner Eltern zu wohnen. Ich kannte ihn schon als Junge. Als ich dann, zehn Jahre später, bei der Marquesa arbeitete, sah ich ihn wieder."

„Sie wollten die Marquesa allein für sich haben und Peter verdrängen?"

„Vielleicht", grinste Charlie Grant. „Wer kennt des Menschen Herz?"

„Sie haben ein sehr bequemes Leben bei der Marquesa?" Brigitte sagte es voll Hohn. Er ließ sich offenbar viel gefallen.

„Nicht immer. Sie hat Launen. Sie ist viel elend. Sie haben bemerkt, daß sie Drogen benötigt?"

„Es geht mich nichts an."

„Natürlich nicht. —"

„Erzählen Sie mir von Cynthia!" befahl sie kurz.

„Ich hoffe, Sie nehmen es mir nicht übel, wenn ich Ihnen sage: Ich war vom ersten Augenblick an überrascht über die Ähnlichkeit Cynthias mit Ihnen. Als ich Sie sah, heute nachmittag im Casino, erschrak ich. Ich glaubte, das Rad der Zeit sei stillgestanden! Cynthia schien wieder vor mir zu stehen ..."

„Sie machten ein sehr gleichgültiges Gesicht", lachte Brigitte. „Ich glaube, Sie erschraken, weil Sie im Spiel verloren."

„Man hat gelernt, sich zu beherrschen. Außerdem ist es nicht mein Geld, was wir verspielen. Die Marquesa ist eine sehr reiche Frau."

„Hat Peter diese Cynthia geliebt —?" Brigitte fiel die Frage nicht leicht. Aber sie mußte sie stellen, wenn sie weiterkommen wollte mit dem, was sie sich vorgenommen hatte.

„Sie war wohl die erste Frau, die er wirklich geliebt hat, glaube ich. Die Marquesa hat er ja nie geliebt. Oder nur so, wie ein Tier seine Herrin liebt, die es pflegt und füttert. Vielleicht war Cynthia die einzige, die er vor Ihnen geliebt hat ..."

„Und Madelaine Maynard, die Schauspielerin?"

„Davon weiß ich nichts. Das war später. Da hatte ich ihn schon aus den Augen verloren. Ohne Cynthia konnte er jedenfalls nicht eine Minute sein. Auch als die Marquesa noch glaubte, er gehöre ihr allein. Das lief lange Zeit auf zwei Gleisen. Die Marquesa war wie blind. Bis er es ihr endlich sagte, an jenem Nachmittag im Danieli in Venedig. Da ging es nicht mehr. Auch die Lüge hat ihre Grenzen. Und Peter war ein genialer Lügner."

„Ich bitte Sie, nicht in dieser Form von meinem Mann zu sprechen", sagte sie hart.

„Verzeihung. Ich war noch ein sehr junger Mensch damals, kaum der Schule entwachsen."

„Zurück zu Cynthia!" mahnte sie.

„Es war eine vollkommene Liebe zwischen den beiden. Vor allem, als die Marquesa aus dem Spiel ausgeschieden war. Sie lebten zusammen, sie reisten, sie begleitete ihn, wo immer er spielte. Auf jeder Probe, in jedem Konzert mußte sie in seiner Nähe sein. Er konnte nicht spielen, wenn er nicht ihre Augen sah. Sein erster Blick bei jedem Auftritt ging zu ihr."

Brigittes Hände umkrampften den kalten Stein der Brüstung. War es anders gewesen, als sie mit ihm hatte leben dürfen? Keine Spur anders, dachte sie voll Schmerz. Eine Cynthia löste die andere Cynthia wohl nur ab ...

„Ein furchtbares Ende —", sagte Grant zögernd. „Niemand weiß eigentlich, wie es geschehen ist. Es war in Rom. Sie wollte den Wagen aus der Garage holen. Das Licht brannte nicht. Es war gerade ein schweres Gewitter. Sie zündete eine Kerze an. In diesem Augenblick gab es eine Explosion. Peter hörte sie schreien. Er sah, wie sie gleich einer lebenden Fackel aus der Garage lief. Er riß sich den Mantel vom Leib. Er warf sie zu Boden. Stürzte sich auf sie. Versuchte, die Flammen mit seinem Mantel zu ersticken."

„Entsetzlich!" stieß Brigitte zitternd hervor. „Sie verbrannte bei lebendigem Leibe?"

„Nein. Sie wurde gerettet. Es gelang Peter, die Flammen zu löschen. Aber die rechte Gesichtshälfte war bereits verbrannt. Die rechte Hälfte dieses überirdisch schönen Gesichts ..."

Er schwieg und sah Brigitte an, als wolle er vergleichen. Auf ihrem Haar lag das helle Licht des Mondes.

„Und dann — hat er sie verlassen?" fragte Brigitte leise.

„Ich weiß es nicht. Vielleicht. Wahrscheinlich. Es kam der Krieg. Alles war anders. Man verlor sich aus den Augen. Jedenfalls hat man die beiden nie mehr miteinander gesehen .. "

Sie schwiegen. Brigitte fröstelte. Er legte den Mantel, den sie nur um die Schulter geworfen hatte, fester um sie. Sie wandte sich bei seiner Berührung jäh ab.

„Gehen wir! Mir wird kalt."

Sie stiegen die Steinstufen des Turms hinab.

Als sie wieder auf den schmalen Parkwegen waren, er mußte hinter ihr gehen, hörte sie seine ironische Stimme:

„Sie waren doch mit ihm verheiratet? Warum hat er Ihnen das alles nicht erzählt?"

„Dazu war wohl keine Zeit. Wir kannten uns nur 28 Tage ..."

„28 Tage —." Grant lachte taktlos. „Dann war für sowas freilich keine Zeit."

„Was wurde aus Cynthia?"

Brigitte blieb stehen, der Weg wurde breiter

„Cynthia —! Sie hieß in Wirklichkeit Valesca Pablowski. Sie war Polin. Aus einer alten Familie. Ihr Vater war General, ihre Mutter Italienerin. In Venedig hatten sie einen alten Palazzo am Canale Grande."

„Lebt Cynthia? Wo ist sie jetzt?" drängte Brigitte.

„Bald nach dem Unglück zog sich Cynthia nach Venedig zurück. Soviel ich weiß, lebt sie dort in dem alten kleinen Palazzo."

„Glauben Sie, daß sie mich empfangen wird?"

Fortsetzung

Loni von Friedl

Spielt am liebsten „das Käthchen"

Burgschauspielerin — das hört sich ungemein seriös an und verbindet sich leicht mit der Vorstellung grauer Haare. Daß es aber auch Burgschauspielerinnen gibt, deren erklärte Hobbies Jazz, Tennis, Schwimmen sowie Eis- und Skilauf sind, beweist die blutjunge Loni von Friedl. Am 24. Juli wird sie ganze 21 Jahre alt, die kleine Wienerin mit dem kessen Näschen. Und doch zählt sie schon mehrere Jahre zum Ensemble des Wiener Burgtheaters. Seit 1961 führt ihr Weg steil nach oben.

Schon früh kam sie mit Bühne und Film in Berührung. Mit 14 Jahren stand sie erstmals vor der Fernsehkamera. Seit 10 Jahren geht sie regelmäßig zum Tanztraining. Schauspielunterricht erhielt sie bei Frau Professor Balser-Eberle, der ersten Gattin des bekannten Mimen. Die kleine Loni mußte sich ihren Erfolg hart erarbeiten.

Von Bildschirm und Bühne kehrt sie immer wieder auf die Bühne zurück. Den „Brettern" gilt ihre ganze Leidenschaft. Großen Erfolg hatte sie im Burgtheater in „Becket oder die Ehre Gottes" von Anouilh und Shakespeares „Sommernachtstraum". Unter Oscar Fritz Schuh gastierte sie in Köln in Wilders „Unsere kleine Stadt". Ihre Lieblingsrolle, das „Käthchen von Heilbronn" verkörperte Loni von Friedl bei den Hersfelder Festspielen. Berufene Kritiker behaupten, sie sei das beste Käthchen der deutschsprachigen Bühne.

Im Zweiten Deutschen Fernsehen beweist sie ihre Begabung in dem Musical „Die drei Musketiere", nach dem Roman von Dumas. In der Titelrolle des Stückes, zu dem Mitte Juni in Hamburg die letzte Klappe fiel, begegnet sie ihren angebeteten Romanhelden.

Kinder kosten viel Geld

Wird Kinderreichtum bestraft? – Zu wenig Verständnis für die Familie – Wo gibt es Wohnungen?

Das freundliche Lächeln erstirbt. „Sie haben sechs Kinder, sagten Sie?" Der Wohnungsvermieter schüttelt den Kopf. „Tut mir leid, da kann ich Ihnen nicht helfen." Der Hausbesitzer bedauert ihn aufrichtig, den kinderreichen Vater. Aber ihm die Wohnung vermieten? „Nein, dieser Lärm. Dann beschweren sich die Nachbarn laufend. Und meine Frau ist so empfindlich." Resignierend zieht der wohnungssuchende Familienvater weiter. Das war heute bereits die achte Absage. Sobald er seine große Kinderschar erwähnt, wird höflich, aber bestimmt abgelehnt.

Wird Kinderreichtum bestraft? Das nicht. Aber kinderreiche Familien sind in der Bundesrepublik schlecht gestellt. Obwohl sie das Grundgesetz, Artikel 6, als „förderungswürdig und schutzbedürftig" ansieht. Seit über einem Jahrzehnt kämpfen einsichtige Soziologen für die soziale Besserstellung. Sie fordern einen Familienlastenausgleich. Das einzige Resultat, die Anhebung der Kindergeldsätze, stellt jedoch nur ein Nachholgesetz dar. Diese Erhöhung war seit Jahren fällig.

Kinderreiche hinken nach

Junggesellen oder kinderlose Ehepaare, bei denen die Gattin häufig mitverdient, können ihr gesamtes Einkommen für sich verbrauchen oder etwas auf die hohe Kante legen. Sie besitzen einen Lebensstandard, den kinderreiche Familien nicht ohne weiteres erreichen können. Trifft den Vater von vier Kindern doch jede Preiserhöhung vierfach, muß doch jede Lohnerhöhung durch vier geteilt werden. Selbst wenn er in der gleichen Berufsgruppe das gleiche leistet — der Kinderreiche hinkt hinter seinen Kollegen her. Steuervergünstigungen, Kindergeld und ähnliche Erleichterungen können dieses Gefälle nicht beseitigen. Das könnte aber der von den Sozialpolitikern angestrebte Familienlastenausgleich. Zu oft wird bei Lobgesängen auf das bundesdeutsche Wirtschaftswunder vergessen, daß nicht jedes Kind sein eigenes Bett besitzt. Väter großer Familien haben oft weniger Geld für ihre Kinder zur Verfügung, als der von der staatlichen Fürsorge für verwahrloste Kinder festgesetzte Richtsatz vorsieht.

Sie können nicht sparen

Die täglichen Ausgaben sind zu hoch. Träume von komfortablen Anschaffungen, einem Auto, einem Kühlschrank, einem Fernseher oder gar einem Haus ... bleiben Träume. Sicher, die Wohnungsbauzahlen in der Bundesrepublik sind imponierend, auch die des sozialen Wohnungsbaus. Aber die Wohnungen sind häufig zu klein, nicht familiengerecht. Zudem finanziell unerschwinglich, ganz zu schweigen von den kinderfeindlichen Vermietern. Kein Wunder, daß zahlreiche große Familien heute noch in Schlichtwohnungen (eine Stufe über der Notunterkunft) hausen.

„20 Jahre sind wir verheiratet, aber eine gemeinsame Ferienreise konnten wir uns noch nicht leisten." Diese Klage ist berechtigt. Gerade bei der Erholung für Kinderreiche liegt vieles im argen. Besser schaut es in den Nachbarstaaten aus. In Dänemark existieren Feriensiedlungen eines halbstaatlichen Erholungswerkes. Belgien ermöglicht seinen kinderreichen Familien billigere Bahnreisen durch die Einrichtung eines Familienpasses. Schließlich wollen und sollen auch Kinderreiche gemeinsame Ferien verleben, wachsen doch in ihren Familien 43 von 100 Kindern auf.

Ebenso negativ wirkt sich die Niveauverschiebung zwischen Kinderreichen und Kinderarmen auf die Bildungsmöglichkeiten aus. Kinder großer Familien erhalten nur selten die Ausbildung, die ihnen auf Grund ihrer Begabung zukäme. Zudem wohnen die meisten Kinderreichen in Gemeinden mit 2000 bis 50 000 Einwohnern; dementsprechend geringer sind die Bildungsmöglichkeiten.

6,6 auf 1000 Einwohner beträgt der Geburtenüberschuß in der Bundesrepublik. 2,1 Kinder in jeder Ehe reichten aus, die derzeitige Bevölkerungszahl zu erhalten. Zahlreiche Eheleute bekommen jedoch keine Kinder. Selbst wenn der Geburtenüberschuß erwartungsgemäß sinken sollte, wird es nach wie vor kinderreiche Familien in der Bundesrepublik geben. Es gibt Möglichkeiten, ihnen ein Teil der Sorgen abzunehmen, die heute noch große Familien belasten. Das zeigt Redakteur Lothar Seehaus von der Hauptabteilung Dokumentation des Zweiten Deutschen Fernsehens in der Sendung „Kinder kosten Geld". Am 14. Juli untersucht er um 20.30 Uhr Lage und Sorgen der kinderreichen Familien in der Bundesrepublik und vergleicht sie mit Beispielen aus Frankreich Belgien, den Niederlanden und Dänemark.

— h d k. —

Selbst bei einem relativ guten Einkommen hat die Mutter von vier Kindern nur in den seltensten Fällen eine Hilfe. Sie muß Schwerarbeit leisten. Wie es um kinderreiche Familien in der Bundesrepublik bestellt ist, zeigt Redakteur Lothar Seehaus in de Sendung „Kinder kosten Geld", die vom Zweiten Deutschen Fernsehen am 14. Juli um 20.30 Uhr ausgestrahlt wird.

Ein Autowrack erzählt

Einzelschicksale antworten auf die Frage „Was ist ein Mensch?"

Die beiden Mechaniker Karl und Willi schlachten im Jahre 1945 ein Autowrack aus. Der Krieg ist vorbei. Ringsum stehen die Ruinen einer deutschen Großstadt. Willi fragt: „Was ist eigentlich ein Mensch?" Da beginnt das alte Auto zu erzählen. Es hat die Jahre von 1933 bis 1945 miterlebt. Die Schicksale seiner Besitzer spiegeln die Zeit wider. . .

Der bekannte deutsche Regisseur Helmut Käutner fing die Geschichte des Autos und seiner verschiedenen Besitzer in einem unbestreitbar künstlerischen Werk, dem Film „In jenen Tagen" ein. Das Zweite Deutsche Fernsehen strahlt ihn am 20 Juli um 20.15 Uhr aus. Berichtet doch das Auto auch von der betagten Gattin eines Generals, deren Leben nach dem 20. Juli gefährdet ist, so daß die Fernsehzuschauer 20 Jahre nach dem mißlungenen Umsturzversuch die Wirren dieser Tage nochmals miterleben.

In einem anschließenden Gespräch mit dem heute 56jährigen Regisseur wird versucht, Mensch und Künstler Käutner dem Fernsehpublikum nahezubringen. Nach dem vielversprechenden Start mit „In jenen Tagen" gab es einige Rückschläge, Mißerfolge. Aber auch heute noch, 25 Jahre nach dem Beginn seines Filmschaffens, zählt Käutner zu den vielversprechenden deutschen Film- und Bühnenregisseuren. Nie scheute er sich vor umstrittenen Themen und Experimenten. Die filmischen Mittel handhabt er wie eh und je mit verblüffender Sicherheit.

Stars von morgen?

Vielleicht sind es die Stars von morgen, die unter Anleitung des bekannten Showmasters Peter Frankenfeld am Donnerstag, 23. Juli, um 20 Uhr erste Gehversuche auf den vielzitierten Brettern unternehmen. In der Sendung „Kleine Leute — ganz groß" stellt das Zweite Deutsche Fernsehen blutjunge Artisten, Tänzer, Sänger und Musiker vor, deren Namen schon morgen am Künstlerhimmel auftauchen können.

Kummer mit Gästen und Katzen

Verwicklungen, Mißverständnisse und Überraschungen in der Berliner Pension Spreewitz

Damit hatten sie nicht gerechnet. Weder Frau Otti Spreewitz noch ihr Vater, erst recht nicht die Kinder Gisela und Peter. In den ersten Nachkriegsjahren verwandelt dies Quartett eine Berliner Altbauwohnung in eine Pension. Damit beginnen Verwicklungen, Mißverständnisse, Enttäuschungen, aber auch angenehme Überraschungen, die im Mittelpunkt einer Sendereihe des Zweiten Deutschen Fernsehens stehen. Seit dem 4. Juni flimmern jeden zweiten Donnerstag um 20 Uhr neue Abenteuer der „Pension Spreewitz" über den Bildschirm. Regie der halbstündigen kleinen Geschichten aus dem großen Berlin führt jeweils Joachim Röcker.

„Kummer mit Gästen" gibt es am Donnerstag, dem 16. Juli. Im allgemeinen behelligen nur komische Käuze die Pension mit ausgefallenen Sonderwünschen. Aber ein neuer Gast, Fräulein Birger, bereitet ernsthaften Kummer. Frau Otti nimmt lebhaften Anteil. Aber das Ergebnis ihrer Hilfsaktion überrascht sogar sie selbst.

Turbulent geht es schließlich am 24. Juli zu. Und dabei ist im wörtlichen wie im übertragenen Sinne „Alles für die Katz". Opa hat eine tiefe Abneigung gegen alles, was nur entfernt nach Katze riecht. Verwicklungen können also nicht ausbleiben, als die Nachbarin in Urlaub geht und vorher ihren erklärten Liebling bei Frau Otti in Pflege gibt. Handelt es sich doch bei dem neuen Pensionsgast ... um eine Katze. Und dabei scheinen — wenigstens auf unserem Bild — Frau Otti und Gisela plötzlich eine Vorliebe für das Tierchen entdeckt zu haben.

Mit Globetrottern unterwegs

Jeweils dienstags um 19 Uhr haben die ZDF-Zuschauer seit Anfang Juli die Möglichkeit, mit dem Globetrotter-Ehepaar Michaela und Armand Denis fremde Länder zu durchstreifen und die Lebensgewohnheiten nicht alltäglicher Tiere kennenzulernen. In der neuen Sendereihe „Kreuz und quer durch die Welt" beschäftigt sich das Ehepaar am 7. Juli mit „Ameisen und Termiten", am 14. fangen sie eine Pythonschlange, stellen am 21. „Die Jungen vom Laitokitok" vor und unternehmen schließlich am 28. eine Reise ins ferne Königreich Nepal.

Verblüffende Tricks

„Simsalabim" spricht der unvergessene Illusionskomiker Kalanag in der gleichnamigen Fernsehsendung am 25. Juli — und spurlos verschwinden Menschen und Tiere von der Bühne. Auch die Bildschirmfreunde werden vergeblich versuchen, die sensationellen Tricks des weltbekannten Magiers zu ergründen. Den Hintergrund der verblüffenden Kunststücke bilden eine große Zirkusschau und das attraktive Kalanag-Ballett.

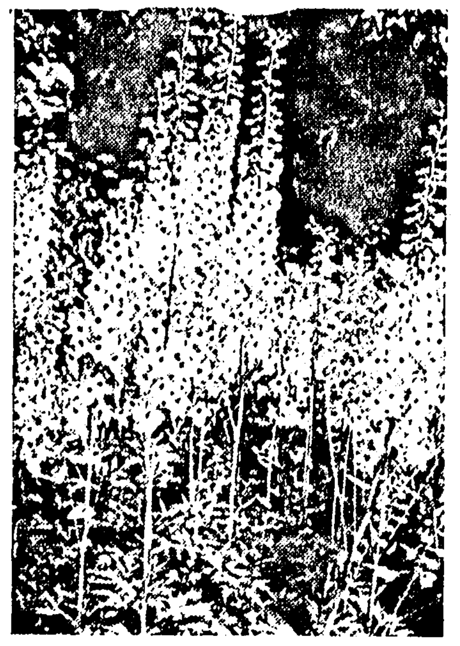
Stand nicht im Drehbuch

Das stand nicht im Drehbuch zu den Aufnahmen des Fernsehmusicals „Doddy und die drei Musketiere", das vom Zweiten Deutschen Fernsehen in Hamburg gedreht wurde. Im Atelier fochten Gerhard Riedmann und Adrian Hoven als feurige Musketiere. Im Eifer des Gefechtes ging Riedmann zu heftig seinen Filmgegner an. Resultat: Adrian Hoven mußte ins Krankenhaus und fiel für zwei Tage aus.

Unser Garten

Silberdisteln und Silenen prangen im Sommergarten

Zweijährige Sommerblumen werden jetzt ausgesät / Den Glockenblumen ist jeder Gartenboden recht



Stolz reckt der Rittersporn seine blauen Blüten in die Luft.

Die weißen, blauen oder rosa Glockenblumen der Marienglockenblume (Campanula medium) an aufrechten, pyramidenartigen Stielen leuchten im Juli und August weithin im Garten, wenn man sie zur gleichen Zeit ein Jahr vorher auf ein geschütztes Beet aussäte. Ihre Keimzeit währt etwa 14 Tage. Ende August sind die Jungpflanzen so kräftig, daß man sie auf ein sonniges Fleckchen auf 30 cm Abstand auspflanzen kann. Jeder Gartenboden ist ihnen recht. Im Winter bei strenger Kälte geben wir ihnen durch Deckreisig etwas Schutz. Die Glockenblumen gehören zu den schönsten Gruppenpflanzen, auch im Staudenbeet, außerdem halten sie sich lange in der Vase. Es gibt Sorten mit einfachen und doppelt becherförmigen Blüten. Wer Samen kauft, achte auf die botanischen Namen auf den Samenbeuteln: C. medium alba-reinweiß, einfache Glockenform; C. medium alba plena-weiß, gefüllt; C. m. coerulea-blau; C. m. coerulea plena-blau, gefüllt; C. m. rosen-rosenrot; C. m. rosen plena-rosenrot, gefüllt. Ausdauernd ist die persicifolia-blau, großblumig.

Der rote Fingerhut (Digitalis purpurea) mit seinen Varietäten: D. p./var. gloxiniaeflora (schön punktierte Rachenblüten), D. p./var. monstrosa (eine riesenblumige Spielart) und die neueren Excelsior-Hybriden mit waagerecht stehenden großen Blüten sind zweijährige Pflanzen, die man auch im Juni/Juli im Halbschatten aussät. Sie lieben vor allem kalkarmen Humusboden. Ihre Auspflanzung in humosen Boden geschieht mit Erdballen im Spätsommer, jedoch an nicht so sonnige Stellen. Es soll noch darauf hingewiesen werden, daß der feine Samen auf dem Saatbeet nur anzudrücken ist, höchstens ganz leicht mit feinem Sand zu überstreuen und dann zu überbrausen. Erst nach zwei bis drei Wochen laufen die Samen auf.

Eine Hintergrundpflanze vor Wänden, Mauern und Zäunen, die sich von Juli bis September bis 1,50 m Höhe mit rosaroten Röschen bestockt, ist die zweijährige Stock- oder Pappelrose (Althea rosea). Dann gibt es noch eine ähnliche, jedoch mit blauen Blüten; es ist die blaue Malve (Malva silvestris/var. mauritiana). Beide verlangen recht kräftigen Boden und an trocknen Tagen reichlich Wasser. Man muß die aus Samen selbstgezogenen Pflanzen auf einen mindestens 50 cm großen Abstand setzen. An windigen Standorten sind die hohen Blütenstangen anzubinden. Die Saatmenaussaat kann schon ab Mai erfolgen. Da Althea rosea etwas frostempfindlich ist, wird man sie im Winter mit Reisig zudecken müssen.

Große silberweiße Blütenkugeln trägt an 70 bis 80 cm, reichlich verzweigten, hohen Stielen die Elfenbein- oder Silberdistel (Eryngium giganteum). Man kann sie nur zweijährig kultivieren.

Schöne Sommerblumen für Beete, Einfassungen und Steingärten sind die Silenen: Silene compacta und S. dichotoma. Tiefrot blüht die S. pendula „Compacta". Sie werden nur 10 cm hoch, so daß sie wertvolle Einfassungspflanzen abgeben.

Der Scheinmohn (Meconopsis integrifolia, M. wallichii) mit wunderschönen großen gelben oder himmelblauen Mohnblüten erfreut jeden Gartenfreund. Der Same wird Ende Juni/Anfang Juli in eine flache Kiste in feingesiebte Komposterde ausgesät, leicht angedrückt, dünn übersiebt und gleichmäßig feucht gehalten. Später werden die Sämlinge pikiert, am besten zum Ueberwintern gleich in einem kalten Kasten. Im April wird an sonniger Stelle im Garten mit Ballen ausgepflanzt.

Zum Schluß wäre noch die zweijährige „Mondviole", auch Silberblatt oder Judassilberling genannt, erwähnenswert. Botanisch heißt die Pflanze: Lunaria biennis. Sie erreicht eine Höhe bis 1,20 m und schmückt sich im Mai/Juni mit vielen violettpurpurnen Kreuzblüten. Auch trockne Sträuße der Lunaria annua (biennis) bilden eine sehr beliebte Vasenfüllung. Dann gibt es noch eine dunkelrote Art in gleicher Höhe: Lunaria annua kermesina. Bei Aprilaussaaten mit Frühbeetkasten blühen beide noch im ersten Jahr, bei Freilandaussaat (Juni/Juli) erst im nächsten. Die Frucht hat beiderseitig zwei runde, silberweiße Häutchen, daher der Name Silberblatt oder Judaspfennig, Judassilberling.

Pergola für Kletterpflanzen

Wohnlich und behaglich wird ein Garten erst dann, wenn er hinreichend eingefriedet ist. Dies geschieht in den meisten Fällen durch streng geschnittene Hecken oder auch durch einen natürlich wachsenden Gehölzstreifen. Viel zu wenig Gebrauch wird dagegen von freistehenden Spalieren, Pergolawänden oder auch einfachen Pergolagerüsten gemacht. Natürlich wird solch ein Gerüst erst durch eine entsprechende Bepflanzung besonders reizvoll. Hierfür stehen Schling- und Kletterpflanzen in reicher Auswahl zur Verfügung. Sie bringen aber leider nicht sofort die gewünschte dichte Bekleidung. Die Klettergerüste sollen nicht nur an den vier senkrechten Hölzern emporklimmen, sondern auch von den oberen Querstangen und Querriegeln Besitz ergreifen und in ungebändigter Fülle lang herabhängen. Es soll eine möglichst dichte Wand entstehen, die vollen Sichtschutz gewährt. Streben dazu noch aufrechtwachsende Stauden den Kletterpflanzen entgegen, dann bildet sich die gewünschte grüne und in Blüten wogende Wand schon recht bald dicht und schön aus.

Die Pergola — ein praktischer und schöner Sichtschutz.

Blau leuchten standfeste Blütentürme

Seit hundert Jahren wird der Rittersporn kultiviert / Aussaat im Juli

Zum Bild des frühsommerlichen Gartens gehören die langen, leuchtenden Blütenrispen der Rittersporne, deren blaue Farben unentbehrlich sind. Seit nunmehr 100 Jahren haben verschiedene Züchter an der Vollkommenheit dieser „blauen" Staude gearbeitet. Unbestrittene Verdienste hat sich dabei Prof. Karl Foerster in Bornim bei Potsdam erworben. Aus der bescheidenen Wildpflanze schuf er mannshohe, standfeste Blütentürme in vielen schönen Farben. Sorten, wie „Finsterarhorn", „Berghimmel", „Tempelgong", „Tropennacht" und andere, sind mit seinem Namen verbunden. Die Vermehrung dieser Sorten ist nur vegetativ möglich, da sie aus Samen nicht treu fallen.

Parallel hierzu brachten amerikanische Züchter vor etwa 25 Jahren die ersten samenecht fallenden Sorten heraus. Inzwischen haben sie eine weitere Bereicherung durch die kalifornischen Pacific-Hybriden und die deutsche Nibelungen-Züchtungen erhalten. Diese Rassen zeichnen sich durch starke Wüchsigkeit, gute Standfestigkeit und lange Rispen mit großen Einzelblüten aus, die meist gefüllt sind, sowie durch hohe Samenechtheit der Sorten und Farben.

Die im Handel befindlichen Samenmischungen enthalten hellblaue, tiefblaue, violette, weiße und sogar einzelne rosa Farbtöne. Kauft man nur für eine deutsche Mark Samen, dann bekommt man so viele Pflanzen, daß man sie gar nicht alle verwenden kann und die Möglichkeit hat, die besten auszulesen. Selbst große Staudengärtnereien beschreiten diesen Weg.

Wann man aussäen soll? Im Juli oder gleich nach der Samenreife. Frische Samen keimen am besten. Im Schutz eines kalten Kastens entwickeln sich die Sämlinge am vollkommensten. Notfalls kann die Aussaat auch direkt ins Freie erfolgen. Bei mäßiger Feuchtigkeit laufen die Samen bald auf. In vier Wochen wird zum erstenmal in torfhaltige Erde pikiert. Mitte bis Ende September haben die Pflanzen sich bereits so stark bewurzelt, daß sie ins Staudenbeet in verbesserte Erde umgepflanzt werden können, wo sie bei leichtem Frostschutz überwintern.

Rittersporne wachsen in jedem normalen Gartenboden an sonniger bis halbschattiger Stelle gut. Nach dem ersten Blütenflor schneidet man die Pflanze auf 10—15 cm zurück. Dadurch bewahrt man sie vor Mehltau und bringt sie zu einer zweiten, nur wenig bescheideneren Blüte im Frühherbst. Zur Wachstumszeit und während der Blüte ist bei Bedarf reichlich zu gießen und einigemal nachzudüngen. An zugigen Stellen binde man die hohen Stauden beizeiten auf, denn Windstöße halten selbst die standhaftesten Sorten nicht aus.

Kartoffeln ohne Krautfäule

Die Gesundheit der Kartoffeln wird im wesentlichen durch pilzliche Krankheiten, auch Viruskrankheiten bedroht.

Die Krautfäule, durch den Pilz Phytophthora infestans verursacht, vernichtet vorzeitig die grünen Teile der Kartoffelstaude und führt durch Einwaschen der Sporen in die Erde zur berüchtigten Knollenbraunfäule.

Der Wurzeltöterpilz (Rhizoctonia solani) schädigt die Triebe, färbt sie dunkelgrün und läßt sie dann absterben. Der Ertrag von solchen Rhizoctonia-verseuchten Knollen ist gering. Die Knollen sind dann nur klein (sogenannte Grützeknollen), oder die befallenen Pflanzen haben nur ein paar übergroße und deformierte Knollen.

Zur Bekämpfung der Krautfäule spritzt man vorbeugend 2- bis 4mal mit Kupferpräparaten oder organischen Fungiziden. Erfolge und Methoden bei der Abwehr des Wurzeltöterpilzes (Rhizotonia) sind noch wenig geklärt. Die Versuche hierin gehen weiter.

Keine Konkurrenztriebe in der Kronenspitze

Schon im Juli kann mit der Verbesserung des Kronenaufbaus bei jungen Obstbäumen begonnen werden

Im Juli kann schon viel für die Verbesserung des Kronenaufbaus junger, nicht zu großer Obstbäume geschehen. Zunächst schauen wir uns die Verlängerungstriebe der Leitäste (L1 und L2) an. Der junge Zuwachs soll sich lang und kräftig entwickeln und darf nicht durch Konkurrenztriebe (K1 und K2) gehemmt werden. Eine Länge von 40—60 cm ist als günstig anzusehen, nicht aber eine solche von nur 20—30 cm oder weniger (L2).

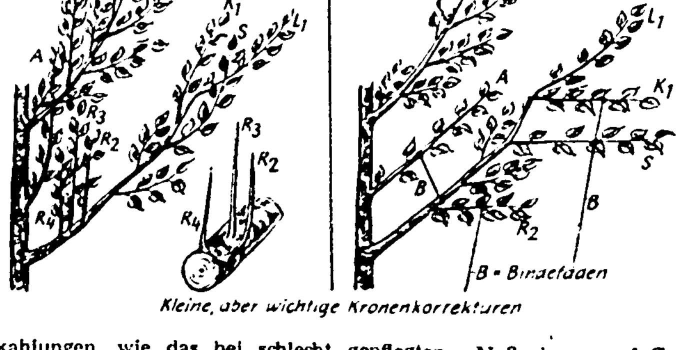
Kommt als Ursache für zu schwachen Wuchs ein steil aufrecht stehender Konkurrenztrieb (K2) in Frage, der viele Nährstoffe verbraucht, so ist er vordringlich zu entfernen, und zwar ohne Rest. Im Juli kann jeder Konkurrenztrieb so behandelt werden, schon um die Leitastverlängerungen freizustellen. Konkurrenztriebe (wie K1) im unteren Teil der Krone kann man auch waagerecht binden und ihnen dadurch die Wuchskraft nehmen. Noch im selben Jahr legt der Baum an solchen Trieben einzelne Blütenknospen an.

Für die Blütenbildung ist außerdem anzustreben, daß alle Seitenäste und -triebe an den Leitästen flach bis waagerecht stehen. Das Wachstum endet dann beizeiten, nur die Blattgröße nimmt noch zu, und der Baum verwendet seine Kraft mehr zur Ansammlung blühwilliger Stoffe, wodurch mehr Blütenknospen entstehen. Steil gerichtete Seitentriebe (S) werden vorteilhaft in die Waagerechte gezogen.

Genauso wie Konkurrenztriebe können auch starke Austriebe oder Reitertriebe (R) auf den Aesten die Kronenordnung durcheinanderbringen. Duldet man Reitertriebe, so entstehen praktisch mehrere Kronen in einer Krone; die Nachteile sind unabsehbar. Bei jungen Kronen, wo die Leitäste mit dem Seitenholz gut besetzt sind, bringen Reitertriebe (wie R1) nur Nachteile und sind schon im Frühsommer zu entfernen. Zeigt ein Ast dagegen bereits Aufkahlungen, wie das bei schlecht gepflegten Bäumen oft der Fall ist, so sollte man den Reitertrieb zur Astgarnierung verwenden. Man bindet ihn dann spätestens Ende Juli bis Anfang August waagerecht und läßt ihn ungekürzt, um die Vorteile zeitiger Blütenknospenbildung auszunutzen. Bei Spindelbüschen macht man hiervon öfter Gebrauch als bei Hoch- und Halbstämmen oder auch Buschbäumen. Stehen nun mehrere Reitertriebe dicht beisammen (R2—R4), so bleibt in dem eben besprochenen Fall nur einer stehen. Begünstigen wird man den Trieb, der am meisten seitlich aus dem Ast kommt (wie R2, siehe Nebenzeichnung). Die übrigen (R3 und R4) werden weggeschnitten. Bei Reitertrieben ist nicht immer gesagt, daß der kräftigste auch der erhaltenswerteste ist.

Schließlich richten wir unser Augenmerk auf den Mittelast. In der Kronenspitze darf nur ein Trieb die Führung haben. Alle übrigen starken Triebe in unmittelbarer Nähe der Mittelastverlängerung sind wie Konkurrenztriebe zu entfernen. Tiefer stehende junge Austriebe (A) am Mittelast können bei genügend Platz in der Krone verwendet werden. Man bindet sie bis zu einem Winkel von 60 Grad oder auch waagerecht herunter. Dadurch wird übermäßiger Wuchs gehemmt, und es bildet sich schon im nächsten Jahr blühwilliges Seitenholz. Dadurch schaffen wir uns am Mittelast kleine Fruchtzweige. Anhäufungen junger Triebe sind auch hier bis auf einen zu entfernen.

Wer seine Obstbäume in der beschriebenen Weise korrigiert, verbessert Kronenform und Fruchtbarkeit gleichzeitig. Wer diese Maßnahmen auf Grund veralteter Schnittregeln bis zum Winter aufschiebt, hat keinen weiteren Einfluß mehr auf die Blütenknospenbildung. Günstig ist schließlich noch, daß alle Schnittwunden im Sommer rascher verheilen.



Kleine, aber wichtige Kronenkorrekturen

Wetterregeln

„Ist's zu Jakob (25. 7.) dürr, geht der Winter ins Geschirr."

„Wenn Donner sich um Michel (29. 7.) find', so bedeutet's großen Wind."

Zitronenmelisse - Duft und Heilkraft

Im Lateinischen heißt Biene melissa und Honig mellis. Da die Zitronenmelisse gern von Bienen beflogen wird, gab man diesem „Immen- oder Bienenkraut" den Namen Melisse. Erst im Mittelalter kam die angenehm nach Zitrone duftende Pflanze durch die kräuterliebenden Benediktinermönche vom Mittelmeergebiet über die Alpen nach Deutschland. So findet man heute die Melissa officinalis in vielen Gärten, aber auch verwildert an sonnigen, ungepflegten Plätzen.

Anbau im Garten ist leicht möglich. Man sät im Mai an Ort und Stelle ins Freiland, am besten horstweise, da die Pflanzen 40 cm Abstand untereinander brauchen.

Die Blätter mit ihren Drüsenhaaren liefern im frischen Zustande Melissenöl und Melissensaft, getrocknet den Melissentee, der im Handel erhältlich ist. Der heutige Bedarf für Arzneizwecke wird aus Kulturen von Süd- und Mitteldeutschland gedeckt. Melissengeist gilt als Wein oder Destillat als gutes Hausmittel gegen mancherlei Beschwerden. Schon im Jahre 1611 führten die barfüßigen Karmeliterinnen zu Paris den Karmelitergeist (Heilkräuterdestillat) als Geheimmittel ein. Es hatte hauptsächlich nervenberuhigende, krampfstillende Wirkung. Aber schon 1550 wurde in einer Frankfurter Apthekentaxe ein gelbes ätherisches Oel der Melissa officinals erwähnt. Es war damals sehr teuer. In später erschienenen älteren Kräuterbüchern wird ausführlich über die Heilwirkungen von Melissenwein und Tee berichtet.

Die hiesigen Melissenpflanzen werden 50 bis 65 cm hoch, die Stengel sind vierkantig. Blätter eiförmig und gekerbt-gesägt, die unteren Blätter mit herzförmiger Basis. Es sind ausdauernde (perenne) Pflanzen (Stauden), die im Juli und August weißlich blühen. Die Blätter sind schwach behaart und duften stark, wenn man sie zwischen den Fingern verreibt.

Er und Sie und hundert Blüten

Eine Gaunergeschichte von Helmuth Runge

Monsieur Bourriot saß allein in einem 1.-Klasse-Coupé des Schnellzuges Marseille—Paris. Zweimal im Jahr unternahm er die Reise, um die gefälschten Hundert-Francs-Noten des Druckers Fernand abzusetzen.

Noch nie war ihm, seit er von der Zunft der Taschendiebe zu Fernand übergewechselt war, eine Panne passiert, und auch diesmal würde er die „Blüten" seines Meisters, die er in der Brieftasche trug, gegen Erzeugnisse der Bank von Frankreich eintauschen können.

In Lyon stieg eine Dame ein und setzte sich ihm gegenüber. Sie trug eine dunkle Brille. „Darf ich Ihr Köfferchen in das Netz legen, Madame?" fragte er galant und erhob sich. „Sehr liebenswürdig, vielen Dank, Monsieur", sagte sie. „Wie lange haben wir bis Paris?" „Wenn man allein fährt und sich langweilt, einen halben Tag, doch in so reizender Gesellschaft vergehen die Stunden im Fluge." Bei einer Bewegung der schmalen langgegliederten Hand, erschien ein mit Brillanten verziertes Rubinarmband unter dem Aermel.

„Darf ich mich neben Sie setzen?" fragte Bourriot, mit leichter Verbeugung das Armband fixierend. Und da sie nickte, nahm er an ihrer Seite Platz und flüsterte: „Sie reisen gewiß zu Ihrem Vergnügen?"

„Leider nicht — ich habe einen Modesalon und will mich ein wenig nach dem Neuesten umtun. Aber ein Mann Ihrer Art, ein gutsituierter Junggeselle, fährt nicht des schnöden Mammons wegen nach Paris."

„Ich bewundere Ihren Scharfsinn, Madame. Woran erkannten Sie, daß ich Junggeselle bin?"

„An Ihren Knöpfen", erwiderte sie lachend. Und sie nahm den obersten Knopf seines Jacketts zwischen Daumen und Zeigefinger und behielt ihn in der Hand. „Scheußlich", jammerte er. „Dieses liederliche Personal!"

„Oh, das werden wir gleich in Ordnung bringen", erwiderte Madame und erhob sich, um ihrem Koffer ein Etui zu entnehmen. „Erlauben Sie, daß ich ihn annähe? Nein, Sie brauchen das Jackett nicht auszuziehen." Sie hielt Nadel und Zwirn vor die dunkle Brille und fädelte ein, nahm den Jackettsaum in die Hände und stichelte — eins, zwei, drei — den Knopf fest, während Bourriot den Kopf genüßlich in das Polster zurücklegte und die Augen halb schloß. „So, ich hoffe, er hält", sagte sie und stand auf, um das Etui wieder in den Koffer zu legen.

So verging die Zeit wirklich im Fluge, als aber der Zug in Paris einfuhr, erinnerte sich Monsieur, indem er nach der wohlgerundeten Brusttasche fühlte, seiner Geschäftsreise und verabschiedete sich höflich, doch kurz. Er hatte noch einen anderen Grund, sich schnell zu empfehlen, denn links im Jackett steckte das Rubinarmband. Was der Mensch einmal gelernt hat, soll er nicht wieder vergessen, das Lehrgeld war teuer genug, dachte er, und bei dem Wort „Lehrgeld" fiel ihm seine mit hundert Hundert-Francs-Scheinen gespickte Brieftasche ein, und er nestelte sie hinter dem Bahnhof aus dem Jackett. Wie groß aber war seine Ueberraschung, als er anstelle der Brieftasche des hübsche Nähetui der Reisebekanntschaft in das trübe Licht der Straßenlaterne hielt!

Seine Knie wurden weich, und er mußte sich erst auf einen Prellstein setzen, ehe er den ganzen Umfang an Hinterlist dieser widerlich raffinierten Person erfaßte. Er konnte sie nicht einmal anzeigen! Nach einer Weile aber, als er sich ein wenig erholt hatte, verzog er den Mund zum Grinsen. Er hatte ein Pfand in der Hand. George Catus, der in einer Nebengasse hinter dem Bahnhof wohnte, würde ihm das Armband abkaufen.

Catus öffnete auf sein Klopfen. Er hat Bourriot in das Hinterzimmer und prüfte Brillanten und Rubinen Stück für Stück unter der Lupe. „Was wollen Sie dafür haben, Monsieur?" fragte er endlich. „Zwölftausend." „Zwölftausend? Meinen Sie — Centime?" „Machen Sie keine Witze!" „Imitation, Simili. Nicht einmal gut. Ich biete Ihnen achtzehn Francs." Sie verhandelten eine Viertelstunde. Schließlich verließ Bourriot den Hehler mit dreißig Francs in der Tasche.

Es verging kaum eine Stunde, als eine Dame mit dunkler Brille erregt klopfte. „Ach, Monsieur", rief sie schon an der Tür. „Denken Sie,

was ausgerechnet mir heute passiert ist! Man hat mich im Zug Lyon—Paris bestohlen. Ein kostbares Souvenir. Ich bin untröstlich. Dieser Schuft!" „Oh, Madame Blanc! Wie bedauerlich!" sagte der Händler. „Was kann ich für meine alte Geschäftsfreundin tun?" „Legen Sie mir ein paar Armbänder vor. Oder eine Halskette, Perlen mit Diamanten."

Catus ging nach hinten und kam mit einer Schatulle zurück. „Bitte, wählen Sie! Perlen, Rubine, Smaragde, Brillanten, Armbänder, Ketten." Er paßte scharf auf, als sie mit ihren langen weißen Händen in den Schmuckstücken wühlte. Endlich wählte sie ein Armband aus Weißgold, mit Brillanten und Rubinen besetzt. „Preis?" fragte sie. „Es ist ein Familienstück. Aber Ihnen, Madame, weil Sie eine alte Freundin sind und Juwelen zu schätzen wissen, gebe ich es für fünftausend." Man einigte sich auf viereinhalb, und Madame blätterte fünfundvierzig Scheine auf den Tisch.

Der Hehler verschloß die Schatulle, bevor er einen Schein in die Hand nahm und an der Lampe prüfte. Er zuckte die Achseln. „Tut mir leid, Madame. Die Note ist falsch." „Wie das!" Madame wurde bleich und nahm zitternd die Brille von den stechenden Augen. „Auch dieser und dieser und dieser", sagte Monsieur Catus, die anderen Scheine betrachtend. „Nicht mal gut gemacht. Sie müssen sofort zur Polizei..." „Polizei!" Madame spuckte aus. „Dieser Teufel! Und mein schönes Armband ist futsch! Dieser Lump!" „Erregen Sie sich bitte nicht, Madame! Sie haben gewiß noch anderes Geld, — echtes. Ich könnte Ihnen da für etwa zweitausend Francs ein sehr hübsches Stück geben, wirklich allerliebst." Er trug die Schatulle nach hinten und kam mit dem vor einer Stunde gekauften Armband zurück.

Als Madame Blanc ihr Rubinarmband auf dem Samtkissen sah, wurde ihr Gesicht knallrot. „Woher haben Sie das?" zischte sie. Catus lächelte. „Sie begreifen wohl selbst am besten, Madame, daß ich diskret sein muß." „Und für diesen Plunder verlangen Sie zweitausend Francs! Für buntes Glas! Das Zeug ist nicht mehr als ganze zweiundzwanzig Francs fünfzig wert!" „Ich bewundere Ihr Schätzungsvermögen, Madame", erwiderte Monsieur Catus gefaßt, doch Madame hörte seine Worte nicht mehr. Sie hatte die Tür mit hartem Knall zugeschlagen.

Die Geschichte der Leibesübungen in Egelsbach

Von H. Balss unter Mitarbeit des Presseausschusses

2. Fortsetzung

Volkstümliche Übungen (Laufen, Werfen, Springen) wurden von den Turnern von jeher betrieben und waren für die gemischten Wettkämpfe unerläßlich. Durch systematische Arbeit einer Fachkraft im Verein konnte die Leichtathletik auf- und ausgebaut werden. Zweckentsprechende Gymnastik und leistungsbetontes Üben führten schon zu achtbaren Erfolgen. Es seien nur die mehrmaligen Siege bei den Staffeln auf dem jedes Jahr beschickten Frankenstein-Bergturnfest und vor allem die Erringung von 35 Deutschen Sport- und Jugendsportabzeichen erwähnt. Möge die neue Sportanlage weiteren zahlenmäßigen Zuwachs und weiteren Aufstieg bringen.

Daß zur Turnerei auch ein Spielmannszug gehört, ist eine traditionelle Gepflogenheit. Durch ältere Spielleute nach dem 2. Weltkrieg wieder neu aufgebaut, gab es — wie in fast allen Abteilungen — ein Auf und Ab. Und heute freuen sich die Alten, meist durch Luftmangel an weiterer aktiven Mitarbeit gehindert, daß jugendlicher Nachwuchs in die Bresche springt. Ursprünglich Pfeifen und Trommeln, später Lyra, Becken und Pauken und zuletzt Fanfaren und Trompeten. Die Anfänge, aus dem Spielmannszug mit schon beachtlichem Können einen Musikzug zu gestalten, sind gemacht. Es ist unser aller Wunsch, daß er durch Hinzukommen weiterer Instrumente mehr ausgebaut wird und bei vielen festlichen Anlässen zum guten Gelingen beitragen kann.

Als jugendgemäß und gemeinschaftsfördernd sind die in besonderen Stunden erlernten Volkstänze anzusehen, dazu die Jugendaussprache- und Filmabende.

Auch beim **Handball** mußte — wie in den Gründungsjahren — wieder von vorn begonnen werden. Der einzige Vorteil bestand darin, daß diesmal ein Sportplatz vorhanden war. Nur mit Mühe bekam man eine Mannschaft zusammen, und auch jetzt wieder führte Beharrlichkeit zum Ziele.

Einen ersten achtbaren Erfolg konnte man anläßlich des 25jährigen Bestehens im Jahre 1948 erringen, das als Beginn des eigentlichen Aufstieges anzusehen ist.

1953 wurde erstmals in der A-Klasse die Meisterschaft errungen, aber nicht der Aufstieg in die höhere Spielklasse. Sie, die Bezirksklasse, wurde erst 1960 erreicht. Über 2 Spielrunden gab man hier eine gute Vorstellung, mußte sich aber nach Ablauf der Spielrunde 1963 aus der Bezirksklasse wieder verabschieden.

Nicht vergessen soll werden, daß sich im Frühjahr 1946 eine Damenmannschaft bildete, die über ein beachtliches Können verfügte. Ihr größter Erfolg, gleichzeitig aber auch ihr Ende, war die Erringung der Vereinsmeisterschaft 1950, als man im Entscheidungsspiel gegen die Damen von 08 Darmstadt-Arheilgen in Erzhausen in der Verlängerung Sieger blieb.

Abteilung Fußball

Mit Beendigung des 2. Weltkrieges standen auch die Egelsbacher Fußballer nun schon zum 2. Male vor einem Neuaufbau. Durch den Zusammenschluß der 4 Leibesübung-pflegenden Vereine FC 03, Turnverein, Tgd. und Arbeiter-Radfahrverein zur „Sportgemeinschaft Egelsbach" im Herbst 1945 wurde dieses Vorhaben bald Wirklichkeit. Heute noch darf gesagt werden, daß diese Vereinigung auch für den Fußballsport in Egelsbach ein Erfolg war. Laut Kontrollratsbeschluß der Besatzungsmächte konnten die Fußballer als eine der ersten ihren Spielbetrieb fortsetzen. Zunächst wurden nur Freundschaftsspiele ausgetragen. Doch schon 1946 kam es unter Berücksichtigung der schwierigen Verkehrsverhältnisse zu Punktspielen ohne eine Klasseneinteilung. Erst das Jahr 1947 brachte eine Neuordnung im Deutschen Fußballsport. Außer einer Oberliga und der 2. Liga für Vertragsspieler wurden 4 Amateurklassen aufgestellt. Egelsbach wurde hierbei der 2. Amateurklasse zugeordnet. Die Mannschaft spielte nun in einer Gruppe von durchschnittlich 15 Vereinen aus den Kreisen Darmstadt, Dieburg, Erbach, Groß-Gerau, und später Bergstraße. In den folgenden Jahren waren die Egelsbacher Fußballer wie schon nach dem I. Weltkrieg wenig vom Glück begünstigt. Dennoch reichte es auch hier immer wieder, dank des Einsatzes einiger erfahrener Spieler, zu einem guten Mittelplatz in der Tabelle. Als im Jahre 1953 Egelsbachs Fußballgemeinde ihr 50. Gründungsjahr feierte, belegte die Mannschaft nach Abschluß der 5 Runden den 10. Tabellenplatz. Schon im nächsten Spieljahr 1953/54 wurde aber ein guter 3. Platz erreicht und auch in den folgenden Jahren hielt die Mannschaft sich stets im Mittelfeld der Tabelle und hatte kaum Abstiegssorgen. Zum Vergleich hierzu sei angeführt, daß im Spieljahre 1957/58, als der 1. FC Langen in die I. Amateurliga aufrückte, Egelsbach einen beachtlichen 5. Tabellenplatz einnahm, nach dem nach 1960 bei Beendigung der Punktrunde für Egelsbach der 7. Rang zählte, kam es im folgenden Jahr nach 26jähriger Zugehörigkeit zur II. Amateurklasse zum Abstieg in die A-Klasse Darmstadt. Die Gründe für diesen Abstieg lagen wohl in der Hauptsache an allzu großen Spielerabgängen, die von der Mannschaft auf die Dauer nicht mehr ausgeglichen werden konnten. Trotzdem hätte es fast schon im nächsten Jahr 1961/62 zum Wiederaufstieg gereicht, denn hinter der SG Arheilgen belegte Egelsbach nur knapp geschlagen den 2. Platz der A-Klasse. Auf Pokalebene hatten die Egelsbacher 1959 noch einmal einen außerordentlichen Höhepunkt zu verzeichnen, als in der 1. Süddeutschen Pokal-Hauptrunde wieder die Offenbacher Kickers auf den Brühlwiesen antreten mußten. Egelsbach zählte hierbei zu den letzten 7 Amateurvereinen Hessens. Diesmal jedoch siegte der Oberligist aus Offenbach sicher mit 3:0. Nach Beendigung der Punktesaison der Darmstädter Fußball-A-Klasse West 1963/64 belegt die Egelsbacher Mannschaft im Mittelfeld den 12. Platz der Tabelle.

Wenn auch vom Abschneiden der 1. Mannschaft eines Vereines im weitestgehenden Maße das Vereinsleben beeinflußt wird, so sei an dieser Stelle aber auch der Männer gedacht, die in der Jugendabteilung ihre Tätigkeit ausüben. Gerade die Jugend ist es, die den aktiven Mannschaften immer wieder neue Kräfte zuführen soll. Davon gibt es auch in Egelsbach genug Beispiele, und davon zeugen zahllose Meisterschaften der Jugend- und Schülermannschaften. Zum festen Bestandteil der Jugendabteilung gehört heute außer jährlichen Fahrten, teilweise sogar ins Ausland, das nun schon zum 8. Male an Pfingsten ausgetragene und nach einem der Gründer der Jugendabteilung, dem kürzlich verstorbenen Ludwig Gebhardt benannte Jugend-Fußball-Turnier mit namhaften Vereinen aus dem Bundesgebiet und dem Ausland.

Die Zusammenstellung der Geschichte des Egelsbacher Fußballs erhebt keinen Anspruch auf Vollkommenheit, und es wurden außer dem verstorbenen Ludwig Gerhardt absichtlich keine weiteren Namen genannt, denn es sind derer so viele, die sich in den vergangenen 60 Jahren um den Egelsbacher Fußball verdient gemacht haben. Alle, die sich aber zu diesem Kreis zählen können, verdienen an dieser Stelle Dank und Anerkennung.

Für die Zukunft hofft die Abteilung Fußball, daß mit der Einweihung der neuen Sportanlage auch in ihren Reihen wieder neuer Schwung und ein guter und gesunder Geist einkehrt, der die Voraussetzung auch für einen Wiederaufstieg in eine höhere Spielklasse sein wird und der der großen Tradition des Egelsbacher Fußballs gerecht würde.

Abteilung Boxen

1947 kam der Boxsport nach Egelsbach, und sehr bald hatte er unter den hiesigen Sportlern begeisterte Anhänger gefunden. Bereits am 10. April 1948 konnte nach intensivem Training die 1. Boxveranstaltung gegen Langen sehr hoch bestritten werden. In der Folgezeit war es der Boxabteilung der SGE möglich, weitere recht gute Erfolge verbuchen zu können. Durch die Hilfe der amerikanischen Jugendbetreuung (GYA) wurde der Abteilung in materieller und sportlicher Hinsicht sehr viel geholfen, und bald wurden die Egelsbacher Faustkämpfer in allen hessischen Ringen gefürchtet. Als Höhepunkt und Anerkennung dieser Leistungen wurde am 6. 2. 1949 der Länderkampf Niedersachsen — Hessen an Egelsbach vergeben, in dem sich im Weltergewicht Schreibweiß I mit einem „Unentschieden" und H. Wick im Mittelgewicht mit einem „Punktsieg" behaupten konnten.

Trotz dieser anerkennenswerten Erfolge und der starken Kampfstaffel mußte leider 1952 der Boxsport mangels Aktiven für einige Zeit ruhen. In dieser Zeit boxten die Gebrüder Schreibweiß und Ph. Stroh in anderen Großvereinen, um sich in diesem Sport noch weiter zu festigen.

So konnte sich 1953 Karl Schreibweiß beim G.B. Rüsselsheim in seiner Gewichtsklasse die Hessen-Meisterschaft holen.

Erst nach 9jähriger Pause erlebte der Sport wieder neuen Auftrieb. Nach sehr mühevoller Arbeit und einer großen Werbung für den Boxsport gelang es, wieder eine Staffel aufzustellen, und die Aktiven konnten sich bei mehreren Box-Turnieren gut vorbereiten.

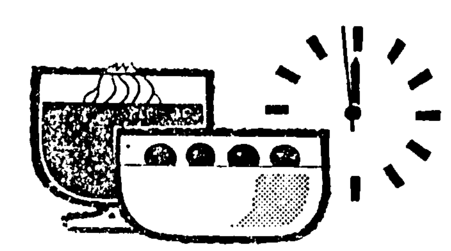
Am 17. 3. 1962 im unverkauften Eigenheim-Saalbau wurde bei der Bezirksmeisterschaft des Bezirkes III Frankfurt am Main ein Egelsbacher Kämpfer 2. Bezirksmeister. Heute — nach 17jährigem Bestehen der Abteilung — besitzt die SGE eine schlagfertige Staffel, die sich in den kommenden Vergleichswettkämpfen behaupten kann.

(Fortsetzung folgt)

Rauchen mit gutem Gewissen
Rauchen ohne Papier

nikotinarm,
aber aromareich
10 + 15 Pfennige

Für die schnelle Küche wie nach Maß



Galetta – die feine Puddingkremspeise – ist in 1 Minute ohne zu kochen fertig. Zwei Geschmacksarten: Vanille und Schokoladen-Dessert. Ihr Kaufmann führt sie! Wie wäre es gleich morgen mit Galetta – so einfach, so schnell, so bequem zu bereiten?

Galetta von **DR. OETKER**

Der einzige Gast in Rondone

Der einzige Gast dieses Sommers stand unter einer tränenden Lampe. Man hielt noch immer die Fensterläden geschlossen, obwohl die Sonne schon lange nicht mehr schien.

„Ich möchte auch baden", sagte der Gast.

Man blickte ihn außerordentlich betroffen an. Die Sache mit dem Bad war nicht so leicht zu bewerkstelligen; eigentlich gar nicht. Immerhin könnte man warmes Wasser in einem Kübel — ja, das könnte man. Der Hausdiener stieß das Fremdenbuch beruhigend gegen den Bauch des Gastes.

Als der Gast sich eingetragen hatte, schob er das Buch wieder über das tintenfleckige grüne Fließblatt zurück.

Es begann also eigentlich damit, daß der Hausdiener des einzigen Hotels in Rondone die beschriebene Seite las und feststellte, daß der einzige Gast von Rondone nur diese Nacht bleiben wollte. Übrigens hatte der Gast einen merkwürdigen, hierorts ganz und gar ungebräuchlichen Vornamen. Er hieß Raoul.

Es regnete, als er gegen Abend seinen Spaziergang machte. Die Dorfstraße lag unter einem satten, nassen, grünlichen Licht, das von den vielen Platanen kam. Er ließ seinen Spazierstock um den ausgestreckten Zeigefinger kreiseln und bemerkte, daß man hier wirklich über keine Telefonleitung verfügte.

Alle Wirte in Europa stehen abends unter der Tür ihres Etablissements; es war also nichts Besonderes, daß auch der Wirt von Rondone das tat. Er lächelte aber außerdem auf eine ganz merkwürdig erfrischende Weise dem einzigen Gast zu: „Wie gefällt Ihnen unsere Stadt eigentlich?"

„Stadt?"

Der Wirt hatte etwas von einem Patrioten, er sagte sogleich:

„Eine schöne Stadt, ja. Sie haben einen komischen Vornamen."

„Ich?"

„Sie heißen doch Raoul?"

„Ich heiße Raoul."

„Können Sie vielleicht englisch?" Die Frage war gewichtig: Sie schoß aus dem Mund des Wirtes, und mit ihr eine Wolke von Knoblauchgeruch.

Raoul konnte englisch.

„Ja, wirklich? Großartig. Ich kann nur sagen, großartig. Wir können es alle nicht, wissen Sie. Aber wir haben da einen, der behauptet schon sehr lange — ich meine seit vielen Jahren, daß er englisch kann. Aber vielleicht kann er's auch nicht. Wir wissen nicht, wie wir das prüfen sollen, wissen Sie. Sie müssen ihn was fragen — Sie müssen ihn unbedingt etwas auf englisch fragen ..."

„Haben Sie denn keinen Dictionnaire?"

Der Wirt sah ihn verständnislos an. Es gab in Rondone kein Dictionnaire.

Raoul lächelte. Er überlegte die Sache und ging auf sein Zimmer. Dort versuchte er, einem verrosteten Wasserhahn etwas Wasser zu entlocken, um sich zu waschen, denn auch die Sache mit dem Warmwasser hatte sich als zu schwierig herausgestellt — und über diese Bemühung ging eine Stunde hin. Im Treppenhaus roch es nach Sätteln und heißem Schmalz. Er begann sich wohlzufühlen.

Am Abend war die Gaststube gefüllt. Sie taten übrigens alle so, als säßen sie im Theater. Raoul bestellte etwas zu essen und wartete. Die anderen warteten auch. Bis der Wirt einen sehr groben, sehr großen und sehr rotgesichtigen Mann auf den Tisch des Gastes zuschob. Seine Stimme überschlug sich ein wenig: „Da schau, der Herr kann englisch —"

Der Rotgesichtige blies bedächtig die Lippen auf und ließ einen leisen, ganz unmißverständlichen Ton hören und setzte sich an die andere Seite des Tisches. Er zog einen Zettel aus seiner Hosentasche und schrieb mit Bleistift etwas darauf; dann ließ er den Zettel wie auf einem Geleise zu Raoul hinüberfahren. „Er soll sagen, ob das englisch ist!" Offenbar hielt er es für nötig, diese Aufforderung noch einmal zu wiederholen, er schrie: „Er soll sagen, ob da was Englisches steht!"

Es stand auch etwas auf dem Zettel, es stand da ganz deutlich: „Trwquoputzr bmnbec gestgflofiff —"

Man stand in einem lüsternen Halbkreis um den einzigen Gast herum: Eine beträchtliche Menge von dunklen, runden und ungeheuer sensationshungrigen Augen starrte in sein Gesicht und auf das Essen, das man vor ihn hingestellt hatte. Raoul sah sie alle an, einen nach dem andern, und dabei mußte er an Bonaparte vor den Pyramiden denken.

‚Ich werde natürlich sagen, daß es englisch ist', dachte er. Er war dazu geneigt, den Rotgesichtigen zu bemitleiden; er war auch gerührt über den Zettel, er warf seinem Gegenüber einen brüderlichen Blick zu und bemerkte, daß dieser die Augen rasch und mit unübersehbarer Penetranz auf die Tischkante vor sich senkte. Da war etwas: Die blanke, hübsche Spitze eines Stilettes, eines stehenden Messers, eines gut geschliffenen Knickers, ragte einen Zentimeter über diese Tischkante; nur einen Zentimeter. Die Bewohner von Rondone sahen es nicht. Und der einzige Gast des Sommers glättete mit flachen Fingern das Papier; dann sagte er ziemlich laut und ein bißchen heiser: „Ja, das ist englisch."

Jemand schrie über die andern Köpfe hinweg: „Was heißt es denn?"

„Sehr lustig — sehr lustig", sagte Raoul, „aber es ist zu unanständig — ich kann es nicht übersetzen. Sehr schwierig zu übersetzen."

Die Messerspitze verschwand vom Tischrand, eine leichte Bewegung an den Halsmuskeln zeigte an, daß der Rotgesichtige soeben seinen Knicker wieder einsteckte. Er lächelte mit verblüffend gelben Zähnen und stieß mit Raoul an.

Als der einzige Gast dieses Sommers sein Auto am nächsten Morgen wieder bestieg, erhob ein großer Mann mit einem sehr groben, sehr roten Gesicht ein wenig die linke Hand — es war ein unaussprechlicher Versuch zu winken. Und der einzige Gast dieses Sommers wandte sich nach ihm um und sagte ganz schlicht:

„Trwquoputzr bmnbec gestgflofiff —"

Einzige Rettung

Als Edmund Spenser seine Dichtung „Feenkönigin" vollendet hatte, brachte er sie zum Graf von Southampton, dem Literaturmäzen jener Tage.

Das Manuskript wurde dem hohen Herrn auf sein Zimmer gebracht.

Der Graf las die ersten Seiten und befahl dem Diener, dem Dichter 20 Pfund zu bringen. Dann las er weiter. Bald rief er in heller Begeisterung: „Bring diesem Mann noch 20 Pfund!" Und wieder las er weiter, und zum dritten Male unterbrach er sich und rief: „Noch 20, bringe ihm noch 20 Pfund!"

Schließlich sprang er auf und lief aufgeregt durch das Zimmer. „Jage den Menschen aus dem Hause! Wenn ich weiter lese, bin ich ruiniert."

Drei Wasserratten auf fröhlicher Fahrt. Foto: Herzog

Dank an den Doktor

In einem kleinen Winzerdorf — der Name tut nichts zur Sache — hatte der Dorfarzt 50 Jahre lang seine Patienten, große und kleine, gewissenhaft behandelt. Wenn er gerufen wurde, war er zur Stelle, bei gutem oder schlechtem Wetter, am Tag und in der Nacht. Und wenn die Patienten nicht bezahlen konnten, wurden sie genauso sorgfältig behandelt wie die andern. Nach 50 Jahren harter Arbeit, aber großer Erfolge legte er seine Praxis nieder und überließ einem jüngeren Kollegen seine Patienten. Das ganze Dorf war traurig ob des Abschiedes des verdienten Arztes, und man überlegte lange, wie man den Scheidenden ehren und erfreuen konnte.

Und schließlich hatte man eine Idee. Jeder Bewohner des Dorfes — es waren fast alles Weinbauern — sollte einen Krug seines besten Weines stiften, den er dann in ein großes Faß gießen sollte, das auf dem Marktplatz stand. Alles war begeistert, und als die Abschiedsfeier herankam, sah man, wie die Männer und die Frauen, die Jungen und die Alten, die Gesunden und die Kranken ihre Krüge in das Weinfaß entleerten. Als es dann gefüllt war — es hatte sich keiner ausgeschlossen — wurde es zum Haus des Doktors gebracht, wohlverschlossen mit einem Spund, und mit vielen Reden des Dankes für die uneigennützige Arbeit von 50 Jahren dem Arzt übergeben.

Dem Arzt liefen die Tränen übers Gesicht, als er sah, wie man sein Wirken anerkannte, und als die Festgesellschaft sich zerstreut hatte, wollten sich der Arzt und seine Frau an dem so kostbaren Tropfen delektieren. Sie holten sich ein Glas vom Faß. Und welche Überraschung! Das erste Glas schmeckte nach Wasser; ein zweiter Schluck aus einem andern Glas schmeckte wie Wasser und auch ein dritter Schluck! Er ging zum Bürgermeister und erzählte ihm, wie durch ein Wunder der Wein zu Wasser geworden war. Tiefbeschämt leitete das Dorfoberhaupt eine Untersuchung ein, aber das Ergebnis war klar: Jeder Dorfbewohner bekannte: „Ich dachte, die andern würden Wein geben, und dann würde mein Krug Wasser den Wein nicht verderben." Leider hatten so alle „dankbaren" Einwohner gedacht. Aber da der alte Arzt ein Philosoph war, dachte er sich sein Teil und tröstete sich mit einem alten Spruch: „Undank haut der Wohltat den Zapfen ab." W. Bers

Reise ins Traumland

Eine kleine Liebesgeschichte / Von Esther von Reichlin

Das Frühjahr packte sie. Erst war sie am hellen Tag müde, dann stellte sie sich Tulpen auf ihren Büroschreibtisch und dann ergab sie sich den abenteuerlichsten Plänen. Einen davon, aber nur einen ganz kleinen, verwirklichte sie, indem sie sich das weißrosa gestreifte Kostümchen kaufte. Für sie sehr teuer und auch nicht praktisch.

Wie gesagt: Der Frühling. Dieser führte sie auch vor das Schaufenster eines Reisebüros, in dem Plakate wunderbarster Art prangten.

Unter blauestem Himmel wiegten sich Palmen, Kamele schritten gravitätisch durch die Wüste, dann wieder durchschnitten weiße Schiffe schäumende Wogen, oder es türmten sich Gebirge hinter blühenden Obstgärten. Auf einem dieser Bilder richteten verschleierte Frauen den rätselhaften Blick auf den Beschauer, das Märchen aus Tausendundeiner Nacht wollte Wirklichkeit werden.

Vor allem waren es die glänzenden Riesenvögel, die es ihr angetan hatten. Ein anderes Plakat besagte: Mallorca wartet auf Sie!

Lange stand sie vor dem Schaufenster, und eines Tages betrat sie das Reisebüro; sogleich umfing sie die erregende Luft von Ferne, Luxus und unbeschwertem Leben. Zögernd griff sie nach den Prospekten, sie ließ sich auf einen der weich gepolsterten Stühle fallen, ihr etwas schäbiges Täschchen unter den Drucksachen verbergend.

Auf diese Weise verbrachte sie manche Mittagspause. Außer ihr saßen noch andere in den tiefen Sesseln, einer unter ihnen, ein junger Mann, bot ihr sogar Zigaretten an. Er sagte, daß er Amerikaner und Fotoreporter sei und sich aus Berufsgründen in München aufhalte, spätestens in zwei Wochen wollte er zu einer großen Orientreise starten.

Sie hörte ihm zu, und als er sie fragte, wohin sie verreisen würde, umging sie die Antwort, stand bald auf, ihr schäbiges Täschchen unter dem Arm.

Der junge Mann, tatsächlich Reporter, sah ihr nach. Hübsches Mädchen, reizende Figur und anscheinend Seele, registrierte er.

Der Zufall wollte es, daß sie sich wieder trafen, ganz in der Nähe des Reisebüros. Das nächste Mal war es schon eine Verabredung und so ging es weiter bis kurz vor seinem Orientflug. Da überraschte er sie mit dem Vorschlag, ihn als Fotomodell zu begleiten.

Es schwamm ihr vor Augen, krampfhaft hielt sie das Täschchen umklammert. Den Blick gesenkt, bemerkte sie nicht, wie ernst, fast aufgeregt er auf ihre Antwort wartete. Plakate, Wüste und alles, was mit solcher Reise zusammenhing, wirbelte in ihrem Kopf. Ihr Herz aber gab den Ausschlag.

Sehr blaß geworden, antwortete sie:

„Ich danke Ihnen für das Angebot, aber ich kann es nicht annehmen, so gerne ich auch möchte."

„Warum nicht?"

„Viele Gründe sprechen dagegen", sagte sie tapfer, „ich habe eine kleine Stellung hier, die ich behalten möchte und ...", jetzt stotterte sie, „ich kann auch nicht allein mit Ihnen in der Welt herumfliegen."

Ein gutes und glückliches Lächeln breitete sich über sein Gesicht.

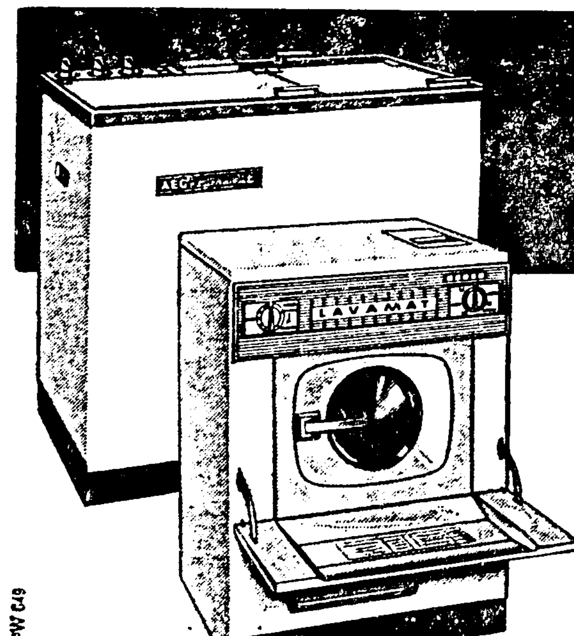
„Ich hoffte, daß Sie mir diese Antwort geben würden", sagte er, „aber ich komme wieder."

„Wann?" fragte sie.

„Bald, Liebling, und wir werden noch viele Reisen zusammen machen!"

Diesen letzten Satz sprach er englisch, es war für ihn leichter, solche ernsten Worte in seiner Muttersprache zu finden.

Die meistverlangten Waschautomaten
LAVAMAT + turnamat D



Jetzt mit „D"-Effekt, d. h. doppelte Einwirkung der Trommelbewegung auf die Wäsche bei 95° heißer Lauge, wie es die Pflegekennzeichen für Kochwäsche empfehlen. Das garantiert höchste Waschkraft. So wird auch ganz schmutzige oder verfleckte Wäsche besonders gründlich gewaschen, nach Hausfrauenart! Natürlich haben LAVAMAT, „turnamat D" und „turna D" beliebig wählbare Waschprogramme für jede Faser und jedes Gewebe, sogar für Wolle. Alle Waschautomaten haben die zuverlässige und bewährte AEG-Thermo-Chron-Steuerung. Prospekte erhalten Sie gegen Einsendung des nebenstehenden Coupons.

An das AEG-Waschautomaten-Werk, Abt. L 197, 85 Nürnberg, Postfach 180.
Senden Sie mir bitte unverbindlich Prospekte über AEG-Waschautomaten.
Name: ....
Ort ....
Straße ....
(Bitte ausschneiden und auf eine Postkarte - Porto 10 Pf - kleben.)

AEG AUS ERFAHRUNG GUT

Willy Reichert als Hotelportier

Rolf von Sydow inszeniert zur Zeit im Auftrag des Zweiten Deutschen Fernsehens in München-Geiselgasteig eine neue unterhaltende Sendereihe. In der voraussichtlich aus zehn Folgen bestehenden Serie mit dem Titel „Die Gäste des Felix Hechinger" spielt der schwäbische Humorist und Vortragskünstler Willy Reichert die Titelrolle. Er stellt einen vielbeschäftigten Hotelportier dar, dem es dank seiner Menschenkenntnis und Lebenserfahrung, dank seines Humors und seiner Pfiffigkeit gelingt, heikle und schwierige Situationen zu meistern. Autor aller Episoden ist Dieter Werner. Geplanter Sendebeginn: Herbst 1964.

Der Mann über der Straße

Eine Erzählung von Hans-Christoph Kaergel

Um die Mittagszeit, ein wenig nach 12 Uhr, blieb in der Fulton Street in New York ein Mann stehen. Das ist an sich nichts Besonderes.

Aber er ließ sich sogar nicht einmal beiseite drängen und forttreiben. Er stand. Das ist immerhin schon etwas; denn die Fulton Street ist nicht breit. Sie ist auch keine Straße mehr, nein, sie ist schon eine steinerne Schlucht. Die Menschen schieben sich um diese Stunde durch die unheimliche Schlucht und verschwinden im Dunkel. Die Sonne, die um diese Zeit sonst über alle Straßen fiel, mußte hier mit den oberen Stockwerken der Häuserriesen vorliebnehmen. Sie kam nicht auf die Straße hernieder. Dort krochen in einer endlosen, zweireihigen Schlange die Automobile, rückten an, standen und schoben sich weiter.

In dieser Menge stand plötzlich ein Mann und hob den Kopf nach oben. „Aha, ein Fremder!" dachte einer, der an ihn anprallte. Dem war nicht zu helfen. Der mußte sich an den riesigen Bauten satt sehen. Es waren nur eine unpassende Zeit und ein ungeeigneter Ort. Die anderen, die sich an ihn stießen, dachten ebenso. Sie waren alle höflich und freuten sich trotz der Anpralle, daß einer die kühne Tat der neuen Bauten so eindrucksvoll bewunderte. Denn dort in der Luft hob sich, fast zusehends wachsend, ein neuer steinerner Bau in das Reich der Wolken. Ein riesiger, eiserner Träger hing fast ohne Halt in der schwindelnden Höhe. Er hing hoch über der Straße. Wenn er jetzt fiele, mußte er Menschen unter sich begraben. Wenn man genauer hinsah, zuckte der gewaltige Träger Ruck um Ruck weiter über die Straße.

Der Träger hing über hundert Meter hoch in der Luft. Das erstaunte also den Fremden. Es lohnte sich nicht, mit hinaufzugaffen. Aber der Mann stand noch immer. Jetzt sah einer sein Gesicht. Davor erschrak er. Dem gaffenden Manne war das Blut aus den Adern gewichen. Der Mund stand ihm offen, die Augen starrten in den stahlblauen Himmel hinauf. Er konnte auch nicht weitergehen. Zwei andere stießen an ihn an, schimpften, sahen in die Höhe und erschraken. Die nächsten hielten schon im Laufen inne. Jetzt standen schon zehn — zwanzig — hundert Menschen. Ein Auto lärmte und konnte nicht weiter. Die Bremsen kreischten. Die Schlange stand. Ein Polizist ruderte durch die Menge und rief: „Weitergehen!" Da deutete einer zum Himmel. Der Beamte ließ den Gummiknüppel sinken, öffnete den Mund und starrte nun auch hinauf. Das Lärmen in der engen Straße verstummte. Nur vom Broadway her zitterte und brodelte das Leben.

Hier war es totenstill. Sekunde um Sekunde. Denn an dem riesigen Träger, der über der Straße drohte, hing — ein Mensch! Er war, rücklings auf dem Träger sitzend, mit hinausgeschoben worden. Bis ans Ende! Und mit einem Male kippte der Mann in der Höhe um und stürzte. Im schwindelnden Sturz krallten sich seine Hände um den Träger. Er hing. Hundert Meter und darüber hing er genau über der Straße, über den tausend Menschen! Niemand hatte seinen Schrei gehört. Jeder sah nur jetzt den Menschen zwischen Himmel und Erde hängen. Jeder wußte, daß nur Sekunden vergehen konnten, dann mußte der Mann dort oben loslassen. Vielleicht schon jetzt! Es gab keine Rettung. Niemand konnte es wagen, über den schwebenden, schwankenden Träger zu klettern. Ein Sprungtuch für diese Höhe wäre lächerlich gewesen. Sie waren alle dazu verdammt, den Tod zu sehen. Wenn sie nur Sekunden weiterzählten, dann mußte der dunkle Körper sich oben loslösen und in die Tiefe stürzen. Jeder wollte weggehen und konnte nicht. Einer meinte, daß es ein Kameramann sei, aber er verstummte. Die wahrhafte Todesnähe lähmte auch ihn. Freund Hein sah alle an. Und alle standen still. Da geschah das Unglaubliche!

Da rutscht auf dem Träger in hockender Stellung ein Mann dem Ende zu. Er schleppt ein Seil hinter sich her. Sicher halten ihn die andern. Jetzt noch ein Ruck! So! Jetzt ist er am Ende. Wenn er doch nur zugreifen wollte! Der andere hängt nur noch an einem Arm, der andere fällt. Da — er packt ihn! Ein zerreißender Schrei! Der Retter stürzt.

Aber ehe die Menschen schreien können, geschieht ein Wunder. Der Retter hängt am Seil und umklammert den Geretteten. Wie eine lebendige Schaukel pendeln zwei Menschen zwischen Tod und Leben. Als sich unten der Schrei löst, zieht sich das Seil höher und höher. Kräftige Arme packen zu. Die hängenden Menschen sind verschwunden. Aber die Menschen auf der Straße stehen noch wie versteinert. Sie sehen einander erstaunt an und erkennen, daß alle ein gleiches Schicksal hatten. Da lärmt ein Automobil. Einer macht den Anfang und geht fort. Und die Straße weiß bald nicht mehr, daß ihr Leben einmal stillstand.

Pfauen und Tiger

Seltsame Tiergemeinschaften zu Wasser und zu Lande / Von H. Wohlbold

Wenn sich artfremde Tiere zu vorübergehenden oder auch zu dauernden Lebensgemeinschaften zusammenfinden, geschieht dies gewöhnlich deshalb, weil jeder der beiden Partner Vorteile von dem anderen hat. Oft ist der Grund des Zusammenlebens ohne weiteres ersichtlich, manchmal aber kann man nicht verstehen, was wohl die ungleichen Brüder zusammenführen mag. Anscheinend bestehen zwischen manchen Tieren geheimnisvolle Sympathien und auch Antipathien, die vom menschlichen Standpunkt aus unerklärlich sind. Der Haß zwischen Hunden und Katzen ist ja sprichwörtlich. Pferde haben sowohl Hunde als auch Katzen gern um sich, aber sie können Schweine nicht leiden. Elefanten haben eine Sympathie für Pferde, aber sie fürchten sich ebenso wie die Tiger vor Mäusen. Die Wanderzüge der Kraniche werden immer von Lerchen begleitet, manchmal auch von anderen kleinen Singvögeln. Seit dem Altertum ist immer wieder behauptet worden, daß die Kraniche ihre kleinen Reisegenossen auf dem Rücken tragen. Man hat das als eine Erfindung der Volksphantasie aufgefaßt, aber in neuerer Zeit will ein Naturforscher beobachtet haben, daß es wirklich vorkommt.

Zwischen den Reisern der Seeadlerhorste nisten häufig kleine Singvögel, die der Adler niemals angreift. Der Hai und auch ein anderer Raubfisch, der Riesenrochen, wird stets von einer Makrelenart, dem Pilot oder Lotsenfisch begleitet. Hat eine Schiffsmannschaft einen Hai gefangen und an Bord gebracht, so verfolgen die Piloten das Schiff oft noch tagelang. Man nimmt wohl mit Recht an, daß die kleinen Fische das gefräßige Maul des Räubers deshalb umschwärmen, weil immer etwas von der Beute des Raubfisches für sie abfällt. Aber deshalb bleibt es doch noch immer unerklärlich, warum der Hai nun gerade diese Fische, aber niemals andere duldet. Sonst frißt er alles auf, was in seine Nähe kommt.

Überhaupt liegt das Problem darin, warum es immer nur ganz bestimmte Tiere sind, die zusammenleben, da die geringen Vorteile, welche unter Umständen eines von dem anderen hat, auch ebenso gut möglich wären, wenn sie sich andere Genossen wählten. Man kann es verstehen, daß Vögel größeren Säugern oder auch anderen Tieren das Ungeziefer absuchen. Das Sonderbare ist nur, daß jeder Vogel nur ein bestimmtes Tier besucht. Wie die Stare den Schafen — zahme Stare den Hunden — das Ungeziefer aus dem Fell holen, klettern die Madenhacker, wie Spechte, ungeniert am Körper von Pferden und Kamelen, Nashörnern und Rindern herum. Ein kleiner, unserem Kiebitz verwandter Vogel setzt sich in den aufgesperrten Rachen der Krokodile und pickt die Speisereste zwischen den Zähnen heraus. Das Reptil läßt den Vogel gewähren.

Eine ganz rätselhafte Beziehung besteht zwischen Tigern und Pfauen. Sie kommen in Java immer zusammen vor. Als Europäer das zuerst von Eingeborenen hörten, glaubten sie ihnen nicht. Aber inzwischen haben europäische Reisende die Tatsache bestätigt.

In Neuseeland gibt es eine schon im Aussterben begriffene Eidechsenart, die mehrere Fuß lange Brückenechse, die auf dem Rücken einen Dornenkamm trägt. Sie lebt in unterirdischen Höhlen, die sie mit Sturmvögeln und Sturmtauchern teilt. Merkwürdigerweise bewohnen die Echsen immer die rechte, die Vögel die linke Seite der Höhle. Ein anderer Wasservogel, die schöne Brandente, mietet sich gewöhnlich bei Kaninchen ein, sie geht aber auch in Dachs- und sogar in Fuchsbauten, ohne daß ihr der Fuchs etwas zuleide tut.

Höchst sonderbare Hausgenossen haben die nordamerikanischen Präriehunde, die übrigens keine Hunde, sondern Murmeltiere sind. Sie hausen in ihren Wohnhöhlen zusammen mit Klapperschlangen und Prärieeulen. Letztere sind im Gegensatz zu anderen Eulen Tagtiere.

Auch wer nur eine geringe Beobachtungsgabe hat, wird doch bei einiger Aufmerksamkeit leicht finden, daß auch unsere heimischen Vögel ihre ganz bestimmten Sympathien haben. Manche Vögel verschiedener Arten sieht man immer beisammen, andere aber niemals. So bilden zum Beispiel, besonders im Winter, die Haubenlerchen und die Goldammern immer Gemeinschaften mit Sperlingen. Die Dohlen finden sich zu den Krähen, Wacholderdrosseln suchen die Gesellschaft der Goldammern auf. Auch die Stare mischen sich unter Krähen und Dohlen, gerne gesellen sie sich auch zu den Tauben. In öffentlichen Gärten und Anlagen leben die Meisen mit Baumläufern, im Wald auch mit den Spechten zusammen. Man erhält bei solchen Gesellschaften den Eindruck, daß die Spechte oder auch die Baumläufer die Anführer der aus verschiedenen Vogelarten gemischten Trupps sind. Etwas Ähnliches kommt auch bei Wasservögeln häufig vor.

Besuch bei einer alten Dame

Sie sitzt wie viele ihres Alters in einer eigenen Kleinstwohnung, alles geschickt gefügt in einem Raum, nebenan die Kochnische, der Duschraum. Die beiden Fensterchen gehen hinaus auf den großen Wirtschaftshof, wo das Leben täglich mit großen und kleinen Motoren ein- und ausrattert, denn sie will teilhaben am Leben. — Jeden Morgen macht sie sich piksauber, um ins Städtchen zum Einkaufen zu gehen oder zur Familie der einen Tochter, die gegenüber auf einer Anhöhe wohnt.

Ja, sie sitzt in ihrem hübschen Heim, sie hockt nicht. Sie ist rege und beweglich trotz ihrer sechsundsiebzig Jahre; sie hat während ihres langen Lebens nie Zeit gehabt, krank zu sein. Sie hat fünf Töchter, alle verheiratet. „Ein Sohn ist's leider nie geworden", sagt sie lächelnd, indem sie auf die Familienfotos an den Wänden weist mit dem leicht gekrümmten Zeigefinger der alten Hand — — „Dortmund, Hamburg, Freiburg, eine in Ostdeutschland, leider." Man hat das Gefühl, als stünden alle fotografierten Kinder, Schwiegersöhne, Enkel plötzlich stramm, wenn Omi berichtend davorsteht.

Und der Mann dazu? Er hatte eine Fabrik für medizinisches Porzellan in Schlesien, dazu Grundbesitz, ein tüchtiger Betrieb. Bei Kriegsschluß mußte er alles flüchtend zurücklassen, die ganze Lebensarbeit. Darüber ist er nach zwei Jahren weggestorben; er hat's nicht verwunden. Aber Mutter durfte nicht sterben, man brauchte sie. Alles klammerte sich an Mutter. Sie hielt stand. „Man kann vieles, wenn's sein muß", sagt sie mit schmalem Mund, aber ohne Bitterkeit. Und dann bricht sie mit fröhlicher Höflichkeit auf. „Besuchen Sie mich wieder ein andermal. Jetzt brauchen mich meine Kinder."

Eine Viertelstunde hat man bei ihr gesessen, ein ganzes reiches, gesundes Frauenleben zog in der kurzen Zeit vorbei. Und man fragt sich fast beschämt: „Wirst du später auch einmal so von dir Bericht erstatten können?"

Hildegard Geppert

Der moderne Mensch traut sich etwas zu

Er hat ein gesundes Urteil und weiß, was er will.

Er verläßt sich auf seinen guten Geschmack, bestimmt aber auf den bewährten Rat seiner Frau.

Und also ist ihm die Möglichkeit der Selbstbedienung eine erwünschte, zeitgemäße Einrichtung

Qualitäts-Gartenmöbel zu W*-Preisen

Tisch 98.--

Sessel 39.--

Sonnenschirm 28.50
Kühltruhe 260 l 945.--
Kühlschrank 132 l 232.--
Freizeithemd Perlon porös bügelfrei 8.50

Feder-klappsessel 12.50

WERTKAUF* hilft sparen

Diese positive Einstellung zum Leben

bejahen wir mit unserer

neuen Idee.

Wir wissen, daß Sie die Ware gern unbeeinflußt von Verkäufern wählen,

bar bezahlen, weil Sie jede unnötige Verwaltungsarbeit ablehnen und

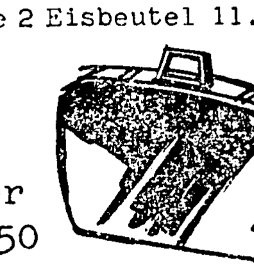
die Ware sofort mitnehmen, um sie auch gleich zu besitzen.

Viel Neues für Reise, Sport und Spiel zu W*-Preisen.

Tonbandgerät compl. mit allem Zubehör 279.--

Reisedecken, Schlafsäcke, Kissen
Kühltasche 2 Eisbeutel 11.50

"Jet" Luftkoffer 39.50



• Selbstbedienen • Barzahlen • Mitnehmen

Ein moderner Markt gefragter Güter für Heim und Haus, Garten und Freizeit, Camping und Reise, Sport und Spiel

WERTKAUF* hilft sparen

Kommen Sie also

An die 100 000 Menschen haben innerhalb 4 Wochen Wertkauf besucht

Sehr viel wurde gekauft durch
• Selbstbedienen
• Barzahlen
• Mitnehmen

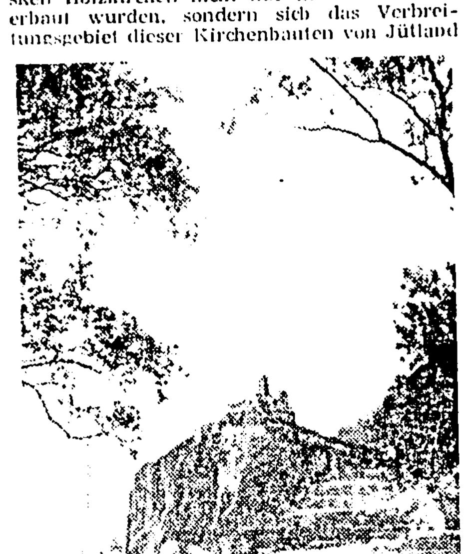
Der moderne Mensch traut sich etwas zu bei
WERTKAUF*
im Main-Taunus-Zentrum
Sulzbach/Frankfurt
Ⓟ Nr. 4
Telefon 31 96 13

Schrotholzkirchen in Oberschlesien

Die Forschung sagt: „Nordische Bauten in slawischem Gewande" – Heute als „urpolnische Kulturleistungen" ausgegeben

In der Werbung, welche die kommunistische Volksrepublik Polen heute um der harten Devisen westlicher Währungen willen für den Fremdenverkehr aus den Ländern des Westens mit großem Aufwand betreibt, werden stets die „urpolnischen Kulturleistungen" in den heute unter polnischer Verwaltung stehenden deutschen Ostgebieten betont hervorgehoben. So wird u. a. gegenwärtig wieder bei der polnischen Fremdenverkehrswerbung für Schlesien auch der Eindruck zu wecken versucht, als handele es sich bei den in der Tat sehenswerten Schrotholzkirchen in Oberschlesien um „Zeugnisse slawischer Holzbauweise".

Nun ist es aber schon vor Jahrzehnten von der Wissenschaft festgestellt worden, daß die eigenartigen Holzkonstruktionen der pittoresken Holzkirchen nicht nur in Oberschlesien erbaut wurden, sondern sich das Verbreitungsgebiet dieser Kirchenbauten von Jütland bis zum Schwarzen Meer erstreckt. Schrotholzkirchen werden im Alten Land bei Homburg ebenso gefunden wie in Mecklenburg, in Pommern, der Mark und sie breiten sich über Oberschlesien bis nach der Zips, nach Galizien bis zum Westrand der Ukraine aus. Je älter diese Schrotholzkirchen sind, um so ursprünglicher und gleichartiger sind ihre Bauformen.



Ein gern besuchtes Ausflugsziel im Sudetenland: Burg Schreckenstein an der Elbe, die Ludwig Richter zu seinem Gemälde „Ueberfahrt am Schreckenstein" anregte. Foto: Löhrich

Soweit die Bauten noch aus mittelalterlichen Teilen bestehen, haben die Wissenschaftler Europas fast ausnahmslos übereinstimmende Konstruktionsmerkmale gefunden. Es ist weiter erwiesen, daß die Türme aller Schrotholzkirchen das gleiche Merkmal der geböschten Wände tragen. Sie bestehen aus einem Ständerwerk von vier starken Masten, die nach oben zusammenstreben. Diese Kennzeichen hatten und haben sie gemein mit den norwegischen Holztürmen, die nach der Mastenkonstruktion des Schiffsbaues gebaut wurden. Auch die Art der Umgebinde, die freitragend vor der Wand die Last des Daches tragen, finden wir bei Oberschlesiens Holzkirchen ebenso wie bei den Mastenkirchen Norwegens.

Seit jeher hießen auch in Oberschlesien diese Bauwerke „Schrotholz"-Kirchen. Geschrotete Balken sind gesägte Stämme, wie sie der Zimmermann zu seinen Konstruktionen braucht und wie sie auch zum Schiffbau der Nordmänner verwandt wurden. Im Bereich der Westslawen aber war es seit jeher üblich, die Baumstämme für alle Art Bauten nur zu schälen und sie allein an den Auflageflächen roh mit der Axt zu glätten. Die Verkleidung dieser Holzbauten mit Schalbrettern ist eine spätere Zutat östlicher Herkunft. Die Schrotholzkirchen Oberschlesiens, die ein anerkannter Forscher um die Jahrhundertwende „Nordische Bauten in slawischem Gewande" nannte, sind und bleiben darum echte Beweise für einen nordischen Einfluß auf die Holzbaukunst. Aus dem Schnitzwerk aber, das die alten, noch vor 1700 entstandenen Schrotholzkirchen tragen, wird der verwandtschaftliche Zusammenhang mit dem nordischen Formenkreis zum unwiderlegbaren Beweis.

Schon im Balkensatz dieser alten nordischen Holzkirchen wird immer wieder der Kreuzesstamm offenbar, an dem der Erlöser seinen Opfertod erlitt. Auch in den Ständern und im Strebewerk kehrt die Kreuzform ornamental immer wieder. Diese Symbolik geht so weit, daß beispielsweise eine Winkelstellung des Chores zum Langhaus der Schrotholzkirche in Groß-Lassowitz, Kreis Rosenberg, als seitliche Neigung des Erlöserhauptes bei der Passion gedeutet wird. Aus gleichem Erlöserglauben erklärt sich auch der Triumphbalken, der Chor und Schiff trennt.

Er ist in allen Schrotholzkirchen, gekrönt von der Kreuzigungsgruppe, vorhanden. Die sparsamen, gotisch-herben Holzskulpturen, wie sie so wirkungsvoll in dem Kirchlein von Schierakowitz, Krs. Gleiwitz, zu finden waren, fanden ihr Gegenstück in der Vespergruppe, welche die Gottesmutter stets als mater dolorosa darstellte. Sah man sich im Halbdunkel der Kirchlein näher nach dem Schnitzwerk um, das die Kragbalken, die Kapitelle, die Pfosten zeigten, fand man seltsame Masken, Zierformen, Knoten und Rosetten. Die Schrotholzkirche zu Schlottau, Kreis Trebnitz, weist solches Schnitzwerk am reichhaltigsten auf. Die schlesische Heimatforschung hat die Balkenkirche von Pinow, Kreis Gleiwitz, die um 1500 entstanden sein soll, als älteste oberschlesische Schrotholzkirche ermittelt. Die ungewöhnlichen Umgänge, die den Holzaußenwänden aller Schrotholzkirchen als Wetterschutz vorgebaut sind, sind ein weiterer Beweis für die nordische Herkunft der Kirchlein. Beste Beispiele dafür boten die St.-Anna-Kirche in Klosterbrück und das in den Stadtpark von Beuthen verpflanzte Gotteshaus. Kunstvolle Schnitzereien waren in Bischdorf, Kreis Kreuzburg, eine bemalte Bretterdecke in Michelsdorf, Kreis Namslau, und reicher bäuerlicher Zierat in Neudorf, Kreis Oppeln, an den Schrotholzkirchen zu finden. Alle diese Darstellungen aber sind Zeugnisse der tiefen Glaubenskraft der Menschen des oberschlesischen Landes.

Eine der für Oberschlesien typischen Schrotholzkirchen in Zabelkau bei Ratibor. Foto: Löhrich

Er sollte Erzbischof von Salzburg werden

Mittwegs in schlesischen Landen, zwischen Maltsch und Glogau, wo die Oder in kühnem Entschluß geradezu nordwärts fließt, liegt das alte Piastenstädtchen Steinau, ein bäuerlicher Marktmittelpunkt mit Rübenzuckerfabrikation und von der herben Schönheit der Oderebene. Wenig melden die Chroniken von jenem Herzogtum Steinau, dessen Glanzzeit im vierzehnten Jahrhundert lag.

Aber die Sage weiß mehr. Sie knüpft an jenen bis in die Gegenwart nachklingenden Ruhm an, den damals bereits das Steinauer Bier weithin besaß.

Es muß schon ein höchst außerordentliches Gebräu gewesen sein, dieses so sehr geschätzte Steinauer Bier! Denn sonst wäre einfach unglaubhaft, daß ein kleiner Fürst, der obendrein einen Buckel sein eigen nannte und sonst nicht viel mehr, auf die Würde und den Reichtum eines Erzbischofs von Salzburg verzichtet hätte.

Herzog Konrad tat es. Und das hatte nicht nur schlimme Folgen für ihn, sondern auch für den selbständigen Bestand seines Herzogtums, das einfach aufgehoben und zu dem erst nach der Mongolenschlacht auf der Wahlstatt — 1241 — entstandenen Fürstentum Glogau geschlagen wurde. Die Steinauer Herrlichkeit als herzogliche Pfründe und Residenz hatte nur ganze 30 Jahre, nämlich von 1312 bis 1348 gedauert.

Aber es dürfte eine überaus vergnügliche Zeit gewesen sein, die mit der ersten Blütezeit der deutschen Piastenländer nach dem verheerenden Tartareneinfall zusammenfiel. Herzog Konrad war bei seinen Untertanen sicher sehr beliebt. Sie nannten ihn nicht etwa bei seinem ihm zukommenden Fürstennamen, sondern weniger ehrfurchtsvoll, dafür mit echt schlesischer Gemütlichkeit nur ihren Herzog Köberlein, was nicht weniger als Buckelchen bedeutete.

Und Herzog Köberlein ließ es sich gerne gefallen, waren doch ansonsten die Steinauer recht tüchtige Leute.

Nun hielt es Herzog Köberlein offensichtlich sehr mit dem Steinauer Bier. Denn, wie berichtet wird, stand er im Rufe großer Frömmigkeit. Er hatte die geistlichen Weihen empfangen und trug neben seiner herzoglichen Würde auch die eines Domherrn, ja sogar Dompropstes zu Breslau.

In dieser Eigenschaft wurde der fromme Mann zum Erzbischof von Salzburg gewählt. Er trat alsbald die weite Reise von der Oder zur Salzach an und nahm mit stattlichem Gefolge den Weg über Wien, begleitet von einer Anzahl stattlicher Fässer des wohlmundenden Steinauer Biers, das er den Salzburgern als schlesische Morgengabe zu bringen gedachte. Aber der Durst des hohen Herrn scheint unterwegs gewachsen zu sein. Mit Schrecken vernahm er in der Donaustadt, seine Steinauer „Mittehrlinge" gewähre keinen Anstich mehr.

Zu seiner Ueberraschung mußte er hören, Salzburg wäre überhaupt keine Bierstadt, sondern liebe die Weine der Wachau. Alles andere sei verpönt. Ach, du liebes Köberlein!

Sofort brach er auf und schlug zum Erstaunen der Wiener wieder den Weg nach Schlesien ein, denn Wein war nicht nach seinem Geschmack.

Solch überstürzte Heimkehr konnten weder die von Wien aus benachrichtigten Salzburger verstehen, die sofort einen neuen Erzbischof wählten, noch Köberleins Bruder Heinrich III., Herzog zu Glogau. Er zweifelte am Verstande des Narren und ließ ihn kurzerhand in seinen Schloßturm werfen und entmündigen. Als er ihm auch noch das doch wohl über die Maßen geliebte Gebräu versagte, erlosch die Lebensfreude des allzeit fröhlichen Herzogs Köberlein von Steinau. Er schloß die Augen für immer und starb selig, wie er in seinem schlesischen Paradiese gelebt hatte. A. Hayduck

Pommerns erste Zeitung erschien 1636

Verhältnismäßig spät kam die Erfindung des Johannes Gutenberg aus Mainz, die 1445 mit ersten Drucken belegt ist, nach Pommern. Der Pommernherzog Barnim XI. erteilte 1569 das erste Privileg zur Einrichtung einer Druckerei in Stettin dem Buchdrucker Johannes Eichhorn aus Frankfurt (Main). Ein gleiches Vorrecht erhielt 1577 der Pastor an der Marienkirche zu Stettin, Georg Rhete, der als Astronom sich betätigte und die Druckerei eigens für den Zweck der Verbreitung seiner religiös-astronomischen Schriften gründete. Aus dem gleichen Jahre liegt ein Flugblatt vor, das die Stettiner Stadtbücherei bis 1945 bewahrte, in dem ein am 13. November 1577 erschienener Komet beschrieben wird. Als Herausgeber ist hier „Georgius Rethen von Greiffenberg" verzeichnet.

Diese Rhetische Druckerei blieb bis 1900 im Besitz der Familie, und in ihr erschien 1636 — also immerhin nur 27 Jahre nach dem Erscheinen der ersten gedruckten Wochenzeitungen in Straßburg und im Braunschweigischen — die „Europäische Zeitung", die als die älteste in Stettin und Pommern bezeichnet werden muß. Ihr Drucker und Verleger ist Johann Valentin Rhete gewesen, der in seinem Blatt den Schweden, die Pommern damals in Besitz hatten, und den ihnen verbündeten Polen wohl die Meinung zu sagen pflegte. Weil er „anzügliche Dinge" wider den König von Polen abgedruckt habe, wurde 1675 dem Valentin Rhete von der schwedischen Militärverwaltung das Zeitungsprivileg entzogen.

Dennoch scheint die „Europäische Zeitung" bald wieder erschienen zu sein, was wir aus der Beschwerde des Nachfolgers Dahlen über die scharfe Zensur wissen. Ein Sohn, Gabriel Dahlen, gab 1705 den „Stettinischen Relations-Postillion" heraus, und 1710 erschien in der gleichen Druckerei die „Stettinische Ordinaire Postzeitung", die ihren Kopf 1724 in „Stettinische Ordinaire Zeitung" änderte. Es liegen aus den Anfängen des pommerschen Zeitungswesens, das von Stettin seinen Ausgang nahm, nicht viele Originalbelege vor. Sicher ist, daß die Rhetische Druckerei bereits „vom Anfange der Böhmischen Unruhen und darnebst erfolgten Deutschen Kriege", also seit Beginn des Dreißigjährigen Krieges Zeitungen gedruckt hat.

Es gab nicht viel Trakehner

Ermländerpferde waren auch in Mitteldeutschland gefragt

Im Pferdeland Ostpreußen gab es neben den weltberühmt gewordenen warmblütigen „Trakehnern" auch noch ein schweres Arbeitspferd, die Kaltblutzucht der ermländischen Bauernpferde. Die Herkunft dieser ausdauernden, ruhigen und leicht zu fütternden Arbeitspferde kann bis in die Zeit des Deutschen Ritterordens zurückverfolgt werden. Die heidnischen Prussen kannten nur ein zähes, kleines Wildpferd, das sie übrigens auch schon planmäßig züchteten. Als der Deutsche Orden in das Land zwischen Weichsel und Memel kam, brauchte er für seine Kriegszüge ein für die gepanzerten Ritter entsprechendes massiges Pferd, das auch in den Kämpfen Stoßkraft entwickelte. Bereits im 13. Jahrhundert führte der Orden 100 schwere Pferde aus Dänemark ein und errichtete Stutereien in erheblicher Zahl. Neben den schweren Dänen wurden auch noch leichtere Pferde aus Holland — etwa vom Typ des heutigen Oldenburgers — eingeführt, deren Kreuzungen ein für die damalige Zeit ideales Pferd ergaben. In den Bauernwirtschaften des Preußenlandes wurde noch lange das einheimische Wildpferd gebraucht. Als im zweiten Thorner Frieden 1466 das Ordensland aufgeteilt wurde, setzten im abgetrennten Ermland die Bischöfe die Zucht einer für die schweren Böden des Landes geeigneten Pferderasse fort. Sie kreuzten dänische Hengste mit dem bodenständigen Prussenpferd und den mittelschweren Tieren aus der Ordenszucht. Im Laufe der Jahrhunderte bildete sich so ein neuer, dem Lande angepaßter Pferdeschlag, das ermländische Pferd. Da die preußischen Könige seit dem 18. Jahrhundert allein die Warmblüter Trakehner Abstammung, im Volksmund „Königliche" genannt, förderten, blieb der schwerere Pferdeschlag bis gegen Ende des 19. Jahrhunderts hauptsächlich auf das Ermland beschränkt und erhielt darum die Bezeichnung Ermländerpferd.

Seit 1833 lieferte Ostpreußen die Remonten für die Kavallerieregimenter. Die schweren Zugpferde für die Artillerie kamen aus dem Rheinland und aus Oldenburg. Als 1904 in Südwestafrika der Hereroaufstand ausbrach, erwies sich das Ermländerpferd für die deutsche Schutztruppe als auch unter den dortigen klimatischen Verhältnissen besonders geeignet.

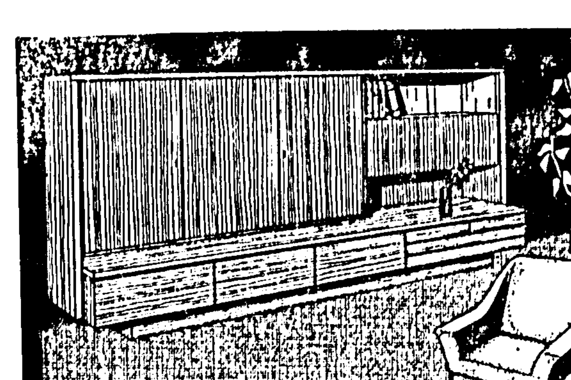
Es waren einige weitblickende Männer aus ihrem Kreise, die für die systematische Zucht eines bäuerlichen Arbeitspferdes eintraten, das nicht zu schwer war für die Ackerarbeit, dabei aber auch so wendig, daß es noch als Reitpferd zu gebrauchen war. Einige wenige Privatgestüte nahmen diese Arbeit auf, die aber zunächst auf die vier ermländischen Kreise Allenstein, Braunsberg, Heilsberg und Rössel beschränkt blieb. Erst nach jahrelangen Verhandlungen und Vorbereitungen wurde im Frühjahr 1914 das „Ostpreußische Stutbuch für schwere Arbeitspferde" mit dem Sitz in Königsberg (Pr.) gegründet. Bei der Gründungsversammlung waren 36 Namen in die Anwesenheitsliste eingetragen, und es standen dem Verband weniger als 100 Zuchtstuten aus allen möglichen Kaltblutrichtungen und Mischzuchten zur Verfügung. An Hengsten waren, bedingt durch die 1911 eingeführte Hengstkörordnung, nur aus anderen Zuchtgebieten eingeführte Tiere vorhanden. Danach haben züchterisch begabte Männer die ermländische Kaltblutzucht in einer Weise gefördert, die als ebenso mustergültig wie erfolgreich bezeichnet werden kann.

So drang der Ruf der Ermländer Kaltblüter nach und nach durch ganz Deutschland. Die Pferde vor den Milchwagen der Molkerei Bolle in Berlin waren vor 1914 schon fast ausschließlich Ermländer, auch Pommern, Hessen, Sachsen und Thüringen gehörten zu den ständigen Abnehmern. Bei ihrem 25jährigen Bestehen im Sommer 1939 wies das „Ostpreußische Stutbuch für schwere Arbeitspferde" über 7000 Mitglieder und 113 Pferdezuchtvereine auf. Mehr als 1200 gekörte Kaltbluthengste, die bei Züchtervereinen, Privaten und bei der Preußischen Gestütsverwaltung standen, belegten im gleichen Jahre über 70 000 Stuten. Die letzten Zahlen von 1944 lauten: 1500 Kaltbluthengste und 93 000 Stuten, die 1200 Kaltblutzüchtern gehörten. Damit konnte der Ermländerverband mit Recht als der größte Pferdezuchtverband Deutschlands, ja vielleicht Europas bezeichnet werden.

Die Katastrophe des deutschen Zusammenbruchs hat auch die zwar nur kurze, aber so erstaunlich erfolgreiche Geschichte der ostpreußischen Kaltblutzucht Ermländer Abstammung beendet. Auf dem großen Treck im Winter 1944/45 gelangten vor den schwerbepackten Wagen der ostpreußischen Bauern über 10 000 Zuchtstuten unter allerschwierigsten Bedingungen in die Bundesrepublik. Was die ermländischen Kaltblüter in einem wochenlangen Marsch mitten im Winter bei spärlichsten Futterverhältnissen auf Strecken bis zu 1000 und mehr Kilometern geleistet haben, das bestätigt den Ruf der Härte und Ausdauer dieser Pferde. Ein Großteil der wertvollen Zuchtstuten ging durch die von der Besatzung angeordnete Zwangsablieferung verloren. Wohl gelang es nach 1947, etwa eintausend Stuten wieder neu zu erfassen und sie in Hessen, Württemberg und Baden zu sammeln. Aber alle Versuche, die ermländische Kaltblutzucht mit geretteten Hengsten auf Bauernhöfen fortzusetzen, hatten nur wenig Erfolg. Daß die wertvolle ostpreußische Kaltblutzucht nicht erhalten werden konnte, ist zunächst auf die schwierigen Verhältnisse in der ersten Nachkriegszeit und sodann auf die Technisierung und Motorisierung der westlichen Landwirtschaft zurückzuführen.

Die Feldarbeit auf den großen ostpreußischen Gütern war ohne Pferde undenkbar Foto: Archiv

Möbel Müller



Schöne Möbel

in überragender Auswahl und dabei so preiswert zeigen wir Ihnen in unseren umfangreichen Ausstellungen.

Dieser repräsentative Wohnzimmerschrank, 255 cm breit, in echt Nußbaum, mit Bar, kostet nur DM **940.-**

das gleiche Modell in 225 cm Breite nur **DM 880.—**

Samstag, den 4. Juli 1964 durchgehend geöffnet — P im Möbelhof — **NEU-ISENBURG** Frankfurter Straße **89** Telefon 2568 und 8311

TOUROPA-REISEN

Schwäbisches Meer, Oberschwaben, Schwäbisches Allgäu

OCHSENHAUSEN (613 m) Oberschwaben:
Sommerfrische in Oberschwaben, Wiesen, Wälder, Freibad, Liegewiese
7 Tage Gruppe A DM 151,—
14 Tage Gruppe A DM 223,—

BAD WALDSEE (600 m) Oberschwaben:
Mittelalterliches Stadtbild, Spazier- und Wanderwege, Wälder, Moorbad, Kneippkuranstalt
7 Tage Gruppe A DM 164,—
14 Tage Gruppe A DM 252,—

OTTOBEUREN (660 m), Allgäu
Berühmte Barockbauten, Kneippkurort, Kuranlagen, Tennis, Schwimmbad, Kleingolf
7 Tage Gruppe A DM 129,—
14 Tage Gruppe A DM 201,— ab u. bis Heidelberg
Einbettzimmerzuschlag DM 7,— je Woche

BREGENZ (400 m) Österreich:
Am Fuße des Pfänders (1064 m), Strandbad, Wasserski, Reiten, Konzerte, Freilichtbühne im Bodensee
7 Tage Gruppe A DM 171,—
14 Tage Gruppe A DM 263,—
Einbettzimmer-Zuschlag DM 10,— je Woche

Alle Preise umfassen: Fahrt, Zimmer mit Frühstück, Wertgutscheine für 2 Mahlzeiten je Tag.

. . . und noch viele andere reizvolle Ferienorte im schönen unbekannten Deutschland.

Wir beraten Sie gern

»Reisebüro Darmstadt«

SULZMANN UND MÜLLER · INH. GEORG MÜLLER

HAUSBESITZER

Haustür-, Balkon-, Terrassen-, Hof-, Auto- und Verladerampenüberdachungen aus Kunstglas führt schnellstens aus

K. TRAPP

8751 Sulzbach/Main

Höhwaldweg

Kostenloser Besuch u. Beratung

Hinweis für unsere Juli-Interessenten:

Stets 200 Teppiche

Brücken, Haargarn usw · Lagerpreise

● Fachberatung auf Wunsch in Ihrer
● Wohnung.

IMZ-Teppich-Lager · Sprendlingen-Nord, Karlstr. 10 (Ortsausgang nach Ffm.), Nh. Effectenbank i. H. Teppich-Großhandlung H W AHLERT

IMZ

GRAVIERANSTALT WERNER SCHODER

Schilder aller Art — LANGEN Peter-Müllerstr. — Stempel aus Gummi u. Metall

Firmenschilder, Maschinenschilder, technische Schilder jeder Art aus Resopal und Aluminium

Schweißgeräte

Vorführgeräte, Leihgeräte, Schweißmaschinen, auch gebraucht. Autogenausrüstungen, sehr preisgünstig. Neue Schweißgeräte m. Stufenschaltung und Kupferwicklung bis Ø 3,25 Elektroden, 245,— DM mit Garantie

H.-J. Kulow, 6 Frankfurt (Main), Baseler Straße 14 Ecke Gutleutstr., Tel. 33 49 77/25 13 31 geöffn. werktags bis 18 Uhr, samstags bis 14 Uhr

Gerade Du brauchst Jesus!

Du kannst Dein Leben nicht an Jesus Christus vorbeisteuern wollen. Denke bitte daran: **Einmal mußt Du ihm begegnen!**

Jeden, der diese Anzeige liest, bitte ich, folgende Broschüre bei mir zu bestellen:

Ein Blick ins Jenseits!

Hier etwas aus dem Inhalt:

Ist denn tatsächlich mit dem Tode alles aus?
Wo sind unsere Toten jetzt?
Ist der Tod die Tür zur Ewigkeit?
Sieh einmal hinter den Vorhang zur Ewigkeit!
Empfinden unsere Toten noch?
Was steht kurz bevor?

Jeder bekommt diese Broschüre von mir kostenlos.

Werner Heukelbach, 5281 Wiedenest

Achtung Metallberufe!

Vom Volksschüler in 6 Monaten zum **TECHNIKER UND WERKMEISTER** mit Zeugnis und Diplom

Techn. u. Werkmeister-Lehrinstitut (6079) Sprendlingen Taunusstraße 1

(Kostenlose Lehrprospekte anfordern!)

Mietwagen-Verleih an Selbstfahrer

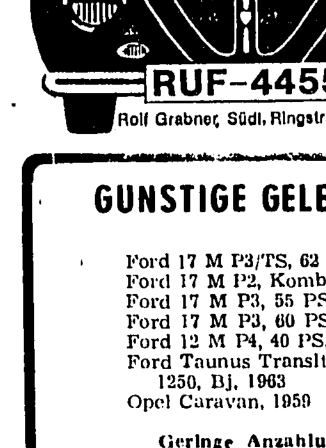
DIETER GÖRICH

Langen · Rheinstr. 4 · Tel. 31 69

Auto-Verleih

Sachberater bei Unfallschäden und Gestellung von Leihwagen ohne Kostenbevorschussung. - **H. Wollke**, Langen Bahnstraße 52 · Ruf 24 71.

AUTO-LEIH-DIENST



Verleih an Selbstfahrer

RUF-4455

Rolf Grabner, Südl. Ringstraße 13

Günstige Gelegenheiten!

u. a.

Modelle 63 — 64

DKW F 12	8000 km
Dauphine	5000 km
Volvo	15 000 km
Mercedes 190 C	8000 km
Renault R 4	20 000 km
Opel Coupé	37 000 km
5 Opel 59 — 62 ab 1900 DM	

ENGELBACH-AUTOMOBILE

Neu-Isenburg · Frankfurter Straße 15!

Reparaturwerkstatt

Götzenhain · Schleßgartenstraße 4

GÜNSTIGE GELEGENHEITEN: 200 GEBRAUCHTWAGEN

u. a.

Ford 17 M P3/TS, 62	5050,—	Simca 1000, 62	3700,—
Ford 17 M P2, Kombi, 58	1950,—	Alfa Romeo „Giulietta TI", 60	3350,—
Ford 17 M P3, 55 PS, 62	5100,—	Goggo Isar 700, 1900	1600,—
Ford 17 M P3, 60 PS, 62	5150,—	Goggo T 300, 1959	1300,—
Ford 12 M P4, 40 PS, 63	4150,—	Lloyd Arabella, 1961	2350,—
Ford Taunus Transit Kasten, 1250, Bj. 1963	4050,—	Skoda Octavia, 1002	2900,—
Opel Caravan, 1959	1650,—	Fiat 1100 Neckar Spezial, 62	2750,—
		Fiat 1500, 1962	4000,—

Geringe Anzahlung, bequeme Finanzierung. Besichtigung jederzeit!

AUTOHAGE, Frankfurt am Main

Zeil 2
Friedberger Anlage 1
Berger Straße 134
Heddernheimer Straße 81
Westerbachstraße 204
Sonnemannstraße 53

Zeil 17
Berliner Straße 56
Ludwig-Landmann-Straße 300
Kurmainzer Straße 93
Mörfelder Landstraße 212
Fürstenberger Straße 227

Schmillstraße 47, Ruf: 33 08 31

BEI DIESEN PREISEN zugreifen!

Fleischwurst	gute Qualität 200 g	**0.98**
Oldenburger **Preßkopf**	nach Hausmacher Art 300-g-Dose	**1.65**
Marokkanische **Ölsardinen**	2 Dosen à 125 g	**1.15**
Aus eigener Großbäckerei! **Weizen-Mischbrot** kräftig und schmackhaft	1500 g	**1.50**
Jetzt auch im Glas **Cirkel-Kaffee** „Express" sofort löslicher Pulverkaffee	50-g-Glas	**3.75**
Naturreiner Meraner **Kur-Traubensaft**	1/1 Fl. o. Gl.	**1.25**

KONSUM

KONSUMGENOSSENSCHAFT MAIN-TAUNUS E.G.M.B.H. FRANKFURT/MAIN

NASSOVIA
sucht zum baldmöglichen Eintritt
Stenokontoristinnen und Stenotypistinnen
auch Nachwuchskräfte für halb- und ganztägige Tätigkeit mit nur Schreibmaschinenkenntnissen als
Urlaubsvertretung
und in fester Anstellung für unsere Verkaufs-, Patent- und Abteilung Arbeitssteuerung.
Nachwuchskräften garantieren wir gründliche Einarbeit in diese interessanten und vielseitigen Tätigkeitsbereiche und Unterstützung bei ihren Bemühungen um berufsbegleitende Ausbildung.
Senden Sie uns Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen oder kommen Sie zu einem persönlichen Gespräch von montags bis freitags in der Zeit von 8 bis 16 Uhr.
NASSOVIA WERKZEUGMASCHINENFABRIK G. M. B. H.
LANGEN b. Frankfurt-Main

Wir suchen ab sofort junge MITARBEITER, die bereit sind, durch Umschulung verantwortungsvolle Posten in unserer Luftschrauben-Abteilung zu erstreben.
Kontrolleure
für spanabhebende Fertigung
Motorenschlosser
(auch Anlernlinge)
Dreher
Mechaniker
Autoelektriker
Hilfsarbeiter
Stenotypistinnen
Geboten werden:
Angenehmes Betriebsklima, interessante Tätigkeit, leistungsgerechte Bezahlung, 5-Tage-Woche, Mittagstisch, Werksomnibus.
Bewerber werden gebeten, sich von Montag bis Freitag 8 bis 16 Uhr in der Personalabteilung vorzustellen.
RÖDER PRÄZISION
Wilhelm Röder
Flugmotoren-Reparaturwerk
Egelsbach - Flugplatz

Wir stellen ein:
Werkzeugmacher
Feinmechaniker
Schlosser
Fräser
Elektromechaniker
Rundfunkmechaniker
für interessante Aufgaben innerhalb unserer Fertigung, sowie
männliche
und
weibliche
Arbeitskräfte
für Fertigung, Lager und Versand.
5-Tage-Woche - keine Schichtarbeit - angemessene Bezahlung und gute Sozialleistungen.
Unser Personalbüro ist montags bis freitags von 7 bis 16 Uhr und am Samstag, dem 11. 7., von 9 bis 12 Uhr für persönliche Vorstellung geöffnet.
FERNSEH GMBH
DARMSTADT
Am Alten Bahnhof 6

Rolladen-Monteur
evtl. mit Führerschein, (Schlosser oder Schreiner werden angelernt), sowie
Frau
für ganze od. halbe Tage gesucht.
Rolladen-Schlerf
Egelsbach

Maschinennäherinnen
werden eingestellt.
5 Tage, 42 Stunden, 24 Tage Urlaub
Rudolf Hacker
August-Bebel-Straße 22

Wir stellen für unser Lager
2 Frauen
ein.
HEGRO
Waschmittel-Großhandlung
Dreieichenhain, Siemensstraße 3
Telefon 8331

Wir suchen ab sofort:
Arbeitskräfte
für die Büroreinigung und als Küchenhilfe für Betriebsessenausgabe.
Arbeitszeit und Bezahlung nach Vereinbarung.
Elektr. Licht-, Kraft- u. Hochsp.-Anlagen
Ing. Altmann & Böhning KG
Werk II, Langen, Moselstr. 9, Tel. 3061

Stenotypistin — Halbtagskraft
von Versicherungsbüro, unmittelbare Nähe Ffm.-Hauptbahnhof, zum 1. September 1964 gesucht. Arbeitszeit: Montags bis freitags, entweder von 9 bis 13 Uhr oder von 13 bis 17 Uhr.
Kurze Bewerbung unter Off.-Nr. 1085 an die LZ erbeten.

Jüngere kaufm.
Angestellte
flott in Maschinenschreiben und Handschrift für 8 Wochen Urlaubsvertretung sofort gesucht.
Georg Keim Söhne
Annastraße 18

Telefonistin
für Zentrale und Empfang per sofort oder später gesucht.
Metallwarenfabrik
Rolf Rodehau
Langen - Mosel- Ecke Liebigstr. direkt am Bahnhof

Wir stellen sofort ein
Kellner, Serviererinnen Zimmermädchen und 1 kaufmänn. Angestellte
bei guter Bezahlung, freier Verpflegung u. Wohnung
Hotel Europa
Mörfelden - Telefon 20 15

Wir stellen ein:
Maurer
Baumaschinisten
Bauhelfer
bei übertariflicher Bezahlung für interessante Baustellen.
Phil. Büttner & Söhne oHG
Erzhausen - Friedhofsweg 6

DRESSLER
Dressler Spannbeton GmbH & CO Kommanditgesellschaft
6072 Dreieichenhain/Hessen, An der Trift
Telefon Langen 0 61 03 / 88 13 - 14
Wir stellen noch ein:
Büro: **Konstrukteure, Techniker, Zeichner, Stenotypistin, Bürokräfte**
Betrieb: **Vorarbeiter, Beton-Facharbeiter, Maurer, Zimmerer, Eisenbieger, Schlosser und Helfer**
Fachkenntnisse sind nicht unbedingt erforderlich Einarbeitung möglich.
Bezahlung: Tarif, Leistungszulage sowie Anteil am Produktionsergebnis.
Wir haben ein gutes Betriebsklima, angenehme Arbeitsbedingungen, geheizte Werkräume und ganzjährige Beschäftigung.

Wir suchen für unsere betriebswirtschaftliche Abteilung zum 1. 9. oder früher
1 tüchtige Mitarbeiterin
Das Arbeitsgebiet ist interessant und vielseitig. Die Stelle ist ausbaufähig, und für die Bewerberin ist die Möglichkeit gegeben, als Sekretärin eingesetzt zu werden. Sie sollte über eine gute kaufm. Ausbildung verfügen, in Steno und Schreibmaschine geübt sein und evtl. eine Buchungsmaschine bedient haben. Englische Sprachkenntnisse sind erwünscht. Wir bieten 5-Tage-Woche bei 42 ½ Stunden. Anerkannt gute Werksverpflegung.
Wir bitten Ihre Bewerbungsunterlagen mit Lebenslauf, Lichtbild, Zeugnisabschriften und Gehaltswünschen einzusenden an:
ADOX-Fotowerke
Dr. C. Schleussner GmbH
Personalabteilung
6078 Werk Neu-Isenburg - Schleussnerstr. 18

Für unsere Filialen in
Langen u. Oberlinden
suchen wir
Aushilfs-Verkäuferinnen
in Voll- und Teilbeschäftigung
Gewiß eine willkommene Gelegenheit für manche Hausfrau, die auf diese Weise ihren erlernten Beruf tageweise oder zum Wochenende ausüben kann. Und vor allem, es lohnt sich auch, denn wir bezahlen bekanntlich sehr gut.
Wenden Sie sich bitte an unsere nächste Filiale oder direkt an unsere Personalabteilung, die Ihnen nähere Auskunft gibt.
Schade & Füllgrabe
Frankfurt am Main 1
Hanauer Landstraße 161 - 173
Postfach 2205
SCHADE u. FÜLLGRABE

Gestrichene Eisenzäune

Kurzgeschichte von Jean Assenmacher

Noch ist es nicht soweit, aber der verflixte Eisenzaun vor unserem Haus an der Grabenstraße wird mich früher oder später zur Verzweiflung bringen.

Vor fünfzig Jahren etwa, als meine Eltern ihn anbringen ließen, mag er mit seinen Spitzen und Verzierungen ein Prachtstück gewesen sein. Heute, nachdem der Zahn der Zeit an ihm genagt hat, und er meiner fürsorglichen Pflege bedarf, ist er mir zuwider.

Sollten Sie, verehrte Leser, gelegentlich durch die Grabenstraße kommen, dann achten Sie, bitte, auf den Farbton, in dem unser Zaun gestrichen ist. Noch leuchtet er kaminrot, ob er jedoch so weiterleuchten wird, hängt allein von meinen beiden Nachbarn ab. Vor deren Häuserfronten stehen nämlich die gleichen altmodischen Zäune, einer gelb und der andere grün gestrichen.

Es begann damit, daß meine Frau zur Patin erkoren wurde und sich anschickte, für einige Tage nach Hamburg zu reisen, um dem Töchterchen ihrer Schwester bei der Taufe Name und Beistand zu gewähren.

„Männe", sagte sie, während ich auf ihrem vollgepackten Reisekoffer lag, um die Schlösser zuzudrücken, „Männe, schau bitte mal zum Fenster hinaus! Fällt dir nichts auf?"

Wenn Agatha „Männe" zu mir sagt, ist zwar an unserem Ehehimmel ein Hoch zu verzeichnen, das jedoch meistens eine Gewitterfront hinter sich herzieht.

„Tatsächlich, Bickelmanns haben neue Gardinen", sagte ich und bemühte mich, eine interessierte Miene zu zeigen.

„Das meine ich nicht."

Jetzt wurde es ernst — Wenn Agatha neue Gardinen übersieht, dann muß ich mich vorsehen. „Ach ja, Liebling, nun sehe ich es, Webers haben endlich das Dach flicken lassen."

„Johannes", zürnte meine bessere Hälfte, „du weißt ganz genau, was ich meine. Unsere Nachbarn haben ihre Zäune neu gestrichen."

„Sieh da", tat ich erstaunt, „wie verschwenderisch die Leute sind, dabei war es noch gar nicht nötig, nicht wahr?"

„Es war nötig — und unser Zaun hat es auch nötig, Johannes!"

„Johannes", hatte meine Frau gesagt, mahnend, zwingend. Wenn sie so spricht, dann fühle ich mich in meine Militärzeit zurückversetzt — Laufschritt — marsch, marsch!

„Natürlich", sagte ich, „der Zaun hat es nötig. Wenn du in Hamburg bist ..."

„Männe, ich weiß es", strahlte sie. „Wenn du nicht wärest, es würde alles verkommen. Mach's gut, am Samstag bin ich wieder zurück."

Ich entrostete den Zaun und verbrauchte dabei zwei Drahtbürsten. Der braune Eisenstaub drang mir in Haare, Atemorgane und in alle freiliegenden Poren, so daß am Abend ein Bekannter fragte: „Wie war der Urlaub? Sie sehen wie ein Südländer aus."

Am zweiten Tage strich ich die entrosteten Eisenteile mit Mennige und brachte dabei mein Gesicht in den gefährlichen Bereich des Pinsels. „Sie sollten etwas gegen Ihre Sommersprossen tun", hielt man mir vor, „es gibt da gute Mittel."

Meine Finger waren bereits voller Blasen, als ich am dritten Tage anfing, den Zaun mit einer wunderschönen blauen Farbe fertigzustreichen.

„Das dürfen Sie mir nicht antun", bettelte mein Nachbar, als die ersten Stäbe gestrichen waren. „Sie kennen meine Frau nicht — ich muß es ausbaden."

Ich war ehrlich erstaunt. „Gefällt Ihnen die Farbe nicht, Herr Schaller? Ich finde sie sehr ansprechend."

„Eben", stöhnte er, „auch meiner Frau gefällt der blaue Ton gut — zu gut. Sie verlangt, daß ich meinen Zaun neu streiche, damit er Ihrem in nichts nachsteht — Blödsinn, wo ich erst eine Woche damit fertig bin."

Schaller tat mir leid, er hat sich gegen seine Frau noch nie durchsetzen können. Gewiß, sein Gitter sah miserabel aus, obwohl es neu gestrichen war. Aber deswegen die ganze Arbeit nochmal...? Mir würde so etwas selbst im Traume nicht einfallen.

Nicht nur Schaller, sondern auch mein Nachbar zur Rechten, Herr Rupp, bat mich liebentlich, eine andere Farbe zu nehmen. „Es wird Ihr Schaden nicht sein", sagte er. „Ich spendiere gerne einige gute Flaschen Wein."

„Ich selbstverständlich auch", versicherte Schaller. „Das ist mir die Sache wert."

Meine Nachbarn sind eigentlich liebenswerte Zeitgenossen; sie waren stets bereit, meine Ansichten über das Wetter zu teilen und die Erzeugnisse meines Gartens zu bewundern. Außerdem winkte in diesem Falle ein gemütlicher Abend mit einem guten Tropfen.

Ich pinselte also meinen Zaun nicht strahlend blau, sondern grau — einfach mausgrau.

„So ist es gut", sagten sie strahlend, als wir abends in meiner Strohwitwer-Wohnung saßen und genießerisch den Wein kosteten. „Unsere Frauen sind beruhigt, sie finden Ihren Zaun scheußlich."

Als Agatha aus Hamburg zurückkam, sagte sie es klar und deutlich: „Der Zaun ist abscheulich, Johannes."

„Findest du?" erwiderte ich etwas beleidigt. „Ist grau nicht deine Lieblingsfarbe?"

Die Antwort erhielt ich montags in Form einer Büchse roter Lackfarbe. Geeignet für Tore, Gitter und dergleichen — stand darauf zu lesen. „Johannes, hattest du ernsthaft geglaubt, der Zaun könne so bleiben?" lächelte sie entwaffnend.

„Hm, warum soll denn ...?"

„Siehst du — warum soll denn unser Zaun häßlicher sein als die andern", unterbrach sie und strich mir zärtlich über den Scheitel. Gleichzeitig drückte sie mir eine Küchenschürze und einen Pinsel in die Hand.

Als ich den Zaun zur Hälfte gestrichen hatte, war Herr Schaller mit mir verfeindet. Eine Stunde später auch Nachbar Rupp. „Pfui", sagte er, „das hätte ich nie von Ihnen erwartet."

Ich auch nicht, wollte ich erwidern. Aber zu diesem Zeitpunkt erschien Agatha und fand den Zaun großartig.

Ich erwähnte zu Beginn schon — Noch leuchtete er kaminrot.

Aber der erboste Rupp stand gestern vor seinem Zaun und sprach mit einem echten Malermeister. Ich hörte ihn sagen: „Wir werden ihn in zwei Farben streichen, die Knöpfe und Verzierungen dann vergolden. Innerhalb von drei Tagen sind wir fertig."

Nun bin ich neugierig, was Agatha dazu sagen wird.

Krone und Zepter der „Miß Germany 1964" erhielt in Berlin die 22jährige „Miß Berlin" Martina Kettler (Mitte). Links Miß Rheinland-Pfalz, rechts Miß Bayern.

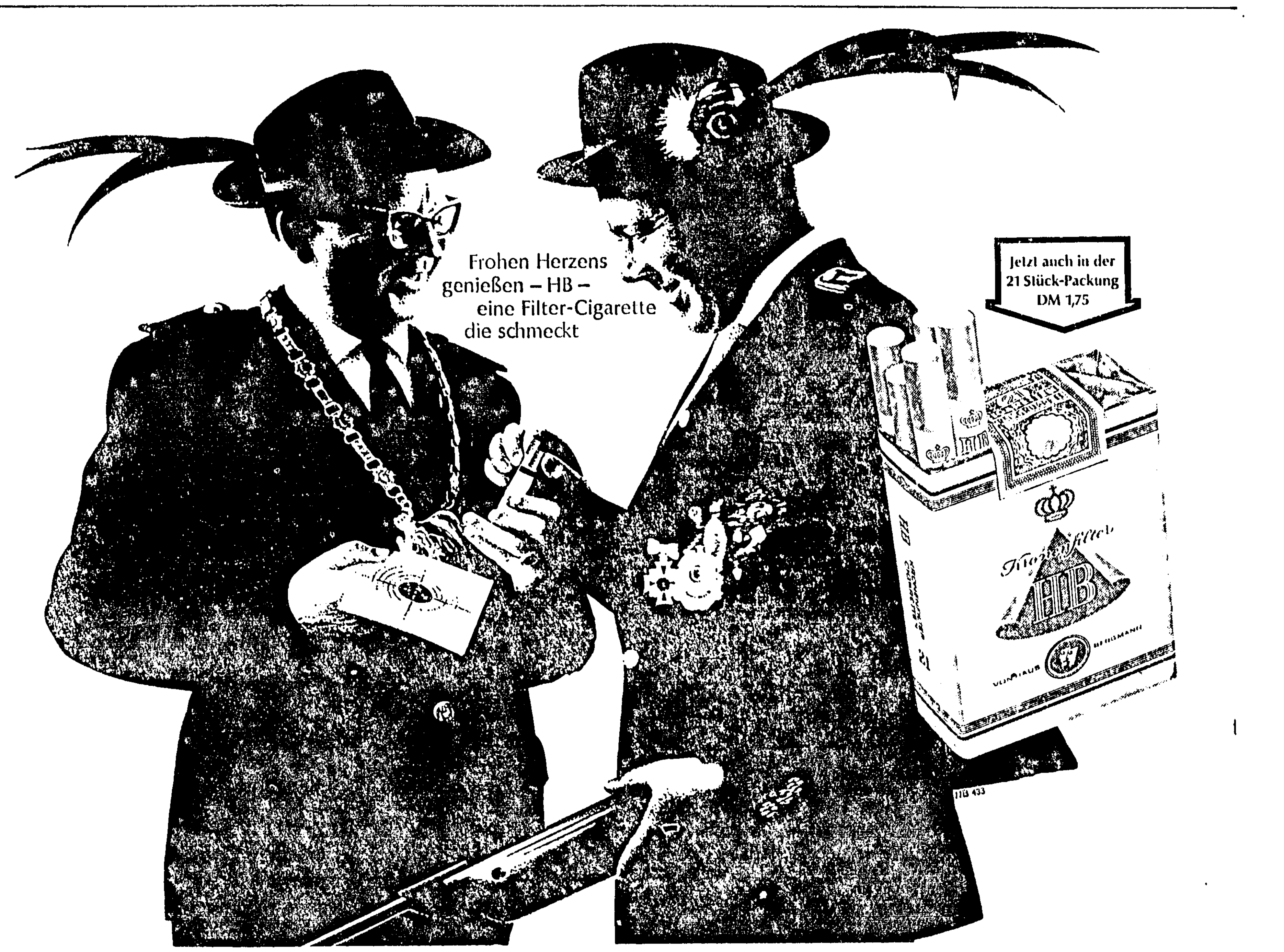
Phantasie, hilf! / Von Ernst Zacharias

Als ich noch ein Junge von zehn Jahren war, gab's noch keine elektrischen Wäscherollen. Da mußte ich meiner Mutter helfen und tüchtig das große Rad der Mangel drehen. Das wurde mir manchmal reichlich sauer, und immer wieder ging mein Blick zu dem großen Waschkorb, der gar nicht leer werden wollte. Eines Tages aber kam mir eine rettende Idee. Ich stellte mir in meiner lebhaften Phantasie vor, ich wäre auf einem sinkenden Schiff mitten im Ozean. Das Rad der Wäscherolle wurde zum Rad der Pumpe, die unaufhörlich das eindringende Wasser hinausbeförderte. Auf mich allein kam es an. Versagten meine Kräfte, so gingen wir mit Mann und Maus unter. Und ich schaffte es. Der schwere Kasten der Rolle sauste nur so dahin.

Im vergangenen Sommer wurde mir ein Aufstieg im Gebirge blutsauer. Der schwere Rucksack drückte, der linke Schuh scheuerte, die Sonne brannte, und der Weg war noch weit. Im kritischen Moment verwandelte mich die helfende Phantasie in einen der kühnen Bergsteiger, die unter unendlichen Mühen und mit Aufbietung aller Willenskraft ihrem Ziel, der Bezwingung des Nanga Parbat, zustrebten. Jeder Schritt brachte mich dem Gipfel des einsamen Achttausenders näher. Ich mußte es schaffen. Und es gelang. Bald war der tote Punkt überwunden, und selig schweiften die trunkenen Blicke von der Höhe in die verblauende Ferne.

Einmal geriet ich in eine Gesellschaft, in welcher es sehr steif und förmlich zuging. Die meisten Menschen waren mir fremd, und besonders meine Tischnachbarn erschienen mir reichlich zugeknöpft. Schon wollte sich meiner eine große Befangenheit bemächtigen. Im letzten Augenblick aber stellte ich mir vor, ich säße zu Hause auf meinem altgewohnten Platz am Mittagstisch inmitten der Familie. Dieser Husarenritt meiner Phantasie wirkte Wunder.

Lieber Leser, du lächelst? Deine Phantasie wäre nicht so stark? Sollte nicht auch hier — wie überall — Übung zum Erfolge führen?



A. van Kaick »AvK«-Generatoren- und Motoren-Werke oHG

suchen für das Werk Neu-Isenburg zum baldigen Eintritt

Elektro-Maschinenbauer
Elektro-Wickler - Elektriker
Schlosser - Werkzeugmacher
Dreher - Fräser - Bohrer

sowie

Anlernkräfte

für Ankerwickelei und Maschinenmontage.

Ferner einen

Kraftfahrer (Führerschein Klasse III)

für Boten-Fahrten, Wagen- u. Garagenpflege (kleinere Reparaturen) und Bedienung der Werks-Tankanlage.

5-Tage-Woche, betriebliche Altersversorgung und weitere soziale Vergünstigungen werden geboten.

Werkskantine ist vorhanden.

Bewerbungen richten Sie bitte an das Werk

A. van Kaick, 6078 Neu-Isenburg, Frankfurter Str. 233

oder rufen Sie uns an unter (Vorwahl 06102) 26 06

Wir suchen

Holz- und Metallarbeiter
(Fach- oder Hilfskräfte)

und

weibl. Hilfsarbeiterinnen

Wir bieten gute Verdienstmöglichkeiten, nach Einarbeit Prämien und Urlaubsgeldzuschüsse.

Vorstellung montags bis freitags 8 bis 17 Uhr und samstags 10 bis 12 Uhr.

MONZA
MONZA-FENSTERBAU GmbH & Co.
Langen, Pittlerstraße 45

Wir suchen für unseren Betrieb

Schweißer

Wir bieten gute Bezahlung in Dauerstellung. Keine Schichtarbeit. Verbilligtes Mittagessen.

PHONIX
Armaturen- und Gerätebau GmbH.
Dreieichenhain

Für unseren modern eingerichteten Papierverarbeitungs-Druckereibetrieb suchen wir für sofort oder später in Dauerstellung

Fachhilfsarbeiter
Hilfsarbeiter
Betriebsschlosser
Putzfrauen
(eventuell auch aushilfsweise)

Wir bieten: Leistungsgerechten Lohn, verbilligtes Werksessen, Arbeitskleidung, angenehmes Betriebsklima und 42-Stunden-Woche.
Direkte Fahrverbindung bis zur Firma. Haltestelle Bahnbus Sprendlingen-Hirschsprung.

MASA-Dekor
Sprendlingen - Frankfurter Straße 145 — 147
Telefon 6 62 23

Textil-Verkäuferin

für sofort oder später gesucht.

Persönliche Vorstellung erbitten wir während unserer Geschäftszeit

Textil-Kaufhaus
Gebrüder Göhr oHG
Langen, Stresemannring 3

Wir suchen einen tüchtigen

Mechaniker

sowie einige Frauen für leichte Arbeiten.

F. W. Bender
Langen, Vierhäusergasse 4

Filmverleih in Frankfurt/Main sucht

Stenotypistin
(auch Anfängerin)

Angebote erbeten u. Off.-Nr. 1066 an die Langener Zeitung.

Für mod. Steuerberatungsbüro wird

Alleinkraft

für vielseitiges und selbständiges Arbeiten mit perf. Buchhaltungskenntnissen und guten Steno- u. Schreibmaschinenkenntnissen in Dauerstellung gesucht. Bei den geforderten Leistungen wird entsprechend überdurchschnittliche Bezahlung gewährt. Einstellung per sofort oder später. 42-Stunden-Woche.

Off.-Nr. 1071 an die Langener Zeitung

Mittleres Bauunternehmen sucht f. neuerrichtete Schreinerei in Langen

tüchtige Schreiner

für Holzverarbeitungsmaschinen.

Gute Bezahlung, angenehmes Betriebsklima.

Joachim Mars & Co. GmbH
6 Frankfurt/Main, Feldbergstr. 21
Telefon 72 27 53

Kraftfahrer
(Kl. 2) und
Bauhelfer
stellt ein:

Alexander Bobert - Hoch- und Tiefbau
Dreieichenhain - Maienfeldstraße 30
Telefon 8 92 02

Pensionierter

Zollbeamter

zur Abwicklung der Zollabfertigungen für halbe Tage gesucht.

Heinrich Dröll 5.
Langen b. Ffm. - Liebigstraße 7

Junge Friseuse

in Dauerstellung gesucht.

Salon Preusch
Wernerplatz - Telefon 76 42

SCHORCH

Für unser Werk in Langen suchen wir

Techn. Zeichner(innen)

Vor allem jungen Leuten mit praktischer Ausbildung als Elektromonteur oder Mechaniker bieten wir die Gelegenheit sich zum Konstrukteur für elektrische Schaltgeräte emporzuarbeiten.

Wir bieten gute Verdienstmöglichkeiten und verbilligstes Mittagessen in unserer Werkskantine.

Bewerbungen erbeten an

Continental Elektroindustrie AG
VOIGT & HAEFFNER
Werk Langen - Elisabethenstraße 30 — 52

Kellertanks nach Kellermaßen im Keller geschweißt

Montageschweißer
Schlosser
Hilfsarbeiter

bei besten Verdienstmöglichkeiten zum sofortigen Eintritt gesucht.

J O S E F B A U E R K. G.

Sprendlingen, Benzstraße 51
Telefon: 68154, 68954, 68955, 68956

Kellertanks nach Kellermaßen im Keller geschweißt

Jüngerer Buchhalter

Vertreter des Buchhaltungsleiters, abschlußsicher, Steuerkenntnisse nicht erforderlich, für moderne Maschinenbuchhaltung zum 1. Oktober oder früher gesucht.

Interessantes Arbeitsgebiet. Zusätzliche Zukunftssicherung. - 200 m vom Hauptbahnhof.

Angebote erbeten an

Lassen & Co. GmbH
Spedition und Luftreisebüro
Frankfurt/Main, Moselstraße 27, Ecke Kaiserstraße
Telefon 33 07 91

INSERATE
bitten wir immer frühzeitig aufzugeben

Gute Halbtags-Schreibkraft
gesucht.
Bruttogehalt DM 400,-
Off. unt. Nr. 1020 an die Langener Ztg.

Wir suchen

Sekretärin
mit guten englischen Sprachkenntnissen (einschließl. engl. Stenografie). Es handelt sich um eine Vertrauensstellung mit einer interessanten und verantwortungsvollen Tätigkeit.

Steno-Kontoristinnen
— für verschiedene Abteilungen unseres Hauses.

weibliche Arbeitskräfte
— für unsere Adressplattenprägerei. Es handelt sich dabei um eine sitzende und saubere Beschäftigung mit guten Verdienstmöglichkeiten. Vorkenntnisse sind nicht erforderlich.

Arbeitskraft (männl. oder weibl.)
— zur Bedienung einer Klein-Offset-Druckmaschine in unserer Hausdruckerei. Vorkenntnisse nicht erforderlich, da Anlernung möglich.

Lagerarbeiter
— für Ersatzteil- und Zubehörlager.

Bitte besuchen Sie uns, um sich den für Sie infrage kommenden Arbeitsplatz einmal unverbindlich anzusehen!

Addressograph - Multigraph GmbH
6079 Sprendlingen, Robert-Bosch-Straße 5
Telefon 66041

VIELE VORTEILE

VIVO-Expreß-Kaffee 50 g	**2.95**
Caxton-Schokolade Pfefferminz, Kirsch, Gin Fizz 3 Tafeln à 100 g	**1.95**
Dosenmilch 7,5% Fettgehalt 4 Dosen	**-.98**
Erfrischungs-Waffeln 200-g-Packung	**-.78**
Franz. Corned Beef »CABY« 200-g-Dose	**1.28**
Aus der Tiefkühltruhe Hähnchen - bratfertig - 1200 g	**5.95**

...und noch 3% Rabatt

bietet **VIVO**

Fahrschule ADOLF CALM

wird unter der Leitung ihres bewährten Fahrlehrers, **Herrn Georg Rexroth**, weitergeführt.

Theoretischer Unterricht:
montags und freitags 19.00 Uhr

Anmeldung: Langestraße / Ecke Taunusstraße

Mehr für Ihr Geld durch **Schultz-Discount-Preise**

Tiefkühltruhen
zu stark ermäßigten Preisen

Moderne Anbaumöbel	Kühlschränke
Couchgarnituren	Rundfunkgeräte
Wohnkleiderschränke	Kofferradios
Büfetts	Waschmaschinen
Schlafzimmer	Herde und Öfen

NEU: Fernsehgeräte der Serie 1965 ab DM 595.-

Öffnungszeiten: 9 — 18 Uhr, samstags 9 — 14 Uhr

E. SCHULTZ & CO.
Moselstraße 40, Nähe Hauptbahnhof
(Parkhaus Savignyplatz)

nur

Mit einem Bausparvertrag liegen Sie immer richtig

Weil Sie mit einem zinsbilligen Wüstenrot-Darlehen so ziemlich alles finanzieren können, was mit dem Erwerb von Haus- oder Wohnungseigentum zusammenhängt.

Weil Sie bis zu 400 Mark Wohnungsbauprämie jährlich erhalten. Oder Steuervergünstigung. Dazu Zinsgutschriften.

Mehr übers Bausparen erfahren Sie durch Wüstenrot. Am besten wenden Sie sich an

Bezirksleiter F. R. Keller, Offenbach M., Wiesenstr. 11, Telefon 84306; Sprechzeit in Langen: Langener Volksbank, Bahnstr. Ecke Friedrichstr., und Wernerplatz, Montag- u. Donnerstagnachmittag

Größte deutsche Bausparkasse
Wüstenrot

BRAUNE Flecken

im Gesicht oder an den Händen. Altersflecken nennt man sie — stören doch sehr. Darum nehmen Sie **Bishova-Creme-Lila** oder die vitaminhaltige **Bishova-Creme-Orchidee.** Diese Cremes verjüngen Ihren Teint und machen ihn makellos. Noch heute eine Packung aus Ihrer

FACH-DROGERIE *Enste*

Für den Herrn! 3 Dtz. Rek. 5,—; Gold 7,50; Lux. 10,—. Sortiment je Dtz. 7,50 Interess. Prospekte für Sie und Ihn werden jeder Sendung beigefügt. Altersangabe!

R. D. Pfister
(28) Bremen-Huchting Fach 8

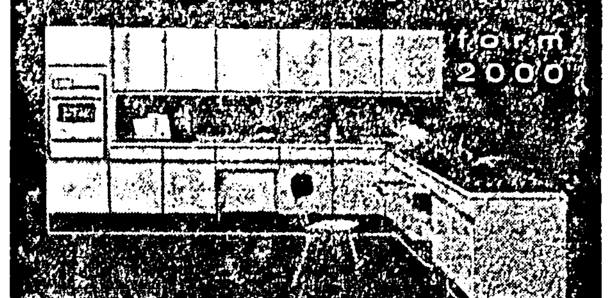
Den Kühlschrank von BOSCH

Tisch-, Stand- und Wandmodelle

HELFMANN *Kältetechnik*
Ihr Kältefachmann im Dreieichgebiet
Langen, Mühlstraße 8

!! Berufsbekleidung !!
für jeden Beruf
von
H. HEINIG
Fahrgasse 14
Ihrem Fachgeschäft für Berufsbekleidung und Wäsche

Das ist Poggenpohl



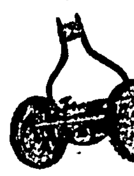
Eleganz
Funktion
Technik
Fortschritt

POGGENPOHL KÜCHEN
innen + aussen
coronal

MÖBEL Gessmann

NEU-ISENBURG
Frankfurter/Ecke Schulstraße
Ludwigstraße 39-41 und 44

HAND- und MOTORRASENMÄHER



Schleif- und Reparaturwerk
Verkauf, Groß- und Einzelhandel
Vertragswerkstätte:
Abner, Brill, Wolf, Toro, Jacobsen, Sabo, Locke, Großflächenmäher
Abholdienst
HARTMANN, NEU-ISENBURG
Spessartstraße 11, Telefon 0 61 02/84 54

RADIO Hauptwache

Der Weg in eines unserer 6 Geschäfte lohnt sich immer. Bitte prüfen Sie selber:

KÜHLSCHRÄNKE

135-l-Kompressor, normale Tischausführung	245.-	oder 24 x 13.-
145-l-Kompressor, Spezial-Tischausführung	298.-	oder 24 x 16.-

FERNSEHER

Autom.-Modelle, symm. Ausführung, eingeb. Ant.	589.-	oder 24 x 29.-
Spezial-Kombinat. m. Fsh., Radio und 10-Pl.-Spieler	1198.-	oder 24 x 60.-

59 cm

MUSIKTRUHEN

Mit Radio u. 10-Pl.-Sp., Plattenabl. mit autom. Beleucht.	298.-	oder 24 x 15.-
Stereomodell mit leistungsstark. Radio u. eing. 10-Pl.-Sp.	398.-	oder 24 x 20.-

Trotz dieser Discountpreise sofortige Lieferung
Ohne Anzahlung
Ihre 1. Zahlung im September

Preise einschl. voller Garantie und Service mit Blitz-Reparat.-Dienst mit Zentralwerkst., 13 Spezial-Werkstattwagen u. insges. 27 Kundendienst-Fahrzeugen, auch wenn Ihr Gerät nicht von uns ist!

Höchstpreise f. Ihr Altgerät

RADIO HAUPTWACHE
DAS GROSSE FERNSEHFACHGESCHÄFT HESSENS
Frankfurt/M., Liebfrauenstr., Ecke Holzgraben
Fernschreiber: 4-13 234
TELEFON: 29 25 78 + 29 26 14 + 22 868

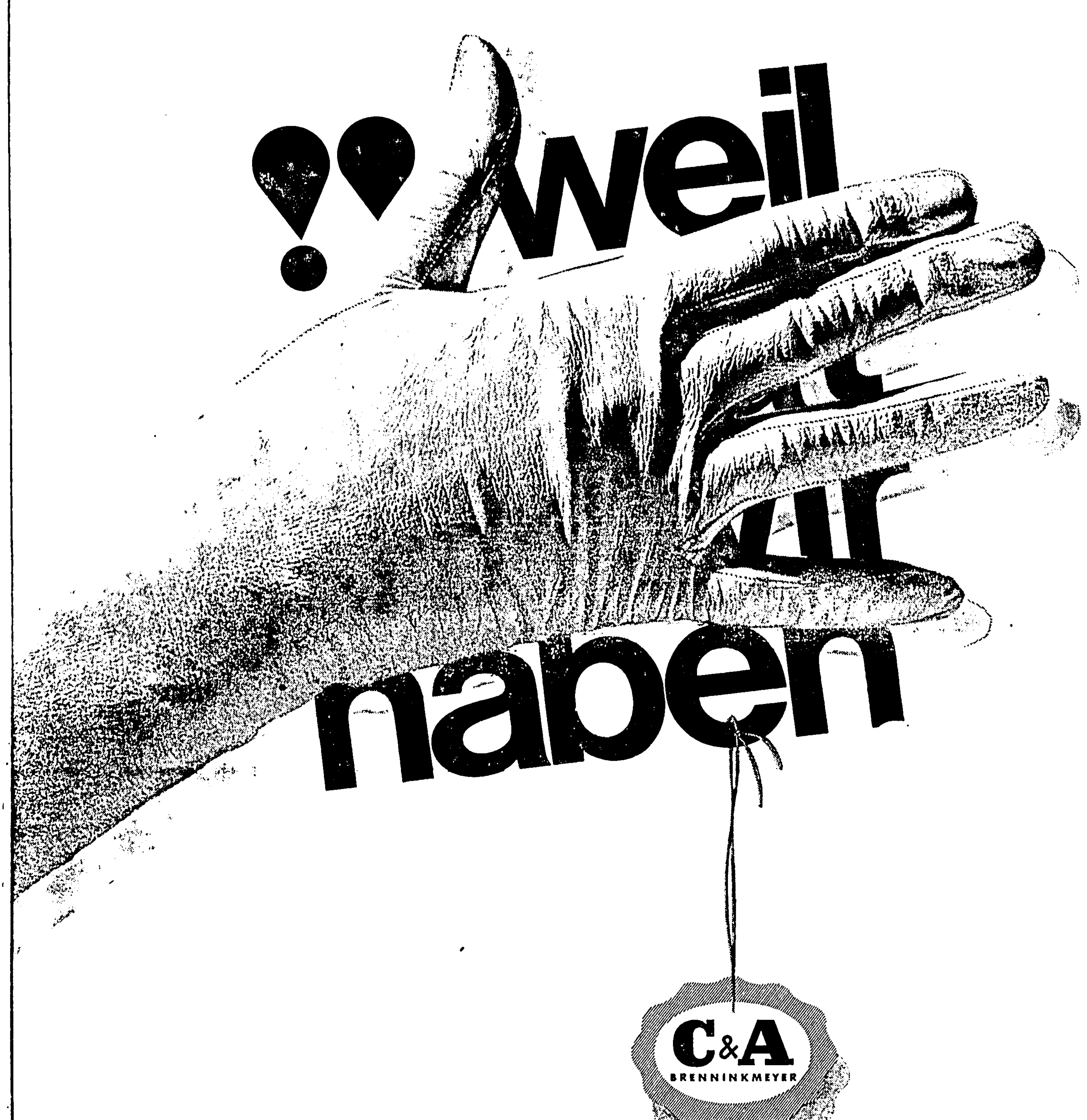
Filialen:
Gelnhausen, Röthergasse 18, Tel. 33 765
Hanau, Rosenstraße 17, Tel. 23 299
Friedberg, Kaiserstr. 109, Tel. 7715
Darmstadt, Rheinstraße 12, Tel. 70 950

---

4 JULI
Langer Samstag!

IHR ZIEL AUF DER ZEIL

KAUFHAUS **M. Schneider**
FRANKFURT/M · ZEIL/ECKE STIFTSTRASSE



über	HERREN	je Stück nur
200	Herren-Anzüge aus TREVIRA/- oder DIOLEN/Schurwolle, "formtreu"	129-
200	Herren-Anzüge, reine Wolle oder Synthetics mit Schurwolle	89[75]
200	Herren-Combihosen aus TREVIRA/Schurwolle oder reiner Schurwolle. In sehr guter Ausstattung	35-
200	Herren-Combihosen aus Synthetics/Schurwolle. In vielen Formen	25-

über	DAMEN	je Stück nur
200	sommerliche Damen-Mäntel in modischen Farben und Formen	25-
200	schlanke Damen-Röcke, TREVIRA/Wolle. Ganz auf Taft. In Weiß und vielen anderen Farben	14-
200	schicke Damen-Pullover in reiner Wolle oder synthetischen Qualitäten	13-
200	modische Damen-Blusen, PERLON-Crêpe - bügelfrei, mit reicher Stufenspitzenverarbeitung	12-

über		je Stück nur
200	Damen-Strohhüte. Modisch garniert	9[75]
500	modische Damen-Pullover und Westen in aktuellen Formen und Farben	7-
	KINDER	
200	Mädchen-Permanentplissee-Röcke in Blau und Weiß. Bis Größe 128 mit Trägern. Körpergrößen 98-164 cm	5-
200	Knaben-Lidohemden mit 1/4 Ärmeln und einer Tasche. Körpergrößen 86-152 cm	2-

2676

Morgen - FAMILIENKAUFTAG - durchgehend bis 18 Uhr geöffnet

Weitere Langener Nachrichten

Aschaffenburger Straße Sackgasse

In den nächsten Tagen wird an der Aschaffenburger Straße in Höhe der Mitteldicker Allee ein Schild „Sackgasse" angebracht. Die Straße wurde ab Langener Gemarkungsgrenze bis zur Bundesstraße 44 von der Ortspolizeibehörde Walldorf für Kraftfahrzeuge gesperrt, wie aus einer Mitteilung des Bürgermeisters von Walldorf hervorgeht. Die Gründe für diese Maßnahme wurden zwar nicht angegeben, doch wird angenommen, daß der schlechte Zustand dieser nicht ausgebauten Forststraße der Grund für die Sperrung ist.

Kleiner Junge warf zwei Spielzeug-Lokomotiven weg — Wer vermißt sie?

Bei der Langener Polizei gab am Mittwoch eine Frau aus der Wohnstadt Oberlinden zwei Märklin-Elektro-Spielzeug-Lokomotiven ab, die ein kleiner Junge in der Nähe eines Wohnblocks weggeworfen hatte. Die Mutter des im Forstring wohnhaften Jungen gab an, daß das Spielzeug nicht ihrem Kinde gehört. Sie hält es für möglich, daß der Knabe die beiden Lokomotiven auf einem Spielplatz oder bei anderer Gelegenheit mitgenommen hat. Wo werden diese beiden Spielzeug-Lokomotiven vermißt? Nachfragen können an die Langener Polizei gerichtet werden.

* **Angetrunken und schlafend im Auto.** Während einer Kontrolle am Montag in den späten Abendstunden bemerkte ein Polizeibeamter einen Autofahrer schlafend in seinem Wagen. Eine nähere Kontrolle ergab, daß er auch noch unter Alkoholeinfluß stand. Um eine strafbare Handlung zu verhindern, stellte der Beamte den Zündschlüssel sicher. Der Fahrer konnte diesen später, als er sich wieder im nüchternen Zustand befand, auf der Polizeiwache abholen.

* **Verkehrsschilder beschädigt.** In der oberen Bahnstraße, direkt am Lutherplatz, wurde am Dienstag ein Verkehrsschild durch einen Lastwagen beschädigt. Der Fahrer meldete den Schaden. Anders dagegen verhielt sich am gleichen Tage ein Autofahrer in der Wohnstadt Oberlinden. Er beschädigte dort mit seinem Personenwagen ebenfalls ein Verkehrsschild und fuhr einfach weiter. Ein Zeuge notierte sein amtliches Kennzeichen und so konnte die Polizei den Fahrer inzwischen ermitteln.

* **Bedürfnisanstalt laufend beschädigt.** In der öffentlichen Bedürfnisanstalt neben der Ludwig-Erk-Schule treiben seit einiger Zeit unbekannte Flegel ihr Unwesen. Dort werden nämlich laufend Beschädigungen an den Einrichtungen festgestellt. Jetzt wurde wieder ein Leitungsrohr abmontiert. Die Bevölkerung wird gebeten, auf das Treiben dieser Burschen ein Augenmerk zu richten und gegebenenfalls sofort die Polizei zu benachrichtigen.

* **Autoscheibe eingeworfen.** Am vergangenen Samstagabend in der Zeit von 22.30 bis 23 Uhr wurde im Stadtwald die Scheibe eines Personenwagens von unbekannten Tätern eingeworfen. Der Wagen war auf der Aschaffenburger Straße etwa 600 bis 800 Meter westlich der Kreuzung Steubenstraße abgestellt. Sachdienliche Hinweise werden von der Langener Polizei entgegengenommen.

Auffahrunfälle

Am Wochenanfang ereigneten sich in Langen wieder mehrere Auffahrunfälle. So fuhr in der unteren Wallstraße am Montagnachmittag ein Personenwagen in der Nähe des Lutherplatzes an der Haltestelle auf einen Autobus, der angehalten hatte. Der Sachschaden blieb gering. Ein anderer Unfall ereignete sich am Dienstag gegen Mittag auf der unteren Gartenstraße an der Einmündung Friedrichstraße. Dort hielt ein Personenwagen vor dem Halteschild, als ein nachfolgender Personenwagen durch einen Lastwagen gegen ihn gedrückt wurde. Der Sachschaden wird auf 900 Mark geschätzt. Schließlich gab es bei einem Auffahrunfall in der oberen Bahnstraße, der sich am Mittwochnachmittag ereignete, ganz erheblichen Schaden. Hier mußte ein in Richtung Lutherplatz fahrender Personenwagen wegen einer Verkehrsstauung anhalten. Der Fahrer des letzten von zwei hinterherfahrenden Autos bemerkte das zu spät und fuhr mit ziemlicher Wucht auf den mittleren Wagen, wodurch dieser auf seinen Vordermann prallte. Das mittlere Auto wurde dabei schwer beschädigt. Auch die anderen Fahrzeuge blieben nicht ganz heil.

Familientragödie in Neu-Isenburg

Zwei Menschenleben forderte in der Nacht zum Mittwoch eine Eifersuchtstragödie in Neu-Isenburg. Passanten entdeckten am Mittwochmorgen in einem Kleingarten die an einer Schaukel hängende Leiche eines 33 Jahre alten Mechanikers. Mit einem Schlüssel, den der Tote bei sich trug, verschaffte sich die Polizei Zutritt zu der Wohnung und fand im Wohnzimmer die gleichaltrige Ehefrau erwürgt vor. Sie lag auf dem Rücken am Boden und hatte um den Hals eine Kabelschnur, die an der Türklinke befestigt war. Auf einem hinterlassenen Zettel hatte der Mechaniker Vorwürfe gegen seine Frau erhoben. Die drei Kinder der Familie im Alter von zwei bis sieben Jahren wurden zu den Eltern des

GÖTZENHAIN

g **Die „Goldgrube" wird bebaut.** Noch kurz vor den Sommerferien beschlossen die Gemeindevertreter in öffentlicher Sitzung Satzung und Bebauungsplan für die „Goldgrube", den schönen Südwesthang am Hengstbach. Nachdem alle Behörden gehört worden waren, der Plan offenlag und die Bedenken und Anregungen der Ortsbürger und anderen Interessierten berücksichtigt wurden, fanden die Schlußbesprechungen mit Architekt Trost statt, der die Bebauung als dritten Bauabschnitt seines großen Bauprogramms in Götzenhain abwickeln wird. Herr Trost sicherte zu, daß er an der von der Gemeinde gewünschten Stelle nur einstöckige Bungalows bauen werde und auch die Straßenanschlüsse, über die bisher noch Unklarheiten bestanden hatten, in entsprechender Weise übernehmen oder an ihnen zunächst die Bebauung unterlassen werde. Somit waren die wesentlichsten Bedenken, die bisher das Bauen noch hinausgeschoben hatten, bereinigt, und alle Hände der Gemeindevertreter zeigten das einstimmige Ja an.

Amtliche Bekanntmachungen

Der Bebauungsplan der Stadt Langen Nr. 9 „Untere Goethestraße Südostseite, Hintergelände" ist mit Verfügung des Regierungspräsidenten in Darmstadt vom 25. Juni 1964 Az.: III — 3 b — 61 d 04/01 Langen genehmigt worden.

Der Bebauungsplan wird mit dem Tage dieser Bekanntmachung — dem 3. Juli 1964 — rechtsverbindlich. Der genehmigte Bebauungsplan liegt in der Zeit vom 6. Juli 1964 bis 20. Juli 1964 während der Dienststunden auf dem Rathaus, Zimmer 14, öffentlich aus.

Öffentliche Ausschreibung

Für die Verrohrung bzw. Abdeckung des Sterzbaches im Stadtgebiet Langen werden die erforderlichen Rohrverlegungs- und Stahlbetonarbeiten öffentlich ausgeschrieben.

Angebotsunterlagen können ab sofort beim Stadtbauamt Langen, Rathaushof, Haus B, Zimmer 5, abgeholt werden.

Die Angebote sind bis zum Submissionstermin am 14. Juli 1964 vormittags 10 Uhr im verschlossenen Umschlag mit der Aufschrift: „Angebot über Verrohrung bzw. Abdeckung des Sterzbaches", beim Stadtbauamt Langen einzureichen.

Langen, den 1. Juli 1964

Der Magistrat der Stadt Langen
Liebe, Erster Stadtrat

Glanzvolle Festtage zum 80jährigen „Sängerbund"-Jubiläum in Offenthal

Landrat Walter Schmitt und Landrat a. D. Jakob Heil zu Gast

Das große Festzelt an der Spessartstraße war bis auf den letzten Platz besetzt, als am vergangenen Samstagabend die Jubiläumsveranstaltungen aus Anlaß der 80. Wiederkehr des Gründungstages des Gesangsvereins „Sängerbund" ihren Anfang nahmen. Der 1. Vorsitzende der Sport- und Sängergemeinschaft, Herr Willi Bitsch, begrüßte besonders den Schirmherrn Landrat Walther Schmitt, Landrat a. D. Jakob Heil, Herrn Dekan Vetter, Bürgermeister Zimmer mit den Herrn des Gemeindevorstandes und der Gemeindevertretung und den langjährigen Vorsitzenden der Susgo, Herrn Adam Werner.

In seiner Festrede betonte Herr Bitsch, daß die SUSGO, in der auch der „Sängerbund" nach dem 2. Weltkrieg seine zweite Heimat gefunden habe, sich verpflichtet fühle, dieses Jubiläum genau so festlich zu begehen, wie es in ähnlicher Form bei den anderen Vorgängervereinen getan wurde. Ohne die Anwesenden mit langen Ausführungen über die Vereinsgeschichte zu strapazieren, würdigte der 1. Vorsitzende den Mut, der damals von den Verantwortlichen aufgebracht wurde, einen Verein zu gründen, und den Mut, den all die aufbringen, die in ihrem Verein und für ihren Verein tätig sind. „Es gehörte und es gehört Mut dazu. Der Mut zu etwas Außergewöhnlichem, der aber bestimmt darin begründet war, daß man nicht nur etwas tun wollte, sondern daß man sich, vielleicht ohne es zu wissen, kulturell verpflichtet fühlte..."

Die Vereinsgründungen am Ende des vorigen Jahrhunderts seien mit ein Ausgangspunkt der kulturellen und gesellschaftlichen Entwicklung gewesen, die das „Wahre, Schöne und Gute" auch den Bevölkerungskreisen erschließen halfen, die zuvor von diesem allen ausgeschlossen waren. Herr Bitsch fuhr fort, man soll auch heute nicht verkennen, obwohl es manchmal so schwer im Vereinsleben gemacht wird, daß die Vereine noch immer mit die Träger unserer Kultur sind. Seine Sorge sprach der Vorsitzende über die Saalverhältnisse in Offenthal aus. Man solle sich an verantwortlicher Stelle mit den Vereinen einmal Gedanken machen, wie hier eine vernünftige Lösung gefunden werden könne, denn die Frage der Räumlichkeiten sei für einen kulturell tätigen Verein eine Frage des weiteren Bestehens und Wirkens. Zumal der Staat doch der Eigeninitiative besondere Unterstützung angedeihen läßt, müsse da ein Weg gefunden werden. — Schließlich wünschte der Vereinsvorsitzende allen Gästen im Namen der Sport- und Sängergemeinschaft recht schöne Stunden und Tage bei dem Fest.

Das Wort gab er dann an Herrn Landrat Walther Schmitt, der seiner Freude darüber Ausdruck gab, nachdem er erst 4 Wochen im Amt ist, bei dieser Gelegenheit Offenthal seinen Antrittsbesuch abstatten zu können. In seinen Ausführungen ging er darauf ein, daß in einer Zeit des Spezialistentums die Pflege des Deutschen Liedes mehr denn je notwendig sei. Er ging auch auf das vom Vereinsvorsitzenden Bitsch angeschnittene Thema der Nöte der kulturell tätigen Vereine ein und versprach, sich in Kürze mit den Vereinsvorständen des Kreisgebietes in einer großen Besprechung zu beraten und die Sorgen und Nöte der Vereine anzuhören. Dem Jubiläumsverein wünschte er ein weiteres Gedeihen und eine besonders blühende und intensive Jugend.

Nachdem der Herr Landrat dem 1. Vorsitzenden eine Geldspende überreicht hatte, richtete Bürgermeister Albert Zimmer an die Anwesenden einige Grußworte. Er hob hervor, daß Landrat a. D. Jakob Heil keine Gelegenheit versäumt habe, bei festlichen Anlässen in Offenthal dabei zu sein und bat Landrat Schmitt, daß er dies doch auch so halten möge. — Dekan Vetter verband mit der Übergabe eines Geschenks die Grüße und Wünsche der Kirchengemeinde.

Der Vorstand der Sport- und Sängergemeinschaft hatte vor einiger Zeit beschlossen, Herrn Landrat a. D. Jakob Heil die Ehrenmitgliedschaft anzutragen, was der Herr Landrat auch angenommen hat. Vorsitzender Bitsch würdigte die Verdienste, die der ehemalige Landrat sich um den Offenthaler Verein erworben hat und dankte ihm für die Unterstützung, die er während seiner Amtszeit der SUSGO habe angedeihen lassen. Er sprach die Hoffnung aus, daß Herr Heil noch oft bei solchen Festveranstaltungen dabei sein könne.

Nach der Verleihung des Ehrenbriefes sprach Landrat a. D. Heil zu den Festgästen. „Glauben Sie nicht, daß ich heute meinen Abschiedsbesuch mache. Ich fühle mich durch die Ehrenmitgliedschaft verpflichtet, Offenthal und der SUSGO die Treue zu halten. Das werde ich tun."

Schlager- und Operettenabend.

Nach dem offiziellen Teil des Abends ging ein Programm bunter Operetten- und Schlagermelodien über die Bühne. Der gemischte Chor der Susgo wurde von der Sopranistin Marlis Kramer und dem Tenor Walter Krick (beide von der Staatlichen Hochschule für Musik in Frankfurt), sowie einer Rhythmusgruppe des Sinfonieorchesters Frankfurt unterstützt. Die Gesamtleitung lag in den Händen von Chorleiter Christian Siegler, der für 40jährige Dirigententätigkeit mit einer goldenen Beethoven-Gedenkmünze geehrt wurde. Die Ansage hatte Frau Steeg.

Die Ausführung und die Zusammenstellung der Darbietungen wurden mit riesigem Beifall aufgenommen. Ohne weiteres könnte dieses ausgewählte Programm auch in einem größeren Rahmen seinen Platz finden. Schade ist nur, daß Offenthal keinen geeigneten Saal hat, und dieser wirklich großartige Klangkörper nur bei Festen Gelegenheit hat, sich der einheimischen Bevölkerung vorzustellen. Tanz bis in den frühen Morgen bildete den Abschluß des ersten Festtages.

Freundschaftssingen und Ehrungen.

Nachdem der Spielmannszug mit dem Weckruf am Sonntagmorgen durchs Dorf gezogen war, hatten sich 16 Gesangvereine aus der näheren und weiteren Umgebung zu einem Freundschaftssingen im Festzelt eingefunden. In der Pause nahmen die SUSGO-Vorsitzenden Willi Bitsch und Ernst Zimmer Ehrungen verdienter Mitglieder vor. Ehrenmitglieder wurden Friedrich Keim zu seinem 70. Geburtstag, sowie Jakob Schneider, Philipp Stapp IV. und Wilhelm Reitz II für über 50jährige Vereinszugehörigkeit. Die Goldene Ehrennadel für über 40jährige Vereinszugehörigkeit erhielten: Philipp Seibert, Jakob Rohmann, Katharina Engel, Wilhelm Engel, Wilhelm Reitz III., Emma Keim, Josef Eichler, Heinrich Spatz, Marie Reitz, Georg Reitz, Friedrich Stapp, Georg Haller VII., Jakob Haller, Helene Haller, Heinrich Reitz III., Else Wolfenstätter, Hermann Fuhrländer, Elisabeth Fuhrländer, Georg Haller VIII., Katharina Haller, Margarete Köppen, Philipp Haller II. und Dorothea Haller. Mit der Silbernen Ehrennadel für 25jährige Vereinstreue wurde Philipp Stroh geehrt.

Das Freundschaftssingen wurde mit dem eindrucksvollen Vortrag eines Massenchors („Hör uns o Volk") abgeschlossen. Eine Überraschung erwartete am Nachmittag den während der ganzes Festes eifrig aufspielenden Spielmannszug. Vom 1. Vorsitzenden wurde ihm eine neue Lyra überreicht.

Großer bunter Abend übertraf alle Erwartungen.

Ein für Offenthal bisher wohl einmaliges Programm wurde am Sonntagabend bei dem Großen Bunten Abend geboten. Der Veranstalter hatte mit der Verpflichtung der Künstler einen guten Griff getan, was nicht zuletzt der kaum endenwollende Beifall aus dem voll besetzten Festzelt zeigte. Schon der Conferencier Günther Kiefer verstand es, das Publikum mitzureißen und in eine prächtige Stimmung zu versetzen. Die 2 Goneras mit ihrer tollen Schapsidee, das mysteriöse spanische Tanzpaar Juan und Ramona, The Remarks (ein Rad-Perche-Akt), die Excentriker und Pantomimen Will und Fred, der junge Schlagersänger Dietmar Bertel und der ausgezeichnete Musikal-Clown Timo Sasso mit seiner „Musik aus Pfannen" waren Programmnummern, die sich auch auf jeder Großstadtbühne sehen lassen können. Höhepunkt und Liebling des Publikums war aber die Stimmungs- und Schlagersängerin Trautl Bernar vom Südwest-Funk, die mit ihren gesanglichen Darbietungen wahre Begeisterungsstürme im Festzelt auslöste. Die musikalische Untermalung dieses Programms lag in den Händen von Conny Scheffel, dem jetzigen Chorleiter der „Mainzer Hofsänger".

Die Stimmung im Festzelt ließ nach dieser Veranstaltung noch lange nicht nach, und es begann schon zu dämmern, als die letzten Gäste den Heimweg antraten.

Frühschoppen, Tanz und Geselligkeit waren schließlich das Motto des Montags, mit dem die Festtage ihren Abschluß fanden.

H. Schulz

Aus der Welt des Films

„Mädchen der Straße" (Lichtburg) Ein realistisch und dramatisch harter Film, der den Lebensweg zweier Schwestern aufzeigt — die aus verschiedentlichen Gründen in die Hände eines skrupellosen Zuhälters und Erpressers fallen, der mit aller Raffinesse seines widerlichen Berufs die beiden Schwestern ausnützt, von seinen Opfern lebt und ein genießerisches Leben führt.

Schonungslos und mit größter Offenheit packt dieser Film das Problem des verrufenen Frauen- und Männerberufes an.

„Robin Hood" (Lichtburg, Spätvorstellung) Dieser Film zeigt spannende Kämpfe gegen Tyrannen und Ausbeuter. Er schildert das atemberaubende Abenteuer des geheimnisvollen Ritters mit Maria Fiore, Frank Latimore.

„Weiße Fracht für Hongkong" (LiLi) Robert Perkins (Horst Frank) fungiert in Hongkong als Chef der Shipping and Trading Cie. Tatsächlich ist der skrupellose Bursche jedoch der Verbündete des Bosses einer weitverzweigten Rauschgift-Organisation. Perkins sieht die Zeit gekommen, um sich selbständig zu machen. Dies in der ihm eigenen rücksichtslosen und hinterhältigen Art: Er bringt eine Millionensendung Heroin an sich, um sich damit nach Saigon abzusetzen. Der skrupellose Perkins beschwört jedoch damit nur das gräßliche Ende seines Lebens herauf.

„Die seltsame Gräfin" (UT, Spätvorstellung) Wie beliebt die deutsche Serie der Edgar-Wallace-Kriminalabenteuer ist, wird u. a. auch dadurch bewiesen, daß immer mehr namhafte Schauspieler Gefallen daran finden — an dieser besonderen Mischung aus Hochspannung und Humor! Nach Robert Graf und Viktor de Kowa, die im „Fälscher von London" mitwirkten, stellt sich nun — nach längerer Filmpause — die „große Dame des deutschen Films" Lil Dagover, als Titeldarstellerin in diesem Film vor.

OVERMANN GARAGEN
7517 EPPINGEN-BADEN

Magenkranke atmen auf
denn es gibt ja die hilfebringenden Apotheker Vetters Ulins-Kapseln, die in völlig geschmackfreier Oblatenform hervorragend wirksame, schmerzbefreiende, krampflösende, säureregulierende und entzündungsheilende Arzneistoffe enthalten. Taschenpackung DM 2.50 und Kurpackung DM 6.50 in allen Apotheken.

Alleinvertriebsrecht mit Auslieferungslager
eines neuartigen, in Amerika millionenfach bewährten, von uns auf Bundesebene vertriebenen
Konsumartikels für hiesigen Raum zu vergeben.
Hohe Verdienstmöglichkeiten - DM 25 000 in bar erforderlich
Nur seriöse Bewerber mit Pkw und kleinem Lagerraum schreiben an: **RETTER-CHEMIE GmbH.**, Verwaltung Abt. B, 6 Frankfurt am Main, Am Salzhaus 4

Maschinensetzer
für Intertype oder Linotype in Dauerstellung sofort gesucht.
Auch Urlaubsvertretung erwünscht.

BUCHDRUCKEREI KÜHN KG.
Langen, Darmstädter Straße 26 - Tel. 3893

Über 60 Jahre — Mark da das Möbel Tross — **DISCOUNTPREISE FÜR QUALITÄTSMÖBEL** — Jetzt Ffm., ZEIL 43, Tiefgeschoss — Keine Schaufenster – gegenüber C&A — Über 60 Jahre — Mark da das Möbel Tross

Wir suchen

Frauen für halbe Tage

vormittags eine

Büroaushilfskraft

(1. 8. bis 30. 11 1964) möglichst mit Schreibmaschinen- und Stenografiekenntnissen, nachmittags 12—16 Uhr eine

1 Küchenhilfe

Schrift. Bewerbung oder persönliche Vorstellung montags bis freitags v. 8-12 u. v. 14-15 Uhr erbeten.

PITTLER Maschinenfabrik
Aktiengesellschaft
607 Langen/Hess., Personalabteilung

Für interessantes Arbeitsgebiet suchen wir

2 Steno-Kontoristinnen

in Dauerstellung.

Wir bitten um Ihre schriftliche Bewerbung mit den üblichen Unterlagen oder persönliche Vorsprache montags bis freitags von 10 bis 19 Uhr und samstags von 10 bis 12 Uhr.

MONZA
MONZA-FENSTERBAU GmbH & Co.
Langen, Pittlerstraße 45

Diskontpreise!

Waschmaschinen	ab 250,—
Kühlschränke	ab 238,—
Waschautomaten	ab 560,—
Elektro-Herde	ab 220,—
Öltanks	ab 99,—
Ölöfen	ab 198,—
Fertig-Duschbad	ab 715,—

Waschmaschinen-Fladung
Sprendlingen, Frankfurter Straße 79

Renault Dauphine
40 000 km, privat zu verkaufen.
Chr. Engel,
Götzenhain
Kirchstraße 6

Jahrgang 1903/04
trifft sich zur Beerdigung seines Schulkameraden Philipp Umstädter am Samstag, dem 4. 7. 1964, 9.45 Uhr, am Ehrenmal.

Austräger(in)
für das kirchliche Wochenblatt „Weg und Wahrheit" wird für sofort gesucht.
Meldungen im Evang. Gemeindeamt, Bahnstraße 46, täglich außer Samstag von 8—17 Uhr.

Kraftfahrer
für Kipper-Lastzug gesucht.
Carl Weiß
Langen - Lutherstraße 26

Kraftfahrer (Kl. 2) sowie
Packer
sofort gesucht
Th. Hofmann KG
Int. Möbelspedition, Frankfurt/M.
Am Tiergarten 14, Telefon 4 46 78

Putz-, Maler- und Tapezierarbeiten
korrekt und nach Vereinbarung durch
Malermeister
Karlheinz Reichenberger
Buchschlag, Hengstbachanlage 6
Telefon 67762

Taxi-Funk 3309
Krankenfahrten auf Rezept
Artur Trübner u. Sohn

Funk Taxi
LANGEN
Ruf 3366
Krankenfahrten auf Rezept
K. SCHEIBLE

Haar-make-up
Aufheller Tb. 1,50
Tönungs-Shampoo 1,35
Haarkur 1,35 und 2,—
Haarbänder und Haarunterlagen aus Ihrer
Fachdrogerie
Enste
Langen
Lutherplatz u. Bahnstr.
Telefon 3551
Telefon. Bestellungen werden am gleichen Tag ausgeliefert

Kleinanzeigen
haben immer Erfolg

TODESANZEIGE

Nach schwerer Krankheit verschied am Donnerstagfrüh mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager, Onkel und Pate

Philipp Umstädter

im Alter von 61 Jahren.

In stiller Trauer
Johanna Umstädter geb. Jungermann
Heinrich Sehring und Frau Gertrud geb. Umstädter
Helmut Umstädter
und alle Angehörigen

Langen, Bahnstraße 29

Die Beerdigung findet am Samstag, dem 4. Juli 1964, um 10 Uhr, vom Portal des hiesigen Friedhofes aus statt.

DANKSAGUNG

Für die überaus zahlreichen Beweise aufrichtiger Anteilnahme in Wort und Schrift, Kranz- und Blumenspenden beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen

Herrn Wilhelm Vogler

danken wir allen recht herzlich. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Schäfer für die trostreichen Worte am Grabe, der Freiwilligen Feuerwehr, der Kohlen-Einkaufsgenossenschaft, dem Landwirtschaftlichen Verein und den Altersklassenkameradinnen und -kameraden des Jahrgangs 1898/99 für die Kranzniederlegungen und ehrenden Nachrufe.

In stiller Trauer:
Frau Susanne Vogler und Angehörige

Langen, im Juni 1964
Feldstraße 49

Statt Karten

DANKSAGUNG

Für die überaus herzliche Anteilnahme in Wort, Schrift, Kranz- u. Blumenspenden beim Heimgang unserer lieben Entschlafenen

Frau Margarete Kneppe
geb. Schäfer

sagen wir auf diesem Wege unseren tiefempfundenen Dank. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Schäfer für die trostreichen Worte, den Schulkameradinnen u. Kameraden des Jahrgangs 1920/21, sowie dem Bayernverein „Alpenrose" und all denen, die der lieben Entschlafenen die letzte Ehre erwiesen haben.

In stiller Trauer:
Heinrich Kneppe nebst allen Angehörigen

Langen, im Juni 1964
Flachsbachstraße 39

Italienische **Lakritze**
in Scheiben, hilft bei allen Magenleiden Bll. —,50, Traubenzucker I. Stücken 250 g —,45, in ihrer Fachdrogerie

Enste
Langen
Lutherplatz u. Bahnstr. Telefon 3551
Telefon, Bestellungen werden am gleichen Tag ausgeliefert

Kaufe guterhaltenen
VW, Dauphine oder Prinz 4
Ausführl. Angebote u. Off.-Nr. 1082 a. d. LZ.

VW Export 61
zu verkauf. 53 000 km, viele Extr., best. Zust. Telefon 3353

VW
in bestem Zustand, TÜ bis 66, zu verkauf.
Autolackiererei
Kegelmann
Am Schwimmbad

17 M
Bj. 63, im Kundenauftrag zu verkaufen.
Auto-Görich
Ford-Vertretung
Langen

12 M
Bj. 58, im Kundenauftrag zu verkaufen.
Auto-Görich
Ford-Vertretung
Langen

Autoverwertung ERHART
An- und Verkauf von Unfall- u. Gebrauchtwagen sowie . . .
Gebraucht-Ersatzteile-Verkauf
Lager: Hochspannung
Wohnung: Egelsbach
Ernst-Ludwig-Str. 57

Kadett
Kadett Coupé
Caravan 1000
Caravan 1500
ab Lager lieferbar.
Autohaus Schroth, Opel-Händler, Darmstädter Str. 52, Tel. Langen 3853

Verloren!
Türschlüssel an Kette mit Lederschlaufe am Donnerstag verloren. Bitte im Fundbüro gegen Belohnung abgeb.

Wir liefern nach Ihren Angaben:
Bau-Fertigteile Fenster- und Türstürze Rasen-Begrenzungssteine
Langen,
Am weißen Stein 18

250er DKW-Krad
sehr gut erhalten (Chromfelgen) für DM 300,— zu verkauf.
Marienstraße 9

VW Bj. 1960
TÜ bis 1965, verst. und vers. bis Nov., in sehr gut. Zustand zu verk
Telefon Langen 2491

Kirchliche Nachrichten

Evangelische Kirche Langen

Sonntag, den 5. Juli 1964 (6. So. n. Trinitatis)

Stadtkirche
9.30 Uhr: Gottesdienst (Pfr. Dr. Ziegler)
Predigttext: Apostelgeschichte 8, 26—40
Lieder: 306, 152, 220
11.15 Uhr: Kindergottesdienst

Gemeindehaus, Bahnstraße 46
9.30 Uhr: Gottesdienst (Pfr. Schäfer)
Predigttext: Apostelgeschichte 8, 26—40
Lieder: 128, 243
11.15 Uhr: Kindergottesdienst

Martin-Luther-Kirche, Berliner Allee 31
9.30 Uhr: Gottesdienst (Pfr. Lauber)
Predigttext: Apostelgeschichte 8, 26—40
Lieder: 128, 249, 269, 216
11.15 Uhr: Kindergottesdienst
Kollekte: Für ortskirchliche Zwecke
19.30 Uhr: Elternabend der Jungschar (Näheres im redaktionellen Teil)

Wochenveranstaltungen

Montag, den 6. Juli
20 Uhr: Bibelstunde im Gemeindehaus, Bahnstraße 46

Dienstag, den 7. Juli
20 Uhr: Probe des Kirchenchors im Gemeindehaus, Bahnstraße 46

Mittwoch, den 8. Juli
20.30 Uhr: Probe des Jugendchors in der Stadtkirche

Donnerstag, den 9. Juli
20 Uhr: Probe des Posaunenchors in der Stadtkirche

Freitag, den 10. Juli
18 Uhr: Kindergottesdienstvorbereitung für den Petrusbezirk im Gemeindehaus
20 Uhr: Eltern- und Gemeindeabend im Gemeindehaus (Pfr. Stefani)
Thema: „Die Entwicklung des Kindes vom Schul- bis zum Jugendalter"

Stadtmission Langen
5. 7., 17 Uhr: Bibelstunde
8. 7., 20 Uhr: Bibelstunde

Neuapostolische Kirche
Sonntag: 9.30 Uhr: Gottesdienst
16.00 Uhr: Gottesdienst
Mittwoch: 20.00 Uhr: Gottesdienst
Kirche Jesu Christi der Heiligen der letzten Tage
Sonntag: 10 Uhr: Sonntagsschule
18 Uhr: Predigtgottesdienst

Zahnärztlicher Sonntagsdienst
Nur in dringenden Fällen, wenn Hauszahnarzt nicht erreichbar
Notsprechstunde von 11-12 Uhr
5. Juli 1964
Zahnarzt Starke, Gartenstraße 109

Ärztlicher Notfalldienst
Sonntag von 11—12 Uhr
Notsprechstunde in der Praxis
4./5. Juli (Samstag 14 Uhr)
Dr. Wagner, Heinrich- Ecke Bahnstraße
Telefon 22 23

Apothekendienst in Langen
Sonntags- und Nachtdienstbereitschaft beginnend Samstag nachmittag nach allgemeinem Geschäftsschluß:
In der Woche vom 4. 7. bis 10. 7. 1964
Rosen-Apoth., Friedrichstr. - Tel. 23 23

Stadt-Bücherei, Zimmerstraße
Bücher-Ausgabe
geschlossen vom 5. 7. bis 18. 8 1964

Wir suchen für ernsthafte Interessenten
Ein- und Mehrfamilienhäuser Wohnungen, Grundstücke und Läden
in Miete und Kauf und beraten Sie unverbindlich.
KIENAST+BENEDICKT
IMMOBILIEN
Mitinh. Kurt Weber
Sprendlingen, Hauptstraße 32—36
Telefon 68195

Berufstätiges, kinderlos. Ehepaar sucht
möbl. Zimmer
Off. unt. 1079 an die Langener Zeitung

Wir suchen für unsere Gasberaterin
ein möbl. Einzelzimmer
Angebote erbeten an
STADTWERKE LANGEN GMBH
Langen, Liebigstr. 9-11, Tel. 3805

Leere und möblierte Wohnungen
für Amerikaner sucht
LINDNER Frankfurt a. M Tel 331268 u. 337384 Wiesenstraße 16

UT Filmbühne — LANGEN · TEL. 2889

Freitag bis Montag täglich 20.30 Uhr
Sa. 18 u. 20.30 - So. 16, 18 u. 20.30 Uhr
Freigegeben ab 6 Jahren
. . . der unübertreffliche, mitreißende Westernknüller voller Spannung, Tempo und knalltrockenem Humor!

JOHN WAYNE MAUREEN O'HARA

Drehbuch JAMES EDWARD GRANT Musik FRANK DE VOL Regie ANDREW V. McLAGLEN
Produzent MICHAEL WAYNE TECHNICOLOR® PANAVISION® Eine EXCLUSIVE PRODUCTION

Fr. und Sa. 22.30 Uhr **Spätvorstellung**
EDGAR-WALLACE-Krimi
D e seltsame Gräfin

LiLi — Telefon 2112

Freitag, Samstag und Montag 20.30 Uhr
Sonntag 18.15 und 20.30 Uhr

Kugelfang für einen Mörder zu sein, ist für Claudia (**Maria Persehy**) das letzte Glied in einer Kette lebensgefährlicher Abenteuer. Aber der skrupellose Robert Perkins (**Horst Frank**), der dadurch seinen Verfolgern zu entgehen hofft, beschwört damit nur das größliche Finale seines eigenen Lebens herauf . . .

Fr. und Sa. 22.30 Uhr **Spätvorstellung**
Sonntag 16 Uhr **Jugendvorstellung**
Im Schatten des Korsen
mit **Roek Hudson**
Eine verwegene Schmuggergeschichte

Für eine tüchtige Angestellte unseres Hauses suchen wir eine
1-2 Zimmer Neubau-Wohnung oder auch 2 Zimmer Altbau-Wohnung
im Raum Neu-Isenburg, Sprendlingen, Dreieichenhain, Langen.
Angebote an
Schade & Fellgrabe
Dreieichenhain, Frankfurter Str. 56
Tel. Amt Langen 83 41

6-Zimmer-Einfamilien-Haus
in Urberach
freihstehend, 130 qm Wohnfläche, Diele, 40 qm gr. Wohnzi., sep. WC, Ka.-Bad, zentrale Ölofenanlage, schöner Garten, 2 Balkone, Terrasse, kurzfr. beziehbar, Miete 550,— DM mtl. + Kaution
KIENAST+BENEDICKT
IMMOBILIEN
Mitinh. Kurt Weber
Sprendlingen, Hauptstraße 32 - 36
Telefon 6 81 95

Heidelbeeren
(Blaubeeren), waldfrisch, direkt a. den Verbraucher, la trock., saub., zuckers. Inlandsware, 18 Pfd. einschl. Korb ca. DM 15,50, la Eimern. verpackt DM 1,— mehr.
WALDHONIG, netto 5-Pfd.-Eimer DM 18,50, 10 Pfd. 36,50. Bitte genaue Bahnstation angeben.
BRUNO KOCH, 8475 Wernberg/Bay.

Lichtburg — Tel. 2209

Freitag bis Montag täglich 20.30 Uhr
Samstag und Sonntag 18 und 20.30 Uhr

Ein realistisch harter Sittenreißer, der schonungslos, den verpöntesten Frauenmännerberuf — in gewissen nächtlichen Straßen — anpackt.
Käufliche Liebe, verrufene Knelpen — das ist das Leben zweier Schwestern, die sich in den Händen eines skrupellosen Erpressers befinden.
Freigegeben ab 18 Jahren

Fr. und Sa. 22.30 Uhr **Spätvorstellung**
Sonntag 16 Uhr **Jugendvorstellung**
Robin Hood
Der schwarze Kavalier
Ein Zoro-Film — das atemberaubende Abenteuer des geheimnisvollen Ritters

Vom 6. bis 25. Juli 1964 bleibt unser Geschäft wegen Betriebsferien
geschlossen
Bäckerei und Konditorei **H. Rosenberger**
August-Bebel-Straße

Wegen Betriebsferien v. 6. bis 20. 7. 1964
geschlossen
Bäckerei Haas
Friedrichstraße 29

4-Zimmer-Wohnung
mit großem Südbalkon
zum 1ferbst 1964 in Erzhausen beziehb., 96 qm Wohnfläche, Öl-ZH, Ka.-Bad, Wohn- und Eßzimmer 37 qm, Gartenbenutzung, ruhige Lage in 2-Fam.-Haus, Miete mtl. 360,— DM + Kaution
KIENAST+BENEDICKT
IMMOBILIEN
Mitinh. Kurt Weber
Sprendlingen, Hauptstraße 32 - 36
Telefon 6 81 95

RESTAURANT WALDSTADION
Freitag, den 3. 7. 1964, ab 20.15 Uhr
Preisskat
Samstag, den 4. 7. 1964, ab 20.00 Uhr
TANZ
Es spielen: **Die 4 Bongos**
Es ladet freundlichst ein: Familie Then.

Fahrschule Stöckle
(Inh. H. L. Petri, zuvor Lehrer am Fahrlehrer-Seminar Hessen)
bürgt für gewissenhafte, schnelle und gründliche Ausbildung
Theoretischer Unterricht: montags und donnerstags 19 Uhr
Anmeldung: Kaplaneigasse 5, im Unterricht, Telefon 28 19 oder Telefon 6 75 73
Prüfung alle drei Wochen!

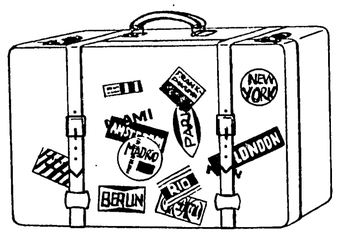
Fahrräder
für die ganze Familie kaufen Sie preiswert bei
Werner & Dutiné
Langen - Frankfurter Straße 9
Telefon 35 48

Für den Herbst in Qualität! 3 Diz. Silber DM 5,—, Luxus 7,50, Gold 12,—, Sortiment: je 1 Diz. v. ob. Ware u. 2. Sl. Sonderklasse DM 8,—. Reichh. Ill. Prosp. werden auf Anf. der Erstlieferung gratis beigefügt. Diskreter Versand! Alleln-Anl.-derung von Prospekten zwecklos! Alter angeb., sonst erh. keine Beilef. Badenhop, Abt. EZ Bremen 1, Fach 1605

Urlaub
macht vom 6. Juli bis 25. Juli 1964
Fridolin Keim
Uhren, Schmuck, Trauringe, Bestecke
Langen b. Frankfurt/M. - Wassergasse 6

Wegen Betriebsferien
vom 6. Juli - 25. Juli 1964
geschlossen
Hch. Pfannemüller
Eisenwaren
Langen, Rheinstraße 23

Ihr *Urlaub* wird angenehmer...



. . . weil
Sie von Ihrem **SPARKASSENBUCH** bei jeder Sparkasse im Bundesgebiet und in Österreich abheben können
Sie von uns **REISESCHECKS** für In- und Ausland erhalten
Sie **DEVISEN UND SORTEN** rasch zu Tageskursen bei uns kaufen können
Sie Ihren Schmuck, wichtige Papiere und ähnliches sicher im **SCHLIESSFACH** aufbewahren können
. . . so
reisen Sie **bequem** und **ohne Risiko**

BEZIRKSSPARKASSE LANGEN

Männerchor
LIEDERKRANZ
1838
LANGEN

Heute, Freitag, 20.30,
Übungsstunde
im Vereinslokal Weingold. Der Vorstand

Sport- und Sängergemeinschaft 1889 eV. Langen

Achtung Mitglieder!
Unser Fest steht vor der Tür. Bitte helfen Sie alle mit, daß es ein Erfolg wird.
Freitag ab 17 Uhr Arbeitseinsatz (Ausschmücken des Festgeländes).
Abt. Handball
Heute ab 17 Arbeitseinsatz; 19 Uhr Training der Aktiven;
21 Uhr außerordentl. **Spielerversammlung**
Alle Spieler werden erwartet!
Abt Fußball
Am Sonntag, d. 5. 7. 64, um 17.30 Uhr, Traditionsmannschaft SG Eintracht Frankfurt gegen 1. Mannschaft der SSG.

Turnverein 1862

Samstag, 4. 7., 19 Uhr, **Sommerfest** der Handballabteilung „Am offenen Feuer" Sportplatz Oberlinden

Bayernverein
„Alpenrose"
LANGEN 1921
Sonntag, 5. Juli 1964, **Busfahrt** zum Gau-Trachtenfest nach Klein-Wallstadt a. M. Abfahrt: 6.30 Uhr a. Gasthaus „Zum Rebenstock" Es sind noch einige Plätze für Gäste frei (Fahrpr. 5,— DM)
Der Vorstand

Verein d. Vogelliebhaber
Monatsversammlung am Samstag, 4. 7. 1964 um 20 Uhr im Saalbau „Zum Lämmchen".
Der Vorstand

Freiw. Feuerwehr Langen
Am Sonntag, 5. 7. 64, 13 Uhr, Abfahrt nach Götzenhain zum **Jubiläumsfest** am Feuerwehrhaus in guter Uniform.
Der Ortsbrandmeister Georg Werner

Reisetauben-Verein „Heimkehr"
Am Freitag, 3. 7. 1964, abends 21 Uhr **Versammlung**
l. Vereinslokal Pausch
Der Vorstand

Heute, Freitag, 20.15 **Clubabend**
i. Clublokal Deutsches Haus (neues großes Kolleg). Um zahlreich. Besuch bittet
Der Vorstand

Gesangverein „Frohsinn" 1862 Langen
Zum **Wertungssingen** am kommend. Sonntag bei der SSG Langen trifft sich d. Chor um 8.30 Uhr im Vereinslokal.
Der für den 8. 8. 64 geplante Ausflug muß aus techn. Gründen auf **Samstag, 15. Aug. 1964** verlegt werden. Der Anmeldeschluß bleibt bei 15. 7. 1964.
Der Vorstand

L.K.G.
Heute, Freitag, 3. Juli, treffen wir uns zur **monatlichen Zusammenkunft**
i. Vereinslokal. Es gibt wichtige Nachrichten für alle.
Der Vorstand

Deutsches Rotes Kreuz
Ortsvereinig. Langen
Am Freitag, 3. 7. 1964, 20.15 Uhr, findet im Heim, Hegweg 6, eine **Mitgliederversammlung** statt. Da die Tagesordnung eine sehr wichtige ist, bitten wir unsere Mitglieder um regen Besuch.
Der Vorstand

Nächster Stammtischabend am Dienstag, d. 7. Juli 1964, im Hotel Deutsches Haus.

Jalousetten
In jeder Größe und vielen Farben.
Schreinerei und Jalousiebau
Werkmann
Langen, Weserstr. 16
Telefon 3468

Laufstall
mit Boden und
Plastik-Schwimmbecken
180 cm ⌀, zu verkauf.
Am Steinberg 9

100-Liter-Benzin- und Elektro-Mischer
zu vermieten, pro Tag DM 12,—, pro Woche DM 50,—.
Langen, Frankfurter Str. 5
Telefon 66438

Zwei gebrauchte
Schreibtische
zu kaufen gesucht.
Off.-Nr. 1055 a. d. LZ

Brautkleid
Gr. 40, zu verkaufen.
Telefon 71842

Schöne
Gartenbank
Stahlrohr, sowie schw.
Schraubstock
drehbar, 150 mm Backenbreite, bill. z. verk. Gartenbank könnte unverbindl. vorgeführt werden. Postkarte gen.
Josef Herniechel
Mörfelden
M.-Luther-Str. 18

20 Maurerbohlen
4 m lang, einige Maurerböcke zum Verstellen, 1 **Schußapparat**, zu verkaufen.
Off.-Nr. 1084 a. d. LZ.

Ziege
gutmelkend, gesucht.
schwarze
Johannisbeeren
verkauft (Selbsternte)
Wurm, Steinberg

Jungenten
zu verkaufen und
Futterkartoffeln
gesucht.
Lutherstraße 53

Ihre Vermählung geben bekannt
Klaus Schlapp ✶ Karin Schlapp
geb. Preuß
8. Juli 1964
Langen, Telchstraße 7 — Fritzlar, Fraumünster Str. 11

Ihre Vermählung geben bekannt
Ekkehard Hammer ✶ Hannelore Hammer
geb. Schwalm
Langen, den 4. Juli 1964
Sofienstraße 12 — Nassoviastraße 12
Die kirchl. Trauung findet am Samstag, dem 4. Juli 1964, um 15 Uhr in der Martin-Luther-Kirche zu Langen statt.

Wir verloben uns
Gretel Berger
Eckhard Hoffmann
Langen, den 4. Juli 1964 - Im Wiesengrund 28

Wir verloben uns
Christa Neubauer ✶ Dieter Mayer
4. Juli 1964
Langen, Beethovenstr. 2 — Karlsruhe, Rüppurrerstr. 88

Für die vielen Glückwünsche, Blumen und Geschenke anläßlich unserer Vermählung danken wir allen Verwandten, Bekannten und Nachbarn recht herzlich.
Heinz Müller und Frau
Brigitte geb. Brehm
Sprendlingen, Offenbacher Str. 17 — Langen, Feldbergstr. 18

75 Jahre
Sport- u. Sängergemeinschaft 1889 e. V. Langen

4.-6. Juli 1964
Festplatz an der Südl. Ringstraße

4. Juli	ab 20 Uhr Freundschaftssingen — anschließend Tanz —	Festzelt
5. Juli	ab 8.30 Uhr Wertungssingen	TV-Halle
	ab 16 Uhr Vorführungen der Turner und Radfahrer	Festzelt
	Tanz	
6. Juli	ab 10 Uhr Frühschoppen	Festzelt
	ab 14 Uhr Kinderfest	Festplatz

20 Uhr *Großer bunter Abend* Festzelt
Es wirken mit:
KARL KAUFMANN, „Dos Dedios",
K. Steeg, H. Neubecker, „Sigi Waltheso"
und andere
Conferencier: Fritz Schall
Eintritt 2,— DM
Großer Festplatz mit modernen Fahr- und Schaugeschäften an der Südlichen Ringstraße
Ausstellung „75 Jahre SSG Langen" im Clubhaus, Zimmerstr.

Guterhaltener
Kinderwagen
preiswert zu verkauf. Anzusehen ab 18 Uhr
Feldbergstraße 15

Moderner
Kinderwagen
zu verkaufen.
Paull, Stresemannring 5

Sehr guterhalt. mod.
Kinderwagen
zu verkaufen.
Schmidt, Nordendstraße 48

Mod. guterhaltener
Kinderwagen
zu verkaufen.
Elisabethenstr. 3 II.

Kredenz
180 cm breit, Mahagoni hochglanz, Inn. Ahorn, sehr gut erhalten, umständehalber billig zu verkaufen.
Loeffler, Schretstraße 26 nach 17 Uhr

Guterhaltener
Kindersportwagen
zu kaufen gesucht.
Off.-Nr. 1077 a. d. LZ

Mädchenfahrrad
(5 bis 6 Jahre) zu kaufen gesucht.
Farnweg 31, Telefon 71449

Steinstufen
f. Außentreppe, neuw.
Holzhoftor
1,43 x 0,95 m, sowie
Wäschetrommel
eiligst abzugeben.
M. Roemer, Gartenstraße 76

Schlafcouch
und 2 passende Sessel,
Kindersportwagen
m. Zubehör z. verkauf.
Mühlstr. 36 I. St.

Neuwertiges großes
Wohnkü.-Büfett
wegen Umzug billig z. verkaufen.
Thiel, Sofienstraße 18

Wer übernimmt 1 mal wöchentlich für einige Stunden einfache
Buchungsarbeiten
Telefon 2232

Wir suchen ab sofort fleißige, ehrliche
Bedienung
zur Aushilfe. Dauerbeschäftigung evtl. nicht ausgeschlossen. Wir bitten um persönliche Vorstellung.
Gasthaus Luthereiche
Lutherplatz

Stundenfrau
gesucht. Zeit nach Vereinbarung.
Westendhalle
Bahnstraße 134

Wir übernehmen
Bauarbeiten
Kaminbau — Einfriedigungen — Bungalowbau — Plattenarbeiten
Off.-Nr. 948 an die LZ

Alles für das Bett!
Betten-Reiser
Langen, Fahrgasse

Zu vermieten:
3-Zi.-Wohnung
mit Bad, DM 260,—,
4-Zi.-Komf.-Wohn.
DM 400,—,
4-Zi.-Komf.-Wohn.
mit Terr., DM 5000,—, 250,— NM.
1-Fam.-Komf.-Haus
7 Zimmer, DM 550,—
Fr. A. Unger
Langen, Hügelstr. 32
Telefon 3248

Garage
zu vermieten.
Nördl. Ringstraße 54

1 Laden, Langen, Neubaugeb., DM 375, sof. **4x3-Zi-Wohnung,** Zll., Bad, 1. 9. 64, DM 300,— brutto, MVZ voll zur., 250,— netto. **1 Bungalow,** ruhige Lage, 250 qm, 1. 9. 64, DM 900,—, plus Kaution. Ferner diverse Bauplätze.
GOTTWEIN
Immobilien
Langen, Telefon 3843

Inserieren bringt Gewinn

Häuser
Bauplätze
Wohnungen
sucht
Max Baum, Imm.,
Frankfurt a. M.
Zeil 17/19,
Telefon 291907

Kragen-erneuerungen
sowie Anfertigungen v. **Bettbezügen** werden sauber ausgeführt bei
Iris Hartel
Langen, Bahnstr. 7

Wagner-Transporte
an alle Orte jederzeit fahrbereit.
Mit **Wagner** fahren, heißt Geld ersparen.
G. WAGNER, Langen, Elisabethenstraße 57
Telefon 5223

Selbständig arbeit.
Schreiner
sucht sich zu verändern.
Off.-Nr. 1060 a. d. LZ

Suche
Buchhaltungs- u. Schreibmasch.-arbeiten
In Heimarbeit oder Abendstunden.
Off.-Nr. 1072 a. d. LZ

Wer übernimmt 2 mal wöch. 2 Stunden
Hof- und Straßenreinigg.?
Off.-Nr. 1067 a. d. LZ

Prospekt-verteiler(innen)
Per 1000 Stck./DM 12,-
Treffpunkt Dienstag, 7. 7. 64, 14.30 Uhr vor dem LILI-Filmtheater, Langen.

Pens. Beamter
68, wünscht pens. Beamtin oder Beamten-Witwe ohne Anhang kennen zu lernen. Führerschein vorhand.
Off.-Nr. 1062 a. d. LZ

Alleinst. Mann
50 J., sucht pass. Frau zwecks Heirat kennen zu lernen.
Off.-Nr. 1061 a. d, LZ

2-3-Zi.-Wohng.
per sofort oder später gesucht.
Offerten-Nr. 1056 an die LZ

Sonniges, großes
möbl. Zimmer
mit Balkon u. Heizg. sofort zu vermieten.
Bahnhofsanlage 7

Älteres, kinderl. Ehepaar, berufstätig, sucht für sofort oder später
2 Zimmer
mit Küche, evtl. Bad, in Langen od. Umgeb.
Schröder
6105 Ober-Ramstadt
Gartenstraße 8

Zimmer
mit Zll. u. Badbenutzg. zu vermieten.
Off.-Nr. 1083 a. d. LZ.

Ältere alleinstehende berufstät. Dame sucht
1-1½ Zimmer
mit Küche. Miete bis 120 DM, Renovierungskosten werd. übern.
Off.-Nr. 1039 a. d. LZ

Möbl. Zimmer
zu vermieten.
I. A. Tel. 32 48

Möbl. Zimmer
Küche sofort zu vermieten.
Telefon 2359

Möbl. Zimmer
mit Heizung und Bad an soliden Herrn zu vermieten.
Off.-Nr. 1073 a. d. LZ

1½-Zimm.-Apart.
leer, mit Küche, Bad an Einzelperson zu vermieten.
Off.-Nr. 1068 a. d. LZ

Alleinst. Frau sucht in Langen od. Egelsbach (auch Altbau)
1 groß. Zimmer od. 2 kl. Räume
(auch Dachwohnung). Miete bis 50,— DM.
Off.-Nr. 1064 a. d. LZ

Scheune und Lagerraum
zu vermieten.
Egelsbach, Darmst. Ldstr. 62

Suche
Bauplatz
In Langen oder Umgebung. Zahle bar.
Off.-Nr. 1063 a. d. LZ

Acker
am Steinberg gesucht.
Off.-Nr. 1065 a. d. LZ oder Tel. 9/673560

Acker
der sich für Garten eignet, zu kaufen gesucht. Lage und Preisangebote unt. Offert.-Nr. 1075 an die LZ

Bauplätze
Dreieichenhain, f. Bungalow, DM 45,—/qm
Langen
für Bungalow, DM 50,—/qm
Egelsbach
2-geschoss. Bauweise, DM 20,—/qm,
Offenthal
1½-geschoss. Bauweise DM 30,—/qm,
Buchschlag
für Bungalow, DM 80,—/qm, Bauerwartungsland Langen, DM 15,—, 20,— und 25,—.
Firma Fr. A. Unger
Langen, Hügelstr. 32
Telefon 3248

Suche I. Langen 10 000 bis 15 000 qm
Ackerland
zur Errichtung einer Gärtnerei.
(auch außerhalb).
Off.-Nr, 1088 a. d. LZ.

1- oder 2-Fam.-Haus
In Langen od. Umgeb. zu kaufen gesucht.
I. A. Telefon 32 48

1-Familien-Haus
unterkellert, oder
Bauplatz
zu kaufen gesucht.
Off.-Nr. 1078 a. d. LZ

Wohnungstausch
Biete 3-Zi.-Wohnung 70 m² (Neubau Sozial. Wohnungsb.) i. Sprendlingen, gegen gleichw. in Langen.
Off.-Nr. 1086 a. d. LZ.

Suche nette kleine
Wohnung
mit Bad.
Off.-Nr. 1061 a. d. LZ.

Berufstät. Dame sucht moderne
1½-2-Zi.-Wohn.
Angebote an
Frl. Irmg. Kassella, Langen, Nordendstraße 1, bei Zink.

In Erzhausen zu verm.:
2-3 Zimmer
Küche u. Bad (Neubau) ältere Dame oder Ehepaar bevorzugt.
Off.-Nr. 1089 a. d. LZ.

Jg. berufst. kinderlos. Ehepaar sucht bis Aug.
1-2-Zi.-Wohnung
mit Küche evtl. Bad od. Badben., Alt- od. Neubau in Langen od. Umgebung.
Off.-Nr. 1080 a. d. LZ.

Zu vermieten: Möbl.
3-Zi.-Wohnung
mit Bad an ruhiges Ehepaar.
Off.-Nr. 1059 a. d. LZ

Leere und möbl. Wohnungen
für Amerikaner dringend gesucht.
I. A. Telefon 32 48

Preiswerte
2½-3-Zi.-Wohng.
von Beamten-Witwe gesucht (auch LAG).
Off.-Nr. 1076 a. d. LZ

1-Fam.-Haus
Neub., 4 Zim., Küche, Bad, DM 70 000,—,
2-Fam.-Haus
Massivb., DM 65 000,—,
1-Fam.-Fachwerkhaus
mit Nebengebäuden, DM 50 000,—,
3-Fam.-Haus
mit Schreinerwerkstatt DM 80 000,—,
Mehrfam.-Haus
DM 130 000,—, 5-Zi.-Wohnung wird frei.
Firma Fr. A. Unger
Langen, Hügelstr. 32
Telefon 3248

Möbl. Zimmer
für 2 Pers. zu verm.
Walter-Rietig-Str. 19

1 Doppelzimmer
oder **Einzelzimmer** möbliert mit Küche u. Badben., ab 1. 7. zu vermieten.
Vorzustellen Montag ab 16 Uhr Bahnstr. 113 bei Erbe

2 Zimmer
und Küche, Mansarde, möbl., an Einzelperson DM 120,—, an Ehepaar DM 150,— zu vermiet. ab 1. 9. 1964.

Gutmöbl. Zimmer
mit separatem Eingang zu vermieten.
Manfred Naumann, Immobilien
Feldbergstraße 7,
Telefon 3237

Großes
Leerzimmer
zu vermiet. ab 1. 8. 64.
Off.-Nr. 1090 a. d. LZ.

Zimmer
mit Kochnische u. Bad zu vermieten.
Off.-Nr. 1087 a. d. LZ.

Langener Zeitung

II X 4449 B

HEIMATBLATT FÜR DIE STADT LANGEN UND DEN DREIEICHGAU

Erscheint wöchentlich zweimal: dienstags und freitags. Bezugspreis monatlich 2,20 DM zuzügl. 0,40 DM Trägerlohn. Druck und Verlag: Buchdruckerei Kühn KG, Langen bei Frankfurt am Main, Darmstädter Straße 26. — Ruf 3693.

Allgemeiner Anzeiger
Amtsverkündigungsblatt der Behörden

Anzeigenpreis: 0,16 DM für die achtgespaltene Millimeterzeile. Preisnachlässe nach Anzeigenpreisliste Nr. 5. - Anzeigenaufgabe bis vormittags 10 Uhr des der Ausgabe vorangehenden Tages, größere Anzeigen früher. Platzanordnung unverbindlich.

Nr. 54 — Dienstag, den 7. Juli 1964 — Jahrgang 16/56

Revolution hinterm Ladentisch

Werner Gropius

Im deutschen Handel geht eine umwälzende Veränderung vor sich. Viele Preise, die bisher für ebenso fest gehalten wurden wie Eisenbahn- und Posttarife, sind ins Purzeln geraten und werden in diesen Wochen von den Herstellern neu festgelegt. Die neuen Preise sind nicht mehr wie bisher vorgeschriebene Ladenverkaufspreise, sondern meist empfohlene „Richtpreise", wobei es dem Kaufmann überlassen bleibt, diese noch weiter zu unterschreiten. Nach langen Beobachtungen hat sich das Bundeskartellamt entschlossen, die vorgeschriebenen Verbraucherpreise für Markenspirituosen außer Kraft zu setzen. Die Preise für Schokolade in Tafelform gehen den gleichen Weg, und da die sogenannte Preisbindung der zweiten Hand außer festen Regeln auch einer inneren Glaubwürdigkeit bedarf, läßt sich schon jetzt absehen, daß in Kürze weitere Gütergruppen in den Geschäften mit niedrigeren Preisen ausgezeichnet werden müssen.

Spirituosen und Schokolade sind nur ein kleines, wenn auch bezeichnendes Beispiel. Die neuen Preise liegen beträchtlich unter denen, die der Normalverbraucher bislang bezahlen mußte. Wer jedoch Zugang zum „grauen Markt" hat, kann schon seit langem manche Marken mit einem Nachlaß zwischen zehn und dreißig Prozent einkaufen. Der graue Markt — darunter verbergen sich viele Möglichkeiten. So der Beziehungshandel, der Grossisten und Verbraucher in unmittelbare Geschäftsverbindung treten läßt, der Belegschafts- und Werkhandel mit Sammelbestellung, der gar nicht seltene Fall, daß ein Kaufmann mit Großhandelserlaubnis gleichzeitig auch ein Einzelhandelsgeschäft betreibt und seinen Kunden die Vorteile einräumt, die eigentlich nur der Wiederverkäufer genießen sollte.

Der viel geschmähte, manche Ungerechtigkeit hervorrufende, von einzelnen Verbrauchern bis zum letzten genutzte graue Markt hat sich als Eisbrecher gegenüber den gebundenen Preisen betätigt. Wer heute geschickt ist, kann vom Benzin über Autoreifen, Kosmetika, Waschmittel, Haushaltsgegenstände und Elektrogeräte bis zu einzelnen Genußmitteln einen großen Teil seines täglichen Bedarfs „unter Preis" beschaffen. Den Nachteil trägt weder der Hersteller noch der Verbraucher, sondern der kleine Einzelhandelskaufmann, der nach wie vor hohe Mieten, Steuern, Personalkosten zu tragen hat, obwohl seine Verdienstspanne in vielen Fällen dahinschmilzt. Allerdings befindet sich der am stärksten betroffene Teil des Einzelhandels, der Lebensmittelhandel, in einem Umstellungsprozeß. Selbstbedienung, Kettenläden, freiwillige Zusammenschlüsse im Einzelhandel sollen die Wettbewerbsfähigkeit gegenüber den vielen Konkurrenten aufrecht erhalten.

Die wie ein Sieb durchlöcherte Preisbindung der zweiten Hand richtet die Blicke auf die Preise überhaupt. Sie lassen sich nicht zu einer konstanten Größe umfälschen, sondern sind einem ständigen Wandel unterworfen. Überall da, wo Massenabfertigung, maschinelle Produktion, möglicherweise auch Importe eine Rolle spielen, konnten die Preise in den letzten Jahren nicht nur gehalten sondern teilweise sogar leicht herabgesetzt werden. Wo hingegen viel menschliche Dienstleistung eingesetzt werden muß, die von Jahr zu Jahr teurer geworden ist, oder wo es um große Investitionen für die Zukunft geht, kletterten die Preise nach oben. Den Kontrahenten an der Lohn-Preis-Spirale bietet sich der Vergleich mit unterschiedlichen Gütergruppen daher geradezu an, wobei jeweils die Waren des täglichen Bedarfs herausgegriffen werden, die in das gewünschte Bild passen.

Erst wenn Löhne und Preise zusammen betrachtet werden, ergibt sich jedoch ein unverfälschtes Bild. So mußte der durchschnittliche Lohnempfänger noch 1950 für ein Kilogramm Butter mehr als vier Stunden arbeiten, 1964 dagegen nur knapp über zwei Stunden. Die Vergleichswerte für Bohnenkaffee liegen bei 22 (1950) und 4 (1964) Stunden, bei einem Paar Herrenschuhe bei 20 und 9, bei einem Volkswagen bei 4000 und 1200 Arbeitsstunden. Diese Reihenfolge ließe sich beliebig verlängern. Sie macht deutlich, daß auch die jetzt begonnene Aufhebung der Preisbindung der zweiten Hand nur ein Schritt auf dem Wege zum größeren und preiswerteren Verbrauch ist, der in der Bundesrepublik seit vierzehn Jahren begangen wird.

Erhard besucht Dänemark

Bundeskanzler Erhard reist heute von Kiel aus zu einem zweitägigen Besuch nach Dänemark. Erhard wird von den Bundesministern Gerhard Schröder und Ludger Westrick, den Staatssekretären Karl Günther von Hase und Carstens sowie weiteren hohen Beamten begleitet.

Bundesverteidigungsminister von Hassel (links) traf zu Gesprächen über die militärische Zusammenarbeit zwischen der Bundesrepublik und Belgien in Brüssel ein. Hassel folgte einer Einladung seines belgischen Kollegen Segers (rechts).

DREI TAGE ZEITGESCHEHEN

Um die Einigung Europas

Die deutsch-französischen Besprechungen gingen nach zweitägiger Dauer am Samstag zu Ende. Ohne viel Aufhebens flog de Gaulle mit seinem Gefolge, so wie er kam, wieder nach Paris zurück. Unterschiedlich sind die Betrachtungen, die über den Verlauf dieses reinen Arbeitstreffens angestellt wurden. Den Weg, den de Gaulle in der Einigung Europas gehen möchte, scheint klarer vorgezeichnet als der des Bundeskanzlers. Die Besprechungen blieben ohne konkrete Ergebnisse. Übereinkommen erzielte man darüber, die Gespräche in voller Ausschöpfung aller Möglichkeiten des deutsch-französischen Vertrags über die politische Zusammenarbeit Europas verstärkt fortzuführen, mit dem Ziel eines auf politischem, wirtschaftlichem und militärischem Gebiet einigen Europas. Das Bundesaußenministerium wird Vorschläge für diese weitere Entwicklung ausarbeiten und dem französischen Außenministerium vorlegen. Der vor der Konferenz in Kreisen der Union, insbesondere von ihrem geschäftsführenden Vorsitzenden Dufhues, vorgebrachte Wunsch, einen deutsch-französischen Arbeitsausschuß für die europäische Einigung einzusetzen, wurde nicht verwirklicht.

Wird das Brot teurer?

Nachdem der Haushaltsausschuß des Bundestages den Wegfall der Mehlsubventionen möglichst zum 30. September, spätestens aber zum Ende des Jahres 1964 empfohlen hat, wird das Brot in der Bundesrepublik zum Herbst oder Anfang nächsten Jahres wahrscheinlich teurer werden. „Rechnerisch" — nach Angaben des Bundesernährungsministeriums — um 1,5—2,6 Pfg. je Kilogramm. Derzeit wird als Folge der Marktregelung der EWG eine Verbrauchersubvention ausländischen Weizens in Höhe von 24 DM je Tonne gezahlt. Außerdem wird für Auslagerungen der Einfuhr- und Vorratsstelle für Getreide zur Sicherung der Anschlußversorgung in den Erntemonaten Juli und August eine Subvention in Höhe von 25 DM je Tonne Weizen und Roggen gewährt. Auf das Jahr umgerechnet, entspricht dies einem Betrag von 0,40 DM je Doppelzentner Weizenmehl und 0,50 DM je Doppelzentner Roggenmehl.

Erhard und der DGB streiten um die Arbeitsmoral

Der Ausspruch Erhards vor zehn Tagen anläßlich der Konjunkturdebatte vor dem Bundestag, die Arbeitsmoral in der Bundesrepublik sei „nicht überall zum besten bestellt" und die Krankheitsquote sei „auch nicht echt", ist zu einem Streitobjekt zwischen dem Bundeskanzler und den Gewerkschaften geworden.

Erhard betonte am Wochenende in einem Brief an den DGB-Vorsitzenden Rosenberg, daß er mit dieser Feststellung gerade die große Zahl der fleißigen, tüchtigen und anständigen Arbeiter und Angestellten in Schutz nehmen wollte gegen die Minderheit derjenigen, die durch ihre Säumnisse den guten Ruf des deutschen Arbeiters und seiner Arbeit schädigten. Es sei „auch unbestreitbar, daß durch diese Mängel die mögliche Produktivität der Volkswirtschaft nicht voll ausgeschöpft und dadurch auch der Arbeitsertrag der Arbeitnehmer geschmälert" werde.

Mit dieser Erklärung wies Erhard Vorwürfe zurück, die in einer Zeitungsannonce des DGB zu lesen waren. In dieser Anzeige hatte der Gewerkschaftsbund auf die großen Aufbauleistungen der deutschen Arbeitnehmerschaft hingewiesen und dazu erklärt, daß diese Leistungen nicht von „Drückebergern und Krankheitssimulanten" hätten vollbracht werden können. Den Bundeskanzler hatte der DGB aufgefordert, mit seinen „unwahren und beleidigenden" Behauptungen Schluß zu machen.

Tote Fische an der Leine

Aus vielen Landesteilen Meldungen über Fischsterben

Friedberg — Es häufen sich aus allen Teilen des Landes die Meldungen über Fischsterben in den hessischen Flüssen und Bächen. Hessen ist ein Land der Angler, es hat große und gepflegte Fischbestände, da die Angelsportvereine für guten Besatz der von ihnen betreuten Gewässer sorgen. Es ist ein großer Schaden, wenn — wie zum Beispiel in den letzten Wochen bei Korbach, Butzbach und Friedberg — fast der gesamte Fischbestand tot angespült wird.

Wer es nicht gesehen hat, glaubt es kaum, welche prächtigen Hechte, Karpfen, Schleien, Rotaugen und Brassen ihr Leben auf eine solch bedenkliche Art lassen mußten. Die Sportangler-Vereine beklagen sich, die Polizei entnimmt Wasserproben, die sie an das Wasserwirtschaftsamt schickt, und vielleicht, jedoch durchaus nicht immer, wird auch ein Schuldiger gefunden, der den ganzen Fischbestand in einem Gewässer auf dem Gewissen hat. Entweder ist es eine Gemeinde, die ihre Abwässer ungeklärt oder zu wenig geklärt in die Bäche eingelassen hat, oder ein Landwirt, der mit Pflanzenschutzmitteln gearbeitet hat. Nicht zuletzt werden auch immer wieder Industriebetriebe als Schuldige ermittelt, deren Abwässer das große Fischsterben verursacht haben. Was es im Einzelnen auch immer war, die Fische sind tot, der Bach ist verseucht.

Nicht nur den Sportanglern wird dadurch großer Schaden zugefügt. Die Fischerei ist für Hessen darüberhinaus auch ein recht bedeutender Erwerbszweig. Er ist ebenfalls gefährdet, wenn das Wasser weiterhin verseucht wird.

Spaak kommt nach Bonn

Der belgische Außenminister Paul Henri Spaak wird am 14. und 15. Juli Besprechungen mit Bundeskanzler Erhard und Außenminister Schröder in Bonn führen.

Dr. Zinn dankt der hess. Bevölkerung

„Der 4. Hessentag ist zu Ende!

Er hat meine Erwartungen nicht nur erfüllt — er hat sie weit übertroffen!" — erklärte der Hessische Ministerpräsident Dr. Georg-August Zinn am Sonntag nach dem Festzug in Kassel. Es erfülle ihn mit Stolz, daß dieser vierte Hessentag eine würdige und repräsentative Fortsetzung der bisherigen geworden sei. Viele Zehntausende unserer Landsleute hätten in Kassel erneut ein Bekenntnis zu ihrer hessischen Heimat abgelegt, wie es eindrucksvoller nicht möglich sei. So habe der Hessentag abermals die starken landsmannschaftlichen Bindungen der Bürger unseres Landes an ihre Heimat gezeigt.

„Mein Dank gilt in dieser Stunde allen Hessen, die nach Kassel gekommen waren. Mein Dank gilt aber ganz besonders der Stadt, der ich mich als hessischer Regierungschef und Ehrenbürger besonders eng verbunden fühle: Kassel."

Bundespostverwaltungsrat befürwortet Gebührenerhöhung

Der Verwaltungsrat der Deutschen Bundespost hat sich gestern in Bonn dafür ausgesprochen, das Briefporto vom 1. August an von 20 auf 30 Pfennig zu erhöhen. Außerdem beschloß er, die Telefongebühren von 16 auf 18 Pfennig pro Einheit heraufzusetzen, die Grundgebühren für Telefon und Fernschreiben um 50 Prozent anzuheben und den Zwischentarif bei Telefongesprächen in der Zeit von 18 bis 21 Uhr wegfallen zu lassen. Bundespostminister Richard Stücklen will gegen den Beschluß des Verwaltungsrats Einspruch einlegen und das Bundeskabinett anrufen.

Castro sucht Abkommen mit den USA

Der kubanische Ministerpräsident Fidel Castro soll sich bereit erklärt haben, die materielle Unterstützung revolutionärer Organisationen in Lateinamerika einzustellen, wenn die USA und ihre Verbündeten ihrerseits die materielle Unterstützung der Untergrundbewegung auf Kuba beendeten.

Die amerikanische Regierung hat die Annäherungsversuche Castros zurückgewiesen. Ein US-Sprecher betonte, es könne keine Verhandlungen mit Castro geben, solange die Abhängigkeit Castros von der Sowjetunion fortbestehe.

Lauritzen hessischer Finanzminister

Landesvorstand und Landtagsfraktion der hessischen SPD haben in Wiesbaden einmütig den Vorschlag von Ministerpräsident Zinn gebilligt, den bisherigen Justiz- und Bundesminister Lauritzen zum neuen Finanzminister zu ernennen. Wie die SPD im Anschluß an die Sitzung bekanntgab, soll der Posten des Justiz- und Bundesratsministers durch den bisherigen Wiesbadener Regierungspräsidenten Wittrock besetzt werden. Die Kabinettsumbildung wurde notwendig, weil der gegenwärtige Finanzminister Conrad aus gesundheitlichen Gründen um seine Entlassung gebeten hatte.

Stillhalten in Berlin

Der sowjetische Partei- und Regierungschef soll bei seinem kürzlichen Dänemark-Besuch angedeutet haben, daß er nichts unternehmen werde, um die Lage in Berlin anzuheizen. Dies erklärte der dänische Außenminister Per Haekkerup gestern.

Amerikanischer Soldat wurde in Ostberlin angeschossen

Ein amerikanischer Soldat ist in Ost-Berlin in der Nähe der Bodestraße, nördlich vom Marx-Engels-Platz — dem früheren Lustgarten — von einem Unbekannten überfallen und mit einer Kleinkaliberwaffe angeschossen worden.

Oppenheimer Weinwoche

Am Samstag beginnt in Oppenheim die diesjährige Weinwoche. Sie dauert bis 12. Juli. Täglich werden im Rathaus Weinproben gegeben. Abends und am Wochenende ist Gelegenheit zum Tanz.

Langen, den 7. Juli 1964

Pilzköpfe

Na also! Wir wären ja auch entsetzlich rückständig, und unsere Stadt hinterwäldlerisch, wenn nicht auch bei uns einige aus dem Boden geschossen wären: Pilzköpfe! Augenblicklich wachsen sie noch vereinzelt, zum Glück, möchte man sagen. Sie haben sozusagen bei uns noch Seltenheitswert. Darum werden die Pilzköpfe auch so sehr beachtet. Und das gefällt ihnen natürlich: Sie machen von sich reden. Dies aber ist um jeden Preis ihre Absicht. Darum eifern sie jenen merkwürdigen, singenden jungen Männern nach, die sich Beatles nennen, und die zur Zeit nicht nur bei den englischen Teenagern en vogue sind. Bilden wir uns aber auf die Pilzköpfe unserer Stadt nicht zuviel ein. Sie sind schließlich Nachahmungen, mehr oder weniger schlechte Nachahmungen jener englischen Originale. Wenn aber — bei allem Respekt vor der Originalität — schon die Urbilder abschreckend wirken, wie sollten dann die Kopien ansprechender sein?

Darum kümmern sich die Pilzköpfe nicht. Es gehört sowieso zu ihrer Weltanschauung, sich um nichts anderes zu kümmern als um sich selbst. Dafür scheint sich wiederum niemand anderes um die Pilzköpfe zu kümmern, keiner jedenfalls, der ihr Vertrauen hat, und dem sie glauben, wenn er sie an den zottigen Haarbüscheln zieht und gutmütig sagt: „Du bist kein Pilz, sondern etwas ganz anderes, mein Junge! Geh' zum Friseur und werde wieder der nette Bengel, der du einmal warst."

WIR GRATULIEREN

. . . Frau Gertrud May, Wernerplatz 5, zum 83. Geburtstag am 8. 7.;

. . . Herrn Karl Ahlerp, Farnweg 31, zum 77. Geburtstag. Herrn Heinrich Breidert, Wolfsgartenstraße 39, zum 78. Geburtstag und Frau Franziska Wagner, Gartenstraße 58, zum 77. Geburtstag am 9. 7.;

. . . Herrn Wilhelm Bartel, Südl. Ringstr. 221, zum 77. Geburtstag am 10. 7.

Den Hochbetagten wünschen wir für die Zukunft Gesundheit und Wohlergehen.

*** Goldene Hochzeit.** Am heutigen 7. Juli feiern die Eheleute Paul Thau und Frau Emma geb. Bohry, Potsdamer Straße 4, das Fest ihrer goldenen Hochzeit. Beide sind geborene Oberschlesier. Ihre Wiege stand in Steuberwitz. Die Familie Thau, ein altes Bauerngeschlecht, wurde 1959 aus dem polnisch verwalteten Gebiet ausgesiedelt. Seit 1962 wohnen sie in Langen-Oberlinden. Heute zu ihrem Ehrentag werden ihnen zwei Söhne, eine Tochter, 17 Enkel und zwei Urenkel gratulieren. Die LZ entbietet ebenfalls herzliche Glückwünsche.

*** Schulferien beginnen.** Am kommenden Mittwoch beginnen in Hessen die Sommerferien der Schulen. Sie dauern bis einschließlich 18. August. Die Schulen beginnen demnach am 19. August wieder mit dem Unterricht. Mit den Schulferien wird der ohnehin schon sehr starke Reiseverkehr noch weiter zunehmen. Das gilt vor allem für die Autobahn Frankfurt — Mannheim, wo Massenverkehr erwartet wird.

Tödlich verunglückt

Ein tragisches Ende nahm am letzten Donnerstag die Urlaubsfahrt einer jungen Krankenschwester des hiesigen Kreiskrankenhauses. Schwester Helga befand sich mit einem gemieteten Personenwagen auf dem Weg zu dem ersehnten Urlaub. Unterwegs wollte sie nach ihre Mutter in Gütersloh hinter Kassel besuchen. Beim Überholen eines Lastwagens in der Nähe von Wabern muß sie die Herrschaft über das Fahrzeug verloren haben, sie fuhr gegen einen Baum, dabei überschlug sich ihr Wagen. Schwerverletzt wurde sie aus dem total zertrümmerten Auto geborgen. Kurze Zeit darauf erlag sie ihren schweren Verletzungen. Heute mittag wird sie nun in ihrem Heimatort Gütersloh beigesetzt.

Frau in der unteren Bahnstraße schwer verletzt

Beim Überschreiten der Bahnstraße in der Höhe des Hauses 116 wurde gestern nachmittag gegen 17 Uhr eine Frau von einem Motorradfahrer erfaßt und am Bein sehr schwer verletzt. Die Frau wollte zwischen den vor der Bahnschranke haltenden Autos hindurchlaufen, vielleicht in der Meinung, durch die geschlossene Schranke drohe ihr keine Gefahr. Unterdessen wurde jedoch die Schranke geöffnet und der unverhaffte Gegenverkehr wurde der Frau zum Verhängnis. Der Fußgängerüberweg befindet sich wenige Meter in östlicher Richtung.

Kreiszüchtertreffen der Geflügelzüchter in Langen

Der Kaninchen- und Geflügelzuchtverein 1903 Langen wurde mit der Ausrichtung des Kreiszüchtertreffens der Geflügelzüchter des Kreises „Dreieich" beauftragt. Das Treffen findet am kommenden Samstagabend in der Turnhalle des TV Langen statt. Der Verein hat für diese Veranstaltung ein buntes, reichhaltiges Programm zusammengestellt. Den Abend helfen u. a. verschönern der „Liederkranz" und die Re-Do-Truppe „Motten". So dürfen ein paar recht schöne Stunden versprochen werden. Am Ende des Programms kann fleißig das Tanzbein geschwungen werden. Für musikalische Unterhaltung sorgt der Orchesterverein Langen. Die Bevölkerung von Langen und Umgebung ist zu dieser Veranstaltung recht herzlich eingeladen. Eintrittskarten sind bei den Mitgliedern des Vereins erhältlich.

Motorroller — Auto — Fahrrad gestohlen

In der Nacht zum Sonntag wurde in der Marienstraße ein Motorroller gestohlen. Das Fahrzeug, eine „Vespa", trägt das amtliche Kennzeichen Of - DK 421. Der Besitzer, ein Mann aus der Woogstraße, hatte den Motorroller für einige Zeit abgestellt. Der Diebstahl wurde gegen Mitternacht bemerkt.— In der Nacht zum Sonntag wurde in der Langestraße ein Auto gestohlen. Der Wagen, ein Opel-Caravan mit grauer Lackierung und dem amtlichen Kennzeichen Of - DS 487, war vor dem Anwesen Nr. 19 abgestellt. Der Diebstahl wurde gegen 1 Uhr bemerkt. — In der Nacht zum Donnerstag vergangener Woche wurde aus einem Keller des Anwesens Zimmerstraße 44 ein Herrenfahrrad gestohlen. Das Rad hat eine blaue Lackierung und trägt die Nr. 976422. Sachdienliche Hinweise über den Verbleib der Fahrzeuge nimmt die Langener Kriminalpolizei entgegen.

FDP trägt Beschwerden vor!

Die FDP hat über ihren Stadtverordneten, Herrn Birken, beim Magistrat Vorstellungen wegen untragbarer Verhältnisse vor dem Sozialamt erhoben. Bekanntlich ist das Sozialamt jetzt in der früheren Bachschule untergebracht. An den Sprechtagen drängen sich nun dort die Wartenden und es ist zu beobachten, daß alte Leute mangels ausreichender Sitzgelegenheit auf den Treppenstufen Platz nehmen. Der Magistrat wurde gebeten, für baldige Abhilfe zu sorgen und es wurde angeregt, das Sozialamt wieder im Rathaus und Dienststellen mit weniger Publikumsverkehr in der Bachschule unterzubringen.

Ausstellung „75 Jahre SSG Langen" bleibt diese Woche noch geöffnet

Die Ausstellung im Clubhaus der SSG „75 Jahre SSG Langen" erfreute sich eines überaus reichen Besuches. Sie wird deswegen in dieser Woche abends von 18—19 Uhr weiter geöffnet bleiben.

Pläne für die Erweiterung der Ludwig-Erk-Schule

Die Ludwig-Erk-Schule ist bekanntlich in Gebäuden untergebracht, die teilweise noch aus dem vorigen Jahrhundert stammen. Erst im Jahre 1953 kam ein großer Anbau dazu, durch den die Schule wesentlich mehr Klassenräume erhielt. Dieser Anbau vor 11 Jahren war der Auftakt des Langener Schulneubaues. Für damalige Verhältnisse galt die Schule als neuzeitlich und modern.

In der Zwischenzeit hat sich im Schulbau einiges gewandelt. Heute werden die Schulen großzügig, modern und zweckmäßig gebaut, sie sollen auch in Jahrzehnten noch allen Anforderungen genügen. Die Ludwig-Erk-Schule nimmt sich geradezu bescheiden gegenüber anderen Schulneubauten aus. Es fehlen bis jetzt noch immer die Fachklassen, eine Lehrküche und vor allem eine neuzeitliche Turnhalle. Das wirkt sich dort schon deshalb besonders nachteilig aus, weil der Schule durch ihre zentrale Lage eine große Bedeutung zukommt und außerdem das gesamte 9. Schuljahr dort aufgenommen und geschult wird. Bereits im vergangenen Jahr hatte die Stadtverordnetenversammlung die Erweiterung der Ludwig-Erk-Schule beschlossen, weil die Notwendigkeit dazu erkannt wurde. Inzwischen sind die vom Stadtbauamt vorgenommenen Planungen mit den Schulbehörden soweit abgestimmt worden, daß sie als endgültig betrachtet werden können. Vorgesehen ist ein Neubau zwischen der alten Turnhalle und dem Clubhaus des Sportplatzes an der Südseite des alten Schulhofes, mit einer großen Turnhalle von 14x28 Metern nebst zwei Umkleideräumen, zwei Wasch-, Dusch- und Toilettenanlagen für Knaben und Mädchen getrennt. Ein Gemeinschaftsraum mit über 120 qm Grundfläche kann als Bühne für die Turnhalle, aber auch für andere Zwecke verwendet werden. Der Neubau enthält ferner zwei Fachklassenräume und zwei Vorbereitungs- bzw. Sammlungsräume dazu. Ferner ist eine Lehrküche mit Speiseräumen vorgesehen. Bis jetzt mußten die Mädchen, die die Erk-Schule besuchen, ihren Kochunterricht in der Albert-Schweitzer-Schule in der Wohnstadt Oberlinden nehmen.

Die Kosten dieses Erweiterungsbaues sind auf fast 1,3 Millionen Mark veranschlagt. Die Stadt hofft, daß das Land mindestens 70 bis 75 % der Kosten übernimmt. Außerdem wird vom Kreis Offenbach ein namhafter Zuschuß erwartet. Die Anträge wurden bereits eingereicht.

Baustil der Martin-Luther-Kirche trägt noch keinen Namen

Die Frage, in welchem Baustil die neue Martin-Luther-Kirche im Langener Stadtteil Oberlinden errichtet sei, war Herrn Pfarrer Otto Lauber Anlaß für einen Lichtbildervortrag „Gotteshaus in Deutschland".

Etwa 50 interessierte Zuschauer sahen Farblichtbilder von Kirchenbauten der verschiedensten Stilepochen. Angefangen bei den Katakomben der frühchristlichen Zeit über Basiliken, romanische und gotische Kirchen, Gotteshäuser der klassizistischen Epoche bis zur Gegenwart.

Bei den modernen Kirchen war besonders auffallend das Bemühen der Architekten, einen Ausdruck unserer Zeit zu finden und das Bauwerk der Landschaft anzupassen. Während man um die Jahrhundertwende im Kirchenbau irgendeinen Baustil imitierte, wie das Beispiel der neugotischen Langener Stadtkirche zeigt, ist man heute bemüht, einen eigenen Stil zu entwickeln.

Die Frage nach dem Baustil der Martin-Luther-Kirche, wegen der es zu diesem lehrreichen Vortragsabend kam, konnte indessen nicht beantwortet werden. Jedem war klargeworden, daß der Baustil der Gegenwart zwar vielfältige Erscheinungsformen, aber noch keinen Namen hat.

Sommersingen der Martin-Luther-Gemeinde

Im nahezu überfüllten Gemeindesaal im Oberlinden versammelten sich Mitglieder und Freunde der Martin-Luther-Gemeinde zu einem Sommersingen und Musizieren, das unter Leitung von Lehrer Adolf Kollbacher stand und als Leitmotiv ein Wort Martin Luthers erwählte: „Die beste Zeit im Jahr ist mein — da singen alle Vögelein!" Pfarrer Otto Lauber nahm in seiner Ansprache auch hierauf Bezug und legte Luthers Liebe zum Gesang der Vogelwelt in einer liebenswerten Form aus. Der Langener Instrumentalkreis, Kinder- und Kirchenchor der Gemeinde teilten sich in dieses Jubilieren und Musizieren mit der Altistin Ruth Bareiss, dem Tenor Gottfried Huhle und dem Bassisten Rainer Müller. Was an musikalischen Delikatessen geboten wurde, war ein sommerabendlicher Ohrenschmaus aus der Musik zum Shakespeare'schen „Sommernachtstraum" einer ausgewählten Folge von Chören und Liedern im Volkston und Arien. Pfarrer Lauber überbrachte die Grüße des verhinderten Bürgermeisters Umbach und dankte allen Mitwirkenden für die schönen Stunden, die dem dankbar applaudierenden Hörerkreis geboten wurden.

*** Autos aufgebrochen und beraubt.** Am Freitag gegen Abend stellte ein Mann aus Walldorf fest, daß unbekannte Täter seinen Personenwagen aufgebrochen und daraus eine Handtasche mit Inhalt entwendet hatten. Der Wagen war an der Bundesstraße 44 in der Nähe der Kiesgrube abgestellt worden. — Ein zweiter Fall wurde am gleichen Tage aus dem Raum Mitteldicker Allee im Stadtwald gemeldet. Hier hatte in Mann aus Messel seinen Personenwagen abgestellt und war spazierengegangen. Als er etwa eine halbe Stunde später zurückkehrte, war die rechte Scheibe des Wagens zertrümmert. Aus dem Wagen waren Gegenstände im Werte von 900 DM entwendet worden. Auch der Führerschein, die Fahrzeugpapiere und der Bundespersonalausweis waren verschwunden. Wer hat Beobachtungen gemacht und kann Angaben machen? Sachdienliche Mitteilungen nimmt die Langener Kriminalpolizei entgegen.

*** Begrenzungspfosten umgerissen.** Bei der Fahrt von der Friedrichstraße in die Bahnstraße fuhr der Fahrer eines Lastwagens am Montagvormittag so scharf und unvorsichtig in die Kurve, daß ein an das Fahrzeug angehängter Nachläufer an einem Begrenzungspfosten der Absperrung hängen blieb. Der Pfosten wurde umgerissen.

SOMMERFERIEN

Ganz zerstreut mit halben Ohren
sitzen sie im Klassenzimmer.
Selbst der Lehrer schaut verloren
in den hellen Sonnenschimmer.
Was soll man die Schüler quälen,
es wird doch nichts ernst genommen,
man kann schon die Stunden zählen,
bis die Sommerferien kommen.

Ach, man spürt erneut die wahre
Lust, in alle Welt zu wandern,
und die schönste Zeit im Jahre
lockt die einen wie die andern.
Keine Sorge vor Zensuren
macht das Schülerherz beklommen,
Glück herrscht auf den Klassenfluren,
denn die Sommerferien kommen.

Angesteckt von hellem Lachen
schmunzeln freundlich auch die Alten,
möchten selber Urlaub machen,
jeden Sonntag zu halten.
Man durchwandert das Gelände,
wo es schön ist, wird geschwommen,
sei's auch nur für's Wochenende.
Ja, die Sommerferien kommen.

Fundsachen vom Monat Juni

Im Monat Juni 1964 wurden folgende Gegenstände als gefunden auf dem Langener Fundbüro abgeliefert:

1 Leder-Aktentasche, 1 Strickweste, 1 Regenschutz-Hose, 1 Paar Damenschuhe, 1 Paar Turnschuhe, 1 Badeanzug, 2 Eheringe, 1 Armreif, 4 Geldbörsen (teilweis emit Inhalt), 1 Fernglas, 1 Ohrmuschel für Hörgerät, 1 Puppe (bekleidet), 1 Bolzenschußapparat, 1 Kabelschere, 1 Geldschein, 1 Kinderfahrrad, 2 Damenfahrräder, 2 Herrenfahrräder sowie eine Anzahl verschiedener Schlüssel.

Empfangsansprüche können ab sofort auf dem Rathaus, Zimmer 8, gestellt werden.

*** Zum Oberschlesiertreffen",** 18. und 19. Juli 1964 nach Düsseldorf fahren ab Langen zwei Busse. Meldungen von mitfahrenden Langener Oberschlesiern nimmt entgegen: R. Nowara, Langen, Nördl. Ringstraße 112, II. r.

*** Altes Auto brannte.** Hinter einem Industrieanwesen an der Mörfelder Landstraße brannte am Samstag gegen Abend ein altes Auto. Das Fahrzeug hatte ein amtliches Kennzeichen des Kreises Groß-Gerau. Es wird vermutet, daß spielende Kinder den Brand gelegt hatten. Die Feuerwehr mußte in Aktion treten und das Feuer löschen.

*** Aufgefahren.** Vor der Bahnschranke auf der Mörfelder Landstraße ereignete sich am Sonntagmittag ein Auffahrunfall, an dem drei Fahrzeuge beteiligt waren. Wegen der geschlossenen Schranke mußte ein Personenwagen aus Groß-Gerau anhalten, ein nachfolgender Lastwagen tat dies ebenfalls. Eine Fahrerin hinter dem Lastwagen trat jedoch zu spät auf das Bremspedal. Die Folge: Sie fuhr auf den Lastwagen und dieser durch den unsanften Aufprall auf seinen Vordermann. An allen Fahrzeugen entstanden dabei Schäden.

*** Fußgänger lief ins Auto.** Am Freitagnachmittag wurde auf der Mörfelder Landstraße in Höhe der Einmündung in die Kreisstraße nach Egelsbach, ein Fußgänger von einem Personenauto erfaßt. Der Mann wollte die Fahrbahn überqueren und lief, ohne auf den Verkehr zu achten, auf die Straße, auf der gerade ein Personenwagen fuhr. Er wurde erfaßt und so erheblich verletzt, daß er ins hiesige Kreiskrankenhaus gebracht werden mußte.

*** Festgenommen.** Auf Grund eines Haftbefehls des Amtsgerichts Düsseldorf wurde am Freitag ein junger Mann in Langen festgenommen, der bei einem Schaustellerunternehmen untergetaucht war. Der Haftbefehl wurde wegen fortgesetzter Verletzung der Unterhaltspflicht erlassen. Der Festgenammene wurde inzwischen nach Düsseldorf gebracht.

*** Automat aufgebrochen.** In der Nacht zum Sonntag wurde ein an einer Bäckerei in der Rheinstraße angebrachter Warenautomat von unbekannten Tätern aufgebrochen. Das in der Kassette befindliche Geld nahmen die Diebe mit. Die Ermittlungen sind noch im Gange.

*** Wertvolles Blumengewächs gestohlen.** Aus dem Schulhof der Geschwister-Scholl-Schule wurde, wahrscheinlich in der Nacht zum Freitag, ein wertvolles Blumengewächs gestohlen. Es handelt sich um eine Agave, die in einem großen Bottich eingepflanzt war und einen ansehnlichen Wert hat. Die Pflanze mußte ihres Gewichtes wegen schon von zwei Männern weggebracht worden sein. Sachdienliche Hinweise über die Täter nimmt die Langener Kriminalpolizei entgegen.

Tödlicher Betriebsunfall. In Ludwigshafen wusch ein 21jähriger Schlosser mit Benzin eine Maschine. Dabei zerplatzte eine Glühbirne. Der heiße Draht entzündete das Benzin. Der Arbeiter erlitt so schwere Brandwunden, daß er später im Krankenhaus starb.

Flucht aus dem Leben. Im Offenbacher Mainhafen wurde die Leiche eines 30jährigen Mannes (eines Hilfsarbeiters) geländet. Es liegt Freitod vor.

Was Kinder sich wünschen

Ihren Lieben zuliebe

und Männer so mögen, das ist ein Dr. Oetker Pudding als Nachspeise, mittags oder abends. Mit Saft oder mit den Früchten der Jahreszeit immer eine herrliche und gesunde Erfrischung. Sie haben die Wahl unter 28 Geschmacksarten.

DR. OETKER PUDDING

DR. OETKER Pudding-Pulver Vanille-Geschmack

Egelsbacher Nachrichten

Rundfunkkonzert im Garten

Wirklich, man kann sich schon Ferien und Vorschuß nehmen und etwas Urlaubsstimmung zaubern, wenn man an einem sonnigen Sonntagmorgen oder auch sonst, wenn sich die Gelegenheit bietet, den Lautsprecher in den Garten räumt. Da klingen dann die bunten Weisen, gemischt durch lehrreiche Vorträge, über die Johannisbeersträucher und Radieschen hin, man erfährt zwischendurch die genaue Zeit, hört, wie das Wetter ist, und was einem am Abend auf dem Fernsehschirm erwartet.

Leider aber hat auch in diesem Falle der zeichnende Philosoph Wilhelm Busch mit seinem Sprüchlein recht behalten: „Musik wird oft nicht schön empfunden, weil sie stets mit Geräusch verbunden". Das denkt zwar nicht der Besitzer des Lautsprechers, der sich akustisch berieseln läßt, das denken die Nachbarn. Denn nicht alle Menschen haben um die gleiche Stunde das Bedürfnis, Musik zu hören oder Vorträgen zu lauschen.

Der Einfall, mit dem Lautsprecher Gartenkonzerte zu veranstalten, ist nicht besonders glücklich. Meist gibt es Schwierigkeiten mit den Nachbarn — obwohl eigentlich gar kein Grund dafür da ist. Mit ihrer Ansicht haben beide Teile recht — das aber ist das Gefährliche!

Wir gratulieren:

. . . Frau Sofia Eckel, Karlsbader Straße 10, zum 83. Geburtstag und Herrn Jakob Seng, Ernst-Ludwig-Straße 28, zum 71. Geburtstag am 8. 7.;

. . . Frau Margarete Fink, Langener Str. 27, zum 73. Geburtstag und Herrn Heinrich Schlapp, Schulstraße 39, zum 71. Geburtstag am 9. 7.;

. . . Frau Lina Schlapp, Westendstraße 9, zum 75. Geburtstag und Frau Elisabeth Hübner, Schillerstraße 45, zum 74. Geburtstag am 10. 7. 1964.

Den Egelsbacher Geburtstagskindern weiterhin einen sonnigen Lebensabend und vor allem gute Gesundheit.

e Landestheater Darmstadt. Ein Prospekt für die kommende Spielzeit 1964/65 ist allen seitherigen Abonnenten zugegangen. Die beiliegenden Anmeldeformulare sind bis 14. Juli bei dem örtlichen Vertrauensmann, Wilhelm Lohr, Rheinstraße 73, abzugeben. Neuhinzukommende Interessenten kommen zu persönlicher Auskunftserteilung, auch bis zu diesem Zeitpunkt, ebenso zu dem örtlichen Mitarbeiter. Er bittet um termingemäße Erledigung.

OFFENTHAL

o **Unser Glückwunsch.** Heute kann Herr Alois Lorenz, Taunusstraße 25, auf 75 Lebensjahre zurückblicken. Morgen feiert Frau Karoline Stroh geb. Seibert, Langener Str 30, ihren 82. Geburtstag. Wir gratulieren den beiden Offenthaler Bürgern herzlichst und wünschen ihnen für die Zukunft alles Gute.

DREIEICHENHAIN

Heute Gründung des Schulverbandes Dreieich

Heute Nachmittag, 14 Uhr, wird in der alten Volksschule in Dreieichenhain unter Mitwirkung von Herrn Landrat Schmitt und Herrn Kreisschulrat Frank, durch die Herren Bürgermeister Pfrommer und Lenhardt und gewählte Vertreter der beiden Ortsparlamente die Gründung eines Schulverbandes der Stadt Dreieichenhain und der Gemeinde Götzenhain erfolgen, der den Namen „Schulverband Dreieich" erhält.

10 000 Einwohner

Durch die Geburt eines Mädchens hat Seligenstadt jetzt 10 000 Einwohner. Der Mutter des Kindes wurde ein Sparkassenbuch von der Stadt überreicht.

ERZHAUSEN

Gemeindevertretersitzung

ez Unter Vorsitz von Konrad Becker fand im Sitzungssaal des Rathauses eine öffentliche Gemeindevertretersitzung statt. Nach der Eröffnung durch den Vorsitzenden wurde einstimmig die Aufnahme eines weiteren Tagesordnungspunktes, nämlich Grüner Plan (Maßnahme Gräfenhäuser Weg) beschlossen.

Über die mißlichen Wasserverhältnisse (Versorgung durch die Südhessische Gas- und Wasser-AG in der Gemeinde Erzhausen wurde von Bürgermeister Albert Leyer erläutert, daß man die Absicht hatte, eine öffentliche Diskussion mit den Vertretern der Südhessischen Gas- und Wasser AG., Darmstadt, durchzuführen. Die Südhessische Gas- und Wasser AG., bat darum, auf diese Aussprache zu verzichten, weil sie in Kürze eine Druckverstärkungspumpe am Ortseingang von Erzhausen einzubauen gedenke. Man erhofft sich dadurch wesentlich bessere Druckverhältnisse. Die Gemeindevertretung will nun das Ergebnis abwarten und später erneut diese Angelegenheit in der Gemeindevertretung beraten.

In einer Aussprache über den Bebauungsplanentwurf der Lerchesberg-Grundstücks-GmbH., Frankfurt/Main, nach Vorlage der Stellungnahme der Südhessischen Gas- und Wasser AG., Darmstadt, war den Ausführungen von Bürgermeister Albert Leyer zu entnehmen, daß die Südhessische nicht in der Lage ist, das geplante Neubaugebiet der Lerchesberg-Grundstücksgesellschaft ausreichend mit Wasser zu versorgen. Um eine gesicherte Versorgung zu gewährleisten, müßte eine vollkommen neue Versorgungsleitung verlegt werden. Die Südhessische Gas- und Wasser AG., Darmstadt, ist nicht bereit, eine derart unwirtschaftliche Investition zu tätigen. Eine Abschrift der Stellungnahme der Südhessischen wurde an die Lerchesberg-Grundstücks-Gesellschaft weitergeleitet. Die Gemeindevertretung war auf Grund dieser Sachlage einstimmig der Auffassung, daß der Bebauungsplanentwurf dieser Gesellschaft nicht eher verabschiedet wird, bis die hinreichende Wasserversorgung in diesem Gebiet gesichert ist.

In einem weiteren Punkt der Tagesordnung konnte der Bürgermeister mitteilen, daß durch Mehreinnahmen ein Betrag von ca. 60 000 bis 65 000 Mark zu Verfügung stehe, der in einem zu verabschiedenden Nachtragshaushaltsplan für das Rj. 1964 eingeplant werden kann.

Im wesentlichen war sich die Gemeindevertretung auch darüber einig, daß auf jeden Fall für die Gemeindearbeiter ein geeignetes Fahrzeug angeschafft werden müsse (evtl. Unimog). Bevor allerdings endgültig die Anschaffung beschlossen wird, soll zuerst eine Besichtigung eines derartigen Fahrzeuges erfolgen.

Aus der Gemeindevertretung wurden anschließend noch weitere Vorschläge zur Einplanung in den Nachtragshaushalt vorgebracht, die allerdings noch nicht abschließend behandelt wurden. In einer der nächsten Sitzungen wird diese Sachlage erneut beraten.

Einstimmig wurde von der Gemeindevertretung beschlossen, daß am Europäischen Gemeindetag in Rom von der Gemeinde Erzhausen keine Vertreter teilnehmen werden, da entsprechende Mittel im Haushaltsplan für das Rechnungsjahr 1964 nicht eingeplant sind.

Für das Rechnungsjahr 1965 sollen von vornherein im Etat diesbezügliche Mittel veranschlagt werden.

Nach Vorlage der Submissionsergebnisse durch das Wasserwirtschaftsamt in Darmstadt wurde einstimmig der Firma W. Langendorf aus Gräfenhausen der Auftrag zum Ausbau des Gräfenhäuser Weges im Rahmen des Grünen Planes erteilt.

Von der Gemeindevertretung wurde weiterhin der diesjährige Grenz- u. Besichtigungsgang auf den 15. August 1964 festgesetzt.

Ganz Götzenhain feierte mit seiner Feuerwehr

Fahnen und Girlanden flatterten an allen Häusern, grüne Birken säumten die Straßen, und ein ganzer Ort feierte vier Tage lang den 60jährigen Geburtstag der Freiwilligen Feuerwehr. Jung und alt gab sich ungetrübter Festfreude hin und fühlte sich mit Stolz und Dankbarkeit sicher beschirmt an Hab und Gut durch den tatkräftigen Einsatz seiner Wehrmänner.

Schwungvoller Auftakt durch „Großen bunten Abend"

Für den Freitagabend war ein Programm aufgestellt, wie es Götzenhain wohl noch nicht gesehen und gehört hatte. Der bekannte Rundfunkhumorist Willi Bendow steuerte mit viel Schwung, guten Einfällen und bester Einstellung auf die örtliche Mentalität ein Schiff der Heiterkeit und Freude. Das Gesangsduo Rumpf aus Offenbach jodelte sich in die Herzen der Zuhörer, die Kunstradfahrer der „Mevla" aus Hainstadt boten als mehrfache Hessenmeister überzeugende Leistungen ihrer beschwingten Kunst. Der Beifall rief auch ihren Bürgermeistner Böhn auf die Bühne. Das Musikalduo Gruber aus Dörnigheim erfreute durch sein Glockenspiel. Die Hessenmeister-Kraftsportgruppe der zwei „Meckis" aus Eckenheim nötigten mit ihren gewagten und gekonnten Vorführungen am hohen Trapez allen staunenden Zuschauern höchste Achtung ab und forderten kräftigen Beifall heraus. Zwischenhinein spielte unter Leitung von Herrn Obermusikmeister Franz Obst die Kapelle der Freiwilligen Feuerwehr Neu-Isenburg auf oder ließ sich der Spielmannszug der Freiwilligen Feuerwehr Götzenhain unter der Stabführung von Herrn Jakob Wolf hören. Ganz kleine Jungen im blauen Rock pfiffen und trommelten dabei mit Begeisterung und Ernst gemeinsam mit ihren älteren Kameraden.

Schon der Auftakt des Festes bewies es, daß der gesamte Ort feierte. Bürgermeister Willi Lenhardt, Gemeindevertreter Karl Arnold als Festpräsident und Herr Dr. Egon Schumacher vom Hofgut Neuhof als Schirmherr nahmen das Fest in ihre Obhut, fanden vortreffliche Worte herzlicher Begrüßung oder Würdigung und führten sicher und geschickt wie mit der Leitung der Wehr Ortsbrandmeister Georg Müller und zahlreichen Helfern durch das festliche Geschehen. Alle Ortsvereine beteiligten sich im großen Samstagabendprogramm oder bei den verschiedensten Diensten der Vorbereitung und im Festzelt. Aus allen Häusern strömte die Bevölkerung herbei, und die Filmgruppe des Volksbildungswerkes hielt alles in Ton und Bild für die Zukunft fest.

Festpräsident Karl Arnold zollte den Männern der Wehr für ihren freiwilligen, selbstlosen Dienst der Nächstenliebe herzlichen Dank. Ehrend erwähnte er die noch lebenden drei Gründer der Wehr. Abschließend betonte er schließlich: „Dieses Jubiläum ist nicht nur Sache der Feuerwehr, sondern der ganzen Gemeinde, die an diesem Tage ihrer Wehr den Dank für ihren uneigennützigen Einsatz aussprechen möchte."

Bürgermeister Lenhardt schilderte darauf den Werdegang des Ortes und der Wehr vom Gründungsjahr 1904 an, würdigte in kurzen aber beredten Worten das Auf-und-ab über die beiden Weltkriege hinweg, bis vor zehn Jahren ein gebrauchtes, damals recht geeignetes Löschfahrzeug erstanden wurde. Das überaus rasche Wachstum der Gemeinde ließ dies jedoch bald nicht mehr als ausreichend für einen schlagkräftigen Einsatz der Wehr und einen wirklichen Brandschutz erscheinen. „So haben wir den Preis verzehnfachen müssen. Damals 1954 zahlten wir 6000 DM und zu diesem Feste 1964 können wir der Wehr ein neues Tanklöschfahrzeug im Werte von 60 000 DM überreichen."

Festkommers am Samstagabend

Nach diesem frohbeschwingten Bunten Abend am Freitag fand dann am Samstagabend in dem wieder bis auf den letzten der 2000 Plätze gefüllten Festzelt die offizielle Geburtstagsfeier der Wehr statt, Festpräsident Karl Arnold konnte hierzu neben verschiedenen Ehrengästen, an der Spitze Kreisfeuerwehrinspektor Leichter, den Schirmherrn Dr. E. Schumacher und der Bürgerschaft Götzenhains mit zahlreichen Gästen der Nachbarorte viele Abordnungen von Feuerwehren des Kreisgebietes begrüßen. Aus Langen, Offenthal, Dreieichenhain, Heusenstamm, Mühlheim, Dietesheim, Hainstadt waren sie gekommen. Wiederum fand er herzliche Worte des Dankes und der Anerkennung für die Männer der Wehr und ihre noch lebenden Gründer. Knapp skizzierte er den Werdegang der Wehr von der Zeit an, als es noch hieß: „Die Pflichtfeuerwehr hat heute abend 8 Uhr anzutreten". Er rief jedoch auch die Jugend zum aktiven Mittun auf, denn, so sagte er, „wie das Fest uns alle, die gesamte Gemeinde angeht, so ist auch der Dienst der Freiwilligen Feuerwehr eine Sache der ganzen Gemeinde, weil es sich hierbei um den aktiven Schutz jedes Einzelnen und seiner Habe handelt".

Bürgermeistenr Lenhardt ergänzte diese Gedanken mit einem Grußwort der Gemeindegremien, schilderte den Werdegang der Wehr und des Ortes der letzten 60 Jahre und stellte hierzu fest: Wie sich die Gemeinde von einem kleinen Bauerndorf vor 60 Jahren in eine aufstrebende Ortschaft des Landkreises wandelte, so erforderte auch der Feuerschutz immer größere Anstrengungen. Nach dem letzten Kriege mußte man sich vorerst mit einem amerikanischen Gerät begnügen, bis dann vor zehn Jahren ein gebrauchtes Fahrzeug von Groß-Ostheim beschafft wurde und nun in diesem Festjahr die Gemeindevertretung freudig beschloß, wenn auch die Finanzkraft der Gemeinde nach wie vor nur gering ist, ein modernes Tanklöschfahrzeug TLF 16 der Firma Mercedes-Benz, der Wehr zur Verfügung zu stellen, damit die Sicherheit der Ortsbürger gewährleistet sei. „60 000 DM kostet es zunächst", sagte er, „das ist ein kleines Vermögen, und ich richte darum an den Kommandanten und alle Männer der Wehr die herzliche Bitte: „Pflegt das Fahrzeug, haltet es in bester Ordnung, damit es jederzeit voll einsatzfähig ist!"

Ehrung der Gründer

Hierauf rief Bürgermeister Lenhardt die vielen Besucher des Abends auf, inmitten allen fröhlichen Durcheinanders, das ein Festzelt und ein Festplatz mit seinen vielfachen Geräuschen stets mit sich bringt, kurz still zu werden zu besinnlicher Einkehr, denn es gälte voll Dankbarkeit der Gründer zu gedenken, die den 60jährigen Geburtstag noch erleben durften. Einer von ihnen, Herr Johannes Kaut, konnte allerdings leider wegen gewisser Altersbeschwerden nicht im Zelt erscheinen. Zur Bühne konnten gerufen werden der langjährige Kommandant der Wehr Johannes Erdmann und Herr Heinrich Gaubatz, die schon am 14. Februar 1904 in der denkwürdigen Gründungsversammlung zugegen waren. „Ihnen, sehr verehrte Gründer", führte der Bürgermeister aus, „gebührt heute der Dank der gesamten Gemeinde. Sie haben lange Jahre aktiven Dienst in der Wehr getan und Ihre Kraft eingesetzt zum Wohle der Gesamtheit, mag Ihnen neben der hohen Achtung Ihrer Mitbürger auch fernerhin eine recht gute Gesundheit erhalten bleiben, damit Sie sich an dem weiteren Gedeihen Ihrer Feuerwehr erfreuen können. Eine Ehrenurkunde und ein kleines Geschenk der Gemeinde sind nur ein kleiner Ausdruck unseres Dankes." Im gleichen Sinne gratulierte Ortsbrandmeister Müller. Die Jubilare, die beide heute über achtzig Jahre alt sind, nahmen die Ehrung voll Rührung entgegen.

Umrahmt wurde diese feierliche Handlung durch Gesänge der Ortschöre Männergesangverein Germania, dem Evangelischen Kirchenchor und dem gemischten Chor der Sportgemeinschaft. Sie boten unter Stabführung von Herrn Georg Köhler, Frau Helga Ming und Herrn Felix Ming zum Teil neueinstudierte Chorsätze oder gängiges Liedgut aus ihrem Repertoir, Trotz der sehr lauten Störungen des Festgetriebes kamen die außerordentlich gut gesungenen Sätze sehr gut an. Den Reigen der Gratulanten eröffnete Kreisfeuerwehrinspektor Leichter, Sprecher der Nachbarwehren und der örtlichen Vereine schlossen sich an und überreichten dabei die mehr oder weniger inhaltreichen „Briefchen".

So war es wieder spät geworden, bis die Festkapelle zum fröhlichen Tanz aufspielen konnte.

Wie sich das Fest am Sonntag mit Übergabe des neuen Tanklöschfahrzeuges und der Schul- und Brandübung fortsetzte, wie der Sonntagmittag den Höhepunkt mit einem ganz großen Festzug brachte, sich der Nachmittag und Abend in üblicher Form anschlossen, der Montag-Frühschoppen und das Kinderfest den bunten Ausklang boten, — das alles wollen wir in der Freitagausgabe berichten.

Kennen Sie mich?

Ob Sie den dritten Mann zum Skat suchen oder Ihren entlaufenen Hund wiederhaben möchten, ob Sie Ihr gebrauchtes Klavier verkaufen wollen oder etwas aus Privathand zu kaufen beabsichtigen — ganz gleich: Ich helfe Ihnen! Für wenig Geld stehe ich Ihnen zur Verfügung. Bitte besuchen Sie die Geschäftsstelle dieses Blattes. Dort erwarte ich Sie!

Die „Kleine Anzeige"

Wir danken herzlich für die uns zu unserer Verlobung übermittelten Glückwünsche und Aufmerksamkeiten, auch im Namen unserer Eltern.

Anna Pöstlinger
Reinhold Kaiser

Im Juni 1964
Dreieichenhain Egelsbach

Junghennen

Am Mittwoch, 8. Juli 1964, werden von 17 bis 19 Uhr bei Herrn Jakob Bellhäuser, Egelsbach, Weedstr. 24, **Junghennen** und **Enten** abgegeben.

In der Zeit vom
13. 7. - 1. 8.
ist unser Geschäft nur halbtags von
8.00 bis 12.30 Uhr geöffnet
Papierhaus Noll

Mit unserer Werbung hatten wir Erfolg.

Tüchtige Frauen u. junge Mädchen

kamen aufgrund unserer Anzeigen neu zu uns und fühlen sich wohl in der Gemeinschaft mit unseren seit Jahren bewährten Kräften.

Jetzt gehen wir alle für 3 Wochen in Ferien, so daß der Betrieb ab 13. Juli geschlossen ist.

Wenn Sie mit uns vorher noch über eine Beschäftigung sprechen wollen, kommen Sie bitte bis zum 10. Juli, sonst aber erst nach dem 3. August. Wir haben auch dann noch viele Arbeitsplätze frei — **auch für halbe Tage.**

Zahnfabrik Wienand Söhne & Co. GmbH.
Sprendlingen, Eisenbahnstraße 180, Telefon Langen 67341

Hannes baumelt hilflos über dem Abgrund

Beinahe hätte die Edelweiß-Wanderung ein böses Ende genommen – Ein Strick ist doch kein Bergseil

Drunten im Dorf schlägt die Kirchturmuhr sechs. Mit einem Sprung sind Karl, Hannes und Monika aus ihren Betten. Eine Woche sind sie nun schon mit den Eltern in dem netten, kleinen Berggasthof und heute steht ein besonders schöner Ausflug auf dem Programm. Vater und Mutter bleiben diesmal daheim. „Geht gut acht", sagt der Vater zu seinen dreien und die Mutter mahnt besorgt: „Kraxelt mir ja nicht in den Felsen herum."

Es ist wirklich ein herrlicher Morgen. Strahlend blau wölbt sich der Himmel über dem Tal. Vogelgezwitscher und das leise Rauschen des Windes begleiten die drei durch den Wald. Der Anmarschweg zur Reitalpe ist nicht sehr weit. Wie von einer Riesenhand verstreut, liegen grobe Felsblöcke mitten in der Wiese, ehe der Steig beginnt. Erst windet sich der Weg in sanften Serpentinen aufwärts, ehe er plötzlich steil und steinig wird.

Lange schon haben sich Hannes, Karl und Monika auf den Ausflug gefreut. Aber es ist nicht allein die Reitalpe, die sie zum Ziel haben. Hannes war als erster auf die Idee gekommen, die spitze Felsnadel zu besteigen, die wenig oberhalb der Reitalpe wie ein mahnender Finger gegen den Himmel weist. Davon dürfen die Eltern natürlich nichts wissen. „Hast du den Strick mit?" fragt Monika in die Stille hinein. Hannes nickt und zieht ein Seil aus seinem Rucksack. Es sieht nicht gerade vertrauenerweckend aus, mit seinen vielen Knoten darin.

Am anderen Ende der Almwiese erhebt sich die Felsnadel. Hannes zieht sich die derben Schuhe aus, bevor er zu klettern beginnt. Tastend suchen seine Hände nach einem Felsvorsprung, dann zieht er sich hoch. Den ersten Tritt hat er fast mühelos erreicht. „Das Seil können wir unten lassen!" ruft er den beiden anderen zu, „es taugt ohnehin nicht viel." Monika und Karl klettern ihm langsam nach. Erst sieht alles gar nicht so schwierig aus. Keiner von den dreien denkt an das Zurück.

Als Monika aber einmal, den Kopf vorsichtig wendend, umsieht, wird ihr ein wenig ängstlich zumute. Sie sind schon schwindelerregend hoch. Aber das große Abenteuer lockt. Wie werden sie von allen bewundert werden, wenn sie ihre selbstgepflückten Edelweiß herumzeigen. Hannes ist der erste, der das kleine Plateau auf dem Gipfel der Felsnadel erreicht hat. In kurzen Abständen kommen die anderen beiden hinter ihm her. „Edelweiß!" schreit Karl plötzlich und deutet in die Tiefe. Hannes und Monika haben es auch gleich erblickt, das Büschel weißer Sterne, das aus dem nackten Fels zu wachsen scheint. Und da ist es Hannes, den keiner zurückhalten kann. Er muß das Edelweiß haben! Beherzt beginnt er, in die Tiefe zu klettern. Mit festem Griff hält er sich an einem Felszacken fest. Das ist sein Glück, denn der Tritt unter seinen Füßen beginnt nachzugeben, bricht aus

Für die JUGEND

und stürzt polternd in die Tiefe. Baumelnd suchen seine Füße nach Halt.

Erstarrt haben Monika und Karl das Geschehen erfaßt. Mit eisernem Griff hält Hannes sich mit den Fingern an dem Felszacken fest. Aber wie lange wird seine Kraft reichen? Karl erwacht als erster aus der Erstarrung. „Wir müssen ihm helfen!" ruft er Monika zu. Dann legt er sich auf den Bauch, streckt die Hände weit vor und hakt sich mit den Zehen in einer Felsnische fest. Monika folgt seinem Beispiel. Es sind nur wenige Sekunden vergangen, aber dem im Felsen Hängenden kommen sie wie eine Ewigkeit vor. Er klammert sich an die rechte Hand des Bruders, während seine andere Hand sich an dem Felsen

Angefreundet haben sich die lustige Monika mit den Sommersprossen, und Guckt, der Eichelhäher, der aufmerksame Wächter und Warner der Waldtiere. Foto: Jorde/Anthony

festkrallt, dann greift er nach der Linken Monikas. Jetzt weiß Hannes, daß sein Leben am seidenen Faden hängt. Aber die Angst um das Leben des Bruders verleihen Karl und Monika Riesenkräfte. Der Schweiß tropft ihnen von der Stirne, aber sie bekommen es fertig, den erschöpften Hannes zu sich, auf das Plateau zu ziehen. Keiner sagt ein Wort. Schweigend treten sie mühsam den Rückweg an, ohne Edelweiß.

Die Eltern wundern sich, daß Karl, Hannes und Monika nach ihrer Heimkehr so schweigsam sind, aber die drei erzählten nichts über ihr gefährliches Abenteuer. Müde, aber glücklich, daß alles so glimpflich abgelaufen ist, sinken sie in ihre Betten.

Gerda sammelt Löwen-Babies

Ihre Fotosammlung machte sogar auf Kurt Eindruck – Ihr könnt mitmachen

„Kannst du mir die Zeitung schenken?" fragte Gerda. Kurt sah sie erstaunt an. „Die ist doch schon ein paar Monate alt. Damit kannst du bestimmt nichts mehr anfangen." — „Ich will auch nur ein Bild daraus, den kleinen Löwen da hätte ich so gerne für meine Sammlung", meinte Gerda. Kurt war höchst erstaunt. Von dieser Sammlung seiner Base hatte er noch nie etwas gehört. So zeigte Gerda ihre Mappe. „Anfangs sammelte ich alles, was mir überhaupt an Tierbildern in die Hand kam. Weißt du, zuerst wählt man noch wenig aus und freut sich über jedes Stück, das zum anderen kommt. Und ich wollte doch so gern mehr Bilder haben als Ulla. Aber wenn man einen ganzen Packen Bilder zusammen hat, dann wird man ganz von selbst anspruchsvoll. Plötzlich gefällt mir längst nicht mehr jedes Bild. Das eine war schlecht im Druck, das andere nicht hübsch im Bildausschnitt. Beim dritten war die Bewegung des Tieres nicht gut getroffen, kurzum, ich suchte nun aus, und schließlich merkte ich, daß mir die größte Freude die Bilder von Tierkindern machten. Nun habe ich alle anderen Bilder verschenkt und sammle nur noch gute Aufnahmen von kleinen Tieren." Gerda hatte wirklich allerlei in ihrer Mappe drin.

„Oh, das kleine Reh!" rief Kurt entzückt, „und da die Füchslein vor dem Bau." „Hm, sie sind wirklich nett", schmunzelte Gerda. „Ulla hat sich übrigens auch spezialisiert, sie sammelt nur noch Vogelaufnahmen. Die herrlichsten Bilder hat sie. Mein Bruder hat mir alle Aufnahmen von Zootieren abgenommen. Er ist doch so ein Freund vom Zoologischen Garten." Kurt runzelte die Stirn. „Das Gebiet hätte mir auch Spaß gemacht. Na, vielleicht finde ich noch etwas anderes. Hast du etwa diese Aufnahme von dem exotischen Fisch noch frei?" — So begann Kurt sein Bilderhobby.

Wer kennt das Land Muh?

Ihr werdet das Land Muh vergeblich im Atlas suchen. Ein Schriftsteller des Mittelalters gab der Schweiz diesen Namen, weil ihm die vielen Kühe auf den Weiden als besondere Eigenart dieses Landes aufgefallen waren. Hier war es nur die Laune eines Dichters, die ein Land nach seiner bedeutendsten Tierart genannt hat. In Europa gibt es aber wirklich ein Rinderland, nämlich Italien. Das frühgeschichtliche Süditalien war das Land der Vitulus, so hießen von alters her die Kälber, die der Sache nach Herkules nach der Apenninenhalbinsel gebracht haben soll. Aus dem Stammwort Vitulis wurde dann Italien.

In Europa gibt es auch noch ein Kaninchenland — Spanien. Hispania ist die spanische Ableitung des phönizischen Wortes Sapan für Kaninchen. Auf einer Medaille des römischen Kaisers Hadrian, der selbst aus Spanien stammte, war die Hispania mit einem Kaninchen zu Füßen abgebildet.

Die Riesenschildkröten haben einer ganzen Inselgruppe ihren Namen gegeben. Die zu dem südamerikanischen Staat Ecuador gehörigen Galapagosinseln sind nach den auf ihnen beheimateten und heute fast ausgestorbenen Riesenschildkröten benannt. Der Erdkundeunterricht ist bestimmt nicht so langweilig wie mancher von euch glaubt.

Tödliche Wahrheit

Roman von Erich Ebermayer

Presserechte bei Paul Schallweg Verlag und Vertrieb München-Neuaubing

23. Fortsetzung

„Ich weiß nur, daß sie sich immer, auch nach dem Krieg, geweigert hat, irgend jemand zu empfangen. Außer dem Bruder der Marquesa, Antonio."

„Was ist mit diesem Antonio? Die Marquesa sprach schon von ihm. Er haßte Peter?" Gespannt sah Brigitte den Engländer an.

„Tödlich haßte er ihn!"

„Und warum?"

„Er hat ihm zweierlei niemals verziehen: Er hat ihm nicht verziehen, daß er seine Schwester, die Marquesa, geliebt und mit ihr gelebt hat, ohne mit ihr verheiratet zu sein. Das war in seinen Augen ein Verbrechen! Und er hat ihm noch weniger verziehen, daß er sie dann verlassen hat. Er ist ein Korse. Die können nicht vergessen."

Wieder hatte Brigitte das Empfinden, sehr nahe am Ziel zu sein. Wieder war es ein Rausch, der sie erfaßte.

„Sie halten es für möglich, daß Antonio zu einer Art Blutrache an Peter fähig war?"

„Ich halte es nicht für möglich. Ich weiß es. Er war fest entschlossen, Peter zu vernichten."

Brigittes Hände in den Taschen ihres weiten Mantels ballten sich zu Fäusten.

„Eines verstehe ich nicht, Mister Grant, warum hatte der Marquese Antonio ausgerechnet diese Cynthia zur Vertrauten? Warum besuchte Antonio jene Frau, um deretwillen Peter doch seine Schwester verlassen hatte?"

„Sehr einfach!" lachte Grant trocken auf. „Sie waren doch Verbündete! Auch Cynthia haßte Peter. Genau wie Antonio ihn haßte. Haß stärkt sich und füllt sich auf an anderem Haß ..."

Sie waren am Haus angekommen. Brigitte mußte das Gespräch schnell beenden.

„Wann sahen Sie den Marquese zum letzten Mal?"

„Im März oder April 1953. Er besuchte hier seine Schwester. Er machte einen kranken Eindruck ..."

„Wieso krank?"

„Der Haß auf Peter van Diem schien bei ihm zur fixen Idee geworden zu sein. Er war derart von Rachegedanken erfüllt, daß er van Diem von Stadt zu Stadt, von Land zu Land wo auch immer er gastierte, verfolgte."

„Auch noch im Frühjahr 1953?" fragte sie, mühsam ein Zittern ihrer Stimme verbergend.

„Gerade damals!"

„Hat die Polizei ihn nach Peters Ermordung vernommen?"

„Niemand kann Marquesa Antonio vernehmen."

„Warum nicht?"

„Er befindet sich seit längerer Zeit in einer geschlossenen Privatklinik in der Nähe Luganos."

„Wissen Sie, seit wann?"

„Zufällig weiß ich es wirklich. Ich selbst habe ihn im Auftrag der Marquesa kurz nach dem Namenstag der Marquesa im Wagen dorthin überführt. Da sah ich ihn zum allerletzten Mal. Aber da war er bereits, — es war ein scheußlicher Transport."

„Wann war das? Bitte sagen Sie es genau!" Brigitte ließ jetzt ihre Beherrschung fallen. Sie schrie es fast.

Grant sah sie erstaunt an.

„Am 16 Mai 1953. Die Marquesa pflegt am 15 ihren Namenstag zu feiern."

Brigitte glaubte einen Augenblick, daß sich alles, Haus, Park, der Engländer, um sie zu drehen schien. Sie lehnte sich an den Stamm einer Pinie. War es denkbar, jagte es durch ihr Gehirn, daß sie nun endlich auf der richtigen Spur war? Versteckte man Marquese Antonio nur deshalb in einer geschlossenen Anstalt, um der Polizei weitere Nachforschungen unmöglich zu machen?

„Ist Ihnen nicht wohl, gnädige Frau?"

„Doch, doch. Aber es sind wichtige Dinge, die Sie mir da sagen, Mister Grant ..."

Sie stiegen langsam die Stufen zum Eingang des Hauses hinauf.

Die Marquesa trat, fertig zur Ausfahrt gekleidet, mit dem Butler aus der Tür.

Sie schien verändert gegen vorhin, um Jahre verjüngt. Ihre Augen glänzten. Aber sie war ungehalten über das lange Ausbleiben der beiden. Grant entschuldigte sich. Der Gast hätte sich nicht trennen können von der Schönheit der nächtlichen Landschaft. Auch Brigitte betonte, der Besitz der Marquesa sei ein Märchen ..

Der schwarze Wagen fuhr leise zischend an der Treppe vor. „Ich hoffe, Sie begleiten uns nach Monte, Liebste ...", sagte die Marquesa, während sie den Wagen bestieg. „Vielleicht interessiert es Sie, zuzusehen, wie wir mit der Bank kämpfen. Oder wollen Sie selbst ein Spiel wagen? Neulinge pflegen zu gewinnen .. "

Brigitte lehnte dankend ab. Sie sei müde und müsse morgen frühzeitig abreisen. Aber wenn die Marquesa erlaube, werde sie sich gern in ihrem Hotel unten in der Stadt absetzen lassen.

Die Marquesa nickte. Man stieg ein. Die Damen saßen im Fond. Mister Grant übernahm das Steuer.

Wiegend glitt das schwarze Auto die Serpentinen hinab in die Nacht. Vom steinigen Weg war nun nichts mehr zu spüren.

Niemand sprach ein Wort.

•

Im Bergland über Lugano, mitten in alten Eichenwäldern, liegt hinter hohen weißen Mauern die Privatklinik des bekannten Schweizer Psychiaters Dr Sorell.

Hier werden auf verschiedenen Stationen schwere Fälle geistiger Störungen behandelt. Überwiegend Fälle, die von den Ärzten als unheilbar angesehen werden. Aus allen europäischen Ländern, auch aus Übersee, schicken die Fachärzte die hoffnungslos Kranken zu Dr. Sorell in das milde, ausgeglichene Klima des Tessin.

Brigitte läutete an der schmalen Pforte, die die hohe weiße Mauer unterbrach.

Ein Diener in Zivil öffnete und ließ sie sofort eintreten. Vergitterte Fenster hinter dichtem Buschwerk. Wärter in gestreiften Kitteln auf lautlosen Sohlen erinnerten an ein Gefängnis.

Brigitte wurde, da sie sich telegrafisch angemeldet hatte, sofort von Dr. Sorell in dessen Privatordination empfangen.

Der kühle Schweizer Gelehrte hörte sich schweigend das Anliegen der schönen Frau an.

Brigitte bat, ohne die Gründe zu nennen, den Marquese Malfiese sprechen zu dürfen.

In gemessener Art, nicht ohne doktrinäre Eitelkeit, erklärte der berühmte Psychiater dem Besuch, dessen Eleganz und Charme ihn offensichtlich beeindruckten, daß seine Patienten nur von nahen Angehörigen und auch dann nur in großen, vom Ärzte-Consilium der Klinik genau festgelegten Zeitabständen besucht werden dürften. Nichts nämlich sei einem Heilungsprozeß und, sofern ein solcher wie beim Marquese Malfiese ausscheide, dem relativen Wohlbefinden des unheilbaren Patienten abträglicher als der Kontakt mit der Außenwelt. Die Kranken dieses Hauses, leider sei dies die Regel, stünden bereits jenseits der Mauer, hinter der das Leben flute. Aus diesem Grund vor allem, er bitte hierfür um Verständnis, könnten Besuche nicht gestattet werden. Seine Patienten seien aber, Dr. Sorell hob abwehrend seine Hände, bei Gott nicht etwa unglücklicher — als jene Menschen, die noch mitten im Leben stünden. Im Gegenteil! Eine Glocke von Harmonie umhülle sie und isoliere sie völlig von den Realitäten des Alltags.

Nach dieser langen Rede Dr. Sorells fügte der Arzt noch die Frage an, ob die Dame eine nahe Angehörige des Marquese Malfiese sei.

„Nein — das nicht", erklärte Brigitte.

„Dann bedauere ich. Dann kann ich leider nichts für Sie tun." Dr. Sorell erhob sich. Für ihn war das Gespräch beendet.

Brigitte fühlte plötzlich ein Nachlassen ihrer Nerven. Sie war schon zermürbt von den Erlebnissen der letzten Wochen, von den ewigen Reisen, von dem Schwanken zwischen Hoffnung und Ernüchterung.

Nun also stand sie wieder vor einer Mauer. Diesmal war es die Mauer der Medizin, der Psychiatrie, die wohl besonders schwer übersteigbar war. Nicht die geringste Möglichkeit sah sie, hier ihr Ziel zu erreichen und den Mann, der allem Anschein nach einer der großen Hasser Peter van Diems war, zu stellen. Dabei fühlte sie genau, daß sie dem Ziel noch nie so nah war wie heute und hier.

Was blieb ihr übrig? Sie konnte nur gehen und den Kampf aufgeben. Vielleicht half Dr. Stauffer, vielleicht ließ sich etwas über die internationale Polizei und die Schweizer Behörden erreichen. Sie selbst hatte keine Macht, diese wenigen Türen aufzustoßen, die sie von Marquese Malfiese trennten, dem Mann, der entschlossen war, Peter zu vernichten ...

Sie wandte sich ab und kämpfte mit den Tränen

Dr. Sorell trat zu ihr. Vielleicht sah er mit dem Blick des Arztes, daß diese Frau in einer echten Not war.

„Können Sie mir einen Grund für Ihre Bitte nennen, gnädige Frau?"

„Nein. Das kann ich nicht. Verzeihen Sie mir, daß ich eben unbeherrscht war. Es ist schon vorbei. Ich danke Ihnen, ich verstehe die Gründe Ihrer Ablehnung. Eigentlich hätte ich es mir denken können. Aber ich bitte Sie, mir zu glauben, daß dieser Besuch für mich von lebenswichtiger Bedeutung gewesen wäre. Und nicht nur für mich, — auch für den Menschen, den ich liebe ..."

Dr. Sorells Blick traf sie. Der Psychiater schien gleichsam auf den Bodengrund der Seele seines Partners zu schauen

„Würde es Ihnen genügen, gnädige Frau, Antonio de Malfiese zu sehen, ohne daß er Sie sieht und ohne daß Sie ihn sprechen?"

Brigitte zögerte einen Augenblick. Was sollte das ihr helfen? Aber vielleicht war auch das ein Schritt vorwärts.

„Ich bin Ihnen dankbar, Dr. Sorell, wenn Sie mir wenigstens das ermöglichen", sagte sie leise.

„Also gut!" Sorell schien sich schwer zu dem Entschluß durchzuringen. „Kommen Sie mit! Ich hoffe, Sie haben starke Nerven."

•

Durch weiße Gänge folgte Brigitte dem Chefarzt. Die Fenster nach dem Park hatten enge eiserne Gitter, die Türen keine Griffe. Dr. Sorell mußte jede Tür selbst aufschließen Hatte man sie durchschritten, fiel sie leise, wie gepolstert, ins Schloß zurück.

Fortsetzung folgt

Die Jubiläumstage der Langener Sport- und Sängergemeinschaft

Die Tatsache, daß genau vor 10 Jahren das Clubhaus und das Sportgelände der SSG eingeweiht werden konnten, veranlaßte den Jubilar, die Hauptfesttage auf das vergangene Wochenende zu legen. In einer gedrängt gefaßten Erläuterung vor geladenen Gästen legte der Festausschußvorsitzende, Kart Brehm, dar, daß mit dem Anwachsen dieser Vereinsfamilie ein solcher Jubiläumsakt nicht nur ein Anrecht darauf gibt, mit berechtigtem Stolz auf eine große Reihe von Erfolgen zurückzublicken, sondern daß es auch gelte, die Pflichten im Auge zu behalten, die dem Verein für die Zukunft erwachsen und gestellt sind. Die SSG zählt heute nahezu 1100 Mitglieder. Diese rasche Entwicklung habe dazu geführt, daß auch zahlreiche Vereinsnöte zu verzeichnen sind. Immerhin ist das Clubhaus und das Gelände in vierjähriger Bauzeit aus nahezu 90 % eigener Mittel erstellt und die SSG kann mit Stolz auf eine solche Leistung zurückblicken. Es ist nur allzu verständlich, daß — um nur ein einziges Beispiel zu nennen — man mit großer Sorge dem Raumproblem — Sportplatz und Übungsraum — gegenübersteht. Welch ungeheurer Idealismus muß z. B. die Sänger beseelen, die ohne geeigneten Raum ihre Übungsstunden vielfach im Stehen absolvieren.

Gemischter und Kinderchor der SSG leiteten das Freundschaftssingen ein. Ihr Dirigent Karl Diether ist dem Chor ein guter Leiter. So durfte man auch an diesem Abend seine helle Freude an dem Gesang dieser Gemeinschaft haben.

Was aber die eigentliche Geschichte des Vereins angeht, davon spricht die

Ausstellung 75 Jahre SSG Langen

eine deutliche, unmißverständliche Sprache. Es ist etwas Einmaliges, was hier an Dokumenten und Auszeichnungen zusammengestellt wurde. Jede Sparte hat hier sozusagen ihren eigenen Kiosk erstellt und Mosaiksteinchen zu Mosaiksteinchen seiner Geschichte gefügt. — Wurde doch u. a. ein Konzertprogramm aus längst vergangenen Tagen von einem alten Herrn bestaunt, das noch einen Eintrittspreis von 25 Pfg. dokumentierte... So viel Liebe, Fleiß und Gestaltungsidee machen es auch verständlich, daß der Schirmherr des Jubelvereins, Bürgermeister Wilhelm Umbach, in seiner Ansprache an die Versammelten unterstreichen konnte, daß er sehr beeindruckt sei von dem Streben und Wirken des größten Vereins der Stadt Langen und man darf ihm gerne glauben, daß sowohl er selbst, als auch die Gremien der Stadt sich seit langem Gedanken und Sorgen machen, wie hier geholfen und Abhilfe geschaffen werden kann. Natürlich — und das verstehen wir ja alle, geht das nicht von heute auf morgen, aber immerhin war erfreulich, aus seinem Munde zu hören, daß er an den berühmten „Silberstreifen am Horizont" glaubt und im Laufe des nächsten Jahres an die erste Linderung der SSG-Schmerzen denken kann.

Eröffnung des Volksfestes am Samstagnachmittag

Bevor das Volksfest auf dem Festplatz an der Südlichen Ringstraße mit seinem Riesenzelt, duftendem Bratwurststand, Schießbude, Schiffschaukel und dem unvermeidlichen Autokotter am Nachmittag, eröffnet wurde, brachte der SSG-Spielmannszug dem ältesten Mitglied des Vereins, dem 93jährigen Konrad Balzer, ein Ständchen vor seiner Wohnung. Ein lobenswerter Zug. Dann erst ging es mit klingendem Spiel durch die Straßen Langens zum Festplatz zur offiziellen Eröffnung der drei Hauptfesttage.

Beim großen Freundschaftssingen am Samstagabend im Festzelt zeigte sich alsdann deutlich, welcher Sympathie und Wertschätzung die SSG sich erfreuen darf. Als unter Walter Lenks Stabführung der Orchesterverein Langen mit Marsch- und konzertanter Musik pünktlich um 20 Uhr den Auftakt bot zum frohen Zusammensein, war das Festzelt bereits nahezu bis zum letzten Platz besetzt. Unter seinem Chorleiter, Karl Diether, erfreute dann auch der gemischte Chor des festgebenden Vereins mit einem eindrucksvoll wiedergegebenen „Festgesang", der Kinderchor brachte muntere „Wandermelodien" aus jugendfrischen Kehlen und fröhlichen Kinderherzen und so war man richtig „eingestimmt" für die beiden Darbietungen der Diether'schen Chorgemeinschaft, einem Massenchor, der in seinem Klangvolumen die peinliche Rummelmusik des Juxplatzes übertönte und besonders für die schweizer Volksweise „Von Luzern auf Weggis zu" begeisterten Beifall fand . — Anschließend hörten wir noch unter Felix Mings sach- und fachkundiger Leitung die Sportgemeinschaft Götzenhain, die mit nur 40 Sängerinnen und Sängern Matthieu Neumanns „Abendfrieden am Rhein" und „Muß i denn zum Städtle hinaus" gekonnt und geschult zum Vortrag brachte ... aber hier zeigte sich bereits, daß dieses „Freundschaftssingen" im wahrsten Sinne des Wortes eine gutgemeinte Geste war und blieb zwischen den Gastgebern und den rund 20 freundschaftlich gesinnten Chören aus der näheren und weiteren Umgebung: für die Sänger und Dirigenten sicherlich ein gern dargebrachtes Jubiläumsopfer . . . das für die Hörer in einem Konzertsaal ein Genuß gewesen wäre, der dann beim Wertungssingen am Sonntagvormittag in der Turnhalle des TV auch seine Erfüllung fand. (Über dieses Wertungssingen berichten wir noch ausführlich in der nächsten Ausgabe.)

Dem Frühschoppen am Montagmorgen

gaben die „Motten" ein recht lobenswertes, eigenes Gepräge. Diese „Motten" sind zwar bestimmt keine „Teenager", die jüngsten unter ihnen höchstens „reifere Jugend", während sich das Gros aus gutem, aber fröhlichem „Mittelalter" zusammensetzt, das alle Register einer guten Unterhaltungssendung zu ziehen versteht.

Während der Langener Orchesterverein mit dem bereits unvermeidlich gewordenen „Humba, humba — täteräh" die Frühschoppenstimmung gut vorbereitete, holten die „Motten" in einem Autokorso den Bürgermeister „mitten aus der Arbeit heraus" für eine kurze Weile ins Festzelt, umschwirrten ihn und — das sind ihre ureigensten Worte — „motteten ihn richtiggehend ein", indem sie kabarettistisch ihre Vereinswünsche und Nöte „an den Mann brachten".—

„Wir wollen unser'n sparsamen Wilhelm bei uns sehn", so wurde der Wunsch nach der Mehrzweckhalle erneut laut zum Ausdruck gebracht. Immerhin gelang diesen „Motten" in „becircender" Weise, ohne etwas Positives gesagt zu haben, ihren Schirmherrn plötzlich um einen „Hunderter" zu erleichtern, den sie aber dann in kameradschaftlicher Art an die Fest-Hauptkasse weitergaben. Man muß sagen, der neu erstandene „Langener Wecker" hat es tatsächlich verstanden, das Interesse für sich zu erwecken. Die alten Tänze und Schunkellieder waren an der Tagesordnung und sogar die Jugend machte auch hier begeistert mit. Das Zelt war sehr gut besucht, die Frühstimmung ausgezeichnet, man war eben, wie es immer wieder singend bestätigt wurde, „ein Herz und eine Seel . . ."

Kinderfest

Der Montagnachmittag gehörte den Kindern der SSG. Sie waren in ihrem Element beim Sackhüpfen und anderen lustigen Spielen, durften „Naschen" u. einmal umsonst im selbstgelenkten Auto fahren oder in der Schiffschaukel sich in die Luft schwingen. Im Zelt zeigten Schüler und Schülerinnen ihre Turnkünste und der Kinderchor sang schöne Lieder.

Bunter Abend ganz groß

Der Bunte Abend im Festzelt, gewissermaßen als Abschluß des Festes gedacht, war außerordentlich gut besucht. Das Zelt war „gestopft" voll. Die Stimmung ausgezeichnet. Dazu trug nicht zuletzt der Ansager Fritz Schall bei, der köstlich unterhalten konnte zwischen den einzelnen Darbietungen. Hier sei vor allem der große Erfolg Helmut Neubeckers (ein Langener Kind) vermerkt, der sich mit seinem Gesangsvortrag „Das kannst du mir nicht verbieten" rasch in die Herzen des Publikums gesungen hatte. Später wurde mit ihm auch Karin Steg gefeiert mit ihrem köstlichen Vortrag „Zwei auf einer Bank". (Wir werden über den Bunten Abend noch berichten!)

Ganz „Ohr" waren die Anwesenden im Festzelt am Samstagabend bei den Gesangsvorträgen der vielen Vereine. Hier der Schirmherr des Jubelvereines, Bürgermeister Umbach, im Kreise seiner Gäste.

Festausschußvorsitzender Kart Brehm begutachtet hier die Jubiläumsausstellung. Sie war seine Idee und sie soll beweisen, daß die SSG in Langen „für jeden etwas zu bieten habe." Sie soll weiter zeigen, woher die SSG gekommen sei und wohin sie gehen wolle.

Rauchen mit gutem Gewissen
Rauchen ohne Papier

nikotinarm,
aber aromareich
10 + 15 Pfennige

Sport NACHRICHTEN

Jugend-Handball:

TV-A1 gegen SSG A1

Vergangenen Samstag standen sich im Oberlinden die A1-Jugendhandballmannschaften der SSG und des TV gegenüber. Gruppenerster gegen den Gruppenzweiten. Die 1. Halbzeit konnte der Südwestdeutsche Jugendmeister mit 7:2 Toren klar für sich entscheiden. Bei der Hintermannschaft des TV klappte es nicht so ganz, wie es sollte und der Sturm hatte die richtige Spieleinstellung noch nicht gefunden. Die zweite Halbzeit verlief ausgeglichen. Die Gastgeberjugend lieferte ihrem Derbygegner einen erbitterten Kampf. Die Hintermannschaft stand jetzt besser und es wurden auch Tore geschossen. Leider hatte man Pech mit einigen Lattenschüssen. Lobenswert ist auch die Leistung des TV-Torwarts, der in der 2. Halbzeit viele gute Bälle halten konnte. Das Spiel endete mit einem im Ganzen verdienten 12:7-Sieg der SSG Langen. Von einer Steigerung der Kampfkraft im TV-Lager darf man sprechen, wenn man bedenkt, daß das Vorspiel mit 23:7 Toren verloren wurde.

TV-Schüler sind Gruppensieger

Mit 5:2 (4:1) Toren gaben die TV-Schüler ihrem schärfsten Konkurrenten, TG 75 Darmstadt, das Nachsehen und sind damit bereits am zweitletzten Spieltag vor Beendigung der Runde Gruppensieger. Sie führen die Tabelle mit 22:0 Punkten und 126:48 Toren an. Im Spiel gegen 75 Darmstadt schossen sie in der 1. Halbzeit einen beruhigenden Vorsprung heraus, den sie auch bis zum Schluß hatten konnten. Der TV-Sieg war auf Grund der besseren ersten Halbzeit vollauf verdient.

Handball-Ergebnisse:

Kreisklasse, Gruppe I:

TV Langen — SKG Schneppenhausen	10:11
SG Egelsbach — SKV Mörfelden	8:4
SG Weiterstadt — TV Büttelborn	7:10
TG Walldorf — BSC Urberach	9:8

1. Egelsbach	140:82	22:4
2. Langen	103:96	18:8
3. Weiterstadt	128:120	14:12
4. Worfelden	94:81	14:12
5. Mörfelden	109:99	14:14
6. Walldorf	129:137	12:16
7. Schneppenhausen	98:112	10:16
8. Büttelborn	89:122	10:18
9. Urberach	74:117	6:20

Drei erste Plätze für REC Langen

Bei den Hessischen Landesmeisterschaften im Rollkunstlauf 1964 erzielte der Roll- und Eissport-Club Langen trotz stärkster Konkurrenz folgende Ergebnisse:

Anfänger, Mädchen, 8—9 Jahre (22 Teilnehmer): 6. Helga Lang 16,5/13,10 ;

Anfänger, Mädchen, 9—11 Jahre (20 Teilnehmer): 1. Gisela Schickedanz 3/16,63; 12. Cornelia Herrmann 36/11,76;

Anfänger, Mädchen, 11—13 Jahre (24 Teilnehmer): 4. Ingrid Schön 13. 16,40;

Anfänger, Mädchen, über 13 Jahre (15 Teilnehmer): 1. Corrinna Hügel 4/16,43;

Anfänger, Knaben, 11—13 Jahre (2 Teilnehmer): 1. Lothar Knatz 3/15,56;

Neulinge, Mädchen, 8—12 Jahre (15 Teilnehmer): 2. Elke Keil 6/37,13;

Neulinge, Mädchen, über 14 Jahre (14 Teilnehmer): 6. Gisela Jochimski 16/31,56; 12. Ingeborg Rosewick 36/27,30;

Gruppenlauf (4 Teilnehmer): 2. REC Langen I 8/5,36; 3. REC Langen II 8/5,40;

Junioren, Mädchen über 14 Jahre (11 Teilnehmer): 4. Ingrid Paul 12/53,73; 7. Renate Knatz 21/52,70.

Die Club-SOMA war in Berlin!

Jedes Jahr beschließt die SOMA des I. FC Langen die Saison mit einer größeren Reise. Nach den Stationen Holland, Belgien und Österreich war diesmal Berlin das ausgesuchte Reiseziel. Eingeladen war die Mannschaft von Preußen Berlin-Wilmersdorf, einem Verein der zweiten Berliner Amateurklasse, der aber, was seine Gastlichkeit anbetraf, zur absoluten Spitzenklasse zu zählen ist. Die Langener kamen samstags in Berlin an und sollten bereits ihr Fußballspiel am gleichen Tag austragen; durch ein einsetzendes Unwetter mußte die Partie aber auf den folgenden Sonntag verlegt werden. Der Sonntag begann mit einer mehrstündigen Stadtrundfahrt durch Berlin, vorbei an allen schönen Sehenswürdigkeiten, die diese Stadt zu bieten hat, vorbei aber auch an der schrecklichen Mauer, die die Stadt in zwei Hälften schneidet. Die Rundfahrt war ein großartiges und deprimierendes Erlebnis zu gleichen Teilen.

Am späten Nachmittag wurde schließlich der sportliche Teil der Reise abgewickelt. Herbei traf die SOMA in der Aufstellung Max; Ullrich, Bartocha; Stubenvoll, Köppchen, Fuchs; Hoffelner, Enders, Hublich, Maier und Feischmann auf einen Gegner, der von den Langenern alles abverlangte. Doch die Elf, besonders die Angriffsreihe, zeigte sich in hervorragender Verfassung und schlug nach einem temperamentvollen, sehr fairen Spiel die 1. Mannschaft der Wilmersdorfer mit 6:3 Toren.

Am Abend wurde der Wettstreit mit den Gastgebern an der Theke fortgesetzt. Dieser Kampf endete, obwohl er bis in die frühen Morgenstunden ausgedehnt wurde, trotz beiderseitiger Anstrengungen unentschieden. Der Abschied fiel am Montagnachmittag verständlicherweise schwer und man versprach, sich im nächsten Jahr in Langen wiederzusehen.

Funk und Fernsehen

88,1 Prozent aller Haushaltungen in Hessen haben ein Hörfunkgerät, 43,1 Prozent aller hessischen Haushaltungen haben einen Fernsehapparat. In letzter Zeit ist die Zahl der Fernseher um mehr als 7 Prozent gestiegen.

Diese Zahlen zeigen, wie wichtig Hörfunk und Fernsehen heute in den Familien geworden sind. Diese Zahlen werden wieder steigen, wenn die Urlaubszeit vorbei ist. Welche Sendungen am beliebtesten sind, ist natürlich unterschiedlich.

Hilfe — wir verfetten!

Immer wieder wird vor zu hohem Fettverzehr gewarnt, und viele meinen, sie hätten sich schon erheblich eingeschränkt, weil sie weniger Fett zum Kochen verbrauchen. Die alarmierenden Berichte der Ernährungswissenschaftler und der Umsatz an Feinkostererzeugnissen zeigen es anders. Wer zum Frühstück nur Knäckebrot ohne Butter ißt, zu Mittag vielleicht mageres Fleisch und Salat zu sich nimmt, sich dafür aber am Nachmittag ein Stück Torte mit Schlagsahne zu Gemüte führt oder am Abend gar kulinarischen Genüssen wie Fleischsalat, Appetithappen mit Mayonnaise und ähnlichen Leckerbissen fröhnt, der soll sich nicht wundern, wenn er dann noch bei möglichst sitzender Tätigkeit im Büro und ausschließlicher Benutzung eines fahrbaren Untersatzes eines Tages mit einem anständigen Kreislaufkollaps in ärztliche Behandlung kommt.

Wir dürfen nicht vergessen, daß sich unsere Lebensweise in den Jahren nach dem Krieg grundlegend geändert hat. Rationalisierung und Automation bestimmen heute weitgehend unser Leben. Viele körperliche Arbeiten werden durch Maschinen geleistet, das Leben ist hektischer geworden, und kaum noch jemand legt weite Wege zu Fuß zurück.. Viel mehr Menschen als früher haben nur noch geistige Arbeit zu leisten, ihnen fehlt der körperliche Ausgleich. Sie haben aber ihre Lebensgewohnheiten nicht umgestellt. Und vor allem haben sich die Essensgewohnheiten ihrer veränderten Lebensweise nicht angepaßt.

Im allgemeinen sollten für den Normalverbraucher 75 g Fett die Durchschnittshöchstmenge eines Tages sein, wobei die „unsichtbaren" Fette, die in fast allen Lebensmitteln enthalten sind (zum Beispiel auch fette Käse und Wurst), nicht vergessen werden dürfen. Für die sogenannten sichtbaren Fette bleibt dann noch ein wünschenswerter Höchstfettverbrauch pro Tag von nur 40 g übrig. Dies sind die Mengen, die die Ernährungswissenschaftler dem modernen Menschen zur Gesunderhaltung empfehlen. Schwerarbeiter werden natürlich mehr Fett verzehren dürfen. Zu fettes Essen also und Überbeanspruchung im Beruf, sind die Ursachen für viele Erkrankungen von Herz, Kreislauf und Stoffwechsel. In den Sommermonaten werden Herz und Kreislauf noch zusätzlich beansprucht., Mangelnde Bewegung läßt das Blut träger durch die Adern fließen und kann Stauungen im gesamten Kreislaufsystem auslösen. Häufig ist ein zu umfangreiches, fettreiches kaltes Büffet oder ein überladenes Menü die Ursache einer akuten lebensgefährlichen Erkrankung. Daher raten die Ärzte neben der Einhaltung einer möglichst fettarmen, gemischten Kost immer wieder zu genügend Bewegung. Nur dann kann man auch einmal einer reichlichen Mahlzeit einen Ausgleich entgegensetzen. Das heißt, die bekannten „tausend Schritte nach dem Essen" sind in diesem Fall gesünder, als das „Ruhen". Verbraucherzentrale Hessen

Sendungen zum 20. Juli

Zum Jahrestag des gescheiterten Versuchs deutscher Militärs und Politiker, mit einem Attentat auf Hitler die Beendigung des Krieges einzuleiten, bringt der Hessische Rundfunk eine Reihe von Sendungen, die sich mit der deutschen Widerstandsbewegung befassen. Ein Teil der Sendungen wird auch im Schulfunk gebracht.

Unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Urgroßmutter

Frau Else Welter Wwe.

geb. Ludwig

ist am 28. Juni 1964 im Alter von 83 Jahren sanft entschlafen.

Auf Wunsch der Verstorbenen fand die Beisetzung in aller Stille statt. Für die Kranz- und Blumenspenden sagen wir unseren tiefempfundenen Dank. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Schäfer für die lieben Worte am Grabe.

In stiller Trauer
Karl Welter
im Namen aller Angehörigen

Langen, den 7. Juli 1964
Gebrüder-Grimm-Straße 1

Kontoristin

für interessante Büroarbeiten sucht Bautechnisches Unternehmen in Ffm.-Süd. Monatsgehalt 650,— DM. Dauerstellung. Mo. — Fr. - Off.-Nr. 1096 an die LZ.

Wir suchen dringend eine
Bürohilfe
mit Steno- u. Schreibmaschinenkenntnissen für sofort od. später
ELROSCH-elektric
607 Langen/Hessen, Hegweg 6
Telefon 20 45

Telefonistin

für Zentrale und Empfang per sofort oder später gesucht.

Metallwarenfabrik
Rolf Rodehau
Langen - Mosel- Ecke Liebigstr. direkt am Bahnhof

Jüngere kaufm.
Angestellte
flott in Maschinenschreiben und Handschrift für 8 Wochen Urlaubsvertretung sofort gesucht.
Georg Keim Söhne
Annastraße 18

Achtung Metallberufe!
Vom Volksschüler in 6 Monaten zum
TECHNIKER UND WERKMEISTER
mit Zeugnis und Diplom
Techn. u. Werkmeister-Lehrinstitut
(6079) **Sprendlingen**
Taunusstraße 1
(Kostenlose Lehrprospekte anfordern!)

Wir suchen
Elektriker
E-Schweißer
Schlosser
Hilfsarbeiter
Anfragen und Vorstellung Montag bis Freitag von 8-16 Uhr erbeten.
WAYSS & FREYTAG KG
Hauptwerkstätten
Frankfurt/M., Riederhofstraße 25
Telefon 41 10 06

Wir suchen mehrere
Elektriker und Masch.-Schlosser
sowie einen
Kraftfahrer
(Führerschein Kl. 3 - gelernter Schlosser bevorzugt)
Wir bieten: 5-Tage-Woche, gute Bezahlung, verbilligten Mittagstisch und Fahrgeld-Erstattung.
Persönliche Vorstellung oder schriftliche Bewerbung erbeten an:
PHIL. HOLZMANN AG
Neu-Isenburg - Hauptgeräteplatz - Gehespitz

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme sowie für die Karten, Kranz- und Blumenspenden beim Heimgang unserer lieben Entschlafenen

Frau Ella Steinbrück

geb. Schicker

sagen wir allen Verwandten und Bekannten, insbesondere Herrn Pfarrer Stefani für die trostreichen Worte unseren herzlichsten Dank.

In tiefer Trauer
Otto Steinbrück
und alle Angehörigen

Langen, im Juli 1964
Straße der Deutschen Einheit 2

Ganz unerwartet wurde am 2. Juli 1964 unsere Mitarbeiterin

Schwester Helga Rikowski

durch einen Verkehrsunfall aus unserer Mitte gerissen. Wir verlieren in ihr eine Fachkraft, die bei Patienten und Kolleginnen sehr beliebt war.

Wir werden Schwester Helga sehr vermissen und ihr stets ein treues Andenken bewahren.

Kreiskrankenhaus Langen

Fern der Heimat hat Gott der Herr sein arbeitsreiches Leben beendet

Am Montag, dem 6. Juli 1964, um 6 Uhr, verschied mein lieber guter Gatte, unser lieber Onkel

Herr Adolf Keitzl

im 75. Lebensjahr.

Langen, den 6. Juli 1964
Mörfelder Landstraße 8

In tiefer Trauer
Justine Keitzl Wwe.
und alle Angehörigen

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 8. Juli 1964, um 11 Uhr, vom Portal des hiesigen Friedhofes aus statt.

Jüng. Stenotypistin

für die Einkaufs-Abteilung eines Frankfurter Industrie-Betriebes gesucht.

Leistungsgerechte, übertarifliche Bezahlung, 5-Tage-Woche, Werkskasino, eventuell kostenlose Mitfahrt im PKW möglich.

Vorstellung nach vorheriger telefonischer Anmeldung jederzeit abends bei

Wolfgang Schmiedel

Langen-Oberlinden - Hagebuttenweg 54
Telefon 7 11 15

Wir suchen einen
Punkt-Schweißer
für Drahtgestelle gegen gute Bezahlung.
Hermann Hanns Müller - Sprendlingen
Eisenbahnstraße 104 - Telefon 6 87 87 / 88

Für eine aus familiären Gründen ausscheidende Mitarbeiterin suchen wir zum 1. September 1964 oder früher für unsere Buchhaltungs- und Mahnabteilung eine
jüngere Stenotypistin
Es darf auch eine Anfängerin (120 Silben) sein, die sich einarbeiten könnte.
Gutes Anfangsgehalt. Nach 3 Monaten schon erhalten Sie eine Treueprämie und später bei Bewährung Leistungszulage. Die Fahrtkosten vergüten wir Ihnen, verbilligtes Mittagessen erhalten Sie in unserer Kantine, 5-Tage-Woche.
Kommen Sie doch einmal zwischen 7.30 und 17 Uhr bei uns vorbei, oder wenn Ihnen diese Zeit nicht paßt, rufen Sie uns unter Tel.-Nr. 0 61 51 / 2 60 21 an, damit wir einen anderen Termin vereinbaren können, oder senden Sie Ihre Bewerbung schriftlich ein. Außerdem stellen wir noch eine
Halbtags-Stenotypistin
für eine unserer Verkaufsabteilungen ein.
Dugena-Uhren eGmbH
Darmstadt - Rheinstraße 96 - Dugena-Haus

SCHADE u. FÜLLGRABE

Unsere Preise!

Chantré
1/1 Fl. bisher 9.75
jetzt nur noch **7.60**

Doornkaat
Puschkin
Schinkenhäger
1/1 Fl. bisher 10.50
jetzt nur noch **7.95**

Tobler
Vollmilch und Vollmilch-Nuß
100 g Tfl. bisher 1.30
jetzt nur noch **-.88**

Solange Vorrat!

...und noch 3% Rabatt!

VOLKSWAGENWERK AKTIENGESELLSCHAFT WOLFSBURG

Jahresabschluß 1963 in Kurzfassung

Bilanz zum 31. Dezember 1963
(in Millionen DM)

Aktiva		Passiva	
Anlagevermögen		Grundkapital	600,0
Sachanlagen	1 505,7	Rücklagen	660,4
Finanzanlagen	33,4	Rückstellungen	
Langfristige Darlehen	33,3	für Altersversorgung	124,0
Vorräte	400,3	übrige	336,9
Forderungen	208,6	Verbindlichkeiten	
Flüssige Mittel	296,7	aus langfristigen Darlehen	211,0
		übrige	449,4
		Reingewinn	96,3
	2 478,0		2 478,0

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 1963
(in Millionen DM)

Aufwendungen		Erträge	
Materialverbrauch einschl. Fremdleistungen	3 427,0	Umsatzerlöse	5 774,7
Löhne und Gehälter, Sozialaufwendungen	926,6	Bestandserhöhung und aktivierte Eigenleistungen	69,7
Abschreibungen auf Sach- und Finanzanlagen	403,6	Erträge aus Beteiligungen	14,2
Abschreibungen auf Forderungen (einschl. Abzinsung langfristiger Darlehen)	51,8	Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen	10,2
Steuern	530,5	Übrige Erträge	81,4
Übrige Aufwendungen	377,4	Gewinnvortrag	0,3
Einstellungen in Rücklagen	138,7	Entnahmen aus Rücklagen	1,4
Reingewinn	96,3		
	5 951,9		5 951,9

Die ungekürzte Fassung des Jahresabschlusses zum 31. Dezember 1963 ist mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk der Deutschen Revisions- und Treuhand-Aktiengesellschaft, Treuarbeit, Hannover, versehen und im Bundesanzeiger vom 7. Juli 1964 veröffentlicht worden.

Wichtige Kennzahlen des Jahres 1963

PRODUKTION	
der Volkswagenwerk AG	
Volkswagen 1200	775 405
Volkswagen 1500 und VW Variant	181 809
Volkswagen-Trenaporter	174 866
der Volkswagen do Brasil S.A.	
Volkswagen 1200	44 230
Volkswagen-Transporter	14 428
der Volkswegen (Australasia) Pty. Ltd.	
Volkswagen 1200	18 853
Gesamtproduktion en Volkswagen	1 209 591
Arbeitstägliche Fertigung des Konzerns en Volkswagen Ende 1963	5 525
Anteil der Volkswagenwerk AG an der Automobilerzeugung in der Bundesrepublik	42,4 %
INVESTITIONEN (in Millionen DM)	
in Sach- und Finanzanlegen bei der Volkswagenwerk AG	413,4
seit Währungsneuordnung	3 602,5

FAHRZEUGVERKAUFE	
der Volkswagenwerk AG	
im Inland	445 250
im Export	685 763
eus der Fertigung der Volkswegen do Brasil S.A.	58 654
der Volkswagen (Australesie) Pty. Ltd	20 030
Gesamtverkäufe en Volkswagen	1 209 697
Anteil der Volkswagenwerk AG en den Neuzulessungen im Inland bei Personenwagen sowie Kombinetions- und Lieferfahrzeugen bis 1,25t Nutzlest	31,2 %
Anteil der Volkswagenwerk AG en den Gesamteutomobilexporten der Bundesrepublik	51,5 %
KONZERNUMSATZ (in Millionen DM)	
nach Abzug der konzerninternen Umsätze	6 843
devon Auslandsumsatz	4 390
BELEGSCHAFT (Stand Ende 1963)	
VW-Konzern	93 488
devon Volkswegenwerk AG	80 426

Die Hauptversammlung vom 4. Juli 1964 hat beschlossen, für das Geschäftsjahr 1963 eine Dividende von 16% auszuschütten; das sind DM 16,— auf jede Aktie im Nennwert von DM 100,—. Nähere Hinweise über die Auszahlung der Dividende und die Befreiung vom Kapitalertragsteuerabzug enthält die Nr. 8 unserer Mitteilungen für Aktionäre.

Aufsichtsrat am 31. Dezember 1963:
Staatssekretär e. D. Dr. Dr. h. c. Hans Busch, Vorsitzer; Otto Brenner, stellv. Vorsitzer; Minister Dipl.-Ing. Cerio Greeff, seit 21. Oktober 1963 stellv. Vorsitzer; Dr. Josef Rust, stellv. Vorsitzer; Minister a. D. Hermann Ahrens, bis 21. Oktober 1963 stellv. Vorsitzer; Hugo Bork; Dr. h. c. Fritz Butschkau; Siegfried Ehlers; Freu Elgin Gärtner-Amrhein; Hans Grimm; Walter Heefner; Staatssekretär Prof. Dr. Karl M. Hettlege; Heinz Hilbich; Prof. Dr. Eduerd Iusti; Dr. Horst Rheinfele; Dr. Hermann Richter; Peter Stroh; Dr. Wilhelm Vallenthin.

Vorstand:
Prof. Dr.-Ing. E. h., Dr. rer. pol. h. c., Dipl.-Ing. Heinrich Nordhoff, Vorsitzer; Fritz Frank; Dr. Kurt Heaf; Hene Hiemenz; Otto Höhne; Frank Novotny; Dipl.-Ing. Helmut Orlich; Julius Peuleen; Dr. Wolfgang Siebert.

Geprüfte
Apothekenhelferin
zum sofortigen oder späteren Eintritt gesucht.
Rosen-Apotheke
Langen - Telefon 23 23

1 Kranführer
5 Maurer
werden bei sehr guter Bezahlung und Leistungszulage sofort eingestellt.
Adam Seliger
Bauunternehmung, Neu-Isenburg, Luisenstraße 21, Tel. 0 61 02/22 12

Wer übernimmt **Automatenbetreuung?** In Langen 1 x 3 Stunden wöchentlich. Garantie-Einkommen 300,— DM monatl. Erforderliches Barkapital 2000,— DM. Off.-Nr. 1100 an die Langener Zeitung.

Wir suchen laufend:
Kopierfräser
für automatische Kopierfräsmaschinen, Deckel-Kopierfräsmaschine
Universalfräser
Nicht ausgebildete Arbeitskräfte können angelernt und eingearbeitet werden.
Wir bieten:
Sehr gute Verdienstmöglichkeiten, Sozial-Leistungen, verbilligtes Mittagessen, wenn erforderlich, An- und Rückfahrt zum und vom Arbeitsplatz mit werkseigenen Fahrzeugen.
Schriftliche Bewerbung oder persönliche Vorsprache erbeten:
Erich Löhr GmbH
6051 Dietzenbach - Messenhäuserstraße 8
Personalabteilung

Nächster Stammtischabend Dienstag, 7. 7. 1964, im Hotel Deutsches Haus.

HELFMANN Mühlstraße 8

Jeden Mittwoch 14-30 Uhr Waschvorführung

UT Filmbühne LANGEN TEL. 2889

Dienstag bis Donnerstag täglich 20.30

DIE RACHE DES JOHNNY COOL

Ein harter und zugleich packender Gangsterfilm aus der skrupellosen amerikanischen Unterwelt!

Lift Telefon 2112

Nur Dienstag und Mittwoch 20.30 Uhr Ein schwedischer Film nach dem Roman des großen norwegischen Nobelpreisträgers Knut Hamsun

Die große Unruhe der Leidenschaft

Nur Donnerstag 20.30 Uhr Horst Buchholz - Liselotte Pulver in

Bekenntnisse des Hochstaplers Felix Krull

Ein Schwindler von bestechendem Charme!

Ein Kurt-Hoffmann-Film frei nach dem Roman v. Thomas Mann

Lichtburg Tel. 2209

Dienstag bis Donnerstag je 20.30 Uhr

Der Gladiator von Rom

Ein Großfilm voll spannender Unterhaltung - Intrigen und Verrat, Liebe und Haß, Machtkämpfe vor 2000 Jahren in einem grandiosen Farbfilm in Cinemascope

Häuser Bauplätze Wohnungen sucht

Max Baum, Imm., Frankfurt a. M. Zeil 17/19, Telefon 291907

Leere und möbl. Wohnungen

für Amerikaner dringend gesucht.

I. A. Telefon 3248

2½-3-Zi.-Wohnung

in Langen gesucht. Off.-Nr. 1093 a. d. LZ

Jg. Ehepaar sucht 2½-3-Zi.-Wohnung

(auch Altbau) in Langen oder Umgebung. Miete bis 150,— DM. Off.-Nr. 1091 a. d. LZ

1- oder 2-Fam.-Haus

in Langen od. Umgeb. zu kaufen gesucht.

I. A. Telefon 3248

2-3-Zi.-Wohng.

per sofort oder später gesucht.

Offerten-Nr. 1056 an die LZ

Acker

am unteren Leukertsweg (Nähe Garten Sturm) zu verkaufen.

Off.-Nr. 1099 a. d. LZ

Fam. Dipl.-Ing. Norbert Boesenell, Erzhausen, Mainstraße 7, sucht ab sofort an 3 Vormittagen in der Woche eine jüngere

Putzhilfe

Interess. werden um Vorstellung gebeten.

Bilanzsicherer Buchhalter mit gut. Steuerkenntnissen sucht

Nebenbeschäftigung

(Nach 17 Uhr) Off.-Nr. 1094 a. d. LZ

Putzhilfe

einmal wöchentl. gesucht. Zeit nach Vereinbarung.

Prof. Dr. F. Stummel Karl-Schurz-Straße 16

Prospektverteiler(innen)

Per 1000 Stck./DM 12,- Treffpunkt heute, den 7. 7. 64, 14.30 Uhr vor dem LILI-Filmtheater, Langen.

Sauerkirschen

(Schattenmorellen) zu verkaufen.

Gartenbaubetrieb Schroth Friedhofstraße

Teppichverkauf

jeden Freitag und Samstag Fahrgasse 11

reine Wollteppiche einmalig preisg. Sommerpreise

Ausstellung täglich!

Teppichhaus Otto Kaspar, Ffm., Vilbeler Straße 3

Es grüßen als Verlobte

Margit Dietz * Wolfgang Jungermann

4. Juli 1964

Hausen bei Offenbach Waldstraße 21

Langen/Hessen Taunusplatz 8

Gebrauchtes Kleinbild-Vergrößerungs-Gerät

zu kaufen gesucht. Becker, Egelsbach, Wolfsgartenstr. 41

Junge Frau sucht Heimarbeit

mögl. Schreibmaschin. Off.-Nr. 1097 a. d. LZ

Alles für das Bett! Betten-Reiser Langen, Fahrgasse

HAUSFRAUEN!

Mod. PKW fährt Sie jeden Di., Do. u. Freitag zum

Rhein-Main-Groß-Einkaufszentrum

Abfahrt aus Langen und Umgebung Voranmeldung: Langen Telefon 3309

Wir stellen ein zum 1. 9. 1964

jüngeren kaufm. Angestellten

zur Personal-Bearbeitung und für die Lohnabrechnung.

PFAFF

WÄSCHEREIMASCHINENFABRIK LUDWIG PFAFF GMBH. & CO. KG. NEU ISENBURG

Ab sofort:

Großer Haushaltwaren-Sonderverkauf

Hier lohnt sich jeder Kauf!

Aus der Vielfalt unseres Angebotes einige Beispiele:

Plastic-Eimer, 10 Liter, Hostalen	nur DM	1,38
Abfalleimer mit Deckel	nur DM	2,38
Wächekörbe, eckig	nur DM	5,50
Mop mit Elastik-Stiel	nur DM	3,75
Papierkörbe, geflochten	nur DM	3,95
Stahlrohrleitern, 4stufig	nur DM	19,50

Außerdem Kochtöpfe, Grillenpfannen u. vieles andere zu einmalig günstigen Preisen!

Besuchen Sie daher noch heute:

Heinrich Beckmann

das Haushaltwaren-Fachgeschäft Bahnstraße 23 – gegenüber der Post

Noch in dieser Woche

erwarten wir unsere Juli-Interessenten: vom kommenden Montag bis Ende Juli ist unser Lager geschlossen.

IMZ - Teppich- Speziallager, Sprendlingen

Sie erreichen uns: Sprendlingen-Nord, Karlstraße 10, Ortsausgang nach Flm., Nähe Effecten-Bank im Hause Teppich-Großhandlung H. W. AHLERT

IMZ

Für jede Altbauwohnung ein kompl. Bad schon ab DM 715,-

Wir stellen aus:

raumsparende Duschbäder

Wasch-Vollautomaten 975,-

Kühlschränke, 125 l 228,-

Morgen, Mittwoch, in Langen, 10—18 Uhr, Frankfurter Hof, Lutherplatz.

WASCHMASCHINEN-FLADUNG Sprendlingen, Frankf. Str. 79

Wagner-Transporte

an alle Orte jederzeit Jahrbereit. Mit Wagner fahren, heißt Geld ersparen. G. WAGNER, Langen, Elisabethenstraße 57 Telefon 5223

Gebrauchter Handleiterwagen

zu kaufen gesucht. Mühlstraße 33

Suche gebrauchtes Moped

(bis 200,— DM) Off.-Nr. 1095 a. d. LZ

Neue Lederweste

mit langem Ärmel für Moped zu verkaufen. Langestraße 8

Für unseren modernen Selbstbedienungsladen in Langen-Oberlinden suchen wir fachkundige

Fleisch- und Wurstverkäuferinnen

in Voll- und Teilbeschäftigung.

Wir zahlen außer Gehalt sehr hohe Leistungsprämien und bieten zahlreiche sonstige Vergünstigungen.

Wenden Sie sich bitte an unsere nächste Filiale oder direkt an unsere Personalabteilung in Frankfurt a. Main, die Ihnen gern Auskunft gibt.

Schade & Füllgrabe Frankfurt am Main 1

Hanauer Landstraße 161 - 173 Postfach 2205

SCHADE U. FÜLLGRABE

Unser „Teppichmeister", Textil-Ing. Alexander Fogel, beweist es Ihnen:

Teppichreinigung ist billiger als Sie denken

Als Deutschlands modernster Teppichreinigungs-Betrieb arbeiten wir nicht nur schonend und schnell. Wir bieten Ihnen auch ganz besonders günstige Preise. Eine volle Teppich-Grundreinigung kostet Sie bei

Kokos/Sisal	DM 2.60 je qm
Bouclé/Velours	DM 3.- je qm
Echt-Orient	DM 4.20 je qm

Für 18.- Mark beispielsweise erhält ein 2 x 3 m Velours-Teppich eine sorgfältige und dabei gewebeschonende Vollwäsche. Für 18.- Mark wird dieser Teppich wieder locker, weich, farbenschön und faserrein wie in seinen besten Tagen.

Unser Abhol- u. Zustelldienst bedient Sie prompt. Benachrichtigen Sie die nächste Rövor-Annahmestelle oder rufen Sie an: 68366

Schnelle Lieferzeit: 3 - 5 Tage, oder Zusendung nach Ihrem Urlaub.

Geprüft und empfohlen von führenden Teppichfabriken

TEPPICH Röver MEISTER

Heidelbeeren

Versende ab Stellen Vorrberg. Per Expreßgutnachnahme anfangs Juli handverlesene, süße Heidelbeeren, 9 kg mit Korb DM 15,50; Pfifferlinge, sauber geputzt, trockene Ware 5 kg mit Korb 24,—; 4 Wochen später Delikatess-Preiselbeeren 8 kg mit Korb 20,—. Blitzgespräch-Expreßgutstation angeben. Georg Lang jun., Abt. 19 Waldfrüchteversand, 8675 Wonsees

Höhensonnen Original Hanau

Elektr. Inhallerapparate
Bestrahlungslampen
Hochfrequenzapparate
Galv.-Farad-Elektrisierapparate
Hico-Kllmamasken
Aerosol-Geräte
Fußpflegekoffer mit Motor
Krankenfahrstühle
Klosettstühle und -hocker
Personen-Wiege-Waagen

WILHELM SCHMIDT

6 Frankfurt a. Main, Telefon 33 26 34 Münchener Straße 17, Ecke Weserstr. Ärzte- und Krankenpflegewaren Bei allen Kassen zugelassen.

Langener Zeitung

14 X 4449 B

HEIMATBLATT FÜR DIE STADT LANGEN UND DEN DREIEICHGAU

Erscheint wöchentlich zweimal: dienstags und freitags. Bezugspreis monatlich 2,20 DM zuzügl. 0,40 DM Trägerlohn. Druck und Verlag: Buchdruckerei Kühn KG, Langen bei Frankfurt am Main, Darmstädter Straße 26. — Ruf 38 93

Allgemeiner Anzeiger

Amtsverkündigungsblatt der Behörden

Anzeigenpreis: 0,18 DM für die achtgespaltene Millimeterzeile. Preisnachlässe nach Anzeigenpreisliste Nr. 5. - Anzeigenaufgabe bis vormittags 10 Uhr des der Ausgabe vorangehenden Tages, größere Anzeigen früher. Platzanordnung unverbindlich.

Nr. 55 | Freitag, den 10. Juli 1964 | Jahrgang 16/56

DIE WOCHE

Das modus vivendi

In einer 2½stündigen Aussprache, die der Vorsitzende der CSU, Strauß und der CDU-Vorsitzende Adenauer am Mittwoch in Bonn hatten, ist man übereingekommen, die deutschen Vorschläge zur europäischen Zusammenarbeit bald der französischen Regierung und den vier anderen Regierungen der europäischen Gemeinschaft zu unterbreiten. Sollten aber letztere sich nicht an einer neuen Europa-Initiative beteiligen, müßten Frankreich und die Bundesrepublik nach Ansicht Adenauers den Anfang machen. Adenauer unterrichtete auch Strauß von dem Gespräch mit de Gaulle unter vier Augen.

In Fragen der Außenpolitik sei CSU und CDU einig darüber, sich in Zukunft miteinander abzustimmen. Strauß ist deshalb für nächste Woche zu einer Sitzung des Präsidiums der CDU, an der auch Bundeskanzler Erhard teilnehmen wird, eingeladen.

An der Aussprache Strauß/Adenauer nahmen auch der geschäftsführende Vorsitzende der CDU, Dufhues und Minister Krone teil. Minister Krone wird auch am Wochenende auf dem Parteitag der CSU in München die Grüße der CDU überbringen. Adenauer wird trotz der Einladung von Franz Josef Strauß, nicht nach München kommen und auf dem Parteitag sprechen. Man geht wohl nicht fehl in der Annahme, nachdem der CSU-Vorsitzende zugesichert hat, daß keine außenpolitische Debatten auf dem Parteitag geführt werden sollen, daß Adenauer das Modus vivendi erhalten wissen möchte. Dufhus, der von der deutsch-französischen Konferenz mehr erwartet hatte, erklärte, man müsse, wenn die übrigen europäischen Partner nicht mitmachen, bis zur nächsten deutsch-französischen Konferenz im November schon erste Erfolge der neuen Initiative aufzeigen können.

In Unionskreisen wird besonders betont, daß die Kompetenz des Regierungschefs, die Richtlinien der Politik zu bestimmen, nicht beeinträchtigt werde. Immerhin hat das Gespräch zwischen Strauß und Adenauer während der Auslandsreise des Kanzlers und des Außenministers erhebliche Aufsehen in Bonn erregt.

Erhard und Schröder in Dänemark

Es ist kein Geheimnis, daß im Hinblick auf den Erhard-Besuch in Dänemark seit längerer Zeit auf hoher Beamtenebene Verhandlungen geführt wurden, die sich nicht nur auf die Linie Bonn-Kopenhagen beschränkt haben, sondern auch die Einbeziehung der EWG-Kommission in Brüssel.

Die konstruktive Einstellung Bonns gegenüber dem Fragenkomplex gegenseitiger Handelsbeziehungen weiß man in Kopenhagen sehr zu schätzen. Aber auch die deutsche Wirtschaft hat ein vitales Interesse an der Sicherung des Warenverkehrs zwischen beiden Ländern.

Nachdem der deutsche Bundeskanzler seine Rundfahrt in Dänemark beendet und von der jütländischen Hauptstadt Aarhus kommend, wo er zuvor im dortigen Rathaus in Gegenwart des dänischen Ministerpräsidenten Jens Otto Krag der Unterzeichnung eines Protokolls der Verlängerung des deutsch-dänischen Handelsvertrages bis 1970 durch die beiden Außenminister, Gerhard Schröder und Per Haekkerup, beigewohnt hatte, flog er am Mittwoch mit seinem Außenminister nach Kopenhagen. Die Dänische Regierung gab zu Ehren der deutschen Gäste einen Empfang.

In einer gemeinsamen Presseerklärung stimmten Bundeskanzler Erhard und Ministerpräsident Krag darin überein, daß die Handelsposition unter der Existenz der europäischen Wirtschaftsblöcke stark gelitten habe. Um den Schaden wieder gut zu machen, versprach Erhard den Strom dänischer Waren in die Bundesrepublik nicht zu beeinträchtigen. Dennoch, die Exporte der dänischen Landwirtschaft nach Deutschland stünden zur Zeit noch im Zeichen von Ungewißheit. In den politischen Gesprächen zwischen den beiden Regierungschefs und den Außenministern wurden das Ostwestverhältnis, der Freundschaftsvertrag zwischen der Sowjetzone und Moskau sowie die Beziehungen der westlichen Welt zu Peking und die Situation in Osteuropa erörtert. Über ihre jeweiligen Gespräche mit dem französischen Staatspräsidenten de Gaulle und Chruschtschow tauschten Ehrhard und Krag Informationen aus.

Der dänische König Frederik IX. empfing anschließend aus seinem Schiff „Danebrog" Bundeskanzler Ehrhard und dessen Begleitung, die anschließend in die Bundesrepublik zurückflogen.

Zypern — das unheilvolle Dreieck

Die größte Gefahr im türkisch-griechischen Streit um die Insel Zypern, ein Krieg zweier NATO-Partner gegeneinander, scheint im Augenblick gebannt. Aber niemand weiß, für wie lange. Kein Geringerer als der Freiheitsheld General Grivas hat jetzt offen ausgesprochen, was seit langem vermutet wurde. Das Ziel der griechischen Zyprioten heißt Anschluß an Griechenland. Damit ist die Lage zwar eindeutiger, aber keineswegs einfacher geworden. Grivas' Worte, daß er bis zum Äußersten für den Anschluß kämpfen werde, verheißen nichts Gutes. Auch die Reden der beteiligten Politiker, vor allem der griechischen und zyprotischen, verraten kein Einlenken. Die harte Auseinandersetzung scheint unvermeidlich.

Es geht in Zypern heute nicht mehr nur um die Vorherrschaft der Griechen oder Türken oder um das Sicherheitsbedürfnis der Türkei. Mit der menschlichen und nationalen Solidarität zwischen Griechen einerseits und Türken andererseits steht die Solidarität der ganzen freien Welt auf dem Spiel. Das starke Engagement aller führenden Politiker zwischen Moskau und Washington in der Zypernfrage spricht eine deutliche Sprache.

Die Situation ist auch deshalb besonders gefährlich, weil über die für die Türkei strategisch wichtige Insel ein griechisch-orthodoxer Erzbischof herrscht. Die Machtfrage wird durch eine Vermischung von Nationalismus und Glaubenseifer kompliziert, durch Gegensätze, die auf der jahrhundertealten osmanisch-byzantinischen Rivalität fußen.

Brief aus der Landeshauptstadt Wiesbaden

Brief aus der Landeshauptstadt

In Wiesbaden ist die Urlaubszeit ausgebrochen. Nachdem die Fraktionen in dieser Woche ihre letzten Sitzungen mit einem kräftigen Umtrunk abgeschlossen hatten und ein Notdienst im Landtag und in den Regierungsstuben eingerichtet worden war, zog in die hessische Landeshauptstadt tiefe sommerliche Ruhe ein. Mit einem Schlag gab es keine politischen Probleme und keine Redeschlachten mehr. Endlich können sich die Wiesbadener einmal für einige Wochen den kleinen menschlichen Dingen zuwenden, für die in den vergangenen Monaten wenig Zeit blieb.

In der Landeshauptstadt sind es derzeit die Tauben, wilde und zahme, die das Gesprächsthema Nummer eins bilden. Wer heute Tauben füttern will, braucht dazu nicht nach Venedig zu reisen, er kann es in vielen deutschen Städten genauso gut tun. Besonders viel Gelegenheit dazu findet er in Wiesbaden, das mit seinen ausgedehnten Parkanlagen, baumbestandenen Alleen und den alten mit prächtigen Säulen und Mauervorsprüngen verzierten Villen für Tauben ideal ist. Jedoch die Hausbesitzer und Inhaber von Balkonen finden die gurrenden Vögel nicht sehr reizvoll, weil sie nicht nur verliebt schnäbeln, sondern ebenso gern rege verdauen. Wer jedoch die Hand erhebt gegen die possierlichen Tierchen, den trifft der Bannstrahl der vielen Taubenfreunde und des Tierschutzvereines.

Aber offensichtlich müssen es wilde Tauben sein, denn gegen ihre zahmen Brüder führten einige Wiesbadener einen jahrelangen erbitterten Kampf. Sie gewannen ihn, wenn auch nicht hundertprozentig. Der Verlierer des Taubenkrieges ist ein Postbeamter, der in seiner Freizeit Brieftauben züchtet. Aber nicht, weil er damit seinem Arbeitgeber Konkurrenz machte, muß er jetzt die meisten seiner Tiere abschaffen, sondern weil das Flügelschlagen und der Geruch des Taubenschlages die Nachbarn stört. Der Taubenkrieg wurde zäh und verbissen von Instanz zu Instanz getragen und jetzt vom Oberlandesgericht in Frankfurt mit einem Vergleichsvorschlag vorerst beendet. Das hohe Gericht hatte sich zuvor höchstpersönlich zu einem Lokaltermin nach Wiesbaden-Sonnenberg begeben, um selbst zu hören und zu riechen. Offensichtlich haben die Herren aus Frankfurt aber doch nicht ganz so empfindliche Ohren und Nasen wie die Nachbarn, denn einige wenige Brieftauben wollen sie dem tierliebenden Postbeamten vorläufig belassen.

Die Pariser Polizei gab die Verhaftung des 27jährigen Krankenpflegers Lucien Leger bekannt, der sich wochenlang als „Würger" und Mörder des kleinen Luc Taron in Zuschriften und Telefongesprächen bezeichnete und weitere Untaten ankündigte. Unser dap-Bild zeigt die Eltern des kleinen Luc Taron vor der Pariser Polizeipräfektur bei einem Interview.

Passierscheingespräch wieder vertagt

Auch das dritte Passierscheingespräch der dritten Verhandlungsrunde zwischen den Beauftragten des Berliner Senats und der Sowjetzonenregierung endete wieder ohne greifbares Ergebnis. Die Kontakte sollen „demnächst" fortgesetzt werden.

Deutsch-polnische Handelskonferenzen

Deutsch-polnische Handelskonferenzen haben gestern wieder im Auswärtigen Amt in Bonn begonnen. Damit werden Verhandlungen fortgesetzt, die im März unterbrochen worden waren. Wie in Bonn zu erfahren war, drängen die Polen wegen des Rückgangs ihrer Agrarlieferungen auf eine Erhöhung der gewerblichen Ausfuhrkontingente in die Bundesrepublik um rund 120 Millionen DM.

Wieder Bundeswehrflugzeug abgestürzt

Das fünfte Bundeswehrflugzeug ist in Niedersachsen innerhalb von zwei Wochen in der Nähe der Landebahn des Flugplatzes Celle-Wietzenburg abgestürzt. Der Pilot der einmotorigen Maschine vom Typ „Dornier 27", ein 26 Jahre alter Stabsunteroffizier, wurde leicht verletzt.

16 Millionen für Frankfurter Krankenhaus

Für den Neu- und Erweiterungsbau des Städtischen Krankenhauses in Frankfurt-Höchst — das größte Krankenhausvorhaben, das nach dem Zusammenbruch 1945 in Hessen verwirklicht wird — stellte der hessische Staat einen weiteren Staatszuschuß in Höhe von 5 775 000 Mark zur Verfügung. Nachdem er bereits in den beiden Vorjahren insgesamt 10 225 000 Mark für den gleichen Zweck bewilligt hat, beträgt nunmehr der Landeszuschuß insgesamt 16 Millionen Mark.

In dem 13geschossigen Bettenhaus werden 474 Kranken- und 60 Säuglingsbetten geschaffen, so daß nach Fertigstellung der Baumaßnahmen im Städtischen Krankenhaus Frankfurt-Höchst 1150 Betten zur Verfügung stehen werden. Die Gesamtkosten des Neu- und Erweiterungsbaues sind mit 60 Millionen Mark veranschlagt.

Erhard gegen die Vorstellungen von Adenauer und Strauß

In Bonn spricht man davon, daß Erhard und Schröder mit einer entschiedenen Opposition der CDU/CSU-Führung rechnen müssen, falls in der Europa-Politik nicht gemeinsam mit Paris ein neuer Anlauf unternommen wird. Die Vorsitzenden der Unionsparteien, Konrad Adenauer und Franz Josef Strauß, drängen auf eine politische Union Europas, wenn auch nur zunächst mit Frankreich und der Bundesrepublik.

Erhard dagegen ist der Ansicht, die Ordnung in Teilbereichen möge zwar im einzelnen nützlich und wertvoll sein, aber sie diene nicht dem Ganzen.

„Wir betrachten die Aussöhnung zwischen Deutschland und Frankreich als eine Voraussetzung für eine europäische Politik, aber nicht als einen Selbstzweck", sagte Bundeskanzler Erhard auf einer Pressekonferenz zum Abschluß seines Dänemark-Besuches. Das Bild einer Zweier-Union Deutschland-Frankreich in der EWG — wie es Strauß und Adenauer am Vortag gezeichnet hatten — scheine ihm unwirklich zu sein, erklärte der Kanzler. Es gebe keine Zweierherrschaft in Europa. Die EWG sollte eine Sammlung für Europa sein, nicht aber eine Störung.

SPD-Ortsverein Neu-Isenburg wählte Kandidaten zur Kommunalwahl

In einer Mitgliederversammlung des SPD-Ortsvereins Neu-Isenburg wurden am Mittwoch die Kandidaten zum neuen Stadtparlament und dem Krelstag gewählt. Die Liste wird angeführt von Bürgermeister Ludwig Arnoul, Geschäftsführer Erich Sievers und Dozent Rudolf Cahn. Neben bereits bekannten Stadtverordneten sind auch jüngere und neue Kandidaten aufgestellt.

Reh auf einer Straße in Darmstadt

An der Einmündung der Heinrich-Hertz-Straße in Darmstadt wurde in der Nacht zum gestrigen Donnerstag gegen 23.30 Uhr auf der Rheinstraße ein Reh von einem Personenwagen erfaßt. Das Tier mußte von dem zuständigen Jagdpächter getötet werden.

Aus STADT und Land

Langen, den 10. Juli 1964

Generalüberholung

Wir wissen, daß alle Maschinen und technischen Geräte sich mit der Zeit abnutzen, nicht mehr so glatt laufen und daher eines Tages überholt werden müssen. Das muß jeder Meister, jeder Betriebsleiter und jeder Fabrikant gleich bei der Anschaffung mit einkalkulieren. Und es wäre höchst unklug von ihm, wenn er diese Notwendigkeit nicht beachtete, denn eines Tages würde dann die Maschine endgültig unbrauchbar und nicht mehr zu reparieren sein.

Seltsamerweise sind wir Menschen um das tote Material sehr viel mehr besorgt als um uns selbst. Denn wenn wir einmal an eine eigene Generalüberholung denken, dann hat meist schon der Arzt bedenklich den Kopf geschüttelt und gemeint, er könne für nichts mehr garantieren, wenn wir nicht einmal gründlich ausspannten. Und dann fahren wir also in irgend einen Kurort, um unsere schwer angeschlagene Gesundheit wieder festigen zu lassen. Dabei könnte aber jeder Jahresurlaub so eine Generalüberholung sein, wenn wir es nur richtig anfingen.

Viele Menschen haben sich notgedrungen eine so unruhige Lebensweise angewöhnt, daß sie diese Unruhe auch in ihre Ferien hineintragen und sich dabei weit mehr vornehmen, als ihnen eigentlich zuträglich ist. Es hat ja wenig Sinn, wenn wir uns vom Trubel der Arbeit in einen Trubel der Abwechslungen und der Ferienfreuden stürzen. Denken wir immer daran, daß wir in erster Linie Ruhe brauchen, um als völlig neue und generalüberholte Menschen w... in unseren Alltag zurückkehren zu können.

Wir gratulieren:

... Frau Elisabeth Helfmann, Blumenstr. 1, zum 76. und Frau Hedwig Mattausch, Steubenstraße 70, zum 79. Geburtstag am 11. 7.;
... Frau Maria Armer, Magdeburger Str. 5, zum 76., Frau Julie Erler, Goethestraße 78, zum 87. und Frau Katharina Schaum, Bruchgasse 3, zum 86. Geburtstag am 13. 7.;
... Frau Katharina Bender, Außerhalb SO 9, zum 82. und Frau Babette Herberl, Schretstraße 3, zum 77. Geburtstag am 14. 7.

Am 8. 7.1964 konnte Herr Christof Zellhöfer, Walter-Rietig-Straße 9, seinen 79. Geburtstag feiern.

Allen Langener Geburtstagskindern wünschen wir weiterhin einen gesegneten Lebensabend.

Starke Sturmböen

Am Mittwoch fegten starke Sturmböen über unsere Gegend. Sie paßten nicht so recht zu der sommerlichen Witterung. Der Sturm erreichte Geschwindigkeiten bis zu 80 Kilometer in der Stunde. Die Autos auf den Landstraßen hatten ihre liebe Not mit dem windigen Gesellen. Auch die Hausfrauen hatten zu klagen über den feinen Sand, den der starke Wind hochwirbelte und durch die feinsten Öffnungen in die Wohnungen trug.

Siedler-Fest 1964!

Wie uns die Siedlergemeinschaft Langen mitteilt, findet auch in diesem Jahre — trotz Bauvorhabens — auf dem Festplatz am Birkenwäldchen ihr so beliebtes Siedlerfest statt und zwar am 1., 2. und 3. August 1964. Wir werden darüber noch berichten.

Film- und Fotoclub Langen e. V. Am kommenden Dienstag 20.15 Uhr findet im Kolleg des Waldstadions ein weiterer Vortrag über „Entwickeln, Kopieren, Vergrößern" statt. Alle Fotoamateure sind herzlich eingeladen.

* **Kollegen bestohlen.** Aus einem hiesigen Hotel verduftete am Mittwochabend ein Angehöriger einer Werbekolonne. Mit gutem Grund wahrscheinlich, denn hinterher stellten seine Kollegen fest, daß sie bestohlen worden waren.

* **Flächenbrand am Paddelteich.** Im Gebiet Paddelteich entstand am Dienstagmittag ein Flächenbrand, der sich durch den Wind rasch ausbreitete. Da das Feuer auf den Hainer Wald zugetrieben wurde, mußte die Feuerwehr eingreifen und das Feuer löschen. Am Nachmittag des gleichen Tages entstand wieder ein Flächenbrand. Diesmal konnten die Polizeibeamten des Feuers Herr werden. Es wird vermutet, daß Jugendliche als Brandstifter in Frage kommen.

* **Torf brannte.** In der Nähe des Postamtes am Wernerplatz fing am Mittwochmittag ausgestreuter und völlig ausgetrockneter Torf Feuer. Der Wind fachte das Feuer derart an, daß bald darauf nahezu die ganze Gartenanlage erfaßt wurde.

Ärger durch lose Kanaldeckel

Als zusätzliche Nervensägen empfinden Anwohner der Darmstädter Straße jene Geräusche, die Autos verursachen, wenn sie über zu tief oder locker sitzende Kanaldeckel fahren: Rums - Rums, macht es in monotoner, nerventötender Gleichmäßigkeit, denn in endlosen Reihen fließt der Verkehr durch diese Straße. Aber nicht genug, wehe wenn schwere Lastwagen über diese Deckel oder eine Unebenheit fahren, dann fibrieren selbst Rundfunk- und Fernsehgeräte, schreibt uns ein Anwohner der Straße. Er ist es auch, der im Namen wohl aller Anwohner das städtische Bauamt bittet, daß hier Abhilfe geschaffen wird. Der Geräuche sinds genug auf dieser belebten Straße.

An die Langener Bürger!

Die Leichtathleten suchen noch dringend einige Quartiere für ihre englischen Gäste vom 10. bis 22. August. Werner Bernhardt, Langen, Schretstr. 26, nimmt dankbar Quartiermeldungen entgegen.

Auto beschädigt

Mutwillig beschädigt wurde am Montag im Stadtgebiet ein Personenwagen. Der Schaden ist nicht gering. Ein junger Mann aus der Bachgasse wurde als Täter ermittelt. Er will für den Schaden aufkommen.

* **Aufgefahren.** Auf der Frankfurter Straße vor dem Gebäude der Bezirkssparkasse gab es am Montagmittag einen Auffahrunfall. Ein Personenwagen fuhr auf einen vorausfahrenden Lastwagen auf. Der Fahrer des Lastwagens hatte sein Fahrzeug durch einen vor ihm anhaltenden Personenwagen abbremsen müssen. Bei dem Zusammenprall gab es einigen Schaden an beiden Fahrzeugen.

Getränkeflaschen fielen auf ein Auto

Am Montagmittag gerieten Teile einer Getränkeladung auf einem Lastwagen während der Fahrt ins Rutschen. Dabei fielen mehrere Flaschen eines Erfrischungsgetränkes auf einen an der Ecke Liebigstraße/Westendstraße abgestellten Personenwagen. An dem Wagen wurde dadurch die Windschutzscheibe beschädigt.

* **Auto durch Lastzug beschädigt.** Am Mittwochvormittag wurde ein in der Verbindungsstraße zwischen Forstring und Kreisstraße Egelsbach abgestellter Personenwagen durch einen Baulastzug beschädigt. Das schwere Fahrzeug hatte den Verbindungsweg befahren, obwohl dieser gesperrt ist.

* **Werkzeug aus Lastwagen gestohlen.** Aus einem Lastwagen wurden in der Nacht zum Mittwoch sämtliche Werkzeuge gestohlen. Die Diebe müssen mit einem Personenwagen angefahren sein. Deutliche Spuren von Autoreifen waren auf dem Nachbargrundstück zu erkennen.

Soll das Langener Heimatfest wieder stattfinden?

Mit dieser Frage beschäftigte sich der Vorstand des Verkehrs- und Verschönerungs-Vereins 1877 Langen in seiner letzten Vorstandssitzung. Angeregt wurde dieses Thema auf Grund vielfacher Anfragen aus allen Kreisen der Bevölkerung.

Der V.V.V.-Vorstand will sich nach den Sommerferien noch einmal eingehend mit dieser Frage beschäftigen. Es soll dann entschieden werden, ob Möglichkeiten für das Wiederaufleben dieses einstmals so volkstümlichen Festes gegeben sind oder nicht.

Über eines waren sich allerdings alle Vorstandsmitglieder einig: Ein Ersatzfest in Form eines Jahrmarktes oder Festrummels wird auf alle Fälle abgelehnt. Das Heimatfest wäre nur denkbar in Verbindung mit dem alten historischen Teil der Stadt östlich der Bundesstraße 3. Allerdings können die Fahrgasse und der Rathausplatz sowie die Frankfurter Straße zwischen Leuschnerplatz und Wallstraße nicht mehr als Festgelände herangezogen werden, weil eine völlige Verkehrsumleitung kaum denkbar ist. Käme also für ein künftiges Heimatfest das alte Langen in Frage, etwa der Raum zwischen Obergasse und Kirchgasse. Möglichkeiten gäbe es schon genug, diesen alten Stadtteil für ein Fest heranzuziehen und zu nutzen. Schwieriger dagegen ist schon die Frage der Unterbringung des Schau- und Fahrgewerbes, denn auch das gehört zu einem Fest. Das Gelände östlich des Stumpfen Turmes bis zum Schwimmstadion würde in dieser Hinsicht gewisse Möglichkeiten eröffnen. Auch das Schwimmstadion selbst könnte man in das Fest einbeziehen. Traditionsgemäß hätte man in der Alte-Bürger-Ehrung einen guten Anfang und in der Apfelwein-Taufe der sogenannten „Eingeplacklen" am Vierröhrenbrunnen ein fröhliches und volkstümliches Ende. Das ganze Heimatfest müßte von der verbindenden Idee getragen werden, die vielen alten Bürger Langens mit den neuen bekannt zu machen, ihnen eine Möglichkeit der Begegnung zu geben und alle jene zusammenzuführen, die sich mit Langen heimatlich verbunden fühlen. Es wäre schon eine festliche Veranstaltung mit einem tieferen Sinn, aber niemand weiß so recht, ob es noch einmal jene große Resonanz und Anziehungskraft vergangener Jahre ausstrahlen würde. Immerhin hat sich inzwischen in der Mentalität der Menschen und in ihrer Umwelt einiges verändert. Das gilt vor allem auch für die vielen freiwilligen und ehrenamtlichen Mitarbeiter und Helfer, ohne die ein Fest nicht ausgerichtet werden kann.

Sitzung des Kreistages des Landkreises Offenbach

Am Mittwoch, dem 15. Juli, um 9 Uhr, findet im Sitzungssaal des Kreishauses in Offenbach eine Sitzung des Kreistages statt. Auf der reichhaltigen Tagesordnung stehen u. a. die Behandlung der gemeinsamen Wasserversorgung von Stadt und Landkreis Offenbach.

Weiter wird in der Sitzung die Einführung des Kreistagsabgeordneten Friedrich Jensen, Langen, erfolgen und über Geländeerwerb für das Dreieichkrankenhaus in Langen beraten.

Zum dritten Mal: Landessiegerpreis für fleißiges Sammeln

Für fleißiges Sammeln zu Gunsten des Deutschen Jugendherbergswerks holten sich die Schülerinnen und Schüler der Geschwister-Scholl-Schule zum dritten Male einen der beiden Landessiegerpreise. Mit einem Geldgeschenk für die Wanderkasse der Schule würdigte Bürgermeister Wilhelm Umbach in einer Festrede das fleißige Sammeln und bezeichnete die Preise als verdienten Lohn.

Die Klasse 8 unter der Leitung von Lehrer Werner Heilmann konnte mit dem stolzen Ergebnis von 17,10 DM pro Kopf den Klassensieg verbuchen. Es folgt an zweiter Stelle die Klasse 7 b — Klassenlehrerin Frau Annemarie Pfannemüller — mit einem Durchschnitt von 16,11 DM je Kind.

Die Schule erhielt vom Landesverband Hessen des Deutschen Jugendherbergswerks als Landessieger Wandergutscheine in Höhe von 100,00 DM, die Klasse 8 einen Gutschein für zwei Tage Aufenthalt in einer Jugendherberge für die gesamte Klasse.

Schon jetzt werden von den Schülerinnen und Schülern Pläne geschmiedet, wie man am besten diese Gutscheine verwenden kann.

Besonders ausgezeichnet und belohnt wurden die Einzelsammler Gerhard Molala (Klasse 8) und Heinz Zimmer (Klasse 6). Rektor Johannes Kalberlah überreichte ihnen zwei wertvolle Fotoapparate. Peter Roth (Klasse 8) und Georg Schering (Klasse 6) erhielten Wandergutscheine im Wert von je 30 DM. Mit Bildbänden und Jugendbüchern wurden weitere 17 Schülerinnen und Schüler als Anerkennung für ihren Sammeleifer ausgezeichnet. Die beiden Einzelsieger haben jeder zusammen über 130,00 DM gesammelt, während das Durchschnittsergebnis der ganzen Schule pro Kopf 4,76 DM beträgt.

Voll Stolz konnte Rektor Kalberlah berichten, daß die Geschwister-Scholl-Schule weit über den Durchschnitt in Hessen gesammelt hätte. Die einzelnen Klassen hätten oft mehr gesammelt als anderenorts ganze Schulen. 1961 habe seine Schule zum erstenmal am Sammelwettbewerb teilgenommen und in jedem Jahr einen der beiden Schulpreise nach Langen geholt. Während 1961 noch ein Gesamtbetrag von 498,66 DM und pro Kopf 5,65 DM und 1962 schon 1092,50 DM und 15,07 DM pro Kopf erforderlich waren, um das günstige Sammelergebnis zu erzielen, konnte 1963 das Ziel nur erreicht werden mit einer Gesamtsumme von 1976,50 DM bei einem Kopfbetrag von 17,10 DM.

Auch die Albert-Schweitzer-Schule im Langener Stadtteil Oberlinden erhielt einen Klassenpreis.

Schülerinnen und Schüler der Geschwister-Scholl-Schule. — Ganz links Lehrer Werner Heilmann, rechts Rektor Johannes Kalberlach und Bürgermeister Umbach, der den Kindern Dank sagte für ihr fleißiges Sammeln und ein Geldgeschenk bereit hatte.

RUND UM DEN *Vierröhrenbrunnen*

Langener Gebabbel

Mei liewe Langener, mer erzählt sich in Lange ewe so manches, wann mer e klaa bißje uffbaßt, sich hier un da, du un dort blicke läßt un verständnisvoll mim Kopp schnokkelt — dann kann mer folgendes uffschnappe:

Mer erzählt sich, daß vor korzem Langener Sportler nach Berlin wollte. Des heeßt, die wollte net bloß dahie, die worn sogar. Mem Bus. An demselwe Dag (odder Awend) wollt aach en echte Langener nach Sprennlinge. Mem Bus. Ob die Hitz odder sonst was dra schuld war, des waaß mer net so genau. Jedenfalls hat der Sprennlingefahrer en Bus geseh, is eneigedappt un hat korz druff gepennt. Die Berlinfahrer howwe den Fremdkörper entwedder iwwersch odder ihrn Spaß mit em mache wolle. Un schon gings ab mem Bus. Erscht an de Zonegrenz hat der aa gemerkt, daß er verkehrt war. En Krisch „ei, ich wollt doch bloß nach Sprennlinge" un schon war er hellwach. Heut kann er bei seine seltsame Erlebnisse mit Recht feststelle „Berlin war selne Preise wert" ...

Mer erzählt sich, daß die Langener Bahnlwwerführung noch lange net (nach Lange) käm. Des könnt noch e paar scheene lange Jahrn dauern un desweje deet jetzt aach die beemlose Mörfelier Schossee so schee glatt gebljett wern.

Mer erzählt sich, daß vorm Gymnasium (ich waaß, wie des geschriwwe werd) en neugeplanzte Baam abgesät un geklaut worn wär. So jedenfalls hats die Woch in ere Frankforter Zeidung geslanne. Ja, mei Lent, des Beemche is zwar abgesägt worn — des stimmt — awwer net von Diewe, sonnern von de Langener Stadtgärtner. Diesmal is net bloß der Baam eigange, gelle.

Mer erzählt sich, daß mer baal widder e größer Hotel krieje. Intressant, je näher der Bau von der neue „Wingertstraß" rückt, desto mehr werd in Lange gebaut.

Mer erzählt sich, es deete an e paar Blätz in Lange die neue piccobella-Ruhebänk mitte im hochstämmige Ukraut steh. Was soll's. Es hat emal aaner gesagt, for ihn wär Ukraut aach was Grienes. Na also, wer sechts dann.

Mer erzählt sich, zu erem große Festblatz deet aach en feste Parkblatz geheern; en sogenannte Festparkblatz. Blatz genug wär ja.

Mer erzählt sich, mer bräuchte e groß Stadthall in Lange. Naja, mer erzählt sich scheints manches, was net wahr werd. Aach net schlimm, maant for heut

Euern Schorsch vom Vierröhrbrunnel

Kinderchor der SSG fuhr in die Ferien

Am Donnerstagmorgen verabschiedeten am Wilhelm-Leuschner-Platz Eltern und Verwandte 30 Mädchen im Alter von 10 bis 14 Jahren des Kinderchors der SSG zu ihrem 14-tägigen Aufenthalt in Heidenheim an der Brenz. Ein Omnibus brachte die Kinder mit ihrer Betreuerin Frau Anna Steitz und zwei Begleiterinnen nach Heidenheim, in das oberhalb der Stadt liegende Naturfreundehaus „Hahnenschnabel". Schöne Wanderungen in die nähere und weitere Umgebung des Heimes sollen erfolgen; das Schönste soll der Besuch der Tropfsteinhöhlen bei Herbrechtingen werden. Wir wünschen dem fleißigen Kinderchor erholsame Ferientage.

„Langener besuchen Langen"

Mit einer Grußbotschaft von Bürgermeister Wilhelm Umbach an seine Bürgermeisterkollegen in Langen, Post Isny/Württemberg, Langen bei Bregenz und Langen am Arlberg versehen, fuhren Lehrer Werner Heilmann, drei Mädchen und ein Junge von der Geschwister-Scholl-Schule auf eine fünftägige Ferienfahrt zu den „Langenern".

Wie schon in Bremerhaven vor einiger Zeit, werden auch hier wieder 25 Fragen vorgelegt, fotografiert und gezeichnet. Am letzten Ziel ihrer Fahrt, in Langen am Arlberg, will die kleine Reisegesellschaft den Sonntag verbringen und auch den dortigen katholischen Gottesdienst besuchen.

So fing es an: Lehrer Heilmann bekam von seinem Freund, der in Langen am Arlberg katholischer Geistlicher ist, Post. Auf dem Briefumschlag fand er zweimal den Poststempel Langen. Aus dem Wunsch, nicht nur seinen Freund wiederzusehen, sondern auch die Langener kennen zu lernen, entstand diese Reise.

Auf den Gegenbesuch der „Langener" aus Württemberg und Österreich, der demnächst in Langen bei Frankfurt erwartet wird, freuen sich die Schülerinnen und Schüler der Geschwister-Scholl-Schule schon heute.

Cirkus Barum kommt nach Sprendlingen
Spitzenartisten aus aller Welt

Mit Spitzenkönnern aus neun Nationen und über dreihundert Tieren im rollenden Zoo und der Manege wird Cirkus Barum vom 22. bis 23. Juli in Sprendlingen gastieren. Noch immer nicht hat der Cirkus im Zeitalter der technisierten Welt seine Anziehungskraft verloren. Fauchende Raubtiere, fliegende Artisten, tollpatschige Clowns und der Applaus der Besucher, das ist echte Cirkusatmosphäre.

Cirkus Barum kommt mit einem vielfältigen Programm: Reizenden Ponies, Grant-Zebras aus Afrika, Maulesel aus Mazedonien und Guanakos von den Kordilleren Südamerikas, den 4 Evelyns aus Frankreich, Perkano mit den tanzenden Tellern, den lustigen Schimpansen, dem Hexer aus Portugal, den internationalen Clowns Paolo, Margarete Kreiser-Barum mit ihren Lieblingselefanten und dem Marstall und am Schluß mit einem großen Finale.

Egelsbacher Nachrichten

Im Wartesaal der Ferienfreude

Man zählt auch als Erwachsener wie einst als Schulkind die Tage am Kalender nach, die noch von den Ferien trennen, man fühlt sich wie in einem Wartesaal der Ferienfreude, ist gar nicht mehr recht bei der Sache, sieht von der Werkbank auf oder von der Schreibmaschine und denkt an Sonnenschein über tiefblauer See, an weiße Wölkchen im blauen Himmel über ragenden Bergen. Die Vorfreude ist das größte Glück, das hat uns das Leben gelehrt, und wir sollen sie genießen. Gibt es etwa Schöneres als auf der Landkarte den Ferienort zu suchen, in Prospekten zu blättern, in Fahrplänen zu lesen? Wieviel Tage sind es denn eigentlich noch? — heißt es zuerst. Wieviel Stunden heißt es schließlich. Und diese letzten Stunden sind erfüllt von Reisefieber, Aufregung und unwahrscheinlichem Glück. Längst hat der Kollege die Arbeit vertretungsweise übernommen, alle Termine interessieren nicht mehr, der Abschiedsbesuch beim Chef liegt hinter einem, und man hat nur noch an sich selbst zu denken, an sich selbst und an die Ferien. Man wird ein anderer Mensch sein, fern vom Alltag und von der Arbeit, man wird keine Rücksichten mehr zu nehmen brauchen, man darf unbeschwert und ohne Pflichten sein. Die Koffer sind gepackt, die Fahrkarten sind gelöst, wir sitzen im Wartesaal, im Wartesaal der Ferienfreude, und morgen beginnt für uns das Glück!

Wir gratulieren ...

... Frau Anna Rob, Schulstraße 66, zum 74. Geburtstag am 12. 7.;

... Herrn Philipp Vollhardt, Heidelberger Straße 4, zum 75. Geburtstag am 13. 7.;

... Frau Angelika Langer, Lessingstraße 9, zum 81., Frau Marie Schlapp, Bahnstraße 78, zum 74. und Frau Gertraude Vollhardt, Niddastraße 37, zum 74. Geburtstag am 14. 7.

Den Egelsbacher Geburtstagskindern weiterhin alles Gute und vor allem Gesundheit.

Der Toten Blumen

Über den Gräbern geht ein Hauch der Andacht. Fern vom Lärm des Tages ruhen unsere Toten auf dem Friedhof. Blumen und Sträucher schmücken die Gedenkstätten. Ruhe und Frieden suchen auch ihre Besucher. Hin- und wieder geschieht das Unglaubliche: die den Toten gewidmeten und niedergelegten Blumen sind verschwunden. Gräber werden verwüstet. Ob aus Unbedacht, aus Vorsatz oder Gleichgültigkeit, eine gemeine Tat. Die Besucher des Friedhofes werden daher gebeten, ihr Augenmerk auf diese Friedhofsfrevler zu richten und Beobachtungen dem Bürgermeisteramt zu melden.

e Gemeindebücherei auch während der Sommerferien geöffnet. Die Gemeindeverwaltung weist erneut darauf hin, daß die Gemeindebücherei im Bürgerhaus auch während der Sommerferien geöffnet ist. Die Ausgabe erfolgt jeweils donnerstags von 17—20 Uhr.

Hessischer Vize-Jugendmeister aus Egelsbach

An den Hessischen Jugendmeisterschaften in Hanau beteiligten sich auch drei Egelsbacher. Während Edgar Karg mit einer für ihn mäßigen Zeit nach dem Vorlauf des 100-m-Laufes ausscheiden mußte, konnte die B-Jugendliche Ursula Heiligenstein ihre Leistung von den Bezirksmeisterschaften nicht wiederholen und kam mit knapp 25 m nicht in die Entscheidung des Speerwerfens; beim Diskuswerfen landete wieder einmal ihr einziger gut gelungener Wurf außerhalb des Sektors. Eine unerwartete Steigerung gelang Volker Müller im Speerwerfen, er konnte mit 51,57 m in der sehr dichten Spitzengruppe den zweiten Platz belegen. Mit dieser für einen Jugendlichen sehr guten Weite erfüllte er zugleich die Qualifikation für die Deutsche Jugendmeisterschaft, zu der er im August nach Fulda fahren wird. Es ist zu hoffen, daß sein sportliches Vorbild der Egelsbacher Jugend Ansporn und der Leichtathletik weiteren Auftrieb gibt.

Zur Nachahmung empfohlen

Ein Sportfoto besonderer Art ging vor kurzem durch viele Zeitungen und Zeitschriften: Ein wohlbeleibter Herr gesetzten Alters überwand in einem originellen Stil die Hochsprunglatte bei einer Höhe, die auch bei einem Jugendsportfest nicht zu einem Sieg reichen würde. Trotzdem führte dieser Sprung zu einem Sieg, nämlich zum Sieg des Ministerpräsidenten von Nordrhein-Westfalen Franz Meyers, über sich selbst. Trotz seiner 56 Jahre wagte er, sich das Sportabzeichen zu erringen und schaffte es ziemlich glatt, wenn ihm nach seiner Aussage auch der 3000-m-Lauf fast zur Aufgabe gezwungen hätte.

Dieses Beispiel, könnte es nicht dazu anregen, selbst einmal im olympischen Jahr das „Olympia des kleinen Mannes" zu versuchen? Gelegenheit dazu ist wieder am Wochenende in Egelsbach gegeben. Hier finden am Samstag um 16 Uhr und am Sonntag um 9 Uhr Abnahme-Termine statt. Bei der letzten Abnahme waren recht viele Jugendliche vertreten, sechs davon konnten alle Bedingungen erfüllen. Die Teilnahme ist vollkommen kostenlos und unabhängig von jeder Vereinszugehörigkeit — darum ist jeder eingeladen, zumindest einmal vorsichtig zu probieren.

Vom Gerüst gestürzt — tot

Der 28jährige Karlheinz Bimmel aus Egelsbach stürzte am Mittwoch früh aus unbekannter Ursache von einem Baugerüst in Heppenheim an der Bergstraße. Er trug so schwere Verletzungen davon, daß er kurze Zeit später im Heppenheimer Krankenhaus starb.

„Schulverband Dreieich" gegründet

Am Dienstag nachmittag fand im Sitzungssaal der Stadtverordneten in der alten Schule zu Dreieichenhain auf Einladung von Herrn Landrat Schmitt die konstituierende Versammlung des „Schulverbandes Dreieich" statt, der zwischen der Stadt Dreieichenhain und der Gemeinde Götzenhain geschlossen wurde.

Herr Landrat Schmitt eröffnete die denkwürdige und für das Schulleben in der Dreieich so zukunftsträchtige Sitzung und begrüßte die Erschienenen, Schulrat Frank, Oberregierungsinspektor Thielmann, Bürgermeister Pfrommer von Dreieichenhain und Bürgermeister Lenhardt aus Götzenhain mit den von ihren Parlamenten für den Schulverband gewählten Vertretern. Er gab dabei seiner Freude Ausdruck, daß die beiden Orte nach langen Verhandlungen zu solch wichtigem Ergebnis gekommen seien und stellte zur schulischen Situation unserer Tage fest: „Unser Schulwesen in der Bundesrepublik befindet sich wie in den europäischen Nachbarländern in einem Umbruch. Vielfach sind wir Deutschen bildungsmäßig bei Vorstellungen und Einrichtungen des 19. Jahrhunderts stehen geblieben. Wohl ist es beinahe natürlich, daß in einer mobilen Gesellschaft das Bildungswesen nachhinkt, es gilt sich aber in ihm unbedingt der allgemeinen Entwicklung anzupassen, damit es voll und ganz den Erfordernissen der modernen Gesellschaft, Wirtschaft und einem entwicklungsfreudigen Staatsleben gerecht werden kann."

Die Gründung des Schulverbandes Dreieich gehe auf vielfache Bemühungen zurück. Insbesondere sei dabei auf die Denkschrift über eine Neuordnung des Schullebens in der Dreieich von Herrn Schulrat Frank vom Jahre 1963 zu verweisen. Nachdem die Gemeindevertretung von Götzenhain und die Stadtverordneten-Versammlung von Dreieichenhain in übereinstimmenden Beschlüssen eine Satzung über Gründung eines gemeinsamen Schulverbandes gutgeheißen hätten, habe er mit Wirkung vom 1. Juli dieses Jahres entsprechend der Hessischen Gemeindeordnung als der Landrat des Kreises die Umwandlung der seither selbständigen Schulwesen in einen Schulverband in Kraft gesetzt.

Erste Wahlen

Für die nachfolgenden Wahlen, die von Oberregierungsinspektor Thielmann erläutert wurden, verwies Stadtverordnetenvorsteher Helmut Klaiber auf die Bestimmung der Satzung, daß der Vorsitzende der Verbandsversammlung aus dem einen Verbandsort und der Vorsitzende des Vorstandes aus dem anderen Orte zu wählen seien, da der Verbandsvorsitz wohl der Stadt Dreieichenhain als dem größeren Verbandsmitglied gebühre, möge Götzenhain Vorschläge für den Vorsitzenden der Verbandsversammlung machen. Dies geschah, und Gemeindevertreter Karl Arnold wurde einstimmig gewählt, sein Stellvertreter wurde Herr Klaiber. Ihnen treten vier weitere von der Stadtverordnetenversammlung und der Gemeindevertretung gewählte Mitglieder zur Seite. Die somit aus zehn Vertretern der Verbandsmitglieder bestehende Verbandsversammlung entspricht in ihrer Funktion der kommunalen Legislative, also der Stadtverordnetenversammlung oder der Gemeindevertretung.

Der neue Vorsitzende Karl Arnold führte darauf die Wahl des Verbandsvorstehers durch. Hierfür wurde Bürgermeister Hans Pfrommer vorgeschlagen und einstimmig gewählt. Ohne Wahl, der Satzung entsprechend, wurde als sein Stellvertreter Bürgermeister Wilhelm Lenhardt nominiert. Als Vorstandsmitglieder wurden weiter einstimmig gewählt von Dreieichenhain die Magistratsmitglieder Georg Sebastian Lenhardt und Heinrich Gerhard und aus Götzenhain Erster Beigeordneter August Geisler und Beigeordneter Hans Lenhardt.

Schulbauten in Götzenhain und Dreieichenhain beschlossen

Oberregierungsinspektor Thielmann erläuterte hierauf, daß ein Antrag der Gemeinde Götzenhain auf einen Schulerweiterungsbau vorliege, der vordringlich zu behandeln sei. Bürgermeister Lenhardt hierzu: „Ein Raumprogramm wurde für die Erweiterung der Grund-und Hauptschule von Herrn Schulrat Frank, Rektor Fritz und Hauptlehrer Miedtank aufgestellt. Der erste Bauabschnitt sieht zunächst vor, die Erstellung von vier Klassensälen und entsprechenden Fach- und Verwaltungsräumen. Der Kostenaufwand hierfür wurde von Herrn Architekt Jourdan mit etwa 2,2 Millionen Mark beziffert."

Für die Stadt Dreieichenhain stellte Bürgermeister Pfrommer fest: Zunächst sei die Ludwig-Erk-Schule so zu erweitern, daß sie zur Dreieichenhainer Grund- und Hauptschule die aufzubauende gemeinsame Förderstufe und den zu bildenden Realschulzug aufnehmen könne, bis letzterer in einem neuen Gebäude Unterkunft finden werde. Nach kurzer sachlicher Aussprache wurde beschlossen:

Der Schulverband Dreieich führt den ersten Bauabschnitt in Götzenhain nach dem vorhandenen Raumprogramm durch. Weiter genehmigt er grundsätzlich den von Bürgermeister Pfrommer skizzierten Erweiterungsbau der Ludwig-Erk-Schule in Dreieichenhain und beauftragt den Verbandsvorstand, das hierfür erforderliche Raumprogramm in der Sommerpause aufzustellen und der Regierung vorzulegen. Als Architekt, mindestens für die Vorplanungen, wird der Erbauer der Schulen in Dreieichenhain und Götzenhain, Herr Jourdan aus Dreieichenhain, beauftragt.

Schulrat Frank gratuliert

Freudig bewegt ergriff hierauf Schulrat Frank das Wort und gratulierte der Verbandsversammlung auf das herzlichste zu ihren für das Schulwesen in der Dreieich so weittragenden Beschlüssen. „Sie stellen einen Höhepunkt dar", sagte er, „und zeugen von einem Weitblick der Versammlung, der unbedingt nötig ist, Für ein pädagogisch fruchtbares Leben in der Dreieich ist es notwendig, eine echte Hauptschule in Götzenhain aufzubauen und in Dreieichenhain eine Förderstufe und Realschule zu entwickeln. Das Letztere ist besonders auch vordringlich im Hinblick auf das siebenstufige Gymnasium und die bereits kopflastig gewordene Realschule. Finanzpolitisch wichtig ist bei den Beschlüssen, daß nunmehr die Bauten in Dreieichenhain und Götzenhain innerhalb eines Verbandes durchgeführt werden können, was eine wesentlich höhere Bezuschussung durch den hessischen Staat mit sich bringen wird, als wenn die Gemeinden selbständig gebaut hätten. Zu wünschen ist, daß nunmehr der Bau sehr rasch vorangeht und sich in den neuen Schulen ein Leben entfaltet, das unsere Kinder so voranbringt, wie es die Zeit erfordert. Wir erziehen und bilden die Jugend von heute zur Menschheit von morgen".

Damit die Arbeiten innerhalb des Verbandes sofort aufgenommen werden können, wurden nachfolgend noch die Herren Willi Götz-Dreieichenhain und Johannes Göckes-Götzenhain als Urkundspersonen für die Niederschriften der Verbandsversammlung und der Stadtrechner von Dreieichenhain Herr Lenhardt als Rechner und Schriftführer des Verbandes gewählt.

Dankworte und herzliche Gratulation durch Herrn Landrat Schmitt und den Vorsitzenden Karl Arnold beschlossen die kurze, sehr sachlich und in vollster Einmütigkeit geführte Sitzung.

Schwerer Zusammenstoß

Als der Fahrer eines Personenwagens auf der B 3 nach Egelsbach einbiegen wollte, fuhr auf ihn ein nachfolgendes Fahrzeug. Dabei gab es einen Sachschaden von etwa 7000 Mark. Beide Fahrer wurden verletzt.

OFFENTHAL

Frau Mathilde Köhler, Friedhofstraße, vollendet am Sonntag ihr 72. Lebensjahr. Am Montag kann Frau Josefa Witschek, Taunusstraße 8, ihren 79. Geburtstag feiern. Wir gratulieren den Offenthaler Geburtstagskindern herzlichst und wünschen ihnen weiterhin alles Gute.

Evangelische Kirche Egelsbach

Sonntag, 12. 7., 9 Uhr: Konfirmanden-Gottesdienst, 10.10 Uhr: Hauptgottesdienst, 11.20 Uhr: Kinder-Gottesdienst.
Alle Gemeindearbeit, auch Kirchenchor, ruht im Monat Juli.

Kinder-Kombiwagen
für 50,— zu verkaufen.
Egelsbach
Westendstraße 12

Acker
in Egelsbach (1950 qm) teilweise mit Spargel angelegt, geg. Angebot zu verkaufen.
Off.-Nr. 1124 a. d. LZ

Für die vielen Glückwünsche und Geschenke zu unserer Vermählung danken wir auf diesem Wege, auch im Namen unserer Eltern und Großeltern, recht herzlich.

Herbert Menzl und Frau Christel geb. Funk

Schloß Wolfsgarten
Egelsbach

Für die vielen Glückwünsche, Blumen und Geschenke anläßlich unserer silbernen Hochzeit sagen wir allen Verwandten, Nachbarn und Bekanten herzlichen Dank.

Heinrich Schlapp und Frau Linda geb. Liebermann

Egelsbach, im Juli 1964
Westendstraße 6

Für die vielen Glückwünsche und Geschenke anläßlich unserer Silberhochzeit danken recht herzlich

Robert Schneider und Frau Margarete

Egelsbach, Juli 1964

Ihre Vermählung geben bekannt

Berthold Höfer · Heidrun Höfer
geb. Reitz

10. Juli 1964

Egelsbach, Schillerstraße 21 — Langen, Friedrichstraße 1

SPORTGEMEINSCHAFT 1874 E.V. EGELSBACH

Unseren herzlichsten Dank sagen wir der Gemeindeverwaltung, der Gemeindevertretung, allen Ortsvereinen, den Mitgliedern des Ehrenausschusses, den Einwohnern von Egelsbach und den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Vereins, deren freiwilliger Einsatz und tatkräftige Unterstützung wesentlich zum guten Gelingen unseres Gauturnfestes beigetragen haben.

Für den Vorstand
Friedel Welz
1. Vorsitzender

Zur Zeit haben wir Betriebsferien, aber ab 3. August stellen wir wieder

tüchtige Frauen u. junge Mädchen

ein — **auch für halbe Tage.**

Sind Sie daran interessiert?

Dann kommen Sie, damit wir über alles sprechen können — auch über die vielen Vergünstigungen bei uns — montags bis freitags von 8 bis 16.45 Uhr oder auch außerhalb dieser Zeit; rufen Sie dann einfach vorher an.

Zahnfabrik Wienand Söhne & Co. GmbH.
Sprendlingen, Eisenbahnstraße 180, Telefon Langen 6 73 41

LZ Sport NACHRICHTEN

SSG-Handballer empfangen den TV Vorwärts Frankfurt

Zum vierten Mal in diesem Jahr stehen sich die Handballer der SSG und der TV Vorwärts Frankfurt/M. als Gegner gegenüber. Einmal waren es die Aufstiegsspiele, die beide Vereine zusammenführten, jetzt spielen sie in einer Gruppe der Verbandsliga.

Die Aufstiegsspiele verliefen für die Langener günstiger als die Verbandsspiele. So ging das Vorspiel unglücklich mit 12:9 Toren verloren. Denn erst kurz vor Schluß gelang den Frankfurtern noch der eindeutige Sieg. In dem Spiel am Sonntag geht es nun um mehr als nur um die Punkte, es geht am Ende darum, sich der akuten Abstiegsgefahr zu entziehen.

Sechs Spiele sind noch zu absolvieren, davon drei zu Hause. Diese Heimatspiele müßten die Punkte bringen, die für den Klassenerhalt nötig sind. Können nun die Langener Handballer in den Heimspielen erfolgreich bestehen? Dazu gehört ein ungehourer Siegeswille und eine gute Kampfmoral. Daß die SSG diese Leistung zu vollbringen versteht, darüber dürfte kaum ein Zweifel bestehen. Im wesentlichen wird es aber davon abhängen, inwieweit sich das Glück der Langener Mannschaft zuwendet. In den letzten Spielen hatten die Langener jedenfalls dieses nicht auf ihrer Seite.

Wollen wir hoffen, daß dieSmal das Blatt zu Gunsten der Langener Mannschaft wendet und endlich wieder ein Sieg errungen wird. Das Spiel beginnt Sonntagvormittag 10.45 Uhr.

Das Vorspiel bestreiten die Reservemannschaften beider Vereine.

Egelsbacher Handballer weiterhin siegreich!

SG Egelsbach — KSV Mörfelden 8:4 (2:2)

Am letzten Wochenende hatten die Egelsbacher Handballer den KSV Mörfelden zu Gast. Die Einheimischen hatten Keil, der infolge einer Verletzung fehlte, zu ersetzen. So kam der Bundeswehrsoldat E. Schönweitz als Verteidiger zum Zuge. Ansonsten blieb die Erfolgsmannschaft der letzten Wochen bestehen. Was die 22 Akteure auf dem Rasen des Hauptfeldes der neuen Sportanlage jedoch zeigten, war typischer Sommerhandball. Die Zuschauer konnten alles andere als zufrieden sein. Die Hintermannschaft des SG zeigte eine gleichbleibende Leistung, paßte aber speziell in der 1. Halbzeit zu wenig auf den gegnerischen Kreisläufer auf, der eine ständige Gefahr im Strafraum der Egelsbacher war. Im Sturm der Platzherren klappte an diesem Tag fast gar nichts. In der 1. Halbzeit hatte man dazu auch noch viel Pech, als 5 mal Latte und Pfosten getroffen wurden. Lediglich 10 Minuten nach dem Wechsel wurde so kombiniert, wie man es von der Egelsbacher Fünferreihe in den letzten Wochen gewohnt war. Der Erfolg blieb auch nicht aus. Jost kam zu seinen beiden herrlichen Toren. Danach verfluchte das Sturmspiel der SG zusehends.

Zum Spielverlauf selbst: In den ersten 10 Minuten kam keine der beiden Fünferreihen zu einem Erfolg. Die Gäste konnten lediglich einenPfostenschuß verbuchen. Dann kam die kalte Dusche für die Egelsbacher: die Gäste aus Mörfelden erzielten das 1:0. Postwendend glich Heller zum 1:1 aus und R. Schönweitz schoß sogar die 2:1-Führung für die SG. Beim Gegenzug der Mörfelder verursachte W. Kappes einen 14-Meter, den der Gegner zum 2:2 verwandeln konnten. Bis zum Pausenpfiff hatten die Egelsbacher noch einige Torchancen, die aber nicht ausgenutzt werden konnten. Es reichte an diesem Tag nur zu Pfosten- und Lattenschüssen.

Nach dem Wechsel drückten die Elf der SG etwas auf das Tempo. Der Erfolg ließ auch nicht lange auf sich warten. Zunächst gelang Jost der Führungstreffer. Derselbe Spieler erhöhte etwas später auf 4:2. Heller, Lembka und nochmals Heller (14 m) bauten den Egelsbacher Vorsprung durch 3 weitere Tore auf 7:2 aus. Die Begegnung war damit praktisch gelaufen. Die Mörfelder kamen zwar noch durch 2 vermeidbare Treffer auf 7:4 heran, aber sie hatten keine Kraft mehr, um den Sieg der Platzherren zu gefährden. Heller stellte kurz vor Schluß der Begegnung mit einem Bombenschuß den 8:4-Endstand her.

Die Egelsbacher Mannschaft mit Torschützen: Lorenz, A. Kappes, E. Schönweitz, Stelzenmüller, W. Kappes, Benz, Heller (4), Jost (2), E. Vogt, R. Schönweitz (1) und Lembka (1).

Das Vorspiel der Reserven entschieden ebenfalls die Egelsbacher für sich, obwohl sie mit mehrfachem Ersatz antreten mußten. Als kurz vor Spielanfang Lampert noch nicht da war, sprang Heller für ihn ein und spielte Verteidiger. Am Ende der Begegnung stand es

Reservemannschaften 12:6 (5:2)

12:6 für die SGE. Es spielten Waldmann, Heller, Becker, Ross, Grein, Koch, Schroth, Müller, Schlerf, Hickler und Zecher.

Bereits am Samstagnachmittag mußten die Egelsbacher Schüler nach Pfungstadt zum dortigen TSV. Die Jungens der SGE konnten ihren Vorspielsieg nicht wiederholen und verloren hoch mit 15:5 Toren, Halbzeit 4:2.

Vorschau für das kommende Wochenende!

Am kommenden Wochenende müssen die Handballer der SGE zum fälligen Verbandsspiel nach Büttelborn. Die Begegnung in der Vorrunde konnten die Egelsbacher bekanntlich 6:3 gewinnen. Es ist zu hoffen, daß die Egelsbacher diesen Sieg wiederholen.

Das Vorspiel bestreiten die Reserven beider Vereine. Hier müssen die Egelsbacher ganz besonders aufpassen, denn die Büttelborner sind ihr größter Rivale. Spielbeginn ist 14.15 und 15.30 Uhr. Abfahrt ca. 13.30 Uhr am Bahnhof mit Privatwagen.

Die Jugend der Handballer bestreitet am Samstag ihr letztes Feldhandballpunktspiel in dieser Saison. Gegner ist die spielstarke Mannschaft aus Braunshardt. Im Vorspiel unterlagen die Egelsbacher Jungens recht unglücklich mit 9:8 Toren. Gelingt ihnen am Samstag die Revanche und sie gewinnen, so kommen sie sehr wahrscheinlich auf den zweiten Tabellenplatz. Spielbeginn ist 18 Uhr.

Ebenfalls am Samstagnachmittag treffen die Schüler der SG auf die Mannschaft der TG 25 Darmstadt. Hier haben sie eine 6:4-Vorspielniederlage wettzumachen. Spielbeginn ist 15.30 Uhr.

Ehrenvolle Berufung der SSG-Handballjugend

Turniersiegerehrung um den Wanderpokal des Oberbürgermeisters der Stadt Worms.

Wieder einmal mehr haben die Jugendhandballer der SSG eine ehrenvolle Einladung erhalten. Sie nehmen am kommenden Sonntag, dem 12. 7. 64 an einem großen Feldhandballturnier des VFR. Wormatia Worms teil. Unter der Schirmherrschaft des Oberbürgermeisters der Stadt Worms wird ein Handballturnier ausgetragen, an dem recht namhafte Mannschaften aus dem Südwestdeutschen Raum teilnehmen.

Pokalverteidiger ist die Jugendelf des TSV Birkenau, einem Verein aus der Badischen Oberliga. Dann gesellen sich der Veranstalter VFR Wormatia Worms, der TV 98 Mannheim-Seckenheim, Turnerbund 1899 Jahn Seckenheim, der TV 1817 Mainz, der TV Bürstadt, TUS Dansenberg, dessen erste Garnitur schon mehrmals Südwestdeutscher Handballmeister war, und schließlich die SSG Langen. Für die Langener Mannschaft gilt es, ihrem Ruf als Südwestdeutscher Handballjugendmeister gerecht zu werden.

Schüler und B-Jugend haben bereits ihre Sommerferien angetreten. Die A2-Jugend spielt am Samstagnachmittag auf eigenem Platz gegen die Jugendmannschaft der SG Weiterstadt. Spielbeginn 18.00 Uhr. Die Langener Mannschaft geht als großer Favorit in dieses Spiel und alles andere als ein Sieg des Gastgebers muß als Überraschung gewertet werden.

Unerwartete Heimniederlage des TV Langen

TV Langen—SKG Schneppenhausen 10:11 (1:6)

Wie umkämpft der dritte Tabellenplatz in der Kreisklasse I ist, mußte der TV Langen in seinem vorletzten Heimspiel gegen die SKG Schneppenhausen erfahren. Den Gästen kam allerdings der Umstand zugute, diesen Samstagnachmittag auf eine Langener Mannschaft zu treffen, die weit unter ihrer Form spielte. Die Langener Stürmerreihe zeigte sich in keinem ihrer Spiele so unentschlossen und unsicher, wie an diesem Nachmittag. Allerdings war auch der Gast aus Schneppenhausen gegenüber dem Vorrundenspiel nicht wieder zu erkennen. Sein Spiel über die Flügel bekam der Langener Hintermannschaft sehr schlecht und weil dazu die gegnerischen Stürmer ihre Chancen voll auszunutzen verstanden, war der Pausenstand von 1:6 Toren nicht überraschend. Nach dem Seitenwechsel lief endlich das Langener Spiel besser und die Angriffe wurden zwingender. Eine Umstellung im Sturm war ebenfalls vorteilhaft und endlich fielen auch Tore. Zunächst sahen es so, als ob die Langener Mannschaft doch noch aufholen könnte. Aber die Gäste konnten immer wieder ihren Vorsprung verbessern. Gegen Ende des Spieles wurde es noch einmal dramatisch, als es der Mannschaft des TV gelang, das Ergebnis auf 9:10 Tore zu verbessern. Nun lag sogar der Ausgleich in der Luft, doch der Gast behielt die Nerven und zog auf 9:11 Tore davon. Im Gegenzug gelang es den Langenern noch einmal auf 10:11 herauszukommen, doch mit dem gleich darauf ertönenden Schlußpfiff war die Niederlage besiegelt.

Für den TV Langen spielten und warfen die Tore: Gabele, Guiß, Förster, Dröll, Berg Krumm, Butz (3), Becker M. (1), Duchlier (2) Reitz (1), Eulenberg (3).

Im Vorspiel der Reservemannschaften konnte die Langener Mannschaft ihren Sieg aus der Vorrunde wiederholen. Nach einem Pausenstand von 6:2 Toren wurde das Spiel mit 8:5 Toren gewonnen.

SCHWERATHLETIK:

Langener Erfolge bei den Landesmeisterschaften

Bei den Landesmeisterschaften des Hessischen Schwerathletikverbandes konnten die Rasenkraftsportler und Gewichtheber des KSV Langen wieder schöne Erfolge erzielen. Sie belegten in Schaafheim in der Aufstellung Sager, Fietz, R. Kretzschmar, O. Kretzschmar und Cybinski hinter dem mehrfachen Deutschen Mannschaftsmeister Neu-Isenburg den zweiten Platz. In den Einzelwettbewerben wurde Sager in allen Übungen zweiter Sieger hinter dem Deutschen Meister Wucher. R. Kretzschmar im Gewichtwerfen Landesmeister, im Stoßen 2. Sieger und im Dreikampf reichte es durch großes Pech im Hammerwerfen zum 3. Platz. Sein Bruder Ottfried kam im Halbschwergewicht jeweils auf den 3. Platz. E. Cybinski wurde im Stoßen 2. Sieger, im Gewichtwerfen 5. und im Dreikampf 4. Sieger. Schade, daß die Mannschaft wegen Verhinderung einiger Sportler in Karlsruhe bei den Deutschen Meisterschaften nicht an den Start gehen kann. In dieser Besetzung wäre ein Platz unter den zehn besten Mannschaften der Bundesrepublik sicher.

Im Gewichtheben konnten nicht alle Sportler an den Start gehen. Wegen beruflicher Schwierigkeiten fehlten vor allem Otto Pelzer und Jürgen Möller. Vor allem Möller kam hierdurch nach dem Kreisfest wiederum um eine gute Plazierung. Möller ist noch einer der wenigen Sportler, der auch an Samstagen bis spät nachmittags arbeiten muß. Es ist deshalb immer fraglich, ob er zu den Wettkämpfen pünktlich erscheinen kann. So ist auch seine Einreihung in die 1. Mannschaft ein zu großes Risiko.

Edgar Zimpel kam im Federgewicht hinter Kliche aus Kassel, dem 2. der Deutschen Meisterschaft, mehrfachen Nationalmannschaftsheber und Teilnehmer an der Ost-Westausscheidung für Tokio auf den 2. Platz. Kliche ist erst vor kurzem von Flensburg ins Rheinland gezogen, noch vor wenigen Monaten wäre Zimpel sicherer Hessenmeister geworden. Die übrigen Teilnehmer Alois Blaikner (370 Pfund) und K. H. Kummetat (555 Pfund) kamen im Mittelschwergewicht bei 18 Teilnehmern auf den 7. bzw. 9. Platz, ohne ihre Bestleistung zu erreichen.

Große Sorge bereitet dem KSV die Trainingsregelung in den nächsten Monaten. Durch die Schulferien ist die Turnhalle für acht Wochen geschlossen und das Training muß ausfallen. Die Langener werden also wieder völlig unvorbereitet in die Verbandskämpfe eintreten müssen. Der Bodea, der so von Anfang an wieder verloren geht, wird im Laufe der Saison kaum noch aufzuholen sein. Solange sich hier keine bessere Lösung findet, werden die Langener Gewichtheber in der höchsten Hessischen Gewichtheberklasse kein gewichtiges Wort mitsprechen können.

Leichtathleten-Erfolge des Turnvereins
Einzelmeisterschaften in Hanau

Bei idealem Wetter trafen sich Hessens Junioren und Jugend, um den Besten aus ihrer Mitte zu ermitteln.

Uwe Jahn wurde bereits am Sonnabend Vizemeister im Weitsprung mit 6,37 m. Ein 7,10-m-Sprung war leider ungültig.

Am Sonntag startete dann Uwe Jahn über 400 m im Endlauf über diese Distanz. Auch hier konnte er erneut den 2. Platz in 50,1 sec. erreichen und wurde damit ebenfalls Vizemeister. Damit hat Uwe Jahn drei hessische Vizemeisterschaften errungen. Am vergangenen Wochenende erreichte er bei den Hessischen Mehrkampfmeisterschaften im Fünfkampf den 2. Platz.

Glas wurde 3 im Zehnkampf nach endgültiger Wertung. Die Mannschaft Glas-Jung-Bütof wurde 5. in der Wertung der Mannschaften von Hessen.

Auch Manfred Lahnstein konnte in Hanau bei der A-Jugend über 1500 m in 4:24.6 einen ausgezeichneten 8. Platz unter Hessens bester Jugend erreichen.

Die Olympische Staffel, die der TV 1862 seit Jahren wieder an den Start schickte, erreichte auf Anhieb einen ausgezeichneten 7. Platz in der Besetzung Joachim Berst, Christian Schösser, Gernot Hutsch und Manfred Lohnstein.

Karlheinz Diegelmann startete bei den Junioren über 5000 m. Er lag bis 4 Runden vor Schluß mit in der Spitzengruppe, bis er eine Verletzung erlitt. Trotzdem beendete er den Lauf noch als 9. Hoffentlich ist er bis zum Internationalen Treffen in Langen wieder in Form.

Beilagenhinweis

Dieser Ausgabe liegt ein Prospekt „GOBU-Wochen-Tip" der Firma GOBU Reinigungswerk GmbH., Neu-Isenburg, Dornhofstr. 14, bei.

BMW 700
LS, Bauj. 63
ca. 23 000 km, in bestem Zustand, wegen bes. Umstände zu verkaufen.
L. LANG, Offenthal,
Dieburger Straße 47

Heidelbeeren
(Blaubeeren), waldfrisch, direkt a. den Verbraucher. Ia frock., saub., zuckers. Inland-ware, 10 Pfd. einschl. Korb ca. DM 15.50, in Eimern, verpackt DM 1,— mehr.
WALDHONIG, reelle 5-Pfd.-Eimer DM 18.50, 10 Pfd. 36.50, Bitte genaue Bahnstation angeben.
BRUNO KOCH, 8375 Wernberg/Bay.

Wir suchen für den Haushalt eine tüchtige, zuverlässige
Stundenhilfe
Arbeitszeit und Lohn nach Vereinbarung. - Bewerbung erbittet
Dudda-Baumschulen
6072 Dreieichenhain ü. Langen
Schillerstr. 30 - Tel. Langen 81261

Großer Erfolg für den REC Langen

Drei erste Plätze bei den Hessischen Landesmeisterschaften im Rollkunstlauf

Die Läuferinnen und Läufer des Roll- und Eissport-Clubs Langen waren mit ganzem Herzen dabei, als sie bei den Hessischen Landesmeisterschaften im Rollkunstlauf starteten. Sie konnten in den einzelnen Gruppen eine ganze Reihe erster und zweiter Plätze belegen.

Die Meisterschaften fanden am 27./28. Juni und 4./5. Juli bei strahlendem Sonnenschein auf der Rollschuhbahn des Frankfurter Roll- und Eissport-Club an den Nizza-Anlagen statt. Die Veranstaltung, deren Organisation in den Händen des FREC lag, lief völlig reibungslos ab, so daß die Zeiten, die das Programm für die einzelnen Wettbewerbe vorsah, vielfach sogar unterschritten wurden.

Bei diesem Wettbewerb zeigte sich leider auch wieder, in welchem Maße die Aktiven des REC Langen dadurch gehandicapt sind, daß ihnen zum Training nur eine Asphaltbahn zur Verfügung steht. Mancher Sturz, mancher Fehler und manche Unsicherheit hätten vermieden werden können, wenn dem REC Langen eine Terrazzobahn zum Training zur Verfügung stehen würde und die Läufer des Clubs ihren Laufstil auf eine Terrazobahn einstellen könnten.

Die hervorragenden Erfolge konnten die Läufer des Clubs auch nur erzielen, weil sie selbst, ihre Eltern und die Trainerin, Frl. Molt, weder Mühe noch Kosten gescheut haben und an manchem Sonntagnachmittag zum Training nach Darmstadt und Frankfurt gefahren sind, um auf den dortigen Terrazzobahnen zu trainieren. Der Erfolg lohnte diese Anstrengungen, und die Aktiven des REC Langen bewiesen, daß die durchaus in der Lage sind, in die Spitzengruppen der Hessischen Rollkunstläufer vorzustoßen, wenn ihnen geeignete Trainingsmöglichkeiten geboten werden.

Für die Kinder des REC Langen ist dieser schöne Erfolg ein Ansporn zu noch intensiverem Training und zu einer weiteren Steigerung ihrer Leistungen.

Rauchen mit gutem Gewissen
Rauchen ohne Papier
nikotinarm,
aber aromareich
10 + 15 Pfennige

Landrat Walter Schmidt vor dem SPD-Ortsverein Langen

Landrat Walter Schmitt, der Nachfolger von Jakob Heil, sprach vor kurzem vor den Mitgliedern des SPD-Ortsvereins Langen. Der schon seit vielen Jahren im Kreishaus Tätige nutzte die Gelegenheit, aus der Praxis und über weitere Pläne des Kreises Offenbach zu berichten.

Der Kreis, der insbesondere nach 1945 einen starken Zuwachs an Einwohnern durch Vertriebene und Flüchtlinge zu verzeichnen gehabt habe, müsse auch für die Zukunft in diesem Ballungsgebiet mit zunehmender Bevölkerungsdichte rechnen. Bis 1985 könne man eine Einwohnerzahl von ca. 400 000 für den Landkreis erwarten. Neu-Isenburg, Langen, Dietzenbach, Hausen/Obertshausen, der Raum Dudenhofen/Weiskirchen, Rembrücken und Heusenstamm seien jene Schwerpunkte, die durch Ansiedlung von Industrien einen ständigen Zustrom von Beschäftigten, die sich hier ansiedeln wollen, rechnen müssen. Der Kreis sehe seine Hauptaufgabe neben dem Ausbau der Verkehrswege — Schiene und Straße — die bereits weitgehend auf den regionalen Ausbau des Untermaingebietes Rücksicht nehme, in einem zeitgerechten Ausbau des Schulwesens, soweit es in sein Ressort falle, nämlich der höheren Schulen. An anschaulichen Plänen zeigte Landrat Schmitt die Entwicklung in 4 Phasen bis zum Jahre 1980.

Zu diesem Zeitpunkt werden sich im Landkreis 10 höhere Schulen befinden. Überzeugend vermochte er die staatspolitische und pädagogische Notwendigkeit dieser Entwicklung nachzuweisen, die dazu beitragen wird, den Bildungsrückstand, in den Deutschland gegenüber anderen Ländern geraten sei, nachzuholen. Weiter berichtete der Landrat über die Pläne auf dem Gebiet des Gesundheitswesens, der Jugend- und Altenfürsorge sowie der brennenden Frage der Müllbeseitigung, über die Beteiligung des Landkreises an dem entstehenden Regionalverband Untermain, dessen zweitgrößter Partner der Kreis ist.

Die interessanten Ausführungen fanden den Beifall der zahlreichen Besucher, die in der anschließenden Diskussion auf Einzelfragen noch erschöpfende Antwort erhielten. Seine Ausführungen dürften wohl den Eindruck hinterlassen haben, daß er der richtige Mann am richtigen Platz ist.

Es wäre sicher noch interessant gewesen zu erfahren, welche Auswirkungen die Kreispolitik auf Langen speziell haben wird. Ein Eingehen auf diese Frage würde jedoch zu weit geführt haben, da der Landrat sicher ein Bild seiner Gesamtkonzeption geben wollte. Sicher wird der SPD-Ortsverein bei passender Gelegenheit im Zusammenhang mit den Kommunalwahlen auf die Belange für Langen zurückkommen.

Jahreshauptversammlung des Gustav-Adolf-Werkes von Hessen u. Nassau

in Lorsch/Bergstraße

Eine starke Gruppe des Gustav-Adolf-Frauenwerkes aus Langen konnte auch in diesem Jahr an der Jahreshauptversammlung des Gustav-Adolf-Werkes in Hessen und Nassau teilnehmen. Lorsch an der Bergstraße, das in diesem Jahr seine 1200jährige Gründungsfeier begeht, war die Gastgeberin.

Es war für alle, die dabei sein durften, ein erhebendes Gefühl, mit eigenen Augen zu sehen und mit eigenen Ohren zu hören, wie der Herr Jesus auf allen Straßen der Welt Mitarbeiter ruft und zur Reichgottesarbeit sammelt. Vertreter der Diaspora: Aus Chile, Brasilien, Österreich und Italien berichteten von Aufgaben und Freuden, aber auch von den Nöten ihrer Gemeinden und wie ihnen das Gustav-Adolf-Werk überall geholfen hat und hilft. Lassen Sie mich nun einige Sätze herausgreifen, die etwas über die dortige Athmosphäre und über die Arbeit des Gustav-Adolf-Werkes aussagen.

Reichen Beifall durfte Pfarrer Zipp, der Leiter der Hauptgruppe des Gustav-Adolf-Werkes in Hessen und Nassau ernten, als er die Stimmung unter den Versammelten mit folgenden Worten umriß: „Wir fühlen uns immer, wenn wir zusammenkommen, als eine Einheit und haben eine herzliche Freude miteinander, wir haben keine Angst vor der Bewältigung der Vergangenheit, wir haben keine Angst vor der Gegenwart, wir haben keine Angst vor der Zukunft, denn wir haben einen Herrn, der auch der Herr über alle Zeiten ist."

Der Stellvertreter des Kirchenpräsidenten der Ev. Kirche von Hessen und Nassau, Herr Prof. Dr. Sucker, überbrachte eine Grußbotschaft der Kirchenleitung. Seine Worte werden uns in der Liebe zum Gustav-Adolf-Werk neu stärken und allen Freunden des G.-A.-Werkes sollen sie Mut machen: „Die Kirchenleitung dankt dem Gustav-Adolf-Werk für die Arbeit, die es stellvertretend für die ganze Kirche durch seinen weltweiten Dienst tut. Das Gustav-Adolf-Werk ist ein freier Zusammenschluß evangelischer Menschen, die sich irgendwie gerufen fühlen, ihre Hände, ihre Augen über die engen Grenzen der eigenen Gemeinde und des eigenen Landes auf die Glaubensgenossen zu richten, die in einer andersgläubigen Umgebung leben. Es geht ja dem G.-A.-Werk im besonderen darum, mit dem Evangelium der ganzen Welt zu dienen. Dies ist eine besondere Tat in dem heutigen wahrhaft ökumenischen Zeitalter".

Wir wollen uns auch in unserer Gemeinde über diese große Aufgabe, die in diesen Worten aufleuchtet, im Dienste unseres Herrn und Heilandes freuen und uns zu noch größerer Treue ihm lassen.

Mit herzlichen Grüßen an alle Freunde des Gustav-Adolf-Werkes.

Ihr Pfarrer Stefani

Aus der Welt des Films

„Kommissar Maigret" (UT). Der genialste aller Detektive, Kommissar Maigret, das Lieblingskind des berühmten französischen Krimi-Autors Georges Simenon, wird von den Kinogängern längst mit der wuchtigen Gestalt des beliebten Jean Gabin identifiziert. Und es hat wirklich den Anschein, als würde Simenon seine Geschichten nur für Gabin schreiben, so vollkommen wirken sie durch dessen Interpretation.

„Schieß oder stirb" (UT-Spätvorstellg.). Drei Brüder, die keine sind: Jeffrey Hunter, Fred MacMurray und Dean Stockwell sind weder verwandt noch verschwägert. Es blieb dem Film vorbehalten, sie zu einem unvergeßlichen Trio brüderlicher Liebe zu machen. Der Film erzählt die Geschichte eines jungen Mannes, der wegen seiner Friedensliebe verkannt und als Feigling gebrandmarkt wird, ehe er sich als ganzer Mann beweist.

„Mordfall Dupré" (LiLi). Um sich ihres kranken und ihr lästigen Mannes rasch und bequem zu entledigen, hat Caroline Dupré ein perfektes Verbrechen ersonnen. Alle Indizien weisen auf die Pflegerin Duprés, die Krankenschwester Gina Bianchi. Da diese nicht leugnen kann, die Gelichte des Toten gewesen zu sein, glaubt ihr niemand, von Duprés Testament, das sie zur Universalerbin einsetzt, nichts gewußt zu haben. Sie wird verurteilt, erst dann nimmt die Gerechtigkeit ihren Lauf.

„Weltraum-Bestien" (LiLi-Spätvorstellung). Mit dieser sensationellen japanischen Science-Fiction-Produktion kommen Spannung, Grauen und Überraschung auf die Leinwand.

„Zwei Whisky und ein Sofa" (Lichtburg). Ein heiterer Konkurrenzkampf, mit allen Evaskünsten gegen das „starke Geschlecht" ausgefochten, steht im Mittelpunkt dieses Films. Maria Schell und Karl Michael Vogler, für seine allererste Filmrolle mit dem Preis der deutschen Filmkritik ausgezeichnet, Nadja Gray, Robert Graf u. v. a. spielen die Hauptrollen. Günter Grüwerl, bisher Theater- und Fernsehregisseur, inszenierte damit seinen ersten Spielfilm.

VOLKSBANK DREIEICH

Für Sie notiert:

Freizügig nennen die Fachleute das Volksbank-Sparbuch ohne Kennwort und Sperrvermerk, weil bis zu DM 1.000,– monatlich an 16.000 Bankstellen – Volksbanken und Raiffeisenkassen – ausgezahlt werden können.

Sehen Sie bitte nach, ob ein Kennwort oder Sperrvermerk vereinbart ist, damit noch rechtzeitig vor Ihrer Reise ein neues Sparbuch ohne Vermerke ausgestellt werden kann; wenn Ihr Guthaben auf diesem Sparbuch für Ihre Reise nicht ausreichen sollte, lassen Sie vorsorglich aus einem anderen Konto genügend Reisegeld übertragen von

Ihrer Bank,

der VOLKSBANK inmitten der „DREIEICH"

Öffentliche Ausschreibung

über die Ausführung von:

1. Erd-, Maurer- und Betonarbeiten
2. Dachdeckerarbeiten
3. Zimmerarbeiten
4. Spenglerarbeiten
5. Elektrizitätsarbeiten
6. Sanitäre Installation
7. Schlosserarbeiten
8. Innenputzarbeiten
9. Schreinerarbeiten
10. Kunststeinarbeiten
11. Fliesenarbeiten
12. Estricharbeiten
13. Steinemaillearbeiten
14. PVC-Bodenbelagsarbeiten
15. Tapeziererarbeiten
16. Holzrolläden
17. Malerarbeiten
18. Lieferung von Küchenherden und Zimmeröfen
19. Eternit-Fensterbänke

zum Neubau von zwei Wohnblöcks in Langen, Wilhelmstraße, Ecke Südliche Ringstraße.

Submissionstermin am 24. Juli 1964 in Langen, Stadtbauamt, Rathaushof. Haus B. Angebotseröffnung 24. Juli 1964, 10 Uhr.

Langen, den 10. Juli 1964

Der Magistrat der Stadt Langen
Liebe, Erster Stadtrat

Amtliche Bekanntmachungen

Am Dienstag, dem 14. Juli 1964, 20.15 Uhr ist die 37. öffentliche Sitzung der Stadtverordnetenversammlung im Sitzungssaale des Rathauses.

Tagesordnung
Teil A
Tagesordnung I

1. Neubestuhlung des Rathaussaales
2. Straßenbeleuchtungskosten
3. Zinsen für an die Stadtwerke Langen GmbH. darlehensweise belassene Konzessionsabgabe
4. Anerkennung als Nachbarort
5. Brandschutz — Feuerlöschwesen der Stadt Langen
6. Errichtung einer Kegelbahn im städt. Schwimmstadion Langen
7. Ausbau der Luisenstraße von Gartenstr. bis Nördliche Ringstraße

Tagesordnung II

8. Aufstellung eines Bebauungsplanes für das Gebiet nördlich der Westendstraße zwischen verlängerter Nordendstraße und Feldbergstraße
9. Bebauungsplan für das Gebiet „Schule im Gebiet der Nördlichen Ringstraße"
10. Änderung des Bebauungsplanes Nr. 14 „verlängerte Schretstraße zwischen Mühlstraße und Karlstraße"
11. Bebauungsplan Nr. 20a — geringfügige Änderung des Bebauungsplanes „Frankfurter Straße"
12. Satzung über Veränderungssperre Nr. 1
13. Berichtigung von Ortsdurchfahrten
14. Aufstellung der Vorschlagslisten zur Wahl der Schöffen und Geschworenen

Teil B
Tagesordnung I

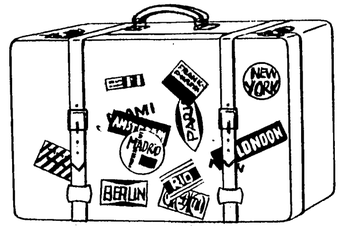
15. Aufnahme eines Darlehens
16. — 17. Genehmigung von Bauanträgen

Tagesordnung II

18. Grundstücksankauf
19. — 22. Genehmigung von Bauanträgen
23. — 24. Bauvoranfragen.

Langen, den 9. Juli 1964.

Der stellv. Stadtverordnetenvorsteher:
gez. Schenko



Ihr **Urlaub**
wird **angenehmer...**

... weil
Sie von Ihrem **SPARKASSENBUCH** bei jeder Sparkasse im Bundesgebiet und in Österreich abheben können
Sie von uns **REISESCHECKS** für In- und Ausland erhalten
Sie **DEVISEN UND SORTEN** rasch zu Tageskursen bei uns kaufen können
Sie Ihren Schmuck, wichtige Papiere und ähnliches sicher im **SCHLIESSFACH** aufbewahren können
... so
reisen Sie **bequem** und **ohne Risiko**

BEZIRKSSPARKASSE LANGEN

Ferienfreuden am Badestrand. Foto: Herzog

Heimkehr des Korallenhändlers Nissen Piczenik

Erzählung von Joseph Roth

In dem kleinen Städtchen Progrody lebte einst ein Korallenhändler, der war wegen seiner Redlichkeit und wegen seiner guten, zuverlässigen Ware weit und breit in der Umgebung bekannt. Aus den fernen Dörfern kamen die Bäuerinnen, wenn sie zu besonderen Anlässen einen Schmuck brauchten zu den berühmten Korallenhändler Nissen Piczenik.

Es gibt viel mehr Arten von Korallen, als die gewöhnlichen Leute wissen, die sie nur aus den Schaufenstern oder Läden kennen. Es gibt geschliffene und ungeschliffene von allen; es gibt gerade, schiefgewachsene und sogar buckelige Korallen. Es gibt Sterne, Stäbchen, Zinken, Blüten. Denn die Korallen sind die edelsten Pflanzen der ozeanischen Unterwelt, Rosen für die launischen Göttinnen der Meere, so reich an Formen und Farben, wie die Launen dieser Göttinnen selbst.

Nissen Piczenik hielt keinen offenen Laden. Er betrieb das Geschäft in seiner Wohnung, das heißt: er lebte mit den Korallen, Tag und Nacht, Sommer und Winter, und da in seiner Stube wie in seiner Küche die Fenster in den Hof gingen und ohnedrein von dichten eisernen Gittern geschützt waren, herrschte in dieser Wohnung eine schöne, geheimnisvolle Dämmerung, die an Meeresgrund erinnerte, und es war, als wüchsen dort die Korallen, und nicht, als würden sie gehandelt.

Nissen Piczenik hatte in der Tat eine familiäre Zärtlichkeit für Korallen. Er lebte in der Ueberzeugung, daß Korallen nicht etwa Pflanzen seien, sondern lebendige Tiere, eine Art winziger, roter Seetiere. Ja, für Nissen Piczenik lebten die Korallen noch, nachdem sie gesägt, zerschnitten, geschliffen, sortiert und gefädelt worden waren. Und er hatte vielleicht recht.

Er hatte auch eine eigene, ganz besondere Theorie von den Korallen. Es war ihre Sehnsucht, von den Tauchern gepflückt und an die Oberfläche der Erde gebracht, geschnitten, geschliffen und aufgefädelt zu werden, um endlich ihrem eigentlichen Daseinszweck zu dienen: nämlich, der Schmuck schöner Bauerinnen zu werden.

Menschmal, aus purer Freude an den Steinen, fädelte er selbst Korallen, und ein anbestimmtes Heimweh war dabei in seinem Herzen, er hätte sich nicht getraut, es bei Namen zu nennen: Nissen Piczenik, geboren und aufgewachsen mitten im tiefsten Kontinent, sehnte sich nach dem Meere mit all seinen süßen und herben und salzigen Geheimnissen.

Eines Tages ereignete sich in dem benachbarten Städtchen Sutschky etwas Ungewöhnliches. Ein junger Mann namens Jenö Lakatos, den niemand in der ganzen Gegend bis jetzt gekannt hatte, eröffnete einen Korallenladen. Im Schaufenster dieses Ladens leuchteten tadellose rote Korallen, leichter zwar an Gewicht als die Steine Nissen Piczeniks, aber dafür um so billiger. Die Preise standen im Schaufenster des Ladens. Und damit in niemand an diesem Laden vorbeigehe, spielte drinnen den ganzen Tag ein Phonograph heiter gellende Lieder.

Nachdem dieser Herr Lakatos ein paar Wochen sein anziehendes Geschäft betrieben hatte, erschien eines Tages ein wohlhabender Bauer bei Nissen Piczenik und sagte: „Nissen Semjonowitsch, ich kann nicht glauben, daß du rich und andere seit 20 Jahren betrügst. Jetzt aber gibt es in Sutschky einen Mann, der verkauft die schönsten Korallenschnüre, fünfzig Kopeken das Stück. Meine Frau wollte schon lange hinfahren — aber ich habe gedacht, man müsse zuerst dich fragen, Nissen Semjonowitsch."

„Dieser Lakatos" — sagte Nissen Piczenik — „ist gewiß ein Dieb und ein Schwindler. Anders kann ich mir seine Preise nicht erklären. Aber ich werde selbst hinfahren, wenn du mich auf deinem Wagen mitnehmen willst."

Also fuhr der Korallenhändler nach Sutschky. „Ich bin selbst Korallenhändler" — sagte Nissen Piczenik zu Herrn Lakatos. — „Meine Waren kommen aus Hamburg, Odessa, Triest, Amsterdam. Ich begreife nicht, warum und wieso Sie so billige und schöne Korallen verkaufen können."

„Sie sind von der alten Generation" — erwiderte Lakatos — „und entschuldigen Sie mein Ausdruck: ein bißchen zurückgeblieben. Wir zum Beispiel tauchen nicht mehr auf die Gründe der Meere. Wir stellen einfach künstliche Korallen her. Echte Korallen können nicht so schön sein!"

„Woraus sind Ihre Korallen gemacht?" — fragte Nissen Piczenik.

„Aus Zelluloid, mein Lieber, aus Zelluloid!" — rief Lakatos entzückt. „Sagen Sie mir nichts gegen die Technik! Sein Sie: in Afrika wachsen die Gummibäume, aus Gummi macht man Kautschuk und Zelluloid ist das Unnatur? Sind Gummibäume weniger Natur als Korallen? Ist ein Baum in Afrika weniger Natur als ein Korallenbaum auf dem Meeresgrund? — Was nun, sagen Sie nun? — Wollen wir zusammen Geschäfte machen? — Entscheiden Sie sich! — Von heute in einem Jahr haben Sie infolge meiner Konkurrenz alle Ihre Kunden verloren — und Sie können mit allen Ihren echten Korallen wieder auf den Meeresgrund gehn, woher die schönen Steinchen kommen. Sagen Sie: ja oder nein?"

„Lassen Sie mir zwei Tage Zeit" — sagte Nissen Piczenik.

Als Nissen nach Hause kam, betrachtete er mit vom Teufel verwirrten Augen seine lieben Korallen, die lebendigen Korallen, die lange nicht so tadellos aussahen wie die falschen Steine aus Zelluloid des Konkurrenten Jenö Lakatos. Und der Teufel gab dem redlichen Korallenhändler Nissen Piczenik den Gedanken ein, unter die echten Korallen falsche zu mischen, dermaßen einen Verrat übend an sich selbst und an den echten Korallen.

Hingsum im Lande hatte die Ernte bereits begonnen, und es kamen fast keine Bauern mehr, Korallen einzukaufen. Aber an den seltenen, die hie und da erschienen, verdiente Nissen Piczenik jetzt mehr, dank den falschen Korallen, als er vorher an den zahlreichen Kunden verdient hatte.

Eines Tages kam der reiche Hopfenbauer zu Nissen Piczenik und verlangte eine Kette aus Korallen für eines seiner Enkelkinder, gegen den bösen Blick.

Der Korallenhändler fädelte ein Ketchen aus lauter falschen, aus Zelluloid-Korallen, zusammen, und er sagte noch: „Dies sind die schönsten Korallen, die ich habe."

Der Bauer bezahlte den Preis, der für echte Korallen angebracht war, und fuhr in sein Dorf.

Sein Enkelkind starb eine Woche, nachdem man ihm die falschen Korallen um das Hälschen gelegt hatte, einer schrecklichen Erstickungsart, an Diphterie. Und in dem Dorfe Solweitzk, wo der reiche Hopfenbauer wohnte (aber auch in den umliegenden Dörfern), verbreitete sich die Kunde, daß die Korallen Nissen Piczeniks aus Progrody Unglück und Krankheit brächten — und nicht nur jenen, die bei ihm eingekauft hatten. Denn die Diphterie begann, in den benachbarten Dörfern zu wüten, sie raffte viele Kinder hinweg, und es verbreitete sich das Gerücht, daß die Korallen Nissen Piczeniks Krankheit und Untergang bringen.

Infolgedessen kamen keine Kunden mehr zu Nissen Piczenik. Ja, die Bauern, die ihn sonst gekauft hatten, luten so, als kennten sie den Korallenhändler nicht mehr. Viele Leute von Progrody sagten nicht mehr: Hier geht der Korallenhändler vorbei — sondern sie sagten einfach: Piczenik geht eben vorbei — er wni ein großer Korallenhändler.

Er spürte es selbst: noch ein Jahr, noch ein halbes Jahr, dann würde er zum Gespött des Städtchens werden.

Also faßte er eines Tages den tödlichen Entschluß seines Lebens.

Er ging in aller Stille und Heimlichkeit zu Benjamin Braczyner, der ein Reisebüro unterhielt und die Vertretung einer Hamburger Schiffahrtsgesellschaft.

„Ich will nach Kanada fahren!" — sagte der Korallenhändler Nissen Piczenik — „und zwar so bald wie möglich."

„Das nächste Schiff heißt ‚Phönix' und geht in vierzehn Tagen von Hamburg ab. Bis dahin verschaffen wir Ihnen die Papiere" — sagte Braczyner.

„Gut, gut" — erwiderte Piczenik. Und er ging nach Hause und packte alle Korallen, die echten, in seinen Koffer. Die Zelluloid-Korallen aber hatte er auf das kupferne Untergestell des Samowars, zündete sie an und sah zu, wie sie schmolzen und stinkend verbrannten.

Dies war der Abschied Nissen Piczeniks von seiner Heimat.

Am einundzwanzigsten April bestieg er in Hamburg den Dampfer „Phönix" als ein Zweitschiffdeckpassagier.

Vier Tage war das Schiff unterwegs als die Katastrophe kam. Mehr als zweihundert Passagiere starben mit der „Phönix" unter.

Was aber Nissen Piczenik betrifft, der ebenfalls damals unterging, so kann man nicht sagen, er sei einfach ertrunken wie die anderen. Er war vielmehr — dies kann man mit gutem Gewissen erzählen — zu den Korallen heimgekehrt, auf den Grund des Ozeans

Nachklang

In einer Sommernacht
sang die Nachtigall
im Dornenbusch.

Auf dunkelsamtnem Rissen
trug die Nacht das Lied
zu mir.

In meiner Seele klang es fort
mein Leben lang
wie ein Gebet.

Erich Wappler

Reichtum am Wege

Eine Betrachtung von Theodor Weißenborn

Manchmal, wenn die Aufregung über die Dinge, die uns wichtig und groß erscheinen, uns müde gemacht hat, wenn unsere Begeisterung verschwendet war für eine Sache, die wir endlich als nichtig erkannt haben, so daß wir nun erschöpft und ruhig sind, nichts lieben und nichts hassen mögen und uns innerlich arm fühlen — dann erwacht wohl die Bereitschaft in uns, an kleine Dinge zu denken, die wir früher einmal besessen haben, die uns reich und glücklich machten und die wir doch später, da sie unscheinbar und unaufdringlich waren, leicht vergessen und als unwichtig verachtet haben. Ihr Klang aber ist leise in unseren Ohren geblieben, und wir fragen nun voll geheimer Furcht, ob wohl die Dinge erhalten geblieben sind und ob nur wir selbst es sind, die sich geändert haben.

Mir kommt dann immer die Erinnerung an meinen Großvater, der sich stets sehr ernsthaft mit Kindern zu unterhalten pflegte und der einmal zu mir gesagt hat: „Die Kinder haben alle Reichtümer der Erde. Sie sind uns so sehr überlegen im Guten und im Glück, daß es uns schon bereichert, wenn wir uns nur mit Worten von ihnen beleihen lassen."

Und dann erinnere ich mich an kleine Geschehnisse aus meiner eigenen Kindheit, an das Spiel mit meinen Geschwistern, da wir um eine Kiste herum saßen, unsichtbare Teller aufstellten, mit unsichtbaren Löffelchen rührten und aus unsichtbaren Tassen den köstlichen unsichtbaren Kaffee tranken. Welch ein Reichtum der Phantasie!

Freilich, dies kehrt nicht wieder. Und doch: ist es nicht schon eine Bereicherung, einem Kind beim Spielen zuzuschauen, und mit ihm das Wunder des Schaffens aus dem Nichts zu erleben?

Und eine andere Erinnerung aus meiner Kindheit. Vergangenes, Vergessenes, Verstummtes, Liebenswertes: heißes Sonnenlicht über den Feldern, verstaubtes, verdorrtes Gebüsch in einer Mulde, warmer Sand auf den schimmernden Wegen, harfuß. Durst. Viele, viele Hundeblumen, Kamille und grene Gräser — und dann, nach dem langen, blitzenden, saugenden Mittag, ein Wäldchen. Kühler Hauch vor saftiger, lebendiger, fremder, dunkler Schattenwand, Grün spiegelnd, die verworrenen Bäume entlang und glänzend mit Gefälle hindurch. Wasser, klar, tief, Steinchen bergend, Holunder und Brennesseln unter dichtem Laubdach, weiße Scherben, vom Wasser gebracht, verfaulte Zweige, Hölzchen. Dann ein nach Moder duftendes Lager zwischen Waldmeister am Rande des Baches — Schatten, Kühle, Ruhe und Stille. Wind in den Zweigen, Vogelruf und Murmeln des Baches in der Nähe, Müdigkeit — und unendlicher Reichtum an Zeit, an Wasser, an Sinne über den Wipfeln — Himmel, Licht und Dämmerung, Bestätigung, Milde und Trost ..

Und einmal, da ich in meiner Schlafkammer am Fenster stehe: ein Wagen, der auf der Landstraße durch die Nacht rollt, durch die helle, kühle Nacht, vor dem Dunkel des Waldes, und rollt und rollt, im Wind und im Schein der Sterne, leise und leiser, fern, fern ...

Und das Wunder geschieht: All dies ist nicht verloren, es wartet auf uns, es ist da. Warum müssen wir in fremde Länder fahren, um Großartiges und Gewaltiges zu ersehen? Müssen wir erst das Mittelmeer, Capri

Wer behauptet, daß das Leben keinen Sinn hätte, wenn es doch immer noch die eine Möglichkeit gibt, den Menschen, den man liebt, glücklich zu machen und gleichzeitig in diesem Glück seine eigene Nahrung zu finden?

Montherlant

und die Blaue Grotte, Mallorca oder die Niagarafälle gesehen haben, um reich und glücklich zu sein? Warum nehmen wir nicht wahr, was uns gegeben ist? Und warum erleben wir nur den Tag, warum nicht die Nacht? Sie kann ein zweites, reicheres Leben sein, weil wir in ihr die Sterne sehen und ihnen näherkommen, wenn sie uns in die Augen scheinen und die Nachtigallen sich antworten, die dunklen Bachläufe hinauf und hinab ...

Dies macht nicht müde und arm, sondern wach und reich. Und nicht nur die Dinge der Natur, so unbedeutend sie uns auch vielfach erscheinen, bereichern uns, nein, auch das Wort eines Menschen, ein Gespräch, das wir führen, kann uns die Augen öffnen für den Reichtum und die Fülle des uns umgebenden Ganzen.

Als ich ein Kind war, setzte meine Mutter sich eines Abends mit mir auf den Trittstein vor unserem Haus und half mir, ein Gedicht auswendig zu lernen. Die Schwalben flogen niedrig um uns her, und ich höre noch die tröstenden Worte meiner Mutter: „Warte nur, ich lerne mit, dann brauchst du nur die Hälfte zu lernen." Welch ein Reichtum an Liebe kann in einem einzigen Wort liegen! Und verschließen wir uns nicht oft diesem Reichtum, den ein einziger vielleicht uns bereithält? Und warum? Vielleicht deshalb, weil wir es meistens so eilig haben; so eilig, daß uns keine Zeit bleibt, auf ein einziges Wort zu hören, das an uns gerichtet wird, das uns das Bilde erhellen und den Blick auf das verweisen könnte, was wir eigentlich suchen. Und manch einer hat es so eilig, daß er an seinem eigenen Leben vorbeieilt, all das nicht wahrnimmt, was ihm an Talenten, an inneren Reichtümern gegeben ist.

Wir übersehen aber die Reichtümer, die in einem Ding, einem Wort, einem kleinen, scheinbar unbedeutenden Geschehen liegen, weil wir nur selten das Ganze vor Augen haben und oft nur auf einzelnes, besonderes und Auffälliges erstrehen. Und doch sind es gerade die kleinen Dinge, die den Reichtum des Ganzen offenbaren und durch die uns die Kraft zum Wirken zufließt.

Wir bezehen die Dinge so gern auf unser Ich, bewerten sie nach ihrem Nutzen, danach, ob sie sich unseren Zwecken unterordnen und dem einzelnen, daß wir erstreben, dienen. Und wir müssen erfahren, dies macht ungerecht — und arm.

Aber wir sollten uns den Reichtümern, die in den kleinen, unbeachteten Dingen liegen, aufschließen und uns ihnen hingeben!

Und dann, wenn uns der Reichtum des Ganzen recht aufschließt ist, wenn wir uns für das Ganze, das im Kleinen und scheinbar Unbedeutenden sich offenbart, recht begeistern, dann wollen wir aus dem Reichtum und aus der Kraft des Ganzen heraus das Einzelne schaffen, damit es selbst, wie das Spiel des Kindes, der Schatten des Waldes, das Wort eines liebenden Menschen, auf das Ganze verweise, auf seine Schönheit und seinen Reichtum.

Musikanten auf der Wiese

Heuschrecken zirpen auf der Wiese. Ihre Streichmusik klingt aus allen Richtungen. Gut, daß ich ein starkes Vergrößerungsglas mitbringe, so kann ich sehen, wie das Männchen mit dem Oberschenkel des Hinterbeines über eine stark hervortretende Ader des Deckflügels streicht. Die Zahnreihe am Oberschenkel, die wie ein Fiedelbogen über den Flügel fährt, kann man allerdings nur im Mikroskop deutlich erkennen.

Das Zirpen der Heuschreckenmännchen soll die Weibchen anlocken. Also müssen sie es hören! Doch wo sitzen die Ohren der graugrünen Damen?

Lange haben die Gelehrten nach ihnen vergeblich gesucht, bis sie etwas unterhalb des Kniegelenkes, in den Spalten der Vorderbeine verborgen, vier Ohren entdeckten, je zwei Trommelfelle an jedem Bein. Mit diesen winzigen Membranen hören die Weibchen das schnattchige Zirpen, ja, sie eilen ans Telefon, wenn durch die Muschel die Musik eines Bewerbers ertönt, der meilenweit von ihnen entfernt sitzt.

Die Heuschreckendamen können noch sehr hohe Töne wahrnehmen, die bei der Wissenschaft als „Ultraschall" bekannt sind — und die wir alle hören. Still lauschen ihre Vorderfüß. Die Weibchen selbst geben keinen Ton von sich, sie sind stumm.

75 Jahre PITTLER

Betrachtungen zu einem Firmenjubiläum

In diesen Tagen besteht Langens größtes Industrieunternehmen, die PITTLER Maschinenfabrik Aktiengesellschaft, 75 Jahre. Erst seit 1948 hat das Unternehmen, das bis dahin in Leipzig beheimatet war, seinen Sitz in Langen.

Zuletzt hatten am Tag der ottenen Tür viele Nichtfachleuto Gelegenheit, das modern eingerichteto Werk zu sehen. Inzwischen sind mehr als zwei Jahre vergangen. Das Unternehmen wurde erweitert, neue Maschinen wurden entwickelt. Aber euch vielo Menschen kamen unterdessen als neue Bürgor hierher. Viele von ihnen kennen von dem Werk keum mehr als don Namen oder die allabendlich erstrahlende Leuchtschrift: „PITTLER - Drehmaschinen".

Deshelb soll aul diesem Weg ein Einblick in die Produktionsstätten der weltbekannten PITTLER-Drehmaschinen vermittelt werden.

Die interessante geschichtliche Entwicklung des Unternehmens ist in dem jetzt erschienenen Buch „75 Jahre PITTLER, Zusammenbruch und Wiederaufbau" festgehalten. Der Vertasser des Buches, Herr Dr.-Ing. E. h. Dr.-Ing. Wilh. Fehse war 30 Jahre Vorstandsmitglied und technischer Direktor des Unternehmens.

Von der ersten Revolverdrehbank des Jahres 1889 bis zu den tortschrittlichen automatischen Drehmaschinen der Gegenwart war es ein weiter Weg. Die jetzigen Ausmaße der Werksanlagen lassen kaum die Mühe erkennen, die dieser Neubeginn in Langen erforderte. Heute sind in den großen, hellen Werkshallen mehr als 250 hochwertige Werkzeugmaschinen im Einsalz; und dies aul einer Gesamtfläche von rund 145 000 qm, von denen allein 40 000 qm als Arbeitsfläche dienen.

Doch zurück zu den Tagen der Gründung. Das Unternehmen trägt den Namen des Gründers Wilhelm von Pittler. Er war technisch außerordentlich begabt. Dio wichtigste seiner zahlreichen Erfindungen betraf eine Metallbearbeitungsmaschine, die als Vorläufer der heutigen Revolverdrehbank bezeichnet werden darf. Neben den handbedienten Maschinen dieser Bauart wurden schon bald selbsttätig arbeitende Drehautomaten der verschiedensten Konstruktionen bis zum Mehrspindelautomaten entwickelt. Seit 1930 werden diese mehrspindeligen Drehautometen in enger Zusammenarbeit mit der amerikanischen Firma National Acme Company in Cleveland/Ohio, USA, hergestellt.

Im Laule der Jahrzehnte hatte sich die Firma in Leipzig so günstig entwickelt, deß sie 1939 em Tag ihres tünfzigjährigen Bestehens ausgezeichnete technische Einrichtungen und eine hervorragend geschulte Belegschelt besaß. Ihre finanzielle Stärke war bekannt, ihre Erzeugnisse genossen Weltruf.

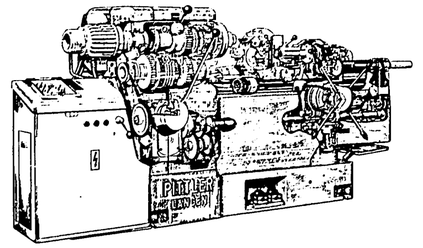
Nech diesem Krieg brachte die amorikanische Armee im Jahre 1945, zusammen mit dem technischen Direktor des Unternehmens, eine Gruppe von Ingenieuren nach Westdeutschland. Über den Umzug berichtet Dr. Fehse in seinem Buch:

„Der Transport ging zunächst nach St. Goarshausen am Rhein, wo wir vom amerikanischen Transportführer dem Landrat übergeben wurden. Dieser war über den Zuzug alles andere als erlreut und brachte uns nach dem Dorle Rettarshein bei Nastätten (Teunus), wo wir in einem leeren Arbeitsdienstlager für einige Tage Unterkunft fanden. Der Bürgermeister von Rettershain, ein tüchtiger Landwirt, gab sich gemeinsam mit den Dortbewohnern die redlichste Mühe, uns über die ersten Schwierigkeiten in der Verpflegung hinwegzuhelfen. Es wurde im Lager eine gemeinsame Küche eingerichtet, in der die Freuen der Pittler-Kameraden abwechselnd kochten. So vergingen die ersten Tage in Rettershain, in denen wir uns bemühten, mit den dortigen deutschen Behörden Fühlung zu nehmen. Nach kurzer Zeit brechte man uns von Rettershain nach dem Kreis Usingen im Taunus, wo die Familien der Pittler-Angehörigen auf einzelne Dörter des Kreises verteilt wurden. Mitte November 1945 begannen wir dann in Langen mit der Arbeit. Vom Inhaber der NASSOVIA, Hanns Fickert, war es wallsichtig gehandelt, die „Überlebenden" der PITTLER AG autzunehmen; er erlaubte die Chance einer Zusammonarbeit mit der einstmals bedeutenden Firme. Um Arbeit für sein Unternehmen zu bekommen, hette er gloich nach dem Kriege einige PITTLER-Revolverdrehbänke zur Reperatur übernommen, und wir vereinbarten, daß aus unserer PITTLER-Gruppe zunächst drei Ingenieure für die Reparatur dieser Maschinen abgestellt werden sollten."

Sowell das Zitat aus dem Jubiläumsbuch der PITTLER AG. Das Unternehmen ist auch in dieser Zeit des Wiederaulbeues seinem Nemon und seinem Rul treu geblieben. Belde gelten in der Fachwelt als Begriff für lortschrittliche Konstruktionen und hochwertige Präzisionsarbeiten eul dem Gebiet des Werkzeugmaschinenbaues.

Zunächst waren für den Wiederaulbau keine eigenen Mitel vorhanden. Deshalb wurdo dio Hille des Landes Hessen in Anspruch genommen, das schon kurz vor der Währungsreform eine Auslallbürgschatt für einen beachtlichen Betrag zur Verfügung stellte. So kam es zum Arbeitshoginn im eigenen Unternehmen in Langen.

Die örtlichen Behörden zeigten sich ebentalls hiltsbereit. Im Juli 1949 konnte die Produktion der PITTLER-Drehmaschinen im ersten kleinen Anleutwerk wiedor aulgenommen werden. Von den Hausbenken und aus dem Marshall-Plan zur Verfügung gestellte Mittel ermöglichten den weiteren Ausbau. In 15 Jahren entstand so aus einem Kleinbetrieb wieder ein modernes Industrie-Unternehmen. Es hat alle Anstrengungen unternommen, um seine führende Stellung im Werkzeugmaschinenbau wieder zu erreichen, weiter zu lestigen und durch ein vergrößertes Produktlonsprogramm aul eine noch breitero Grundlage zu stellen. Die allgemeine Gütererzeugung und damit auch die Produktion der PITTLER-Drehmaschinen,ist in den „Langener Jahren" stürmisch gewachsen. Die Ordnung des menschlichen Zusammenlebens lordert ein sinnvolles Abstimmen von Produktion und Verbrauch. Der Industrie obliegt es, alle Möglichkeiten auszuschöpten. Hierzu ist aber ein Werk nur dann in der Lage, wenn es aul weite Sicht tür seinen Fertigungsbereich ein lestes Programm hat. PITTLER bat dieses lestumrissene Fabrikationsprogramm schon immer. Damit ist die Gewähr gegeben, daß die PITTLER-Produktion von heute bereits den Anlorderungen des Marktes von mergen entspricht. In allen Teilen der Welt unterhält dio Firma Vortretungen oder eigeno Büros. Aus der Zusammenarbeit mit diesen Außenstellen gelangen neue Erkenntnisse der Praxis ins Werk. Sio bilden in vielen Fällen die Grundlagen tür die laulende Weiterentwicklung der Drehmaschinen.



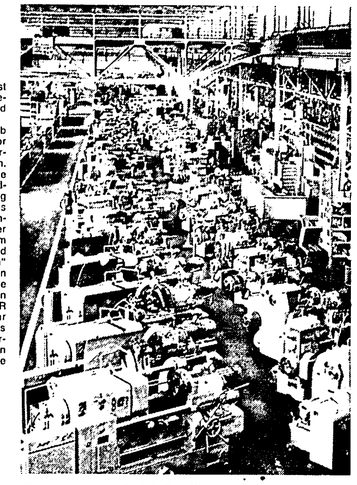
Blick in das „Innere" einer PITTLER-Revolverdrehbank Bauart PIREX. Die perspektivische Schnittzeichnung dient olt als Anscheuungs- und Lehrteiel für Studierende.

Mit der Größe der Werksenlagen stieg auch die Belegschall. Noch 1949 weren es knapp 100 Mann, Heute sind rund 1600 Mitarbeiter gleichermaßen an der Entwicklung, der Fertigung und dem Vertrieb der Meschinen beteiligt. Interessant sind auch die tolgenden Zahlen: bis Ende 1963 wurden von PITTLER über 40 000 Revolverdrehbänke und über 12 000 Drehautomaten geliefert.

Ein Blick aul die Landkarte zeigt, daß dem Unternehmen die äußerst verkehrsgünstige Lage sehr zustatten kommt. Zwar konnte bis letzt der ursprünglich beabsichtigte Gleisanschluß nicht verwirklicht werden, aber die unmittelbar anliegenden Bundesstraßen 3 und 486 sowie die nahe Autobahn sind ausgezeichnete Verkehrswege. Von großer Bedeutung ist natürlich auch der nahe Rhein-Main-Flughaten.

Entwicklung des Unternehmens

1889 Gründung der Maschinentabrik Invention, Wilhelm von Pittler In Leipzig
1922 Firmenänderung In PITTLER Werkzeugmaschinentabrik
1928 Erwerb der Aktienmehrheit der Magdeburger Werkzeugmaschinentabrik AG
1930 Vertrag mit der National Acme Company in Cleveland, Ohio, USA
1935 Verkeut der Beteiligung an der Magdeburger Werkzeugmaschinentabrik AG an die Junkers Flugzeugwerke AG in Dessau
1945 Völlige Demontage des großen Werkes In Leipzig-Wahren
1948 Sitzverlegung nach Langen, Firmenänderung gemäß heutiger Bezeichnung
1949 Errichtung des Anlaufwerkes. Erweiterung von 77 500 qm Gelände. Werkshalle von 1000 qm Arbeitsfläche und erstes Bürogebäude.
1950 Die neuentwickelte Revolverdrehbank PIREX 32 wird serienmäßig hergestellt.
1951 Eine weitere Halle entsteht. Zahlreiche Werkzeugmaschinen für die eigene Produktion werden neu angeschallt.
1952 Ausbau der Werksanlagen — mehrere Hallen werden vergrößert.
1953 Die Hallen werden vergrößert. Wiederaulnahme der Beziehungen zur Acme.
1954 Serlenmäßige Lieferung neuer Maschinentypen. Autnahme der Fertigung und Lieferung von Mehrspindelautomaten der Bauart Acme-Gridley-PITTLER.
1955 Erweiterung der Werkshallen.
1956 Das große Verwaltungsgebäude wird errichtet.
1957 Wiederum werden die Werkshallen vergrößert. Zum erstenmal werden automatische Revolverdrehmaschinen von PITTLER geliefert.
1960 Eine Werks- und Lagerhelle wird gebeut. Neue Halbeautomaten der Bauert PIFAT und PIDOFAT entstehen und werden serienmäßig gebeut.
1961 Werks- und Lagerhellen werden erweitert. Von nun en werden auch Sondermeschinen hergestellt.
1962 Beteiligung en der Maschinenbaugesellschelt mbH. Witzig & Frank Leonberg.
1963 Eine eigene Vertriebsgesellschaft in London wird gegründet.
Die eutomellschen Revolverdrehmaschinen der Beuart PIROMAT werden jetzt auch mit Lochstreifensteuerung geliefert.



Eine der modernen Werkshallen. Hier werden Revolverdrehbänke hergestellt.

Tag tür Tag rollen schwere LKWs an, holen die hochwertigen Drehmaschinen bei PITTLER ab und bringen sie an Ihre europäischen Bestimmungsorte. Bei Versand nach Übersee wird in den bekennten Hafenstädten wie Hamburg und Bremen verladen.

Überall in der Welt arbeiten PITTLER-Drehmaschinen zur Zutriedenheit der Kunden; und immer wieder kommen neue Maschinen hinzu. So werden auch bei der Im September in der Messestadt Hannover stattfindenden Werkzeugmaschinen-Ausstellung wieder Neukonstruktionen zu sehen sein, die den Fachmann interessieren.

PITTLER ist damit — wie so olt in den 75 Jahren seines Bestehens — um die bewußte Nasenlänge voraus. Darauf aber kommt es an. Gerede bei dem gegenwärtigen herten Konkurrenzkampf auf dem europäischen Markt. All dies kann nur gelingen, wenn eine leistungsfähige „Mannschaft" harmonisch zusämmenarbeitet. Ein Produkt kann von der Idee her gut sein, es wird sich auf die Dauer nur dann durchsetzen und halten, wenn alle Stufen der Entwicklung und Fertigung Beteiligten sich mit ihm verbunden fühlen. Dies gilt auch für Investitionsgüter, wie sie Drehmaschinen darstellen.

Täglich kommenzahlreiche Mitarbeiter des Unternehmens aus den Städten und Gemeinden der Umgebung zu ihrem Arbeitsplatz. Das Unternehmen weiß, wie wichtig der Mensch für den Betrieb ist. Es sieht deshalb auch In der Betreuung der Mitarbeiter eine vordringliche Aufgabe. Den Betriebsangehörigen stehen Sozialeinrichtungen wie Werksküche und Werksarzt ebenso zur Verfügung wie moderne, hochrationalisierte Produktionsmittel in Büro und Werkstatt. Aulmerksam werden die vielen Lehrlinge und Internlinge von erlahrenen Ausbildern betreut. Alle sind bemüht, den jüngsten Mitarbeitern das Rüstzeug und Wissen mitzugeben, das sie später als Facharbeiter benötigen. Gerade die heutigen automatisierten Werkzeugmeschinen — manche werden bereits mit Lochstreiben gesteuert — erfordern Arbeitsvorbereiter, Planer und Bedienungsleute mit umlassenden technischen Kenntnissen.

In einer der großen Werkshallen befindet sich die moderne Lehrwerkstatt. Hier arbeiten die gewerblichen Lehrlinge unter techkundiger Anleitung. Der zusätzliche Werkunterricht ist mehr als nur Anregung, er führt in Verbindung mit der praktischen Arbeit die Lehrlinge und Anlernlinge Stufe um Stufe an die Fertigungsprobleme heran.

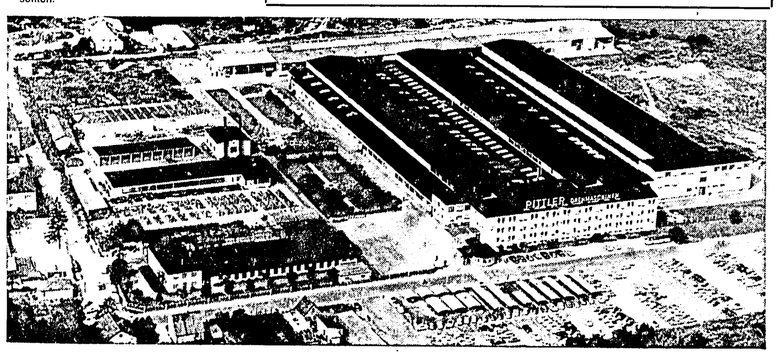
Selbstverständlich erhalten auch die keutmännischen Lehrlinge nur die beste Ausbildung. Während der dreijährigen Lehrzeit kommen sie in last alle kaulmännischen Abteilungen und gewinnen einen schten Überblick über die inneren Zusemmenhänge des Unternehmens. So lernen sie die vielfältigen Aufgaben dos modernen Industrie-Kaulmannes kennen. Für gute Zeugnisse und Abschlußprüfungen erhalten die PITTLER-Lehrlinge Anerkennungs-Prämien.

In diesem Zusammenhang darl auch einmal erwähnt werden: PITTLER-Drehmaschinen sind heute so leicht und einlach zu bedienen, daß oltmals auch berulsfremde Arbeitskräfte — nach einer kurzen Ausbildung — eingesetzt werden können. Des Unternehmen bietet die Möglichkeit, euch eut diesem Weg zum Maschinen-Facharbeiter zu werden.

So wirkt stets eine gut eingaarbeitete, junge Betriebsgemeinschaft zusammen, die auch weiterhin ein organisches Wachson das weltbekannten Unternehmens erwalten läßt. Mit jeder PITTLER-Drehmeschine aber wird der Namen unserer Stadt in die Welt hinausgetragen.

Seit 75 Jahren haben PITTLER-Revolverdrehbänke und Drehautomaten das Vertrauen der Fertigungsingenieure in aller Welt. Dieso universelle Anerkennung ist kein Zulall, sondern das Ergebnis vorausschauender Entwicklungsarbeit, fortschrittlicher Konstruktion und einer stets erstklassigen Präzisionsausluhrung. PITTLER — das ist Tradition und Fortschritt. Die LZ wünscht dem großen Industrieunternehmen eine weiterhin erfolgreiche Zukunit.

Die gesamten Werksenlagen der PITTLER-Maschinenlebrik aus einer anderen Sicht.



An der Wiege der Menschheit

Der Libanon erfüllt alle Wünsche der Touristen – „Die Schweiz" des Orients

Ab und zu blitzt der Name des kleinen Landes im Vorderen Orient in den Meldungen der Nachrichtenagenturen auf, so, als kürzlich die hübsche Holländerin Elly Koot in Beirut zur Miss Europa gewählt wurde. Oder wenn mit zwei Sätzen berichtet wird, daß der Präsident dieser Republik, General Schehab, trotz des Drängens der gesamten Abgeordnetenkammer unter keinen Umständen bereit sei, länger als bis Ende September im Amt zu bleiben, weil die Verfassung eine Wiederwahl ausschließe und er nicht wünsche, daß man diese Verfassung ändere. Fürwahr, etwas Ungewöhnliches in unserer Zeit.

Aber es gibt noch Bedeutsameres hier: Wenige Kilometer von dem Ort der Kür unserer zeitgenössischen Schönheiten entfernt, liegt Byblos, die alte phönizische Königsstadt, eine der ältesten Städte der Welt. Hier regierte einst, so berichtet die Sage, ein König, dessen schönes Töchterlein EUROPA hieß. Als Gottvater Zeus des Mädchens ansichtig wurde, verwandelte er sich in einen Stier und ritt mit der Königstochter über den Bosporus. Der Kontinent, mit der göttlichen Hypothek des ersten überlieferten Menschenraubs belastet, trägt seither ihren Namen.

Blick auf Beirut, die schöne Hauptstadt an der libanesischen Küste.

Wo immer der Reisende im Libanon seinen Fuß hinsetzt, auf diese innige Verbindung zwischen Orient und Europa fällt sein Auge. Und um so tiefer er in die Vergangenheit der Menschheit zurückblickt, um so spürlicher die überlieferten Daten, Namen, Inschriften und Ruinen in Europa werden, um so leuchtender tritt dieses kleine Land hervor. Jahrtausende vor der Zeitenwende, in denen hierzulande nichts als Bären, Sümpfe und Urwälder für unsere Vorstellung existierten, als an eine Akropolis und ein Athen noch nicht zu denken war, ja als noch keine Pharaonen Pyramiden errichtet hatten – hier, wo in den libanesischen Bergen Abraham gewohnt haben soll, hatte schon die Geschichte angefangen — hier steht sie, die Wiege der Menschheit und lädt den schauenden und wissenden Besucher zum Verweilen und zur Ehrfurcht ein.

Von Nebukadnezar zu Napoleon III.

Wenn Herrn Meier und Herrn Lehmann der unwiderstehliche Drang befällt, ihre Namen und Besuchsdaten auf den Wänden Pompejis oder Paestums einzukritzeln, um nicht vergessen zu werden, im Libanon lassen sie ihre Bleistifte vermutlich in der Tasche. Dort sperrte einst ein gewaltiger Felsen am Hundsfluß, durch den heute eine moderne Autostraße hindurchführt, den Heerführern, die an der Küste der Levante den Durchbruch nach Süden oder Norden suchten, den Weg. In die Felswände haben die Feldherrn seit Pharao Ramses II. Erinnerungsstelen und Inschriften eingemeißelt, um das Ereignis ihres Durchzugs der Nachwelt zu überliefern.

Von der Zeit Nebukadnezars bis zu Napoleon III. reicht das Geschichtsbuch dieser Felswand. Die jüngste Tafel gedenkt des Abzugs der letzten Kolonialtruppen am 31. Januar 1946 und damit der libanesischen Unabhängigkeit. Es ist wahrscheinlich der längste Weg zur Freiheit, den je eine Bevölkerung hat zurücklegen müssen, denn Hethiter und Phönizier, Ägypter und Assyrer, Hellenen und Römer, Syrer und Araber, Kreuzfahrer und Mameluken, Türken, Engländer und Franzosen — sie alle haben sich dieses gesegnete, blühende Land unterworfen und über Jahrhunderte zu beherrschen vermocht — und die heutigen Libanesen sind Nachfahren all dieser Invasoren und tragen — ein Prisma der Welt — ihr Erbe in sich.

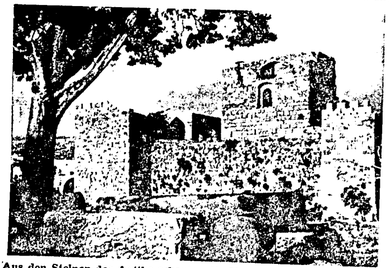
Das 7000jährige Byblos

Eine Faszination ohnegleichen strahlt Byblos aus, 40 km nördlich von Beirut am Meer gelegen. Die seit den 20er Jahren dieses Jahrhunderts im Gange befindlichen Ausgrabungen weisen ihre 7000jährige Geschichte aus. Ihre Silhouette bestimmen Säulen eines römischen Tempels, malerisch über der Küste gelegen, und die trutzigen Mauern einer verfallenen Kreuzritterburg. Aber Archäologen holen unter den Augen der Touristen aus der Tiefe die Schätze einer weit zurückliegenden Vergangenheit hervor. Den ältesten Tempel der Welt konnten sie hier freilegen. Das bedeutendste Kulturdenkmal, das sie ans Tageslicht zogen, ist wohl der Sarg des Königs Ahiram von Byblos, der die älteste bekannte Inschrift des Alphabets trägt. Heute steht dieser Sarg im Beiruter Nationalmuseum, ein Zeugnis für Byblos, wo unsere Buchstaben erfunden wurden und damit der Grundstein zur Kulturgeschichte der Menschheit gelegt worden ist.

Die letzten sechs Säulen des Jupitertempels in Baalbeck sind die größten Säulen aller bekannten Bauwerke des Altertums.

Der Reichtum im Libanon tut nicht weh

Aber der Staub der Geschichte nimmt dem Touristen dort nicht den Atem, wo der frische Wind der Moderne so kräftig bläst wie im Libanon. Die 1,5 Millionen Bewohner dieses Staates stehen ihren phönizischen Urahnen an Unternehmensgeist und Fortschrittlichkeit nicht nach. Was Wunder, daß es in ihrem Land so gut wie keine Analphabeten gibt, daß sie Entwicklungshilfe nicht empfangen, sondern vergeben. Begünstigt von einem hervorragenden Klima und der einzig üppigen Vegetation des Orients haben sie den Ölreichtum ihrer arabischen Nachbarn ins Land gelockt. Die Saudi-Arabis oder die Kuweitis, die Bewohner der Scheichtümer am Persischen Golf, die wohlhabenden Kaufleute aus Damaskus oder die begüterten Emigranten aus Nassers oder Arefs Reich — hier bauten sie Häuser, Hotels und Fabriken, spielen Golf, laufen Ski und tun und treiben alles, was daheim der Koran oder der Sozialismus verbieten. Und der Reichtum im Libanon tut nicht weh, weil zu viele von ihm leben. Die Läden stehen in der Qualität und Reichhaltigkeit des Warenangebots denen in Paris oder London nicht nach, die Hotels nehmen den Vergleich mit denen an der Côte d'Azur an Komfort in jeder Hinsicht auf. Das Bankgeheimnis zu wahren, ist ein Lebensgesetz des libanesischen Wohlstands und der Klugheit dieses Handelsvolkes, dessen kapitalistische, liberale und demokratisch-westliche Lebensweise zwar Royalisten, Baathisten, Nasseristen und Kommunisten in allen arabischen Nachbarländern ein Greuel ist, aber keinem der Nachbarn läge daran, die libanesische Existenz zu untergraben. Hier hat jeder sitzen. Eine „religiöse" Demokratie stellt der Libanon dar, dessen Parlament nicht von Parteien, sondern streng nach Proporz von den Religionsgemeinschaften gebildet wird und wo die Maroniten, die Hauptgruppe der libanesischen Christen, den Staatspräsidenten, die Moslims den Ministerpräsidenten stellen. Orient und Europa, die Söhne der Propheten und die Jünger Christi tolerieren sich gegenseitig um der Bewahrung ihrer Freiheit und ihres Wohlstands willen. Allein 42 Tageszeitungen bei einer so kleinen Bevölkerungszahl lassen erkennen, daß neben der Toleranz gegenüber den Andersartigen die Bewahrung des Eigenständigen bei allen Schichten dieses Volkes über alles geschätzt wird.



Aus den Steinen der Antike erbauten die Kreuzritter im Mittelalter in Byblos ihre trutzige Burg, die die Jahrhunderte überdauerte.

Immer mehr europäische Touristen — auch aus der Bundesrepublik — frißt man am feinsandigen Badestrand im Süden von Beirut.

Zedern, Tempel und Grotten

Mit Stolz bezeichnen die 1,5 Millionen Libanesen ihren nur 200 km und 50 km breiten Staat als „die Schweiz des Orients". Nicht nur, weil sie zwischen Meer und Wüste eingebettet viele Monate des Jahres schneebedeckte Bergzüge ihr eigen nennen, nicht nur, weil sie das Bankenzentrum des Orients beherbergen. Entscheidend für das Zutreffen des Vergleichs ist das ausgewogene Zusammenleben so unterschiedlicher Bevölkerungsgruppen, bei der zwar sprachliche Unterschiede nicht dieselbe Bedeutung wie in der Schweiz, um so mehr Gewicht jedoch die Glaubensunterschiede be-

> *Der deutsche Tourist, der nicht über ein Reisebüro Flug und Aufenhalt für den Libanon bucht, der vielmehr auf eigene Faust reisen will, besorgt sich am zweckmäßigsten Informationsmaterial beim Libanesischen Fremdenverkehrsbüro, 6 Frankfurt, Baseler Straße 46, Tel. 33464. Einreise-Visum erhält er ohne große Formalitäten bei der Botschaft in Bad Godesberg oder den Libanesischen Konsulaten in der Bundesrepublik. Wer das Flugzeug benutzt, gelangt jedoch auch bei Landung auf dem Flughafen von Beirut an Ort und Stelle in den Besitz des Einreise-Visums. Es ist notwendig, sich beim zuständigen deutschen Gesundheitsamt eine Pockenschutz-Impfbescheinigung zu besorgen und diese bei der Einreise in das Bundesgebiet mit sich zu führen. Nicht der libanesische Staat, aber die Bundesrepublik verlangt eine derartige Impfbescheinigung*

nen die Monate März bis Juni und September bis November angesehen werden. Die Vielsprachigkeit der Libanesen, arabisch, englisch und französisch, ist bekannt. Heute kann man sich sogar schon mit Deutsch durchschlagen, zumal die Fremdenführer geschult werden, auch in deutscher Sprache Erklärungen abzugeben. Nur beim Einkaufsbummel im Bazar sollte man sich besser eines geschickten Dolmetschers bedienen. Denn hier locken den Europäer sehr billige Goldarbeiten (1 g Gold zu DM 3,50), hübsche Brokate, echte Teppiche, Mosaikarbeiten oder Antiquitäten. Auch ein Schneider verpaßt dem Touristen aus bestem englischen Tuch innerhalb von acht Tagen einen Maßanzug, für den man in jeder westdeutschen Großstadt das Doppelte bezahlt.

Die malerische Bucht von Jounieh, an der auch das berühmte Casino du Liban liegt.

Wer dieses Land mit seinen vielfältigen Reizen erleben will, der muß über das Libanongebirge auf einer erstklassigen Asphaltstraße hinunter in die fruchtbare Hochebene der Bekaa fahren, die das biblische Land Kanaan ist. Er wird dort die Ruinen- und Tempelstadt Baalbeck besuchen, in der Baal, Zeus, Jupiter, Venus, Allah und Christus in Kultstätten von unvergleichlicher Größe verehrt wurden. Er wird den Zedern des Libanon im gebirgigen Norden einen Besuch abstatten und die alten Königstädte Saida und Tyros besuchen. Eine Bootsfahrt durch die unterirdischen Grotten von Jeita gehört zu den schönsten Naturerlebnissen. Wer im Orient das Märchen von Tausendundeiner Nacht nacherleben will, der versäume nicht, den Emirpalast Bachir II' in Beit Ed-Din aufzusuchen. Der Palast dieses Freundes Napoleons I. ist ein einmaliges Zeugnis orientalischer Baukunst. Noch vieles wäre zu nennen, so die Phönizierstadt Tripolis mit ihrer Kreuzritterburg sowie das wildromantisch gelegene Schloß Beaufort. Aber die Entdeckungstouren in die verschiedensten Epochen der hier lebendigen Geschichte sollen ja nur die Erholung an dem breiten Sandstrand des tiefblauen Meeres würzen, nur beitragen, die ganze Dimension der Menschheit in ihrer vieltausendjährigen Entwicklung zu erahnen. Wenn das eigene Ich sich dabei zu seinem Recht meldet, dann wird es entdecken, daß der Wein und die Früchte der Bekaa, die vorzügliche Küche und liebenswürdige Gastfreundlichkeit der Libanesen schon alleine einen Urlaub wert sind.

Günter Kaufmann

„Neues Leben blüht aus den Ruinen"

Freilichtaufführungen in der Burg im Hain am kommenden Samstag

Ein Tag bevor die Landesbühne Rhein-Main in die Theaterferien geht, wird sie auf der Freilichtbühne im Burggarten der Hainer Burg „Anno dazumal" aufführen ein Volksstück in drei Aufzügen von Carlot Gottfried Reuling, in dem es um die Bürgermiliz der Freien Reichsstadt Frankfurt geht. Diese Mitteilung machte auf einer Pressekonferenz Bürgermeister Hans Pfrommer. Der ebenfalls anwesende Intendant der Landesbühne Rhein-Main, Kurt Heinz Welke gab dazu nähere Erläuterungen.

Die Zeit des „Dornröschenschlafs" der Freilichtaufführungen in der Burg im Hain, die mit dem 1934 erzwungenen Abschied von Pfr. Creter einsetzte, ist damit vorbei und — um mit Schiller zu reden — „neues Leben blüht aus den Ruinen".

Bürgermeister Pfrommer von Dreieichenhain vertrat die Ansicht, daß sich damit die 12 000 DM zu rentieren beginnen, die der Geschichts- und Verkehrsverein in die Renovierung des Burggartens und der Freilichtbühne in vergangenen Jahr investierte. Nachdem vor etwa 14 Tagen nun auch die Bestuhlung der Freilichtbühne eingetroffen sei, warte die Naturbühne auf die ersten Besucher.

Der Magistrat war sich, nach den Worten des Bürgermeisters von vornherein klar darüber, daß ein Wiedererwecken der Freilichtbühne heranzuziehen und betonte, daß die Tradition in Dreieichenhain, die auf die Ausstrahlung auf den Raum Frankfurt angewiesen sei, nicht mehr mit Laienspielern denkbar sein könne.

Daher habe man auch das Interesse der Landesbühne dankbar begrüßt und alles unternommen, um möglichst schnell zu praktischen Ergebnissen zu kommen.

Nach den Theaterferien wird in zwei weiteren Freilichtaufführungen am 29. und 30. August Lessings „Prinz von Homburg" gezeigt werden.

Herr Kurt Heinz Welke, der Intendant der Landesbühne Rhein-Main hat nach seinen eigenen Worten mit seinem Ensemble schon auf vielen Freilichtbühnen gestanden. Von der Naturbühne in Dreieichenhain ist er ehrlich begeistert und kann sich, so meinte er halb scherzhaft, einfach nicht verzeihen, daß er bisher von einem solchen Schmuckstück keine Ahnung hatte.

Für die Zukunft hofft er auch zahlreiche Frankfurter Theaterbesucher nach Dreieichenhain bringen zu können. Das aber setze voraus: erstklassige Aufführungen, gute Schauspieler, gutes Licht und ein Ensemble, das die Zuschauer zu begeistern versteht. Herr Welke sprach sogar davon, daß man durchaus auch Shakespeares „Was ihr wollt" in Dreieichenhain zeigen könne. In allen Stücken aber, die im Burggarten von Dreieichenhain zur Aufführung kommen werden, will er gänzlich auf Kulissen verzichten und nur mit zeitgenössischen Möbeln und Kostümen die Milieuzeichnung vornehmen.

Der Intendant schlug auch vor, später die Schulen an die Dreieichenhainer Freilichtbühne heranzuziehen und betonte, daß die Landesbühne dazu die besten Möglichkeiten habe. In ihren „Theater der Jugend im Theater am Turm" verfüge die Landesbühne Rhein-Main bereits über 5000 jugendliche Abonnenten und insgesamt 60 000 jugendliche Besucher seien in den Jugendaufführungen der letzten Saison gezählt worden. Es könne daher nicht schwer sein, bereits im nächsten Jahr die Frankfurter Volksbühne, und die Schulen dazu zu gewinnen, auch die Freilichtbühne Dreieichenhain in ihren Besuchsplan einzubeziehen.

Bürgermeister Pfrommer betonte zu diesen Zukunftsplänen, daß man in Dreieichenhain nicht an eine Nachahmung der Hess. Festspiele denke. Man habe daher auch bewußt auf die Bezeichnung „Burgfestspiele" verzichtet und das künftige Geschehen in der Burg schlicht mit „Freilichtbühne" Dreieichenhain" benannt.

Vor dieser romantischen Kulisse wird die Freilichtaufführung stattfinden

Musikdirektoren tagen

Im nächsten Jahr soll in Darmstadt eine größere Tagung der Direktoren der westdeutschen Musikhochschulen, Musikakademien und Konservatorien abgehalten werden. Die Tagung wird aller Wahrscheinlichkeit nach im Anschluß an die Jahrestagung des Instituts für neue Musik und Musikerziehung abgehalten. Das Institut, das nach dem Kriege in Bayreuth gegründet worden war, hat bekanntlich seit Jahren seinen Sitz in Darmstadt.

Neue Naturparks

Wie aus einer Übersicht des Bundesministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten hervorgeht, hat sich die Zahl der bestehenden Naturparks in vergangenen Jahr um fünf erhöht, nämlich um die Parks Soling-Vogler, Rothaargebirge, Hessische Rhön, Rheinischer Westerwald und Hohe Mark. Im Bundesgebiet bestehen nunmehr 25 Naturparks mit einer Gesamtfläche von 1,26 Millionen Hektar, was rund fünf Prozent des Raumes der Bundesrepublik entspricht.

Die Geschichte der Leibesübungen in Egelsbach

Von H. Balss unter Mitarbeit des Presseausschusses

Schluß

Abteilung Tischtennis

Im Jahresbericht der Turngemeinde 1939 wird erwähnt, daß einige Mitglieder wieder Gefallen am Tischtennisspiel haben, und es wäre zu hoffen, daß dieser Sport zielbewußt betrieben würde.

Am 31. Oktober 1947 wurde die Abteilung Tischtennis in der Gaststätte Henßel gegründet, wo auch die ersten Übungsstunden stattfanden. Schwierigkeiten bereiteten die Beschaffung von Schlägern und Bällen. Noch und nach wurden auch diese angeschafft, und in kurzer Zeit entwickelte sich der Trainingsbetrieb derart, daß in verschiedenen Gruppen gespielt werden mußte. Innerhalb weniger Jahre erreichte die Abteilung eine Mitgliederzahl von nahezu 100. Weihnachten 1947 konnte bei Henßel eine Weihnachtsfeier abgehalten werden, die sich dank der regen Mithilfe der Mitglieder sehr gut gestaltete.

Im Frühjahr 1949 fanden zum ersten Male Freundschaftsspiele mit anderen Vereinen statt, das erste Spiel gegen Langen mit Damen und Herren. Inzwischen war die Abteilung bei dem Hess. Tischtennis-Verband (HTTV.) angemeldet worden, in dem sie heute noch Mitglied ist. In der Folgezeit entwickelte sich ein reger Freundschaftsverkehr, vor allem mit den Vereinen des Sportkreises und -Bezirkes Darmstadt. Bei Besuchen anläßlich der Kreis- und Bezirkstage wurden die dort angeknüpften Verbindungen zu weiteren Spielen ausgenutzt und Spiele im Odenwald und an der Bergstraße ausgetragen. Dies war aber nur dadurch möglich, daß die Fa. Treckenmann ihre Zugmaschine als TT.-Autobus einsetzte. Da aber oft mit 3 oder 4 Mannschaften Spiele ausgetragen wurden, mußte noch der offene Anhänger mitbenutzt werden, um alle Spieler befördern zu können. Zwar verlangte die Polizei ab und zu die Sonntagsfahrgenehmigung, aber sie zeigte immer wohlwollendes Verständnis und ließ uns ohne diese weiterfahren. Allen Teilnehmern werden die Fahrten mit mancherlei Hindernissen trotzdem immer in angenehmer Erinnerung bleiben.

Im Herbst 1948 meldete die Abteilung zur Verbandsrunde 2 Herren-, 1 Damen- und 1 Jugendmannschaft. Die erste Herren-Mannschaft schlug sich so gut, daß sie im folgenden Jahre bei der Neueinteilung in Kreisklassen 1 und 2 mit Langen in die Kreisklasse 1 eingereiht wurde. Besonders gut schlugen sich die Damen, die am Schluß der Meisterschaftsrunde mit den Damen der SG. Weiskirchen punktgleich an der Spitze standen. Im Entscheidungsspiel gewannen sie knapp infolge der größeren Erfahrung.

In der Verbandsrunde 49/50 beteiligte sich die Abteilung mit 3 Mannschaften. Die Fahrtkosten mußten meistens selber getragen werden. Am besten schnitten wiederum die Damen ab, und wenn sie diesmal nicht mit an der Spitze lagen, so konnten sie doch bei den Kreis- und Bezirksmeisterschaften schöne Einzelerfolge erringen.

Im Sommer 1949 fand ein internes Fußballspiel zwischen der Box- und der TT.-Abteilung statt, das die TT.-Abteilung mit 7:2 für sich entscheiden konnte, obwohl sie während 70 Minuten mit nur 10 Mann spielten. Im gleichen Jahre mußten wegen Saalschwierigkeiten die Räume bei Henßel aufgegeben werden, und die Abteilung zog in den Kronen-Saal um. Wegen der nichttragbaren Saalmiete mußte die Abteilung — 1 Jahr später — wieder umziehen und zwar in den Turnsaal in der Schulstraße, der von der Schulleitung und der Gemeinde zur Verfügung gestellt wurde. Die räumliche Begung wirkte sich aber sehr nachteilig auf den Spielbetrieb aus, und demzufolge ging die Beteiligung stark zurück. Hinzu kam noch, daß durch Heirat und Wegzug sehr viele Abmeldungen erfolgten, so daß 51,52 keine Mannschaft mehr zum Spielen gemeldet werden konnte.

Einzelne Spieler wirkten dann als Gastspieler beim TTC Langen mit, darunter auch der hoffnungsvolle Horst Werkmann, der heute noch zur besten Spitzenklasse zählt. Auch während dieser Zeit wurden jedoch die Trainingsstunden aufrecht erhalten und auch die Kreis- und Bezirkstagungen regelmäßig besucht. Dadurch war die Teilnahme an Einzelmeisterschaften weiterhin möglich, wobei sowohl bei den Damen als auch bei den Herren gute Erfolge erzielt wurden und Egelsbach nicht so ganz in Vergessenheit geriet. Bekannt wurde diese Beharrlichkeit dadurch, daß Egelsbach zur Verbandsrunde 1954/55 wieder 2 Herren- und 1 Jugendmannschaft melden konnte. Bis 1957 spielte Egelsbach in der Kreisklasse. Im selben Jahre wurde aus Anlaß des 10jährigen Bestehens zum 1. Male die Vereinsmeisterschaft ausgetragen, und der von der Gemeinde gestiftete Wanderpokal wurde 3mal ausgespielt. Seitdem war die Abteilung nicht mehr in der Lage, an den Verbandsrunden teilzunehmen. Der Trainingsbetrieb läuft jedoch weiter, und es besteht die begründete Hoffnung, daß nach 7jähriger Pause bald wieder eine Mannschaft gemeldet werden kann.

Abteilung Radfahren

Bei der Zulassung des Sportes 1945 wurde auch die Abtlg. „Radfahren" gegründet. Fast 20 Jahre nach der Auflösung wurden durch Zufall die 6 Saalmaschinen im Besitze eines Langener Sportvereins entdeckt. In einem Verfahren vor dem Gericht in Ffm.-Höchst konnten die Egelsbacher Radfahrer, vertreten durch die SGE, ihr Eigentum anhand der Seriennummer einwandfrei identifizieren. Laut Gerichtsbeschluß vom 7. 1. 51 erfolgte die Rückgabe der 6 Saalmaschinen an die SGE. Nun stand einem Neubeginn nichts mehr im Wege.

Die SGE besteht nun nahezu 20 Jahre, und in dieser verhältnismäßig kurzen Zeit ihres Bestehens kann — im ganzen gesehen — eine stete Aufwärtsentwicklung in den einzelnen Abteilungen festgestellt werden.

Da leider eine Turnhalle noch nicht vorhanden ist, wickelt sich der gesamte Übungsbetrieb teilweise im Saale des Bürgerhauses und zum Teil im Eigenheim-Saalbau ab, es besteht aber die begründete Aussicht, daß mit dem 2. Bauabschnitt der Ernst-Reuter-Schule eine Turnhalle (Mehrzweckhalle) in naher Zukunft errichtet wird, die sowohl der Schule als auch der Sportgemeinschaft zur Verfügung steht. Damit wird endlich ein Plan ausgeführt, der schon 1896 durch die Bildung eines Turnhallenbaufonds der Turngemeinde verwirklicht werden sollte, aber in den Anfängen stecken blieb.

Mit der Inbetriebnahme des Sportfeldes wird für den Rasensport wie auch für die Leichtathletik eine wesentlich bessere Übungsmöglichkeit gegeben, und es ist zu erwarten, daß diese Abteilungen auch dies voll und ganz auszunutzen verstehen. Ihnen stehen dort zur Verfügung: 3 Spielfelder, 1 Laufbahn und Anlagen für leichtathletische Übungen und Wettkämpfe.

So wie in den abgelaufenen 90 Jahren die Leibesübungen als Mittel zur Gesunderhaltung des Körpers an 1. Stelle jeder Vereinsarbeit standen, so soll auch in aller Zukunft die Aufgabe der Sportgemeinschaft die sein, möglichst vielen Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen bis in das hohe Alter hinein Gelegenheit zur körperlichen Bewegung in Turnen, Spiel und Sport zu geben. Dieses hohe Ziel kann aber nur dann erreicht werden, wenn alle Mitglieder der Gemeinschaft einig und guten Willens zur freiwilligen Mitarbeit bereit sind und so das lose „Nebeneinander" zu einem kameradschaftlichen „Miteinander" wird.

Die Chronik bringt nur wesentliche Ausschnitte aus dem Leben der genannten Vereine, und sie erhebt nicht den Anspruch auf Vollständigkeit. Sie will vielmehr den geneigten Lesern zeigen, daß ein Leben in der Gemeinschaft nur dann einnvoll ist, wenn alle ihre Glieder bestrebt sind, einem gemeinsamen Ziele zu dienen — wenn auch auf verschiedenen Wegen — und stets versuchen, alles Gegensätzliche, ja vielleicht scheinbar Trennende durch offene, sachliche Gespräche zu klären, verbindende Brücken zu schlagen, und dabei muß auf die gegenseitige Achtung recht großen Wert gelegt werden.

Turnen und Sport für jedermann!

Trainiere jeder, so gut wie er kann.

Bedenke, was Gesundheit heißt!

Drum: stärke den Körper und pflege den Geist.

Das Deutsche Weinsiegel ist ein Gütezeichen

Es wird nur jenen Weinen verliehen, die den strengen Güteanforderungen der DLG-Prüfungs-Kommission gerecht werden. Diese Auszeichnung wurde uns von Januar bis April 1964 schon für über 200 000 Flaschen Wein verliehen.

1963er **Forster Schnepfenpflug** Rheinpfalz Liter-Fl. oh. Gl. 2.60

1963er **Wiltinger Scharzberg** Saar, naturrein Liter-Fl. oh. Gl. 2.75

1963er **Kreuznacher Kronenberg** Nahe 1/1 Fl. 2.20

... und noch 3% Rabatt!

1963er **Zeller schwarze Katz** Mosel 1/1 Fl. 2.60

Kaiserstuhl Katzenstriegel Baden, naturrein 1/1 Fl. 2.70

1962er **Oppenheimer Krötenbrunnen,** Spätlese Rheinhessen 1/1 Fl. 2.75

1962er **Escherndorfer Kirchberg** Franken (Bocksbeutel) 1/1 Fl. 3.50

1963er **Klüsserather Bruderschaft,** naturrein Mosel 1/1 Fl. 3.50

Ein Genuß für Kenner
Drathen Mosel
ein Sekt aus Moselweinen 1/1 Fl. mit Steuer 4.50

Vorwiegend heiter

„Aber ich kann es", sagte Mozart

Nicht jeder gewinnt seine Wette

Mozart, der immer zu allerhand Scherz aufgelegt war, wettete mit Haydn um 6 Flaschen Champagner, daß er sofort ein Stück komponieren werde, welches Haydn nicht vom Blatt abspielen könne. Haydn nahm die Wette an und Mozart warf schnell einige Noten aufs Papier.

Als Haydn sich damit ans Klavier setzte und zu spielen begann, hörte er plötzlich auf und rief: „Meine Hände sind jetzt an die äußersten Enden der Klaviatur gelangt, und zugleich soll ich eine Taste in der Mitte anschlagen? Das geht doch nicht!"

„Aber ich kann es", antwortete Mozart, setzte sich ans Instrument, griff mit beiden Händen die Randtasten und schlug in der Mitte mit der Nasenspitze an. Haydn konnte das nicht nachmachen, denn seine Nasenform eignete sich dazu nicht. Er mußte also die 6 Flaschen Champagner bezahlen.

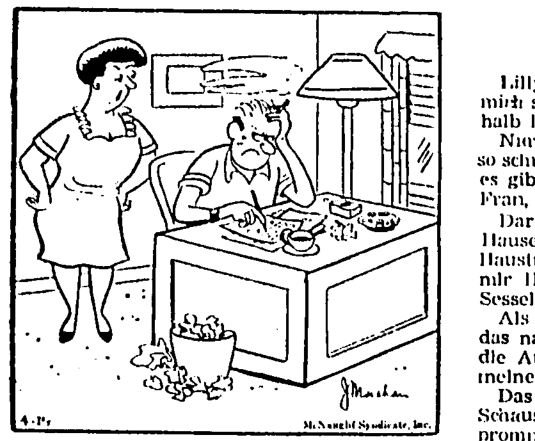
Die Perle

Einmal wettete die Königin Kleopatra mit Antonius, daß sie allein bei einer Mahlzeit einen Wert von 10 Millionen Sesterzien zu verzehren vermöge. Antonius nahm die Wette an und bestellte seinen Vertrauten Planeus zum Schiedsrichter. Kleopatra legte eine Perle, deren Wert 5 Millionen Sesterzien betrug, in eine Trinkschale und schüttete schärfsten Essig darüber. Als die Perle sich aufgelöst hatte, trank die Königin die Schale bis zur Neige aus. Nun wollte sie mit einer zweiten, gleich wertvollen Perle, ebenso verfahren. Doch Planeus erklärte, das sei unnötig, Kleopatra habe die Wette zweifellos gewonnen.

Riesenfrühstück

Talleyrand ging einmal mit einem Herrn de Sainte-Foix eine Wette ein; der Verlierer sollte zwölf Personen mit einem Austernfrühstück bewirten, der Gewinner aber hatte das Recht, die Gäste zu wählen. Talleyrand gewann die Wette. Er lud nun die stärksten Austernesser in ganz Paris zu dem Frühstück ein. Die Austern wurden nicht zu Dutzenden sondern zu Hunderten verschlungen, worüber der einigermaßen geizige de Sainte-Foix nicht wenig erstaunte, Talleyrand sich aber diebisch freute. Jeder Gast vertilgte mindestens 500 Stück Austern, einer sogar 720 Stück. De Sainte-Foix schnitt ein bitterböses Gesicht, als er dieses Riesenfrühstück bezahlen mußte.

„Sie leben getrennt. Er nahm sechs zu sich und sie sechs!"



„Ich kann nicht verstehen, daß du für die Steuererklärung so viel Zeit verschwendest, wo wir die Steuer ja doch nicht bezahlen können!"

Lilly ist schrecklich unpraktisch

Ein Ehemann hat es nicht leicht

Lilly ist eine entzückende Frau. Sie ist für mich sogar die herrlichste Frau der Welt. Deshalb habe ich sie auch geheiratet.

Nur einen einzigen Fehler hat Lilly: Sie ist so schrecklich unpraktisch. Wirklich, ich glaube, es gibt auf dem weiten Erdenrund nicht eine Frau, die es darin mit Lilly aufnehmen könnte.

Darf ich erzählen? Also, ich komme nach Hause. Lilly empfängt mich schon an der Haustür, nimmt mir Hut und Mantel ab, bringt mir Hausschuhe und Zeitung, rückt mir den Sessel zurecht.

Als alten, erfahrenen Ehemann macht mich das natürlich mißtrauisch. Ich schaue Lilly in die Augen und weiß sofort: Irgendetwas hat meine kleine Frau heute wieder angestellt.

Das ist für Lilly wie ein Stichwort für einen Schauspieler. „Liebling", beginnt sie auch prompt, „Liebling, ich brauche Geld."

„Aber wieso denn?" fahre ich auf. „Ich habe dir doch erst gestern das Haushaltsgeld für diese Woche gegeben."

„Das ist weg", gesteht Lilly kleinlaut. „Ich habe dafür etwas gekauft", fügt sie zögernd hinzu.

„Ein Kleid? Einen neuen Hut? Schuhe?" frage ich.

„Aber nein, Liebling", beruhigt mich Lilly. „Etwas für den Haushalt. Etwas, das wir dringend gebraucht haben."

„Und was kann das sein?" forsche ich.

„Ein ..." Lilly zögert. „Ein Staubsauger", sagt sie dann.

Das ist zuviel. Ich springe auf: „Einen Staubsauger, sagst du? Und den haben wir so dringend gebraucht? Haben wir denn nicht schon einen? Sogar das neuste Modell, mit allem, was dazu gehört? Mit einem Föhn zum Haartrocknen, mit einem Gerät zum Bettenreinigen, mit einer Bürste zum Sesselsäubern? Haben wir das alles nicht?"

„Doch", gesteht Lilly kleinlaut, „aber ..."

„Was aber?" frage ich drohend.

„Aber, schluchzt Lilly darauf, „aber der Verkäufer hat mich doch überzeugt, daß wir noch einen zweiten Staubsauger brauchen."

„Und mit welchem Argument?"

Lilly lächelt schon wieder: „Daß du nicht von selbst darauf kommst", meint sie überlegen. „Den zweiten Staubsauger brauche ich ganz einfach, um den ersten reinigen zu können."

Lächerliche Kleinigkeiten

Getröstet

Patient: „Glauben Sie, Herr Doktor, es wird besser, wenn ich aufhöre zu trinken?"

Arzt: „Nein, dazu ist es schon zu spät."

Patient: „Gott sei Dank; das ist schön, Herr Doktor."

Mißverstanden

„Also, Minna, passen Sie auf beim Servieren, daß Sie mir mein neues Kleid nicht beschmutzen, sonst müssen Sie es bezahlen!"

„So, es ist noch nicht bezahlt?"

Liebe Nachbarn

„Heute morgen habe ich mit Frau Lehmann zwei ganze Stunden geplaudert."

„Ueber was kann man sich schon mit dieser Gans unterhalten?"

„Wir sprachen über — Sie, Frau Schmidt."

„He Sie... wenn Sie nach einer Arbeit suchen . . ."

Tödliche Wahrheit

Roman von Erich Ebermayer

Presserechte bei Paul Schaltweg Verlag und Vertrieb München-Neuaubing

24. Fortsetzung

Dann gingen sie Stufen abwärts. Ein Keller, aber ein Keller von höchstem Komfort. Alles weiß und sauber, lautlos der Schritt.

Eine gepolsterte Doppeltür wurde von Dr. Sorell geöffnet. Sie hatten einen Raum erreicht, der nur von künstlichem indirektem Licht erhellt war. Rechts und links des Flurs befanden sich an jeder Seite sechs gleiche Türen mit Nummern. In Augenhöhe der Türen waren Klappen angebracht, die kleine weiße Gummivorhänge verdeckten.

In der Mitte des Raums stand ein Tisch mit zwei Stühlen. Zwei Wärter erhoben sich, als der Chef und sein Besuch eintraten. Die beiden grüßten Dr. Sorell.

„Marquese Malfiese —?" fragte Sorell kurz.

„Raum elf, Herr Doktor", wurde ihm von dem Älteren der beiden Männer geantwortet.

„Danke. Ist was los?"

„Nein, Herr Doktor. Seit der Visite nichts Neues."

„Ist gut, Jobst. Ich brauche Sie nicht."

Die beiden Wärter blieben am Tisch stehen, während Dr. Sorell vorausging und Brigitte mit einer knappen Geste andeutete, sie möge ihm folgen

Sorell ging zur vorletzten Tür an der linken Seite. Dort blieb er stehen, warf einen prüfenden Blick auf seinen Gast, hob dann den weißen Gummivorhang nach oben und preßte sein Auge an den Sehschlitz.

Brigitte stand dicht neben ihm, jeder Nerv in ihr war gespannt. Nach etwa einer halben Minute trat Dr. Sorell zurück.

„Bitte!" sagte er. Er hielt mit der rechten Hand den Gummivorhang nach oben und ließ Brigitte vor den Sehschlitz treten. Zwei Sekunden lang zögerte sie. Sie warf einen um Hilfe flehenden Blick auf den Arzt. Der nickte nur stumm.

Dann überwand sie sich, trat an die Tür und preßte das Auge an den etwa fünf Zentimeter hohen und zwanzig Zentimeter breiten, mit dickem Plexiglas abgedichteten Schlitz.

Was sie sah, war dies: In der kleinen, gut eingerichteten, vergitterten, ringsum dick gepolsterten Zelle, die fast ohne Möbel war, hockte in der äußeren linken Ecke flach auf der Erde ein Mann. Der Mann stierte wie leblos vor sich hin. Nur seine Kiefern bewegten sich. Er schien etwas zu kauen. Der Mann war untersetzt, dunkelhaarig, noch nicht ergraut. Seine Gesichtszüge waren fahl und gedunsen. Er trug einen Hausrock und ein am Hals offenes Hemd. Der Hals war dick und faltig. Seine sehr weißen Hände lagen, als gehörten sie nicht ihm, wie zwei Dinge auf den Knien. Das eine seiner Augen hatte einen starren, leblosen Ausdruck. Was da hockte, schien kein Mensch mehr zu sein, nur noch der Rest, die Schlacke eines Menschen. Pausenlos bewegten sich seine Kiefern.

Entsetzen würgte Brigitte. Sie konnte das nicht länger sehen. Sie wandte sich ab. Dr. Sorell ließ die Klappe fallen.

Aufstöhnend lehnte Brigitte sich an die Tür. Dr. Sorell stützte ihren Arm. Er beobachtete jede Regung an ihr. Tränen stürzten über ihr verstörtes, erschüttertes Gesicht.

„Der Mann mit dem Glasauge ...", stieß sie hervor.

„Der Patient hat kein Glasauge", sagte Dr. Sorell ruhig und leise. „Seine rechte Pupille ist lediglich fixiert, — ist unbeweglich. Der Patient besitzt seine volle Sehkraft."

„Es ist der Mann, der von allen Zeugen am Tatort gesehen worden war und der dann spurlos verschwand", sagte Brigitte wie zu sich selbst.

Dr. Sorell schien den Satz nicht gehört oder doch nicht verstanden zu haben. Vielleicht wollte er ihn nicht verstehen.

„Gehen wir in mein Büro", sagte er kurz. Sie verließen den Vorraum. Die Wärter grüßten. Brigitte sah es nicht.

•

Im Büro Sorells sank sie kraftlos in einen Sessel.

„Sie sind sehr blaß, gnädige Frau. Darf ich Ihnen eine Erfrischung bringen lassen?" fragte der Arzt.

„Danke, nein. Nichts."

„Der Anblick des Patienten hat Sie allzusehr tangiert? Ich fürchtete es. Aber ich bitte Sie, zu glauben, daß Marquese Malfiese zwar in völliger geistiger Umnachtung lebt, aber nach allem, was wir Ärzte von solchen Fällen wissen, subjektiv sich durchaus wohl befindet."

„Wohl befindet? Entsetzlich —!" stöhnte Brigitte. „Was kaute er denn?"

„Gar nichts", lächelte Dr. Sorell. „Eine nervöse Reflexbewegung. Er ist übrigens bei bestem Appetit und wird erstklassig verpflegt. Das versteht sich von selbst."

Brigitte sah stumm vor sich hin. Es war ihr, als hätte sie einen Schlag vor den Kopf erhalten. Zugleich aber war wieder, diesmal stärker als zuvor, das Triumphgefühl in ihr, nun am Ziel zu sein. Marquese Malfiese war der Mörder ihres Mannes. Ein Tier hatte Peter van Diem zerrissen. Ein wildes, dumpfes Tier, ohne Verantwortung, ohne Schuld. Was noch zu tun war, die Ehrenrettung Maxis', dürfte nun Dr. Stauffers Sache sein.

Sie raffte sich aus ihren Gedanken auf, denn sie spürte Dr. Sorells ungeduldigen Blick.

„Darf ich noch einige Fragen stellen?" Sie war nun wieder ganz ruhig

„Wenn Sie nicht meine ärztliche Schweigepflicht betreffen, will ich sie gern beantworten."

„Wann wurde der Marquese bei Ihnen eingeliefert?"

Dr. Sorell griff in das Regal hinter sich, wo die Krankengeschichten der Patienten, in Ordnern gereiht, standen. Er griff nach dem Band L—N. Er durchblätterte den Akt.

„Am 15. Mai 1953", sagte er dann.

„Von wem wurde der Patient eingeliefert?"

„Im Auftrag seiner Schwester, der Marquesa Malfiese, von deren Sekretär, einem Mister Grant. Die Einweisung erfolgte auf Gutachten meines Kollegen Professor Zanotti, Milano."

„Die Diagnose?"

„Paranoia. Verfolgungswahn mit schizophrenen Merkmalen."

„Unheilbar?"

„Unheilbar." Dr. Sorell blickte auf und schlug den Ordner zu. „Mehr kann ich Ihnen aber nicht sagen, gnädige Frau."

„Mehr ist auch nicht nötig. Jedenfalls haben Sie mir sehr geholfen. Ich danke Ihnen."

„Es war mir eine Freude."

Brigitte erhob sich:

„Noch eine Frage: Ist der Kranke gemeingefährlich?"

„Sonst hätten wir ihn nicht isoliert."

„Halten Sie einen Kranken dieser Art für fähig, eine Gewalttat zu begehen?"

„Selbstverständlich. Obgleich dies in seinem jetzigen Zustand nicht sehr wahrscheinlich ist. Zumal beim Fehlen jeder Reizung. Er ist gefügig und völlig apathisch."

„Halten Sie es für möglich, Herr Doktor Sorell", Brigitte fragte es mit bebender Stimme, „daß dieser Mensch kurz vor seiner Einlieferung bei Ihnen einen Mord begangen hat —?"

Dr. Sorell schwieg ein paar Sekunden. Dann sagte er mit einem kleinen Lächeln um die Lippen:

„Ich halte jeden Menschen für fähig, vor seiner Einlieferung bei uns einen Mord begangen zu haben — —"

•

In Dr. Stauffers Wohnung in München läutete das Telefon ... Der Apparat stand am Bett. Stauffer hatte sich schon zur Ruhe begeben. Mitternacht war längst vorüber. An der Art, wie die Glocke anschlug, war zu erkennen, daß es sich um ein Ferngespräch handelte.

Lugano! Es war Brigitte, und es war die erste Nachricht, die Stauffer seit Wochen von ihr erhielt. Sie schien erregt und erklärte nur kurz, warum sie ihn bisher ohne Nachricht gelassen hatte. Es hätte sich so viel ereignet, und sie sei dauernd unterwegs gewesen. Auch wollte sie ihn nicht berichten, ehe sie irgendein Ergebnis melden konnte. Nun aber sei es soweit. Sie sei überzeugt, daß der Mörder Peters gefunden wäre.

„Wer hat ihn gefunden? — Du?" Stauffers Stimme klang skeptisch

„Natürlich ich! Wer sonst!" kam es leicht gekränkt zurück. „Ich habe heute den Mann gesehen, mit eigenen Augen."

„Auch gesprochen?"

„Nein!" rief sie nervös. „Nicht gesprochen!"

„Ach so!" Er schien enttäuscht.

„Man kann den Marquese Malfiese nicht sprechen. Er ist geisteskrank und befindet sich in einer geschlossenen Anstalt."

„Und du warst in dieser geschlossenen Anstalt? Wo liegt die denn?"

„Hier bei Lugano. Darauf kommt es doch gar nicht an! Sag mal — schläfst du schon, oder was ist los?" Sie wurde nun doch ärgerlich. Sie hatte geglaubt, ein Lob verdient zu haben, und stieß nur auf Mißtrauen und Ironie

„Entschuldige! Ich bin hellwach. Ich liege zwar, aber ich lese. Was ist mit diesem Marquese Malfiese los?"

„Er ist der Mann mit der starren Gesichtshälfte, von dem alle Zeugen sprechen. Du kennst ja den Akt und erinnerst dich wohl?"

„Genau. Nicht alle Zeugen sprechen von ihm. Nur zwei. Der alte Logenschließer und ein Page des Hotels. Der eine will ihn gesehen haben, als Peter ins Auto stieg, um ins Konzerthaus zu fahren, der Logenschließer glaubt, sich an einen solchen Herrn zu erinnern, der nach den Tristan-Vorspielen schnell die Treppe hinunter ging."

„Gutes Gedächtnis, Herbert!" lachte Brigitte. „Stimmt genau! Dieser Mann ist der Marquese Antonio de Malfiese. Von mir ermittelt."

„Dieser Ruhm bleibt dir. Auch wenn er nicht der Täter ist."

„Er ist es."

„Und das Motiv?"

„Er haßte Peter, weil Peter mit seiner Schwester gelebt hatte. Er ist ein Korse und hat sehr strenge Ehrbegriffe."

„Aha! Interessant."

„Antonio war entschlossen, Peter zu vernichten. Der Sekretär der Marquesa bestätigte diese Absicht. Einen Tag nach der Tat, am 15. Mai, kam er in geistiger Verwirrung zu seiner Schwester nach Italien zurück. Am 16. Mai hat man ihn in die Anstalt des Dr. Sorell eingeliefert, wo er heute noch ist."

„Nicht schlecht", sagte Stauffer nachdenklich.

„Willst du die Polizei gleich informieren?"

„Nein", sagte Stauffer fest. „Wir werden ganze Arbeit tun, wenn wir schon zuschlagen. Der Marquese läuft uns nicht weg. Außerdem ist er ja offenbar nicht zurechnungsfähig."

„Das ist er nicht. Aber es kommt ja nicht darauf an, einen Menschen ins Zuchthaus zu bringen. Es kommt darauf an, Konstantins Ehre wiederherzustellen."

„Das wäre wichtig. Die Zeitung hat sich nämlich glatt geweigert, eine Berichtigung zu bringen. Ich muß klagen. Die Sache läuft. Gibt es irgendeine Möglichkeit, daß noch jemand anders in Verbindung mit dem Marquese in die Sache verwickelt ist? Wenn der Mann schwer nervenkrank war, ist es doch wahrscheinlich, daß ihn jemand zu der Tat angestiftet hat."

Fortsetzung folgt

Lehrmeister Winter – mitten im Sommer

Wer vorsorgt, lebt billiger – Der Einmachschrank hat seine Daseinsberechtigung

Jeder Winter — auch ein so verhältnismäßig milder wie der vergangene — erteilt uns eine Lehre: Wer vorgesorgt hat, lebt billiger. Jeder Sommer mahnt: Schaff doch Vorrat! — und bietet mit vollen Händen an.

Eine Hausfrau, die ihren Haushalt genauso mit dem Rechenstift führt wie mit dem Kochlöffel, sollte sich deshalb sehr überlegen, ob sie nicht wieder oder in verstärktem Maße dazu übergeht, selbst zu konservieren. Immer kann sie mit Marmeladen, Kompotten, Obstsäften und eingemachtem Gemüse den Speisezettel zum Wohle der Familiengesundheit — und des Haushaltsbudgets — bereichern. Schließlich kaufen wirtschaftlich denkende Familienfinanzminister, ob männlichen oder weiblichen Geschlechts, ja auch Kohlen, Koks oder Heizöl nach Möglichkeit zu Sommerpreisen, weil man dabei Geld sparen kann. Bei den heutigen vielfältigen Konservierungsmethoden muß ja nicht gleich ein Zentner Erntegut verarbeitet werden, man kann auch kleinste Mengen, einzelne Gläser z. B., schnell und einwandfrei sterilisieren. Es ist anzunehmen, daß manche Hausfrau wieder Geschmack am eigenen Einmachschrank bekommt, wenn die ersten zehn oder zwanzig Gläser in Reih und Glied dastehen. Ein solcher Vorrat ist dann nicht mehr wie zu Großmutters Zeiten eine Erinnerung an Tage der Ueberanstrengung, sondern es bleibt der Stolz und die Freude am Vorrat, der, sozusagen in homöopathischen Dosen, wächst, ohne daß man Zeit und Kraft überfordern müßte.

Kombinationen werden auch für die Freizeitkleidung großgeschrieben. Sehr vielseitig ist diese Strandkombination, bestehend aus einem zweiteiligen Sonnenanzug und kittelartigem Kurzmantel aus weiß und smaragdgrüner Popeline. Apart ist das Wechselspiel der Blenden.

Manches Mal in den letzten Jahren blieb Obst ungepflückt und Gemüse verdarb auf den Feldern, weil es keine Pflücker gab oder sich bei hohen Löhnen und — in Schwemmzeiten — im Verhältnis zu den Erzeugerkosten niedrigen Verkaufserlösen die Ernte nicht lohnte. So mancher Besitzer eines solchen Obstgartens oder Gemüsefeldes erlaubte gern, daß sich Sonntagsausflügler selber ein paar Pfund Einmachgut auflesen oder ernteten. Vielleicht gibt es auch in diesem Jahr dazu Gelegenheit. Es macht satt und nutzt dem Geldbeutel.

Die berufstätige Hausfrau und Mutter wird sich allerdings zu ihrer doppelten Belastung die Arbeit des Einmachens nicht aufladen können. Sie sollte aber die gerade vor und während der neuen Ernte oft recht preiswerten Sonderangebote an Konserven aufmerksam verfolgen und nutzen. Sie wird bestimmt die Annehmlichkeit eines guten Vorrates besonders zu spüren bekommen; denn wie oft ist sie zu einer schnellen Mahlzeit aus Konserven gezwungen! Das kann sehr teuer werden, wenn man auf das momentane Angebot angewiesen ist, und sehr billig, wenn man vorgesorgt hat. Denn Vorrat haben, heißt: preiswerter wirtschaften.

Alle diese Ueberlegungen unterstützen die Bemühungen des Staates, der jeden Haushalt bis zu einem gewissen Grade für eine befristete Zeit von Weltmarkt, Transportproblemen und Verteilerorganisationen unabhängig wissen möchte. Allerdings — hier erhebt sich vielfach die Frage nach dem Platz zum Aufbewahren der Vorräte, der in modernen Wohnungen oft fehlt. Es ist richtig daß die Grundrisse vieler Wohnungen von geradezu erschreckender Einfallslosigkeit der Planer zeugen — auf Unkenntnis kann sich heute, nach den vielen Debatten über das Problem zumindest bei Neubauten, niemand mehr berufen. Der Platz für die Vorräte müßte so selbstverständlich sein wie der für Herd, Kühlschrank und Spüle in der Küche oder wie das Bad.

Vielleicht sollten wir Frauen aus der Macht, die wir als Verwalter des Haushaltsbudgets darstellen, mehr bewußt sein und hier auf Abhilfe dringen. Sorgfältige Vorratsplanung wirkt sich ja nicht nur im engen Rahmen unseres eigenen Budgets aus. Vorräte, in Zeiten der Fülle angesammelt, sind das beste Preisregulativ bei angespannter Marktlage. Wenn wir das genügend beachten, sparen wir doppelt.

Die Badesaison läuft auf vollen Touren. Allererste Forderung an jeden Badeanzug: Er muß tadellos sitzen. Erst in zweiter Linie kommt es auf Form und Farbe an. Unser Modell ist hell- und dunkelblau gemustert, Paspel und Träger sind dunkelblau.

Immer wieder Ärger an der Wohnungstür

„Ich finanziere Sie", sagte der Vertreter

Einer jüngeren Ehefrau in Köln zeigte ein Textilvertreter, der für eine süddeutsche Firma vorsprach, seine Kollektion, wobei er keineswegs mit Superlativen sparte. So billig wie bei ihm könne man im Einzelhandelsgeschäft nicht kaufen, sagte er, denn seine Firma umgehe die teure Ladenmiete, erklärte er in vielen schönen Worten.

Wer weiß, wie vielen Frauen dieser Wortgewandte bereits imponiert hatte. Dieser Frau imponierte er jedenfalls; aber erst ein Gerichtsverfahren hat den Fall in allen Einzelheiten an den Tag gebracht und die unsauberen Methoden dieser Textilverkäufer an der Haustür entlarvt.

Es sagte diese junge Frau, sie könne leider nichts kaufen, denn ihr Ehemann wolle es nicht. Und ohne die Einwilligung ihres Mannes dürfe sie keine Einkäufe größeren Stils machen. Zudem sei das Einkommen der Familie durch Ratenkäufe — Möbel, Fernsehgerät und Moped — erheblich angespannt.

„Oh, das macht doch nichts", meinte der Vertreter, „ich selber werde den Kauf vorfinanzieren. Mit anderen Worten: Sie haben nur mit mir zu tun; Ihr Ehemann erfährt nichts, denn ich hole mir jeden Monat die fällige Rate bei Ihnen persönlich ab. Und da Sie als Putzfrau ein eigenes Einkommen haben, ist ja alles in bester Ordnung — auch gesetzlich."

Die Frau unterschrieb. Die Ware rollte an. Dann verging ein Monat. Nichts vergeht so schnell wie ein Monat, an dessen Ende man eine Zahlung zu leisten hat. Aber der Vertreter ließ sich nicht blicken, um gerade nur diejenige Rate abzuholen, die von der Frau ohne Mühe erübrigt werden konnte — so hatte er's versprochen —, sondern es kam ein Zahlungsbefehl, ausgestellt von einer Finanzierungsorganisation. Der Vertreter hatte der Finanzierungsgesellschaft den Auftrag zugeleitet, seine Provision kassiert und ließ sich dann nicht mehr blicken.

Der erboste Ehemann lief zur Finanzierungsgesellschaft, um alles rückgängig zu machen. Das ging leider nicht mehr. In seinem Aerger verkaufte er einen Teil der Textilwaren an einen Arbeitskameraden, um Geld für die nächsten Raten zu bekommen. Als später nichts mehr gezahlt wurde, klagte die Finanzierungsgesellschaft. Und nun standen drei Personen als Angeklagte vor dem Richter, die Ehefrau, der Ehemann und der Arbeitskamerad, letzterer als Hehler, weil er Textilware, die nicht bezahlt war, also noch nicht als Eigentum der Eheleute gelten konnte, zu einem bedeutend herabgesetzten, sogenannten Hehlerpreis erwarb. Er wurde wegen Hehlerei zu einer Geldstrafe von 150 Mark verurteilt. Die Ehefrau, die auf der Selbstauskunft ihre Schulden verheimlicht hatte und duldete, daß der Vertreter schrieb „keine Schulden", bekam sechs Wochen Gefängnis wegen Betrugs, der Ehemann ebenfalls sechs Wochen wegen Unterschlagung. Beide Eheleute brauchen diese sechs Wochen nicht zu verbüßen, müssen aber hohe Bußen zahlen, der Ehemann 400 Mark in zehn Monatsraten, die Ehefrau 250 Mark in zehn Monatsraten. Das sollte zu denken geben.

Das Baby und die warme Jahreszeit

Für die junge Mutter und ihr Baby bringt die warme Jahreszeit besondere Probleme. Alle Aerzte sind sich darüber einig: Das Baby braucht viel frische Luft. Der unglückliche Wurm, der übermäßig zugedeckt in seinem Bettchen liegt, verliert seinen Appetit, seine lebendige Farbe und seine Ruhe; mit einem Wort: er verkümmert.

Die letzte Entscheidung, ob die Mutter mit dem Kind ausfahren soll oder nicht, hängt nicht vom Alter des Babys ab, sondern von seinem Gewicht. Bis 3500 Gramm darf ein Neugeborenes nicht ins Freie, wenn das Thermometer nicht mindestens zehn Grad zeigt. Von 4500 Gramm Körpergewicht ab kann das Kind zwei bis drei Stunden täglich in der frischen Luft verbringen, sofern das Thermometer nicht unter null Grad sinkt.

Wenn es draußen sehr warm ist und Sie sich durch die Hitze niedergedrückt fühlen, so vergessen Sie nicht, daß Ihr Baby ebenfalls unter der Hitze leidet, ohne sich dagegen verteidigen zu können. Ist es nicht möglich, in der Wohnung einen Raum frisch zu halten, so müssen Sie sich mit dem Baby ins Freie begeben. Die ersten Vormittagsstunden und der späte Nachmittag sind die günstigsten Zeiten. Für die Mutter sind es auch die bequemsten Zeiten, denn sie kann bei diesen Spaziergängen zugleich ihre Einkäufe tätigen.

Vom ersten Lebensjahr an gibt es viele Kinder, die sich zu stark für die „Landschaft" interessieren, um während der Spaziergänge einschlafen zu können. Die Ausfahrt dieser Kinder muß dann zu einer Zeit erfolgen, bei der sie wachbleiben können, ohne daß für die Kinder die Gefahr der Uebermüdung besteht, also etwa nach dem häuslichen Schlaf.

Wenn die Sonne auch die Quelle ungezählter Wohltaten ist, so darf die Mutter nicht vergessen, daß sie auch große Gefahren birgt. Das Kind soll nur mit größter Vorsicht und allmählich den Sonnenstrahlen ausgesetzt werden. Zuerst nur die Beinchen und dann erst Gesicht und Kopf. Man beginnt mit einem Sonnenbad von zwei Minuten und verlängert dieses täglich um zwei Minuten — jedoch [illegible] werden.

Besonderes Augenmerk ist auf das Verdeck des Kinderwagens zu richten, das sehr oft weit davon entfernt ist, einen wahren Schutz gegen die Hitze zu bilden und das nicht selten den Kinderwagen in einen richtigen Bratkasten verwandelt.

Bei großer Hitze empfiehlt es sich, das Kind auf eine am Boden ausgebreitete Decke zu legen, damit die Luft das Baby von allen Seiten umfächeln kann.

Nehmen Sie während des Urlaubs das Kind mit ans Meer, wo die Sonne besonders intensiv ist, so lassen Sie den kleinen Erdenbürger in den ersten zwei Tagen vollkommen im Schatten — andernfalls besteht die Gefahr, daß die zarte Haut Verbrennungen erleidet.

„Reste-Schal" für die Familie

Bei fleißigen Strickerinnen sammeln sich Wollreste an, bis eines Tages der Korb überzuquellen droht. Zuerst hebt man die Reste zum Stopfen, Flicken und Anstricken auf, doch eines Tages haben die Wollsachen ausgedient — nur die Reste bleiben. Eine gute Idee ist ein Familien-Reste-Schal für Krankheitsfälle. In einer großen Familie hat immer mal einer Halsweh oder braucht einen Brustwickel oder einen warmen Umschlag. Da findet ein breiter, dicker Wollschal (etwa 40 cm breit und 150 cm lang) beste Verwendung. Wenn er dann auch noch bunt und hübsch gestrickt ist, dünne Wollfäden werden doppelt genommen, erheitert er vielleicht einen kleinen oder großen Patienten ein wenig und erinnert ihn an einen geliebten Pulli oder an eine gern getragene Jacke. Selbstverständlich wohl, daß der Familien-Reste-Schal nach jedem Gebrauch gewaschen wird.

Auf pikanten Salat hat jeder Appetit

Andalusischer Reissalat

2 Tassen Wasser zum Kochen bringen, leicht salzen, 1 Tasse Reis in einem Tuch sauber abreiben, in das kochende Wasser geben, aufkochen lassen und gut zugedeckt bei geringer Wärmezufuhr 20 Minuten ausquellen lassen.

1 kleine Zwiebel feinhacken, 2 Eßlöffel gekochte grüne kleine Erbsen und 1 Tomate in kleine Stücke schneiden. 2 Eßlöffel Tomatenpaprika schneiden. 1 kleine Dose Champignons, 1 Bund Petersilie feinhacken und alles mit dem gequollenen Reis mischen. ¼ l Sahne steifschlagen, mit 1 Beutel Mayonnaise mischen und mit dem Saft einer Zitrone, etwas Cognac, einer Prise Zucker und Feingewürzen abschmecken. Unter das Salatgut heben und kalt servieren.

Italienischer Spaghettisalat

250 g Spaghetti etwas zerbrechen und in reichlich Salzwasser kochen, abschütteln und in eine Schüssel geben

200 g Salami 1 bis 2 Gewürzgurken, 2 Tomaten und eine Zwiebel in Würfel schneiden und zufügen. Mit 3 Eßlöffeln Mayonnaise, 2 Eßlöffeln Ketchup, Würze, Pfeffer, Essig und Salz abschmecken. Den Salat durchziehen lassen und zuletzt mit gehacktem Schnittlauch und Petersilie vermischen und garnieren.

Selleriesalat mit Grapefruit

1 Sellerieknolle und 2 Aepfel schälen und raspeln. 1 Grapefruit schälen, in feine Würfel schneiden, untermengen und mit einer Prise Salz, Zitronensaft und 1 Eßlöffel Olivenöl anmachen.

Leichte und luftige Lieblingskleider für die Hundstage

Mag der Sommer noch so unfreundlich ausfallen, jedes Jahr stellt sich unweigerlich eine Reihe von echten „Hundstagen" ein, denen keine Frau unvorbereitet begegnen möchte. Meint es Petrus besonders gut, dann werden diese „für alle Fälle-Kleidchen" tüchtig in Anspruch genommen, und es hat schon Jahre gegeben, die nach einem verregneten Juli von Ende August bis Mitte September den ganzen Hochsommer nachgeholt haben. So etwas Nettes, Leichtes und Luftiges kann man sich immer noch in den Schrank hängen.

Die Wahl fällt eigentlich recht schwer, denn aus der Fülle von Vorschlägen möchte man nicht dieses oder jenes, sondern fast alles besitzen! Da sind zunächst die vielen Shift-Kleidchen, aktuell und jung in ihrer Einfachheit, im schlicht-raffinierten Schnitt. Fast immer ärmellos, schmal, aber niemals eng, modelliert, aber in keinem Fall anliegend gearbeitet, sind sie die ideale Hundstags-Uniform.

Dann kommen die losen Jumperkleider, echte oder falsche Deux-Pièces, die zwischen sportlich und verspielt jedes Register ziehen. Außerdem gibt es duftige Hemdblusenkleider und sehr frische, fast kindliche Waschkleidchen, die mit betonter Taille und weitem Rock jedem Alter, aber nicht jeder Figur entsprechen. Sie alle werden aus vorzugsweise kühlenden Geweben, wie Batist oder Kunstseide, gearbeitet und jedes weibliche Wesen denkt daran, wie wichtig die Farbauswahl bei dieser Hochsommergarderobe ist. Optisch gut gekühlt, ist schon eine frische Brise! Uebrigens — was die frische Brise betrifft, so gibt es immer wieder reizende Evastöchter, die sich einbilden, besonders erfrischend auf die Umwelt zu wirken, wenn sie ein Strandbad-Dekolleté in den Großstadtstraßen spazierenführen. Es ist nicht nur ein geschmacklicher, sondern auch ein sachlicher Irrtum, was südliche Völker mit ihren faltenreichen Verhüllungen und wollenen Fischerhemden beweisen.

Modellbeschreibung:

1. Ein großzügiges Druckmuster zeigt das schmale Shift-Kleid.

2. Jumperkleid mit passendem Jäckchen aus leichter Seide.

3. Zum Faltenrock ein gerades Oberteil im Pullover-Stil mit breiten Kontrastblenden, die auch die eingeschnittene Taschen am Rock umranden.

4. Sehr jugendlich ein kleinkariertes Kleidchen aus Seide oder ganz einfachem Waschstoff. Rückwärts geschlossen, schmaler Gürtel.

Unser Schönheitstip

Wenn nach der Schlankheitskur die Haare ausfallen

Vor Antritt der Urlaubsreise hat manche Frau eine Schlankheitskur durchgemacht, um im Badekostüm am Ferienort eine „gute Figur" abzugeben. Wenn die Schlankheitskur auch den gewünschten Erfolg brachte und zu einem Rückgang des Körperfettes führte, so taucht sehr oft eine unangenehme Nachwirkung auf. Die Haare werden mit einem Male trocken, spröde, sie brechen und fallen aus. Um dieser wenig erfreulichen Nebenerscheinung der Schlankheitskur zu begegnen und das Uebel zu beseitigen, empfiehlt sich folgendes Mittel:

Massieren Sie jeden Abend mit den Fingerspitzen, die Sie in Rizinusöl tauchten, Ihre Kopfhaut, indem Sie dieselbe weich drücken. Dann massieren Sie die Kopfhaut etwa fünf Minuten durch Kreisbewegungen. Zum Schluß bürsten Sie die Haare, indem Sie die Bürste mit Lavendelalkohol befeuchten.

BRAAS ist mit 8 Werken in der Bundesrepublik der größte Produzent von Betondachsteinen u. Alleinhersteller d. FRANKFURTER PFANNE

Wir suchen für die Erweiterung unserer Fassadenplatten-Verlegekolonnen ab sofort

Maurer, Putzer, Plattenleger und Bauhelfer

Wir bieten einen sicheren Arbeitsplatz und gute Verdienstmöglichkeiten. Bitte bewerben Sie sich direkt bei

Braas & Co GmbH

Werk Heusenstamm bei Offenbach
Rembrücker Straße 50, Abt. Fassadenplatten

Elektromechaniker

sucht Nebenbeschäftigung in der Fachrichtung Elektroinstallationen und Elektronik.

Schriftliche Angebote
Bahnstraße 113, Briefkasten Nr. 3

Für unseren modern eingerichteten Druckereibetrieb suchen wir

Packer
für Versandabteilung

Hilfsarbeiter
für Tiefdruckmaschinen

Putzfrauen
auch aushilfsweise

Wir bieten beste Bezahlung, Arbeitskleidung, verbilligtes Mittagessen, sehr gut. Betriebsklima, ausgezeichnete Fahrverbindung.

MASA-DEKOR GmbH
6079 Sprendlingen
Frankfurter Straße 145—147
Telefon 66223

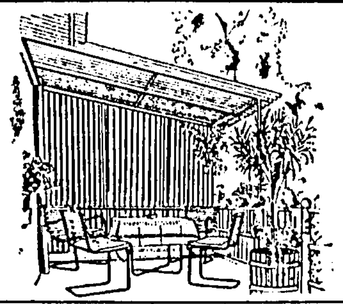
Für interessantes Arbeitsgebiet suchen wir

2 Steno-Kontoristinnen

in Dauerstellung.

Wir bitten um Ihre schriftliche Bewerbung mit den üblichen Unterlagen oder persönliche Vorsprache montags bis freitags von 10 bis 19 Uhr und samstags von 10 bis 12 Uhr.

MONZA
MONZA-FENSTERBAU GmbH & Co.
Langen, Pittlerstraße 45



HAUSBESITZER

Haustür-, Balkon-, Terrassen-, Hof-, Auto- und Verladerampenüberdachungen aus Kunstglas führt schnellstens aus

K. TRAPP
8751 Sulzbach/Main
Höhwaldweg
Kostenloser Besuch u. Beratung

Wir suchen

Sekretärin
mit guten englischen Sprachkenntnissen (einschl. engl. Stenographie). Es handelt sich um eine Vertrauensstellung mit einer interessanten und verantwortungsvollen Tätigkeit.

Steno-Kontoristin
mit englischen Sprachkenntnissen.

Steno-Kontoristinnen
für verschiedene Abteilungen unseres Hauses.

weiblicheArbeitskräfte
für unsere Adressplattenprägerei. Es handelt sich dabei um eine sitzende und saubere Beschäftigung mit guten Verdienstmöglichkeiten. Vorkenntnisse sind nicht erforderlich.

Telefonistin
(auch Anlernling möglich).

Karteiführerin
für unsere Lagerkartei.

Lagerdisponent(in)
für unsere Lagerverwaltung.

Jungen Mann
gewandt und selbständig arbeitend für die Bedienung und Vorführung von Maschinen der Phototechnik. Abgeschlossene Mechanikerlehre erwünscht jedoch nicht Bedingung, da Anlernung möglich.

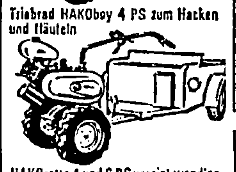
Reinemachefrau
für die Zeit von 17 bis 21 Uhr täglich (außer samstags).

Bitte besuchen Sie uns, um sich den für Sie infrage kommenden Arbeitsplatz einmal unverbindlich anzusehen!

Addressograph - Multigraph GmbH
6079 Sprendlingen, Robert-Bosch-Straße 5
Telefon 66041

HAKOcombinette 3 PS ist der ideale Helfer in Feld und Garten

Triebrad HAKOboy 4 PS zum Hacken und Häufeln



HAKOrette 4 und 6 PS vereint wendige Motorhacke und robusten Einachser in einem Gerät

HAKO
Bezirksvertretung
Gerd Bohm
Götzenh., Rheinstr. 30

Fahrräder
in allen Preislagen
Schneider
Dorotheenstr. 8-10

Elektr. Anlagenbau

nur durch den Fachmann.
Neubauten, Reparaturen, Erweiterungen, Antennenbau, Steuerungsbau für die Industrie.

Fa. Ing. Werner Haußwald
Elektro Bau-Gerätevertrieb
607 Langen, Forstring 3
Telefon 7418

Wir stellen ein:

E.-Schweißer
Masch.-Schlosser
Hilfsarbeiter

DESCO
Pittlerstraße 46
Telefon 77 57 und 77 58

Koffer von Wildhardt
(ab 20 DM)
Langen, Bahnstraße 110
(neben Schade)

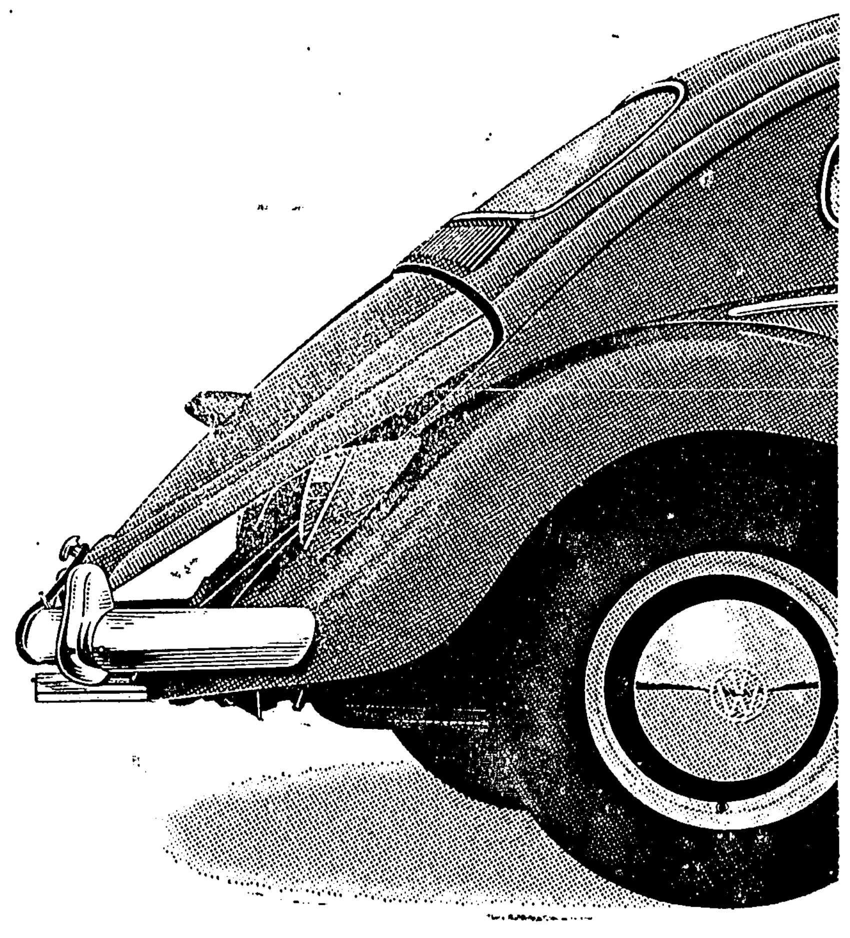
Sonnenwärme auch im Winter

SHELL
HEIZOEL
SPEZIAL

SHELL STATION
LACK, STROH & Co. GmbH.
Gg. Philipp Werner KG.
SHELL-Heizöl-Agentur
Langen, Bahnstraße 1, Tel. 3534

...und heute abend beim Fernsehen
MORITZ THIENELT
Echte Kroatzbeere mit Soda

Volkswagen gibt es ab DM 4600,– a. W.



Heckmeck.

Wir sehen immer wieder Volkswagen, die mit offenem Heck herumfahren.
Die Fahrer scheinen zu glauben, wenn es Ihnen zu heiß wird, wird es ihrem Motor auch zu heiß.
Dem VW-Motor kann es weder zu heiß noch zu kalt werden. Die Luft, mit der er gekühlt wird, kocht weder über noch friert sie ein.
Auch ist immer genug davon da. Der Motor ist so konstruiert, daß er ohne Hilfe immer genug davon ansaugt.
Wie überhaupt alles am VW so konstruiert ist, daß Sie nichts daran zu verändern brauchen. Weder am Motor, noch an der Drehstabfederung. Weder an den großen Rädern, noch sonstwo.
Wenn Sie also einen Volkswagen haben, lassen Sie den Heckmeck. Lassen Sie ihn so wie er ist.

Wenn Sie noch keinen Volkswagen haben, wie wär's mit einer Probefahrt?

Ihre VW-Händler in Offenbach Stadt und Land

Reinhold Bitlorf, Offenbach, Bettinastraße 3–9 - Tel. 8 01 36
Autohaus Erich Benz, Offenbach, Sprendlinger Landstr. 85–91 - Tel. 8 37 77, 8 14 03
Ruchti & Kempf OHG, Seligenstadt, Frankfurter Straße 119 - Tel. 22 05
Auto-Stroh OHG, Neu-Isenburg, Frankfurter Straße 115, Friedrichstraße 2 u. 11–15, Offenbacher Straße 138 - Tel. 21 51, 21 52
Alfons Straub, Langen, Darmstädter Straße 47–51 - Tel. 37 87

GÜNSTIGE GELEGENHEITEN: 200 GEBRAUCHTWAGEN
u. a.

Ford 17 M/P3 TS, 62	5 950,—	Skoda Octavia, 62	2 900,—
Ford 17 M/P2 Kombi, 58	1 950,—	Skoda Felicia, 60	2 650,—
Ford 17 M/P3, 55, 62	5 100,—	Fiat 1100 Neckar Spezial, 62	2 750,—
Ford 17 M/P3 60 PS, 62	5 150,—	Fiat 1500, 62	4 600,—
Ford 12 M/P4, 40 PS, 63	4 150,—	VW Großraumpritsche, 61	3 000,—
Opel Caravan, 59	1 650,—	Renault Dauphine, 59	1 550,—
Goggo Isar 700, 60	1 600,—	DKW Junior de Luxe, 63	3 850,—
Lloyd Arabella, 61	2 350,—		

Geringe Anzahlung, bequeme Finanzierung, Besichtigung jederzeit!

AUTOHAGE, Frankfurt am Main

Zeil 2	Zeil 17
Friedberger Anlage 1	Berliner Straße 56
Berger Straße 134	Ludwig-Landmann-Straße 300
Hedderichstraße 81	Kurmainzer Straße 93
Westerbachstraße 204	Mörfelder Landstraße 212
Sonnemannstraße 53	Fürstenberger Straße 227

Schmittstraße 47, Ruf: 33 08 31

Auto-Verleih

Sachberater bei Unfallschäden und Gestellung von Leihwagen ohne Kostenbevorschussung - H. Woitke, Langen, Bahnstraße 52 - Ruf 24 71.

AUTO-LEIH-DIENST
Verleih an Selbstfahrer
RUF-4455
Rolf Grabner, Südl. Ringstraße 13

Mietwagen-Verleih an Selbstfahrer

DIETER GÖRICH
Langen - Rheinstr. 4 - Tel. 38 89

Fahrschule Stöckle

(Inh. H. L. Petri, zuvor Lehrer am Fahrlehrer-Seminar Hessen)

bürgt für gewissenhafte, schnelle und gründliche Ausbildung

Theoretischer Unterricht:
montags und donnerstags 19 Uhr

Anmeldung: Kaplaneigasse 5, im Unterricht, Telefon 28 19 oder Telefon 6 75 73

Prüfung alle drei Wochen!

Alles für das Bett!
Betten-Roisor
Langen, Fahrgasse

Schweißgeräte
Vorführgeräte, Leihgeräte, Schweißmaschinen, auch gebraucht, Autogenausrüstungen, sehr preisgünstig. Neue Schweißgeräte m. Stufenschaltung und Kupferwicklung bis Ø 3,25 Elektroden, 245,— DM mit Garantie.
H.-J. Kulow,
6 Frankfurt (Main),
Baseler Straße 14
Ecke Gutleutstr.,
Tel. 33 49 77/25 13 33
geöffn. werktags bis 18 Uhr, samstags bis 14 Uhr

Edeka Angebotspreise zum Vorteil der Verbraucher!

Sarotti-Schokolade
bisheriger Preis: 1,10 — Großhandels- u. Diskontpreis: -,80 — Edeka-Angebotspreis: -,70

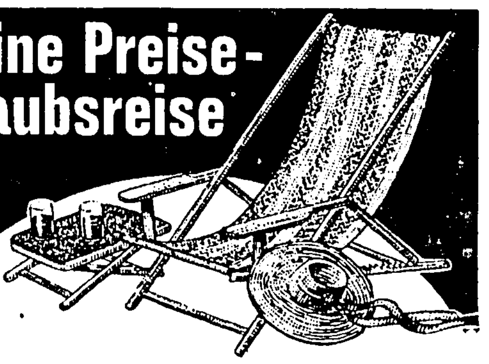
Tobler-Schokolade
bisheriger Preis: 1,30 — Großhandels- u. Diskontpreis: -,91 — Edeka-Angebotspreis: -,80

Chantré
bisheriger Preis: 9,75 — Großhandels- u. Diskontpreis: 7,60 — Edeka-Angebotspreis: 6,95

Solange Vorrat reicht

Bei uns zu Haus-Gutes von Edeka
Frankfurt/Main

Kleine Preise - Urlaubsreise



1 Liter
Tafelöl
für die feine Küche — Dose nur 1,38

Röstfrischer
Bremer Kaffee 5,95
kräftige, ergiebige Mischung — 500 g Btl.

SPAR

Schwäb. Schinkenwurst
Streichwurst poln. Art
2 Dosen im Netz, à 160 g — 1,98

Erdbeer-Konfitüre 450 g Glas -,98

SPAR-MARKENWARE
Kondensmilch 7,5% Fettgehalt
geschätzt, da vielseitig verwendbar — 3 Dosen -,88

3% SPAR-Rabatt

SPAR

B-31/5-28

Achtung Metallberufe!

Vom Volksschüler in 6 Monaten zum
TECHNIKER UND WERKMEISTER
mit Zeugnis und Diplom

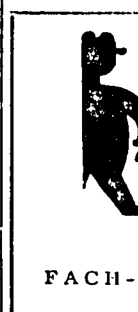
Techn. u. Werkmeister-Lehrinstitut
(6079) Sprendlingen
Taunusstraße 1

(Kostenlose Lehrprospekte anfordern!)

Für den Herrn! Ia Qualität 3 Dtz. Silber DM 5,—, Luxus 7,50, Gold 10,—. Sortiment: je 1 Dtz. v. ob. Ware u. 2 St. Sonderklasse DM 8,—. Reichh. Ill. Prosp. werden auf Anf. der Erstlieferung gratis beigefügt. Diskreter Versand! Allein-Anforderung von Prospekten zwecklos! Alter angeb., sonst erf. keine Beliefer. Badenhop, Abt. EZ Bremen 1, Fach 1605

Für den Herrn! 3 Dtz. Rek. 5,—, Gold 7,50; Lux. 10.— Sortiment je Dtz. 7,50 Interess. Prospekte für Sie und Ihn werden jeder Sendung beigefügt. Altersangabe!

K. D. Pfister
(28) Bremen-Huchting, Fach 8



Halb so dick
fühlen Sie sich doppelt wohl!
Stuhlregelung, Entschlackung, Gewichtsabnahme durch die angenehmen, schnell wirksamen
BISCO-ZITRON Dragees

FACH-DROGERIE Enste

GRAVIERANSTALT WERNER SCHODER

Schilder aus Resopal u. Alu-elox.
Stempel aus Gummi u. Metall
LANGEN Peter Müllerstr. 3-5

Firmenschilder, Maschinenschilder, tech. Schilder

---

44 Jahre OVERDICK BÜRGT FÜR QUALITÄT

Fabrikation in Wohnraumleuchten —

mit **die besten der Welt**
Große Auswahl in Club- und Leselampen
Kronen und Wandleuchten

J. Overdick
Neu-Isenburg, Taunusstraße 89, Telefon 2565
Verkauf zu Fabrikpreisen an Privat - auch samstags geöffnet

Auf den 1 PFENNIG kalkuliert

Südafr.
Ananas
Stücke — 453-g-Dose -,79

1963er
Oberhaardter Weißwein
vorzüglich zur Bowle — 1 Ltr. o. Gl. 1,38

Gut eingekauft bei Edeka

A. van Kaick

„AvK"-Generatoren- und Motoren-Werke oHG

suchen für das Werk Neu-Isenburg zum baldigen Eintritt

Elektro-Maschinenbauer
Elektro-Wickler - Elektriker
Schlosser - Werkzeugmacher

sowie

Anlernkräfte
für Ankerwickelei und Maschinenmontage.

Für unsere Büros:

Steno-Kontoristin und Stenotypistin
evtl. auch für halbe Tage.

Für Büroreinigung nach Geschäftsschluß

Reinemachefrauen

5-Tage-Woche, betriebliche Altersversorgung und weitere soziale Vergünstigungen werden geboten. Werkskantine ist vorhanden.

Bewerbungen richten Sie bitte an das Werk

A. van Kaick, 6078 Neu-Isenburg, Frankfurter Str. 233

oder rufen Sie uns an unter (Vorwahl 06102) 26 06

Wir suchen

Holz- und Metallarbeiter
(Fach- oder Hilfskräfte)

und

weibl. Hilfsarbeiterinnen

Wir bieten gute Verdienstmöglichkeiten, nach Einarbeit Prämien und Urlaubsgeldzuschüsse.

Vorstellung montags bis freitags 8 bis 17 Uhr und samstags 10 bis 12 Uhr.

MONZA
MONZA-FENSTERBAU GmbH & Co.
Langen, Pittlerstraße 45

Jüng. Stenotypistin

für die Einkaufs-Abteilung eines Frankfurter Industrie-Betriebes gesucht.

Leistungsgerechte, übertarifliche Bezahlung, 5-Tage-Woche, Werkskasino, eventuell kostenlose Mitfahrt im PKW möglich.

Vorstellung nach vorheriger telefonischer Anmeldung jederzeit abends bei

Wolfgang Schmiedel
Langen-Oberlinden - Hagebuttenweg 54
Telefon 7 11 15

Maschinensetzer

für Intertype oder Linotype in Dauerstellung sofort gesucht.

Auch Urlaubsvertretung erwünscht.

BUCHDRUCKEREI KÜHN KG.
Langen, Darmstädter Straße 26 - Tel. 3893

Wir suchen einen tüchtigen

Mechaniker

sowie einige Frauen für leichte Arbeiten.

F. W. Bender
Langen, Vierhäusergasse 4

Wir stellen ein zum 1. 9. 1964

jüngeren
kaufm. Angestellten

zur Personal-Bearbeitung und für die Lohnabrechnung.

PFAFF
WÄSCHEREIMASCHINENFABRIK
LUDWIG PFAFF GMBH. & CO. KG. NEU-ISENBURG

Geprüfte

Apothekenhelferin

zum sofortigen oder späteren Eintritt gesucht.

Rosen-Apotheke
Langen - Telefon 23 23

Maschinennäherinnen
auch halbtagsweise

werden eingestellt.
5 Tage, 42 Stunden, 24 Tage Urlaub

Rudolf Hacker
August-Bebel-Straße 22

Wir suchen dringend eine

Bürohilfe

mit Steno- u. Schreibmaschinenkenntnissen für sofort oder später

ELROSCH-elektric
607 Langen/Hessen, Hegweg 6
Telefon 20 45

Ein gut bezahlter Job!

Achtung! Blechfachleute, Maschinenschlosser, Bauschlosser und Schweißer

Wollen Sie sich DM 100,— Eintrittsprämie und Stundenlöhne von mehr als DM 4,10 an aufwärts verdienen und helfen Sie uns, den Betrieb zu erweitern, dann rufen Sie bitte die Telefon-Nr. unserer Verwaltung: Ffm. (9) 61 30 85/ 61 30 86 an und vereinbaren einen Besprechungstermin.

Ihr Arbeitsplatz liegt mitten im Industriegebiet von **Neu-Isenburg.**

Junger tatkräftiger Chef . . .

sucht gleichgeartete nette und charmante Mitarbeiterin, die eine wesentliche Stütze der Geschäftsleitung sein soll.

Es eilt, darum schreiben Sie bitte bald an Off.-Nr. 1105 an die LZ.

PHÖNIX sucht zuverl.

Kraftfahrer

f. Werkverkehr, mit Führerschein Klasse III. (5-Tage-Woche und verbilligtes Mittagessen). Bitte kommen Sie zwischen 7 u. 16 Uhr bei uns vorbei oder rufen Sie an.

PHONIX
Armaturen- u. Gerätebau GmbH.
Dreieichenhain
Telefon Langen 8351

Wir suchen ab sofort junge MITARBEITER, die bereit sind, durch Umschulung verantwortungsvolle Posten in unserer Luftschrauben-Abteilung zu erstreben.

Kontrolleure
für spanabhebende Fertigung
Motorenschlosser
(auch Anlernlinge)
Dreher
Mechaniker
Autoelektriker
Hilfsarbeiter
Stenotypistinnen

Geboten werden:

Angenehmes Betriebsklima, interessante Tätigkeit, leistungsgerechte Bezahlung, 5-Tage-Woche, Mittagstisch, Werksomnibus.

Bewerber werden gebeten, sich von Montag bis Freitag 8 bis 16 Uhr in der Personalabteilung vorzustellen.

RÖDER PRÄZISION
Wilhelm Röder
Flugmotoren-Reparaturwerk
Egelsbach - Flugplatz

Kellertanks nach Kellermaßen im Keller geschweißt

E-Schweißer
Schlosser
Hilfsarbeiter

für Montage (abends zurück) bei außergewöhnlich **hohen Verdienstmöglichkeiten** (Prämien, Zulagen) zum sofortigen Eintritt gesucht.

JOSEF BAUER K. G.
Sprendlingen, Benzstraße 51
Telefon: 68154, 68954, 68955, 68956

Kellertanks nach Kellermaßen im Keller geschweißt

BRAAS ist mit 8 Werken in der Bundesrepublik der größte Produzent von Betondachsteinen u. Alleinhersteller d. FRANKFURTER PFANNE

Wir suchen für die Verlegung unserer Fassadenplatten

Akkord- und Verlegekolonnen

Bauunternehmer, Bau- und Putzergeschäfte, die in eigenem oder in unserem Auftrag die Fassadenplatten verlegen wollen, bitten wir, sich an

Braas & Co GmbH

Werk Heusenstamm bei Offenbach a. M., Rembrücker Str. 50, Abt. Fassadenplatten, zu wenden. Wir bitten um telefonische Voranmeldung unter 06104/2585, 2586 oder 2157

Die vielseitigen Aufgaben einer Werbeagentur sind interessant und bringen für die Mitarbeiter eine abwechslungsreiche Tätigkeit:

Wir suchen noch:

eine Stenotypistin
eventuell für halbe Tage

Das Alter ist unwesentlich. Angenehm wäre es uns, wenn sie bald beginnen könnte. Ein späterer Zeitpunkt ist uns aber auch recht.

Wir arbeiten wöchentlich 41 Stunden (5 Tage), zahlen gute Gehälter, ein 13. Monatsgehalt, Zuschuß zum Mittagessen, Fahrgelderstattung für Auswärtige.

Reichen Sie bitte Ihre Bewerbungsunterlagen bei uns ein, oder besser, Sie rufen unsere Personalabteilung gleich an, um einen Termin für ein unverbindliches Gespräch zu vereinbaren.

WEFRA
Werbegesellschaft Frankfurt a. M.-Süd,
Stresemannallee 13,10 Min. v. Hbhf.
Telefon 68 26 50—53

Anzugtips für den Urlaub

Wer von uns freut sich nicht das ganze Jahr über auf die schönen, kostbaren Ferienwochen? Man überlegt, plant, bestellt Zimmer — und denkt darüber nach, was in den Koffer gehört. Für die Damen ist diese Frage schon Wochen vorher Gegenstand gründlicher Ueberlegungen.

Das Problem einer besonderen Urlaubsgarderobe stellte sich dagegen für die Herren bis vor wenigen Jahren noch nicht. Ein korrekter und ein Lodenanzug, die unvermeidlichen Shorts, einige Sporthemden und die Badehose lagen im Koffer. Das reichte für drei Wochen Italien — und es reichte ihm selbst auch bald! Wir wollen nicht davon sprechen, welche mitleidig gerümpften Blicke den so ausgerüsteten Mann trafen, wenn er in seinem dunkelgrünen Loden an einem drückend heißen Nachmittag zwar korrekt, aber in Anbetracht der 36 Grad im Schatten leidend die Kirchen in Florenz besuchte. Mit seinen Shorts hatte er nämlich schon in Mailand Anstoß erregt und mußte sich umziehen.

Diese Sorgen sind gottlob seit der Erfindung der Freizeitkleidung passé! Erlaubt ist, was gefällt — anderen und dem Träger selbst. Die Freizeitgarderobe der Herren zeigt sich nicht erst in diesem Sommer 1964 vielseitig und abwechslungsreich, kleidsam und praktisch zugleich. Bei aller Lockerung aber nirgends exstravagant oder gar unvernünftig.

Und welche Möglichkeiten gibt es hier? Da sind erstens die sportlichen Kombinationen, die freilich nur in den Ferien an die Stelle des Anzugs treten. Ihre Sakkos stellen sich mit betonten Details vor, mit Passen, Rückengurt, hohen Seitenschlitzen und aufgesetzten oder leicht schräggestellten Taschen. Der Zweireiher bietet sich für die kühleren Abende als Blazer oder Clubsakko an, aus leichten flanellartigen Stoffen oder Woll-Mohairs, geziert von großen Phantasieknöpfen. Die passende Hose zum Sportsakko ist natürlich aus leichtem, hellem Stoff. Kurz, in der Freizeitkleidung sind die Variationsmöglichkeiten der Modelle nahezu unerschöpflich. Hochgeschlossene Offizierskragen, kurze Slipon-Revers, ideenreiche Taschenvariationen — das sind nur einige Merkmale ihrer zwanglos-legeren Art.

In südlichen Gefilden angekommen, möchte der Urlauber Sonne, Sand und strahlend blauen Himmel in vollen Zügen genießen. Da soll es schon mal vorkommen, daß die sonnenhungrigen Herren über all der Hitze den guten Ton vergessen. Vor allem, was die Kleidung angeht, hat man über so leicht bekleidete Urlauber schon manchen Witz gehört. Was am Strand richtig ist — Shorts und Sandalen —, paßt nicht auf die Promenade und ins Hotel, Restaurant oder Café. Die Einheimischen registrieren diese Respektlosigkeit mit Unwillen und sagen je nach Temperament und Laune mehr oder weniger gehässig: „Diese Deutschen!"

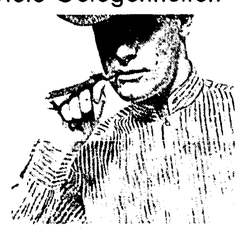
Da gibt es also keine Diskussion: Außerhalb des Strandes sollte sich in den Ferien der Reisende korrekt kleiden. Nackte Beine gehören an den Strand und der blau-weiß gestreifte Ringelpulli ebenso. Die Lösung des Problems Urlaubsgarderobe ist ja so einfach: Wozu gibt es denn die Freizeitkleidung, die ebenso schick ist wie angenehm und leicht im Tragen!

Wenn fünf frohgelaunte junge Herren zu einer Urlaubsreise aufbrechen, dann ist heute das Bild abwechslungsreich und bunt. Hier stellen sich fünf Sakkos zur Wahl. Alle wirken durch ihre zweckmäßige Einfachheit und unauffällige Eleganz. Die beiden Herren links tragen kragenlose Sportjacken aus kräftigen und strapazierfähigen unifarbenen Stoffen. Der Herr in der Bildmitte hat eine Sportkombination gewählt, die durch das große Hahnentrittmuster, die sportlichen kurzen Revers und den geraden Schnitt gefällt. Die beiden Burschen fühlen sich in ihren unempfindlichen Trachtenjacken pudelwohl, deren metallene Zierknöpfe und breit abgesteppte Passen für alle Gelegenheiten das Richtige sind. Damit läßt sich den Großen schon Kunkurrenz machen, denken die Jungen und freuen sich jetzt schon auf die Spazierfahrt. Das Barometer darf steigen. Ihre Kleidung ist auf Sonne eingestellt.

Bunte Hemden für viele Gelegenheiten

Die Gelegenheit bestimmt auch am Ferienort die Wahl der Kleidung. Es muß nicht immer ein dunkler Anzug sein, der den Mann den Sitten des Gastlandes entsprechend kleidet. Unsere Hemdenfabrikanten dachten gewiß an alle Möglichkeiten des heiter-ungezwungenen Ferienlebens, als sie diese bunte Vielzahl von Modellen schufen, die heute die Herrenwelt erfreut. Wenn die Wogen der Urlaubsfreude hoch schlagen und die Sonne vom Himmel brennt, findet jeder Mann das seinem persönlichen Geschmack entsprechende fröhlich-bunte Freizeithemd.

Der Internationalen Vorliebe zum Military Look angepaßt, sorgen die neuen Hemden für ein individuelleres Bild, so individuell, daß sogar ausgeprägteste Dickköpfe das Passende finden und zu ihrem Recht kommen. Besonders hoch im Kurs stehen in diesem Sommer die gestreiften Muster, ob es nun ein Modell mit kleinem Offizierskragen ist, das durch seine Streifen bestimmt, oder ein interessant geschnittenes Hemd mit Schulterlypen und Brusttaschen. Durch sparsame Effekte, nämlich abgesteppten Kragen und Manschettenkanten, wurde aus einer ganz schlichten Form ein schickes Sporthemd. Die abgerundeten Manschettenecken sind übrigens äußerst praktisch und passen gut zu dem strapazierfähigen dauerhaften Charakter des Materials. In solchen Hemden werden die Ferientage zu einer unbeschwerten Zeit.



Wer sich einige zusätzliche DM-Stücke ein paar Wochen vor dem großen Ereignis gespart hat und sich mehrere dieser flotten Freizeithemden in verschiedenen Tönen kaufen konnte, der ist man fein heraus — und die Damen, die sonst mit ihrer reizvollen Hochsommergarderobe stets alle Blicke auf sich ziehen, werden gewiß neidische Blicke auf ihn werfen. Für die Junioren haben die Hemdenschöpfer vorgesorgt. Sie toben am liebsten von morgens bis abends in ihren bunt-karierten Sporthemden, deren Muster aus Schottland entlehnt sind (Bild links). Die Mutter wußte schon genau, warum sie diese strapazierfähigen Stücke einpackte. Da kann nämlich so rasch nichts passieren, und so ein Hemd ist schnell gewaschen. Und den praktischen kleinen Uniformkragen haben die ganz jungen Herren übrigens den Erwachsenen abgeguckt. Er steht ihnen ganz genauso gut.

Kann der „Korrekte" daheim bleiben?

Wer in den Urlaub fährt, träumt schon Wochen vorher vom faulen Strandleben, vom süßen Nichtstun und einsamen Spaziergängen am menschenleeren Strand. Die zweckmäßigste Kleidung für diese erholsamen Stunden der „Ferien vom Ich" sehen wir auf unseren Bildern.

Bequeme Sportkleidung bringt also für den Herrn keine Probleme mehr. Doch ohne den korrekten Anzug sollte man auch in den Ferien nicht sein. Das ist, seit es die superleichten Gewebe für die hochsommerlichen Temperaturen gibt, keine Frage mehr. Wenn auch der Herr von nebenan auf diese „Äußerlichkeiten" pfeifen mag — wer auf sich hält, legt auch auf seine Urlaubsgarderobe Wert, denn es könnte ja sein, daß . . .

. . . man sich in einem Restaurant mit Freunden trifft oder die Gattin oder Braut zum Tanz ausführt; man sollte sich da nicht fahrlässig herber Kritik aussetzen. Denn selbst für schwüle Sommerabende gibt es heute Anzüge, die alle Annehmlichkeiten in sich vereinen: Sie sind leicht, luftig, elegant und nicht zuletzt praktisch, weil leicht zu reinigen.

Häufiger als sonst wird man unter ihnen in diesem Sommer den Einreiher mit einem einzigen Schließknopf finden (Bild links), der in der sommerlichen Jahreszeit besonders gute Dienste tut. Der „leichtgewichtige" Stoff mit einer Kleinkaro-Musterung wird dazu beitragen, daß sein Träger sich in ihm besonders wohl fühlt und gut gefällt. Und natürlich auch der Damenwelt, selbst wenn man am Ferienort nicht gerade den gesellschaftlichen Mittelpunkt abgeben will.

Der sportlichere Dreiknopf-Einreiher (Bild rechts), sollte immer einen Platz im Koffer finden. Wenn ein Ausflug auf dem Programm steht, wenn der Weg zum Sportclub führt oder ein Rendezvous geplant ist, kann mit diesem flotten Stück einfach nichts schiefgehen!

Besonders schick ist die marineblaue Blazer-Kombination, die immer wieder beliebt ist (Bild Mitte). Zur leichten weißen Hose trägt der junge Mann einen dunkelblauen, schlichten Sakko mit drei Taschen. Wenn es ihm einmal wirklich zu heiß werden sollte, kann er sich im weißen Hemd durchaus sehen lassen, und um Abend ist man dann bei kühlerer Luft für den Blazer doppelt dankbar. Gerade der Blazer, der heute gern auch Kamelhaarfarben gewählt wird, ist ein ideal-praktisches Kleidungsstück für viele Urlaubsgelegenheiten, denn das Material ist ja so leicht und angenehm.

Texte und Fotos: DHI, Köln

Für unsere Filialen in

Langen u. Oberlinden

suchen wir

Aushilfs-Verkäuferinnen

in Voll- und Teilbeschäftigung

Gewiß eine willkommene Gelegenheit für manche Hausfrau, die auf diese Weise ihren erlernten Beruf tageweise oder zum Wochenende ausüben kann. Und vor allem, es lohnt sich auch, denn wir bezahlen bekanntlich sehr gut.

Wenden Sie sich bitte an unsere nächste Filiale oder direkt an unsere Personalabteilung, die Ihnen nähere Auskunft gibt.

Schade & Füllgrabe
Frankfurt am Main 1
Hanauer Landstraße 161 - 173
Postfach 2205

SCHADE u. FÜLLGRABE

Frauen
für Büro- und Unterhaltsreinigung gesucht. Montag bis Freitag von 17.00 bis 22.00 Uhr.

Gebäudereiniger oder Helfer
(auch Anlernlinge)

stellt ein

Günter Walze
Gebäudereinigermeister
Neu-Isenburg - Waldstraße 73
Telefon 0 61 02 / 21 87

Wir suchen

Technische Zeichnerinnen
(evtl. halbtags) Arbeitszeit nach Vereinbarung)

eine **Frau für Archivarbeiten**
als Aushilfe (halbtags)

sowie **Packer und Packerinnen**
für unseren Kleinteile- und Maschinenversand.

Schriftliche Bewerbung oder persönliche Vorstellung montags bis freitags von 8 bis 12 oder von 14 bis 15 Uhr erbeten.

PITTLER Maschinenfabrik
Aktiengesellschaft
607 Langen/Hess., Personalabteilung

Zur Pflege unserer modernen Büroräume stellen wir noch

2 zuverlässige Putzfrauen

ein.

Arbeitszeit: montags bis freitags von 8 bis 14 Uhr oder nach Vereinbarung. Guter Stundenlohn, Fahrtkosten werden von uns voll bezahlt. Mittagessen erhalten Sie gegen einen geringen Kostenanteil in unserer Kantine. Arbeitskleidung wird gestellt.

Wenn Sie Interesse haben, dann stellen Sie sich bitte in der Zeit von 7.30 bis 17.30 Uhr vor.

Dugena-Uhren eGmbH

Darmstadt, Rheinstraße,
Dugenahaus (am Hauptbahnhof)

Männliche und weibliche
Arbeitskräfte
für Isolierglasherstellung gesucht.

P. Horn
Glasbearbeitungswerk
Hügelstraße 12 - Tel. 21 03

Bedienung oder Kellner
stellt sofort ein

Gaststätte zum Schwimmstadion
Langen

Kraftfahrer
für Kipper-Lastzug gesucht.

Carl Weiß
Langen - Lutherstraße 26

Tüchtige
Stenokontoristin
Elektromechaniker
und
Schaltmechaniker
(auch Rundfunkmechaniker)
zum frühest mögl. Eintritt gegen gute Bezahlung gesucht.
Vorzustellen bei
Ing. Günther Ziegler
Industrie-Elektronik u. Automatik
Langen, Pittlerstraße 48
Tel. 7852

LKW Fahrer
für Hanomag 2,5 t zum baldigen Eintritt gesucht.

Jakob Bauch
Bauunternehmen
Dreieichenhain, Taunusstraße 25

Telefonistin
die auch leichte Büroarbeiten ausführt, zum baldigen Eintritt gesucht.

Metallwarenfabrik
Rolf Rodehau
Langen - Mosel- Ecke Liebigstr. direkt am Bahnhof

Schreibkraft
Steno erwünscht, aber nicht erforderlich f. Büroarbeiten i. Dauerstellung gesucht. Angenehmes Betriebsklima, Werksküche vorhanden. Eintritt sofort möglich.
Bewerbungen schriftlich od. persönlich an:
Elektrische Licht- Kraft- und Hochspannungsanlagen
Ing. Altmann & Böhning KG
Werk II
607 Langen (Hessen), Moselstraße 9
Telefon 3001

Ich suche
RENTNER
oder sonstige geeignete Hilfskraft für Registratur (halbe Tage)
HILFSARBEITER
für Bohrautomat und
URLAUBSVERTRETUNG
für die Zeit vom 20. 7. bis 7. 8. 64 für meine Telefon-Zentrale.
FLANSCHEN-STELLING
Neu-Isenburg, Hans-Böckler-Str. 4
Telefon 20 01

Astra-Maschinenfabrik
Wir suchen zum Eintritt per 1. Oktober 1964
Telefonistin
(evtl. Anfängerin)
mit Schreibmaschinenkenntnissen und
Stenokontoristin
Sie finden bei uns eine angenehme, gutbezahlte Position, in die wir sie gerne einarbeiten. Wir haben 5-Tage-Woche, verbilligtes Mittagessen in werkseigener Kantine.
Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen richten Sie bitte an:
E. G. Henkel
Neu-Isenburg - Dornhofstraße 40
Telefon 87 78 oder 8342

Wir suchen für unsere Abteilung Schmiede eine größere Anzahl Maschinenarbeiter zum Einsatz bzw. Anlernen als
Presser, Wärmer usw.
Assumiamo per il nostro Reparto Fonderie un forte numero di Operai adetti ai macchinari come
Pressatori, riscaldatori etc.
Se solicita para nuestra sección Forja un mayor numero de trabajadores para especializarse como
Forjadores a prensa y ayudantes, etc.
Vorzustellen Montag bis Freitag, zwischen 8 und 16 Uhr, Samstag zwischen 8 und 12 Uhr, oder schreiben Sie an:
BAHNBEDARF-RODBERG GMBH
- Personalabteilung -
Darmstadt - Luthus-Helber-Straße 17

Wir suchen flotte
Maschinenbuchhalterin
für unsere Finanzbuchhaltung.
Eintritt sofort oder später.
Es kann auch Halbtagsarbeit vereinbart werden.
Wir bieten:
5-Tage-Woche, die Vorteile eines Großbetriebes wie Werkskantine usw. Leistungsgerechte Vergütung.
Bewerbungen oder persönliche Vorstellung mit den üblichen Unterlagen montags bis freitags von 8 bis 12 oder von 14 bis 15 Uhr erbeten.
PITTLER Maschinenfabrik
Aktiengesellschaft
607 Langen b. Fim.,

Wir suchen für sofort
jüngere(n) Mitarbeiter(in)
für leichte kaufm. Arbeiten. Technisches Verständnis erwünscht.
Wir bieten: anerkannt gute Kantinenverpflegung und leistungsgerechte Bezahlung.
Bitte rufen Sie an unter Neu-Isenburg 89 81 oder schreiben Sie an
ADOX-Fotowerke
Dr. C. Schleussner GmbH
Personalabteilung
6078 Werk Neu-Isenburg - Schleussnerstr. 18

DRESSLER
Dressler Spannhelon GmbH & CO Kommanditgesellschaft
6072 Dreieichenhain/Hessen, An der Trift
Telefon Langen 0 61 03 / 88 13 - 14

Wir stellen noch ein:

Büro: **Konstrukteure, Techniker, Zeichner, Stenotypistin, Bürokräfte**

Betrieb: **Vorarbeiter, Beton-Facharbeiter, Maurer, Zimmerer, Eisenbieger, Schlosser und Helfer**

Fachkenntnisse sind nicht unbedingt erforderlich Einarbeitung möglich.

Bezahlung: Tarif, Leistungszulage sowie Anteil am Produktionsergebnis.

Wir haben ein gutes Betriebsklima, angenehme Arbeitsbedingungen, geheizte Werkräume und ganzjährige Beschäftigung.

SSG: Nachlese zum Jubiläumsfest

Bereits am Dienstag brachten wir einen Bericht von den Jubiläumstagen der Sport- und Sängergemeinschaft 1889 e. V. Langen. Heute wollen wir noch auf kleine Einzelheiten, gewissermaßen „am Rande erlebt", eingehen, die doch so bezeichnend für den Festverlauf waren.

Da war die Ausstellung „75 Jahre SSG Langen". Nun, diese Dokumentation von liebevoller, aber auch sachkundiger Hand gestaltet, fand eine sehr große Zahl von Besuchern. Sogar bis ans Ohr des früheren Leiters der Deutschen Turnschule in Leipzig drang die Kunde — Herr Riedel, inzwischen 75 Jahre geworden — ließ es sich nicht nehmen, nach Langen zu kommen, und die Ausstellung zu besichtigen. Sehr erfreut war er dann gerade über das reichhaltige Material, das von seiner früheren Schule berichtete.

Dann wäre von dem „großen Tag" Konrad Balzer's zu berichten. Herr Balzer ist der einzige noch lebende Gründer der SSG Langen. Nur selten noch verläßt er sein Haus in Langen in der Lerchgasse. Am Vormittag des Festsonntages aber brachte ihn der festgebende Verein „unter die Leute". Voller Stolz durfte er den stürmischen Beifall der Sänger in der Turnhalle entgegennehmen, wo er als Zuhörer des Wertungssingens erschien. Erstaunt waren die Verantwortlichen der SSG, wie genau der heute Dreiundneunzigjährige über die Geschehnisse im Verein noch informiert ist. Ganz gleich, ob in der Ausstellung, im Clubhaus oder aber auf dem Festplatz, mit großer Aufgeschlossenheit plauderte Herr Balzer mit bekannten Vereinsmitgliedern und Festbesuchern.

Ein Wort auch noch zum Frühschoppen. Die „Motten", als stimmungsvolle Truppe gut bekannt, festigten am Montagvormittag nur noch mehr diesen Ruf. Ihr Einfall war es, Bürgermeister Umbach aus dem Arbeitstag herauszureißen und auch ihn am Frühschoppen „teilhaben zu lassen". Daß er zuvor in geschmückten Wagen — er selbst thronte auf dem Rücksitz eines schneeweißen Luxuskabrioletts, von Luise Salwey und Käthel Steeg flankiert — eine kleine Fahrt durch „sein" Langen unternahm, das gab erst die rechte Würze. Erfreulich, daß gerade die „Motten", die doch alle den jüngsten Jahrgängen nicht mehr angehören, sich so in den Dienst ihres Vereins stellten.

Ein Gesangspaar mit Zukunft! Karin Steeg und Helmut Neubecker bei ihrem Vortrag im Festzelt „Zwei auf einer Bank". Beide sind Amateure, die über ein beachtliches Können verfügen und sich selbst im Kreise der „Profis" beim bunten Abend der SSG sehen lassen konnten.

Die „Motten" „umschwirren" Bürgermeister Umbach, der nach einem Schluck Sekt auf der Rathaustreppe mit einem Autokorso ins Festzelt zum Frühschoppen entführt wurde, um „eingemaltet" zu werden.

Zu erwähnen wäre weiter das Auftreten der Turner aus Eppertshausen. Die Riege um Rieckhan zeigte ein solides Können. Von einem der jüngsten Turner aber, von dem bereits sehr elegant und routiniert turnenden Welsch, wird man bestimmt noch hören. Großartig auch die Einradgruppe der SG Arheilgen, die auf der mehr als holprigen Bühne großartigen Sport boten.

Von einem Ereignis aber sei hier noch ausführlich berichtet, von dem großen bunten Abend.

Es war ein ausgezeichnete Programm, das die Gastspieldirektion „Rhein-Main" zusammengestellt hatte. Kaum eine Nummer, die nicht auf erfolgreiche Auftritte beim Fernsehen oder im Film hinweisen konnte. Dazu ein Ansager, der es sehr gut verstand, den Faden zwischen Bühne und Publikum zu knüpfen. Nennt man dazu noch den „Star" des Abends, den Weltrekordler Karl Kaufmann, dann kann man die frohe Erwartung des Publikums im großen restlos besetzten Zelt verstehen, als Kapellmeister Lenk den Taktstock zur Eröffnungsmusik erhob. Besonders erfreulich aber noch die Feststellung, daß die beiden Mitglieder der SSG Karin Steeg und Helmut Neubecker sich sehr wohl in diesem Kreise sehen und hören lassen konnten, ja, daß sie die ersten waren, die von dem stürmisch Beifall spendenden Publikum zu einer Zugabe veranlaßt wurden.

Eine ganz ausgezeichnete Note darf auch dem Conferencier und Humorist Fritz Schall erteilt werden, der durch das Programm führte. Er eroberte sich schon beim ersten Auftritt durch seine Frage: „Was ist der Unterschied zwischen einer Brücke und der SSG?" und seiner Antwort: „Über eine Brücke gehen alle, aber über die SSG geht nichts!" die Sympathien der Zuhörer. Er verstand es auch im Verlaufe des gesamten Abends mit seiner gekonnten, von glänzender Mimik unterstrichenen Ansage, sich diese Sympathien zu erhalten.

Die aus dem Tonfilm „3 aus dem Varietee" bekannten „Helgos" boten komische Balanceakte, während „Gonera" mit seiner in einer Kiste verpackten Partnerin, wahre Lachstürme erntete. Viel Beifall gab es auch für das Tanzpaar „Juan und Ramona", das sich zum Schluß als eine junge Künstlerin entpuppte. Mehr als nur freundlich war der Beifall für Helmut Neubecker, ein Mitglied der Gesangsabteilung der SSG, der sich immer mehr einen Namen als Schlagersänger macht. Seine Vorträge waren ausgezeichnet. Dann kam der „Star" des Abends: „Charly" Kaufmann, eine blendende Erscheinung. Er verstand es, sich mit seinen "Chiantilied" und Ging die Straße schon" aus „My Fair Lady" in die Herzen der Zuhörer zu singen. Verblüffend die Tricks des Fußantipoden „Sigi Walteso", der immer wieder die Zuschauer zu Beifall hinriß. Großartig war der Auftritt von Karin Steeg und Helmut Neubecker, die als erste eine Zugabe — wie oben schon erwähnt — geben mußten. Lachstürme ernteten schließlich „Dos Dedlos", die mit ihrer Nummer als „betrunkenes Ehepaar", mit der sie schon auf allen Bühnen Europas gastierten, „ganz groß ankamen". Mit „O sole mio" und „Granada" trat „Charly" Kaufmann ein zweites Mal vor das Publikum. Auch er wurde nun zu einer Zugabe veranlaßt.

Der „Sechser mit Steuermann" der „Motten" beim Frühschoppen erntete stürmischen Beifall.

Zum Schluß des Dreistundenprogrammes hat Fritz Schall alle Künstler, sowie Frl. Müller-Uhlde, die für das Programm verantwortlich zeichnete, noch einmal auf die Bühne

Der Festausschußvorsitzende Karl Brehm dankte allen Künstlern für den glänzenden Schlußpunkt, den sie unter die so harmonisch und auch eindrucksvoll verlaufenen Festtage der SSG gesetzt hatten und überreichte zusammen mit Frl. Helga Leyer jedem Mitwirkenden ein „Piccolo".

Bis in den neuen Tag tanzten **dann die Unentwegten zu den Klängen der Festkapelle unter Walter Lenk, dann war das große Fest der SSG beendet, das dem Verein sicherlich wieder viele neue Freunde gebracht hat.**

Wertungssingen zum Jubiläum der SSG

Aus Anlaß des 75jährigen Jubiläums der „Sport- und Sängergemeinschaft" hatte der Jubelverein am Sonntagvormittag zu einem Wertungssingen in den großen Saal des Turnvereins eingeladen. 13 Chöre mit rund 600 Sängerinnen und Sängern stellten sich dem Wertungsrichter Günter Bruchhaus (Frankfurt).

Der Langener Männerchor „Liederkranz 1938" sang außer Konkurrenz zum Auftakt den Begrüßungschor „Die Welt ist voll Gesang" von W i t t m a r, von seinem Chorleiter Heinz Röhrig in altbewährter Weise dirigiert. Der Vorsitzende der SSG, Fritz Hunkel, grüßte namens des Jubelvereins alle Vereine und Bürgermeister Umbach sprach ein Grußwort, in dem er seiner Freude Ausdruck gab, daß trotz beginnender Urlaubszeit so viele Sänger nach Langen gekommen waren.

Danach begann das Wertungssingen. Jeder Verein trug je ein größeres Chorwerk und ein Volkslied vor. Im allgemeinen darf gesagt werden, daß es ein erfreuliches und für die Vereine sehr lehrreiches Singen war. Die Disziplin der anwesenden Sänger war sehr gut. Man war mit großer Aufmerksamkeit dabei, andere Vereine anzuhören, um zu vergleichen und vor allem, zu lernen. Die Literaturauswahl der einzelnen Vereine war gut. Im Vordergrund standen Chorwerke moderner Meister und Volksliederbearbeitungen alter Weisen in der musikalischen Sprache der Gegenwart. Erfreulich war es auch, einen ausgezeichnet dargebotenen „Silcher" zu hören. Das „Sanctus" erklang in lateinischer Sprache und machte einen ganz anderen Eindruck, als wenn man es in einer übersetzten Bearbeitung gehört hätte. Man hörte auch eines der ältesten Lieder: „Komm, o komm, Geselle mein", der Satz des Adam Lahal traf aber nicht so richtig den wirklichen Gehalt dieser alten Weise. Es gibt Sätze, die weit besser sind! Der Langener sonst stimmgewaltige „Frohsinn" konnte durch seine erste Darbietung leider nicht überzeugen. Das „Morgenlied" von Willi Sendt hätte noch mehr der Durcharbeitung und Gestaltung bedurft. Diese Weise konnte noch nicht ansprechen. Ein Chorleiter sollte ein Werk erst musizieren, wenn es wirklich „sitzt" und das Singen auch den Sängern rechte Freude macht. Für die zweite Weise, das „Trinklied" von Rische konnte der Gesamteindruck „Sehr erfreulich" gegeben werden. Jeder Verein bekam einen Wertungsbogen, auf dem der Wertungsrichter jeweils zur Intonation, Rhythmik, Dynamik, Aussprache, Tonbildung, Chorklang, die Werkauffassung und die Chorleitung Stellung nahm. Und diese Stellungnahme war durchweg recht gut. War sie doch ein Zeugnis dafür, wie sehr sorgfältig in den Chören gearbeitet wird und mit welcher Hingabe die Sänger bei der Sache sind. Nachfolgend bringen wir die Chöre, ihre vorgetragenen Weisen und die entsprechende Wertung. „Vorzüglich" ist das beste Wertmaß, das vergeben werden kann. Und in dieser Gruppe dürfte der „Liederkranz-Frohsinn" Eppertshausen wirklich der beste sein, das bewies der starke anhaltende Beifall, der natürlich auch dem Chorleiter Karl Diether (Langen) ganz besonders galt.

- „Sängerkranz" Dreieichenhain: „Komm, o komm, Geselle mein", „Festhymne" (zweimal „sehr erfreulich");
- „Volkschor" Walldorf: „Weltenfriede", „Mazurka" (zweimal „vorzüglich");
- SV Egelsbach: „Morgenhymnus" („vorzüglich"), „Der Jäger und sein Liebchen" („sehr erfreulich");
- Arbeiter - Gesangverein Groß-Zimmern: „Wie ein Donner hallt das Wort", „Ging ein Weiblein Nüsse schütteln" (zweimal „sehr erfreulich");
- „Volkschor" Kelsterbach: „Danklied" („sehr erfreulich"), „Ein Blümlein auserlesen" („vorzüglich");
- „Liederkranz-Frohsinn" Eppertshausen: „Canconetta", „Und Narren sind wir nicht" (zweimal („vorzüglich");
- Freie Sänger Kilianstädten: „Danklied", „Vespergesang" (zweimal „sehr erfreulich");
- GV „Liederkranz", Wixhausen: „Sanctus", „Der Jäger und sein Liebchen" (zweimal „vorzüglich";
- SKV Büttelborn: „Bojen Ballade", „Gürtel und Tüchlein", („sehr erfreulich");
- SKV Mörfelden: „Gras fällt", „Stelldichein am Duero" (zweimal „vorzüglich").

* **Auto aufgebrochen.** Am Montag wurde ein an der Bundesstraße 44 in der Nähe der Kiesgrube abgestelltes Personenauto aus Frankfurt a. M. aufgebrochen. Aus dem Wagen wurden zwei Luftmatratzen gestohlen. Der Wagenbesitzer war längere Zeit abwesend. In den Abendstunden bemerkte er den Diebstahl.

Das Messer gezogen

Auf dem jetzt zu Ende gegangenen Darmstädter Heinerfest kam es in einem Festzelt zu einer Messerstecherei. Ein Unbekannter stieß einem 28jährigen Mann ein Messer in den Unterleib. Der Verletzte mußte sofort operiert werden, ist aber nicht in Lebensgefahr.

ERZHAUSEN

ez. Satzungen liegen auf. Die Gemeindeverwaltung Erzhausen weist darauf hin, daß die Satzung der land- und forstlichen Berufsgenossenschaft und der landwirtschaftlichen Alterskasse für den Regierungsbezirk Darmstadt — Ausgabe 63 — offenliegen.

Jugendfußball in Erzhausen

Hartplatz bestand Bewährungsprobe

Am vergangenen Sonntag wurde der mit erheblichem finanziellen Aufwand erstellte Sportplatz — Hartplatz — auf dem Sportgelände der Sportvereinigung Erzhausen e. V. zum 1. Mai bespielt. Die 1. Schülermannschaft des SV Erzhausen, Gruppenmeister der Verbandsrunde 1963/64, hatte die Mannschaft des Fußballvereins Schweinfurt 05 zum Freundschaftspiel eingeladen.

Zu diesem Treffen waren zahlreiche Zuschauer gekommen, um einmal die schöne Sportanlage zu besichtigen und zum anderen die Schülermannschaft des SV Erzhausen, die schon einige Erfolge erzielen konnte, spielen zu sehen.

Die jungen Akteure lieferten ein gekonntes und faires Fußballspiel. Obwohl die Gäste bis 15 Minuten vor Spielende mit 2:0 Toren in Führung lagen, steckte die Erzhäuser Mannschaft nicht auf und erzielte durch Tore von Deußer und Schämer im Endspurt den verdienten Ausgleich. Dieses Resultat entsprach auch dem Spielverlauf. Aufgrund der gebotenen Leistung dürften die bei herrlichem Wetter gekommenen Zuschauer, etwa 200, zufrieden gewesen sein. Daß sie es waren, zeigte der nach dem Spiel gespendete Beifall, mit dem die jungen Fußballmannschaften verabschiedet wurden.

Die Jugendmannschaften der SG Arheilgen und Schweinfurt 05 bestritten das Vorspiel, das 2:1 von der Arheilger Mannschaft gewonnen werden konnte.

Der Sportplatz hat nach diesen beiden Spielen seine Bewährungsprobe bestanden. Dem Platz war kaum anzumerken, daß er von 4 Mannschaften strapaziert wurde. Unerhebliche Schäden sind, da das Spielfeld ständig bewässert und abgewalzt wird, bedeutungslos.

Es bleibt zu wünschen und zu hoffen, daß diese schöne Sportanlage der sporttreibenden Erzhäuser Jugend und den Aktiven lange Zeit erhalten bleibt und nicht in absehbarer Zeit zum Spielplatz unbeaufsichtigter Kinder wird.

Leser sprechen sich aus

Veröffentlichung nur unter voller Namensnennung. Verantwortung überlassen wir dem Einsender.

Sehr geehrter Herr anonymer Briefschreiber!

Ich weiß, daß die meisten erwachsenen Fußgänger — 1000 dürften nicht reichen, die täglich an dem Baum, einer Hängebirke, vorübergehen — den Kopf etwas neigen müssen, damit ihnen der „Hut nicht hochgeht". Vermutlich sind das Menschen, die eines schönen Baumes wegen gar nichts dabei finden. Bis jetzt machte mich in diesem Sommer ein einziger Mensch, aber freundlich und verständnisvoll, auf die „Belästigung" aufmerksam.

Trösten Sie sich, der Baum wird baldigst beschnitten, ohne daß Sie die Polizei zu bemühen brauchen. Dann brauchen Sie den Kopf nicht mehr einzuziehen und hoffentlich wird Sie das Schicksal bewahren, daß Sie nicht einmal — bildlich zu nehmen — im Leben den Kopf einziehen müssen. Im übrigen: Warum anonym?

Mit ganz vorzüglicher Hochachtung
Dr. K. Renn

Nachtigall, ick hör' dir trapsen!

Bei dem Studium der Langener Zeitung fällt in letzter Zeit die Aktivität der Parteien auf, die sie zum Wohl der Bürger entwickeln. Die NEV veröffentlicht Anträge wegen der Aufstellung von Bänken, Lärm- und Geruchsbelästigung, Beseitigung von Zebrastreifen, Brandschutz, was die FDP nicht ruhen läßt, ihrerseits auch ihr Herz für die Rentner zu entdecken, denen sie bessere Sitzgelegenheiten in Warteräumen verschaffen will.

Ei, warum diese Flötentöne in der Öffentlichkeit? Hat der Wahlkampf schon begonnen, wirbt man schon um den Wähler? Man kann gespannt erwarten, welche Anträge noch gestellt werden, die jedoch infolge der Ferien, die auch in den Stadtparlamenten eingezogen sind, kaum noch behandelt werden können, die aber immerhin ein Beweis großer Aktivität sind, also agitatorischen Wert besitzen. Das geht schon daraus hervor, daß die fraglichen Zebrastreifen vor der Antragstellung beseitigt waren, das Aufstellen von Bänken Sache des **VVV ist, und für die Lärm- und Geruchsbeseitigung die Stadt gar nicht zuständig ist.**

Karl Schurz Südliche Ringstraße 169

Wir verkaufen billig:

ca. 200 Stück

gebrauchte, geprüfte Motoren
(1—5 PS, 220 380 Volt)

ca. 40 Stück

neue Elektromotoren

Fabrikate HERFORD, SCHORCH, LOHER & SÖHNE und SIEMENS-SCHUKERT

Deutsche Schuhmaschinen Co.
Langen, Pittlerstr. 46, Tel. 77 57

Raupenfahrer

für Urlaubsaushilfe vom 1. bis 30. August 1964 gesucht.

Hch. Sehring B. & Sohn
Bagger- und Raupenbetrieb
Langen - Rheinstraße 8
Telefon 35 45

Wir suchen für ernsthafte Interessenten

Ein- und Mehrfamilienhäuser
Wohnungen, Grundstücke und Läden

in Miete und Kauf und beraten Sie unverbindlich.

KIENAST+BENEDICKT
IMMOBILIEN
Mitinh. Kurt Weber
Sprendlingen, Hauptstraße 32—36
Telefon 68195

Dr. F. Schwarz
Tierarzt
Telefon 37 03

Sprechstunden
vom 10. Juli bis 15. August
Dienstag, Donnerstag und Freitag von 17 bis 19 Uhr.
Mittwoch u. Samstag nach Vereinbarung
Telefonische Anmeldung erbeten täglich von 8 bis 9 Uhr und von 13 bis 14 Uhr.

Einige

Weißbinder und Maler
bei gutem Lohn dringend gesucht.

EMIL WINKEL
Maler- und Verputzer-Geschäft
Langen - Borngasse 11 - Tel. 30 20

Trinkhalle

mit Zeitungsverkauf in Neu-Isenburg zu verkaufen.

Off.-Nr. 1121 an die LZ.

Leere und möblierte Wohnungen
für Amerikaner sucht

LINDNER Frankfurt a. M
Tel. 331268 u. 337384
Weserstraße 16

Freireligiöse Gemeinde Langen

Am Sonntag, dem 12. Juli findet im Kindergarten, Zimmerstraße, 16.15 Uhr, eine

Feierstunde

statt. - Es sind auch Nichtmitglieder herzlich eingeladen.

Öffentliche Versteigerung

Am Montag, dem 13. 7. 1964, um 9 Uhr, wird vom Finanzamt Langen, Zimmerstraße, ein landeseigener

VW Combi - Typ 23
(Baujahr 1960)

gegen Barzahlung meistbietend versteigert.

Finanzamt Langen
- Vollstreckungsstelle -

Arztschreiberin
(Stenotypistin) für innere Abteilung gesucht. - Bezahlung nach BAT 8, Ortsklasse S, Zusatzversicherung, verbilligter Mittagstisch.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen erbeten an:

Kreis-Krankenhaus Langen

Neue Prüfungstermine des Techn. Überwachungsamtes

Das Technische Überwachungsamt Darmstadt führt auch im Monat Juli und August für den Landkreis Offenbach Prüfungen für Kraftfahrzeuge durch.

Folgende Termine sind vorgesehen:

9. Juli von 8.15-15.30 Uhr, 10. Juli von 8.15 bis 11.30 Uhr, 16. Juli von 8.15-15.30 Uhr, 17. Juli von 8.15-11.30 Uhr, 23. Juli von 8.15-15.30 Uhr, 24. Juli von 8.15-11.30 Uhr, 30. Juli von 8.15 bis 15.30 Uhr, 31. Juli von 8.15-11.30 Uhr, 6. August von 8.15-15.30 Uhr, 7. August von 8.15-11.30 Uhr, 13. August von 8.15-15.30 Uhr, 14. August von 8.15-11.30 Uhr.

Die Prüfung findet jeweils an der Tannenmühle bei Weiskirchen statt. Eine vorherige Anmeldung auf einem Vordruck ist erforderlich. Alsdann ergeht durch das Technische Überwachungsamt eine Aufforderung zur Vorführung des Fahrzeuges. Die Vordrucke sind bei der Polizeiverwaltung Langen, Rathaus, Zimmer 8, erhältlich.

Kirchliche Nachrichten

Evangelische Kirche Langen

Freitag, den 10. Juli 1964

20 Uhr: Eltern- und Gemeindeabend im Gemeindehaus, Bahnstraße 46
Thema: „Die Entwicklung des Kindes vom Schulalter bis zum Jugendalter" (Pfr. Stefani)
Die Kindergottesdienstvorbereitung der Petrusgemeinde fällt aus.

Sonntag, den 12. Juli (7. So. n. Trinitatis)
Stadtkirche

9.30 Uhr: Gottesdienst (Pfr. Dr. Ziegler)
Predigttext: Mark. 4, 26—29
Lieder: 347, 233, 230

11.15 Uhr: Kindergottesdienst

Gemeindehaus, Bahnstraße 46

9.30 Uhr: Gottesdienst (Pfr. Stefani)
Predigttext: 1. Kor. 6, 9—20
Lieder: 205, 256, 260

11.15 Uhr: Kindergottesdienst

16.00 Uhr: Gemeinschaftsnachmittag im Flüchtlingswohnheim (Pfr. Stefani)

Martin-Luther-Kirche, Berliner Allee 31

9.30 Uhr: Gottesdienst (Pfr. Schäfer)
Predigttext: 1. Kor. 6, 9—20
Lieder: 181, 233, 215, 221

11.15 Uhr: Kindergottesdienst
Kollekte: Für die Akademiearbeit

Während der Ferien fallen sämtliche Veranstaltungen der Petrusgemeinde aus.

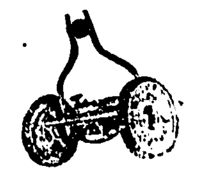
Stadtmission Langen
Sonntag, 17 Uhr: Bibelstunde
Mittwoch, 20 Uhr: Bibelstunde

Neuapostolische Kirche
Sonntag: 9.30 Uhr: Gottesdienst
16.00 Uhr: Gottesdienst
Mittwoch: 20.00 Uhr: Gottesdienst

Kirche Jesu Christi der Heiligen der letzten Tage
18 Uhr: Predigtgottesdienst
Sonntag: 10 Uhr: Sonntagsschule

Sarglager
„Pietät" **Sehring**
Mörfelder Landstraße 27 · Telefon 71116
Überführungen

HAND- u. MOTORRASENMÄHER



Schleif- und Reparaturwerk
Verkauf, Groß- und Einzelhandel
Vertragswerkstätte:
Abner, Brill, Wolf, Toro, Jacobsen, Sabo, Locke, Großflächenmäher
Abholdienst
HARTMANN, NEU-ISENBURG
Spessartstraße 11, Telefon 0 61 02/64 54

Wir suchen zur Zeit

Fräser

Elektriker
(auch angelernte Kraft)

Gute Fachkräfte finden bei uns einen interessanten Arbeitsplatz und gute Verdienstmöglichkeiten.

ACME

Maschinenfabrik GmbH - Neu-Isenburg
Rathenaustraße 15 — 19 - Tel. 82 28 und 28 37

SCHADE u. FÜLLGRABE

Frisches Obst und Gemüse
jetzt sehr preiswert!

Schnittfeste
Holl. Tomaten
Klasse I 500 g **-,63**

Bitterfreie
Holländische Salatgurken
400-500 g Stück **-,45**

Aus neuer Ernte:

spanische
Tafelbirnen
„Ercolinas" 500 g **-,75**

Deutsche
Speise-Frühkartoffeln
Handelklasse Standard
2,5 kg-Beutel (5 Pfund) **-,98**

...und noch 3% Rabatt!

Am Dienstag, dem 7. Juli 1964, verschied mein lieber guter Gatte, unser lieber Vater und Opa

Herr Adam Konz

im 67. Lebensjahr.

In stiller Trauer
Marie Konz Wwe.
im Namen der Angehörigen

Langen, den 6. Juli 1964
Wilhelm-Burk-Straße 16

Die Beerdigung fand in aller Stille statt.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und die zahlreichen Kranz- und Blumenspenden bei dem Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen

Herrn Philipp Umstädter

danken wir recht herzlich. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Schäfer für die Trostworte, den Schulkameraden und -kameradinnen Jahrgang 1903/04, der SPD, Ortsverein Langen, der SSG für den Grabgesang und die Kranzniederlegungen. Insbesondere danken wir unserer Hausgemeinschaft und all denen, die ihn auf seinem letzten Gang begleiteten.

Langen, Bahnstraße 29

In stiller Trauer
Johanna Umstädter geb. Jungermann
und alle Angehörigen

Zahnärztlicher Sonntagsdienst
Nur in dringenden Fällen, wenn Hauszahnarzt nicht erreichbar
Notsprechstunde von 11-12 Uhr
12. Juli 1964
Zahnarzt Victor, Uhlandstr. 4

Ärztlicher Notfalldienst
Sonntag von 11 — 12 Uhr
Notsprechstunde in der Praxis
11./12. Juli (Samstag 14 Uhr)
Dr. Franke, Fr.-Ebert-Str. 49 Tel. 3570

Apothekendienst in Langen
Sonntags- und Nachtdienstbereitschaft
beginnend Samstag nachmittag nach allgemeinem Geschäftsschluß:
In der Woche vom 11. 7. bis 17. 7. 1964
Einhorn-Apotheke, Bahnstr. 69, T. 2637

Stadt-Bücherei, Zimmerstraße
Bücher-Ausgabe
geschlossen vom 5. 7. bis 16. 8 1964

Taxi - Funk 3309
Krankenfahrten auf Rezept
Artur Trübner u. Sohn

Funk Taxi
LANGEN
Ruf **3366**
Krankenfahrten auf Rezept
K. SCHEIBLE

UT Filmbühne seit 1924
LANGEN · TEL. 2889

Ab Freitag bis Montag, täglich 20.30
Sa. 18.00 u. 20.30, So. 18.00 u. 20.30
Freigegeben ab 12 Jahren!

Ein Krimi der allerbesten Klasse: reißerisch u. spannend - bis der „gemütliche Dicke" - Jean Gabin alias Maigret - die Gangster mit allen kriminalistischen Tricks zur Strecke gebracht hat!

Fr. u. Sa. 22.30: Spätvorstellung!
Ein Wester-Farbfilm

Schieß oder stirb

Sonntag, 16 Uhr: Jugendvorstellung!

Preisgünstige

3-Zim. Eigentumswohnung

in gepflegter, waldnaher und ruhiger Wohnlage i. Langen. 77 qm Wohnfläche, erstklassige Ausstattung, gr. Sonnenbalkon, Öl-ZH., Rolläden, kurzfr. beziehb.
Kaufpreis nur DM 59 000,—
Anzahlung nur DM 22 000,—.

KIENAST+BENEDICKT
IMMOBILIEN
Mitinh. Kurt Weber
Sprendlingen, Hauptstraße 32 - 36
Telefon 6 81 95

Bildhübsche Pudel ab 120 DM

ferner gr. Auswahl: jg. Boxer, Cocker-Spaniel, Foxe, Zwergpinscher, Pekinesen, Spitze, Dackel, Schäferhunde usw., billigst! Besichtigung jederzeit.
Heil, 7123 Großsachsenheim 34
Kreis Ludwigsburg, Württ., Krummenland 18
Telefon Großsachsenheim 8114

---

1 Laden

oder 1 komplette Etage f. gewerbl. Zwecke, ruhig und sauber, zu mieten gesucht.

Offerten unter Nr. 1106 an die LZ. erb.

Baugrundstück

10 km nördl. v. Darmstadt, ruh. Wohnl., Nähe Ortsr., 5 Min. v. Bhf., off. Bauweise. 655 qm à 26,— DM.

FROHNE K.G.
Immobilien - Vermietungen
Darmstadt - Schuchardtstraße 18
Telefon-Sammel-Nr. 2 60 37 - 39

Lili
Telefon 2112

Freitag, Samstag u. Montag, 20.30 Uhr
Sonntag, 18.15, 20.30
Frei ab 16 Jahren!

Hintergründig! Raffiniert! Perfekt!
Beste Kriminalfilm-Tradition!

Mordfall DUPRÉ

Ein französisches Staraufgebot mit **Pierre Brasseur, Bourvil, Marina Vlady** einen Wirbel der Überraschungen.

Freit., Sa., 22.30: **Spätvorstellung!**
Sonntag, 16 Uhr: **Jugendvorstellung!**

Weltraum Bestien

Die Begegnung mit dem Grauen!

Mit einem Bausparvertrag liegen Sie immer richtig

Weil Sie mit einem zinsbilligen Wüstenrot-Darlehen so ziemlich alles finanzieren können, was mit dem Erwerb von Haus- oder Wohnungseigentum zusammenhängt.

Weil Sie bis zu 400 Mark Wohnungsbauprämie jährlich erhalten. Oder Steuervergünstigung. Dazu Zinsgutschriften.

Mehr übers Bausparen erfahren Sie durch Wüstenrot. Am besten wenden Sie sich an

Bezirksleiter: F. R. Keller, Offenbach/M., Wiesenstr. 11, Telefon 84306; Sprechzeit in Langen: Langener Volksbank, Bahnstr. Ecke Friedrichstr., und Wernerplatz Montag- u. Donnerstagnachmittag

Größte deutsche Bausparkasse
Wüstenrot

Schöner Bauplatz
In Götzenhain

sofort bebaubar mit einem Einfamilienhaus, 674 qm groß, fertige Straße und sämtliche Versorgungsanschlüsse vorhanden. Kaufpreis pro qm DM 40,—.

KIENAST+BENEDICKT
IMMOBILIEN
Mitinh. Kurt Weber
Sprendlingen, Hauptstraße 32 - 36
Telefon 6 81 95

Inserieren bringt Gewinn

Becker-Reisen
607 Langen, Hessen - Tel. 06103/3778

TAGESFAHRTEN:

Sonntag, den 12. 7. und 19. 7.	**Große Schwarzwaldrundfahrt**	Sonder-Fahrpreis DM 14,—
Dienstag, den 14. 7.	**Spessart-Rhön-Fahrt**	Fahrpreis DM 12,—
Donnerstag, den 16. 7.	**Bus-Schiffsreise nach Bacharach**	Fahrpreis DM 11,—
Sonntag, den 19. 7.	**Rothenburg o. d. Tauber - Taubertal**	Fahrpreis DM 14,—

NACHMITTAGSFAHRTEN:

Samstag, den 11. 7.	**Zum Nachmittagskaffee nach Dilsberg am Neckar**	Fahrpreis DM 7,50
Mittwoch, den 15. 7.	**Ausflugsfahrt nach Rüdesheim**	Fahrpreis DM 7,—

5 Tage Paris 15.—19. 8. 1964 (keine Nachtfahrt)
Fahrpreis mit Übernachtung und Frühstück DM 110,—

Ausführliche Prospekte

über Urlaubs-, Tages- und Nachmittagsfahrten erhalten Sie in unseren Agenturen:

Reisebüro K. Becker & Co., Langen, Bahnstraße 48, Verkehrspavillon, Tel. 37 78 - K. Gunschmann, Langen, Lutherplatz, Tel. 28 98, Papierhaus Noll, Egelsbach, Ernst-Ludwig-Str. 29, Tel. 20 95, K. Liederbach, Dreieichenhain, Am Lindenplatz.

Lichtburg
Tel. 2209

Freitag bis Montag
Wo. 20.30, Sa. 18.00 u. 20.30.
So. 16.00, 18.00 u. 20.30

MARIA SCHELL
KARL MICHAEL VOGLER in

ZWEI WHISKY und ein Sofa

mit Nadja Gray
Robert Graf
Regie: GUNTER GRAWERT
Gesamtleitung: Hans Rohardt
Ein FARBFILM in DYALISCOPE
der STAR-ALLIANZ-Produktion im Verleih Constantin-Film

Sehr bekömmlich: 2 Whisky u. ein Sofa. Eine Mischung, die Sie umwirft! Halten Sie sich gut fest. Maria Schell und Karl Michael Vogler servieren jetzt

Zwei Whisky und ein Sofa!

Frei ab 16 Jahren!

Freit. u. Sa., 22.30 Uhr: **Spätvorstellung!**

Der Gladiator von Rom

Ein gewaltiges Filmwerk in Farbe und Großformat, das man gesehen haben muß!

Sonntag, 16.00 Uhr: **Jugendvorstellung!**

Frei ab 12 Jahren!

Leder Fricke
Langen

Fahrräder
für die ganze Familie kaufen Sie preiswert bei

Werner & Dutiné
Langen - Frankfurter Straße 9
Telefon 35 48

Bitte beachten Sie stets unsere Fenster

Der Weg zu uns lohnt sich

Lederwaren Wildhardt,
Bahnstraße 110 (neben Schade)

Gewerberaum

im Industriegebiet (ca. 250 qm) mit zwei Büroräumen mit Heizung, ebenerdig, bequeme Lkw-Anfahrt, zu vermieten.

Off.-Nr. 1118 an die „Langener Zeitung"

Kaninchen- und Geflügelzuchtverein 1903 Langen

Einladung!

Der Kreisverband „Dreieich" der Rassegeflügelzüchter lädt zu seinem Züchtertreffen mit einem

Bunten Abend und Tanz

am Samstag, dem 11. Juli 1964, 20 Uhr, im großen Saal der Turnhalle des TV 1862 Langen die Einwohner von Langen und Umgebung herzlich ein.

Eintritt: DM 2,— Saalöffnung: 19 Uhr

GOBU

Wochen-Tip

Jede Hose . . . . . DM 1,90
fix und fertig

FILIALEN: Bahnstraße 8 — Bahnstraße 123

Gaststätte „Goldener Ring"

TANZ

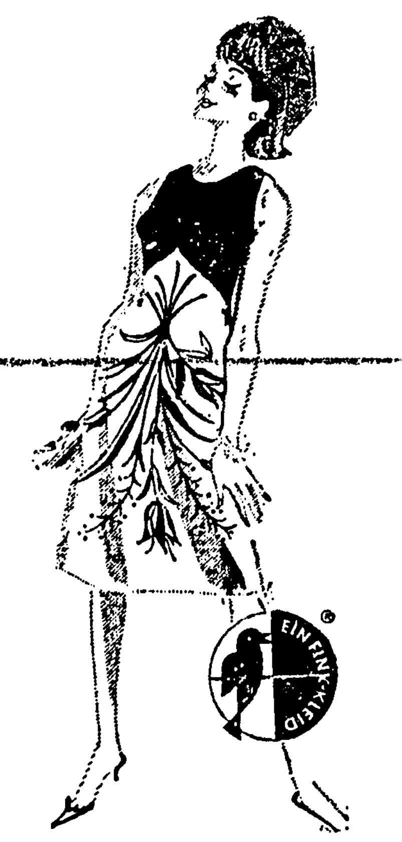
mit der H.-K. Combo
am Samstag, 11. Juli 1964, ab 20 Uhr.
Wir laden Sie herzlichst ein
Familie Hermann Southoff
Tischbestellung Telefon 3334

Schon jetzt erniedrigte Preise

weiße Taschen DM 18,50

Lederwaren Wildhardt,
Bahnstraße 110 (neben Schade)

Metall - Elektro - Holz - Bau
TAGESKURSE
Vom Volksschüler in 22 Wochen
Techniker u. Werkmeister
Konstrukteur oder Kolrg 42 Wochen
TEWIFA-Ingenieur 64 Wochen
Ferner: Heimstudium. Anfragen an:
TEWIFA 7768 Stockach-Bodensee



Gefällt Ihnen dieses Kleid?

Es ist eines von vielen chicen Modellen, die Tag für Tag bei Kleider-Fink genäht werden.

Um die ständig wachsende Nachfrage im In- und Ausland erfüllen zu können, benötigen wir weitere Mitarbeiterinnen.

Handnäherinnen
Maschinen-Näherinnen
Büglerinnen

Sie erhalten eine gute Bezahlung und genießen alle Vorteile, die ein großes Unternehmen bieten kann.

Außerdem können Sie wählen, wo Sie arbeiten wollen.

1. Im Hauptwerk Darmstadt, Birkenweg 14
2. Im Zweigbetrieb Neu-Isenburg, Gravenbruchring 77
3. Im Zweigbetrieb Egelsbach, Schulstraße 38

Vorstellungen täglich von 7 bis 17 Uhr außer sonntags.

KLEIDER-Fink DARMSTADT

Männerchor
LIEDERKRANZ
1838
LANGEN

Heute, Freitag, 20.30, **Übungsabend** i. Vereinslokal „Weingold". Der Vorstand

---

TVL Turnverein EV 1862

Abt. Spielmannszug
Am Freitag, 20.15 Uhr, außerordentliche **Abt.-Versammlung** in der Turnhalle im Umkleideraum.
Der Abt.-Leiter

Verein für Polizei- und Schutzhunde 1912 Langen

Im September **Omnibusfahrt ins Blaue.** Fahrpreis: 5 bis 6 DM. Interessenten melden sich bei Herth, Vierhäusergasse 2, oder auf dem Dressurplatz.

„Heimkehr" Langen

Reisetauben-Verein „Heimkehr"
Am Samstag, 11. 7. 64, pünktlich 18.00 Uhr, Abfahrt am Jahnplatz.
Der Vorstand

BfV
Gruppe Vogelfreunde Langen

Am Samstag, dem 11. Juli 1964, um 20 Uhr, findet im Café Marweg unsere **Monatsversammlung** statt.
Der Vorstand

»AQUARIENFREUNDE«
LANGEN / HESSEN
Heute abend, 20 Uhr, im „Café Treusch" **Monatsversammlung**
Vorher: Filmvorführung ü. Zuchterfolge.
Der Vorstand

Kameradschaft Jahrgang 1887
Unsere Busfahrt findet am 22. Juli statt. Kameradinnen, Kameraden und Gäste, die mitfahren wollen, bitten wir, sich bei **Kam. Gg. Umpfenbach** bis zum 20. 7. zu melden. Abfahrt: pünktl. 11.45 Uhr ab Jahnplatz

---

Sauerkirschen
zu verkaufen.
Thomin, Hochspannung

Nymphen-Sittich
zugeflogen. Abzuholen Friedhofstraße 40

Faltboot
(„Hammer"-Wanderzweier) m. Seitenbordmotor, Bootswagen u. div. anderem Zubehör für 400 DM zu verk.
Vinson, Wallstr. 15

Verloren
rotes Schlüsselbund a. Leerweg (Nähe amerik. Siedlung) Gegen Belohnung beim Fundbüro abzugeben.

Geldbörse
verloren am 27. 6. 64, Nähe Lichtburg. Der ehrliche Finder wird gebeten, sich telefon. zu melden unter Nr. 71225.

Mod. wenig benutzter **Baby-Stubenwagen**
(1 Jahr) mit Matratze für 50,— DM zu verk.
Tel. Langen 33 65

Moderner **Faltkinderwagen**
zu verkaufen.
Denda, Leukertsweg 86 I.

Guterhaltene **Couch**
zu verkaufen.
Feldbergstraße 7

Gut erhaltene **Bettcouch**
zu verkaufen.
R.-Breitscheid-Str. 13

Gebrauchte **Schlaf-Couch**
zu kaufen gesucht.
Off.-Nr. 1102 a. d. LZ

Schlafzimmer
billigst abzugeben.
Paul Sawatzki Langen, Fr.-Ebert-Str. 80

Kleiner moderner **Küchenschrank**
zu kaufen gesucht.
Off.-Nr. 1123 a. d. LZ

Bettstelle
mit Sprungrahmen u. Matratzen u. neue Reifen für Moped Größe 26x2,25, zu verkaufen.
Wilhelmstraße 36

Sehr gut erhaltener **Fernsehapparat**
2. Programm kann eingebaut werden, sowie 5 neue
Eisenträger
6 lfm lg. u. 12 cm stark geg. Großhandelspreis zu verkaufen.
bei Herth, Langen, Dieburger Straße 17

Elektroherd
4flamm., m. Backröhre und Zubehör
Zimmerofen
Allesbrenner, zu verk. Anzusehen ab Samstag, 13 Uhr.
Sallwey, Neckarstraße 40

Schnellkochgerät
f. 6 Personen (fast neu) Neuwert 168,— DM, f. 60,— DM zu verkauf.
Südl. Ringstr. 161 III rechts, abends nach 19 Uhr.

3flammiger **Gasbackofen**
zu verkaufen.
R.-Breitscheid-Str. 15

Kaufe sofort! Bohlen- u. Einschalmaterial jeder Art.
Hierfür Schraubzwingen und dgl. Masch.-Draht u. Schubkarren. Schotter, Kies u. Auffüllmaterial.
Angebote
W.-Leuschner-Pl. 1 (falls geschloss., Anschrift u. Ladentür).

Verkaufe fast neuen, modernen **Knabenanzug**
(für 14- bis 15jährig.) für 50,— DM.
Telefon 52 23

Gepolsterter **Kinder-Klappstuhl**
D.- u. H.-Fahrrad
(je 25,— DM) fahrbereit, ält. Mod., zu verk.
Rath, Mainstr. 13

Jalousetten
In jeder Größe und vielen Farben.
Schreinerei und Jalousiebau **Werkmann**
Langen, Weserstr. 16
Telefon 3468

Pelz-Bekleidung
vom Fachmann
Pelz-Müller
Egelsbach
Westendstraße 8
Ruf Langen 2338

Ihre Vermählung geben bekannt

Walter Stroh * Karin Stroh
geb. Rüster

Langen, Leukertsweg 76 — Gräfenhausen, Mittelstraße 31

Die kirchliche Trauung findet am Samstag, dem 11. 7. 1964, 14.15 Uhr, in der Martin-Luther-Kirche in Langen-Oberlinden statt.

Für die erwiesenen Aufmerksamkeiten anläßlich unserer Verlobung danken wir den Nachbarn, Verwandten und Bekannten recht herzlich.

Christel Mehler
Horst Trömer

Langen, im Juni 1964.

Wir haben uns über die Aufmerksamkeiten und Glückwünsche zu unserer Vermählung sehr gefreut und sagen herzlichen Dank.

Jürgen und Ilse Dornblüth
geb. Umstädter

407 Rheyd/Rhld., Kreuzstraße 3b, im Juni 1964.

Kinderarzt Dr. med. Julius Pietsch sen.
ist vom 11. Juli bis 9. August 1964 in
Urlaub

Vertretung hat
Dr. med. Julius Pietsch jun.

Die Sprechstunde **nur** am Montag von 9 bis 11 Uhr fällt in dieser Zeit aus.

Betriebsferien
vom 11. bis 27. Juli 1964
Rolladen Sallwey
Langener Möbel- u. Einrichtungs-Haus
Inh.: Wilh. Sallwey - Wiesgäßchen 4

Dr. Nitsche
Facharzt für Orthopädie
Langen, Bahnstr. 120

vom 13. 7. bis 31. 7. 1964
in URLAUB

Autohaus Schroth
ESSO-STATION

Unsere Reparatur-Werkstatt ist vom
20. Juli - 2. August
wegen Betriebsferien geschlossen.

Die Tankstelle ist geöffnet.

In der Zeit vom 13. 7. bis 3. 8. 1964 ist unser Geschäft
wegen Betriebsferien
geschlossen.

BODE
Fische - Delikatessen - Wild - Geflügel
Gartenstraße

Spezialist

LEDER *Herth*

Fabrikation und Direktverkauf feiner Ledermoden.
— Lederhosen jeder Art —

Betriebsferien: 13. Juli
Wieder geöffnet: 1. August

Wegen Betriebsferien
bleibt unser Geschäft geschlossen
in der Zeit vom 13. 7. bis einschl. 1. 8. 64

Bäckerei Philipp Krell & Sohn
August-Bebel-Straße 2

Betriebsferien
vom 20. Juli bis 1. August !

Z. Vollhardt
Schuhmacherei - Wassergasse 2

Betriebsferien
vom 13. Juli bis 3. August 1964

Metzgerei Jakob Werner
Friedrichstraße 17

Wegen Betriebsferien
vom 13. Juli bis 1. August geschlossen.

Bäckerei - Konditorei
JOSEF FRITSCH
Leukertsweg 19

VW Export
Bj. 1959, Weißwandreifen, Schiebedach, in gutem Zust., zu verk.
Südl. Ringstr. 161 III rechts, abends nach 19 Uhr

BMW Isetta
300 ccm, TÜ bis 1985, zu verkaufen.
Gerh.-Hauptmann-Straße 25

VW 1200
mit Schiebedach, preiswert zu verkaufen.
Gräfenhausen Arheilger Straße 6

Fiat-Europa
hellblau, Bj. 63, 22 000 km, neunfach bereift, M.u.S.-Reifen auf Felgen, 3-Punkt-Sicherheitsgurte, Fußmatten, gegen 4500,— DM bar zu verkaufen.
Umland, Langen, Im Ginsterbusch 31
tägl. ab 18 Uhr

VW
in bestem Zustand. TÜ bis 66, zu verkaufen.
Autolackiererei Kegelmann
Am Schwimmbad

Autoverwertung ERHART
An- und Verkauf von Unfall- u. Gebrauchtwagen sowie Gebraucht-Ersatzteile-Verkauf
Lager: Hochspannung
Wohnung: Egelsbach, Ernst-Ludwig-Str. 57

Goggo
in sehr gutem Zustand, versteuert u. versichert bis Okt. 64, zu verkauf. Preis DM 500,—. Anzusehen jederzeit und Probef. auch Sonntag.
Langen, Lutherstr. 9

Kragen-erneuerungen
sowie Anfertigungen v. **Bettbezügen** werden sauber ausgeführt bei
Iris Hartel
Langen, Bahnstr. 7

Wagner-Transporte
an alle Orte jederzeit fahrbereit.
Mit **Wagner** fahren, heißt Geld ersparen.
G. WAGNER, Langen, Elisabethenstraße 57
Telefon 5223

Junger Mann (29) mit Führerschein Kl. III sucht Stelle als
Fahrer
Off.-Nr. 1119 a. d. LZ

Mähdrescher
(Massey Harris) wegen Todesfall zu verkaufen.
Schäfer, Sprendling. Offenbacher Str. 55

Raumpflegerin
f. mod. Büro 2—3 mal wöchentlich gesucht. Arbeitszeit je n. Möglichkeit. Gute Bezahlg. Wir bitten um telefon. Anruf.
Langen 7878

Saubere Frau übernimmt
Reinigen
von Büros von 6 Uhr, eventuell früher.
Off.-Nr. 1122 a. d. LZ

2-3-Zi.-Wohng.
per sofort oder später gesucht.
Offerten-Nr. 1056 an die LZ

Wohnungstausch
Biete 3-Zi.-Wohnung 70 m² (Neubau Sozial. Wohnungsb.) i. Sprendlingen, gegen gleichw. in Langen.
Off.-Nr. 1120 a. d. LZ

Suche schöne
3-Zi.-Wohnung
mit Mansarde in Lang. MVZ möglich.
Off.-Nr. 1125 a. d. LZ

Bau- oder Bauerwartungsland
in Langen od. näherer Umgebung kauft von privat gegen Barzahlg.
Off.-Nr. 1112 a. d. LZ

Schön gelegenes
Grundstück
1029 qm, zu verkauf.
Flath, Offenthal, Odenwaldstraße 3

Acker
zu kaufen gesucht.
Off.-Nr. 1107 a. d. LZ

Garage
in der Nordendstr. 7, Ecke Mittelweg, zu vermieten. Zu erfragen:
Teubl, Frankfurter Str. 42

Junge Frau sucht
Heimarbeit
mögl. Schreibmaschin.
Off.-Nr. 1097 a. d. LZ

Bilanzsicherer Buchhalter mit gut. Steuerkenntnissen sucht
Nebenbeschäftigung
(Nach 17 Uhr)
Off.-Nr. 1094 a. d. LZ

Putzhilfe
einmal wöchentl. gesucht. Zeit nach Vereinbarung.
Prof. Dr. F. Stummel
Karl-Schurz-Straße 16

Suche für mittwochs
Putzstelle
Off.-Nr. 1116 a. d. LZ

Heim- und Nebenverdienst
Grimm, 5 Köln 10, Postf. 39

Schülerin (9. Schulj.) sucht
Beschäftigung
während den Ferien.
Off.-Nr. 1103 a. d. LZ

Übernehme Urlaubsvertretung ab Aug. in
Heimarbeit
(Abschr. u. ä.) Schreibmaschine vorhanden.
Off.-Nr. 1101 a. d. LZ

Ehepaar mitte 50 sucht
Bekanntschaft
i. gleich. Alter zwecks Geselligkeit.
Off.-Nr. 1098 a. d. LZ

Wer erteilt
Steno-Unterricht?
Off.-Nr. 1051 a. d. LZ

Nette Frau
vormittags für den Haushalt gesucht.
Gasthaus „Zum Treppchen"

Welcher
Polsterer
kann **Couch mit Skai** bei guter Bezahlung sofort beziehen ?
Telefon 22 60

Welcher
Schüler
mit Fahrrad trägt in den Sommerferien nachmittags (¾ Std.) Zeitungen aus?
Heiler, Goethestr. 21

Haushaltshilfe
3—4 mal wöchentlich gesucht.
bezahlter Urlaub
Goethestraße 22

Jg. Ehepaar sucht
2½-3-Zi.-Wohnung
(auch Altbau) in Langen oder Umgebung. Miete bis 150,— DM.
Off.-Nr. 1091 a. d. LZ

3-4-Zi.-Wohnung
v. berufstätigem Ehepaar gesucht.
Gerh. Rath, Langen
Mainstraße 13
Telefon 24 45

---

2 Zimmer
große Küche, Bad, WC zu vermieten.
Off.-Nr. 1104 a. d. LZ

Gut
möbl. Zimmer
mit fl. Wasser u. Hzg. nähe Bhf. zu vermieten
Off.-Nr. 1113 a. d. LZ

Möbl. Zimmer
nähe Bushaltestelle in Stadtmitte gesucht.
Off.-Nr. 1108 a. d. LZ

1-2-Fam.-Haus oder Bauplatz
(500 — 700 qm) zu kaufen gesucht.
Off.-Nr. 1110 a. d. LZ

Egelsbach
Bungalow
7 Zi., 200 qm Wohnfl., z. T. m. Spannteppich. DM 185 000,—
Mörfelden
4.-Fam.-Haus
mit 2 Garagen u. Neb.-Gebäude, 3 Wohnung. werd. frei, 135 000 DM,
2-Familien-Fachwerkhaus
DM 50 000,—
Buchschlag
1-Fa.-Komf.-Haus
4 Zi., Garten, sof. frei, DM 90 000.
Fr. A. Unger
Immobilien
Langen, Hügelstr. 32
Telefon 3248

---

2 Zimmer
Küche u. Bad (Alt- od. Neubau). Miete 150,— bis 200,— (mit LAG-Schein) gesucht. (oder ohne).
Off.-Nr. 1114 a. d. LZ

Möbl. Zimmer
fl. Warm- u. Kaltwass., im ob. Stadtteil, Nähe Bushaltest., an soliden Herrn zu vermieten.
Off.-Nr. 1115 a. d. LZ

Möbl. Zimmer
fl. w. u. k. Wasser, Ölofen und Garage, ab 15. 7. zu vermieten.
Dieburger Straße 19
Telefon 3509

In Langen
2½-Zi.-Wohnung
Bad, Ofenhzg., einfach möbl., in bester Wohnl. ab sofort zu vermieten.
Off.-Nr. 1117 a. d. LZ

Häuser
Bauplätze
Wohnungen
sucht
Max Baum, Imm.,
Frankfurt a. M.
Zeil 17/19,
Telefon 291907

Tausche
2 Zimmer, Küche und Bad gegen **3—4 Zimmer, Küche und Bad.**
Off.-Nr. 1111 a. d. LZ

Langen
3-Zi.-Wohnung
Küche, Bad, Ölofen, Miete DM 300,—.
3½-Zi.-Komf. Wohnung
Miete DM 300,—.
Erzhausen
4-Zi.-Komf.-Wohn.
104 qm, Netto-Miete DM 270,—/8500,— MVZ
Sprendlingen
3½-Zi.-Komf.-Wohnung
80 qm, Terrasse, NM 250,—/5000,— MVZ
Fr. A. Unger
Immobilien
Langen
Hügelstr. 32, Tel. 3248

Langener Zeitung

14 X 4449 B

HEIMATBLATT FÜR DIE STADT LANGEN UND DEN DREIEICHGAU

Erscheint wöchentlich zweimal: dienstags und freitags. Bezugspreis monatlich 2,20 DM zuzügl. 0,40 DM Trägerlohn. Druck und Verlag: Buchdruckerei Kühn KG, Langen bei Frankfurt am Main, Darmstädter Straße 26. — Ruf 3893.

Allgemeiner Anzeiger
Amtsverkündigungsblatt der Behörden

Anzeigenpreis: 0,18 DM für die achtgespaltene Millimeterzeile. Preisnachlässe nach Anzeigenpreisliste Nr. 5. - Anzeigenaufgabe bis vormittags 10 Uhr des der Ausgabe vorangehenden Tages, größere Anzeigen früher. Platzanordnung unverbindlich.

Nr. 56 — Dienstag, den 14. Juli 1964 — Jahrgang 16/56

Erbteil des Reiches

Rolf Herbert

Das neue Geplänkel in der deutschen Frage hat aus Bonner Sicht ein Gutes: es erregt Aufmerksamkeit. Allen Pessimisten zum Trotz ist es damit der Bundesregierung doch gelungen, im Jahre der amerikanischen Präsidenten- und der britischen Unterhaus-Wahlen das Thema Deutschland zur Diskussion zu stellen. Allerdings muß sie es in Kauf nehmen, daß in dieser Diskussion auch Unerfreuliches zur Sprache kommt. Die völkerrechtlichen Thesen der Sowjetunion zum Beispiel, die Chruschtschow in Norwegen entwickelt hat, zeigen deutlicher als früher, wie ausweglos die Situation zu sein scheint. Moskau streitet dem deutschen Volke das Recht auf Selbstbestimmung einfach ab. War der Kreml jahrelang dieser Forderung immer wieder ausgewichen, so erklärt er heute: „Es gibt keinen Weg, das Prinzip der Selbstbestimmung auf das heutige Deutschland anzuwenden. Auf dem Territorium des ehemaligen Reiches entwikkeln sich (nämlich) zwei souveräne Staaten, Bundesrepublik und die DDR".

Interessant an dieser Erklärung von Radio Moskau ist lediglich ihr völkerrechtlicher Teil. Aber da in Friedenszeiten nur mit juristischen Waffen gefochten wird, verdient die sowjetische These vom ersatzlosen Untergang des Deutschen Reiches eine nähere Prüfung. Zunächst muß auf die Drei-Mächte-Erklärung vom 26. Juni verwiesen werden, mit der die Westmächte ihren völkerrechtlichen Standpunkt noch einmal präzisiert haben. Er lautet:

Die drei Regierungen erkennen weder das ostdeutsche Regime noch die Existenz eines Staates in Ostdeutschland an", und an anderer Stelle: „Es ist klar, daß ein Abkommen zwischen der Sowjetunion und der sogenannten „DDR" die sowjetischen Verpflichtungen oder Verantwortlichkeiten . . . über Deutschland einschließlich Berlins . . . nicht berühren kann.". Damit sind insbesondere die Abmachungen zwischen West und Ost gemeint, die 1945 eine Vier-Mächte-Verantwortung für ganz Deutschland konstituiert haben. Der entscheidende Punkt liegt in dem Begriff „Deutschland, das völkerrechtlich nach dem Potsdamer Abkommen die Gebiete des Deutschen Reiches in den Grenzen von 1937 umfaßt.

Mit anderen Worten ausgedrückt: Nach sowjetischer Ansicht ist das ehemalige Reich ersatzlos untergegangen, während die Westmächte in der Bundesrepublik einen Rechtsnachfolger des Deutschen Reiches sehen. Der Unterschied ist also von prinzipieller Natur und durchaus mehr als ein propagandistisches Wortgefecht. Nur die Berufung auf die Rechtsnachfolge legitimiert es, daß die Bundesregierung für das ganze deutsche Volk in internationalen Angelegenheiten spricht und als die einzige frei und rechtsmäßig gebildete deutsche Regierung auftritt. Diese Legitimation erlaubt es ihr selbstverständlich zum Beispiel, in der deutschen Hauptstadt Berlin zu tagen, in der jetzt zum dritten Mal das deutsche Staatsoberhaupt gewählt worden ist. Berlin liegt auf deutschem Boden, wenn es auch im Gegensatz zur Bundesrepublik noch unter Besatzungsrecht steht. Darum können Hoheitsakte der Bundesrepublik in Westberlin niemals völkerrechtswidrig sein, ob nun eine Genehmigung der Besatzungsmächte vorliegt oder nicht.

Moskau geht von einer anderen, wenn auch in sich logischen, völkerrechtlichen Basis aus, die es sich mit der These vom ersatzlosen Untergang des Reiches selbst geschaffen hat. Hier kann es auf den sogenannten Morgenthau-Plan Bezug nehmen, der amerikanischerseits gleichfalls die Vernichtung des Reiches und die Zerstückelung seines Territoriums als Kriegsziel proklamierte. Nun sind die drei Westmächte im Gegensatz zu Moskau nach 1945 von diesem Ziel abgegangen, als sie die Gründung der Bundesrepublik Deutschland erlaubten. So kann und muß die Bundesregierung als Rechtsnachfolger des Reiches handeln — eine Konsequenz übrigens, die nicht nur Vorteile hat. Sie bringt nämlich die Verpflichtung mit sich, Unrecht wieder gutzumachen und den Gläubigern des Deutschen Reiches einen Rechtsanspruch auf Entschädigung durch die Bundesrepublik zuzuerkennen. Im Gegensatz dazu hat es die Zonenregierung stets abgelehnt, für die Verpflichtungen des Reiches einzutreten. Sie bezieht ihre Legitimationen allein von der sowjetischen Besatzungsmacht.

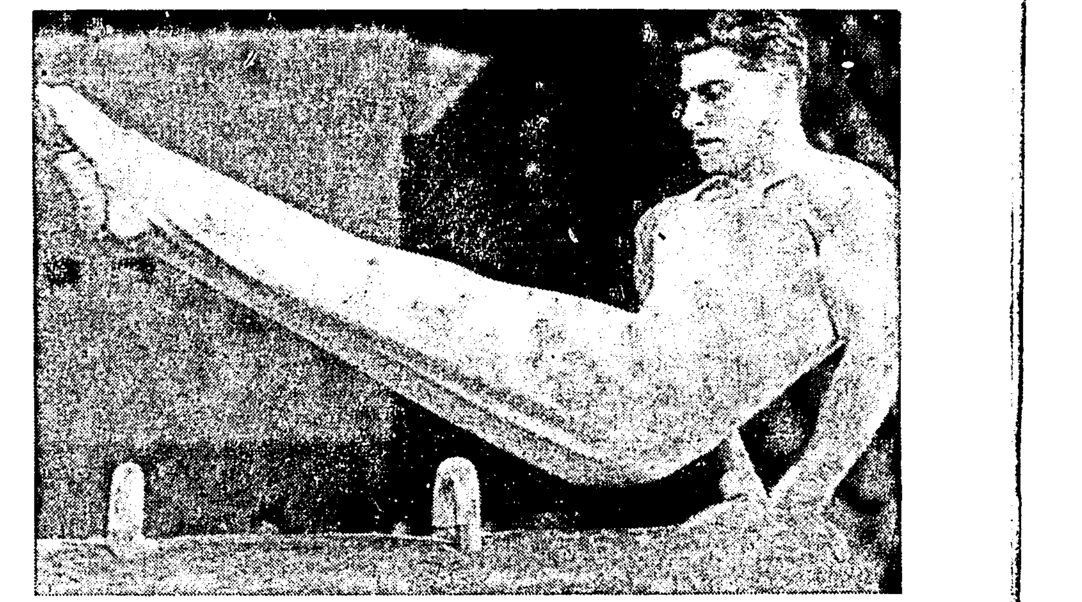
Im Planschbecken ertrunken. In einem 40-Zentimeter tiefen Planschbecken eines privaten Kinderheimes in Deute (Kreis Melsungen) ist am Sonntag ein zweijähriger Junge aus Kassel ertrunken. Das Kind wurde von einem fünf Jahr alten Spielgefährten in das Becken gestoßen.

Sitzung des CDU-Präsidiums überraschend abgesagt

Die für Mittwoch angekündigte Sitzung des CDU-Präsidiums, auf der Vorschläge für die Europa-Politik ausgearbeitet werden sollten, ist gestern überraschend abgesagt worden.

Die Absage der Präsidiumssitzung der CDU erfolgte nach Besprechungen des Fraktionsvorsitzenden Barzel und des parlamentarischen Geschäftsführers Rasner mit Erhard und Adenauer. Nach diesen Gesprächen erklärte die CDU-Fraktion u. a.: „Als Ergebnis dieser Besprechungen wurde im Einvernehmen zwischen allen Beteiligten und auch in Übereinstimmung mit dem Vorsitzenden der CSU, Dr. h. c. Franz Josef Strauß, festgestellt, daß nach der Rede von Bundeskanzler Professor Erhard in München und nach den heutigen Besprechungen keine Notwendigkeit besteht für eine von manchen Seiten angeregte Sitzung des Fraktionsvorstandes der CDU/CSU und auch keine für eine Sitzung des CDU-Parteipräsidiums."

Als „Feigheit vor dem Feinde" bezeichnete es der Sprecher des SPD-Parteivorstandes, Franz Barsig, daß die Sitzung des CDU-Präsidiums abgesagt worden ist. Die Erklärung der CDU, es bestehe keine Notwendigkeit für eine Erörterung, könne ihr nicht abgenommen werden. Die Angelegenheit sei vertagt, weil man sich in der CDU nicht traue, die bestehenden Gegensätze zu klären.



Der deutsche Zwölfkampfmeister Philipp Fürst (TB Oppau) gewann vor 4000 Zuschauern in der Essener Gruga-Halle die erste Olympia-Qualifikation der Turner. Fürst erreichte 113,45 Punkte und blieb damit vor den beiden Sowjetzonen-Turnern Siegfried Fülle (113,05) und Erwin Koppe (112,40). Unser dpa-Bild zeigt Philipp Fürst bei der Seitenpferd-Uebung.

DREI TAGE ZEITGESCHEHEN

Das Wochenende wurde beherrscht von den Auseinandersetzungen um die deutsche Europapolitik auf der Landesversammlung der Christlich-Sozialen Union in München. Nach den Vorstößen der Spitzenggremien der CDU und der CSU in der vergangenen Woche, die eine deutsch-französische Union in den Vordergrund schoben, galt das volle Interesse der Stellungnahme des Bundeskanzlers hierzu. Seine Stellung war gut abgestützt durch das Echo der SPD und des Koalitionspartners der FDP. Beide hatten keinen Zweifel darüber gelassen, daß sie die angedeutete „kleineuropäische Lösung" nicht akzeptierten, sondern immer der Vereinigung der Sechs in der EWG den Vorzug geben wollen. Dazu sekundierten sie den Kanzler zugleich kräftig in der anderen Grundsatzfrage, daß nicht Parteigremien, sondern er allein die Politik der Bundesrepublik zu bestimmen habe.

Ging Erhard so gut unterstützt in die Parteiversammlung, so ließ er durch Auftreten und Formulierungen am Sonntag auch von der eigenen Person aus durchaus keinen Zweifel darüber, daß er der Herr im Hause zu bleiben gedenke und nicht gewillt ist, seine Richtlinien aller Augenblicke zu ändern. Da er von der Wirtschaft her zur Politik kam, sieht er durchaus die Fortschritte der Europapolitik innerhalb der EWG. Er sieht die sechs Staaten in verhältnismäßig ähnlicher Lage, die dadurch gegeben ist, daß sie alle in gleicher Weise hochentwickelte Industriestaaten sind. Sind sie das aber, so wissen sie auch, daß es mit einem Alleingang nicht gut bestellt ist und daß eine wirtschaftliche Verflechtung das Naturgegebene sein muß.

Daß er damit auch der politischen Vereinigung näher kommt, wird zwar nicht so sehr sichtbar und Adenauer, Strauß und Dufhuß meinten in ihrem Vorstoß der vergangenen Woche darum, man solle zunächst die politische Union zwischen Frankreich und Deutschland verwirklichen, wenn sie mit den sechs Staaten der EWG nicht sobald zu erreichen sei. Dagegen vertrat der Kanzler jedoch die These, gerade diese Verengung komme der politischen Vereinigung nicht näher, sondern sei ein entscheidendes Hemmnis oder Hindernis für sie. Er stützt sich dabei auf die Angst der kleineren Staaten, daß sie durch den Koloß Frankreich-Deutschland majorisiert werden könnten, gewiß kein von der Hand zu weisendes Argument, besitzen die beiden Staaten doch acht von zwölf Stimmen in Brüssel. Der Schutz der Minderheiten in demokratischen Staatsgebilden ist ja ein von allen Demokraten anerkannter besonderer Wert.

Erhard weiß sich in diesen Ansichten vielfacher Unterstützung in der deutschen Öffentlichkeit und auch in seiner eigenen Partei sicher; und da in München ja auch die Einheit von CDU und CSU demonstriert werden sollte, kam es in keiner Weise zu einem Zwiespalt, ja, Strauß blieb nichts anderes übrig, als zu versichern, daß er sich in der Zielsetzung mit Erhard eins wisse.

Jedenfalls ist die Europapolitik wieder im Fluß. Zu beklagen ist dies nicht, denn immer mehr setzt sich die Meinung durch, daß man seit dem großen Anlauf vor zehn Jahren von Jahr zu Jahr nicht weitergekommen und in den letzten Jahren sogar rückwärts gelaufen sei. Dabei brauche nur auf die Bündnistreue der Partner, ihre Ansichten zur atomaren Rüstung und ihr Verhältnis zum Osten verwiesen werden. Auf vielen Gebieten sei ein Auseinanderleben eingetreten, wird ernsthaft behauptet. Man wünscht sich in Westeuropa, und hier sind die Nicht-EWG-Länder eingeschlossen, nicht nur eine Zollunion, sondern strebt zu einer gemeinsamen Politik, zu einem gemeinsamen europäischen Schicksal, wenn man den hohen Namen verwenden will.

In der nur deutsch-französischen Union werden dabei zu sehr nur die überholten Vorstellungen der „Vaterländer" und nicht der große Europagedanke gesehen. Denn wo, so fragt man, war denn de Gaulle wirklich bereit, in entscheidenden Fragen auch nur ein Zipfelchen seiner Souveränität für das Gemeinsame in der EWG zu opfern? Ganz eng verbunden mit der politischen Frage ist die der Macht, die von der Bewaffnung abhängt. Hierin mag Frankreich durch seinen Alleingang in der atomaren Ausrüstung auf festeren Füßen stehen, doch die Bundesrepublik ist nach wie vor ganz von den USA abhängig. Darüber hat Erhard in München auch keinen Zweifel gelassen. Auch hierin weiß er sich vielfacher Unterstützung in der eigenen Partei wie beim Koalitionspartner und der Opposition und der weiteren deutschen Öffentlichkeit sicher. Nicht ein Zurückfall in irgendeinen Nationalismus, noch in irgendeinen waffenmäßigen Alleingang — und wenn er auch mit Frankreich zusammen wäre — wird gewünscht.

Nicht überhört wurden dabei auch die Ausführungen, die Geschichtsprofessor Golo Mann auf der Landesversammlung in München machte. Sie gipfeln darin, daß Deutschland in der Wiedervereinigung nur dann vorankommen könne, wenn es Ostpolitik Erhards weitertreibe, das heißt in diesem Falle, die Kennedy-Linie verfolge und nicht auf die Ansichten Goldwater's einschwenke.

Commonwealth vorerst nicht gefährdet

Ein drohendes Auseinanderbrechen des Commonwealth wegen der umstrittenen Südrhodesien-Frage scheint verhindert worden zu sein. Mit einer relativ gemäßigten Rede des Ministerpräsidenten von Kenia, Jomo Kenyatta, wurde gestern die Debatte über den Fortschritt kolonialer Territorien zur Unabhängigkeit beendet. Kenyatta soll Douglas-Home nur aufgefordert haben, die ganze Überzeugungskraft Großbritanniens aufzubieten, um der schwarzen Mehrheit in Südrhodesien zu ihrem Recht zu verhelfen.

Belgischer Außenminister heute in Bonn

Der belgische Außenminister Paul Henri Spaak trifft heute zu seinem angekündigten Besuch in Bonn ein. Der Besuch Spaaks dürfte durch die in Bewegung geratene Europa-Politik besondere Bedeutung erhalten. Der belgische Außenminister gehört zu den entschlossendsten Befürwortern des Beitritts Englands zur EWG und auch zu einer künftigen politischen Union.

Friedrich Kaiser - DRK-Geschäftsführer

„Gegenseitige Hilfe und Toleranz" sind Ideale, die wir in unserer Gesellschaft verwirklichen sollten. Damit kennzeichnete sich der neue Geschäftsführer des Deutschen Roten Kreuzes, Kreisverband Offenbach, Friedrich Kaiser. Der 1908 geborene Offenbacher ist fest verwurzelt in diesem Raum. Nach 1945 war Kaiser zuerst bei der Stadtverwaltung Offenbach und später Gewerkschaftssekretär der Gewerkschaft Handel, Banken und Versicherungen. Allzeit hat er sich für seine Mitmenschen eingesetzt.

Seit seiner Berufung zum DRK-Geschäftsführer vor vier Jahren konnte man einen beachtlichen Aufschwung der gesamten Rotkreuz-Tätigkeit feststellen. Die Zahl der Mitglieder hat sich von 3000 auf 18 000 erhöht. Auf einem bisher brachliegenden Grundstück vor dem Osswaldheim soll demnächst ein notwendiger Verwaltungsbau des DRK-Verbandes errichtet werden. In dem sechsgeschossigen Haus sollen noch 17 Wohnungen im Rahmen des Sozialen Wohnungsbaus eingefügt werden.

Mit dem Ausbau des Krankentransports im Kreise Offenbach hat das Deutsche Rote Kreuz eine notwendige öffentliche Aufgabe erfüllt.

Juwelendiebe in Offenbach machten reiche Beute

Fachkundige Diebe entwendeten gestern wertvollen Brillantenschmuck aus einem Offenbacher Juwelengeschäft. Die Unbekannten zersägten ein Eisengitter vor dem Schaufenster des Juweliergeschäftes und zerschlugen dann die Scheibe. Ihre Beute besteht aus 34 Brillantringen, einem wertvollen Brillantkollier, einer Damenuhr mit Brillanten und einem goldenen Armband.

Suchdiensttreffen der Berlin-Brandenburgischen I.D., 76. I.D.

vom 26. bis 27. September in Marburg

Noch immer wird nach Vermißten des letzten Weltkrieges geforscht. Aus diesem Grunde wird vom 26. bis 27. September in Marburg ein Suchdiensttreffen der ehemaligen Angehörigen der ehem. Berlin-Brandenburgischen I.D., 76. I.D. durchgeführt. Anmeldungen werden erbeten an: Albert Wilkens, 1 Berlin 42, Attilastr. 22 oder an Ernst Schröder, 622 Rüdesheim, Berliner Straße 5.

Ehemann mit siedendem Öl übergossen. Aus Eifersucht hat die 27 Jahre alte Ehefrau eines italienischen Gastarbeiters in Wathlingen (Kreis Celle) ihren Mann mit siedendem Öl übergossen und ihn dabei lebens[illegible] verletzt.

Aus STADT und Land

Langen, den 14. Juli 1964

So klein ist die Welt!

Sicher ist es Ihnen auch schon einmal so gegangen: Da fährt man in eine fremde Stadt, in einen Ferienort vielleicht, nichts erinnert einen an den Alltag — und plötzlich trifft man im Hotel oder sogar unterwegs einen Menschen, den man von daheim kennt. Es braucht gar nicht immer direkt ein Bekannter zu sein, man hat ihn vielleicht nur an jenem Morgen im Omnibus gesehen oder ist ihm ein paarmal im Theater begegnet, doch Grund genug, einander hier die Hände zu schütteln und sich über das unerwartete Zusammentreffen zu freuen.

Selbst beim Kennenlernen völlig fremder Menschen geschieht es manchmal, daß man ganz überraschend gemeinsame Bekannte feststellt, daß man durch Zufall das Haus oder die Arbeitsstätte des anderen kennt, dieselben Lehrer oder Vorgesetzte hatte. Mit dem Ausruf „So klein ist die Welt" konstatiert man erfreut diese Tatsache, und ein guter Tropfen oder eine gemeinsame Unternehmung besiegeln häufig die neue Bekanntschaft.

Ja, so klein ist unsere Welt! Und dabei wohnen in unserer Stadt allein 25 000 Menschen, von denen wir im Leben nur einen Bruchteil kennenlernen. Doch mit den Wenigen führt uns das Schicksal auf seltsame Weise immer wieder zusammen.

Wir gratulieren ...

... Herrn Heinrich Schwalm, Triftstraße 1, zum 80. und Frau Queisser, Odenwaldstraße 4, zum 75. Geburtstag am 15. 7.;

... Herrn Karl Beck I., Mühlstraße 27, zum 76. und Frau Susanne Schwarz, Mühlstr. 28, zum 80. Geburtstag am 16. 7.;

... Frau Friederike Herrmann, Friedrich-Ebert-Straße 50, zum 82. Geburtstag am 17. 7.

Den Langener Geburtstagskindern wünschen wir weiterhin alles Gute.

Lebensrettungsmedaille für Alexander Konetschnik

Wir hatten vor kurzem darüber berichten können, daß ein Bürger unserer Stadt zum „Kavalier der Straße" ernannt worden war. Nun ist diese Auszeichnung noch ergänzt worden. Alexander Konetschnik erhielt jetzt von Frankfurts Polizeivizepräsident die Lebensrettungsmedaille überreicht. Herr Konetschnik hatte im vergangenen Jahr einen jungen Mann aus der Nidda vor dem Ertrinken gerettet. Mit ihm zusammen wurde auch ein Sergeant der US-Streitkräfte ausgezeichnet, der bei der Rettungsaktion ebenfalls mitgeholfen hatte. Wir gratulieren Herrn Konetschnik zu seiner mutigen Tat.

Für eine gute Tat!

Der ADAC führt am kommenden Samstag wieder eine Kaffeefahrt für die körperbehinderten Kinder des Schlosses Wolfsgarten durch. Für diese Fahrt werden noch einige PKWs gebraucht. Wer sich mit seinem Wagen zur Verfügung stellen will, benachrichtige Herrn Friedrich Görich, Rheinstraße 4.

* **Unkraut wuchs zu hoch.** Neben schön gepflegten Gärten und Anlagen wuchs auf einem Langener Grundstück „mannshohes" Unkraut. Obwohl keine Seltenheit — in diesem Falle forderte die Polizei den Besitzer des Grundstückes auf, für die Entfernung des trotz der Dürre kräftigen Wuchses Sorge zu tragen. Sie konnte sich dabei auf eine Verordnung zur Bekämpfung des Unkrautes stützen.

* **Betrunkener randalierte im Krankenhaus.** Ein am Sonntag in das Langener Krankenhaus eingelieferter Patient, der dem Alkohol zuviel zugesprochen hatte, begann dort zu randalieren. Nachdem er ärztlich betreut worden war, wurde er durch die Polizei in seine Wohnung gebracht.

* **Wer vermißt eine Schildkröte?** Ein hiesiger Einwohner nahm eine Schildkröte in Obhut, die er in seinem Anwesen fand. Sie kann in der Friedrich-Ebert-Straße 18 abgeholt werden.

* **Das Kennzeichen machte sich selbständig.** Auf der Autobahn in der Nähe von Langen löste sich vom Krad eines Langener Einwohners das amtliche Kennzeichen. Finder des Nummernschildes OF-CR 248 werden gebeten, dieses auf der Polizeistation abzugeben.

* **Falscher Alarm.** Die Langener Polizei wurde am Samstag nach der Straße B 486 gerufen. Dort sollte sich ein Autounfall ereignet haben. Am bezeichneten Ort war jedoch weit und breit von einem Unfall nichts wahrzunehmen. Anscheinend handelte es sich um blinden Alarm oder die Unfallbeteiligten hatten sich bereits entfernt.

Nun wird es teurer

In einem hiesigen Kaufhaus fand eine „Dame" ein Kostüm so schön, daß sie nicht widerstehen konnte, es unbezahlt an sich zu nehmen. Weil sie jedoch beobachtet wurde, kam das Kostüm wieder zu seinem rechtmäßigen Besitzer. — Lange Finger machte eine Frau auch in einem Selbstbedienungsladen. Auch sie wurde dabei erwischt.

Beilagenhinweis!

Dieser Ausgabe liegt ein Prospekt der Fa. Arzberger KG, 8036 Herrsching, bei.

* **Polizei mußte helfen.** Mehrere Male wurde am Samstag wegen ruhestörenden Lärms die Polizei gerufen. Einmal hatten Eheleute laute Auseinandersetzungen und Handgreiflichkeiten miteinander — die verletzte Ehefrau wurde auf ihren Wunsch ins Langener Krankenhaus gebracht — das andere Mal mußte ein Hausbesitzer, der sein zu lautes Organ betätigte, zur Ruhe ermahnt werden.

* **Tollwutverdächtiges Reh angeschossen?** An der Mitteldicker Allee wurde am Samstag ein Reh beobachtet, das tollwutverdächtig erschien. Der Jagdaufseher dieses Gebietes meldete nun der Polizei, daß er auf das Tier geschossen habe. Die Bevölkerung wird gebeten, das eventuell verendete Wild, falls es gefunden wird, nicht anzufassen, sondern der Polizei Mitteilung zu machen.

Ehrung für Rollsportmeisterschaften

Zu einer kleinen Feier auf der Rollschuhbahn hatte der Roll- und Eissportklub Langen eingeladen, um seiner Freude über das hervorragende Abschneiden bei den Hessischen Landesmeisterschaften Ausdruck zu geben und die Sieger zu ehren. Bürgermeister Umbach überbrachte dem Roll- und Eissportklub seine herzlichen Glückwünsche, überreichte eine kleine Geldspende und sagte zu den Meisterschaftsteilnehmern: „Ihr habt mit Eurer ausgezeichneten Leistung nicht nur dem Rollsport, sondern auch der Stadt Langen alle Ehre gemacht. Fahrt so fort und seid fleißig im Training." Fritz Endlich, der I. Vorsitzende des Roll- und Eissportklubs Langen, dankte dem Bürgermeister für seine Spende und sagte weiter, niemand habe es für möglich gehalten, daß die Läufer des RECL bei den Hessischen Landesmeisterschaften so gut abschnitten, viel weniger, daß man eine kleine Feier oder ein Geschenk machen müsse, da Langen noch die einzige Asphaltrollbahn in Hessen habe und mit den anderen Clubs in Hessen, die über weit bessere Bahnen verfügten, nicht konkurrieren könne. Ein solcher Erfolg sei in Langen noch nicht dagewesen und daher besonders erfreulich. Der Clubtrainerin, Fräulein Margrit Molt, der keine Mühe zuviel sei, komme hierbei entscheidender Anteil am Sieg zu. Sie wurde von Herrn Endlich für ihre ausgezeichnete Arbeit mit einem Strauß Rosen belohnt. Die siegreichen Teilnehmer an den Hessischen Landesmeisterschaften bekamen ausgewählte schöne Bücher. Die Rollschuhsportler zeigten noch einmal ihre bei den Meisterschaften dargebotene Kür und gaben damit den Daheimgebliebenen ein Bild ihrer Leistungen.

Ein gutes Buch für die siegreichen Teilnehmer bei den Hessischen Landesmeisterschaften. Von links nach rechts: Helga Lang, Monika Jakobi, Gisela Schiekedanz, Lothar Knatz, Elke Keil, Corinna Högel, Ingrid Schön, Renate Knatz, Ingrid Paul, Gisela Jochimski.

Wieder kein Regen

Wochenlang werden wir nun schon von einer erheblichen Trockenperiode bedacht. Nach jedem trüben Wölkchen wird von der Landwirten, aber auch den Kleingärtnern unserer Stadt ausgeblickt und nur zu gern möchten sie sich den ersehnten Regen herbeigreifen. Wohl gab es am Wochenende etwas Regen, aber es war so wenig, daß es das ausgedorrte Land kaum zu feuchten vermochte. Bis an die Wurzeln drang das ersehnte Naß kaum, und unter den Bäumen blieb es nach wie vor trocken. Übel sieht es zum Teil in den Gärten aus. Bohnen und Gurken erhalten bereits gelbe Blätter, stehen welk da und können kaum guten Ertrag liefern. Die Pfirsichbäumchen haben durchweg sehr guten Behang. Die Früchte bleiben jedoch klein und die Blätter werden hier und da von Blattläusen ausgesogen. Der Rasen in den Vorgärten wurde grau. Dabei ist das allgemeine Bild in Langen selbst noch durchaus erträglich, schlechter sieht es in den Nachbarorten des Kreises aus, wo das Gießen und Sprengen wegen des vorhandenen Trinkwassermangels untersagt wurde.

Die Feriengäste und die Daheimgebliebenen nehmen die Trockenheit gern in Kauf, wenn sie nur mit Sonne verbunden ist. Sie sind dankbar dafür, daß bei uns nicht das Regenwetter und die Kälte herrschen, wie sie nun schon geraume Zeit an den deutschen Küsten zu verzeichnen sind. Dort wird der Regen auch den Ausgleich dafür bringen, wenn bei uns Feldfrüchte und Gemüse nicht den erwünschten Ertrag haben.

Feuer auf dem Müllabladeplatz

Die Freiwillige Feuerwehr mußte gestern mittag alarmiert werden. Leicht brennbarer Abfall auf dem Müllplatz am Steinberg war wieder einmal in hohen Flammen aufgegangen. Die Wehr konnte die Gefahr bald beseitigen, zurück blieb stinkender Qualm. Am Abend gegen 9 Uhr entfachte sich das Feuer erneut, so daß die Feuerwehr wieder helfen mußte; diesmal war sie bis Mitternacht am Brandplatz.

* **16jährige Ausreißerin.** Aus Gießen meldete die Polizei, daß sie dort ein 16jähriges Mädche aus Langen aufgegriffen habe. Die Eltern wurden verständigt und das Kreisjugendamt sorgte für die Rückführung.

Aus dem kirchlichen Leben

Petrusgemeinde

Das Gustav-Adolf-Frauenwerk lädt zu einem Lichtbildervortrag von Herrn Pfarrer Laschek, Dietzenbach, über die Evangelische Diaspora, am Dienstag, dem 14. 7., ein. Alle Mitglieder und Freunde des Gustav-Adolf-Frauenwerkes sind zu diesem Abend herzlich willkommen.

Vor der Sommerpause: Stadtverordnete erwartet heute abend umfangreiches Programm

Noch vor der wohlverdienten Sommerpause haben sich die Stadtverordneten für heute abend 20.15 Uhr in ihrer öffentlichen Sitzung ein sehr umfangreiches Beratungsprogramm vorgenommen.

Gleich der erste Punkt der Tagesordnung läßt eine interessante Debatte erwarten, weil in ihm Magistrat und Bauausschuß unterschiedliche Vorschläge vorlegten. Dabei geht es um die Umgestaltung des Sitzungssaales der Stadtverordneten im Rathaus, die dadurch notwendig wird, daß sich die Anzahl der Stadtverordneten nach den Kommunalwahlen im Herbst von 24 auf 37 erhöhen wird.

Ein anderer Punkt dürfte die Angestellten und Beamten der Stadt aufhorchen lassen. Zur Beratung steht ein Antrag des Magistrats auf Anerkennung der Stadt Langen als Nachbarort von Frankfurt und Offenbach. Das hätte zur Folge, daß die seitherige Ortsklasse A in Ortsklasse S angehoben würde. Erschwert wird der Antrag dadurch, daß nicht alle Voraussetzungen für eine Stattgabe des Antrags gegeben sind. So trifft es beispielsweise nicht zu, daß Langen an eine dieser Städte direkt angrenzt oder daß die Ortsmitten nur zwei bis drei Kilometer voneinander entfernt sind. Wohlbegründet dürften jedoch die Hinweise sein, daß die verkehrsmäßigen, arbeitsmäßigen und wohnungsmäßigen Bedingungen den Nachbarstädten entsprechen und daß die kulturellen Beziehungen der Stadt Langen zu Frankfurt und Offenbach sehr reichhaltig sind.

Erhöhter Brandschutz für die Stadt Langen

Im allgemeinen Interesse der Bürgerschaft dürfte die Entscheidung darüber sein, ob die Stadt Langen ein neues Löschfahrzeug erhält und damit den Feuerschutz voll gewährleisten kann. Der Magistrat machte sich hierbei einen Antrag der Freiwilligen Feuerwehr zu eigen, ein Löschfahrzeug vom Typ LF 16 anzuschaffen, schlägt dabei als Lieferfirma Magirus, Klöckner-Humboldt-Deutz vor und unterbreitet entsprechende Deckungsmöglichkeiten für den zum Teil nicht im ordentlichen Haushaltsplan des Jahres 1964 vorgesehenen Anschaffungspreis von 60 000 DM.

Dem Antrag ist zu entnehmen: Das vorhandene LF 16 wurde im Jahre 1940 von der Stadt Langen angeschafft, ist also 23 Jahre im Gebrauch, hat in den Kriegsjahren alle Einsätze in verschiedenen Großstädten durchstehen und in Langen und seiner Umgebung bei jedem Schadenfeuer und allen Katastrophen in Tätigkeit treten müssen. In letzter Zeit beanspruchte es Reparaturen, die oft nur sehr schwer zu tätigen waren. Ein neues Fahrzeug ist darum für den Schutz der bedeutend größer gewordenen Stadt unbedingt notwendig.

Allein der Hinweis auf diese drei Beratungspunkte dürfte genügen, um nachzuweisen, wie sich in der wachsenden Stadt Probleme und Aufgaben erhöhen. Eine weitere Anzahl der 14 Beratungspunkte deuten in die gleiche Richtung. Sie befassen sich mit Änderungen von Bebauungsplänen, der Aufstellung eines Bebauungsplanes für das Gebiet der Westendstraße zwischen verlängerter Nordendstraße und Feldbergstraße und das Gebiet „Schule im Gebiet der Nördlichen Ringstraße", des weiteren mit dem Ausbau der Luisenstraße von Gartenstraße bis Nördliche Ringstraße und Straßenbeleuchtungskosten.

Evangelisches Gemeindezentrum im Nordwesten der Stadt

Seit langem schon befassen sich die kirchlichen Gremien unserer Stadt mit der Erstellung eines weiteren Gemeindezentrums. Die Erörterungen sind durch einen Beschluß des Kirchenvorstandes vom 13. April dieses Jahres der Verwirklichung näher gekommen. Der Beschluß, der inzwischen dem Magistrat zugeleitet wurde, den dieser sich zu eigen machte und auf die heutige Tagesordnung der Stadtverordnetenversammlung stellte, hat folgenden Wortlaut:

„Für die kirchlichen Bedürfnisse der Petrusgemeinde, Bau eines Gemeindezentrums, benötigen wir entsprechendes Baugelände. Der Kirchenvorstand, als geschäftsführender Gesamtvorstand, hat in seiner Sitzung vom 15. 4. 1964 beschlossen, der Magistrat der Stadt Langen möge in Flur 2, nördlich der Westendstraße, zwischen verlängerter Nordendstraße und Feldbergstraße, ein Baugrundstück von ca. 6000 qm in den Bebauungsplan einstellen.

Weil wir wissen, daß sich der Plan zum Bau eines Gemeindezentrums nicht auf Jahre hinaus verschieben läßt, sondern wir den kirchlichen Bedürfnissen Rechnung tragen müssen, bitten wir, nicht zuletzt im Interesse der Langener Einwohnerschaft, unserem Wunsche zu entsprechen und uns einen geeigneten Bauplatz auszuweisen. Damit wir die Beschaffung der hierfür erforderlichen Mittel in die Wege leiten und alle damit verbundenen Arbeiten recht bald beginnen können, wären wir für einen baldigen und zusagenden Bescheid sehr dankbar."

Die evangelische Bevölkerung Langens und insbesondere des Gebietes der Petrusgemeinde wird mit Interesse von dem Vorhaben Kenntnis nehmen und sich auf die Verwirklichung der weitgehenden Pläne freuen.

Nicht allgemein bekannt dürfte in diesem Zusammenhang sein, wie das Bundesbaugesetz solche Anliegen der Kirchen berücksichtigt wissen will. Es legte in seinem § 1 Absatz 5 nieder:

„Während die Erfordernisse der Kirchen in den Bauleitplänen berücksichtigt werden müssen, sind die Bedürfnisse der Wirtschaft, der Landwirtschaft, der Jugendförderung, des Verkehrs und der Verteidigung nur zu beachten."

Bunter Abend der Geflügelzüchter des Landkreises Offenbach

Die etwa 800 Geflügelzüchter des Landkreises Offenbach trafen sich in beachtlich starker Vertretung mit ihren Familienangehörigen in der Turnhalle des TV Langen. Der 2. Vorsitzende des Ortsverbandes, Heinz Hunkel, entbot herzliche Worte der Begrüßung und Bürgermeister Umbach würdigte die Bemühungen der Geflügelzüchter mit der Feststellung: „In unserer Zeit, in der Materialismus hochgespielt wird und in der ein Städter bald nicht mehr die Haustiere von den Tieren der freien Wildbahn wird unterscheiden können, ist der Idealismus, mit dem sich die Geflügelzüchter der Pflege und Unterhaltung ihres „gefiederten Steckenpferdes" widmen, hoch anzuerkennen."

Anerkennende Worte fand auch der 2. Landesvorsitzende, Hans Jäckel, der zu dem fröhlichen Treffen gekommen war und sich besonders darüber freute, daß auch einmal die Hausfrauen, die fleißigen und liebevollen Gehilfen der Züchter mit zugegen waren.

Der 2. Kreisvorsitzende Valentin Becker ehrte verdiente Geflügelzüchter. Aus seiner Hand empfingen Karl Endlein, Heinrich Vinson und Christian Werner aus Langen, sowie Wilhelm Gerhard aus Dreieichenhain die Landesverbandsnadel.

Im übrigen gab man sich in einem bunten Programm ungetrübter „guter Laune" hin.

Der Orchesterverein Langen unter der Leitung von Walter Lenk musizierte und der Männergesangverein „Liederkranz" sang einige dem Charakter des Abends angepaßte Lieder.

Einen guten Griff hatte der Ortsverband mit der Wahl des Ansagers getan. Manfred Haar riß die Zuhörer mit seiner Komik vom ersten Augenblick mit und brachte die Stimmung bald auf Hochtouren. Wie nicht anders gewohnt, erhielt auch diesmal die Re-Do-Truppe mit ihrer Parodie auf die zwanziger Jahre stürmischen Applaus. Der junge Helmut Sommer bekam gleichfalls herzlichen Beifall für seine Darbietungen auf dem Xylophon. Die Begleitung hierzu schien allerdings nicht ganz perfekt. Viel Freude brachten den Gästen die kleinen Tänzerinnen der Tanzgruppe Liesel Henninger-Bär in ihren duftigen Ballettröckchen und bunten Kostümen. Auch der Frauenchor der Sport- und Sängergemeinschaft gab, wie immer, sein Bestes. Karin Steeg und Helmut Neubecker, die beiden „Schlagerstars" der SSG, deren guter Ruf im Unterhaltungsmetier ständig wächst, erfreuten ihr Publikum mit flotten Schlagern.

Egelsbacher Nachrichten

Fröhliche Menschen

Ist es Ihnen eigentlich schon aufgefallen, daß es im Grunde genommen in unserer Welt nur noch sehr wenige fröhliche Menschen gibt? Ich meine jene von Herzen fröhlichen Weggenossen, denen der Pessimismus fremd ist, die wie Lebrecht Hühnchen noch in der größten Trübsal ein dankbares Lächeln aufbringen und den anderen Menschen, ohne daß sie es wissen, neuen Lebensmut und unbedingte Zuversicht geben?

Fröhliche Menschen sind überall gern gesehen; wo sie sind, scheint es sich leichter zu leben, wer mit ihnen geht, fühlt des Schicksals Härte niemals so schwer wie sonst. Die Zeit hat sehr viele Menschen verbittert, Enttäuschungen haben die Herzen verhärtet, man hat oft Angst, fröhlich zu sein, weil man befürchtet, daß einst Trauer diese Fröhlichkeit bereuen würde. Wir grübeln wohl alle zuviel, wir leben nicht mehr der Stunde und dem Glück, sondern nur den Sorgen der Zukunft. In uns allen brennt wohl noch das kleine Flämmchen Lebensfreude, aber es kommt nicht zum Leuchten, und ist nicht hell genug, um das Dunkel unserer Tage zu durchdringen. Sollten wir aber diesem Lämpchen in uns nicht doch ein Quentchen Fröhlichkeit aufgießen, das seiner Flamme Licht gibt und unseren Tagen ein wenig mehr vom Leuchten der Sorglosigkeit? Gewiß ist unser aller Leben schwer, es ist uns nicht viel Menschenleid erspart geblieben; aber machen wir es damit besser, daß wir immer und ewig daran denken?

Was die Welt morgen bringt ... Freud oder Leid ... wir wissen es nicht. Und wenn wir es wissen, sind die Stunden, in denen wir fröhlich sein durften, verronnen und vielleicht versäumt.

Denken Sie einmal darüber nach: Hat sich bisher nicht jede Sorge gelöst, gab es nicht zuguterletzt im Leben immer noch einen Ausweg, oft einen ganz unerwarteten? Na also, ist allein das nicht ein Grund, die Welt fröhlicher zu betrachten?

Wir gratulieren:

... Herrn Heinrich Schmidt, Ernst-Ludwig-Straße 21, zum 77. und Herrn Adam Gaußmann, Ernst-Ludwig-Straße 79, zum 70. Geburtstag am 15. 7.;

... Herrn Wenzel Dillinger, Schulstraße 21, zum 77. Geburtstag am 16. 7.

Den Egelsbacher Geburtstagskindern wünschen wir zum neuen Lebensjahr viel frohe Stunden bei bester Gesundheit.

e **Bürgermeister Wannemacher im Krankenhaus.** Schon seit einiger Zeit fühlte sich Bürgermeister Lorenz Wannemacher nicht so recht wohlauf, versah aber dennoch seinen Dienst. Er hat sich nun, dem Rat der Ärzte folgend, in die stationäre Behandlung des städtischen Krankenhauses Darmstadt begeben müssen. Es ist zu hoffen, daß der Bürgermeister recht bald sein Herzleiden ausheilen lassen kann und der Gemeinde wieder zur Verfügung steht. Die bisherigen Sprechstunden des Bürgermeisters fallen vorerst aus. Der erste Beigeordnete Wilhelm Thomin wird aber schon bald bekanntgeben, wann dieser als Vertreter des Bürgermeisters auf dem Rathaus zu sprechen ist.

e **Wasserversorgung.** Wie wir erfahren, wird am kommenden Freitag mit Vertretern der Wassergruppenwerke des Kreises Offenbach und den der Gemeinde Egelsbach eine Besprechung über den Wasserhochbehälter in der Koherstadt stattfinden. Dabei geht es vor allem um eine gute Wasserversorgung Egelsbachs.

e **Wasserversorgungsleitungen und Kanal.** Im Gebiet „Hinter der Oberwiesen" sind die Versorgungsleitungen und der Kanal gelegt und die Hausanschlüsse können durchgeführt werden. Im Baugebiet „Geißbaum" wird zur Zeit der Hauptkanal gelegt. Hier werden 8 viergeschossige Wohnblocks, 40 Reihenhäuser und 12 Einfamilienhäuser entstehen. Gegenwärtig werden die Starkstromleitungen unter der Erde zwischen dem Gebiet „Geißbaum" und „Hinter der Oberwiesen" gelegt. Aus diesem Anlaß bittet die Gemeindeverwaltung die Anlieger der Kirchstraße, Ernst-Ludwig-Straße, Wendstraße und Offenthaler Straße um Verständnis, wenn hier durch Erdarbeiten der Verkehr zeitweilig behindert ist.

e **Straßenarbeiten.** Die Straße im Haselbusch erhielt einen neuen Unterbau von Kiesbitumen und asphaltierte Feinbetondecke, auch die Mainzer und Niddastraße werden eine gleiche Behandlung erfahren und bald eine neue Straßendecke haben.

Er wollte keinen Dank

Am westlichen Außenrand von Mannheim kam es durch den Zusammenstoß zweier Fahrzeuge zu einem schweren Unfall. Fünf Verletzte lagen neben den zertrümmerten Autos. Bis die Sanitäter kamen, versorgte ein im Wagen vorbeikommender Arzt, so gut es ging, die Verletzten, besonders eine jüngere Frau, die schwer blutete. Als die Sanitätswagen kamen, wies der Arzt nur flüchtig seinen Ausweis vor, setzte sich in seinen Wagen und fuhr weiter, ohne sich sonst erkennen zu geben. Als ihm einer der Leichtverletzten danken wollte und nach seinem Namen fragte, sagte er nur, er habe seine ärztliche und menschliche Pflicht getan.

ERZHAUSEN

ez **Für ausreichende Wasserversorgung.** Nachdem in der letzten Zeit die örtliche Wasserversorgung in der Gemeinde Erzhausen in keiner Weise mehr das Prädikat „ausreichend" verdiente, wurden nun endlich durch die Südhessische Gas- und Wasser-AG., Darmstadt, Anstrengungen unternommen, um diese mißlichen Wasserverhältnisse in der Gemeinde Erzhausen zu bereinigen. Durch den Einbau einer Druckverstärkungspumpe, der am Ortseingang (Gelände der Firma Philipp Büttner und Söhne) endlich erfolgte — die Pumpe war früher nicht lieferbar — verspricht man sich erhebliche Verbesserungen in der örtlichen Wasserversorgung. Die Südhessische Gas- und Wasser-AG. jedenfalls vertritt diese Auffassung. Die eingebaute Pumpe arbeitet mit einer Leistung von 20 PS. Sobald der Wasserdruck am Einlaßventil der Pumpe unter 3,5 atü fällt, schaltet sie sich automatisch für die Dauer von 10 Minuten ein und bringt in dieser Zeit den Wasserdruck auf 6,5 atü. Die Südhessische Gas- u. Wasser-AG. ist der Auffassung, daß bei einem solchen Druck auch der letzte Haushalt in der Gemeinde Erzhausen zu jeder Tageszeit mindestens soviel Wasser hat, daß die haushaltsmäßigen Voraussetzungen der Wasserversorgung gesichert sind. Trotz allem sind die verantwortlichen Personen der Südhessischen Gas- u. Wasser-AG., der Meinung, daß damit für die Gemeinde Erzhausen keine endgültige Lösung gefunden ist. Die Verlegung einer Ringleitung ist auf die Dauer unumgänglich. Zu welchem Zeitpunkt allerdings mit einer solchen Verlegung gerechnet werden kann, war nicht zu erfahren.

OFFENTHAL

Bundesjugendspiele mit guten Leistungen

Am vorletzten Montag wurden an der Offenthaler Volksschule die Bundesjugendspiele 1964 durchgeführt. 50 m- bzw. 75 m-Lauf, Weitsprung und Schlagballweitwurf waren die Disziplinen, welche die 10 bis 15-jährigen Jungen und Mädchen zu absolvieren hatten. Fast die Hälfte aller teilnehmenden Schulkinder konnten eine Siegerurkunde erringen. Dies ist um so beachtlicher, weil keine idealen Trainingsmöglichkeiten für leichtathletische Wettbewerbe in Offenthal vorhanden sind. Schulsieger wurden Wolfgang Stapp mit 60 Punkten und Reinhard Arndt mit 58 Punkten (beide 13 Jahre alt), die für ihre ausgezeichnete Leistung eine Urkunde des Bundespräsidenten erhalten.

Siegerurkunden errangen bei den Mädchen: 10jährige: Rita Wellmönster (42,5 P.). 11jährige: Jutta Wolf (50,5 P.), Gabriele Zimmer (46 P.), Isolde Nuß (40 P.) und Christa Reitz (40 P.). 12jährige: Sylvia Wolf (43 P.), Rosemarie Ries (46,5 P.), Marion Anding (42,5 P.), Renate Groh (40 P.) und Karin Zimmer (40 P.). 13jährige: Inge Kraus (47 P.) und Monika Stowasser (42,5 P.). 14jährige: Elke Ausnicks (44,5 P.), Marlene Odenwald (42 P.) und Gisela Zimmer (41,5 P.). 15jährige: Waltraud Zeiske (46,5 P.).

Bei den Jungen: 10jährige: Winfried Reitz (44,5 P.). 11jährige: Seppel Lautenschläger (42 P.), Werner Juschus (50,5 P.) und Herbert Stein (42 P.). 12jährige: Wolfgang Löhr (46 P.), Jürgen Löhr (47,5 P.) und Ewald Wyschka (42,5 P.). 13jährige: Werner Staffa (52,5 P.), Rainer Jost (52 P), Dieter Mähler (51 P.) und Manfred Sommerlad (49 P.) 14jährige: Rudolf Cermak (49,5 P.), Helmut Hoffmann (43.5 P.), Heinz Dieter Pfeiffer (42 P.) und Herbert Eitner (40,5 P.).

Die schönsten Dörfer

Die Gemeinde Hainhausen wurde zum schönsten Dorf im Kreise Offenbach erkoren. An zweiter Stelle im Kreise Offenbach stehen das kleine Rembrücken und Klein-Welzheim.

Das schönste Dorf im Kreis Groß-Gerau ist Geinsheim einschließlich Kornsand geworden.

Landrat Heil Ehrenbürger von Sprendlingen

Die Gemeindevertretung von Sprendlingen hat den in den Ruhestand getretenen Landrat Jakob Heil, der früher Bürgermeister von Sprendlingen war, zum Ehrenbürger ernannt.

Geflügelzuchtverein 29 Egelsbach

Samstag, 18. Juli 1964, um 20.30 Uhr,
Versammlung
im Gasthof-Bahnhof

Jahrgang 1895

trifft sich am Donnerstag, dem 16. Juli 1964, um 17 Uhr bei Baumhardt.

Für festliche Stunden

gestalten wir die persönliche Einladungsdrucksache, das Plakat für die öffentliche Werbung, das Programm für die Veranstaltung und das Festbuch oder die Festzeitung.
Buchdruckerei
Kühn KG. Langen

Anläßlich der Jubiläumsfeier der Susgo in Offenthal erhielt Jakob Heil auch die Ehrenmitgliedschaft.

Unser Bild: links: Jakob Heil, Landrat a. D., rechts: Der gratulierende Vorsitzende Willi Bitsch.

Erster Einsatz des Götzenhainer Tanklöschwagens

Kaum waren die Festtage verklungen, als am Mittwochnachmittag die Sirenen in Götzenhain zu ernstem Einsatz aufheulten. Die Feuerwehrleute eilten zum neuen Tanklöschwagen und fuhren in den Heusenstammer Wald. Dort bewährte sich das neue Fahrzeug zum erstenmal. In mühevoller Arbeit gingen die Götzenhainer Wehrmänner im Verein mit den anderen Wehren aus der Stadt und dem Landkreis Offenbach dem umfangreichen Waldbrand zu Leibe.

Aus dieser ersten Bewährung des neuen Fahrzeugs und der Männer heraus ist ein **Rückblick auf das große Feuerwehrfest** nun erst recht begründet. Freitag und Samstag gaben mit einem bunten Abend und der akademischen Feier, wie wir bereits berichteten, den Auftakt. Der Sonntag schuf dann den Höhepunkt. Schon kurz nach sechs Uhr in der Frühe weckte der Spielmannszug die Ortsbürger. 8 Uhr war die Wehr am Feuerwehrhaus angetreten. Die Festprominenz erschien: Schirmherr Dr. Schumacher von Hofgut Neuhof, Bürgermeister Lenhardt, Festpräsident Arnold und der Kreisfeuerwehrinspektor Leichter. Als besonderer Ehrengast traf dazu noch — zum erstenmal in Götzenhain — Herr Landrat Schmitt ein. Ihm galt der besondere Gruß von Bürgermeister Lenhardt. Aller Augen glänzten, als dieser berichtete, daß der kleine Ort innerhalb der letzten Jahre etwa 150 000 DM für den Feuerschutz seiner Bürger aufgebracht habe. Das neue Tanklöschfahrzeug TLF 16 wurde bewundert. Seine Eigenschaften dankbar zur Kenntnis genommen: Erzeugnis von Mercedes Benz, 2400 Liter Tankinhalt, 1600 Liter-Leistung in der Minute. „Es kostet ein Vermögen", sagte der Bürgermeister, „nehmt es in treue Obhut!"

„Wir werden es behandeln, als ob es das Eigentum jedes Einzelnen sei", versprach Kommandant Ortsbrandmeister Müller. Landrat Schmitt gratulierte herzlich. „Wenn in einer modernen Gesellschaft uns die Würde des Menschen besonders am Herzen liegt", hob er hervor, „dann ist es unsere Pflicht, den Einzelnen zu schützen der Gemeinschaft gegenüber und zugleich aber auch sein Eigentum in gutes Gewahrsam zu nehmen."

Die nachfolgende Schulübung und die Brandübung an einer Scheune in der Wallstraße zeigten das neue Fahrzeug im ersten Einsatz und bewiesen, wie sich Kreisfeuerwehrinspektor Leichter in der Kritik aussprach, „einen guten Ausbildungsstand der Götzenhainer Wehr."

Der Festzug am Nachmittag führte sehr viele benachbarte Wehren mit ihren Kapellen oder Spielmannszügen und manche mit ihren Löschfahrzeugen zusammen. Erneut wurde dabei aber unter Beweis gestellt, daß der gesamte Ort mitfeierte. Alle Ortsvereine marschierten — teilweise in noch nie gesehener Stärke — auf, die Schuljugend verteilte sich auf sie oder stellte in den Unterklassen selbst geschlossene Gruppen. Ausstattung, Einfallsreichtum und innere Anteilnahme waren bei allen in gleicher Weise zu spüren. Über einen Kilometer lang war der Festzug. Überall wurde er von vielen Einheimischen und Fremden bestaunt und freudig begrüßt. Bunte Wimpel, Fahnen, Girlanden und Birken an allen Häusern erhöhten die Feststimmung.

Im Festzelt würdigten Schirmherr Dr. Schumacher und Festpräsident Arnold erneut die Leistung der Wehrmänner; Bürgermeister Lenhardt wußte herzliche Worte der Begrüßung zu sagen, die Ehrendame Gerda Heberer gratulierte in wohlgesetzten Worten, Frau Mina Bendel überreichte mit Ansprache und Gedicht im Namen der Frauen der Wehr den Männern im blauen Rock einen Pokal. Fräulein Liedtke ließ ihre Tanz- und Turngruppen aufmarschieren, die Kapellen und Musikzüge schmetterten dazwischen — kurz, es war ein rundes Fest!

Der Montag brachte dann einen zünftigen Frühschoppen — diesmal sogar mit Kapelle, was die Stimmung noch erhöhte und auch das weibliche Element in beachtlicher Stärke ins Zelt lockte. — Teilweise war er noch nicht ganz abgeklungen, als dann am Nachmittag der Kinderfestzug von der Schule her auf dem Platz eintraf. Besonders die Mütter waren es, die in großer Zahl hinter dem Seil standen, um ihre Kinder bei Sport und lustigen Spielen und Wettkämpfen zu sehen und mit ihnen zu lachen.

Als dann am Abend sich aufs neue die Paare im Tanze drehten oder die Götzenhainer nun mehr unter sich an den langen Tischreihen schunkelten oder sich in launischen Gesprächen erfreuten — sah man wohl hier und da auch mal einen Mann etwas verschnaufend mit kleinen schlaftrunkenen Augen beiseite stehen: Fast zuviel war es gewesen, eine Woche lang in Vorbereitung und Festdienst hatte man durchgestanden. Doch, es war geschafft worden. Alle hielten zusammen: Der gesamte Ort hatte geholfen und gefeiert.

Bekanntmachung der AOK

Die Beitragserhebung der **Pflicht- u. Freiwilligen-Beiträge** findet wie folgt statt:

In **Offenthal:** Mittwoch, den 15. 7. 1964, von 10.30 Uhr bis 11.30 Uhr, bei Beckmann, Messeler Straße 1.

In **Egelsbach:** Mittwoch, den 15. 7. 1964, von 13.30 Uhr bis 15 Uhr, im Rathaussaal.

Wir haben uns über die Aufmerksamkeiten und Glückwünsche zu unserer Vermählung sehr gefreut und sagen, auch im Namen unserer Eltern, unseren herzlichsten Dank.

Wolfgang Becker u. Frau Sigrun geb. Deußer

Egelsbach, im Juli 1964
Langener Straße, außerhalb 12

Baugruben ausbaggern, Abbruch- und sonstige Erdarbeiten mit Abfuhr nimmt an:

Wolfgang Pohl
Baggerbetrieb
6073 Egelsbach - Außerhalb 7

Zur Zeit haben wir Betriebsferien, aber ab 3. August stellen wir wieder

tüchtige Frauen u. junge Mädchen

ein — **auch für halbe Tage.**

Sind Sie daran interessiert?

Dann kommen Sie, damit wir über alles sprechen können — auch über die vielen Vergünstigungen bei uns — montags bis freitags von 8 bis 16.45 Uhr oder auch außerhalb dieser Zeit; rufen Sie dann einfach vorher an.

Zahnfabrik Wienand Söhne & Co. GmbH.
Sprendlingen, Eisenbahnstraße 180, Telefon Langen 6 73 41

Mit der Grottenbahn durch ein Zauberreich

Die Höhle von Postojna in der Provinz Triest ist 22 Kilometer lang – Hier hat der Grottenolm sein Revier

In der Adelsberger Grotte bei Triest werdet ihr wohl kaum schon gewesen sein, aber vielleicht habt ihr der „Teufelshöhle" in der fränkischen Schweiz schon einen Besuch abgestattet? Unser Photo zeigt euch die phantastischen Gesteinsbildungen dieser berühmten Höhle. Foto: Weskamp

„Hier gibt's sicher nichts Gescheites zu sehen", maulte Inge, als ich sie in Postojna vor einen bewaldeten Hügel führte. „Nur eine Höhle", sagte ich und löste Eintrittskarten. „Aber die Adelsberger Grotte ist schon siebenhundert Jahre bekannt."

Dann wurde zum Eintritt gerufen. Jeder empfing ein Regencape mit Kapuze, denn in der Höhle ist es kühl und feucht. „Ach, die süße Eisenbahn!" rief Inge entzückt. Wirklich, da stand mit ihrer putzigen Lokomotive die kleine Grottenbahn. Wir nahmen Platz. Sacht rollte sie in die Tiefe der Erde hinein. Inge klammerte sich fest an meine Hand. Was erzählte der Führer da für seltsame Dinge?

Zweiundzwanzig Kilometer mißt das Höhlensystem, dessen vorderer Teil seit dem 13. Jahrhundert bekannt ist, aber erst vor rund 100 Jahren dem Fremdenverkehr erschlossen wurde. Heute zeigt man nur sieben und einen halben Kilometer. Einstmals beleuchteten Fackeln die Grotten, jetzt tauchen farbige elektrische Birnen die einzelnen Abschnitte in geheimnisvolles Licht. Ein weitverzweigtes Gebilde von Kammern und Stollen tut sich vor uns auf. Aus dem zerklüfteten Kreideknik der Wände rieseln Tropfen, höhlen den Stein und schaffen immer neue Wirkungen. Der Polk, ein unterirdischer Fluß, durchströmt das Höhlengewirr, tritt kurz ans Tageslicht, um wieder unterirdisch im karstigen Gestein zu versickern. Stalaktiten mit scharfen Kanten hängen von den Decken, Stalagmiten ragen aus dem Boden. Drei bis dreißig Jahre brauchen sie zum Wachstum eines winzigen Millimeters.

Langsam windet sich der Zug um Bogen und Ecken, durch Feengärten von ungeahnter Schönheit. Nach zwölfhundert Metern endet die Fahrt. Unter sachkundiger Führung geht es hinab und hinauf, bis man bei fünfhundertsechzig Metern den höchsten Punkt erreicht. Vorsichtig gleitet der Fuß über den glitschigen Boden, Geländer stehen am Weg. Immer wieder wechselt das Bild. Dort hängen zierliche Schleier aus Stein, die das Wasser schliff, putzige Figuren, denen das Volk treffende Namen gab, stehen in kleinen Gruppen beisammen. Anderwärts glaubt man Fabelwesen oder Tiergestalten zu erkennen. Hier wölbt sich ein Felsendom, dann engt sich der Gang zu einem schmalen Durchlaß, um sich wieder zu einem riesigen Saal zu weiten, in dem einst Toscanini, der berühmte Dirigent, vor sechstausend Zuhörern konzertierte. Die Temperatur ist auf acht Grad Celsius gesunken.

In Wasserrinnen lebt der Grottenolm, der sich von Regenwürmern nährt und im Winter mit roher Leber gefüttert wird, obwohl Gelehrte behaupten, er könne achtzehn Jahre ohne Nahrung vegetieren. Drollig sieht er aus, der kleine Lurch, der durch Lungen und Kiemen atmet, fast durchsichtig erscheint, eine Länge von dreißig Zentimetern erreicht und sich auf vier Füßen zierlich bewegt. Drei Zehen tragen die vorderen, zwei die hinteren Gliedmaßen. Durch den Lichtmangel verkümmerten die Augen, Tastglieder ersetzen die Sehkraft. Bringt man die Tierchen ans Tageslicht, so gehen sie ein.

Immer wieder blieben wir stehen, es gab zu viel zu sehen. Die Lokomotive pfiff energisch, um die Säumigen zur Rückkehr zu mahnen. Zwei Kilometer fuhren wir auf anderen Wegen zum Ausgang zurück. Die Umhänge wurden abgegeben. Der helle Tag strahlte uns entgegen. Erst schlossen wir geblendet die Augen, dann blinzelten wir vorsichtig ins Licht.

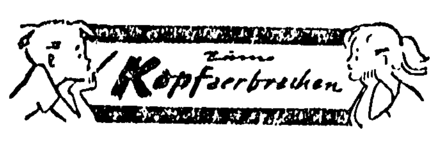
„War das schön da drinnen", begeisterte sich Inge. „Mir schien, wir seien im Zauberland." Endlich umfing uns wieder das grelle Sonnenlicht. Die wärmenden Strahlen tate unseren abgekühlten Gliedern wohl.

Landkarten lesen – keine Kunst

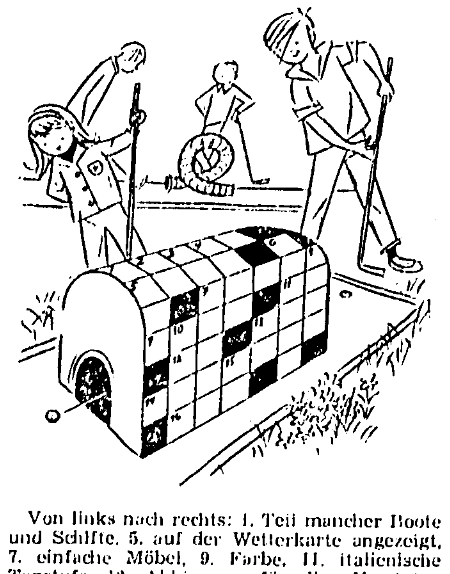
Schon ist es passiert! Da hat man eine richtige Wanderkarte gekauft und steckt nun doch mitten in einer unbekannten Landschaft fest. Ist das Dorf da drüben nun A-Dorf, B-Dorf oder X-Hausen? Ja, wie muß die Karte liegen? So rum? Oder so? Oder wie? Wenn ihr einen Wanderkompaß mitgenommen habt (was man immer tun sollte!), ist das Problem leichter zu lösen: Wir können dann nämlich feststellen, wo in der Natur Norden ist.

Dazu müssen wir uns unsere Umgebung genau anschauen! Welche markanten Punkte entdecken wir? Wie stehen wir zu ihnen? Wie verläuft der Weg, auf dem wir stehen? Dort drüben fließt ein Bach, den unser Weg kreuzt. Alle diese Punkte suchen wir auf unserer Karte auf, bestimmen die Richtung, in der sie von uns aus liegen. Mit Grashalmen legen wir diese Richtungen auf der Karte aus (Nordwest, Ost, Nord usw.). Wo sich die Grashalme treffen, ist unser ungefährer Standort.

Haben wir keinen Kompaß, bietet die Landschaft Hilfen. Einzelstehende Bäume hat der bei uns vorherrschende Nordwestwind nach Südost gedrückt; Steine und Baumstämme haben auf der Wetterseite (West bis Nordwest) Moos angesetzt; Friedhöfe und Kirchen sind immer in Ost-West-Richtung angelegt.



Eine Partie Minigolf



Von links nach rechts: 1. Teil mancher Boote und Schiffe. 5. auf der Wetterkarte angezeigt, 7. einfache Möbel, 9. Farbe, 11. italienische Tonstufe, 12. Abkürzung für die „Vereinten Nationen", 13. Vorname einer Gestalt aus einem arabischen Märchen, 14. Baumfrucht, 16. warmes Getränk. – Von oben nach unten: 1. hölzerne Stütze, 2. Tierprodukt, 3. Blume für Balkonkästen, 4. Schlingpflanze, 6. berühmter deutscher Reeder, nach dem einmal ein Ozeanriese genannt wurde, 8. Fischbrut, 10. brauchen alle Lebewesen, 13. Spielkarte, 15. italienische Tonstufe (ch = ein Buchstabe).

Auflösung:

„Eine Partie Minigolf": Von links nach rechts: 1. Segel, 5. Tief, 7. Regal, 9 Blau, 11. fa, 12. UN, 13. Ali, 14. Pfirsich, 16 Tee. – Von oben nach unten: 1. Stab, 2. Ei, 3 Geranie, 4 Efeu, 6 Ballin, 8. Laich, 10. Luft, 13. As, 15. re.

Wir kleben uns ein Blumenbild

Wie schnell ist die schöne Sommerzeit vorbei, und mit ihrem Ende verwelken alle Blumen und Gräser, die uns so sehr erfreuen.

Auch im Winter können wir daran noch ein bißchen Freude haben. Wir pflücken uns bei einem Spaziergang einige besonders schöne Blumen, Gräser, Farnkräuter und Blätter. Damit sie nicht auf dem Heimweg welken, schlagen wir sie in ein feuchtes Tuch ein und stecken sie dann in eine Plastikhülle. Zu Hause nehmt ihr sie sofort heraus und legt sie einzeln ganz sorgfältig zwischen Löschpapier. Das Ganze beschwert ihr mit Büchern.

Ungefähr nach 14 Tagen, seht bitte nicht vorher nach, denn dabei könntet ihr die Blumen und Gräser nur zerreißen, sind sie getrocknet und fertig gepreßt. Nun sucht euch einen Karton in der Größe des geplanten Bildes. Er kann weiß oder farbig sein. Darauf legt ihr das Gepreßte sorgfältig auf. Liegt alles richtig, dann betupft ihr es mit Klebstoff und klebt es auf. Das so entstandene Bild wird nun auf einen andersfarbigen Karton geklebt, so daß ringsum ein breiter Rand entsteht. Nun geht ihr zum Glaser und laßt euch eine Glasscheibe zurechtschneiden. Legt diese auf euer Bild und klebt ringsherum Klebeband. Dann bringt ihr noch einen Aufhänger an und sucht einen schönen Platz in eurem Zimmer, wo ihr euer kleines Werk an die Wand hängen könnt.

Tödliche Wahrheit

Roman von Erich Ebermayer

Presserechte bei Paul Schallweg Verlag und Vertrieb München-Neuaubing

25. Fortsetzung

„Dieser Sache bin ich auf der Spur", sagte Brigitte.

„Du willst nicht darüber sprechen?"

„Nein. Nicht am Telefon. Erst wenn es soweit ist. Ich fahre jedenfalls morgen nach Venedig. Dort wird sich das klären."

„Großartig!" lobte Stauffer. „Und ich werde inzwischen feststellen, ob der Marquese Malfiese am 14. Mai 53 sich tatsächlich in München aufgehalten hat."

„Wird nicht einfach sein!"

„Das schaffen wir schon. Es gibt ja eine Fremdenpolizei."

„Schick' mir ein Telegramm, wenn du etwas erfährst. Ins Hotel Danieli nach Venedig."

„In Ordnung. Du erhältst morgen Nachricht. Und du, – Brigitte –" seine Stimme, die bisher sehr anwaltlich klang, wurde plötzlich wärmer. „Du denkst an unser Chiffre-Telegramm? Sobald die Sache irgendwie gefährlich wird, bekomme ich die vereinbarte Depesche?"

„Jaja ..." Das schien sie nicht sehr zu interessieren.

„Du versprichst es mir?"

„Ich habe es dir doch schon versprochen!"

„Was hörst du von Maxis?"

„Es geht ihm gut. Er kommt nächste Woche zurück."

„Und dann bist auch du wieder hier?"

„Natürlich!" sagte sie leise. Das eine Wort klang wie eine Liebeserklärung an Konstantin Maxis, fand er.

An der Piazetta vorbei glitt die Gondel langsam den Canale Grande hinauf.

Brigitte lag entspannt in den schwellenden Kissen des Gefährts. Der Gondoliere über ihr, in blauer Hose, roter Schärpe und schmutziggelbem Strohhut, war ein alter, zerknitterter Mann, aber er führte das Ruder ruhig und kräftig.

Jetzt bogen sie nach rechts in einen der kleinen Kanäle ein, um den weiten Bogen des Kanals abzuschneiden und erst später, kurz vor der Rialto-Brücke wieder in das große Wasser einzumünden. Langgedehnt hallte nun der Ruf des Ruderers in den engen grauen Häuserschluchten, wenn die Gondel eine unübersichtliche Kreuzung schnitt, halb Gesang, halb Warnung.

Als sie den breiten Kanal wieder erreicht hatten, bog der Gondoliere scharf nach links ein, und schon vor dem zweiten Palazzo manövrierte er die lange spitze Gondel geschickt zwischen ein paar Pfähle vor den Landesteg.

„Ecco, Signora! Palazzo Grimani!"

Ein schmaler schöner Hochrenaissancebau stieg vor Brigitte auf. Palazzo Grimani hatte man ihr im Hotel als die Wohnung der Signora Valeska Pablowski genannt.

Die schmale eiserne Pforte über der glitschigen Steintreppe war verschlossen. Auch die Läden an den Fenstern waren sämtlich geschlossen. Es war, als schliefe das Haus.

Brigitte befahl dem Mann, zu warten. Dann zog sie die Glocke. Der Alte vertäute die Gondel und ließ sich im spitzen rückwärtigen Ende flach auf den Boden nieder.

Nach einer Weile wurde drinnen ein Schlüssel im Schloß gedreht. Ein Diener öffnete. Der Mann, glatt geschoren, mit dickem runden Kopf, Russe oder Pole offenbar, erklärte nach einem mißtrauischen Blick auf die Dame mit östlichem Akzent, Madame empfange niemanden.

„Wollen Sie der Signora sagen, es handelt sich um Peter van Diem. Ich bin Frau van Diem."

Der Name schien einigen Eindruck auf den Mann zu machen. Sein Mißtrauen wich einem Staunen. Mürrisch ließ er den Besuch eintreten und schloß mit rostigem Schlüssel die Pforte hinter ihr ab.

Durch das kühle verdunkelte Haus ging der Mann voraus. Ein kleiner schöner Innenhof, mit einer ringsum laufenden, von schlanken Säulen getragenen Galerie, öffnete sich.

Brigitte wurde ersucht, zu warten. Der Diener verschwand über eine schmale steinerne Stiege nach oben.

Nach einigen Minuten, die Brigitte endlos erschienen, kam der Bote zurück. Etwas höflicher als vorher, bat er Brigitte, ihm zu folgen.

Über die schmale Steinstiege ging es aufwärts.

Brigitte betrat ein großes, viereckiges, sehr hohes Zimmer. Es war fast ein Saal. Die Fenster, durch schwere Portieren verdunkelt, schienen nach dem großen Kanal zu gehen.

Brigittes Augen mußten sich erst an das Dunkel gewöhnen. In den ersten Sekunden sah sie gar nichts. Dann erkannte sie in einer entfernten Ecke des Zimmers eine Frauengestalt. Die Gestalt stand starr, hochaufgerichtet da.

Brigitte erschrak. Aber ehe sie sich noch eigentlich des Schreckens bewußt wurde, sagte eine Stimme, die ihr wie das Echo ihrer eigenen Stimme zu klingen schien:

„Bitte nehmen Sie Platz, Frau van Diem. Erschrecken Sie nicht, wenn ich Licht mache, und entschuldigen Sie, wenn ich selbst im Dunkeln bleibe."

Brigitte ließ sich in einen hohen venetianischen Sessel nieder. Im nächsten Augenblick flammte eine Stehlampe auf. Ein starker Lichtschein blendete. Der Rest des Zimmers schien jetzt in noch schwärzeres Dunkel zu versinken.

„Cynthia –!" rief erschrocken, aber beinahe beglückt die Stimme aus dem Dunkel. Und noch einmal, voll Wärme und Freude: „Cynthia – –!"

„Ich weiß, daß er Sie immer so genannt hatte ...", sagte Brigitte in das Dunkel hinein.

„Und Sie –?" kam es zurück. „Hat er Sie nicht ebenso genannt?"

„Ja."

„Ich dachte es mir." Wieder schien die Stimme von dankbarer Freude erfüllt.

„Wissen Sie, warum ich zu Ihnen gekommen bin –?"

„Warum auch immer Sie gekommen sind, – ich bin sehr froh darüber."

Es kam eine Welle so echter Herzlichkeit zu Brigitte aus dem Dunkel herüber, daß sie in Versuchung war, die Worte zu glauben. Aber hatte sie denn Peter nicht gehaßt? Er hatte sie doch offenbar verlassen, als sie häßlich und verstümmelt geworden war? Mußte sie dann nicht auch sie hassen, ihre glückliche Nachfolgerin –?

Valeska Pablowski kam ein paar Schritte näher auf sie zu. Aber dann verhielten sie. Frau Pablowski nahm in einem Sessel im Dunkel Platz.

„Ich möchte mit Ihnen sprechen, Frau van Diem", sagte die ruhige sympathische Stimme. „Es war nicht leicht für mich, Peter zu verlassen."

„Sie haben ihn verlassen –?"

„Ja. – Ich hatte einen Unfall."

„Das weiß ich."

„Es hat mich beinahe getötet, ohne Peter leben zu müssen. Deshalb ist es nur natürlich, daß ich mich seither immer gefragt habe, ob mein Opfer einen Sinn gehabt hat."

„Ihr Opfer –?"

„Ja. Das war es. Ich habe ihn freigegeben. Aber ich gab ihn doch nur frei, weil ich ihn noch liebte. Und ich wollte, daß mein Opfer nicht vergeblich sein sollte. Immer wieder habe ich mich gefragt: Hat Peter seine innere Freiheit wiedergefunden? Hat er sie benutzt, um eine Frau zu finden, die er lieben konnte, wie er mich einst geliebt hat? Er sollte, darum bat ich Gott, noch einmal lieben können, – ohne die Qual seiner Liebe zu mir ..."

Nach einer Stille sagte Brigitte leise zu der reglosen Gestalt in das Dunkel:

„Ich glaube, er konnte es."

„Wenn ich Sie sehe, weiß ich es. Und das macht mich ruhig und glücklich. Darum danke ich Ihnen, daß Sie zu mir gekommen sind."

„Wenn Sie können, wenn es Sie nicht zu sehr schmerzt, erzählen Sie mir alles!" bat Brigitte. „Sie müssen verstehen, daß ich so viel als irgend möglich von ihm wissen möchte. Er selbst kann ja nicht mehr reden. Und seit ich sein Leben aufzublättern suche, sind soviel Zweifel in mir, sehe ich so viel Widersprüche. Was war er für ein Mensch? War er gut, war er schlecht, war er beides?"

„Solche Urteile, liebe Freundin", sagte die ruhige Stimme, „sind immer falsch. Er war weder ‚gut' noch war er ‚schlecht' – er war ein Mensch und ein großer Künstler."

„Auch ich sehe ihn so. Und so liebte ich ihn –."

„Das äußere Geschehen ist schnell erzählt. Nach dem Unfall wußte ich sofort, daß alles zu Ende war. Ich konnte Peter nicht mehr auf seinen Konzertreisen begleiten, ich konnte keinen Menschen sehen, monatelang, jahrelang, keiner durfte mich sehen. Daß Peter sich früher oder später mit Frauen einlassen würde, wußte ich. Dieser volle, ganze Mensch, dieser lodernde Künstler, der immer ganz Flamme war."

„Es ist wunderbar, wie Sie von ihm sprechen. Zum erstenmal, daß jemand so zu mir von ihm spricht", sagte Brigitte bewegt.

„Wie hätte ich es verhindern können, daß er zu anderen Frauen ging! Aber ich wußte auch, daß er, wenn er ging, sich selbst und all diese Frauen nach mir hassen würde. Denn noch liebte er mich. Das war das Schwierige. Er war zerfallen mit sich. Er wütete gegen sich selbst. Sooft er zu mir zurückkehrte von seinen Reisen, von seinen Abenteuern, und er kam immer, immer wieder, war er bitterer, härter, grausamer geworden. Ich erkannte, daß die Liebe zu mir, von der er nicht loskommen konnte, ihn zu zerstören begann. Und nicht nur ihn, den Menschen, den Mann Peter van Diem – auch, und das war fast schlimmer, den großen Künstler. Er sagte Konzerte ab, ohne sichtbaren Grund, oft im letzten Augenblick. Er spielte schlecht, er war nervös, er schluderte, und dann zerfleischte er sich in Wut gegen sich selbst und sein Versagen. Schon begann die Presse aufzuhorchen. Er bekam die ersten Schläge. Die Konzertdirektionen wurden unruhig. Es ging bergab. Da erkannte ich, daß ich ihn von mir befreien mußte. Endgültig. Da er nicht die Kraft hatte, mich zu verlassen, mußte ich ihn fortschicken – – "

Die Frau im Dunkel schwieg. Brigitte, im Lichtschein der Lampe, in dem tiefen venezianischen Sessel mit hoher Lehne, saß still da. Sie blickte auf ihre Hände hinab. Sie wartete.

Fortsetzung folgt

75 Jahre SSG Langen

Großes Internationales Handballturnier der Aktiven und Jugendlichen

Nach den glänzend verlaufenen Hauptfesttagen steht nun am 26. Juli ein neues bedeutendes Ereignis im Rahmen der Jubiläumsveranstaltungen der SSG auf dem Programm: Die Handballabteilung der Sport- und Sängergemeinschaft 1889 e. V. Langen veranstaltet jetzt ein Internationales Handballturnier. Es dürfte das bedeutendste Ereignis im Handballsport nach dem Kriege in Langen werden. Die Verantwortlichen der SSG-Handballer haben ein Teilnehmerfeld zusammengebracht, das kaum zu überbieten ist. Nachdem die Handballer der SSG schon jahrelang ihre Auslandsreisen unternommen haben, werden nun Mannschaften aus Dänemark und Österreich zu diesem Turnier nach Langen kommen.

Die Teilnehmer bei den Aktiven

Zunächst ist die Mannschaft des HC Fjelstrup/Dänemark zu nennen. Den Langener Handballfreunden ist sie nicht unbekannt. Im vergangenen Jahr begeisterten die Dänen über 1000 Zuschauer mit ihrem großartigen Spiel in Langen, als sie eine Auswahlmannschaft schlagen konnten. „Hallenhandball in Vollendung", so bezeichneten Fachleute das Spiel des mehrfachen süddänischen Meisters. Nun, auch in diesem Jahr sind die Dänen heiße Anwärter auf den Turniersieg. Als zweite Mannschaft aus dem Ausland ist der SV „Länderbank" Wien zu nennen. Diese Mannschaft der österreichischen Großbank verfügt über ein beachtliches Können, was sie mit ihrer vor wenigen Tagen errungenen Meisterschaft unter Beweis gestellt hat. Die Wiener gehören nun der „Wiener Liga", der höchsten Wiener Spielklasse an. Zu den ausländischen Mannschaften kommen die Offenbacher Kickers, eine einheimische Mannschaft, von der man den Langener Handballfreunden nicht viel zu erzählen braucht. Als ständiges Mitglied der Oberliga Südwest waren die Offenbacher schon Südwestdeutscher Meister. Weiter wurde als Turnierteilnehmer „Eintracht" Wiesbaden gewonnen. Auch diese Mannschaft spielt sehr guten Hallenhandball. Davon konnten sich die SSGler bereits selbst überzeugen. Das Feld wird schließlich von der SSG vervollständigt, die es sehr schwer haben wird, in diesem Klassefeld zu bestehen.

Während des Turniers der Aktiven bestreiten die Damenmannschaften des HC Fjelstrup und der SKG Sprendlingen ein Einlagespiel.

Großartiges Jugendturnier

Das Turnier der Jugend dürfte alles in den Schatten stellen, was zur Zeit in Südwestdeutschland geboten wird. Hier haben die Verantwortlichen der SSG ein Teilnehmerfeld zusammengebracht, das nur von den Südwestdeutschen Titelkämpfen bisher überboten wurde.

Auch bei der Jugend nehmen die Dänen eine gewisse Ausnahmestellung ein. Die Jugendmannschaft des HC Fjelstrup ist immerhin Dänischer Vizemeister. Was das in dem handballfreudigen Dänemark bedeutet, kann nur ein Fachmann beurteilen. Eine großartige Mannschaft. Neben den Dänen konnte Karl Brehm drei weitere Landesmeister verpflichten. Der Name Haßloch hat im Deutschen Handball einen ausgezeichneten Klang. Die Jugendlichen aus der Pfalz stehen hier den Aktiven kaum nach. Die TSG Haßloch stellt mit ihrer Jugend im Feld und auch in der Halle den Pfalzmeister. Jedenfalls ist diese Mannschaft zu beachten. Mit dem TSV Worms Herrnsheim ist ein weiterer Landesmeister, der von Rheinhessen, am Start. Eine sehr starke Mannschaft, die seit der vorjährigen Meisterschaft keinen Spieler an die Aktiven abtreten mußte. Gleich stark dürfte die Jugendmannschaft der Offenbacher „Kickers" sein. Im vergangenen Jahr Bezirksmeister von Frankfurt, scheiterte sie nur an den Langener Jungen im Endspiel um die Südhessenmeisterschaft.

Mehr als nur mitspielen möchten natürlich die Jugendlichen der SSG. Als Südwestdeutscher Jugendbester in Feld und Halle 1963-64. Nun, die Langener werden auf ihrem Turnier natürlich „mitmischen", um möglichst weit vorne zu sein.

Die Verantwortlichen der SSG hoffen, daß die Turniere nicht allein von der sportlichen Seite her, zu einem Erfolg werden, sie sollen auch das Publikum ansprechen und neue Freunde für den Handballsport werben. Die Sportfreunde Langens werden gebeten, sich den 26. Juli 1964 freizuhalten.

Der Wetterprophet gilt auch im eigenen Lande

Deutsche Zentrale in Offenbach 85 Prozent der Wettervorhersagen treffen ein

Offenbach — Vor dem Urlaub kreisen die Gedanken um das Wetter. Kann man es wagen, dies Mal an die Nordsee zu fahren, oder muß man wieder bis zum Mittelmeer, um garantiert braun nach Hause zu kommen? Von den Meteorologen erhofft man sich Antwort und glaubt ihnen unbesehen, wenn sie schönes Wetter prophezeien. Aber kann man sich immer auf sie verlassen, sind wir nicht zu oft enttäuscht worden?

Da gibt es einen Schäfer, der immer ganz genau das Wetter richtig vorhersagte. Kommt einst ein berühmter Meteorologie-Professor aus der Stadt zu ihm und fragt, wie er das mache. „Och", antwortet der Schäfer, „da gibt es in der Stadt einen berühmten Professor, und ich sage immer das Gegenteil voraus von dem, was er sagt. Das stimmt dann ja auch."

Langfristige Vorhersage unsicher

Diese Anekdote, geboren aus manchem Ärger über Vorhersagen, hat den Nachteil, daß sie nicht stimmt. Denn 85 Prozent der amtlichen Wettervorhersagen, soweit sie sich auf einen kurzfristigen Termin beziehen, stimmen. Das ist genau festgestellt, auch wenn wir selbst nur die falschen Vorhersagen behalten und die richtigen als selbstverständlich hinnehmen. Aber auch die mittelfristigen Vorhersagen zwischen zwei und sechs Tagen treffen zu 78 Prozent ein. Schwieriger wird die Treffsicherheit bei langfristigen Vorhersagen, die sich auf eine ganze Jahreszeit beziehen.

Aus der Rechenmaschine

Um dies zu erreichen, wird die gesamte Wetterlage berücksichtigt. Dann vergleicht man mit Werten aus jahrelangen Erfahrungen. Wenn bei der gleichen Wetterlage in 97 Prozent aller Fälle ein heißer Sommer kam, dann sagen die „Wetterfrösche" auch einen heißen Sommer voraus. Dabei kann es ihnen natürlich passieren, daß einer der restlichen drei Fälle eintritt. Aber mehr als diese Genauigkeit können wir im gegenwärtigen Zeitpunkt von der Wissenschaft nicht erwarten. Das kann sich alles bessern, wenn die Wettersatelliten unseren Erdball umkreisen und Wetterlage, Temperatur und Windgeschwindigkeit in bisher nicht erreichten Höhen auf die Erde funken, und wenn die Vorgänge auf der Sonne besser beobachtet werden können.

Heute bleibt daher nur, das Wetter aus der Rechenmaschine vorherzusagen. Die Werte, die von den Stationen aus aller Herren Länder über das Zentralwetteramt Frankfurt/M an alle Landeswetterämter gefunkt werden, werden maschinell ausgearbeitet und — mit früheren Werten verglichen — zur Wettervorhersage herangezogen.

Sommer für den Hausgebrauch

So spielt der Zufall natürlich eine große Rolle, obgleich die Statistik nur so ausgewertet wird, daß die Möglichkeit des Zufalls weniger als 0,3 Prozent ausmacht. Das ist auch der Grund, warum die Meteorologen unsere neugierige Frage nicht beantworten: Wie wird der Sommer? Das einzige, was sie daraufhin sagen: Für den Hausgebrauch haben wir unsere Wettervorhersage gemacht. Aber die liegt tief verschlossen in unseren Schubladen. Solange wir nicht bis auf 0,3 Prozent sicher sind, werden wir das nicht veröffentlichen.

Wie wird nun das Wetter registriert? In allen Bundesländern gibt es Wetterämter, denen jeweils eine große Zahl hauptamtlicher Beobachtungsstellen untersteht, die regelmäßig ihre Beobachtungen mitteilen. Mehrere tausend nebenamtliche Beobachter messen im ganzen Bundesgebiet dreimal am Tag Niederschlag, Luftdruck und Wärme und melden dies an ihr jeweiliges Landeswetteramt. Von dort gehen die Beobachtungen weiter an die Zentrale nach Offenbach am Main, wo das Gebäude des Wetteramtes Frankfurt steht, die mit weiteren vier großen internationalen Zentralen in New York, Tokio, Neu-Delhi und Moskau ständig Beobachtungen austauscht. Alle Werte werden sofort in Wetterkarten eingetragen und über die ganze Welt durch Funk und Bildfunk mitgeteilt.

Kunden sind überall

Es gibt aber nicht nur sogenannte Bodenwetterkarten, also die Aufzeichnungen der Wetterverhältnisse auf der Erde oder auf See, es werden auch ständig Höhenwetterkarten, vor allem für den Luftverkehr, hergestellt. Zweimal am Tag werden allein an sieben Stellen der Bundesrepublik sogenannte Wetterballons aufgelassen. Sie messen Feuchtigkeit, Luftdruck und Windrichtung in Höhen von 1500 bis 30 000 Metern.

Groß ist die Zahl der Kunden des Wetteramtes. Fast alle Wirtschaftszweige, also nicht nur die Sommerurlauber, sind vom Wetter irgendwie abhängig. Das heißt, es ist für sie von wirtschaftlichem Vorteil, das zukünftige Wetter zu kennen. Der Landwirt will wissen, mit wieviel Regen er rechnen kann, der Großhandelskaufmann, ob er im Sommer schon warme Westen vorrätig haben muß, und der Hotelbesitzer, ob sein Haus voll wird oder nicht. Immer spielt das Wetter eine entscheidende Rolle.

Die Ente hat nur einen Hals

In einer ernährungswirtschaftlichen Fachzeitschrift wird aus dem Veterinäramt des Verwaltungsbezirks Berlin-Zehlendorf über Untersuchungen an 35 bratfertigen Frühmastenten berichtet, die sich auf den Gehalt an beigelegten Innereien beziehen. Es wird darauf hingewiesen, daß es bei der heutigen Technisierung und Rationalisierung der Geflügelschlachtung nicht mehr möglich ist, die zu jedem Tierkörper ursprünglich gehörenden Organe in diesen wieder einzulegen. Dennoch besteht die berechtigte Verbrauchererwartung, daß sich in einer bratfertigen Frühmastente als beigegebene Innereien nur soviel finden, wie auch in einem nicht ausgenommenen Tier vorhanden sind, also ein Hals normaler Länge, ein Herz, ein Magen, eine Leber. Dieser Hinweis, der natürlich auch für anderes bratfertiges Geflügel entsprechend gilt, wird vom Verfasser des Berichtes deshalb für notwendig gehalten, weil bei 12 von den 35 untersuchten Frühmastenten Unstimmigkeiten in der Zahl der beigegebenen Innereien festzustellen waren. So enthielten zwei Enten statt 2 Magenhälften deren 5 bzw. 7, vier Enten enthielten keine Lebern, was ebenfalls als Verfälschung angesehen wird, da viele Verbraucher die Leber als hochwertiges Lebensmittel schätzen und ihr Vorhandensein in bratfertigem Geflügel erwarten.

So begannen die Weltkriege Europas

1914 mit Jubel und Gebet — 1939 in Unwillen und Skepsis

Von Winfried Martini

Tagelang sah man nach dem 1. August 1914 das gleiche Bild. Die Regimenter, ihren berittenen Kommandeur an der Spitze, verließen die Kasernen, um in Güterwagen verladen zu werden; ein Jubel trug sie, der sich heute jeder Vorstellung entzieht. Mütter, Väter, Frauen und Kinder begleiteten ihre Söhne und Gatten; Bräute und solche, die jedenfalls im toleranten Rausch der Stunde dafür genommen wurden, marschierten mit. Im gleichen Schritt und Tritt. Und die Straßen waren gepreßt mit lachenden, winkenden, rufenden und singenden Massen: „Muß i denn, muß i denn zum Städtele hinaus ..." Und: „Ich hatt' einen Kameraden ..."

Das erste Grau

Die Truppen waren in feldgraue Uniformen gekleidet, die bis dahin unbekannt gewesen waren. Ihre noch nicht stählernen Helme hatten einen Überzug von gleicher Farbe. Kleine Geschenke steckten ihnen die Angehörigen und auch Fremde zu. Die Soldaten, die keinen Blumenstrauß auf der Brust — neben der Taschenlampe — oder im Gewehrlauf trugen, waren zu zählen.

Auf dem Bahnhof eilten junge Schwestern des Roten Kreuzes mit hochgespannten Gesichtern hin und her, emsig Schokolade und Getränke verteilend, als seien die Soldaten schon verwundet, die sich da lachend in den offenen Türen der Waggons drängten. Auf deren Wänden waren mit weißer Kreide keeke Sprüche angebracht, die Siegeszuversicht kundtaten oder den Russen und Franzosen Schlimmes androhten. Niemand zweifelte daran, daß Weihnachten alles vorbei wäre und die Männer wieder daheim sein würden.

Der Kaiser in Moll

So war es in allen deutschen Garnisonstädten. Und am 4. August versammelten sich Tausende in der gleichen freudigen Erregung vor dem Schloß in Berlin. Kaiser Wilhelm II. erschien in Feldgrau auf dem Balkon über dem großen Portal. Während sonst seine Stimme etwas von einer Fanfare an sich hatte, war nun alle Forschheit aus ihr gewichen. Ihr Klang ließ eine Dämpfung spüren, die in einem seltsamen Kontrast zu der Stimmung der Massen stand, als er zu ihnen sagte: „Nun empfehle ich Euch Gott, geht in die Kirchen und bittet um Hilfe für die Soldaten!"

Ein Hagel von Kriegserklärungen

Es hagelte Kriegserklärungen: Österreich-Ungarn am 28. Juli an Serbien; Deutschland am 1. August an Rußland, am 3. August an Frankreich, am 4. August Belgien und England an Deutschland; am 6. August Österreich-Ungarn an Rußland und Serbien an Deutschland; am 7. August Montenegro an Österreich-Ungarn und am 12. an Deutschland; Frankreich am 11. und England am 12. August an Österreich-Ungarn; Japan am 23. August an Deutschland und am 27. an Österreich-Ungarn. Später traten auf unsere Seite Bulgarien und die Türkei, danach zu den Feinden Italien, Rumänien und schließlich — 1917 — die USA.

Seltsam, dieser Enthusiasmus in jenem Spätsommer 1914! Übrigens nicht nur in Deutschland, sondern gleichermaßen auch in Frankreich. Seltsam, weil schließlich jeder Krieg seine blutigen Opfer von jeder Familie fordert, was doch alle wußten, die sich da in der allgemeinen Hochstimmung befanden.

Der Krieg als Erlösung

Seltsam auch, weil dieses Europa damals mehr „integriert" war, als es heute sein westlicher Teil ist, wenn natürlich auch die entsprechenden supranationalen Behörden fehlten. Es gab keine Beschränkungen des internationalen Waren- und Zahlungsverkehrs, für niemanden boten die Grenzen irgendein Hindernis, man brauchte noch nicht einmal ein Visum. So war es ein „Bürgerkrieg", auf den Europa sich da einließ. Doch wie konnte gerade dieses Ereignis eine solche Hochflut von Seligkeit auslösen? Das hatte viele Ursachen.

Jahrelang vorher war Europa durch internationale Krisen immer wieder an den Rand des Krieges geführt worden. Zwar konnten sie jedesmal behoben werden, doch das Gefühl verstärkte sich, daß dies eines Tages nicht mehr möglich sein werde. Es war das Warten auf den Krieg, das seinen Ausbruch schließlich als eine gewitterhafte Erlösung — eben vom Warten — erscheinen ließ.

Der Geist von Langemarck

Überall eilte der Nationalismus seinem Höhepunkt zu, der nur noch in dem großen Messen der Kräfte bestehen konnte. In Rußland hatte neben der panslawistischen Bewegung auch das revolutionäre Denken den Krieg als den Beschleuniger der Hoffnungen begrüßt.

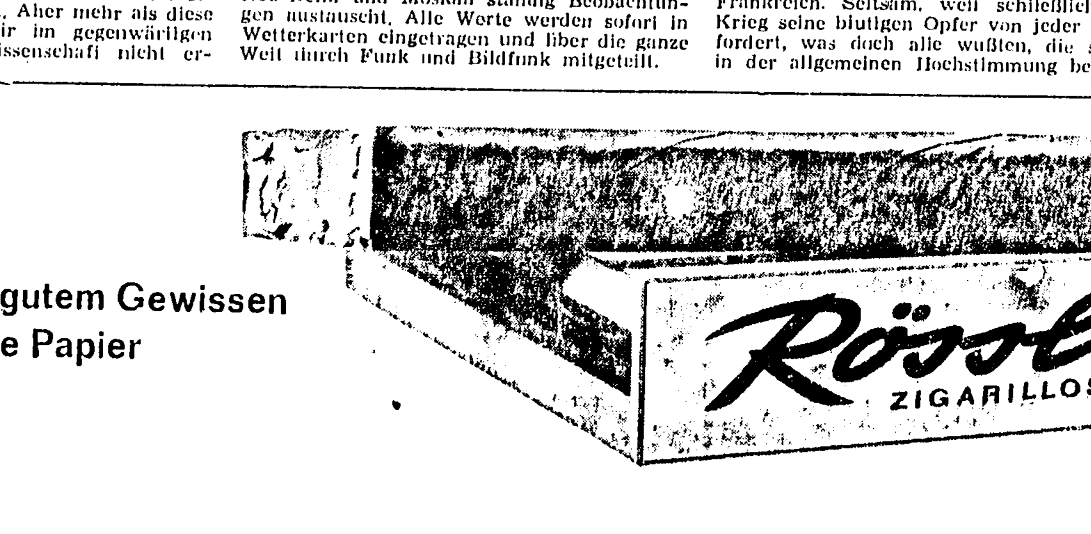
Als Erlösung wurde der Krieg — zumal in Deutschland — auch noch aus einem anderen Grunde empfunden. Gerade die Besten der jungen Generation hatten sich schon längst gegen die Selbstzufriedenheit, Sattheit und das Sicherheitsstreben der bürgerlichen Welt gewandt, die ihnen schal erschien. Die „Jugendbewegung" war ein Ausdruck dieser Rebellion mit ihren etwas unklaren, aber starken Antrieben. Man suchte sich einen neuen Lebensstil zu erwandern und zu ersinnen. Der Ausbruch des Krieges jedoch erschien wie eine Radikalbefreiung von jener Welt. Die Jungen vertauschten begeistert ihre Klampfen mit dem Gewehr. Langemarck wurde zu dem symbolischen Schlachtfeld.

„Für Danzig sterben?"

Wie anders im zweiten Weltkrieg! Unwillig folgten die Völker dem Ruf ihrer Regierungen — außer den Polen vielleicht. Keine starke Emotion trug sie ins Feuer. „Für Danzig sterben?" fragten sich die Franzosen. Die Deutschen hatten zwar durch den Nationalsozialismus einen unerhörten Schwung erhalten, doch gerade weil sie zum ersten Mal seit 1914 wieder eine wirtschaftliche Sicherheit spürten, stand ihnen der Sinn wenig danach, sie gleich wieder aufs Spiel zu setzen. Sie hatten Hitlers Beteuerungen vertraut, daß gerade er den Frieden erhalten wolle. Überdies hatte der europäische Nationalismus — auch in Deutschland — seinen Höhepunkt längst überschritten. Haß — zumindest unter den westlichen Nachbarn — gab es nicht mehr.

Heimlich und in der Nacht wurden die deutschen Truppen verladen. Kaum jemand begleitete sie. Niemand sang, niemand empfand irgendeine Freude. Dumpfe Ahnungen bedrückten fast jeden. Es war eine Stimmung des Abschieds, des Abschieds von Europa.

Rauchen mit gutem Gewissen
Rauchen ohne Papier



nikotinarm,
aber aromareich
10 + 15 Pfennige

Spiel und Ernst

Eine Betrachtung von Johannes Baudis

Spiel und Ernst sind Gegensätze, die einander ausschließen. Wer etwas spielerisch betreibt, ist nicht mit ganzem Ernst dabei, und wenn eine Sache ernst ist, dem ist sie eben kein Spiel. Obwohl dieser Binsenweisheit jedermann zustimmen wird, trifft sie doch nicht das volle, wirkliche Leben. Es gibt nämlich eine ganze Menge Dinge, die man halb im Ernst und halb im Spiel tun kann. Es gibt eine breite Skala von Möglichkeiten, Spiel und Ernst zu vermischen.

Fangen wir bei dem einen Extrem an, dem Nur-Spiel. Das kann man als Kind am besten, es ist eine Gnade, die den Kindern geschenkt ist. Wenn Klein Michael in der Sandkiste seine Burgen baut oder Sandtorte bäckt, ist das reines Spiel, kein Zweck und keine Absicht ist damit verbunden. Freude an der Welt, am Leben sind die Triebfedern.

Uns Erwachsenen fällt das reine Spiel schon schwerer. Anfang des Jahres war ich einige Male mit Herrn B zum Angeln gefahren. Jetzt gehe ich lieber ganz allein, denn es nimmt das Fischen zu ernst. Wenn wir ohne nennenswerte Beute heimfahren mußten, ärgerte er sich fürchterlich, rechnete aus, was er an diesem Tag an Zeit, Fahrtkosten und verlorenem Ha-

Das Wesen der Liebe besteht darin, daß ich das Vergnügen der geliebten Person für das meinige, und mein Vergnügen für das ihrige halte. Lessing

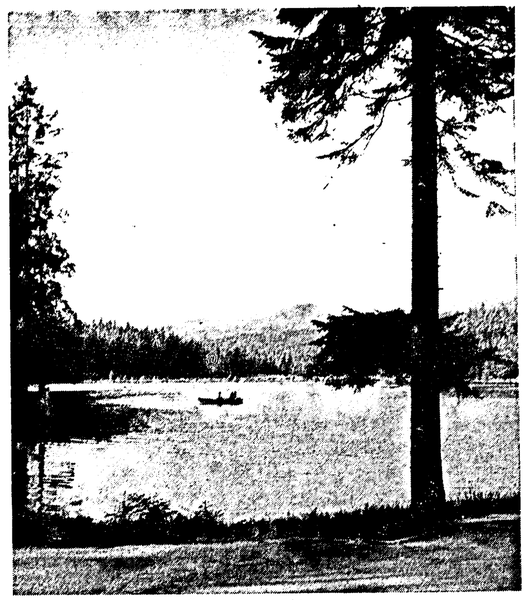
ken und Blinkern drangegeben hatte und wie teuer ihm die Fische zu stehen kämen. Für mich ist Angeln Spiel und ich lasse mir das Spiel nicht verderben, wenn ich mal nichts fange. Natürlich freue ich mich, wenn ich einen schönen Fisch landen kann. Aber wenn ich keinen kriege, freue ich mich über den schönen Tag am Wasser.

Dann gibt es viele Dinge, in denen sich Spiel und Ernst mischen. Wer spielerisch Briefmarken sammelt, wird es nicht vermeiden können, daß sich der Ernst daneben einschleicht. Er wird nicht umhin können, in Betracht zu ziehen, daß seine Sammlung auch einen realen Wert darstellt. Und bei manchem, der Sport treibt, steht der Ernst dahinter, daß er es aus Gesundheitsgründen tun muß. Andererseits sollte aber auch bei unserer Arbeit ein Hauch des Spielerischen dabei sein.

Dann aber gibt es Dinge, mit denen man nicht spielen darf, wo das Spiel aufhört und aufhören muß. Man darf z. B. nicht mit den Gefühlen eines Menschen spielen, und darf sein Vertrauen, seine Liebe nicht „verspielen". Vor Wochen las man in den Zeitungen von dem grauenhaften Geschehen beim Fußball-„Spiel" in Lima in Peru. Mehrere hundert Tote, erschlagen, erdrückt, zertrampelt bei einer Ausschreitung zu den Olympischen „Spielen". Ausgelöst wurde die Katastrophe durch eine Schiedsrichter-Entscheidung, die von den fanatischen Massen mißbilligt wurde. Wer kann sich nicht einigen konnte, ob „ins Spiel" ein Tor gehen sollte oder nicht, mußten Hunderte von Menschen sterben. Die Kommentare sprachen vom „Inferno" auf dem Spielfeld, der bisher größten Katastrophe in der Geschichte des Sports. Sollte das nur dem Temperament der Südamerikaner zuzuschreiben sein?

Der Grund muß tiefer liegen. Hier wird nicht mehr „gespielt". Spiel ist ein Ausdruck innerer Freiheit. Wenn aber das Spiel so zum Ernst wird daß er den Schiedsrichter mit der Bierflasche erschlagen will, (auch bei uns ist das Mitnehmen von Bierflaschen und ähnlichen harten Gegenständen zu Fußballspielen in einigen Städten unerläßlich verboten) der ist nicht mehr frei, der ist gefangen, besessen. Man kann noch tiefer gehen und sagen, daß die Unfähigkeit, Spiel auch wirklich Spiel sein zu lassen, daher rührt, daß man nicht mehr das Ernste, das wirklich Ernste ernst nimmt.

Bis vor rund 200 Jahren war der Mensch des Abendlandes eingebettet in die Religion, in den christlichen Glauben. Gewiß gab es auch damals Menschen, die fromm waren und solche, die weniger fromm waren. Aber in der Gesamtheit der abendländischen Gesellschaft stand doch fest, daß es Dinge gibt, mit denen man nicht spielen darf, die unbedingt ernst zu nehmen sind. Dazu gehören Gott und die Verantwortung, die der Mensch für sein Leben ihm schuldig ist. Erst in der Neuzeit wurde es allgemeine Ansicht, daß der christliche Glaube Privatsache sei, so eine Art Hobby, Privatvergnügen des einzelnen. Und dann wurde der aus dem Zusammenhang gerissene Ausspruch Friedrich II., „Jeder soll nach seiner Façon selig werden", solange zitiert, bis er in das Bewußtsein der Masse wie ein Dogma eingegangen war. Wenn es nichts mehr gibt, was absolut gültig ist, was ganz ernst ist und was ganz ernst genommen werden muß, dann treten eben zweitrangige Werte an diese Stelle, werden mit letztem Ernst betrieben.



Sommertag am Fichtelsee.

Im ersten Weltkrieg stellte man die Scherzfrage, welcher Unterschied zwischen dem österreichischen und dem deutschen Heeresbericht bestehe. Antwort: Im deutschen Heeresbericht heißt es: „Die Lage ist ernst, aber nicht hoffnungslos", im österreichischen dagegen: „Die Lage ist hoffnungslos, aber nicht ernst." Man wollte damit die Charaktereigenschaft des Österreichers, der manche Dinge gar nicht so ernst nimmt, verspotten. Oh es allerdings als Tugend zu zählen ist, alle Dinge todernst zu nehmen und dabei die Freude, Freiheit, Gelassenheit, das Spiel zu vergessen, ist sehr fraglich.

Wir Deutsche sind dafür bekannt, daß wir die Arbeit sehr ernst nehmen, todernst. „Arbeit war sein ganzes Leben", steht dann im Nachruf. Ist es wirklich zu loben, wenn ein Mensch sein Leben der Arbeit geopfert hat, sich von der Arbeit hat verschlingen lassen? Zu der Würde, die der Schöpfer dem Menschen zugedacht hat, gehört die innere Freiheit. „Nichts soll euch gefangen nehmen!" Und der Zimmermannssohn aus Nazareth hat den Menschen verkündet, daß sie Kinder des großen Gottes seien. Zum Kindsein aber gehört die Fähigkeit und Freiheit zum Spiel, frei von aller Verkrampfung und tödlichem Ernst. Zum Spiel gehört Gelassenheit. Das ist ein wunderbares Wort unserer Sprache. Es weist darauf hin, daß der, der etwas hat, worauf er sich unbedingt „verlassen" kann, eine ganze Menge anderer Dinge „lassen" kann, gelassen-spielerisch und innerlich frei mit ihnen umgeht.

Bei dir darf man nicht weinen ...

Eine Erzählung von Dorothee Fischer-Naumann

Mit ihren männlichen weiten und festen Schritten war sie nach Dienstschluß nach Hause gegangen, warf die Gartenpforte in Schloß, holte das Schlüsselbund aus der Aktentasche und trat eilig ins Haus. Jürgens Mütze hing schon an der Garderobe. „Bin zurück, Jürgen", rief sie. „Nachher sehen wir deine Schularbeiten durch, vielleicht kann ich auch noch ein Diktat vorlesen. Ich denke, um halb sechs bin ich fertig."

Sie hand sich die Schürze um, wärmte sich den Kaffee erst vom Vortage und setzte sich damit an den Küchentisch, die Aktentasche neben sich. Jürgen hatte anscheinend nichts gegessen. Nein, damit konnte sie ihn nicht durchlassen. Er war ohnehin zu mager. Selbst der gesunde Appetit fehlte ihm zum richtigen Jungen. Sie würde noch viel an ihm zurechtzubiegen haben!

Die Leselibel lag neben ihrem Teller. Während sie sich mechanisch die gefüllte Gabel in den Mund schob, strich sie sich das Pensum für morgen an und kritzelte Notizen für ein Diktat.

Ihr Programm für den Rest des Tages war prall gefüllt. Hausfrauenarbeit und Vorbereitungen für den morgige Lehrpensum. Mit knappen, wohldurchdachten Bewegungen wischte sie Staub. Kein überflüssiger Handgriff, keine Sekunde unproduktiven Verweilens. Auch bei ihrem Hochzeitsbild auf dem Schränkchen nickte, obgleich es ihr Gesicht so ganz anders als jetzt zeigte, so jung und weich. Und auch bei dem Bild ihres Mannes nickte, neben dem seit drei Jahren eine Vase mit bunten Strohblumen stand. Nein, sie hatte ihre Gedanken und Gefühle in der Gewalt. Sie würde niemals wieder verzweifeln wie damals bei seinem Tod. Jetzt wußte sie, daß man durchkommen konnte. Man mußte nur lernen, hart und nüchtern zu denken und zu handeln.

Wo der Junge wohl steckte? „Du könntest dich ruhig mal sehen lassen bei mir", rief sie in den Flur hinein. „Wie bist du mit dem Rechnen zurechtgekommen? Du meintest doch, ihr würdet heute eine Arbeit schreiben." Aber er antwortete wieder nicht.

Sie richtete sich den Stapel Hefte und ihre Schreibsachen und wollte sich setzen. Aber dann sprang sie doch hoch. Erst mußte sie wissen, wo der Junge war. Sie rief seinen Namen durch die Wohnung, erst fragend, dann laut und befehlend.

Keine Antwort kam. Da lief sie in den winzigen Garten. Jürgen hielt sich gern darin auf, allerhand mädchenhafte Spiele treibend — schöne Steine sammeln oder un Lehmklumpen kneten. Diesmal sah sie ihn nicht. Oder war dieses Geräusch von ihm, dieser seltsame, abgerissene klagende Ton? Er kam aus der Hundehütte, dem Überbleibsel aus ihrer kurzen Ehe, als man noch Sinn für unnütze Spielereien hatte, wie beispielsweise einen Hund.

Sie bückte sich. Da sah sie den Jungen. Er kauerte ganz zusammengeschmiegt in dem muffigen Dämmern der Hütte und verhielt nun, da er die Mutter sah, alle Töne, sogar den Atem.

Was soll denn das?" fragte sie mißmutig. „Das sind doch Kinderein. Sollte ein Junge in deinem Alter nicht etwas Vernünftigeres anzufangen wissen?"

Er hob sich ohne Widerstand herauszerren. Dann stand er vor ihr, den Kopf gebeugt, das Gesicht in den Händen und schwieg. Aber sie hatte doch gesehen, daß die Backen feucht und schmutzig von abgewischten Tränen waren. „Was ist denn? Ist dir was schiefgegangen?"

Er atmete in kurzen schluchzenden Stößen und antwortete nicht. Sie rüttelte ihn ungeduldig am Arm. „Nun, sag schon. Ich habe keine Zeit."

Da schwenkte er den Kopf hin und her, drückte sich beide Hände gegen das Gesicht. „Es — es — tut so schrecklich weh."

Sie starrte ihn an. „Was denn? Um Gotteswillen, was tut dir weh?"

Jetzt brach ein wimmerndes hemmungsloses Weinen aus ihm. „Mein — das, mein Ohr, das rechte."

Sie erschrak. „Ich rufe gleich den Arzt an. Komm rein, rasch, ich habe noch die Tropfen von damals." Sie stürzte voran, ins Haus. Aber auf halbem Wege kehrte sie um, ging zögernd zu dem Kind zurück. „Warum — ja, warum hast du mir das nicht gleich gesagt?" fragte sie ganz leise.

Der Junge kullt die Lippen ein, um kein Weinen herauszulassen. „Bei dir — darf man ja nicht weinen. Und es tut so schrecklich weh", sagte er mühsam.

Regios und stumm sah sie auf ihn hinab. Dann hob sie den Arm ganz langsam und legte ihn um die Schulter des Kindes und führte es ins Haus. „Ich habe es gut gemeint", sagte sie dabei, „später werde ich es dir erklären. Wenn du groß bist." Und ihre Stimme klang rauh von zerbrochener Härte ...

Ein Gefesselter geht vorbei

Beobachtung in der Bahnhofshalle von Erich Mut

Auf den ersten Blick fiel es gar nicht auf. Der Polizist und der junge Mann an seiner rechten Seite waren aneinandergefesselt. Der Bewalter baumelte an der Hüfte des Uniformierten, und schritten gleichgültig und ohne nach rechts oder links zu blicken durch die Bahnhofshalle auf die Sperre zu.

Ein Mädchen, das vorüberging, hatte ein Lächeln aufgesetzt und wippte auf hohen Stöckelschuhen vorbei. Als es das Paar herankommen sah, verhielt es den Schritt, und es kam ein erschrockener Ausdruck in sein Gesicht. Es senkte die Augen zu Boden und sah scheu auf den Buchen in den abgerissenen Hosen und der schäbigen Jacke. Man begegnet nicht jeden Tag einem Verbrecher außer etwa in einem Wildwest-Roman. Die Wirklichkeit sahen sich anders aus.

Der Bursche hatte aufgesehen und sein Blick kreuzte sich mit dem des Mädchens. Einen Moment nur, und doch hatte er offenbar genugt, um dem Burschen die eigene Situation deutlich zu machen. Eine feine Röte zog über das blasse Antlitz des Gefesselten, ein Zeichen dafür, daß hier auch nicht alles tot und erstarrten war. Man schämt sich nicht mehr, wenn man ganz am Ende angelangt ist.

Ein paar Schritte weiter musterte ein anderer Mann ungeniert das aneinandergefesselte Paar. Die Hände in den Hosentaschen, so lümmelte er an der Wand und ins ein Plakat. Er drehte sich nun und starrte den Übeltäter frech an. Schadenfreude war in diesem Gesicht zu lesen, und ein Zug von Neugierde umspielte die Züge des Mannes, der das Spießrutenlaufen des Gefesselten und seines Begleiters durch die wartenden Menschen mit Vergnügen genoß. Als er dem Blick des anderen begegnete, nickte er ihm aufmunternd zu und das sah aus, als drücke er ihm seine Anerkennung aus.

Wo die Uniform des Polizisten nicht Respekt hervorrief, dort wirkte der Vorgang, daß ein Mensch — seiner Freiheit beraubt — durch die Halle schritt, ohne gehen zu dürfen, wohin es ihm beliebte wie die anderen, die herumstanden und das Schauspiel beobachteten, durch sich selbst.

„Hallo!" rief einer von der Milchbar herüber und hob die Hand wie zum Gruß. Es sollte eine Sympathiekundgebung für den Gefesselten sein, aber niemand reagierte darauf.

Nur eine Frau an der Sperre, die das Paar herankommen sah, faßte das kleine Mädchen, das neben ihr stand, wie erschrocken fester bei der Hand und zog es eilig aus dem Weg.

Eine Gasse öffnete sich lautlos, durch die die beiden Gefesselten marschierten, schweigend, geiusen, und als sie sich schloß, geschah es erst nach ein paar Augenblicken. Und dann ergoß sich brausendes Leben wieder durch die Halle, von dem auch dieser Vorgang ein Teil war.

Die armselige Birke

Von Wolfgang Zenker

Wenn von Erziehung die Rede ist, muß ich immer an den alten Berthold denken und an seine Birke. Er hatte sich, als er altershalber seinen Arbeitsplatz in einer Druckerei aufgeben mußte, einen kleinen Garten angelegt, draußen vor der Stadt. Es war ein ganz kahles Stück Land gewesen und auch kein besonders guter Boden. Aber das war dem alten Berthold gerade recht. Denn er wollte ja etwas zu tun haben. Unter seinen Händen verwandelte sich allmählich die Erde. Gemüse und Blumen wuchsen auf den Beeten, ein paar junge Apfelbäume und viele Beerensträucher pflanzte er, und eine Stelle sparte er sich aus, die sollte sein Ruheplatz werden nach Feierabend.

Eines Tages sah er, wie sein Nachbar eine armselige kümmernde Birke ausgrub und beiseite warf. „Die wird verfeuert", sagte der Nachbar. „Es ist aber nicht viel Holz", sagte der alte Berthold, „eigentlich schade um das Bäumchen ...." „Ihr könnt sie haben", meinte der andere und gab ihm die armselige Birke über den Zaun.

Der alte Berthold pflanzte die Birke in seinen Garten, da, wo der Ruheplatz entstehen sollte. Da stand sie nun, ein kümmerliches Bäumlein, fast hilflos. Alle, die vorübergingen, wunderten sich über den närrischen Mann, der da einen offensichtlich wertlosen Baum hegte und pflegte, ihm eine Stütze gab, die Baumscheibe begoß und manchmal eine Hand an den dürren Stamm legte und ihm gut zuredete, wie man zu einem Menschen sprechen mag, dem man wieder ein Selbstvertrauen geben will.

Damals war der alte Berthold schon über siebzig Jahre alt. Die Birke brauchte lange, bis sie sich wieder begrünte, aber auch in den nächsten Jahren sah sie noch ziemlich kümmerlich aus. Doch als der alte Berthold seinen fünfundsiebzigsten Geburtstag feierte, saß er behaglich auf einer selbstgezimmerten Bank im Schatten seiner Birke. Sie wiegte ihr volles Laub an dem zierlichen Gezweig mit leisem Rauschen über ihm und war ein gesunder, stattlicher Baum geworden. Mit viel Geduld und Liebe, mit Zuversicht und Warteneinnen hatte der alte Berthold es geschafft.

Das ist nicht nur eine erdachte Geschichte, sondern eine wirklich erlebte. Nicht einmal den Namen habe ich geändert. Aber nisich sie jetzt niederschrieb, da kam mir in den Sinn, daß wir eigentlich alle der armseligen Birke vergleichbar sind, wert, ausgerissen und beiseite geworfen zu werden. Aber mit unendlicher Geduld hegt und behütet uns eine gütige Hand.

Sport NACHRICHTEN

TV Vorwärts Frankfurt holte in Langen beide Punkte

SSG Langen II — TV Vorw. Ffm. 10:9 (4:3) — SSG Langen I — TV Vorw. Ffm. 11:17 (8:9)

Wieder mußten die SSG-Handballer eine vermeidbare Niederlage einstecken. Es gelang nicht, verlorenes Terrain wieder gutzumachen. In diesem Spiel war es nicht nur Pech, das zur Niederlage führte, auch die Nerven der Spieler versagten, es stand für sie einfach zu viel auf dem Spiel. Mit etwas mehr Ruhe, Übersicht und Clevernis wären auch die Frankfurter zu schlagen gewesen. Gelegenheit dazu war in Hülle und Fülle vorhanden, doch überhastet wurden hundertprozentige Torchancen vergeben. Dabei sah es bis zur Halbzeit noch nicht einmal schlecht um die Mannschaft der SSG aus. Man lag zwar mit 8:9 Toren zurück, hatte aber in der zweiten Hälfte den Wind im Rücken. Aber auch dieser Vorteil wurde ungenutzt. Selbst beim Stande von 12:12 versagten weiter die Nerven der Spieler; schlechte Ballabgaben, schlechtes Werfen und mangelndes Laufpensum, das waren die entscheidenden Punkte, die der SSG die Niederlage brachten. Von den Konterschlägen des Gegners erholte sich die Langener Mannschaft nicht mehr. So bleibt nur die bittere Erkenntnis, daß die so sehr benötigten Punkte wieder einmal vergeben wurden und die akute Abstiegsgefahr weiter besteht. Noch sind allerdings fünf Spiele auszutragen.

Die Torschützen der Langener Mannschaft waren: Rang (8), Knöbi (2), Naumann (2), Kreischmann und Fritzsche.

Die Reserve konnte ihr Spiel, wenn auch knapp, mit 10:9 Toren gewinnen. Leistungsmäßig verließ sie als gerechter Sieger den Platz, wenngleich auch hier sehr oft leichtfertig der Ball vergeben wurde.

SSG-Jugendhandball

SSG-Handballjugend Turniersieger um den Wanderpokal des Oberbürgermeisters der Stadt Worms

Viel Freude herrschte am vergangenen Sonntag über den Turniersieg, den die Handballjugend der SSG bei einem gutbesetzten Feldhandballturnier des VFR Wormatia Worms erringen konnte. So leicht wurde der Erfolg jedoch nicht errungen, er kostete viel Schweiß und Kraft. Hier die einzelnen Stationen, die die Langener hinter sich bringen mußten, ehe der Turniersieg sichergestellt war.

Im ersten Spiel erhielten die Langener gleich einen sehr starken Gegner. die TUS Dansenberg, die am Ende mit 6:3 Toren besiegt wurde. Im zweiten Spiel konnte die Langener Mannschaft, überlegen, VFR Wormatia Worms gleich mit 13:2 Toren schlagen.

TV 98 Seckenheim war dann der dritte Gegner. Auch hier wurde hart gekämpft, ehe der Gegner mit 8:4 Toren besiegt werden konnte.

In der anderen Gruppe, in der der TB Jahn Seckenheim, der TSV Birkenau als Pokalverteidiger, der TV Bürstadt und der TV 1817 Mainz spielten, belegte Jahn Seckenheim ebenfalls ohne Verlustpunkt den ersten Platz. In den Entscheidungsspielen, in welchen die zwei besten jeder Gruppe mitspielten, erhielten die Langener im ersten Spiel den Pokalverteidiger TSV Birkenau als Gegner. Lange stand das Spiel auf des Messers Schneide, ehe sich die Routine der SSG durchsetzte und das Spiel mit 5:3 Turen gewnnnen werden konnte.

Im zweiten Spiel konnte Jahn Seckenheim seinen Gegner TUS Dansenberg mit dem klaren Ergebnis von 7:1 Toren bezwingen. Somit standen im Endspiel der TB Jahn Seckenheim und die Mannschaft aus Langen. Um den dritten und vierten Platz stritten die Mannschaften aus Dansenberg und Birkenau, wobei Birkenau mit 7:4 siegreich blieb.

Das Endspiel

Das Endspiel wurde zum Höhepunkt des Turniers. Beide Mannschaften, Seckenheim sowohl als auch Langen, gaben ihr bestes, so daß die Zuschauer voll auf ihre Kosten kamen. In den ersten Minuten tastende Versuche beider Mannschaften, die Schwächen ihres Gegners aufzudecken. Mit 1:0 gingen schließlich die Langener in Führung. Doch hart war die Ernüchterung. Innerhalb von Minuten, ehe man sich auf der Seite Langens versah, lag der Gegner mit 3:1 Toren in Front. Doch in dieser Spielphase behielt man die Nerven, wurde der Ball so lange gespielt, bis sich eine gute Torchance bot. Doch der Torwart der Seckenheiner schien fast unschlagbar zu sein. Ganz klare Chancen, Würfe, normalerweise unhaltbar, wurden von ihm zunichte gemacht. Als endlich der Ausgleich hergestellt war, wechselten die Spielerfolge beider Mannschaften. Einmal führte Langen, dann wieder Seckenheim und am Schluß der regulären Spielzeit stand die Partie 6:6 Unentschieden. Eine Verlängerung wurde nötig. Und hier erst gelang den Langenern mit 2:1 Turen der ersehnte Turniersieg, um den sie den ganzen Tag gekämpft hatten.

SG Egelsbach Gruppensieger

Mit dem 7:12-Sieg über den TV Büttelborn steht nun die SG Egelsbach als Gruppensieger der Kreisklasse, Gruppe I, fest. Die SKG Bonsweiher wurde in der Gruppe III Sieger, so daß nur noch die Meister in der Gruppe II und IV ausstehen.

Kleine Speiseels-Warenkunde

Wer sich an warmen Sommertagen durch den Genuß von Speiseels erfrischt, denkt selten an die recht umfangreiche „Verordnung über Speiseels". Neben Begriffsbestimmungen und Hygienevorschriften werden in dieser Verordnung die Speiseelsarten je nach ihrer Zusammensetzung eingestellt. Als wertvollste Sorte besteht das **Kremeis** aus Zucker, Milch und Eiern. Der Eigehalt soll 270 g Vollei oder 100 g Eidotter je Liter Milch betragen. Fruchteis wird aus Zucker, Wasser und mindestens 20 % Obstfruchtfleisch oder 10 % Zitronenanteil hergestellt. Eier und Milch können daneben verwendet werden. **Sahneeis** (Rahmeis) enthält neben Zucker und Eiern mindestens 60 % Schlagsahne. Als bekanntes Sahneeis gilt das „Fürst-Pückler-Eis", das in der Regel auch Schokolade, Vanille und Früchte schichtweise enthält. Ähnliche Erzeugnisse ohne Sahneeis dürfen nur als „Fürst-Pückler-Art" bezeichnet werden. **Milchspeiseels** besteht mindestens zu 70 % aus Vollmilch und Geschmackszusätzen. Eiskrem wird auf besondere Art durch Pasteurisieren, Homogenisieren, Reifen und Gefrieren aus Zucker, Milch, Sahne oder Butter und Geschmackszutaten, wie Obst, Vanille oder Schokolade, gewonnen. Der Milchfettgehalt muß mindestens 10 %, bei Milcheiskrem 8 % betragen. Einfacheiskrem entspricht zwar dem Eiskrem, jedoch braucht der Mindestgehalt an Milchfett nur 3 % betragen. Ein Speiseeis, das hinsichtlich seiner wertbestimmenden Bestandteile nicht die Anforderungen an andere Sorten erfüllt, wird als **Kunstspeiseeis** bezeichnet. Es dürfte heute weitgehend vom Markt verschwunden sein.

VEREBANDSLIGA, GRUPPE MITTE:

TSG 1846 Darmstadt — VfR Wiesbaden		12:9
SV Kostheim — TV Wicker		6:8
SKG Erfelden — Grün-Weiß Wiesbaden		11:14
SSG Langen — Vorwärts Frankfurt		14:17
Wicker	167:119	27:3
FSV Frankfurt	169:148	22:6
Kostheim	146:125	19:9
GW Wiesbaden	133:111	18:8
Hattersheim	160:145	14:14
Vorwärts Frankfurt	184:183	14:16
Darmstadt 1846	137:169	8:20
SSG Langen	124:140	7:19
VfR Wiesbaden	143:187	7:23
Erfelden	143:179	6:24

KREISKLASSE, GRUPPE I:

TSV Worfelden — TG Walldorf		10:10
BSC Urberach — TV Langen		10:8
SKG Schneppenhausen — SG Weiterstadt		9:14
TV Büttelborn — SG Egelsbach		7:12
Egelsbach	152:89	24:4
Langen	113:106	18:10
Weiterstadt	142:129	16:12
Worfelden	105:91	16:12
Mörfelden	109:99	14:14
Walldorf	139:148	12:18
Schneppenhausen	107:126	10:18
Büttelborn	96:134	10:20
Urberach	84:125	8:20

Grausige Bluttat im Heilig-Geist-Hospital

In Treppenhaus des Heilig-Geist-Hospitals in Frankfurt brachte durch zwei Messerstiche in die Herzgegend der 34jährige Karl-Heinz Schumann seiner von ihm getrennt lebenden Frau, die dort als Hausangestellte Arbeit gefunden hatte, tödliche Verletzungen bei. Schumann, der nach der Tat geflüchtet war, konnte nach einer Großfahndung kurze Zeit später in Sandweg gestellt werden. Er wurde dem Untersuchungsrichter vorgeführt, der Haftbefehl erließ. Nach den bisherigen Ermittlungen der Mordkommission Frankfurt a. M. war Gerda Schumann, nachdem diese sich vor 6 Monaten von ihrem Mann getrennt hatte, nach Frankfurt a. M. gekommen und hatte im Heilig-Geist-Hospital als Hausangestellte ein Unterkommen gefunden. Vergeblich hatte Schumann versucht, seine Frau zur Rückkehr zu bewegen. An Sonntagmorgen, als Frau Schumann die Tür ihres Zimmers im Krankenhaus öffnete, stand plötzlich ihr Mann vor der Tür. Nach einem Wortwechsel zog dieser ein Taschenmesser und stach auf sie ein. Für Gerda Schumann kam trotz sofortiger Operation im Hause die ärztliche Hilfe zu spät.

Kindergeld für ausländische Gastarbeiter

Durchführung des Bundeskindergeldzeugnisses

Das Arbeitsamt Frankfurt am Main weist auf das Inkrafttreten des Bundeskindergeldgesetzes vom 14. 4. noch einmal hin. Anträge auf Gewährung von Kindergeld an bezugsberechtigte ausländische Arbeitnehmer, deren Kinder ihren Wohnsitz oder gewöhnlichen Aufenthalt außerhalb Deutschlands haben, können spätestens bis zum 20. Juli 1964 ausgefüllt bei dem zuständigen Arbeitsamt eingereicht werden, wenn eine Unterbrechung des Kindergeldes nicht eintreten soll.

Da die Anträge zweispracnig gehalten sind, müßte bei der Vordruckanforderung durch die Betriebe die Staatsangehörigkeit angegeben werden. Weitere Auskünfte erteilen die Arbeitsämter.

Amtliche Bekanntmachungen

Der Regierungsveterinärrat für die Stadt und den Landkreis Offenbach a. M., Herr Regierungsveterinärrat Dr. Heymach, befindet sich in der Zeit vom 5. Juli bis 2. August einschl. in Urlaub. Seit Vertreter ist Herr Regierungsveterinärassessor Dr. Gruber.

Herr Dr. Gruber ist fernmündlich unter der Rufnummer Offenbach 8 25 38 falls keine Antwort erfolgt, unter der Rufnummer Offenbach 8 30 41 (Taunusstraße 9, Privatwohnung) zu erreichen.

Langen, den 13. Juli 1964

Der Magistrat: Umbach, Bürgermeister

LANGENER ZEITUNG

Verantwortlich für Politik und Lokalnachrichten: Friedrich Schädlich; für Unterhaltung u. Anzeigen: Ch. Kühn. — Druck und Verlag: Buchdruckerei Kühn KG, Langen, Darmstädter Straße 26, Ruf 1822.

Alte Leipziger Lebensversicherungsgesellschaft auf Gegenseitigkeit Frankfurt am Main

Der Beweis steigender Ertragskraft:
Gesamtüberschuß des Jahres 1963
25 MILLIONEN DM
das sind 17,2 % mehr als im Vorjahr

Gegenwärtiger Versicherungsbestand 2,8 MILLIARDEN DM

Getreu dem genossenschaftlichen Prinzip der Gegenseitigkeit haben wir den Überschuß wiederum voll zur Ausschüttung an unsere versicherten Mitglieder bereitgestellt

Alle Überschüsse den Versicherten

Kopfschmerz
Neuralgien und Frauenschmerzen
bringt Togal zuverlässig zum Abklingen. Die intensive und lang anhaltende Wirkung wird Sie angenehm überraschen. Togal wirkt beruhigend auf das Nervensystem und befreit von den quälenden Schmerzen. In den kritischen Tagen erleichtert Togal den biologischen Ablauf. Sie fühlen sich entspannt, frisch und wieder leistungsfähig - ohne Schaden für Ihre Gesundheit befürchten zu müssen. Seit Jahrzehnten bewährt, gut verträglich, ohne Gewöhnung.
In Apotheken. DM 1.60 u. 3.90
Togal
Rasche Hilfe bringt

Selbständig arbeitende
HEIZUNGSMONTEURE
gesucht. - Bewerbungen erbeten unter BH 0032 an die K. B. WERBUNG, 6 Frankfurt/M., Wilh.-Leuschner-Str. 89

Telefonistin
die auch leichte Büroarbeiten ausführt, zum baldigen Eintritt gesucht.
Metallwarenfabrik
Rolf Rodehau
Langen - Mosel- Ecke Liebigstr. direkt am Bahnhof

Achtung Metallberufe!
Vom Volksschüler in 6 Monaten zum TECHNIKER UND WERKMEISTER
Techn. u. Werkmeister-Lehrinstitut (0079) Sprendlingen Taunusstraße 1
(Kostenlose Lehrprospekte anfordern!)

Kontoristin
perf. in allen Büroarbeiten, Stenn und Schreibmaschine, für Halbtags-Beschäftigung (vormittags) und kaufm.
Lehrling oder Anlernling
zum sof. Eintritt gesucht. - Das Büro befindet sich in Langen, Steubenstraße. Bewerbungen unter Tel. Langen 76 76 erbeten.

Jüngeren
Büroangestellten
gesucht.
Baustoff-Handke
Neckarstraße 15

Wir stellen ein:
E.-Schweißer
Masch.-Schlosser
Hilfsarbeiter
DESCO
Pittlerstraße 46
Telefon 77 57 und 77 58

Fußgymnastik-Sandalen nach Prof. Thomsen
Verbandskästen, Verbandsschränke, Hausapotheken, Elektr. Massageapparate, Höhensonne, Orig. Hanau Bestrahlungslampen, Galv. u. farad. Elektrisierapp., Ileo-Klimamasken, Gesichtssauna, Fußpflegekoffer mit Motor
WILHELM SCHMIDT
6 Frankfurt am Main, Tel.: 33 26 34
Münchener Str. 17, Ecke Weserstraße
Ärzte- und Krankenpflegewaren
Bei allen Kassen zugelassen

Fahrer
mit Führerschein Klasse 2 und 3 gesucht.
Baustoff-Handke
Neckarstraße 15

Alles für das Bett!
Betten-Reiser
Langen, Fahrgasse

Zum sofortigen oder möglichst baldigen Eintritt suchen wir eine
perfekte Stenotypistin
Wir arbeiten an 5 Wochentagen von Montag bis Freitag 44 Stunden und bieten bei Bewährung Dauerstellung und übertarifliche Bezahlung.
Schriftliche Bewerbung mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften erbeten.
Dr. Kohut KG
Weinbrennerei und Likörfabrik
Langen/Hess. - Rheinstraße 27-29

Wir stellen ein zum 1. 9. 1964
Jüngeren
kaufm. Angestellten
zur Personal-Bearbeitung und für die Lohnabrechnung.
PFAFF
WASCHEREIMASCHINENFABRIK
LUDWIG PFAFF GMBH. & CO. KG., NEU-ISENBURG

L.K.G.
Achtung! Achtung!
Lange-Latte-Garde
Mittwoch, 15. 7. 1964, um 20.30 Uhr, Gardeversammlung im „SCHÜTZENHOF"

Wagner-Transporte
an alle Orte jederzeit fahrbereit
Mit Wagner fahren, heißt Geld ersparen
G. WAGNER, Langen, Elisabethenstraße 57
Telefon 5223

Gebrauchtes **Steilwandzelt**
für ca. 4 Pers. gesucht
Off.-Nr. 1137 a. d. LZ

Zündapp-Janus
250 ccm, TÜ bis Juni 1966 zu verkaufen.
Egelsbach, Auf der Trift 7

Gelegenheit!
Ford Taunus 17 M
de Luxe,
Bj. 1958, 43 000 km, in gutem Zustand, günst. aus Nachlaß zu verk.
Egelsbach, Tel. 38 47
Aug.-Bebel-Str. 9

Renault Dauphine
20 000 km, für 2100,— DM zu verkaufen.
L. Siewert, Wallstraße 31

Junger zahmer **Star**
entflogen. Rückgabe gegen Belohnung.
Wiesgäßchen 7

INSERATE
bitten wir immer frühzeitig aufzugeben

UT Filmbühne LANGEN TEL. 2889
Dienstag bis Donnerstag tägl. 20.30 Uhr
GREGORY PECK
BRAVADOS
Ein Farb-Film von Weltklasse mit

Meine Damen
reicht Ihr Haushaltsgeld auch für Ihre Extrawünsche oder wollen Sie nebenbei etwas verdienen? 2 Std. eigene Zeiteinteilung tägl. - keine Heimarbeit. Wir informieren Sie unverbindlich, wann sind Sie zu erreichen? - Off.-Nr. 1135 a. d. LZ

BARUM CIRCUS GANZ GROSSER KLASSE
300 Tiere
Artisten aus 9 Ländern in atemberaubendem Tempo!
Kirchweihplatz, Sprendlingen
Premiere: Mittwoch, 22. 7., 20.00 Uhr. Donnerstag, den 23. 7., 2 Vorstellungen: 15.00 und 20.00 Uhr.
Vorverkauf: Erstes Sprendlinger Reisebüro, Hauptstraße 10 - Telefon 76 97
Ein Besuch bei BARUM — ein unvergeßliches Erlebnis!

Lilli
Telefon 2112
Ab Dienstag tägl. 20.30 Uhr
Wenn ein Seemann auf dem Trockenen sitzt:
ELVIS PRESLEY in „ACAPULCO" !

Die Traumkulisse von Acapulco, die mexikanische Riviera am Pazifik und eine Story zwischen Liebe und Musik!
ELVIS
in einer tollen Bossa-Nova-Nummer!

Lichtburg
Tel. 2209
Dienstag bis Donnerstag tägl. 20.30 Uhr
Wenn
Scotland Yard
das wüßte
Ein sensationeller Reißer für alle, die Hochspannung „am Fließband" lieben. Mitternacht in London . . . Tresorprofi Bowman geht zur „Arbeit" und Scotland Yard steht vor einem Rätsel!
Frei ab 12 Jahren

Dr. med. R. Herger
Facharzt für Hautkrankheiten
Langen, Luisenstraße 7, Telefon 21 83
vom 16. Juli bis 14. August 1961
Sprechstunden
nur Di. und Fr. von 15.30 bis 18 Uhr.

Vom 15. Juli bis 8. August 1964
in Urlaub
Dr. Waltraut Hasse
Zahnärztin
Robert-Koch-Straße 25

Vom 17. Juli bis 10. August 1964
keine Praxis
Dr. Saehrendt
Zahnarzt
Vertretung:
Zahnarzt Dr. Block, Darmstädter Straße 38
Zahnarzt Stahl, Rheinstraße 9
Zahnarzt Vietor, Uhlandstraße 4 (nur bis 24. 7.)

E. Ruppert
Wäscherei - Bleimangel
Wolfsgartenstraße 74 - Telefon 27 97
Betriebsferien
von 27. Juli bis 8. August 1964
Letzte Annahme: 20. Juli 1964

Betriebsferien
vom 20. Juli bis 1. August 1964
Karl Klepper & Sohn
Orthopädie-Schuhmachermeister
Werkstätte für Orthopädie-Schuhe, Maßeinlagen und Schuh-Reparaturen

607 Langen, Am Lutherplatz, Tel. 20 21

Betriebsferien
vom 20. Juli bis 3. August 1964
Walter Fertig
Herren-Friseursalon
Schnaingartenstraße 1 Ecke Bahnstraße

Langen
1-Zi.-Appartement
in mod. Neubau in der Südl. Ringstr. 228 zu vermieten. Kü., Bad, Terrasse, Zll. 30—33 qm, kein BKZ, Miete 175,— DM und Mietkaution vermietet
Tel. Neu-Isenburg 0 61 02 / 83 41

1-Familien-Haus
unterkellert, oder **Bauplatz**
von Privat zu kaufen gesucht.
Off.-Nr. 1128 a. d. LZ

Bauerwartungsland
(Baumstücke) hinter d. alten kath. Kirche, ca 500 qm, u. nahe Krankenhaus ca. 600 qm, gegen Preisangebot zu verkaufen.
Off.-Nr. 1133 a. d. LZ

Junge perfekte **Serviererin**
für sofort gesucht.
Off.-Nr. 1136 a. d. LZ

Stundenfrau
gesucht. Zeit nach Vereinbarung.
„Westendhalle" Bahnstraße 134

Putzhilfe
gesucht.
Off.-Nr. 1131 a. d. LZ

Wer transportiert Kohlenofen
v. Egelsb. n. Langen?
Off.-Nr. 1126 a. d. LZ

Mögl. großes **Kinderbett**
zu kaufen gesucht.
Telefon 7 18 01

Guterhaltener **Propan-Gasherd**
gesucht.
Woitke, Bahnstr. 52, Telefon 24 71

HAUSFRAUEN!
Mod. PKW fährt Sie jeden Di., Do. und Freitag zum
Rhein-Main-Groß-Einkaufszentrum
Abfahrt aus Langen und Umgebung
Vnranmeldung: Langen Telefon 33 09

Großer Reste-Verkauf
mehr als 1000 kg zur Wahl!
Verkaufstag: Donnerstag, den 16. Juli 64 von 9 bis 16 Uhr in Langen
in der Gaststätte „Frankfurter Hof", Lutherplatz
Selbstbedienung!
Verkauf nach Gewicht!
Selbstnäher sparen Geld!
Versuchen Sie es!
RESTIA Spezialgeschäft für Reste Greie Frisch, Marktheidenfeld/M.

Teppichverkauf
jeden Freitag und Samstag.
Fahrgasse 11
reine Wollteppiche
einmalig preisgünstige Sommerpreise
Ausstellung täglich!
Teppichhaus Otto Kaspar, Frankfurt/M., Vilbeler Straße 3

Unser „Teppichmeister", Textil-Ing. Alexander Fogel, beweist es Ihnen:
Teppichreinigung ist billiger als Sie denken
Als Deutschlands modernster Teppichreinigungs-Betrieb arbeiten wir nicht nur schonend und schnell. Wir bieten Ihnen auch ganz besonders günstige Preise. Eine volle Teppich-Grundreinigung kostet Sie bei
Kokos/Sisal DM 2.60 je qm
Bouclé/Velours DM 3.- je qm
Echt-Orient DM 4.20 je qm
dabei gewebeschonende Vollwäsche. Für 18.- Mark wird dieser Teppich wieder locker, weich, farbenschön und faserrein wie in seinen besten Tagen.
Unser Abhol- u. Zustelldienst bedient Sie prompt. Benachrichtigen Sie die nächste Röver-Annahmestelle oder rufen Sie an: **68366**
Für 18.- Mark beispielsweise erhält ein 2 x 3 m Velours-Teppich eine sorgfältige und
Schnelle Lieferzeit: 3 - 5 Tage, oder Zusendung nach Ihrem Urlaub.
Gepflegt und empfohlen von führenden Teppichfabriken
TEPPICH Röver MEISTER

Diskontpreise!
Waschmaschinen ab 250,—
Kühlschränke ab 238,—
Waschautomaten ab 560,—
Elektro-Herde ab 220,—
Öltanks 750 l ab 139,—
Ölöfen kompl. ab 198,—
Fertig-Bad ab 715,—
Gefriertruhen 170 l 790,—
Waschmaschinen-Fladung
Sprendlingen, Frankfurter Straße 79

A. van Kaick »AvK«-Generatoren- und Motoren-Werke oHG
suchen für das Werk Neu-Isenburg zum baldigen Eintritt
Steno-Kontoristin u. Stenotypistin
eventuell auch für halbe Tage.
Für die Büroreinigung nach Geschäftsschluß
Reinemachfrauen
Fünf-Tage-Woche, betriebliche Altersversorgung und weitere soziale Vergünstigungen werden geboten. Gute Werkskantine ist vorhanden.
Bewerben Sie sich bitte kurzschriftlich oder persönlich bei
A. van Kaick
6078 Neu-Isenburg, Frankfurter Straße 233
Telefon Neu-Isenburg 26 06

Gesucht wird zum 1. 8. 1964 für unsere Schilderabteilung ein
tüchtiger Maschinengraveur
Gravieranstalt und Stempelfabrik
Werner Schoder
Langen - Peter-Müller-Straße 3—5

Maschinensetzer
für Intertype oder Linotype in Dauerstellung sofort gesucht.
Auch Urlaubsvertretung erwünscht.
BUCHDRUCKEREI KÜHN KG.
Langen, Darmstädter Straße 26 - Tel. 3893

Langener Zeitung

11 X 1449 B

HEIMATBLATT FÜR DIE STADT LANGEN UND DEN DREIEICHGAU

Erscheint wöchentlich zweimal: dienstags und freitags. Bezugspreis monatlich 2,20 DM zuzügl. 0,40 DM Trägerlohn. Druck und Verlag: Buchdruckerei Kühn KG, Langen bei Frankfurt am Main, Darmstädter Straße 26. — Ruf 38 93.

Allgemeiner Anzeiger
Amtsverkündigungsblatt der Behörden

Anzeigenpreis: 0,18 DM für die achtgespaltene Millimeterzeile. Preisnachlässe nach Anzeigenpreisliste Nr. 5. - Anzeigenaufgabe bis vormittags 10 Uhr des der Ausgabe vorangehenden Tages, größere Anzeigen früher. Platzanordnung unverbindlich.

Nr. 57 | Freitag, den 17. Juli 1964 | Jahrgang 16/56

DIE WOCHE

Klein- und Großeuropa

Das deutsche außenpolitische Geschehen dieser Woche stand im Zeichen des neuen Vorstoßes in der Europapolitik. Nach der Sonntagrede des Kanzlers auf dem Parteitag der CSU in München schlug ihm eine solche Welle der Zustimmung aus der deutschen Öffentlichkeit entgegen, daß er mit festem Stand und guter Zuversicht den nächsten Verhandlungen ins Auge blicken kann. Zwar fehlten auch Stimmen der Besorgnis nicht, besonders aus den Reihen der SPD kam der Ruf, Erhard könne zwar gut reden, aber er falle dann um. Dies dürfte jedoch für diesmal zu stark ausgedrückt sein. Im Gegenteil scheint es so, als ob er sich während der ganzen Woche in allen Gesprächen restlos mit seiner Meinung durchgesetzt habe, daß zunächst eine politische Vereinigung der sechs in der EWG verbundenen europäischen Staaten erstrebt werden solle. Die für Mittwoch geplante Aussprache der Spitzengremien von CSU und CDU fiel sicher auf seinen Wunsch hin aus und auch dem weiteren Ansinnen von Strauß, am Montag eine große Aussprache unter Hinzuziehung möglichst vieler CSU-Mitglieder über die Europapolitik herbeizuführen, lehnte er bisher sehr bestimmt ab.

In einer Aussprache mit dem belgischen Außenminister Spaak in Bonn blieb der Kanzler ebenfalls bei seinem Standpunkt. Er zerstreute dabei die Bedenken Spaaks, daß Deutschland dem Wunsche von Adenauer und Strauß entsprechend, eine Zweierunion mit Frankreich anstrebe und daß auf diese Weise die kleineren Staaten und Italien draußen bleiben müßten. Erhard und Spaak waren sich einig, daß dies kein Fortschritt, wohl aber ein Rückschritt in der europäischen Einigung sein würde. Klar stellte darum der Kanzler fest, daß er an der Vereinigung der Sechs festhalte. Wenn Spaak seine Bedenken vortrug, so blieb dabei nicht unerwähnt, daß Belgien, und hier besteht die Übereinstimmung mit Rom und den Haag, zugleich auch immer wieder den Beitritt Großbritanniens wünscht. Dabei steht die Sorge im Hintergrund, Frankreich und Deutschland vereint, seien zu stark gegen die anderen vier und nur durch Beitritt Großbritanniens könne das Übergewicht neutralisiert werden; aber auch Frankreich allein, und unausgesprochen, doch bestimmt gedacht, auch Deutschland allein, scheint in seiner Machtfülle besser abgefangen, wenn der britische Nachbar endlich mit in den Bund kommen könnte.

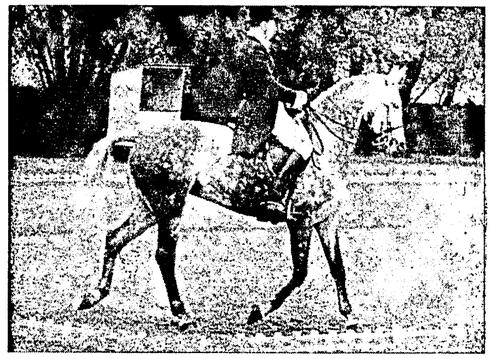
Wie allerdings Tagesereignisse verbuchen möchte, sieht sich enttäuscht: Große Politik ist mit viel Geduld verbunden, und weit noch ist der Weg von den Anfängen eines wirtschaftlich geeinten Europa zu einem politisch geeinten Block. Im Ganzen jedoch kann es als außerordentlich positiv verbucht werden, daß die Einigungsbestrebungen wieder so in den Vordergrund getreten sind, und das ist sicher den Vorstößen von Adenauer und Strauß zu danken, wenn ihre sonstige Zielsetzung und ihr Stil auch sehr weithin abgelehnt werden.

Radikaler Präsidentschaftskandidat in USA

Zielsetzung und Stil sind dagegen die Momente, die bei den Wahlkämpfen des übersees chen europäischen Partners so sehr aufhorchen lassen. Wider alles Erwarten wurde am Mittwochabend der radikale Bewerber um die Präsidentschaftskandidatur der Vereinigten Staaten Goldwater von einer erdrückenden Mehrheit der Republikanischen Partei gewählt. Damit hat sich zum erstenmal der Westen gegenüber dem starken Nordosten der Staaten durchgesetzt. Das wäre nicht so aufregend. Erregend im höchsten Grade dagegen ist es, ganz abgesehen, ob sich der republikanische Kandidat gegenüber dem demokratischen dann in der Wahl durchsetzen wird, wie Goldwaters Nominierung zustande kam und aus welchen Kreisen sich seine Anhänger rekrutieren. Erste Berichte aus den USA besagen eindeutig, daß es sich in der entscheidenden Abstimmung im UN-Palast von San Franzisko am Mittwochabend um etwas Ehrmaliges gehandelt habe. Allen Gegnern Goldwaters wurden die demokratischen Freiheiten beschnitten. Sie erhielten nur die kürzeste Redezeit, wurden bedroht und niedergeschrieen. Goldwaters Sitze und einzelne Worte wurden dagegen aller Vernunft entgegen, einfach getragen von einer überschäumenden emotionalen Welle der Abgeordneten, mit einem frenetischen Beifall bedacht. Es tobte ein Schreien, meldet ein deutscher Berichterstatter, das an die berüchtigten „Sportpalastreden" erinnerte. Der Kandidat gab sich gut konservativ, doch seine Anhänger zeigten unverhohlen, daß sie sich zusammensetzen aus dunklen und weiten Kreisen sehr verschiedener Richtungen, daß in ihnen Rassenhaß, Intoleranz und ein Ungeist herrschen, die gepaart mit faschistischen Methoden zu ernsten Befürchtungen Anlaß geben.

Umbildung in der Sowjetregierung

Wie ganz anders dagegen vollzog sich in der Sowjetunion ein Wechsel in der Führungsspitze. Zwar läßt sich die Methode nicht einfach vergleichen, weil hierbei ja nicht von einer demokratischen Willenskundgebung auf breiter Volksebene gesprochen werden kann. Die Auswirkungen der vollzogenen Umbildung können jedoch mindestens die gleich große politische Bedeutung wie die USA-Wahlen haben. Was geschah in Moskau? Der bisherige erste stellvertretende sowjetische Ministerpräsident Anasta Iwanowitsch Mikojan wurde am Mittwoch Vorsitzender des Obersten Sowjets der UdSSR (Staatspräsident). Er löste Leonid Iljitsch Breschnew ab, der damit als Nachfolger Chruschtschows angesehen werden kann. Breschnew, der zugleich auch Mitglied des Präsidiums und Sekretär des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei der Sowjetunion ist, besitzt nach Chruschtschows Meinung die Eigenschaften, die er von seinem Nachfolger erwartet: Er ist ein technokratischer Typ mit dem naturwissenschaftlichen Intellekt des gelernten Ingenieurs, hat die entsprechende Naturbegabung eines höchsten Parteifunktionärs und besitzt mit seinen 57 Lebensjahren die nötigen menschlichen Reserven, die für die Spitze in der Sowjetunion notwendig sind.


Wertvollster Dressurwettbewerb des Internationalen Aachener Reitturniers war der Große Dressurpreis, der das deutsche Toklooaufgebot mit Josef Neckermann auf der neunjährigen Holsteiner Schimmelstute Antoinette (unser dpa-Bild), Dr. Reiner Klimke auf Dux und Harry Boldt auf Remus in dieser Reihenfolge auf den ersten drei Plätzen sah.

Zum 20. Juli: Das Vermächtnis

Die Hinrichtungsstätte in Plötzensee ist auch an diesem 20. Juli mit frischen Kränzen geschmückt. Zwanzig Jahre sind vergangen, seitdem eine Handvoll entschlossener Offiziere, Gewerkschaftsführer, Politiker, aufrechter Deutscher und Christen gegen das Regime der Diktatur und seine brutale Gewalt aufstand. Die offene Rebellion gegen Hitler, letztes Glied einer langen Kette von Widerstandsaktionen gegen den Tyrannen, brach zusammen. Die Verschwörer und alle, die mit ihnen in Verbindung standen, wurden aufgespürt, verhaftet, gemartert. Die Zahl der Todesopfer erreicht nach vorsichtigen Schätzungen 5000.

Der deutsche Widerstand gegen Hitler ist keine Geburt des Krieges, auch kein Versuch, sich mit der sicheren Niederlage zu arrangieren. Denn er hatte schon 1933, unmittelbar nach der Machtübernahme Hitlers, begonnen. Wie richtig ihn der Tyrann selbst einschätzte, zeigt die Tatsache, daß er bereits 1933 das Konzentrationslager in Dachau für 50 000 Menschen errichtete, Deutsche, die ihm im Wege standen. Die Männer und Frauen, die sich gegen Hitler wandten, hatten nicht nur den ganzen Haß des Systems zu erwarten; sie mußten auch damit rechnen, daß er sie vor dem Volke der Verachtung preisgab. Denn bezeiten hatte der Nationalsozialismus ähnlich wie andere Diktaturen, seine Sache mit allen Beiworten ethischen Verhaltens geschmückt. Vom Ausland erhielt der deutsche Widerstand wenig Ermutigung; bis zum Beginn des Krieges wünschten die Großmächte eher, mit Hitler zu paktieren, als eine entschiedene Trennung herbeizuführen.

Die Beck, Goerdeler, Leuschner, Leber, Stauffenberg, Delp und Bonhoeffer hatten die Hoffnung auf günstige Friedensbedingungen aufgegeben, als sie 1944 gegen Hitler antraten. Sie unternahmen ihren verzweifelten Schritt schon um der moralischen Rehabilitierung Deutschlands willen, für das es nach einem Worte des Verschwörers von Treschkow darauf ankam, „daß die deutsche Widerstandsbewegung vor der Welt und vor der Geschichte den entscheidenden Wurf" gewagt hatte.

Die Männer des deutschen Widerstandes hatten den Konflikt zwischen ethischer und nationaler Gewalt überwunden, den Hitler einseitig zugunsten seines Machtstrebens ausgelegt hatte. Ehrfurcht vor dem Menschen, vor dem eigenen Volke und vor anderen Völkern, die Wiederherstellung von Recht und Menschlichkeit war für sie oberstes Ziel, und sie verfolgten es auch mit dem nahezu sicheren Tode vor Augen. Das ist ihr großes Vermächtnis, das über die deutsche Katastrophe hinaus weiter lebendig blieb. Für die Offiziere war es ein besonderes Problem, sich von ihrem Fahneneid loszusagen. Aber sie kamen nach schwerem inneren Ringen zu der Erkenntnis, daß der Eid beide Teile verpflichtet und also keine Gültigkeit mehr hat, wenn ein Teil seine Pflichten zynisch verletzt.

Ihre praktischen Ziele erstreckten sich auf die Wiederherstellung der menschlichen Grundrechte, der Freiheit von Meinung, Gewissen, Religion und Lehre, auf den Schutz von Verfassung und Gesetz gegen jeden Eingriff, den nicht der Richter verfügt. Fünf Jahre später, bei der Formulierung des deutschen Grundgesetzes, sind diese Gedanken wirksam geworden. Die Väter der deutschen Verfassung, die eine der freiheitlichsten der Welt ist, standen spürbar unter dem Einfluß der Tat vom 20. Juli 1944, als sie die Grenzen staatlicher Gewalt festsetzten und unüberwindbare Hindernisse gegen eine neue Diktatur schufen.

Auch die deutschen Streitkräfte, die sechs Jahre später begründet wurden, haben diese leidenschaftliche Diskussion fortgeführt. Sie haben sich vorbehaltlos zu der Tat der Männer vom 20. Juli bekannt. Ein unverstandenes Unglück macht gänzlich unglücklich, wie der Historiker Meinecke sagt. Ein verstandenes Unglück gibt jedoch mit der Reinigung von Geist und Gewissen auch die Festigkeit des Handelns zurück. Das ist die Frucht der Saat, die am 20. Juli 1944 ausgesät wurde.

Wilhelm Lange

Sowjetbauern sollen Altersrenten erhalten

Verbunden mit der Regierungsumbildung war die Verabschiedung verschiedener Gesetze durch den Obersten Sowjet, die für die Sowjetbauern eine monatliche Altersrente gewähren und verschiedenen Dienstleistungsgruppen, darunter besonders Lehrern und Ärzten, wesentliche Gehaltserhöhungen bringen. Chruschtschow selbst nahm zu ihnen in einer kurzen Rede Stellung. „Die Völker der Sowjetunion leben heute besser, und sie werden in Zukunft noch besser leben!" rief er aus. „Die heutigen Gesetze bringen Verbesserungen für 80 Millionen Menschen. Noch mußten wir bei kapitalistischen Staaten Weizen kaufen, doch wir werden sie einholen und werden sie überrunden. Sie spüren schon unseren Atem in ihrem Nacken."

Zwölf Jahre bewußtlos

Nach zwölf Jahren Bewußtlosigkeit ist jetzt die 21 Jahre alte Lise Dagenais aus Montreal gestorben. Das junge Mädchen hatte im November 1952 bei einem Verkehrsunfall einen Gehirnschaden erlitten und lag seither im Koma.

Neuer Selbstwählndienst morgen eröffnet

Der vollautomatische Fernsprechdienst von Frankfurt nach Frankreich und Großbritannien soll morgen aufgenommen werden.

Die Offenbacher Lederwarenmesse

ist vom 29. August bis 3. September. Mit einer guten Beschickung wird gerechnet.

Erfolgreiche Wirtschaftsverhandlungen mit Jugoslawien

Mit der Unterzeichnung einer 5. Zusatzvereinbarung zum Abkommen vom 11. Juni 1952 über den Warenverkehr zwischen Deutschland und Jugoslawien, einer Straßenverkehrsvereinbarung sowie zweier Abkommen zur Regelung alter finanzieller Verbindlichkeiten fanden gestern im Auswärtigen Amt in Bonn mehrwöchige deutsch-jugoslawische Wirtschaftsverhandlungen ihren erfolgreichen Abschluß. Deutschland erklärte sich ferner bereit, der vorläufigen Mitgliedschaft Jugoslawiens im GATT zuzustimmen. Bei den Wirtschaftsverhandlungen hatte sich auch Gelegenheit ergeben, über das allgemeine deutsch-jugoslawische Verhältnis zu sprechen.

IG Druck fordert zwölf Prozent Lohnerhöhung

Die Industriegewerkschaft Druck und Papier will für das grafische Gewerbe eine Lohnerhöhung von 12 Prozent und eine Überführung der Ortsklasse II (98 Prozent) in die Ortsklasse I (100 Prozent) fordern. Der Erste Vorsitzende der Gewerkschaft, Bruns, begründete diese Forderung in Frankfurt mit einer preisbereinigten Produktivitätssteigerung im grafischen Gewerbe von 7 Prozent, mit der Steigerung des Lebenshaltungskostenindexes um 3 Prozent im Verlauf eines Jahres und einer notwendigen Verbesserung der Einkommensentwicklung der Arbeitnehmerhaushalte.

Glückwunschtelegramm Lübkes an Nasser

Bundespräsident Lübke hat in einem Glückwunschtelegramm an den Präsidenten der Vereinigten Arabischen Republik (VAR), Nasser, der am Dienstag in Kairo beginnenden Gipfelkonferenz afrikanischer Regierungs- und Staatschefs einen guten Verlauf gewünscht.

Brand in chemischem Werk in Neu-Isenburg

Vermutlich durch Selbstentzündung gerieten gestern morgen um 5 Uhr in den Adox-Werken in Neu-Isenburg Filmabfälle und Chemikalien in Brand. Der Freiwilligen Feuerwehr von Neu-Isenburg gelang es, zusammen mit der Werkswehr, den Brand in einstündigem Einsatz zu löschen. Der Schaden ist nicht so erheblich, da es sich sowohl bei den Chemikalien wie auch bei den Filmstreifen um Abfallprodukte handelte.

Hohe Gefängnisstrafen für Südtiroler

Das Mailänder Schwurgericht hat gestern die Urteile im Südtiroler Sprengstoffprozeß verkündet. Der zu den Hauptangeklagten zählende Josef Kerschbaumer aus Eppan wurde zu 15 Jahren und elf Monaten Gefängnis verurteilt. Der 27 Jahre alte Josef Fontana aus Neumarkt erhielt zehn Jahre und sechs Monate Gefängnis, für den 33 Jahre alten Luis Hauser aus Kurtatsch lautete das Urteil auf neun Jahre und einen Monat. Der vierundvierzigjährige Otto Peternair aus Eppan erhielt acht Jahre und vier Monate.

Langen, den 17. Juli 1964

Eisgekühlt . . .

Wir haben uns an die Segnungen der Neuzeit schon viel zu sehr gewöhnt, als daß wir ohne besonders darauf hingewiesen zu werden, die wirklichen Segnungen der Technik noch als solche empfinden würden. Da haben zum Beispiel viele Familien in unserer Stadt einen Eisschrank, die meisten vermutlich einen ganz modernen, mit Tiefkühlfach, in dem man selbst Eis herstellen kann. Das geht wie selbstverständlich, man dreht nur einen Schalterknopf und findet das blankgefrorene Wasser oder den erstarrten Vanillecreme wenige Stunden später fertig vor. Unsere Großmütter hatten das noch nicht so bequem, und auch unsere Mütter mußten noch auf den Eismann warten, der mit pferdebespanntem Fuhrwerk anrollte und riesige Eisstangen in behandschuhten Händen von Haus zu Haus trug.

Eisgekühlt . . . das ist zur Zeit bei dieser tropischen Hitze das Schlagwort. Wie angenehm ist es, aus dem heimischen Eisschrank jetzt die tiefgekühlten Getränke nehmen zu können, die den Durst vertreiben sollen. Ob sie es wirklich tun, ist eine zweite Frage, es kommt vermutlich darauf an, was man trinkt. Aber an eine Mahnung unserer Ärzte sei noch einmal erinnert: Nicht übertreiben! Zu kalt ist ungesund und kann böse Magenverstimmungen nach sich ziehen. Und da wir eben vom Trinken sprechen, noch einen anderen Hinweis: Hüten Sie sich nach Genuß von Obst, zuviel zu trinken. Denn die Früchte quellen im Magen auf, erreichen ein Vielfaches ihres Volumens und machen nicht nur Pein, sondern können Sie in Lebensgefahr bringen.

WIR GRATULIEREN

. . . Herrn Jakob Günther, Walter-Rietig-Straße 17, zum 85. Geburtstag und Herrn Georg Hofsäss, Gerh.-Hauptmann-Straße 22, zum 79. Geburtstag am 18. 7.;

. . . Frau Aloysia Henninger, Annastraße 38, zum 78. Geburtstag und Frau Dorothea Sallwey, Sandweg 2, zum 79. Geburtstag am 19. 7.;

. . . Herrn Wilhelm Rühl, Annastraße 27, zum 77. Geburtstag und Frau Marie Stoy, Südliche Ringstraße 151 B, zum 78. Geburtstag am 21. 7.

Den Geburtstagskindern einen herzlichen Glückwunsch.

Platzkonzert erst am 2. August

Das für Sonntag, 19. Juli, vorgesehene Platzkonzert muß wegen Ausfall von einigen Orchestermitgliedern auf Sonntag, 2. August, verlegt werden. Es findet dann im Gebiet Oberlinden statt.

* **Gefährlicher Brand in Waldnähe.** Am Mittwoch spätnachmittags wurde die Feuerwehr in ein Grundstück in der Siemensstraße gerufen. Dort war ein Holzstoß und dürres Gras in Brand geraten. Dies wäre nicht so gefährlich gewesen. Die Gefahr bestand jedoch darin, daß der Wald nur etwa zehn Meter entfernt lag. Was aber hätte ein Waldbrand bei der Trockenheit und der enormen Hitze bedeutet? Die Feuerwehr mußte umfangreiche Vorsorge treffen, daß sich das Feuer nicht weiter ausdehnen konnte und rückte erst, nachdem alles gründlich gelöscht war, am Abend wieder von der Brandstelle ab.

Einbrechen leicht gemacht

Durch Kellerfenster eingestiegen

Ein Spezialist scheint in Langen insbesondere Einfamilienhäuser heimzusuchen. Durch Kellerfenster, deren Mausgitter er sachgerecht entfernte, drang der Einbrecher an 3 Stellen der Stadt in Wohnungen ein. In einem Fall wurde er von einem bellenden Hund verscheucht. Die Geschädigten haben inzwischen der Kripo Mitteilung ihrer Verluste machen können. In einem anderen Fall wurden 950,00 DM, 165 Schweizer Franken, 560 österreichische Schilling, eine Zehndollar-Goldmünze mit Goldkette und Einfassung im Werte von ca. 350,00 DM gestohlen. In einer Kellerbar stahl er ein Filmvorführgerät, Marke Bauer, acht Millimeter, T 10 R, Nummer 3 I 393 mit einer Schutzhaube versehen im Werte von ca. 600,00 DM und zwölf exklusive meist farbige Spielfilme für ca. 1900,00 DM. Die Beute des Einbrechers soll einen Gesamtwert von ca. 4 500.— DM haben.

Die Kriminalpolizei weist in diesem Zusammenhang noch einmal darauf hin, daß die Bewohner von Einfamilien-Häusern gut daran tun, wenn sie ihre Kellerfenster absichern, insbesondere die Gitter von innen befestigen. Die Versicherungen legen Wert auf eine solche Absicherung. Urlauber sollten besonders darauf achten und ihre Kellerfenster besser sichern.

Urlaubszeit — vermehrte Arbeit für die Zurückgebliebenen

Verständnis erbitten wir von unseren verehrten Inserenten, wenn wir während der Urlaubszeit bei verknappten Personal die Anzeigen-Annahme am Montag für die Dienstagausgabe strikt um 10 Uhr beenden. Für die Freitagsausgabe ist am Donnerstag morgens 10 Uhr letzter Termin. Klein-Anzeigen für die Freitagausgabe müssen bereits am Mittwoch in unseren Händen sein.

Nur dringende Anzeigen — etwa bei Todesfällen — können noch am Erscheinungstag der Zeitung bis morgens 8 Uhr aufgegeben werden. Der Verlag

* **Kurzhaardackel zugelaufen.** Ein Langener Bürger brachte dem Tierheim Leukertsweg einen Kurzhaardackel, der anscheinend nicht mehr den Weg nach Hause fand. Wer holt Waldi zurück?

* **Bahnbus rammte Personenkraftwagen.** Auf der Bundesstraße 3 versuchte ein PKW einen Bundesbahnbus zu überholen. Als der Bus während des Überholvorganges plötzlich nach links ausbog, rammte er das überholende Fahrzeug und beschädigte es.

Brütende Hitze

Fast 8000 Kubikmeter Wasser wurden an einem Tag in Langen verbraucht

Statt des ersehnten Regens hat sich seit ein paar Tagen tropische Hitze eingestellt. 35 Grad im Schatten wurden gemessen. Das war seit 1952 nicht mehr der Fall. Auf den Asphaltstraßen beginnt der Teer zu schmelzen und in abgestellten Autos wird die Hitze zur Unerträglichkeit bei 50 bis 60 Grad. Derweil kein Lüftchen weht und die Menschen müde und matt ihre Arbeit verrichten, machen die Getränkefirmen Überstunden. In einigen Gaststätten und Kiosken ist das abgefüllte Wasser bereits knapp geworden. Alkoholhaltige Getränke finden weit weniger Zuspruch. Hochkonjunktur herrscht in den Eisgeschäften. Das Schwimmbad ist auch an Wochentagen überfüllt.

Aber nicht nur der Mensch, auch die Tiere leiden unter der Hitze. Gärten und Felder lechzen nach Feuchtigkeit. Allenthalben bitten die Wasserwerke, maßvoll mit dem kostbaren Wasser umzugehen. In Langen dagegen dürfen wir uns glücklich schätzen, dank der vorsorglichen Maßnahmen der Stadtverwaltung: Wasser ist genügend vorhanden. Gestern wurde übrigens die höchste Tagesquote in der Wasserabgabe registriert: 7 850 Kubikmeter wurden den Leitungen in Langen entnommen.

In der Kiesgrube ertrunken

Eine traurige Mitteilung hatte am Dienstag die Langener Polizei der Witwe Astheimer, Am Hasenwinkel 135, die bereits ihre Spätschicht bei der Post begonnen hatte, zu überbringen. Ihr Sohn Wilhelm Walter Astheimer war in der Langener Kiesgrube Sehring ertrunken und tot geborgen worden.

Der vierzehnjährige Kraftfahrzeuglehrling beim Postamt 8 in Frankfurt/M. war nach Dienstschluß mit zwei Kameraden zur Kiesgrube gefahren, um nach dem heißen Tag ein kühles Bad zu nehmen. Nach den Aussagen der Kameraden, hatte Wilhelm Astheimer, der Nichtschwimmer war, beim Baden seine Brille verloren und tauchte danach. Dabei geriet er an eine tiefe Stelle, deren es viele am Rand der Grube gibt, und kam nicht wieder empor. Die in der Nähe befindlichen Arbeiter wurden alarmiert, und sie riefen die Polizei herbei. Ein Notstandszug der Mühlheimer Bereitschaftspolizei wurde hinzugezogen. Nach viereinhalbständigen Bemühungen wurde um 18.30 Uhr mit einem Leichenrechen aus einer Tiefe von sieben Meter der Ertrunkene geborgen. Der herbeigerufene Arzt konnte nur noch den Tod feststellen.

Tiefes Mitgefühl wendet sich der trauernden Witwe und ihren ihr verbliebenen acht- und neun jährigen Töchtern zu. Über die Anteilnahme hinaus wird aber der tragische Unfall aufs neue vielen Badelustigen und den Erziehungsberechtigten unserer Jugendlichen Anlaß sein, auf die große Gefahr hinzuweisen, die mit dem Baden in den Kiesgruben verbunden ist. Die Gruben sind bis 40 Meter tief. Die Sicht wird oft durch den Schlick der Tiefe genommen. Außerdem sind oft sehr kalte Unterströmungen zu beobachten, die den Badenden sehr gefährlich werden können. Die Polizei wurde erneut angewiesen, das bestehende Badeverbot in den Kiesgruben strengstens zu beachten.

Siedler-Fest und Siedler-Heim

Wer in den letzten Wochen durch die Siedlung ging, dem wird der Neubau auf dem Festplatz am Birkenwäldchen nicht entgangen sein. Ein lange gehegter Wunsch der Siedler soll hier in Erfüllung gehen, endlich ein eigenes Gemeinschaftshaus zu erhalten, in dem Vorstandssitzungen und Versammlungen stattfinden können. Nicht zuletzt will man hier aber auch alle Geräte unterbringen, die einmal einer Siedlung gehören. Fleißige Hände haben nun bereits das Kellergeschoß fertiggestellt. Aus diesem Grunde ergingen viele Anfragen an die Siedlergemeinschaft, ob in diesem Jahre das Siedlerfest steigen könne. Nun, wie bereits in der „LZ" bekanntgegeben, findet es statt (siehe auch Anzeige). Der Keller wird sogleich in Gebrauch genommen, zur Lagerung des Bieres usw. verwendet, so daß jederzeit Gewähr für ein „kühles Helles" gegeben ist. Außerdem befindet sich dort eine hygienisch einwandfreie Toilettenanlage, ein sicher gern begrüßter Fortschritt.

Das Festzelt wird neben dem Neubau aufgebaut. Jedenfalls werden sich die Siedler auch in diesem Jahre alle Mühe geben, ihren Besuchern den Aufenthalt so angenehm wie möglich zu machen. Über das Programm des Festes werden wir später noch berichten.

* **Radfahrer verletzt.** Wohl aus Unachtsamkeit ereignete sich am Dienstag in der Bahnstraße ein Verkehrsunfall. Verursacht wurde er dadurch, daß ein Radfahrer gegen eine soeben geöffnete Tür seines Opels fuhr. Der Radfahrer mußte sich in ambulante Behandlung begeben.

* **Autodiebstahl in Neu-Isenburg.** Einem Langener Einwohner wurde am Samstagabend in Neu-Isenburg sein Opel Kapitän mit dem Kennzeichen OF - HD 108 gestohlen.

Stadtverordnetensitzung mit wesentlichen Entscheidungen

Neue Bestuhlung im Rathaussaal - Verstärkter Brandschutz westlich der Bahn

Die Sitzung der Stadtverordnetenversammlung am Dienstagabend, die von Stv. Schenko (CDU) geleitet wurde, stand bereits am Zeichen der begonnenen Ferienzeit. Sie ging in einer Besetzung, die gerade die Beschlußfähigkeit zuließ, über die Bühne, brachte jedoch wesentliche Entscheidungen.

Neuer Stadtrat Heinrich Hartmann

Zu Beginn der Sitzung gab Bürgermeister Umbach bekannt, daß Stadtrat Paul Herrmann leider wegen seines Gesundheitszustandes sein Mandat als Stadtrat niederlegen mußte. An seine Stelle tritt der Stadtverordnete Heinrich Hartmann (CDU).Bürgermeister Umbach verpflichtete ihn in seinem neuen Amt und stellte dabei heraus, daß damit die kommunalpolitische Arbeit Hartmanns kurz vor Torschluß der Wahlperiode noch die entsprechende Würdigung erhalte. 16 Jahre lang habe sich der neue Stadtrat schon sehr aktiv in der Kommunalpolitik Langens betätigt.

Neues Gestühl im Rathaussaal

Unserer Voraussage entsprechend, entwickelte sich zu Punkt eins der Tagesordnung eine lebhafte Aussprache. Dabei ging es darum, daß der Rathaussaal mit seinem Gestühl nach der Septemberwahl dieses Jahres nicht mehr ausreichend sein wird, weil dann statt der seitherigen 24 Stadtverordneten 37 ins Rathaus einziehen werden. Stv. Jensen (SPD) vertrat die Meinung, daß eine schulmäßige Aufstellung der neuen Stühle und Tische erfolgen solle. Für diese Ausrüstung war auch Stv. Göhr (SPD), der den Standpunkt vertrat, man könne die vorgeschlagenen Möbel später für Schul- und andere Zwecke verwenden. Dieser Meinung schloß sich auch Herr Kleinert (GDP/BHE) an. Stv. Oeder (NEV) führte dagegen ins Feld, daß es sich bei der Neubestuhlung nur um eine Übergangslösung handeln könne. Weil der Neubau des Rathauses ja nur noch eine Frage der Zeit sei, plädierte Herr Oeder für die billigste Lösung. Oeder sagte wörtlich: „Es ist nur noch eine Frage der Zeit, bis ein neues Rathaus gebaut werden muß. Sie erleben hier den Spektakel von der Straße her, so daß es eine Zumutung ist, Menschen, die den ganzen Tag über gearbeitet haben, in einem solchen Sitzungssaal am Abend zu überfordern. Wir brauchen ein Rathaus, in dem die Verwaltung zusammengefaßt ist. Das spart Geld und erhält die Gesundheit!" Oeder wurde dabei von Stv. Anthes unterstützt. Stv. Jensen vertrat dagegen seine bereits angeführte Meinung. Nach weiterem Redewechsel wurde dann schließlich auch sein Antrag auf schulähnliche Möblierung, den der Bauausschuß bereits gutgeheißen hatte, gegen die Stimmen der NEV durchgesetzt.

Feuerschutz im westlichen Teil der Stadt

Der Antrag des Magistrats durch Ankauf eines neuen Feuerlöschfahrzeuges (LF 16), den Feuerschutz der Stadt zu verbessern, entwickelte sich zu einer lebhaften Aussprache, wie dem westlichen Teil der Stadt dabei mehr Rechnung als seither getragen werden könne. Das Gespräch kam in Gang durch eine Anregung der NEV, vertreten durch Stadtverordneten Oeder, mit folgendem Wortlaut: „Wir regen an, für das Stadtgebiet westlich der Bahnlinie einen zusätzlichen Feuerschutz einzurichten. Dazu wird vorgeschlagen, nach Anschaffung eines neuen LF 16 das vorhandene und freiwerdende Löschfahrzeug in diesem Gebiet zu stationieren." In der Begründung für diese Anregung führt Stv. Oeder u. a. aus, daß die Wehrmänner im östlichen Teil der Stadt wohnten und daß sie, solange die Bahnschranke noch immer den einzigen Zugang zur Weststadt oft für lange Zeit sperre, auch mit einem neuen Löschfahrzeug gar oft erst zu spät die Industrie- und Neubaugebiete über der Bahn erreichen könnten. Es sei darum Aufgabe des Magistrats, in allen Industriebetrieben des westlichen Stadtteils dafür zu werben, daß sich auf freiwilliger Basis Männer für den Feuerwehrdienst zur Verfügung stellten.

Bürgermeister Umbach berichtete hierzu von verschiedenen Bemühungen des Magistrats in dieser Richtung. Insbesondere habe er Verhandlungen mit der Fa. Pittler gepflogen. Die wesentlichsten Punkte einer Besprechung, die von ihm, Oberinspektor Neubecker und Polizeioberkommissar Dohle mit Vertretern der Firma geführt worden sei, seien von den Pittler-Werken in folgender Weise zusammengefaßt worden: „Wir erklären uns bereit, das Feuerwehrfahrzeug in einer geheizten Garage unterzubringen; wir sind von der Brandversicherungskammer nicht verpflichtet worden, eine eigene Werksfeuerwehr zu unterhalten, infolgedessen können wir auch keine geschulte Einsatzgruppe stellen, für deren ständige Einsatzbereitschaft wir verantwortlich wären; wir sind bereit, durch Aushang für freiwillige Feuerwehrhelfer zu werben und die Interessenten namhaft zu machen, damit sie in die örtliche Feuerwehr eingereiht werden können, den entsprechenden Dienstausfall werden wir übernehmen, wenn der Einsatz der FF in die Arbeitszeit fallen sollte."

Dem weiteren Bericht des Bürgermeisters war zu entnehmen, daß ihm die Fa. Monza zugesichert habe, einen eigenen Brandschutz einzurichten, der für die Gesamtbevölkerung eingesetzt werden könne. Er richtete an die Bevölkerung des Westteils unserer Stadt den herzlichen Appell, die Reihen der FF zu verstärken, um so selbst aktiv zum Feuerschutz ihres Gebietes ihren Anteil beizutragen.

Keine Kegelbahn am Schwimmstadion

Ausführlich befaßten sich die Stadtverordneten mit einem Antrag der FDP (Stv. Birken), auf privater Finanzierungsgrundlage zwischen dem Wirtschaftsgebäude und dem Eingang des Schwimmstadions eine moderne Kegelbahn zu erstellen. Der Antrag, der nicht von Herrn Birken, der im Urlaub weilt, vertreten werden konnte, war sowohl vom Magistrat als auch vom Bauausschuß als nicht durchführbar bezeichnet worden. Die Aussprache der Stadtverordneten ergab das gleiche Bild. Für den Bauauschuß stellte Stv. Kiefer fest: Der Antrag Birken wird zur Ablehnung empfohlen, weil die Errichtung einer Kegelbahn an der beantragten Stelle dem Umbau der Gaststätte und des Eingangs zum Schwimmstadion hinderlich sein wird und im übrigen solle die Stadt den Bau von Kegelbahnen der Privatinitiative überlassen. Die Meinung aller Fraktionen ging in die gleiche Richtung. Stv. Oeder verwies in diesem Zusammenhange auf die Pläne, neben dem Schwimmstadion ein Terrassenrestaurant zu bauen, das dem Badegast weitere Möglichkeiten gäbe, seinen Urlaub in schönster Weise im Schwimmstadion zu verbringen. Statt eine Kegelbahn zu bauen, erscheine ihm es wert, die Möglichkeit zu prüfen, ob man das Wasser wenigstens eines Bassins durch den Einbau von Heizungsrohren an kühleren Tagen auf wenigstens 20° halten könne. Die Badesaison in unserem herrlichen Stadion wäre an weniger günstigen Sommermonaten sicher auf mehrere Monate auszudehnen. Er wolle einen diesbezüglichen Antrag rechtzeitig zur nächsten Badesaison stellen. Der Antrag der FDP fand, der Aussprache entsprechend, einstimmige Ablehnung.

Wichtige weitere Beschlüsse

Ohne längere Diskussion gingen die anderen, ebenfalls vom Magistrat gut vorbereiteten Tagesordnungspunkte über die Bühne. Der Antrag des Magistrats auf die Bewilligung von 28 000 DM zur Herstellung der Straßendecke in der Luisenstraße von Gartenstraße bis Nördliche Ringstraße wurde auf Antrag von Stv. Kiefer (SPD) auf die gesamte Luisenstraße bis zur Westendstraße ausgedehnt, damit die dort angesetzte Baufirma den gesamten Straßenzug herstellen kann. Der Antrag fand einstimmige Zustimmung, ebenfalls die Verkabelung der Luisenstraße und Marienstraße, um die der Magistrat noch zusätzlich gebeten hatte.

Dem Wunsch des Magistrats um Anhebung der Ortsklasse von A nach S wurde gern nachgegangen. Es kann ja wohl auch nicht gutgeheißen werden, daß Langener Ortsbürger schlechter gestellt sein sollen als die Bürger von Neu-Isenburg, Buchschlag und neuerdings auch Heusenstamm, wo die Ortsklasse S genehmigt ist. Einstimmig wurde beschlossen, sich dafür einzusetzen, daß Langen als „Nachbarort" von Frankfurt und Offenbach anerkannt wird, damit es auf diesem Wege zur Ortsklasse S kommen kann.

Weiter wurde en bloc folgende Tagesordnung angenommen: Aufstellung von Bebauungsplänen nördlich der Westendstraße, für das Gebiet „Schule im Gebiet der nördlichen Ringstraße", verlängerte Schretstraße zwischen Mühl- und Karlstraße, geringfügige Änderung des Be.Pl. der Frankfurter Straße und Aufhebung der Veränderungssperre 1 sowie die Berichtigung von Ortsdurchfahrten. In Punkt 14 wurde die Genehmigung der Vorschlagsliste zur Wahl der Schöffen und Geschworenen genehmigt.

Fußgängertunnel wird gebaut

Zum Schluß der öffentlichen Sitzung gab der Bürgermeister noch einige Erklärungen zu Verkehrsfragen ab, die in letzter Zeit zur Diskussion standen. So hat das Straßenneubauamt Darmstadt mitgeteilt, daß aus Gründen des Landschaftsschutzes am Paddelteich die Kurve der neuen B 3 durch den Wingert nicht ohne Änderung des Anschlusses an Sprendlingen und mit Rücksicht auf die Fahrgeschwindigkeit, die auf dieser autobahnähnlichen Straße zugelassen werden müsse, geändert werden könne, was das Projekt erneut in die Länge ziehen würde.

Wohl die erfreulichste Nachricht des Abends war die Mitteilung, daß die Vorarbeiten für den Fußgängertunnel so weit gediehen sind, daß mit dem Bau der Rampenstücke, der in die Zuständigkeit der Stadt Langen fällt, bald begonnen werden kann. Bekanntlich kann die eigentliche Untertunnelung, die die Bundesbahn selbst durchführen läßt, erst nach Abschluß der Reiseperiode durchgeführt werden. Sicher dürfte jedoch sein, daß der Tunnel bis zum nächsten Sommer gebaut sein wird.

Weiter berichtete der Bürgermeister über die Verhandlungen, die mit den betreffenden Anliegerstädten der B 3 und der Stadt Frankfurt über die Weiterführung der Linie 8 der Straßenbahn bis nach Langen geführt worden sind. — Ausführliches über die Pläne bringen wir in einem Sonderartikel unserer heutigen Zeitung.

Wer hat Horst Walther gesehen ?

Der 14jährige Horst Walther aus Walldorf wird seit vergangenem Samstag vermißt. Horst Walther wurde am 15. März 1950 in München-Bernsdorf geboren und wohnte zuletzt in Walldorf, Kelsterbachstraße 118. Er ist 1,50 m groß, hat dunkelblondes Haar, blaugraue Augen und kleine Narbe unter dem linken Auge. Hinweise nimmt jede Polizeidienststelle entgegen.

Egelsbacher Nachrichten

Leichtfertig

Urlaubsdauer und Urlaubsgeld waren das Thema einer der letzten Panorama-Sendungen unter der Leitung von Professor Kogon. Wenn man den Ausführungen dieser Darstellung Glauben schenken wollte, stünde es mit den Urlaubsfreuden der deutschen Arbeitnehmer in der Bundesrepublik äußerst schlecht. Die in dieser Sendung wiedergegebenen Zahlen und Angaben halten jedoch einer Nachprüfung durchaus nicht stand. Das deutsche Industrieinstitut gibt dafür einige interessante Beispiele.

14 Millionen Bundesbürger waren in vergangenen Jahren auf Urlaub. Panorama sagt dazu, daß es sich in erster Linie um die „Angehörigen der oberen Einkommensgruppe" gehandelt habe. Das Statistische Bundesamt teilt dazu mit, daß sich diese 14 Millionen aus 3 Millionen Angestellten, 2,8 Millionen Arbeitern, 700 000 Selbständigen, 600 000 Beamten — plus Familienangehörigen (!) zusammensetzen. Jeder zweite Erwachsene plane in diesem Jahr in der Bundesrepublik eine Urlaubsreise, meldet Panorama, vergißt aber hinzuzufügen, daß jeder zweite dieser Gruppe ein Facharbeiter ist. Panorama meldet, daß in Schweden und Großbritannien zusätzliche Urlaubsgelder gezahlt werden. Eine leichtfertige Auskunft, denn es stimmt nicht.

Dies sind nur einige Beispiele aus jener „beschämenden Bilanz", die Panorama im Hinblick auf die sozialen Zustände in der Bundesrepublik zieht. Aber wenn mit den Angaben, freundlich ausgedrückt, so lax umgegangen wird, bleibt die Frage, für wen diese Bilanz beschämend ist. Niemand bestreitet, daß sozialpolitisch auch bei uns noch viel zu tun bleibt. Aber dieser notwendigen Sache ist, scheint uns, durch so leichtfertige Tendenz schlecht gedient.

Wir gratulieren . . .

. . . Frau Sophie Bückner, Schulstr. 28, zum 71. Geburtstag am 18. 7.;

. . . Herrn Konrad Müller, Schulstraße 23, zum 78. Geburtstag, Herrn Adam Becker, Rheinstraße 24, zum 76. Geburtstag, Frau Dorothea Reiß, Schulstraße 54, zum 72. Geburtstag, Frau Susanne Gaußmann, Rheinstraße 32, zum 71. Geburtstag und Herrn Adolf Klepsch, Kirschenrottweg 15, zum 71. Geburtstag am 19. 7.;

. . . Frau Ida Summerer, Aug.-Bebel-Str. 14, zum 72. Geburtstag am 20. 7.;

. . . Frau Anny Kurz, An der Schießmauer 8, zum 77. Geburtstag und Frau Anna Hofmann, Hinterm Brühl, zum 70. Geburtstag am 21. 7.

Den Egelsbacher Geburtstagskindern herzlichen Glückwunsch.

e **Versammlung der Geflügelzüchter.** Der Geflügelzuchtverein 29 Egelsbach hat für morgen, Samstag, 20.30 Uhr, bei Mitglied Baumhard (Gasthof zum Bahnhof), eine wichtige Monatsversammlung angesetzt. Die Tagesordnung wird vor Beginn bekanntgegeben.

e **Sprechstunden des ersten Beigeordneten.** Die Gemeindeverwaltung gibt bekannt, daß an Stelle des erkrankten Bürgermeisters, der erste Beigeordnete, Wilhelm Thomin, jeden Freitag von 8 bis 12 Uhr auf dem Bürgermeisteramt seine Sprechstunden abhält. Der Bevölkerung ist somit Gelegenheit gegeben, sich im Bedarfsfalle an den Vertreter des Bürgermeisters zu wenden.

e **Wassernot behoben.** Das Wassergruppenwerk Offenbach hat die Wassernotlage überwunden. Die vom Landrat vor kurzer Zeit angeordnete Einschränkung ist aufgehoben. Es können also in maßvoller Weise wieder die Gärten mit dem nötigen Naß versorgt werden und die Autos gewaschen werden. Dennoch, bei der anhaltenden Trockenheit wird von der Bevölkerung erwartet, daß diese diszipliniert die Wasserentnahme vornimmt, damit nicht wieder der Notstand erklärt werden muß.

Evangelische Kirche Egelsbach

Sonntag, den 19. Juli 1964:
9.00 Uhr: Konf.-Gottesdienst
10.10 Uhr: Hauptgottesdienst
11.20 Uhr: Kindergottesdienst
Alle Gemeindearbeit, auch Kirchenchor, ruht im Monat Juli.

51 Egelsbacher Schüler zu Gast in Waldmichelbach

Am 29. Juni fahren 51 Schülerinen und Schüler des 8. Schuljahres der Volksschule Egelsbach nach Waldmichelbach in das Kreisjugendheim des Kreises Offenbach. Für zwölf Tage wollten sie fern vom Schulalltag die Gemeinschaft erleben.

Als die Kinder das Heim betraten, glaubten sie zunächst, in ein Hotel zu komen. Aus der geräumigen Empfangshalle wurden sie in den Speisesaal geführt, in dem Tische stehen, an denen jeweils vier Kinder essen können. Diese vier Kinder schlafen auch gemeinsam in einem der gemütlich eingerichteten Schlafräume. Schon die erste Mahlzeit übertraf mit ihrer Qualität alle Erwartungen. Mittags und abends wurden warme Speisen gereicht, morgens gab es Brötchen und Kakao und nachmittags Marmeladenbrot oder Hefestückchen.

Vormittags wurde regelmäßig gewandert. Für die Egelsbacher waren die Wanderungen im Odenwald besonders anstrengend. Sie sind Strecken in der Ebene gewöhnt; Wanderungen, die ständig bergauf und bergab führen, sind ihnen aber unbekannt. So kam es, daß die zweistündige Mittagsruhe bei den meisten immer beliebter wurde. Eine Tageswanderung führte in das Ellenbachtal, ein landschaftlich besonders reizvolles Tal, das für den Verkehr noch nicht erschlossen ist. Während die anderen wanderten, konnten sich 16 Kinder im Schwimmbad von Waldmichelbach freischwimmen.

Nachmittags wurde gemeinsam gespielt. Je nach dem Wetter wurden Geländespiele gemacht, oder man spielte in der zum Heim gehörenden Turnhalle Tischtennis, Billard oder dergleichen.

Nach dem Abendessen setzten sich die Schüler im Halbkreis um den Heimleiter und sangen Wanderlieder. Anschließend lernten sie in der Turnhalle Volkstänze. Jeder beteiligte sich begeistert an den Tänzen, obwohl den meisten diese Form der Geselligkeit völlig unbekannt war. An jedem zweiten Abend wurden Gesellschaftsspiele gemacht, bei denen die Wogen der Begeisterung mitunter kaum wieder geglättet werden konnten.

Besonders freuten sich die Schüler, als der Gemeindevorstand und der Schulleiter mit zwei Herren des Lehrerkollegiums zu Besuch kamen und jedem Schüler eine Tafel Schokolade überreichten.

Am 10. Juli hieß es leider wieder Abschied nehmen. Viele Kinder wären gern noch einmal zwölf Tage in dem Heim geblieben.

Im Kiesteich ertrunken. In einem Kiesteich bei Biblis ertrank ein 20jähriger Mann. Er hatte sich auf einer Luftmatratze bis in die Mitte des Teiches vorgewagt, obwohl er des Schwimmens nicht hundertprozentig sicher war.

Aus dem Auto geschleudert — tot

Zu einem schweren Unfall kam es gestern auf der Autobahn in der Gemarkung Gräfenhausen. Ein Personenwagen war auf den Grünstreifen geraten. Der Wagen überschlug sich. Dabei wurde der 22jährige Fahrer aus Castrop-Rauxel aus dem Wagen geschleudert. Drei Stunden danach starb er im Krankenhaus.

Aus dem Rhein geborgen

· Gestern konnte bei Niederwalluf (Rheingau) die Leiche des 27 Jahre alten Maschinenschlossers Heinz Repp aus Darmstadt, der am Montag beim Baden ertrunken war, geborgen werden.

ERZHAUSEN

Die Kanalisation geht zügig voran

Im vorigen Jahr wurde in der Gemeinde Erzhausen mit dem großen Projekt „Kanalisation" begonnen. Heute, nach etwa einem Jahr Bauzeit, ist bereits die Hälfte des Ortes kanalisiert. Nach Fertigstellung des I. Bauabschnitts, der den unteren Teil der Gemeinde erschloß, konnte im Frühjahr unverzüglich mit dem II. Bauabschnitt begonnen werden. Die Firma Philipp Büttner und Söhne, OHG, Erzhausen, der die Arbeiten für das I. Teilstück übertragen waren, bewältigte diese ordnungsgemäß ohne erhebliche Verzögerungen. Auf Grund der fachgerecht geleistetenArbeiten wurde ihr die Kanalarbeit auch für den II. Bauabschnitt übertragen. Dieser Abschnitt umfaßt einen Teil der Friedrich-Ebert-Straße, der Rheinstraße, der Seestraße und sämtliche kleinere Nebenstraßen bis zur Heinrichstraße.

Zur Zeit werden die Kanalrohre in der Wixhäuser Straße und im Friedhofsweg verlegt, so daß lediglich vor Abschluß des II. Bauabschnitts die See- und Wilhelm-Leuschner-Straße zu kanalisieren bleibt. Da anzunehmen ist, daß sich die Kanalisation in Erzhausen auf 4 Bauabschnitte erstrecken wird, wird in Kürze die Hälfte der Gesamtmaßnahme bewältigt sein.

Es bleibt zu hoffen, daß auch weiterhin die Kanalisationsarbeiten in der Gemeinde Erzhausen zügig vorangehen werden, damit das bisherige Problem „wohin mit dem häuslichen Abwasser" bald als gelöst betrachtet werden kann.

In diesem Zusammenhange ist nochmals darauf hingewiesen, daß bis auf Weiteres es nicht gestattet ist, Jauchengruben, WC usw. an das fertiggestellte Kanalnetz anzuschließen.

Gute Noten für Erzhausens Spielmannszug

Erst jetzt wurden dem Spielmannszug der Sportvereinigung Erzhausen die Wertungsberichte vom 9. Landestreffen der Spielleute des Hess. Turnerbundes in Münster bei Dieburg übersandt. Die Bewertungen beweisen den hohen Leistungstand der Erzhäuser Spielleute.

Der Zug beteiligte sich in vier Klassen. Neben der Schülerstufe, der Oberstufe ohne Fanfaren und der Klasse für Harmonieinstrumente und Fanfaren 7a wurde auch in der Leistungsstufe mitgewirkt. Die Richter bewerteten vor allem die Auffassung, Reinheit, Dynamik und den Gesamteindruck.

Besonders gut schnitt der Schülerspielmannszug ab. Mit seinem Marsch „Zum Städtle hinaus" erhielt er die Wertungsnote hervorragend. Die Wertungsrichter hoben vor allem die Reinheit und die genaue Beachtung der Noten bei den Flötenspielern hervor. In der Oberstufe ohne Fanfaren wurde die Wertunsnote „vorzüglich" vergeben. Hier wurde ganz besonders der Gesamteindruck gewürdigt. In dieser Stufe fehlten 1/10 bis zur Note „hervoragend". Mit dem „Koburger Marsch" erreichte der Zug in der Trompetenstufe 7a die Note „sehr gut bis vorzüglich". Da die Fanfarenbläser erst seit einem Jahr zusammen spielen, ist diese Bewertung als großer Erfolg anzusehen.

In der Leistungsstufe erhielt der Spielmannszug für den „Musinan-Marsch" die Bewertung „sehr gut", wobei die Wertungsrichter den Standpunkt vertraten, daß dieser Marsch wohl schön sei, jedoch für die Leistungsstufe nicht mit der gegebenen Schwierigkeitsstufe versehen ist. Der Zug trat mit 54 Spielleuten auf. Die gesamte musikalische Leitung lag in den Händen von Paul Ettling.

ez **Spielmannszug des SV in Braunshardt.** Am kommenden Sonntag nimmt der Schülerspielmannszug der Sportvereinigung Erzhausen am Freundschaftstreffen der Spielleute teil, das anläßlich des fünfundzwanzigjährigen Bestehens des Turn- und Sportvereins Braunshardt durchgeführt wird.

OFFENTHAL

Unser Glückwunsch. Frau Katharina Zimmer geb. Stapp, Außerhalb, kann morgen ihren 79. Geburtstag feiern. Frau Therese Bayer geb. Ziegler, konnte am Mittwoch ihren 72. Geburtstag begehen. Wir gratulieren den hochbetagten Offenthaler Bürgerinnen herzlichst und wünschen ihnen einen gesegneten Lebensabend.

Übung der Freiwilligen Feuerwehr. Am kommenden Sonntag findet um 8.45 Uhr eine Übung der Freiwilligen Feuerwehr statt.

o **Verbrennen von Papier in der Gemarkung verboten.** Die Gemeindeverwaltung weist darauf hin, daß das Verbrennen von Papier und anderen Gegenständen am Müllabladeplatz Steinkaute und in der übrigen Gemarkung wegen der zur Zeit herrschenden Trockenheit verboten ist. Zuwiderhandlungen werden zur Anzeige gebracht.

Wir haben uns über die Aufmerksamkeiten und Glückwünsche zu unserer Vermählung sehr gefreut und sagen vielen Dank.

Hans Bleßberger jun.
und Frau Edith geb. Deyl

Für die uns anläßlich unserer Silberhochzeit zugegangenen Glückwünsche und Geschenke danken wir recht herzlich.

Hans Bleßberger sen.
und Frau Juliane geb. Mann

Egelsbach,
Brückenweg 11

Wir haben uns über die Aufmerksamkeiten und Glückwünsche zu unserer Silberhochzeit sehr gefreut und sagen allen herzlichen Dank.

Otto Blöcher und Frau
Lina geb. Weiß

Egelsbach, im Juli 1964
Westendstraße 1

Für die uns am 7. Juli 1964 aus Anlaß unserer Diamantenen Hochzeit erwiesenen Aufmerksamkeiten danken wir von ganzem Herzen.
Wir haben uns über die guten Wünsche, die uns von selten der Gemeindeverwaltung durch Herrn Bürgermeister Wannemacher und durch unsere Verwandten, Nachbarn und Freunden zugingen, herzlich gefreut.

Karl Lemper und Ehefrau
Käthe geb. Pons

Egelsbach, den 14. Juli 1964
Wolfsgartenstraße 9

Ihre Vermählung geben bekannt

Heinz Keim • *Hannelore Keim*
geb. Jungwirth

Egelsbach, den 17. Juli 1964

Langener Straße 143 Mainstraße 25

Wir suchen

tüchtige Stenotypistinnen

und bieten
angenehme Dauerstellung bei überdurchschnittlicher Bezahlung - finanziellen Zuschuß zum Mittagessen in unserer Werkskantine - sonstige betriebsübliche Sozialleistungen - 13. Monatsgehalt - 5-Tage-Woche.

Bewerbungen mit handgeschriebenem Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Lichtbild erbeten an

FLEISSNER GmbH & Co.
Maschinenfabrik - Egelsbach

Zur Zeit haben wir Betriebsferien, aber ab 3. August stellen wir wieder

tüchtige Frauen u. junge Mädchen

ein — **auch für halbe Tage.**

Sind Sie daran interessiert ?

Dann kommen Sie, damit wir über alles sprechen können — auch über die vielen Vergünstigungen bei uns — montags bis freitags von 8 bis 16.45 Uhr oder auch außerhalb dieser Zeit; rufen Sie dann einfach vorher an.

Zahnfabrik Wienand Söhne & Co. GmbH.
Sprendlingen, Eisenbahnstraße 180, Telefon Langen 6 73 41

Mein lieber Mann und guter Vater, unser guter Sohn, Schwiegersohn, Bruder und Schwager

Karl-Heinz Bimmel

verschied durch einen tragischen Unglücksfall.

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme sage ich auf diesem Wege meinen herzlichsten Dank. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Schäfer, Langen, für die tröstenden Worte am Grabe, der Firma Nohl und den Arbeitskameraden, sowie der Sportgemeinschaft Egelsbach für die Kranzniederlegungen.

In tiefer Trauer
Christa Bimmel geb. Schroth
Tochter Sabine
und alle Angehörigen

Egelsbach, den 17. Juli 1964
Wiesenstraße 3

Sport NACHRICHTEN

Der Club vor dem Start in die neue Verbandsrunde

Die Würfel sind gefallen! Bei der Verbandstagung in Grünberg am 27. 6. 64 wurde beschlossen, an dem 1963 vereinbarten Ab- und Aufstiegsmodus für die Landesliga festzuhalten und die Neueinteilung der hessischen Amateur-Fußballklassen nach dem sogenannten Ripper-Plan erst zu Beginn der Saison 65/66 vorzunehmen. Das bedeutet, daß der 1. FC Langen zusammen mit der SG Nieder-Roden, der Pygg. Kastel, Hanau 93 und Vikt. Aschaffenburg in die II. Amateurliga absteigen muß. Es gibt somit keinen Zweifel darüber, daß der Club wieder in den Kreis der alten Kontrahenten des Bezirkes Darmstadt zurückkehrt und damit als Amateurverein zweitklassig geworden ist. Weiterhin steht fest, daß die Verbandsrunde 64/65 in der II. Amateurliga Darmstadt am 9. 8. 64 beginnt und die Poiulspiele bereits am 20. 7. 64 fortgesetzt werden.

Darüber hinaus gibt es für die Zukunft noch eine ganze Reihe ungelöster Probleme: Bekanntlich erhält die höchste hessische Amateurliga nach dem Ripper-Plan ab August 1965 den Namen Hessenliga. Sie setzt sich aus den ersten 15 oder 16 Mannschaften der jetzigen Landesliga und den eventuellen Absteigern aus der Regionalliga Süd zusammen. Dieser Hessenliga sollen dann drei nebeneinander stehende Gruppenligen folgen, so daß künftig keine Aufstiegspiele zur Hessenliga nötig sind, sondern an die Stelle der 3 Absteiger jeweils die Meister der drei Gruppen treten. Auf die Frage, welche Vereine der jetzigen II. Amateurligen 1965 in die neugebildeten Gruppenligen aufgenommen werden, gibt es jedoch heute noch keine klare Antwort. In Grünberg wurde lediglich erklärt, daß darüber einzig und allein die Leistungen der einzelnen Mannschaften in den derzeitigen sechs II. Amateurligen Darmstadt, Wiesbaden, Kassel, Fulda, Gießen-Marburg (bisher zwei, doch ab sofort nur noch eine II. Amateurliga) und Frankfurt (unterteilt in Gruppe Ost und West) entscheiden sollen. Die zur Bildung der drei Gruppenligen notwendigen 48 Vereine werden aber sehr wahrscheinlich nicht zu gleichen Teilen aus den verschiedenen II. Amateurligen kommen. Dies wäre erst möglich, wenn die in Grünberg vorgeschlagenen 9 II. Amateurligen, die nicht durch die Bezirksgrenzen, sondern durch annähernd gleiche Vereinszahl innerhalb ihres Bereichs, festgelegt werden sollen, heute bereits existieren würden. Da jedoch im Augenblick nach wie vor die Bezirkseinteilung gilt, und sich die einzelnen Bezirke in der Zahl ihrer Vereine sehr stark unterscheiden, muß man es als gerecht bezeichnen, wenn die Kontingenten, aus den II. Amateurligisten für die drei Gruppenligen 1965 verschieden groß sein werden. Der zahlenmäßig besonders starke Frankfurter Bezirk wird sicherlich mehr neue Gruppenligisten zugebilligt bekommen als der wesentlich schwächere Bezirk Wiesbaden. Die II. Amateuliga Darmstadt liegt zwischen diesen beiden Extremen und könnte deshalb damit rechnen, daß sie etwa 5 bis 7 Aufsteiger zur Gruppenliga stellen wird.

Doch ob nun die ersten 5, 6 oder 7 Vereine am Schluß der bevorstehenden Verbandsrunde aufsteigen, darüber konnte auf der letzten Vereinsvertreter-Tagung des Bezirks Darmstadt niemand genaue Auskunft geben. Andererseits muß diese Zahl vor Beginn der Punktspiele feststehen und man vereinbarte deshalb eine zweite Tagung für Ende Juli.

Für den 1. FC Langen kann von diesem Aufstegsmodus viel abhängen. Sein Ziel ist es zweifellos, 1965 die Zugehörigkeit zur Gruppenliga zu erreichen. Er muß sich infolgedessen einen der begehrten aufstiegsberechtigten Plätze erkämpfen, von denen man heute noch nicht weiß, wieviele es sein werden.

Vielleicht gibt es unter den Anhängern des Clubs zahlreiche Zuversichtliche, die vom vornherein damit rechnen, daß die Langener Elf als seitheriger Landesligist stark genug ist, die Meisterschaft in der Bezirksklasse zu erringen oder zumindest zu den ersten drei zu gehören. Dabei dürfen allerdings die Erfahrungen, die die benachbarten Landesliga-Absteiger der letzten Jahre Viktoria Urberach, KSV Urberach und Germania Ober-Roden in der II. Amateurliga Darmstadt gemacht haben, nicht vergessen werden. Die Viktoria landete inzwischen in der A-Klasse und der KSV sowie die Germania kamen über einen guten Mittelplatz kuum hinaus. Jede Überheblichkeit des Clubs ist deshalb völlig fehl am Platze. Die Langener Mannschaft muß sich im Gegenteil auch in der Bezirksklasse auf harte Kämpfe um wertvolle Punkte gefaßt machen, zumal sie als ehemaliger Landesligist gewissermaßen eine Favoritenrolle übernehmen muß, die schon manchem Verein zum Verhängnis geworden ist. Wenn diese Tatsachen nicht außer acht gelassen werden und jeder der Akteure weiß, daß zum Erfolg nicht nur gute technische Leistungen, sondern auch eine große Portion Kampfkraft gehören, darf man der Clubelf, bei der sich von der ersten Garnitur lediglich Kuhlmann und Betz abmelideten, jedoch schon zutrauen, daß sie sich 1965 für die Gruppenliga qualifiziert.

II. Amateurliga mit SV 98

Der Vorstand des Hessischen Fußball-Verbandes hat auf einer Sitzung am Mittwochabend dem Ersuchen des SV Darmstadt 98 stattgegeben, seine Amateurmannschaft in die II. Amateurliga Darmstadt einzureihen. Da auch Victoria Aschaffenburg dem Darmstädter Beispiel zugeschlagen wurde, besteht die Zweite Amateurliga Darmstadt in der am 9. 8. beginnenden Saison aus 20 Vereinen.

Erneute Niederlage des TV Langen

BSC Urberach — TV Langen 10:8 (5:4)

Die Mannschaft des TV Langen befindet sich zur Zeit in einer schweren Krise. Das zeigte sich am vergangenen Sonntag wieder ganz deutlich. Der BSC Urberach, Tabellenletzter und Absteiger in die B-Klasse, spielte unbekümmert auf und hatte sich den Sieg am Ende redlich verdient. Dagegen operierte die Langener Stürmerreihe viel zu umständlich und vergab ihre Möglichkeiten durch unplazierte Schüsse und Nervosität. Das steckte auch die Hintermannschaft an und griff auf den Torhüter über. Im Sturm spielt und spielt man, aber der krönende Torwurf ließ auf sich warten. Vom vielgerühmten Kampfgeist in der Vorrunde, wo manches schon verlorene Spiel noch aus dem Feuer gerissen wurde, ist nur noch wenig übriggeblieben. Die Deckungsreihe läßt sich vom Gegner bis an den Wurfkreis zurückdrängen, statt früher anzugreifen und das Übertragt sich auch auf den Torhüter, der die Schüsse dann viel zu spät parieren kann.

Dabei sah es in Urberach zu Beginn gar nicht nach einer Niederlage aus. Krumm und Dröll erzielten eine 2:0-Führung für den TV. Doch schon der erste Gegentreffer ließ erkennen, daß die Urberacher mitmischen wollten. So kam es dann auch zum Ausgleich und zur 2:3-Führung für den BSC. Dachtler warf das 3:3 und Förster konnte den TV zum letzten Mal in diesem Spiel mit 4:3 in Führung bringen. Nach dem 4:4 folgte ein unnötiger 14-Meter, den die Einheimischen zum 4:5-Halbzeitstand verwandelten. Wer nun erwartete, daß der TV Langen in der zweiten Hälfte groß aufspielten würde, sah sich bitter enttäuscht. Der BSC Urberach wollte seine Anhänger wieder einmal mit einem Sieg erfreuen. Zwar waren manchmal die Mittel, die die Spieler anwandten, nicht gerade fair zu nennen, aber man schenkte sich auf beiden Seiten nichts. Die Urberacher bauten ihren Vorsprung auf 4:8 aus und gerieten nur noch gegen Ende in Gefahr, als es den Langenern gelang, durch Tore von Dachtler, Reitz und Berg bis auf 7:8 heranzukommen. Statt dem Ausgleich folgte jedoch ein geschlecktes Konter-tor des BSC zum 7:9. Noch einmal gelang es Reitz, mit einem Tor das Ergebnis zu verkürzen, doch der 10. Treffer der Einheimischen kurz vor Schluß ließ keinen Zweifel daran, daß der BSC Urberach als Sieger den Platz verlassen würde.

Es spielten für den TV: Gabele, Gniß, Gaußmann, Dröll, Berg, Förster, Becker M., Reitz, Dachtler, Krumm, Eulenberg.

Im Vorspiel der Reservemannschaften beider Vereine mußte sich der TV Langen mit einem 7:7 (6:3) zufriedengeben. Nach der klaren Halbzeitführung nahm nach der Pause der BSC Urberach das Spielgeschehen in die Hand und es gelang ihm, auszugleichen und sogar mit 6:7 in Führung zu gehen. Doch wenige Minuten vor Schluß gelang den Langenern noch der verdiente Ausgleich. Die Tore teilten sich Jaxt (5) und H. Beckmann (2).

In den nächsten vier Wochen ist Sommerpause. Danach stehen dem TV Langen noch zwei schwere Spiele bevor und es bleibt nur zu hoffen, daß der Klassenerhalt bewahrt bleibt. Wie bekannt, steigen von den neun Mannschaften sechs ab.

Pause für die Aktiven der SSG

Die Aktiven der SSG haben nun einige Wochen Pause, um den „Aku" wieder „aufzuladen", der bei den letzten Punktspielen recht strapaziert wurden. Es „läuft" bei den Handballern der SSG in diesem Jahr einfach nicht so recht. Nun, man spielt eine Klasse höher, das sollten auch die Zuschauer bedenken, die durch reichlich Siege in den letzten Jahren etwas verwöhnt waren. Das Ziel der SSG ist der Klassenerhalt. Dieses Ziel kann noch gut erreicht werden, denn die beiden Tabellenletzten haben immerhin vier bezw. fünf Verlustpunkte mehr als die Langener. An dem guten Willen der Langener fehlt es nicht. An die Zuschauer aber ergeht die Bitte, die Mannschaft auch weiter zu unterstützen, selbst wenn es mal nicht so „läuft". Die Mannschaft selbst hat auf eine Pause verzichtet und will sich in ständigen Trainingsstunden — erstmals am Sonntagvormittag um 9.30 Uhr — auf die wichtigen letzten Spiele vorbereiten.

Ein tüchtiger
Rundschleifer
wird gesucht.
Geboten werden:
angenehme Arbeitsbedingungen, gute Entlohnung, Mittagessen-Zuschuß, weitere soziale Vergünstigungen, Werkskantine. 5-Tage-Woche.
Interessenten werden gebeten, sich persönlich oder schriftlich zu bewerben bei
FLEISSNER
FLEISSNER GmbH & Co.
Maschinenfabrik - Egelsbach

TENNIS

TKL 06 — TC Ffm.-Höchst 10:11

Am Sonntag war die Mannschaft des TC Ffm.-Höchst zu einem Freundschaftsturnier auf den Plätzen des TKL 06 zu Gast. Die Langener Mannschaft hatte es gegen die routinierten Höchster schon immer recht schwer, sie kam auch dieses Mal nicht um eine, wenn auch recht knappe, Niederlage herum.

Die Mannschaftsaufstellung des TKL 06: Herren: V. Thiele, B. Müller, Wagenknecht, Fay, Schroth, Nahrgang, G. Schmidt, Triemer. Damen: J. Kühn, Fr. Schlösser, Frl. Pingoud, Fr. Hoffmann, Fr. Patrick.

Bei den Herren-Einzel gingen die Höchster mit 5:3 in Führung. Für den TKL 06 waren Müller, Wagenknecht und G. Schmidt erfolgreich. Bei den Damen waren die Spielerinnen des TCL 06 mit 3:2 erfolgreicher als ihre Höchster Gegnerinnen.

Frl. Pingoud, Frau Hoffmann und Frau Patrick holten hier die Punkte. Eine kleine Überraschung waren die Niederlagen der beiden Spitzenspielerinnen Frl. Kühn und Frau Schlosser.

Die Herrendoppel waren wieder eine Stärke der Höchster. Nur Fay/Nahrgang konnten hier einen Punkt für Langen holen.

Die Mixed mußten also die Entscheidung bringen. Frl. Kühn/Müller, Frau Hofmann-Schroth und auch Frau Patrick/Triemer holten zwar noch je einen Punkt. Bei der Endabrechnung aber hatte Höchst einen Punkt Vorsprung und der langte zum knappen Steg.

Eine gemeinsame Kaffeetafel beschloß dieses schöne Freundschaftsturnier gegen die sympathische Höchster Mannschaft.

GÖTZENHAIN

g Goldene Hochzeit. Gestern feierte der Landwirt Georg Mehl und seine Ehefrau Katharina geborene Dechert das Fest der goldenen Hochzeit. Wir gratulieren dem Jubelpaar auf das herzlichste und wünschen ihm gute Gesundheit und Gottes Segen auf dem weiteren Lebensweg.

g Evangelischer Gottesdienst bereits halb zehn Uhr. Wegen der für dreiviertel elf Uhr anberaumten Einweihung der Friedhofshalle wird der evangelische Gottesdienst um eine halbe Stunde vorverlegt. Er beginnt also bereits einhalb zehn Uhr und wird so rechtzeitig beendet sein, daß die Gottesdienstbesucher mit ihrem Pfarrer gemeinsam zum Friedhof ziehen können.

Friedhofshalle wird eingeweiht.

In diesem Jahre gibt es in, Götzenhain keine Ferienruhe, weil noch drei größere gemeindliche Vorhaben ihren Abschluß finden sollen: Der Sportplatz mit umfangreicher Sporthalle soll seiner Bestimmung übergeben werden, der neue Kindergarten soll vollendet und die neuerstellte Friedhofshalle eingeweiht werden. Für die letztere ist es nächsten Sonntag so weit. Unermüdlich schaffen die Handwerker und die Gemeindebediensteten, getrieben von Ersten Beigeordneten August Geisler, daß alles fristgerecht fertig wird.

Die Feierlichkeiten sind für Sonntag 10.45 Uhr vorgesehen. Auf der Rednerliste stehen Landrat Schmitt, Bürgermeister Lenhardt, die beiden Ortsgeistlichen Hruschka und Leites und als leitender Architekt Philipp Lomb aus Götzenhain. Herr Landrat Schmitt wird die Enthüllung der beiden Gedächtnistafeln für die Gefallenen und Vermißten, die an der Front der Halle einen würdigen Platz erhielten, vornehmen und Herbert Nürnberger aus Darmstadt wird als Vertreter des Bundesvorstandes des VdK Kränze an ihnen niederlegen. Die Einweihung der Halle vollzieht der evangelische Ortsgeistliche Leites. Für die musikalische Umrahmung der Feier sorgen der katholische und der evangelische Kirchenchor von Götzenhain und evangelische Posaunenchor von Offenthal.

Zehn Jahre Handball-Sport-Verein (HSV)

Der HSV Götzenhain hält aus Anlaß seines zehnjährigen Bestehens diesen Samstagabend in seiner Sporthalle eine akademische Feier ab. Er blickt dabei auf einen stellen Anstieg zurück. Mit 26 Mitgliedern erfolgte die Gründung im Juli 1954. In der untersten Spielklasse mußte neu begonnen werden. Inzwischen wurden mehrere Meisterschaften im Feld und in der Halle errungen, und wenn dieses Jahr alles glückt, spielt der Verein in der zweithöchsten Handballklasse. Der HSV hat ein eigenes Sportfeld mit über 10 000 Quadratmeter Fläche und eine eigene Sporthalle. 150 Mitglieder zählt heute der Verein und ist damit zum zweitgrößten Ortsverein geworden. Die Leitung übernahm schon seit Jahren Herr Friedrich Klepper, gut unterstützt von Georg Müller als zweiten Vorsitzenden und Albert Derberich als Rechner. Rühriger Spielwart ist Christoph Kant und erfolgreicher Trainer Ewald Krimm aus Dietzenbach.

Die Jubiläumsfestlichkeiten werden am 1. und 2. August fortgesetzt mit Handballverbespielen, bei denen neun Mannschaften des Vereins auftreten werden. Die interessanteste Begegnung dürfte dabei das Spiel der ersten Mannschaft mit SV Darmstadt 98 sein.

g Morgen Generalversammlung der Genossenschaftsbank.

Die Genossenschaftsbank Götzenhain führt morgen abend 20.30 Uhr ihre ordentliche Generalversammlung für das Geschäftsjahr 1963 in der „Krone" durch. Die Tagesordnung enthält neben anderem den Bericht des Vorstandes über das abgelaufene Geschäftsjahr, Bericht des Aufsichtsrates und die Entlastung des Vorstandes. Dazu kommen die üblichen Neu- und Wiederwahlen. Interessant dürften weiterhin sein die Genehmigung von Sonderaktivkreditgrenzen und die Einführung eines neuen Status.

Aus der Welt des Films

„Wer hat in meinem Bett geschlafen? (UT). Ein halbes Dutzend attraktiver und bestimmter junger Damen hat die Paramount aufgeboten, um in ihrer frivol-spritzigen Komödie des Fernsehstars Jason Steel (Dean Martin) Sinne zu verwirren. Die sechs verführerischen Schönen quirlen um Mr. Steel, umgarnen ihn mit allen weiblichen Listen, jede einzig von dem Gedanken beseelt, das amerikanische Liebesleben um einige interessante Nuancen zu bereichern.

„U-Kreuzer Tigerhai" (UT-Spätvorstellung). William Hnlden als U-Kreuzerkommandant in einer Rolle, die den ganzen Mann erfordert: Alarmglocken schrillen durch das Boot. — Fliegermgriffl Draußen vor der Brücke liegen zwei verletzte Kameraden. Wegtauchen oder obenbleiben? Um Besatzung und Boot zu retten, gibt er Tauchbefehl. Aber sein Entschluß, der Einzig richtige in dieser Lage, wird von der Mannschaft nicht verstanden.

„Abrechnung am Silberfluß" (Lichtburg). Wo der Silbersee zu Karl May'schen Abenteuern einlädt, sind auch die Abenteuer am Silberfluß zu Hause . . . In einer wildromantischen Landschaft von glühender Farbenpracht prallen zwei Reiterhorden aufeinander. Die eine habt von Plünderung und Mord, die andere verteidigt Recht und Gerechtigkeit. Zwischen ihnen droht das Schicksal einiger Menschen, die es aneinandergekettet hat, zu zermahlen. Hart und grausam sind die Episoden des Films.

„Der Zluker" (Lichtburg-Spätvorstellung). Eine atemberaubende Doppeljagd auf den großen Unbekannten — Scotland Yard und die Unterwelt suchen verzweifelt den gleichen Mann.

„4 für Texas" (LiLi). Frank Sinatra, Dean Martin und die höchst reizvollen Damen Anita Ekberg und Ursula Andress — das sind die „4 für Texas", die in dem gleichnamigen tempogeladenen Western die Texasstadt Galveston aus den Angeln heben. Regisseur Robert Aldrich inszenierte diesen an die erfolgreiche Tradition von „Rio Bravo" anknüpfenden Farbfilm.

„Polizei-Spitzel" (LiLi-Spätvorstellg.). Tödliche Schatten fiegen immer über dem gefährlichen Leben der Spitzel, jenen zwielichtigen Gestalten, die für Geld ihre Kumpane an die Polizei verraten. „Polizeispitzel X 2" ist ein Kriminalfilm ganz großer Klasse.

Morgen beginnt der Erbacher Wiesenmark

Zum 162. Male findet am Wochenende der Erbacher Markt statt Erbach im Odenwald erwartet an diesen Tagen wieder Hochbetrieb. Das Fest zählt zu den größten Märkten der Bundesrepublik

Zum baldigen Eintritt werden gesucht:
Schlosser für die Blechfertigung
Schlosser für Montage
Betriebsschlosser
E-Schweißer
mit guten Kenntnissen im Zeichnungslesen
Spitzendreher
Revolverdreher
Anreißer
Kontrolleure
Wir bieten:
Dauerstellung - beste Verdienstmöglichkeit - Zuschuß zum Mittagessen in unserer Werkskantine. Wir haben 5-Tage-Woche, keinen Schichtbetrieb.
Bewerbungen persönlich oder schriftlich erbeten an
FLEISSNER
FLEISSNER GmbH & Co.
Maschinenfabrik - Egelsbach

Schienenverkehr an Stelle der Autobuslinien?

Neue Perspektiven für Langen in Verkehrsplanung

Die vor einiger Zeit im Zusammenhang mit Raumordnungsplänen für das engere Untermaingebiet aufgetauchte Frage, ob auch an einer Weiterführung der Linie 8 der Frankfurter Straßenbahn von Neu-Isenburg bis in den Raum Langen gedacht werden könne, fand bei den beteiligten Städten großen Widerhall. Selbst die Nachbargemeinde Egelsbach zeigte sich an dieser Verkehrserschließung sehr interessiert.

Nun kam es zu neuen Besprechungen, zu denen das Büro Prof. Wortmann, Frankfurt-Main, das bekanntlich mit der Erstellung der Raumordnungspläne für das engere Untermaingebiet beauftragt ist, eingeladen hatte. Der Einladung waren alle Beteiligten gefolgt: die Stadt Frankfurt, die Bundesbahndirektion Frankfurt, die Straßenbahnverwaltung, die Kreisverwaltung Offenbach und die Städte Neu-Isenburg, Sprendlingen und Langen.

Die Aussprache ergab sehr bald: sich heute bereits auf ein bestimmtes Verkehrsmittel festzulegen, wäre völlig verfrüht. Einmütigkeit dagegen bestand darin, daß sich die Autobuslinie der Bundesbahn in der heutigen Form auf der Bundesstraße 3 auf lange Sicht nicht aufrechterhalten lassen wird. Das wurde selbst von den Vertretern der Bundesbahn eingesehen. Die Verkehrsverhältnisse auf B 3 sind so angespannt, daß sich die Busse in einem Linienverkehr mit dichter Zeitfolge auf die Dauer nicht mehr behaupten können. Diese Meinung führte dann auch zu der Überlegung, ob der Verkehr in der Nord-Süd-Richtung hauptsächlich durch die geplanten Nahverkehrsmittel der Bundesbahn bewältigt werden können, oder ob anstelle der heutigen Bundesbahnbusse, etwa westlich der Bundesstraße 3, ein schienengebundenes Nahverkehrsmittel (eine Straßenbahn oder Stadtbahn) verkehren soll.

Der Fahrgast der Bundesbahn hat den Vorteil, daß er in wenigen Minuten in die nahe Großstadt gelangen kann, vorausgesetzt, daß er erst einmal am Bahnhof ist. Soweit es um die Stadt Frankfurt geht, wird der Nahverkehr der Bundesbahn innerhalb der Stadt voraussichtlich unterirdisch durchgeführt, so daß der Fahrgast auch in kürzester Zeit das Zentrum erreichen kann. Da die Bahnlinie jedoch sehr weit westlich liegt, müßte ein großer Zubringerverkehr zu und von den Bahnhöfen eingerichtet werden. Das hat jedoch wieder den Nachteil, daß der Nachbarschaftsverkehr (das ist der Verkehr zwischen den Orten an der B 3 unter sich) sehr kurz käme.

Die Erschließung unseres Raumes durch ein schienengebundenes Nahverkehrsmittel, — Straßenbahn oder Stadtbahn — weil es die weiter östlich liegenden Wohngebiete erfassen und sich hierbei mehrere Haltestellen einrichten ließen. Allerdings waren sich die Fachleute dabei darüber im Klaren, daß ein solches Nahverkehrsmittel einen eigenen Bahnkörper mit einer kreuzungsfreien Strecke benötigt, damit der Verkehr nicht gebrochen wird, wie es in der Fachsprache heißt. Wenn nämlich die Schienenfahrzeuge nicht zügig und ohne Behinderungen fahren können, dann treten so viele Zeitverluste ein, daß der Fahrgast wahrscheinlich diese Verkehrsverbindung garnicht annehmen würde. Mit anderen Worten: wenn eine Straßenbahn von Langen bis zur Innenstadt Frankfurt eine Stunde benötigt, dann würde mit Sicherheit die weitaus große Zahl der Fahrgäste die Bahn benutzen, wenn diese die gleiche Entfernung in 12 Minuten bewältigt.

Die Aussprache ließ im übrigen erkennen, daß im Raum südlich von Frankfurt sehr wohl das erforderliche Verkehrsaufkommen und damit die Notwendigkeit für ein zweites Schienenverkehrsmittel vorhanden ist. Das noch um so mehr, weil zum Zeitpunkt einer eventuellen Realisierung der neuen Verkehrsverbindung erheblich mehr Menschen in den Städten und Gemeinden südlich von Frankfurt wohnen werden. Die Verkehrslinie hätte also Zukunft.

Die Zweckmäßigkeit und die Vorteile der sich anbietenden Möglichkeiten sollen zunächst einmal genau untersucht werden. Daraus wird sich dann auch ergeben, welches Verkehrsmittel für die Beförderung der Menschen unseres Raumes am zweckmäßigsten erscheint und wer es betreiben soll. Es wurde einmütig der Vorschlag des Frankfurter Verkehrsdezernenten, Stadtrat Walter Möller, gutgeheißen, wonach diese Untersuchungen durch eine bei der Stadtverwaltung Frankfurt bereits bestehende Planungsgemeinschaft vorgenommen werden soll. Alle beteiligten Stellen und die interessierten Gemeinden werden dabei eingeschaltet.

Mit der Handballjugend der SSG nach Dänemark

Morgen geht die Handballjugend der SSG Langen auf große Fahrt. Als Belohnung für die im vergangenen Jahre errungenen Meisterschaften erhielten die Jugendlichen der SSG diese Nordlandfahrt. Nun ist es so weit. Zwei Jugendmannschaften fahren zu den alten Freunden nach Fjelstrup in Dänemark Noch ist in allen die überaus große Gastfreundschaft der Süddänen in bester Erinnerung, die die Handballer der SSG bei ihrer Fahrt 1962 nach Fjelstrup erfahren durften. Auch jetzt wollen die Freunde aus Fjelstrup den Jugendlichen der SSG eine schöne Urlaubswoche bereiten. Alle Fahrtteilnehmer werden in Privatquartieren bei den Dänen wohnen.

Natürlich wird während des Urlaubs auch Handball gespielt. Die Handballfreunde aus Fjelstrup haben ein Programm zusammengestellt, das den Langenern reichlich Gelegenheit gibt, ihre Stärke mit denen der jungen Jugendlichen zu messen. Zunächst nehmen zwei Langener Mannschaften an einem großen Turnier teil, das Fjelstrup — eine Handballhochburg in Jütland — veranstaltet. Am Abend des gleichen Tages findet dann im „Kro", d. h. im Saale des Kruges, ein geselliges Zusammensein der 20 Damen- und Herrenmannschaften statt, das Gelegenheit geben wird, alte Freundschaften zu festigen, und die gute Kondition zu beweisen. Hoffen wir, daß die Langener Handballer genügend Gelegenheit haben werden, auch gegen die Spezialisten auf Kleinfeld, was ja die Dänen sind, ihre Künste zu zeigen.

Am Sonntag, dem 19. will man sich dann von den Strapazen erholen, d. h. außer Baden in der nahen Ostsee, an dem wunderschönen Strand von Sandersvig, steht nichts auf dem Programm.

Die nächsten Tage wollen die Jugendlichen aus Langen dann Süddänemark „unsicher" machen. Zunächst werden die Langener in Vojens mit zwei Mannschaften spielen, natürlich vorher die Gegend besichtigen. Am Dienstag ist Kolding das Ziel der Langener Expedition, eine größere Stadt mit einem wunderschönen Stadion, in dem ebenfalls gespielt wird. Der Mittwoch ist der Begegnung mit Fjelstrup vorbehalten. Man ist nun mit den dänischen Freunden und Gastgebern „unter sich". Am Donnerstag ist dann absolute Ruhe vorgesehen. An diesem Tag unternehmen die Langener eine Fahrt an die Nordsee. Ein toller Kontrast zwischen der Ostsee, die bei Sandesvig eher einem Binnensee gleicht, und der Nordsee. Die Langener werden auf die Insel (Römö) fahren, eine Nachbarinsel von der deutschen Insel Sylt. Während Westerland ja bekanntlich durch den Hindenburgdamm mit dem Festland verbunden ist, die Insel nur mit der Bahn zu erreichen ist, führt nach Römö eine Straße über einen 10 Kilometer langen Damm. Der Strand ist tisch-

eben, die Gelegenheit zum Baden großartig. Hier kann man das „wirkliche" Meer erleben.

Der Jugendmannschaft der SSG ist diese schöne Fahrt sehr zu gönnen, denn seit nunmehr über zwei Jahren vollbringen diese Jugendlichen Leistungen, die ihnen, ihrem Verein und nicht zuletzt ihrer Vaterstadt Langen, alle Ehre machen.

Auf dem Rückweg werden die jungen Handballer der SSG dann die Damen-, Jugend- und Herrenmannschaft aus Fjelstrup mit nach Langen bringen, die an dem großen internationalen Turnier teilnehmen, das die Handballer der SSG aus Anlaß des 75jährigen Bestehens der SSG veranstalten. Wir haben auf dieses Turnier bereits in der Dienstagnummer hingewiesen. Das Turnier findet am 26. Juli für Aktive und Jugendliche auf dem Sportgelände an der Zimmerstraße statt.

VOLKSBANK DREIEICH
Für Sie notiert:
Vor Zwischenfällen auf Reisen ist niemand gefeit. Allzuviel Bargeld mitzunehmen, ist nicht ratsam; Reiseschecks, ein bequemes Zahlungsmittel, schützen Sie vor Überraschungen. Was aber tun, wenn unterwegs mehr Geld nötig ist, als vorauszusehen war?
Ein Ferngespräch, selbst aus dem Ausland, wird heute schon von vielen Plätzen schnell vermittelt. Ein Telegramm, sogar von einem Seeschiff, kommt innerhalb weniger Stunden an. Ihrem Auftrag folgt sofort die Überweisung, wenn Sie vor Ihrer Reise - vielleicht beim Umtausch der Barmittel - angewiesen haben
Ihre Bank,
die VOLKSBANK inmitten der „DREIEICH"

Unser Garten im Juli

Obst sollte man möglichst am Morgen pflücken
Gute Bewässerung ist wichtig

Je heißer die Tage werden, um so mehr muß der Gartenbesitzer dafür Sorge tragen, daß die Pflanzen auch ausreichende Bewässerung erhalten. Die unbarmherzig herniederbrennenden Sonnenstrahlen trocknen den Boden sehr rasch aus, und die ab und zu auftretenden Gewitterregen genügen bei weitem nicht, um die Erde feucht zu halten. So müssen denn abends und in aller Morgenfrühe die Gießkanne und der Gartenschlauch in Tätigkeit treten, wobei der ersteren natürlich der Vorzug zu geben ist, insbesondere bei empfindlichen Gewächsen. So sollte man es sich angewöhnen, Gurken ausschließlich mit abgestandenem Wasser zu gießen, falls man nicht bittere Früchte ernten möchte. Auch Stangenbohnen und Tomaten mögen Leitungswasser nicht gern.

Starkes Gießen bringt jedoch eine unvermeidliche Verkrustung der Erdoberfläche mit sich, und daher ist es unbedingt notwendig, daß man durch Hacken den Boden stets locker erhält. Dann bleibt die Feuchtigkeit viel länger im Boden bewahrt.

Die Folgesaaten reißen auch in diesem Monat nicht ab; man kann noch Radieschen, Kopfsalat, Sommerrettich, Spinat und — bis Mitte Juli — Kohlrabi säen, obgleich allerdings jetzt das letzte Mal. Da man Wert darauf legt, stets möglichst frisches Gemüse zur Hand zu haben, sollte man lediglich jeweils soviel säen, wie der Haushalt auch verbrauchen kann. Gepflanzt werden Kunisenkohl, Winterendivien und ebenfalls Kohlrabi; am besten pflanzt man natürlich an einem kühleren oder regnerischen Tag, keinesfalls jedoch bei starker Sonnenbestrahlung und schon gar nicht über Mittag. Mittags sollte man auch keine Blumen schneiden, sondern am besten am frühen Morgen. Die neugesetzten Pflänzchen, die man am Abend setzt, können sich am leichtesten über Nacht an eine Umgebung gewöhnen und sind nicht gleich der starken Hitze ausgesetzt wie solche, die man in den Morgenstunden auf die Beete bringt.

Den Tomaten ist die Sommerhitze gerade recht, sie verlangen jedoch eine besonders reichliche Bewässerung, für die man ringsum die Pflanze eine kleine Vertiefung anbringen sollte. Darübechinaus ist es wichtig, daß man ständig die Geiztriebe entfernt, damit sieh die Kraft der Tomatenpflanze ausschließlich den reifenden Früchten zuwenden kann.

Nun werden die Frühobststorten reif, Aprikosen, Birnen und die ersten Äpfel. Schwertragende Äste wird man rechtzeitig abstützen, auch hier ist reichliches Gießen, evtl. auch mit aufgelöstem Dünger, sehr wichtig. Dabei sollte man bedenken, daß die Feuchtigkeit in der Hauptsache von den meist weit vom Stamm entfernten Haarwurzeln aufgenommen wird, deswegen gieße man keinesfalls nur direkt am Stamm, sondern vornehmlich rings um den Baum, wobei man allgemein die Baumscheibe so groß annehmen darf, wie oben die Äste seitlich auslaufen. Die Obsternte nimmt man tunlichst in den frühen Morgenstunden vor; dann bewahrt man die Früchte an einem kühlen, trockenen Ort auf.

Leser-Brief:

Zebra-Streifen

An und für sich scheint sich der Fußgänger- und Kraftfahrzeug-Verkehr auf den Zebrastreifen ganz gut einzuspielen. Der Fußgänger muß nur dann besonders achtgeben, wenn bei einem Zebra-Streifen auch eine Grün-Gelb-Rote-Ampel ist, denn dann hat er sich nach dieser zu richten und nicht danach, ob er gerade den Zebra-Streifen passieren kann.

In der Ausgabe der Langener Zeitung vom 26. 5. 64 war in dem Aufsatz „Neue Verkehrsregeln ab 1. 7. 64" — unter Punkt 6 — erwähnt, daß bei dichtem und schnellem Fahrzeugverkehr die Fußgänger nicht mehr. an jeder beliebigen Stelle die Fahrbahn kreuzen sollten sondern erst beim nächsten Fußgänger-Überweg, bei der Kreuzung oder Einmündung. Das ist ein Pferdefuß der neuen Verordnung für die Fußgänger. Wo kämen z. B. Leute in der Gegend der Rathauskurve in Langen hin, wenn sie bei großem Verkehr zum nächsten Zebra-Streifen gehen müßten. Da könnten sie ja bis an die Krone gehen und dort bei Grün übersehreiten, um dann auf der anderen Seite zurückzukommen. Dies erscheint mir unzumutbar. Ich bin der Ansicht, daß die zuständigen Behörden sich überlegen müßten, wo neue Zebra-Streifen anzulegen sind, damit der Fußgänger in nicht gar zu großer Entfernung von der gewünschten Stelle über die Straße kommt.

Für die Gegend Rathauskurve ist auch noch zu erwähnen, daß man eine kleine Fahrzeug-Atempause wenigstens für die Autos bekommt, die von Darmstadt herkommen, weil die Ampel an der „Krone" den Fahrzeugstrom bei „Rot" zum Anhalten zwingt. Für den Autoverkehr von Ffm. her ist das viel schlimmer, weil an der Wallstraße keine Grün-Gelb-Rote-Ampel ist. Nur durch diese könnte auch von Ffm. her auf der Bundesstraße 3 an der Rathauskurve ein bischen Luft geschaffen werden.

Unter Punkt 7 ist in dem angeführten Aufsatz vom 26. 5. erwähnt, daß der Fußgänger dem Kraftwagen gegenüber keine „Vorfahrt" habe. Gut, darüber läßt sich reden. Aber daß der Fußgänger die Straße in angemessener Eile überschreiten soll und möglichst nicht als Einzelgänger, das ist auch ein Pferdefuß. Wie sollen alte Leute in angemessener Eile über die Straße kommen? Und dann ist ja auch möglich, daß man mal als Einzelgänger den Zebrastreifen überschreiten muß und nicht warten kann, bis sich eine Gruppe zusammenfindet. Da kann man nur hoffen, daß gerade in solchen Fällen der Kraftfahrer die nötige Rücksicht aufbringt. In Frankreich und in Italien ist der Durchschnittskraftfahrer sehr vorsichtig und entgegenkommend, bei uns ist das leider nicht immer der Fall.

Im großen und ganzen kann man wohl sagen: Wir wollen das Beste hoffen. Aber eine Forderung bleibt an die Behörden bestehen: Schafft in Anbetracht der neuen Regelung einige Zebra-Streifen mehr!

Walter Scherer

Siebenbürger Sächsin in ihrer schönen traditionsreichen Tracht. Auf die Schürze ist der Name aufgestickt.

Fast wäre Brüx ein Bad geworden

„Der Sprudel ist ein Wassersprung" – Ein Jahr lief die Quelle – Säuerling wie in Vichy

Die nordwestböhmische Kohlenstadt Brüx war einmal drauf und dran, der Nachbarstadt Teplitz-Schönau als Kurort Konkurrenz zu machen: Dennoch ist es heute eine Bergarbeiterstadt. In den Februartagen des Jahres 1877 entsprang, bei Grubenarbeiten angebohrt, auf einer Wiese bei Tschausch eine mächtige Quelle, deren Zusammensetzung den Thermen von Ems und Vichy nahestand.

Mehr als vier Meter hoch stieg der warme Wasserstrahl über den Rasen. Die Quelle lieferte in einer Minute 6,9 Hektoliter Wasser, eine Menge, die bei 24 Tagesstunden einen Durchschnitts-Ertrag von rund 10 000 Hektolitern ergab. Das klare und geruchlose Quellwasser, das viel Kohlensäure enthielt und leicht sauer schmeckte, hatte am Ausfluß in der Tiefe 22 Grad Celsius.

Als damals die Arbeiter bei ihren Bohrungen eine Tiefe von 135 Metern erreicht hatten, ergoß sich in einem mächtigen Strahl plötzlich eine warme Quelle mit elementarer Gewalt aus dem Bohrloch. Und der Tag dieses Geschehnisses — es war der 7. Februar 1877 — schien wahrhaftig von geschichtlicher Bedeutung für das damalige Bergbaustädtchen Brüx zu werden. Es ergab sich, daß der „Brüxer Sprudel", wie der Volksmund die Quelle sogleich taufte, an Heilkraft hinter den Thermen der Nachbarstadt Teplitz-Schönau durchaus nicht zurückstand.

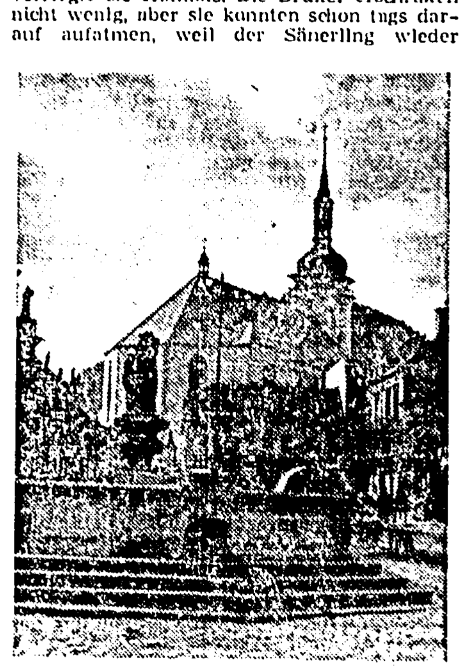
Die Nachricht von der Erbohrung des Säuerlings zog zahlreiche Leute aus dem nordwestböhmischen Gebiet nach Brüx. Der als der schlechteste Dichter deutscher Zunge noch heute berühmte Brüxer Gerichtsassessor i. R. Karl Bernth, bekannt unter dem Pseudonym „Heinrich der Wepper", wollte seinerzeit im Zusammenhang mit einem von ihm über den Brüxer Sprudel verfaßten Gedicht eine strafgerichtliche Untersuchung gegen die „Leitmeritzer Zeitung" wegen literarischen Diebstahls einleiten: Das Blatt hatte, ohne seine Erlaubnis einzuholen, Bernths Poem „Brüxer Sprudelquelle" abgedruckt. In dem unsterblichen Sammelband Bernths ist auch das Brüxer Sprudelgedicht enthalten, das hier seiner Köstlichkeit wegen wenigstens auszugsweise wiedergegeben sei:

Der Sprudel ist ein Wassersprung.
Beblickt ihn voll Bewunderung,
Und hat er dauernd sich bewährt
Zu sprudeln fort niemals aufhört.
Bei Brüx aus einem Bohrlochsmunde,
Auf einem Feld bei Tschausch nicht weit,
Du sprudelt fort zu jeder Stunde,
Was allgemein ringsum erfreut.

Dieses Gedicht also hatte dem Redakteur der „Leitmeritzer Zeitung" so gut gefallen, daß er es in seinem Blatte brachte. Worauf Bernth eine strafgerichtliche Untersuchung wegen literarischen Diebstahls androhte, falls die Zeitung ihm nicht das Nachdruckshonorar von zehn Gulden bezahlen würde. Die „Leitmeritzer Zeitung" wegen literarischen Diebgen Aufsatz unter dem Titel „Dichter Bernth, der grausame", an den Verfasser des Sprudelgedichtes, seine Forderung im Interesse der Propaganda für die neue Quelle doch herabzusetzen. Worauf der Dichter sich bereit erklärte, sich mit acht Gulden zufrieden zu geben — einem Betrag, den er als sehr mäßig bezeichnete, im Hinblick darauf, „mit welcher geistigen Anstrengung und Akkurateß das ungeduldige Roß des Pegasus geritten werden muß, wenn über einen so abstrakten Gegenstand, wie mein Sprudelgedicht ist, ein regelrechtes Gedicht verfaßt werden soll".

Die Auseinandersetzungen zwischen Brüx und Leitmeritz fanden in der Öffentlichkeit heiteres Interesse und lenkten so die Aufmerksamkeit auf den Brüxer Sprudel hin. Inzwischen hatte die Stadtgemeinde vom Ackerbauministerium gegen Ersatz der mit 1159 Gulden bezifferten Bohrkosten an die Bergdirektion die Bewilligung zur Fassung der Quelle erhalten. Die Arbeiten, die sich über mehrere Monate hinzogen, kosteten 6000 Gulden. Gleichzeitig war, nachdem in den in- und ausländischen Journalen das Brüxer Heilwasser entsprechend angepriesen worden war, mit dem Verkauf des Säuerlings begonnen worden. Ebenso richtete die Stadtgemeinde Sprudelbäder ein, die sich eines lebhaften Zuspruchs erfreuten.

Die Quelle floß bis zum August 1878. Dann versiegte sie erstmals. Die Brüxer erschraken nicht wenig, aber sie konnten schon tags darauf aufatmen, weil der Säuerling wieder



Marktplatz in der Kohlenstadt Brüx mit der Dekanatskirche im Hintergrund. 2 Fotos: Löhrich

lustig zu sprudeln begann. Am nächsten Tag blieb er aber wieder aus. Am 10. September 1878 schien er gänzlich versiegt zu sein.

Die bestürzten Stadtväter beriefen den Geologen Dr. Hochstetter aus Wien nach Brüx, der feststellte, daß die Steigrohre der Quelle durch Gestein und Erde verstopft worden seien. Schließlich trat denn der Sprudel, wenn auch nicht mit der gleichen Auftriebskraft wie vorher wieder zutage, und seine geschäftliche Verwertung sorgte für ansehnliche Einnahmen. Und auch das elektrische Pumpwerk hätte sich wohl reichlich verzinst, wenn nicht im Jahr 1896 die Quelle für immer versiegt wäre. Der Traum, wie Ems und Vichy Badestadt zu werden, war ausgeträumt.

Rote Leibchen – goldene Gürtel

Farbenfrohe Trachten in Siebenbürgen

In dem von den wilden und doch wunderschönen Bergen der Karpaten umschlossenen Land, das sich Siebenbürgen nennt, lebte einst eine reiche Tradition, die stürmische Jahrhunderte überdauerte. Die Bevölkerung, die sich aus verschiedenen Nationalitäten zusammensetzte, war stets darauf bedacht, die Überlieferungen ihrer Väter und Urväter zu schützen und zu wahren. Deutsche, Ungarn und Rumänen erhielten diese Traditionen in ihrer Sprache, Musik und nicht zuletzt in ihren Trachten aufrecht.

Der Platz vor der Kirche irgendeines Dörfleins in Siebenbürgen glich allsonntäglich einer großartigen Theater-Aufführung. In bunten, reizenden und harmonisch zusammenwirkenden Trachten verließen die Bauern die Kirche, um dann auf dem Hauptplatz ein Stündchen zu promenieren. Die Menschen lebten damals stolz, frei und froh. Und diese Freude am Leben schlug sich in den farbensatten Trachten nieder, in Tüchern, Röcken und Mänteln zu jeder Gelegenheit und Jahreszeit. In malerisch eingerichteten Bauernstuben wurden diese Kleidungsstücke über langen Winterabenden genäht, gestickt und gewebt.

Wie Fürsten wirkten sie, die selbstbewußten Bauern und die stolzen Bäuerinnen, wenn sie sonntags, Frauen und Mädchen mit Blumen im Arm, in ihren kostbaren Trachten ihren Kirchen zuströmten. Deutsche schritten zwischen weißgekleideten Rumänen, deren Mädchen an ihren schneefarbigen Röcken Wirkschürzen trugen. Sie standen zwischen rot-weiß-grünen Ungarnkitteln, unter denen die roten Stiefel der Kalotaszeger Landschaft hervorleuchteten.

Eine solche „Versammlung" am Sonntag war eine Fundgrube der Völkerkundler. Sie hatten Gelegenheit, die Festtracht der Männer, die aus feinem, von den Frauen selbst verarbeitetem Material bestand, zu studieren. Weiße Hemden in oder über gleichfarbigen Beinkleidern, blaue Joppen, die Hüften gegürtet, vom gleichen Material auch die langen Pelze, alles war mit reichen Stickereien verziert.

Vor allem natürlich strahlte das weibliche Geschlecht. Scharlachrot war die beliebteste Farbe für die Leibchen, an denen entzückend gearbeitete silberne Knöpfe glänzten. Goldene Gürtel, mit Edel- und Halbedelsteinen besetzt, prunkten in der Sonne. Die Hemden waren eng gefältelt. Die Röcke wurden von dunklen, aber verschiedenartigen Farbtönen gewebt.

Die Kopfbedeckung war ein wichtiger Teil der Bekleidung — wie in der modernen Mode. Aber der Hut bestimmte zugleich auch den Familienstand der stolzen Trägerin. Die zylinderförmige Kopfbedeckung der siebenbürgischen Mädchen war aus schwarzem Samt gearbeitet, am hinteren Rand mit den bis zu den Fersen hängenden bunten bestickten Bändern versehen. Trat ein Mädchen in den Ehestand, so mußte es diesen „Borten" ablegen, um dafür die Haube zu nehmen, den Kopfschmuck der Frauen, den sie dann mit einem zarten weißen Schleier trug, der auf dem Haar mit kostbaren „Bockelnadeln" befestigt war.

Stürmische Regatta in Weichselmünde

Die Westpreußen waren gute Ruderer – Bekannte Vereine in Westpreußen

Die einstige Provinz Westpreußen mit ihren zahlreichen Flüssen und ganzen Ketten, wenn auch nicht großer, so doch landschaftlich schöner Seen, mit der langen Seeküste der Danziger Bucht hat schon vor 1900 Anfänge eines sehr aktiven Rudersports gesehen. Es sind Namen weit berühmter Vereine, die bei einer Erinnerung an die Geschichte dieser Sportart auftauchen: da ist vor allem der RC „Frithjof" — Bromberg, da sind „Vorwärts" und „Nautilus" — Elbing, da sind die Rudervereine in Graudenz und Thorn, der Marienburger RC „Victoria" — Danzig, der Danziger Ruderverein und der Akademische Ruderverein der westpreußischen Hauptstadt zu nennen, deren Farben einst auf Regatten im deutschen Ostland, aber auch auf westdeutschen Regattabahnen in hohem Ansehen standen.

Diese Rudervereine haben dann in den beiden Jahrzehnten der Zwischenkriegszeit, nach der Teilung der Provinz, auch noch eine besondere Aufgabe erfüllt, indem sie Mittelpunkte nicht nur des sportlichen, sondern auch des gesellschaftlichen Lebens der Deutschen im Korridorgebiet gewesen sind. Es waren die Rudervereine, die sich nach der Abtrennung westpreußischer Gebiete vom übrigen Deutschland zum „Ruderverband Posen — Pomerellen" zusammenschlossen, zu denen auch die deutschen Rudervereine in Posen stießen. So war es möglich, daß die deutschen Rudervereine in Westpreußen und auch die zum „Preußischen Regattaverband" zusammengeschlossenen Rudervereine in Danzig und Elbing in jenen Jahren eine lebhafte Regattatätigkeit entwickeln konnten.

Der sportliche Höhepunkt war in den zwanziger Jahren stets die Ruderregatta in Weichselmünde, die im Rufe stand, eine der stürmischsten aller Ruderwettfahren zu sein. Die deutsche Ruderjugend aus Polen kam auch regelmäßig zu der großen Ruderregatta in Marienburg, und man sah die westpreußischen Klubfahrten ebenso auf den großen Rennstrecken in Ostpreußen wie in Danzig, Stettin und Berlin-Grünau. Auch das Wasserwandern wurde von allen westpreußischen Rudervereinen in breitestem Rahmen betrieben, und die Weichsel, die Oberländischen Seen, Brahe, Drewenz, Schwarzwasser, Nogat wurden vom Frühjahr bis zum Herbst von den Ruderern befahren. Die traditionellen „Eierfahrten", die auch in Westpreußen Brauch waren, begannen manchmal schon in der Silvesternacht, denn jede Mannschaft wollte ja die erste sein, die von einem bekannten Ausflugsziel im Boot die erste Mandel Eier einholen wollte.

Geboren und gestorben zu Glogau ...

Zum 300. Male jährt sich in diesen Tagen der Todestag des großen Barockdichters Andreas Gryphius

Vor nunmehr 300 Jahren starb Andreas Gryphius — ein Schlesier, dessen Werk beispielhaft für die Literatur ganz Deutschlands wurde.

Viele seiner Schöpfungen sind von Schwermut und düsterem Ernst geprägt. Das wird verständlich, wenn man das von Schicksalsschlägen getroffene Leben des Dichters betrachtet.

Andreas Gryphius wurde am 2. Oktober 1616 in Glogau geboren. Schon als Fünfjähriger verlor er seinen Vater, einen 55jährigen Archidiakon, der zum drittenmal verheiratet war. Die Mutter, 30 Jahre jünger als ihr Mann, vermählte sich 1622 noch einmal, starb aber dann auch schon nach wenigen Jahren. Es folgten wechselvolle Zeiten für den früh verwaisten Knaben.

Von der Schule in Glogau wurde er durch einen großen Brand vertrieben, dem am 24. Januar 1631 fast die ganze Stadt zum Opfer fiel. Nach dem Besuch der Gymnasien in Görlitz, Fraustadt und Danzig konnte Gryphius als Lehrer und Begleiter junger Leute aus begüterten Häusern auf der Universität zu Leyden und bei Reisen durch Frankreich und Italien seine Sprachkenntnisse erweitern und Anregungen für sein dichterisches Schaffen gewinnen. Elf Sprachen soll er sich angeeignet haben. In Leyden hielt er auch selbst Vorlesungen über Philosophie, Naturwissenschaft und Geschichte.

Bis zu Gryphius' 32. Jahr aber wütete der 30jährige Krieg. Dörfer und Städte wurden verwüstet, Menschen von Gewalttaten und Seuchen dahingerafft. Diese Schrecken konnten nicht ohne Einfluß auf Wesen und Werk von Andreas Gryphius bleiben. Sie trugen dazu bei, aus ihm einen Menschen voll tiefer Melancholie zu machen, der — von der Welt enttäuscht — seine ganze Hoffnung auf das himmlische Heil setzte. In Gryphius' Werk taucht immer wieder der Gedanke an die Gewißheit einer Rettung im Reiche Gottes auf.

Nach dem Abschluß des Westfälischen Friedens, der 1648 den langen Krieg beendete, wurde Gryphius seßhaft. 1647 hatte er Rosina Deutschländer geheiratet, die Tochter eines

Andreas Gryphius, der schlesische Barockdichter, wurde am 2. Oktober 1616 in Glogau geboren. Foto: Löhrich

wohlhabenden Fraustädter Handelsherren. Obwohl Gryphius mehr von der Vielfalt und Schönheit der Welt gesehen hatte als die meisten seiner Zeitgenossen, zog es ihn 1650 doch wieder in die schlesische Stadt zurück, in der er geboren war. Bernfungen als Professor nach Uppsala, Heidelberg und Frankfurt a. d. Oder lehnte er ab; statt dessen wurde er Syndikus der Stände des Fürstentums Glogau.

Schon früh hatte Andreas Gryphius künstlerische Anerkennung gefunden. Im Alter von erst 21 Jahren wurde er zum Dichter gekrönt. Er schrieb mehrere Dramen, so „Katharina von Georgien" oder das erste deutsche bürgerliche Trauerspiel „Cardenio und Celinde", die zu ihrer Zeit sehr geschätzt waren. Sie werden heute freilich kaum noch gespielt. Bekannter bis in unsere Tage blieben die heiteren Stücke „Horribilicribrifax", „Peter Squentz" und „Die geliebte Dornrose". Das letztere verfaßte der Dichter sogar in schlesischer Mundart. Gryphius' Lustspiele waren die einzig bedeutenden, die im Barock geschaffen wurden. Häufiger als früher gelesen werden heute die Gedichte des großen Glogauers. Vielleicht fühlte sich der Mensch unserer Tage hier besonders angesprochen, weil er ähnliche Erschütterungen erlebte wie dieser Dichter des 17. Jahrhunderts. Der verlorene letzte Krieg brachte auch uns Grauen, Not und Unsicherheit und führte nicht selten zu innerer Besinnung.

Wenn auch Gryphius' Dasein in den Glogauer Mannesjahren nicht mehr durch die Schatten des Krieges verdüstert wurde, so erlebte der Dichter persönlich doch noch manches Schwere. Vier seiner Kinder starben früh. Eine Tochter war vom 5. Lebensjahr an gelähmt, bis der Tod sie nach vierzig Jahren erlöste. 1656 war Gryphius gezwungen, vor der Pest aus Glogau zu fliehen, und ein Jahr später vernichtete ein Feuer ihm Haus und anderen Besitz.

Am 16. Juli 1664 starb Andreas Gryphius während einer Sitzung der Landstände in Glogau an einem Schlaganfall. Er wurde plötzlich aus dem Leben abberufen, aber der Tod traf ihn nicht unvorbereitet. In seinem Werk hatte er sich schon viele Male mit ihm beschäftigt. Für Gryphius, den erfolgreichen, vielgerühmten Dichter, war Sterben nur Übergang von einem flüchtigen, traumhaften Erdendasein zum reinen Glück der Ewigkeit. Er konnte ruhig und voller Hoffnung niederschreiben:

Was Augen sehn, ist nichts, wann wir die Augen schließen, dann werden wir viel mehr, ja alles sehn und wissen.

Barbara Hauschka-Steffe

Zuwenig Ärzte in den Oder-Neiße-Gebieten

Die polnischen Aerzte scheuen sich weithin, sich in den polnisch verwalteten deutschen Ostgebieten niederzulassen. Hierauf ist es zurückzuführen, daß beispielsweise in Breslau nur 23 Aerzte auf je 10 000 Einwohner entfallen, gegenüber 42 je 10 000 Einwohner in Warschau und 38 in Krakau. Auf dem Lande steht es in den Oder-Neiße-Gebieten um die ärztliche Betreuung der Bevölkerung weit schlechter als in Breslau.

Zigeuner-Experiment gescheitert

Um die Bevölkerungsdichte in den Oder-Neiße-Provinzen nach der Austreibung der deutschen Bevölkerung wieder anzuheben, wurde Anfang der 50er Jahre auch eine Ansiedlung der Zigeuner verfügt. Vor allem in Schlesien sollten die Zigeuner angesetzt werden. Dieses Experiment ist jedoch so gut wie gänzlich gescheitert. Bis zu einem gewissen Grade ortsansässig wurden nur etwa 1 v. H. der erfaßten Zigeuner, doch wurden deren Wohnbereiche zu Unruheherden. Man bildete eine „Gesellschaft der seßhaften Zigeuner", doch diese führte ein Schattendasein. Infolge der Stammesfehden mußte z. B. die örtliche Gruppe dieser Gesellschaft in Glatz aufgelöst werden.

Schlechte Zeiten für Mr. Ypsilanti

Erzählung von Gerald Kersh

Die Anzeige lautete:

„Hoher Verdienst für gut aussehende, arbeitsfreudige Herren jeden Alters. Besondere Erfahrungen nicht erforderlich. Bewerbungen bei Verkaufsmanager P. P. P. Co., Ltd., Chamber Street, E 1, 10—1 Uhr."

Mr. Ypsilanti brach seine letzte Pfundnote an, um sich einen neuen Kragen zu kaufen. Sein Anzug war noch gut, obwohl von altmodischer Eleganz.

Es war etwas schwierig, das Büro der P. P. P. Co., Ltd., zu finden, aber um halb 10 Uhr war er da. Um zwölf endlich klopfte er als letzter der Schlange höflich an die Tür und sagte: „Verzeihung, Sir, wenn ich störe. Zufällig las ich Ihre Anzeige im ‚Daily Special'. Offen gesagt, sie interessierte mich. Darf ich mich vorstellen, mein Name ist Ypsilanti."

„Setzen Sie sich!"

„Mit wem habe ich die Ehre, Sir?" fragte Mr. Ypsilanti streng.

„Pipik."

„Sehr erfreut, Mr. Pipik", sagte Mr. Ypsilanti steif, denn der gefiel ihm nicht.

Pipik war einer der hartnäckigsten Händler in England; aber irgend etwas an Mr. Ypsilanti ließ ihn die Augen niederschlagen und sagen: „Verzeihung, Mr. Ypsilanti, Sie kommen also wegen der Annonce, nicht wahr? Ich glaube aber nicht, daß der Job für Sie was ist." Aber dann sah er wieder seinen Besucher an, belustigt über den altmodischen Schnitt seines Rockes. Vielleicht kaufen die Leute bei diesem alten Fossil gerade wegen seiner noblen Erscheinung, dachte er. „Vielleicht könnte ich aber doch noch einen schönen Bezirk für Sie finden", sagte er.

„Ich bin Ihnen sehr verbunden, Mr. Pipik."

„Gut, passen Sie auf", sagte Pipik, „wir verkaufen Pipiks Produkte, hauptsächlich Gepökeltes. Dann auch Soßen, Senf, Marmelade. Hier sind Mixed-Pickles, garantiert rein. Und dann diese Bonbons, reiner Zucker. Ich sage Ihnen, das ist eine erstklassige Sache."

„Was hätte ich also zu tun?" fragte Mister Ypsilanti.

„Rumgehen und die Ware verkaufen."

„Und Ihre Waren sind rein?"

„Absolut!"

„Verzeihen Sie diese Frage, aber was bekomme ich dafür?" sagte Mr. Ypsilanti unbehaglich.

„Kommissionsbasis. Passen Sie auf: Sie verkaufen eins von diesen Gläsern mit Pipiks Pickles für 10 Pence, davon geben Sie mir 6 Pence und behalten den Rest. Das bedeutet 40 Prozent für Sie, mehr kriegen Sie in ganz London nirgends."

„Verzeihen Sie, ich habe keine große Erfahrung im Handel. Sie verkaufen ein Glas Pickles für zehn Pence und sind zufrieden, wenn Sie sechs Pence dafür bekommen. Es kommt mir nicht zu, mich in Ihre Angelegenheiten zu mischen, aber wie ist das möglich?"

„Wir verkaufen mit Verlust, um ins Geschäft zu kommen, verstehen Sie nicht?" grinste Mr. Pipik.

*

Mr. Ypsilanti war kein Feigling. Er hatte in den Wäldern Siebenbürgens Eber mit dem Speer erlegt, er war nicht geflohen, als ein verwundeter afrikanischer Büffel ihn angriff. Aber an der Tür von Burroughs Crescent Nummer 12 hatte er zum ersten Mal in seinem Leben wirklich Angst.

Er blieb ein paar Minuten stehen. Schließlich klingelte er. Ein kleines Mädchen öffnete. „Ist deine Mutter zu Hause?"

„Einholen. — Was willst du denn?"

Mr. Ypsilanti zögerte. „Ich wollte dir diese Bonbons schenken. Alles gute, auf Wiedersehn."

Als er wieder auf der Straße stand, hörte er das Mädchen rufen: „Sieh mal, Mammi, was der Mann mir gegeben hat!"

In Nummer 18 kaufte ihm ein milder kleiner Mann gähnend ein zehn-Pence-Glas mit Pickles ab.

Sein Herz schlug heftig, seine Arme taten weh, und seine Hände waren wund. Bei Nummer 86 hatte er kaum noch die Kraft, an die Tür zu klopfen. Ihm wurde schwindlig. Die Tür öffnete sich und Mr. Ypsilanti sah eine dicke, schmuddelige Blondine. „Was ist denn los mit Ihnen?" fragte sie.

„Nichts, Madame, vielen Dank. Ich habe die Ehre, als Vertreter von..." „Kommen Sie lieber rein", sagte die Frau und nahm den Musterkoffer auf, als wenn er ein Pfund wöge.

„Ich bitte Sie, nein!" rief Mr. Ypsilanti verzweifelt.

„Schon gut. Bringen Sie ihn selbst rein. Eine Stufe noch — na also! Lassen Sie ihn da stehen und setzen Sie sich erst mal. Was haben Sie denn da drin? Gold oder Blei oder sowas?"

„Mixed Pickles, Soßen, Bonbons", Mister Ypsilanti versuchte, sich zu fassen. „Mein Name ist Ypsilanti."

„Ich heiße May Coke. Wie kommen Sie dazu, solchen Dreck herumzuschleifen?"

„Gnädige Frau, man muß doch leben."

„Hier, trinken Sie eine Tasse Tee!" sagte May Coke.

„Ich bin Ihnen sehr dankbar, gnädige Frau! Was für einen ausgezeichneten Tee sie machen!"

Mr. Ypsilanti öffnete seine Tasche. „Kann ich Sie zu irgend etwas verleiten?"

„Was haben Sie denn da? Ich könnte eine solche Flasche mit Bonbons für meine Neffen gebrauchen. — Sagen wir zwei. Und vielleicht ein Topf Marmelade. Welche Sorte ist das?"

„Reineclauden!"

„Sind das Reineclauden? Mein Gott, das sieht ja herrlich unecht aus. Womit färben Sie das?"

„Mir ist fest versichert worden, daß es ganz rein ist", beteuerte Mr. Ypsilanti. Aber Sie lachen über mich. Sie haben ganz recht. Ich bin ein dummer alter Mann."

„Nein, das sind Sie nicht. Ich finde Sie sehr nett, mein Lieber. Sagen Sie mal, können Sie davon leben?"

„Das, was man einen glänzenden Erfolg nennen würde, habe ich noch nicht gehabt, aber ich habe doch Hoffnung."

„Was haben Sie vorher getan?"

„Nichts, ich war ein ganz fauler Mensch, der seinem Vergnügen lebte."

Das Barmädchen hätte gern geweint. Sie öffnete ihr Portemonnaie und fragte: „Was bin ich Ihnen schuldig?"

„Sie? Nichts, überhaupt nichts. Im Gegenteil, ich bin tief in Ihrer Schuld."

Etwas veranlaßte sie zu sagen: „Vielen Dank, ich werde die Flasche aufbewahren und an Sie denken. Und dann will ich Ihnen einen Tip geben. Gehen Sie ins Restaurant König und fragen Sie nach Mr. Watt. Er wird sicher etwas bestellen. Sagen Sie, May schickte Sie."

Sobald Mr. Ypsilanti fort war, telefonierte sie mit Mr. Watt.

„Ich habe einen alten Mann zu Ihnen geschickt mit einer Ladung von Pipiks alten muffigen Pickles. Seien Sie so nett und nehmen Sie sie ihm ab, ich bezahle alles."

Mr. Watt, ein phlegmatischer alter Wirt, kaufte dreiundzwanzig Gläser Pickles und eine Flasche Soße. Mr. Ypsilanti aber ging glücklich mit leichtem Koffer weiter. Es scheint, als ob ich ein gewisses Talent für den Handel habe, sagte er sich. Und er ging in ein Lokal und bestellte eine Portion Fleischpudding.

Eine junge Frau setzte sich an seinen Tisch. Ihr Kleid war abgetragen. Neben ihr auf dem Stuhl lagen ein alter Regenmantel und eine schäbige kleine Tasche aus Kunstleder. Mister Ypsilanti bat sie um den Pfeffer, und so kamen sie ins Gespräch.

„Das Leben ist eine Hölle", sagte sie. „Sehen Sie sich das an", sie deutete auf die schäbige Tasche. „Haben Sie jemals versucht, so was zu verkaufen?"

„Was ist das?"

„Annoncen."

„Man erzählte mir, daß im Annoncengeschäft große Möglichkeiten liegen", antwortete Mr. Ypsilanti.

„Möglichkeiten! Versuchen Sie mal, Anzeigen loszuwerden für den ‚Feierabend', ein Schilling für die Zeile! Wer will schon in diesem Käseblatt annoncieren? Sie vielleicht?" Mr. Ypsilanti nahm das schmutzige Blatt auf, das sie auf den Tisch geworfen hatte. „Gelegentlich annonciere ich auch. Einen Schilling die Zeile?"

„Ja, zwei Pence das Wort. Aber seien Sie nicht kindisch — keiner liest das."

„Mein liebes junges Fräulein, auf diese Art kommen Sie zu keinem Erfolg in der Welt von heute. Sie müssen Nachdruck hineinlegen, Schwung haben! Glücklicherweise habe ich gerade zufällig daran gedacht, eine kleine Anzeige aufzugeben."

„Mr. Ypsilanti riß ein Blatt aus seinem Bestellbuch und schrieb darauf:

„Ehrgeiziger Herr, gute Erscheinung. Studium Sorbonne und Heidelberg, einige kaufmännische Erfahrungen, nicht jung, sieben Sprachen, untadeliger Charakter, sucht gewinnbringenden Posten."

Er wickelte den Zettel um eine Zehn-Schilling-Note und gab ihn dem Mädchen, das ihn erstaunt anstarrte.

„Nehmen Sie das in Ihre nächste Ausgabe", sagte er, „und verzweifeln Sie nicht. Auf Wiedersehen."

Als er zu Hause sein Geld zählte, stellte er fest, daß er um dreizehn Pence ärmer war als am Morgen.

„Mut, Ypsilanti", sagte er zu sich, „nur wer sich selbst aufgibt, ist verloren!"

Blasmusik auf dem Sommerfest. Foto: Kortner-Anthony

Das gefährliche Reh

Von Wolfgang Zenker

Forstrat Kolzig sah schwarz in die Zukunft, als sein Heimatdorf zur Sommerfrische wurde. Er fürchtete für Wild und Wald und auch ein wenig für seine Ruhe. Die Liebe zu Bäumen und zu Tieren war den alten und jungen Menschen aus der Stadt gewiß nicht abzusprechen. Aber die Liebe allein tut's nicht. Es gehört noch ein wenig Verstand dazu. Und der hinkt oft hinter der Liebe.

Richtig! Kaum hatten die Ferien angefangen, da brachten schon ein paar Kinder ein junges Reh. „Wir haben es am Wegrand gefunden, es hat seine Mutter verloren!" berichteten die Retter stolz. Der Forstrat brummte böse: „Die Mutter wäre schon gekommen! Keine Tiermutter läßt ihr Kind im Stich. Daß ihr mir kein Jungtier wieder anrührt!"

Nun freilich war es zu spät. Nie wieder würde das von Menschenhänden fortgetragene Rehkitz von seiner Sippe aufgenommen werden. Also ließ ihm der Forstrat ein Stück im Garten mit Drahtnetz einzäumen, und die Magd zog es mit der Flasche auf. Nachts lag es in der leeren Box im Pferdestall. Vom frühen Morgen an aber war der Forsthausgarten umlagert von Sommerfrischlerkindern, die das Kitz mit Koseworten lockten, es durch den Zaun zu streicheln suchten und ihm Leckerbissen hinhielten, für die es zu seinem Glück noch kein Verständnis hatte.

Die Mütter der Kinder aber waren sehr wißbegierig. Sie überschütteten den guten Forstrat, wie sie seiner habhaft werden konnten, mit Fragen nach Alter, Art und warum denn das Tier die sonderbaren Flecken im Felle habe.

Wieder einmal fing ihn eine Stadtdame ab: „Ach, Herr Forstrat, mein Rudi will so gern wissen, warum das Reh die Flecken hat!" Kolzig zog die buschigen Augenbrauen hoch und tat ganz erschrocken: „Das Reh hat Flecken? Ja, da muß ich gleich nachsehen! Wenn das nur nicht .. " und er machte stracks kehrt nach seinem Haus.

Kurz danach aber machte die Magd am Zaun ein Schild fest, auf dem stand zu lesen: „Vorsicht! Reh hat die Masern! Nicht nahe kommen, solange die Flecken zu sehen sind!"

Da hatte er nun Ruhe und das Rehkitz auch. Denn die gefleckte Jugendzeichnung verlor sich erst lange nach den Ferien.

Künstler und Schriftsteller

Jugendliches Herz

Nach einem Konzert, in dem er stürmisch gefeiert wurde, fragte eine Verehrerin den 87jährigen Cellisten Pablo Casals, wie es komme, daß er sich das Herz eines Zwanzigjährigen bewahrt habe.

„Das kommt wohl daher, mein Fräulein", erwiderte der berühmte Musiker, „daß ich seit damals nur sehr sparsam von ihm Gebrauch gemacht habe!"

Arbeitseifer

Der Schriftsteller Sinclair Lewis war mit der Schriftstellerin Dorothy Thompson verheiratet, die von einem einmaligen Arbeitseifer besessen war. Eines Tages erhielt Sinclair Lewis Besuch und wurde gefragt, wo sich seine Frau befinde. Resigniert zuckte der Schriftsteller die Schulter und meinte: „Ich weiß nicht. Sie verschwand vor drei Jahren hinter einem dicken Manuskript, und ich habe sie seitdem nicht mehr gesehen!"

Publikumsmangel

Von dem französischen Theaterschriftsteller Tristan Bernard war ein Stück aufgeführt worden, dem kein überwältigender Erfolg beschieden war. Am nächsten Tage wurde der Autor von einem Bekannten angesprochen und um zwei Freiplätze für eine Theatervorstellung gebeten.

„Es tut mir leid", erwiderte Tristan Bernard, „aber zwei Freiplätze kann ich Ihnen nicht geben — ich verschenke nur ganze Zuschauerreihen!"

Viel Spaß und gute Erholung

Immer mehr Bekannte und Freunde verabschieden sich in diesen Tagen von uns, um in Ferien zu fahren. Mit leuchtenden Augen stehen sie da, ihr Blick ist schon in die Ferne gerichtet, und mit den Gedanken sind sie bereits viele Kilometer von hier entfernt. Und so hören sie unsere guten Wünsche für ihren Urlaub auch nur noch ganz am Rande: „Viel Spaß und gute Erholung!"

Natürlich haben sie ohnehin vor, sich richtig auszuruhen und vom Alltag einmal gründlich abzuschalten, so daß sie unserer Aufforderung eigentlich gar nicht erst bedürfen. Und wir selbst sprechen diese Worte auch so leicht hin, wie man eben jemandem „Auf Wiedersehen" sagt oder sich nach seinem Ergehen erkundigt. Aber die Erholung ist ja doch bei jedem Urlaub das Allerwichtigste. Selbstverständlich will man auch Schönes erleben, will sich in den Ferien an einer lieblichen Landschaft erfreuen und mit Menschen zusammensein, die ebenso unbeschwert und fröhlich sind, wie man selbst es ist. Doch die richtige Erholung liegt nicht darin, daß man möglichst große Reisen unternimmt und danach trachtet, viele Sehenswürdigkeiten zu besuchen, weil herumzukommen und sich alle jene Ablenkungen zu verschaffen, die einem im Alltag versagt sind. Die richtige Erholung, die wir alle so nötig haben, besteht im vollkommenen Ausruhen von Leib und Seele, in einem Leben voller Harmonie mit der Umwelt und sich selbst. Man darf diese Erholung nicht dem Zufall überlassen, man muß bereits mit dem festen Willen den Koffer packen, daß man als ausgeruhter, froher und ausgeglichener Mensch nach seinen Urlaubstagen wieder heimkehren will.

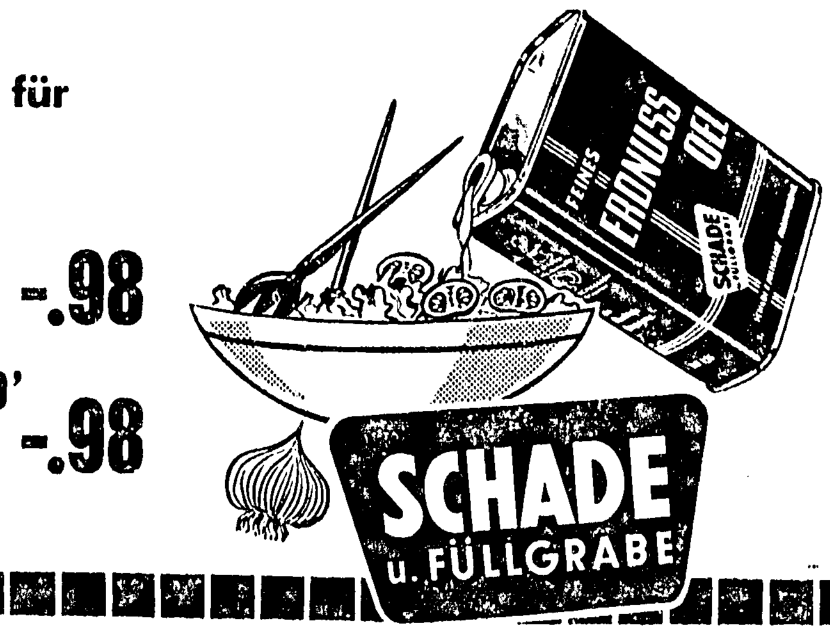
Wenn es im Juli bei Neumond donnert, so verdirbt der Roggen in den Tälern und die Gerste im Gebirge.

Die richtigen Schlager-Angebote für die Sommerzeit!

Feines Erdnußöl
mit dem praktischen Ausgießer — bekömmlich u. sparsam im Verbrauch
400 ccm Dose statt 1.35 jetzt nur **-.98**

Orangen-Marmelade „KOO'
der erfrischende herbe Brotaufstrich
450 g Dose **-.98**

...und noch 3% Rabatt!



Orangen- oder Grapefruitsaft
nach wie vor ein beliebtes Erfrischungsgetränk Dose **-.88**

Erfrischungswaffeln
mit Orangen- und Zitronengeschmacksfüllung 380—400 g Beutel **1.25**

Aus unserer Frischfleisch-Abteilung

Sauerbraten fix und fertig
in würzige Essiglake eingelegt, küchenfertig vorgerichtet 500 g **4.20**

Frische Bratwurst
fein 500 g **2.58**

Vorwiegend heiter

„Er ist so schrecklich eifersüchtig!"

Die Eifersucht macht die Menschen blind

Bei einem Hofball August II. von Sachsen zeichnete die schöne Sängerin Faustina Bordoni den eitlen, eingebildeten Kammerherrn von Eckstädt dadurch aus, daß sie ihn bei der Damenwahl dreimal hintereinander aufforderte. Der Kammerherr glaubte bereits, die schöne und berühmte Frau mit seinem Charme erobert zu haben und flüsterte verliebt: „Sie haben mich durch diese Auszeichnung ewig zu Ihrem Sklaven gemacht." — „Nun", antwortete ihm die Sängerin, „eigentlich tanze ich nur meinem Mann zuliebe mit Ihnen." — „Ihrem Mann zuliebe?" — „Sicher", nickte sie lächelnd. „Er ist nämlich so schrecklich eifersüchtig. Deshalb tanze ich nur mit Herren, auf die er ganz bestimmt nicht eifersüchtig wird."

Schlag der Nachtigall

Nestroys Gattin, die Schauspielerin Maria Weiler, war ein Ausbund der Eifersucht. Bei einer Vorstellung glaubte sie wahrzunehmen, Nestroy sei zu einer jungen Schauspielerin zärtlicher als die Rolle es vorschreibt. Kaum war er hinter die Kulissen getreten, knallte ihm seine bessere Hälfte eine schallende Ohrfeige herunter, die man im ganzen Haus hören konnte. Auf das helle Rampenlicht und die Dunkelheit hinter den Kulissen anspielend, extemporierte Nestroy beim nächsten Auftritt: „Die Nachtigall der Liebe schlägt am liebsten im dunklen Hain des Verbots, selten an der hellen Heerstraße der Pflicht!"

Genialer Gedanke

Johann Strauß der Vater wurde überall von den Damen sehr umschwärmt. In Petersburg erhielt er von vielen Verehrerinnen Blumensträuße. Unter diesen Verehrerinnen war auch die Frau eines höheren Offiziers. Sie schickte dem großen Musiker jeden Tag ein Bouquet roter Rosen. Ihr eifersüchtiger Gatte ließ Strauß zum Duell auf Pistolen fordern. Der Komponist dachte gar nicht daran, sich wegen einer Dame zu schießen, die er persönlich nicht einmal kannte. Doch, wie sollte er sich aus dieser unangenehmen Situation ziehen? Ihm kam ein genialer Gedanke. Er lud den General ein, zeigte ihm drei Zimmer voller Blumen und sagte: „Bitt'schön, suchen S' Eahna die Rosen von Ihrer Frau Gemahlin heraus!" Da mußte der eifersüchtige Mann lachen. Er sah seine Torheit ein und bat Strauß um Verzeihung.

„Es läßt sich leicht erraten, wer in dieser Ehe die Hosen anhaben wird!"

„Schau einmal, wie dich Bobby liebt, und du willst ihn verkaufen."

Lächerliche Kleinigkeiten

Der Schwergeprüfte

„Na alter Junge, laß dir gratulieren zu deinen Zwillingen! Wann kann ich sie mal sehen?"

„Am besten, du kommst mal nachts um drei Uhr, da sind sie immer am lebhaftesten!"

Der Ausweg

„Jetzt bin ich dahintergekommen, wie ich es dreißig Tage aushalte, ohne etwas zu essen."

„Wie bringst du das fertig?"

„Ganz einfach, ich esse nichts!"

Ehrlichkeit

„Mein Prinzip ist Ehrlichkeit! Wenn ich einmal zufällig Geld finden würde, und sei es nur eine Mark, würde ich es sofort aufs Fundbüro tragen."

„Und tausend Mark?"

„Auf die Bank."

Seltene Tiere

„So, und wer kann mir nun einige Tiere nennen, die bei uns in Deutschland selten sind", wollte die Lehrerin von ihren Schülern wissen.

„Löwen, Fräulein!"

„Was, Löwen? Du weißt doch, daß die nur in Afrika leben, Fritz."

„Ja, darum sind sie bei uns auch so selten, Fräulein."

Schriftsteller unter sich

„Es ist schrecklich mit mir, jedesmal, wenn ich am Abend ein paar Seiten geschrieben habe, kann ich nicht einschlafen."

„Wie wäre es denn, wenn du das, was du geschrieben hast, noch einmal lesen würdest?"

Die alte Dame schwelgt in Erinnerungen

Urlaub in Ravenna / Von Ralph Schneider

Sie war damals — in den frühen zwanziger Jahre — eine berühmte Opernsängerin, und überall, wo sie auftrat, gab es ausverkaufte Häuser und rauschenden Beifall.

Heute lebt sie, zurückgezogen und fast vergessen, in ihrer kleinen Villa im Süden Berlins. Nur selten noch finden Besucher den Weg zu ihr; ein- oder zweimal im Jahr kommt auch ein Reporter, mit dem sie ein Ständchen plaudert, und wenige Tage später erscheint dann ein rührseliger Bericht über die große alte Dame, die hier draußen — in Erinnerungen versunken, dem lauten Treiben unserer Zeit schon entrückt, einen ruhigen Lebensabend verbringt.

Aber auch eine weltfremde alte Dame bleibt von den Tücken und Pannen des modernen Alltags nicht verschont, und so geschieht es, daß eines Morgens alle Wasserhähne im Haus zu streiken beginnen. Nicht einen einzigen Tropfen Wasser wollen sie mehr hergeben. Voller Bestürzung ruft die alte Dame den Installateur an, und so märchenhaft es auch klingen mag: er verspricht ihr, sofort loszufahren und den Schaden zu beheben. Der Meister persönlich!

„Na, denn wolln wa mal!" sagt er, nachdem er sich leicht irritiert in den altmodisch eingerichteten Räumen umgeschaut hat. Geräuschvoll packt er seine Werkzeuge aus, und ein paar Minuten später dröhnt sein Hämmern und Bohren durch das ganze Haus. Die alte Dame trägt es mit Fassung. Aber als er plötzlich auch noch anfängt, Opernarien zu pfeifen, falsch und scheußlich und ausgerechnet „Man nennt mich nur Mimi", ihre einstige Glanzrolle, da krampft sich ihr Künstlerherz schmerzvoll zusammen.

Sie versucht also, den Mann in ein Gespräch zu verwickeln.

„Ach, Meister, Sie arbeiten so fleißig — haben Sie in diesem Jahr schon Urlaub gehabt?"

„Ja, Madam, aber der is fast schon wieda vajessen . . "

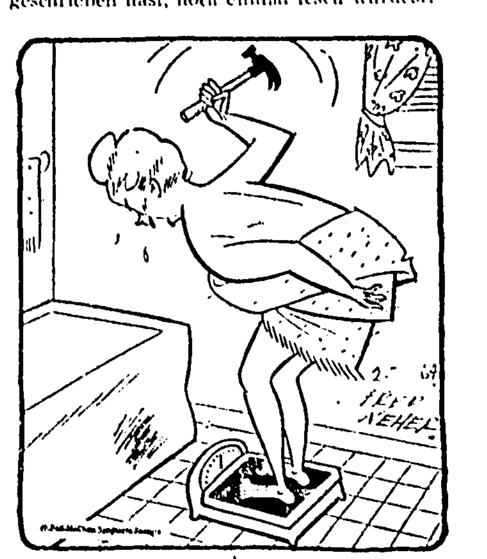
„Wo waren Sie denn, wenn ich fragen darf?"

„Bloß an Bodensee, wissense, wir mußten ma kurztreten dieset Jahr; aber nächstemal wolln wa dafür auch Italien, jenauer jesagt, nach Ravenna!"

„Oh, wie wunderbar, Ravenna!" Die alte Dame schwelgt in Erinnerungen.

„Ravenna! Da werden Sie sicher auch das Grabmal des großen Theoderich besuchen, nicht wahr?"

Der Meister, der gerade eine Schraube festziehen will, hält erstaunt inne. „Wat solln wa denn auf'n Friedhof, Madam? — Wir campen!"



„Ich hasse dich!!!"

Tödliche Wahrheit

Roman von Erich Ebermayer

Presserechte bei Paul Schaltweg Verlag und Vertrieb München-Neuaubing

26. Fortsetzung

„Ehe es dazu kam", hob die Stimme wieder an, „brach der Krieg aus. Ich lebte hier in Venedig. Ich wollte nicht mehr weg. Ich konnte auch nicht. Hier im Dämmern meines Hauses war der rechte Platz für mich. Peter war auf der anderen Seite. In Paris, dann in London. Auch in der Schweiz. Aber zwischen uns war der Krieg, waren die Fronten, war der Haß der Völker, der Wahnsinn des Mordens. Fünf Jahre rollten über uns hinweg. Fünf Jahre lang war ich der Entscheidung enthoben."

„Und dann? Nach dem Krieg?"

„Als das Ende war, kam er sofort wieder zu mir. Alles war vergessen. Alles fing wieder von vorn an! Alle Qual, alle Schwierigkeiten. Ich hatte mich so sehr nach ihm gesehnt ... Aber kaum waren wir wieder zusammen, wußte ich, stärker als je, daß ich mich von ihm trennen mußte, und zwar endgültig. Ich weiß nicht, ob Sie mich verstehen?"

„Wie sehr verstehe ich Sie!"

„Eines Tages geschah etwas, was mir den Entschluß erleichterte. Wieder kam Peter nach einer Konzertreise zu mir hierher nach Venedig. Er hatte getrunken. Er trank überhaupt in letzter Zeit, was er vorher nie getan hatte. Er erzählte von einer Frau, die ihm nachlaufe und vor der er sich nicht retten könne. Immer erzählte er mir von solchen Frauen! Und es war ja auch so: wo er hinkam, wo er spielte und die Menschen verzauberte, brach er ein paar Frauen das Herz. Lächerlich, aber es war so."

„Ich weiß —", sagte Brigitte.

„Die Frau, um die es diesmal ging, war schon zum zweitenmal seinetwegen ihrem Manne weggelaufen. Einmal, kurz vor dem Krieg — und jetzt wieder! Peter hatte gehofft, er werde sie niemals wiedersehen, das war ehrlich. Er hatte keine Verbindung mehr mit ihr gehalten, zehn Jahre lang. Dazwischen lag ja der Krieg, lagen Kontinente, die sie trennten."

„Und jetzt hatte er sie doch wiedergesehen?"

„Ja. Durch reinen Zufall. In Zürich, bei einem seiner Konzerte, saß sie plötzlich in der ersten Reihe. Als er in sein Hotel zurückkam, fand er sie in seinem Zimmer. Sie weinte, sie bettelte, sie war ihm offenbar völlig verfallen. Sie war sehr schön, sehr eigenartig. Er wurde schwach. Er erlaubte ihr, zu bleiben. Er nahm sie mit auf seine Tournee. Bald wurde sie ihm lästig. Aber er wurde sie nicht mehr los. Er schickte sie weg, sie kam immer wieder. Er floh vor ihr, sie fand ihn. Überall fand sie ihn. Es müssen entsetzliche Stunden gewesen sein. Sie weigerte sich, zu gehen, sie schrie und jammerte. Sie war ohne Würde."

„Sind wir nicht alle ohne Würde, wir Frauen, wenn wir lieben und fühlen, daß der Geliebte nicht mehr bei uns ist?"

„Vielleicht. Aber ich glaube, man sollte dann verzichten. Nun gut! Hier in Venedig war die Krise auf dem Höhepunkt. Er wollte sie endgültig los sein. Er hatte auch keine Lust, mit ihrem Mann Schwierigkeiten zu bekommen.

„Sie war verheiratet —?"

„Natürlich. Ich sagte es doch. Sie war schon zum zweiten Mal ihrem Mann davongelaufen."

„Wer war dieser Mann?"

„Ein Großindustrieller. Irgendein internationaler Agent oder Manager. Großer Stil."

„Wo lebte er?" Brigitte hob den Kopf und sah in das Dunkel.

„Überall und nirgends. In Paris, in London, auch in Japan. Dort hatte er wohl auch die Frau geheiratet, die ihm nun so viel Kummer machte. Jedenfalls hatte Peter es jetzt satt mit ihr. Er benachrichtigte den Gatten, der damals gerade in Paris war. Er möge sie gefälligst abholen, er sähe keinen anderen Weg mehr, da sie von selbst nicht ginge. Sie lächeln, Cynthia. Etwas rauhe Sitten, — ich weiß. Aber das war wohl der Ton zwischen diesen Männern .. "

„Und der Gatte erschien?"

„Noch nicht. Er hatte sich für den nächsten Tag angesagt. Mit dem Flugzeug aus Paris. Peter war sehr erleichtert und glaubte, in kurzer Zeit sei nun alles erledigt."

„Das war es nicht?"

„Nein. Spät in der Nacht rief er mich an. Seine Stimme klang verzweifelt. Ich sollte sofort in sein Hotel kommen. Es sei etwas passiert, etwas Entsetzliches. Obwohl ich niemals mein Haus verlasse, legte ich einen Schleier um und ließ mich in sein Hotel fahren. Er empfing mich schon am Steg und führte mich in sein Zimmer. Auf dem Bett lag eine schöne junge Frau. Mit geschlossenen Augen und langen Wimpern. Eine zierliche kleine Gestalt in einem bunten Kimono, der mit vielen kleinen Vögeln bestickt war. Eine Japanerin."

„Die Frau, die ihr Mann am nächsten Tag zurückholen sollte?"

„Das arme Ding hatte, während Peter noch in die Hotelbar gegangen war, versucht, sich zu vergiften. Aus Furcht vor der Ankunft ihres Mannes am nächsten Tag. Der Arzt war schon dagewesen. Man hatte ihr den Magen ausgepumpt und Antitoxine gegeben. Sie war außer Gefahr. Aber ihr Puls tobte. Sie hatte Fieber und war noch sehr schwach."

„Und Peter? Was tat Peter?"

Heiter und ruhig kam die Antwort.

„Was tut ein Mann, der einen solchen Schock hinter sich hat und weiß, er ist noch einmal davongekommen? Peter ging wieder in die Bar hinunter und nahm einige nervenberuhigende Drinks. Ich blieb an ihrem Bett, auch dann, als Peter sich schlafen gelegt hatte. Krankenwache ist nun einmal Sache der Frauen."

„Sie sind eine wunderbare Frau —" sagte Brigitte leise.

„Nicht doch! Sie hätten es nicht anders getan. Mitsouko, wie er sie nannte, schlief. Aber sie war sehr unruhig. Im Halbschlaf fragte sie ein paar Mal nach ihrem Sohn, der irgendwo in der Schweiz in einem Internat erzogen wurde. Sie machte sich Vorwürfe, daß sie den Knaben bei fremden Menschen aufwachsen ließ."

„Und was war am nächsten Tag? Kam der Gatte? Der Vater des Kindes? Holte er sie?"

„Erschöpft von der Nachtwache zog ich mich gegen Morgen zu kurzer Ruhe zurück. Peter wollte mich nicht fortlassen, er wollte nicht allein sein. So hatte er mir ein Zimmer im Hotel geben lassen. Als ich gegen zehn Uhr aufwachte, war die kleine Japanerin fort. Das Bett war leer. Die Koffer waren verschwunden. Peter schlief noch. Vom Personal hörten wir, ihr Mann sei gekommen und hätte sie in Rom in eine Privatklinik gebracht, wo sie bald darauf einem zweiten, diesmal geglückten Selbstmordversuch erlag."

„Mitsouko ist tot —."

„Aber das änderte nichts an dem, was zwischen Peter und mir zu lösen war. Im Gegenteil! Damals, in jener Nacht allein am Bett dieser unglücklichen kleinen Frau, faßte ich den unabänderlichen Entschluß, Peter von seiner Liebe zu mir zu befreien. Es durfte nicht so weitergehen, daß er immer neu hin- und hergerissen wurde zwischen Liebe zu mir, der nun schon überirdischen, und der sehr irdischen zu einer Mitsouko oder wie immer sie heißen mochte."

„Sie trennten sich von ihm?"

„Ich erklärte ihm, daß ich ihn nie im Leben wiederzusehen wünschte. Daß er Frauen in den Wahnsinn, in den Tod triebe. Daß ich aber leben wolle, — ohne ihn, trotz seiner!"

„Er glaubte das alles —?"

„Oh, ja! Das tat er. Der Augenblick war gut gewählt nach dem Tod der kleinen Japanerin. Er hatte ein Schuldgefühl. Er glaubte, ich mache ihm den Tod Mitsoukos zum Vorwurf. Aber dieser Tod war für mich nur der Anlaß, ihn von mir zu befreien!"

„Und diesmal gelang die Trennung?"

„Ich habe ihn niemals wiedergesehen. Als ich dann von Peters Tod erfuhr, alle Berichte in den Zeitungen habe ich verschlungen, da wußte ich, daß ich zu spät gehandelt hatte. —"

„Zu spät?" Brigitte fuhr auf. „Wieso zu spät?"

„Hätte ich Peter früher verlassen, ihn früher von mir befreit, wäre vielleicht das Leben der kleinen Japanerin und das seine zu retten gewesen. —"

Brigitte zuckte zusammen. Was war das eben? Cynthias Erzählung war doch zu Ende. Oder nicht —?

„Was hat Peters Tod mit dem Tod dieser Japanerin zu tun?" Sie fragte es wie aus einem Traum heraus.

„Einiges, glaube ich", sagte die Stimme mit immer gleicher Ruhe und Ausgeglichenheit. „Weil Peter van Diem in München mit der gleichen Waffe ermordet worden ist, mit der die Japanerin in Rom den geglückten Selbstmordversuch unternommen hat. — —"

Wieder stieg Brigitte alles Blut zu Kopf. Es war, als drehe sich der hohe dunkle Raum vor ihr im Kreise.

„Mit derselben Waffe —? Dieser Dolch war Mitsoukos Dolch? Das steht fest?"

„Für mich absolut."

„Weiß das die Polizei?"

„Ich habe es ihr nicht gesagt."

„Und warum nicht?"

„Man hat mich nicht danach gefragt."

Die Stimme wurde plötzlich sehr viel härter, als sie bisher gewesen war.

„Wollen Sie damit sagen, Frau Pablowski, daß Peter von dem Mann der Japanerin ermordet wurde? Aus Rache etwa, weil er ihren Tod verschuldet hat?"

Brigitte war aufgesprungen und rief es in das Dunkel hinein.

„Die Japaner haben einen sehr strengen Ehrenkodex .. "

„War er denn Japaner, der Mann?"

„Ich nehme es an. Sie haben sich in Tokio kennengelernt und dort auch geheiratet."

„Haben Sie ihn jemals gesehen?"

„Ich sagte schon. Ich schlief, als er sie abholte. Weder ich noch Peter haben diesen Herrn jemals gesehen. Wir hatten, offengestanden, noch nicht den Wunsch . . ."

Brigitte wandte sich ab. Sie ging aus dem Kegel des Lichts heraus, zum ersten Mal, und suchte nun selbst das Dunkel. Aber sie vermied es, Cynthia näher gegenüberzutreten. Sie trat ans Fenster, das auf den Kanal ging, dessen Vorhänge geschlossen waren. Durch einen schmalen Spalt in der Gardine sah sie draußen, drunten den hellen Sommertag, das bunte Leben auf der Wasserstraße, die in Licht getauchten Fenster der Palazzi jenseits des Kanals.

Fortsetzung folgt

Elektrische Anlagen
nur durch den Fachmann.
Neubauten, Reparaturen, Erweiterungen, Antennenbau, Steuerungsbau für die Industrie.
Fa. Ing. Werner Haußwald
Elektrobau - Gerätevertrieb
607 Langen, Forstring 3
Tel. 7118

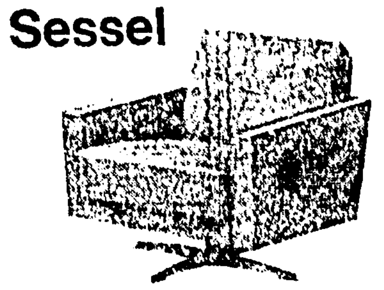
Waschmaschinen
erprobte Markengeräte
kostenlose Inbetriebnahme durch Fachpersonal
mit Garantie und Kundendienst
des Preises wegen von
SCHULZ & CO KG
Frankfurt am Main
Nordendstraße 50
Kriftelor Straße 28

Teppichverkauf
jeden Freitag und Samstag
Fahrgasse 11
reine Wollteppiche
einmalig preisgünstige Sommerpreise
Ausstellung täglich!
Teppichhaus Otto Kaspar, Frankfurt/M., Vilbeler Straße 3

Geldsorgen?
Haben Sie Zahlungsschwierigkeiten (Ratenzahlungen u. Ähnl.)? Wir helfen Ihnen. Sie zahlen nur noch an uns. Diskrete, unverbindliche Beratung. Hypotheken, KFZ-Finanzierung. Reelle Bedingungen. Überzeugen Sie sich!
Rheinische Creditfinanz
G.m.b.H. 655 Bad Kreuznach

GUTE GEBRAUCHTFAHRZEUGE
(TÜV. geprüft)
NSU/FIAT Europa, Vorführwagen, 1963,
NSU/FIAT Neckar, 1960,
FIAT 1100, Kombi, 1955,
NSU/FIAT Jagst, 1960,
NSU/FIAT Jagst, 1959
FIAT 2100, 1960.
Die Fahrzeuge sind alle sehr preiswert und mit einer Anzahlung ab DM 300,- zu finanzieren.
FIAT IN OFFENBACH
EMIL MUELLER KRAFTFAHRZEUGE
Sprendlinger Landstraße 234
Telefon 883521

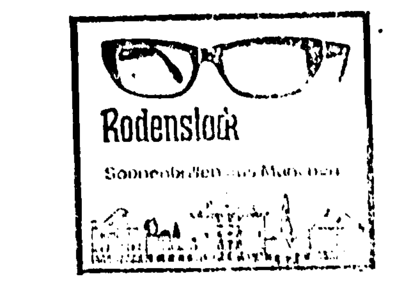
Kredite
Geldanlage
Spargiro
Reisezahlungsmittel
Aussenhandel
Wertpapiere
Spargeld
Bausparen
Wenn's um Geld geht...
Bezirkssparkasse Langen

Diesen modernen Sessel
mit verchromtem Stahl-Drehgestell bekommen Sie bei uns schon ab DM **153,—**
Das ist eine echte Leistung, das ist ein sensationeller Preis!
Aber auch unsere anderen Polstermöbel sind so schön und preiswert — **weil ab Fabrik!**

POLSTER-RICHTER, Polstermöbelfabrik
Gelsenheim am Rhein, Industriestraße
Wiesbaden, Schlichterstr. 8 | Mainz, Boppstr. 60
Offenbach, Waldstr. 35 | Ffm. Sachsenhsn., Dreieichstr. 35
MAIN-TAUNUS-ZENTRUM, Sulzbach/Ts. bei Ffm.-Höchst

GÜNSTIGE GELEGENHEITEN: 200 GEBRAUCHTWAGEN
u. a.

Ford 17 M Turnier, Radio, 62	4 200,—	Opel Kapitän, 57	850,—
Ford 17 M Turnier, 62	4 400,—	Opel Kadett, 63	4 200,—
Ford 17 M/P3, Stahlkurbeld., Bj. 62	4 850,—	Fiat 1800, 60	2 700,—
Ford 17 M P3, 55 PS, 62	4 550,—	Fiat 1500, Sportcabrio m. Maserati-Mot., Bj. 60	6 350,—
Ford 17 M/P3, 62	4 800,—	Skoda Felicia, 60	2 850,—
VW Export, Radio, 62	3 550,—	Skoda Oktavia, 62	2 900,—
VW Export, Schiebed., 61	4 100,—	DKW Junior de Luxe, Radio, Bj. 63	3 650,—
VW 1500 Variant, 63	5 250,—		

Geringe Anzahlung, bequeme Finanzierung, Besichtigung jederzeit!
AUTOHAGE, Frankfurt am Main
Zeil 2 — Zeil 17
Friedberger Anlage 1 — Berliner Straße 56
Berger Straße 134 — Ludwig-Landmann-Straße 300
Hedderichstraße 81 — Kurmainzer Straße 93
Westerbachstraße 204 — Mörfelder Landstraße 212
Sonnemannstraße 53 — Fürstenberger Straße 227
Schmittstraße 47, Ruf: 33 08 31


Rodenstock
Sonnenbrillen aus München
ALFRED Oeder
AUGENOPTIKERMEISTER
Langen
Bahnstraße 6 und Bahnstraße 122
zu allen Krankenkassen zugelassen
Die richtige Sonnen-Schutzbrille vom Augenoptiker!
Sie bekommen die Sonnenschutzbrille auch mit Gläsern, die Ihrer Fehlsichtigkeit entsprechen!

HAUSFRAUEN!
Mod. PKW fährt Sie jeden Di., Do. und Freitag zum
Rhein-Main-Groß-Einkaufszentrum
Abfahrt aus Langen und Umgebung
Voranmeldung: Langen Telefon 33 09

Alleinstehende Witwe, berufstätig, sucht 1½ — 2-Zimmerwohnung möglichst mit Balkon.
Höhere MVZ mögl., Miete bis DM 100,-.
Angeb. bitte unt. Nr. 1149 an den Verlag.

Wir suchen für ernsthafte Interessenten
„Ein- und Mehrfamilienhäuser"
Wohnungen, Grundstücke und Läden
in Miete und Kauf und beraten Sie unverbindlich.
KIENAST+BENEDICKT
IMMOBILIEN
Mitinh. Kurt Weber
Sprendlingen, Hauptstraße 30 - 36
Telefon 6 81 05

SÜDHANG und WALDNÄHE
Bauplätze ab 850 qm mit herrlichem Fernblick, Quadratmeter DM 6,— plus Erschließung. Verkauf jeden Sonntag 14—18 Uhr, Treffpunkt Pension Wiesenfleck Langen-Brombach bei Bad König. Wilhelm Stephan G.m.b.H., Bad König, Tel. 321 und 322

Bilanz der
BEZIRKSSPARKASSE LANGEN
— Gekürzte Fassung —

Aktiva	1962	1963	Passiva	1962	1963
	in 1000 DM			in 1000 DM	
Kassenbestand	585	573	Spareinlagen	46 345	60 734
Guthaben bei der Deutschen Bundesbank	4 042	2 550	Sichteinlagen	14 885	18 727
Postscheckguthaben	45	2	Befristete Einlagen	4 998	3 543
Guthaben bei Kreditinstituten	9 680	13 735	Aufgenommene Gelder	—	—
Wechsel	822	982	Aufgenommene langfristige Darlehen	155	197
Wertpapiere	18 072	18 766	Durchlaufende Kredite	2 818	2 891
Ausgleichs- und Deckungsforderungen	2 903	2 919	Sicherheitsrücklage	1 710	2 028
Debitoren	3 928	4 519	Rückstellungen	1 365	1 522
Langfristige Ausleihungen	27 174	37 048	Sammel-Wertberichtigungen	53	68
Durchlaufende Kredite	2 818	2 891	Sonstige Passiva	113	55
Beteiligungen	318	318	Rechnungsabgrenzungsposten	19	13
Grundstücke und Gebäude	1 484	1 914	Reingewinn	318	480
Betriebs- und Geschäftsausstattung	468	500			
Sonstige Aktiva	98	140			
Rechnungsabgrenzungsposten	322	508			
Summe der Aktiva	72 759	88 265	Summe der Passiva	72 759	88 265

Hauptstelle: Langen, Wilhelm-Leuschner-Platz 8.
Zweigstellen: Buchschlag, Bahnhofstr. 19; Dietzenbach, Darmstädter Straße 54, Dreieichenhain, Frankfurter Straße 19, Egelsbach, Rheinstr. 73, Götzenhain, Dietzenbacher Straße 2; Langen-West, Bahnstr. 122; Langen-Oberlinden, Forstring 1; Neu-Isenburg, Hugenottenallee 50, Neu-Isenburg, Wilhelmstr. 2; Neu-Isenburg-Gravenbruch, Geschäftszentrum; Sprendlingen, Frankfurter Straße 36; Offenthal, Wiesenstr. 15
Der Geschäftsbericht und Jahresabschluß für 1963 liegt in den Kassenräumen der vorgenannten Geschäftsstellen zur Einsichtnahme aus

2 Kraftfahrzeugschlosser
für LKW und

1 Bauschlosser
bei bester Bezahlung gesucht.

Adam Schring & Söhne oHG
Langen

Vorzustellen: Kieswerk Schring, an der Bundesstraße 44

Suche perfekte

Fleisch- u. Wurstverkäuferin

(auch aushilfsweise) f. unsere Langener Geschäfte. Lohn nach Vereinbarung. — Gute Arbeitsbedingungen. — Geregelte Freizeit.

Metzgerei Melchior
Langen - Elisabethenstraße 57

Kontoristin

perf. in allen Büroarbeiten, Steno und Schreibmaschine, für Halbtags-Beschäftigung (vormittags) und kaufm.

Lehrling oder Anlernling

zum sof. Eintritt gesucht. - Das Büro befindet sich in Langen, Steubenstraße. Bewerbungen unter Tel. Langen 76 70 erbeten.

Einige Maler und Weißbinder
dringend bei gutem Lohn gesucht.

EMIL WINKEL
Raumdekoration - Langen, Horngasse 11 - Telefon 30 20

Wir suchen für sofort oder später selbständig arbeitende

HEIZUNGSMONTEURE

Geboten wird: Angenehmes Betriebsklima, 5-Tage-Woche, übertarifl. Bezahlung. - Bewerbungen erbeten unter Nr. BQ 0035 an K B WERBUNG, Frankfurt a. M., Wilhelm-Leuschner-Str. 89 oder Telefon Neu-Isenburg 33 10.

Gewandter, zuverlässiger

Verkaufsfahrer
(Führerschein Kl. 3)

für in Branche gut eingeführtes Unternehmen, Firmensitz in Langen, gesucht. Geboten wird gute Entlohnung und Prämie, Tagesspesen, 5 - Tage - Woche; bei Bewährung Übernahme ins Angestelltenverhältnis, mit Fixum und Umsatzprovision.

Bewerbung unter Off.-Nr. 1162 a. d. LZ

Tüchtiger, ehrlicher

Kraftfahrer

mit Führerschein Kl. II. für Nahverkehr gesucht.

Otto Michel
Fuhrbetrieb - Langen,
Lutherstraße 57 - Telefon 23 43

Jüngeren

Büroangestellten
gesucht.

Baustoff-Hancko
Neckarstraße 15

Kontoristin

firm in allen Büroarbeiten, ohne Steno, sucht sich zu verändern.

Offerten unter Nr. 1161 an die LZ

Zum baldmöglichen Eintritt suchen wir in Dauerstellung für unsere Großniederlassung in Neu-Isenburg, Dornhofstraße 12, folgende Mitarbeiter:

Kühlhaus-Vorarbeiter
Kühlhaus-Arbeiter
Lager-Arbeiter

Wir bieten angenehme Arbeitsplätze, besonders gute Bezahlung sowie firmenübliche Sonderleistungen.

Interessierte Herren bewerben sich bitte bei:

LANGNESE-IGLO-GMBH

Bezirksleitung Neu-Isenburg
6078 Neu-Isenburg - Dornhofstraße 12
Telefon 60 70 und 82 07

Sofort oder später

Tücht. Herren-Friseur

gesucht. Höchstlohn. Evtl. 4 x täglich Mitnahme im PKW.

Salon Weiß-Posanski
Sprendlingen-Hirschsprung

Wir stellen ein zum 1. 9. 1964

jüngeren

kaufm. Angestellten

zur Personal-Bearbeitung und für die Lohnabrechnung.

PFAFF
WÄSCHEREIMASCHINENFABRIK
LUDWIG PFAFF GMBH. & CO. KG. NEU-ISENBURG

Fahrer

mit Führerschein Kl. II gesucht.

Baustoff-Hancko
Neckarstraße 15

Wir suchen für angenehme, leichte Lagerarbeiten

Lagerarbeiter

5-Tage-Woche, angenehmes Betriebsklima, Lohn nach Vereinbarung.

Guido Riffarth
Sprendlingen - Dieselstraße 11, Telefon 6 87 02

Dame

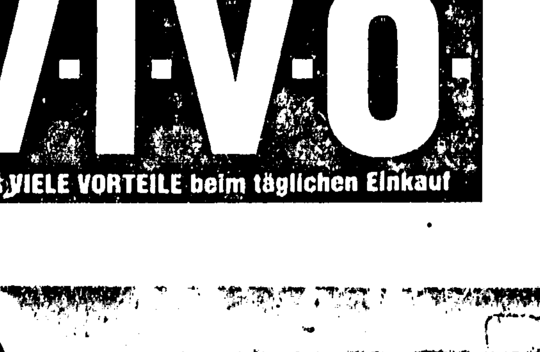
für Kiosk im Hauptbahnhof Frankfurt am Main gesucht. Gute Bezahlung, Angestellten-Verhältnis. - Zu erfragen

Langen, Neckarstraße 7
samstags zwischen 17 und 18 Uhr.

Gute Friseuse und Lehrmädchen

für sofort oder später gesucht.

Salon Gabi
Langen - Karl-Schurz-Straße 14



Deutsche Länderbank
Aktiengesellschaft
BERLIN (WEST) · FRANKFURT/MAIN

sucht zum baldigen Dienstantritt

Hausgehilfinnen

für Hausreinigung und Kasino im Bankgebäude, Nähe Opernplatz mit Volltagsbeschäft. ab 8 bzw. 7.30 Uhr ohne Samstagsdienst. Bewerbungen erbeten an die Personal-Abt. der Bank,

6 Frankfurt Main, Bockenheimer Landstraße 23

NASSOVIA

sucht zum baldmöglichen Eintritt

Lehrenbohrwerksdreher
Spitzendreher, Universalfräser

Bewerbungen bzw. persönliche Vorstellungen erbeten Montag bis Freitag von 8.00 bis 16.00 Uhr — bei vorheriger schriftlicher oder telefonischer Anmeldung auch bis 17.30 Uhr möglich.

NASSOVIA WERKZEUGMASCHINENFABRIK G. M. B. H.
LANGEN b. Frankfurt-Main

Für unsere Holzverarbeitungs-Abteilungen suchen wir

20 männl. Fach- oder Hilfskräfte

für die Metallverarbeitung

15 männl. Hilfskräfte

für Lohn, evtl. Akkordlohn.

Elektr. - Schweißer - Kenntnisse erwünscht, jedoch nicht Bedingung.
Außer leistungsgerechtem Lohn haben wir Jahresprämie, und Urlaubsgeldzuschuß.
Interessenten bitten wir, montags bis freitags von 8 bis 18 Uhr und samstags von 8 bis 12 Uhr vorzusprechen.

MONZA
MONZA-FENSTERBAU GmbH & Co.
Pittlerstraße 45

NASSOVIA

sucht zum baldmöglichen Eintritt

Stenotypistinnen

Stenotypistin
als Halbtagskraft

Stenokontoristinnen

Kontoristin
zur Einarbeitung

Anfängerinnen
für einfache Schreibmaschinenarbeiten

Senden Sie Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen oder kommen Sie zu einem persönlichen Gespräch von montags bis freitags in der Zeit von 8.00 bis 16.00 Uhr.

NASSOVIA WERKZEUGMASCHINENFABRIK G. M. B. H.
LANGEN b. Frankfurt-Main

A. van Kaick »AvK«-Generatoren- und Motoren-Werke oHG

suchen für das Werk Neu-Isenburg zum baldigen Eintritt

Steno-Kontoristin u. Stenotypistin
eventuell auch für halbe Tage.

Für die Büroreinigung nach Geschäftsschluß

Reinemachfrauen

Fünf-Tage-Woche, betriebliche Altersversorgung und weitere soziale Vergünstigungen werden geboten. Gute Werkskantine ist vorhanden.
Bewerben Sie sich bitte kurz schriftlich oder persönlich bei

A. van Kaick
6078 Neu-Isenburg, Frankfurter Straße 233
Telefon Neu-Isenburg 26 01

FAHRER

der wendig und tüchtig ist, für unseren Fuhrpark gesucht. (Voraussetzung: Führerscheine Klasse 2 und 3)

Es handelt sich um eine interessante und abwechslungsreiche Tätigkeit. Keine Nachtfahrt. Fünf-Tage-Woche.

Über Einzelheiten gibt Ihnen unsere Personal Abteilung Auskunft: montags bis freitags von 7.30 bis 16.30 Uhr.

ADOX
ADOX-Fotowerke
Dr. C. Schleussner GmbH
Personalabteilung
6078 Werk Neu-Isenburg - Schleussnerstr. 18

Für unser neueröffnetes Verkaufslager

weibl. Bürokraft

gesucht.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen erbeten an:

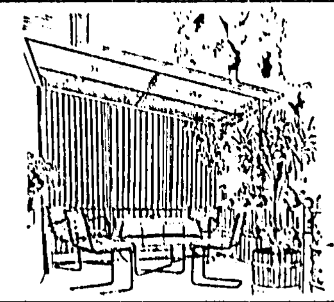
HANS KILB
Furniere
Import Export

Langen, Mörfelder Landstraße 53, Telefon z. Zt. 7 10 55
Persönliche Bewerbung am 20. 7. 64 oder nach Vereinbarung.

Über 60 Jahre — Merk dir das Möbel Trass

DISCOUNTPREISE
FÜR
QUALITÄTSMÖBEL
Jetzt Ffm., ZEIL 43, Tiefgeschoss
Keine Schaufenster — gegenüber C&A

Über 60 Jahre — Merk dir das Möbel Trass



HAUSBESITZER

Haustür-, Balkon-, Terrassen-, Hof-, Auto- und Verladerampenüberdachungen aus Kunstglas führt schnellstens aus

K. TRAPP
8751 Sulzbach/Main
Höhwaldweg
Kostenloser Besuch u. Beratung

Sarglager

„Pietät" **Sehring**
Mörfelder Landstraße 27 · Telefon 71116

Überführungen

IHR ·V·I·V·O·VORTEIL
heute

Milchreis	1000-g-Packung	**-.98**
Frikadellen	4 Stück in 800/400-g-Dose	**2.20**
Wiener Hackbraten in pikanter Sauce, tafelfertig	800/400-g-Dose	**2.20**
sehr pikant **Jugoslawischer Thunfischsalat** „Marke ADRIA"	127-g-Dose	**-.68**
Butterkäse 50 % F. i. T. Rahmkäsezubereitung	125-g-Stück	**-.68**
Zwieback in Frischhaltepackung	380/350 g	**-.95**
Plockwurst	1 Stück ca. 500 g	**2.98**

STETS BESONDERS ZU EMPFEHLEN:

·V·I·V·O· Kronen Patna Reis

schneeweiß, langkörnig, schnell zubereitet!

·V·I·V·O·
bietet VIELE VORTEILE beim täglichen Einkauf

Fahrschule Stöckle

(Inh. H. L. Peirl, zuvor Lehrer am Fahrlehrer-Seminar Hessen)

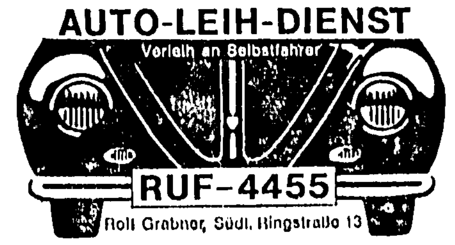
bürgt für gewissenhafte, schnelle und gründliche Ausbildung

Theoretischer Unterricht: montags und donnerstags 19 Uhr

Anmeldung: Kaplaneigasse 5, im Unterricht, Telefon 20 18 oder Telefon 6 75 73

Prüfung alle drei Wochen!

AUTO-LEIH-DIENST



Mietwagen-Verleih an Selbstfahrer

DIETER GÖRICH
Langen - Rheinstr. 4 - Tel. 38 89

Auto-Verleih

Sachberater bei Unfallschäden und Gestellung von Leihwagen ohne Kostenbevorschussung. - H. Woltke, Langen Bahnstraße 52 - Ruf 24 71.

Für den Herrn! 3 Dtz. Rek. 5,—; Gold 7,50; Lux. 10,—. Sortiment je Dtz. 7,50. Interess. Prospekte für Sie und ihn werden jeder Sendung beigefügt. Altersangabe!

K. D. Pfister
(28) Bremen-Huchting, Fach 8

Für den Herrn! Ia Qualität! 3 Dtz. Silber DM 5,—, Luxus 7,50, Gold 10,—, Sortiment: je 1 Dtz. v. ob. Ware u. 2 St. Sonderklasse DM 8,—. Reichh. ill. Prosp. werden auf Anf. der Erstlieferung gratis beigelegt. Diskreter Versand! Allein-Anforderung von Prospekten zwecklos! Alter angeb., sonst erf. keine Beilief. Bedenhop, Abt. LZ Bremen 1, Fach 1605

Halb so dick
fühlen Sie sich doppelt wohl!

Stuhlregelung Entschlackung Gewichtsabnahme durch die angenehmen, schnell wirksamen

BISCO-ZITRON *Dragees*

FACH-DROGERIE *Euste*

GRAVIERANSTALT WERNER SCHODER

Schilder aus Resopal u. Alu-elox — **LANGEN** Peter Müllerstr. 3-5 — **Stempel** aus Gummi u. Metall

Firmenschilder, Maschinenschilder, tech. Schilder

Achtung Metallberufe!

Vom Volksschüler in 6 Monaten zum
TECHNIKER UND WERKMEISTER
mit Zeugnis und Diplom

Techn. u. Werkmeister-Lehrinstitut
(6079) Sprendlingen
Taunusstraße 1

(Kostenlose Lehrprospekte anfordern!)

RADIO Hauptwache Frankfurt

Geld sparen heißt:

Bei vollem Kundendienst in einem unserer Läden zu Discount-Nettopreisen kaufen

→ Bitte vergleichen Sie: ←

KÜHLSCHRÄNKE (o. 18 Raten à)

135-l-Kompressor, normale Tischausführung	245.-	16.-
145-l-Kompressor, Spezial-Tischausführung	295.-	19.-
153-l-Kompress., Luxus-Tischausführung	365.-	24.-

TISCHFERNSEHER (o. 24 Raten à) — Baujahr 1964

Automat.-Modell, symm. Ausführg., eingebaute Ant.	575.-	24.-
Modernstes asymmetrisches Tischgerät 64/65	685.-	34.-
Tischgerät mit 9 Tasten und besonders gut. techn. Ausr.	795.-	39.-

FERNSEHKOMBINATIONEN (o. 24 Raten à)

Spez.'n'-Kombinat. m. Fsh., Rnd u. und 10-Pl.-Sp. eing.	1195.-	60.-
Weltempf.-Kombinat. mit 3 eingeb. Spitzengeräten	1495.-	75.-
Komb. innord. Autom. Holzverkl. u. 3 eingeb. Luxusger.	1695.-	85.-

MUSIKTRUHEN (o. 24 Raten à)

Mit Radio u. 10-Pl.-Sp., Plattenabl. mit autom. Beleucht.	375.-	19.-
Stereomodell mit leistungsstark. Radio u. eing. 10-Pl.-Sp.	485.-	24.-
Stereotruhe m. Spitzenrad., 10-Pl.-Spieler u. Spiegelbar	595.-	30.-

Keine Lockangebote und Einzelgeräte, sond. Beispiele aus unserem riesig. Lager!

Alle Geräte bei sofortiger Lieferung

Ohne Anzahlung

1. Zahlung im November

Blitz-Reparat.-Dienst mit Zentralwerkst., 13 Spezial-Werkstattwagen u. insges. 27 Kundendienst-Fahrzeugen, auch wenn Ihr Gerät nicht von uns ist!

Höchstpreise f. Ihr Altgerät

RADIO HAUPTWACHE
Frankfurt/M., Liebfrauenstr., Ecke Holzgraben
(gegenüber Ott & Heinemann und Tagehaus) · Fernschreiber: 04-13 236
TELEFON: 292578 + 292614 + 282868

Unsere 7 Fachgeschäfte befinden sich in:
Frankfurt/M., Liebfrauenstr. 5 | Darmstadt, Rheinstr. 12
Gießen, Seltersweg 28 | Friedberg, Kaiserstr. 109
Hanau, Rosenstr. 17 | Gelnhausen, Röthergasse 18
T.V. Europa - Hilversum/Holland, Stationsstraat 32

Ein Haus wiegt mehr

als die meisten anderen großen und kleinen Wünsche. Ein Haus – das ist ein solider Dauerwert, der Ihnen wirtschaftliche Sicherheit gibt und Sie von den Veränderungen auf dem Wohnungsmarkt unabhängig macht. Ein Haus hilft Ihnen, die Gegenwart glücklicher und Ihre alten Tage sorgenfreier zu gestalten.
Mit billigem Baugeld von Wüstenrot können auch Sie zum eigenen Heim kommen. Der Staat wird Ihnen dabei helfen – mit Wohnungsbauprämie bis zu 400,– DM im Jahr oder Steuernachlaß.
Am besten wenden Sie sich gleich an

Bezirksleiter F. R. Keller, Offenbach, Wiesenstraße 11, Tel 8 43 06; Sprechzeit in Langen, Langener Volksbank, Ecke Bahn-/Friedrichstraße und Wernerplatz, Montag- u. Donnerstagnachmittag.

Größte deutsche Bausparkasse

Wüstenrot
1 Million Bausparverträge

Maschinensetzer

für Intertype oder Linotype

Akzidenzsetzer

in Dauerstellung sofort gesucht.

Auch Urlaubsvertretung erwünscht.

BUCHDRUCKEREI KÜHN KG.

Langen, Darmstädter Straße 26 - Tel. 3893

Wir suchen

Sekretärin

mit guten englischen Sprachkenntnissen (einschl. engl. Stenographie). Es handelt sich um eine Vertrauensstellung mit einer interessanten und verantwortungsvollen Tätigkeit.

Steno-Kontoristin

mit englischen Sprachkenntnissen.

Steno-Kontoristinnen

für verschiedene Abteilungen unseres Hauses.

Weibliche Arbeitskräfte

für unsere Adressplattenprägerei. Es handelt sich dabei um eine sitzende und saubere Beschäftigung mit guten Verdienstmöglichkeiten. Vorkenntnisse sind nicht erforderlich.

Telefonistin

für Zentrale und Empfang (auch Anlernung mögl.)

Karteiführerin

für unsere Lagerkartei.

Lagerdisponent(in)

für unsere Lagerverwaltung.

Fotolaborant

jung, gewandt und selbständig arbeitend für die Bedienung und Vorführung von Maschinen der Phototechnik.

Reinemachefrau

für die Zeit von 17 bis 21 Uhr täglich (außer Sa.)

Bitte besuchen sie uns, um sich den für Sie infrage kommenden Arbeitsplatz einmal unverbindlich anzusehen!

Addressograph - Multigraph GmbH

6079 Sprendlingen, Robert-Bosch-Straße 5
Telefon 66041

Jüngere Stenotypistin

für die Einkaufs-Abteilung eines Frankfurter Industrie-Betriebes gesucht.

Leistungsgerechte, übertarifliche Bezahlung, 5-Tage-Woche, Werkskasino, eventuell kostenlose Mitfahrt im PKW möglich.

Vorstellung nach vorheriger telefonischer Anmeldung jederzeit abends bei

Wolfgang Schmid

Langen-Oberlinden - Hagebuttenweg 54
Telefon 7 11 15

Wir suchen

2 Damen

mit Maschine- und Stenokenntnissen (Steno-Kontoristinnen) für Vollbeschäftigung (eventuell auch Halbtagskraft)

Gehalt nach Vereinbarung, Jahres-Prämie, Urlaubsgeldzuschuß.

Wir bitten um Ihre schriftliche Bewerbung oder persönliche Vorstellung montags bis freitags von 8 bis 18 Uhr, samstags von 8 bis 12 Uhr.

MONZA

MONZA-FENSTERBAU GmbH & Co.

Langen, Pittlerstraße 45

Telefonistin

die auch leichte Büroarbeiten ausführt, zum baldigen Eintritt gesucht.

Metallwarenfabrik

Rolf Rodehau

Langen - Mosel- Ecke Liebigstr.
direkt am Bahnhof

Zum sofortigen oder möglichst baldigen Eintritt suchen wir eine

perfekte Stenotypistin

Wir arbeiten an 5 Wochentagen von Montag bis Freitag 44 Stunden und bieten bei Bewährung Dauerstellung und übertarifliche Bezahlung.
Schriftliche Bewerbung mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften erbeten.

Dr. Kohut KG

Weinbrennerei und Likörfabrik
Langen/Hess. - Rheinstraße 27-29

Wir stellen ein:

E.-Schweißer
Masch.-Schlosser
Hilfsarbeiter

DESCO

Pittlerstraße 46
Telefon 77 57 und 77 58

Wir suchen einen tüchtigen

Mechaniker

sowie einige Frauen für leichte Arbeiten.

F. W. Bender

Langen, Vierhäusergasse 4

Verwalter f. Garagen
in Langen-Oberlinden gesucht.
Leichter, zusätzlicher Nebenverdienst, z. B. für Rentner.
Voraussetzung: Bewerber muß ganztägig erreichbar sein und Telefon-Anschluß haben.

OfB Organisation für Bauinteressenten GmbH.
6 Frankfurt/Main
Zeil 29 — 31

Bürohilfe
Kontoristin
Stenotypistin

per sofort oder später gesucht.
5-Tage-Woche. Gute Bezahlung.

Metallwarenfabrik

Rolf Rodehau

Langen, Mosel- Ecke Liebigstraße
(direkt am Bahnhof)

Buchhalterin

per sofort oder später bei sehr guter Bezahlung gesucht. 40-Stunden-Woche.

Off. unt. Nr. 1154 an die Langener Ztg.

Kraftfahrer

Kl. II, in Nahverkehr bei guter Bezahlung gesucht.

Hans Heller Spedition
Frankfurt/Main
Schubertstraße 10
Tel. 9778479 oder Langen 3458

Wir suchen ab sofort junge MITARBEITER, die bereit sind, durch Umschulung verantwortungsvolle Posten in unserer Luftschrauben-Abteilung zu erstreben.

Kontrolleure
für spanabhebende Fertigung
Motorenschlosser
(auch Anlernlinge)
Dreher
Mechaniker
Autoelektriker
Hilfsarbeiter
Stenotypistinnen

Geboten werden:

Angenehmes Betriebsklima, Interessante Tätigkeit, leistungsgerechte Bezahlung, 5-Tage-Woche, Mittagstisch, Werksomnibus.

Bewerber werden gebeten, sich von Montag bis Freitag 8 bis 16 Uhr in der Personalabteilung vorzustellen.

RÖDER PRÄZISION
Wilhelm Röder
Flugmotoren-Reparaturwerk
Egelsbach - Flugplatz

Kellertanks nach Kellermaßen im Keller geschweißt

E-Schweißer
Schlosser
Hilfsarbeiter

für Montage (abends zurück) bei außergewöhnlich **hohen Verdienstmöglichkeiten** (Prämien, Zulagen) zum sofortigen Eintritt gesucht.

JOSEF BAUER K. G.

Sprendlingen, Benzstraße 51
Telefon: 68154, 68954, 68955, 68956

Kellertanks nach Kellermaßen im Keller geschweißt

Wir suchen zum sofortigen Eintritt in Dauerstellung

Fachhilfsarbeiter
aus dem graphischen Gewerbe

Hilfsarbeiter
für Tätigkeit an Druckmaschinen

Putzfrauen
(auch aushilfsweise)

Angenehmes Betriebsklima, Werksessen, Arbeitskleidung, gute Fahrtverbindung, besonders gute Bezahlung.

Masa-Dekor GmbH
Sprendlingen, Frankfurter Straße 145—147
Telefon 6 62 23

Für unser neueröffnetes Verkaufslager

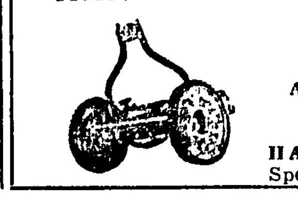
einige Lagerarbeiter

möglichst mit Führerschein Kl. III, für leichte, saubere Arbeiten gesucht.

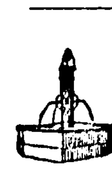
HANS KILB
Furniere
Import Export

Langen, Mörfelder Landstraße 53, Telefon z. Zt. 7 10 55
Vorstellung erbeten am Montag, 20. 7. 1964.

HAND- und MOTORRASENMÄHER



Schleif- und Reparaturwerk
Verkauf, Groß- und Einzelhandel
Vertragswerkstätte.
Abner, Brill, Wolf, Toro, Jacobsen, Sabo, Locke, Großflächenmäher
Abholdienst
HARTMANN, NEU-ISENBURG
Spessartstraße 11, Telefon 0 61 02/84 54



RUND UM DEN *Vierröhrenbrunnen*

Langener Gebabbel

Mei liewe Langener, wann die Schwalwe hoch — un die Elschbächer viel tiefflieje, wann die Wälder öfters in Flamme stehn un viel Dorscht zu lösche is, wann die Rasen aussehn wie e neu Sort hellbeeche Wunnerplanze, wann aam die Hemdsärmel von selwer enuff — un die Schweißtroppe literweis de Buckel erunnerrutsche — seht, mei liewe Langener, dann hawwe mer ewe den mitteleuropäische Hochsommer, der awwer schon morje von em bayrische Kältetief abgelöst wern kann. Soweit die Wettervoraussage; besonners for Urlauwer.

Alle Dehaamgebliwwene-„Zurickgebliwwene" wollt ich net sage — awwer könne sich dademit tröste, daß uns aller Wahrscheinlichkeit nach widder ein sonniges un regenfreies Wochenende bevorsteht. Eichentlich wär morje ja der Termin for die Altberjerehrung. Aa Glick, daß mer den Ehrennachmittag uff September verleht hawwe. Da kann mer doch wenigstens widder richtig dorchatme, gelle.

Ewe werd in dere Hitz besonners viel an unsere Straße erumgehastelt. Scheene glatte Asphaltdecke, neue Randstaa. Schotter un uffgerissene Gasse kann mer allenorts seh, auch de Bahnhofsplatz werd „runderneuert". Mer mecht sich Gedanke, warum jetzt so viel gemacht werd. Awwer ich kann bloß sage: sein mer froh, daß es gemacht werd — alles annere kimmt später, gelle.

Da is doch, tatsächlich aaner weje seim mannshohe Unkraut aagezeicht worn. Also des is net besonners schee, denn uff so manchem Net-Privat-Blatz steht als mindestens genau soviel genau so hoch Unkraut. Wer zeichent denn da — verantwortlich defier. Gewiß, es wächst viel Franzosekraut un Schißmelle von selwer, awwer dennoch könnt mancher markante Blatz schenner aussch, gelle.

Es neue Finanzamt hawwe mer „Sigaarnkaste" benennt. Viel Steuerzahler komme von de umliegende Ortschafte un wisse net, wo der „Sigaarnkaste" steht. Also frage se die aaliegerkostezahlende Aalleger, „wisse Sie vielleicht, wo des neue Finanzamt leiht?" (odder licht — je nachdem wo sie her sein). Un die Zimmersträßler hawwe sich jetzt zuzammegerott. Sie sage, die Hofdoorn deete jetzt zuhleiwe un die Schelle deete abgestellt wern. Sie wärn ja schließlich kaa Hilfsbeamte des Fiskus (des is nix unaaständiges).

Ergebnis: des Finanzamt mißt an de Ecke Bahn- un Zimmerstraß en Wegweiser uffstelle, meglichst mit em humorvolle Hieweis. Also wann ich Finanzamt wär (ui, wär des schee), dann wißt ich, was zu mache wär. Un die Auskunft gebb ich dem Amtsvorsteher gern — un vor allem kostenlos. Nur, um de Leut in de Zimmerstraß e bißje entgeje zu komme. Es is ja soo aafach.

Awwer des hawwe mer bei dem fehlende Briefkaste am Lutherblatz aach gedacht. **Awwer nix** is bassiert, awwer **nix** is bassiert - **bis** heut. Mer waaß net, warum solche Klaanigkeite, die oft schwer in Gewicht falle, von amtliche Stelle net bemerkt wern (sei wolle). Des kann net bloß an de Hitz lieje, maant

Euern Schorsch vom Vierröhrbrunne.

Circus Barum in Sprendlingen

Vielversprechend ist das Programm des Circus Barum am Mittwoch, 22. Juli, um 20 Uhr, in seiner Premiere. Eine internationale Circus-Elite mit einem hohen Niveau bringt artistische Glanzleistungen. Auch am Donnerstag, schon nachmittags ab 15 Uhr, und abends, um 20 Uhr, wird der Kirchweihplatz von Sprendlingen das Ziel der Circusbesucher sein. Viel Freude wartet auf sie, Circus Barum verspricht ein unvergeßliches Erlebnis.

Bischof als Ehrenmitglied. Die Sportgemeinschaft „Eintracht" in Steinheim a. M. hat den Mainzer Bischof Dr. Hermann Volk zu ihrem Ehrenmitglied ernannt. Dr. Volk war als Jugendlicher Mitglied des Vereins, wo er sich besonders dem Faustballspiel verschrieben hatte.

Fernsicht nur am Wochenende ?

Langen hat einen Aussichtspunkt, um den es viele Bewohner seiner Nachbarorte beneiden. Wer seine Heimat kennt, wandert immer und immer wieder hinauf zum Steinberg. Dort, auf einer der höchsten Stellen, bietet ein Hügel weithin Sicht. Doch höhere Bäume schränken sie nach verschiedenen Seiten ein. Sehr begehrt ist auch die schön angelegte Terasse des Wasserhochbehälters. Von hier aus schweift der Blick frei über die Stadt und über die Niederung des Rieds mit ihren Äckern, Wäldern und Wohnsiedlunggen hinweg. Erst an den Hängen jenseits des Rheins findet er Halt. Auch hinüber zum Taunus ist die Sicht frei, und an klaren Tagen liegt der Feldberg zum Greifen nahe.

Auch nach dem Odenwald und dem Spessar hin kann man von der Terasse aus blikken. Doch, was nützt die Möglichkeit, wenn sie nur am Wochenende geboten ist? An gewöhnlichen Werktagen stehen dann die Fremden nur am Rande und denken: Ja, wenn wir hinein könnten, müßte das lohnend sein! Und wie wäre es mit einigen Hinweisschiidern zum beliebten Aussichtspunkt? Erfreulicherweise regt jetzt Bürgermeister Umbach bei den Stadtwerken an, daß die Terrasse auf dem Hochbehälter auch wochentags zugänglich sein solle.

Hat auch Dein Brief die neue Postleitzahl ?

Die Deutsche Bundespost ist bemüht, die eingelieferten Sendungen so schnell wie möglich dem Empfänger zuzuleiten. Das kann aber nur erreicht werden, wenn die Anschrift vollständig ist. Verzögerungen in der Beförderung, die oft zu Unannehmlichkeiten f ühren, können vermieden werden, wenn die Empfänger- **und** die Absenderangabe mit der Postleitzahl versehen sind. Eine weitere Bitte geht dahin, bei Abholern die Postfachnummer der Anschrift beizufügen.

Ehrenpate. Bundespräsident Lübke hat bei einem Jungen, dem siebten Kind einer Offenbacher Familie (Frank) die Patenschaft übernommen.

Aus dem Kreistag

Das Kreisparlament wählte in seiner Sitzung am Mittwoch für den ausgeschiedenen Kreisbeigeordneten Anton Dey, den Neu-Isenburger Bürgermeister Ludwig Arnoul. In gleicher Sitzung wurde der Langener SPD-Stadtverordnete Friedrich Jensen als neuer Kreistagsabgeordneter verpflichtet, da die SPD-Fraktion für die ausgeschiedene Abgeordnete Maria Möser einen neuen Abgeordneten zu delegieren hatte.

Für kinderreiche Familien mit geringerem Einkommen soll die Möglichkeit gefunden werden, daß diese gemeinsam mit ihren Kindern Ferien verbringen können. Man denkt daran, aus Witterungsgründen die nördliche italienische Adriaküste in Vorschlag zu bringen.

Mit einem Kostenvoranschlag von 7,1 Millionen Mark haben die Kreistagsabgeordneten einstimmig die Pläne zum Bau des Kreisgymnasiums in Sprendlingen bewilligt. Zu den bisher in Sprendlingen in der Heinrich-Heine-Schule untergebrachten 6 Klassen sollen nun auf einem neuen Gelände zwölf Klassenräume mit je 60 qm Fläche, sechs Klassen mit je 50 und zwei Klassen mit je 40 qm untergebracht werden. Angegliedert werden Räume für Physik und Chemie, Vorbereitungsabteilungen — Lehrsäle für Biologie, Zeichnen und Musik — Lehrküche mit Arbeitsraum und Krankenzimmer. Der Turnhalle wird ein Gymnastikraum angegliedert. Das Sportgelände wird neben einem Spielfeld, Weitsprung- und Hochsprunggruben, Laufbahn und Anlage für Kugelstoßen erhalten.

Vermißt. Seit Tagen wird der 29 Jahre alte Weißbinder Walter Hartmann aus Dieburg vermißt. Nach einer harmlosen Auseinandersetzung mit seinen Schwiegereltern ist er verschwunden. Er hat keine Auswelspapiere und kein Geld bei sich. Suchaktionen im Dieburger Raum hatten bisher keinen Erfolg.

Sprung ins Wasser. Nach einem Sprung ins Wasser tauchte beim Kornsand ein 17jähriger junger Mann nicht mehr auf Er war untergegangen, ehe man ihm Hilfe bringen konnte.

Freilichtfestspiel

in der „Burg Hayn in der Dreieich"

Mit „Anno dazumal" eröffnete die „Landesbühne Rhein-Main" am Samstag Abend die Spielzeit auf dem neu hergerichteten Freilichtspielplatz und übergab ihn damit seiner neuen-alten Bestimmung.

Wenn in früheren Jahrzehnten die Festspiele geplant waren und die Bauern (die es damals tatsächlich im Hain noch gab) in wochenlanger Dürre-Periode nach Regen stöhnten, dann fanden sie immer wieder Trost in dem Spruch: „Wenn die Festspiele angehen, gibts bestimmt Regen". — Und wie so oft, auch diesmal traf das wieder zu. Lange mußten sich die Verantwortlichen am Samstag überlegen, ob das Spiel beginnen und auch durchgehalten werden könnte, weil der immer wieder einsetzende Regen alles in Frage zu stellen drohte. — Doch die über 400 unentwegten Besucher hatten sich bereits mit Tüchern, Autodecken, Schirmen und dergleichen versorgt, so daß das Spiel, für die Akteure bestimmt mit erheblichen Schwierigkeiten verknüpft, gut über die Runden gebracht werden konnte. — Vielleicht ist die Anregung überlegenswert, für die Folge den großen Saal des Turnvereins in Reserve zu halten. Zwar fehlt dort das einmalige Naturbild, die Bühne wäre jedoch bestimmt kurz zu improvisieren, um knappe Dekorationen sind die heutigen Bühnenbildner ohnedies nicht verlegen. Als unangenehme Störung erwies sich leider das starke Geräusch vorüberziehender Flugzeuge.

Erster Applaus stieg auf, als der Vorsitzende des Geschichts- und Verkehrsvereins, Bürgermeister Pfrommer, die trotz des Regens erschiene große Zahl der Besucher, u. a. das Ehrenmitglied des Vereins, Landrat a. D. Heil, und sein Nachfolger Landrat Schmitt, sowie die übrigen Ehrenmitglieder des G.V.V. begrüßte. — Er eröffnete die neugestaltete Freilichtbühne und benutzte die Gelegenheit um mit Dank zu erwähnen, daß ohne die Anstrengungen des Geschichts- und Verkehrsvereins, der finanziellen Mithilfe der Dreieichenhainer Gewerbebetriebe und der heimischen Industrie, die Spenden in Höhe von 6000 DM zugesteuert hätten, die Freilichtbühne noch nicht wieder hergerichtet wäre.

„Anno dazumal", ein Volksstück von C. G. Reuling, bearbeitet von C. Müller-Kuzika, das zum Schmunzeln und sehr oft zu begeistertem Applaus auf offener Szene führte, bietet eine herrliche Parodie auf die damalige „Frankforter Berjerwehr".

Deftiges „Frankforter Gebabbel und Geschwätz" (es hätte auch von alten Haanern mit nur wenigen Nuancen so „gebabbelt" werden können) wurde von den Berufsschauspielern so stilecht geboten, daß einem ums Herz (trotz Verkühlung) ganz warm wurde. Das „Gretchen" (Anneliese Weisspfennig) und „Lisette" (Otti Ottmar) spielten sich sofort als echte, alte Frankforter Typen in die Herzen der Zuschauer, während „Vater Hessemer" als Mayor der Berjerwehr (gleichzeitig als Regisseur) und sein Sohn „Fritz" (Kai Kraus) in den männlichen Rollen als rivalisierende Verliebte in das anmutige Gretchen den Hauptpart der Handlung mit Bravour bestritten. — Auch dem übrigen Ensemble: Herbert Schmidt als obligater „Stift", die beiden anderen Mayore der Artillerie und der Jäger, der Bürgermeister, Leutnant Gackstätter, der eingeplackte schwäbelnde Gefreite der Jäger, die vom „Eppelwol" aus der Klappergaß' beseeligten übrigen Jäger, teils auch noch mit stotterndem Sprachfehler (alle aber har jeder inneren und äußeren Führung) muß das ihnen gebührende Gesamtlob gezollt werden, wie das ja auch beim Schlußapplaus zum Ausdruck kam.

Möge bei der nächsten derartigen Veranstaltung ein gnädiger Himmel auch noch sein gut Teil zum Wohlgelingen beitragen, dann braucht um den Weiterbestand der „Freilichtspiele Dreieichenhain" nicht gebangt zu werden. gl.

EIN *Blick* ZURÜCK

Projekte vor 50 Jahren

Die Errichtung einer Freilichtbühne im Jäckelschen Steinbruch erregte vor fünf Jahrzehnten in Langen die Gemüter. Theaterdirektor Römheld (Darmstadt) vom Städtischen Saalhautheater hatte es fertig gebracht, mit Unterstützung des Volksbildungsvereins und anderer Vereine Schillers „Wilhelm Tell" im Freien auf dem Steinberg aufzuführen. Ein Erfolg ohne Zweifel. Nun kam man auf die Idee, ständig Freilichttheater nach dem Beispiel anderer Städte aufzuführen. Auch der Verkehrs- und Verschönerungsverein befaßte sich im Interesse der Hebung des Fremdenverkehrs mit der Sache. Man argumentierte, Langen habe zunächst keine Möglichkeit, seine wirtschaftliche Kraft zu stärken, man müsse auf verkehrspolitischem Gebiet mehr tun. (Wenn die Männer von damals das Langen von heute betrachten... werden sie eines Besseren belehrt sein). Es bildete sich im Juni 1914 sogar ein provisorischer Ausschuß. Theaterdirektor Römheld hatte eine Bürger- und Vereinsvertreter-Versammlung einberufen und sprach von seinen Plänen. Für die Hauptrollen wollte man namhafte Schauspieler heranziehen. Die Stadt sollte selbstverständlich die Pläne unterstützen, auch finanziell beispielsweise durch Übernahme einer Bürgschaft. Als schließlich das Freilichttheater Langen Punkt einer Tagesordnung im Gemeinderat wurde, war man zwar nicht gegen den Plan an sich, sagte sich aber, die Gemeinde müsse die Finger davon lassen. Jeder Pfennig, so sagte man offiziell, werde anderweit dringender gebraucht als für Theater. So lehnte der Langener Gemeinderat den Antrag mit 9 gegen 4 Stimmen ab. Aber selbst ein positiver Ausgang der Abstimmung hätte nichts genutzt. Wochen später kam der Krieg, der das Projekt zunichte machte. — Ähnlich erging es einem anderen Projekt.

Die elektrische Bahn Offenbach — Sprendlingen — Langen war Anfang 1914 Gegenstand ernsthafter Besprechungen. In einer Sitzung in Offenbach, in der Langen durch Gemeinderatsmitglied Munz vertreten war, berichtete der damalige Offenbacher Oberbürgermeister Dr. Dullo über das Projekt. An der Sitzung hatten Vertreter der Frankfurter Allgemeinen Eisenbahngesellschaft und der Süddeutschen Eisenbahn-Gesellschaft in Darmstadt teilgenommen. Man dachte an eine Lokalbahn am Rande der Chausseen. Man kam überein, bis Anfang Dezember zu genaueren Plänen über den Verlauf der Linie zu kommen. Aber zu diesem Termin war man längst mitten im Krieg.

Für eine neue Kleinkinderschule sprach sich der Langener Gemeinderat in seiner Sitzung vom 1. Juli 1914 aus. In Frage sollte ein Bauplatz hinter der Haushaltungsschule kommen.

Leser-Brief:

Veröffentlichung nur unter voller Namensnennung. Verantwortung überlassen wir dem Einsender

Zur Leserauslassung Karl Schurz
„Hat der Wahlkampf schon begonnen"

Man kann sie nur so beantworten: Ja, und zwar schon sehr lange. In der großen Politik gilt der Wahlkampf schon dann als eröffnet, wenn eine Körperschaft gerade neu gewählt worden ist. Im kleinen dürfte es ähnlich sein. Und um den Wähler wird also immer geworben. Vieles wird überhaupt für das Wählerauge getan. Man sollte aber den gesunden Wettbewerb der Parteien nicht beargwöhnen, sondern dankbar sein, daß wir eine solche demokratische Freiheit überhaupt genießen dürfen.

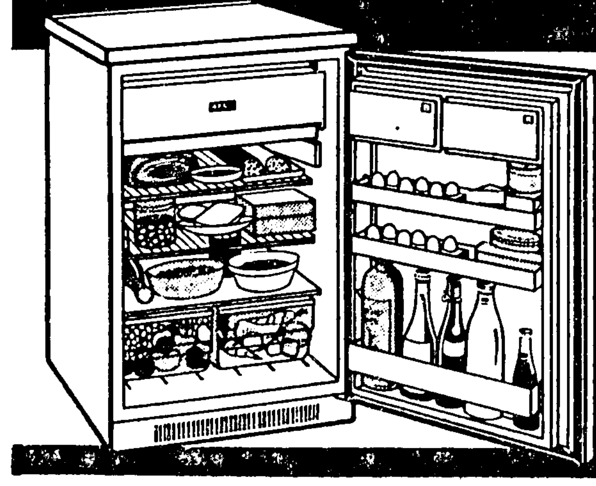
Im übrigen haben zwei Langener Parteien ihre Kandidaten für die Herbstwahl bereits aufgestellt, eine davon hat ihre Mannschaft auch schon der Öffentlichkeit vorgestellt.

Robert Baeumerth, Stadtverordneter (NEV)

LANGENER ZEITUNG
Verantwortlich für Politik und Lokalnachrichten: Friedrich Schädlich; für Unterhaltung u. Anzeigen: Ch. Kühn. — Druck und Verlag: Buchdruckerei Kühn KG. Langen, Darmstädter Straße 26, Ruf 3893.

...ein SANTO muß es sein

der millionenfach bewährte Kühlschrank der AEG



Alles bleibt stets appetitlich frisch. Einige entscheidende Vorzüge der Kühlschränke SANTO: Ganzstahlgehäuse. Magnetdichtung. Breitraum-Frosterfach. Vier Kühlzonen. Kombinierbare Inneneinteilung. Normgerechte Maße. Seitlich und hinten bündig anstellbar. AEG-Kühlschränke SANTO gibt es von 122 bis 280 Liter Inhalt, also passend für jeden Haushalt. Ein weiterer Vorteil: AEG-Kühlschränke SANTO werden überall und jederzeit vom erfahrenen AEG-Kundendienst betreut. Lassen Sie sich die SANTO-Modelle einmal unverbindlich vorführen. Prospekte erhalten Sie auch gegen Einsendung des nebenstehenden Coupons.

An die AEG-Hausgeräte-Werke, Abteilung K 55, 85 Nürnberg, Postfach 180.

Senden Sie mir bitte kostenlos Prospekte über AEG-Kühlschränke SANTO

Name ....

Ort ....

Straße ....

(Bitte ausschneiden und auf eine Postkarte — Porto 10 Pf — kleben)

AEG AUS ERFAHRUNG GUT

Amtliche Bekanntmachungen

Herr Stadtverordneter Heinrich Hartmann legte am 14. 7. 1964 sein Mandat als Stadtverordneter nieder, nachdem er als Nachfolger des aus gesundheitlichen Gründen ausgeschiedenen Stadtrates Paul Hermann zum ehrenamtlichen Stadtrat ernannt wurde.

Nach dem Wahlvorschlag der Christlich-Demokratischen Union (CDU) rückt

Adalbert Hundeshagen,
Langen, Westendstraße 31,

als nächster noch nicht berufener Bewerber nach.

Gegen diese Feststellung kann jeder Wahlberechtigte binnen zwei Wochen nach der Bekanntmachung Einspruch erheben. Der Einspruch ist schriftlich oder zur Niederschrift bei dem unterzeichneten Wahlleiter einzureichen.

Langen, den 15. Juli 1964
Der Wahlleiter: Umbach, Bürgermeister

Die Vorschlagsliste für die Wahl der Schöffen und Geschworenen liegt in der Zeit vom 17. Juli 1964 bis 23. Juli 1964 auf dem Rathaus — Zimmer 10 — zu jedermanns Einsicht offen. Gegen diese kann binnen einer Woche, gerechnet vom Tage nach Ende der Auflegungsfrist, schriftlich oder zu Protokoll mit der Begründung Einspruch erhoben werden, daß in dieselbe Personen aufgenommen sind, die nach § 32 GVG nicht aufgenommen werden durften oder nach §§ 33-35 nicht aufgenommen werden sollten.

Es wird noch einmal darauf hingewiesen, daß das Reihengräberfeld auf Abt. I des städtischen Friedhofes, auf dem sich die Gräber aus den Jahren 1929 bis 1934 befinden, sowie die Kindergräber auf Abt. II des städtischen Friedhofes aus den Jahren 1929 bis 1913, bis zum **1. August 1964** abzuräumen sind.

Bis zu diesem Zeitpunkt müssen alle Grabzeichen und Grabeinfassungen von den Angehörigen beseitigt werden. Kommen sie dieser Verpflichtung nicht nach, wird die Stadt Langen die Beseitigung vornehmen lassen und die dadurch entstandenen Kosten bei den Verpflichteten gemäß § 79 Abs. 3 der Friedhofs- und Begräbnisordnung vom 17. 8. 1962 einziehen.

Langen (Hessen), den 14. Juli 1964
Der Magistrat, Umbach, Bürgermeister

Amtliche Bekanntmachung

Der Entwurf des Bebauungsplanes für das Gebiet „Schule im Geblet der Nördlichen Ringstraße — Bebauungsplan Nr. 18 —" ist von der Stadtverordnetenversammlung in der Sitzung vom 14. Juli 1964 gebilligt worden. Der Entwurf des Bebauungsplanes liegt

vom 27. Juli bis zum 31. August 1964

im Rathaus der Stadt Langen, Wilh.-Leuschner-Platz, Zimmer 14, aus.

Während der Auslegungsfrist können Bedenken und Anregungen zum Bebauungsplan vorgebracht werden.

Langen, den 17. Juli 1964
Der Magistrat der Stadt Langen
Liebe, Erster Stadtrat

Aufruf zur Sicherung des Feuerschutzes

Die häufige Schließung der Bahnschranke macht es dringend erforderlich, daß zur Sicherung des Feuerschutzes im westlichen Stadtteil eine eigene Feuerwehrstation eingerichtet wird. Von dieser Station aus sollen im Brandfalle bis zum Eintreffen der übrigen Löschfahrzeuge die ersten Sicherungsmaßnahmen durchgeführt werden. Ein dort ansässiger Industriebetrieb hat sich dankenswerterweise bereit erklärt, die Räume zur Unterbringung eines großen Löschfahrzeugs zur Verfügung zu stellen. Da jedoch im westlichen Stadtteil kein Feuerwehrmann wohnhaft ist, kann das unterzustellende Löschgruppenfahrzeug nicht mit dort ansässigen Feuerwehrleuten besetzt werden.

Wir rufen daher hiermit die im Stadtteil westlich der Bahn wohnende männliche Bevölkerung im Alter von 18—45 Jahren auf, sich der Freiwilligen Feuerwehr Langen für diese schöne Aufgabe des Schutzes von Leben, Hab und Gut seiner Mitbürger anzuschließen.

Ein im Einsatzfall entstehender Lohnausfall wird ersetzt, die Uniformstücke werden unentgeltlich zur Verfügung gestellt. Ausreichender Versicherungsschutz ist gewährleistet.

Interessenten mögen baldigst ihre Anschrift dem Haupt- und Personalamt der Stadtverwaltung Langen, Rathaus, Zimmer 14, mitteilen.

Langen, den 16. Juli 1964
Der Magistrat: Umbach, Bürgermeister

Klein-Anzeigen in der „Langener Zeitung" haben immer Erfolg!

Unser Verkaufsschlager

Achtung! Achtung!

Schuhverkauf

am Samstag, dem 18. 7. 64, im „Frankfurter Hof" von 9 — 14 Uhr

vom 27. Juli bis zum 31. August 1964

im Rathaus der Stadt Langen, Wilh.-Leuschner-Platz, Zimmer 14, aus.

Herrenschuhe u. Sandalen ab DM 15,-
Damensch. u. Pantoletten ab DM 5,-
Kinderschuhe ab DM 6,-
Orthop. Damenschuhe ab DM 22,-
Auch modische Pumps nicht über DM 20,-

Gute Paßform
modische und bequeme Ausführung
Sonnenschuhe in der Auswahl
aus der Schuhstadt Pirmasens
Schuhvertrieb

Arno Hoch
aus der Schuhstadt Pirmasens
Schuhvertrieb

1 Tag in Langen

Das Angebot, das Sie nicht versäumen dürfen

für Langen

Taxi-Funk 3309
Krankenfahrten auf Rezept
Artur Trübner u. Sohn

Funk Taxi
LANGEN
Ruf 3366
Krankenfahrten auf Rezept
K. SCHEIBLE

Kirchliche Nachrichten

Evangelische Kirche Langen

Sonntag, den 19. Juli 1964 (8. So. n. Trinitatis)

Stadtkirche
9.30 Uhr: Gottesdienst (Pfr. Dr. Ziegler)
Predigttext: Jak. 2, 14—24
Lieder: 409, 240, 144
11.15 Uhr: Kindergottesdienst

Gemeindehaus, Bahnstraße 46
9.30 Uhr: Gottesdienst (Pfr. Schäfer)
Predigttext: Phil. 4, 10—20
Lieder: 187, 226, 371
11.15 Uhr: Kindergottesdienst

Martin-Luther-Kirche, Berliner Allee 31
9.30 Uhr: Gottesdienst (Pf. Stefani)
Predigttext: Phil. 4, 10—20
Lieder: 349, 215, 260, 450
11.15 Uhr: Kindergottesdienst
Kollekte: Für ortskirchliche Zwecke.

Stadtmission Langen
Sonntag, 17 Uhr: Bibelstunde
Mittwoch, 20 Uhr: Bibelstunde

Neuapostolische Kirche
Sonntag: 9.30 Uhr: Gottesdienst
16.00 Uhr: Gottesdienst
Mittwoch: 20.00 Uhr: Gottesdienst

Kirche Jesu Christi der Heiligen der letzten Tage
18 Uhr: Predigtgottesdienst
Sonntag: 10 Uhr: Sonntagsschule

Zahnärztlicher Sonntagsdienst
Nur in dringenden Fällen, wenn Heilzahnarzt nicht erreichbar
Notsprechstunde von 11-12 Uhr
19. Juli 1964
Dr. Block, Darmstädter Straße 38

Ärztlicher Notalldienst
Sonntag von 11 — 12 Uhr
Notsprechstunde in der Praxis
18./19. Juli (Samstag 14 Uhr)
Dr. Rausch, Elisabethenstr. 39, Tel. 2813

Apothekendienst in Langen
Sonntags- und Nachtdienstbereitschaft beginnend Samstag nachmittag nach allgemeinem Geschäftsschluß:
In der Woche vom 18. 7. bis 24. 7. 1964
Dr. C. Theobald, Lutherpl. 9, Tel. 3345

Stadt-Bücherei, Zimmerstraße
Bücher-Ausgabe
geschlossen vom 5. 7. bis 18. 8 1964

Statt Karten

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme, Kranz- und Blumenspenden beim Heimgang unserer lieben, unvergeßlichen Entschlafenen

Frau Juliane Studer
geb. Urschel

sagen wir herzlichen Dank. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Dr. Ziegler für seine tröstenden Worte am Grabe und allen, die ihr auf ihrem letzten Wege ein ehrendes Geleit gaben.

Peter Studer
und alle Angehörigen

Zuverlässiger unfallfreier

Kraftfahrer

mit Führerschein Kl. 2, für Lastzug in Dauerstellung gesucht.

Wir bieten: Guten Verdienst, Km-Gelder, Jahresprämie und Urlaubsgeld-Zuschuß.

Vorstellung montags bis freitags von 8 bis 18 Uhr, samstags von 8 bis 12 Uhr.

MONZA
MONZA-FENSTERBAU GmbH & Co.
Langen, Pittlerstraße 45

Kennen Sie mich?

Ob Sie den dritten Mann zum Skat suchen oder Ihren entlaufenen Hund wiederhaben möchten, ob Sie Ihr gebrauchtes Klavier verkaufen wollen oder etwas aus Privathand zu kaufen beabsichtigen — ganz gleich: Ich helfe Ihnen! Für wenig Geld stehe ich Ihnen zur Verfügung. Bitte besuchen Sie die Geschäftsstelle dieses Blattes. Dort erwarte ich Sie!

Die „Kleine Anzeige"

INSERATE bitten wir immer frühzeitig aufzugeben

DANKSAGUNG

Für die zahlreichen Beweise aufrichtiger Anteilnahme in Wort und Schrift, Kranz- und Blumenspenden beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen

Adolf Keitzl

danken wir allen recht herzlich. Besonderen Dank Herrn Kaplan Blum für die trostreichen Worte am Grabe und all denen, die dem lieben Entschlafenen die letzte Ehre erwiesen haben.

In stiller Trauer
Justine Keitzl
und alle Angehörigen

Langen, im Juli 1964
Mörfelder Landstraße 8

Am 14. 7. 1964 ist nach langem, schweren Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin, Tante und Oma

Magdalene Susanne Sallwey
geb. Sehring

im Alter von 59 Jahren von uns gegangen.

Die Beerdigung fand auf Wunsch in aller Stille statt.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Adam Sallwey und
Familie Karlheinz Sallwey

Langen, Obergasse 21

Statt Karten

DANKSAGUNG

Für die vielen Beweise aufrichtiger Anteilnahme durch Wort und Schrift, Kranz- und Blumenspenden sowie allen, die unserem lieben Entschlafenen

Herrn Emil Reck
1902 — 1964

das letzte Geleit gaben, danken wir herzlich. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Göbel für die trostreichen Worte am Grabe, Herrn Doktor Birschel für die liebevolle Pflege sowie der Firma Pittler AG.

In stiller Trauer
Frau Frieda Reck Wwe.
Familie Walter Reck
Familie Adolf Kühn
Familie Hans Reck

Erzhausen,
Langen, im Juli 1964

Ein treues Herz
hat aufgehört zu schlagen

Nach schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden verschied Donnerstagfrüh, 7 Uhr, mein lieber, treuer Gatte, unser guter Freund

Josef Fuchsbach

im 54. Lebensjahre.

Langen, Schretzstraße 26

In stiller Trauer
Anni Fuchsbach geb. Steitz
Amanda Landvogt
Familie Hampel

Die Beerdigung findet auf Wunsch des Entschlafenen in aller Stille statt.

UT Filmbühne seit 1954 LANGEN · TEL. 2889

Ab Freitag bis Montag täglich 20.30
Sa. 18.00 u. 20.30, So. 18.00 u. 20.30

Eine scharfgewürzte Komödie - ganz ohne Sex geht die Liebe nicht! Freigegeben ab 16 Jahren!

Fr. u. Sa., 22.30: Spätvorstellung!
Sonntag, 16.00: Jugendvorstellung!
Männer auf Himmelfahrtskommando!

U-KREUZER Tigerhai

in gefährlicher Mission!

Lit Telefon 2112

Fr., Sa. u. Mo. 20.30, So. 18.15 u. 20.30 Uhr
Ein Western, wie man ihn nur selten sieht!

4 FRANK SINATRA DEAN MARTIN ANITA EKBERG URSULA ANDRESS FÜR TEXAS

Ein Film — so sprühend wie die Zündschnur am Pulverfaß!

Fr. und Sa. 22.30 Uhr Spätvorstellung
Polizeispitzel X 2
Tempo - Spannung - Härte

Sonntag 16.00 Uhr Jugendvorstellung
Elvis Presley in
Acapu'co

Lichtburg Tel. 2209

Freitag bis Montag
Wo. 20.30; Sa. 18.00 u. 20.30
So. 16.00, 18.00 u. 20.30

Ein Film wie ein Gewitter. Eine Spitzenproduktion des internationalen Abenteuerfilms!

Die Geschichte einer leidenschaftlichen Liebe zwischen den Fronten unerbittlicher Gegner.

Frei ab 16 Jahren!

Fr. u. Sa., 22.30: Spätvorstellung!
Der Zinker
Ein Hochspannungs-Krimi um den unheimlichsten Verbrecher von London.
Wieder ein echter Edgar Wallace mit:
Heinz Drache - Barbara Rütting.

GOBU REINIGUNGSWERK GMBH

Wochen-Tip

3 Pullis . . . . . DM 2,70
fix und fertig

FILIALEN: Bahnstraße 8 — Bahnstraße 123

BARUM CIRCUS GANZ GROSSER KLASSE

300 Tiere
Artisten aus 9 Ländern
in atemberaubendem Tempo!
Kirchweihplatz, Sprendlingen
Premiere: Mittwoch, 22. 7., 20.00 Uhr.
Donnerstag, den 23. 7., 2 Vorstellungen: 15.00 und 20.00 Uhr.
Vorverkauf: Erstes Sprendlinger Reisebüro, Hauptstraße 10 - Telefon 76 97
Ein Besuch bei BARUM — ein unvergeßliches Erlebnis!

Preiswerte
Neubau 1 Zi. Whg.
ruhige Lage von Sprendlingen, sofort beziehbar, Küche, Duschbad, Zi., nur für Dame, Miete DM 150,— mtl. und Kaution.

KIENAST+BENEDICKT
IMMOBILIEN
Mitinh. Kurt Weber
Sprendlingen, Hauptstraße 32—36
Telefon 68195

Leere und möblierte Wohnungen
für Amerikaner sucht
LINDNER Frankfurt a. M. Tel. 331268 u. 337384
Weserstraße 16

Ladenlokal
in erstklassiger Geschäftslage
von Sprendlingen.
50 qm groß mit ZH, Toilette und Telefon, durch zwei vorhandene Nebenräume von ca. 60 und 12 qm Erweiterungsmöglichkeit auf über 100 qm gegeben. Mietpreis DM 750,—.

KIENAST+BENEDICKT
IMMOBILIEN
Mitinh. Kurt Weber
Sprendlingen, Hauptstraße 32 - 36
Telefon 6 81 95

Preiswerte
Bastler- u. Heimwerkergeräte
Werkzeugliste kostenlos.
G. HELM, Heimwerkzeuge
7 Stuttgart-Vaihingen, Postfach

Gemorje Schorsch, na wohin so früh? Willst Du's genau wisse, Heini, ich geh' zum Frühschoppe
ins PARADIES!
Ei, da komm ich eben her, Schorsch, und heut mittag geh' ich mit der ganzen Familie, also mit Kind und Kegel wieder
ins PARADIES!
Ja Heini, ich will heut mittag mit einer ganzen Gesellschaft
ins PARADIES!
Ich laß mir eben zwei Tische reservieren, damit wir auch Platz haben
im PARADIES!
Aber das kannst Du doch auch per Telefon machen. Ja Heini, das weiß ich, aber da käme ich ja um meinen Frühschoppen
im PARADIES!
Was alle Leute wissen sollten,
das PARADIES
ist an das Telefonnetz angeschlossen
Nr. 46 13.
Die geruhsame Erholungs - Gaststätte auf dem Steinberg!

Betriebsferien
vom 20. Juli bis 3. August 1964
Walter Fertig
Herren-Friseursalon
Schnaingartenstraße 1 Ecke Bahnstraße

Autohaus Schroth
ESSO-STATION
Unsere Reparatur - Werkstatt ist vom
20. Juli - 2. August
wegen Betriebsferien geschlossen.
Die Tankstelle ist geöffnet!

Betriebsferien
vom 27. Juli bis 8. August 1964
Schuhmachere!
R. Fels
Uhlandstraße 14

Wegen Betriebsferien
bleibt unser Betrieb
vom 18. Juli 1964 bis 8. August 1964
geschlossen
Becker & Sohn
Spenglerei, Installation - Friedrichstr. 25

Betriebsferien
vom 20. Juli bis 3. August 1964
Walter Fertig
Herren-Friseursalon
Schnaingartenstraße 1 Ecke Bahnstraße

Betriebsferien
vom 20. Juli bis 3. August 1964
E. Ruppert
Wäscherei - Heißmangel
Wolfsgartenstraße 74 - Telefon 27 97
Betriebsferien
vom 27. Juli bis 8. August 1964
Letzte Annahme: 20. Juli 1964!

Wegen Betriebsferien
bleibt unser Geschäft **vom 20. Juli bis einschließlich 3. August geschlossen.**
Früchte-Köllges
Am Lutherplatz

WEGEN URLAUB
vom 20. 7. - 6. 8.
GESCHLOSSEN!
HAARPFLEGE-SALON
KUMPF
Langen, Wallstraße 12 - Tel. 2134

Gaststätte „Goldener Ring"
Am Freitag, 17. 7. und Samstag, 18. 7. 64, ab 20 Uhr
TANZ
mit der U.-K. Combo
Wir freuen uns über Ihren Besuch.
Familie Hermann Sonthoff
Tischbestellung Telefon 3334

2½-3 Zimmer-Wohnung
mit ZH von jungverheiratetem Dipl.-Kaufmann gesucht.
Offerten unter Nr. 1164 an die LZ

Einmalige Sonderangebote
20 Additionsmaschinen — Handmodelle mit Papierstreifen l. gebr. ab DM 125,—
45 Badenia-Rheinmetall-, Facit-, Diehl-, Brunsviga etc. elektr. **Rechenmaschinen** bzw. **Automaten** l. gebr. ab DM 425,—
30 elektr. **Schreibmaschinen** - Olympia, Olivetti, Underwood, Adler, Triumph, Smith-Corona Koffermodell, l. gebr. und neue Modelle ab DM 450,—
40 Elektr. Additionsmaschinen mit Streifen der Fabrikate Walther, Addo, Olivetti, Totalia, Facit, Rheinmetall, Rokli, Adwel usw. l. gebr. ab DM 295,—
10 Registrierkassen mit Bon und Kontrollstreifen l. gebr. ab DM 495,—
Kofferschreibmaschinen fabrikneu mit Koffer ab DM 175,—
Schreibmaschinen, Additionsmaschinen, Rechenmaschinen, Rechenautomaten, Diktiergeräte, Tonbandgeräte, Vervielfältiger aller Markenfabrikate, Registrierkassen für alle Branchen (auch Kellner- u. Aufrechnungskassen, Quittungsdrucker etc.) zu **günstigen Sonderpreisen** am Lager. Alle angebotenen Maschinen mit **voller Garantie.**
KRAMM
Fm., Bleidenstraße 1 (Liebfrauenberg) neb. Schuhhaus Berolina — 2 Minuten von der Hauptwache - Tel. 281943/284517
Eigener Kundendienst

Für festliche Stunden
gestalten wir die persönliche Einladungsdrucksache, das Plakat für die öffentliche Werbung, das Programm für die Veranstaltung und das Festbuch oder die Festzeitung.
Buchdruckerei Kühn KG. Langen

GEGR. 1830 **Alte Leipziger** LEBENSVERSICHERUNGSGESELLSCHAFT auf Gegenseitigkeit FRANKFURT AM MAIN

Gegenwärtiger Versicherungsbestand **2,8 MILLIARDEN DM**

Der Beweis steigender Ertragskraft:
Gesamtüberschuß des Jahres 1963
25 MILLIONEN DM
das sind 17,2% mehr als im Vorjahr

Getreu dem genossenschaftlichen Prinzip der Gegenseitigkeit haben wir den Überschuß wiederum voll zur Ausschüttung an unsere versicherten Mitglieder bereitgestellt

Alle Überschüsse den Versicherten

7. Langener Siedler-Fest 1964 | Festplatz am Birkenwäldchen 1. 2. und 3. August 1964

Männerchor
LIEDERKRANZ
1838
LANGEN

Heute, Freitag, keine Singstunde.

Siedlergemeinschaft E.V. Langen (Hessen)
Am Sonntag, dem 19. 7. 1964, um 11 Uhr, Siedlerversammlung auf dem Festplatz. Wir bitten die Siedler, vollzählig zu erscheinen.

Freiw. Feuerwehr Langen
Übung am Sonntag, d. 19. 7. 1964, vormittags 7.30 Uhr.
Der Ortsbrandmeister Georg Werner

V.D.K.
Wegen Krankheit und Urlaub nächst. Sprechstunde erst am 1. 9. 64. In Eilfällen Kreisverband Offenbach/M. Goethestr. 28, dienstags und freitags von 10 bis 12 Uhr.

Jahrgang 1895/96
trifft sich am kommenden Mittwoch, 22. Juli, um 18 Uhr, im Gasthaus „Zum Rebenstock", Rheinstraße, z. monatlichen Beisammensein
Um zahlreich. Besuch wird gebeten.
i. A. Kolb

Jahrgang 1902/03
trifft sich am Freitag, den 17. Juli, um 15.40 Uhr auf dem Langener Friedhof z. Beerdigung des Schulkollegen Jak. Schneider.
Der Einberufer

Im Auftrag
Opel Kadett
zu verkauf. 40 000 km
Autohaus Schmidt
Langen
Darmstädter Str. 52

Ford 17 M
weiß mit schw. Dach, 50 000 km, gut erhalt. DM 4500.— zu verkauf.
Leukertsweg 55

Ford 12 M
TÜV abgenommen, in bestem Zustand.
Auto-Görich, Langen Rheinstraße 4

Renault Dauphine
in gut. Zustand, TÜV abgenomm., mit Radio, preisgünstig zu verk.
Auto-Görich, Langen, Rheinstr. 4

Citroen 11 B
Bj. 53, TÜ April 66, f. DM 500,—.

Vespa GS
Bj. 59, reparaturbed. f. DM 150,— zu verkauf.
Hügelstraße 16

Vespa GS
Bj. 60/61, 15 000 km, TÜ bis Juli 66, la. Zustand, zu verkaufen.
Langen, Südl. Ringstraße 68
Ab Sonntagvormittag zu Hause

VW Export
S. D. Bj. 60, guter Zustand, Radio u. Extras zu verkaufen.
Lessingstraße 5
Fr. 18-20 Uhr, Sa. u. So. bis 14 Uhr

Ford-Turnier
BMW Sport
(beide Bj. 62) zum Taxpreis zu verkaufen.
Egelsbach, Auf der Trift 144

Autoverwertung ERHART
An- und Verkauf von Unfall- u. Gebrauchtwagen sowie Gebraucht-Ersatzteile-Verkauf
Lager: Hochspannung
Wohnung: Egelsbach, Ernst-Ludwig-Str. 57

Ihre Vermählung geben bekannt
Dieter Rothenburger
Monika Rothenburger geb. Werner
Erbach i. O., Schönebergerweg — Langen, Woogstraße 18
Kirchliche Trauung: Samstag, den 18. Juli 1964, um 15 Uhr in der evangelischen Stadtkirche zu Langen.

Wir haben uns vermählt
Albrecht Wilh. Schmidt
Hildegund Schmidt geb. Eckerle
Langen, Flachsbachstraße 19 — Bensheim-Auerbach, Ernst-Ludwig-Promenade 2

Den Bund fürs Leben schließen
Edmund Schmidt · Malene Schmidt geb. Kaufeld
Langen — Leukertsweg 12
Unsere kirchliche Trauung findet am Sonntag, dem 19. 7. 1964, 9.30 Uhr, in der Neuapostolischen Kirche in Langen, Wiesenstraße 6, statt.

Ihre Vermählung beehren sich anzuzeigen
Adolf J. Bambach · Inge Bambach geb. Dracker
DREIEICHENHAIN, Industriestraße 4 — SPRENDLINGEN, Wingertstraße 67
Kirchliche Trauung: Samstag, den 18. Juli 1964, 15 Uhr, in der Burgkirche zu Dreieichenhain.

Ihre Vermählung geben bekannt
Karl Schäfer · Eva Schäfer geb. Knaudt
Langen, Annastraße 6 — Kassel-Oberzwehren, Am Küppel 5
Die kirchliche Trauung ist am Samstag, dem 18. Juli 1964, um 13.30 Uhr, in der evangelischen Stadtkirche zu Langen.

Ihre Vermählung geben bekannt
Friedhelm Hain · Christa Hain geb. Mannberger
Langen, Goethestraße 124 — Frohnhausen/Dill, Lindenstraße 70
Die kirchliche Trauung findet am Samstag, dem 18. Juli 1964, um 14.15 Uhr, in der Martin-Luther-Kirche zu Langen statt.

Wir heiraten
Alois Blaikner
Ursula Blaikner geb. Werkmann
Langen, den 18. Juli 1964 — Wallstraße 32
Die kirchliche Trauung findet am Samstag, dem 18. Juli 1964, um 15.45 Uhr, in der evangel. Stadtkirche zu Langen statt.

Statt Karten
Für die uns anläßlich unserer Verlobung erwiesenen Glückwünsche u. Aufmerksamkeiten danken wir, auch im Namen unserer Eltern, herzlich.
Margit Dietz — Wolfgang Jungermann
Hausen b. Offh., Waldstraße 21 — Langen, Taunusplatz 8

Möbl. Zimmer
zu vermieten.
I. A. Tel. 32 48

Möbl. Zimmer
nähe Bushaltestelle in Stadtmitte gesucht.
Off.-Nr. 1158 a. d. LZ

Schönes
möbl. Zimmer
Küche und Badbenutzung, Miete DM 100,—, MVZ DM 600,—, voll zurück, ab 1. 8. von privat zu vermieten.
Tel. Frankfurt 612093 v. Montag bis Freitag 9—13 und 14—17 Uhr.

Gut
möbl. Zimmer
fl. Wasser u. Heizung, zu vermieten.
Luisenstraße 14

Möbl. oder Leerzimmer
von berufstätig. Dame zu mieten gesucht.
Off.-Nr. 1129 a. d. LZ

Möbl. Zimmer
mit Bad od. Dusche f. Herrn ab 1. 9. 64 gesucht.
Off.-Nr. 1144 a.d.LZ

Möbl. Zimmer
nahe der Bahn zu vermieten.
Off.-Nr. 1142 a. d. LZ

Leere und möbl. Wohnungen
für Amerikaner dringend gesucht.
I. A. Telefon 32 48

Ältere Dame (Rentnerin) sucht
1 Zimmer
mit Küche und ZH, Miete bis 150,— DM.
Off.-Nr. 1148 a. d. LZ

Großes
Leerzimmer
mit Badbenutzung, zu vermieten.
Egelsbacher Str. 11, II. Stock

Berufst. Dame sucht
2 Zimmer
Bad und Küche.
Off.-Nr. 1160 a. d. LZ

Junge Frau (1 Kind) sucht
1 Zimmer
u Kü. od. Kochnische.
Off.-Nr. 1156 a. d. LZ

3-Zi.-Wohnung
kurzfristig beziehbar, Netto-Miete 170,— DM MVZ 4000,—, zu vermieten.
Off.-Nr. 1141 a. d. LZ

Schöne
3-Zi.-Wohnung
mit Bad, Balk., Heizg. u. Garage zu vermiet.
Off.-Nr. 1151 a. d. LZ

Suche schöne
3-Zi.-Wohnung
mit Mansarde in Langen. MVZ möglich.
Off.-Nr. 1125 a. d. LZ

Jg. Ehepaar sucht
2½-3-Zi.-Wohnung
(auch Altbau) in Langen oder Umgebung. Miete bis 150,— DM.
Off.-Nr. 1091 a. d. LZ

1- oder 2-Fam.-Haus
in Langen od. Umgeb. zu kaufen gesucht.
I. A. Telefon 32 48

Häuser Bauplätze Wohnungen
sucht
Max Baum, Imm., Frankfurt a. M., Zeil 17/19, Telefon 291907

Neueröffnung ab 18. Juli 1964
Europa-Club
im Hotel Europa, Mörfelden
Super-Discer, ca. 2000 Schallplatten aus aller Welt. - „Dancing" (angemessene Kleidung erwünscht).
Täglich geöffnet ab 20 Uhr!

Dr. med. Gertrud Hanke
Annastraße 2
Urlaub vom 18. Juli 1964 bis 2. August 1964
Vertretung:
Dr. Dietrich, Dr. Glock, Dr. Greifenstein, Dr. Kober, Dr. Rausch, Dr. Sallwey, Dr. Heinz Hancke und Dr. Otto bis 25. 7. 1964.
Bitte Hausbesuche bis 9 Uhr bestellen!

Bauplatz
500 bis 700 qm gegen Barzahlung sof. ges.
Off.-Nr. 1152 a. d. LZ

In Langen baureifes
Grundstück
zu kaufen gesucht.
Off.-Nr. 1150 a. d. LZ

Suche baureifes
Grundstück
in Langen od. Umgeb.
Off.-Nr. 1139 a. d. LZ

Ackerland
in der Nähe der Herch zu kaufen gesucht.
Off.-Nr. 1145 a. d. LZ

Acker
ca. 730 qm am Geisberg (Nähe Krankenhaus) geg. Preisangeb. zu verkaufen.
Off.-Nr. 1157 a. d. LZ

Sekretärin
übernimmt Korrespondenz, auch aushilfsw. Diktiergerät und Schreibmaschine vorh.
Off.-Nr. 1163 a. d. LZ

Küchenhilfe
von 18 bis 22 Uhr
Stundenfrau
zur Mithilfe in den Fremdenzimmern von 9 bis 15 Uhr gesucht.
Hotel Deutsches Haus, Darmstädter Straße

Unabhängige
Frau
für Haushalt gesucht. Wohnung (Zimmer mit Bad vorhanden). Wenn nicht anders möglich, nur tageweise Beschäftigung.
503-A-3 Langen Terrace
Tel. 7 16 66

Suche
Beschäftigung
in Verkauf (nur vormittags)
Off.-Nr. 1146 a. d. LZ

Babysitter
von amerikan. Familie (2 Kinder) 2mal wöchentlich abends gesucht. Näheres bei Ralston, Langen, Darmstädt. Str. 34

Suche zur Haushaltsführung eine
Frau
ohne Anhang, evangl., nicht über 55 Jahre. 2½-Zi.-Wohnung mit Küche und Bad steht zur Verfügung.
Off.-Nr. 1143 a. d. LZ

Welche Familie mit Kindern nimmt 2 amerikan. Kinder (1 u. 3 Jahre) 2 x wöchentl. in
Pflege?
Näheres bei Ralston, Langen,

Wagner-Transporte
an alle Orte jederzeit fahrbereit.
Mit Wagner fahren, heißt Geld ersparen
G. WAGNER, Langen, Elisabethenstraße 57
Telefon 5223

Moderner
Korbkinderwagen
sehr guterhalt. zu verk.
Rosenfeld, Tel. 48 42
Nördl. Ringstr. 62

Moderner
Kinderwagen
mit Zubehör, preisw. abzugeben.
Friedr.-Ebert-Str. 66

Mod. guterhaltener
Kinderwagen
zu verkaufen.
Schnauder
Nordendstraße 18

Moderner
Kinderwagen
preiswert zu verkauf.
Augsten, Dresdener Straße 6

Schweißgeräte
Vorführgeräte, Leihgeräte, Schweißmaschinen, auch gebraucht, Autogenausrüstungen, sehr preisgünstig. Neue Schweißgeräte m. Stufenschaltung und Kupferwicklung bis Ø 3,25 Elektroden, 245,— DM mit Garantie.
H.-J. Kulow, 6 Frankfurt (Main), Baseler Straße 14, Ecke Gutleutstr., Tel. 33 49 77/25 13 33
geöffn. werktags bis 18 Uhr, samstags bis 14 Uhr

Fahrräder
in allen Preislagen
Schneider
Dorotheenstr. 8-10

Jalousetten
in jeder Größe und vielen Farben.
Schreinerei und Jalousiebau
Werkmann
Langen, Weserstr. 16
Telefon 3468

Alles für das Bett
Betten-Reiser
Langen Fahrgasse

Schwarz-grau getigerte große
Katze
mit weißer Kinnpartie, sehr scheu, entlaufen. Der Tierschutzverein bittet um Nachricht, wenn sie irgendwo gesehen wird.
Schaube, Leukertsweg 68
Telefon 20 44

Verkaufe:
500 l-Öltank, Beistellherd, Camping-Benzin-Kocher, Junkers-Gasheizofen, Junkers-Badeofen.
Off.-Nr. 1165 a. d. LZ

Gebrauchte Möbel
gesucht.
Lutherstraße 53

Makina
mit Zubehör zu verk.
Off.-Nr. 1153 a. d. LZ

Radio
Schaub-Lorenz, gut erhalten, für 50 DM verkauft.
Off.-Nr. 1159 a. d. LZ

4 Stangen 40er T-Eisen à 6 m für 13,— DM pro Stück zu verkaufen.
E. Adolph, Schweriner Str. 2

Junggesellen-Kleiderschrank
cm br., ganz neu, weg. breit, ganz neu, wegen Abreise zu verkaufen.
Telefon 7 17 37
Steubenstr. 507, Appartement I

Sommeräpfel
zu verkaufen.
H. Thomin, Hochspannung

Ca. 3 qm gew.
Kies
abzugeben.
Wiesenstr. 12 pat.

Suche für Ostzonen-Kinder nur gute
gebr. Kleider
Mädchen 8 u. 2 Jahre, Junge 4 Jahre u. Säugling (1 Monat).
Off.-Nr. 1138 a. d. LZ

Junghennen
Rote Parmenter, Schw. Harco Hybriden und weiße Kimber-Hybriden zu verkaufen.
Geflügelzucht Schönwitz, Sprendlingen, an der Offb. Straße (Außerhalb)
Trift a 101, Tel. 68278

Hoher Nebenverdienst
durch Prospektverteilung. Richten Sie Ihre Anfrage an den
Schwarzwälder Möbelversand Fritz KUMMLE Abteilung A/5 Wehr/Baden

Suche
Mitfahrgelegenheit
an Wochenende Richtung Hannover (Elze/Hildesheim).
Tel. 2935, geg. 19 Uhr

Mögl. großes
Kinderbett
zu kaufen gesucht.
Telefon 7 18 01

Mögl. großes
Kinderbett
zu kaufen gesucht.
Telefon 7 18 01

Modernes langes
Brautkleid
Gr. 40, zu verkaufen.
Becker, Egelsbach, Langener Straße (Außerhalb 12)

Das Chiffre-geheimnis
verbietet es uns, die Adressen der Offertenanzeigen-Aufgeber zu nennen. Jedoch leiten wir auftragsgemäß Ihr Schreiben an den Inserenten weiter. Sie brauchen nur die in der Anzeige genannte Nummer auf dem Umschlag zu vermerken und dieses Schreiben in unseren Hausbriefkasten zu stecken.
Die Anzeigenabteilung

Junge
Friseuse
nach Langen in Dauerstellung gesucht.
Off.-Nr. 1155 a. d. LZ

Friseuse sucht
Aushilfe
Sprendlingen, Herrnröther Str. 24

Inserat erst f. Freitag
Toilettenfrau
zum Siedlerfest am 1., 2. und 3. Aug. 1964 gesucht. Guter Verdienst
Näheres Florian-Geyer-Straße 14

Putzhilfe
gesucht.
Einhorn-Apotheke Langen, Bahnstr. 69
Telefon 26 37

Suche während der Mittagspause (12 bis 14 Uhr)
Pflegestelle
für Kindergartenkind mit Verpflegung.
Off.-Nr. 1130 a. d. LZ

Dame sucht
Bekanntschaft
mit Dame oder Herrn (60 bis 75 J.) zwecks Geselligkeit.
Fernsehen vorhanden.
Off.-Nr. 1132 a. d. LZ

Nebenverdienst
für Frauen geboten, 2 Stunden tägl. — Keine Heimarbeit.
Off.-Nr. 1134 a. d. LZ

Couchtisch
(Ilsemöbel) m. schwarzer Glasplatte, neuw., und 2 schwere Sessel für 60 DM zu verkauf.
Carl-Ulrich-Str. 13
ab 18 Uhr anzutreff.
Darmstädt. Str. 30

Langener Zeitung

14 X 4449 B

HEIMATBLATT FÜR DIE STADT LANGEN UND DEN DREIEICHGAU

Erscheint wöchentlich zweimal: dienstags und freitags. Bezugspreis monatlich 2,20 DM zuzügl. 0,40 DM Trägerlohn. Druck und Verlag: Buchdruckerei Kühn KG, Langen bei Frankfurt am Main, Darmstädter Straße 26. — Ruf 38 93.

Allgemeiner Anzeiger
Amtsverkündigungsblatt der Behörden

Anzeigenpreis: 0,18 DM für die achtgespaltene Millimeterzeile. Preisnachlässe nach Anzeigenpreisliste Nr. 5. - Anzeigenaufgabe bis vormittags 10 Uhr des der Ausgabe vorangehenden Tages, größere Anzeigen früher. Platzanordnung unverbindlich.

Nr. 58 — Dienstag, den 21. Juli 1964 — Jahrgang 16/56

»Staatsgrenze« statt »Demarkationslinie«?

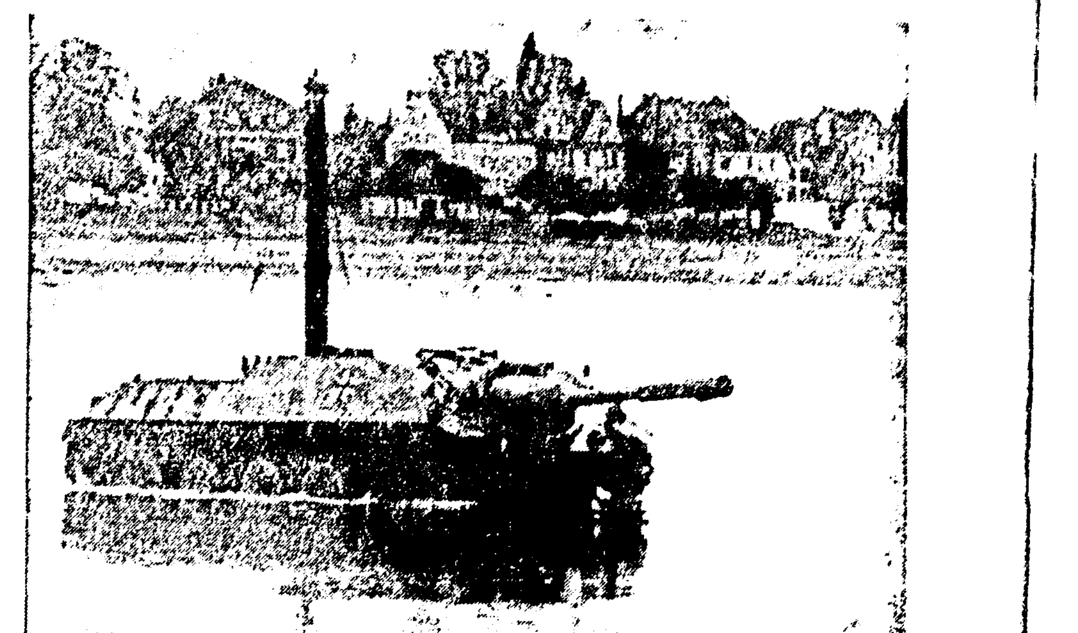
In Pankower SED-Führungskreisen werden gegenwärtig Überlegungen angestellt, ob es zweckmäßig wäre, die Beziehungen zur Bundesrepublik so umzustellen, als liege westlich der Elbe nicht ein anderer Teil Deutschlands, sondern ein fremder Staat. Mit anderen Worten: Das Ulbricht-Regime erwägt, alle jene innerdeutschen Besonderheiten wie Interzonenhandel, Inlandsporto für Postsendungen in die Bundesrepublik oder die Einreiseerlaubnis für Bundesbürger aufgrund von Aufenthaltsgenehmigungen und nicht von Visen zu beseitigen.

Diese Besonderheiten werden in aller Welt immer noch als Gegebenheiten einer besonderen deutschen Situation verstanden. Sie sind praktisch der Beweis dafür, daß es zwischen der Bundesrepublik und der Sowjetzone nur eine Demarkationslinie, aber keine Grenze gibt. Ulbricht möchte bei seinen kommunistischen Bundesgenossen durchsetzen, daß die Demarkationslinie als internationale Staatsgrenze normalen Rechts anerkannt wird. Er hofft, auf diese Weise der Souveränität der „DDR" allmählich zur internationalen Anerkennung zu verhelfen.

Allerdings dürfte er sich der Schwierigkeit eines solchen Unterfangens bewußt sein. Die Sowjetzone ist auf die Lieferungen der Bundesrepublik im Rahmen des Interzonenhandels weitgehend angewiesen. Die Bundesregierung wird jedoch unter keinen Umständen bereit sein, das Interzonenhandelsabkommen durch ein internationales Handelsabkommen zu ersetzen, wie z. B. mit Polen, Ungarn, Rumänien und anderen Ostblockstaaten. Ulbricht versucht daher in Moskau darauf hinzuwirken, daß die Sowjetregierung die Amerikaner veranlaßt, in dieser Beziehung auf Bonn einen Druck auszuüben. Wenn es nach Ulbricht ginge, sollen die USA von Moskau dahin gebracht werden, daß sie die Einwilligung Bonns in diese Pankower Pläne als einen wichtigen Beitrag für die allseits erwünschte Entspannung ansehen.

Das Zonenregime beruft sich bei diesen Überlegungen auf den im vorigen Monat abgeschlossenen Freundschaftspakt zwischen Moskau und Pankow. Mit diesem Vertrag hat die Sowjetunion nicht nur die souveräne Staatlichkeit der sogenannten „DDR", sondern auch die Unveränderbarkeit der deutschen Situation für mindestens 20 Jahre verkündet. Moskau wollte damit vor der Welt zum Ausdruck bringen, daß für die Sowjetunion die Zweistaatlichkeit Deutschlands nicht mehr in der Schwebe, sondern vollendete Tatsache ist. Die Sowjetregierung und das SED-Regime versuchen damit zu erreichen, daß sich die blockfreien Staaten nicht länger durch die Bonner Hallstein-Doktrin beeindrucken lassen, sondern ihre Beziehungen zu einem „Staat" normalisieren, dessen Existenz durch eine Weltmacht garantiert ist. Ulbricht möchte nun aber die volle Konsequenz aus diesem Vertrag ziehen und nach Möglichkeit auch die letzten gesamtdeutschen Besonderheiten beseitigen, die er als arge Schönheitsfehler an der Souveränität seines „Staates" betrachtet, weil sie ein Zeichen dafür sind, daß es eigentlich nur ein Deutschland gibt.

Pankow ist an der Aufhebung dieser innerdeutschen Besonderheiten um so stärker interessiert, als es ihm in den Verhandlungen über den Freundschaftspakt mit Moskau nicht gelungen ist, zwei hartnäckig angestrebte Ziele zu erreichen: den Abschluß eines formellen Separatfriedensvertrages, dem sich auch andere frühere Kriegsgegner Deutschlands anschließen sollten, sowie die volle Kontrolle der Verkehrsverbindungen nach West-Berlin. Vor allem auf den letzten Punkt hat Ulbricht mit besonderem Nachdruck gedrängt, wie Ostblock-Diplomaten verlauten ließen. Chruschtschow war aber nicht dazu bereit. Er habe befürchtet, daß es dann im Handumdrehen zu schwersten Zwischenfällen kommen dürfte, bei denen er wohl oder übel gezwungen sein würde, Ulbricht wieder aus der Patsche zu helfen. Daher hat der neue Pakt zwischen Moskau und Pankow die alliierten Vorbehaltsrechte nicht außer Kraft gesetzt. Trotzdem wäre es gefährlich, zu glauben, es sei alles beim alten geblieben. Diplomatische Kreise des Ostblocks meinen, nach der politischen Aufwertung Pankows durch den Freundschaftsvertrag mit Moskau werde es für die Sowjetunion sehr schwierig sein, aus Gründen weltpolitischer Opportunität „Rechtsansprüche" des Zonenregimes die Unterstützung zu versagen.



Kampfpanzer vom Typ „Leopard" durchquerten den Rhein und bewiesen mit der einwandfreien Ausführung der ihnen gestellten Aufgabe, daß militärische Rad- und Kettenfahrzeuge Gewässer ohne Inanspruchnahme von Brücken überwinden können. Unser dpa-Bild zeigt einen Jagdpanzer nach der Rhein-Durchquerung. In der Mitte des Fahrzeugs der Luftschacht.

DREI TAGE ZEITGESCHEHEN

Mahnfeiern zum 20. Juli

Die Fahnen wehten auf Halbmast, Gedenkgottesdienste und Gedenkfeiern allenthalben wollten den 20. Juli des Jahres 1944 in den Herzen der deutschen Menschen wiedererstehen lassen. Erster Höhepunkt der Feierlichkeiten war eine Ansprache des Bundespräsidenten Heinrich Lübke am Sonntag in der Freien Universität Berlin. Er würdigte die Taten der Männer und Frauen, die es wagten, gegen den Ungeist Hitlers vor 20 Jahren aufzustehen und die es mit ihrem Leben bezahlen mußten. Dieser Aufstand des Gewissens war es, so betonte er, der das Ausland aufhorchen ließ und ihm klar machte, daß in Deutschland nicht alle wie Hitler dachten. Die Männer und Frauen, die nach langem inneren Kampf sich zum offenen Aufstand entschlossen, retteten das Ansehen und die Ehre des Vaterlandes. Zu ihnen müsse die mit ihnen verbundene Generation in Dankbarkeit aufblicken und sich zu ihnen bekennen; von ihnen müsse jedoch auch die Jugend Impulse vaterländischen Handelns nehmen. Der Strang und die Kommißstiefel hätten die Würde des Menschen vernichten wollen, die Herzen der Männer und Frauen, die zu sterben wußten, hätten aber durch Wort und Tat die Würde des Menschen gerettet.

Der Hessische Ministerpräsident Georg August Zinn hob in seiner Rundfunk- und Fernsehansprache zum 20. Juli besonders hervor, daß die Männer und Frauen des 20. Juli den nach ihnen lebenden Deutschen den unbezahlbaren Dienst erwiesen hätten, der Welt zu zeigen, daß nicht ein ganzes Volk für immer zu belasten sei mit den Verbrechen seiner Staatsführung. Wörtlich sagte er: Der deutsche Widerstand, diese Auflehnung gegen Unterdrückung, Terror und Unmenschlichkeit, ist die überzeugende Widerlegung einer Kollektivschuld unseres Volkes."

Er appellierte aber zugleich auch wie viele andere namhafte Sprecher in den Gedenkfeiern, wie unter anderen auch der hessische Kirchenpräsident D. Martin Niemöller in der Frankfurter Paulskirche, an die heutige deutsche Generation, ihr Gewissen zu erforschen, ob es Willens sei, für immer den Ungeist Hitlers zu verbannen und für wirkliche Menschlichkeit unter allen Umständen, an allen Orten und gegenüber allen Menschen einzutreten.

Vier flüchteten über die Zonengrenze. Vier jungen Männern aus der Sowjetzone gelang in der gestrigen Nacht im Nord- und Mittelabschnitt der niedersächsischen Zonengrenze die Flucht in die Bundesrepublik.

Wir erinnern uns:

1914: Das österreichische Ultimatum an Serbien

Vor 50 Jahren, am 23. Juli 1914, erfolgte das österreichische Ultimatum an Serbien im Zusammenhang mit der Ermordung des Thronfolgers Franz Ferdinand und seiner Gemahlin am 28. Juni 1914 in Sarajewo. zwischen diesen beiden Daten lagen Wochen einer fieberhaften politischen Spannung, in denen die ganze Welt gewissermaßen den Atem anhielt und mit dem Schlimmsten rechnen mußte. Österreich-Ungarn forderte von Serbien Genugtuung und Bestrafung der Schuldigen. Darauf ging Serbien nicht ein, weshalb am 28. Juli 1914 die Kriegserklärung der Doppelmonarchie an dieses Land erfolgte. Bald wurden in diesen Konflikt auch das Deutsche Reich, Rußland, Frankreich und Großbritannien hineingezogen. Es hagelte sozusagen Kriegserklärungen in Europa, bis ein großer Teil der Welt in Flammen stand. Über vier Jahre dauerte das blutige Völkerringen, das ungeheuere Opfer gefordert hat. Insgesamt mußten 10 600 000 Menschen sterben, bis am 11. November 1918 endlich die Waffen schwiegen. Die Welt jedoch hatte sich inzwischen gewandelt. Stärker allerdings war die Wandlung auf fast allen Gebieten, die der zweite Weltkrieg hervorrief.

Europa-Politik der Bundesregierung wird fortgesetzt

Führende Politiker der CDU kamen nach Besprechungen mit dem Bundeskanzler gestern überein, die Europa-Politik der Bundesregierung fortzusetzen. An den Besprechungen nahmen auch die Vorsitzenden der CDU und CSU, Konrad Adenauer und Josef Strauß teil. Wie aus dem Kanzleramt weiter verlautete, sollen etwaige Anregungen führender Politiker der Koalition bei der Erarbeitung deutscher Vorschläge für die Fortführung der Europa-Politik „sorgfältig geprüft" werden, soweit sie sich im Rahmen der festgelegten Regierungspolitik halten.

Chruschtschows Schwiegersohn in der Bundesrepublik

Der Schwiegersohn Chruschtschows und Chefredakteur des sowjetischen Regierungsorgans „Iswestija", Alexej Adschubej, ist zu einem vierzehntägigen Besuch der Bundesrepublik in Düsseldorf eingetroffen. Adschubej wird während seines Aufenthaltes in der Bundesrepublik zunächst verschiedene Industriebetriebe im Ruhrgebiet besichtigen und sich am kommenden Wochenende in Bonn aufhalten. Weitere Besuchsstationen werden Frankfurt am Main, Stuttgart und München sein.

Ostkontakte

Neuer Grenzübergang bei Furth im Wald. Am Sonntag wurde der Grenzübergang Schafberg-Vollmau bei Furth im Wald eröffnet. Damit ist endlich wieder die große direkte Verbindung zwischen München und Prag geschaffen und eine lang vermißte Berührungsstelle zwischen der Bundesrepublik und der Tschechoslowakei eröffnet.

Das Posthorn klingt nicht mehr so lieblich

Die Post erhöht ihre Gebühren

Die so hart umstrittene Erhöhung der Postgebühren ist nunmehr beschlossene Sache. Die Fernsprech- und Fernmeldegebühren schnellen ab 1. August merklich in die Höhe.

Die Telefongebühren erhöhen sich um 50 % und betragen statt seither 12,— DM im Monat nunmehr 18,— DM. Die Gesprächseinheit wird von 16 auf 20 Pfennig erhöht. Auslandsgespräche bleiben im Preis unverändert, dagegen erhöhen sich die Nachtgebühren. Die Grundgebühren im Fernmeldedienst erhöhen sich ebenfalls um 50 %, indem sie von 20 auf 30 DM steigen.

Neue Postordnung

Nicht mehr zulässig — dürfen nur noch — dürfen nicht mehr — fällt weg — künftig nicht mehr möglich — von der Beförderung ausgeschlossen: das sind einige Satzfetzen aus den Bestimmungen der neuen Postordnung, die am 1. August in Kraft tritt. Aus den Merkblättern, die in diesen Tagen durch die Postämter verteilt werden, geht hervor, daß sich manches in der Beförderung und Zustellung von Postsachen ändern wird.

Sieg des Hausbriefkastens

So wird auch der Außendienst rationalisiert. Die unnützen und zeitraubenden Gänge der Postboten sollen ab August der Vergangenheit angehören. Sie brauchen in Zukunft nicht mehr vier Treppen zu steigen, um Briefe und Postkarten in die Wohnung zu bringen, wenn ein Hausbriefkasten vorhanden ist. Manche Empfänger haben nämlich bisher trotz Briefkasten die Zustellung in ihre Wohnung verlangt. Das soll nun aufhören. Verhindert ein Empfänger die Zustellung über einen vorhandenen Hausbriefkasten, so gilt dies künftig als Verweigerung der Annahme.

Wohin mit dem Einschreibebrief

Einige der neuen Bestimmungen sind allerdings geeignet, Unfrieden zu stiften. Da ist die Neuregelung für die Zustellung von eingeschriebenen Sendungen. Wer einen Einschreibebrief aufgibt, will erreichen, daß dieser Brief nachweislich in die Hände des Empfängers gelangt. Was soll ab 1. August nun gelten?

Der Postzusteller kann den Einschreibebrief auch den Angehörigen des Empfängers, der Ehefrau oder seinen Kindern, übergeben. Er darf ihn der Hausangestellten aushändigen, der Zimmervermieterin oder dem Hauseigentümer, sowie im Geschäftsleben irgendeinem Angestellten der Firma. Postanweisungen bis zu einem Betrag von 1000 Mark darf der Geldbriefträger in Zukunft auch den Eltern oder den Kindern des Empfängers auszahlen. Ist in Wohnung oder Geschäft niemand anzutreffen und hinterläßt die Post den bekannten Benachrichtigungsschein, dann kann jeder, der den Schein in die Hände bekommt, nicht nur gewöhnliche Sendungen, sondern auch Einschreiben beim Postamt abholen.

Keine Geldeinziehung mehr

Unter den Neuerungen ist für den Geschäftsmann bemerkenswert, daß der Postauftrag zur Einziehung von Geldforderungen wegfällt. Die Post kann nur noch beauftragt werden, Wechsel zur Zahlung vorzulegen, die auf deutsche Währung ausgestellt und an einem bestimmten Tage zahlbar sind. Private Briefe mit Zustellungsurkunde werden nicht mehr angenommen. Postzustellungsaufträge können nur noch von Gerichten oder Behörden gestellt werden. Juristische Personen, Gesellschaften oder Gemeinschaften müssen zukünftig „Postvollmacht" erteilen. Hier gilt eine Übergangszeit bis zum Jahresende. Drucksachen und Warensendungen werden vom Luftpostdienst ausgeschlossen, sie können auch nicht mehr als Nachnahme versandt werden.

Neuregelungen sind auch für Drucksachen, Briefdrucksachen, Warensendungen, Wurfsendungen und Pakete getroffen worden. Ganz allgemein gilt, daß Sendungen mit politischen oder religiösen Parolen auf der Aufschriftseite nicht mehr befördert werden.

STADT und Land

Langen, den 21. Juli 1964

Früher Herbst

Hochsommerliche Tage haben uns eine Hitze gebracht, die einmalig ist für unsere Heimat. Wochenlang hält nun schon die Trockenheit an. Immer und immer wieder sahen wir aus nach dem ersehnten Naß. Wolken türmten sich zwar am Himmel, Gewitter wurden von weitem gehört, doch zu einem ersehnten Regen kam es nicht. Nun ist die Getreideernte in vollem Gange. Sie wird begünstigt durch das sonnige Wetter. Nicht lange wird es dauern, haben die Mähdrescher ihr Werk beendet.

In den Gärten hat die andauernde Trockenheit ernsthafte Schäden verursacht. Gemüse und Frühobst können nur in geringen Mengen ausreifen. Die Blumen dagegen blühen in reicher Fülle, wenn sie nur gewässert wurden. Was aber blüht? Nicht nur die sommerfrohen Rosen. Ihre Pracht währt oft nur einen Tag. Dafür stehen aber schon die Dahlien, die bunten Freunde des Herbstes, in ihren leuchtenden und satten Farben in voller Blüte und verbinden somit Sommer und Herbst.

Die Birken trauern daneben, hängen welke Zweige und Blätter, färben sich teilweise bereits gelb, sommermüde und herbsttraurig. Hainbuchen und Rotbuchen tun es nicht anders. Vergilbt flattern ihre Blätter über braunen Rasenflächen an den Waldrändern.

WIR GRATULIEREN

... Herrn Georg Jans, Hügelstraße 20, zum 78. Geburtstag am 22. 7.;

... Frau Susanne Horn, Gutenbergstraße 4, zum 76., Herrn Gustav Kahlitz, Gartenstr. 99, zum 78. und Frau Anna Wozasek, Bleichstr. 3, zum 77. Geburtstag am 23. 7.;

... Frau Karoline Seipp, Wilh.-Burk-Str. 5, zum 81. Geburtstag am 24. 7. 1964.

Den Hochbetagten zu ihrem Wiegenfest die herzlichsten Glück- und Segenswünsche.

• **Gemütliches Beisammensein.** Morgen Mittwoch, 22. 7., 20 Uhr, trifft sich der Jahrgang 1895/96 im Gasthaus „Zum Rebenstock" zu einem gemütlichen Beisammensein.

• **Schöffen und Geschworene nominiert.** Für den Amtsgerichtsbezirk Langen wurden vom Kreistag als Schöffen bezw. Geschworenen aufgestellt: Friedrich Brendel (Langen), Kurt Birken (Langen), August Geisler (Götzenhain), Ilse Hosemann (Langen), Helmut Klaiber (Dreieichenhain), Willi Major (Sprendlingen), Gustav Lux (Langen), Ad. Spanner (Sprendlingen), Philipp Schiapp (Sprendlingen).

Urlaubszeit - Sommerschlußverkauf

Wir bitten auch heute wieder um frühzeitige Aufgabe aller Anzeigen. Durch die Urlaubszeit ist unser technisches Personal noch knapper geworden.

Anzeigen-Annahmeschluß für die Freitag-Ausgabe ist der Donnerstag, morgens 10 Uhr. Kleinanzeigen müssen bereits am Mittwoch in unseren Händen sein. Am besten: geben Sie Ihre Anzeige sofort auf.

• **Signalanlage defekt.** Die ganze Nacht vom Freitag zum Samstag hindurch brannten die Signalanlagen in der Bahnhofstraße. Ein Defekt in der Leitung war die Ursache.

Langener Feuerwehr im Groß-Einsatz

An diesem Wochenende gab es für die Langener Feuerwehr kaum eine Ruhepause. Nicht alle Hilferufe geschahen über die Sirenen. Alarmglocken in ihren Wohnungen riefen die Wehrmänner zu kleineren Wiesen- oder Flächenbränden, von der Öffentlichkeit kaum wahrgenommen.

Am Freitagmittag allerdings gab es Groß-Alarm für die Wehr. 150 Meter nahe der Autobahn - Mörfelder Straße - Mitteldicker Chaussee war ein Waldbrand entstanden. Die Wehren aus Egelsbach, Sprendlingen, Walldorf und 3 Löschzüge amerikanischer Feuerwehr waren dort bereits in Aktion. Breite Schneisen mußten zur Eindämmung des Feuers geschlagen werden. Mächtige Schubgeräte wurden eingesetzt. Ca. 1,6 Hektar Wald fiel den Flammen zum Opfer.

Am Sonnabend gegen 15.25 Uhr wurde die Langener Wehr wieder zu einem Waldbrand gerufen, der an der Mörfelder Landstraße, etwa 300 Meter östlich der Autobahn entstanden war. Um zu verhindern, daß das Feuer auf den nahen Hochwald übergriff, mußten auch hier breite Schneisen geschaffen werden. Übrig blieb, als das Feuer lokalisiert war, eine große Fläche etwa 3 Meter hoher bis an die Krone verkohlter Kiefern.

Es ist kaum vorstellbar, was die Feuerwehrmänner bei der tropischen Hitze und der enormen Rauchentwicklung leisten mußten.

• **Siebenjähriger Junge lief gegen PKW.** „Erst links sehn, und dann rechts sehn, und dann langsam über die Straße gehn!" Wie nur zu oft wird das Sprüchlein, das Hans in der Schule lernt, nicht beachtet. Erst am Sonntagabend mußte dafür wieder ein Junge in der Südlichen Ringstraße mit Verletzungen zahlen. Er wollte eilig die Straße überqueren und lief dabei gegen einen Kraftwagen. Zum Glück waren die Verletzungen, die der Junge erlitt, leichterer Art, doch genügten sie immer schon, daß er ins Kreiskrankenhaus eingeliefert werden mußte. Am Wagen entstand geringer Sachschaden.

• **Aufgefahren.** Den berühmten Bruchteil einer Sekunde lang war wohl die Aufmerksamkeit eines Kraftwagenfahrers am Freitag vom Verkehr abgelenkt worden. Die Folge war, daß ein PKW in der Bahnhofstraße etwa um 16.25 Uhr gegen einen Kombiwagen fuhr und dadurch geringer Sachschaden entstand.

Umfangreiche PKW-Plünderungen an den Kiesgruben

Wenn es auch verboten ist, es wird doch in den Kiesgruben gebadet. So ist es ringsum im Lande, und so ist es bei uns in den heimischen Gruben. Aus Langen, aus der näheren Umgebung und auch aus ferneren Städten und Orten kommen die Badelustigen. Während sie sich jedoch den Freuden des Schwimmens oder der Entspannung in den tiefen Gruben hingeben, stehen ihre Kraftwagen völlig außer Blickweite und unbeaufsichtigt in den Waldschneisen und an den Waldrändern. Und wenn schon andere an ihnen vorüber gehen, wer meint da schon, daß Fremde, die sich an den Wagen zu schaffen machen, nicht die rechtmäßigen Besitzer sein könnten?

Die Überraschung erfolgt so oft erst nach Stunden, wenn die Badenden dann in froher Stimmung, vielleicht weil sie ohne Strafmandat davongekommen waren, sich ihrem Fahrzeug nähern. Es ist erbrochen und beraubt. Fast kein Tag vergeht, an dem nicht ein oder mehrere solcher Autoberaubungen der Polizei gemeldet werden. Dann kommen sie an, die Badelustigen, überwinden die Angst von einer Bestrafung wegen unerlaubten Badens oder Parkens — weil sie nichts mehr als ihre Badebekleidung am Leibe haben, in der sie nur ungern heimfahren möchten. Aus ihren Wagen sind inzwischen gestohlen worden, was irgendwie wertvoll war: Aktentaschen, Brieftaschen mit Beträgen von — nur in den letzten drei Tagen: 225,—, 140,—, 75,—, 25,— u. 350,— DM. Dazu fehlen Reisepässe, Personalausweise, Führerscheine, Militärpapiere, Schlüssel und Versicherungspapiere Photoapparate und natürlich Damen- und Herrenoberbekleidung.

Acht solcher Anzeigen gingen allein vom 17. bis 19. Juli bei der Langener Stadtpolizei ein.

Die Annahme liegt nahe, daß es sich bei der Menge der Diebstähle nicht nur um Vergehen von Einzelnen handelt, sondern daß hier eine ganze Gruppe am bösen Werke ist, die wohl noch damit rechnet, daß nur ein Bruchteil der Diebstähle der Polizei gemeldet wird, weil die Bestohlenen die Strafen für unerlaubtes Baden fürchten.

Was ist dagegen zu tun? Könnten nicht Jugendliche eine Selbstschutzgruppe organisieren?

Tiere leiden unter der Hitze

Mensch und Tier leiden gleichermaßen unter der großen Hitze, die nun schon über eine Woche lang unsere Heimatgebiete mit Temperaturen heimsucht, die tropisch zu nennen sind. Der Mensch kann sich jedoch noch in vielfacher Weise Kühlung verschaffen, etwa durch erfrischende Getränke. Aus Jägerkreisen jedoch verlautet, daß das Wild unserer Wälder viel mehr zu leiden hat. Kleine Rinnsale und Bäche sind versiegt. Weit müssen die Rehe oft wandern, bis sie das erquickende Naß finden. Wesentlich besser haben es unsere Haustiere. Wer ließe wohl gern seinen lieben Waldi Durst leiden? Wird aber auch genug an die Tiere in leichten Außenställen gedacht? In Hühner- und Hasenställen wurden in den letzten Tagen zuweilen Temperaturen von weit über 30 Grad gemessen. Ein Bürger unserer Stadt mußte sogar dieser Tage der Polizei melden, daß sein Schwein der Hitze erlegen sei. Es konnte nur noch zur Abdeckerei gebracht werden.

• **Verkehrsunfall zwischen Auto und Moped.** An der Ecke Egelsbacher Straße/Südliche Ringstraße kam es am Montagmittag zu einem heftigen Zusammenprall zwischen einem Personenwagen und einem Mopedfahrer. Dabei entstand beträchtlicher Sachschaden an beiden Fahrzeugen. Der Mopedfahrer wurde mit Beinverletzungen ins hiesige Krankenhaus überführt.

• **Unverschlossener Personenwagen sichergestellt.** Einen Opel-Kapitän, der ein amerikanisches Kennzeichen trug und unverschlossen aufgefunden wurde, stellte die hiesige Polizei sicher und verständigte die amerikanische Militärpolizei. Das Fahrzeug war in Frankfurt in der Niddastr. gestohlen worden.

• **Gastarbeiterunterkunft brannte.** Die Langener Feuerwehr wurde am Freitag gegen 14.15 Uhr von der Firma Pittler verständigt, daß die von Spaniern, Griechen, Türken und Italienern bewohnte Wohnbaracke in Brand geraten sei. Nach einer halben Stunde konnte der Brand gelöscht werden.

• **Sach- und Personenschaden.** Am Samstag gegen 17 Uhr wollte ein PKW-Fahrer in der Wilhelmstraße auf der rechten Straßenseite in eine Parklücke fahren. Er sah jedoch einen hinter ihm herkommenden Motorradfahrer nicht. Ein leichter Zusammenprall des Motorrades mit der Stoßstange des Wagens war die Folge. Dazu erlitt der Motorradfahrer Verletzungen an einem Fuß.

• **Fahrerflucht nach Verkehrsunfall.** Jugendlicher Schwung und Stärke steigen wohl durch Alkohol, doch sollen sie dann nicht im PKW unter Beweis gestellt werden. So war am Sonntag kurz vor Mitternacht ein jugendlicher Kraftwagenfahrer gewarnt worden, sein Fahrzeug zu besteigen. Er tat es trotzdem. Er fuhr an, und schon krachte es. Die Kettensperre am Bürgersteig vor dem „Frankfurter Hof" war durchbrochen und der Wagen beschädigt. Der Fahrer brauste weiter. Ein Augenzeuge hatte jedoch die Nummer des Wagens notiert und benachrichtigte die Polizei. Sie fand das Fahrzeug im Leukertsweg auf und stellte den Fahrer. Ihm wurde eine Blutprobe entnommen und der Führerschein eingezogen.

• **Zur Ausnüchterung in die Polizeizelle.** Ein Darmstädter Bürger hatte in Langen eine Zechtour unternommen und am Sonnabend versucht, auf den Straßen Quartier zu beziehen. Die Polizei griff ihn auf und da er sich verletzt hatte, wurde er verbunden und über Nacht zur Ausnüchterung in die Polizeizelle untergebracht.

Ausländische Gäste bei den Handballern der SSG Langen

Reichhaltiges Programm zum internationalen Handball-Turnier in Langen

Es gehört zum festen Programm der SSG-Handballer seit den letzten 12 Jahren, daß Auslandsfahrten unternommen wurden. Viele Freundschaften — auch über das rein sportliche hinaus — wurden dabei geschlossen und das Verhältnis zwischen den jungen Menschen auch jenseits der Grenzen gefördert. Während dieser Sportverkehr viele Jahre hindurch einseitig blieb, ohne daß ein Gegenbesuch stattfand, änderte sich das nun. Zuerst hatten die Handballer der SSG eine portugiesische Studentennationalmannschaft zu Gast in Langen, dann weilten vor 2 Jahren dänische Freunde bei der SSG in Langen. In diesem Jahre nun wird eine weitere Mannschaft aus dem Ausland in Langen ihre Visitenkarte abgeben: die Handballmannschaft der „Länderbank" Wien. Bekanntlich waren im vergangenen Jahr die Handballer der SSG in Wien, und allen Fahrtteilnehmern wird die Reise noch in bester Erinnerung sein. Neben den Wienern werden auch wieder die dänischen Freunde, denen es in Langen ausgezeichnet gefallen hat, Gäste sein. So werden zu dem großen internationalen Turnier der SSG-Handballer eine dänische Damenmannschaft, eine dänischen Jugendmannschaft, eine dänische, sowie eine österreichische Herrenmannschaft in Langen weilen. Sehr erfreulich, daß es den Handballern der SSG ohne größere Mühe möglich war, die Quartiere für die recht zahlreichen Gäste zu besorgen. Natürlich will man den Ausländern den Aufenthalt in Langen so angenehm wie möglich gestalten. Für die Tage des Besuches wurde deswegen ein kleines Programm entworfen, in dessen Mittelpunkt die Turnierspiele am Sonntag stehen. Frankfurt soll ein Besuch abgestattet werden und ein Stadtbummel durch Langen wird die Besucher ebenfalls interessieren. Am Samstagabend findet im renovierten Saale des „Lämmchen", bei Th. Pausch in der Schafgasse, ein Tanz- und Unterhaltungsabend mit den Gästen statt. Die Kapelle „Ramona" wird dabei zum Tanze aufspielen, Karin Steeg und Helmut Neubecker, für die Langener als Gesangspaar längst ein Begriff, werden mit ihren Liedern wieder zu gefallen wissen.

So hoffen die Handballer der SSG, daß es den ausländischen Gästen in Langen gut gefallen wird, und sie für weitere Besuche in Langen anregt. Die Verantwortlichen der SSG-Handballer stehen auf dem Standpunkt, daß über das rein Spielerische hinaus auch der menschliche Kontakt und gute Geselligkeit ganz ausschlaggebende Faktoren für eine guten Vereinsführung sind.

Wasser ... Kühles Naß verlangen die Tausende, die in unser schönes Schwimmstadion strömen. Alt und jung kommen herbei, tummeln sich in den Fluten, duschen sich, tauchen und schwimmen. Vater führt den kleinen Sprößling ins kleine Becken. Muttis planschen mit ihren Mädels in ungezwungener Freude — und Opa hängt den warmen Rock an den Baum, erleichterte sich wenigstens der Würde entsprechend ein wenig, und ruht neben dem kühlen Wasser. — Die Hitzewelle soll ihren Höhepunkt überschritten haben — wir merken noch nichts davon.

Egelsbacher Nachrichten

Zeit der Ernte

Das Korn ist reif zum Schnitt, und die Zeit der Ernte beginnt. Was als Saat gelegt wurde, hat Frucht getragen, aus dem Samenkorn wurde Halm und Ähre, und nun gehen die Bauern daran, das Korn zu bergen, damit es unser tägliches Brot werde.

Golden und heiß sind diese Tage der Ernte, erfüllt von harter Arbeit, die im grauen Morgendämmern beginnt und erst endet, wenn die Sonne gesunken ist und es Nacht werden will. Der Städter, der nicht so eng verbunden mit der Natur lebt und den Rhythmus der Jahreszeiten nur in den Sträußchen der Vorgärten und in den Blumenbeeten der Anlagen ablesen kann, ist immer wieder bestürzt, wenn er die ersten Stoppelfelder sieht, denn er begreift, daß damit der Abschied des Sommers beginnt ...

Aber noch liegen sonnige Tage vor uns, Wochen, die zum Wandern und Baden locken, in denen die Ernte unter dem tiefblauen Himmel eingebracht werden kann. Darum sollte man nicht betrübt an den ersten Stoppeln vorübergehen, sondern glücklich, daß dort das neue Brot gewachsen ist, und hoffnungsfroh, weil auch dieses Jahr seine Frucht gebracht hat. So sehen wir in diesen Tagen den schwankenden Wagen nach, die des Sommers reichste Gabe sind, und wollen glücklich die sonnigen Tage leben, die er uns noch schenken wird.

Wir gratulieren ...

... Herrn Lorenz Wannemacher, Darmstädter Landstraße 17, zum 78. Geburtstag am 22. 7.

... Herrn Valentin Jaxt, Niddastraße 67, zum 86. und Frau Katharina Oxe, Niddastraße 25, zum 74. Geburtstag am 23. 7.;

... Frau Margarete Waldhaus, Wiesenstr. 12, zum 80. Geburtstag am 24. 7.

Herzlichen Glückwunsch allen Egelsbacher Geburtstagskindern. Mögen ihnen noch recht viele glückliche Tage beschieden sein.

e **Dienstjubiläum beim Finanzamt Langen.** Am 16. Juli feierte Herr Heinrich Lorenz, Egelsbach, Rheinstraße 29, sein 25jähriges Dienstjubiläum beim Finanzamt in Langen. Der stellv. Vorsteher des Finanzamts überreichte dem Jubilar im Auftrag der Oberfinanzdirektion Frankfurt M. eine Ehrengabe mit Urkunde und würdigte seine Verdienste und Mitarbeit beim Finanzamt. Der Vorsitzende des Personalrates, Steuerinspektor Kaiser, dankte dem Jubilar insbesondere für seine langjährige Mitarbeit im Personalrat und im Deutschen Gewerkschaftsbund - ÖTV. Der Kassenleiter und die Mitarbeiter der Finanzkasse überbrachten Glückwünsche und Geschenke.

e **Neuer Platz für Ehrenmal.** Viele Einwohner unserer Gemeinde werden sich sicher schon gefragt haben, wo das bisher vor der Kirche gestandene Kriegerdenkmal verblieben ist. Es wurde dort im Zuge der Umgestaltung entfernt und wird demnächst auf dem Friedhof einen neuen würdigen Platz inmitten von Blumen erhalten. Ruhebänke sollen in der Nähe aufgestellt werden und zum Verweilen und stiller Besinnung einladen. Somit wird der Würde des Gedenkens an die Kriegsopfer entsprochen und zugleich eine kleine Anlage geschaffen, die das Ortsbild bereichert.

e **Wasserhochbehälter faßt ausreichend Wasser.** In einer klärenden Besprechung wurden vom Kreiswasserverband, vertreten durch Herrn Landrat Schmitt, dem techn. Leiter der Gruppenwasserwerke, Ing. Stanul und den Gemeindevertretern, am Freitag die Wassersituation am Egelsbacher Hochbehälter auf dem Albanusberg erörtert. Seit dem Anschluß an das Wassergruppenwerk hat sich der Wasserzustrom verdoppelt. Die beiden Wasserbehälter fassen zur Zeit 12 000 cbm Wasser. Obwohl dadurch selbst bei Wassergroßverbrauch ausreichend Wasserreserve vorhanden ist, soll in den nächsten Jahren noch ein Wasserbehälter mit einem Fassungsvermögen von 11000 cbm aufgestellt werden. Wenn trotzdem in der heißen Jahreszeit das Wasser nicht so reichlich fließt, liegt das nicht am Wasservorrat, sondern daran, daß das veraltete Wasserleitungsnetz die Wassermenge nicht mehr fassen kann. Hier muß Abhilfe geschaffen werden. Es ist jedoch wohl leicht verständlich, daß nur nach und nach in den kommenden Jahren eine Auswechslung der Leitungsrohre gegen größere erfolgen kann.

e **Egelsbacher Feuerwehr trat zweimal in Aktion.** Am Samstag gegen 14 Uhr wurde die hiesige Feuerwehr zu einem Wiesenbrand gerufen, der sich zum Wald hin auszudehnen drohte. Als die Wehr diesen Brand gelöscht hatte, wurde sie von der Nauheimer Feuerwehr zu einem Waldbrand in der Nähe des Wolfsgartens gerufen. Auch hier konnte durch sofortiges Eingreifen ein größerer Waldbrand verhindert werden. Trotzdem brannten noch ca. 200 qm Wald ab. Die Bevölkerung wird gebeten in dieser Dürrezeit keine brennenden Zigaretten- und Zigarettenreste fortzu werfen, wie überhaupt das Rauchverbot im Walde strickte zu befolgen.

e **Ev. Kirche renoviert.** Die evang. Kirche Egelsbach hat ein neues Gewand bekommen. Die Außenmauern wurden frisch verputzt und gestrichen. Auch der Platz um die Kirche wurde neu hergerichtet. Die Gemeinde wurde um ein weiteres Schmuckbild bereichert.

ERZHAUSEN

ez **Noch ein wenig warten.** • Allenthalben werden an Bürgermeister Albert Leyer Anfragen gerichtet, wann denn nun eigentlich die häuslichen Abwasser und die der Toiletten in die gebaute Abwasser-Kanalisation geleitet werden können. Bürgermeister Leyer gibt dazu folgende Erklärung: Unter keinen Umständen dürfen jetzt schon Toiletten-Abwasser in den Kanal eingeleitet werden. Der jeweilige Hausanschluß ist durch einen Beauftragten der Gemeinde abnahmepflichtig. Z. Zt. werden die Anschlüsse von dem Gemeindearbeiter Fritz Weiß abgenommen. Die Abnahme muß mindestens drei Tage vor der Arbeitsausführung schriftlich bei der Gemeindeverwaltung beantragt werden. Besondere Vordrucke sind hierfür bei der Gemeindeverwaltung (Zimmer 1) erhältlich. Bürgermeister Leyer weist in diesem Zusammenhang auf die genehmigte Satzung hin, die eine Abnahme der Hausanschlüsse vorschreibt. Bei der Abnahme müssen alle Anschlüsse freiliegen, d. h. sie dürfen nicht zugeschüttet sein. Im übrigen wird die Ortsbürgerschaft frühzeitig durch Beauftragte der Gemeindeverwaltung in Kenntnis gesetzt, wann die Abwasser in den Kanal geleitet werden können. Die Gemeinde Erzhausen wird schärfstens darauf achten, daß die bestehende Regelung beachtet wird. Zuwiderhandlungen können nach den Richtlinien der rechtsgültigen Satzung zur Verantwortung gezogen werden.

ez **Verloren — Gefunden.** Auf dem Fundbüro — Zimmer 3 — wurden folgende Fundsachen abgegeben: 1 Geldbörse mit einem Inhalt von 8.02 DM; 1 Arbeitskleid, Hose, Hemd, Socken und Handtuch; 1 Rebenschere, 1 Schlüsselbund, rot, mit 3 Schlüsseln; 1 Schlüsselbund mit 4 Schlüsseln; 1 Torschlüssel; 1 Sehbrille; 1 Kopftuch; 1 Stahlschleppseil; 1 Standard-Damenfahrrad, Farbe blau; 1 gold. Ehering; 1 kunstseidenes Kopftuch; 1 Geldbörse; 1 Viktoria-Herrenfahrrad; 10 DM (gefunden Ecke Heinrich- und Rheinstraße); 1 Damenfahrrad, Marke Rhönrad Nr. 5483; 1 Kopftuch; 1 Herrenfahrrad, Marke Miele Nr. 501468; 1 Kinderstrickweste; 2 Paar Schuhe im Karton und 10 DM, gefunden an der Kirche. Die Verlierer können diese Gegenstände während der Dienststunden der Gemeindeverwaltung auf Zimmer 3 in Empfang nehmen.

ez **Ausflug der Arbeiterwohlfahrt.** Der Ortsverein der Arbeiterwohlfahrt wird am 9. August mit dem „Echo-Expreß" eine Fahrt ins Grüne unternehmen. An dem Ausflug können sich auch Nichtmitglieder beteiligen. Anmeldungen nimmt Johann Lang, Hauptstraße 17, entgegen.

GÖTZENHAIN

g **Wir gratulieren** auf das herzlichste Frau Elisabeth Stroh geb. Schöppy, Wallstraße 5, zu ihrem 71. Geburtstag, den sie heute feiern kann und wünschen ihr viel Glück und Gesundheit für das neue Lebensjahr.

g **Vereinsvorsitzende tagten.** Am letzten Montagabend kamen die Vorsitzenden aller Ortsvereine in der Turnhalle zusammen. Wiederum erwies sich die gemeinsame Abstimmung der Vereinsvorhaben als außerordentlich nützlich. Jeder Vorsitzende entwickelte seine Pläne und bald konnte eine Übereinstimmung der Termine erzielt werden. Soweit dies noch nicht gelang, wird es durch Rücksprache in den Vereinen ermöglicht werden. Als wesentliche Vorhaben des Jahres wurden unter anderen genannt: Das HSV-Jubiläum am 18. Juli und 1. und 2. August und die voraussichtliche Meisterschaftsfeier Anfang Oktober. Dazwischen hofft die Gemeinde die Einweihung des neuen Sportplatzes durchzuführen. Ob damit ein Schulfest verbunden sein wird, konnte wegen des noch unsicheren Termins nicht bestimmt gesagt werden. Auf alle Fälle aber plant die Schule, ihre Jugendsjugendspiele vor einer größeren Öffentlichkeit als sonst durchzuführen. Als größeres Fest des Jahres steht noch das Jubiläum der Sänger innerhalb der Sportgemeinschaft — 60 Jahre Arbeiter-Gesangverein und 90 Jahre Konkordia — aus. Wie Vorsitzender Georg Kohl vortrug, ist hierfür am Freitag, dem 28. August, eine Ehrung der Gründer und Ehrenmitglieder geplant und für den nachfolgenden Samstag ein Freundschaftssingen, für das bereits etwa 16 Nachbarvereine mit etwa 600 Sängern zugesagt haben. Der Sonntagmittag soll dann einen bunten Liederstrauß der „Ming'schen Chöre" und der örtlichen Gesangvereine bringen. Das Fest wird teils in der Turnhalle, teils in einem Zelt im Hof der Turnhalle oder auf dem nahen Kerbplatz durchgeführt werden. Von einem Festzug wird abgesehen. Am Jahresschluß werden sich dann die Termine drängen. So ist für den letzten Samstag und die ersten Samstage im Dezember vorgesehen: ein Liederabend des Gesangvereins Germania, eine musikalische Veranstaltung des evangelischen Kirchenchors und eine adventliche Veranstaltung der Schule. Ende November werden sich die Vorsitzenden erneut trefffen, um weitere Einzelheiten und den Veranstaltungskalender des neuen Jahres festzulegen.

OFFENTHAL

o **Unser Glückwunsch.** Am Freitag kann Frau Elisabeth Karach geb. Schneider, Philipp-Bitsch-Straße 20, ihren 70. Geburtstag feiern. Herr Johann Heil, Querstraße 11, vollendet am kommenden Samstag sein 70. Lebensjahr. Wir gratulieren den Offenthaler Geburtstagskindern herzlich und wünschen ihnen für die Zukunft alles Gute.

o **Vertretung für Tierarzt.** Der Reg.-Vet.-Rat Dr. Heymach befindet sich bis zum 2. 8. in Urlaub. Die Vertretung hat Herr Dr. Gruber, der unter der gleichen Telefon-Nr. zu erreichen ist, übernommen.

o **Grabbeschädigungen durch Kinder.** In der letzten Zeit wurden auf dem Friedhof verschiedentlich Grabsteine von Kindern umgeworfen. Es wird darauf hingewiesen, daß die Eltern bei evtl. auftretenden Schäden haftbar sind, um im Rahmen ihrer Aufsichtspflicht zukünftig derartige Vorkommnisse zu verhindern.

LANGENER ZEITUNG
Verantwortlich für Politik und Lokalnachrichten: Friedrich Schädlich; für Unterhaltung u. Anzeigen: Ch. Kühn. — Druck und Verlag: Buchdruckerei Kühn KG. Langen, Darmstädter Straße 26, Ruf 1893.

Für die vielen Glückwünsche und Geschenke anläßlich unserer Vermählung danken wir, auch im Namen unserer Eltern, recht herzlich.

Peter Kronesler und Frau Rita geb. Streit

Egelsbach, Kirchstraße

Am 18. Juli 1964 verschied infolge eines schweren Autounfalles mein lieber Mann, unser guter Vater, Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Phil. Heinrich Dorst

im Alter von 49 Jahren.

In tiefer Trauer:
Frau Karoline Dorst geb. Schroth
und Söhne
Heinrich Dorst (Vater) [illegible]

Egelsbach, Rheinstraße 35

Die Beerdigung findet statt: Dienstag, den 21. Juli 1964, 16.30 Uhr auf dem hiesigen Friedhof.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und die zahlreichen Kranz- und Blumenspenden beim Heimgang unserer lieben Mutter, Großmutter und Urgroßmutter

Dorothea Werkmann Wwe.
geb. Jung

sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Schäfer, Langen für die tröstenden Worte am Grabe, sowie allen, die ihr das letzte Geleit gaben.

In stiller Trauer:
Die Angehörigen

Egelsbach, den 21. Juli 1964
Goethestraße 26

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, sowie für die zahlreichen Kranz- u. Blumenspenden, bei dem unerwarteten Hinscheiden meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, Großvaters und Schwiegervaters

Heinrich Fink 7.

sagen wir auf diesem Wege allen unseren besten Dank. Besonderen Dank Herrn Dr. Schlapp für die ärztliche Mühewaltung, Herrn Pfarrer Schäfer, Langen für die lieben Worte am Grabe, der Eisenbahner-Gewerkschaft, Ffm., und der Eisenbahn-Direktion Ffm. für die Kranzniederlegungen, sowie der Sportgemeinschaft Egelsbach, den Schulkameraden und der lieben Nachbarschaft für die Hilfsbereitschaft.

Die trauernden Hinterbliebenen

Egelsbach, im Juli 1964
Schulstraße 42

Ein seidenes
Halstuch
wurde mit aus dem Fenster geschüttelt. - Der ehrl. Finder wird gebeten, dasselbe wieder in d. Rheinstraße Nr. 8 abzugeben.
Frau Weiß, Rheinstraße 8

Circus Barum in Sprendlingen
300 Tiere machen die Rundreise durch die deutschen Städte mit. Tierdressuren sind noch immer die große Attraktion dieses weltberühmten Circus Barum. Dazu kommen Akrobatik, Zauberei, und Clownerie in großer Abwechslung
Premiere: Mittwoch, 22. 7. (Siehe auch Anzeige in heutiger Ausgabe!)

Zur Zeit haben wir Betriebsferien, aber ab 3. August stellen wir wieder

tüchtige Frauen u. junge Mädchen

ein — **auch für halbe Tage.**

Sind Sie daran interessiert ?

Dann kommen Sie, damit wir über alles sprechen können — auch über die vielen Vergünstigungen bei uns — montags bis freitags von 8 bis 16.45 Uhr oder auch außerhalb dieser Zeit; rufen Sie dann einfach vorher an.

Zahnfabrik Wienand Söhne & Co. GmbH.
Sprendlingen, Eisenbahnstraße 180, Telefon Langen 67341.

Das Gespenst im Scheinwerferlicht des Süd-Expreß

Wenn Billy nicht gewesen wäre – Der Lokführer zieht rechtzeitig die Bremse – Ein Sturm und ein schrecklicher Unfall

Der Sturm hat ein wenig nachgelassen. Es war ein wütender Sturm gewesen. In dieser Gegend nichts Ungewöhnliches, stark genug, ein paar Bäume zu knicken.

Billy steht am Fenster. Durch die offene Stubentür hört der Junge die Mutter hantieren. „Wie wäre es, Billy, wenn du einmal nach Onkel Mathew schauen würdest", sagt sie und Billy nickt. Onkel Mathew ist Streckenwärter in dem kleinen Bahnwärterhaus unten. Der Junge nimmt die Flasche mit dem Kaffee, die ihm die Mutter eingepackt hat und geht den kleinen Hügel hinab. Schon von weitem sieht er Onkel Mathew stehen. Er winkt heftig mit den Armen. Billy läuft ihm entgegen. Irgendetwas muß passiert sein. „Ein schrecklicher Unfall ist geschehen, Billy", sagt Onkel Mathew aufgeregt, „zwei Fernlaster mit Anhängern sind ineinandergerast und liegen quer über den verhangenen Geleisen. Zu retten gibt es nichts mehr da vorne. Aber in wenigen Minuten muß der Süd-Expreß die Strecke passieren. Wir müssen ihn aufhalten."

Der Angstschweiß steht Onkel Mathew auf der Stirne. Er weiß, was ein Zusammenprall bedeuten würde. Billy kommt ein rettender Gedanke. „Laß mich nur machen, Onkel Mathew", ruft er davoneilend und läuft zu dem ein paar Schritte entferntem Stall. Hier stehen Blacky und White, die beiden Hengste. Blacky ist zwar der sanftere von den beiden, aber White ist schneller und besser zu erkennen in der Dunkelheit. Rasch führt Billy das weiße Pferd aus dem Stall und springt auf seinen ungesattelten Rücken. „Ich reite dem Zug entgegen!" ruft er dem Onkel zu und der alte Mathew muß den Jungen gewähren lassen. Nicht einmal nachreiten kann er ihm, sein steifes Bein hindert ihn daran. Er sieht nur noch, wie das Pferd mit dem Jungen davonjagt und in der Dunkelheit verschwindet.

Ein leises Zittern des Bodens kündigt den nahenden Süd-Expreß an. Billy klopft das Herz bis zum Halse. Die Taschenlampe, die er in seiner Rechten schwenkt, gibt nur ein karges Licht. Der Junge weiß, daß er in den nächsten Sekunden sein Leben auf das Spiel setzt. Aber dann denkt er an die vielen Menschen, die ahnungslos in dem Zuge sitzen, und die würgende Angst wird geringer.

„Whity", sagt er zärtlich zu dem Pferd und streichelt ihm über die Mähne. Wenn nur der Hengst nicht scheut und vom Bahndamm wegläuft, denkt er angstvoll, aber Whity ist an das Brausen der Züge gewöhnt. Schon tauchen die Scheinwerfer des Süd-Expreß wie

glühende Augen aus dem Dunkel. Fest hält Billy das Pferd am Zügel. Jäh steigt der weiße Hengst, bäumt sich auf.

Bob Slater, der Lokführer, hat noch nie an Gespenster geglaubt. Jetzt aber jagt ihm ein kaltes Gruseln über den Rücken. Ein weißes Pferd steht mitten auf den Schienen, einen Reiter auf seinem Rücken. Unwirklich, unwahrscheinlich kommt ihm dieses Bild vor, denn das Geisterpferd weicht keinen Schritt vom Bahndamm, trotz des herandröhnenden Zuges. Mit jähem Griff zieht Bob Slater die Bremsen. Ein paar Meter vor dem geheimnisvollen Reiter kommt der Zug zum Stehen.

„Was ist geschehen?" ist die einzige Frage. Bob Slater steigt vom Führerstand herab. In kurzen Worten erzählt Billy dem Lokführer von den verunglückten Fernlastern, die über den Schienen liegen, und Bob Slater findet im Augenblick gar nicht die richtigen Worte für den tapferen Billy.

Im Galopp trägt White den Jungen zurück zum Bahnwärterhaus. An Händen und Füßen zitternd, sitzt Onkel Mathew im Sessel. „Es ist gelungen", das ist alles, was Billy sagt. Er bringt White in den Stall zurück und schiebt ihm zur Belohnung ein paar Zuckerstücke ins Maul.

Klar, hier ging die Wettfahrt buchstäblich „um die Wurst" und Klaus hat gewonnen. Mutti ließ sich nicht lumpen. Foto: Riedel

Feierabend für Till Eulenspiegel

An dem neuen Knecht erlebte der reiche Bauer nicht viel Freude

Till Eulenspiegel kam an die Weser. Da erging es ihm so schlecht, daß er sich als Knecht verdingen mußte. Sein Herr war ein reicher Bauer, der an beiden Ufern des Flusses Land besaß. Er sagte eines Tages zu Till:

„Jetzt ist die Zeit der Aussaat gekommen. Deshalb, Till, mein getreuer Knecht, sollst du über dem Fluß den Weizen aussäen. Drunten im Hof steht der Ochsenkarren, voll mit Weizensäcken beladen. Fahre also, lieber Till, und säe den Weizen in gleichmäßigen Würfen

Für die JUGEND

und mit großem Schwung, so wie es hierzulande der Brauch ist."

Also fuhr Till los. Als er an den Fluß kam, ließ er die Ochsen halten. Dann trug er die Säcke ans Brückengeländer und schüttete den Saatweizen in den Fluß. Danach hatte er Feierabend.

Nach ein paar Stunden kam Tills Herr aufs Feld, um nach der Arbeit zu schauen. Aber das Feld war leer und kein Korn gesät. Das Ochsenfuhrwerk stand im Schatten einer Weide, während Till am Feldrain lag und sich die Sonne auf seine faule Haut scheinen ließ.

Da herrschte ihn der Bauer so heftig an, daß Till erschrak. Doch äußerlich blieb er ruhig, räkelte sich und sagte:

„Ich habe meine Arbeit getan, wie Ihr mir aufgetragen habt. Jetzt aber pflege ich der wohlverdienten Ruhe."

„Was hast du gearbeitet?" schalt der Bauer. „Kein einziges Körnchen ist auf dem Feld ausgesät, aber die Weizensäcke sind leer!"

„Ihr tut mir unrecht", sagte Till. „Ich bin mit dem Fuhrwerk losgefahren und habe über dem Fluß den Weizen ausgesät, in gleichmäßigen Würfen und mit großem Schwung, wie Ihr es angeordnet habt. Aber die Wellen haben alles hinweggespült, so daß nichts mehr von meiner Arbeit zu sehen ist."

Da wurde der Bauer krebsrot vor Zorn. Er rief: „Du Tor hast all mein schönes Saatgut in den Fluß geschüttet! Du wirst mir den Schaden ersetzen. Wie soll ich auf meinem Feld etwas ernten, wenn ich kein Korn zur Aussaat mehr besitze?"

Till sagte: „Mir ist es gleich, ob das Korn auf dem Felde wächst oder nicht. Ich kaufe mein Brot beim Bäcker."

Stubenhocker – nicht gefragt

Jetzt könnt ihr euch draußen noch richtig austoben bei Spiel und Sport im Freien. Wir schlagen diesmal den älteren unter euch zwei lustige Kampfspiele vor.

Hutreißen: Auf einen in den Boden gerammten Stock wird eine Mütze oder noch besser ein Hut gehängt. Die Mitspieler fassen sich mit festem Griff an den Händen und bilden um die Stange einen Kreis. Jeder versucht nun, durch Schieben oder Ziehen einen Mitspieler so an den Stock heranzubringen, daß dieser umfällt oder zumindest der Hut zu Boden fällt. Wem dieses Mißgeschick widerfährt, scheidet aus. Bei diesem Spiel kommt es in erster Linie auf Geschicklichkeit und Wendigkeit an.

Chinesischer Ringkampf: Auf einer Wiese, im Ufersand oder auf einem anderen, nicht zu steinigen Boden wird ein Kreis von ungefähr 2 m Durchmesser gezogen. Zwei Gegner knien darin und stützen die Hände am Boden. Auf allen vieren versuchen sie, sich gegenseitig aus dem Kreis zu drängen. Aufstehen oder Aufrichten zum Kniestand ist nicht gestattet. Kämpfen mehrere Spieler gleichzeitig, so wird der Kreis entsprechend vergrößert. Jeder kämpft gegen jeden. Wer zuletzt im Kreis bleibt, ist Sieger.

Tödliche Wahrheit

Roman von Erich Ebermayer

Presserechte bei Paul Schallweg Verlag und Vertrieb München-Neuaubing

27. Fortsetzung

Die Verwirrung in ihr wurde immer größer. Es galt, sie fühlte es, nun klaren Kopf zu behalten. Warum war sie hierher gekommen? Doch aus keinem anderen Grund, als um festzustellen, ob diese Frau die Anstifterin, die Gehilfin, die Mittäterin, oder wie die Juristen aller Länder das nennen mögen, des Mordes an Peter war. Oder zumindest die Mitwisserin. Daß der Mörder der Marquese di Malfiese ist, stand ja doch fest. Oder stand es etwa nicht fest? Stand es nun nicht mehr so fest wie in dem Augenblick, da sie dieses Zimmer betreten hatte —?

„Ich habe Ihnen, Frau van Diem, alles gesagt, was ich weiß. Haben Sie noch eine Frage?" hörte sie die Stimme in ihrem Rücken. Es klang fast wie eine Verabschiedung.

Brigitte wandte sich wieder zu der grauen Gestalt im Dunkel.

„Ich danke Ihnen sehr. Ja — ich habe doch eine letzte Frage: Sie kennen den Marquese di Malfiese?"

„Seit langem. Der Arme ist sehr krank."

„Ich weiß. Ich habe ihn besucht."

„Sein Leiden soll unheilbar sein."

„Die Ärzte befürchten es."

„Ich bedauere ihn unendlich."

„Wann war der Marquese zuletzt bei Ihnen?"

„Wenige Wochen vor seinem Zusammenbruch."

„Wann also genau?"

Brigitte ließ jetzt alle Höflichkeit fallen. Frage auf Frage hämmerte ins Dunkel.

„Im April 1953."

„Sprachen Sie mit ihm von Peter van Diem?"

„Aber natürlich. Sehr viel."

„Haßte er ihn?"

„Das tat er."

„Bekräftigten Sie ihn in seinem Haß? — Bitte sagen Sie mir auch das!"

Plötzlich, bei dieser Frage, verließ Brigitte ihre Sicherheit. Ging sie zu weit? Stand diese Frau da, nach allem, was sie von ihr gehört hatte, nicht hoch über jedem Haß, höher noch über jedem Verdacht? Vielleicht weist sie mir jetzt die Tür, dachte Brigitte. Sie täte es mit Recht.

„Ich versuchte, ihn zu beruhigen. Und ich glaube, es gelang mir. Vielleicht nur vorübergehend, wie das bei solchen Kranken ist. Ich zitterte um Antonios Gesundheit. Ich sah ja, wie es um ihn stand."

Die Antwort kam so still und klar, daß Brigitte beschämt den Kopf senkte. Langsam trat sie nah vor Cynthia hin. Sie standen beide im Dunkel außerhalb des Lichtkegels, sie fühlte den Atem der anderen, sah jetzt deutlich die Umrisse der hohen schlanken Gestalt.

„Glauben Sie, daß Antonio Malfiese der Mörder meines Mannes ist? Ich möchte Ihnen sagen, daß i c h davon überzeugt bin!"

Einen Augenblick Schweigen. Daß sie ihr Gesicht nicht sehen konnte! Daß sie die Antwort nicht lesen konnte in ihren Zügen!

„War er an diesem Tag in München?"

Statt einer Antwort die Frage. Aber die Frage war ja schon das halbe Geständnis!

„Ich weiß es noch nicht. Ich erwarte im Hotel Daniell die telegrafische Nachricht, ob der Marquese an jenem 14. Mai sich in München aufgehalten hat."

Cynthia schwieg. Dann sagte sie:

„Darf ich Sie mit Ihrem Hotel verbinden? Ich wäre ruhiger, wenn ich wüßte, daß er es war . . ."

„Sie glauben es also selbst?"

„Ich fürchte, ich muß es glauben."

Frau Pablowski griff nach dem Telefon. Sie wählte eine Nummer. Aus dem Dunkel reichte sie Brigitte den Hörer.

Der Chefportier des Hotels bestätigte, daß vor etwa 30 Minuten ein dringendes Telegramm für Signora Maxis eingetroffen sei. Brigitte bat, es zu öffnen und ihr den Text vorzulesen. Der Mann tat es, und sie wiederholte wie benommen die Worte, die aus der Muschel kamen:

„Malfiese vom 12. bis einschließlich 14 Mai 1953 Park-Hotel München polizeilich gemeldet stop Veranlasse hier sofort alles Weitere. Gratuliere. Gruß Stauffer."

Brigitte reichte den Hörer zurück. Ihre Hand zitterte. Nun gab es keinen Zweifel mehr. Irgendwie war sie erleichtert, daß alles lückenlos erwiesen war. Stauffer konnte jetzt, wie er es nannte, ganze Arbeit tun. Aber sie fühlte sich plötzlich leer und erschöpft.

„Also doch Antonio . . .", kam die leise Stimme der Polin. „Ich hatte es schon lange gefürchtet. Es lag wie ein Alp auf mir. Aber dann sagen Sie mir, wie kam der Marquese zum Dolch der Japanerin?"

„Es gibt mehr als einen japanischen Dolch auf der Welt!" rief Brigitte. „Das festzustellen, mag Sache der Polizei sein!"

„Handeln Sie nicht zu rasch!" warnte Cynthia. „Ich bitte Sie! Es gibt Zufälle! Es gibt unwahrscheinliche Zufälle im Leben! Verfolgen Sie nicht nur e i n e Spur! Verfolgen Sie a u c h die andere Spur . . .!"

„Welche andere?" Brigitte war noch ganz benommen von dem Telegramm. Von der Gewißheit, die sie nun endlich hatte.

„Die Spur der Japanerin."

„Sie ist tot."

„Aber ihr Sohn lebt! Und vielleicht lebt auch ihr Mann."

„Wie war ihr Name?"

„Wenn ich ihn wüßte, wäre alles leichter. Er nannte sie Mitsouko. Aber ob sie wirklich so hieß? Er gab ja allen seinen Geliebten eigene Namen. Wir Cynthias wissen es . ."

Zum ersten Male kam etwas wie ein Lachen aus dem Dunkel.

„Man müßte den Sohn finden . . ."

Brigitte sagte es leise, nur zu sich selbst.

„Gérard — —"

„Gérard?!"

Brigitte schrie den Namen ins Dunkel.

„So hieß ihr Kind, das sie liebte. Gérard. Sie sagte im Fieber jener Nacht immer wieder den Namen."

Vor Brigitte schien sich ein Abgrund zu öffnen. Gérard — so hieß doch auch der Sohn Konstantins. Gérard — sein Sohn, der in der Schweiz erzogen wird! Der Sohn aus seiner Ehe mit einer Japanerin . . .!

Es war ihr, als lege sich plötzlich ein eiserner Ring um ihren Hals. Sie rang nach Luft. Sie hätte schreien mögen. Gérard! Gérard — —!

„Habe ich Ihnen etwas Schlimmes gesagt —?" hörte sie wie aus weiter Ferne die ruhige Stimme.

Sie stammelte ein paar Worte des Dankes.

„Nein, nein, verzeihen Sie mir. Mir ist nicht wohl. Ich muß in mein Hotel zurück. — — Ich danke Ihnen sehr. — Sie waren sehr gütig zu mir . "

Sie taumelte zur Tür. Allein. Die andere blieb unbeweglich im Dunkel zurück.

Eine Klingel schrillte durchs Haus.

Der rundköpfige Diener schlurfte herbei und geleitete sie über Treppen und Höfe. Alles kreiste vor ihrem Blick. Die schwere Tür fiel hinter ihr ins Schloß.

•

„Gérard —!" rief eine freundlich-energische Stimme. „Hallo — Gérard!"

Herr Rüffli stand am Grashang unterhalb der Schule, der sich sanft zu den Tennisplätzen hin senkte. Da sein Ruf offenbar keinerlei Erfolg hatte, klatschte er nun in die Hände und rief noch einmal: „Gérard! Willst du nicht zum Unterricht kommen? Es ist fünf nach drei!"

Er rief es auf deutsch mit starkem Schweizer Akzent. Die Antwort kam auf französisch vom Platz zurück:

„Deux minutes, s'il vous plait, Monsieur Rüffli! Deux minutes! Il est battu!"

Herr Rüffli lächelte und ging langsam den Grashang hinab, näher auf das Gitternetz zu, das den Platz begrenzte. Er sah den beiden Jungen zu, die da im hitzigen Finish waren.

Gérard Maxis war der eine, auf ihn, seinen Musikschüler, hatte Herr Rüffli es im Augenblick abgesehen. Ein eigenartig schöner Junge, klein, zartgliedrig, von dunkler, fast gelber Haut. Sein Gegner im Spiel, eine Klasse höher als der Fünfzehnjährige, war Wolf Strehlen, ein blonder deutscher Hüne aus Hamburg mit prächtigen Muskeln. Gérard war, so klein und zierlich er für seine Jahre war, dem großen Blonden im Spiel deutlich überlegen. Es war eine Freude, ihm zuzusehen.

Das Spiel war beendet. Der blonde Deutsche war geschlagen. Gérard sprang, die schneeweißen frischen Short stachen von seinen braunen Schenkeln leuchtend ab, auf den Gegner zu und reichte ihm am Netz die Hand. Sie lachten beide. Herr Rüffli konnte hören, wie Wolf Strehlen auf englisch, mit den Sprachen ging es hier in Zuoz etwas durcheinander, zu dem kleinen Japaner sagte:

„Gegen euch Asiaten kann unsereiner ja nicht aufkommen! Ihr seid wie Fliegen!"

Gérard legte den Arm um die Schultern des Großen:

„Du deutscher Bär", sagte er, etwas mühsam auf deutsch, „ich morgen dir gebe Revanche."

„Denke nicht daran!" brummte Wolf. „Ich warte auf den Schnee. Dann fahren wir ein Slalom vom Piz Kesch herunter, mein Bürschchen! Da kommt dein Hinterteil nur in Bruchstückchen im Tal an!"

Die Jungen traten auf Herrn Rüffli zu:

„Verzeihen Sie, Herr Rüffli", Gérard wechselte wieder in das ihm gemäße Französisch hinüber. „Ich bin sehr unglücklich, daß ich mich verspätet habe . . ." Seine schwarzen, etwas schwermütigen Augen lachten spitzbübisch.

„Du siehst nicht so aus, mon petit!" sagte Herr Rüffli. „Aber nun los! Wir werden dafür bis 16 Uhr 30 arbeiten. Ich habe es arrangiert. Der Musiksaal ist frei."

„Wunderbar!" rief Gérard. „Dann darf ich noch drei Minuten unter die Dusche? — Ich schwitze."

Sie stiegen zu dritt den Wiesenhang aufwärts.

Die weiträumige, vorbildlich moderne Schulanlage mit Haupthaus, Nebengebäuden, Badehaus, Wirtschaftshof lag in der hellen Nachmittagssonne. Über dem Hochtal wölbte sich ein tiefblauer Himmel.

„Zieh dir lange Hosen an", ermahnte Herr Rüffli. „Im Musiksaal ist es kühl und du bist erhitzt."

„Thanks, Mr. Rüffli!"

Sie hatten das ebene Plateau vor dem Haupttor erreicht, eine weite, von niedriger Steinmauer eingefaßte Fläche.

„Lauf, Gérard! Ich erwarte dich im Musiksaal"

Fortsetzung folgt

Unser Garten

Sonne und Feuchtigkeit für das Vergißmeinnicht

Aufzucht der schönsten Sommerblumen / Auch der robuste „Märchenteppich" braucht im Winter Tannenreisig

Auf Sommerblumen wird kein Gartenfreund verzichten wollen; Tausendschönchen, Goldlack, Vergißmeinnicht, Bart- und Landnelken, Stiefmütterchen, Glockenblumen, Fingerhut, Scheinmohn, Malven, Silenen, Silberblatt und Silberdistel (Eryngium giganteum) sind zweijährige Sommerblumen, die ihre volle Blüte erst nach der Ueberwinterung entfalten.

Von Mitte Juni bis Mitte Juli werden sie ins Freie auf vorbereitete Beete ausgesät, im August/September werden sie verpflanzt. Ihre Heranzucht wird jetzt aktuell.

Aus dem einfachen Gänseblümchen oder Maßliebchen (Bellis perennis) der Wiese hat die gärtnerische Kunst gefüllte, großblumige Blüten in den Farben Weiß, Rosa, Lachsrosa, Karminrot, Dunkelrot hervorgebracht, die botanisch Bellis perennis plena heißen. Das Saatbeet, mit Komposterde und Düngetorf (Torfmull), auch gesiebter Mistbeeterde, gedüngt und aufgelockert, soll an geschützter Stelle liegen. Der Same ist dünn auszustreuen und sehr flach mit leichtem Sand zu bedecken. An Feuchtigkeit darf es dem Saatbett bis zum Auflaufen nicht fehlen. Die Keimung dauert 1 bis 2 Wochen. Sobald die jungen Pflänzchen stark genug herangewachsen sind, pflanzt man sie auf etwa 15 bis 20 cm Abstand. Sie sind sehr robust, doch sollte man sie trotzdem im Winter mit Tannenreisern bedecken. Da die hochkultivierten Tausendschönchen immer wieder zu ihrer einfachblühenden Urgroßmutter zurückschlagen und verwildern, sät man sie alle drei Jahre von neuem.

Eine sehr schöne Sorte ist: „Haubners Märchenteppich", eine F1-Hybride, brillantrosa, von größtem Blütenreichtum; für Beetbepflanzung ganz besonders geeignet. Dann die ganz gefüllte F1-Hybride „Nibelungen", leuchtend scharlachrot. Kugelige Blumen, karminrosa, bringt die Sorte „Super Enorma Rosa Ball". Besonders riesenblumig sind die Monstrosasorten: „Aetna", dunkelrot geröhrt; „Chevreuse", herrlich weiß, auch in Rosa; „Berlina", weiß, später zartrosa geröhrt. Auch die Sorte „Pomponette", rosa, mit vollständig geröhrten und gefüllten Blüten von 4 cm Durchmesser auf langen Stielen ist bemerkenswert.

Der Goldlack (Cheiranthus cheiri) stand schon im frühen Mittelalter in deutschen Bauerngärten. Man nannte ihn damals „Gelbveigelein". Die Aussaat von Goldlack kann schon ab Mai geschehen, lehmiger Sand sagt ihm besonders zu. Die Keimzeit beträgt etwa 20 bis 30 Tage. Die jungen, aber schon gekräftigten Pflanzen pflanzt man später auf 20 cm Abstand auf ein sonniges Beet. Ist der Winter im Anzuge, bedeckt man die Pflanzen locker mit Reisig. Für Hasen und Wildkaninchen sind Goldlack gesuchte Leckerbissen, darum sind die Gartenzäune dicht zu machen. Von Goldlack gibt es einfache und gefüllte Sorten; von den einfachen sind „Scharlach" und „Goldkleid" wegen ihrer Blütenfarben wohl die schönsten; sie erreichen eine Höhe von 50 cm. Aber auch der gefüllte Goldlack in gleicher Wuchshöhe, jedoch mit dunkelbraunen Blüten, wird nie enttäuschen.

Das Vergißmeinnicht verlangt Sonne und Feuchtigkeit, sonst ist es anspruchslos; man kann es bis Juli aussäen, blühen tut es sowieso erst im nächsten Jahr. Das prächtigste in Dunkelblau ist M. alpestris „Blauer Korb", ein herrlicher Rabattenschmuck. Zur Randbepflanzung von Beeten sollte die niedrige Sorte M. Ingigo compacta verwendet werden. Die Mysotis-Hybride „Marga Sacher" hat große tiefhimmelblaue Blumen, während die Hybride „Isolde Krotz", verbesserte „Ruth Fischer", dunkelblaue Färbung aufweist und 25 cm hoch wird.

Am leichtesten gedeihen die Bartnelken (Dianthus barbatus), ebenfalls die vielen Arten der gefüllten Gartennelken (D. caryophyllus); letztere haben sogar Staudencharakter.

Wetterregeln

„Maria (2. 7.) auf nassen Wegen läßt folgen 40 Tage Regen."

„Im Juli muß vor Hitze braten, was im Herbst soll gut geraten."

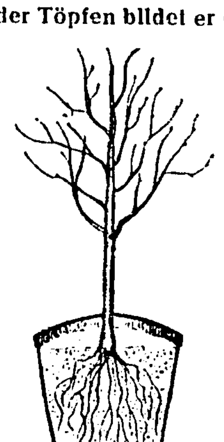
Alle diese Nelken blühen in den schönsten Farben: Weiß, Rosa, Rot, Schwarzrot, auch zweifarbig bunt. Sie sind winterhart und brauchen nur in kälteren Lagen etwas Deckreisig als Schutz.

Die Stiefmütterchen (Viola tricolor) sind eine riesengroße, farbenfrohe Gesellschaft mit allen guten Eigenschaften. Die Aussaat muß auf einem geschützten Saatbeet erfolgen. Hier sät man die Samen nur obenauf und deckt sie mit einem feuchten Sack bis zum Auslaufen zu. Auch hinterher ist Feuchtigkeit nötig. Im Herbst pflanzt man sie mit 15 bis 20 cm Abstand auf die vorgesehenen Beete. Man kann sie getrennt nach Farben oder in farbenfreudiger Mischung pflanzen. Die Beete sind vor der Pflanzung gut zu düngen, Stiefmütterchen gedeihen in humusreichen und stark feuchten Böden am besten. Man bevorzuge von den Schweizer Riesen „Neckarzauber" (blau mit Auge), „Frühsonne" (gelb mit Auge), „Ingrid" (violett mit weiß), „Firnengold" (goldgelb mit schwarzem Fleck), „Alpensee" (tiefblau), „Bergwacht" (dunkelviolett), „Flamme" (leuchtend rote Farben auf gelbem Grund), „Orange Sonne" (reinorange), „Firnenschnee" (cremeweiß), „Blaue Adria" (dunkelultramarin), „Red Wing" (die beiden oberen Blütenblätter dieser riesenblumigen Sorte sind kräftig rot; die unteren goldgelb mit dunklen Flecken). Diese Sorte zählt zu den allerschönsten der Schweizer Riesen.

Stiefmütterchen gehören zu den beliebtesten Sommerblumen im Kleingarten.

Viel Freude schenkt der Zwergobstbaum

In Kübeln oder Töpfen bildet er eine Attraktion auf jeder Terrasse



Gut gepflegte, blühende oder mit Früchten behangene Zwergobstbäume sind im Garten, auf der Terrasse oder auch in Räumen eine besondere Zierde, eine Liebhaberei, die viel Freude bringt und allgemeine Bewunderung erregt. Der Topfobstbaum gehört natürlich ins Freie; man bringt nur blühende und früchtetragende Bäumchen zu besonderen Gelegenheiten ins Haus. Wenn Frühjahrsfröste zu befürchten sind, also vor und während der Blüte und in Extremwintern mit sehr kalten Ostwinden und Schneemangel, wird man sie ins kühle Zimmer holen. — Nun ist die Kultur der Topfobstbäumchen nicht so einfach, sie erfordert Sachkenntnisse, Zeit und Arbeit. Aber die Mühe wird auch belohnt; gut gepflegte, blühende oder mit Früchten behangene Topfobstbäumchen bieten einen herrlichen Anblick.

An Apfel- und Birnensorten kämen schwach- und mittelstark wachsende Edelsorten, wie Klarapfel, James Grieve, Geheimrat Oldenburg, Zuccalmaglio, Jonathan, Martini (Taubenapfel), Champagner Renette, Golden Delicious, Cox-Orangerenette, Laxtons Superb, Ontario — Bunte Julibirne, Jules Guyot, Madame Verté, Birne von Tongern, Napoleons Butterbirne, Marguerite Marillat und Esperens Bergamotte, in Frage. Für Aepfel sind die Typunterlagen M IX (Gelber Metzer Paradies), M VII, M II (Echter Doucin, Englischer Paradies) und M XXVI und für Birnen die Quittenunterlage nötig.

Die Schattenmorelle (Große Lange Lotkirsche) auf dem Sämling der Steinweichsel (Prunus mahaleb) als Kleinbäumchen gezogen, Stammhöhe 80 bis 100 cm, gilt zur Blütezeit, mit Hunderten von Blüten bedeckt, als ein herrliches Geschenk der Natur.

Man kauft nur einjährige Veredlungen von den oben angegebenen schwachwüchsigen und frühtragenden Obstsorten. Die Wurzeln schneidet man stark zurück, damit sie recht viele Faserwurzeln bilden. Der Edeltrieb muß bis auf 30 cm verkürzt werden. Die so behandelten Bäumchen werden an einer geschützten Stelle im Garten ausgepflanzt und nach Bedarf gewässert. Hier verbleiben sie ein ganzes Jahr. Im Herbst oder Frühjahr werden dann die Bäumchen mit Wurzelballen vorsichtig ausgegraben und in passende Töpfe (50 cm breit und hoch) oder Kübel in gut vorbereitete Erde gepflanzt. Die Pflanzerde soll aus nahrhafter Gartenerde, altem, verwittertem Lehm, reifer Komposterde und etwas grobkörnigem Sand bestehen. Töpfe und Kübel müssen Wasserabzuglöcher haben, die man mit Scherben bedeckt. Dann zieht das Gießwasser gut ab, und die Erde wird nicht sauer. Die Wurzeln sind beim Pflanzen gleichmäßig zu verteilen.

Die Töpfe sind dann bis zum Topfrand an einer geschützten Stelle im Garten einzugraben. Hier verbleiben sie auch noch im nächsten Winter, wobei man Stamm und Zweige mit Fichtenreisig umgibt und die Wurzeln mit Dung abdeckt. Der Schnitt richtet sich nun danach, ob man kleine Bäumchen, Spindelbüsche, Spindeln oder senkrechte Schnurbäumchen ziehen will. Der Schnitt ist also derselbe wie beim Zwergobst.

Topfobstbäumchen müssen jedes zweite Jahr einen größeren Topf bekommen. Man läßt dann beim Umpflanzen den Erdballen an den Wurzeln und füllt den Zwischenraum mit frischer Erde aus. Im Sommer erhalten die Bäumchen etwas flüssigen mineralischen Volldünger. Im Herbst stellt man das Wässern ein, damit das Holz besser ausreift.

Golden Delicious auf dem Vormarsch

Der Apfel Cox Orange ist mit seinem herrlichen Aroma, süßem feinsäuerlichem und würzigem Geschmack, nebst schöner Färbung einer unserer edelsten Apfelsorten. Er reift Ende September, sein Ertrag ist hoch und ziemlich regelmäßig. Seine Befruchtung ist durch mehr als ein Dutzend anderer Apfelsorten, darunter auch durch den Blütenstaub von Golden Delicious gesichert.

Cox Orange ist zur Zeit noch Apfel Nr. I in ganz Westeuropa, vor allem an der Nordseeküste, weil er wie der Gravensteiner feuchte Seeluft liebt. Er bekommt aber jetzt einen Konkurrenten im Golden-Delicious-Apfel, da man bei gleichzeitigem Anbau herausgefunden hat, daß die Erträge des letzteren doppelt so hoch sind. In den Niederlanden und in Belgien gilt Golden Delicious bereits als Favorit. Die Cox-Orangen-Renette gehört außerdem zu den schwierigen Anbausorten; schon zuviel oder zuwenig Wasser, zu schwache Düngung, starkes Triebwachstum, zu scharfer Schnitt, sind die Ursachen für geringere Ernten. Golden Delicious ist, was die Anbaubedingungen betrifft, weniger anspruchsvoll. So geben ihm viele Obstbauern den Vorzug.

Es gibt nun neuerdings den Starkcrimson Delicious, statt des langstieligen gelben, braungepunkteten Golden Delicious, eine rote Sorte. Beide bringen regelmäßig reiche Ernten, die Aepfel sind süß, saftig, fein gewürzt, gut gefärbt und von vorzüglichem Aroma. So wird der Delicious die Cox-Orangen-Renette im Anbau allmählich verdrängen. Er eignet sich ebenfalls für den Anbau in Nordwesteuropa, da er auch Nordseeluft „schnuppern" will.

Chinakohl wird am besten mit einer Schere ausgelichtet; zuerst auf zwei, später auf ein Pflänzchen.

Staubbad für das Federvieh

Das Staubbad der Hühner kann durch Zugabe eines Insektenpulvers ganz wesentlich verbessert werden. Mit Behagen wühlen sich Hühner in Sand ein und schütteln ihr Gefieder tüchtig, damit die feinen Staubteilchen überall zwischen die Federn gelangen. Dadurch werden die Atmungsorgane der Hautschmarotzer verstopft, und diese fallen tot aus dem Gefieder. Bei stärkerem Ungezieferbefall hilft Staub allein nicht mehr. Mischt man aber etwas gutes Insektenpulver unter den Sand des Staubbades, dann ist die Ungezieferbekämpfung einfach für uns und hundertprozentig wirksam.

Nach den Erbsen kommt das „Wunder von Voorberg"

Auf jetzt freigewordenen Beeten lassen sich noch erstaunlich viele Gemüsesorten aussäen oder anpflanzen

Es ist erstaunlich, wie groß die Zahl von Gemüsearten ist, die jetzt noch auf freigewordenen Beeten gesät oder als Jungpflänzchen gesetzt werden können. Der Boden der abgeräumten Beete ist jetzt nur mit einem Grubber etwa 10 cm tief zu lockern und mit Kompost zu verbessern.

Erbsenbeete, die umgeworfen sind, haben noch den Vorteil, daß man das Kraut zwecks Gründüngung gleich flach untergräbt und auch die Stickstoffknöllchen an den Erbsenwurzeln im Boden verbleiben. Hier macht man dann Einsaaten von Herbstkopfsalat („Attraktion" oder „Wunder von Voorberg"), Schnitt- und Pflücksalat, Winterendivien, Mangold, Schnitt- und Chinakohl oder Herbstspinat.

Wo Salat gestanden hat, säen wir sofort Karotten, wie „Pariser Markt" oder „Duwicker", ferner Radieschen, Herbst- und Winterrettiche. Früh- und Spätkohlrabi sowie Grünkohl pflanzt man auf alten Salatbeeten.

Da Spinat als Vorfrucht den Boden nicht nährstoffarm gemacht hat, eignet sich das alte Beet zur Aussaat von Karotten, Teltower Rübchen und weißen Frühlingszwiebeln; letztere versorgen uns im Mai und Juni des nächsten Jahres mit grünem Lauch und frischen Zwiebeln.

Gemüseporree, der schon Anfang Juli in 15 cm tiefe Rillen gepflanzt werden kann, kommt auf abgeerntetes Frühgemüseland, keinesfalls nach Zwiebeln oder Sommerporree. Zwischen den Porreereihen lassen sich die obengenannten Herbstkopfsalatsorten, Schnitt- und Wintersalat und Winterendivien aussäen.

Feldsalat für Herbst- und Winterernte kann nach allen Gemüsearten gesät werden, die bis Ende Juli das Beet verlassen. Empfehlenswert ist der Anbau besonders nach Erbsen, Karotten und Kohlrabi. Ist der Boden unkrautsamenfrei, dann bringt flächige Aussaat den höchsten Ertrag, andernfalls säe man in Reihen von 10 bis 15 cm Abstand.

Majoran kann noch im Juli gepflanzt werden. Auch für Aussaaten von Dill, Gartenkerbel und Gemüsefenchel ist es noch nicht zu spät.

Daß man Buschbohnen früher Sorten noch legen kann, wird meist wenig beachtet; man richte für sie ein abgeerntetes Kopfsalatbeet her.

Auf Chinakohl, der viel zu wenig angebaut wird, möchten wir noch hinweisen. Man sät ihn zwischen dem 15. und 25. Juli auf ein gut vorbereitetes Beet in windgeschützter Lage. Man halte einen Reihenabstand von 40 cm ein und lege in der Reihe alle 30 cm mehrere Samen horstweise wie Bohnen aus. Nach dem Auflaufen läßt man nur jeweils zwei Pflänzchen stehen. Reichlich muß gegossen werden, denn Chinakohl verlangt viel Feuchtigkeit; auch an das Düngen ist zu denken, alle 14 Tage einmal je Horststelle 20 g mineralischen Volldünger, aufgelöst in fünf Liter Wasser, fördert sein gutes Gedeihen. Man sollte das Zuviel von Jungpflänzchen nicht fortwerfen; sie lassen sich mit ihren Wurzelballen leicht verpflanzen.

Möhren sind Kalifresser

Bis in den Juli hinein können Karotten und gelbe Rüben ausgesät werden

Der bekannte Samenzüchter und Gärtner Pötschke in Neuß läßt in seinem humorvollen Gartenbüchlein die Möhren sprechen: „Wir sind nun einmal Kalifresser und wachsen mit dem Salz viel besser; und ist gelockert tief der Boden, dann kannst du beste Möhren roden." Er hat vollkommen recht; denn auf Grund wissenschaftlicher Untersuchungen entziehen die Möhren einer Normalernte pro qm Boden an Reinnährstoffen: 15 g Kali, 10 g Stickstoff, 4 g Phosphorsäure und 11 g Kalk. Der Kalibedarf der Mohrrüben ist also verhältnismäßig hoch. Wer eine gute Möhrenernte haben möchte, muß auch noch andere Faktoren berücksichtigen. Lockerer, tiefgründiger, stets feuchter Boden, der aber nicht mit frischem Stallmist gedüngt sein darf, ist grundlegende Voraussetzung. Während des Wachstums düngt man flüssig mit einem Volldünger, der prozentual viel Kali enthält. Gibt man gleich zur Aussaat pro qm 30 g mit ins Beet, dann genügen, wenn das Kraut etwa 4 cm hoch ist, 20 g Volldünger, in je 1 Liter Wasser aufgelöst zum Nachdüngen. Man könnte aber auch anstelle des letzteren je qm 20 g Kalimagnesia als Kopfdünger streuen und noch 10 g kohlensauren Kalk mehr dazugeben.

Die Aussaaten von Karotten und Möhren erfolgen direkt ins freie Land vom zeitigen Frühjahr bis in den Juli hinein, möglichst in Reihen von 20—30 cm Abstand. Die Samen keimen erst in etwa 24 Tagen. Darum ist es vorteilhaft, etwas Radieschensamen unterzumischen; er zeigt dann die Reihen bereits nach 8 Tagen an. Bei solcher Markiersaat läßt sich das Unkraut früher bekämpfen. Möhrensaat soll man stets anklopfen, weil sie dann schneller aufläuft.

Im Juli erntet man bereits die kurzen Möhren (Karotten); es sind die Sorten: Gonsenheimer, Duwicker und Pariser Markt. Als halblange, mittelfrühe Sorten sind zu empfehlen: Nantaise, Marktgärtner, Rotherz und der glatte Typ „Topp". Lange, stumpfe Speisemöhren ohne Herz für Herbst und Winter von dunkelroter Farbe sind „Rote Riesen" oder „Stumpfe ohne Herz".

Exklusive Badefreuden für die ganz jungen Herren und Damen. Wer möchte da nicht auch einen Platz haben? Foto: dpa

Der Armreif aus der Maya-Zeit

Kurzgeschichte von H. P. Aegler

„Du bist verliebt in ihn", gestand sich Joan Crain, indem sie ihr hübsches Gesicht im Spiegel betrachtete.

„Vor vier Tagen hat das Schiff New York verlassen, und Jack Rawland war dir noch ein Fremder. Nun, Joan, liebst du ihn! Es ist verrückt, aber es ist wunderbar!"

Beschwingten Schrittes ging sie über das verlassene Promenadendeck. Er wartete schon auf sie.

„Ich möchte heute abend jeden Tanz von Ihnen!" sagte er, seinen Arm unter den ihren schiebend.

„Ich werde Ihnen nur einen gestatten", antwortete Joan scherzend.

Jack Rawland hob warnend den Finger: „Wissen Sie, was mit stolzen Mädchen geschieht? Sie bleiben sitzen und werden alte Jungfern!"

Joan lächelte: „Das ist traurig, aber vielleicht erbarmt sich dann Mister Winter meiner Mauerblümchenexistenz . . ."

Jack Rawland runzelte die Stirn: „Ich möchte nicht, daß Sie sich mit diesem Herrn abgeben!"

„Aber er ist sehr interessant", versetzte Joan. „Jack, ist der Admiral Rawland Ihr Onkel? Der Admiral war nämlich ein alter Freund meines Vaters. Aber man sagt, er soll einen sehr leichtsinnigen Neffen haben."

Jack betrachtete sie verlegen: „Nein, wir sind ein anderer Zweig der Rawland-Sippe." Er legte den Arm um sie und zog sie mit sich fort.

„Ich liebe dich", flüsterte er.

Joan suchte einen Verdeckstuhl. Jack setzte sich neben sie. Von der anderen Seite näherte sich etwas anmaßend ein grauhaariger Herr und plazierte sich einfach neben Joan.

William Winter hatte Joan schon am ersten Tag der Reise kennengelernt und war seither bemüht, ihre Aufmerksamkeit auf sich zu lenken. Er bewunderte sie: „Guten Abend, Miss Crain", grüßte er, ohne von Jack Rawland auch nur die geringste Notiz zu nehmen. „Machen Sie mir das Vergnügen, nach dem Abendessen mit mir zu tanzen?"

Joan lächelte abwehrend.

Da hörte sie eine zarte Stimme: „Ach Mister Rawland, wie reizend von Ihnen, mir Orchideen zu schicken! Darf ich Sie bitten, heute abend mit mir zu speisen?"

Miss Wood, die sich mit diesen Worten der Gruppe anschloß, warf Jack einen langen, unmißverständlichen Blick zu.

Für Joan stürzte eine Welt zusammen. Sie hatte so fest an Jacks Zuneigung geglaubt. Und nun schickte er einer anderen Frau Orchideen! Die Warnungen ihres Onkels über Schiffsbekanntschaften kamen ihr in den Sinn: „Erstnunlich, wie rasch sich Seereisende zu Vertraulichkeiten bewegen lassen .. sei also vernünftig . . ."

Mr. Winter störte sie aus ihren Betrachtungen auf: „Sie fragten mich heute morgen über Zentralamerika, Miss Crain. Das da wird Sie bestimmt interessieren."

Damit reichte er ihr ein ziseliertes Schmuckstück, einen eisernen Armreif mit sonderbarem Ornament. Joan betrachtete ihn interessiert.

„Das fand ich, als ich in Maya-Gräbern forschte. Es ist ein Armband aus der älteren Maya-Periode. Wenn ein Mann ein Mädchen liebte, bat er sie, einen solchen Reif zu tragen. Wenn sich aber das Mädchen über ihre Gefühle nicht Rechenschaft geben konnte, trug es den Reifen nur ein paar Tage als Zeichen der Freundschaft und gab ihn dann zurück.

Joan fühlte, daß sie zu weinen anfangen müsse, wenn sie noch länger hier sitzen bleiben würde. Sie stand auf und entschuldigte sich: „Mich friert, ich muß noch mein Plaid holen." Sie eilte übers Hinterdeck und rannte die Treppe hinab, die zu den Kabinen führte.

Beim Abendessen zeigte sich Joan wieder von der fröhlichen Seite. Nur ihre Augen wanderten manchmal von ihrem Platz am Kapitänstisch dorthin, wo Jack mit Miss Wood saß. Eine Stunde später erklärte Mr. Winter Joan seine Liebe.

„Freilich wird es Ihnen kaum möglich sein, meine Gefühle zu erwidern", sagte er verschmitzt, „dafür bin ich wohl schon etwas zu alt für Sie. Aber, wenn Sie mir eine Freude machen wollen, so tragen Sie bitte für den Rest der Reise den Maya-Armreif, um mir damit zu zeigen, daß Sie mir freundschaftlich verbunden sein wollen . . ."

„Das haben Sie nett gesagt", antwortete Joan. „Natürlich tue ich das gerne!"

Er schob das Schmuckstück über ihr Handgelenk.

„Das macht mich richtig stolz", sagte er leise und küßte ihre Hand. „Behalten Sie es bitte am Arm, bis wir landen — bis ich Sie und Ihre Frau Mama zum Essen einladen kann in Norfolk."

„Einverstanden!" sagte Joan.

*

Am nächsten Tag blieb Joan in ihrer Kabine, bis es Zeit war, an Land zu gehen. Dann ging sie mit den anderen Reisenden zum Zollschalter, um die Formalitäten zu erledigen.

Ein Beamter nahm ihre Handtasche entgegen. Dann berührte eine Hand ihre Schulter. Ein Zivilist sagte zu ihr: „Bitte, folgen Sie mir."

Joan war ganz verblüfft.

Da kam noch ein weiterer Zivilist hinzu. „Sie müssen uns leider ins Büro begleiten!"

Sie betraten ein kahles, nüchternes Büro, wo an einem Schreibtisch ein hochgewachsener Herr saß.

„Miss Crain?" fragte er ernst.

Sie nickte.

„Bitte, zeigen Sie mir den Reif, den Sie an Ihrem Arm tragen!" Joan ließ den Reif über ihre Hand gleiten und händigte ihn dem Manne aus. Was sollte das bedeuten?

Zu ihrem Erstaunen sah sie, wie der schlanke Herr verschiedene Zeichnungen auf dem Reif befühlte und einzudrücken versuchte. Endlich öffnete sich ein ins Ornament gefügtes winziges Türchen: Ein fein zusammengerolltes Papier lag darin. Joan erschrak. Was sollte das alles?

„Ah, da haben wir es."

Eine Tür öffnete sich und herein kam — Jack Rawland, ihm folgten Miss Wood und Mister Winter, allerdings mit Handschellen aneinandergekettet.

Der Herr am Schreibtisch lächelte: „Sehr befriedigend, Captain!"

Jack Rawland nickte: „Ich lasse die Gefangenen bei Ihnen, Colonel. Miss Crain wird unterdessen mit mir frühstücken. Ich bin ihr eine Menge Erlärungen schuldig."

Sie verließen zusammen das Zollgebäude und Joan sah sich bald in ein Taxi geschoben.

„Nun höre gut zu, Liebling", begann Jack, „ich bin tatsächlich Jack Rawland, dieser leichtsinnige Neffe. Nebenbei bin ich aber noch Captain der amerikanischen Spionageabwehr und übernahm diese Reise dienstlich. Miss Wood und Mr. Winter sind östliche Spione. Der feine Mister Winter wollte dich als Handlanger für sein schmutziges Geschäft benützen. Der kleine Fetzen Papier im Armreifen enthielt nämlich äußerst wichtige und wertvolle Formeln einer neuen Abwehrwaffe. Du hättest die Formeln für ihn schmuggeln sollen, denn er rechnete damit, daß man ihn überwachen und sein Gepäck besonders gründlich untersuchen würde. Und was die Orchideen anbelangt, so gehörten sie auch zu meiner Aufgabe — obwohl ich sie lieber dir geschenkt hätte. Verstehst du nun?"

Bei Joan drehte sich alles: „Wie fandest du das heraus?"

„Das Paar machte sich schon vor einiger Zeit verdächtig und deshalb mußte ich mitreisen, um beide zu beobachten und womöglich zu überführen. Bis dahin hatten wir nur Vermutungen. Der entscheidende Fehler war der mit dem eisernen Armreif, denn glücklicherweise wußte Winter nicht, daß Archäologie mein Hobby ist. Ich erinnerte mich nämlich, daß die alten Maya das Eisen überhaupt noch nicht kannten, und als dir nun Mister Winter das Märchen von dem Liebesreifen andrehte, mutmaßte ich, daß das Geheimnis im Armreifen liegen mußte."

Sie seufzte: „Und ich hatte geglaubt . . ."

Jack Rawland lachte: „Der eiserne Armreif ist überhaupt nicht Mode. Wie wäre es dagegen mit einem kleinen, goldenen Ring, Liebling?"

Haushälterin bei Theoderich

Heiteres Bekenntnis von Christine Brückner

Ich weiß nicht, ob Sie dieses Gefühl kennen: Einmal von einer Reise nicht zurückkehren müssen! Einmal dort bleiben dürfen, wo es am schönsten war. Seßhaft werden, die Touristenschuhe gegen Pantoffeln austauschen; nicht immer besichtigen, sondern besichtigt werden. Selbst ein Wallfahrtsort sein, oder doch ein kleines Stück davon.

Bloß nicht wieder zurück an den Schreibtisch! Was man braucht, das ist ein ganz neues Leben, ein anderer Beruf. Ueberhaupt: Man muß sein Leben ändern, von Grund auf! Vorher, das war alles falsch. Man muß etwas tun, wo man dem Leben näher ist, wo es rascher pulsiert und wo dennoch unter dem flüchtigen Wellenschlag des Tages die wunderbare Ruhe der Gezeiten spürbar ist.

Aber was hat man schon gelernt! Von der Hände Arbeit können wir alle nicht mehr leben, ich wenigstens kann es nicht. Andererseits — was erwartet man denn schon! Eine Grießsuppe, eine Schlafstelle, keine körperlichen Schmerzen, das sei schon viel. Fontane nennt es sogar Glück. Ich meinerseits hätte statt Grießsuppe gerne eine Minestrone.

Für dieses Mal habe ich beschlossen, Haushälterin bei Theoderich zu werden. Ich komme eben aus Ravenna.

Das scheint mir ein übersichtlicher, zuverlässiger, möglicherweise sogar ausbaufähiger Posten zu sein, der meinen Fähigkeiten entspricht. Ich würde Theoderichs Grabmal beschließen. Morgens auf, abends zu. Ich trüge ein großes Schlüsselbund an der linken Hüfte, ginge barfuß und würde mich bemühen, lombardisch auszusehen.

Wenn ich in der Abenddämmerung das schmiedeeiserne Gitter abschließe, kommt dann vielleicht ein Buick, vielleicht ein Mercedes — ich will da keine besonderen Ansprüche an die Automarke stellen, und je nachdem (natürlich machte ich Unterschiede! Es gäbe Tage, da genügte ein freundliches Wort, andere, da müßte das Trinkgeld gut bemessen sein) — ich ließe doch auch die verspäteten Besucher ein. Die abendliche Beleuchtung ist so günstig für die Zypressenallee! Wenn ich nicht gerade meinen mürrischen Tag habe, werde ich sogar sagen, von welchem Standort aus man filmen muß (von dem kleinen Balkon oben!) und dann den Mittelweg mit dem Grabmal, frontal, Gesamtanlage. Das ist es nämlich, was mich so fasziniert: Man braucht keine dreißigjährigen Vorstellungen zu revidieren. Da ist alles zuverlässig, genauso wie im Lesebuch. Man kann in seinen Briefen an den Rand zwei senkrechte Striche machen und drüber ein flaches Pilzdach und dazu schreiben: Da wohne ich jetzt, das ist mein Betrieb.

Abends zähle ich meine Einnahmen. War ich gut, sind die Einnahmen gut, war ich schlecht — nun ja. Spätestens nach zwei Jahren ließe sich statistisch feststellen, wie viele Worte ich für wie viele Lire benötige.

Die Sagen um Theoderich oder, wie er damals noch hieß, Dietrich von Bern, liebte ich schon als Kind. Es wird mir bei vertrauterem Umgang mit dem alten Herrn schon noch Sagenhaftes einfallen. Wer legt schon Wert auf historische Treue! Geschichten — wahre Geschichten! Mir schwebt da ein Mädchen vor, ein Mädchen aus Ravenna mit byzantinischen Mandelaugen und honigfarbener Haut, das er Merline nannte — aber natürlich, das ist alles noch stümperhaft, man muß sich erst einleben und der Posten ist ja auch noch nicht vakant.

Die Gartenanlagen würde ich ändern. Ich denke an Löwenmaul und Rittersporn, solche historischen Plätze müssen auch noch in den Details symbolisch sein. Männertreu würde ich anpflanzen und an der Gartentür Goldregen. Disteln und Klatschmohn an die Haustür, Silberdisteln natürlich. Und dann hätte ich gerne einen Schaukelstuhl auf dem Balkon. Ein Weinkeller wäre leicht anzulegen, ich habe mich danach umgesehen, ach, und dann ein Dach überm Kopf haben! Sechstausend Zentner istrischen Kalkstein — wer hat das schon? Das sind die wahren Sicherheiten des Lebens!

Man könnte vielleicht einen kleinen Ausschank einrichten. Der Posten, ich erwähnte das schon, ist ausbaufähig, und man hat doch auch nicht die Verpflichtungen, die die Tätigkeit einer Haushälterin bei einer ledigen lebendigen Herrschaft so leicht mit sich bringt.

Möglicherweise ist es auch eine Staatsstellung. Ein ruhiger Posten übrigens, mit einem Anspruch auf Ruhegehalt, man muß an seine alten Tage denken. Vielleicht könnte ich um ein Grab unter den Zypressen bitten.

Aber, wie gesagt, der Posten ist noch nicht vakant. Die Frau schien mir noch recht rüstig.

Am 24. Juli:

ADAC - Informationsbus besucht auch Langen

Information für die Ferienreise
Sehvermögen kann geprüft werden

Aus Anlaß seines 60jährigen Bestehens hat der ADAC, Gau Hessen, dem derzeit mehr als 70 000 Kraftfahrer angehören (im Gesamtclub sind über 800 000 Kraftfahrer registriert), einen Informationsbus auf die Reise geschickt, der die Mitglieder besuchen und ihnen die Möglichkeit bieten soll, sich aus erster Hand alle Auskünfte und Informatinoen zu beschaffen, die sie für ihre bevorstehende Ferienreise zu erhalten wünschen. Diese mobile Geschäftsstelle, die in einem 14 Meter langen Sattelschlepper untergebracht ist, macht am kommenden Freitag in Langen in der Bahnstraße 57 Station. Die Bus-Besatzung besteht aus zwei ADAC-Angestellten, die auch Nichtmitgliedern Auskunft und Rat in allen einschlägigen Fragen geben. Die Besucher haben außerdem die Möglichkeit, das Sehvermögen ihrer Augen und ihre Reaktionsfähigkeit objektiv und kostenlos testen zu lassen. Schon das allein läßt erwarten, daß viele Kraftfahrer die Gelegenheit benutzen, um sich den Informationsbus anzusehen. Der Aufenthalt in Langen ist auf den 24. Juli in der Zeit zwischen 11 und 19 Uhr beschränkt. Am nächsten Tag ist Dieburg an der Reihe.

* **Freitod verhindert.** Durch einen hinterlassenen Brief erfuhr am Donnerstag die Polizei davon, daß ein junger Mann im Wald bei Buchschlag seinem Leben selbst ein Ende setzen wolle. Sie durchstreifte daraufhin sofort das Waldgelände und fand den Lebensmüden. Durch längere Aussprache und guten Zuspruch wurde der junge Mann dem Leben wiedergegeben.

* **Zwei Fahrräder gefunden.** In der Hügelstraße wurde ein blaues Damenfahrrad ohne Beleuchtung und ohne Firmenkennzeichen, im Wald bei Egelsbach in der Nähe vom Wolfsgarten ein blaues Herrenfahrrad, ebenfalls ohne Markenkennzeichen gefunden. Eigentümer können sich bei der Fundstelle auf dem Rathaus melden.

Am 20. Juli 1964 verschied plötzlich und unerwartet mein lieber Mann, unser Vater, Schwiegervater, Opa, Urgroßvater, Bruder, Schwager und Onkel

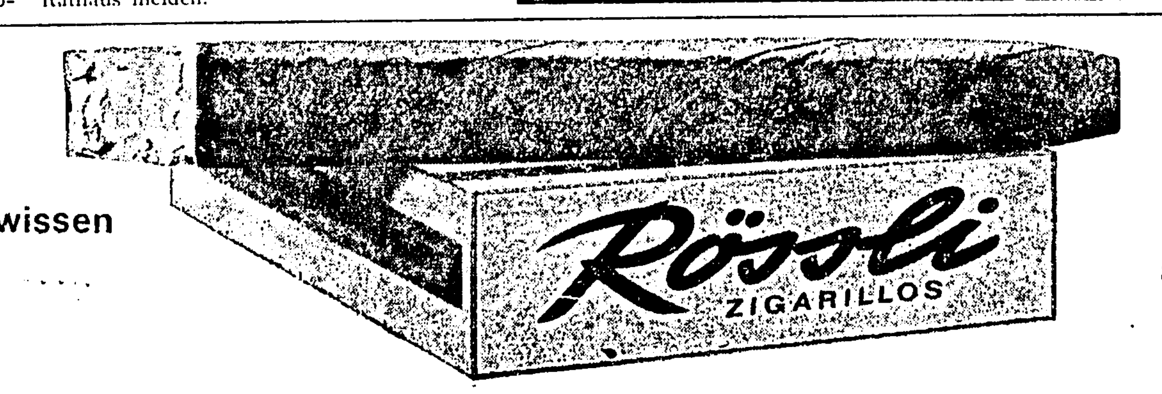
Jacob Nies

im Alter von nahezu 80 Jahren.

In stiller Trauer
Elisabeth Nies geb. Rau
und alle Angehörigen

Langen, Borngasse 12, den 21. Juli 1964
Frankfurt / Stuttgart

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 23. Juli 1964, um 16 Uhr auf dem hiesigen Friedhof statt.



Rauchen mit gutem Gewissen
Rauchen ohne Papier

nikotinarm,
aber aromareich
10 + 15 Pfennige

Wir suchen zum sofortigen Eintritt:
Urlaubs-Vertretung
für unser hiesiges Büro
m. Schreibmaschinen-Kenntnissen (auch Halbtagskraft angenehm).
paul sauer
Mörfelder Landstraße 43 - Tel. 7851

Telefonistin
die auch leichte Büroarbeiten ausführt, zum baldigen Eintritt gesucht.
Metallwarenfabrik
Rolf Rodehau
Langen - Mosel- Ecke Liebigstr. direkt am Bahnhof

Bestens beraten
Polstermöbel von
POLSTER RICHTER

Exp.-Favorit	DM 263,—
Drehsessel	DM 153,—
Kippcouch Exp.	DM 198,—
Kippcouch Stand.	DM 149,—
Clubsessel	DM 98,—
Cocktailsessel	DM 59,—

Jedes Stück = Wertarbeit

Unsere Stärke, Qualitätsmöbel zu kleinen Preisen anbieten zu können, liegt einfach darin, daß wir Hersteller sind. — Kommen Sie, überzeugen Sie sich davon!

POLSTER-RICHTER, Polstermöbelfabrik
Geisenheim am Rhein, Industriestraße

Wiesbaden, Schlichterstr. 8	Mainz, Boppstr. 60
Offenbach, Waldstr. 35	Ffm. Sachsenhsn., Dreieichstr. 35

MAIN-TAUNUS-ZENTRUM, Sulzbach/Ts. bei Ffm.-Höchst

Zum sofortigen oder möglichst baldigen Eintritt suchen wir:
1 Stenotypistin
und zur Betreuung unserer maschinellen Anlagen und Apparaturen
1 techn. begabten Mitarbeiter
(möglichst mit Führerschein Klasse 3)
Bewerbungen mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften erbeten an:
Dr. Kohut KG
Weinbrennerei und Likörfabrik
Langen/Hess. - Rheinstraße 27-29

Sonnenwärme auch im Winter
SHELL
HEIZOEL SPEZIAL
SHELL STATION
LACK, STROH & Co. GmbH.
Gg. Philipp Werner KG.
SHELL-Heizöl-Agentur
Langen, Bahnstraße 1, Tel. 3534

Ich suche
Stenotypistin oder Maschinenschreiberin
zum sofortigen Eintritt.
FLANSCHEN-STELLING
Neu-Isenburg
Hans-Böckler-Straße 4
Telefon 2001

35. Süddeutsche Klassenlotterie
Hohe Gewinne
zuletzt gezogen
210 000.-
Los Nr. 37 535
100 000.-
Los Nr. 77 165
2 x 10 000.-
Los Nr. 60 180 u. 134 986
Los-Erneuerung 4. Klasse bitte bis 27. Juli 1964

Wir stellen ein zum 1. 9. 1964
jüngeren
kaufm. Angestellten
zur Personal-Bearbeitung und für die Lohnabrechnung.
PFAFF
WÄSCHEREIMASCHINENFABRIK
LUDWIG PFAFF GMBH. & CO. KG. NEU-ISENBURG

Maschinensetzer
für Intertype oder Linotype
Akzidenzsetzer
in Dauerstellung sofort gesucht.
Auch Urlaubsvertretung erwünscht.
BUCHDRUCKEREI KÜHN KG.
Langen, Darmstädter Straße 26 - Tel. 3893

INSERATE
bitten wir immer frühzeitig aufzugeben

Rheuma
Arthritis · Gicht · Gliederreißen
Schulterschmerz sowie andere rheum. Beschwerden bekämpft Togal auf zweifache Weise: Die Spezial-Wirkstoffkombination in Togal verschafft rasche Schmerzlinderung und fördert gleichzeitig den Heilvorgang. Togal hemmt allergisch-entzündliche Vorgänge im Gewebe, normalisiert den Harnsäure-Stoffwechsel und aktiviert die Hormansekretion der Nebennierenrinde. Gelenkschwellungen gehen zurück, Muskelverkrampfungen werden gelöst. Seit Jahrzehnten bewährt - gut verträglich. In Apotheken. DM 1.60 u. 3.90
Togal
Rasche Hilfe bringt

Bürohilfe
Kontoristin
Stenotypistin
per sofort oder später gesucht.
5-Tage-Woche. Gute Bezahlung.
Metallwarenfabrik
Rolf Rodehau
Langen, Mosel- Ecke Liebigstraße
(direkt am Bahnhof)

Krankenfahrstühle
System Everest und Jennings
für Zimmer und Straße und
zum Mitnehmen im Auto, auf Wunsch
mit Klosett-Einrichtung
Verbandskästen und -schränke
Haus-Apotheken
elektrische Massage-Apparate
Höhensonnen Original Hanau
Bestrahlungslampen
Galv. und Farad. Elektrisier-Apparate
Hico-Klima-Masken
Gesichtssauna
Fußpflegekoffer mit Motor
Wilhelm Schmidt
Frankfurt/Main, Telefon 33 26 34
Münchener Straße 17/Ecke Weserstraße
Ärzte- und Krankenpflegewaren
Bei allen Kassen zugelassen.

Wir suchen
2 Damen
mit Maschine- und Stenokenntnissen (Steno-Kontoristinnen) für Vollbeschäftigung (eventuell auch Halbtagskraft)
Gehalt nach Vereinbarung, Jahres-Prämie, Urlaubsgeldzuschuß.
Wir bitten um Ihre schriftliche Bewerbung oder persönliche Vorstellung montags bis freitags von 8 bis 18 Uhr, samstags von 8 bis 12 Uhr
MONZA
MONZA-FENSTERBAU GmbH & Co.
Langen, Pittlerstraße 45

Durch einen tragischen Unglücksfall kam am 14. Juli 1964 der

Kraftfahrzeug-Handwerkerlehrling

Wilhelm Astheimer

im Alter von 14 Jahren ums Leben.

Wir verlieren in ihm einen fleißigen, hilfsbereiten und pflichtbewußten, jungen Mitarbeiter. Wir werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Frankfurt am Main, den 16. Juli 1964

Personalrat - Postamt 8
Lößner - Keup

Am 16. Juli 1964 ist nach kurzer, schwerer Krankheit meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin, Tante und Oma

Emma Müller
geb. Doll

10 Tage vor ihrem 67. Geburtstag von uns gegangen.

Die Beerdigung fand in aller Stille statt. Für alle Beweise der Teilnahme danken wir herzlich.

Im Namen
der trauernden Hinterbliebenen
Adam Müller
und Familie Fritz Müller

Langen, Lutherstraße 3

Mitten aus einem arbeitsreichen Leben, für uns alle unfaßbar, verstarb plötzlich, viel zu früh, unser Chef, Mitinhaber unserer Firma

Herr Kurt Fischer

im 68. Lebensjahr.

In stillem Gedenken
Belegschaft und Mitinhaber
Heinrich Speckhardt

Maschinenfabrik Fischer
und Speckhardt

Pfungstadt, Berliner Straße 52

300 Tiere
Artisten aus 9 Ländern
in atemberaubendem Tempo!
Kirchweihplatz, Sprendlingen
Premiere: Mittwoch, 22. 7., 20.00 Uhr.
Donnerstag, den 23. 7., 2 Vorstellungen: 15.00 und 20.00 Uhr.
Vorverkauf: Erstes Sprendlinger Reisebüro. Hauptstraße 10 - Telefon 76 97
Ein Besuch bei BARUM — ein unvergeßliches Erlebnis!

Teppichverkauf
Jeden Freitag und Samstag
Fahrgasse 11
reine Wollteppiche
einmalig preisgünstige Sommerpreise
Ausstellung täglich!
Teppichhaus Otto Kaspar, Frankfurt/M., Vilbeler Straße 3

Besuchen Sie am Freitag, dem 24. 7. 64, von 11 — 19 Uhr, den
ADAC-Informationsbus
in Langen, Bahnstraße 57 (Aral-Tankstelle Hans Richnow).
Sie erhalten dort nicht nur alle einschlägigen Auskünfte, sondern können auch kostenlos das Sehvermögen Ihrer Augen und Ihre Reaktionsfähigkeit testen lassen.
Allgemeiner Deutscher Automobil-Club (ADAC) Gau Hessen e. V.

ALFRED Oeder
AUGENOPTIKERMEISTER
Langen
Bahnstraße 6 und Bahnstraße 122
zu allen Krankenkassen zugelassen
Die richtige Sonnen-Schutzbrille vom Augenoptiker!
Sie bekommen die Sonnenschutzbrille auch mit Gläsern, die Ihrer Fehlsichtigkeit entsprechen!

UT Filmbühne LANGEN · TEL. 2889
Dienstag bis Donnerstag, täglich 20.30
An einem Tag wie jeder andere
Dies ist kein Kriminalfilm im üblichen Sinne, dies ist genauso wenig ein spannendes Abenteuer od. ein authentischer Polizeifilm — „An einem Tag wie jeder andere" ist ein Gangsterfilm, wie er härter und realistischer wohl nie gedreht wurde! Prädikat: „Wertvoll".

In Urlaub
vom 25. 7. 1964 bis 15. 8. 1964
Zahnarzt W. Metz
Schnaingartenstraße 12

Vom 27. 7. 1964 - 8. 8. 1964
Urlaub
Schuhmacherei Jakobi
Dieburger Straße 19

Ein Haus wiegt mehr als die meisten anderen großen und kleinen Wünsche. Darum ist jede Mark, die Sie für den Erwerb von Haus- oder Wohnungseigentum verwenden, ganz besonders gut angelegt. Auch Sie können bauen, wenn Sie Bausparer werden. Am besten wenden Sie sich gleich an
Bezirksleiter F. R. Kaiser, Offenbach-M., Wiesenstr. 11, Telefon 84306; Sprechzeit in Langen: Langener Volksbank, Bahnstr., Ecke Friedrichstr., und Werner-Platz Montag- u. Donnerstagnachmittag
Gröbste deutsche Bausparkasse
Wüstenrot

HAUSFRAUEN!
Mod. PKW fährt Sie jeden Di., Do. und Freitag zum
Rhein-Main-Groß-Einkaufszentrum
Abfahrt aus Langen und Umgebung
Voranmeldung: Langen Telefon 33 09

Lichtburg
Tel. 2209
Dienstag bis Donnerstag
Dienstag bis Donnerstag, je 20.30
Der Sittlichkeitsverbrecher
Keine Szene dieses Filmes ist erfunden! Akten und Geständnisse von Betroffenen sind die Grundlage dieses Dokumentarfilmes.
Ein Film von brennender Aktualität! Eine Warnung und ein Ruf zum Schutz der Jugend mit:
Eva Kotthaus - Mathias Wiemann
Kurt Heintel
Frei ab 16 Jahren!

LiLi
Telefon 2112
Der köstliche Farb-Wildwest
4 von Texas
mit Frank Sinatra, Dean Martin, Anita Ekberg
bis einschl. Dienstag, 20.30, verlängert!
Mittwoch und Donnerstag, 20.30
Romy Schneider, Horst Buchholz
in
Monpti
Die rührend-zarte Geschichte einer großen Liebe - bezaubernd frech und voller Charme.
Gabor von Vaszarys Roman „Monpti", nach dem Helmut Käutner seinen gleichnamigen Farbfilm gestaltete.

Junge Dame sucht
möbl. Zimmer
Off. u. Nr. 1171 a.d.LZ

Langnese-Iglo
sucht für seine Niederlassung in Neu-Isenburg bei guter Bezahlung und sonst. Vergünstigungen noch einige
Verkaufswagenfahrer
Herren, die Führerschein Klasse 3 besitzen (Kl. 2 erwünscht; nicht Bedingung), über Fahrpraxis verfügen und Kenntnisse im Verkauf haben, wollen sich bitte bewerben.
Nachwuchskräfte werden von uns eingearbeitet.
Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen bitte an:
Langnese-Iglo GmbH
Bezirksleitung Neu-Isenburg
Neu-Isenburg, Dornhofstraße 12
Telefon 80 70

Zuverlässiger unfallfreier
Kraftfahrer
mit Führerschein Kl. 2, für Lastzug in Dauerstellung gesucht.
Wir bieten: Guten Verdienst, Km-Gelder, Jahresprämie und Urlaubsgeld-Zuschuß.
Vorstellung montags bis freitags von 8 bis 18 Uhr, samstags von 8 bis 12 Uhr.
MONZA
MONZA-FENSTERBAU Gm^bH & Co.
Langen, Pittlerstraße 45

Guterhaltenes
Kinderbett
zu verkaufen.
Haak,
Sofienstraße 22

2 sechs Wochen alte reinrass.
Schäferhunde
(Rüden), l. gute Hände abzugeben.
Egelsbach,
Woogstraße 21

Herren-Fahrrad
ält. Modell, fahrbereit, DM 25,— abzugeben.
Berner,
Südl. Ringstr. 173

Kleinanzeigen
haben immer Erfolg in der Langener Zeitung

Hebevorrichtung
z. Aufladen a. Rampe od. Lastwagen, Tragkraft 250 kg f. Handbetrieb. Preis 125,— DM, gibt ab
Kirchgeorg,
Sprendlingen,
Frankf. Str. 141
Tel. 68462

Alles für das Bett!
Betten-Reiser
Langen, Fahrgasse

Hörbehindert?
... HILFE durch:
SIEMENS
PHILIPS
und andere fabrikate
am Mittwoch, 22. 7. 1964
Langen: von 9-11 Uhr im Hotel Deutsches Haus, Darmstädter Str. 20
HÖRGERÄTE
LUDWIG WALTER
Frankfurt a. M., Leipziger Straße 31, Tel. 77 23 27

1 Familien-Haus
unterkellert, oder
Bauplatz
von Privat zu kaufen gesucht.
Telefon 9/45 1652

Rentner
sucht vorübergehend 1 Schlafstelle (10 — 14 Tage).
Off. u. Nr. 1166 a.d.LZ

Welche Familie mit Kindern nimmt zwei amerikan. Kinder (1 u. 3 Jahre) 2 x wöchentlich in
Pflege?
Näheres bei
Ralston, Langen,
Darmstädter Str. 34

Amerik. Familie sucht
Hausgehilfin
f. montags, dienstags und freitags. - Lohn DM 60,- pro Woche.
Capt. Eastborn,
Steubenstraße 71

Perfekte
Serviererin
für sofort gesucht.
Off. u. Nr. 1167 a.d.LZ

Wir übernehmen noch
Bauarbeiten
Einfriedigungen, Kaminrenovierung, Garagenbau, Plattenarbeiten
Industriebau
Plattengeschäft
W. Brück
Am weißen Stein 18

Welcher
Plattenleger
verlegt 90 qm Gehwegplatten?
Südl. Ringstr. 234, I. Stock

Bedienung
von vormittags 12 bis abds. 23 Uhr gesucht.
Telefon 2113

Lambretta-Motorroller
fahrbereit, in gutem Zustand, z. verkaufen.
Off. u. Nr. 1170 a.d.LZ

Mercedes 180 D
100 000 km, TÜV bis 1966, aus 1. Hand, zu verkaufen. Kann finanziert werden.
Hancke, Neckarstr. 15, Tel. 4342, 3713

Fiat 500
Bj. 60, mit Schiebedach, guter Zustand, umzugshalber n. dem Ausland zu verkauf.
Zu erfragen:
Tel. 2485

Langen, Achtung!
Wir kaufen einmalig:
gebr. Weinflaschen,
0,7 u. 1 Ltr. Inh. sowie
Wermut-, Sekt- und Cognacflaschen
(auch 0,35 Ltr. und Chantre). - Annahme donnerstags, 23. 7. von 14—16 Uhr a. d. Juxplatz. Fr. Heizmann, Worms

Wieder 337 Gewinne beim PS-Sparen!
Gewonnen haben folgende Losnummern unserer Sparer:

Sparmonat					
Juni 1964	u 1 495 773	v 2 861 488	v 2 865 588	v 2 867 573	v 2 868 254
Auslosungstag	u 1 496 488	588	654	588	280
10 7 1964	u 1 499 173	v 2 862 573	688	654	373
	188	654	773	688	388
	254	688	788	773	654
	288	700	854	788	773
	454	773	888	854	788
	488	788	935	973	854
	r 2 817 173	854	973	988	888
	254	888	v 2 867 173	v 2 868 054	
	291	973	188	088	
	402	988	454	173	
	v 2 857 439	v 2 865 573	488	188	

und weitere 276 Gewinne mit der Endziffer der Lose Nr. 9
Sparen und gewinnen — doppelt gewinnen beim PS-Sparen!
Monatliche Auslosungen — zusätzliche Jahresauslosung!
Bezirkssparkasse Langen
Zweigstellen: Buchschlag, Dietzenbach, Dreieichenhain, Egelsbach, Götzenhain, Langen-Oberlinden, Langen-West, Neu-Isenburg, Hugenotten-Allee 50, Wilhelmstraße, Neu-Isenburg - Gravenbruch, Offenthal, Sprendlingen.

Langener Zeitung

14 X 4449 B

HEIMATBLATT FÜR DIE STADT LANGEN UND DEN DREIEICHGAU

Erscheint wöchentlich zweimal: dienstags und freitags. Bezugspreis monatlich 2,20 DM zuzügl. 0,40 DM Trägerlohn. Druck und Verlag: Buchdruckerei Köhn KG, Langen bei Frankfurt am Main, Darmstädter Straße 26. — Ruf 38 93.

Allgemeiner Anzeiger
Amtsverkündigungsblatt der Behörden

Anzeigenpreis: 0,18 DM für die achtgespaltene Millimeterzeile. Preisnachlässe nach Anzeigenpreisliste Nr. 5. — Anzeigenaufgabe bis vormittags 10 Uhr des der Ausgabe vorangehenden Tages, größere Anzeigen früher. Platzanordnung unverbindlich.

Nr. 59 | Freitag, den 24. Juli 1964 | Jahrgang 16/56

DIE WOCHE

Vorbilder und Eliten

Es kommt nicht jeden Tag vor, daß sich sechs Journalisten aus fünf Ländern mit militärischer Erfahrung und weltpolitischem Überblick über das Thema „Geist und Stärke einer Armee" vor dem deutschen Fernseh- und UKW-Publikum unterhalten. Und was bei Höfers eingespielter Regie selten passiert: dieses Thema sprengte den üblichen Rahmen und verlieh dem letzten Frühschoppen das Ungewisse knisternder Lifespannung.

Als erster stellte sich Admiral Heyes britischer Kriegsgegner Brian Connell vor und bescheinigte den deutschen Einmannkämpfern eine „haushohe Moral" bis zum bitteren Ende. Jeder Zoll ein Brite, glättete er gelegentlich die erregten Gesprächswogen mit der fairen Einlage: wir Engländer haben alles lange hinter uns, eine Militärdiktatur unter Cromwell, einen absoluten König, den man köpfte, eine spätere Monarchie, die man demokratisch eingemeindete. Das mache tolerant und aufgeschlossen für eine gemeinsame Plattform, mit Rechten und Pflichten für alle.

Alain Roy, einst französischer Offizier der Fremdenlegion, erklärte unter der sichtbaren Zustimmung seiner ausländischen Partner, Soldatsein sei kein Beruf, sondern eine Berufung. Verwirrende Begriffe seien sehr gefährlich; denn „man stirbt nicht für eine abstrakte Idee, sondern für sein Vaterland". Seine ironische Unterstellung: die Bundeswehr werde ohne klare Führung und Vorbilder so schnell hinter der Pyrenäengrenze verschwunden sein „wie seinerzeit wir Franzosen hinter der Loire".

Selbst der Schweizer Rudolf Mayer gab unumwunden zu, die Schweizer Ausbildung sei härter als alles, was er über Nagold gelesen habe. Eine kleine Armee, die sich eine kostspielige nukleare Rüstung nicht leisten könne, müsse von einem vorzüglichen Geist beseelt sein, könne auf Tradition und Vorbilder nicht verzichten.

Der Amerikaner Henry Trewhitt, der sich ständig bemühte, die Bundeswehr auf Grund der besonderen Nachkriegssituation in Schutz zu nehmen, stellte wie alle anderen heraus: ohne Elite-Bewußtsein auch keine Elite-Truppe. Befragt, warum nur die Deutschen trotz aller gegenwärtigen Einschätzung dennoch ein Trauma für den internationalen Journalismus sind, meinte er entwaffnend offen: „weil man vor einer amerikanischen Armee keine Angst hat, wohl aber vor einer deutschen".

Adschubej in Bonn

Seit Anfang dieser Woche weilt der Chefredakteur des sowjetischen Regierungsorgans „Iswestija" und Schwiegersohn Chruschtschows Alex Adschubej zu einem 14tägigen Informationsbesuch in der Bundesrepublik. Unterdessen besuchte er hier größere Industriewerke und nahm Verbindung mit maßgeblichen Personen in der Bundesrepublik auf. Adschubej sei ein willkommener Gast, erklärte der SPD-Pressedienst. Am Dienstag wird nun auch Bundeskanzler Erhard den russischen Journalisten zu einer Unterredung empfangen.

In politischen Kreisen Bonns wird angenommen, daß bei dem Gespräch auch die Möglichkeit eines Besuchs von Chruschtschow in Bonn erörtert wird. Möglicherweise hat Adschubej auch eine persönliche Botschaft seines Schwiegervaters für Erhard im Reisegepäck.

Für eine Beseitigung des Bruches zwischen der Sowjetunion und der Bundesrepublik und für eine Verbesserung und Erweiterung der geschäftlichen Kontakte zwischen beiden Ländern hat sich Adschubej in Essen ausgesprochen. Bei einem Besuch der Firma Friedr. Krupp sagte Adschubej, führende Persönlichkeiten seiner Regierung arbeiteten an der Verbesserung der wirtschaftlichen Kontakte zwischen beiden Ländern.

Adschubej, der bedauerte, daß nach seinen bisherigen Eindrücken in der Bundesrepublik zu wenig über die Sowjetunion bekannt sei, befaßte sich besonders mit der Lage der sowjetischen Landwirtschaft, die sich nach seinen Worten in einem Stadium starker Intensivierung befindet.

Adschubej trifft in der kommenden Woche in München auch mit dem CSU-Vorsitzenden Franz Josef Strauß zusammen.

Postgebührenerhöhung bleibt

Die Bundesregierung wird die Postgebührenerhöhung nicht wieder rückgängig machen. Staatssekretär Hase erklärte am Mittwoch nach einer Sitzung des Bundeskabinetts, in der die Postgebührenerhöhung bestätigt wurde, daß die Haushaltslage keine andere Lösung des Problems, wie die Bundespost aus ihrem Defizit herausgeführt werden kann, erlaube. Er dement erte gleichzeitig Berichte, nach denen sich Bundespostminister Stücklen noch am Dienstag vergeblich um eine Verminderung der radikalen Gebührenerhöhung für den Telefon- und Telexverkehr bemüht haben soll.

Ulbricht braucht Arbeitskräfte

Rund 800 000 in ehemals deutschen Gebieten lebende Deutsche sollen in die Sowjetzone ziehen. Wie ein Sprecher des Deutschen Roten Kreuzes gestern in Bonn bestätigte, haben die Sowjetzonenkonsulate in Polen eine Werbeaktion gestartet. Dabei werde versucht, die Deutschen zur Annahme von Sowjetzonen-Pässen und zur Umsiedlung „in die Heimat" zu bewegen.

Schwerer Unfall auf der Bundesstraße 46

Auf der Kreuzung Bundesstraße 46/Neuhöfer Straße, kam es am Mittwochabend zu einem folgenschweren Verkehrsunfall. Fünf Verletzte, ein Schwerverletzter und zwei völlig zertrümmerte Wagen waren die Folgen. Der Unfall geschah, weil ein Starnberger Fahrzeug an der Kreuzung nicht gehalten hatte und einen von Sprendlingen kommenden Wagen rammte. Der Schwerverletzte konnte von der Offenbacher Feuerwehr nur mit einer Säge aus seiner mißlichen Lage befreit werden.

In Bayreuth begannen die Richard-Wagner-Festspiele mit einer Aufführung von „Tristan und Isolde". Das Programm der Festspiele bringt außerdem „Die Meistersinger von Nürnberg", „Parsifal" und „Tannhäuser". Den „Ring der Nibelungen" inszenierte in diesem Jahr Wolfgang Wagner. Unser dpa-Bild zeigt links: Treuer Gast der Bayreuther Festspiele, die Begum Aga Khan, die sich hier mit Bayerns Ministerpräsident Alfons Goppel und seiner Gattin (ganz links) zur Eröffnungsvorstellung begibt. Rechts: Zu den Premierengästen gehörten auch Marika Kilius und ihr Verlobter Werner Zahn.

Kein Stillstand auf dem Gebiet des Volksschulwesens

Regierungspräsident Dr. Wetzel nimmt zum 9. Schuljahr Stellung.

Wie der Darmstädter Regierungspräsident Dr. Günter Wetzel bekanntgab, wird das 9. Schuljahr ab Ostern 1965 in den Landkreisen Erbach, Groß-Gerau, Darmstadt und Gießen eingeführt werden. Auch im Schuldorf Bergstraße wird das 9. Schuljahr ab Ostern 1965 Wirklichkeit. Im Jahre 1966 schließlich wird das 9. Schuljahr in den restlichen Landkreisen des Regierungsbezirks eingerichtet werden. Das 9. Schuljahr wurde im Regierungsbezirk Darmstadt bereits in den drei kreisfreien Städten sowie in 147 weiteren Städten und Gemeinden verwirklicht.

Der Regierungspräsident ist der Meinung, daß gerade die Reform des Volksschulwesens ein dominierender bildungspolitischer Schwerpunkt der letzten Jahre gewesen sei. Auf diesem Gebiete liege auch die große Verpflichtung der modernen Schulpolitik, das noch immer vorhandene Bildungsgefälle zwischen Stadt und Land auszugleichen. Die moderne Industriegesellschaft verlange einen größeren Bildungsstand, betonte Dr. Wetzel. Die junge Generation benötige das 9. Schuljahr, um in der Zukunft bestehen zu können. Daher seien diejenigen Eltern schlecht beraten, die sich gegen die Einführung des 9. Schuljahres wenden.

Die Einführung des 9. Schuljahres sei im Regierungsbezirk Darmstadt nicht etwa überstürzt vorgenommen worden. Bei einer schulpolitischen Maßnahme von derart weitreichender Bedeutung müßten naturgemäß Übergangsschwierigkeiten überwunden werden.

Bald ausreichende Schulräume

Größere Sorge bereite der sich zwangsläufig ergebende erhöhte Raumbedarf. Neue Schulräume lassen sich nun einmal nicht über Nacht erstellen. In naher Zukunft werde man allerdings raummäßig eine bessere Ausgangssituation haben. Es werde sich dann auswirken, daß der Regierungsbezirk Darmstadt in den letzten Jahren führend im Mittelpunktschulbau gewesen sei. Zur Zeit seien alleln 24 Mittelpunktschulen im Bau und 40 in der Planung. Selbst in den wenigen Gemeinden, in denen bauliche Zwischenlösungen unvermeidbar seien, werden diese bald in kurzer Zeit ausreichende Schulräume vorhanden sein.

Es sei aber fehl am Platze, der Einführung des 9. Schuljahres mit Pessimismus zu begegnen und die Übergangsschwierigkeiten zu überschätzen. Mit Rücksicht auf die Interessen der heranwachsenden Generation sei eine Verzögerung der Einführung des 9. Schuljahres nicht zu verantworten. Man könne eine Verzögerung nicht damit rechtfertigen, daß erst maximale Raumverhältnisse vorliegen müßten.

Selbstsicherer und verantwortungsvoller

Ein besonderer Schwerpunkt in der Bildungsarbeit des 9. Schuljahres werde die Vorbereitung der heranwachsenden Jugend auf den Eintritt in die differenzierte Arbeits- und Berufswelt von heute sein.

Neben der Hinführung zur Arbeitswelt stehe die Frage der politischen Bildung. Die Arbeit unserer Tage führe zu einer zunehmenden Spezialisierung und Technisierung. Deshalb brauche der heutige Mensch einen Ausgleich, den er durch sinnvolle Ausfüllung seiner Freizeit finden könne. Das 9. Schuljahr will es deshalb den Jugendlichen ermöglichen, ein Feld persönlicher Neigung zu entdecken. Am Ende des 9. Schuljahres soll der Jugendliche in der Lage sein, selbstsicher und verantwortungsbewußt in die Welt der Erwachsenen und der Arbeit einzutreten.

Mit der Einführung des 9. Schuljahres werde aber auch der erste Schritt zur Umwandlung der Volksschuloberstufen in die Hauptschule der Zukunft getan. In den gegenwärtigen Planungen nehme deshalb jetzt schon die Einführung des später vorgesehenen 10. Schuljahres einen besonderen Raum ein.

SPD kritisiert Polen

Die SPD appelliere an Polen, seine Politik gegenüber der Bundesrepublik einer Prüfung zu unterziehen. Der Sprecher des SPD-Parteivorstandes, Franz Barsig, in Berlin, vertrat die Ansicht, daß sich die polnische Haltung gegenüber der Bundesrepublik trotz des Entgegenkommens der Bundesrepublik auf dem Handelssektor verhärtet habe. Polen müsse klar erkennen, sagte Barsig, daß keine ernstzunehmende politische Kraft in der Bundesrepublik bereit sei, für eine Aufnahme diplomatischer Beziehungen zwischen der Bundesrepublik und Polen die Anerkennung der Oder-Neiße-Linie als Grenze zu akzeptieren.

Europa soll eigene Wege gehen

Am Donnerstag hat der französische Ministerpräsident de Gaulle in einer Pressekonferenz in seiner ihm eigenen Art festgestellt, daß es zwar für Europa unerläßlich sei, mit den Vereinigten Staaten verbündet zu bleiben, zugleich hat er jedoch Amerika die Führungsrolle nach dem Krieg in der westlichen Welt abgesprochen. Der Präsident erklärte: „Europa ist jetzt als ein Gebilde entstanden, das der Lage ist, sein eigenes Leben zu führen, weil es über ausreichend eigene Werte und Mittel verfügt". Angesichts des Konfliktes zwischen Moskau und Peking sei im Osten eine ähnliche Entwicklung im Gange. De Gaulle sagte: „Das sowjetische Imperium, die letzte und größte Kolonialmacht unserer Zeit, ist in seiner Herrschaft über weite Gebiete Asiens vor allem durch die Chinesen herausgefordert worden und muß erleben, daß seine europäischen Satelliten eigene Wege gehen."

Der Präsident bekräftigte sich darüber, daß der vor anderthalb Jahren abgeschlossene deutsch - französische Freundschafts - Vertrag nicht zu einer gemeinsamen Politik der beiden Staaten geführt habe. Zwischen Paris und Bonn mangele es an einer gemeinsamen Haltung in Verteidigungsfragen, hinsichtlich der NATO-Reform, der Lage in Südostasien und sowie hinsichtlich der Politik allgemein. „Das ist so, meinte de Gaulle, „weil das jetzige Westdeutschland noch nicht daran glaubt, daß die Politik Europas europäisch und unabhängig sein sollte."

Bonner Regierungskreise reagierten gestern auf diese Äußerungen nicht sehr erfreut.

Handelsvertrag mit Jugoslawien. Die neuen Bonner Protokolle brachten einen wesentlichen Erfolg in den deutsch-jugoslawischen Beziehungen. Niebt nur, daß eine Exportsumme von 535 Millionen beschlossen wurde, soll auch eine neue Phase in den politischen und kulturellen Beziehungen den beiden Staaten beginnen. Jugoslawien ist dabei besonders interessiert, die Bundesrepublik als sehr wertvolles Tourisland zu erhalten und seinen etwa 80 000 Gastarbeitern in Deutschland bestmöglichste Verhältnisse zu verschaffen.

Hebt an

(dsd) — Als Tobias gestern abend seinen alten Koffer anhob, weil er darunter die Fahrkarten für den Urlaub vermutete, lag da ein Stück Zeitung, auf dem eine Meldung angestrichen war, die von Schnittlauch einerseits und den Gehältern der Lokomotivführer andererseits handelte. Beiden, dem Schnittlauch und den Gehältern, sollte, so war zu lesen, das nämliche wie Tobias altem Koffer widerfahren: sie sollten angehoben werden.

Sogleich hob Tobias an, darüber nachzudenken, was unter einem angehobenen Schnittlauch zu verstehen sei. Es war klar, der Schnittlauch sollte teurer, die Lokomotivführer-Gehälter sollten erhöht werden, aber das traute sich keiner zu sagen. Schnittlauch teurer: das klingt so barsch. Schnittlauch angehoben: darüber läßt sich reden.

Reden wir also darüber. Unsere Sprache zeichnet sich dadurch aus, daß sie fast für alles, was es gibt und was geschieht, das richtige Wort kennt. Das macht diese Sprache so schwer, das macht sie so schön. Wer genaues Deutsch spricht, ist in der angenehmen Lage, immerfort den Nagel auf den Kopf zu treffen. Solche Sprache heißt gläsern, weil man hindurchsehen kann wie durch den blauen Sommerhimmel.

Manchem ist Milchglas und Nebel lieber. Da wird kein Preis erhöht, da wird er angehoben, aus falscher Schicklichkeit und weil es so böse nicht gemeint ist: Der Schnittlauch ist gar nicht teurer geworden, sollen die Leute denken, er ist nur eben mal ein wenig angehoben worden. Morgen wird er vielleicht schon wieder heruntergesetzt, wie Tobias' Koffer.

Halbe Sachen in der Sprache sind so schlimm wie ganze Lügen. Die angehobenen Preise sind der Beweis dafür. Anheben ist stets von kurzer Dauer, das liegt im Sinn des Wortes. Die Lokomotivführer werden damit schwerlich einverstanden sein.

Tobias

Aus STADT und Land

Langen, den 24. Juli 1964

Sommerschlußverkauf

Noch wähnen wir uns mitten in der heißen Jahreszeit — und die Tage sind ja auch danach — da mahnt uns bereits ein Ereignis daran, daß auch der Sommer dieses Jahres nur allzu bald zu Ende gehen wird. In den Geschäften unserer Stadt bereitet man sich nämlich bereits auf die nächste Saison vor, und in diesen Tagen prangen an allen Schaufenstern die verlockenden Schilder „Sommerschlußverkauf!"

So ist denn wieder einmal die Zeit gekommen, da die Hausfrauen sorgsam ihr Gespartes zählen und der Ehemann besonders liebevoll behandelt wird, damit er noch einen kleinen Zuschuß zu dem Betrag leisten soll, für den man die ersehnten Dinge sooo spottbillig erstehen kann. Das Angebot ist auf allen Gebieten wirklich enorm, und es fällt einem schwer, diese günstige Gelegenheit des Einkaufs ungenutzt vorübergehen zu lassen.

Sommerschlußverkauf — das ist in diesen Tagen ein Zauberwort, überall in Stadt und Land. Nur ein paar Tage währt die Herrlichkeit, und wer sich nicht beeilt, wird das Nachsehen haben . . .

WIR GRATULIEREN

. . . Herrn Ernst Döll, Friedrich-Ebert-Str. 24, zum 77. Geburtstag, Herrn Gustav Mudrow, Birkenstraße 24, zum 79. Geburtstag und Frau Elisabeth Vinson, Heinrichstraße 21, zum 77. Geburtstag am 26. 7.;

. . . Frau Margaretha Eichner, Langestr. 31, zum 89. Geburtstag u. Frau Magdalene Kappes, Südl. Ringstraße 246, zum 78. Geburtstag am 28. 7.

Unseren Mitbürgern zu ihrem Wiegenfeste herzliche Glück- und Segenswünsche.

Es bleibt beim schönen Wetter.

Gewitter mit leider in unserer Gegend nur geringen Niederschlägen ließen die hohen Temperaturen beträchtlich zurückgehen. Für die nächsten Tage ist weiter mit heiterem, oft auch wolkigem Wetter zu rechnen. Nachts soll es recht kühl werden.

* **Jahrgang 1914/15** trifft sich morgen, am Samstagabend, im „Schützenhof". Auch Neubürger sind herzlich willkommen.

* **Schlägerei.** In der Nähe eines Lokales in der Darmstädter Straße kamen mehrere Personen in Streit, der in Tätlichkeiten ausartete. Die Polizei mußte einschreiten.

* **PKW fuhr gegen Begrenzungspfähle.** Gegen 2.30 Uhr in der Nacht zum Montag fuhr ein Personenwagen auf der Mörfelder Landstraße gegen die Begrenzungspfähle links der Straße. Es entstand mittlerer Sachschaden am Auto.

Neu für Langen:

Fotos in 4 Minuten

Ein ganz neuartiger, in der Schweiz hergestellter Foto-Automat wurde in dieser Woche in Langen, Bahnstraße 6, neben dem Geschäft Foto-Optik Alfred Oeder, aufgestellt. Dieser Automat der Firma Prontophot AG., Zürich, liefert vollautomatisch sowohl Paßfotos als auch 9x12-cm-Portraits. In vier Minuten nach dem Drücken des Aufnahmeknopfes, können die Bilder in Empfang genommen werden.

Der Automat kann von 8.00 morgens bis 22.00 Uhr abends benutzt werden. Er wurde am Gehweg aufgestellt, ist also ganz separat, sozusagen wie eine Telefonzelle zu betreten. Der Automat wird im Winter geheizt.

Wie uns die Herstellerfirma mitgeteilt hat, ist der Foto-Automat durch dreißigjährige Erfahrung in seiner Funktion vollendet. In der Schweiz kann man solche Apparate in allen größeren Städten und in vielen Warenhäusern finden. Langen ist eine der ersten deutschen Städte, die nun ebenfalls einen solchen Automat besitzt.

Die Belichtung erfolgt durch Elektronenblitz, blendungsfrei und ohne Verwackelungsgefahr. Die Aufnahmen sind lichtecht und unbeschränkt haltbar. Die Arbeitsweise des Gerätes beruht auf dem Umkehrverfahren ohne Negative. Die Herstellung von Reproduktionen oder Vergrößerungen bereitet keine Schwierigkeiten. (Siehe auch Inserat in der heutigen Ausgabe.)

Auto-Knacker machten wieder reiche Beute

Zu den bereits gemeldeten Autoeinbrüchen am Wochenende im Gebiet der Kiesgrube Sehring kamen jetzt zwei neue hinzu: In einem Fall wurde aus einem abgestellten Wagen 100,— DM in bar, der Kraftfahrzeugschein, Führerschein, Personalausweis, Schülerausweis, Impfpaß und Freischwimmerausweis, ein Schlüsselbund und eine wertvolle Brieftasche entwendet. In einem anderen Fall fanden die Diebe in den gewaltsam geöffneten Wagen 3 Geldbörsen mit 17,—, 60,— und 22,— DM. Die Geschädigten müssen außerdem damit rechnen, daß sie noch eine Anzeige wegen unbefugten Betretens des Geländes um die Kiesgrube erhalten. Die Polizei weist in diesem Zusammenhang darauf hin, daß das Betreten des Geländes der Kiesgrube für jedermann ohne Ausnahme verboten ist.

Dieb wechselte die Schuhe

In ein Gartenhäuschen hinter dem stumpfen Turm wurde innerhalb kurzer Zeit zum zweiten Mal eingebrochen. Die Täter verschafften sich durch ein Fenster Zugang und stahlen Werkzeuge, Eßwaren, Getränke und eine Armbanduhr. Einer der Einbrecher wechselte seine an sich noch guterhaltenen Salamanderschuhe mit ein Paar dort abgestellten Schuhen mit Gummisohlen. Wahrscheinlich kommen für die Tat vier Jugendliche in Frage, die in der Nähe des Anwesens beobachtet wurden. Einer von ihnen wird wie folgt beschrieben: etwa 1,70 m groß, schlank, dunkelblondes Haar, 16—17 Jahr alt. Er fuhr mit einem blauen Fahrrad davon. Sachdienliche Mitteilungen nimmt — auch vertraulich — die Kriminalpolizei entgegen.

Das Siedlerfest und sein Programm

Am 1., 2. und 3. August.

Da in diesem Jahre keine Ehrungen von Siedlern vorzunehmen sind, beginnt das Fest am Samstag um 20 Uhr mit Tanz und Unterhaltung. Für Sonntag vormittag ab 10 Uhr ist ein „kleiner Frühschoppen" im Festzelt vorgesehen. Der so beliebte Kinderfestzug wird auch in diesem Jahr durchgeführt, allerdings erst um 16.30 Uhr. Die Kinder sammeln sich um diese Zeit bei Karl Endlein in der Goethestraße. Man kann also noch gemütlich seinen Nachmittagskaffee trinken. Die Eltern werden gebeten, die Kinder schön gekleidet und geschmückt zum Festzug zu schicken. Der Spielmannszug der SSG wird ihn wieder anführen. Im Zelt erhält jedes Kind ein Geschenk. Danach kann man sich je nach Lust und Laune im Zelt oder auf dem Festplatz froh vergnügen.

Einen Höhepunkt erreicht das Fest wieder am Montag mit dem „großen Frühschoppen", der um 10 Uhr beginnt. Viel Musik und Humor darf erwartet werden. Die „Motten" sind auch wieder dabei. Mehr soll hier nicht verraten werden. Zum Abschluß findet um 20 Uhr der „große bunte Abend" statt, der das Wort „groß" in diesem Jahr ganz besonders verdient. Die Siedler haben keine Kosten gescheut, und sich von der „Rhein-Main-Agentur" eine Auswahl von Künstlern zusammenstellen lassen, deren Darbietungen beste Klasse sind. Alle haben schon an Varieté-Bühnen Europas gastiert, so daß ein Programm geboten wird, das sich sehen lassen und hören lassen kann.

Der Eintrittspreis zum „bunten Abend" beträgt DM2.20 und sind Karten im Vorverkauf bei Friseur Heil, J. v. Eichendorffstraße sowie an den 3 Festtagen im Zelt zu haben.

Die Festmusik hat auch in diesem Jahr die Trachten-Kapelle „Edelweiß" Frankfurt a.M. unter der Leitung von Herrn Sappa (außer am bunten Abend) übernommen.

Daß die Siedlung am Samstag und Sonntag wieder im Schein vieler Lampions erstrahlen wird, ist klar. Material hierzu ist noch bei Karl Kunz, J. v. Eichendorffstr., 16 zu haben. Das große Festzelt ist bereits eingetroffen und wird morgen Samstag früh ab 7 Uhr aufgebaut. Dabei möchten alle Siedler helfen. Bleibt zu hoffen, daß der Wettergott den Siedlern hold ist, dann wird auch das 7. Langener Siedler-Fest gut über die Bühne gehen.

Langen an die Bundesbahndirektion

Kritik an Kontrollen am Bahnübergang und in den Zügen

Der Verkehrs- und Verschönerungs-Verein Langen richtet kürzlich ein Schreiben an die Bundesbahndirektion Frankfurt a. M. und übte darin Kritik an dem Kundendienst der Bahn. Auf Grund mehrerer Beschwerden Langener Bürger sah sich der Verein veranlaßt, auf Verhältnisse bei den Kontrollen in den Zügen hinzuweisen, die nicht mehr zeitgemäß sind. So wird erwähnt, daß die Fahrgäste beispielsweise auf der Fahrt von Langen nach Frankfurt, die knapp 15 Minuten betrage, oft 3 Kontrollen über sich ergehen lassen müßten. Es seien auch Fälle bekannt geworden, wo die Kontrollbeamten nach der Abfahrt des Zuges den Fahrgästen ins Abteil nachgeeilt seien, um sie hier gleich wieder zu überprüfen, obwohl diese Fahrgäste eben erst durch die Bahnsteigsperre des Bahnhofs kamen. Der Fahrgast käme sich durch diese Methoden diskriminiert vor. Das Vorgehen sei dann noch besonders fragwürdig, wenn es sich um sogenannte Pendlerzüge des ausgesprochenen Berufsverkehrs handele, in denen fast ausschließlich Fahrgäste mit Zeitkarten mitführen. Der VVV bezweifelte in seinem Schreiben, daß der Erfolg dieser Praktiken in einem vertretbaren Verhältnis zu dem Personalaufwand der Bundesbahn stehe.

In einem weiteren Schreiben an die Bundesbahndirektion Frankfurt nahm der VVV Langen auch Stellung zu den kürzlichen Vorgängen um Bahnübergang Langen als eines Morgens gleich vier Beamte der Bahnpolizei vor den Bahnsteigen postiert waren, um die durch die Bahnschranke zurückgehaltenen Fahrgäste am Zusteigen vom Bahnübergang her zu hindern. Der Verein wies in seinem Schreiben daraufhin, daß die Bahn zwar das Recht habe, diesen unerlaubten Zugang zu sperren, daß es aber nicht sehr taktvoll sei. Man müsse sich einmal in die Lage der Betroffenen versetzen, die schon seit vielen Jahren durch die Bahnschranke empfindlich behindert würden und in steter Sorge lebten, daß sie morgens ihren Zug nach Frankfurt noch bekämen. Wenn diese Leute nach 20 Minuten Wartezeit an der geschlossenen Schranke dann ihren Zug einlaufen sähen, dann sollte man ein Auge zudrücken, wenn sie aus der Not eine Tugend machten und ihren Weg außerhalb der Sperren „einmal anders herum" nehmen würden. Es handele sich zudem ausschließlich um Fahrgäste mit Zeitkarten, die in keinem Fall die Bundesbahn um den Fahrpreis bringen.

Der V. V. V. betonte abschließend, daß es besser sei, statt der vier Bahnpolizeibeamten einen Bediensteten in Zivil an den Übergang zu beordern, der darauf achtet, daß keine Leute ohne Fahrkarte in den Zug einsteigen. Im übrigen werde gerade im Hinblick auf die schienengebundenen Verkehrsverbindungen immer mehr die Forderung laut: „Macht die Nahverkehrsmittel attraktiv", damit sich die Menschen von der Straße wieder mehr auf die Schiene orientieren. Das könne man aber nur erreichen, wenn man einen guten Kundendienst betreibe und von den Gepflogenheiten früherer Jahrzehnte abkehre.

Körperbehinderte Kinder auf froher Fahrt

Mitglieder und Freunde des Automobilclubs Langen hatten sich wieder einmal mit ihren Fahrzeugen im Park des Schlosses Wolfsgarten eingefunden, um, wie schon so oft, körperbehinderte Kinder zu einer frohen Fahrt ins Grüne abzuholen. 34 Kinder mit ihren Helferinnen und Helfern fuhren dann auch zu einem Ausflug in den Sonnentag. In zwölf Wagen verteilt ging es über die Autobahn zum Kurhaus Hanau und anschließend in den Park Wilhelmsbad. Unter schattenspenden Bäumen waren dort für die Teilnehmer der Fahrt Tische mit Kuchen und Getränken gedeckt. Statt des Kaffees trank man lieber Limonade. An größeren leckeren Eisportionen tat man sich gütlich. Nach dieser Stärkung wurden unter schattigen Bäumen Spaziergänge durchgeführt, andere plauderten mit ihren Gastgebern an den Tischen oder lagerten auf den blumenreichen Wiesen. So verging schnell die Zeit.

Nach der Rückkehr ins Heim erwartete die Autofahrer eine Überraschung. Jeder bekam von den Kleinen ein von ihnen gebasteltes Geschenk.

Friedrich Görich, der die Ausflugsfahrten für die körperbehinderten Kinder organisiert, konnte dieses Mal berichten, daß sich an der Fahrt sieben Pkw-Besitzer beteiligt hatten, die nicht Mitglieder des Automobilclubs Langen sind. Diesen wie den Mitgliedern des ACL sei an dieser Stelle herzlich für das Werk mitmenschlicher Hilfe gedankt. Die nächste Fahrt soll am 22. August durchgeführt werden. Schon jetzt nimmt der Automobilclub Langen über Herrn Friedrich Görich, Rheinstraße 4, Meldungen von Autobesitzern entgegen, die einen Samstagnachmittag opfern wollen.

An der Kaffeetafel im Kurgarten von Wilhelmsbad - Nach der Fahrt lassen sichs hier Kinder und Fahrer unter schattigen Bäumen wohl sein.

RUND UM DEN *Vierröhrenbrunnen*

Langener Gebabbel

Gedicht in zwaa Hälfte . . .

Owwere Hälft: des Mini-Mädche

Seitdem die ganz Welt, frank un frei,
(odder sollt es nur „die Halbwelt sei?)
von „owwe ohne" mecht Krawall
seitdem wart mer uff unsern Fall,
ob aach in unsne Fortschritts-Stadt
mer Mut zur Mini-Mode hat . . .

Un Lange is — was Ihr bloß wollt
dem Fortschritt un dem Fortfall hold;
un hat drum, wenn Ihr noch so grollt
der Minimod' Tribut gezollt.
ei, alles lächelt, lacht un grinst
je nach Geschlecht un nach Verdienst.

Am Samstag, wie die Sonn aam röst
lag aa uff „Sandblschel" — entblößt —
erst voller Scham noch uff erm Bauch
dann ohne (Scham) - un kämmt sich auch
mecht die halbnackt im Schwimmbad rum
die Buwe stande drumerum. . .

Allaa die Sprich, die da zu heern,
die mußte doch des Weibsbild steern
wie se den Bademeister sah,
da zog se e Bolero aa
doch wie der Bademeister ging
da zog se's aus, des korze Ding.

Un widder wogt es hie un her
die Menge wuchs — die Brich war leer
denn alles stierte starr und stur
uff jenes Wunner der Nadur
bis dann, der Bademeister ja
des Machtwort sprach: „Auf, zich dich aa".

So hat des Mini-Mädche glatt
e Blöß sich gewwe in der Stadt.
Sie war zum Glick aach net von hier
drum sag ich diesem Mini-Dier
„woher Du stammst, da guckste dumm
da leefste aach net nackisch rum".

Unnere Hälft: der Moped-Bub

Un während mancher, wie er secht
mehr als seither gern reich sei mecht
die weil es — voll uffgetankt —
bloß zu em Moped-Bubche langt
sei drum von dene mal bericht
in dere zwaat Hälft vom Gedicht.

Wann's ewe Awend werd — an Glick —
die Sonn eweg — un feucht es Gnick —
wann klaane Kinner ab sich dolle
un trotzdem Heia mache solle
dann heert mer's protze, kuppeln, Gas
dem Moped-Bub geheert die Gass.

Die Kurv gekratzt — die Fußrast schlaaft
der hinnedruff — werd eingesaaft
umklammert Mopeds-Fahrer Rock
so brummt mer um die Ecke-Block
weit uff es Gas — Kinn uff em Tank
als wärn se billje geisteskrank.

Aach aus de viele annern Ecke
wo noch so Moped-Kumpels stecke
da kimmt die Herd erausgerfeecht
un raubt de Nerv aam, wie mer seecht
der Moped-Bub — er hat sein Tick
des merkt er später als — aa Glick.

Mir awwer all — mei Leut un Leser,
mir merkes jetzt, mir sin ja greeßer
doch kaaner mecht un secht e Wort
die Freunde un die Helfer dort
warum bloß will's uns net gelinge
so Lärmbanause zu bezwinge.

Daß die ihrn Auspuff, diese Zwerche
Korzum, daß se sich selbst beherrsche
die denke Wunner, was se wärn
wann Kinner, Kranke die als steern
die Vers vom Moped-Bub dem heese
sollte aach Moped-Eltern lese . . .

Ob Moped-Bub, ob Mini-Mädche
denkt, wie Ihr wollt, in unserm Städtche
ich waaß mich aanig, wenn ich wett,
wir wolle solche Sache net.

Wann einst des Mini-Mädche dann
den Moped-Bub von heut zum Mann
dann könne se mit ihrne Sache
kaan Staat un aach kaan Krach
[mehr mache.

Adschee Euern Schorsch

Egelsbacher Nachrichten

Unter dem Hundsstern

Nach alter Erfahrung sollen die Wochen zwischen Ende Juli und etwa Mitte August die heißesten des ganzen Jahres sein. Als „Hundstage" ist uns dieser Zeitabschnitt sattsam bekannt. Mit unseren vierbeinigen Freunden hat er allerdings nichts zu tun, obwohl auch sie unter der Hitze sehr zu leiden haben; er verdankt vielmehr seinen Namen dem hellsten Fixstern an unserem Firmament, dem Sirius im Sternbild des Großen Hundes, der jetzt in unmittelbarer Nähe zu finden ist und von uns am schönsten während der Wintermonate beobachtet werden kann.

Der Hundsstern, der allerdings nur in unseren Augen die größte Helligkeit besitzt, denn noch weiter entfernte Sterne haben eine erheblich stärkere Leuchtkraft aufzuweisen, schickt ein weißes Licht auf unsere Erde. Auf seiner Oberfläche, das hat man ausgerechnet, muß eine Temperatur von ca. 8000 bis 10 000 Grad Celsius herrschen.

Schon die alten Griechen klagten über die Hitze an den Hundstagen, und ihr berühmter Arzt Hippokrates stellte in dieser Zeit immer eine bedeutende Zunahme der Gallekrankheiten fest. Im Mittelalter ruhte an manchen Orten selbst der Gottesdienst in dieser Zeit. Und die Kinder bekamen hitzefrei, wie auch bei uns, wenn sie nicht gerade jetzt Ferien haben. In diesem Jahr allerdings scheinen sich die Hundstage verfrüht zu haben — warm genug war es.

WIR GRATULIEREN

. . . Herrn Georg Petry, Rheinstraße 61, zum 77.Geburtstag und Herrn Dr. W. Krämer, Bahnstraße 20, zum 70. Geburtstag am 25. 7.

Den Geburtstagskindern unsere herzlichsten Glück- und Segenswünsche.

Gemeindevertreter kommen zusammen. Wenn es irgend möglich, werden die Gemeindevertreter in nächster Zeit zu einer Gemeinderatssitzung zusammenkommen. Wir werden noch rechtzeitig darüber berichten.

Sportabzeichen-Rekord in Egelsbach?

Die ersten beiden Abnahme-Termine für das Deutsche Sportabzeichen haben erfreulich gute Ergebnisse gebracht — insbesondere beteiligten sich vor 14 Tagen trotz des kalten und nassen Wetters sehr viele Bewerber. Ein wenig bedauerlich dagegen war, daß neben den Jugendlichen sich nur wenige Erwachsene an den fünf Übungen versuchten.

Immerhin konnten schon 17 Bewerber die geforderten Leistungen vollbringen. Das läßt hoffen, daß die bisherige Rekordzahl von 20 Abzeichen im Jahr 1962 im Jahr der Olympischen Spiele übertroffen wird. Deshalb werden auch alle diejenigen, die bisher vorsichtigerweise zuhause geblieben sind, aufgerufen, sich selbst körperlich zu testen, auch auf die Gefahr eines Muskelkaters hin.

Die nächste Abnahme findet am Samstag, 25. 7. ab 17 Uhr (Leichtathletik) und am Sonntag, 26. 7. um 8 Uhr (Schwimmen im Langener Schwimmbad) statt.

GÖTZENHAIN

Steiler Aufstieg der Genossenschaftsbank

Die Genossenschaftsbank Götzenhain hatte für Samstagabend ihre Mitglieder zur ordentlichen Generalversammlung ins Gasthaus „Zur Krone" eingeladen. Der Saal war bis auf den letzten Platz gefüllt, womit glaubhaft wurde, was Geschäftsführer Ernst Schäfer ausführte, daß die Mitgliederzahl heute 357 betrage und daß man in Götzenhain keinen so großen Saal habe, um alle Mitglieder mit ihren Ehefrauen zu einem Jubiläum einladen zu können. Um ein Jubiläum aber handelte es sich; denn der Rückblick auf das Geschäftsjahr 1963 war zugleich ein Gedenken an das 65. Jahr des Bestehens des einstigen Pfennigvereins und der späteren Spar- und Leihkasse. Erst als im Jubeljahr 1963 kurz vor Weihnachten ein modernes Bankhaus in der Kreuzstraße eingeweiht wurde, das alle Bankgeschäfte in der Zeit entsprechender Form abwickeln kann, wurde der Name in „Genossenschaftsbank Götzenhain" umgeändert.

Der Jahresbericht konnte der Größe des Ortes entsprechend — kleine Gemeinde mit 2880 Einwohnern — auf beachtliche Zahlen verweisen: Die Bilanzsumme stieg von 2,2 Millionen Mark im Jahre 1962 auf 2,7 Millionen Mark im Jahre 1963 an. Der Jahresumsatz betrug im Geschäftsjahr etwa 20 Millionen DM. Die Bank bewährte sich als sehr leistungsfähiges Kreditinstitut. Alle Ansuchen an Darlehen konnten im Geschäftsjahr, soweit die Sicherheit gewährleistet erschien, erfüllt werden; 452 000 DM wurden für den örtlichen Wohnungsbau und an das einheimische Handwerk und Gewerbebetriebe ausgeliehen. Ganz besonders konnte aber im neuen Jahr 1964, seit Einweihung des neuen Bankhauses beobachtet werden, daß das Unternehmen weiterwächst: Viele der in letzter Zeit besonders häufig zugezogenen Neubürger schenkten der Genossenschaftsbank ihr Vertrauen, so daß die Zuwachsrate des ersten Halbjahres der des Gesamtjahres 1963 entspricht.

Als Vorsitzender des Aufsichtsrates stellte Herr Georg Müller fest, daß von ihm die Geschäftsführung und die Prüfung der Jahresrechnung gemeinsam mit der Geschäftsführung in zahlreichen Sitzungen sehr gewissenhaft wahrgenommen worden sei und daß aufgrund des Prüfungsberichtes von Herrn Budda vom Hauptvorstand der Genossenschaftsbank Antrag auf Entlastung des Vorstandes gestellt werden könne. Das geschah nach ausführlichen Erläuterungen durch Herrn Budda und Vorstand und Aufsichtsrat wurden in alter Besetzung wiedergewählt.

Akademische Feier des Handball-Sport-Vereins

Zur Einleitung der Feierlichkeiten aus Anlaß seines zehnjährigen Bestehens hatte der HSV am letzten Samstagabend in seine Sporthalle eingeladen. Einen stolzen Rechenschaftsbericht konnte der erste Vorsitzende Friedrich Klepper seinen Mitgliedern und den erschienenen Freunden des Handballsports erstatten. Von 24 Mitgliedern im Jahre 1954 stieg der Verein auf zu über 150, von der untersten Handballklasse arbeitete er sich über verschiedene Meisterschaften hinweg hinauf fast bis zur höchsten. Augenblicklich liegt er mit sechs Punkten Vorsprung an der Spitze in der Bezirksgruppe Süd-Main. „Warum sollte die Meisterschaft in diesem Jahre nicht möglich werden?" fragte Kreisspielwart Philipp Wellmünster, „und damit ein Spielen in der Verbandsliga." Dank sagte Bürgermeister Lenhardt den Spielern für ihren rastlosen Einsatz, der „Götzenhains Namen weit über seine Grenzen hinausgetragen hat." Die ersten goldenen Ehrennadeln erhielten August Gleim für 35jährige Tätigkeit im Vorstand; — vom Traditionsverein „Turnverein 1912" mit seiner Handballabteilung bis zum HSV von 1964 — und der Vereinsvorsitzende Friedrich Klepper für seine rastlose und erfolgreiche Aufbauarbeit des HSV. Bronzenadeln des Vereins wurden verliehen an alle Gründer, die seither noch nicht als Angehörige einer Meisterschafts-Elf ausgezeichnet werden konnten: Frau Else Stapp, Georg Bauch 8., Günther Engel, Georg Gaubatz, Helmut Gaubatz, Karl Dechert, Alfred Denk, Karl Bender und Erhard Seidel.

Fünf weitere Mitglieder erhielten vom Kreisspielwart Wellmünster die bronzene Verbands-Nadel an die Brust geheftet: Walter Gräser, Günter Gleim, Walter Braun, Karl und Helmut Dechert.

Wenn's um Geld geht...
BEZIRKSSPARKASSE LANGEN

Moderne Trauerhalle in Götzenhain eingeweiht

Zahlreich hatte sich die Bevölkerung von Götzenhain zur Einweihung ihrer neuen Trauerhalle am Sonntag eingefunden. Mit Musikstücken des Offenthaler Musikvereins und Liedern des kath. und ev. Kirchenchors wurde die Feierstunde umrahmt.

Der heimische Architekt Lomb, der den mit einem Kostenaufwand von 135 000,— DM errichteten Bau entworfen und die Arbeiten überwacht hatte, hob dankend hervor, daß es nur mit Hilfe der Arbeiter der Gemeinde Götzenhain möglich gewesen sei, den Bau termingerecht fertig zu stellen. Der Trauerhalle sind 3 Totenkammern, 1 Sezierraum, Umkleide- und Arbeitsräume und Toiletten angegliedert. Mit einem Dank an die Gemeindeverwaltung übergab sodann Architekt Lomb die Schlüssel zur Trauerhalle dem Bürgermeister der Gemeinde Götzenhain.

Bürgermeister Lenhardt begrüßte die Versammelten und insbesondere den Landrat des Kreises Offenbach, Schmitt, Landrat a. D., Heil, und die Vertreter der Verbände. Der katholische Pfarrer Bruschka sagte, wenn wir heute diese Trauerhalle weihen und Gedenksteine der Toten enthüllen, sollten wir der Verpflichtung, der Liebe zu den Menschen, besonders bewußt werden. Pfarrer Leites, von der ev. Kirchengemeinde erinnerte daran, daß seinerzeit die „Titanic" mit dem gleichen Liede, mit dem heute der Offenthaler Musikverein die Feierstunde eingeleitet habe, in den Fluten versunken sei: „Näher mein Gott zu Dir".

So sei auch diese Halle eine Übergangsstätte, zu dem großen Reich. Mit einem Dank an die politische Gemeinde würdigte er zugleich das gute Einvernehmen mit den kirchlichen Gemeinden.

Landrat Walter Schmitt sprach sodann vor der Trauerhalle: Es seien hier keine Heldengedenksteine oder Denkmäler errichtet, sondern Tafeln, die mit ihren Namensinschriften eine Mahnung, daß Kriege wie 1870/71, 1914/18 und 1939 bis 1945 für alle Beteiligten ein Unglück gewesen seien. Jedem einzelnen sei aufgegeben, mitzuwirken, daß die Schuld, die das „Tausendjährige Reich" auf uns geladen habe, abgetragen werde. Die gegenwärtig stattfindenden Prozesse gegen die großen und kleinen Eichmänner und die Angeklagten von Auschwitz seien kein Alibi, nichts zu tun, damit sich Kriege, Grausamkeit und Massenleid nicht wiederholen. Die Auflösung des Menschlichen sei zu unserer Tragödie geworden. Das taube Gewissen habe dazu Vorschub geleistet. Wir arbeiten unsere Vergangenheit am besten dadurch auf, wenn wir im Sinne der Worte Albert Schweitzers „uns in den Dienst des Guten stellen und für die Menschen dasind, die seiner bedürfen!"

Die am Portal angebrachten beiden Tafeln enthalten die Namen der Gefallenen und Vermißten aus den Kriegen 1870/71, 1914/18 und 1939 bis 1945 aus Götzenhainer Familien und jenen, die nie Götzenhain gesehen, deren Nachkommen und Angehörigen aber durch die Folgen des letzten Krieges hier eine zweite Heimat fanden. Der kriegsversehrte Sohn des Dekan Nürnberger überbrachte die Grüße seines erkrankten Vaters. Eindringlich hob er, auch als Vertreter des VdK, in dessen Namen er Kränze niedergelegt hatte, hervor: „Kriege sind Verbrechen, die Toten mahnen, vergeßt die Lebenden nicht und die Lebenden mahnen, vergeßt die Toten nicht."

Mit dem Liede: „Ich hatt' einen Kameraden" fand die eindringliche Feier ihren Abschluß.

Das elektroakustische Glockengeläute vom Dach der Halle klang danach bis weit in den Ort Götzenhain hinein.

Evangelische Kirche Egelsbach

Sonntag, 26. 7., 9 Uhr: Konfirmanden-Gottesdienst, 10.10 Uhr: Hauptgottesdienst, 11.20 Uhr: Kindergottesdienst.

Alle Gemeindearbeit (auch der Kirchenchor) ruht im Monat Juli.

In der Zeit vom 27. 7. bis 17. 8. 1964
Betriebsferien
Karlsbader Hof
Marie Dengler
Egelsbach - Wolfsgartenstraße 36

Schreibwaren Buchhandlung Rin Schlapp Egelsbach
vom 27. Juli bis 8. August 1964 nachmittags geschlossen

Ihre Vermählung geben bekannt
Hans Fröstl · Ursula Fröstl
geb. Braun
Egelsbach, 25. Juli 1964
Karlsbader Straße 4 Schillerstraße 28

Ihre Vermählung beehren sich anzuzeigen
Walter Goldstein · Ruth Goldstein
geb. Schönhals
Egelsbach, den 25. Juli 1964
Bahnstraße 13 Bahnstraße 69

Kaufe gut erhaltenes
Damenfahrrad
Off.-Nr. 1192 a. d. LZ

Wohnung
gesucht in Egelsbach, Miete bis 170,— DM.
Off.-Nr. 1191 a. d. LZ

Inserate
und Einsendungen
für die
nächste Ausgabe
bitten wir
frühzeitig aufzugeben

Zur Zeit haben wir Betriebsferien, aber ab 3. August stellen wir wieder
tüchtige Frauen u. junge Mädchen
ein – **auch für halbe Tage.**
Sind Sie daran interessiert ?
Dann kommen Sie, damit wir über alles sprechen können – auch über die vielen Vergünstigungen bei uns – montags bis freitags von 8 bis 16.45 Uhr oder auch außerhalb dieser Zeit; rufen Sie dann einfach vorher an.
Zahnfabrik Wienand Söhne & Co. GmbH.
Sprendlingen, Eisenbahnstraße 180, Telefon Langen 6 73 41

Statt Karten!
DANKSAGUNG
Für die vielen Beweise aufrichtiger Anteilnahme durch Wort und Schrift, Kranz- und Blumenspenden, sowie allen, die unserer lieben Entschlafenen
Frau Christine Leiser
geb. Lehr
1893 — 1964
das letzte Geleit gaben, danken wir herzlich. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Göbel für die trostreichen Worte am Grabe, Herrn Doktor Broidert für die liebevolle Pflege.
In stiller Trauer:
Christoph Leiser
und Angehörige
Erzhausen, im Juli 1964
Bahnstraße 172

Nachruf
Während seines Urlaubes verstarb unerwartet unser Mitarbeiter
Herr Rudolf Harms
Bauschlosser
im Alter von 22 Jahren. Der Verstorbene war seit 1963 in unserem Werk tätig.
Während dieser Zeit hat er durch seinen Fleiß und seine treue Pflichterfüllung sich allseitige Wertschätzung erworben. Wir bewahren dem Verstorbenen ein ehrendes Gedenken.
Geschäftsleitung und Belegschaft der
Donges Stahlrohr- und Fensterbau GmbH.
Darmstadt

Sport NACHRICHTEN

Generalprobe des 1. FC Langen in Welterstadt

Nach vierwöchiger Sommerpause werden am kommenden Wochenende im Kreis Darmstadt die Pokalspiele fortgesetzt. Der 1. FC Langen, der die erste Begegnung vor ca. einem Monat in Trusa klar für sich entscheiden konnte, muß auch diesmal wieder reisen. Am Samstagabend um 18 Uhr tritt er beim SV Welterstadt an und leitet damit auf einen Gegner, der ebenso wie die Langener Elf zur II. Amateurliga Darmstadt gehört, so daß man dieses Pokalspiel als die Generalprobe für die bevorstehende Verbandsrunde bezeichnen kann.

Der SV Welterstadt schaffte vor einem Jahr den Aufstieg in die Bezirksklasse und erkämpfte sich als Neuling einen achtbaren Platz im oberen Tabellendrittel. Um einen Vorgeschmack auf die Punktspiele der neuen Saison zu bekommen, konnte sich der Club unseres Erachtens gar keinen besseren Kräftevergleich wünschen. Vor eigenem Publikum werden die Gastgeber dem selbigen Landesligisten demonstrieren, wie stark der „gute Durchschnitt" der II. Amateurliga ist, welcher Anstrengungen es bedarf, derartige Gegner zu schlagen und später in der Tabelle hinter sich zu lassen.

Über die Besetzung der einzelnen Posten dieser gegnerischen Mannschaft, die schon jahrelang nicht mehr gegen den 1. FC Langen spielte, läßt sich keine sichere Aussage machen.

Bei der Clubelf, die sich seit zwei Wochen bereits wieder unter der Leitung des neuen Trainers, Herrn Barth aus Darmstadt, auf die Verbandsrunde 64/65 vorbereitet, wird Halbstürmer Mann, der sich zur Zeit in England befindet, auf jeden Fall fehlen. Außerdem ist es noch fraglich, ob Kreil und Hölzke bis zum Samstag ihre Verletzungen auskuriert haben und voll einsatzfähig sind. Als Torhüter steht wahrscheinlich Max zur Verfügung, während Becker und Metzger zur Zeit aus ihrem Urlaub noch nicht zurückgekehrt sind.

Man kann zwar eventuell darüber streiten, ob es besonders sinnvoll ist, im Pokalwettbewerb zu bleiben, wenn man andererseits insgesamt 38 Punktespiele bestreiten und dabei sicher alle verfügbaren Kräfte mobilisieren muß, um einen aufstiegsberechtigten Platz zu erreichen, aber trotzdem sollte man diesmal auf jeden Fall noch einmal alles daransetzen, zu einem Sieg zu kommen, denn ein Erfolg vor dem eigentlichen Startschuß wirkt sich bestimmt positiv auf die Kampfkraft, das Selbstvertrauen und den Zusammenerhalt der Clubelf aus.

Egelsbach empfängt zum Pokalspiel den FC Arheilgen

Zur 2. Pokalrunde erwarten bereits morgen Samstag um 18.00 Uhr Egelsbach Fußballer den FC Arheilgen. Der Gast aus Arheilgen konnte sich in der vorflossenen Punkterunde in der II. Amateurliga Darmstadt im vorderen Drittel der Tabelle behaupten und geht ohne Zweifel als Favorit in dieses Pokaltreffen. Zudem bekommt die Partie noch dadurch einen besonderen Reiz, daß bei den Gästen bekanntlich der ehemalige Egelsbacher Spieler F. Basler mitwirkt, der zu den Stützen dieser Mannschaft zählt und der sicher gegen seine frühere Mannschaftskameraden mit einer guten Leistung beweisen will, daß er inzwischen noch nichts vom Fußballhandwerk verlernt hat. So hat die Egelsbacher Mannschaft wahrscheinlich nur Außenseiterchancen, aber gerade dies ist es ja, was die Pokalspiele so interessant macht.

Beide Mannschaften stehen sich zum 1. Mal in einem Punkt- oder Pokalspiel gegenüber. Zum ersten Mal tragen aber noch damit Egelsbachs Fußballer auf dem Hauptfeld der neuen Sportanlage ein Spiel um Punkte oder bzw. um Pokalehren aus. Bliebe nur die Hoffnung, daß dieser Premiere ein voller Erfolg beschieden ist.

Spielbeginn morgen Samstag um 19.00 Uhr auf dem Hauptfeld der Sportanlage am Berliner Platz.

Satzungsverstoß?

Vereine der II. Amateurliga Darmstadt wehren sich gegen die Aufnahme von BSC Amateure und Aschaffenburg

Im Vereinshaus der SG Arheilgen trafen sich die Vereinsvertreter der II. Fußball-Amateurliga Darmstadt, um gegen die Aufnahme der Amateure des SV Darmstadt 98 und Viktoria Aschaffenburg zu krillisieren.

Vom Verband war Verbandsfußballwart Heinrich Ripper anwesend. Die Delegierten waren sich einig, daß durch den Beschluß des Verbandsvorstandes, die Amateure des SV Darmstadt 98 in die II. Amateurliga aufzunehmen, ein Satzungsverstoß begangen wurde. Befremdend wirkte es außerdem, daß dem Antrag der Viktoria Aschaffenburg auf Zuteilung in die Gruppe Ost des Frankfurter Bezirkes nicht entsprochen wurde.

Es wurde der Beschluß gefaßt, gegen die Eingruppierung der beiden Vereine beim Verbandsvorstand schärfsten Protest einzulegen. In zwei Schreiben an den Vorsitzenden des Hessischen Fußballverbandes, Fritz Hamburger, baten die Vereine der II. Amateurliga Darmstadt im Hinblick auf die bereits am 8. August beginnenden Meisterschaftsspiele, den Beschluß des Verbandsvorstandes schnellstens zu annullieren. Der Verbandsvorstand trifft sich zu einer erneuten Sitzung am nächsten Mittwoch.

TV-Leichtathleten beim Nationalen Jugendsportfest in Viernheim

Bei heißem Sommerwetter und starker Beteiligung konnten die jugendlichen Leichtathleten des TV Langen beachtliche Erfolge erzielen.

Die 4x400 m Staffel mit Ludwig Müller — Bernd Neuss — Gernot Gutsch und Edgar 2. Sieger.

Hancke wurde mit 47.3 sec. (Vorlauf 47.2 sec.)

Diese Jugendlichen steigerten sich auch in Einzelwettbewerben zu persönlichen Bestleistungen: Edgar Hancke Weitsprung 5.90 m, Ludwig Müller 5.56 m, Gernot Gutsch 5.19 m. Kurt Milla wurde 1. Sieger im Diskuswurf mit 36.33 m. Hans Butkowski wurde über 1000 m 6. mit der persönlichen Bestleistung von 3.51.6 Min. Auch die langen Mädchen Monika Krause — Hannelore Herth und Traudel Bickling zeichneten sich im 100 m-Lauf, Kugelstoßen und Weitsprung durch Bestleistungen und gute Plazierung in der Spitzengruppe aus. Bei der starken Besetzung, viele Landesmeister waren dabei, sind die Leistungen der TV-Jugend sehr beachtlich.

Langener Bürger! Vom 9. August an weilen 70 englische Gäste für 12 Tage in Langen. Außer dem internationalen Sportfest am 10. August sind auch kulturelle Veranstaltungen geplant. Leider fehlen immer noch Quartiere. Wer einen Gast aufnehmen kann, wolle sich an Werner Bernhardt, Langen, Schreistr. 26, wenden. Es ist dringend.

Internationales Handballturnier am 26. Juli 1964 bei der SSG

Im Rahmen der Jubiläumsveranstaltungen der SSG findet, wie bereits berichtet, am kommenden Sonntag auf dem Sportplatz hinter der Erlenschule ein großes Handball-Turnier statt. Während am Vormittag die Jugendlichen am Ball sind, werden am Nachmittag die Aktiven um den Sieg ringen. Die Turnierspiele sind international besetzt und man darf heute schon sagen: es verspricht das bedeutendste Handball-Turnier zu werden, das Langen je erlebte.

Die Teilnehmer der Aktiven Mannschaften

HC Fjelstrup (Dänemark), SV Länderbank Wien, Kickers Offenbach, Eintracht Wiesbaden, SSG Langen. Über die Spielstärke dieser Vereine wurde schon vielfach geschrieben. Fest steht, daß mit den Dänen eine Mannschaft gewonnen wurde, die mehrmals dänischer Meister, Spezialist auf dem Kleinfeld, Hallenhandball in Perfektion demonstriert. Die Mannschaft aus Wien wird den Dänen nicht viel nachstehen, ihr gelang in diesem Jahr der Aufstieg in die höchste Wiener Klasse. Der Oberligist Kickers Offenbach ist mehr als bekannt für gutes spielerisches Können. Bleiben noch Wiesbaden und die SSG selbst. Wir glauben, daß beide Vereine tüchtig mitmischen werden.

Die Jugendmannschaften:

Bei den Jugendmannschaften schließlich gibt es eine Besetzung, die bisher nur von den Titelkämpfen um die Südwestdeutsche Jugendmeisterschaft übertroffen wurde. Es nehmen teil: TSG Hüttisheim (Titelverteidiger), TSV Worms-Herrnsheim (Rheinhessenmeister), Kickers Offenbach (Bezirksmeister von Frankfurt), SSG Langen (Hessischer und Südwestdeutscher Meister) und als Gäste aus dem Ausland die Jugend des HC Fjelstrup, die Dänischer Vizejugendmeister ist. Ein Teilnehmerfeld also, das großartigen Sport verspricht.

Das Turnier der Jugend findet am Vormittag des 26. Juli um 8.30 Uhr statt, das der Herren ab 13.30 Uhr. Während des Herrenturnieres findet ein Einlagespiel der Damen HC Fjelstrup — SKG Sprendlingen statt. Näheres auch Anzeige in der heutigen Ausgabe)

Schöner Erfolg der Egelsbacher Jugendhandballer

Die gesamte Mannschaft aus Egelsbach geriet in Wenigumstadt durch ihr sauberes und faires Spiel. Besonders zu erwähnen sind die Leistungen von Torwart Müller, der 2 14 m meistern konnte, Mittelläufer Rüster und Spielmacher Knöß. Auch Schierf stellte sich in leicht verbesserter Form vor. Die restlichen Spieler der Mannschaft standen diesen jedoch kaum nach. Ihr Kampfgeist war in jeder Hinsicht vorbildlich. Es kamen zum Einsatz: Müller, Leiser, Hartebrot, Baldauf, Rüster, Kurgk, Katen, Schierf, Knöss, Hofmann, Welz und Warm.

Am nächsten Wochenende findet in Egelsbach ein Jugendhandballturnier statt. Teilnehmende Vereine sind: SG Wellerstadt, SKG Schnepfenhausen, SKV Mörfelden, SKG Sprendlingen, TV Münster, 75 Darmstadt, TSV Braunshardt und die SG Egelsbach. Beginn ist 9 Uhr. Es wird in 2 Gruppen mit je 4 Mannschaften gespielt. Die Egelsbacher Einwohnerschaft ist zu diesem Turnier, das im Rahmen des Vereinsjubiläums veranstaltet wird, recht herzlich eingeladen.

Eulen, die den Tag nicht scheuen

Verwegene Räuber im Frankfurter Zoo Sanfter Blick und scharfe Krallen

Vor kurzem konnte der Frankfurter Zoo zwei erfreuliche Neuzugänge verzeichnen: Sperbereulen aus Kanada. Schon wenige Tage nach ihrer Ankunft hatten sie sich gut eingelebt und schauen nun aus ihren großen bernsteingelben Augen neugierig auf die Besucher hinab. In ihrer Lebensweise unterscheiden sie sich erheblich von den meisten ihrer Verwandten. Während diese geradezu sprichwörtliche Nachtschwärmer sind, bevorzugen die Sperbereulen den hellen Tag und ziehen sich in ihre Schlupfwinkel zurück, sobald die Sonne untergeht. Auch ihre Jagdmethode ist für Eulen eigentümlich. Anstatt im gleitenden Tiefflug den Boden nach Beute abzusuchen, sitzen sie nach Würgerart weithin sichtbar auf kahlen Ästen. Sobald ein Vogel oder eine Maus in ihren Gesichtskreis kommt, stürzen sie sich blitzschnell hinab und durchbohren das Opfer mit ihren spitzen Krallen. Trotz ihrer geringen Größe begnügen sie sich nicht immer mit kleinen Beutetieren, sondern greifen geradezu tollkühn auch Schneehühner, Eichelhäher und Eichhörnchen an, die sie in heftigem Kampf niederzwingen.

Jedem Zoobesucher wird auffallen, daß diese Eulen ungewöhnlich hübsch sind: die schwarzbraun gefärbte Oberseite trägt kleine weiße Flecke, der runde wollige Kopf ist auffällig gemustert, und die helle Unterseite sieht aus, als hätte ein Maler mit zarten Pinselstrichen zierliche Querstreifen darauf gesetzt.

Eine Kneippkur zu Hause!

Ein Tip für heiße Tage

Als der „Wasserdoktor" Pfarrer Sebastian Kneipp vor etwa 100 Jahren in Wörishofen sein neues Heilverfahren verführte, da ahnte er sicher nicht, daß einmal Zehntausende das Wasser als Vorbeugungs- und Heilmittel anwenden würden. Und zwar nicht nur in weltbekannten Bädern und berühmten Kurorten, sondern auch Zuhause. Wollen auch Sie einmal probieren, wie wirksam das Kneippen ist? Dann lesen Sie hier, wie Sie die schmerzhaften Blutstauungen in den Beinen und Armen beseitigen können, die uns gerade bei sommerlicher Wärme so quälen:

Machen Sie einen Waden- oder Oberschenkelguß. Sie brauchen dazu nichts weiter als einen Schlauch oder eine Dusche und kaltes Wasser. Führen Sie den Strahl langsam von der Außenseite des Fußes seitwärts an der Wade hoch bis übers das Knie oder den Oberschenkel und an der Innenseite wieder zurück bis zum Fuß. Machen Sie das drei- oder viermal, streifen Sie dann die Wassertropfen nur mit der Hand ab, und lassen Sie den Rest auf der Haut trocknen. Am besten, Sie legen dabei die Beine hoch. Und Sie werden sehen, der Versuch lohnt. (Aus: Das Neue Blatt).

Wiederbelebungsversuche hatten Erfolg. Ein Achtzehnjähriger aus Sprendlingen bei Offenbach, der im Schwimmbad in Gersfeld in der Rhön plötzlich untergegangen war, konnte von Badegästen herausgeholt werden. Wiederbelebungsversuche eines Arztes hatten Erfolg.

Caro voll-löslich
reine Natur

Brief an die LZ:

„Das Posthorn klingt nicht mehr so lieblich"

Vom Postamt Langen erreicht uns folgender Brief:

In dem oben bezeichneten Artikel Ihrer Zeitung vom 21. 7. 1964 sind einige Bestimmungen der neuen Postordnung falsch ausgelegt worden. Erlauben Sie uns, daß wir auf folgende Punkte hinweisen:

Auch nach den Bestimmungen der Postordnung vom 30. 1. 1929 sind eingeschriebene Sendungen, wenn der Empfänger oder sein Bevollmächtigter bei der Zustellung nicht angetroffen werden, an den Ehegatten oder an ein erwachsenes Familienglied des Empfängers auszuhändigen. Die neuen Bestimmungen erweitern also nur den Kreis der Ersatzempfänger für diese Versendeform.

Während Wertbriefe, versiegelte Wertpakete und Postanweisungen bis 1000 DM seither den gleichen Ersatzempfängern wie eingeschriebene Sendungen zugestellt werden konnten, engt die neue Postordnung den Kreis der Ersatzempfänger ein und erkennt neben dem Empfänger, seinem Ehegatten und Bevollmächtigten nur die Kinder und Eltern des Empfängers als empfangsberechtigt an.

Wie selber kann jedoch der Absender einer eingeschriebenen Sendung, einer Sendung mit Wertangabe oder einer Postanweisung durch den gebührenpflichtigen Vermerk „Eigenhändig" sicherstellen, daß die Sendung nur an den Empfängern ausgeliefert wird.

Benachrichtigte Sendungen werden gegen Vorlage des Benachrichtigungsscheines dem Empfänger, seinem Ehegatten oder Bevollmächtigten am Schalter ausgeliefert. Eingeschriebene und gewöhnliche Sendungen werden auch der Person übergeben, die der Empfänger namentlich auf dem Benachrichtigungsschein benannt hat. Der Schein muß mit dem Namen des Empfängers vollzogen sein. Es sei erwähnt, daß der Benachrichtigungsschein nicht als Ausweis gilt, sondern die mit der Abholung beauftragte Person sich auf Verlangen des Beamten auszuweisen hat.

Alte Leipziger wieder mit gutem Geschäftsergebnis

Die Alte Leipziger Lebensversicherungs... seilschaft A. G., Frankfurt legte ihrer Mitgli... derversammlung (30. 6.) den Jahresabschluß für das Geschäftsjahr 1963 vor. Mit einem Neuzugang von 459 Millionen DM (i. V. 440) Versicherungssumme wurde das gute Vorjahresergebnis noch übertroffen. Die Gruppenversicherung hatte mit einem Drittel einen erheblichen Anteil daran. Der Versicherungsbestand hat bis zum Stichtag um 15 % auf rund 2,8 Milliarden DM zugenommen, inzwischen aber schon 2,8 Milliarden DM erreicht. Die gestiegene Ertragskraft spiegelt sich in den Vermögenserträgen wider, die um 18 % auf 33,4 (28,3) angewachsen sind. Fast im gleichen Verhältnis, nämlich um 17,2 % stieg der Überschuß auf 24,8 (21,2). Er wird in voller Höhe der Rückstellung für Beitragsrückerstattung zugewiesen, die damit 51,5 erreicht hat. Ferner werden den Versicherten hohe Überschußanteile nach den bisherigen Dividendensätzen in Form eines Bonus gewährt. Die Alte Leipziger hat 1963 den Geschäftsbetrieb in Belgien aufgenommen.

Rauchen mit gutem Gewissen
Rauchen ohne Papier

nikotinarm,
aber aromareich
10 + 15 Pfennige

WER jetzt KAUFT KANN LACHEN!
SOMMER SCHLUSS VERKAUF
bei SCHUH Heinrich
Langen, Fahrgasse 19 u. Sprendlingen, Darmstädter Straße 3

Kann die Badesaison im Langener Schwimmstadion verlängert werden?

Ein interessanter Vorschlag von Stadtverordneten Alfred Oeder

In der letzthin stattgefundenen Stadtverordnetensitzung entwickelte Stadtverordneter Alfred Oeder im Verlauf einer Aussprache über den Antrag — Errichtung einer Kegelbahn im Stadion — interessante Gedanken in einer anderen Richtung: der künstlichen Erwärmung eines der Schwimmbecken während kühlerer Jahreszeit in der Badesaison.

Er ging von dem Gedanken aus, daß unser herrliches Stadion in ungünstigen Sommermonaten kaum genutzt werden kann, weil die kühlen Wassertemperaturen auch dem abgehärtetsten Schwimmer den Sprung ins Wasser verleiden. Herr Oeder meinte in diesem Zusammenhang, daß man den Badebetrieb unter Umständen vom April bis Oktober aufrecht erhalten kann, um so die Anlage rentabler zu gestalten.

Wenn heute bei der herrschenden Hitze, bei der das Stadion überaus gut besucht ist und bereits eine Einnahme von 65000 DM zu verzeichnen hat, das Thema auch nicht recht passend erscheint, nachgewiesen ist, daß das Stadion, das obligatorisch vom 15. 5. — 15. 9. geöffnet ist, normalerweise nur zu einem Drittel, wenn nicht gar nur zu einem Viertel genutzt werden kann, obwohl der Aufwand wirklich und dieser Zeit der Gleiche bleibt.

Befürworten dieser Anregung kam eine Abhandlung über dieses Thema in der FAZ vom 15. 6. wie gerufen. Dort heißt es u. a.:

Die Schwimmer der Bundesrepublik, die sich auf die Ost-West-Ausscheidungskämpfe und auf die Olympischen Spiele vorbereiten, stöhnen oft über die niedrigen Wassertemperaturen, die ein regelmäßiges, hartes Training fast ausschließen und obendrein noch die Gefahr von Erkältungen heraufbeschwören. . . . Vor den Toren Paderborns liegt die 11 000 Einwohner große Gemeinde Schloß Neuhaus. Sie hat in kurzer Zeit Erstaunliches geleistet. Ein modernes Freibad mit einer sportgerechten 50-Meter-Bahn steht hier den Schwimmstars der Bundesrepublik jederzeit zur Verfügung. Das Wasser ist nie kälter als 20 Grad, und zwar von Anfang April bis in den Oktober hinein. Dieses Paradies für Schwimmer, nicht nur für Sportschwimmer, ist letztlich das Verdienst des 34jährigen Schwimmmeisters Gerhard Prüßner. . . . Schon 1960 trug er sich mit Gedanken, eine Möglichkeit zu finden, um das Wasser zu erwärmen. In Bürgermeister Bernhard Hunsig fand fand er einen Befürworter dieses Planes, aus dem nun allmählich Wirklichkeit wurde. Anfang Mai dieses Jahres wurde die Ölheizung gebaut. Am 15 Mai sind die Anlage. Das Wasser hatte an diesem Tag 21 Grad. In ganz Deutschland bewegten sich die Temperaturen in dieser Zeit zwischen 14 und 17 Grad.

26 000 Mark kostete die Ölheizung, neuntausend Mark die Installation und ein Schutzhäuschen. Eine 2-Zoll-Leitung führt von der Umwälzanlage durch den Heizkessel. Das aus dem Heizkessel kommende Wasser hat eine Temperatur von 45 Grad. Innerhalb von zehn Stunden läßt sich das Schwimmbecken um zwei Grad erwärmen. Zehn Stunden Heizung erfordern 180 Liter Heizöl zu elf Pfennig. Die Anlage ist jetzt seit zwei Monaten in Betrieb und hat 9000 Liter Heizöl verbraucht. Billiger geht es kaum. Das Bad hatte aber Rekordbesuch. In den ersten zwei Monaten kamen 120 000 Badegäste. Das Schulschwimmen, das bei kühlen Wassertemperaturen immer ausfallen mußte, erlebte einen ungeahnten Aufschwung.

Verdienter Lehrer und Wanderführer

Rektor a. D. Arnold Salomon wird 75 Jahre.

Am Sonntag, 26. Juli kann der frühere Rektor in Darmstadt, Arnold Salomon, Wittmannstraße 25, in körperlicher und geistiger Rüstigkeit seinen 75. Geburtstag begehen.

In allen Bezirken und Landstrichen des Odenwaldklubs, der weit über die hessische, pfälzische und badische Grenze hinausgeht, ist Rektor Salomon eine beliebte und geschätzte Persönlichkeit, zumal er es immer wieder versteht, andere für die Wandersache und die Liebe zur Heimat zu begeistern.

Urlaubsauto nicht überladen

Überschrittenes zulässiges Gesamtgewicht bedeutet Gefahr

In Hessen ordnet Innenminister Heinrich Schneider in gewissen Abständen besondere Polizeikontrollen an, die sich mit Lastwagen beschäftigen. Es geht dabei häufig speziell um die Überprüfung des zulässigen Gesamtgewichts, denn überladene Lastzüge sind gefährlich. Daß aber auch ein überladenes Personenauto gefährlich ist, daran denkt kaum ein Kraftfahrer. Aber daran sollten alle denken, besonders jene, die mit Kind und Kegel und einer Menge Gepäck auf große Urlaubsfahrt gehen.

Die Höchstgeschwindigkeit seines Wagens ist jedem Fahrer bekannt. Wer nun als verantwortungsbewußter Wagenlenker wissen will, wieviel Kilo Gepäck er in den Kofferraum und auf das Autodach packen darf, der sollte seinen Kraftfahrzeugschein nehmen und mit dessen Hilfe die erlaubte Kilozahl ausrechnen. Nehmen wir als Beispiel einen Mittelklassewagen. Im Kraftfahrzeugschein steht, daß er ein Leergewicht von 930 Kilogramm hat, während das zulässige Gesamtgewicht mit 1300 Kilogramm angegeben ist. Jetzt muß man also das Leergewicht, in den die Ausrüstung des Wagens und ein voller Tank inbegriffen ist, vom zulässigen Gesamtgewicht abziehen. Dann bleiben 450 Kilogramm übrig. Nehmen wir an, der Wagen ist mit vier erwachsenen Personen besetzt, die ein Gewicht von je 70 Kilogramm haben, so müssen also 280 Kilo abgezogen werden. Mithin bleiben für Gepäck noch 170 Kilogramm übrig.

Obwohl natürlich jeder Wagen auch mehr Gewicht zu befördern imstande wäre, so ist dennoch jedes Überladen sehr gefährlich. Wer überlädt, muß unter Umständen später tief in die Tasche greifen oder er landet im Krankenhaus anstatt am Urlaubsziel.

Bei einem überladenen Wagen werden die Fahreigenschaften entscheidend verändert. Der Wagen „benimmt" sich plötzlich ganz anders, als man es gewöhnt ist. Einmal läßt die Bescheunigungskraft nach. Das kann sich bei Überholvorgängen verhängnisvoll auswirken. Dann wird es in den Kurven brenzlig, weil die Last nicht nur auf die Federn, sondern vor allem auf die Lenkung drückt. Schließlich wird auch der Bremsweg länger als normal, und zwar besonders auf nassen und glatten Straßen.

Noch etwas zum Thema Beiladen: Man darf niemals das Rückfenster derart zupacken, daß dem Fahrer die freie Sicht durch den Innenrückspiegel genommen wird. Übrigens wirkt sich auch eine ungleiche Verteilung schwerer Gepäckstücke so gefährlich aus, als habe man überladen.

Es lohnt sich also nicht, wenn man den halben Haushalt mit in den Wagen packt. Denn ist ein Unfall geschehen und der Polizei fällt etwas auf, das nach Überladen aussieht, dann spricht die Waage mit ihren unbestechlichen Zahlen das entscheidende Wort in der Findung der Unfallursache.

„Umschuldungsbüros" zweifelhafte Geschäfte

In vielen Tageszeitungen erscheinen immer wieder Anzeigen von „Instituten", die man schriftlich als Umschuldungsbüros bezeichnen kann, welche die Schulden von Schuldnern bei Gläubigern ablösen wollen oder sich anbieten, dabei behilflich sein zu können.

„Der Verein für Treu und Glauben im Geschäftsleben — pro honore" in Hamburg, der auch die „Deutsche Zentralstelle für Schwindelfirmen" angeschlossen ist, hat nach vielen Beobachtungen und Ermittlungen festgestellt, diese „Umschuldungsbüros" machen sehr oft Geschäfte mit der Not. Leute, die sich übernommen haben und ihre vielen Raten nicht mehr bezahlen können, wenden sich dann in ihrer Not an diese „Institute". Gegen eine Gebühr von in der Regel 10 % der Schuldsumme, erklären diese sich bereit, die Schuldensumme bei den Gläubigern abzulösen, sobald die Gebühr entrichtet sei. In dem Vertrag, der unterschrieben werden muß, steht an wenig auffalender Stelle allerdings: „Ich weiß, daß die Tätigkeit des Umschuldungsbüros in der Schuldenzusammenfassung und -verteilung besteht." Von einer Ablösung ist dann nicht mehr die Rede und hat der Schuldner erst einmal seine Gebühr bezahlt, dann rücken ihm noch wie vor die Gläubiger auf die Bude, denn eine Umschuldung erfolgt in den meisten Fällen nicht. Der Verein „Pro honore" nennt das schlicht Betrug.

Dreijähriger durch Strom getötet. In Langwaden (Bergstraße) kam ein 3jähriger Junge im Keller mit einem elektr. Kabel in Berührung. Dabei erhielt er einen tödlichen Stromschlag.

Langener Film- und Fotoclub sehr aktiv

Vor einiger Zeit konnten wir über die Tätigkeit des in Langen sehr wenig bekannten, vor etwa 3 Jahren gegründeten Film- und Foto-Clubs Langen e.V. berichten. Unterdessen waren die Mitglieder wieder sehr rührig. An ihren Clubabenden, die alle 14 Tage, dienstags, im Waldstadion-Restaurant stattfinden, kann man das erleben.

Unter den 40 Mitgliedern befinden sich bereits gute Könner. Mitglieder und Gäste zeigen durch Fragen und praktische Versuche, mit wieviel Begeisterung die Langener Fotoamateure ihr Hobby pflegen.

Im Schloß Wolfsgarten konnte der Club körperbehinderten Kindern durch ein reichhaltiges Diaprogramm viel Freude bereiten und in Kürze soll ihnen mit schönen Lichtbildern von Tieren und Landschaften und selbstgedrehten Filmen ein weiteres Programm gezeigt werden. Der Club hat geeignete Referenten und bemüht sich ständig um Fachleute aus der Fotobranche, die ihr Wissen zur Verfügung stellen.

Jedes Jahr sollen für die einzelnen Interessengruppen Veranstaltungen durchgeführt werden; vorbildliche Preise sind dabei zu gewinnen. Gegenwärtig drehen einige Mitglieder einen Film über Langen, der nicht nur das Bild der Stadt wiedergeben, sondern eine richtige Handlung haben soll.

In einem 16 mm Schmalfilm „Flugsicherung" aus dem Reich der unsichtbaren Straßen gab Heinz Horlemann nicht nur einen Einblick in seine berufliche Tätigkeit, er bewies dabei auch sein Können als Filmamateur. Um einen 28½ Minuten dauernden Film abrollen zu lassen, mußte er über 20 000 Einzeltrickaufnahmen machen, zu denen er 2000 Arbeitsstunden in zwei Jahren benötigte. Fast sei er drauf und dran gewesen, die Arbeit aufzugeben, doch seine Frau, die als Assistentin fungierte, habe ihm wieder Mut zugesprochen und zum weitermachen angespornt. Um die Aufnahmen auf dem Rhein-Main-Flughafen im Turm der Flugsicherung — seiner Arbeitsstätte überhaupt durchführen zu können, habe er eine Aufnahmegenehmigung beantragen müssen. Am Ende habe sich die Arbeit gelohnt, ein Tonfilm sei entstanden mit Originalgeräuschen der donnernden Flugzeugmotoren und mit einem für Laien verständlichen Kommentar.

Nur Qualität
Restposten, Einzelstücke und auslaufende Serien, zum Teil Gelegenheiten mit kleinen Schönheitsfehlern, bürgen für hohen Gebrauchswert bei erheblich herabgesetztem Preisen!
Und wie immer: Jedes Stück in unserer bekannt guten Eigenverarbeitung!
Daunen-Steppdecken
Künstlerdruck, teils elegante Satins
mit weißen Gänsedaunen 175.– 158.– 98.–
mit guten hellgrauen Daunen 138.–
Einsteckdecken mit weißen Gänsedaunen
150/200 129.– 130/200 110.–
Rheuma-Steppdecken
in der bekannten Rheumalind-Ausführung
100 % weiße Schafschurwolle .. 79.50 69.–
Schafwoll-Einsteckdecken und Rheuma-Unterbetten
100 % weiße Schafschurwollfüllung, teils mit kleinen Schönheitsfehlern, außergewöhnlich preiswert!
150/200 54.– 130/200 45.50 100/200 39.50 90/190 34.50
Wolldecken — 100 % reine Wolle!
mit Bandeinfassung, Hochflausch
in vielen Farben 150/200 69.– 56.– 39.50
Bettwäsche aus eigener Werkstatt
wertvolle Ausstever-Qualitäten, weiß und farbig, wegen Umstellung der Dessins besonders günstig!
Überschlaglaken, Feinlinon, in vielen hübschen Mustern ..... ab 12.50
Sonderposten Bettlaken
Überwiegend hochw. Schlitzer Halbleinen.
Auch Übergrößen für Franz. Betten, bis 240 cm breit.
Einteilige Matratzen
P-Schaum, teils mit Möbelstoffbezug
Gr. 90/190 108.– 98.– 69.50
Federkern-Matratzen
einteilig, mit Möbelstoffbezug
Gr. 90/190 134.– 129.– 119.–
Moderne Liegen
hübsche Modelle,
solide Verarbeitung 108.– 88.– 78.– 69.–
Unser SSV-Schlager: Die bekannte „Kuschelpackung" (Kissen 35/40 mit 2 Bezügen) 9.70
IM SOMMER-SCHLUSS-VERKAUF BEI
Beginn: Montag, den 27. Juli 1964, 8 Uhr
PARKPLATZ im Hof — Einfahrt Bleidenstraße
BETTEN Amendt
FRANKFURT/MAIN · HOLZGRÄBEN 27-29
Nähe Hauptwache · Telefon 28 48 20 u. 29 24 14

Der Staat hilft dem Tüchtigen

Erfolgreiches Berufsförderungsprogramm des Bundes - 19000 Handwerker nutzten die Chance - Bereits 30 Millionen ausgegeben - Für 1964 weitere 30 Millionen Beihilfen

Die berufliche Fortbildung soll nach Auffassung von Bundesarbeitsminister Blank weiterhin eine Vorrangstellung in der modernen Sozialpolitik haben, die dem Arbeitnehmer ein möglichst hohes Maß an sozialer Sicherheit geben muß und daher den Erfordernissen einer modernen Arbeitswelt, in der wir heute leben, Rechnung trägt. Zur Erreichung dieses Zieles müssen neue Wege beschritten werden, die den schaffenden Menschen nicht nur vor den Wechselfällen des Lebens schützen und ihm angemessene Arbeitsbedingungen sichern, sondern ihm auch die Möglichkeit geben, seine berufliche Stellung zu verbessern. Der Wille zur beruflichen Fortbildung ist in weiten Schichten junger Arbeitnehmer durchaus vorhanden. Viele streben danach, ihr Wissen zu erweitern und ihre Leistungen am Arbeitsplatz zu steigern, um dadurch zu einer besseren Stellung in unserer heutigen Gesellschaft zu gelangen.

Von Juli 1962 bis Ende 1963 sind aus Mitteln des Bundeshaushaltes für individuelle Berufsförderung 30,5 Millionen DM ausgegeben worden. 1963 waren es allein 25,7 Millionen DM. Rund 19000 Arbeiter und Angestellte kamen in den Genuß von Darlehen und Zuschüsse, die ihrer beruflichen Weiterbildung dienen. Das ist eine erfreuliche Auswirkung des vor knapp zwei Jahren vom Bundesminister für Arbeit und Sozialordnung geschaffenen Programms zur Förderung der beruflichen Fortbildung, das sich in dieser kurzen Zeit gut bewährt hat und eine seit langem bestehende Lücke in der Berufsförderung schließt. Das große Interesse für das Programm beweist, daß die Konzeption des Bundesarbeitsministers, seine Vorstellung über Art, Umfang und Höhe der Beihilfen durchaus zutreffend gewesen sind. Das Programm hat die bildungswilligen Arbeiter und Angestellten in einem Ausmaß angesprochen, wie man es allgemein nicht erwartet hatte. Sie haben erkannt, daß ihnen mit solchen Beihilfen eine bisher unbekannte Aufstiegschance geboten wird, von der sie gern Gebrauch machen. Um dieses „Programm zur beruflichen Fortbildung der unselbständigen Mittelschicht" verstärkt fortzuführen, stehen für das Jahr 1964 weitere 30 Millionen DM zur Verfügung.

Vom „Schlosser zum Konstrukteur" mit Hilfe des „individuellen Förderungsprogramms" der Bundesregierung.

Aufstieg in gehobene Stellen

Die Förderung der beruflichen Fortbildung ist eine Notwendigkeit, die sich durch den immer schnelleren Wandel in der Technik, in den Produktions- und Arbeitsmethoden ergibt, der an den Arbeitnehmer die Anforderung stellt, sein Können und seine Arbeitsleistung der technischen Entwicklung anzupassen. Das Wissen, das er sich in der herkömmlichen Berufsausbildung erworben hat, reicht dazu heute vielfach nicht mehr aus. Wer sich im Beruf behaupten und beruflich und sozial aufsteigen will, muß unablässig sein Wissen erweitern und seine berufliche Bildung so gestalten, daß sie dem ständigen und raschen Wandel in der Wirtschaft gewachsen ist. In der Welt der industriellen und gewerblichen Wirtschaft sind Menschen mit einem hohen Bildungsstand erforderlich, deren Zahl stetig wachsen muß. Die deutsche Wirtschaft braucht sie, wenn sie auf dem Weltmarkt mit seiner starken Konkurrenz ihre Stellung sichern und mit Erfolg in Wettbewerb treten will.

Geldmangel ist kein Hinderungsgrund

Berufliche Fortbildung schafft aber nicht nur die Voraussetzung zur Uebernahme qualifizierter Funktionen und betrieblicher Führungsaufgaben, sie ermöglicht nicht nur, sich den steigenden Anforderungen der Wirtschaft anzupassen, sie unterstützt auch das Streben nach beruflichem Vorwärtskommen und sozialem Aufstieg und trägt damit zur weiteren Entfaltung der Persönlichkeit bei. Niemand soll aus finanziellen Gründen davon zurückgehalten werden, sich beruflich weiter zu bilden, in seinem Beruf aufzusteigen, qualifiziertere Funktionen oder gar Führungsaufgaben im Betrieb zu übernehmen. Die freie Entfaltung der Persönlichkeit, die im Grundgesetz garantiert ist, soll nicht an materiellen Erwägungen scheitern. Das ist die Grundidee des individuellen Förderungsprogramms. Daher ist die berufliche Fortbildung nicht nur als ein wirtschaftlich und arbeitsmarktpolitisch bestimmtes Problem anzusehen, sie ist in erster Linie eine soziale Aufgabe und ein wichtiges Ziel der Gesellschaftspolitik. Den Investitionen auf diesem Gebiet darf keine geringere Bedeutung beigemessen werden als anderen Investitionen.

Ueber 2000 Anträge im Monat

Es ist eine nicht mehr wegzuleugnende Tatsache, daß das Programm zur Förderung der beruflichen Fortbildung einen unerwarteten Erfolg hat. Das müssen auch jetzt jene voreiligen Kritiker einsehen, die dieses Programm seinerzeit als „Groschenentwurf" und „Sozialwerkelei ohne Augenmaß" bezeichnet haben. Die für das Haushaltsjahr 1963 zunächst vorgesehenen fünf Millionen DM waren schon nach wenigen Monaten ausgegeben. Im Wege einer überplanmäßigen Haushaltsausgabe wurden dann weitere 8,5 Millionen bereitgestellt. In den ersten zwölf Monaten sind insgesamt 26 136 Beihilfeanträge eingegangen, das sind durchschnittlich 2 178 Anträge im Monat. Davon sind in 9 718 Fällen Beihilfen in einem Gesamtbetrag von 15 133 765 DM bewilligt worden, das sind je Antrag rund 1 550 DM. Diese Zahlen sind ein eindeutiger Beweis dafür, daß der Wunsch nach beruflichem Fortkommen weit verbreitet ist. Die Bundesregierung, die dieses Streben nach höherer Leistung im Beruf für unterstützungswürdig hält, hat damit auch gleichzeitig dem alten Schlagwort „Freie Bahn dem Tüchtigen" einen neuen Akzent gegeben. Für den einfachen Angestellten und Facharbeiter, das heißt für den „kleinen Mann", dessen Streben auf berufliches Fortkommen gerichtet ist, hat sie durch dieses individuelle Förderungsprogramm etwas Entscheidendes getan.

Staat zahlt Lebensunterhalt

Nach diesem Förderungsprogramm können strebsame Facharbeiter und Angestellte einige Monate oder gar ein Jahr sozusagen auf Staatskosten leben, um an beruflichen Fortbildungslehrgängen teilzunehmen. Ein Schweißer oder Schlosser zum Beispiel, der Techniker werden will, der verheiratet ist und kleine Kinder hat, die es der Frau unmöglich machen, mitzuverdienen, konnte es sich bisher wohl kaum leisten, an einem längeren Fortbildungslehrgang teilzunehmen. Wovon sollten die Familien leben, während die Männer lernten und nicht verdienten? Nach diesem Förderungsprogramm können sie beim Arbeitsamt einen Antrag auf Beihilfe stellen, und wenn sie die Voraussetzungen erfüllen, werden ihnen während der Lehrgangszeit die wirtschaftlichen Sorgen für sich und ihre Familienangehörigen abgenommen. Sie erhalten das Geld zum Lebensunterhalt und die Lehrgangskosten. Außerdem umfaßt die Beihilfe die Fahrkosten und die Kosten der Krankenversicherung. Die Beihilfe wird zur Hälfte als verlorener Zuschuß und zur Hälfte als zinsloses Darlehen gewährt, das später zurückgezahlt werden muß. Die Höhe der Beihilfen zum Lebensunterhalt wird nach dem Familienstand bemessen und ist örtlich verschieden. So beträgt z. B. die Beihilfe für einen in Hessen (außerhalb Frankfurts) wohnenden Alleinstehenden 290 DM, für einen Verheirateten 474 DM, für einen Verheirateten mit einem Kind unter sieben Jahren 574 DM und für einen Verheirateten mit zwei Kindern unter sieben Jahren 674 DM.

Voraussetzungen für Beihilfen

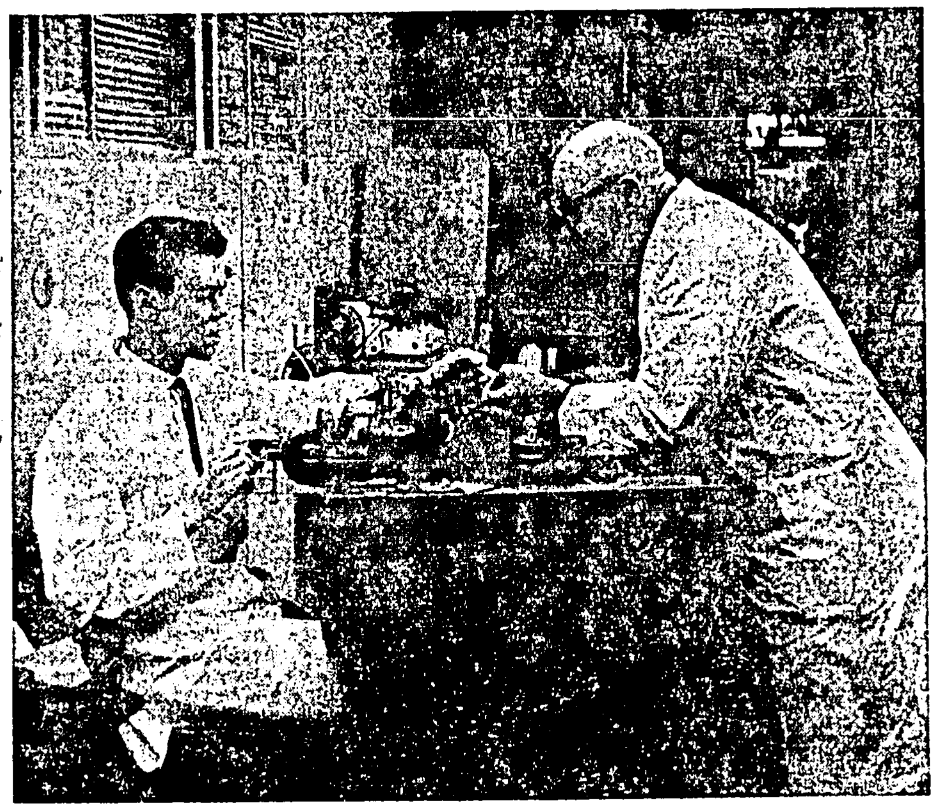
Für die Beihilfen, die aus Bundesmitteln, aus Steuergeldern, gezahlt werden, sind bestimmte Voraussetzungen zu erfüllen. Der Antragsteller muß für eine mittlere Führungsposition geeignet sein. Er muß eine abgeschlossene Berufsausbildung (Gesellen-, Gehilfen- oder Facharbeiterbrief) und eine mindestens zweijährige praktische Berufstätigkeit nachweisen. Ausnahmsweise können auch Antragsteller ohne abgeschlossene Berufsausbildung gefördert werden, wenn sie eine mindestens siebenjährige praktische Berufstätigkeit nachweisen.

Das Arbeitsamt berät die Interessenten, ob der in Aussicht genommene Lehrgang als förderungswürdig anerkannt ist. Der Lehrgang muß auf einen Aufstieg im Beruf ausgerichtet sein. Dies ist z. B. der Fall bei Lehrgängen zur Vorbereitung auf die Handwerks- oder Industriemeisterprüfung aller Fachrichtungen, bei Lehrgängen für Techniker, Tabellierer und Programmierer, bestimmten Schweißerlehrgängen, bei Lehrgängen für Bilanzbuchhalter, Jugendleiter, leitende Schwestern, Stations- und Unterrichtsschwestern.

Neben den finanziellen Voraussetzungen für die Teilnahme an Fortbildungslehrgängen benötigt darüber hinaus der Arbeitnehmer aber auch die erforderliche Freizeit, wenn er sich mit Erfolg an einem Lehrgang beteiligen will. Es soll nach Möglichkeit eine Unterbrechung oder Auflösung des Beschäftigungsverhältnisses vermieden werden. Dies dürfte bei kurzfristigen Lehrgängen mit ganztägigem Unterricht möglich sein, die in der Regel von einer Woche bis zu einem Monat dauern. Hier sollte aber der Arbeitgeber prüfen, ob und in welcher Weise dem Arbeitnehmer die erforderliche Freizeit als „Bildungsurlaub" gewährt werden kann. Denn seinen Erholungsurlaub benötigt der Arbeitnehmer zur Erhaltung und Wiederherstellung der Arbeitskraft, ihn sollte er nicht unbedingt für Fortbildungslehrgänge verwenden müssen.

Ein Lehrgangsteilnehmer, der sich auf die Prüfung als Optikermeister vorbereitet.

Das Programm zur Förderung der beruflichen Fortbildung gibt allen Menschen Aufstiegschancen, die sich im Beruf eine höhere Leistung zutrauen. Vor allem gibt es eine große berufliche Chance den Arbeitnehmern mittlerer und kleinerer Unternehmungen, denen bei weitem nicht die gleiche betriebliche Hilfe zur beruflichen Weiterbildung gewährt werden kann, wie sie von vielen Großbetrieben seit langem schon geboten wird. Dieses Programm soll dazu beitragen, daß möglichst viele Arbeitnehmer die Position ausfüllen können, die ihren Fähigkeiten entspricht. Das Startsignal, das mit fünf Millionen DM aus Bundesmitteln vor zwei Jahren gegeben wurde, hat in seinen bisherigen Auswirkungen alle Erwartungen übertroffen. Das individuelle Förderungsprogramm, auch vielfach das „Honnefer Modell des kleinen Mannes" genannt, zählt mit zu den Marksteinen unserer fortschrittlichen Sozialpolitik.



Mehr leisten im Beruf und seine Stellung verbessern, ist das Ziel des jungen Arbeiters (links). Der Ausbildungsleiter vermittelt ihm das Spezialwissen.

Blick in die Lohntüten

Wieviel verdienen Arbeitnehmer? Auf diese Frage weiß das Statistische Bundesamt eine knappe Antwort: Im Jahre 1963 durchschnittlich 652 Mark im Monat. In diesen Durchschnitt ist die Erziehungsbeihilfe für Lehrlinge und das Salär eines Direktors, der Lohn eines Hilfsarbeiters und das Gehalt eines leitenden Ingenieurs gleichermaßen hineingepreßt.

Das ist nun freilich selbst für Statistiker ein allzu komprimierter Durchschnitt. Sie haben darum für den Blick in die Lohntüten ein statistisches Instrument geschaffen, mit dessen Hilfe auch feinere Unterschiede zwischen den vielfältigen Verdiensten der Arbeitnehmer zu erkennen sind. Und die mit diesem Instrument erkennbaren Durchschnittsverdienste für November 1963 reichen von 443 Mark für eine ungelernte weibliche Bürokraft bis 1308 für technische Angestellte in verantwortlicher Stellung.

Indessen, auch so bleiben genügend interessante Einblicke. Beispielsweise dieser: Ungelernte Kräfte verdienen in der Fabrik durchweg mehr als im Büro. Besonders deutlich ist der Vorsprung der Fabriken bei den Männern. Ein Hilfsarbeiter in der Industrie steht sich bei 660 Mark monatlich um 88 Mark besser als ein ungelernter kaufmännischer Angestellter. Ein Hilfsarbeiter verdient im Durchschnitt sogar mehr als ein kaufmännischer Angestellter mit abgeschlossener Lehre. Und wenn aus dem Hilfsarbeiter, frühestens nach drei Monaten Anlernzeit, ein angelernter Arbeiter geworden ist, dann ist er seinem Kollegen mit Lehre im Büro sogar um 113 Mark monatlich voraus.

Sozialleistungen klettern unaufhörlich

In der Zeit von 1950 bis 1963 sind die Nettoeinkommen der abhängig Beschäftigten (Arbeiter, Angestellte und Beamte) um 154 v. H. gestiegen. Die Abgabenlast stieg aber um 265 v. H. Diese ernüchternde Tatsache ist einer neuen Übersicht des Bundesarbeitsministeriums zu entnehmen. Sie zeigt unmißverständlich, wer die Hauptlast des immer üppiger wuchernden Sozialapparates zu tragen hat.

Die Bruttoeinkommen sind von 269 auf 731 DM gestiegen. Hätten sich die Abgaben „nur" im gleichen Verhältnis erhöht, so ständen den 31 DM von 1950 etwa 84 DM im Jahre 1963 gegenüber. Man sollte meinen, daß das genügen würde, um den gestiegenen Aufwand der sozialen Sicherung zu finanzieren. Es ist aber nicht so, denn um die erhöhten Renten und die erhöhten Leistungen der Krankenversicherung zu finanzieren, war es erforderlich, daß die Abgabenlast auf 113 DM im Durchschnitt anstieg, wozu noch der von 26 auf 79 DM gestiegene Arbeitgeberbeitrag kommt. Daß dieser nur um 204 v. H., also nicht ganz so stark wie die Abgabenlast der Arbeitnehmer, angestiegen ist, erklärt sich aus der Steuerprogression, die sich bei den gestiegenen Einkommen trotz inzwischen mehrmaliger Senkung des Steuertarifs bemerkbar machte. Bezogen auf das Bruttoeinkommen (ohne Arbeitgeberbeiträge für die Sozialversicherung) hat sich die Abgabenlast von 12,75 auf 17,33 v. H. erhöht.

Wenn die Sozialleistungen weiterhin in einem schnelleren Tempo wachsen sollen als die Einkommen derer, die sie letzten Endes zu bezahlen haben, so kann man sich ausrechnen, wann es soweit ist, daß die Arbeitnehmer von ihren Lohn- und Gehaltserhöhungen überhaupt nichts mehr spüren, d. h. wann uns der Versorgungsstaat erdrückt. Bei jeder weiteren sozialen Verbesserung müssen sich deshalb die Arbeitnehmer darüber im klaren sein, daß es sich um einen Griff in die eigene Tasche handelt, mag er sich nun in erhöhten Beiträgen oder auch in erhöhten Staatszuschüssen darstellen. Denn auch diese können nicht anders als mit dem Geld der Steuerzahler bezahlt werden.

Reisen stimmt fröhlich

Heitere Erzählung von Werner Bergengruen

Zum Verständnis des überraschenden Vorfalls, der hier berichtet werden soll, habe ich den Leser mit meiner Vorliebe für Gürtelmäntel bekannt zu machen; vielleicht wirkt hier die Erinnerung der Leibesmitte an das Koppel von ehemals nach.

Ein jeder, so muß ich befürchten, weiß gleich mir von der herzlähmenden Melancholie, die in Nebelingen vom Himmel sickert, langsam und zäh alle sichtbaren und unsichtbaren Bestandstücke der Schöpfung einspinnt, die Erde unheimlich macht und jeglichem Lebensgeist die Freiheit und Freudigkeit des Atems nimmt. Ich weiß, so bekenne ich, für ein solches Uebel keine Arznei außer dieser: Gib nach, liebe, verreise und sei es nur für zwei Tage. Zwei Reisetage können unendlich sein, denn es gilt ja dem Reisenden ein anderer Stundenschlag als dem im gewohnten Zustand Beharrenden. Auf das Ziel kommt's nicht an, und es ist nicht nötig, daß du Süden und Sonne aufsuchst; jeder fremde Ort im Nebel kann ein Abenteuer sein, phantastischer Traum eines Dämons, eines Dichters, eines Betrunkenen, wogegen die eigene Stadt im grauen Genebel nichts ist als Herzensbeschwernis, Herzensumdüsterung.

Spürst du nicht, wie die Kruste vom Herzen bricht, wenn der Zug anruckt? Noch gewahrst du rechts und links nichts als die trostlose Einform grauvernebelter Straßen. Bis zum Ueberdruß waren sie dir vertraut, und doch sind sie dir mit diesem Augenblick zu fremden Erden geworden, und es ergeht dir wie dem Armenadvokaten Siebenkäs, von dessen Ausreise aus Kuhschnappel sein wundersamer Biograph berichtet: „Die erste fremde Erde, die er noch mit keinen Stationen seines Leidens bezeichnet hatte, sog schon, wie Schlangenstein, aus seinem Herzen einige scharfe Gifttropfen des Grams."

Mein Herz dieser Gifttropfen ledig zu machen, stopfte ich hastig ein Handköfferchen voll und lief zu Hut, Stock und Mantel ins Vorzimmer. Mein Mantel hing wie stets, auf seinem Bügel, der Bügel wiederum hing mit seinem Haken am Kleiderständer. Vielleicht habe ich den Mantel etwas hastig vom Bügel genommen, heftig und ohne Aufmerksamkeit; denn sonst könnte der Bügel nicht vom Ständer geglitten sein und sich geräuschlos einen ungewöhnlicheren Ort erwählt haben. In jedem Falle, ich zog den Mantel an, schloß den Gürtel und verließ das Haus.

Die Welt draußen war matt, trübe und unentschieden. Gedrückt trat ich an der Autobushaltestelle vor ein Schaufenster und versuchte umsonst, mir aus dem Anblick von Pommard-, Oberingelheimer-, Wermuth- und Curacao-Flaschen ein bescheidenes Seelenvergnügen herauszudestillieren. Dann hörte ich den näherkommenden Autobus, drehte mich um und hatte mit diesem Augenblick ein Land reinster Höflichkeit und Heiterkeit betreten.

Was war denn geschehen? Das große Los mußte, in unzählige Achtelsachtel, zersplittert, in mein Vorortviertel gefallen sein. Alle Kinder schienen Einsen geschrieben, alle Frauen die herrlichsten Bezugsquellen entdeckt, alle Jünglinge Eroberungen gemacht, alle Geschäftsleute die vorzüglichsten Abschlüsse getätigt zu haben. Und erst die Mädchen — nein, es ist nicht zu sagen, wie die Mädchen mit Lippen, Augen und Grübchen lächelten!

Ich war eingestiegen, ich hatte den Längsgang des Wagens durchwandert und vorne einen Platz gefunden. Ich sah mich verwundert um: In allen Gesichtern war eine herzliche, spitzbübische Heiterkeit, jeder Mensch war seiner Vereinzelung entnommen; alle zwinkerten sich zu, viele stießen sich an, alle hatten eine fröhliche Mitwisserschaft untereinander. Und dies frohbeschwingte Wohlwollen sprang auf die ganze Schöpfung über, die Wolken schoben sich zur Seite, die Metallbeschläge blitzten, es war plötzlich ein heller, windiger Tag, jung und voller Mutwillen.

Es war unmöglich, dem Wunder zu widerstehen, es ergriff auch mich. Ich spürte mein Herz sich weiten, nun mit einem Male fürchtete ich mich nicht mehr vor dem Nebel des kommenden Tages, vor den Rechnungen der Monatswende, der Sorge um ausbleibendes Geld, dem Zahnarzt, dem Steuerbescheid, dem prophezeiten harten Winter mit rauchenden

Öfen, feuerfestem Holz, Rohrbrüchen und Grippen. Denn es lag ja eine gnädige Heiterkeit allen Dingen der Schöpfung zugrunde, dies litt keinen Zweifel mehr!

Der Autobus näherte sich dem Bahnhof. Einige der Vergnügten standen auf, darunter auch ich und die Dame, die neben mir gesessen und ihren zahllosen Einkaufspaketen zum Trotz so strahlend gelächelt hatte. In diesem Augenblick polterte etwas Hartes zu Boden, unmittelbar vor die Füße der Dame. Ich schaute hin. Siehe da: ein Kleiderbügel. Ohne mir die Zeit zur Verwunderung zu lassen, hob ich ihn auf und wollte ihn der Verliererin überreichen.

Jetzt war alles Lächeln vorbei, jetzt gab es einen Ausbruch. Alle diese ernsthaften Berufsleute, diese sorgenvollen Hausfrauen, alle Stimmungen, alle Lebensalter, Geschlechter und Schichten lachten. Sie lachten, lachten, wie die seligen Götter im Olymp gelacht haben mögen, als sie erfuhren, Humor habe nie gelebt und sie selber seien von den Gelehrten als bloße Geschöpfe der Volksphantasie entlarvt worden. Ein Lacher wollte mich Erstaunten aufklären, aber die Stimme versagte ihm, ein anderer griff ein, seine Worte wurden vom Sturm der eigenen Heiterkeit verschlungen. Endlich belehrte mich ein Haufen halbverständlicher Satztrümmer: Der Bügel hatte sich hinten an meinem Gürtel verfangen und bis an diesen Augenblick hatte ich ihn spazieren getragen. Durch ein Meer von Gelächter schwamm ich mitlachend dem Ausgang zu.

In der Bahnhofshalle packte ich den Bügel in mein Handköfferchen. Weiter tat ich hier nichts; denn gleich danach ging ich wieder auf die Straße und fuhr im Autobus umgekehrter Fahrtrichtung nach Hause. Nie habe ich eine wohlfeilere Aufhellungsreise gemacht.

Liebe Leute, dieser Fluch ruht auf allem Dasein: Jeder von uns trägt unaufhörlich, ohne Wissen und Wollen, zum Mißvergnügen der Mitmenschen bei: als Vordermann am Postschalter, als Verringerer der Raum- und Atmungsmöglichkeiten in der Elektrischen, als Vor-der-Nase-Wegmieter der ersehnten Wohnung, Besetzer des Fensterplatzes in der Eisenbahn, hartnäckiger Leser der gewünschten Zeitung im Kaffeehaus. Wie kann uns besseres geschehen, als daß wir einmal allen anderen unwissentlich eine Viertelstunde allerreinster Heiterkeit bescheren? Wie ein Bumerang fällt sie auf uns zurück.

SOMMER-SCHLUSS-VERKAUF

Jetzt heißt es: Zugreifen!

Sensationelle Preise und beste Qualität garantieren Ihnen einen sicheren Gewinn.
Lassen Sie sich begeistern von der Fülle des modisch aktuellen Angebots.
Lassen Sie sich überzeugen von den unglaublichen Preisen.
Kommen Sie bald – es wird Ihr Vorteil sein!

Beginn: 27. Juli

Damen-Kleider	ab DM	9,90	Herren-Unterhemden	„	„	1,95
Damen-Blusen	„ „	6,50	Herren-Sporthemden	„	„	5,90
Trevira-Röcke	„ „	18.50	Herren-Schlafanzüge	„	„	9,90
Damen-Mäntel	„ „	29,90	Kinder-Schlüpfer	„	„	0,50
Damen-Schlüpfer	„ „	0,95	Kinder-Sporthemden	„	„	2,95
Damen-Unterkleider	„ „	3,90	Kinder-Schlafanzüge	„	„	5,50
Damen-Garnituren	„ „	2,95	Damen-Pullover	„	„	6,90
Damen-Nachthemden	„ „	5,90	Herren-Socken	„	„	1,50
Damen-Schlafanzüge	„ „	9,90	Damen-Perlonstrümpfe	„	„	1,—
Büstenhalter	„ „	2,50	Kinder-Strümpfe	„	„	0,95
Kittelschürzen	„ „	6,90	Damen-Shorts	„	„	0,95
Frottiertücher	„ „	2,95	Damen-Badeanzüge	„	„	0,95
Herren-Unterhosen	„ „	1,95	Herren-Badehosen	„	„	0,95

u. vieles andere zu weit herabgesetzten Preisen!

WALLENFELS

Das große Haus für Textil und Mode

Langen, Bahnstraße 120 - Telefon 2194

Leichte Kost - sehr bekömmlich!

Der richtige Feinschmecker genießt nicht nur mit der Zunge, sondern auch mit dem Verstand. Er wählt im Sommer Speisen, die pikant schmecken, gut sättigen und trotzdem den Magen nicht belasten. Kurz gesagt: kalorienarme, aber um so vitaminreichere Kost.

Holländische **Erdbeeren** 1/1 Dose **1.98**

Kalifornischer **Reis** 500 g Beutel **-.58**

Himbeersirup 330 g Flasche **-.72**

Sultaninen 500 g Beutel **-.98**

Traubenzucker 400 g Beutel **-.98**

auf alle Artikel 3% Rabatt!

Deutsches **Huhn** Marke „Koki" 1400 g **6.25**

Hochland Blöckchen 30% Fett i. T. **Schmelzkäse** 250 g **-.85**

Schwarzer **Johannisbeer Süßmost** 1/1 Fl. o. Gl. **-.98**

Huhn mit Reis 200 g Fleischeinwaage 400 g Dose **1.98**

Mexico **Ananas** ganze Scheiben 1/1 Dose **1.48**

Vitapan-Sandwichbrot Ideal zum Toasten Paket **1.-**

Zu den im Sommer leicht verdaulichen Nahrungsmitteln zählen auch Milcherzeugnisse, wie Speisequark, Joghurt und Schichtkäse. In den Kühltruhen unserer Filialen präsentiert sich täglich ein vielseitiges Angebot.

Vorwiegend heiter

Statt Beifall scharfe Ablehnung

Kritiker sind meist unbeliebt

Unter der Regierung Kaiser Josephs II. hielt in Wien eine Baronin von Kemeter sich für eine große Dichterin. Die von ihr veröffentlichten Gedichte fanden aber keinen Beifall, sondern stießen auf schärfste Ablehnung seitens der Kritiker. Frau von Kemeter aber dichtete weiter und beschloß endlich, den Kaiser selbst um eine Kritik ihrer dichterischen Schöpfungen anzuflehen. Auf einer öffentlichen Audienz überreichte sie dem Herrscher einen Band ihrer Gedichte. Joseph II. nahm, las und sprach nach einer Weile die kurze und bündige Kritik: „Meine werte Kemeter, nih' Sie lieber Hemter (Hemden)!"

Die Dichterin muß diesen gutgemeinten Rat wohl beherzigt haben, denn von ihr sind keine Gedichte auf die Nachwelt gekommen.

Ein Bumerang

Max Reger ärgerte sich nach jedem seiner Konzerte in München über den dortigen Musikkritiker Louis, der an den Werken des Komponisten immer etwas auszusetzen hatte. Er beschloß, sich zu rächen und stiftete ein paar Freunde an, vor dem Hause des Kritikers nachts eine richtige Katzenmusik zu veranstalten.

Die Komplizen gingen begeistert auf den Vorschlag ein und scheuchten Louis zur Geisterstunde durch einen Höllenlärm aus dem Schlaf.

Am nächsten Morgen lasen sie in der Münchener Zeitung, für die Louis schrieb: „Gestern Abend wurde vor meinem Hause eine bisher unbekannte Musik gespielt. Anscheinend wollte man mich mit dem neuesten Werk Max Regers bekanntmachen. Ich danke für den mir gebotenen Genuß."

„... und dabei habe ich noch extra gehupt!"

Die Wirkung

Heinrich Laube konnte als Theaterdirektor auch ein recht bissiger Kritiker sein. Als ihn ein sehr eingebildeter Schauspieler, der die Titelrolle in Shakespeares „König Lear" hatte, nach der Vorstellung stolz fragte: „Un, lieber Meister, sagen Sie mir ehrlich, wie ich Ihnen als König gefallen habe", antwortete Laube trocken: „Sie haben mich zum Republikaner gemacht!"

„Komm, Mutti, leisten wir uns noch etwas Kuchen und zahlieren eben unsere Figur!"

Petermann machte ein böses Gesicht

Chronometer in allen Preislagen

Verlegen lächelnd betritt ein junger Mann mit zwei großen Koffern das Uhrenfachgeschäft des Herrn Alwin Eduard Petermann.

„Möchten Sie eine Uhr kaufen?" fragte der Chef.

Mit einer Handbewegung, die Verzweiflung ausdrückt, winkt der junge Mann ab. „Nein, nein, nur keine Uhr", sagt er und stottert weiter: „Sehen Sie, ich ... ich habe ... eine ... eine Bitte an Sie!"

„Eine Bitte?"

„Ja", nickte der junge Mann, legt erst den einen, dann den anderen Koffer auf die Ladentheke und öffnet beide. Neugierig schaut Herr Petermann hinein. Und was bekommt er zu sehen? Uhren, Uhren und nochmals Uhren. Küchenuhren und Wohnzimmeruhren. Wanduhren und Tischuhren. Wecker und Elektruhren. Uhren in allen Größen und Preislagen.

„Ach, Vertreter sind Sie", sagt Herr Petermann. „Es tut mir leid, aber ..."

„Nein, ich bin kein Vertreter", ruft der junge Mann dazwischen. „Ich besuche Sie hier nur privat, und ich möchte Sie bitten, mir diese Uhren oder doch wenigstens einige davon abzukaufen. Sie können Sie sehr, sehr billig haben! Billiger als vom Vertreter. Ja, billiger als direkt von der Fabrik. Denn, sehen Sie, was sollen wir zu Hause mit achtundzwanzig Uhren?"

Herr Petermann, der eben noch ganz freundlich war, macht plötzlich ein böses Gesicht. „Raus!" schreit er den jungen Mann an. „Raus mit Ihnen, oder ich alarmiere die Polizei! Was denken Sie denn von mir! Ich kaufe keine Hehlerware!"

„Aber ich bin kein Hehler", beteuerte der junge Mann.

„Kein Hehler? Dann haben Sie also das ganze Zeug selbst gestohlen?" wundert sich Petermann, dem der junge Mann anfangs durchaus sympathisch war. „Sie sollen, anstatt sich als Dieb zu betätigen, lieber einem anständigen Beruf nachgehen!" fügt er hinzu.

„Aber das tue ich ja", antwortete der junge Mann. „Ich bin Studienreferendar am hiesigen Auguste-Viktoria-Gymnasium, bin Doktor der Philosophie und alles andere als ein Dieb!"

Herr Petermann schüttelt verständnislos den Kopf. „Lieber Mann, wenn Sie Studienreferendar und Doktor der Philosophie sind, wie kommen Sie denn dann zu achtundzwanzig Uhren?"

Da seufzt der junge Mann tief. „Ich habe vor drei Tagen geheiratet", sagt er, „und bei all diesen achtundzwanzig Uhren handelt es sich um Hochzeitsgeschenke meiner lieben Verwandten und Bekannten!"

Lächerliche Kleinigkeiten

Das Fahrrad

Polizeibeamter: „So, Ihr Fahrrad ist Ihnen gestohlen worden?"

„Ja, Herr Wachtmeister!"

„Hm. War eine Handbremse daran?"

„Nein."

„Hatten Sie auch ein Katzennuge?"

„Nein."

„Wie sah die Signalglocke aus?"

„Ich hatte keine."

„So, das macht fünfzehn D-Mark Strafgebühren. Den Diebstahl aber müssen Sie in Zimmer zwoundzwanzig anmelden, das ist für nbhandengekommene Räder zuständig."

Sehr einfach

„Ach, Herr Doktor, ich bin mit meinen Nerven vollkommen fertig. Schreiben Sie doch was auf, was wieder Leben in mich bringt!"

„Gern, Herr Riffel, vor allen Dingen werde ich Ihnen meine Rechnung ausschreiben."

Das Dilemma

„Hm ja, der Wein ist doch wirklich das einzige, was uns noch jung erhält — aber die Frage, wie man zu dem Geld kommt, ihn zu bezahlen, verursacht Sorgen. Und Sorgen machen wieder alt!"

Sie hat immer Recht

„Wenn du nicht so lange mit deiner Toilette verbracht hättest, hätten wir noch den Zug erreicht!", meinte er verwarfsvoll.

„Ja", erwiderte sie abweisend, „und wenn du mich nicht so furchtbar gedrängt hättest, dann brauchten wir nicht so lange auf den nächsten zu warten!"

„Ach, würden Sie bitte decken, ich darf nämlich heute keine Kalorien mehr zu mir nehmen!"

Tödliche Wahrheit

Roman von Erich Ebermayer

Presserechte bei Paul Schallweg Verlag und Vertrieb München-Neuaubing

27. Fortsetzung

„Okay!" Gérard setzte sich in Trab zu den Duschräumen. Herr Rüffli strebte dem Musiksaal im Haupthaus zu.

Eben war auf dem Parkplatz ein Wagen vorgefahren, dem eine junge elegante Frau entstieg. Ein paar größere Schüler, auf der Mauer hockend, musterten interessiert den Besuch. Einige traten näher.

Brigitte sprach die Jungen an. Sie suche Gérard.

„Gérard Maxis —?"

„Ja."

„Eben hier vorbeigegangen: Hat gerade Tennis gespielt. Los, renn mal hinterher! Er ist sicher zum Duschen gegangen." Die Stimmen klangen in allen Sprachen durcheinander.

Ein sommersprossiger Engländer rannte über den Platz auf das Haus zu.

Brigitte dankte den jungen Leuten, trat an die Steinmauer und sah sich um. Welch zauberhafte Landschaft! Sie atmete tief. Diese Sektluft, die ins Blut ging und alle Müdigkeit in Nu verscheuchte! Wie sauber, wie hell, wie klar war hier alles!

Da kam der rötliche Boy schon zurück. Neben ihm ging ein zweiter Junge. Brigitte erschrak. Das war also Gérard ... Gérard Maxis. ... Sein Sohn ... Ihr Stiefsohn ... Wahrscheinlich ahnte er nichts von ihr. Eine schwierige und unangenehme Situation. Höflich trat der Junge auf die fremde Dame zu. Seine schönen dunklen Augen richteten sich still auf sie. Er verneigte sich und wartete ab, bis er angesprochen wurde.

Wunderschöne Augen hat er, dachte sie. Aber es sind nicht Maxis Augen. Offenbar sind es die Augen der Mutter, Mitsoukos Augen oder wessen Augen sonst —? Das klare, edel geschnittene Gesicht wie aus einem alten japanischen Stich. Unfaßbar, daß Maxis sich nicht um diesen Sohn kümmerte ...

Sie reichte dem Knaben die Hand

„Ich bin Brigitte Maxis", sagte sie: sie sprach französisch.

„Oh", — ein Lächeln erhellte seine erstaunten Augen. „Eine Verwandte von Papa?"

„Ja", sagte Brigitte leise. Sie wollte noch warten, bis sie allein mit ihm war. Dann sollte er erfahren, daß sie seinen Vater geheiratet hatte. „Ich würde Sie gerne sprechen, Gérard. Geht das?"

„Jetzt geht es nicht, glaube ich", sagte Gérard zögernd. „Ich habe Unterricht. Aber vielleicht später. Ich werde fragen, Madame."

Herr Rüffli trat, aus dem Haus kommend, zu der Gruppe.

„Du hast Besuch bekommen?" fragte er Gérard. „Ich sah's vom Fenster."

„Ja, Herr Rüffli. Eine Verwandte von Papa. Aus Deutschland."

Herr Rüffli stellte sich vor.

Brigitte wiederholte ihren Wunsch, Gérard für ein paar Stunden mitnehmen zu dürfen. Zum Café nach St. Moritz vielleicht, oder wo Gérard gern hinmöchte.

Des Jungen dunkler Blick hing, während sie sprach, unverwandt an der fremden Dame.

Herr Rüffli bedauerte. Im Augenblick sei es nicht möglich, Gérard zu beurlauben.

„Das sagte mir Gérard bereits. Aber vielleicht später?"

„Er hat jetzt bis 16.30 Uhr Musikunterricht. Von da an hat er frei bis 18 Uhr 30. Aber er kann bei Besuch von Angehörigen auch vom Abendbrot dispensiert werden wenn die Dame es wünscht. Vorausgesetzt, daß er pünktlich 21.45 Uhr wieder im Haus ist."

Gérard sah gespannt Brigitte an.

„Sehr schön, Herr Rüffli", lächelte Brigitte. „Ich danke Ihnen sehr, wenn Sie ihn mir von halb fünf an überlassen."

„Bitte", sagte Herr Rüffli. „Wenn Sie hier bei uns warten wollen? Es lohnt sich nicht, die eine Stunde erst wieder wegzufahren. Kennen Sie unsere Schule?"

„Leider nein."

„Dann wird es Sie interessieren, sie kennenzulernen", stellte Herr Rüffli pädagogisch unwidersprochbar fest.

„Sehr", lächelte Brigitte und sah Gérard an, der plötzlich zurücklächelte. Es war wie ein geheimes Einverständnis zwischen ihnen, den guten Herrn Rüffli nicht ganz ernst zu nehmen.

„Ich werde einen der Großen beauftragen, Sie zu führen. Du, Gérard, gehst schleunigst duschen! In fünf Minuten erwarte ich dich umgekleidet im Musiksaal."

Gérard sprang davon.

Man ging ins Haus.

Die Gruppe der Schüler schlenderte hinter ihnen her.

Der Besuch wurde leise begutachtet. In allen Sprachen ertönte Anerkennung.

„Gérard ist musikalisch?" fragte Brigitte den Erzieher, der sie in der schönen Vorhalle hat, einen Augenblick Platz zu nehmen.

„Außerordentlich."

„Was spielt er für ein Instrument?"

„Geige."

„Geige —?" Brigitte zuckte zusammen. „Seit wann?"

„Schon seit er bei uns ist. Seit fünf Jahren also. Sein Vater ist darüber orientiert. Er hat keinerlei Gegenorder gegeben."

„Aha. — Und er ist begabt?"

„Ich habe es Ihnen bereits gesagt", entgegnete der Erzieher. „Nach meiner Ansicht ist er mehr als begabt. Gérard ist ein großes Talent. Aber das wollen wir Ihm nicht sagen. Er weiß es zum Glück nicht. Es kommt hier zu einer natürlichen, vielleicht ererbten Begabung ganz besonderer Art noch eine, wie soll ich sagen, seelische Depression hinzu ..."

„Welcher Art, Herr Rüffli?"

„Gérard ist sehr einsam. Seine Mutter ist tot. Sie wissen es ja wohl?"

„Ich weiß es."

„Sein Vater —" Herr Rüffli stockte.

„Was ist mit seinem Vater?" fragte Brigitte schnell.

„Nun — ich weiß nicht, ob ich ein Recht habe, mit Ihnen darüber zu sprechen."

„Ich bin die Schwester seines Vaters. Die jüngere Schwester", log Brigitte ziemlich ungeschickt. „Aber ich stehe mit meinem Bruder nicht sehr gut."

Herr Rüffli warf einen prüfenden Blick auf den Gast.

„Sein Vater", fuhr er dann fort, „kümmert sich überhaupt nicht um den Jungen. Das bereitet uns manche Sorge, obwohl es bei uns leider kein Einzelfall ist."

„Er besucht ihn selten, ich weiß."

„Selten? Er hat ihn noch nie besucht!"

Brigittes Unruhe wuchs. Hatte Konstantin sie angelogen? Hatte er ihr denn nicht gesagt; er sähe den Jungen in jedem Jahr ein- oder zweimal? Warum sagte er nicht die Wahrheit?

„Konsul Maxis glaubt, es genüge, reichlich Mittel auf das Konto seines Sohnes einzuzahlen. Andere Verpflichtungen scheint er nicht zu kennen. Es ist bedauerlich und unverständlich, aber es ist so. Wir erleben das öfters. Verzeihen Sie, daß ich so deutlich spreche. Es ist meine Art."

„Bitte. Ich bin Ihrer Ansicht, Herr Rüffli."

„Tatsache ist, daß Gérard ohne Eltern aufwächst. In den Ferien bleibt er hier bei uns oder schließt sich einer Gruppe von Jungens an, die mit einem Lehrer eine Reise unternehmen. Das ist alles natürlich kein Ersatz für ein Elternhaus. Der Knabe lebt ohne Liebe. Und er leidet darunter."

„Ich sah seine Augen —."

„Es sind die Augen eines Einsamen, auch wenn sie lächeln", sagte Herr Rüffli still.

Sie schwiegen. Dann erhob sich Herr Rüffli und sagte: „Wollen wir hinaufgehen. Gérard wird bald soweit sein."

Im oberen Flur glänzte es wie überall im Hause von Sauberkeit und Frische.

„Und die Musik? Sie wollten von seiner Begabung sprechen", sagte sie.

„Richtig. Das wollte ich. Ich glaube, daß die Natur auch hier den Ausgleich schuf, — daß Gott also gerecht ist. Was er dem Knaben im Leben genommen hat, schenkt er ihm doppelt in seiner Kunst."

„Sie sagen dies sehr schön, Herr Rüffli. Wie gut, daß es solche Lehrer gibt."

„Ich möchte kein Lob von Ihnen hören, Frau Maxis", wehrte Rüffli streng ab. „Gérard interessiert mich als Schüler. Er ist mein bester Schüler. Denn er ist nicht nur begabt, er ist auch fleißig. Und Sie wissen ja: Genie ist a u c h Fleiß."

„Sie halten Gérard für genial? Ein großes Wort, Herr Rüffli."

„Ich brauche es selten. Aber in diesem Fall scheint es mir am Platze."

„Sie meinen, — ich werde es seinem Vater berichten, wenn Sie erlauben, — Gérard sollte sich die Musik als Beruf für später erwählen?"

„Er wird keine Wahl haben", meinte Herr Rüffli. „Er i s t berufen."

Sie hatten den Musiksaal erreicht. Herr Rüffli öffnete die Tür. Da stand schon Gérard neben dem Flügel.

Brigitte war noch bewegt, ja erschüttert von dem, was sie eben gehört hatte. Nur von fern hörte sie das Gespräch von Lehrer und Schüler:

„Du hast dich beeilt, Gérard? Das ist gut." Herr Rüffli sprach jetzt wieder französisch.

„Ich fürchtete, Sie würden mich dann nicht weglassen, wenn ich bummelte ..." Die dunklen Augen lächelten. Gérard öffnete den Geigenkasten und nahm sein Instrument heraus. „Direktor Pellplerre hat uns beigebracht, daß ein Gentleman sich in drei Minuten vom Kopf bis Fuß umkleidet."

„Was sagen Sie dazu, Frau Maxis?" Auch Herr Rüffli lächelte ausnahmsweise. „So etwas gehört bei uns zum Lehrplan!"

„Ich finde es großartig", lachte Brigitte. „Wir Frauen brauchen etwas länger."

Gérard hielt die Geige unterm Kinn und begann, ohne sich um den Gast zu kümmern, das Instrument zu stimmen. Herr Rüffli saß schon am Flügel und schlug ein paar Töne an. Es war Zeit für sie, sich zu verabschieden.

„Wo finde ich den Schüler, der mir die Schule zeigen sollte?"

„Vor dem Büro", sagte Herr Rüffli kurz.

„Und wo finde ich dann Gérard?" Sie stand schon an der Tür.

„Am besten holen Sie ihn hier ab 16 Uhr 30, bitte."

Gérard setzte den Bogen ab.

Fortsetzung folgt

Thermal-Hallenbad in Hessen

In wenigen Jahren kann man in Bad Nauheims Heilquellen schwimmen

Hessen, das Land der Bäder und Kurorte, wird ein Thermal-Hallenschwimmbad erhalten. Der Chef der hessischen Staatsbäderverwaltung in Bad Nauheim, Dr. von Kaufbars, ist sicher, daß die Pläne dafür bis zum Herbst dieses Jahres fertiggestellt sind und daß in zwei bis drei Jahren die ersten Badegäste die heilenden Quellen Bad Nauheims — wo das neue Bad entstehen soll — nicht nur in der Wanne, sondern auch im Schwimmbecken genießen können.

Das Projekt eines Thermal-Hallenschwimmbades an einer der zahlreichen hessischen Quellen hat bereits den Landtag beschäftigt und auch schon seinen Niederschlag im diesjährigen Haushalt gefunden. Im Etat sind 990 000 Mark eingesetzt, die allerdings nicht für das Thermalbad selbst bestimmt sind, sondern die durch den Ankauf des geeigneten Geländes die Voraussetzungen für den Bau des Hallenbades schaffen sollen. Auf dem vorgesehenen Gelände befindet sich bereits ein Schwimmbad, ein Freibad, das aber in Bad Nauheim immer stärker zu einem Stein des Anstoßes geworden ist. Das veranlaßt es allein seiner für den Kurbetrieb recht ungünstigen Lage. Es ist umgeben vom größten Krankenhaus und Sanatorium der Badestadt, von weiteren Sanatorien und Pensionen sowie vom Mittelteil des vielbesuchten Kurparks. Der unvermeidbare Lärm eines Freibades stört den Kurbetrieb mitunter unerträglich.

So will das Land der Stadt Bad Nauheim, der dieses Freibad am Ufer der Usa gehört, das Gelände zu einem sehr hohen Preis abkaufen, daß die Stadt damit ein anderes Freibad außerhalb des Kurviertels bauen kann. Was der Umbau in ein Thermal-Hallenbad insgesamt kosten wird, ist zur Zeit noch nicht abzusehen.

Die Kriegsopferverbände hatten vor einiger Zeit die Hessische Staatsbäderverwaltung um eine Prüfung gebeten, ob und welche der hessischen Heilquellen für die Errichtung eines Thermal-Hallenschwimmbades geeignet erscheinen. Die Kriegsopferverbände wünschen ein solches Bad im Interesse einer möglichst weitgehenden Heilung ihrer versehrten Mitglieder. Die Prüfung hat ergeben, daß Bad Nauheim die besten Möglichkeiten für den Bau des ersten Thermalbades in Hessen hat, da seine Quellen dafür am geeignetsten seien.

In der Bundesrepublik gibt es nur wenige Thermal-Hallenbäder, eines der bekanntesten befindet sich in Bad Cannstadt bei Stuttgart. Hessen selber hat lediglich Thermal-Freibäder aufzuweisen, zum Beispiel in Bad Schlangenbad, Ein Thermal-Hallenbad, das während des ganzen Jahres zu nutzen ist und das die Kurmöglichkeiten wesentlich erweiterte, würde für Hessen eine zugkräftige Attraktion darstellen, aber auch eine nicht zu unterschätzende finanzielle Belastung.

Wenn Juli fängt zu tröpfeln an, wird man lange Regen han.
Juliregen nimmt Erntesegen.

Wenn schwarze Kreise weiß werden

Das neue Mietrecht in weißen Kreisen

Von MdB Dr. Karl Kanka

Noch in diesem Monat wird im Gesetz- und Verordnungsblatt für das Land Hessen eine am 1. August in Kraft tretende „Fünfte Hessische Verordnung über die Aufhebung der Wohnraumbewirtschaftung und über die Mietpreisfreigabe" erscheinen. Durch diese Verordnung werden die bisher schwarzen Stadtkreise Hanau, Kassel und Offenbach am Main weiß werden. Gleiches gilt für den Landkreis Darmstadt mit Ausnahme der Gemeinden Treysa, Weiterstadt, Jugenheim und Erzhausen. Von den bereits weiß gewordenen Landkeisen Groß-Gerau und Offenbach, in denen nur einige wenige Gemeinden noch schwarz sind, werden die Gemeinden Raunheim und Lämmerspiel weiß werden. Schwarz bleiben in Hessen dann nur noch die kreisfreien Städte Darmstadt, Frankfurt, Gießen, Marburg und Wiesbaden. Mdß Dr. Karl Kanka (CDU), der als Rechtsanwalt und Notar in Offenbach am Main tätig ist, erläutert unseren Lesern die wichtigsten Bestimmungen des dann geltenden sozialen Mietrechts.

Der Übergang von „schwarz" auf „weiß" bedeutet, daß in den weißen Orten die Wohnraumbewirtschaftung enden, die Mietpreisbildung freigegeben und das Mieterschutzgesetz aufgehoben wird. An die Stelle der die Mieter schützenden Vorschriften des Mieterschutzgesetzes werden Vorschriften des sozialen Mietrechts treten. Dadurch werden vor allem die mietrechtlichen Vorschriften des Bürgerlichen Gesetzbuches und die Vollstreckungsvorschriften der Zivilprozeßordnung geändert und ergänzt. Auf diesen Gebieten soll eine soziale Rechtsordnung herrschen.

Aus dem sozialen Mietrecht

In den Städten und Gemeinden, in denen das Mieterschutzgesetz außer Kraft tritt, kann der Vermieter vom 1. August 1964 an zwar kündigen, (Kündigungen, die vorher erklärt worden sind, sind wirkungslos), er muß bei der Kündigung aber gewisse Termine und Fristen einhalten. Die Kündigung ist spätestens am dritten Werktag eines Kalendermonats zu erklären, und da in diesem Jahr der 2. August ein Sonntag ist, bedeutet das, daß sie, wenn sie bereits Anfang August erklärt werden soll, spätestens am 4. August dem Mieter zugegangen sein muß. Sie wirkt dann frühestens auf den Ablauf des übernächsten Monats, auf den 31. Oktober also. Besteht das Mietverhältnis schon seit fünf, acht und zehn Jahren, dann verlängert sich die Frist um jeweils drei Monate. Da die meisten Mietverhältnisse über Altbauwohnungen seit mehr als zehn Jahren bestehen, bedeutet das, daß in den ersten Augusttagen dieses Jahres erklärte Kündigung in diesen Fällen erst auf den 31. Juli 1965 wirkt.

Ist eine Kündigung erklärt, dann kann der Mieter ihr aber widersprechen, wenn die Beendigung des Mietverhältnisses in dem Zeitpunkt, auf den die Kündigung wirkt, „wegen besonderer Umstände des Einzelfalles einen Eingriff in die Lebensverhältnisse des Mieters oder seiner Familie bewirkt, dessen Härte auch unter voller Würdigung der Belange des Vermieters nicht zu rechtfertigen" wäre. Dieser Widerspruch muß schriftlich erklärt werden zwar spätestens drei Monate vor der Beendigung des Mietverhältnisses. Nach erklärtem Widerspruch liegt es zuerst bei den Parteien des Mietverhältnisses, eine Einigung zu versuchen. Kommt es nicht dazu, dann entscheidet das zuständige Gericht.

Was im Vorstehenden über gekündigte Wohnraummietverhältnisse gesagt wurde, gilt entsprechend, wenn ein Mietvertrag abgelaufen ist. Dann tritt an die Stelle des Widerspruchs das rechtzeitig und schriftlich geltend gemachte Verlangen auf Fortsetzung des Mietverhältnisses. Für möblierte Zimmer und möblierte Wohnungen, die nicht zum dauernden Gebrauch für eine Familie überlassen sind, gelten diese Regeln nicht.

Zum neuen Mietzins

Zu den Bedingungen des neuen Vertrages wird vielfach eine angemessene Erhöhung des Mietzinses gehören. Zu dieser Möglichkeit einer vertraglichen angemessenen Erhöhung des Mietzinses tritt aber noch die Möglichkeit einer durch einseitige Erklärung des Vermieters bewirkte Erhöhung nach den Vorschriften des Ersten und Zweiten Bundesmietengesetzes. Dies einseitige Erklärung muß schriftlich abgegeben und in ihr muß sowohl der Grund für die Zulässigkeit der Mieterhöhung (also zum Beispiel die schon erwähnte Fünfte Hessische Verordnung) bezeichnet, als auch die Berechnung des neuen Mietzinses mitgeteilt werden. Diese einseitige Erklärung kann erst nach dem Inkrafttreten der Fünften Verordnung abgegeben werden. Wird sie vor dem 16. eines Monats abgegeben, dann wirkt sie vom darauffolgenden Monatsersten an; wird sie erst nach dem 15. eines Monats abgegeben, dann ist die höhere Miete erst vom Ersten des übernächsten Monats an zu zahlen.

Der Mietzins kann jedoch nicht unbegrenzt erhöht werden. In jedem Falle ist das Wirtschaftsstrafgesetz zu beachten, das es verbietet und mit Strafe oder Geldbuße ahndet, daß einer „für die Vermietung von Räumen zum Wohnen oder damit verbundene Nebenleistungen vorsätzlich Entgelte fordert, die infolge einer Mangellage auf dem Wohnungsmarkt unangemessen hoch sind". Mietwucher ist nach wie vor verboten, auch in weißen Kreisen.

---

14 Milliarden für Schulneubauten

In den Jahren von 1949 bis 1963 wurden von Bund, Ländern und Gemeinden für Schulbauten etwa 14 Milliarden, also durchschnittlich eine Milliarde im Jahr, aufgewendet. Der größte Teil davon entfiel mit 8,4 Milliarden auf Volksschulbauten. In den Bau von Gymnasien und Realschulen wurden 2,8 Milliarden, in berufsbildende Schulen 2,5 Milliarden investiert.

Leser-Brief:

Veröffentlichung nur unter voller Namensnennung. Verantwortung überlassen wir dem Einsender.

Die Helden sind müde

Die Stadtverordneten-Sitzung vom 15. Juli ließ erkennen, daß einmal die Wahlperiode ihrem Ende zugeht und zudem die Sommerferien vor der Tür stehen. Die wenig Zündstoff enthaltende Tagesordnung reizte angesichts dessen nicht zu den sonst üblichen Rededuellen. Vielfach dürften die Parteifunktionäre bereits in Gedanken bei der kommenden Wahlperiode sein, die in Langen eine entscheidende Änderung durch die Erhöhung der Sitze von 24 auf 37 mit sich bringt.

Während es vor zwei Wochen den Anschein hatte, daß der Wahlkampf bereits begonnen habe, glaubt man jetzt eine Verhaltenheit zu spüren, die durch die Veröffentlichung der Kandidaten der CDU ausgelöst zu sein scheint. Sicher nicht ohne psychologische Absicht hat sie eine Fülle von Titeln der Kandidaten aufgeführt.

Der Zweck der sehr geschickt aufgemachten Werbeschrift der NSV ist noch nicht zu durchschauen. Offensichtlich fällt es dieser Gruppe, die über keine eingeschriebenen Mitglieder verfügt, schwer, die erwartete Zahl der Mandate zu besetzen,und will mit ihrer Schrift erst einmal Wahlgänger mobil machen.

Völlig in Schweigen hüllen sich einstweilen die FDP, BHE und die SPD. Das Schicksal des BHE ist völlig ungewiß. Gerade in Langen ist die Eingliederung der Vertriebenen so gut gelöst worden, daß von Entrechtung, die noch immer im Namen enthalten ist, wohl kaum die Rede sein kann. Vielmehr nehmen die Neubürger im gleichen Maß an der wirtschaftlichen Entwicklung teil wie die Alt-Eingesessenen, ja, sie sind zum größten Teil bereits völlig assimiliert, besonders was die jüngeren Jahrgänge betrifft. In kommunalpolitischer Sicht kann der BHE nichts bieten, was nicht auch ein Anliegen der einflußreicheren Parteien wäre; ja, ohne sie kann er überhaupt nichts erreichen.

Die durch die allgemeinen Ferien eintretende Ruhepause wird von den Parteifunktionären sicher dazu benutzt, Programme für die nächste Wahlperiode aufzustellen und an ihrer Formulierung zu arbeiten. Daß es an Aufgaben nicht fehlen wird, ist leicht vorauszusehen. Sicher kann die stürmische Entwicklung der Stadt Langen in den letzten Jahren, in denen ihre Bevölkerungszahl die stellste Aufwärtsentwicklung ihrer Geschichte genommen hat, im großen und ganzen als abgeschlossen gelten. Wer die Raumentwicklungspläne verfolgt, die der Landrat des Landkreises Offenbach kürzlich in einer Versammlung seiner Partei entwickelt hat, kann erkennen, daß sich der Schwerpunkt der weiteren Erschließung In den Mittel- und Ostkreis verlagert. Damit hat die Stadt Langen die Gelegenheit, ihren Bedürfnissen die sie nachzuholen hat, Schaffung von Schulen, kulturelle Einrichtungen, Verbesserung der Versorgung usw. eindeutig den Vorrang zu geben.

Man kann gespannt sein, welche Programme die Parteien während der Sommerpause ausarbeiten werden. Friedel Jensen

Bei dieser Trommelpackung sparen Sie DM 1,15

Jetzt bekommen Sie für DM 9,25 den Inhalt von 8 Doppelpaketen Persil 59. Soviel enthält die neue Trommelpackung. Außerdem können Sie jetzt immer genau dosieren. – Denn zur Trommelpackung gibt es den Persil-Meßbecher. Und mit einer Trommelpackung haben Sie immer genügend Persil im Haus, das Waschmittel mit dem Vorzug echter Wäschepflege.

Persil 59 – das ist echte Wäschepflege! Henkel

Abgeordnete fragen die Regierung

Ein Beispiel lebendiger Demokratie

Die auf dieser Seite wiedergegebenen Fragen und Antworten sind den Protokollen über die Sitzungen des Deutschen Bundestages vom 6. und 19. März 1964 entnommen. Es zeigt sich — und das ist nur natürlich —, daß auf den Nägeln brennende Probleme in der Fragestunde immer wiederkehren. Dazu gehört auch die dringend geforderte Befriedigung der Bedürfnisse zahlreicher Personen und Unternehmen nach einem Telefonanschluß, auf den sie z. T. zwei bis drei Jahre warten müssen. Eine Möglichkeit zur Überwindung der erheblichen Finanzierungsschwierigkeiten der Bundespost wird in parlamentarischen Kreisen darin gesehen, daß der Bund auf die ca. 500 Millionen DM verzichtet, die die Deutsche Bundespost nach dem Postverwaltungsgesetz jährlich an die Bundeskasse abzuführen hat. Das Bundeskabinett hat am 26. Februar d. J. den Beschluß gefaßt, daß unter der Federführung des Bundespostministers eine Ministerkommission des Kabinetts diese Frage behandelt und dem Kabinett entsprechende Vorschläge unterbreitet. — Daß eine Frage nicht nur Kritik bedeuten muß, sondern auch einen sinnvollen, konstruktiven Vorschlag enthalten kann, beweist die in der Zusatzfrage des Abgeordneten Kreitmeyer enthaltene Anregung, die der Bundespostminister mit Recht als interessant und prüfenswert bezeichnete.

Lange Wartezeiten für neue Telefonanschlüsse

Abg. Strohmayr (SPD):

Wie beurteilt der Herr Bundespostminister den im Düsseldorfer „Handelsblatt" gemachten Vorschlag, den Nachfrageüberhang auf Telefonanschlüsse dadurch zu drosseln, daß die Neuanschlußgebühren von z. Z. 90,— DM erhöht werden?

Welche anderen als in der voranstehenden Frage erwogenen Möglichkeiten sieht der Herr Bundespostminister, um von der hohen Zahl von 315 000 auf Telefonanschlüsse wartenden Firmen und Einzelpersonen herunterzukommen?

Stücklen, Bundesminister für das Post- und Fernmeldewesen: Der Vorschlag des Düsseldorfer „Handelsblattes" ist leider nicht annehmbar. Die Bundespost darf eine Benutzungsgebühr nicht zur Drosselung der Nachfrage der weniger kapitalkräftigen Kreise benutzen. Es ist doch ein echter Bedarf, der in der Zahl der Anträge zum Ausdruck kommt. Das ergibt schon ein Vergleich mit anderen europäischen Staaten. Dort ist die Zahl der auf 100 Einwohner entfallenden Fernsprechanschlüsse zum Teil mehrmals so hoch wie in der Bundesrepublik Deutschland. Von seiten der Deutschen Bundespost, soweit sie dazu finanziell in der Lage ist, wird alles getan, damit die Wartelliste, die heute ungefähr 350 000 Anträge umfaßt, abgebaut wird.

Zusatzfrage Abg. Cramer (SPD):

Herr Minister, sind Sie immer noch der Meinung, daß die Einrichtungsgebühr für einen Hauptanschluß in Höhe von 90,— DM auch in den Fällen erhoben werden muß, wo in den betreffenden Häusern oder Geschäftsräumen noch alte Anschlüsse vorhanden sind?

Stücklen, Bundesminister: Bei einem Hauptanschluß geht es nicht nur um die fünf, sechs oder acht Meter Leitung in der Wohnung, um daraus eine Gebühr zu errechnen, sondern damit ist wesentlich mehr verbunden. Nicht nur die Leitung vom Abzweigkasten des Einzelanschlusses, sondern auch die Zuführung der Leitung zur Ortsvermittlungsstelle, der Ausbau der Vermittlungtechnik in der Vermittlungsstelle usw. Das alles soll mit einer Pauschalgebühr abgegolten werden.

Zusatzfrage Abg. Börner (SPD):

Herr Minister, wie hoch schätzen Sie den Kapitalbedarf der Deutschen Bundespost, der sich aus der Nachfrage nach Anschlüssen auf dem Fernmeldesektor in den nächsten Jahren ergibt?

Stücklen, Bundesminister: Die Deutsche Bundespost hat eine Zehnjahresstudie erarbeitet, die die Zeit von 1961 bis 1971 erfaßt hat. Danach hätte sich ergeben, daß wir, wenn wir den Nachholbedarf und die permanente Nachfrage befriedigen wollten, eine Investition von 10,7 Milliarden DM durchführen müßten. 10,7 Milliarden allein auf dem Fernmeldesektor, um nur die Nachfrage befriedigen zu können!

Zusatzfrage Abg. Strohmayr (SPD):

Herr Bundesminister, könnten Sie mir jetzt oder schriftlich mitteilen, wieviel Dringlichkeitsanträge sich unter den 350 000 Anträgen befinden, also Fälle, in denen der Besitz eines Telefonanschlusses eine Existenzfrage ist?

Herr Bundesminister, glauben Sie nicht doch, daß eine Präferenzliste eingeführt werden könnte? Denn wir haben doch bestimmte Fälle von Unternehmensneugründungen, für die einfach ein Telefonanschluß unumgänglich notwendig ist, in denen er aber nicht hergestellt werden kann, weil er noch nicht an der Reihe ist. Dasselbe ist mir persönlich beispielsweise bei der Errichtung von Heimen begegnet. Altersheime können nicht mit einem Telefonanschluß versehen werden, weil sie erst unter der Nummer soundso rangieren?

Stücklen, Bundesminister: Wir haben keine Dringlichkeitslisten. Die Anträge werden so erledigt, wie sie eingereicht werden. Ausnahmen werden nur dort gemacht, wo ein öffentliches Interesse vorliegt, also bei Ärzten, Feuerwehr, Hebammen usw. Bei allen anderen Anträgen dagegen wird in der Reihenfolge des Eingangs vorgegangen.

Wenn ein Telefonanschluß beantragt wird und die Möglichkeit besteht, ihn herzustellen — es sind die Kabeladern vorhanden, und es ist die Wähltechnik in der Ortsvermittlung da —, kann man sicherlich solche dringenden Fälle bevorzugt berücksichtigen. Wenn aber das Kabel neu gelegt werden muß oder wenn eine neue Ortsvermittlungsstelle errichtet werden muß, kann man das nicht wegen e i n e s Anschlusses tun; denn wenn dann die Ortsvermittlungsstelle da ist und das Kabel da ist, können auch die anderen zehn oder zwanzig angeschlossen werden. In der Praxis ist es leider sehr schwierig, diese Priorität, die ich durchaus anerkenne, zu respektieren.

Eine fast gespenstische Illustration zu dem Thema „Lange Wartezeiten für neue Telefonanschlüsse". Ein Fehlbestand von ca. 350 000 Privatanschlüssen zwingt die Telefonbenutzer in die Postämter — wie hier zur Nachtstunde im Hamburger Hauptbahnhof. (Foto: deltapress)

Schulbeihilfen für Kinder von Bundesbediensteten

Abg. Kreitmeyer (FDP):

Welche Maßnahmen gedenkt die Bundesregierung zu ergreifen, um den Kindern zu helfen, die durch Versetzung des Vaters als Bundesbediensteten Schwierigkeiten haben, Anschluß an das jeweilige Schulsystem zu finden und damit in ihrer Ausbildung erheblich gehemmt werden?

Höcherl, Bundesminister des Innern: Die Bundesregierung hat schon im Jahre 1960 Schulbeihilferichtlinien erlassen. Sie gelten bei Versetzung eines Bediensteten an einen Dienstort, an dem eine geeignete höhere Schule nicht vorhanden ist. Ist die Schule mit täglicher Fahrt erreichbar, wird das Fahrgeld erstattet. Muß das Kind am auswärtigen Schulort wohnen, so wird Schulbeihilfe bis zu 120,— DM im Monat gewährt. Ist an dem neuen Dienstort keine Schule mit dem gleichen Lehrsystem vorhanden, können Aufwendungen für Umschulungsunterricht bis zum Betrage von dreihundert DM erstattet werden. Nach Inkrafttreten des Bundesumzugskostengesetzes am 1. Juli d. J. werden Auslagen für Umschulungs- und Nachhilfeunterricht bis zur Höhe von 600,— DM erstattet.

Zusatzfrage Abg. Kreitmeyer (FDP):

Herr Minister, wären Sie geneigt, zusätzlich die Frage zu prüfen, ob es sich bei der großen Zahl von Versetzungen von Bundesbediensteten nicht lohnen würde, mit diesen Mitteln an bestimmten Schwerpunkten Internate in irgendeiner Form für Kinder von Bundesbediensteten zu schaffen, so daß nicht nur die Fahrkosten, sondern auch die mit den Fahrten zum Schulort verbundenen zusätzlichen Belastungen für die Kinder wegfallen würden?

Höcherl, Bundesminister: Das ist eine interessante Frage, Herr Kollege Kreitmeyer, die ich im Einvernehmen mit den Ländern und mit meinem Nachbarn zur Rechten (Finanzminister, die Red.) prüfen werde.

Betriebsprüfungen — Lohnsteuer

Abg. Varelmann (CDU/CSU):

Ist es zutreffend, daß auf Grund des Mangels an Betriebsprüfern bei den Finanzverwaltungen der Länder die Betriebsprüfungen nicht umfassend und termingerecht durchgeführt werden und auf der anderen Seite die Lohnsteuervergütungsanträge keine ausreichende gründliche Bearbeitung erfahren?

Ist die oft gehörte Behauptung zutreffend, daß mehr als eine Million Lohnsteuerpflichtige mehr an Lohnsteuer entrichten als nach den gesetzlichen Bestimmungen gefordert wird?

Ist der Gleichheitsgrundsatz zwischen Einkommen- und Lohnsteuerpflichtigen gewahrt, wenn die wirtschaftlich Selbständigen ohne Antrag die zuviel entrichtete Einkommensteuer zurückerhalten, die Lohnsteuerpflichtigen aber nur auf Grund eines Antrages, obwohl die Finanzämter in einem Teil der Fälle an Hand der Lohnsteuerkarte die Überzahlungen feststellen können?

Dr. Dahlgrün, Bundesminister der Finanzen: Nach § 162 Abs. 10 der Abgabenordnung ist für die Durchführung von Betriebsprüfungen ein Prüfungsturnus nur für Großbetriebe vorgesehen, der drei Jahre betragen soll. Der nach den Statistiken 1956 bis 1962 tatsächlich erreichte Prüfungsabstand beträgt vier Jahre. Der vorgeschriebene Prüfungsturnus ist also nahezu verwirklicht. Bei Mittelbetrieben beträgt der Prüfungsabstand etwa sechs Jahre und bei Kleinbetrieben etwa sechzehn Jahre. Die Finanzverwaltungen der Länder sind bemüht, auch bei Mittel- und Kleinbetrieben die Prüfungsabstände zu verringern. Ohne wesentliche Personalvermehrung wird dieses Ziel jedoch in absehbarer Zeit nicht erreicht werden können.

Fälle, in welchen Betriebsprüfungen nicht umfassend durchgeführt wurden, sind dem Bundesministerium der Finanzen bisher nicht bekanntgeworden. Ebensowenig sind dem Bundesfinanzministerium bisher Umstände bekanntgeworden, die darauf schließen lassen, daß Lohnsteueranträge nicht mit der erforderlichen Sorgfalt bearbeitet würden.

Das Bundesfinanzministerium und die Finanzministerien der Länder legen besonderen Wert darauf, daß die Arbeitnehmer über die ihnen zustehenden Steuerersparnismöglichkeiten hinreichend unterrichtet werden. Die ständig steigende Zahl der Anträge auf Lohnsteuerermäßigung und auf Lohnsteuerjahresausgleich zeigt, daß die meisten Arbeitnehmer sich in ihren steuerlichen Belangen gut auskennen und sie zu wahren wissen. Trotzdem wird es vorkommen, daß einzelne Arbeitnehmer aus Unkenntnis oder vielfach aus persönlicher Bequemlichkeit davon absehen, entsprechende Anträge zu stellen. Es ist nicht bekannt, wie groß die Zahl dieser Arbeitnehmer ist. Feststellungen hierüber sind auch kaum möglich.

Bei Personen, die zur Einkommensteuer veranlagt werden, erfolgt die Erstattung von überzahlter Einkommensteuer erst, nachdem die Veranlagung zur Einkommensteuer durchgeführt worden ist. Die Vornahme einer Veranlagung setzt die Abgabe einer Erklärung voraus. Es trifft somit nicht zu, daß Einkommensteuerpflichtigen überzahlte Einkommensteuerbeträge ohne eigene Mitwirkung erstattet würden. Bei Arbeitnehmern hingegen wird der einer Veranlagung vergleichbare Lohnsteuerjahresausgleich in der überwiegenden Zahl aller Fälle bereits vom Arbeitgeber durchgeführt, und zwar ohne Mitwirkung der Arbeitnehmer. Der Arbeitgeber erstattet auch die überzahlte Lohnsteuer. Lediglich in den Fällen, in denen der Arbeitgeber den Jahresausgleich aus bestimmten Gründen nicht durchführen kann oder bei denen der Arbeitnehmer im Anschluß an den bereits vom Arbeitgeber vorgenommenen Jahresausgleich einen weiteren Jahresausgleich beim Finanzamt beantragt, bedarf es eines Antrages. In diesen Fällen ist auch die Ausfüllung eines besonderen Antragvordruckes erforderlich. Die Angaben in der Lohnsteuerkarte reichen in der Regel nicht aus, um den Jahresausgleich durchführen zu können. Eine Benachteiligung der Arbeitnehmer gegenüber den veranlagten Einkommensteuerpflichtigen kann darin, daß das Finanzamt den Lohnsteuerjahresausgleich nur auf Antrag durchführt, nicht erblickt werden.

Wird die Milch billiger?

Abg. Mertes (FDP):

Ist die Bundesregierung im Interesse der Verbraucher bereit, im Wege einer Änderung der Milchpreisverordnung vom 28. Juni 1963 den bisher üblichen dreiprozentigen Barzahlungsnachlaß im Einzelhandel wieder zuzulassen und damit der seit Monaten erklärten Bereitschaft des Lebensmitteleinzelhandels — vor allem der Filialbetriebe — zum Verzicht auf einen Teil der Spanne für Milch als wichtiges Grundnahrungsmittel Rechnung zu tragen?

Schwarz, Bundesminister für Ernährung, Landwirtschaft u. Forsten: Nach eingehender Prüfung und Umfrage bei den Länderministerien bin ich im Einvernehmen mit dem Bundesministerium für Wirtschaft bereit, den Bundesrat um Zustimmung zu einer Aenderung der Milchpreisverordnung vom 28. Juni 1963 in der Form zu bitten, wie sie in der Zuckerpreisverordnung vom 30. Juli 1950 gefunden ist. Danach gilt die Gewährung der gesetzlich zulässigen Barzahlungsnachlässe durch den Einzelhandel nicht als Festpreisunterschreitung.

Zusatzfrage Abg. Mertes (FDP):

Halten Sie es, Herr Minister, mit dem Gleichheitsprinzip auf dem Gebiet des Wettbewerbs für vereinbar, daß die Konsumgenossenschaften nach einem Urteil des Landgerichts Karlsruhe auch bei Milch eine Rückvergütung von 3% gewähren können, während dem weitgehend mittelständischen Handel ein entsprechender Rabatt untersagt ist?

Schwarz, Bundesminister: Herr Kollege, ich kann mich erst nach Prüfung der Urteilsfindung zu einer Auskunft bereit erklären; ich darf sie Ihnen schriftlich geben.

Freundlicheres Städtebild an Bahnstrecken

Abg. Dr. Fritz (Ludwigshafen) (CDU/CSU):

Kann die Bundesregierung in Zusammenarbeit mit der Deutschen Bundesbahn und deren Anliegern erreichen, daß die dem Zuggelände zugekehrten Seiten der Städte und Betriebe freundlicher gestaltet werden, damit der Reisende, der mit der Eisenbahn die Bundesrepublik durchfährt, Deutschland nicht als Hinterhöfe, Schuttabladeplätze usw. kennenlernt?

Dr. Seiermann, Staatssekretär im Bundesministerium für Verkehr: Die von Ihnen gestellte Frage gehört zweifellos in den Bereich des Landschaftsschutzes und der Gestaltung des Städtebildes. Für diesen Bereich hat der Bund keine Gesetzgebungs- oder Verwaltungszuständigkeiten. In erster Linie müssen — abgesehen von Maßnahmen der Länder — hier die zuständigen kommunalen und privaten Stellen, wie z. B. Verschönerungsvereine, Verkehrsvereine usw., auf die Anlieger einwirken. Die Bundesregierung und die Deutsche Bundesbahn haben keinen unmittelbaren Einfluß auf die Landschaftsgestaltung außerhalb des Bundesbahnbereichs. Soweit es sich um ihre eigenen Anlagen handelt, trägt die Deutsche Bundesbahn den Gesichtspunkten des Landschaftsschutzes Rechnung; sie steht dabei in laufender Verbindung mit den zuständigen örtlichen und regionalen Stellen.

Zusatzfrage Dr. Fritz (CDU/CSU):

Herr Staatssekretär, sind Sie nicht auch der Meinung, daß die Deutsche Bundesbahn auf diesem Gebiet zu wenig unternimmt? Wenn man mit der Bundesbahn fährt, hat man oft den Eindruck, daß die Bundesbahn ihre eigenen Anlagen etwas vernachlässigt. Es ist für den Reisenden wenig angenehm, die Anlagen der Bundesbahn zu sehen.

Dr. Seiermann, Staatssekretär: Herr Abgeordneter, auch ich habe festgestellt, daß hier und da etwas zu verbessern ist. Ich habe aber gefunden, daß entsprechende Anregungen stets sofort von den Dienststellen der Bundesbahn positiv aufgenommen worden sind. Ich darf Sie darauf aufmerksam machen, daß die Deutsche Bundesbahn für den Vegetationsbau — einschließlich der erforderlichen Pflanzenschutzmaßnahmen — nicht weniger als 290 hauptamtliche Kräfte — Gärtner und sonstige Arbeiter — eingesetzt hat und daß jährlich Ausgaben in Höhe von rund 5 bis 6 Millionen DM für diese Zwecke anfallen. Im allgemeinen wird man schon sagen können, daß die Bundesbahn sich große Mühe gibt ...

Hessen wurde wichtiges Durchgangsland

Knotenpunkt des Schienen-, Wasser- und Luftverkehrs

Hessen liegt im Schnittpunkt bedeutender natürlicher und künstlicher Verkehrswege. Seitdem nach dem zweiten Weltkrieg der Zusammenhang mit den mitteldeutschen Gebieten unterbrochen wurde, hat sich der Verkehr in dem langgestreckten Raum der Bundesrepublik auf die Nord-Süd-Richtung konzentriert. Hessen wurde dadurch zu einem wichtigen Durchgangsland des Verkehrs.

Die zentrale Lage des Landes begünstigte die Entwicklung der hessischen Wirtschaft in besonderem Maße. Deshalb konnte vor allem das Rhein-Main-Gebiet zu einem bedeutenden Knotenpunkt des Straßen-, Schienen-, Wasser- und Luftverkehrs werden, dessen Symbol das kleeblattförmige „Frankfurter Kreuz" ist.

Wichtige Autobahnen — insgesamt 417 Kilometer — durchqueren den gesamten hessischen Raum von Kassel über Frankfurt nach Mannheim, von Viernheim nach Saarbrücken und von Köln über Frankfurt nach Würzburg. Sie gehören zum Netz der Europastraßen ebenso wie die hessischen Abschnitte der Bundesstraße 7 von Warburg über Kassel nach Eisenach und der Bundesstraße 27 von Bad Hersfeld über Fulda nach Bad Brückenau. Neue Autobahnstrecken werden in einigen Jahren von Gießen nach Hagen, von Kassel nach Hamm und von Bad Hersfeld nach Würzburg führen. Ein weiterer, bereits in Angriff genommener Autobahnneubau dient der Entlastung der zu den dichtest befahrenen Straßen Europas zählenden Autobahn Frankfurt—Mannheim. Zählungen ergaben, daß diese Strecke eine Verkehrsbelastung von etwa 34 000 Fahrzeugen pro Tag aufweist.

Periodisch durchgeführte Zählungen auf fast allen Straßen des Landes vermitteln einen guten Überblick, wie sich die Verkehrsbelastung entwickelt. Diese zahlenmäßigen Unterlagen sind für den hessischen Verkehrsminister Albert Osswald wichtige Grundlagen für die Planung weiterer Baumaßnahmen. Zu den großzügigen straßenbaulichen Planungen für die Verbesserung der Fernstraßen in Hessen gehören auch der weitere Ausbau des Rhein-Main-Schnellweges von Hanau über Frankfurt und Wiesbaden nach Rüdesheim, die Fortführung des Neubaues des Süd-Main-Schnellweges von Wiesbaden über Rüsselsheim zur neuen Autobahneckverbindung zwischen Mönchhof und Darmstadt, der weitere Ausbau der Bundesstraße 27 von der Landesgrenze im Norden bei Friedland über Witzenhausen, Bad Hersfeld, Fulda zur südlichen Landesgrenze bei Döllbach und schließlich der Ausbau der Bundesstraßen in den Räumen Weilburg—Wetzlar—Gießen und Kassel.

Aus der Welt des Films

„Die Diamantenhölle am Mekong" (UT). Exotische Abenteuer muß der Reporter Werner Homfeld erleben, nachdem er in Bangkok den Boden Thailands betreten hat — Irrwege und Fallen im Dschungel, Gefahren durch die Mächte der Natur und durch die Anschläge eines skrupellosen Europäers, dessen Arbeit, Ehrgeiz und Leben am Diamantenfieber zugrunde geht. Als Hauptdarsteller des großen Abenteuer-Farbfilms wird Paul Hubschmid in eine spannende Jagd auf das ganze Netz einer weitverzweigten Bande von Diamanten-Schmugglern verwickelt.

„Ritt in den Tod" (UT, Spätv.). Das ist die Geschichte des Mannes John Philip Clum, wie das Leben sie schrieb. Die Geschichte eines Menschenfreundes, der zwischen Weiß und Rot keine Grenzen zog. Der sich für die Selbstverwaltung der Indianer einsetzte. Der Mißtrauen, Haß und Enttäuschungen erntete. Und der trotzdem nicht aufgab.

„Der Frauenmörder von Paris-Landru" (Lichtburg). Unheimlich, schockierend, aber nicht ohne Humor Die Story um den weltbekannten Frauenmörder, den seine Opfer vergötterten. „Landru" ist eine authentische Geschichte. Der Frauenmörder „wirkte" während des ersten Weltkrieges in Paris, und der Prozeß gegen ihn lief mit Schlagzeilen um die Welt. Der Film gleichen Namens wird nicht als harter Krimi serviert, sondern mehr als eine Gruseigeschichte mit hintergründigem Humor, wie ihn wohl nur die Franzosen so unterhaltsam und bestechend zu ersinnen vermögen. Hier gibt es keine Greueltaten, keine schrillen Schreie und glasigen Augen — nur der schwarze Rauch, der von Zeit zu Zeit aus dem Kamin von Landrus Landheim aufsteigt, zeugt vom traurigen Ende einer liebesdurstigen Seele ...

„Auf U 17 ist die Hölle los" (Lichtburg). Der verzweifelte Kampf des in geheimer Mission operierenden Atom-U-Bootes Tigerhai der US-Navy gegen einen unbekannten Feind in eisigen Tiefen.

„Sein größter Dreh" (Lili). Drei Stars, zwei Morde, ein Krimi heißt die Schlagzeile zu dem Jean Valere-Film und der Kritiker kann nicht umhin, wieder einmal feststellen, daß die Krimis französischer Provenienz schillernd, knisternd und von ganz eigener Art hintergründig sind. Es ist die Geschichte eines fast perfekten Verbrechens, dem ein gescheiterter Fußballstar auf die Spur kommt. Hardy Krüger, der diesen Fußballstar spielt, gelingt es, Haß, Verbitterung und Überheblichkeit eines Menschen, der in die Netze anderer geht, glaubhaft und spannend ins Feld zu führen.

VOLKSBANK DREIEICH

Für Sie notiert:

In Frankfurt am Main werden monatlich 126.000 Renten durch die Post ausgezahlt. Nur 30 v.H. der Rentner in Frankfurt lassen sich ihre Bezüge auf ein Konto überweisen. In der „Dreieich" wohnt 1/7 dieser Bevölkerungszahl, sodaß hier 18.000 Renten auszuzahlen sind. Nach dem gleichen Verhältnis werden 6.000 Renten auf Konten gutgeschrieben. Noch 12.000 Rentenempfänger können sich demnach ihre Renten überweisen lassen.

Die Schalter der Volksbank „Dreieich" in 10 Niederlassungen sind

montags und freitags	v. 8.30 Uhr bis 12.00 Uhr
und	v.14.30 Uhr bis 18.30 Uhr
dienstags bis donnerstags	v. 8.30 Uhr bis 12.00 Uhr
	v.14.30 Uhr bis 16.00 Uhr

geöffnet, also mehr als 120 Stunden im Monat. Die Post hingegen zahlt die Renten nur an bestimmten Tagen wenige Stunden aus.

Zinsen bringt Ihre Rente außerdem für jeden Tag, an dem Sie Ihr Guthaben stehen lassen. Anträge für die Überweisung Ihrer Rente hilft Ihnen ausfüllen und bestätigt jeweils auch die Rentenjahresbescheinigungen – für dieses Jahr einzureichen bis zum 12. 8. 1964 –

Ihre Bank,

die VOLKSBANK inmitten der „DREIEICH"

Jeder Kauf ein guter Fang im

Sommer-Schluß-Verkauf

Zierschürzen moderne Muster . . . ab	**1,95**	**Knaben-Badehosen** für 3—12 Jahre . . . nur	**1,95**	**Dekorationsstoffe** 80 cm breit Buntdruck . . . ab	**1,25**
Frauenschürzen extra weit . . . ab	**3,95**	**Herren-Freizeithemden** 100% Nylon — bügelfrei . . ab	**8,75**	**Dekorationsstoffe** 120 cm breit Buntdruck . . . ab	**1,95**
Damen-Kasack-Kittel flotte Verarbeitung . . . ab	**4,95**	**Kinder-Shorts** für 3—12 Jahre . . . nur	**3,75**	**Dekorationsstoffe** 120 cm br. schw. Rips Qualitäten ab	**3,95**
Damen-Perlon-Kasacks für Heim und Beruf, bügelfrei ab	**12,95**	**Frottierbademäntel** für Herren und Damen . . . ab	**30,00**	**Dekorationsstoffe** 120 cm breit Dralon bügelfrei . ab	**8,95**
Schürzen-Stoffe 80 cm breit satiniert . . . nur	**1,95**	**Ital. Nylon-Mäntel** für Herren und Damen . . . nur	**29,75**	**Diolen-Feintüll** 150 cm breit . . . nur	**3,95**
Damen-Batist-Nachthemden luftig und chic . . . nur	**5,95**	**Steppdecken** 150/200 Halbwolle . . . nur	**30,00**	**Diolen-Feintüll** 220 cm breit . . . nur	**5,95**
Damen-Perlon-Unterkleider mit wertvollen Spitzen . . . ab	**6,95**	**Anti-Rheuma-Steppdecken** 150/200 reine Schurwolle. . . nur	**69,50**	**Diolen-Feintüll** 300 cm breit . . . nur	**7,95**
Damen-Perlon-Slip eleganter Schnitt . . . nur	**1,95**	**Reform Unterbetten** mollig und weich . . . nur	**29,50**	**Diolen-Landhaus-Gardinen** 75 cm breit gelupft . . . nur	**2,95**
Mädchen-Feinripp-Slip bis 10 Jahre . . . nur	**0,95**	**Frottiertücher** 50/100 gestreift . . . nur	**1,95**	**Allzweck-Koltern** 140/190 . . . nur	**4,95**
Kissenbezüge 80/80 reichhaltig bestickt. . . nur	**3,75**	**Frottierbadetücher** 70/140 ideal für den Strand . . ab	**6,95**	**Holländische Flauschdecken** 140/190 für Heim und Reise . . nur	**14,95**
Haustuch-Bettücher mit verstärkter Mitte . . . ab	**4,95**	**Geschirr-Tücher** 50/50 reine Baumwolle . . . nur	**0,60**	**Webtischdecken** 130/160 etwas Besonders . . . nur	**11,95**

In Qualität und Preis einmalig sind diese und noch viele weitere Angebote in Damen-Kleidern und -Schürzen, in Kleider- und Wäschestoffen, in Damen-, Herren- und Kinderwäsche, in Strickwaren und Strumpfwaren, sowie in Tisch- und Bettwäsche und in Gardinen.

Kommen Sie und überzeugen Sie sich selbst in Ihrem

Textil-Kaufhaus - Gebrüder Göhr oHG.

Langen, Stresemannring 3

Wenig Gold in Tokio

Was ist los mit unserem Sport? - Höchste Zeit für eine Wende - Am System ist etwas faul

Werden wir in Tokio weiter abfallen? Wird die Olympiade für die Sportler der Bundesrepublik in diesem Jahr ohne Chancen sein? Bange Fragen! Und kaum eine Möglichkeit, große Hoffnungen zu haben. Früher war das anders. Aber die Zeiten sind auch anders geworden. Was noch vor 10 Jahren etwa in der Leichtathletik Medaillen brachte, reicht heute kaum für die Teilnahmequalifizierung. Wir sind in vielen Sparten einfach nicht mitgekommen.

Sind unsere jungen Leute schlechter als die Amerikaner, die Russen, die Franzosen oder wer immer in die Bahn tritt? Sie sind es nicht. Sie sind ebenso gut. Auf manchem Gebiet sind sie besser. Trotz zeitweise schlechter Leistungen. Es liegt nicht am einzelnen Sportler, der unsere Farben vertritt. Am System ist etwas faul.

Spitzensport — Breitensport?

Früher beliebte man, den Spitzensport der sportlichen Breitenarbeit gegenüberzustellen. Die einen traten dafür ein, die Kräfte auf das Herausfinden und Hochtrainieren weniger Spitzenkräfte zu konzentrieren. Die anderen schworen auf den Breitensport, aus einer breiten Sportbewegung würden die Spitzenkräfte von alleine herauswachsen.

Mit diesen Thesen ist es so wie mit allen Ideologien — sie stimmen nur zum Teil. Der Spitzensport braucht den Breitensport als Grundlage. Aus der Breitenarbeit aber erwachsen Spitzenkräfte nicht von selbst, sondern sie bietet nur die notwendige Grundlage, um genügend Anwärter auf Spitzenleistungen finden zu können. Diese aber müssen dann arbeiten, trainieren, und nochmals arbeiten und trainieren. Werden dann Spitzenleistungen herausgeholt, wirkt das wieder auf den Massensport zurück. Tausende sehen in dem Rekordler ihr Idol, versuchen ihm nachzueifern. Spitzensport und Breitensport sind also zwei Seiten einer Medaille. Man braucht dafür neben Idealismus und Siegeswillen aber auch materielle Voraussetzungen.

Wie sieht es aus bei uns?

Auf den ersten Blick ist die Lage unseres Sportes nicht einmal so schlecht:

- **Es gibt 32 000 Turn- und Sportvereine in der Bundesrepublik Deutschland;**
- **In diesen Vereinen sind 6 Millionen Menschen aktive Mitglieder;**
- **Der Anteil der Jugendlichen ist so hoch, daß die Jugendabteilungen der Sportvereine zusammengenommen die größte Jugendorganisation in Deutschland ausmachen.**

Das ist die positive Bilanz, die wir haben. Dieser Bilanz aber steht eine negative gegenüber:

- **22,3% der für die Bundeswehr Gemusterten weisen Haltungsschäden auf;**
- **24,15% haben Herz- und Kreislaufstörungen.**
- **25,2% leiden an vegetativen Dystonien.**

Da sich diese gesundheitlichen Störungen vielfach überschneiden, kann man feststellen, daß nur rund zwei Drittel aller zur Musterung gehenden jungen Männer einen Gesundheitszustand aufweisen, der die Noten „ziemlich gut", „gut" und „sehr gut" verdient.

Vorfreude auf die Schwimmolympiade herrscht bei den Japanern, die bis zum Beginn der Olympiade die neuen Schwimmhallen für ihren Sport nutzen können.

Zurück aber zu unseren sporttreibenden Mitbürgern. Die Statistik, die sich auch dieser Frage angenommen hat, stellt fest, daß von den Jugendlichen im Alter von 14 bis 18 Jahren — also in der sogenannten Entwicklungszeit — rund 38,4% aktiv Sport treiben. In etwa deckt sich diese Zahl mit jenen, deren Gesundheitszustand als zufriedenstellend gilt.

ben großzügig Sportanlagen und Übungsleiter. An solchen Fragen wie fehlendem Geld oder fehlenden Trainern scheitert in der „DDR" nichts.

Was bei uns sein müßte

Willy Daume, der Präsident des Deutschen Sportbundes und Präsident des Nationalen Olympischen Komitees für Deutschland hat eine Formel gefunden, wie wir unser Sportproblem lösen könnten. Er sagte:

- **„Die Schaffung der sachlichen Voraussetzungen ist Aufgabe der öffentlichen Hand;**
- **der Umgang mit Menschen ist Aufgabe der Initiative freier Bürger."**

Der Präsident fügte hinzu:

- **„Würde es so praktiziert, so wäre die deutsche Turn- und Sportbewegung fähig, das Übungsleiterproblem aus eigener Kraft zu lösen. Dank den Gemeinden, die auf diesem Wege strahlend vorangegangen sind! Wenn wir das fertigbrächten — die deutsche Turn- und Sportbewegung und die Städte und Gemeinden — es wäre gar nicht auszudenken, was für ein Gesundheitssegen davon auf das deutsche Volk ausginge, was für eine Begeisterung, schöpferische Kraft, Enthusiasmus."**

Eine Sprinterhoffnung der Bundesrepublik: Gerd Metz vom USC Mainz.

Soweit Willy Daume. Sein Appell ist nicht vergeblich. In vielen Städten und Gemeinden bemüht man sich, gemäß den Vorstellungen des „Goldenen Plans" tätig zu werden, Sportanlagen zu errichten und die Vereine zu stärken.

Guter Wille oft das Einzige

In den 123 größten Städten der Bundesrepublik versuchte der Deutsche Sportbund, genaue Ergebnisse darüber anzustellen, wie gearbeitet wird. 118 dieser Städte ließen sich bereitwilligst in die Karten sehen. Das Ergebnis ist erfreulich. Innerhalb eines Jahres wurden in Angriff genommen:

- **548 Turnhallen;**
- **51 Sport- und Mehrzweckhallen;**
- **71 Sportplätze mit 400-Meter-Rundbahn;**
- **100 Sportplätze mit 100-Meter-Laufbahn;**
- **140 Spielplätze in der Mindestgröße 60×90 m;**
- **104 Jugendtummelplätze;**
- **25 Freibäder;**
- **35 Hallenbäder;**
- **60 Lehrschwimmbecken.**

Olympiareif wären die Leistungen der bayerischen Fingerhakler, würde dieser Sport nur anerkannt! Aber das soll anders werden. Ihr Verband hat den Antrag auf sportliche Anerkennung gestellt. Na also! Auf geht's.

Das sind Zahlen, die sich sehen lassen können. Städte wie Berlin, Hamburg, Bremen, München, Köln und Dortmund stehen an der Spitze der Leistungsskala.

Aber in diesen Angaben werden auch Schwächen sichtbar. Man weiß, was in den großen Städten geschieht, aber vor den kleineren Städten und den Landgemeinden kapituliert selbst die Statistik. Nicht, daß dort überhaupt nichts geschähe — aber das, was geschieht, ist oft dem Zufall überlassen. Hat eine kleine Gemeinde einen Betrieb, der hohe Gewerbesteuern abwirft, beherbergt sie in ihren Mauern einen anderen Mäzen — nun, dann kann es klappen. Ist es nicht der Fall, bleibt guter Wille oft das Einzige, was man dem Sport entgegenbringen kann.

Ohne die Hilfe der Städte und Gemeinden, ohne Hilfe der öffentlichen Hand kann nämlich kaum ein Sportverein leben. Nur 4,5% des Hallenbaus und nur noch 10,3% der Errichtung von Platzanlagen vollzieht sich unter Vereinen als Bauherren, alles übrige geht über die öffentliche Hand. Das nicht etwa, weil die Vereine nicht wollen, sondern weil sie mit den gestiegenen Bau- und Grundstückskosten nicht schritthalten können.

Gesamtkonzeption muß her!

Die Gemeinden und Städte, in denen wir leben, können allein die Aufgaben nicht bewältigen, um — wie es Willy Daume fordert — die sachlichen Voraussetzungen für einen umfassenden Sportbetrieb zu schaffen. Hier müssen zentral Mittel bewilligt werden und gerecht verteilt werden.

Das einfachste Argument, um sich aus der Schlinge zu ziehen, lautet von Bundesseite: Sport ist eine kulturelle Angelegenheit, und die Kulturhoheit liegt bei den Ländern. Man hat sich auf ganz anderen Gebieten zwischen Bund und Ländern einigen können, um eine gemeinsame Initiative zu entfalten.

Massengymnastik auf Parteibefehl — von der Tribüne eines zonalen Massenaufmarschs turnt SED-Chef Ulbricht vor.

Der deutsche Sport jedenfalls — und hier ziehen wir seine Gesundheitsfunktion ebenso wie die Erzielung von Spitzenleistungen in Betracht — kann nicht auf Talente und ganze Gruppen von Menschen verzichten, nur weil diese das Pech haben, in finanzschwachen Gemeinden oder Bundesländern zu leben.

Tokio könnte Wendepunkt sein

Unsere Ausgangspunkte für Tokio sind zur Zeit nicht gut. In den Vorentscheidungen zur Bildung einer gesamtdeutschen Mannschaft haben wir manche herbe Enttäuschung einstecken müssen. In nicht wenigen Sportarten werden Zonensportler die deutschen Farben vertreten. Wir freuen uns mit ihnen über ihren hohen Leistungsstand — aber diese selbstverständliche Sportkameradschaft und Anerkennung ist kein Grund, auf Ehrgeiz und Bemühen um eigene Fortschritte zu verzichten.

Wir haben Tradition, wir haben eine Basis. Wir müssen sie nur nutzen. Der deutsche Sportlorbeer darf nicht verwelken.

Nahziel: 1 Million Aktive mehr

Als Nahziel hat sich die Sportbewegung deshalb die Aufgabe gestellt, eine Million Aktive mehr zu gewinnen. Kein Zweifel — das würde die Volksgesundheit stärken, das würde aber auch das Reservoir vergrößern, aus dem sich unsere Spitzensportler rekrutieren. Eine Million Aktive mehr — daß hieße unsere Medaillenaussichten um fast ein Fünftel zu steigern, wie es die Fachleute errechnet haben.

Die Dortmunder DTB-Meisterin Ursel Schepan unterlag in der Olympia-Ausscheidung der Konkurrenz aus der Zone, die Turnerinnen der Bundesrepublik wurden das Opfer veralteter Trainingsmethoden. Jetzt hilft es anholen!

Aber eine Million mehr würde noch immer nicht ausreichen. Es müßte in einer überschaubaren Zeit erreicht werden, die Zahl der Sporttreibenden von 6 auf 10 oder 12 Millionen zu steigern. Das würde die Wende bringen. Deutschland wäre wieder die Sportnation, die wir uns wünschen. Der Medaillensegen würde nicht ausbleiben.

Wie es andere machen

Ein Blick über die Zonengrenze kann in diesem Zusammenhang nicht schaden. Walter Ulbricht, der spitzbärtige Chef der SED, läßt sich in offiziellen Artikeln seiner Presse als „großer Freund des Sportes" titulieren. Er hat den Massensport obligatorisch eingeführt. Rund 60% aller Einwohner seiner „DDR" treiben — ob gewollt oder ungewollt — irgendwie Sport. Wie das erreicht wird? Durch Parteibefehl ist das Volk zu einer Massenversammlung aufmarschiert (worden), befiehlt von der Tribüne irgendwer: „10 Minuten Freiübungen!" Ein Sportlehrer schwingt sich ans Mikrophon, und schon geht es los. Auf der Tribüne für die Honoratioren turnt alles mit: vom Spitzbart angefangen bis zum letzten Ordner. In vielen Staatsbetrieben wird auf Anweisung der Leitung die Arbeit täglich zweimal unterbrochen, um jeweils 5 Minuten Ausgleichsgymnastik einzulegen. Über den Werklautsprecher kommen die Kommandos, und an den Maschinen und stillstehenden Bändern bewegen sich Arbeiter und Arbeiterinnen nach dem Kommando des Übungsleiters. Selbst in den Wohngebieten kann man sich kaum drücken. Dort veranstalten die Obleute der „Nationalen Front" Massenübungen.

Natürlich — niemand in der Bundesrepublik wünscht sich einen solchen kommandierten Massensport. Er widerspricht unserer Auffassung von Freiheit und Menschenwürde. Aber eines verdient festgehalten zu werden. Der Staat oder die öffentliche Hand finanziert drü-

Die zweite Generation in Bonn

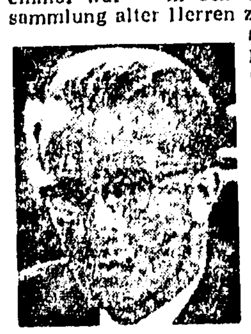
Die Politik in Bonn verbindet sich für den Zeitgenossen mit den Namen der „Großen", die im Rampenlicht stehen: Erhard, Mende, Erler, Wehner. Aber hinter diesen Namen, die heute noch die großen Schlagzeilen machen, tauchen neue auf: die zweite Generation der Parlamentarier unserer Bundesrepublik stößt nach vorn. Morgen werden sie die headlines haben. Wer sind diese Neuen? Wir stellen vor:

Josef Rommerskirchen (CDU)

Die Jugendarbeit, die nach dem Kriege in der Bundesrepublik einen neuen Anfang nahm, wurde zu einem guten Stück von ihm geprägt. Josef Rommerskirchen stand von 1947 bis 1952 an der Spitze einer der größten jugendpflegerischen Organisationen, die wir haben: des Bundes der Deutschen Katholischen Jugend. Wie bei den meisten jungen Politikern ist bei Rommerskirchen das „Miteinander statt Gegeneinander" ausgeprägt. Er entwickelte kräftige Initiativen, um den Deutschen Bundesjugendring zu gründen, in dem alle Organisationen gemeinsame Ziele gemeinsam vertreten, mehrere Jahre war er zugleich Vorsitzender des Rings. Nach seinem Ausscheiden aus der aktiven Jugendarbeit widmete er sich beruflich und natürlich eng verbunden damit auch politisch den Aufgaben der Volksbildung, vor allem der politischen Bildung des Staatsbürgers. Es darf, so sagte er einmal, in der Bundesrepublik nicht wie in Weimar eine Demokratie ohne Demokraten geben. Man wird weiter von ihm hören.

Konrad Porzner (SPD)

Mit 29 Jahren ist er heute einer der jüngsten Abgeordneten des Deutschen Bundestages. Von Beruf Studienrat, ist er mit der Jugend eng verbunden, aber nicht nur beruflich. Auch er kommt aus der politischen Jugendarbeit, noch heute ist er Bezirksvorsitzender der Jungsozialisten in Franken. Konrad Porzner ist der Öffentlichkeit nicht nur als Politiker, sondern auch als Spitzensportler bekannt. Mehrfach spielte er in der deutschen Nationalmannschaft der Handballer und tat sich bei großen internationalen Spielen hervor. Daß gerade die junge Generation der Bundesrepublik auf solch einen Abgeordneten blickt, versteht sich von selbst. Männern seines Schlages verdankt es das Parlament, nicht — wie das früher einmal war — in den Geruch einer Versammlung alter Herren zu geraten. Es entspricht seinem persönlichen Werdegang, daß er den Aufgaben einer umfassenden Förderung des Sportes ein besonderes Augenmerk schenkt. Er kann es aus der starken Position des erfolgreichen Praktikers heraus tun, bei ihm ist es keine graue Theorie.



Das Wandern ist der Kinder - Qual

Fernes Ziel und „Kilometerfresser" sind unbeliebt - Getrübte Ausflugsfreuden

Auf der schon lange geplanten Familienwanderung hatte Vater die Rolle des Führers übernommen. Noch gestern wurde die Wanderkarte mit den Kindern gemeinsam „studiert", und sie hatten über die „vielen bunten Kleckse" gejubelt! Zwar hatte die Mutter erwähnt, daß sie acht Kilometer „spazieren gehen" müßten, um zu der schönen Wiese mit der herrlichen Aussicht zu gelangen, aber da sie Entfernungen noch nicht richtig einzuschätzen verstanden, ahnten sie nicht, was ihnen bevorstand.

Energisch und sicher schritt Vater voran, Mutter folgte in kurzem Abstand, während die drei Kinder im Alter von vier, sechs und sieben Jahren mit dem Tempo nicht ganz einverstanden waren. Schon nach einer halben Stunde unternahmen sie einige „Ausreißversuche", indem sie sich auf einer Wiese niederließen, als die Eltern ihren Blicken entschwunden waren.

Zunächst lachten die Eltern darüber, aber als sie sich schon kurz nach diesem „Seitensprung" erneut selbständig machten, fühlte sich der Vater verpflichtet, sie zu ermahnen. Aber nach wenigen hundert Metern entdeckten die Kinder einen kleinen Bach und waren gerade dabei, einen Damm aus Lehm-Grasbüscheln und Zweigen zu errichten, als die Eltern sie aufspürten. Nun gab es ein Donnerwetter, und aus dem fröhlichen Familienausflug ins Grüne wurde ein in ärgerlicher Stimmung noch weit vor dem Endziel endender Marsch.

Natürlich freut sich der Erwachsene darauf, sich endlich einmal zu bewegen, die Natur zu bewundern und seinen eigenen Gedanken nachgehen zu können. Die Eltern unterhalten sich über Dinge, zu denen der Alltag sonst kaum Zeit läßt, und für sie vergeht die Wanderung wie im Fluge. Aber unsere Kinder, besonders die Kleinen, sind auch in dieser Hinsicht keine Erwachsenen. Selbst Acht- und Zehnjährigen kann ein Ausflug zum Greuel werden, der sich über Stunden erstreckt.

Je jünger unsere Kinder sind, um so besser ist es, für uns und für den Familienfrieden, wenn wir Wanderziele erst gar nicht ins Auge fassen. Zwar wollen sich kleine Kinder gern bewegen, doch bietet der Weg, der zum fernen Ziel führt, für sie zu wenig Abwechslung. Sie spielen lieber mit dem Ball, veranstalten „Bodengymnastik" mit Vater und Mutter, vertiefen sich lieber in ihr eigenes Spiel auf der Wiese, als daß sie sich vom „romantischen Blick" auf den Fluß, von den „einsamen Höhen" und anderen idyllischen Orten gefangen nehmen lassen. Sie können es vor allem auch nicht. Wenn die Füße weh tun, nützen auch keine Appelle an Willen und Energie.

Wir sollten also so tun, als ob nicht wir, sondern unsere Kinder die Hauptpersonen bei solchen Unternehmungen sind. Es ist durchaus nicht feige, wenn man sich selbst bescheidet. Wenige Jahre später können wir mehr erwarten. Setzen wir uns egoistisch über solche Tatsachen hinweg, dann werden Sohn und Tochter nicht das Lied „Das Wandern ist des Müllers Lust", sondern „Das Wandern ist der Kinder Qual" anstimmen. S. Stark

Blau-weiß gehört zu den klassischen Farbkombinationen, die immer wieder aufs neue das Auge erfreuen. Modell: Yorn Foto: Fähndrich

Wie pflegt man Zimmerlinden?

Zimmerlinden sind lange nicht „modern" gewesen. In letzter Zeit sieht man sie aber wieder häufiger inmitten anderer Pflanzen an den Blumenfenstern oder auch allein als großes dekoratives Gewächs auf dem Fußboden eines Zimmers stehen.

Während der warmen Sommerwochen gehört die Zimmerlinde an die frische Luft. Wer einen Garten oder Balkon hat, sollte deshalb die Gelegenheit ausnutzen, und die Pflanze — je nach Wetter etwa bis in den September hinein — draußen an einen nicht zu sonnigen, windgeschützten Platz stellen. Die Zimmerlinde wird sich dann, zur Freude ihres Betreuers, noch prächtiger und üppiger entwickeln als im Zimmer.

Im Winter bekommt der Zimmerlinde eine Temperatur von etwa 12 Grad Celsius am besten. Ist es wärmer, muß man mehr und öfter gießen. Vor allem aber soll die Linde hell und luftig stehen. Sonst werden die Blätter gelb und fallen ab.

Streifen machen schlank — Deux-Pièces jung und schick! Das Modell aus Cordette-Stoff im Jumperstil ist an kühlen Sommertagen richtig. Modell: Bleyle/Vetrix Foto: Lautenbacher

Repräsentation wird oft mißverstanden

„Standesgemäß" war einst ein viel zitiertes Wort. „Standesgemäß" sollten sich die Tochter und der Sohn verheiraten, „standesgemäß" reiste man in der Ersten Klasse, „standesgemäß" wohnte man in der Beletage. Repräsentation hieß das Gebot, auch wenn zuweilen die Kosten die vorhandenen Mittel überstiegen.

Aus dem natürlichen und richtigen Bestreben, seinem Stande gemäß zu leben, war eine nur allzuoft leere Schablone geworden, bei der es nur auf die äußere Form ankam, nicht auf den Gehalt. Die mißverstandene Repräsentation blieb mit dem Niedergang der „Gesellschaft" nach 1918 weitgehend auf der Strecke, noch gründlicher räumte der zweite Weltkrieg mit den verbliebenen Resten altüberkommenen Standesdünkels auf.

Daß wir uns freuten, als es uns dann wieder besser ging, war nur natürlich. Nur freut sich mancher etwas zu laut und zu aufwendig, nach dem Motto: Wir können es uns ja leisten! Da muß alles so echt wie möglich und so teuer wie möglich sein. Vor lauter Geltungsbedürfnis sieht man dann gar nicht, wie wenig ansprechend das Ergebnis im Grunde ist. Wichtig ist vor allem die Harmonie der Dinge im Raum. Es ist nur natürlich, daß der Mensch das Bestreben hat, sich seinen Verhältnissen entsprechend so gut wie möglich zu kleiden, den Kindern eine möglichst umfassende Ausbildung zu geben, seine Wohnung möglichst geschmackvoll auszugestalten. Das ist auch wichtig für das persönliche Wohlbefinden, für die Erhaltung der Schaffenskraft und auch für die heranwachsenden Kinder, denen damit von den Eltern durch Vorbild — ohne Worte — der Maßstab gesetzt wird.

Wer sich, nur weil er das nötige Kleingeld hat, das Original eines abstrakten Meisters aufhängt, ohne eine innere Beziehung zur modernen Malerei, dürfte kaum wirkliche Freude daran haben.

Nicht der „echte Perser", sondern der in den Raum passende Teppich überhaupt bestimmt die Atmosphäre eines Zimmers, gibt ihm Wärme und Behaglichkeit. Der „doppelte Boden" — ganz gleich, ob er nun von Wand zu Wand gespannt ist oder wie alt gewohnt aufliegt — ist buchstäblich das Fundament der Kultur im Raum, das man im wahren Sinne des Wortes unter den Füßen spürt, wenn man den Raum betritt. Ganz entscheidend läßt sich die Stimmung im Raum durch eine geschmackvolle Zusammenstellung von Brücken und Teppichen auf unifarbenem Teppichboden beeinflussen. Eine Brücke kann den Blick hinführen zu einem Möbelstück, das uns ganz besonders wert ist, vor einer freien Wand auch zu einem Bild, das wir vor allem schätzen. Ein Teppich grenzt die „Insel" ab, auf der die Familie die gemeinsamen Mahlzeiten einnimmt. Diese Beispiele ließen sich beliebig ergänzen.

Antik ist zur Zeit „Mode", ebenso wie Teak, doch es kommt weder auf die Barockkommode an noch auf das Sideboard im skandinavischen Stil. Richtig verstandene Repräsentation ist viel mehr eine Sache des Geschmacks als des Geldbeutels. Ein gepflegtes Heim, das die Sorgfalt spüren läßt, mit der es eingerichtet wurde, ist immer eine gute und auch repräsentative Visitenkarte seiner Bewohner.

Modemarkt mit vielen „Gelegenheiten"

Nun ist es wieder so weit: Nun häufen sich in den Zeitungen die spaltenlangen Inserate „billig, billiger, am billigsten", nun verwandeln sich die Schaufenster wieder in einen bunten Modemarkt mit vielen „Gelegenheiten" — es ist Sommerschlußverkauf!

Wer praktisch denkt, wird sich das kleine Fest der großen Möglichkeiten nicht entgehen lassen, zumal es sich inzwischen gezeigt hat, daß sich die Ausverkäufe mehr und mehr aus dem Rahmen des einstigen Billigstangebots lösen und „echte" Gelegenheiten, also aktuelle Saisonware, anbieten. Es lohnt also, sich bereits vor dem Schlußverkaufsbummel über die notwendigen Anschaffungen Gedanken zu machen.

Am besten ist eine richtige Liste, auf der die wichtigsten Sachen festgehalten sind. Also z. B. das Sommerkleid, das Sie noch für die Reise brauchen, für den Junior einen leichten Anzug, Klein Evas heißersehntes Jäckchenkleid eine neue Tischdecke oder Gästehandtücher für das Badezimmer — ganz gleich, ob es sich um Mode, Heim- oder Haushaltstextilien handelt. Die Sonderangebote des Sommerschlußverkaufs erlauben uns, alle Sonderwünsche zu erfüllen. Wichtig: Notieren Sie auf jeden Fall auch die erforderlichen Maße, wenn Sie Fertigkleidung oder beispielsweise Tischdecken kaufen wollen, denn Umtausch ist im SSV nicht gestattet!

Und noch ein Modetip: Falls Sie auf Stoffsuche gehen und einen wunderschönen, aber leider etwas knappen Reststoff finden — Composé-Verarbeitungen bleiben auch im kommenden Winter große Mode. Sie dürfen sich also ruhig verführen lassen, wenn es zu ihrem Stoff ein passendes Ergänzungsmaterial gibt, aus dem sich beispielsweise eine abstechende Passe, Aermel und Kragen oder ein breites Gürtelteil arbeiten läßt.

Salate für heiße Tage

Zu heißen Sommertagen gehören kühle und leichte Gerichte. Nichts ist dafür besser geeignet als ein guter Salat. Nun sind Salate nicht nur grüne Blätter mit Essig, Oel, etwas Zucker, Salz und Pfeffer, Salate sind eine Wissenschaft für sich. Besonders schmackhaft und erfrischend sind die Orangensalate. Erntefrische Orangen gibt es ja jetzt das ganze Jahr über. Im Sommer kommen sie aus Südafrika zu uns.

Orangensalat Madison

8 Orangen schälen und in dünne Scheiben schneiden, in eine große Schüssel geben und zuckern. Nach einer halben Stunde 4 entkernte, grobgehackte Paprikaschoten hinzufügen und leicht salzen. 200 Gramm Thunfisch mit der Gabel zerpflücken und dazugeben, 3 Eßlöffel Zwiebelwürfel darüberstreuen und alles gut vermischen. Abschmecken. Den Salat in eine mit Salatblättern ausgelegte Schüssel füllen und mit geviertelten kalten Eiern garnieren.

Orangensalat Hollywood

Das Fleisch von 2 Orangen mit einem feingeschnittenen, säuerlichen Apfel (oder gekochten Sellerie) und 300 Gramm gekochtem oder gebratenem Kalbfleisch mischen. Mit einer Marinade aus 3 Teilen Oel und einem Teil Essig übergießen und ziehen lassen. Dann mit einer leichten Mayonnaise mischen. Mit Pfeffer, Zucker, Salz und Rosmarin würzen.

Moderner Gurkensalat

8 Orangen schälen und in Scheiben schneiden, ebenso eine ungeschälte Schlangengurke. Orangen- und Gurkenscheiben mischen und 100 Gramm hauchdünn geschnittene Salami-Scheiben dazugeben. Auf grünen Salatblättern anrichten und mit 4 Eßlöffeln Olivenöl, das mit etwas Zucker und Salz verquirlt ist, beträufeln. Mit gehacktem Dill und Tomatenwürfeln überstreuen.

Johannisburger Salat

8 Orangen schälen und in Scheiben schneiden. 6 Tomaten enthäuten, in Scheiben schneiden und mit den Orangen und 5 Eßlöffeln kleiner Zwiebelwürfel vermischen. Mit etwas Salz und Zucker würzen, mit 4 Eßlöffeln Olivenöl durchziehen lassen. Kaltstellen. In flacher Schüssel anrichten, die mit grünen Salatblättern ausgelegt wurde, und reichlich mit gehackter Petersilie überstreuen.

Amerikanischer Salat

Bananenscheiben werden lagenweise mit Orangen- und Tomatenscheiben in eine Schüssel geschichtet, die mit grünen Salatblättern ausgelegt wurde. Mit etwas Salz, Pfeffer und Zitronensaft würzen und über das ganze eine Marinade aus frischer Sahne gießen, die mit etwas Muskat abgeschmeckt und mit Zitronensaft verrührt wurde.

Zum Schluß: Orangenbowle

2 Flaschen etwas säuerlichen Moselwein in eine Bowlen-Schüssel gießen, die in gehacktem Eis stehen soll. 5 Orangen schälen, vierteln und in den Wein legen. Nach Geschmack mit Läuterzucker (200 Gramm Zucker werden mit ¼ Liter Wasser aufgekocht, abgeschäumt und kalt gestellt) süßen. Zum Schluß die Bowle mit einer Flasche Sekt auffüllen.

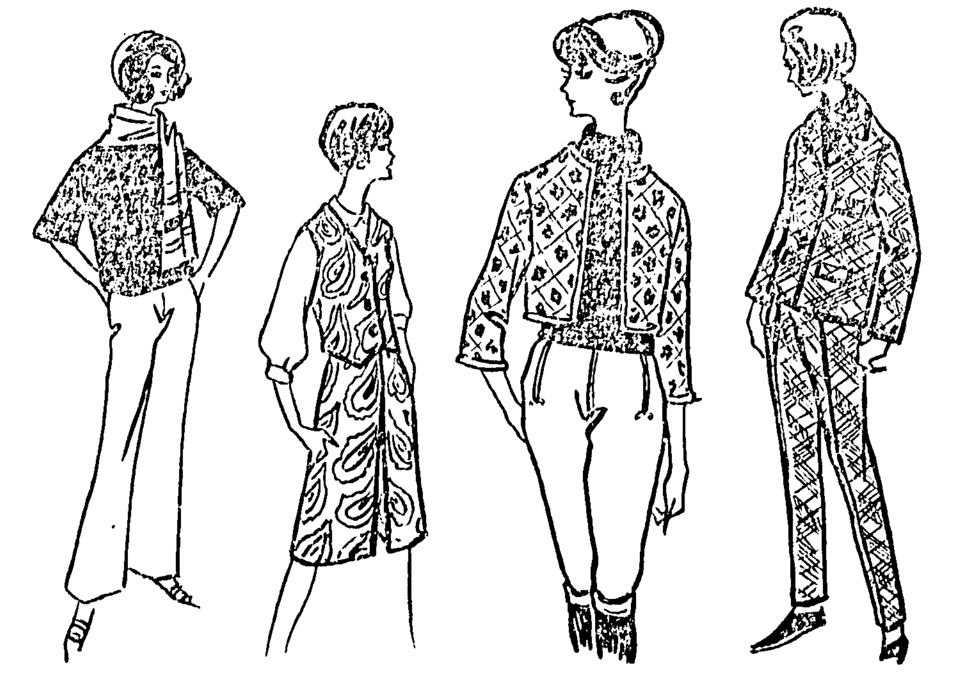
Unser Schönheits-tip

Reiner Teint durch Stiefmütterchen

Durch die Giftstoffe, die der Körper im Laufe der Zeit ansammelt und im Blut ablagert, wird der Teint oft gelblich, braun und unrein. Folgendes „Reinigungsmittel" ist zu empfehlen:

Kochen Sie zehn Minuten in ein wenig Wasser einen Eßlöffel voll getrocknete Stiefmütterchen und einen Kaffeelöffel voll Rhabarberwurzeln (in der Drogerie erhältlich). Erkalten lassen und mit einem Liter Weißwein vermischen. Trinken Sie mittags und abends jeweils vor dem Essen ein Glas dieses Getränkes. Die Arbeit Ihrer Leber und Ihrer Nieren wird stark angeregt, Ihr Blut gereinigt und Ihr Teint verbessert.

Hosenanzüge sind schick und praktisch



Ist es nicht amüsant, mit welcher Pünktlichkeit die Frauen sich durch alle Jahrhunderte immer wieder von der Mode eine Hosenrolle auf den Leib dichten lassen? Nicht genug, daß sie alle Requisiten femininer Eleganz voll auskosten, sie wollen auch im modischen Repertoire der Männer noch ein bißchen mitspielen. Da haben die Modeschöpfer diesen Sommer ihrer Phantasie einmal wieder gar keine Zügel angelegt und die — im wahrsten Sinne des Wortes — bunte Auswahl an Hosenanzügen höchst souverän gestaltet. Das beschränkt sich auch keineswegs nur auf den Badestrand, der bisher Haupttummelplatz für Beinkleid-Attraktionen war, sondern spaziert ganz ungeniert durch den Tages- und Nachtablauf mondäner Damen. Man trägt die Hosenrolle gerade am Abend — allerdings im eigenen Heim und Garten — mit besonderer Bravour.

Natürlich sind die Hosen bequem und praktisch. Die aktive Frau unserer Tage fühlt sich wohl und geborgen in ihnen. Zur Autofahrt, zum Spazierengehen auf dem Land, zur sportlichen Betätigung — stets gibt es die passenden Beinkleider. Der Hosenrock ist dabei eigentlich mitzurechnen, und wenn er als Ensemble, mit Bluse, Weste, Jacke und Mantel zur superschicken Kombination erhoben wird, so ist er modisch absolut ernst zu nehmen.

Sehr nett schauen auch die knielangen Bundhosen aus — allerdings nur bei „passender" Figur. Ist diese Voraussetzung erfüllt, so sind sie ein herrlicher Wanderanzug und in den Gebirgsferien bestimmt am Platze. Lange Hosen mit der strengen Klubjacke oder einem passenden Paletot sind gleichfalls eine elegante Urlaubs- und Freizeitmode. Man arbeitet sie dieses Jahr häufig aus dem gleichen Material — zum Beispiel in Tweed oder im Karo- und Hahnentrittmuster —, was sehr angezogen und vollständig in der Wirkung ist.

Modell-Beschreibung

1. Zur hellen Hose, die sich vom Knie ab leicht erweitert, eine gerade Jacke mit halblangen Ärmeln, doppelreihig geknöpft. Als Begleitung ein flotter Schal mit Querstreifen.

2. Aus bedrucktem Leinen ist der Hosenrock mit passender Weste gearbeitet. Fast ein Hosenrock-Deux-Pièces! Dazu eine leichte Hemdbluse oder ein Pullover.

3. Zur Bundhose gehört ein fester Stoff oder ein weiches, mattes Leder. Man kombiniert sie gerne mit Pullover und trachtenähnlichem Steppjanker.

4. Sachlich und streng ist der Schnitt der langen Hose und der geraden Jacke. Der „Pfiff" ist das Material: ein hübscher Karostoff.

Alle meine Koffer

Eine Betrachtung von Johannes Baudis

Zum Urlaub gehören Koffer. Heute habe ich sie vom Boden geholt und feststellen müssen, daß mit ihnen kein Staat mehr zu machen ist. Nach jedem Urlaub nimmt man sich vor: „Jetzt mußt du dir aber endlich mal neue Koffer anschaffen." Aber nach der Rückkehr von der Ferienreise liegt man gewöhnlich noch eine Zeitlang finanziell etwas krumm. Man schiebt es auf. Und ehe man sich's versieht, ist der Sommer wieder da. Dann würde die Neuanschaffung die Urlaubskasse von vornherein schwächen. Kurzum: Ich fahre wieder mit meinen alten, abgestoßenen, zerkratzten Behältnissen. Mögen andere mit ihren eleganten schweins- oder rindsledernen Taschen, Beuteln, Futteralen prahlen. Ich fühle mich frei von jeglicher Verpflichtung, mit meinen Koffern Eindruck schinden zu müssen.

Allerdings steht da die Frage auf: Kann man als ein mit Koffern behafteter Mensch — sie mögen schäbig oder elegant sein — denn überhaupt frei sein? Sind diese Requisiten unseres bürgerlichen Lebens nicht gerade ein Ausdruck unserer Gebundenheit, ein Zeichen, daß wir belastet sind, gefesselt an die Bedürfnisse unseres leiblichen Lebens?

Wandern ist eine schöne Kunst

„Nichts weiter bedarf es zu des Wanderers Last und Freude als Ausdauer und ein schlichtes Wanderkleid und alte Schuhe, den Blick für die Natur, gute Laune, Wißbegier, Reden und Schweigen am rechten Platz — alles mit Maß. Wandern ist eine schöne Kunst, doch braucht sie weder Übung noch Talent."

Ralph W. Emerson

Das fängt im zarten Kindesalter ganz harmlos an, mit einem kleinen Frühstückstäschchen, das die Mutter ihrem Liebling an einem Riemen um den Hals hängt, wenn sie ihn in den Kindergarten schickt. Auf meiner Brottasche — ich kann mich noch genau erinnern — war vorn ein Pferd in Leder eingeprägt. Dann kam der Schulranzen, die ersten Jahre noch brav auf den Rücken geschnallt, mit klappernder Schiefertafel und Griffelkasten. Später, in den höheren Klassen, war es schon eine gewichtige Aktenmappe mit dikken Büchern. Manche Menschen können sich zeitlebens von ihr nicht mehr trennen. Sie gehört zu ihnen wie ihr Kleid, wie Socke, Schlips und Oberhemd. Als ich neulich im Stadtbad den Oberinspektor D. ins kühle Naß steigen sah, tat er es so zögernd und sah sich dabei so hilflos um, als vermisse er seine Aktenmappe, das Korsett seiner bürgerlichen Existenz.

Dann treten später die großen Koffer in unser Leben. Ich kann mich noch erinnern — es war vor dem Krieg —, wie ich als junger Student in der Universitätsstadt anreiste. Die beiden Koffer waren so gemein schwer und mein Zimmer so weit vom Bahnhof weg und nicht mit der Straßenbahn zu erreichen. Für ein Taxi fehlte das Geld. Die schweren Gepäckstücke haben mir schier die Arme aus den Schultern gerissen. Die Muskeln an den Händen konnten die Finger nicht mehr um die Griffe geschlossen halten. Die Abstände, da ich die Koffer absetzen mußte, wurden immer kürzer, 30 Schritte, 10 Schritte, 5 Schritte...

Kennen Sie übrigens das Gespräch zwischen den beiden Fahrensleuten, die von der Hafenmole aus auf die wildbewegte See blicken? „Mensch Hein, jetzt auf hoher See!" „Und dann kein Schiff!" „Und in jeder Hand ein' Koffer!" „Und die Griffe abgerissen!"

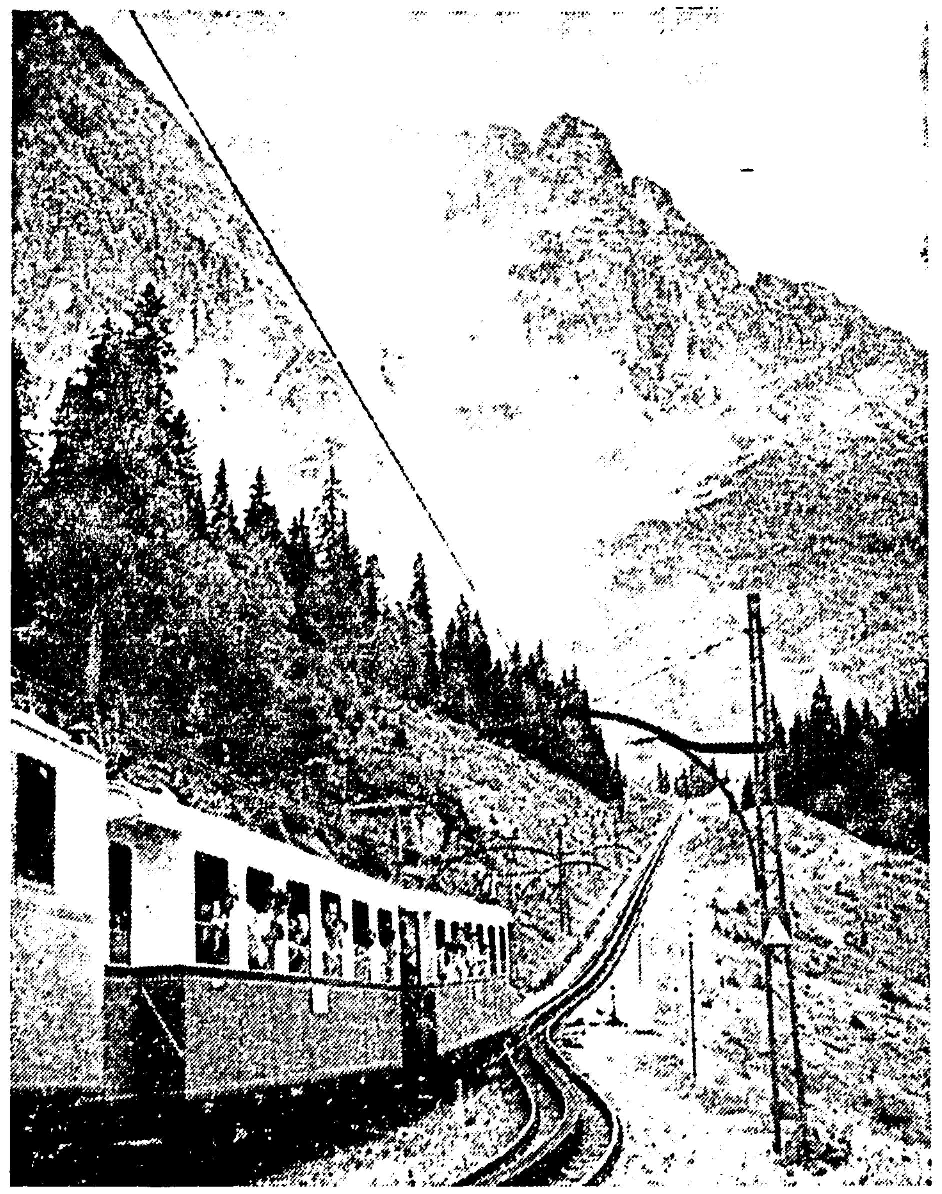
Dann kamen Jahre, da wurden die Koffer weniger gebraucht, wenigstens was den männlichen Teil der Bevölkerung betraf. Mit einem leichten Pappkarton zum Heimschicken der Zivilsachen zogen wir aus, weil wir Europa heimholen sollten in unser Reich. Die Behältnisse, die wir dazu benötigten, wurden uns von Staats wegen geliefert: ein Tornister, ein Brotbeutel, den man nächst Feldflasche am Koppel links rückwärts an die Lenden hängte und eine Leinentasche, die entfernt einer Aktenmappe ähnelte und Wäschebeutel genannt wurde. Der Tornister war anfangs noch mit braun-weiß geflecktem Kalbfell überzogen und war das unpraktischste Gepäckstück, das ich bisher getragen habe. Im Verlauf der Kriegsjahre wurde er dann von dem praktischen, sportlichen Rucksack abgelöst.

Aber die Reisen, die wir damit machen mußten, waren alles andere als Sport und Vergnügen. Ich denke an einen tage- und wochenlangen Marsch an glühenden Sommertagen durch fremdes Land. An den Fußsohlen war kein Stückchen Haut mehr, auf dem noch eine Blase Platz gefunden hätte, und der Rücken und die Schultern waren von dem drückenden Gepäck wundgescheuert. Schweigend schleppten wir uns dahin, die Stimmung war auf dem Nullpunkt. Da kam ein Spaßvogel auf die Idee, nach dem Gepäckträger zu rufen, so wie man es zu tun pflegte, wenn der Zug in die Bahnhofshalle eingelaufen war. Das gab Auftrieb, hob die Stimmung. Jeder träumte von der Zeit, die wieder einmal kommen mußte, wenn der grausame Spuk vorbei sein würde und man wieder als freier Zivilist mit zivilen Koffern reisen könnte. Aber es kam doch erst noch ein wenig anders. Mit einem kleinen Pappkarton waren wir ausgezogen, und mit noch weniger Gepäck kamen wir nach sieben Jahren zurück. Und waren doch zufrieden, froh und dankbar dafür, daß wir nichts heimbrachten außer uns und unser Leben.

Meine Vorkriegs-Koffer hatten inzwischen eine andere, gänzlich unvorhergesehene Verwendung gefunden. Als die Front im Osten näher kam und vor den Meinen das bittere Schicksal auftauchte, mitten im Winter auf die Flucht gehen zu müssen, da wurden die Koffer geholt und in sie das wenige Wertvolle gepackt, was wir damals besaßen: das silberne Tafelbesteck, der ererbte Familienschmuck, ein paar wertvolle Bücher und Bilder. Dann wurde mitten in der Nacht beim Aufblitzen der Mündungsfeuer von der Front her im Garten ein tiefes Loch gegraben und die Koffer mit ihrem kostbaren Inhalt darein versenkt. Später sollten sie wieder geholt werden. Dazu ist es nie gekommen. Was aus diesem Schatz geworden ist, kümmert uns nicht. Diese Koffer beschweren uns nicht mehr. Wer will, kann sie holen. Wir verraten ihm sogar die Stelle, wo er graben muß.

Koffer wollen ja auch richtig gepackt werden. Diese Kunst habe ich nie gelernt. Ich war immer in der glücklichen Lage, liebe Menschen um mich zu haben, die es für mich taten. Wenn in einem Film — eine beliebte, heitere Szene — ein Mann gezeigt wird, der beim Kofferpacken scheitert und verzweifelt, so findet der immer mein tiefstes Mitgefühl. Dafür habe ich aber im Lauf der Jahre die Kunstfertigkeit entwickelt, mich zu beschränken. Es kommt ja bekanntlich nicht darauf an, wieviel man hat, sondern mit wie wenigem man auskommt.

Im Evangelium gibt Jesus seinen Jüngern die Weisung: „Tragt weder Beutel noch Tasche!" (Lukas 10, 4) Er verbietet ihnen, Koffer auf die Reise mitzunehmen. Was mag den Zimmermann aus Nazareth dazu bewogen haben? Sollten seine Jünger denn als Habenichtse, wie Vagabunden durch die Welt gehen? Das steht fest: Er will, daß seine Nachfolger „Reisende mit leichtem Gepäck" sind. Er will, daß sie wirklich und wahrhaftig frei sein sollen. Sie haben die „Pflicht zur Sorglosigkeit". „Sorget nicht für den morgigen Tag!" „Sehet die Vögel unter dem Himmel, die Lilien auf dem Felde!" Die Koffer sind das Symbol unserer Erdgebundenheit, unserer Weltverfallenheit. Wir kommen nicht mehr ohne sie aus, ebenso wie wir es schlecht fertig bringen, ohne Sorgen zu leben. Von Luther stammt das Wort: „Sorgen sind wie Vögel. Wir können es nicht verhindern, daß sie über unseren Köpfen fliegen. Aber daß sie Nester in unseren Haaren bauen, können wir verhindern." Und ebenso sollten wir es mit unseren Koffern halten. Wir sollten sie gar nicht so ernst nehmen. Wir sollen uns ab und zu darin üben, mit leichtem Gepäck auszukommen. Wir sind ja Wanderer in dieser Welt. Wir sind ohne Tasche und Beutel in diese Welt hineingekommen und werden für die letzte Reise ganz bestimmt keine Koffer brauchen.



Mit der Zugspitzbahn auf Deutschlands höchsten Gipfel.

Kleiner brauner Bär im Gepäcknetz

Eine Erzählung von Kilian Merten

Er war mir nicht sogleich aufgefallen, denn er reiste im Halbdunkel des Wagens unter der Deckenwölbung, beschattet außerdem von einem großen, dunklen Koffer. Nun gibt es während einer längeren Bahnfahrt wohl kaum etwas im engen Abteil, das man im gelangweilten Hin- und Herblicken nicht wahrnähme. Dies wurde ihm zum Verhängnis und beendete das Inkognito seiner Reise. Er lümmelte in genießerischer Selbstvergessenheit in seinem lichtarmen Versteck, ein Bein durch die Masche des Gepäcknetzes geschoben, das andere leicht in die Höhe gereckt; sein mir sichtbares rechtes Auge starrte mit gläsernem Glanz zur Decke. Es war offensichtlich: Dem Bär bereitete das Reisen Behagen. Mir kam plötzlich der Verdacht, daß er flüchtig war und daß seine Gelassenheit vortäuschen solle, er befände sich auf einer ihn langweilenden Dienstreise. Und in der Tat schien ihn dieser Trick vor unserer Aufmerksamkeit bisher geschützt zu haben, denn es kümmerte sich niemand um ihn. Der Herr mir gegenüber, ein heimkehrender Handelsvertreter, las in seinen Vertragsabschlüssen, eine junge Dame blätterte in einem Modeheft. Ich aber beschäftigte mich jetzt mit dem Bären und bildete mir schließlich ein, daß er sich etwas zur Seite gedreht habe, um mich anzusehen. Sein rötlich schimmerndes Auge hielt meinem Blick stand, seine zum schwarzen Nasenknubbel hindrängenden Gesichtszüge bekamen, je mehr ich sie beobachtete, etwas Spitzbübisches.

Es konnte nicht ausbleiben, daß wir ins Gespräch kamen. Er berichtete mir, daß man ihn vergessen habe. Die Unruhe während des Aussteigens sei ihm zum Schicksal geworden. Jedem Bären widerfahre ähnliches, wenn ihm die Stunde schlage. Man müsse als „Gefährte auf Zeit" mit noch mißlicherem Ende rechnen. Nun ja, jetzt führe er ins Ungewisse, was jedoch keinesfalls zu fürchten sei für ein Exemplar seinesgleichen. Im Gegenteil: Er bereite sich vor, einige noch interessante Studien zu treiben. Wie zum Beispiel die eines zwanglosen Gespräches mit ausgewachsenen Menschen, die sich an ihre eigenen Bären wohl kaum noch erinnerten.

Ich mußte ihm gestehen, daß ich auch nicht mehr wußte, auf welche Weise einst mein Bär von mir Abschied genommen hatte. Ein recht vergilbtes Jugendbild zeigt ihn noch auf meinem Schoß. Ich weiß seinen Namen nicht mehr und erinnere mich nur daran, daß er einmal in einer ausgedienten, zum Segelschiff umgebauten Schublade auf dem Schulteich trieb und der Aufregung einer entsetzten Ente zum Opfer fiel. Das Boot kenterte unter ihren Flügelschlägen.

Er muß lautlos und ohne eine Spur zu hinterlassen aus meiner Kindheit gegangen sein? Oder fuhr er da oben im Gepäcknetz noch eine kleine Weile mit mir?

Mein Hinaufsehen fiel auf. Der Handelsreisende folgte meinen Blicken, lachte und rief: „Sieh da, ein blinder Passagier" Die junge Dame legte das Modeheft zur Seite, stand auf, hakelte des Bären linkes Bein aus dem Netz und holte den vergnüglich Reisenden zu uns herab. Er saß nun auf ihrem Knie und ließ sich's gefallen, wie ein kleines Kind geschaukelt zu werden und im Mittelpunkt unseres Gespräches zu stehen.

„Na, du wirst aber vermißt werden, Kiki", sagte die „Bärenführerin" und streichelte ihn. „Mein Bär heißt so, müssen Sie wissen."

„Der von meinem Jungen heißt Toff, sieht ihm direkt ähnlich." Der Handelsreisende zupfte den Bären am Ohr.

„Ich hatte einen, der brummte, wenn man ihn am Bauch drückte."

Unser Bär gab trotz Schütteln und Drükken keinen Laut von sich und war dennoch so beredt, daß wir — jeder auf seine Weise — mit ihm ins Gespräch kamen, bis wir ihn schließlich wieder seiner stillen Ecke übergaben. Manchmal blickten wir noch zu ihm hinauf, und er grüßte uns aus Zeiten, zu denen kein Weg mehr führt, wenn uns nicht der Zufall einmal eine schmale Brücke baut, die, wenn schon nicht uns selbst, so doch unser Erinnern trägt.

Am Abend

Von K. H. Bodensiek

Oh, Abend komm
Und lege deine kühle Hand
Auf meine Stirne.

Von deinem Haupt
Träuft der Gestirne
Trostreicher Glanz.

Ganz schlage mich ein
In deinen bergenden Mantel,
Aus reinen Träumen gewoben.

Immer wird Loben und Leiden
In mir sein.

Wein' ich auch tränenlos,
Halt' ich doch immer die Hand,
Die mich zum Morgen führt.

Das Glück hat viele Namen

Von Heinz Steguweit

Für das Glück und das Glückhaben erfanden die Menschen viele Symbole. Der Händedruck des Schornsteinfegers ist ein alter Scherz, das Schäfchen zur Linken (denn es will Freude uns winken) hat's ebenso in sich wie die Begegnung mit einem Wagen voll Stroh (Stroh macht froh), und das zufällig gefundene vierblättrige Kleeblatt ist kein geringerer Glücksbote als das Hufeisen auf der Landstraße oder das Storchennest hoch oben auf dem Dach. Woher allerdings der häßliche Fliegenpilz das Recht bezieht, als Glückspilz zu gelten, ist uns schleierhaft, denn das Gewächs ist giftig wie der Speitäubling, der Knollenblätterpilz, die Stinkmorchel und der Satanspilz. Einleuchtender scheint uns das rosafarbene Schweinchen, zumal man von einem Glücklichen zu sagen pflegt, er habe halt Schwein gehabt im Leben.

Doch stellten wir fest, daß gerade die deutsche Sprache erstaunlich reich ist an Redensarten, die das Glückhaben kennzeichnen sollen. Zunächst behauptet man von einem Glücklichen, er wäre fein heraus, obenauf, dicke drin oder gesalbt. Nun, „fein heraus" ist das Ei im Nest, und „obenauf" schwimmt alles, was nicht so leicht untergeht, doch „gesalbt" wurden einst die höchsten Fürsten, wenn sie an die Macht gekommen waren. Das Glückhaben steigert der Rheinländer noch, indem er sagt, dieser oder jener habe „fies" Glück gehabt, in anderen Landschaften spricht man vom Jubel im Topf, vom eitlen Sonnenschein und vom Dusel. Allerdings hat das Wort „Dusel" einen leicht ranzigen Beigeschmack, zumal man den Dusel im allgemeinen nicht auf die Tugend besonderer Tüchtigkeit zurückführt; vielmehr gesteht man selbst einem Duseligen zu, daß er Dusel haben kann, daß er sich also nicht im Genuß eines mühsam erworbenen, sondern eines ihm durch Zufall in den Schoß gesunkenen Glückes befindet. Hat jemand Glück in geschäftlicher Hinsicht, dann blüht ihm der Weizen (im Allgäu der Klee), er steckt in einer gesunden Haut, denn seine Sorgen möchte man haben; er kam wieder zu Potte und weiß genau, wo Barthel den Most holt. Packt solch einen Bevorzugten dann der Uebermut, markiert er den feinen Mann, er kennt keine kleinen Leute mehr, er sitzt hoch zu Roß, steckt vollends im Butterfaß, wo er Fettlebe feiert und zu beneiden ist, denn er leckt sich die Finger und ist ein ausgemachtes Sonntagskind.

Aus der Antike kennen wir die Gestalten des Krösus und des Midas, die beide unvorstellbar reich waren, doch haperte es bei beiden mit dem Glück; sie lehrten uns sogar, daß materieller Reichtum und Glück zwei ganz verschiedene, wenn nicht überhaupt fließende und keineswegs sichere Begriffe seien; zumal uns schon im gegenwärtigen Leben mancher Nabob in die Quere kam, der gebrechlich, dumm, heimatlos oder gefühlsarm war und darum kaum für „glücklich" gelten durfte. Hat indessen ein ewiger Pechvogel plötzlich großen Erfolg, dann sind wir nicht mehr verlegen, sein Glück zu preisen: Wir nennen den Kerl ein Stehaufmännchen, das loskam von der Leimtüte, das Unikum traf den Nagel auf den Kopf, es klomm über den Berg, es hat sich gesund gemacht, nun läuft es wieder auf vollen Touren, denn es kann sich gut helfen und sitzt feste im Sattel. Leute seinesgleichen, so behaupten wir kühn, fallen immer auf vier Beine, die können lachen und haben gut grinsen, denn sie liegen an der Spitze, mischen wieder mit und haben alle vier Buben in der Hand. —

Wie vielgestaltig sind doch die „Bilder" des Glücks. Bald haut etwas hin, bald geht etwas glatt über die Bühne. Bald warf einer auf die vollen, nun fühlt er sich und trinkt wieder Wein statt Wasser. Oder er lebt auf der Sonnenseite des Daseins, denn sein Fall ist ausgestanden, er wohnt wieder im ersten Stock und braucht sich nicht länger krumm zu legen. Ach ja, das Glück ist eine leichte Person und hat oft einen schweren Stand.

Becker-Reisen
Langen/Hessen - Tel. 3778

KURZFAHRTEN-PROGRAMM AUGUST/SEPTEMBER 1964

Mehrtagesfahrten

Frankreich-Rundfahrt
5 Tage **Straßburg - Vogesen - Schwarzwald**
Fahrpreis mit Frühstück und Übernachtung DM 86,—
Bef.-St. DM 6,—
Reisetermin: 12. — 16. 9. 64

Schwarzwald - Bodensee - Schweiz
5 Tage **Konstanz-Luzern/Vierwaldstättersee - Zürich**
Fahrpreis mit Frühstück und Übernachtung DM 92,—
Bef.-St. DM 6,—
Reisetermin: 10. — 14. 8. 64
7. — 11. 9. 64

TAGESFAHRTEN:

Dienstag, den 4. 8.	Marburg - Kronbach-Talsperre - Elbbachtal	Fahrpreis DM 14,—
Mittwoch, den 5. 8.	Bus-Schiffsreise nach Bacharach	Fahrpreis DM 11,—
Sonntag, den 9. 8.	Große **Odenwaldfahrt** nach **Bad Wimpfen**	Fahrpreis DM 14,—
Mittwoch, den 11. 8.	Erholsame Fahrt an die Lahn über **Limburg** nach **Bad Ems**	Fahrpreis DM 10,—
Jeden Sonntag	**Neue große Schwarzwaldrundfahrt** üb. Achern Hornisgrinde - Ruhestein	Sonderfahrpreis DM 14,—

NACHMITTAGSFAHRTEN:

Montag, den 3. 8.	**Kleine Odenwaldrundfahrt** nach Gras-Ellenbach	Fahrpreis DM 6,50
Donnerstag, den 6. 8.	Zum Nachmittagskaffee nach **Rettershof** über **Königstein** und **Feldberg**	Fahrpreis DM 5,—
Dienstag, den 11. 8.	Herrliche Fahrt durch das **reizvolle Elsavatal**	Fahrpreis DM 6,50
Donnerstag, den 13. 8.	Zum Nachmittagskaffee nach **Dilsberg am Neckar**	Fahrpreis DM 7,50

Ausführliche Prospekte August/September 1964
über Urlaubs-, Tages- und Nachmittagsfahrten erhalten Sie in unseren Agenturen:
K. Becker & Co., Langen/Hessen, Bahnstraße 48, Tel. 3778
Papierhaus Noll, Egelsbach, Ernst-Ludwig-Str. 29, Tel. 2095
K. Liederbach, Dreieichenhain, Am Lindenplatz (Kiosk)

WEIRICH - HEIZÖLTANKS
2 Jahre Garantie, mit Pumpe und Ölmesser, jetzt besonders preiswert
550 l Inh. DM 109,—
750 l Inh. DM 120,—
1000 l Inh. DM 149,—
Ölauffangwannen vorrätig ab Werksauslieferungslager.
Gebhardt & Co., Spedition
Frankfurt, Salzschlirfer Straße 13
Tel. 412448 und 491491

Wir suchen
für ernsthafte Interessenten
Ein- und Mehrfamilienhäuser
Wohnungen, Grundstücke und Läden
In Miete und Kauf und beraten Sie unverbindlich.
KIENAST+BENEDICKT
IMMOBILIEN
Mitinh. Kurt Weber
Sprendlingen, Hauptstraße 32 - 36
Telefon 6 81 95

Preisgünstige
3-Zimmer-Eigentumswohnung
in gepflegter, waldnaher und ruhiger Wohnlage in Langen. 77 qm Wohnfläche, erstklassige Ausstattung, gr. Sonnenbalkon, Öl-ZH., Rolläden, kurzfr. bezb., **Kaufpreis nur DM 59 000,—**, Anzahlung nur DM 22 000,—.
KIENAST+BENEDICKT
IMMOBILIEN
Mitinh. Kurt Weber
Sprendlingen, Hauptstraße 32—36
Telefon 68195

Interessant wie immer
SONDERANGEBOT
Pelz-Mäntel
Pelz-Jacken
— besonders preiswert —
Lederjacken ab DM 95,—
und
wie immer - Qualität -
PELZ Karl
Darmstadt
Das führende Pelz-Fachgeschäft im Zentrum
Wilhelminenstr. 19, Tel. 77573 - Keine Zweiggeschäfte

HERMETIQUE IM BAU GEGEN WASSER UND FEUCHTE
Verkieselung
in 2 Stunden trocken
Isoliert feuchte Keller,
Wassereinbrüche dauerhaft.
Bewährt in Denkmalpflege, Wasserbassins, Aufzugschächten und Stollen.
MÜLLER & RIEDEL - Darmstadt
Ehretstraße 5 - Tel. 7 45 72

Wir suchen
für einen unserer Mitarbeiter eine
2- oder 3-
Zimmer-Wohnung
in oder um Langen
Deutsche
Schuhmaschinen & Co.
Langen, Pittlerstraße

Pepsin-Wein «Blücher-Schering»
in der Goldhalsflasche
bei allen Magenbeschwerden
½ Fl. 3,75 — 1/1 Fl. 6,50
stets frisch aus Ihrer Fach-Drogerie
Euste
Langen - Lutherplatz - Bahnstraße

Jalousetten
in jeder Größe und vielen Farben.
Schreinerei und Jalousiebau
Werkmann
Langen, Weserstr. 16
Telefon 3468

HAUSFRAUEN!
Mod. PKW fährt Sie jeden Di., Do. und Freitag zum
Rhein-Main-Groß-Einkaufszentrum
Abfahrt aus Langen und Umgebung
Voranmeldung: Langen Telefon 3309

SOMMER-SCHLUSS-VERKAUF

nur Qualitätswaren zu einmalig niedrigen Preisen hier einige Beispiele

Dekostoffe BW-Drucke	120 cm breit	pro Meter	2,90
Dekostoffe			
Ripse und Satins	120 cm breit	pro Meter ab	3,50
Damaste, schwere Qualität			
Streifen mit eingewebtem Muster	120 cm breit	pro Meter	4,90
Baumwoll-Stores mit Spitze und Volant	175 cm hoch		4,75
Diolen-Stores mit eingewebter Borte	140 cm hoch		4,90
Diolen-Stores mit eingewebter Borte	220 cm hoch		7,50
Diolen-Stores, gemustert, mit Volant	215 cm hoch		11,50
Sofakissen mit Füllung, 40 x 50 cm			5,90
Kissenhüllen, Seidenplüsch, 40 x 50 cm			7,50
Schlafdecken, 150 x 200 cm			15,90
Couchdecken, stark herabgesetzt			
Tagesdecken, Perlon		89,50	69,50
Tischdecken, abwaschbare Textildecke, 110 x 140 cm			7,95

J. K. BACH
Langen/Ffm., Fahrgasse 17, Telefon 3512

Wachstuch,	100 cm breit	pro Meter	4,50
Kissen-Reste		Stück	2,—
Boucle-Teppich, schöne Muster	190 x 290 cm		85,—
	230 x 330 cm		119,—
	240 x 340 cm		129,—
Teppich, Haargarngemisch, gestreift, 200 x 300 cm			69,—
Boucle-Teppich, Cuprama, sehr strapazierfähig, 250 x 350 cm			195,—
Haargarn Tweed, 200 x 300 cm			ab 149,—
	250 x 350 cm		ab 225,—
Haargarn Tweed, Einzelstück, gemustert, extra schwer 200 x 300 cm			179,—
Velour-Teppich, reine Wolle, 200 x 300 cm			195,—
	250 x 350 cm		295,—
Velour-Teppich, Kammgarn, 200 x 300 cm			249,—
	250 x 350 cm		375,—
Diverse Velour-Teppiche, sehr dichte Qualität, reines Kammgarn	200 x 300 cm		349,—
	250 x 350 cm		490,—
Cuprama Velour-Teppich, 250 x 350 cm			389,—
Sisal-Teppiche	160 x 235 cm		49,50
	200 x 300 cm		69,—
Vorlagen, 55 x 110 cm			6,90
Vorlagen Velour, 55 x 110 cm			10,—
Bettumrandungen, rutschfest		69,—	59,—
Bettumrandungen, Wolle, Blumenmuster			119,—
Läufer, rutschfest	65 cm breit	pro Meter	11,25
	100 cm breit	pro Meter	19,50
	165 cm breit	pro Meter	29,50
Felle in verschiedenen Farben			ab 35,—

Wir suchen ab sofort junge MITARBEITER, die bereit sind, durch Umschulung verantwortungsvolle Posten in unserer Luftschrauben-Abteilung zu erstreben.

Kontrolleure
für spanabhebende Fertigung
Motorenschlosser
(auch Anlernlinge)
Dreher
Mechaniker
Autoelektriker
Hilfsarbeiter
Stenotypistinnen

Geboten werden:
Angenehmes Betriebsklima, interessante Tätigkeit, leistungsgerechte Bezahlung, 5-Tage-Woche, Mittagstisch, Werksomnibus.

Bewerber werden gebeten, sich von Montag bis Freitag 8 bis 16 Uhr in der Personalabteilung vorzustellen.

RÖDER PRÄZISION
Wilhelm Röder
Flugmotoren-Reparaturwerk
Egelsbach - Flugplatz

Maschinensetzer
für Intertype oder Linotype
Akzidenzsetzer
in Dauerstellung sofort gesucht.

Auch Urlaubsvertretung erwünscht.

BUCHDRUCKEREI KÜHN KG.
Langen, Darmstädter Straße 26 - Tel. 3893

Wir suchen
Holz- und Metallarbeiter
(Fach- oder Hilfskräfte)
und
weibl. Hilfsarbeiterinnen
Wir bieten gute Verdienstmöglichkeiten, nach Einarbeit Prämien und Urlaubsgeldzuschüsse.

Vorstellung montags bis freitags 8 bis 17 Uhr und samstags 10 bis 12 Uhr.

MONZA
MONZA-FENSTERBAU GmbH & Co.
Langen, Pittlerstraße 45

Wir stellen ein zum 1. 9. 1964
jüngeren
kaufm. Angestellten
zur Personal-Bearbeitung und für die Lohnabrechnung.

PFAFF
WÄSCHEREIMASCHINENFABRIK
LUDWIG PFAFF GMBH & CO. KG. IN ISELBURG

Zum sofortigen oder möglichst baldigen Eintritt suchen wir:
1 Stenotypistin
und zur Betreuung unserer maschinellen Anlagen und Apparaturen
1 techn. begabten Mitarbeiter
(möglichst mit Führerschein Klasse 3)
Bewerbungen mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften erbeten an:
Dr. Kohut KG
Weinbrennerei und Likörfabrik
Langen/Hess. - Rheinstraße 27-29

Ich suche
Stenotypistin oder Maschinenschreiberin
zum sofortigen Eintritt
FLANSCHEN-STELLING
Neu-Isenburg
Hans-Böckler-Straße 4
Telefon 2001

Tüchtige
Verkäufer(in)
gesucht, f. Kiosk i. Frankfurter Hauptbahnhof, Schichtarbeit, verbilligtes Essen, 13. Monatsgehalt, ca. 650,— bis 700,— DM Brutto-Verdienst, Arbeitskleidung täglich frisch. 1/3 Fahrgeldvergütung. - Bewerbungen erbeten unt. Tel. 67679 oder Off.-Nr. 1177 an die LZ.

Herren-Friseur
gesucht.
Salon Muschik
Friedrichstraße 20 (am Bahnhof)
Telefon 2156

Wir suchen
Sekretärin
mit guten englischen Sprachkenntnissen (einschl. engl. Stenographie). Es handelt sich um eine Vertrauensstellung mit einer interessanten und verantwortungsvollen Tätigkeit.
Steno-Kontoristin
mit englischen Sprachkenntnissen.
Steno-Kontoristinnen
für verschiedene Abteilungen unseres Hauses.
Weibliche Arbeitskräfte
für unsere Adressplattenprägerei. Es handelt sich dabei um eine sitzende und saubere Beschäftigung mit guten Verdienstmöglichkeiten. Vorkenntnisse sind nicht erforderlich.
Lagerdisponent(in)
für unsere Lagerverwaltung.
Fotolaborant
jung, gewandt und selbständig arbeitend für die Bedienung und Vorführung von Maschinen der Phototechnik.
Reinemachefrau
für die Zeit von 17 bis 21 Uhr täglich (außer Sa.)
Bitte besuchen Sie uns, um sich den für Sie infrage kommenden Arbeitsplatz einmal unverbindlich anzusehen!

Addressograph - Multigraph GmbH
6079 Sprendlingen, Robert-Bosch-Straße 5
Telefon 66041

Mitarbeiterin, die gut zu Fuß ist, für leichte
Bürotätigkeit
gesucht. Schreibmaschinen-Kenntnisse wären von Vorteil, sind aber nicht erforderlich. Schriftl. Bewerbung oder pers. Vorstellung montags bis freitags von 8 — 12 und 14 — 15 Uhr erbeten.

PITTLER Maschinenfabrik
Aktiengesellschaft
607 Langen b. Flm.

Wir suchen zur Zeit:
Fräser
Elektriker (auch angelernte Kraft)
Gute Fachkräfte finden bei uns einen interessanten Arbeitsplatz und gute Verdienstmöglichkeit.
Acme
MASCHINENFABRIK GMBH.
Neu-Isenburg - Rathenaustraße 15 — 19 - Tel. 8228 und 2837

Fahrräder
in allen Preislagen
Schneider
Dorotheenstr. 8-10

Inserieren bringt Gewinn

Zum baldigen Eintritt suchen wir eine
Nachwuchssekretärin
für unsere im Stadt-Zentrum gelegene Geschäftsstelle.

Wir bieten angemessene Bezahlung, Gratifikationen, Zuschuß zum Mittagstisch und evtl. Fahrtkostenbeteiligung.

Wenn Sie sich für diese Tätigkeit interessieren, erbitten wir Ihre Bewerbung an die

1833
ALLGEMEINE RENTENANSTALT
LEBENS- UND RENTENVERSICHERUNGS-AG. STUTTGART
Bezirksdirektion Frankfurt, Schillerstraße 4 - Tel. 28 19 85

Nach Beendigung unserer Betriebsferien — ab 3. August 1964 — haben wir noch eine Anzahl Arbeitsplätze in der
Abteilung Zuschnitt und in der Näherei frei.

Frauen und junge Mädchen — gleich, ob gelernt, angelernt oder ungelernt — können sich schon jetzt völlig unverbindlich über die Arbeitsbedingungen und Verdienstmöglichkeiten mit uns unterhalten.

Für den Zuschnitt stellen wir außerdem mehrere
Rausschneider (innen) ein.

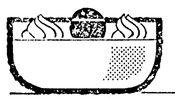
Für die Reinigung unserer Betriebsräume suchen wir ebenfalls ab 3. August
eine weibliche Arbeitskraft

Sie finden bei uns:
42-Stunden-Woche,
24 Tage Urlaub für alle Betriebsangehörigen,
verbilligte Kantinenverpflegung
und sonstige soziale Zuwendungen.

Bitte besuchen Sie uns
Montag bis Freitag 8 — 18 Uhr
Samstag 9 — 12 Uhr

Bekleidungswerke
wiedekind G.M.B.H.
Hosen-Spezial-Fabriken
6079 Sprendlingen b. Frankfurt (Main)
Frankfurter Straße 127 - Tel. Langen (06103) 66321

Erfrischung für 4 Personen für nur 89 Pfennig



Ja – so wenig kostet die Zubereitung der erfrischenden Nachspeise marimba: 100 g Zucker, 1 Ei und ½ l Wasser. Mehr brauchen Sie nicht! Ihre Familie wird von marimba begeistert sein. marimba - leicht bekömmlich und so gesund!

marimba
von DR. OETKER

Europa in Zahlen (III)

Produktion, Zahlen und medizinische Betreuung

Seit der Gründung der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft im Jahre 1958 sind unsere Hoffnungen auf ein neues gemeinsames Europa gewachsen und in vielerlei Hinsicht bekräftigt worden. Gleichzeitig jedoch sind die Diskussionen über die künftige Gestalt Europas lauter geworden, zumal es gilt, handfeste wirtschaftliche Interessen der Partnerländer unter einen Hut zu bringen. Jahrhundertelang haben sich die europäischen Nachbarn unter verschiedenen wirtschaftlichen und politischen Systemen auseinanderentwickelt. Der gute Wille, künftig einen gemeinsamen Markt zu bilden, genügt nicht, alle Gegensätze hinwegzuwischen. Jeder muß Zugeständnisse machen und Opfer bringen.

*

Als die Europäische Wirtschaftsgemeinschaft ins Leben gerufen wurde, malten Optimisten ihre Zukunft oft in sehr rosigem Licht. Der Verbraucher, so hieß es, werde bald auf einem größeren Markt mehr Güter preiswerter kaufen können, sein Wohlstand werde schnell auf amerikanische Maßstäbe hinaufwachsen. In der Zwischenzeit sind wir alle etwas nüchterner geworden, manchmal ist sogar schon der Verdacht zu hören, daß diese Europäische Wirtschaftsgemeinschaft uns mehr Nachteile als Vorteile bringe. Ist nicht manches teurer geworden, weil die EWG jetzt die italienischen Reisanhauer oder die französischen Cognac-Brenner begünstigt? Tatsächlich ist dies der Fall. Aber diese Opfer können wir in Kauf nehmen, weil wir uns dafür der weitaus größeren Vorzüge des gemeinsamen Marktes erfreuen. Eines steht jedenfalls fest: Die Leistungen der Volkswirtschaften aller Partnerländer sind dank ihrer Gemeinschaft in den vergangenen Jahren so beachtlich gewachsen, daß sich im übrigen Europa, ja in Afrika, Amerika und Asien immer mehr Länder bemühen, in die EWG aufgenommen zu werden oder zumindest mit ihr gute Beziehungen zu halten.

Europa, das alte Herz der Welt, ist wieder jung geworden. Das wird auch günstige politische Folgen haben, unsere Freiheit und unsere demokratische Gesellschaftsform werden gestärkt. Daneben erscheinen die nüchternen Zahlen der Wirtschaftsstatistik vielleicht manchem bedeutungslos, tatsächlich aber ist die Leistungsfähigkeit der Wirtschaft das Fundament, auf dem unsere politische und gesellschaftliche Zukunft ruht. Wir haben uns an dieser Stelle schon mit den neuen Veröffentlichungen des Statistischen Amtes der Gemeinschaft beschäftigt. Heute wollen wir einige Zahlen der Produktion erörtern und mit denen der großen Wirtschaftsräume USA und UdSSR vergleichen.

*

Entscheidend für das Wohl und Wehe der Wirtschaft ist auch im Zeitalter der Kunststoffe die Erzeugung von Roheisen und Rohstahl. Insgesamt steht hier die Europäische Wirtschaftsgemeinschaft nach den Vereinigten Staaten und der UdSSR noch an dritter Stelle. Im Jahre 1962 produzierten die USA (in 1000 t) 60 138 Roheisen, die UdSSR 54 490 und die Gemeinschaft 53 760. Bei Rohstahl lagen die Vereinigten Staaten mit 90 750 an der Spitze, gefolgt von der UdSSR mit 76 300 und dann die Gemeinschaft mit 72 733. Wir Bundesbürger haben an dieser Entwicklung unseren beachtlichen Anteil. Das meiste Eisen und der meiste Stahl in der EWG werden nämlich in unserem Lande produziert. Im Jahre 1962 waren es 24 251 Roheisen und 32 563 Rohstahl. Frankreich, unser stärkster Konkurrent, folgt an zweiter Stelle innerhalb der Gemeinschaft mit 13 932 Roheisen und 17 234 Rohstahl.

Der größte Aluminiumerzeuger in der EWG ist Frankreich mit 294 500 Tonnen, die Bundesrepublik folgt mit 178 000. Zum Vergleich dazu die gewaltige Zahl der Vereinigten Staaten. Sie produzierten im Jahre 1962 1 921 000 t Aluminium, die Sowjetunion nach Schätzungen 900 000. Hier hat die EWG noch viel aufzuholen. Dafür wird in der Gemeinschaft weitaus mehr Zement hergestellt als in der UdSSR oder den Vereinigten Staaten. Insgesamt produzierte die EWG im Jahre 1962 72, die Vereinigten Staaten 57,4 und die UdSSR 57,3 Millionen Tonnen. Der größte Zementhersteller in Europa ist die Bundesrepublik mit 28,6 Millionen Tonnen.

Bei der Erzeugung von Reyon, Zellwolle und Kunststoffen konkurriert die Europäische Wirtschaftsgemeinschaft mit den Vereinigten Staaten. Die Sowjetunion haben wir hier schon hinter uns gelassen. Reyon und Acetat produzierte die Gemeinschaft im Jahre 1962 267 000 Tonnen, die Vereinigten Staaten 329 000 und die UdSSR 123 000. Größter Reyon- und Acetat-Hersteller innerhalb der EWG ist Italien, gefolgt von Deutschland und Frankreich. Zellwolle wird am meisten in der EWG hergestellt, und zwar 373 000 im Jahre 1962 gegenüber 206 000 Tonnen in den Vereinigten Staaten und ganzen 98 000 Tonnen in der UdSSR. Der größte Zellwollerzeuger der Gemeinschaft ist die Bundesrepublik mit 167 000 Tonnen. Bei Kunststoffen sind uns die Vereinigten Staaten noch voraus, sie stellten im Jahre 1962 3 110 000 Tonnen her, die EWG folgte mit 2 527 000, davon allein in Deutschland 1 256 000.

*

Was aber nützen alle großen Produktionsleistungen, wenn sie den Menschen nicht zugute kommen? Wir können getrost sein, der private Verbrauch an Nahrungs- und Genußmitteln, die Wohnverhältnisse, die soziale Betreuung, der Bestand an Kraftfahrzeugen, all das hat in den letzten Jahren innerhalb der EWG erheblich zugenommen, so daß wir heute in vielerlei Hinsicht weit vor der Sowjetunion und knapp hinter den Vereinigten Staaten rangieren. Einige Lücken haben wir noch bei der gesundheitlichen Betreuung, die deshalb unserer besonderen Beachtung wert ist, zumal sie auf die Dauer die Leistungsfähigkeit der einzelnen Volkswirtschaften erheblich beeinflussen kann.

Nach den Unterlagen der EWG ist innerhalb der Gemeinschaft mit Aerzten am besten versorgt Italien. Dort kommen auf 100 000 Einwohner 163 Aerzte, Deutschland folgt mit 140, Belgien mit 134, die Niederlande mit 111, Frankreich mit 104 und Luxemburg mit 94. In den Vereinigten Staaten kommen auf 100 000 Einwohner 142 Aerzte. In der UdSSR ist nach Angaben der amtlichen Statistik die Versorgung am besten, dort kommen 194 Aerzte auf 100 000 Einwohner.

Ueber die Zahl der Apotheker in der Sowjetunion wie in Amerika gibt die Statistik keine Auskunft. Innerhalb der EWG sind wie bei den Aerzten die meisten Apotheker in Italien zu finden. Dort kommen auf 100 000 Einwohner 61, in Belgien 60, in Luxemburg 57, in Frankreich 42, in Deutschland aber nur 30. Besonders wenige Apotheker brauchen offenbar die Holländer, dort kommen auf 100 000 Bürger genau sieben.

Die Versorgung mit Krankenbetten ist innerhalb der EWG besser als in der UdSSR oder in den Vereinigten Staaten. Auf je 100 000 Einwohner kommen in der Gemeinschaft 956 Krankenbetten, davon in Luxemburg 1184 je 100 000 Einwohner, in Deutschland, das mit an der Spitze liegt, 1037, in Frankreich 970, in Italien 919, in Belgien 855 und in den Niederlanden 744. Zum Vergleich die UdSSR, dort kommen 810 Betten auf 100 000 Einwohner, in den USA sind es 910.

Valentin Wenner

Geld für die Rosen

Erna Sabel, eine ihrer Schönheit wegen umschwärmte Schauspielerin, hatte die Sympathien eines Dichters gewonnen, dessen Berühmtheit vor allem in seiner stets leeren Kasse bestand. Trotz dieser mißlichen Lage hielt er sich einen Diener, dessen Schuldner er war.

Eines Tages gab er seinem Diener zwei Mark mit dem Auftrag, einige Rosen zu kaufen und sie der Schauspielerin zu bringen. Kurze Zeit darauf ließ er sich bei der Angebeteten melden. Sie bedankte sich liebenswürdig für seine fortgesetzten Aufmerksamkeiten, und da er zerstreut fragte: „Fortgesetzt, meine Verehrte?", fragte sie lächelnd zurück: „Lieben Sie Rosen?"

„O doch meine Verehrte", schwärmte er. „Die Symbole des Lebensmais und der Liebe!"

„Darum ..."

„Ich hätte Ihnen, wie Sie zu scherzen belieben, wirklich gern fortgesetzt meine Rosen geschickt. Aber ich habe nur einmal ..."

Sie unterbrach ihn: „Nur einmal ...?"

„Sie werden verstehen ... Ein junger, um seinen Ruhm kämpfender Dichter ..."

„Sie scherzen, mein Freund. Ihr Diener brachte mir in den letzten vierzehn Tagen jeden Abend einen hübschen Strauß."

„Jeden Abend ...?"

Der Dichter verschwand. In seiner Wohnung holte er seinen Diener her und verlangte Aufklärung.

„Ja, es ist richtig", gestand der Diener. „Die Angaben der jungen Dame treffen zu. Sie schulden mir bereits für vier Monate meinen Lohn, und wenn ich mich nach einem anderen Posten umsehen will, bitten Sie mich zu bleiben. Sie werden verstehen, daß auch ich Geld zum Leben brauche ...!"

„Gewiß ... Aber was hat das mit den Rosen zu tun?"

Der Diener lächelte verschmitzt. „Alles! Als ich der Dame den ersten Strauß brachte, gab sie mir fünf Mark. Da der Strauß nur zwei Mark gekostet hatte, kaufte ich jeden Abend einen neuen ..."

„Und sie gab Ihnen immer fünf Mark?"

„Ja", nickte der Diener. „Sie war sehr großzügig, und mir war's mein Verdienst, weil Sie nur ja nichts gezahlt haben."

Franz Kattenberg

Wem gehört die neue Musiktruhe?

Eigentum und Pfändbarkeit

Unlängst hatte der Gerichtsvollzieher bei einem Schuldner die halbe Wohnungseinrichtung gepfändet und wollte sie versteigern. Dagegen erhob jedoch die Ehefrau des Schuldners Einspruch und berief sich darauf, daß die gepfändeten Gegenstände ihr und nicht dem Schuldner gehörten. Also müßten sie aus der Pfändung freigegeben und dürften nicht versteigert werden. Das dieserhalb angerufene Gericht gab ihr in letzter Instanz recht. Es führte dazu aus:

Der Gerichtsvollzieher kann davon ausgehen, daß die im Haushalt des Schuldners vorgefundenen Sachen ihm gehören; um Eigentumsansprüche der Ehefrau braucht er sich nicht zu kümmern. Kann die Frau jedoch ihr Eigentum nachweisen, so müssen die Sachen freigegeben werden. Hierüber entscheidet das Amtsgericht. Die Schwierigkeit dieses Verfahrens liegt meist darin, das Eigentum zu beweisen.

Einfach ist es, wenn es sich um Gegenstände handelt, die ganz offenbar einem der Ehegatten gehören. Der Nachweis ist oft leicht zu führen, wenn es sich um typische Aussteuer-Gegenstände handelt, die meist der Frau von ihren Eltern mit in die Ehe gegeben werden und deshalb allein ihr gehören. Schwierig wird es aber, wenn nach langjähriger Ehe solche Sachen durch neue ersetzt werden.

Nach § 1370 des Bürgerlichen Gesetzbuches werden Haushaltsgegenstände, die an Stelle von nicht mehr vorhandenen oder wertlosen angeschafft worden sind, Eigentum desjenigen der Ehegatten, dem die früheren Sachen gehört haben. Zu den Haushaltsgegenständen zählen in erster Linie Möbel. Geschirr, auch Rundfunkgeräte, Kühlschränke usw. Die Ersatzanschaffung braucht weder nach Zahl noch nach Art den ersetzten Sachen gleich zu sein. Diese sind bereits dann wertlos, wenn sie ihrem Zweck nicht mehr richtig dienen können, sei es etwa, daß sie altmodisch sind oder mängelhaft funktionieren.

Die Wohnzimmermöbel, die nach 21jähriger Ehe an Stelle der Aussteuermöbel angeschafft worden waren, gehörten somit der Frau. Desgleichen eine wertvolle moderne Musiktruhe mit Plattenspieler und Tonbandgerät, die für einen völlig veralteten Radioapparat gekauft wurde. Auf den Unterschied im Wert oder Preis kommt es nicht an. Dagegen war es keine Ersatzbeschaffung, daß für einen Tisch mit 4 Polsterstühlen eine Polstermöbel-Sitzecke angeschafft wurde. (Urteil des Oberlandesgerichts Nürnberg v. 4. 11. 1963 — 1 U 70/63)

Alte Leipziger wieder mit gutem Geschäftsergebnis

Die Alte Leipziger Lebensversicherungsgesellschaft AG., Frankfurt, legte ihrer Mitgliederversammlung (30. 6.) den Jahresabschluß für das Geschäftsjahr 1963 vor. Mit einem Neuzugang von 459 Millionen DM (i. V. 440) Versicherungssumme wurde das gute Vorjahresergebnis noch übertroffen. Die Gruppenversicherung hatte mit einem Drittel eine erheblichen Anteil daran. Der Versicherungsbestand hat bis zum Stichtag um 15 % auf rd. 2,6 Mrd. DM zugenommen, inzwischen aber schon 2,8 Mrd. DM erreicht. Die gestiegene Ertragskraft spiegelt sich in den Vermögenserträgen wider, die um 18 % auf 33,4 (28,3) angewachsen sind. Fast im gleichen Verhältnis, nämlich um 17,2 % stieg der Überschuß auf 24,9 (21,2). Er wird in voller Höhe der Rückstellung für Beitragsrückerstattung zugewiesen, die damit 51,5 erreicht hat. Ferner werden den Versicherten hohe Überschußanteile nach den bisherigen Dividendensätzen in Form eines Bonus gewährt.

Die **Echte** nur aus dem Hause MORITZ **THIENELT**

Sommer-Schlußverkauf!

Zu weit herabgesetzten Preisen
finden Sie eine große Auswahl in

Damen-Röcken, Damen-Blusen, Damen-Pullis, Bade-Anzügen

Herren-Hemden, Herren-Strickjacken, Herren-Pullover

Kinder-Hemden, Kinder-Pullis, Mädchen-Kleidchen

und vieles andere

Bitte beachten Sie unsere Auslagen und besuchen Sie uns unverbindlich

Modehaus Freisens

Am Lutherplatz · Telefon 3613

Haushaltwaren

etzt gekauft - viel gespart

Besteckgarnitur, 24teilig rostfrei, in Geschenkarton	17,50
Kochtöpfe, bunt emailli., 20 cm 7,75, 16 cm	5,95
Waschtopf, 30 cm, grau emailli.	12,95
Grillpfanne mit rotem Deckel, 24 cm	14,95
Brotschneidemaschine, rostfr. Messer	19,90
Personenwaage, 125 kg Tragkraft	19,75
Bügeltisch, Stahlrohr, 3fach verstellbar	18,75
Haushaltleiter, Stahlrohr, 4 Stufen	19,50
Wäschetruhe, bunt	12,95
Plastik-Eimer, 10 Liter	1,35
Plastik-Wanne, oval, 55 cm	4,95
Plastik-Brotkasten	9,75
Plastik-Tortenplatte	1,25
Kaffeeservice für 6 Pers., versch. Dekore	17,50
Tafelservice für 6 Pers., versch. Dekore	35,—
Satz Schüsseln, 6teilig dekor.	3,95
Bowle für 6 Pers, reich geschliffen	19,75
Saftservice für 6 Personen	7,95
Weinkelch, Ätzdekor	1,—
Bierbecher, bunt dekor.	—,35

sowie Gebrauchsporzellan mit kleinen Fehlern wie: Teller, Tassen, Kaffeekannen Schüsseln und Platten in weiß und dekoriert zu äußerst günstigen Preisen.

ADAM HILL

Glas - Porzellan - Hausrat
Langen - Lutherplatz

Damen-Pantoletten weiß, flacher Keil	**3,90**
Frauen-Schnür-Halbschuhe schw. Durentine, Gr. 36—38	**4,90**
Damen-Leinen-Slipper schw./weiß Pepita, 1 Fleck	**5,90**
Kinder-Sandaletten mit Poro-Sohlen Gr. 30—35	**7,90**
Herren-Freizeitschuhe beige Leinen mit Ledereinsatz	**7,90**
Damen-Pantoletten weiß und braun Box, mittelh. Keil	**9,90**
Damen-Slipper in weiß, rot und grün Box	**9,90**

Weiterhin haben wir viele hundert Paare preisgünstiger Schuhe für Sie bereitgestellt, wovon Sie sich ab Samstag, den 25. Juli 1964, 14 Uhr, in unseren Schaufenstern überzeugen können.

ZAUBERHAFT GÜNSTIG

DIESE PREISE

27. 7. - 8. 8. 64

IM SOMMER-SCHLUSS-VERKAUF BEI

SCHUH Köbler

Langen, Bahnstraße 27 - Telefon 21 02

SCHARNOW-REISEN

... haben für den Spätsommer und die Nachsaison vorgesorgt. Wer nach dem großen Truhel ins ALLGÄU fährt — „fährt gut"!

... und die vorteilhaften Nachsaison-Preise!

NESSELWANG (900 m)		
7 Tage, Gruppe A	DM	122,—
Verlängerungswoche	DM	63,—
SCHÖLLANG (900 m)		
7 Tage, Gruppe A	DM	131,—
Verlängerungswoche	DM	68,—
UNTERJOCH (1013 m)		
7 Tage, Gruppe A	DM	136,—
Verlängerungswoche	DM	70,—

Die Preise enthalten:
Fahrt, Frühstück und 2 Mahlzeitengutscheine täglich.
Autofahrer zahlen die Preise der Verlängerungswoche.
... und viele andere Allgäu-Ziele.

Beratung und Buchung durch

„Reisebüro Darmstadt" SULZMANN UND MÜLLER
LUISENPLATZ 1 Fernruf 7 03 21/77 2 82

SCHARNOW-REISEN

Teppichverkauf

jeden Freitag und Samstag
Fahrgasse 11
reine Wollteppiche
einmalig preisgünstige Sommerpreise
Ausstellung täglich!
Teppichhaus Otto Kaspar, Frankfurt/M., Vilbeler Straße 3

Bildhübsche Pudel ab 120 DM

ferner gr. Auswahl: Ig. Boxer, Cocker-Spaniel, Foxe, Zwergpinscher, Pekinesen, Spitze, Dackel, Schäferhunde usw., billigst! Besichtigung jederzeit.

Heil, 7123 Großsachsenheim 34
Kreis Ludwigsburg, Württ., Kommenland 19
Telefon Großsachsenheim 8114

Ausgesuchte Spezialitäten meiner Kellerei

Wein vom Mayer der ist gut!

Mosel-Riesling SPEZIAL elegant, lieblich, Literflasche 3,—

Italienischer Rotwein Marke: SONNE von ITALIEN Ltrfl. 2,90 mild, samtig, dunkel

1961er Gumpoldskirchner Riesling Natur, 1/1 Flasche 3,40 gehaltvoll, fruchtig

Weinkellerei Josef Mayer 6501 Nd.-Olm (Rhh.) - Telefon 06136-356

Liefere direkt ins Haus. Fordern Sie ausführliche Liste mit über 50 Sorten an.

Baue ein
Gebert FERTIGHAUS
Bildkatalog anfordern
6331 Niederweidbach/Hessen A 17

Wir suchen ein
gut möbliertes Zimmer
für unseren ledigen Werkmeister.
Zollern Metallgesellschaft, Ffm., Hohenstaufenstraße 8 - Tel. 337647

Leere und möblierte Wohnungen
für Amerikaner sucht
LINDNER Frankfurt a. M Tel. 331268 u. 337384 Weserstraße 16

Die Zeitungsanzeige
STEHT AN DER SPITZE ALLER WERBEMITTEL

Metall - Elektro - Holz - Bau
TAGESKURSE
Vom Volksschüler in 22 Wochen
Techniker u. Werkmeister
Konstrukteur oder Kolleg 42 Wochen
TEWIFA-Ingenieur 64 Wochen
Fernen Heimstudium. Anfragen an: TEWIFA 7769 Sleckach-Bodensee

Viel billiger
ist jetzt reguläre Sommerware.
Darauf haben Sie gewartet.

Viel leichter
als sonst
können Sie Ihre Wünsche erfüllen.

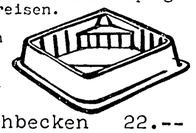
Viel mehr
bekommen Sie jetzt für wenig Geld. Nutzen Sie das aus.

Damen-Perlon-Unterkleider	ab **4,95**	Herren-Hemden, halber Arm	ab **4,95**
Damen-Nachthemden	ab **4,95**	Knaben-Hemden, halber Arm	ab **4,95**
Kittelschürzen	ab **5,90**	Mädchen-Kleider	ab **4,95**
Pullover, halber Arm, Wolle	ab **10,90**	Damen-Blusen	ab **8,90**

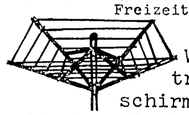
Textilhaus Alfred Götz

Langen, Fahrgasse 23

Große Mengen neuer Artikel für Garten und Camping zu W*-Preisen.



Zugleich Sandkasten oder Planschbecken 22.--
Zeltteppich 35.--
Schlafsack 22.--
Familienzelt 272.--
Reisedecken, Kissen, Freizeit-Kleidung



Wäsche-trocken-schirm 135.--

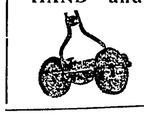
● Selbstbedienen ● Barzahlen ● Mitnehmen

Ein moderner Markt gefragter Güter für Heim und Haus, Garten und Freizeit, Camping und Reise, Sport und Spiel

Im Main-Taunus-Zentrum
Ⓟ Nr. 4 Tel. Ffm. 319613

WERTKAUF*
hilft sparen

HAND- und MOTORRASENMÄHER



Schleif- und Reparaturwerk
Verkauf, Groß- und Einzelhandel
Vertragswerkstätte:
Ahner, Brill, Wolf, Toro, Jacobsen, Sabo, Locke, Großflächenmäher
Abholdienst
HARTMANN, NEU-ISENBURG
Spessartstraße 11, Telefon 0 61 02/84 54

Sarglager
„Pietät" Gehring
Mörfelder Landstraße 27 · Telefon 71116
Überführungen

IHR VIVO-VORTEIL

Flensburger Bockwurst 5 Stück à 40 g im Glas **1.38**

Rindsgulasch in pikanter Soucе 400/300-Ds. **1.85**

Aus der Tiefkühltruhe
FINDUS Pommes frites 300-g-Packung **1.40**

...und noch 3% Rabatt!

Elektrische Anlagen
nur durch den Fachmann.
Neubauten, Reparaturen, Erweiterungen, Antennenbau, Steuerungsbau für die Industrie.
Fa. Ing. Werner Hanßwald
Elektrobau - Gerätevertrieb
607 Langen, Forstring 3
Tel. 7418

GRAVIERANSTALT WERNER SCHODER
Schilder aus Resopal u. Alu-elox
LANGEN Peter Müllerstr. 3-5
Stempel aus Gummi u. Metall
Firmenschilder, Maschinenschilder, tech. Schilder

Sonnenwärme auch im Winter
SHELL HEIZOEL SPEZIAL
SHELL STATION
LACK, STROH & Co. GmbH
Gg. Phillipp Werner KG
SHELL-Heizöl-Agentur
Langen, Bahnstraße 1, Tel. 3534

Für den Herrn! Ia Qualität 3 Dtz. Silber DM 5.—, Luxus 7,50, Gold 10.—, Sortiment: Je 1 Dtz. v. ob. Ware u. 2 St. Sonderklasse DM 8.—, Reichh. int. Prosp. werden auf Anf. der Bestlieferung gratis beigefügt. Diskreter Versand! Allein-Anforderung von Prospekten zwecklos! Alter angeb., sonst erf. keine Belief. Badenhop, Abt. EZ Bremen 1, Fach 1605

Für den Herrn! 3 Dtz. Rck. 5,—, Gold 7,50; Lux. 10,—. Sortiment je Dtz. 7,50 Interess. Prospekte für Sie und Ihn werden jeder Sendung beigefügt. Altersangabel

K. D. Pfister
(28) Bremen-Huchting, Fach 8

AUTO-LEIH-DIENST

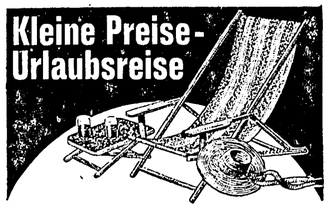
RUF-4455
Rolf Grabnec Südl. Ringstraße 13

Mietwagen-Verleih an Selbstfahrer
DIETER GÖRICH
Langen - Rheinstr. 4 - Tel. 38 89

Auto-Verleih
Sachbearbeiter bei Unfallschäden und Gestellung von Leihwagen ohne Kostenbevorschussung - H. Woitke, Langen Bahnstraße 52 - Ruf 24 71

Klein-Anzeigen in der „Langener Zeitung" haben immer Erfolg!

Kleine Preise - Urlaubsreise



7,5%ige
Kondensmilch vielseitig verwendbar 4 Ds. à 170 g **-.99**

Käse-Cocktail u. Frühstücks-Käse 33⅓% F. i. T. 250 g Schachtel **-.99**

SPAR

Kurpfälzer
Knackwurst 4 Stück à 75 g einfach Großdose **1.89**

Jap. Makrelen-
Hecht-Filets in Öl ¼-Club-Dose **-.79**

SPAR-MARKENWARE
Regio-Express der Kaffee, den man lobt - 60-g-Dose **2.95**
3% SPAR-Rabatt

SPAR

Wir suchen
2 Damen
mit Maschine- und Stenokenntnissen (Stenn-Kontoristinnen) für Vollbeschäftigung (eventuell auch Halbtagskraft)

Gehalt nach Vereinbarung, Jahres-Prämie, Urlaubsgeldzuschuß.

Wir bitten um Ihre schriftliche Bewerbung oder persönliche Vorstellung montags bis freitags von 8 bis 18 Uhr, samstags von 8 bis 12 Uhr.

MONZA
MONZA-FENSTERBAU GmbH & Co.
Langen, Pittlerstraße 45

GÜNSTIGE GELEGENHEITEN: 200 GEBRAUCHTWAGEN
u. a.

Ford 12 M, 1957	950,—	NSU Prinz II, 1961	2 150,—
Ford 12 M, 1959	1 500,—	NSU Sport, 1961	3 600,—
Ford 12 M, 1961	2 450,—	DKW, F 3, 1956	750,—
Ford 17 M, 1961	3 900,—	DKW Junior, 1962	2 700,—
Ford 17 M, 1962	4 300,—	Opel Caravan, 1960	2 950,—
Renault Dauphine, 1959	1 600,—	Simca 1000, 1962	3 500,—
Renault Dauphine, 1962	3 000,—	Simca Ariane, 1958	800,—
Goggo Isar Kombi, 1960	1 600,—	VW Export, 1961	3 250,—

Geringe Anzahlung, bequeme Finanzierung. Besichtigung jederzeit!

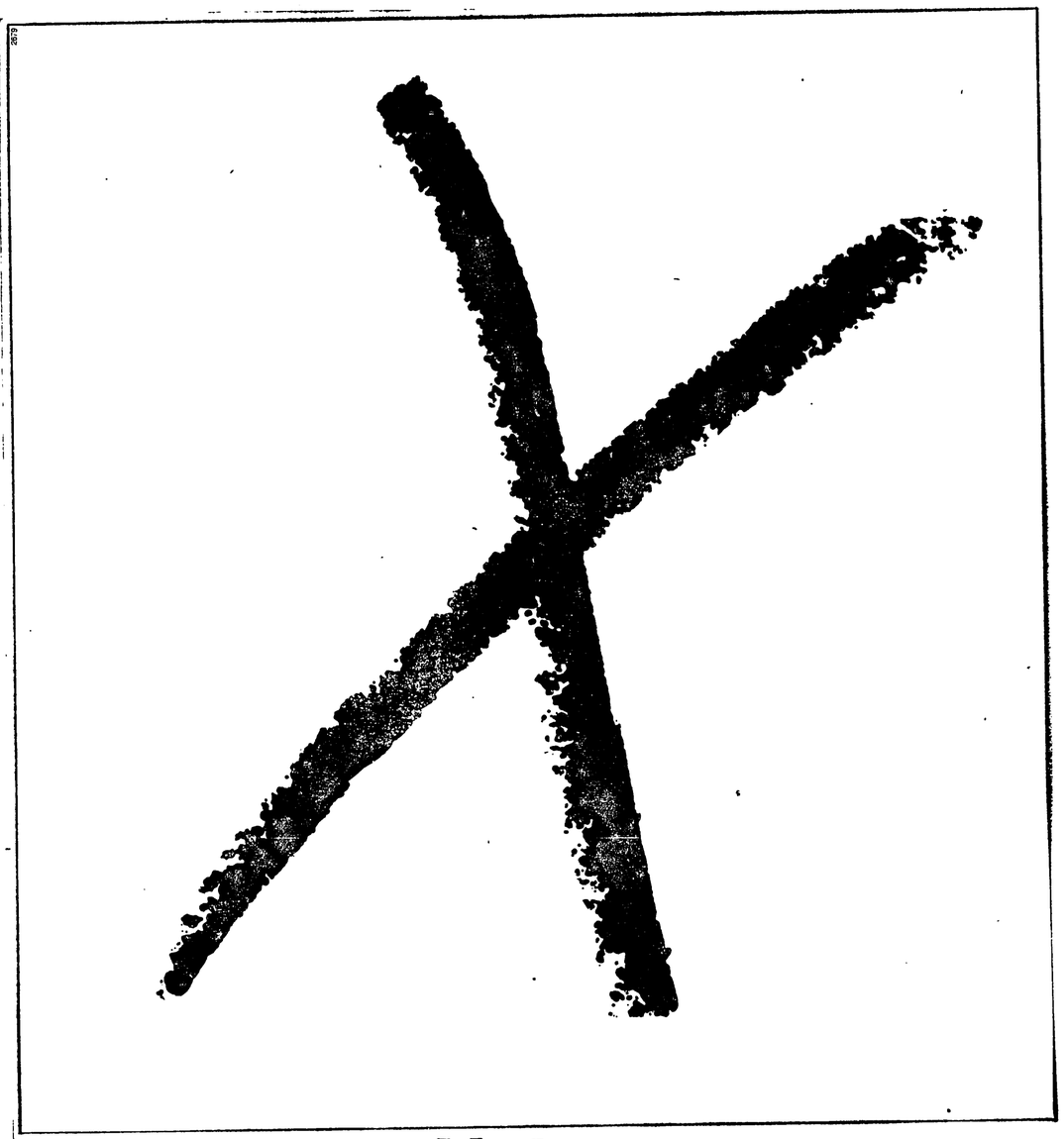
AUTOHAGE, Frankfurt am Main

Zell 2
Friedberger Anlage 1
Berger Straße 134
Hedderichstraße 81
Westerbachstraße 204
Sonnemannstraße 53
Zell 17
Berliner Straße 56
Ludwig-Landmann-Straße 300
Kurmainzer Straße 93
Mörfelder Landstraße 212
Fürstenberger Straße 227
Schmittstraße 47, Ruf: 33 08 31

Kredite
Geldanlage
Spargiro
Reisezahlungsmittel
Aussenhandel
Wertpapiere
Spargeld
Bausparen

Wenn's um Geld geht....

Bezirkssparkasse Langen



Nutzen Sie den Vorteil!

Fast geschenkt – sagen unsere Einkäufer, die die vielen tausend interessanten Mäntel, Kostüme, Kleider, Anzüge, Jacken, Blusen, Röcke usw. im Preis stark herabgesetzt haben. Und sie müssen es eigentlich beurteilen können, denn sie wissen genau, was die Kleidung ursprünglich gekostet hat. Außergewöhnliches erwartet Sie deshalb. Nutzen Sie die extra Sommer-Schluß-Verkaufspreise bei

C&A BRENNINKMEYER

C&A – Ihr Modespezialist im MAIN-TAUNUS-ZENTRUM

Amtliche Bekanntmachung

Gemäß § 1 Nr. 1a und 1b der Verordnung zur Änderung der Fernsprechgebührenvorschriften vom 15. Juli 1964 (Bundesanzeiger Nr. 131 vom 21. Juli 1964) bzw. § 1 Nr. 2 der Verordnung zur Änderung der Verordnung über Gebühren für Nebentelegraphen und für den Fernschreibdienst vom 15. Juli 1964 (Bundesanzeiger Nr. 131 v. 21. Juli 1964) beträgt mit Wirkung vom 1. August 1964 die monatliche Grundgebühr:

für einen Fernsprech-Hauptanschluß, und zwar für

Im Fernsprechnetz	einen Einzelanschluß DM	eine Gemeinschaftssprechstelle eines Zweieranschlusses DM	für einen Fernschreib-Hauptanschluß DM
Langen/Hessen	18,00	12,00	30,00

Fernsprech- und Fernsprechhauptanschlüsse können für folgende Termine schriftlich gekündigt werden:

Hauptanschlüsse, deren einjährige Mindestüberlassungsdauer abgelaufen ist — für den Schluß eines jed. Kalendermonats

Hauptanschlüsse, deren einjährige Mindestüberlassungsdauer noch nicht abgelaufen ist — für den Schluß des Monats August 1964 oder spätestens für den Schluß des Monats September 1964.

Die Kündigungsschreiben müssen spätestens am dritten Werktag des Monats, für dessen Schluß die Kündigung wirksam werden soll, bei einem Amt oder einer Amtsstelle der deutschen Bundespost vorliegen.

Oberpostdirektion Frankfurt/M.

Das muß man wissen ...

„Jeder Kraftfahrer ist verpflichtet, bei Einnahme von Medikamenten deren Gebrauchsanweisung zu beachten. Wer das nicht tut und durch die Einnahme der Medikamente fahruntüchtig wird, handelt gegenüber der Allgemeinheit verantwortungslos und grundsätzlich pflichtwidrig." OLG Braunschweig, Urteil vom 7. 2. 1964 — DAR 64/170 (ADAC-Pressedienst)

Familienanzeigen
in der LANGENER ZEITUNG
finden immer aufmerksame Leser

Wir suchen sofort

Zeitungsträger(in)

Langener Zeitung

Darmstädter Straße 26, Telefon 3893

Nach schwerer Krankheit ist mein inniggeliebter Mann, mein herzensguter Vater, mein lieber Sohn, Schwager und Onkel

Jakob Schneider

* 6. 11. 1902 † 14. 7. 1964

von uns gegangen.

Wir haben unseren lieben Entschlafenen am 17. Juli zur letzten Ruhe gebettet.
Für die große Anteilnahme und die überaus zahlreichen Kranz- und Blumenspenden sprechen wir unseren tiefempfundenen Dank aus. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Dr. Ziegler für die Grabrede, dem Vorstand, den Betriebsangehörigen und den Kollegen der Firma Eisen- und Stahlhandel GmbH Frankfurt am Main, dem Turnverein 1862, dem Automobilclub und den Alterskolleginnen und -kollegen 1902/03 für das Gedenken und die Kranzniederlegungen.

In tiefer Trauer

Elisabeth Schneider geb. Gräser
Werner Schneider
Marie Schneider Wwe. Mutter
und alle Angehörigen

Langen, Am Steinberg 21

Heute früh verschied kurz vor Vollendung ihres 64. Lebensjahres unsere herzensgute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin und Tante

Frau Emmy Schäfer

geb. Lenz

In tiefer Trauer:

Albert Schäfer
Sigilnde Schäfer geb. Schäfer
Paula Schäfer geb. Katter
Rolf Schäfer
Rolf Schäfer (Enkel)

Langen, den 24. Juli 1964
Westendstraße 5

Die Beerdigung findet am Montag, 27. Juli 1964, um 14 Uhr, vom Portal des hiesigen Friedhofes aus statt.

Es ist mir ein Herzensbedürfnis, allen denen zu danken, die mir beim Heimgang meines lieben unvergeßlichen Gatten, Bruders, Schwagers und Onkels

Kurt Fischer

durch ihre Anteilnahme tröstend zur Seite standen.

Mein ganz besonderer Dank gilt Herrn Pfarrer Stefani, Herrn Alfred Oeder, der Volksbank Langen e. G. m. b. H., dem Automobilclub Langen, der Belegschaft der Fa. Fischer & Speckhardt, sowie allen Freunden, Nachbarn und Bekannten.

In tiefer Trauer

Langen (Hessen)
Nördliche Ringstraße 50

Johanna Fischer
auch im Namen aller Angehörigen.

Allen, die beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen

Adam Konz

Worte des Trostes fanden, durch Schrift, Kränze und Blumen ihre Anteilnahme und Verbundenheit bekundeten und ihm die letzte Ehre erwiesen haben, sagen wir von Herzen unseren tiefempfundenen Dank. Auch danken wir Herrn Pfarrer Stefani für die trostreichen Worte, den Schulkolleginnen und -kollegen vom Jahrgang 1897, der Bundesbahndirektion Frankfurt/Main, der Gewerkschaft der Eisenbahner Deutschlands für die niedergelegten Kränze.

Im Namen aller Angehörigen:
Marie Konz Wwe. geb. Brehm

Langen,
Wilhelm-Burk-Straße 16

Wir danken herzlich für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme, sowie für die Kranz- u. Blumenspenden beim Heimgang unserer lieben Entschlafenen

Magdalene Susanne Sallwey

geb. Sehring

Ganz besonderen Dank Herrn Pfarrer Dr. Ziegler für die trostreichen Worte, dem Jahrgang 1904/05 für die Kranzniederlegung, der Belegschaft des Betriebes und all denen, die ihr das letzte Geleit gaben.

Es war uns ein Trost in unserem großen Schmerz.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Adam Sallwey
u. Familie Karlheinz Sallwey

Langen, Obergasse 21

DANKSAGUNG

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme in Wort und Schrift, sowie die Kranz- u. Blumenspenden beim Heimgang meines unvergeßlichen Gatten

Herrn Josef Fuchsbach

sage ich auf diesem Wege meinen herzlichsten Dank. Ganz besonders danke ich Herrn Pfarrer Dr. Ziegler für die trostreichen Worte am Grabe, dem VdK für die Kranzspende, sowie all denen, die dem Entschlafenen das letzte Geleit gaben.

In stiller Trauer:
Anni Fuchsbach geb. Steitz

Langen, den 24. Juli 1964
Schretstraße 26

Nicht ohne rechtliche Sanktionen

Arbeitgeber, die ihren Arbeitnehmern zwar die Nettolöhne auszahlen, die Beitragsanteile zur Sozialversicherung aber vorsätzlich einbehalten, anstatt sie pflichtgemäß weiterzuleiten, machen sich strafbar.

Bei diesen Beitragsanteilen handelt es sich nämlich um zweckgebundene Mittel, deren Zahlung der Arbeitgeber nicht zurückstellen darf, um zunächst andere Verpflichtungen abzulösen, die ihm lästiger sind. Auch sonst darf er mit diesen vorerst ersparten Mitteln in seinem Unternehmen nicht arbeiten. Ein solches Verhalten gefährdet nicht nur die im öffentlichen Interesse liegende Leistungsfähigkeit der Sozialversicherungsträger, sondern beeinträchtigt auch die Rechte der Arbeitnehmer gegenüber der Sozialversicherung.

Darum — so folgert der Bundesgerichtshof jüngst in einer Grundsatzentscheidung — wären schon im Interesse der sozialen Sicherung der Arbeitnehmer, die vom Verfassungsgrundsatz des sozialen Rechtsstaats gefordert werde, wirksame rechtliche Sanktionen zur Sicherstellung der Pflicht der Arbeitgeber, die Beitragsanteile zur Sozialversicherung abzuführen, notwendig. (BGH v. 7. 6. 1963 —VI ZR 144/62)

Rentenzahlung beim Postamt Langen

(in der Turnhalle)

Versorgungsrenten:
Dienstag, den 28. Juli 1964,
von 8 — 15 Uhr

Angestelltenrenten einschl. Kn., VBL, VAP:
Mittwoch, den 29. Juli 1964,
von 8—12 Uhr

Arbeiterrenten von 1—2300:
Donnerstag, den 30. Juli 1964,
von 8 — 15 Uhr

Arbeiterrenten (von 2301 — Schluß) und Unfallrenten:
Freitag, den 31. Juli 1964,
von 8 — 15 Uhr

Die **Bundesbahn-Renten** vom 4. Rentenzahltag werden in der laufenden Nummernfolge der Arbeiterrenten am 30. und 31. Juli gezahlt

Egelsbach (im Postamt)

Versorgungsrenten: An-Renten
Dienstag, den 28. Juli 1964,
von 9—12 und 15—17 Uhr

Arbeiterrenten (1—2200), Kn, VBL, VAP
Mittwoch, den 29. Juli 1964
von 9 — 12 und von 15 — 17 Uhr

Arbeiterrenten (2201—Schluß) und **Unfallrenten**
Donnerstag, den 30. Juli 1964
von 9 — 12 und von 15 — 17 Uhr.

Gölzenhain (im Postamt)

Versorgungs- und Versicherungs-Renten:
Montag, den 27. Juli 1964,
von 9 — 12 und 15 — 17 Uhr

Unfallrenten
Freitag, den 31. Juli 1964,
von 9 — 11 Uhr

Offenthal (im Postamt)

Versorgungsrenten:
Dienstag, den 28. Juli 1964,
von 9—10.30 Uhr

Versicherungsrenten:
Mittwoch, den 29. Juli 1964,
von 9—12 Uhr

Unfallrenten:
Donnerstag, den 30. Juli 1964,
von 9—10.30 Uhr

LANGENER ZEITUNG
Verantwortlich für Politik und Lokalnachrichten: Friedrich Schädlich: für Unterhaltung u. Anzeigen: Ch. Kühn. — Druck und Verlag: Buchdruckerei Kühn KG, Langen, Darmstädter Straße 26, Ruf 1893.

Kirchliche Nachrichten

Evangelische Kirche Langen

Sonntag, den 26. Juli 1964 (9. Sonntag nach Trinitatis)

Stadtkirche
9.30 Uhr: Gottesdienst mit anschl. Feier des Heiligen Abendmahls (Pfr. Dr. Ziegler)
Predigttext: Mtth. 13, 44—46
Lieder: 384 — 298 — 190
11.15 Uhr: Kindergottesdienst

Gemeindehaus, Bahnstraße 46
9.30 Uhr: Gottesdienst mit anschl. Feier des Heiligen Abendmahls (Pfr. Stefani)
Predigttext: Jak. 1, 2—12
Lieder: 218 — 267 — 260 — 450
11.15 Uhr: Kindergottesdienst

Martin-Luther-Kirche, Berliner Allee 31
9.30 Uhr: Gottesdienst mit anschl. Feier des Heiligen Abendmahls (Pfr. Schäfer)
Predigttext: Jak. 1, 2—12
Lieder: 190 — 384 — 262 — 223
11.15 Uhr: Kindergottesdienst
Kollekte: Für die Arbeit an Obdachlosen, Nichtseßhaften und streunender Jugend, besonders in den Herbergen zur Heimat (DW).

Stadtmission Langen
Sonntag, 17 Uhr: Bibelstunde
Mittwoch, 20 Uhr: Bibelstunde

Neuapostolische Kirche
Sonntag: 9.30 Uhr: Gottesdienst
16.00 Uhr: Gottesdienst
Mittwoch: 20.00 Uhr: Gottesdienst

Kirche Jesu Christi der Heiligen der letzten Tage
18 Uhr: Predigtgottesdienst
Sonntag: 10 Uhr: Sonntagsschule

Zahnärztlicher Sonntagsdienst
Nur in dringenden Fällen, wenn Hauszahnarzt nicht erreichbar
Notsprechstunde von 11-12 Uhr
26. Juli 1964
Zahnarzt Jourdan, Robert-Koch-Str. 6

Ärztlicher Notfalldienst
Sonntag von 11 — 12 Uhr
Notsprechstunde in der Praxis
25./26. Juli (Samstag ab 14 Uhr)
Dr. Christ, Mühlstraße, Telefon 43 33

Apothekendienst in Langen
Sonntags- und Nachtdienstbereitschaft
beginnend Samstag nachmittag nach allgemeinem Geschäftsschluß:
In der Woche vom 25.. 7. bis 31. 7 1964
Braun'sche Apotheke, Lutherpl. T. 3771

Stadt-Bücherei, Zimmerstraße
Bücher-Ausgabe
geschlossen vom 5. 7. bis 18. 8 1964

Fußbodenleger
für Linoleum und Plastikbeläge
sucht
J. K. Bach
Langen, Fahrgasse 17, Tel. 35 12

Lagerarbeiter
sowie
Frauen
für leichte Arbeiten (aushilfsweise) gesucht. Eventuell Übernahme in Dauerstellung möglich.
Dr. Walter Scherer KG
Langen, Wilhelm-Leuschner-Platz 4
Telefon 38 01

Die **Stadtverwaltung Langen** sucht zum baldmöglichen Eintritt
2 Stenotypistinnen
Vergütung erfolgt nach dem Bundesangestelltentarifvertrag.
Neben Kinderzuschlägen (bereits ab 1. Kind) und anderen Sozialleistungen wird ein zusätzliches Altersruhegeld gewährt. Die Arbeitszeit beträgt 44 Stunden wöchentlich.
Bewerbungen mit handgeschriebenem Lebenslauf, Lichtbild und Zeugnisabschriften werden umgehend unter Angabe des Eintrittstages erbeten an
Magistrat der Stadt Langen

Flotte Bedienung
sofort gesucht
Gaststätte Rebenstock
Rheinstraße 18

Weibliche Bürokräfte
für die Auftragsbearbeitung für sofort oder später gesucht.
Christian Bürkert
Bau elektrischer Geräte
Zentral-Verkaufsabteilung
6073 Egelsbach,
Am Flugplatz,
Telefon Langen 2788

Koffer
Gr. 65 ab DM 14,50
Lederwaren Wildhardt
Bahnstraße 110 (neben Schade)

Bilanzsicherer Buchhalter/60
ungekündigt, perf. in Finanz- und Lohnbuchhaltung — fähig eine mittlere Buchhaltung selbständig zu leiten — sucht Vertrauensstellung in geordnetem Betrieb.
Zum 1. 1. 1965 oder früher.
Offerten unter 1189 an die LZ

Funk Taxi
LANGEN
Ruf 3366
Krankenfahrten auf Rezept
K. SCHEIBLE

Taxi-Funk 3309
Krankenfahrten auf Rezept
Artur Trühner u. Sohn

Kraftfahrer Kl. II
für Unimog mit Hänger per sofort gesucht
R. S. K. Walter
Güternahverkehr
Langen, Schienstraße 52

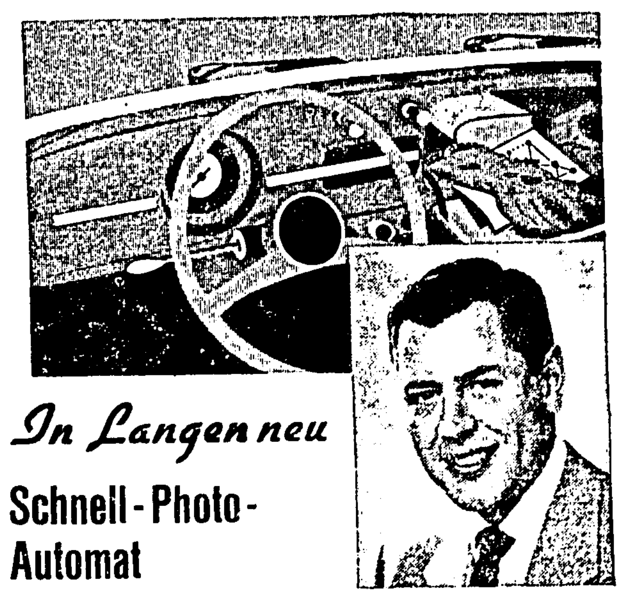
Wir suchen dringend eine
Bürohilfe
mit Steno- u. Schreibmaschinenkenntnissen für sofort oder später
ELROSCH-elektric
607 Langen/Hessen, Hegweg 6
Telefon 20 45

Inserieren bringt Gewinn

Nur Dienstag, 28. Juli
Achtung! GARDINEN-VERKAUF jetzt im „Lämmchen"
Langener, kommt in Massen
zu dem bekannten
Gardinen-Jakob
Großer Gardinen-Verkauf nur 1 Tag, Dienstag, 28. 7., Verkauf von 9.00 bis 18.00 Uhr durchgehend! in Langen, Gasthaus „Zum Lämmchen", Schafgasse.
Zum Verkauf kommen **Gardinen-Reste** und **Abschnitte** sowie farbenfreudige **Übergardinen** zu unglaublich billigen Preisen. Zum Beispiel 1 Store für ein Normalfenster schon ab 3,- DM, Diolen-Stores, 220 cm breit, 1 m schon ab 4,50 DM, 300 cm breit schon ab 6,50 DM, Gardinenreste schon ab 20 Pfennig.
Auch im Sommerschlußverkauf haben wir unsere Preise radikal gesenkt. Unsere Parole: runter mit den Preisen, raus mit der Ware, ohne Rücksicht auf Verluste.
Gardinen-Vertrieb
Ruth Knapp, Heilbronn, Frankfurter Str. 17

Suche
1 Soft-Eis-Verkäuferin
in Dauerstellung bei guter Bezahlung.
Zu melden Telefon 76 27

Ladenlokal, erstklassige Geschäftslage **von Sprendlingen**,
50 qm groß, mit ZH., Toilette u. Telefon, durch zwei vorhandene Nebenräume von ca. 60 u. 12 qm. Erweiterungsmöglichkeit auf über 100 qm gegeben. Mietpreis DM 750,—.
KIENAST+BENEDICKT
IMMOBILIEN
Mitinh. Kurt Weber
Sprendlingen, Hauptstraße 32 - 36
Telefon 6 81 95



In Langen neu
Schnell-Photo-Automat
in der Bahnstraße 6 neben **Photo-Optik**
ALFRED OEDER
Sie können sich selbst fotografieren.
Gegen Einwurf von 2,- DM erhalten Sie in vier Min. **4 Passbilder** oder gegen 1,- DM **1 Porträt** 9 x 12 cm
Prontophot A. G., Zürich

Verkauf Mo., Dienst., Mittw. u. Do. v. 14.00 bis 18.30 Uhr
Frankfurt a. M., Darmstädter Landstraße 176/182 (ehemalige Meier-Verkaufsstelle)
O-Buslinie 66 — Haltestelle Binding

Es lohnt sich! Kleinste Preise im SOMMER-SCHLUSS-VERKAUF
für Freizeit-Anzüge * Saccos * Hosen * Mäntel
Kostüme * Damen-Mäntel * Jacken
Albr. Hoffmann, Kleiderfabrik, Aschaffenburg (Abt. Einzelverkauf Ffm.)
Jeden Freitag und Samstag von 8 Uhr — Ladenschluß

Pelz-Bekleidung
vom Fachmann
Pelz-Müller
Egelsbach
Westendstraße 8
Ruf Langen 2338

Kleinanzeigen
haben immer Erfolg!
in der Langener Zeitung

SSV
SENSATIONSPREISE
Deutschlands größtes Spezialgeschäft
Jacken - Paletots - Mäntel - Kleider - Lederhosen
LEDER-VATER
FRANKFURT/MAIN
Hauptwache
(hinter d. Katharinenkirche) und
Kaiserstraße 18
(gegenüber Frankfurter Hof)
Filialen in: Düsseldorf, F... Dortmund und Duis...

UT Filmbühne
SEIT 1924
LANGEN · TEL. 2889
Ab Freitag — Montag, täglich 20.30
Sa. 18 u. 20.30; So. 18 u. 20.30
Freigegeben ab 16 Jahren!
Farbige Abenteuer aus einer fremden Welt - spannend, geheimnisvoll, faszinierend!
Die Diamantenhölle am Mekong
Paul Hubschmid - Marianne Hold, H. Frank, Brad Harris, Dorothee Parker
Fr. u. Sa., 22.30: Spätvorstellung!
Ritt in den Tod
Ein Western-Farbfilm
mit Audie Murphy
Sonntag, 16 Uhr: Jugendvorstellung!

Lili
Telefon 2112
Freitag, Samstag und Montag, 20.30
Sonntag, 18.15, 20.30
Frei ab 16 Jahren!
Hardy Krüger
in dem spannenden Kriminalfilm
Sein größter Dreh
Hart, verbissen, gnadenlos in einem Krimi um ein tödliches Spiel!
Fr., Sa., 22.30, Sonntag, 16 Uhr
Gefangene der Sarazenen

Lichtburg
Tel. 2209
Freitag bis Montag
Wo. 20.30, Sa. 18.00 u. 20.30,
So. 16.00, 18.00 u. 20.30

Frauenmörder Landru, ein Farbfilm von **Claude Chabrol** und **Francois Sagan.**
Einer der ungewöhnlichsten Fälle der Kriminalgeschichte. Der Mann, der seine Geliebten verbrannte. Die ungewöhnlichen Stationen des Frauenmörders Landru: **Kavalier und Gauner, Verführer und Geliebter, Heiratsschwindler und skrupelloser Mörder**
mit **Michele Morgan, Danielle Darrieux, Hildegard Knef u. v. a.**
Frei ab 16 Jahren!
Fr. u. Sa., 22.30: **Spätvorstellung!**
Auf U-17 ist die Hölle los
Die erregenden Abenteuer einer verwegenen U-Boot-Besatzung!
Sonntag, 16.00: **Jugendvorstellung!**

GOBU
Wochen-Tip
6 Großteile
Bettwäsche und kochechte Tischdecken . . . . . 3,20 DM
fix und fertig
FILIALEN: Bahnstraße 8 – Bahnstraße 123

Anfang August
Neueröffnung
Fahrschule Eckel
W.-Rathenau-Straße 1/Ecke Bahnstraße
Auskunft ab sofort jederzeit!

Kraftfahrer
Kl. 2 gesucht.
Baustoff-Hancke
Neckarstraße 15

Wegen Betriebsferien
bleibt unser Geschäft
vom 27. 7. bis 15. 8. 1964 geschlossen
Wiedereröffnung: Montag, 17. 8. 1964
Bäckerei und Konditorei
H. Breidert X.
Frankfurter Straße 10

für Anspruchsvolle
Neuschlank-Super
in Ihrer
FACH-DROGERIE
Enste
mit Photospezialabteilung
Telefon 3551
607 Langen bei Ffm.
Lutherplatz Bahnstraße

Dr. med. W. Otto
Bahnstraße 110
Urlaub vom 25. Juli bis 15. August
Vertretung: Dr. Dietrich, Dr. Greifenstein, Dr. Kober, Dr. Rausch, Dr. Glock, Dr. Sallwey (bis 8. August), Frau Dr. Hanke (ab 3. August)
Bitte Hausbesuche bis 9 Uhr bestellen!

Das Chiffregeheimnis
verbietet es uns, die Adressen der Offertenanzeigen - Aufgeber zu nennen. Jedoch leiten wir auftragsgemäß Ihr Schreiben an den Inserenten weiter. Sie brauchen nur die in der Anzeige genannte Nummer auf dem Umschlag zu vermerken und dieses Schreiben in unseren Hausbriefkasten zu stecken.
Die Anzeigenabteilung

Kassiererin
(auch nebenberuflich) ab sofort gesucht. Alter bis 50 Jahren. - Vorzustellen ab 20 Uhr **Lichtburg**, Bahnstraße 73.

SÜDHANG und WALDNÄHE
Bauplätze ab 850 qm mit herrlichem Fernblick. Quadratmeter DM 6,— plus Erschließung. Verkauf jeden Sonntag 14—18 Uhr, Treffpunkt Pension Wiesenfleck Langen-Brombach bei Bad König.
Wilhelm Stephan G.m.b.H., Bad König,
Tel. 321 und 322

Alles für das Bett!
Betten-Reiser
Langen, Fahrgasse

Beachten Sie unser
Kofferlager
ab DM 14,50
Lederwaren Wildhardt
Bahnstraße 110 (neben Schade)

Dr. Heinz Hancke
Taunusplatz
In Urlaub vom 25. Juli bis 15. August 1964
Vertretung: Dr. Dietrich; Dr. Glock; Dr. Greifenstein; Dr. Kober; Dr. Rausch; Dr. Sallwey bis 8. 8. 1964; Frau Dr. Gertrud Hanke ab 3. 8. 1964.
Hausbesuche bitte bis 9 Uhr spätestens bestellen.

Dr. med. dent. **W. Rigbers**
ZAHNARZT
Urlaub vom 27. Juli bis 22. August 1964

Betriebsferien
vom 26. 7. — 16. 8. 64
Bäckerei
ERNST KLIPPERT
Gartenstraße/Ecke Feldbergstraße

Keine Sprechstunden
vom 24. 7. - 11. 8. 1964
Zahnarzt Horst G. Vietor
Uhlandstraße 4
Vertretung übernehmen für dringende Notfälle: Dr. Kummer, W. Stahl, Dr. Block

IN URLAUB
vom 23. 7. — 12. 8. 64
Notsprechstunde
Dienstag und Freitag von 15 — 17 Uhr
Zahnarzt LUDWIG JOURDAN
Robert-Koch-Straße 6

KREISHANDWERKERSCHAFT
Wegen Betriebsferien bleibt unsere Dienststelle in der Zeit vom
27. Juli bis einschl. 12. August 1964
geschlossen.
Unser Fernsprechanschluß ist in dieser Zeit auf Auftragsdienst geschaltet.
Dringende Anfragen werden durch einen Notdienst erledigt.

75 Jahre **Sport- und Sängergemeinschaft 1889 e.V. Langen**

Sonntag, 26. 7., Sportgelände der SSG an der Zimmerstraße

Großes Internationales Handballturnier
nach Hallenregeln

JUGENDTURNIER (8.30 Uhr)
Teilnehmer:
HC Fjelstrup/Dänemark (dänischer Vizejugendmeister)
TSG Haßloch (Pfalzmeister)
TSV Worms-Herrnsheim (Rheinhessenmeister)
Kickers Offenbach (Bezirksmeister von Frankfurt)
SSG Langen (Hessen- und Südwestdeutscher Meister)

HERRENTURNIER (13.30 Uhr)
Teilnehmer:
HC Fjelstrup/Dänemark (mehrfacher süddänischer Meister)
SV Länderbank Wien (Wiener Liga)
Kickers Offenbach
Eintracht Wiesbaden
SSG Langen

Einlagespiel: HC Fjelstrup/Damen — SKG Sprendlingen/Damen
Eintritt: Jugendturnier DM 1,—, Herrenturnier DM 1,50, Tageskarte DM 2,—

Samstag, den 25. 7. 64, um 20.00 Uhr, im „Lämmchen", Schafgasse
Tanz- und Unterhaltungsabend
Es spielt die Kapelle „RAMONA", es singen Karin STEEG und Helmut NEUBECKER
SEKTBAR Eintritt DM 1,50

Betriebsferien
vom 27.7. - 8. 8. 1964
E. KEIL
PELZMODEN
und Lederkleidung
LANGEN, Wasserg. 4
Telefon 3108

Vom 27. 7. 1964 - 8. 8. 1964
Urlaub
Schuhmacherei Jakobi
Dieburger Straße 19

Unserer werten Kundschaft zur Kenntnis, daß wir
vom 27.7. bis 13.8.64 Betriebsferien haben.
Gastst.-Schützenhof
Familie Hausmann

7. Langener Siedler-Fest 1964
Festplatz am Birkenwäldchen
1. 2. und 3. August 1964

Männerchor
LIEDERKRANZ
1838
LANGEN

Heute, Freitag, 20.30, **Singstunde** i. Vereinslokal „Hotel Weingold".
Morg., Samstag, 16.30, **Herrenpartie.** Abfahrt am Hotel „Weingold".

Reisetauben-Verein „Heimkehr"

Am Samstag, 25. 7. 64, **Einsetzen der Jungtauben** z. 1. Vortour. Zeit: 8.30 bis 9.00 Uhr.

Der Vorstand

Obst- u. Gartenbauverein Langen

Am Samstag, 27. 7. 64, nachmittags 14.00 Uhr, Treffen a. Lehrgrundstück betr.: Weiterbehandlung der ungepfropften Bäume vom 11. April. Interessenten, Freunde des Obstbaues sowie Mitglieder sind herzlich eingeladen.

Der Vorstand

Gesangverein „Frohsinn" 1862 Langen

Der Chor trifft sich a. Samstag, 25. Juli 1964, um 12.45 Uhr, an der ev. Stadtkirche zum **Trauungsgesang**

Am Dienstag, 28. 7. 64, findet im Vereinslokal Hotel „Weingold" eine **außerordentliche Mitgliederversammlung** statt, zu der wir herzlichst einladen.

Der Vorstand

Samstag, 25. 7., **Pokalspiel** gegen SV Weiterstadt 18 Uhr, dort.

Verein für Deutsche Schäferhunde (SV)

Ortsgruppe Langen

Am Samstag, 25. 7. 64, 20.00 Uhr, findet auf dem Übungsplatz eine **Monatsversammlung** mit anschl. **Nachtübung** statt. - Zahlreiche Teilnahme aller Mitglieder dringend erwünscht.

Der Vorstand

Jahrgang 1914/15

(1929 a. d. Schule entl.) trifft sich zu einem **gemütl. Beisammensein** am Samstag, dem 25. Juli 1964 um 20.30 Uhr i. Gasthaus „Zum Schützenhof", August-Bebel-Straße.

Kleppermantel verloren!

Pittlerstr. - Triftstr. - Bahnhof - Gartenstr. Gegen gute Belohnung abzugeben.

Pestalozzistr. 10

Ehering verloren!

(Vermutl. i. Schwimmbad). Wiederbringer erhält Belohnung.

Ellsabethenstr. 3 II

Ihre Vermählung geben bekannt

Hans-Peter Kohl • Rosemarie Kohl

geb. Debertshäuser

Langen, den 25. Juli 1964

Zimmerstraße 18 — Rheinstraße 17

Die kirchliche Trauung findet am 25. Juli 1964, um 12.45 Uhr, in der evang. Stadtkirche zu Langen statt.

Ihre Vermählung geben bekannt

Fritz Breuninger • Renate Breuninger

geb. Stieg

Heilbronn, Hölderlinstraße 13 - Langen, Östl. Ringstraße 10

Kirchliche Trauung: Freitag, den 24. 7. 1964, 12.30 Uhr, in der evang. Stadtkirche zu Langen.

Ihre Vermählung geben bekannt

Wilfried Metz • Ingeborg Metz

geb. Engel

Mühlstraße 2 — LANGEN — Dieburger Str. 33

Die kirchliche Trauung findet am Samstag, dem 25. Juli 1964, um 16.30 Uhr, in der evang. Stadtkirche zu Langen statt.

Ihre Vermählung geben bekannt

Werner Baier • Gertrud Baier

geb. Becker

EGELSBACH, Bahnstraße 40 — LANGEN, Darmstädter Str. 20

Die kirchliche Trauung findet am Samstag, dem 25. Juli 1964, um 15.00 Uhr, in der evang. Stadtkirche zu Langen statt.

Ihre Vermählung geben bekannt

Walter Bergmann
Inge Bergmann geb. Betz

25. Juli 1964

Mühlstraße 64 - Langen, Gartenstraße 22

Die kirchliche Trauung findet am Samstag, dem 25. Juli 1964, um 15.45 Uhr, in der evang. Stadtkirche zu Langen statt.

Ihre Vermählung geben bekannt

Reinhard Freisens
Sylvia-Diana Freisens

geb. Köhler

Langen/Hessen, Nördl. Ringstraße 38 — Remscheid/Lennep, Röntgenstraße 6

Die kirchliche Trauung findet am Samstag, dem 25. Juli 1964 um 15.00 Uhr in der katholischen Kirche zu Langen statt.

Wir verloben uns

Irmtraut Beck
Herbert Kirchherr

25. Juli 1964

Ffm.-Griesheim, Ahornstraße 25 — Langen, Bahnstraße 21

Ihre Verlobung geben bekannt

Christa Dröll
Dieter Schlapp

Langen, den 25. Juli 1964

Auf dem Steinberg SO 10 — Fahrgasse 17

Wir vermählen uns am 24. 7. 1964

Oswald Müller — *Karoline Müller* geb. Hafner

Langen/Hess. Frankfurter Straße 28 — Pörtschach/Ws. Kärnten

Für die zahlreichen Glückwünsche und Geschenke anläßlich unserer Silber-Hochzeit danken wir recht herzlich.

Ferdinand Hoffeiner u. Frau Maria

Langen, Bürgerstraße 17

Für die vielen Glückwünsche, Blumen und Geschenke anläßlich unserer Vermählung danken wir allen Bekannten und Nachbarn recht herzlich.

Friedhelm Hain u. Frau Christa Doris geb. Mannberger

Langen, im Juli 1964
Goethestraße 124
z. Zt. in Urlaub

Für die vielen Glückwünsche, Blumen und Geschenke anläßlich unserer Hochzeit danken wir, auch im Namen unserer Eltern, recht herzlich.

Klaus Schlapp u. Frau Karin geb. Preuss

Langen, Teichstraße 7.

Geschäftseröffnung

Am Donnerstag, dem 23. Juli eröffnete ich im Hause Rheinstraße 36 einen

Herrenfriseursalon

Um Zuspruch bittet

H. Heuss

Zwetschen
zu verkaufen.
H. Thomin
Hochspannung

Brombeeren und Stachelbeeren
zu verkaufen.
Feldstraße 4

Küche (natur), **Doppelbettcouch**, zwei Sessel, **Wohnzi.-Ofen, Stubenwagen u. Kinderwagen** zu verkaufen.
Elisabethenstr. 41, pat. links

Suche
Pflegestelle
für 2jährig. Mädchen.
Off. u. Nr. 1182 a.d.LZ

Sehr gut erhalt. mod.
Kinderwagen
mit Matratze preisw. zu verkaufen.
Mühlstraße 11

Guterhaltenes
Wohnzi.-Büfett
Auszugtisch
und
4 Polsterstühle
billig abzugeben durch
Schmidt, Schafgasse 7

Lady Esquire
die neue Schuhfarbe aus ihrer
Fach-Drogerie
Erste
Langen bei Ffm.
Lutherplatz u. Bahnstr.
Telefon 3551

Austin Healey Sprite
zu verk. mit Monza-Haube, Bauj. 60, rot, 50 000 km, 6fach ber., mit Zubehör. Kaiserauer, Mörfeld., Odenwaldstraße 7

Ford 17 M (Vorführwagen)
sehr preisgünstig zu verkaufen.
Tel.: Ffm. 33 08 31

Moped NSU
zu verkaufen.
Leukertsweg 6
Anzusehen Sonntag, v. 9—12 Uhr.

NSU Fiat 1100
AT-Motor, TÜ 65, in sehr gutem Zustand zu verkaufen.
Egelsbach, Taunusstr. 32

Rekord Coupé 62
mit Stahlschiebedach, Radio, günstig zu verk.
Stolle, Langen, Scheerstr. 57

Fiat 500
Bj. 60, mit Schiebedach, guter Zustand, umzugshalber n. dem Ausland zu verkauf.
Zu erfragen:
Tel. 2485

Opel-Rekord
Bauj. 58, 74 000 km, m. Fußmatten, Liegesitze, verstärkte Hinterfedern, Sicherheitsgurte, TÜ bis Sept. 65, 1750.- DM, i. Kundenauftrag z. verkauf.
Autohaus SCHROTH
Darmst. Str. 52

Autoverwertung ERHART
An- und Verkauf von Unfall- u. Gebrauchtwagen sowie Gebraucht-Ersatzteile-Verkauf
Lager: Hochspannung Wohnung: Egelsbach, Ernst-Ludwig-Str. 57

Reinemachefrau
3 bis 4 mal wöchentl. von 9—13 Uhr nach Frankfurt gesucht. — Fahrgeld und 3,- DM pro Stunde.
Off. u. Nr. 1186 a.d.LZ

Älteres pens. Ehepaar mit Führerschein, an **gemeinsamen Ausfahrten** interessiert, wird um Zuschriften unter Off.-Nr. 1169 an die LZ gebeten.

Ich suche für meinen gepflegten 2.-Pers.-Haushalt eine saubere, selbständige **Frau**
wenigstens 2mal in d. Woche als Hilfe.
M. Lohse, Mörf. Landstr. 33

Haushaltshilfe
2mal wöchentlich für einige Stund. gesucht.
Dr. Wiesner, Langen-Oberlinden, Hagebuttenweg 77
Telefon 74 51

Suche für halbe Tage **Hilfe**
in kleinen 2 Personen-Haushalt, hauptsächlich für alte Mutter, daß sie nicht allein ist, da gehbehindert.
Frau Feth, Fr.-Ebert-Str. 59
Telefon 7 10 98

Suche für nachmittags **Hilfe**
in 2-Personen-Hausb.
Frau Feth, Fr.-Ebert-Str. 59
Telefon 7 10 98

Wer nimmt 1½jährig. **Kind in Pflege?**
Off.-Nr. 1176 a. d. LZ

Suche **Beschäftigung**
In Verkauf (nur vormittags)
Off.-Nr. 1146 a. d. LZ

Amerik. Familie sucht **Hausgehilfin**
f. montags, dienstags und freitags. - Lohn DM 60,- pro Woche.
Capt. Easthom, Steubenstraße 71

Bedienung
von vormittags 12 bis abds. 23 Uhr gesucht.
Telefon 2113

Wir übernehmen noch **Bauarbeiten**
Einfriedigungen, Kaminrenovierung, Garagenbau, Plattenarbeiten
Industriebau
Plattengeschäft
W. Brück
Am weißen Stein 18

Sehr gut erhaltenes **Hauszelt**
(4 Pers.) mit Überzelt, Absis u. Moskitonetz für 160,— DM zu verk.
Bäckerei Breidert, Langen, Frankfurter Str. 10
Anzusehen Freitag oder Samstag

Wer in Langen übernimmt das gelegentl. **Abschreiben**
gut lesbarer Vorlagen auf eigener Maschine mit gut. Schriftbild? Angebote m. Preis pro normaler einzeiliger Seite auf betreff. Maschine geschrieb., erbeten u. Off. Nr. 1187 an die Langener Ztg.

Suche **Mitfahrgelegenheit**
an Wochenenden Richtung Hannover (Elze/Hildesheim).
Tel. 29 35, gegen 19 Uhr.

Warzenenten
weiß, **Zwerghühner**, 4 Wochen alt, 5.- DM 8 Wochen alt, 10.- DM zu verkaufen.
Lemm b. Fünderich, Langen, Außerhalb 22 an der Hochspannung

Einfach **möbl. Zimmer**
zu mieten gesucht.
Off.-Nr. 1173 a. d. LZ

Suche für meine Mitarbeiterin **möbl. Zimmer**
in Stadtmitte.
Wirsig, Langen, Schillerstraße 19

Jung, kinderloses Ehepaar sucht für sofort oder später eine **2½-3-Zi.-Wohn.**
in Langen.
Off.-Nr. 1174 a. d. LZ

Möbl. Zimmer
in Bahnhofsnähe zu vermieten.
Off.-Nr. 1181 a. d. LZ

Möbl. Zimmer
(neu) mit fl. Wasser, Badbenutzung u. Tel. zu vermieten.
Tel. 7 12 54 nach 18 Uhr und samstags und sonntags.

Junge Frau mit Kind, tagsüber abwesend, sucht dringend kleine preiswerte **Wohnung**
(1½ bis 2 Zimmer)
Off.-Nr. 1179 a. d. LZ

Ält. kinderloses Ehepaar sucht
2-Zi.-Wohnung
mit Küche, evtl. Bad, in Langen od. Umgbg. sofort oder später.
Off. bitte abgeben bei Herr, Langen, Friedr.-Ebert-Str. 35

2½-3-Zi.-Wohn.
von jg. verheiratetem kaufm. Angestellten gesucht.
Off. u. Nr. 1188 a.d.LZ

Zu vermieten Zimmer
in Oberlinden, völlig neu möbl., sep. m. eig. WC, fl. Wasser, ZH., eig. Zähler und Baden. - Zuschrift. erbet. u. Nr. 1184 a.d.LZ

Langen:
1-Zimmer-Appartement
in mod. Neubau in der Südstadt, Ringstr. 228 zu vermieten. Kü., Bad, Terrasse, ZH, 30 — 33 qm, kein BKZ, Miete 175,— DM und Mietkaution vermietet
Tel. Neu-Isenburg 0 61 02 / 83 41

1-Zi.-Wohnung
mit Bad und ZH in Neubau zu vermieten.
Off.-Nr. 1180 a. d. LZ

Jung, kinderloses Ehepaar sucht für sofort oder später eine **2½-3-Zi.-Wohn.**
in Langen. Als Gegenleistung wird der Einbau einer Heizung geboten.
Off.-Nr. 1175 a. d. LZ

Dame sucht **1½-2-Zi.-Wohn**
(auch Mans. Altbau) Kaution od. Renovierung möglich.
Off.-Nr. 1147 a. d. LZ

Bauplatz-Langen
Erste Geschäftslage, Planung für 360 qm Ladenfläche vorhand. Im Alleinauftrag
Fr. A. Unger, Langen, Hügelstr. 32, T. 3248

Garage
in Oberlinden gesucht.
Off.-Nr. 1168 a. d. LZ

Garage
in Goethestraße oder Nähe gesucht.
Off.-Nr. 1172 a. d. LZ

Acker
730 qm, Nähe neuem Krankenhaus (Bauerwartungsland) für 11 DM je qm zu verkauf.
Off.-Nr. 1178 a. d. LZ

Billig zu verkauf.:
Steintreppe (auch einzelne Stufen) Stück: 2 DM. Versch. **Fenster** mit Rahmen. **Gartentor** (95x140) mit Schloß
Gartenstr. 76

Neuer starker **Plastik-Wasserschlauch**
1 Zoll, lichter Durchmesser 26 mm, 4 Stck. 30 m, billig abzugeben.
Gebrüder Schneider Langen, an der Darmstädt. Landstr.
Tel. 38 79 od. 26 62

Suche **Kinderfahrrad**
mit Umbau von 3- in 2-Rad.
Of. u. Nr. 1183 a.d.LZ

Neuer **Beistelltherd**
mit 2 Mtr. Rohr. billig zu verkaufen.
Dietzel, Wilhelmstr. 55

Schweißgeräte
Vorführgeräte, Lehrgeräte, Schweißmaschinen, auch gebraucht. Autogenausrüstungen, sehr preisgünstig. Neue Schweißgeräte m. Stufenschaltung und Kupferwicklung bis Ø 3,25 Elektroden, 245,— DM mit Garantie.
H.-J. Kulow, 6 Frankfurt (Main), Baseler Straße 14 Ecke Gutleutstr., Tel. 33 49 77/25 13 33 geöffn. werktags bis 18 Uhr, samstags bis 14 Uhr

INSERATE bitten wir immer frühzeitig aufzugeben

Langener Zeitung

11 X 1149 B

HEIMATBLATT FÜR DIE STADT LANGEN UND DEN DREIEICHGAU

Erscheint wöchentlich zweimal: dienstags und freitags. Bezugspreis monatlich 2.20 DM zuzügl. 0.40 DM Trägerlohn. Druck und Verlag: Buchdruckerei Kühn KG, Langen bei Frankfurt am Main, Darmstädter Straße 26. — Ruf 38 93.

Allgemeiner Anzeiger
Amtsverkündigungsblatt der Behörden

Anzeigenpreis: 0,18 DM für die achtgespaltene Millimeterzeile. Preisnachlässe nach Anzeigenpreisliste Nr. 5. - Anzeigenaufgabe bis vormittags 10 Uhr des der Ausgabe vorangehenden Tages, größere Anzeigen früher. Platzanordnung unverbindlich.

Nr. 60 — Dienstag, den 28. Juli 1964 — Jahrgang 16/56

Das hastige Parlament

Wilfried Hüter, Bonn

In den Korridoren und Sitzungszimmern des Bundeshauses haben die Handwerker die Abgeordneten abgelöst. Das Bürohochhaus, der sogenannte „Abgeordnetensilo", ist eingerüstet. Er wird aufgestockt, um wenigstens der ärgsten Raumnot des Bundestages abzuhelfen. Im Bundeshausrestaurant sitzen Touristen aus allen Teilen der Bundesrepublik und vielen Länder der Welt an den weiß gedeckten Tischen, an denen sonst über Politik diskutiert wird und Informationen ausgetauscht werden. Das ist das Bild, welches sich dem Bundeshausbesucher jetzt während der Parlamentsferien bietet. Sie dauern drei Monate. Abgesehen von einigen Sitzungen, die der Verteidigungsausschuß Anfang August abhalten muß, wird die parlamentarische Arbeit erst Anfang Oktober wieder aufgenommen.

Man braucht den Abgeordneten diese lange Pause nicht zu mißgönnen. Wohl keiner von ihnen kann während der ganzen Zeit Urlaub machen. Die meisten haben einen Beruf, um den sie sich kümmern müssen. Politische Verpflichtungen treten auch während der Ferien an alle heran. Trotzdem gibt es einiges, was an diesen Parlamentsferien nachdenklich stimmt. Um die Ferien zum festgesetzten Zeitpunkt — 1. Juli — beginnen zu können, hatte man in der letzten Arbeitswoche über 60 Punkte auf der Tagesordnung zusammengepfercht. Selbst die routiniertesten Parlamentarier verzweifelten ob dieser Mammuttagesordnung. Es kam, wie es kommen mußte. Eine Fülle wichtiger Fragen, von denen teilweise jede einzelne eine ganze Plenarsitzung wert gewesen wäre, wurde im Eiltempo abgehandelt. Fragen der sozialen Sicherheit, Mittelstandsfragen, die Reform der Zivilgerichtsbarkeit und der Strafprozeßordnung, eine Grundgesetzänderung über die innerdeutsche Neuordnung, die Geheimschutzordnung. Des Bundestages, der 63,9 Milliarden-DM-Haushalt für 1965, ein wichtiges Gesetz über die Verbesserung der Kriegsgefangenenentschädigung und die Debatte über die Kritik des Wehrbeauftragten. In der Konjunkturdebatte, in der es um die Stabilität unserer Währung ging, kam der Wirtschaftsminister erst so spät zu Wort, daß ihm kaum noch jemand zuhörte. Der Finanzminister mußte seine Rede zu Protokoll geben, weil er sie aus Zeitmangel nicht halten konnte.

Diese Hetze verursacht beim Staatsbürger Unbehagen. Zeitungen, Rundfunk und Fernsehen sind aus Zeit- und Platzgründen nicht in der Lage, ausreichend zu berichten. Das Parlament hat sich auf diese Weise aus der öffentlichen Meinungsbildung zum Teil selbst ausgeschaltet. Hätte der Bundestag seinen Ferienbeginn um eine Woche verschoben, wären solche Fehler vermeidbar gewesen.

Wenn die Abgeordneten im Oktober nach Bonn zurückkommen, wird eine Flut von Arbeit auf sie einstürzen, die zum Teil überreif für die Erledigung ist. Um nur einige wichtige Punkte zu nennen: das gesamte Paket der Notstandsgesetzgebung mit etwa einem Dutzend Gesetzentwürfen, die tief in die Belange jedes Bürgers eingreifen, die Aktienrechtsreform oder die wichtige Frage der Erhöhung der Versicherungspflichtgrenze und andere sozialpolitische Themen wie z. B. die Lohnfortzahlung für Arbeiter im Krankheitsfalle.

Im Oktober beginnt das letzte parlamentarische Arbeitsjahr vor der Bundestagswahl. Man weiß, daß in dieser Zeit die Gesetzgebung schon im Schatten des Wahlkampfes zu stehen pflegt. Daher hat sich der Bundestag früher bemüht, wichtige Gesetze möglichst vorher zu verabschieden, um eine möglichst sachliche Arbeit zu gewährleisten und zu vermeiden, daß Entscheidungen mit einem Seitenblick auf den Schlitz der Wahlurne getroffen werden. Der vierte Bundestag hat in dieser Beziehung manches versäumt. Er hat zu viele wichtige Fragen bis in sein letztes Arbeitsjahr vor sich hergeschoben. Unter diesen Umständen fragt es sich, ob es richtig war, starr an der bisherigen Übung festzuhalten, daß die Parlamentsferien unbedingt drei Monate dauern müssen. Für diesmal ist daran nichts mehr zu ändern. Das Bundespräsidium und die Fraktionen sollten aber dafür Sorge tragen, daß der Bundestag künftig bei der Erledigung seiner politischen Aufgaben nicht unter einem Zeitdruck steht, der vermeidbar wäre. Das Parlament würde damit seinem eigenen Ansehen und dem Wohl des Bürgers, dem es ja dient, nur nützen.

Zwei Sowjetsoldaten nach Bayern geflüchtet

Zwei Angehörige der sowjetischen Armee sind am Wochenende über die Zonengrenze nach Bayern geflüchtet. Sie wurden von einer amerikanischen Streife in Gewahrsam genommen.

Die japanische Eisenbahn unternimmt zur Zeit Probefahrten mit dem „Supertraumexpreß", der zwischen Tokio und Osaka verkehren soll. Die Strecke soll in einer Zeit von dreieinhalb Stunden durchfahren werden. Für den neuen Traumweg wurde ein spezielles Schienennetz gelegt, das am 1. Juli 1964 fertiggestellt wurde. Der Superzug soll Ende Juli seine Testfahrten beendet haben und am 1. Oktober 1964 soll der normale fahrplanmäßige Betrieb aufgenommen werden. Der Traumexpreß hat eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 200 km/st. Unser dpa-Bild zeigt den Zug im Bahnhof von Tokio.

DREI TAGE ZEITGESCHEHEN

Sanktionen gegen Kuba

Die Außenministerkonferenz der Organisation Amerikanische Staaten beschlossen Sanktionen gegen Kuba als Strafe dafür, daß das Castro-Regime sich in die inneren Angelegenheiten Venezuelas eingemischt habe. Zur Anwendung von Waffengewalt könnte es führen, wenn Cuba weitere Versuche zum „Export" kommunistischer Revolution in den lateinamerikanischen Nachbarstaaten unternimmt. Die Verhängung der Sanktionen, die für alle Mitgliedsstaaten verbindlich sind, und die mit 15 gegen vier Stimmen angenommen wurden, wurde von der Außenministerkonferenz damit begründet, daß Kuba sich durch die geheime Verschiffung von Waffen und durch die Unterstützung von Aufständischen der Aggression und der Intervention gegen Venezuela schuldig gemacht habe. Die Sanktionen können wieder aufgehoben werden, wenn zwei Drittel der OAS-Mitglieder es beschließen.

Nach Ansicht politischer Beobachter in Washington werden sich die Sanktionen gegen Kuba nur moralisch gegen das Castro-Regime auswirken. Die materielle Bedeutung der Wirtschaftssanktionen, durch die jeglicher Schiffsverkehr nach Kuba und alle Warenlieferungen mit Ausnahme von Lebensmitteln und Medikamenten verboten werden, wird nur wenig hoch eingeschätzt, da der Handelsverkehr Kubas mit den lateinamerikanischen Ländern nie sehr bedeutend war. Der frühere Hauptpartner Kubas, Nordamerika, hat schon seit langem einen absoluten Kuba-Boykott ergriffen und dadurch die Wirtschaft der Zuckerinsel effektiv an den Rand des Ruins gebracht.

Der kubanische Ministerpräsident Fidel Castro hat der Organisation Amerikanischer Staaten (OAS) das Recht abgesprochen, Kuba zu verurteilen. Auf einer Kundgebung zum elften Jahrestag seiner „revolutionären Erhebung des 26. Juli" in Santiago erklärte Castro, wenn die Vereinigten Staaten und die Regierungen einiger Staaten im karibischen Raum nicht aufhörten, Kuba mit Piratenangriffen und mit der Ausbildung und Entsendung bewaffneter Saboteure zu bedrohen, dann habe Kuba auch das Recht, revolutionäre Bewegungen in anderen Staaten zu unterstützen.

Nur wer deutlich sagt" —

Der amerikanische Präsidentschaftskandidat, der Republikaner Goldwater, ließ in einem Interview mit der Illustrierten „Revue" (München) wieder einmal seinen Gedanken über Politik auf seine Art freien Lauf.

Auf die Frage, ob er für eine „Politik der Stärke" sei, antwortete Goldwater: „Meine Vorstellungen von einer erfolgreichen amerikanischen Außenpolitik entsprechen im großen und ganzen denen der Regierung Eisenhower und ihres Außenministers Dulles. Man muß immer zeigen, daß man zu jedem Einsatz bereit ist, wenn man geachtet werden will und für den Frieden kämpft." Auf die Frage: „Also eine ‚Politik am Rande des Krieges', wie Außenminister Dulles sie lange Zeit für richtig hielt?", sagte Goldwater: „Ja, nur wer deutlich sagt, daß er — wenn es sein muß — zum äußersten entschlossen ist, wird respektiert."

Zum Thema de Gaulle sagte Goldwater, er respektiere den französischen Staatspräsidenten, dessen Recht es sei, eine französische Politik zu treiben. „Bald wird er außerdem über genügend eigene Atomwaffen verfügen. Die kann man ja heute beinahe in jeder Küche zusammenbasteln".

Butler in Moskau

Der britische Außenminister Richard Butler besucht z. Zt. mit zwei führenden Beamten des Foreign Office die Sowjetunion. Für heute und morgen stehen Zusammenkünfte mit Ministerpräsident Chruschtschow und Außenminister Gromyko auf dem Besuchsprogramm Butlers. Neben aktuellen weltpolitischen Problemen soll besonders die britisch-sowjetischen Beziehungen und Schürfwunden in das Kreiskrankenhaus Erbach eingeliefert. Seine Frau erlitt ebenfalls Prellungen und Abschürfungen. Der Fahrer des anderen Wagens wurde leicht verletzt.

Lübke besichtigt Zonengrenze. Bundespräsident Dr. Heinrich Lübke begann gestern in Ratzeburg in Schleswig-Holstein eine Besichtigungsfahrt entlang der Zonengrenze.

Zwischenbemerkung:

Hinten: ...-ette

Bei der Zigarette ist es Tobias klar, daß sie von der Zigarre, ihrer Großtante sozusagen, abstammt. Aber beim Kotelett, das ja eigentlich Kotelette und noch eigentlicher Côtelette geschrieben werden müßte, wird es schon schwierig, obwohl man gerade noch herausbekommt, daß dieses Rippenstückchen vom Rippenstück, französisch: la côte, herrührt.

Auch der Strand heißt so im Französischen, wobei den alle Welt die Côte d'Azur kennt, die Blaue Küste. Aber was wäre es für ein Unsinn, wenn sich eine andere Küste, die vielleicht nicht gar so berühmt und nicht ganz so blau und dazu auch noch ein wenig kleiner ist, nun Côtelette d'Azur nennen würde.

Und doch geschieht so etwas neuerdings. Jedenfalls ist schon vor einiger Zeit dem deutschen Mund die Scheiblette entschüpft, die kleine Scheibe, und was ein kleiner Pantoffel ist, der heißt nicht mehr kleiner Pantoffel und auch nicht Pantöffelchen, der nennt sich Pantolette. Mit selbem Fug und Sprachrecht wäre ein kleiner Flor ein Florett, eine kleine Spinne ein Spinnett und ein winziger Buk ein Bukett. Etikette wäre demnach etwas, was nur am Rande mit Ethik zu tun hat.

Hohe Auslandsschulden

Finanzleute in Bonn wehren sich entschieden gegen den Eindruck, daß die Bundesrepublik bereits zu einem „reichen Land" geworden sei. Man dürfe — so betonen die Experten — nicht immer nur die Währungsreserven und die Außenhandelsüberschüsse sehen und daraus falsche Schlüsse ziehen.

Um ein zutreffendes Bild über die Finanzkraft des freien Deutschlands zu gewinnen, müsse man vor allem auch die Auslandsverschuldung in Betracht ziehen, die mit fast 18 Milliarden Mark eine erhebliche Rolle spiele. Sie umfaßt rund 3,6 Milliarden Mark aus Vorkriegsverpflichtungen und aus Verbindlichkeiten, die aus der Nachkriegswirtschaftshilfe entstanden sind, sowie eine Neuverschuldung von etwa 14 Milliarden Mark. An deutschen Forderungen stehen diesem Betrag nur 2,7 Milliarden Mark — ohne die Einwicklungskredite — gegenüber.

Dies hier ist eine Artiklette zur Sichtbarmachung eines Übelets — altdeutsch eines Übelchens — neumodernen Redens und Schreibens, mit der Absicht zu verhindern, daß wir künftig beim Einkauf vielleicht auch um Gurkeletten und Brotletten fragen müssen, wo wir uns doch an die Gürkchen und Brötchen gewöhnt haben und gut mit ihnen zu Rande gekommen sind, obwohl ihnen -ette

Sondersitzung des Bundeskabinetts:

Telefongebührenerhöhung bleibt

Am Montag war das Bundeskabinett zu einer außerordentlichen Sitzung zusammengetreten, um noch einmal über die zum 1. August vorgesehenen Erhöhungen der Fernsprech- u. Fernschreibegebühren zu beraten. Morgen wird sich der Bundestag mit dem Problem befassen.

Das Bundeskabinett hat in der Sondersitzung einstimmig seinen Beschluß bestätigt, daß die Gebührenerhöhung für Telefon und Fernschreiber vom 1. August an in Kraft tritt. Gleichzeitig hat das Kabinett endgültig die Sachverständigenkommission zur Untersuchung der Lage der Deutschen Bundespost berufen.

Bereits vor der Sitzung war von amtlicher Seite erklärt worden: „Die Bundesregierung hat die Zustimmung zu der vorgesehenen Erhöhung eines Teils der Postgebühren erst nach sorgfältiger Prüfung aller Möglichkeiten gegeben, die sich boten, das Defizit der Post zu beseitigen, ihren Etat auszugleichen und ihr die notwendigen Mittel für technische Investitionen zu beschaffen. Die Bundesregierung hält den Vorschlag über eine Erhöhung eines Teils der Fernsprech- und Fernschreibegebühren, um das Defizit zu beseitigen und die Investitionsmittel zu beschaffen, für sozial eher vertretbar als andere Lösungen. Zum Beispiel die Erhöhung des Briefportos. Das Defizit der Post müßte in jedem Fall vom Steuerzahler aufgebracht werden, die vorgesehene Gebührenerhöhung trifft jedoch nicht alle Steuerzahler, sondern nur diejenigen, die die entsprechenden Dienstleistungen der Post in Anspruch nehmen." Diese Erklärung zeugte von der Entschlossenheit des Kabinetts, an seinem zweimal bestätigten Beschluß festzuhalten.

Adschubej schon heute bei Erhard. Wegen der Vorbereitungen für die Sondersitzung des Bundestages wurde der Besuch des Chefredakteurs des sowjetischen Regierungsorgans „Iswestija" bei Bundeskanzler Erhard auf heute morgen vorverlegt.

Ritzel bei einem Autounfall verletzt

Der 72 Jahre alte SPD-Bundestagsabgeordnete Ritzel (Michelstadt) ist am Wochenende bei einem Verkehrsunfall in der Nähe von Zell (Odenwald) erheblich verletzt worden. Ein Personenwagen, dessen Fahrer die Vorfahrt nicht beachtet hatte, prallte gegen das Auto des Bundestagsabgeordneten. Ritzels Wagen überschlug sich mehrmals und kam in einer Wiese zum Stehen. Der Abgeordnete wurde mit mehreren Rippenbrüchen, einer leichten Gehirnerschütterung, Prellungen und Schürfwunden in das Kreiskrankenhaus Erbach eingeliefert. Seine Frau erlitt ebenfalls Prellungen und Abschürfungen. Der Fahrer des anderen Wagens wurde leicht verletzt.

„Ranger"-Start verschoben

Wegen technischer Schwierigkeiten ist der für gestern geplante Start einer amerikanischen Mondrakete vom Typ „Ranger" um 24 Stunden verschoben worden. „Ranger sieben" soll nach 68½ Stunden Flug auf der Mondoberfläche aufschlagen, vorher aber sechs Fernsehkameras insgesamt 4000 Nahaufnahmen von dem Erdtrabanten zurückfunken.

Aus STADT und Land

Langen, den 28. Juli 1964

Urlaub zu Hause

Es mag heute, wo man gewöhnt ist, die Ferien möglichst jenseits der Grenzen zu verbringen, zunächst verblüffen, wenn man auf die Frage: „Wohin geht's denn im Urlaub?" die bescheidene Antwort erhält: „Wir bleiben zu Haus".

Verschiedene Gründe kann diese Feststellung haben, und es muß durchaus nicht immer ein finanzieller Engpaß sein, der diesen oder jenen die weite Reise nicht unternehmen läßt. Selbstverständlich braucht man zu einer gründlichen Erholung auch den Milieuwechsel. Man muß aus dem gewohnten Trott heraus, eine andere Umgebung, möglichst eine, die uns besonders anspricht, soll ablenken und anregen. Darum ist die Urlaubsreise immer noch das Erstrebenswerteste. Aber man soll auch so einen Urlaub daheim nicht unterschätzen. Er kann, wenn man ihn bewußt gestaltet, recht erholsam werden. Allerdings kommt es dabei ganz auf uns selbst an. Man muß sich unter allen Umständen vom alten Trott lösen, von der Gewohnheit der Arbeitstage ebenso wie von der üblichen Feierabendgestaltung. Ferien daheim dürfen kein verlängertes Wochenende werden, sie müssen etwas ganz anderes sein: eine fröhliche Entdeckungsfahrt durch die Heimat, ein Aufspüren des Neuen, Unbekannten neben uns. Wer sich dies zum Ziel setzt und jede Ferienstunde daran denkt, diesem Ziel nachzustreben, wird auch daheim Erholung finden. Im nächsten Jahr heißt es doppelt erfreut dann wieder: Glückliche Reise!

WIR GRATULIEREN

... Frau Ernestine Schimann, Bahnstraße 1, zum 78. Geburtstag am 29. 7.;

... Herrn Benedikt Kripp, Friedrich-Ebert-Straße 1, zum 76. und Frau Marie Thieme, Uhlandstr. 6, zum 77. Geburtstag am 31. 7. 64.

Den Langener Geburtstagskindern wünschen wir weiterhin alles Gute.

* **SSG beim Musikfest in Dietzenbach.** Die Musikvereinigung Dietzenbach feiert vom 1. bis 3. August ihr 60jähriges Bestehen. Dazu hat sie den Spielmannszug der SSG Langen, immer gern gesehene Gäste in Dietzenbach, verpflichtet. So werden am Festsonntag, 2. August, der Festpräsident der Musikvereinigung samt den Festdamen von dessen Haus von den Langener Spielleuten abgeholt und zum Festzug geleitet. Zusammen mit der festgebenden Kapelle führt dann der Langener Spielmannszug den Festzug an.

* **Ausnüchterung in der Zelle.** Eines Italieners aus Frankfurt mußte sich die Stadtpolizei am Samstag annehmen. Dem Ausländer war im Krankenhaus der Magen ausgepumpt worden. Zur Ausnüchterung mußte er dann in eine Zelle gesteckt werden.

Grundwasserspiegel noch nicht gesunken

Viele Städte in Deutschland und auch einige Großstädte sind während dieser Hitzeperiode bestimmt auf Langen neidisch, weil hier die Wasserversorgung funktioniert. Zur Zeit geben die Stadtwerke durchschnittlich 7 500 bis 8 000 Kubikmeter Wasser am Tag ab. Der Höchstverbrauch wurde am 20. Juli erreicht; er betrug 8 800 Kubikmeter. Damit war die Kapazität der Wassergewinnungsanlagen, die bei ungefähr zehntausend Kubikmeter am Tag liegt, bei weitem noch nicht erschöpft. Der Wasserdruck ist im ganzen Stadtbereich ausreichend, wenn auch der Druck in Spitzenstunden mal etwas nachlassen könnte. Beschwerden sind den Stadtwerken jedoch nicht bekannt geworden. Nachdem im Mai das neue Wasserwerk in Betrieb genommen wurde, steht die Versorgung der Langener Bevölkerung und Industrie mit beiden Beinen fest auf der Erde.

Trotz der starken Inanspruchnahme der Pumpen ist der Grundwasserspiegel im Gegensatz zu dem in anderen Bereichen des Rhein-Main-Gebietes noch nicht abgesunken. In Langen können die Bürger ohne Bedenken ihren Rasen sprengen. Allerdings sollte kein Wasser unnötig vergeudet werden. Das soll aber nicht heißen, daß Sparmaßnahmen nötig wären, meinte der kaufmännische Geschäftsführer der Stadtwerke, Karl Groß.

Langener Feuerwehr zu Hilfe gerufen

Außerhalb der Langener Gemarkung hat am Freitag in der Nähe der Autobahn vom Frankfurter Kreuz nach Langen ein Waldbrand gewütet. Die Polizeiverkehrsbereitschaft Darmstadt rief die Langener Stadtpolizei an und bat sie, die Freiwillige Feuerwehr zur Hilfeleistung zu alarmieren. Auch andere Wehren beteiligten sich an den Löscharbeiten.

Die Forstbeamten bitten dringend darum, auf keinen Fall im Wald oder in der unmittelbaren Nähe von Forsten zu rauchen, weil wegen der großen Dürre schon ein kleiner glühender Zigarettenrest ausreicht, um kostbaren Baumbestand zu vernichten. Die Autofahrer werden aufgefordert, darauf zu achten, daß auch die Beifahrer nicht aus Gedankenlosigkeit Zigarettenreste aus dem Wagen werfen. Viele [illegible] - und Waldbrände sind schon auf diese W[illegible]se verursacht worden.

* **Massenkarambolage.** Bei einer Massenkarambolage sind am Sonntagnachmittag gegen 15 Uhr auf der Bundesstraße 44 zwischen der Kiesgrube Sehring und der Tankstelle vier Personenwagen beschädigt worden. Das erste Auto einer Kolonne hielt an. Auch die beiden nachfolgenden Fahrer konnten rechtzeitig ihre Wagen zum Stehen bringen. Der Mann am Steuer des vierten Fahrzeugs paßte nicht auf, so daß alle Autos zusammengeschoben wurden. Es entstand erheblicher Sachschaden. Zwei Personen wurden bei dem Unfall leicht verletzt.

* **Schlägerei in der Wirtschaft.** Am Wochenende kam es in einem Lokal in der Pittlerstraße zu einer Schlägerei, bei der die Polizei eingreifen mußte. Ein Gast weigerte sich, seine Zeche zu zahlen. Der Wirt lief dem Kunden hinterher und stellte ihn. Schließlich war er doch bereit, seine Rechnung zu begleichen. Seine Personalien hat jetzt die Polizei.

Blinder Alarm

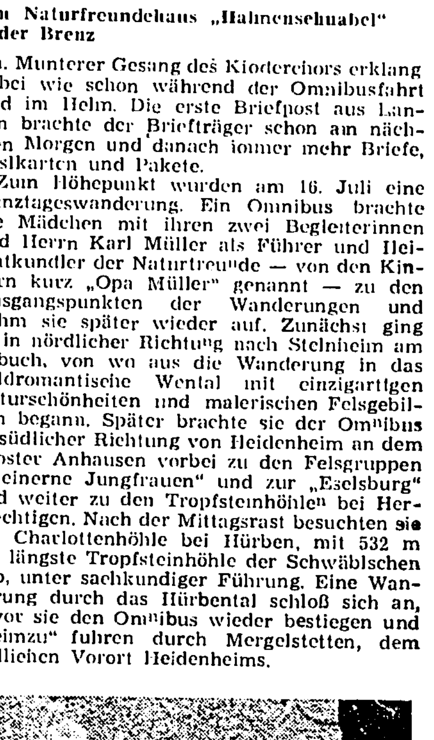
Ein noch unbekannter anonymer Anrufer hat am Freitagnachmittag die Langener Stadtpolizei in große Aufregung versetzt. Der Mann gab an, daß sich in dem Bus von Dreieichenhain nach Langen ein Fremder befinde, der zwei Geigenkästen mit sich führe. In ihnen befinde sich ein Waffenarsenal. Eine Funkstreife fuhr sofort zur Haltestelle in der Rheinstraße. Der Verdächtige war jedoch bereits in der Dieburger Straße ausgestiegen. Ein Mädchen, das im Bus mitfuhr, konnte den „Waffenschmuggler" identifizieren: Es handelte sich um einen Lehrer aus Sprendlingen, der — wie die Polizei in ihrem Bericht hinzufügte — bestens beleumundet ist und über den nichts Nachteiliges bekannt ist.

* **Zwei Frauen schwer verletzt.** Eine Amerikanerin und eine hiesige Frau sind am Freitag in der Mörfelder Landstr. vor dem Haus Nr. 15 schwer verletzt worden. Sie befuhren die Bundesstraße 486 mit einem privaten Wagen in Richtung Mörfelden, als ihnen ein Abschleppwagen entgegen kam. Weil ein Lastwagen am Straßenrand parkte, versuchte die Fahrerin noch, ihr Fahrzeug zum Stehen zu bringen. Das gelang ihr jedoch nicht, so daß das Auto auf den Lastwagen prallte. Beim Zusammenstoß wurde die Beifahrerin mit dem Kopf gegen die Windschutzscheibe geschleudert. Sie mußte in das Kreiskrankenhaus gebracht werden. Die Fahrerin wurde mit einer Ambulanz in das amerikanische Militärhospital am Rhein-Main-Flughafen gebracht.

* **Kanarienvogel entflogen.** Heute morgen entflog ein hübscher, gelber Kanarienvogel. Die Besitzer in der Bahnstraße 97 würden sich sehr freuen, wenn sie ihren stimmgewaltigen Hausgenossen wieder bekämen.

Gewinn von 2000 DM fiel nach Langen

In einem Händler-Preisausschreiben der Fa. Homey, Offenbach-Bürgel, zu dem 150 000 Einzelhändler angeschrieben wurden, gewann ein hiesiger Geschäftsmann, Hans Weinbauer, Dorotheenstraße 4, den 4. Preis im Betrage von 2000 DM. Die schöne runde Summe wurde ihm jetzt von dem Beauftragten der Firma Homey überreicht. Vater und Mutter Weinbauer freuten sich mit ihrem Sohn über den Gewinn.



Erfreute Gesichter und ein Gläschen Sekt bei der Überreichung des Gewinns

* **Rehbock contra Auto.** Am Samstag gegen 2 Uhr nachts ist ein Reh in einen Personenwagen gelaufen, der zwischen Egelsbach und Langen unterwegs war. An dem Auto entstand leichter Sachschaden. Der Rehbock wurde jedoch bei dem Zusammenstoß so schwer verletzt, daß ein Polizeibeamter zur Pistole greifen mußte.

Frohe Wandertage in der reizvollen Schwäbischen Alb

Vom Ferienaufenthalt des Kinderchors der SSG im Naturfreundehaus „Hahnenschnabel" bei Heidenheim an der Brenz

„Wer recht in Freuden wandern will", sangen die Mädchen des Kinderchors der SSG nach ihrer Rückkehr vom 14tägigen Ferienaufenthalt in der Schwäbischen Alb am Mittwochabend auf dem Wilhelm-Leuschner-Platz. Sie hatten viel zu erzählen, als sie von ihren Angehörigen in Empfang genommen wurden: Vom guten Essen im Naturfreundehaus „Am Hahnenschnabel" — etwas außerhalb von Heidenheim an der Brenz — vom Wandern in herrlicher Gegend, vom Baden bei sonnigem Wetter.

Nach den Festtagen ihres Vereins, an denen sie im Festzelt mit „Wandermelodien" die Zuhörer erfreuten, und am Montagmittag am Kinderfest beteiligt waren, gingen sie am Donnerstag (9. Juli) mit ihrer Betreuerin Frau Anna Steiz und Ingeborg Schiapp als Helferin auf Fahrt. 30 Mädchen waren es, die voller Erwartung den Omnibus bestiegen, der sie gerade noch zum Mittagessen ans Ziel brachte.

Im Naturfreundehaus standen ihnen drei Schlafräume und ein Tagesraum zur Verfügung. Herr Ammer und dessen Frau als Heimleiter sorgten für das leibliche Wohl: Zum Frühstück gab es Brötchen mit Butter und Marmelade oder Honig. Luftwechsel macht Appetit, und so konnte manch Mädchen 7 Brötchen auf einen Sitz essen! Zu Mittag warteten Suppe, eine gute Hauptmahlzeit und meist ein Nachtisch auf die hungrigen Mäuler. Auch das Abendessen war vorzüglich. Selbstverständlich hielten die Mädchen ihre Betten und die Schlafräume selbst in Ordnung; abwechselnd waren sie zum Küchendienst eingeteilt. Naturfreunde aus Heidenheim bewältigten die übrige Arbeit. Getränke, Eis und Süßigkeiten konnten die jungen Sommerfrischler im Heim kaufen. Während der Mittagszeit herrschte im Haus Mittagsruhe. Nach 22 Uhr, wenn schon Bettruhe angeordnet war, kam natürlich der Heimgeist..

Täglich wurden Halbtagswanderungen unternommen. In allen Himmelsrichtungen breiteten sich liebliche Täler aus. Höhenzüge boten sich zu Kletterpartien an und stille Wälder und freundliche Lichtungen luden zu erholsamem Verweilen ein. So wanderten sie u. a. nach Schloß Hellenstein, das auf einem 74 Meter hohen Felsmassiv malerisch über den winkligen Dächern und anheimelnden Straßen der Heidenheimer Altstadt liegt. Dreimal besuchten sie das Waldschwimmbad im idyllischen Rauhbachtal, etwa eine Wegstunde vom Naturfreundehaus entfernt. Auf den Wegen um das Heim, in Steinbrüchen sammelten sie Steine mit Muschel-Abdrücken. Munterer Gesang des Kinderchors erklang dabei wie schon während der Omnibusfahrt und im Heim. Die erste Briefpost aus Langen brachte der Briefträger schon am nächsten Morgen und danach immer mehr Briefe, Postkarten und Pakete.

Zum Höhepunkt wurden am 16. Juli eine Ganztageswanderung. Ein Omnibus brachte die Mädchen mit ihren zwei Begleiterinnen und Herrn Karl Müller als Führer und Heimatkundler der Naturfreunde — von den Kindern kurz „Opa Müller" genannt — zu den Ausgangspunkten der Wanderungen und nahm sie später wieder auf. Zunächst ging es in nördlicher Richtung nach Steinheim am Albuch, von wo aus die Wanderung in das wildromantische Wental mit einzigartigen Naturschönheiten und malerischen Felsgebilden begann. Später brachte sie der Omnibus in südlicher Richtung von Heidenheim an dem Kloster Anhausen vorbei zu den Felsgruppen „Steinerne Jungfrauen" und zur „Eselsburg" und weiter zu den Tropfsteinhöhlen bei Herbrechtigen. Nach der Mittagsrast besuchten sie die Charlottenhöhle bei Hürben, mit 532 m die längste Tropfsteinhöhle der Schwäbischen Alb, unter sachkundiger Führung. Eine Wanderung durch das Hürbental schloß sich an, bevor sie den Omnibus wieder bestiegen und „heimzu" fuhren durch Mergelstetten, dem südlichen Vorort Heidenheims.

Die Mädchen des Kinderchors vor dem Naturfreunde-Haus am Hahnenschnabel Rechts im Bild Frau Anna Steltz

Am letzten Dienstagvormittag konnten die Mädchen in der Kreisstadt Heidenheim einkaufen, besonders Andenken und Geschenke. An diesem Dienstag war auch Kreisjugendpfleger Eberhard van Klev mit einem Begleiter ins Naturfreundehaus zu Besuch gekommen und sie blieben nachdem sie sich über die Unterkunft und Verpflegung sowie das Befinden der Langener erkundigt hatten, zum Mittagessen; ebenfalls am Dienstag weilte Turnlehrer Schiller von der Schüler-Turnabteilung der SSG zu Gast im Heim. Man kann sich vorstellen, daß darob natürlich, so kurz vor Torschluß, Hochstimmung im Naturfreundehaus „Am Hahnenschnabel" herrschte.

Leider verstrich die Zeit zu schnell. Am vergangenen Mittwoch, nach dem Mittagessen, erfolgte die Rückfahrt mit dem Omnibus. Gut erholte und braungebrannte Mädels begrüßten ihre Heimatstadt dankbar froh erlebter Ferienzeit mit heiterem Gesang.

Einige Jungsängerinnen der SSG ab 14 Jahren verleben im Juli -August 14 Tage entweder im Kanzelwandhaus in der Nähe von Oberstdorf, in der Jugendherberge Rüsselsheim oder in Saalbach/Österreich. A. K.

Neue Parkplätze am Schwimmstadion gewünscht

Samstag und Sonntag über 17 000 Badegäste — Wassertemperatur nur 21°

Für das Langener Schwimmstadion hält die Hochsaison unvermindert an, zumal wieder tropische Temperaturen aufgekommen sind (die Meteorologen nennen einen Tag, an dem die Quecksilbersäule auf über dreißig Grad klettert, einen Tropentag). Selbst an den Wochentagen herscht rund um das Schwimmbecken und im Wasser großer Betrieb. Bis Montagmittag wurden schon 2 500 Besucher gezählt. Es waren beileibe nicht alles Schulkinder, sondern auch viele Erwachsene, die ihren Urlaub zu Hause genießen. Das Wochenende brachte dem Schwimmstadion wieder großen Zustrom. Am Samstag wurden 7 000 Gäste registriert und am Sonntag waren es ungefähr zehntausend. Schwimmeister Walter Jähnert gab die Zahl der Besucher, die in dieser Saison bereits gekommen sind, mit rund 300 000 an. Damit hat das Jahr 1964 schon jetzt alle vorausgegangenen Jahre seit Kriegsende geschlagen. Selbst der Rekord, der in dem Dürrejahr 1959 verbucht worden war, bleibt hinter diesem Ergebnis weit zurück. Im Schwimmstadion hat die Stadt bereits siebzigtausend Mark an Eintrittsgeldern eingenommen. Damit können die Investitionen, die im Frühjahr zum Umbau des Eingangs, für den neuen Anstrich der Becken und des Sprungturms sowie für andere Arbeiten getätigt worden waren, ohne Schwierigkeiten gedeckt werden. Heute schon kann gesagt werden, daß in diesem Jahr die Stadtväter voraussichtlich kein Geld für den Betrieb und Unterhalt des Schwimmstadions zuschießen müssen.

Jähnert hat den Magistrat dringend ersucht, neue Parkgelegenheiten zu schaffen. Zur Zeit können in der Nähe des Schwimmstadions höchstens 450 Autos abgestellt werden. Die Zahl der Parkplätze müßte jedoch nach Ansicht des Schwimmeisters auf mindestens tausend erhöht werden, um auch am Wochenende noch halbwegs Platz bieten zu können. Die teilweise kreuz und quer abgestellten Personenwagen haben am Sonntag teilweise die Zufahrtswege blockiert. Etwa sechzig Prozent der Besucher, die am Wochenende das Schwimmstadion besuchten, kamen aus Frankfurt, Offenbach, Darmstadt, Groß-Gerau, Dieburg, ja sogar aus Mainz, Wiesbaden, Gießen und Hanau. Dazu sagte Jähnert: „So einen Trubel wie in diesem Jahr habe ich noch nie in den über zehn Jahren, die ich im Schwimmbad bin, erlebt." Die große Beliebtheit, die das Langener Freibad in diesen Tagen genießt, dürfte auch darauf zurückführen, daß die Wassertemperatur in den Becken nur 21 Grad beträgt, während in den anderen Bädern die Gäste über eine „lauwarme Brühe, die keine Abkühlung bringt" schimpfen. Jeden Tag fließen ungefähr fünfhundert Kubikmeter frisches Leitungswasser in die Becken, die zusammen siebentausend Kubikmeter fassen.

Das Personal des Schwimmbades hat eine große Bitte an die Besucher: Abfälle in den Papierkorb werfen und nicht auf dem Rasen liegen lassen. „Von 5.30 bis 10 Uhr sind wir jeden Morgen nahezu ausschließlich damit beschäftigt, die Abfälle zusammen zu lesen. Seit Wochen haben wir nur 6 Stunden Nachtruhe", erklärte Jähnert dazu. Er hat schon einige Schmutzfinken vor den Eingang gesetzt und andere mit sanfter Gewalt veranlaßt, nicht nur ihre eigenen Butterbrotpapiere aufzulesen.

Erfreulich ist, daß es in diesem Jahr trotz des Massenbesuchs noch keinen Badeunfall gab. Das ist zu einem erheblichen Teil auch der Ortsgruppe Langen der Deutschen Lebensrettungsgesellschaft zu verdanken, die samstags und sonntags einen Bereitschaftsdienst stellt. Fünf bis sechs junge Männer im Alter von zwanzig bis dreißig Jahren achten darauf, daß keinem der Badenden etwas passiert. Jugendliche werden für diese Aufgabe nicht eingeteilt, weil sie — so Jähnert — teilweise noch nicht das notwendige Verantwortungsgefühl hätten. Schon einige Badegäste mußten von den Aufsichtspersonen gerettet werden. Wiederbelebungsversuche waren jedoch nicht nötig, weil die Untergehenden wegen der guten Aufsicht sofort bemerkt wurden. Nicht wenige Besucher, vor allem aber Kinder, springen ins Wasser, ohne sich vorher abgekühlt zu haben. Das ist besonders nach dem Mittagessen gefährlich, weil dann der Kreislauf durch die Verdauung belastet ist und eine plötzliche Abkühlung zu einem Kollaps führen kann. Deswegen sollte jeder unter die Dusche gehen, bevor er mit einem mehr oder weniger eleganten Kopfsprung untertaucht.

Egelsbacher Nachrichten

Hundstage verflüssigt

Man braucht nicht im Kalender nachzulesen, um festzustellen, daß man in den Hundstagen lebt. Die Hitzeperiode macht uns allen erheblich zu schaffen. Freilich, wenn man Urlaub hat und nichts zu versäumen, mag es noch angehen. Man kann sich, wenn es zu heiß wird, in die Fluten stürzen. Wer aber arbeiten muß, dem bleibt nur die Möglichkeit, diese Hundstage zu verflüssigen, das heißt durch kühle Getränke einigermaßen erträglich zu machen.

Nun raten die Ärzte zwar dazu, die Flüssigkeitsaufnahme jetzt einzuschränken, wer aber richtet sich schon danach? Für die meisten ist eine eisgekühlte Limonade, ein Bier im beschlagenen Glas die Erfüllung heißer Träume. Brauereien und Limonadefabriken haben Hochsaison, man sieht es an den rollenden Lastwagen, die oft noch zu später Stunde oder übers Wochenende in Betrieb sind.

Hundstage — verflüssigt ... nur so lassen sie sich ertragen, einigermaßen. Aber im Grunde genommen sind wir uns alle darüber einig: Sehr erfolgreich sind wir mit unserer Alltagsarbeit in diesen heißen Tagen nicht. Es schleppt sich alles nur so hin — man könnte vieles besser machen ... auch diesen Artikel. Wenn eben nicht gerade Hundstage wären!

Wir gratulieren ...

... Frau Margarete Gaußmann, Woogstr. 6, zum 79. Geburtstag, Herrn Heinrich Werner, Weedstraße 20, zum 88. Geburtstag und Herrn Friedrich Knöß, Rheinstraße 15, zum 70. Geburtstag am 29. 7.;

... Herrn Oskar Drechsler, Heidelberger Straße 3, zum 83. Geburtstag am 30. 7.;

... Frau Ida Illinger, Schulstr. 21, zum 74. Geburtstag am 31. 7. 1964.

Den Egelsbacher Geburtstagskindern wünschen wir zum neuen Lebensjahr viele frohe Stunden bei bester Gesundheit.

e **Nur noch ein Wrack.** Schon nach wenigen Kilometern hat ein Reh der Urlaubsreise eines Ehepaares aus Darmstadt-Arheilgen bei Egelsbach auf der Bundesstraße 3, ein schroffes Ende gesetzt. Das Tier sprang in den Personenwagen der Urlauber, so daß die Lenkung blockierte. Das Auto raste gegen einen Chausseebaum. Von dem Wagen blieb nur noch ein Wrack übrig. Die Frau des Autofahrers wurde schwer verletzt, während ihr Mann nach ambulanter Behandlung wieder aus dem Kreiskrankenhaus entlassen werden konnte.

Verwaltungsbehörde muß nicht!

Wenn ein Verkehrsrichter einen Trunkenheitssünder ins Kittchen geschickt und ihm die Fahrerlaubnis entzogen hat, setzt er oft auch noch eine Sperrfrist fest, binnen derer eine neue Fahrerlaubnis nicht erteilt werden darf.

Nicht selten begegnet man nun der Ansicht, daß die Verwaltungsbehörde verpflichtet ist, nach Ablauf der Sperrfrist die Fahrerlaubnis ohne Prüfung der Eignung wieder zu erteilen hat. Wer das annimmt, der irrt.

In einem neuen Urteil weist das Bundesverwaltungsgericht darauf hin, daß das Gesetz keine Vorschrift enthält, nach der die Verwaltungsbehörde in irgendeiner Weise an die Entscheidung des Strafrichters gebunden ist und daher ausschließlich über die Wiedererteilung der Fahrerlaubnis zu befinden hat.

Wie man sieht: so leicht bekommt keiner den Führerschein wieder, wenn er ihn erst einmal los ist.

(Urteil des Bundesverwaltungsgerichts v. 20. 12. 1963 — VII C 30.63)

e **Landfahrerinnen im Mercedes unter Diebstahlverdacht.** Am vorigen Mittwoch gegen 16 Uhr wurden in einem Textilgeschäft in Egelsbach sechs Damenröcke entwendet. Unter Verdacht stehen drei Landfahrerinnen, die sich um diese Zeit in den Ladenräumen aufhielten und anschließend mit einem grauen Mercedes 190 davonfuhren (polizeiliches Kennzeichen DA). Hinweise auf die drei „Damen" erbittet die Landespolizeistation Heusenstamm.

Er sammelte in die eigene Tasche. Ein 21-jähriger Arbeitsloser aus Berlin sammelte Gelder für Berliner Kinder oder für Zeitschriften aus Berlin Abonnements. Die Gelder steckte er für sich ein. Erst nach Wochen gelang es der Polizei, hinter seine Schliche zu kommen. Er wurde in Darmstadt festgenommen.

GÖTZENHAIN

g **Wir gratulieren** auf das herzlichste Frau Frieda Elise Krüger geb. Bose, Langener Straße 63, zu ihrem 72. Geburtstag, den sie am 30. Juli feiern kann und wünschen ihr auch für das neue Lebensjahr viel Gesundheit und Gottes Segen.

Werbespiele des HSV Götzenhain am 1. u. 2. 8.

Das kommende Wochenende steht in Götzenhain im Zeichen des Handballs. Aus An[illegible] zehnjährigen Bestehens führt der Handball-Sportverein (HSV) am Sa[illegible] Werbespiele durch. Dabei werden insgesamt neun Mannschaften des örtlichen Vereins auftreten: 2 Schülermannschaften gegen SSG Langen, 1 Schülerinnenmannschaft gegen Bruchköbel, 1 Damenmannschaft gegen Bad Soden, 1 Alte-Herren-Mannschaft gegen Kl.-Krotzenburg, 1 Ib-Mannschaft gegen Bruchköbel und die 1. und Reservemannschaft gegen SV Darmstadt 98.

Jeder Freund des Handballspiels wird den steilen Aufstieg des HSV in den letzten Jahren verfolgt haben. 1954 mußte der Verein mit 26 Mitgliedern in der untersten Spielklasse beginnen. Dazwischen liegen einige Meisterschaften, und in diesem Jahr wird er, wenn alles glückt, in die zweithöchste Handballklasse aufrücken. Die zahlreichen Spiele dürften darum auf weites Interesse stoßen.

Amtsweg in Vera Cruz

Kurzgeschichte von G. W. Borth

„Also, Senor Benevente", sagte Juan Zorilla, Kanzlist in Vera Cruz, „Sie wünschen, daß ich für Sie bei meiner vorgesetzten Stelle ein gutes Wort in Ihrer bewußten Sache einlege? Gern will ich das tun, Senor Benevente, aber ich muß Sie warnen. Auch der geringste Anschein eines Bestechungsversuchs muß vermieden werden.'

Stottert Senor Benevente: „Nichts liegt mir ferner als Bestechung, Senor Zorilla. Kein Wort bezüglich einer Bestechung kam über meine Lippen."

Nachsichtig erwidert Juan Zorilla: „Ihr Benehmen, Senor Benevente, war bisher korrekt. Sie haben nicht von Bestechung gesprochen, aber Ihren Augen sah ich es an: Sie haben unaufhörlich daran gedacht."

Senor Benevente legt entrüstet die Hand aufs Herz: „Ich schwöre Ihnen —." Doch Senor Zorilla unterbricht gutmütig: „Wir sind alle Sünder, Senor Benevente, ich habe ja auch Verständnis für Ihre Sorgen und trage Ihnen Ihre Einstellung gar nicht nach. Unsereiner sieht ja auch so vieles, was Ihnen verborgen bleibt. Ein an uns gerichtetes Gesuch wird vielleicht falsch abgelegt, verkriecht sich in fremde Aktenstöße, wandert möglicherweise gar in den Papierkorb. Das alles kann passieren, wenn ein Fall korrekt bearbeitet wird und kein wachsames Augen den dornenvollen Dienstweg verfolgt."

Senor Benevente dreht und windet sich: „Nun ja, auch unsereiner hört so manches, aber bei Ihnen weiß man ja alles in allerbesten Händen. Ich möchte daher nicht, daß Sie glauben, ich dächte an Bestechung."

„Ich freue mich", erklärt Juan Zorilla daraufhin, „dies von Ihnen zu hören. So gehört es sich auch. Sauberkeit, das sei die öffentliche Parole. Aber leider denken nicht alle wie Sie! Denn mancher hat schon schlechte Erfahrungen gemacht, wenn er allzusehr einem Amt vertraut hat. Da wird zum Beispiel dem Herrn Vorgesetzten ein Gesuch zu unguter Stunde vorgelegt. Der Vorgesetzte lehnt vielleicht ab oder — noch schlimmer — befiehlt einen hinhaltenden Bescheid. Doch wenn ein untergeordneter Sachbearbeiter voller diplomatischer Klugheit einen günstigen Augenblick wählt, vielleicht befürwortende Argumente herausstellt, oder noch besser tut, als hätte der hohe Herr das Gesuch bereits zu einem früheren Zeitpunkt zustimmend entschieden und es stünde noch die Unterschrift der ausfertigenden Urkunde aus — nun, dann ist alles trefflich geregelt und der Antragsteller hat seinen schönen Nutzen. Doch Sie, Senor Benevente, wollen ja korrekt bleiben und nicht bestechen. Na schön."

Daraufhin sagt Senor Benevente von der Beweisführung zutiefst beeindruckt: „Senor Zorilla, ich bin Ihnen zu größtem Dank verpflichtet. Nie würde ich mir erlauben, ein solches Vorbild an Korrektheit wie Sie zu bestechen. Aber falls Sie mir gestatten möchten, Ihnen für Ihre liebenswürdige Beratung ein privates Honorar, das mit meinem Gesuch selbstverständlich in gar keinem Zusammenhang steht, im Höhe von einhundert Peseten zu überweisen, dann —?"

Da braust Juan Zorilla auf: „Senor Benevente, mir das? Was ficht Sie an? Nie würde ich doch von Ihnen für diese Lappalie dreihundert Peseten entgegennehmen! Zweihundert Peseten wären bereits das alleräußerste." Worauf Senor Benevente verbindlich grinste, seine Brieftasche zückt und Banknoten aufblättert. Mit verächtlicher Gebärde streicht Juan Zorilla den Betrag ein und brummt: „Den Entscheid bezüglich Ihres Gesuchs bekommen Sie mit der Post, Senor Benevente. Kommen Sie nicht noch einmal vorbei. Ich möchte auch den Anschein einer Begünstigung vermeiden." Dieser Anschein wurde denn auch vermieden. Senor Benevente erhielt schon bald den Ablehnungsbescheid seines Gesuchs in Händen ...

Das angemessene Honorar

Der volkstümliche Berliner Arzt Dr. Heim, zu dessen Patientenkreis Leute aus allen Gesellschaftsschichten gehörten, wurde einmal von einem Assistenzarzt gefragt, warum er sich bei seinen Diagnosen immer ausführlich erzählen lasse, was der jeweilige Patient am liebsten zu essen und zu trinken pflege. Es sei doch kaum möglich, aus der Lebensweise Rückschlüsse auf das Leiden zu ziehen.

Heim klärte den jungen Kollegen lächelnd auf: „Mein Bester, das ist für mich deshalb unerhört wichtig, weil ich dann mein Honorar richtig festsetzen kann!"

Nicht nur „Einschreiben"

Nach der üblichen Rechtsprechung gilt eine Kündigung erst dann als zugegangen, wenn sie der Empfänger tatsächlich erhalten hat. Daher wird der eingeschriebene einem gewöhnlichen Brief vorgezogen. Jetzt erkannte jedoch ein Landesarbeitsgericht ein mit normaler Post zugestelltes Kündigungsschreiben für zulässig und wirksam.

Ein Arbeitnehmer weilte zur Kur, hatte jedoch seinem Betrieb keine genaue Adresse hinterlassen. Auch hatte er nicht für die Nachsendung seiner Post gesorgt. Als der Arbeitgeber kündigen wollte, tat er dies durch einen gewöhnlichen Brief an die ihm bekannte Wohnungs-Anschrift des Arbeitnehmers.

Der Arbeitnehmer lief zum Kadi, um gegen die Kündigung zu protestieren. Die Richter erklärten ihm jedoch, daß es Sache des Arbeitnehmers sei, dem Arbeitgeber bei längerer Abwesenheit von seiner Wohnung seine Anschrift mitzuteilen. Der Adressat einer fristgebundenen empfangsbedürftigen Willenserklärung (Kündigung), der nicht Vorsorge treffe, daß er im Rechtsverkehr ohne außergewöhnliche Verzögerung erreichbar bleibe, müsse gerade unter dem Gesichtspunkt von Treu und Glauben den Zugang der Willenserklärung gegen sich gelten lassen.

Wollte man anderer Auffassung sein — so argumentierte das Gericht weiter —, hätte es der Arbeitnehmer in der Hand, durch ein entsprechendes Verhalten (Unterlassen) den Zugang einer Kündigung für einen gewissen Zeitraum zu verhindern und den Arbeitgeber damit in der Ausübung seines Kündigungsrechts zu beschränken. Das aber könne nicht der Sinn einer vernünftig verstandenen Fürsorgepflicht sein. Die Kündigung gelte daher immer dann als zugegangen, wenn sie in den Machtbereich des Empfängers gelangt sei, wozu der Einwurf in den Privatbriefkasten rechne.

104 Tote bei einem Eisenbahnunglück in Portugal

Ein schweres Unglück traf die portugiesische Eisenbahn. Fünf Kilmometer vor Oporto sprang ein von einem Seebad zurückkehrender Zug aus den Schienen. Die Wagen, die eine Böschung hinunterstürzten, wurden zertrümmert. Nach ersten Meldungen wurden mehr als hundert Tote und ebensoviele Verletzte geborgen.

Munitiontransport bei Erbach (Odw.) explodiert

Auf der Bundesstraße 47 bei Rehbach kam ein amerikanischer Munitions-Lastwagen von der Fahrbahn ab und stürzte eine Böschung hinunter. Die auf dem Wagen mitgeführte Munition explodierte und verursachte einen Waldflächenbrand, der wegen der noch immer explodierenden Granaten bis gestern abend noch nicht gelöscht werden konnte.

Der Fahrer des Transporters wurde vermutlich bei dem Unfall getötet. Er konnte bisher noch nicht aus dem Wagen geborgen werden.

Ein Blick in Hessens Keller

Hessen ist recht gut mit Weinvorräten eingedeckt. Zwar kann es mit den beiden großen Anbauländern Rheinland-Pfalz und Baden-Württemberg nicht konkurrieren. Aber immerhin verfügte das Land zu Beginn dieses Jahres über die drittgrößten Weinvorräte im Bundesgebiet. Die größte Menge dieses kostbaren Naß, stellt der Weißwein des Jahrganges 1983. Bereits an dritter Stelle steht der noch in der Herstellung befindliche oder schon fertige Sekt. 156 000 Hektoliter Sekt in Hessens Kellern bedeuten die größten Bestände an diesem jetzt verbilligten „Volksgetränk" in der Bundesrepublik. Das ist darauf zurückzuführen, daß im Rheingau zahlreiche Sektkellereien konzentriert sind, darunter die größten Betriebe dieser Branche.

Der Weg zum Erfolg führt über eine Anzeige in der *Langener Zeitung*

Wir haben uns verlobt

Hans-Ludwig Becker
Rosemarie Schneider

Egelsbach, im Juli 1964

Niddastraße 34 Schillerstraße 29

Wir haben uns vermählt

Hugo Laubenheimer Regierungsassessor
Marie-Luise Laubenheimer geb. Westermann

25. Juli 1964

6073 Egelsbach/Ffm. Rheinstraße 46 — 282 Bremen-Aumund Lindenstraße 85

Die kirchliche Trauung fand in Bremen statt.

Zur Zeit haben wir Betriebsferien, aber ab 3. August stellen wir wieder

tüchtige Frauen u. junge Mädchen

ein — auch für halbe Tage.

Sind Sie daran interessiert ?

Dann kommen Sie, damit wir über alles sprechen können — auch über die vielen Vergünstigungen bei uns — montags bis freitags von 8 bis 16.45 Uhr oder auch außerhalb dieser Zeit; rufen Sie dann einfach vorher an.

Zahnfabrik Wienand Söhne & Co. GmbH.

Sprendlingen, Eisenbahnstraße 180, Telefon Langen 6 73 41

Danksagung

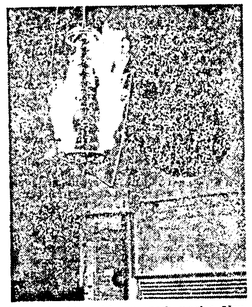
Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme an dem Hinscheiden meines lieben Mannes, unseres Vaters, Sohnes, Schwiegersohnes und Enkels, danken wir allen Verwandten, Nachbarn und Bekannten, auch der Sportgemeinschaft Egelsbach Abt. Fußball, den Arbeitskollegen, sowie den Schulkameradinnen und -kameraden.

Insbesondere Herrn Pfarrer Schäfer.

In tiefer Trauer:

Inge Harms (Frau)
und Sohn Uwe
Ottilie Harms (Mutter)
Georg Lorenz (Opa)
Schwiegereltern Sando
und Familie Schweizer

Egelsbach, im Juli 1964



Heute fürchten sich nur noch wenige Menschen vor Blitz und Gewitter. In dieser Versuchshalle versucht man, künstliche Blitzeinschläge nachzuahmen. Man will feststellen, wie sich die Isolatoren der Ueberlandleitungen dabei verhalten. Foto: Werksarp

Wer hat Angst, wenn's blitzt und donnert?

Schon Kaiser Karl der Große ließ die Donnerwurz auf Hausdächer pflanzen – Gewittersegen und alte Volksbräuche

Sagt mal, wie ist denn das: Gehört ihr auch zu den Leuten, die sich bei einem Gewitter jämmerlich fürchten? In früheren Zeiten war solche Furcht vielleicht berechtigt. Die Menschen suchten sich Helfer gegen den zündenden Blitz. Die Pflanzen waren ihre lieben Freunde. Geriet also unterwegs jemand in ein Gewitter, trat er schleunigst unter die nächste Buche, aber um eine Eiche ging er herum, denn „Vor den Eichen sollst du weichen, doch die Buchen sollst du suchen!" Tatsächlich ist festgestellt, daß Buchen weniger als andere Bäume blitzgefährdet sind. Besser noch war's, bei einem Haselbusch unterzuschlüpfen. Denn an einer Hasel hatte Maria auf der Flucht nach Aegypten die gewaschenen Windeln des Jesuskindes zum Trocknen aufgehängt, zum Dank dafür war die Hasel seither vor dem Blitz gefeit. Es genügte auch, so glaubte man, einen Haselzweig auf den Hut zu stecken oder in der Hand zu tragen, alsdann mochten die Blitze gern greil um einen herum zucken und blenden. Daheim hatte man etliche Zweige vom nächsten Haselbusch und steckte je drei in das Schlüsselloch des Hauslores und der Stuben-, Stall- und Scheunentüren.

Schon Karl der Große hatte verordnet: „Jeder Gärtner soll auf sein Hausdach die Donnerwurz pflanzen!" Das ist die Hauswurz, Sempervivum. Ihre fleischigen Blattrosetten sollten „den donr und das himelplatzen" verjagen, waren also der beste Blitzableiter. „Du Hauswurz bist als Deck, halt Feuer und Flammen weg."

Es gab noch andere Schützer gegen Blitzgefahr. Vor allem die weichen Weidenkätzchen, die zu Ostern in den Kirchen in den „Palmbuschen" geweiht werden. „Wano's ein Palmkatzerl nimmst und steckst auf das Haus, hernach kommt mein Lebtag kein Feuer nicht aus!" Auch verbrannte man bei argem Unwetter etliche Palmkätzerln auf dem Herd. Ganz Vorsichtige verschluckten sogar drei der weichen Dinger, ehe sie bei Gewitter einen Weg machen mußten. Dann konnten sie mit erhobener Nase unter den Blitzen dahingehen! Von den gelben Arnikablüten hieß es „Steck Arnika an, daß sich das Wetter scheiden kann!" Und vom gelben Johanniskraut erzählte man: Einst tobte ein grauenhaftes Gewitter und schien kein Ende finden zu wollen. Da rief eine Stimme aus den dunklen Wolken: „Ist denn keine Frau, die weiß von Hartenau?!" Das war ein anderer Name für die Pflanze. Und sobald die Frauen ihren Vorrat an getrocknetem Johanniskraut hervorgeholt hatten, den sie als Heilmittel gegen allerlei Krankheiten bewahrten, ja, da zog das Gewitter brummelnd davon. Endlich suchte man am Himmelfahrtstag das nette rosige Katzenpfötchen, band Kränzchen aus ihm und hängte sie als Blitzabwehr in die Stuben. Uebrigens gibt es ja oft am Himmelfahrtstag ein Gewitter. Darum hängte man — ich habe es selbst mit angesehen — eine Hose verkehrt herum ins Freie. Dann mußte der Blitz in die Hosenbeine anstatt in das Haus einschlagen und das Haus blieb weiterhin verschont.

Doch gab es auch „Hausunbrenner". Zum Beispiel durfte man den blauen Frühlingsenzian nicht pflücken und heimtragen, er zog den Blitz an. Wer eine Alpenrose in der Hand hielt, wenn es gewitterte, kam in große Lebensgefahr, vom Blitz erschlagen zu werden.

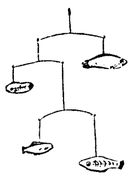
Ja, so glaubte und sagte man in früheren Zeiten. Uns dagegen erscheint dies alles als „Aberglaube". Trotzdem wollen wir nicht über ihn spotten: Er half den Menschen über ihre Gewitterfurcht fort.

Der kleine Floh schlägt Tiger und Löwen

Eine Katze, die vom Schuppendach herunterspringt, bricht sich bei dieser Gelegenheit weder ein Bein noch den Hals. Euch jedoch ist dieses Kunststück nicht zu empfehlen. Wir Menschen sind nämlich alle miteinander im Springen der Katze unterlegen. Unser Rückgrat ist bedeutend weniger elastisch als das einer Katze, die ein Raubtier ist und ihre Beute in der Freiheit meist im Sprung erhascht. Natürlich wird sie darin von den großen Raubkatzen, wie Löwe, Tiger und Leopard, weit übertroffen. Der Tiger zum Beispiel springt mit Leichtigkeit fünf Meter weit. Das Riesenkängururh, das heute freilich nur noch an wenigen Stellen durch den australischen Busch springt, schafft sogar zehn Meter.

Wenn euch nun aber eine Heuschrecke vor der Nase davonhüpft und ihr würdet nachmessen und feststellen, daß ihre Sprungweite zwei Meter betrug? Klarer Fall, daß die Heuschrecke das Rennen gewonnen hätte! Wieso? Nun, sie ist doch so viel kleiner als das mannshohe Känguruh, und wir können das Springkünstlern nur gerecht werden, wenn wir ihre Sprungweiten mit ihrer eigenen Körpergröße vergleichen. Auf diese Weise finden wir heraus, daß der Tiger das Dreifache seiner eigenen Länge schafft, das Riesenkängururh schon das Fünffache. Es gibt aber noch ein Tier, vor dem Tiger, Löwe und Känguruh vor Neid erblassen sollten, weil es wirklich und wahrhaftig das Zweihundertfache seiner eigenen winzigen Größe im Sprung überwindet. Dieses Wundertier ist der Floh, der also bei einem Weltkampf unter den Tieren einwandfrei als Sieger hervorgehen würde.

Wir basteln ein Fisch-Mobile



In den heißesten ten großen Ferien werden einige von euch sicher an die See fahren und eifrig Muscheln suchen. Zwischen den Muscheln werdet ihr auch noch allerhand andere Dinge entdecken, zum Beispiel große, längliche kalkhaltige Platten. Es sind Rückenplatten vom Tintenfisch, man nennt sie Sepia-Schalen. Mancher von euch kennt sie von zu Hause, denn sie werden den Stubenvögeln zum Wetzen ihrer Schnäbel in den Käfig gehängt. Aus diesen Schalen wollen wir uns ein Mobile basteln. Wir brauchen 4 schöne Sepia-Schalen, drei dünne Stalldrähte, zwei 20 cm lang, einer etwa 25 cm lang, und zum Aufhängen dünnen Perlonfaden.

Zuerst sucht ihr euch die am besten geeigneten Schalen aus. An einem Regentag, den es ja leider immer zwischendurch einmal gibt, malt ihr die Schalen mit Deckfarben bunt an. So entstehen lustige Phantasiefische, die zwar nicht in einem Aquarium schwimmen, aber dafür in der Luft bei jedem Windzug hin- und herschweben.

Die drei Drähte werden an beiden Enden etwas umgebogen. Der längste Draht kommt ganz nach oben. Die Fische hängt ihr an Perlonfäden auf und — wie es die Zeichnung zeigt — an die Drähte. Wenn sie nicht gerade hängen, braucht ihr nur die Fäden, an denen die Fische baumeln, etwas hin und her zu schieben, damit könnt ihr das Gewicht leicht ausgleichen. Dabei muß man allerdings behutsam zu Werke gehen

Kopfzerbrechen

Wer kennt sich aus?

Sechs lebenswichtige Erzeugnisse sind hier abgebildet; es steht sogar dabei, welche es sind. Nun, welcher Name und welche Zahl gehören zusammen?

Auflösung:

3 = Roggen, 4 = Weizen, 5 = Reis, 6 = Hafer

Tödliche Wahrheit

Roman von Erich Ebermayer

Presserechte bei Paul Schallweg Verlag und Vertrieb München-Neuaubing

28. Fortsetzung

„Warum bleibt sie nicht hier?" fragte er, zu Herrn Rüffli gewandt. Seine helle Stimme war noch nicht im Stimmbruch.

„Soll sie denn?" Herr Rüffli hob erstaunt den Kopf. „Du willst doch sonst niemanden dabei haben, wenn wir arbeiten, Gérard? Neulich hast du sogar den Chef hinausgeworfen!"

Gérard errötete. Seine dunkle Haut überzog ein sanfter rosa Schimmer.

„Aber ich möchte, daß sie dableibt", sagte er energisch. „Wenn ich darf", kam es leise hinterher.

„Bitte. Es steht bei dir. Vorausgesetzt, daß unser Gast zuzuhören wünscht."

„Ich wäre sehr froh darüber". Brigittes Herz schlug schneller.

„Die Schule kann ich ihr ja nachher zeigen", sagte Gérard und strahlte sie aus seinen dunklen Kirschenaugen an. Er hob wieder die Geige zum Kinn.

„Ich bin übrigens selbst vom Fach. Ich bin in Paris und München als Pianistin ausgebildet."

„Oh", sagte Herr Rüffli. „Dann muß ich ja genieren! Nehmen Sie Platz! Fangen wir an!"

Brigitte ließ sich so weit entfernt vom Flügel als möglich nieder. Sie senkte den Kopf. Sie saß ganz still da. Als die ersten Töne kamen, es war Bach, faltete sie, ohne sich dessen bewußt zu werden, die Hände.

Die Fenster des Musiksaals standen weit offen. Draußen blaute der Hochsommermachmittag. Über den Matten glänzten die weißen Gletscher.

Später, als sie eine Violinsonate von Mozart spielten, hob Brigitte den Blick. Diese Sonate war eine der großen Nummern Peter van Diems gewesen, eines seiner Glanzstücke. Sie kannte jeden Ton, sie erinnerte sich an jede Nuance, wie Peter sie gespielt hatte.

Sie sah den Jungen an, um den die Weltringsum versunken schien. Dieser Lehrer hatte nicht zu viel gesagt. Der Knabe war wirklich genial begabt. Wie er diesen Mozart spielte, so leicht, so hold, so präzis und schon so ganz eigene Persönlichkeit, — das war frühe Meisterschaft, die fast erschrecken ließ.

Tränen verschleierten ihren Blick, sie schämte sich. Aber zum Glück sahen es die beiden nicht.

Gott im Himmel, dachte sie, — wie verwirrend, wie schön und schwierig und nicht zu lösen das alles war! Daß der schmale Junge da vor ihr mit seiner Geige, hingegeben seinem Spiel, sie an Peter erinnerte, war ein viel zu schwaches Wort. Es war Peter! Noch einmal! Nur jünger, reiner, naiver ... Wie er den Bogen führte, wie er die Geige hielt, wie er eine Kadenz endete und nun absetzte und den Ton in der Luft nachschwingen ließ, alles, ja bis auf seine kleinen Exaltiertheiten — — es schien ihr, als ob ein Toter, wiedergeboren und verjüngt, in schlackenloser Schönheit vor ihr stünde.

Zwei Stunden später saßen sie in der schrägen Sonne auf der Terrasse des Cafés Hanselmann in St. Moritz. Unter ihnen schimmerte in hellem Grün der See.

Gérard war nun wieder ein richtiger Junge, wenn auch äußerlich in seiner hübschen hellen Jacke mit seidenem Binder schon ein junger Herr. Er hatte Berge Kuchen vertilgt. Auch Schlagsahne und heiße dampfende Schokolade wurde nicht verachtet.

Gérard fand die unbekannte neue Tante offenbar prima. Er sagte ihr das auch, sowohl auf französisch wie auf englisch. Er sprach beide Sprachen fließend. Nur mit dem Deutsch haperte es beträchtlich.

Noch aber hatte sie ihm nicht gesagt, wer sie wirklich war: Die Frau seines Vaters. Sie verschob es immer wieder auf später. Aber Gérard, in wachsendem Vertrauen, in offenbar tiefem Bedürfnis, sich endlich einmal jemandem zu offenbaren, hatte viel von sich erzählt. Es war für sie nicht schwer, zu erfahren, was sie wissen wollte, wissen mußte, um zu Ende zu kommen. Es bestätigte sich, daß Konstantin sie angelogen hatte. Aber vielleicht war das sein gutes Recht gegenüber seiner zweiten Frau. Vielleicht glaubte er, daß sein Sohn aus erster Ehe das Glück der zweiten störe. Das wäre ja nichts Neues. Warum aber hatte er sich in all den Jahren vorher nicht um den Sohn geklimmert? Das blieb ein Rätsel, — eines der Rätsel, die sie noch zu lösen hatte.

Tatsache war: Gérard kannte seinen Vater überhaupt nicht. Er hatte ihn nie bewußt gesehen. Vielleicht als kleines Kind, früher einmal. Sehr er denken konnte, gab es keinen Vater für ihn. Er wußte nur, er ist in Tokio geboren. Er heißt Gérard Maxis. Seine Mutter ist bald nach seiner Geburt in Rom gestorben. Sein Schulgeld und sein Taschengeld-Konto wird von einer Bank in München regelmäßig im Auftrag seines Vaters überwiesen. Die Ferien verbringt er, wie andere Jungen, die keine Eltern mehr haben oder deren Eltern in Übersee leben, im Pädagogium oder auf Fahrten mit Kameraden. Er steht nicht gut in der Schule, die meisten Fächer interessieren ihn nicht. Aber bisher ist er doch noch jedesmal versetzt worden. Die Lehrer im Pädagogium sind nett, und der Direktor wünscht, daß alles glatt geht. In drei Jahren wird er hier das Abitur machen.

„Und dann?" fragte Brigitte, als der Junge seinen etwas wild überspudelnden Bericht geendet hat.

Gérard zuckte resigniert die Achseln. „Ich weiß es nicht. Vielleicht darf ich dann zu meinem Vater."

„Möchtest du zu deinem Vater?"

Gérard schwieg und sah sie an. „Ich möchte zu dir —", sagte er plötzlich. Seine Kirschaugen schauten sie unverwandt an.

„Warum willst du das —?" Ihre Kehle war wie zugeschnürt. Mit zitternden Fingern nahm sie eine Zigarette aus dem Etui. Gérard reichte ihr sofort wohlerzogen Feuer. Dabei kam sein Gesicht sehr nah an ihr herüber. Er lächelte, als er ihr die Flamme hinhielt, und es war ihr einen beklemmenden Augenblick lang, als ob Peter sie anlächelte ...

„Weil ich dich liebhabe —", sagte Gérard sehr sachlich.

„Du kennst mich ja gar nicht?"

„Muß man jemand kennen, um ihn liebzuhaben?" fragte der Junge zurück und pustete das Streichholz aus

Sie nahm seine kleine Hand in die ihre. Sie fühlte seine heißen schmalgliedrigen Finger, die Geiger-Finger, und eine Welle von Glück flutete durch ihr Herz.

„Auch ich hab dich lieb, Gérard ..."

„Ja?" Es war, als ob lauter Lichter in seinen dunklen Augen sich entzündeten.

„Wir wollen uns in Zukunft öfter sehen, wenn es dir recht ist."

„Warum soll es mir nicht recht sein?" Er zog seine Hand zurück, denn er sah, daß man sie vom Nebentisch beobachtete.

Sie hatte mit ihm im Silvretthaus dineri. Gérard genoß die Atmosphäre des schönen Hotels hoch über dem Tal. Mit einer Mischung von weltmännischer Selbstverständlichkeit und jungenhaften Staunen, die sie immer mehr bezauberte, nahm er die ungewohnte Umwelt zur Kenntnis. Ein kleiner Herr schon, vom Blute her und dank der Erziehung, — und doch noch ein echter Junge.

Im Wagen auf der Rückfahrt zur Schule legte er, selig und ein wenig beschwingt vom ungewohnten Wein, seinen Kopf an ihre Schulter.

„Es ist mir, als wenn du schon immer bei mir gewesen wärst", sagte er leise.

Noch immer hatte sie ihm nicht gesagt, daß sie seine Mutter war, seine Stiefmutter. Warum eigentlich? Sie wußte es selbst nicht. Sie hatte eine unerklärliche Angst davor. Sie hatte das Gefühl, daß es noch zu früh war. Sie gab ihm einen Kuß auf die Stirn, ließ aber die Hände nicht vom Volant.

„Noch einen!" bat er wie ein Kind und hob den Mund zu ihr.

Sie lachte und küßte ihn.

„Du bist die schönste Tante auf der ganzer Welt."

„Findest du?"

„Ja. Finde ich. Keiner hat eine so schöne Tante wie ich."

„Gratuliere!"

„Danke."

Sie fuhren schweigend durch das langgestreckte Tal. Es war nun schon dunkel draußen. Die alten Dörfer mit ihren schmalen Gassen und kleinen erleuchteten Fenstern wurden durchfahren. Die Gletscher glänzten im Licht der Sterne.

„Ich bin ja plötzlich nicht mehr allein", sagte er wie erstaunt, wie erwachend aus einem Traum. Es rührte sie sehr.

„Wenn unser Herz liebt, sind wir nicht mehr allein, Gérard."

Fünf Minuten vor 22 Uhr knirschte der Kies der Auffahrt unter ihren Reifen.

Es galt, Abschied zu nehmen. Sie wollte es kurz machen. Sie waren ja auch nach Herrn Rüfflis strengem Zeitplan schon einige Minuten zu spät. Aber Gérard schien keine Lust zu haben, auszusteigen. Sein Kopf lag noch an ihrer Schulter.

„Du mußt in fünf Minuten im Bett liegen", mahnte sie.

„Und vorher noch duschen", sagte er verträumt.

„Du bist ja ein Meister im schnellen Umkleiden. Das weiß ich ja", lachte sie und gab ihm einen sanften Klaps, als er nun doch aus dem Wagen stieg. Um Gottes willen keine Rührung aufkommen lassen, dachte sie.

Er stand schon draußen. Sein schwarzes Haar wehte im Nachtwind. Seine Lippen zuckten. Da warf er sich noch einmal an sie:

„Komm wieder. Vergiß mich nicht!" Tränen rannen über sein fahles, schmales Gesicht. „Laß mich nicht allein! Bitte, laß mich nicht mehr allein!"

Sie zog ihn an sich, zum ersten Mal umfaßten ihre Arme seine Schultern.

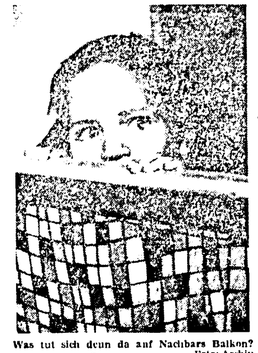
„Ich werde wiederkommen. Ich verspreche es dir", sagte sie, so fest sie konnte.

„Bald!" bettelte er. „Komm bald wieder!"

Sie schlug die Türe zu, gab schnell Gas. Sie vergaß die Bremse zu lockern, die Reifen zischten.

Noch einmal, als sie die Kurve zur Auffahrt nahm, sah sie sich um

Fortsetzung folgt



Was tut sich denn da auf Nachbars Balkon? Foto: Archiv

Meine kleine Eselin aus dem Senegal

Kurzgeschichte von Jean Richard Bloch

Kaum haben wir am Kai des Marseiller Hafens festgemacht, nehme ich zärtlichen Abschied von meiner afrikanischen Eselin und mache mich auf die Suche nach einem Tierarzt, der die vorgeschriebene Einfuhrerlaubnis ausstellen soll. Gesetz ist Gesetz. Schließlich finde ich meinen Mann in dem dritten Stockwerk eines großen Hauses.

„Womit kann ich dienen?"

„Herr Tierarzt, ich möchte Sie bitten, an Bord des Dampfers Pantoire zu kommen — er hat eben im Bassin Arene angelegt; es handelt sich um die Untersuchung einer Eselin, die ich aus dem Senegal zurückbringe, und da brauche ich Ihre Einfuhrerlaubnis."

„Ja. Wenn ich recht verstehe, sind Sie Eigentümer eines Grautieres, das sich zur Stunde auf dem Schiff befindet, und Sie wünschen das Visum des Veterinärdienstes, um dieses Tier nach Frankreich einführen zu können."

„Sie haben mich vollkommen verstanden. Noch heute möchte ich das Tier als Eilgut nach der westfranzösischen Stadt schicken, in deren Umgebung ich wohne."

„Hätten Sie die Freundlichkeit, mir über besagtes Tier etwas Näheres zu berichten?"

„Es ist eine kleine weiße Senegaleselin, ich habe sie in einem Dorfe bei Rufisk gekauft. Sie ist keine drei Käse hoch und Feuer hat sie für zehn."

„Ich nehme an, Sie haben das Tier nicht darum mitgebracht, um es bei der Landwirtschaftsarbeit oder als Zugtier zu verwenden?"

„Ich gedenke, es vor ein kleines Wägelchen zu spannen und in meinem Garten zu verwenden. Meine Kinder werden begeistert sein ..."

„Ich sehe, ich sehe. Aber ich muß Ihnen sagen, es ist gleich fünf Uhr, und um diese Stunde bin ich gewöhnt ..."

„Katastrophal! So verliere ich einen vollen Tag und ..."

„Ich sehe, ich sehe. Da Sie also diesen kleinen weißen Esel in der besagten Absicht erworben haben, so bin ich fest überzeugt, Sie haben ein makelloses Tier ausgesucht."

„Selbstverständlich."

„Sie hätten doch nicht die beträchtlichen Transportkosten für ein Tier auf sich genommen, mit dem Sie nicht völlig zufrieden wären."

„Das sagt der einfachste Menschenverstand."

„Als Geschenk für Ihre Kinder werden Sie doch nicht ein krankes Tier gekauft haben."

„Ganz gewiß."

„Sie haben doch den Ausfuhrschein, den Ihnen mein im Verschiffungshafen im Senegal tätiger Kollege ausgestellt hat?"

„Ihr Kollege in Rufisk ist gleichzeitig Arzt für Menschen und für Tiere, und offensichtlich hatte er alle Hände voll zu tun, als ich mich durch die Masse von Eingeborenen an seiner Tür gedrängt habe, um bis zu ihm zu gelangen."

„Ja. Ja. Es ist sonnenklar, hätte er den mindesten Verdacht gehabt, so würde mein Kollege zu Rufisk gegen die Einschiffung des Tieres Einsprache erhoben haben. Kurz und gut, da es sich um ein kleines Luxustier handelt, so besteht keinerlei Anhaltspunkt für die Ansicht, daß dieses Tier von der mindesten ansteckenden oder infektiösen Krankheit befallen ist."

„Ich muß vollkommen Ihrer Meinung sein."

„Unter diesen Umständen, mein Herr, sehe ich nicht ein, weshalb ich eigens an Bord gehen sollte behufs Untersuchung eines bestimmt gesunden Tieres, statt Ihnen lieber gleich die Bescheinigung auszustellen, die Ihnen erlaubt, Ihr kleines Tier an Land zu bringen und unverzüglich Ihren Kindern zu schicken."

Fünf Minuten später hatte ich das diesem trefflichen Beamten zustehende Honorar beglichen und war wieder im Hafen.

Eine Stunde später baumelte meine kleine Eselin an einem Zwanzigtonnenkran hoch in den Lüften und die Hafenarbeiter des Bassins lassen alles stehen und liegen und zeigen sich das Wunder:

„Hei! Guck 'mal, da oben, der fliegende Esel!"

Der Eisenbahntransport soll nicht weniger als zwei Tage dauern. Jedem Stationsvorstand der hauptsächlichen Kreuzungsstellen schicke ich ein Briefchen, worin ich ersuche, meiner kleinen Prinzessin zu trinken zu geben, wobei ich eine Banknote beilege für den Bediensteten, der die kleine Arbeit übernehmen will. Alle diese Banknoten werden mir mit höflichen Begleitschreiben zurückgeschickt, worin man mich belehrt, daß solche Dienste eine Selbstverständlichkeit seien und nicht zu entlohnen sind.

Als ich auf dem kleinen Landbahnhof erscheine, wo ich die schöne Gefangene zu übernehmen habe, finde ich sie durch die Obsorge der Bahnbediensteten bereits aus dem Käfig befreit und angepflockt, friedlich das grüne Gras einer Dammböschung abweidend. Auf der Kiste entzifferte ich folgende Kreidelegende: „Gebt ihm zu trinken, es ist ein Bruder". — Unterzeichnet: „Die Eisenbahner der Station Gannat."

Der fatale Knick I Von Ernst Penzoldt

Nicht von dem „Knick", den der Charakter oder die Psyche eines Menschen haben kann und den man besonders bei Künstlern beobachtet, soll hier gesprochen werden, sondern von dem Knick in den Sofa-Kissen. Der Leser wird sofort wissen, was darunter zu verstehen ist. Er hat vermutlich selbst schon, wie ich, diese seltsame Phänomene bemerkt, etwa bei einer befreundeten Familie, und sich auch schon seine Gedanken gemacht, wie es kommt, daß besagter Knick in den Kissen, die auf Kanapees und Ottomanen liegen, gleichsam epidemisch über ganz Deutschland und die umliegenden Länder verbreitet ist. Ich fand ihn auch in Frankreich. Er ist nach meiner Erfahrung in ganz Europa heimisch, möglicherweise in allen Erdteilen, wo immer es Kissen gibt. Jedenfalls: Der Knick in den Kissen ist global. Er könnte der Völkerverständigung dienen.

Wie entsteht er? Ich gebe das Rezept: Man nehme ein normales Daunenkissen (ca. 35x45 cm), schüttle es gut auf, bis es jene pralle, einladende, sozusagen sich stolz in die Brust werfende Fülle hat. Sodann strecke man die rechte Hand flach aus, mit der Klein-Finger-Seite nach unten, also gewissermaßen ohrfeigengerecht, und versetze dem Kissen genau in der Mitte der oberen Kante einen senkrechten Hieb. Das Kissen fährt hierauf erschrokken zusammen, die Zipfel neigen sich einander zu und gleichen Wichtelmännchen, die sich etwas zu sagen haben.

Ich neige der Auffassung zu, daß die Anhänger dieses Verfahrens „es" für besonders fein und chic halten. Ich persönlich finde es abscheulich.

Ich begegnete dem verdammten Knick in fast allen Hotels, in denen ich abstieg. Meine erste Tätigkeit besteht darin, die geknickten Schlummerkissen unverzüglich aufzuschütteln. Ich hatte das Glück einmal, als sonst völlig unbescholtene Zimmermädchen auf frischer Tat zu ertappen, als es nacheinander drei wehrlosen Divankissen jenen Hieb erteilte, mit zur Seite geneigtem Kopf das Ergebnis ihres Tuns künstlerisch überprüfte und tief befriedigt sich an dem Anblick der so entstandenen Gipfellandschaft weidete.

Es ist zuzugeben: Der Hieb macht Spaß.

Ich bin nun dabei, auf einer Landkarte Fähnchen zu stecken, um auf diese Weise festzustellen, wo überall in der Welt dieser Brauch geübt wird. Ich schmeichle mir, damit einen wertvollen Beitrag zur Entwicklungsgeschichte menschlicher Gewohnheiten oder Unarten zu leisten.

Der ursprüngliche Sinn in seiner gewiß symbolischen, tiefenpsychologischen Bedeutung ist leider in Vergessenheit geraten. Irgendetwas wird wohl mit dem Hieb, den man dem unschuldigen Kissen versetzt, abreagiert werden.

Kein Grund zur Aufregung

Kurz nachdem Winston Churchill die konservative Seite mit der liberalen Seite im Parlament vertauscht hatte, saß er in einer Abendgesellschaft neben einer jungen Dame.

„Es gibt bei Ihnen zwei Dinge, Mr. Churchill, die ich nicht verstehe!" meinte die charmante Schöne.

„Und was sind das für zwei Dinge?"

„Ihre neue Politik und Ihr Schnurrbart!"

„My dear madam", erwiderte Winston Churchill lächelnd, „machen Sie sich darüber keine Sorgen! Sie werden niemals in die Verlegenheit geraten, mit der einen oder mit dem anderen in Berührung zu kommen!"

Circus Barum auch in Langen

Am Sonnabend, dem 1. und Sonntag, dem 2. August wird der weltbekannten Circus Barum nun auch nach Langen, Südl. Ringstr., kommen. Es war ein langer Weg, den die ehemalige Kunststudentin und heutige Unternehmerin Margarete Kreiser-Barum zurückgelegen mußte, als sie den in der Tschechoslowakei 1934 zusammengebrochenen Circus mit ihrem Vater wieder nach Deutschland zurückführte. Wenngleich der Circus hart um seine Existenz ringen muß, so hat er sich doch aus der Tradition heraus wieder zu einem anerkannten Forum hervorragender Artisten und qualifizierter Tierleistungen durchringen können. Das Programm „Rund um die Welt" spiegelt dann auch die große Schau des Könnens. Die Direktorin selbst hat ausgezeichnete Tierdressuren, durch sympathische Tiererziehung erzielt, in der Arena vorführen können. Langener Besucher der Premiere in Sprendlingen sind voll des Lobes darüber, Pferde, Elefanten und Affen hängen an ihrer Herrin wie an einer Mutter. Die Schimpansen Max Moritz und Charly zeigen wie im Spiel tollkühne Künste. Eine gemischte Raubtiergruppe, Kragenbären, Löwen und Tiger mit ihrem Dompteur Trubka zeigten in harmonischem Zusammenspiel Höchstleistungen an Dressuren. Sarah Khavak schläfert nach Belieben ein ausgewachsenes Krokodil ein. Charm und Können zeigen die vier Evelyns und drei Dors Sisters. Tanzende Teller in seltener Schwerelosigkeit führt Perkanos mit seiner Partnerin vor. Südliches Temperament beweisen auch die Erminos und portugiesische Zauberkünstler de Pinto hält die Zuschauer in seinen Bann. Die Clowns, jene sechs Folcos aus Italien, zeigen nicht nur wie man Menschen zum Lachen bringen kann, sondern auch seltene Artistik. Circus Barum lädt ein zur Premiere in Langen. (Siehe auch Anzeige!)

Nach dem Besuch im Nachtlokal

Ein Einwohner unserer Stadt wollte in der Nacht zum Samstag in einem Nachtlokal Vor der Höhe seine Zeche nicht bezahlen. Die Kellnerin nahm ihm den Zündschlüssel ab. Daraufhin schlug der unerwünschte Gast die Eingangstür ein und flüchtete. In der Südlichen Ringstraße wurde der Zechpreller von der Polizei gestellt. Er weigerte sich, seine Personalien anzugeben und wurde festig. Die Beamten nahmen ihn zur Wache mit. Auch hier war er nicht bereit, seine Papiere zu zeigen. Er mimte den Betrunkenen und leistete erheblichen Widerstand, als er in die Zelle geführt wurde. Zwei Polizisten wurden bei dem Handgemenge leicht verletzt. Die Stadtpolizei hat gegen den Mann Strafanzeige wegen Widerstands gegen die Staatsgewalt, Körperverletzung und Zechprellerei gestellt.

Dänemarkfahrt Siedlung „Grüner Drache"

Am gestrigen Montag ging eine dreizehn Teilnehmer starke Staffel der Christlichen Pfadfinderschaft, Siedlung „Grüner Drache", mit ihrem neuen Siedlungsführer Wolfgang Schminke auf Fahrt nach Dänemark. Ursprünglich sollte die Gruppe als offizielle Delegation des Bundes an dem Bundeslager des norwegischen Pfadfinderbundes teilnehmen. Das scheiterte jedoch am Lagerplatz dieses Bundeslagers, das bei Bodö, dicht unterhalb des Polarkreises in der Höhe der Lofoten liegt und nur mittels Flugzeug zu erreichen gewesen wäre. Deswegen mußte das Vorhaben aus finanziellen Gründen fallengelassen werden.

Nun erhielten die „Grünen Drachen" von einem norwegischen Pfadfinderführer eine Einladung nach Dänemark zu einem internationalen Lager des „Danske Spejderkorps", des überkonfessionellen dänischen Pfadfinderbundes, an dem auch norwegische Pfadfinder teilnehmen werden.

Trotz der sehr kurzen Vorbereitungszeit ist es mit Hilfe der dänischen Pfadfinder und mit Zustimmung der Bundesführung der Christlichen Pfadfinderschaft gelungen, ein gutes Fahrtenprogramm zusammenzustellen. Die erste Woche wird die Gruppe in Kopenhagen verbringen, um die dänische Hauptstadt kennenzulernen, ein Ausflug per Schiff nach Malmö steht ebenfalls auf dem Programm. In der zweiten Woche ist sie in Vallø Jamboretten beim Danske Spejderkorps. Vallø ist ein kleiner Ort auf Seeland mit einer alten Burg, fünfzig Kilometer südlich von Kopenhagen an der Ostsee gelegen. Die Gruppe wird in diesem Lager alle internationale Freundschaften weiterpflegen u. neue Freundschaften schließen. In der dritten Woche sind die Fahrtteilnehmer in dänischen Pfadfinderfamilien untergebracht. Mitte August wird die Gruppe wieder in Langen eintreffen.

Bilanz der Stadtwerke

In der nächsten Stadtverordnetenversammlung wird die Bilanz der Stadtwerke Gmbh für das Jahr 1963 besprochen werden. Bis dahin wird der Jahresabschluß fertiggestellt sein, erklärten die Werke. Die Stadtväter müssen dann die Gewinnverteilung bestim-

LZ Sport NACHRICHTEN

Unangefochtener 5:2-Pokalsieg des Clubs

Mit einem auch in dieser Höhe verdienten 5:2-Sieg beim SV Weiterstadt kam der 1. FC Langen am Samstagabend im Pokalwettbewerb eine Runde weiter. Damit drängt sich für die Anhänger des Clubs in erster Linie die Frage auf: War dies zugleich der Anfang besserer Zeiten für den Landesliga-Absteiger? Darauf eine zuverlässige Antwort zu geben, ist zweifellos noch verfrüht, denn ein Pokalspiel ist nicht unbedingt ein Maßstab für einen Kampf um Punkte und darf deshalb nicht überbewertet werden. Andererseits berechtigen doch folgende Tatsachen zu einigen Hoffnungen auf eine erfolgreiche Zukunft. Obwohl der SV Weiterstadt ebenfalls der II. Amateurliga Darmstadt angehört und in der Saison 63/64 einen guten Mittelplatz erreichte, vermochte er die Gäste nie ernstlich in Verlegenheit zu bringen. Die Langener Hintermannschaft um Stopper Kreti beherrschte den gegnerischen Sturm und war lediglich beim zweiten Treffer der Gastgeber nicht ganz im Bilde. Trotz der drückenden Hitze in der 1. Halbzeit zeigten die Spieler bis zum Schluß keine Ermüdungserscheinungen und haben somit ihre Konditionsschwächen, die in der vergangenen Runde zu einer Reihe unnötiger Niederlagen führten und den Abstieg zur Folge hatten, anscheinend überwunden.

Neben diesen positiven Feststellungen soll zwar keinesfalls vergessen werden, daß es im Angriff zeitweise nicht hundertprozentig klappte und mitunter zu eng oder ungenau kombiniert wurde, doch eine völlige Harmonie konnte ja im ersten Spiel nach der Sommerpause nicht sofort erwartet werden, zumal Gaußmann und Mikulas nicht einsatzfähig waren und die Mannschaft in folgender Aufstellung etwas ersatzgeschwächt antreten mußte: Max; Reichert, Hölzke; Schwarze, Kreti, Püsche; Vetter, Kesper, Dieter, Valloz und Hubich.

Von den „Ersatzspielern" machten der junge, schnelle Rechtsaußen Vetter und der Außenläufer Püsche einen sehr guten Eindruck. Daneben zeichneten sich noch die Halbstürmer Kesper und Valloz durch geschickten Spielaufbau, sowie Schwarze und Reichert dadurch aus, daß sie, ohne ihre Deckungsaufgaben zu vernachlässigen, wiederholt in vorderster Linie auftauchten und den eigenen Angriff wirkungsvoll unterstützten.

Darüber hinaus kann man feststellen, daß es in der gesamten Elf keinen ausgesprochen schwachen Punkt gab und niemand eine wirklich negative Kritik verdient hatte.

Püsche legte in der 12. Minute den Grundstein zum Erfolg des Clubs. Nach einem Alleingang schoß er von der Strafraumgrenze flach u. plaziert zum 0:1 ein. In der 29. Minute zog Dieter auf Linksaußen davon und bediente den in die Mitte gewechselten Hubich mit einer Steilvorlage. Der Schlußmann der Gastgeber lief weit heraus und mußte mit ansehen wie der Ball von Hubich über ihn hinweg zum 0:2 ins Netz gehoben wurde.

Der sofort im Gegenzug vom rechten Läufer erzielte Anschlußtreffer ließ zwar die Hoffnungen des SV Weiterstadt noch einmal ansteigen, doch mit zwei ausgezeichneten Paraden verhinderte Max den Ausgleich. Unmittelbar vor dem Seitenwechsel traf Reichert mit einem Freistoß nur den Pfosten und ein 20-m-Schuß von Valloz prallte von der Latte zurück. Die endgültige Entscheidung bahnte sich deshalb erst in der 70. Minute an: Kesper setzte Valloz mit einer Steilvorlage ein, und der Halblinke erzielte mit einem Flachschuß aus der Drehung heraus das 1:3.

Leider brachte nun die gegnerische Abwehr noch eine völlig unnötig harte Note in die bis dahin faire Partie und handelte sich damit zwei Elfmeter ein. Zunächst wurde Hubich in der 78. Min. im Strafraum gelegt, und Valloz verwandelte den Strafstoß unhaltbar zum 1:4. Es folgte das 2:4 durch den plötzlich freistehenden Mittelstürmer der Gastgeber in der 82. Min., und als Valloz 3 Minuten vor Schluß im Strafraum gefoult wurde, deutete Schiri Schulz aus Seeheim zu recht erneut auf den Elfmeterpunkt. Kreti übernahm die Ausführung dieses Strafstoßes, der jedoch wiederholt werden mußte, da der Torwart von Weiterstadt aus Protest viel zu früh die Linie verließ. Daraufhin trat Dieter an und stellte mit seinem plazierten Schuß den 2:5-Endstand her.

Egelsbachs Pokalpremiere / SG Egelsbach — FC Arheilgen 3:0 (1:0)

Das 2. Spiel der Pokalrunde bedeutete für Egelsbach die Pokalpremiere auf dem neuen Sportgelände am Berliner Platz. Trotz der anhaltenden Hitzeperiode war der Rasen des Hauptfeldes in ausgezeichneter Verfassung und so waren, wenn man von der Temperatur absieht, alle Voraussetzungen für ein gutes Spiel gegeben. Obwohl beide Mannschaften nicht in ihrer stärksten Besetzung (Urlaubszeit) antreten konnten, war man mit den gezeigten Leistungen, besonders auf Seiten von Egelsbach, zufrieden. Der Gast aus Arheilgen hatte auf dem Stopperposten F. Basler eingesetzt und unterstrich damit die Bedeutung, die der frühere Egelsbacher in dieser Mannschaft besitzt. Außer ihm zählten noch Rechtsverteidiger Bockeloh, der Halblinke Österling und Torhüter Schampera zu den Stützen der Gästeelf. Bei Egelsbach, das in folgender Besetzung antrat: Köhler; Pschorn 1, Rückert; Schweitzer, Karl, Knoß 1; Lehnert, Standhardinger, Bernhardt, Benz und Graf, überraschte vor allem die zeitweise sehr gute Harmonie im Angriff und die Ruhe und Sicherheit in der Abwehr. Mit Bernhardt und Lehnert standen auch erstmals zwei ehemalige Bundeswehrsoldaten wieder zur Verfügung. Die gute Leistung beider gab wohl mit den Ausschlag zum klaren 3:0-Erfolg. Während bei Lehnert seine langgezogenen Spurts besonders gefielen, stellte Bernhardt seine Schußstärke unter Beweis. Beide erzielten auch je einen Treffer. Natürlich war auch Benz in guter Verfassung und verstand es, seine jüngeren Nebenspieler geschickt einzusetzen und auch Graf steckte nie auf, während Standhardinger, wie schon so oft in letzter Zeit, mit unermüdlichem Einsatz glänzte. In der Abwehr hatte nur Pschorn 1 anfangs Schwierigkeiten, steigerte sich aber dann zu einer guten Leistung, während Schweitzer dem Tempo nicht immer gewachsen war, aber trotzdem nicht verzagte. Alle übrigen verdienten sich gute Zensuren. Kein schweres Amt hatte Schiedsrichter Dreher TG Bessungen.

Die frühe Führung der Schwarzweißen bereits in der 4. Minute brachte die Gäste doch etwas aus dem Konzept. Im Mittelfeld fing Benz ein Zuspiel aus der Arheilger Abwehr ab und verlängerte sofort zu dem startenden Graf, dessen Alleingang die weit aufgerückte Abwehr der Gäste nicht mehr bremsen konnte, so daß der Egelsbacher Linksaußen mit seinem abschließendem Schuß aus vollem Lauf auch den Schlußmann der Arheilger überwand. Wenig später mußte Linksverteidiger Becker von Arheilgen auf der Linie klären. Dieser energische Start der Schwarzweißen hatte die Gäste gewarnt. Einen gefährlichen Kopfball nach Ecke von links, des weit aufgerückten Basler mußte Rückert aus der bedrohten Ecke schlagen und in der 27. Minute schien der Ausgleich fällig, als der Halbrechte Wesp, Österling in die Gasse legte, doch dessen Schuß an Köhler abprallte und Rückert diesen Abpraller jedoch in aller Ruhe in die Arme von Köhler zurückspielte. Mehrmals hatten die Gastgeber Gelegenheit, das Ergebnis bis zur Pause zu verbessern, doch es blieb beim 1:0.

Kurz nach Halbzeit hatten die Gäste durch Linksaußen Hoffmann noch eine gute Möglichkeit, doch der Ball flog hoch über die Latte. Dann aber waren die Egelsbacher auf der Siegesstraße. Bernhardt ließ erneut Basler aussteigen und schoß scharf an den Pfosten, den zurückspringenden Ball brachte aber Lehnert zweimal an Schampera nicht vorbei. In der 57. Minute streifte ein Freistoß von Pschorn eben noch die Querlatte, nachdem Basler Lehnert unsanft gebremst hatte. Kurz danach verließ Lehnert für Minuten verletzt den Platz. Basler wechselte nun in den Angriff von Arheilgen. Da kam in der 65. Minute der Egelsbacher Konterschlag. Standhardinger hob einen Musterpaß in den Rücken der Gästeabwehr und Bernhardt vollstreckte trotz guter Reaktion von Schampera eiskalt. Gerade war Lehnert wiedergekommen, da war es wieder Bernhardt, der einen Schuß nach Zuspiel von Benz wagte, wieder fälschte ein Abwehrspieler den Ball ab, doch diesmal war Lehnert an der richtigen Stelle und lenkte ins Netz. 3:0 stand es nach 68 Spielminuten. Doch auch Benz hatte etwas Schußpech, als er in der Folge eine Flanke von Lehnert neben den Pfosten jagte und nur eine großartige Abwehrleistung von Schampera bei einem Bombenschuß von Bernhardt verhinderte einen weiteren Treffer. So sehr sich in den Schlußminuten die Gäste, vor allem Basler, um den Ehrentreffer bemühten, die Abwehr der Schwarzweißen hielt dicht und brachte den klaren und verdienten 3:0-Pokalerfolg sicher über die Zeit.

Am kommenden Mittwoch findet im Lokal „Sportklause" Meusel, Darmstadt, Kranichsteiner Straße, um 17.15 Uhr die Auslosung für die 3. Pokalrunde statt.

Gewichtheben

KSV Langen bereitet sich auf die kommende Saison vor

Die Gewichtheberbundesliga beginnt im September mit ihrer ersten Verbandsrunde. Die Zusammenfassung der besten Vereine des Bundesgebietes zu einer Spitzenklasse bringt auch für den KSV Langen schwerwiegende Veränderungen. Die seitherige Gewichtheberoberliga wird aufgelöst. Das bedeutet, daß die Langener in der kommenden Saison die Vereine zur Gesellschaft bekommen, die sich nicht für diese Spitzenklasse qualifizieren konnten. Die Hessische Gewichtheberlandesliga wird also bedeutend an Leistungsstärke gewinnen. Die Langener müssen sich sehr bemühen, wenn sie sich in diesem Kreis halten wollen. Erst Ende August kann wieder in der Schulturnhalle trainiert werden. Zum Glück hat sich jetzt für die Langener Sportler eine Ausweichmöglichkeit ergeben. Sie können ab sofort jeden Dienstag und Donnerstag im „Schützenhof", Aug.-Bebel-Straße, trainieren.

Heute Dienstag (28. 7.) findet um 20 Uhr eine Zusammenkunft der Gewichtheber im „Schützenhof" statt. Hierbei sollen alle anstehenden Probleme eingehend besprochen werden.

Anschlag auf eine Autofahrerin. Eine vierzigjährige Frau aus einem Ort des Landkreises Dieburg hielt mit ihrem Auto an einem Parkplatz im Wildpark. Plötzlich wurde mit einer leeren Bierflasche nach ihr geworfen, die sie am Kopf traf und eine Autoscheibe zertrümmerte. Die Frau verlor für kurze Zeit das Bewußtsein. Ihre Handtasche war zwar aufgerissen und durchstöbert, doch fehlte kein Geld. (

Internationales Handball-Turnier der SSG Langen

Kickers Offenbach wurden Turniersieger

Das Handball-Turnier nach Hallenregeln der SSG am vergangenen Sonntag war ein schöner Erfolg für die Veranstalter. Die Spiele standen auf beachtlichem Niveau und die Zuschauer erlebten spannende Kämpfe.

Sieger wurde Kickers Offenbach mit 8:0 Punkten vor Eintracht Wiesbaden (6:3), SSG (4:4), HC Fjelstrup (3:5) und Wien (0:8). Die Ergebnisse der Gruppenspiele: Offenbach — Wiesbaden 5:4, Fjelstrup — Wien 8:0, Langen Offenbach 1:7, Wiesbaden — Fjelstrup 6:6, Wien — Langen 6:8, Offenbach — Fjelstrup 7:5, Wiesbaden — Langen 4:3, Wien — Offenbach 6:11, Fjelstrup — Langen 4:6 und Wien gegen Wiesbaden 3:6.

Beim Jugendturnier am Vormittag siegte der Veranstalter mit 8:0 Punkten vor Fjelstrup (6:2), Haßloch (4:4), Offenbach (2:8) u. Hermsheim (0:8). — In einem Einlagespiel der Frauen besiegte Fjelstrup die Sprendlinger Damen mit 9:4.

Einen ausführlichen Bericht über die Spiele bringen wir in der kommenden Freitag-Ausgabe.

Standesamtliche Nachrichten

vom Monat Juni

Geburten:

24. Beate Kindl, Außerhalb, Darmstädter Landstraße S 57

Eheschließungen:

5. Horst Zimmermann mit Ingrid Diehm, Gerhart-Hauptmann-Straße 33
13. Arnold Plettau mit Ingrid Fietz, Danziger Straße 8
13. Charles Smith mit Brigitte Hässig, Bürgerstraße 6
19. Günter Wagner mit Hilda Streeker, Gerhart-Hauptmann-Straße 2
19. Helmut Förster mit Brigitta Kühnel, Birkenstraße 6
19. Reinhard Freisens mit Sylvia Köhler, Nördliche Ringstraße 38
26. Karl Bindewald mit Elisabeth Scheffler, geb. Anders, Lerchgasse 34
26. Adolf Erd mit Barbara Sattler, Nördliche Ringstraße 8

Sterbefälle:

31. Franziska Herth geb. Müßig, Borngasse 4
12. Michael Steib, Keimstraße 8
13. Hermann Schrödter, Heinrichstraße 11
15. Daniel Rühl, Egelsbach, Mainstraße 2
21. Wilhelm Vogler, Feldstraße 49
22. Margarete Kneppe geb. Schäfer, Flachsbachstraße 39
24. Dorothea Hochhaus geb. Gaußmann, Egelsbach, Schillerstraße 6

Amtliche Bekanntmachungen

Für die Anlieger der nachstehenden Straßen:
Diekelthauerweg, von Friedhof- bis Woogstr.,
Im Singes, von Friedhof- bis Woogstraße,
Nordendstraße, von Garten- bis Westendstr.,
Sofienstraße, von Garten- bis Westendstraße,
Nördliche Ringstraße, von Friedrich- bis Marienstraße,
Goethestraße, von Südliche Ring- bis Joseph-von-Eichendorff-Straße,
Wilhelm-Busch-Straße, von Uhland- bis Goethestraße,
Carl-Ulrich-Straße, von Uhland- bis Goethestraße,
Gerhart-Hauptmann-Straße, von Walter-Rietig- bis Goethestraße,
Gutenbergstraße, von Südliche Ring- bis Birkenstraße,
Friedensstraße, von Gutenbergstraße bis Main-Neckar-Bahn,
Bürgerstraße, von Friedens- bis Birkenstraße,
Ahornstraße, von Walter-Rietig- bis Bürgerstraße,
Birkenstraße, von Walter-Rietig-Straße bis Main-Neckar-Bahn,

liegt die Abrechnung der Erschließungsbeiträge über die Herstellung der Fahrhahn bzw. des Bürgersteiges vom 30. Juli bis 1. September 1964 auf dem Liegenschaftsamt, Wilhelm-Leuschner-Platz 5 (Haus B), während der Dienststunden zur Einsichtnahme offen.

Die Erhebung der Erschließungsbeiträge erfolgt nach der Satzung der Stadt Langen über Erschließungsbeiträge nach dem Bundesbaugesetz vom 6. Sept. 1961.

Einwendungen gegen die Abrechnung sind mit Begründung während der Offenlegungszeit bei dem Magistrat der Stadt Langen einzureichen.

Langen, den 24. Juli 1964.

Der Magistrat: Liebe, Erster Stadtrat

Öffnungszeiten der Bahnschranke am Leukertsweg täglich um eine Stunde gekürzt

Laut Mitteilung der Deutschen Bundesbahn ist der Schrankenposten 14 am Leukertsweg in den Sommermonaten (März-Oktober) täglich von 6.30 bis 21 Uhr und in den Wintermonaten (November-Februar) täglich von 7 bis 18 Uhr geöffnet.

Die Öffnungszeiten wurden damit entgegen den bisherigen täglich um eine Stunde gekürzt.

Langen, den 24. Juli 1964

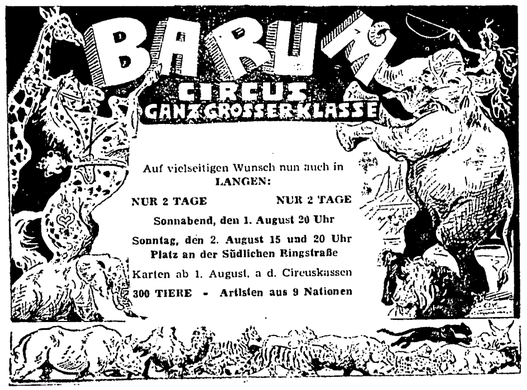
Der Magistrat der Stadt Langen
Liebe, Erster Stadtrat

Lassen Sie sich nicht beirren
was gut ist, kostet seinen Preis!
Diese Couch z.B. kostet 198,— DM.
Daß wir aber mehr als preiswert sein können, liegt einfach daran: wir sind HERSTELLER
Was Sie bei uns bestellen, wird erst für Sie angefertigt und kommt ohne jede Zwischenstation ab Fabrik im eigenen Möbelwagen zu Ihnen in Ihre Wohnung. — Besuchen Sie uns doch mal!

POLSTER-RICHTER, Polstermöbelfabrik
Geisenheim am Rhein, Industriestraße

Wiesbaden, Schlichterstr. 8	Mainz, Boppstr. 60
Offenbach, Waldstr. 35	Ffm. Sachsenhsn., Dreieichstr. 35

MAIN-TAUNUS-ZENTRUM, Sulzbach/Ts. bei Ffm.-Höchst



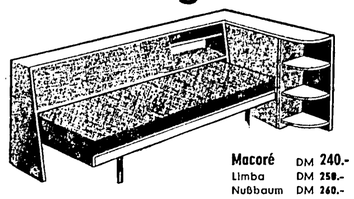
Auf vielseitigen Wunsch nun auch in LANGEN:
NUR 2 TAGE NUR 2 TAGE
Sonnabend, den 1. August 20 Uhr
Sonntag, den 2. August 15 und 20 Uhr
Platz an der Südlichen Ringstraße
Karten ab 1. August. a d. Circuskassen
300 TIERE - Artisten aus 9 Nationen

1 Kraftfahrer
der auch in der Lage ist, kleinere Reparaturen an unseren maschinellen Anlagen und Apparaturen auszuführen, zum sofortigen oder möglichst baldigen Eintritt bei guter Bezahlung und angenehmen Arbeitsbedingungen gesucht.
Bewerbungen mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften, oder auch persönliche Vorstellung auf unserem Personenbüro montags bis freitags von 8 bis 12 Uhr und von 14 bis 17 Uhr erbeten.
Dr. KOKUT KG
Weinbrennerei und Likörfabrik
Langen (Hessen) - Rheinstr. 27/29

Kaffeeröst-Meister
gesucht.
Heinrich Dröll 5.
Langen, am Bahnhof

Großbankfiliale in Neu-Isenburg sucht zum sofortigen Eintritt
Bankbote
der auch in der Lage ist, leichte Registraturarbeiten zu verrichten.
Neben leistungsgerechter Bezahlung bieten wir überdurchschnittliche Sozialleistungen und Mittagessen aus eigener Kantine.
Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen erbeten unter Offerte-Nr. 1201 an die Langener Zeitung.

Stenotypistinnen
zum sofortigen oder späteren Dienstantritt gesucht. Vergütung je nach Fähigkeiten nach dem Bundesangestellten-Tarifvertrag. Freier Sonnabend, Betriebsmittagstisch, zusätzliche Alters- u. Hinterbliebenenversorgung, Kinderzuschlag vom 1. Kind an, gutes Betriebs-Kantine.
Bewerbungen möglichst mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften an die
Oberfinanzdirektion Frankfurt, M
Zoll- u. Verbrauchssteuerabteilung
Frankfurt/Main, Adickesallee 32
oder Anruf für Auskünfte unter Telefon 550561, Nebenapparat 530

Umbauliege

Macoré DM 240.-
Limba DM 250.-
Nußbaum DM 260.-
Weitere günstige Angebote in unseren Ausstellungsräumen
VEREINIGTE MÖBELHÄUSER
EISSENHAUER + MENGER
Darms adt Inh. G. Riegel Bleichstr. 17
Filiale Eberstadt an der Wartehalle

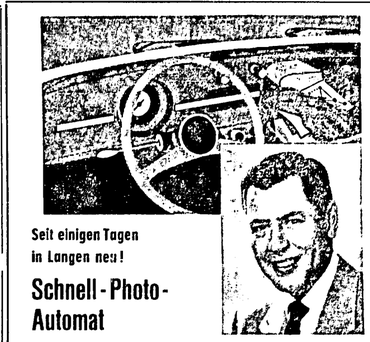
Inserieren bringt Gewinn

Ein Haus wiegt mehr!

Ein Haus wiegt mehr als die meisten anderen großen und kleinen Wünsche. Darum ist jede Mark, die Sie für den Erwerb von Haus- oder Wohnungseigentum verwenden, ganz besonders gut angelegt! Auch Sie können bauen, wenn Sie Bausparer werden. Am besten wenden Sie sich gleich an
Bezirksleiter: F. R. Keller, Offenbach M., Wiesenstr. 11, Telefon 54356: Sonderheit in Langen: Langener Volksbank, Bahnstr. Ecke Friedrichstr., und Weiterstadt: Montag- u. Donnerstagnachmittag
Größte deutsche Bausparkasse
Wüstenrot

Lohnende Nebenbeschäftigung!
Für eine leichte Werbetätigkeit (kein Verkauf) werden
einige Damen
gesucht. Arbeitszeit wahlweise in den Vormittagsstunden oder am Spätnachmittag. Feste Bezahlung nach Vereinbarung - Bewerbungen telefonisch unter Langen 20 05 oder persönlich erbeten.
Firma Manfred L. Kämpfe
Wilhelm-Leuschner-Platz 21

HAUSFRAUEN!
Mod. PKW fährt Sie jeden Di., Do und Freitag zum
Rhein-Main-Groß-Einkaufszentrum
Abfahrt aus Langen und Umgebung
Voranmeldung: Langen Telefon 3309


Seit einigen Tagen in Langen neu!
Schnell-Photo-Automat
in der Bahnstraße 6 neben **Photo-Optik**
ALFRED OEDER
Sie können sich selbst fotografieren.
Gegen Einwurf von 2,- DM erhalten Sie in vier Min. 4 Passbilder oder gegen 1,- DM 1 Porträt 9 x 12 cm
Prontophot A.G., Zürich

Kraftfahrer
Kl. 2 gesucht.
Baustoff-Hancke
Neckarstraße 15

Weibliche Bürokräfte
für die Auftragsbearbeitung für sofort oder später gesucht.
Christian Bürkert
Bau elektrischer Geräte
Zentral-Verkaufsabteilung
6073 Egelsbach,
Am Flugplatz,
Telefon Langen 27 88

Klosettstühle
Verbandskästen
Hausapotheken
Verbandschränke
Fußpflegeeinrichtungen
Elektr. Massageapparate
Höhensonnen
Bestrahlungslampen
Galv.-Farad. Elektrisierapparate
tico Klima-Masken
WILHELM SCHMIDT
6 Frankfurt am Main, Telefon 33 26 34
Münchener Str. 17, Ecke Weserstraße
Ärzte- und Krankenpflegewaren
Lieferant aller Krankenkassen

IHR VORTEIL
ist es, wenn Sie Ihr Kraftfahrzeug bei uns versichern!
Jahresbeiträge für PKW:
über 15 — 19 PS 150,— DM | über 37 — 55 PS 284,— DM
über 19 — 23 PS 187,— DM | über 55 — 90 PS 358,— DM
über 23 — 37 PS 233,— DM | über 90 — 115 PS 407,— DM
Jahresbeiträge für Kombiwagen 23 — 55 PS 297,— DM
Jahresbeiträge für Lieferwagen über 19 PS 318,— DM
Jahresbeiträge für Krafträder

bis 50 ccm	bis 100 ccm	bis 175 ccm	bis 250 ccm	bis 475 ccm	über 475 ccm
64,—	24,—	54,—	70,—	161,—	214,—

Jahresbeiträge für Moped einschließlich Brand und Einbruchdiebstahl 29,— DM
Deckungssummen: 500 000 für Personenschäden
100 000 für Sachschäden bei Mopeds 250 000 / 0 000 DM
50% Rabatt gewähren wir für PKW, Kombi und Kl...nbusse schon nach 3 Jahren schadensfreien Verlaufs, 30 % nach 2 Jahren und 10 % nach 1 Jahr, auch in Orten über 5 000 Einwohnern.
Günstige Tarife für Versicherungen aller Art erfahren Sie durch:
Landwirtschaftl. Haftpflicht & Unfallversicherung-VaG
Karlsruhe i. B. Bezirksstelle Südhessen
Hans-Dieter Echentopf 6230 Ffm.-Griesheim, Taläckerstraße 7
Nebenberufliche Mitarbeiter in allen Orten gesucht.

Wer kennt es nimmt
Das selbsttätig wirkende Kukident-Reinigungs-Pulver reinigt und desinfiziert Ihren Zahnersatz über Nacht und macht ihn frisch und geruchfrei. Der konzentrierte Kukident-Schnell-Reiniger — er ist als Pulver und in Tablettenform erhältlich — schallt das schon in etwa 30 Minuten, ist also für Zahnprothesenträger bestimmt, die ihr künstliches Gebiß auch nachts tragen. Verfärbungen und Raucherbeläge werden durch Kukident bei richtiger Anwendung aufgelöst und beseitigt. Für Anhänger der Bürsten-Reinigung gibt es die Kukident-Zahnreinigungs-Creme und die Kukident-Spezial-Prothesenbürste. Benutzen Sie das unsichtbare Kukident. Niemand wird Ihnen anmerken, daß Sie künstliche Zähne tragen, wenn Sie sie täglich mit Kukident pflegen, weil die Zähne dann wie echte wirken. Durch Gebrauch der Kukident-Haltmittel bleiben Ihnen unangenehme Überraschungen durch plötzliches Herausfallen der Prothese erspart. Meist genügt das Kukident-Halt-Pulver, um einen festen Sitz des Gebisses zu erreichen und unbesorgt sprechen, lachen, singen, husten und niesen, außerdem alles essen zu können. Bei schwierigeren Fällen wird mit dem Kukident-Halt-Pulver extra stark eine stärkere und länger anhaltende Haftwirkung erzielt. Für untere Vollprothesen und flache Kieler empfehlen wir die Kukident-Halt-Creme. Diese ist in 2 Stärken erhältlich. Um die Mundschleimhaut geschmeidig zu erhalten und somit das Anpassungsvermögen der Prothese zu erhöhen, sollten Sie regelmäßig das Kukident-Gaumenöl benutzen. Dieses kosmetische Präparat hat sich vieltausendfach bewährt. Die Apotheken und Drogerien halten sämtliche Kukident-Erzeugnisse stets vorrätig.
Kukident Kukirol-Fabrik Kurt Krisp K.G. 694 Weinheim (Bergstr.)
In Langen bestimmt erhältlich: Löwendrogerie Hochheimer, Bahnstraße 34 u. Parfümerie Schade, Karl-Schurz-Straße 16

Unsere liebe Freundin und gute Bekannte

Frau Sofie Nagel

geb. Heiderich

Ist am 26. 7. 1964 unerwartet in die Ewigkeit heimgegangen.

Die trauernden
Freunde und Bekannten

Langen, Luisenstraße 6

Die Beerdigung findet statt: Mittwoch, den 29. Juli 1964 um 10 Uhr auf dem hiesigen Friedhof.

Zugedachte Blumen erbitten wir zum Friedhof.

Wagner-Transporte
an alle Orte jederzeit fahrbereit. Mit Wagner fahren, heißt Geld ersparen.
G. WAGNER, Langen, Elisabethenstraße 57 Telefon 5223

Äffchen
auf den Namen Jonny hörend entlaufen. Abzugeben gegen Belohnung
Klingelschmidt Nördl. Ringstr. 54

Neuwert.
Bastler-Hobelbank
zu verkaufen.
Langen-Oberlinden Danziger Str. 5

UT Filmbühne seit 1924
LANGEN · TEL. 2889
Dienstag bis Donnerstag tägl. 20.30

In der Mitternachtssonne am See — die berühmteste Film-Liebesszene der Welt. Freigegeben ab 16 Jahren

Lili
Telefon 2112.
Dienstag und Mittwoch, 20.30
Frei ab 18 Jahren!
Elke Sommer in
Sie nennen es LIEBE
Ein Spiegelbild lebenshungriger junger Menschen.
Nur Donnerstag, 20.30
Im Kittchen ist kein Zimmer frei!
Ein Heidenspaß mit Jean Gabin.

Lichtburg
Tel. 2209
Dienstag bis Donnerstag
Wo. 20.30
Das Geheimnis der 14 Geisterreiter
Ein abenteuergespickter Farbfilm, der jeden Klasse-Western in den Schatten stellt. Unheimlich, rätselvoll und superhart. Einer gegen 141 Vorsicht — hier wird verdammt hart geschossen!

Studentin sucht von Mitte Aug. bis Mitte Sept.
möbl. Zimmer
Zuschriften erbeten an
Ellen von Wedel
63 Gießen
Gr. Steinweg 21

Zentral gelegenes, schönes Parterrezimmer als
Büroraum
oder ähnliches zu vermieten. 14 qm, fließendes Wasser.
Sprendlingen, Frankfurter Str. 2, I

In Sprendlingen schön möbliertes
Zimmer
in gutem Hause zu vermieten. Fließendes Wasser, zentr. gelegen. Anfragen mit näheren Angaben, eventuell Referenzen, unter
Off.-Nr. 1190 a. d. LZ

Garage
am Bahnhof Langen zu vermieten (Wellblechhalle).
Monatlich 25,— DM.
Zu erfragen in Langen
Odenwaldstraße 13

Lagerplatz
Hofraum oder ähnl. sofort gesucht.
Off.-Nr. 1185 a. d. LZ

Baumstück
(Albanusberg) 2400 qm am Wald gelegen, zu verkaufen.
Off.-Nr. 1193 a. d. LZ

Student sucht
Stelle als Fahrer
Führerschein Kl. 3
Off.-Nr. 1194 a. d. LZ

Bettstelle
nußbaum, mit Matratzen und gebrauchtes
Damenfahrrad
zu verkaufen.
Dieburger Str. 19

Kanarienvogel
zugeflogen.
Abzuholen bei
Oppermann
Am Steinberg 3

Flotte Bedienung
sofort gesucht
Gaststätte Rebenstock
Rheinstraße 18

INSERATE bitten wir immer frühzeitig aufzugeben

Wir suchen zum 1. 10. 1964
Zwei 3½ - 4 Z.-Wohnungen
in Langen oder näherer Umgebung.
MVZ möglich. Angebote erbeten an
FLEISSNER GmbH & Co.
Maschinenfabrik - Egelsbach

Wir suchen sofort
Zeitungsträger(in)
Langener Zeitung
Darmstädter Straße 26, Telefon 3893

Dr. F. Schwarz,
Schillerstraße 19
Tierarzt
vom 28. 7. bis 2. 8. 1964
KEINE SPRECHSTUNDE

Wir suchen für einen unserer Angestellten moderne
3 - 4 Zimmerwohnung
in Langen oder Umgebung (Mögl. ohne BKZ). Auch Altbau angenehm. Angebote mit Preis bitte an
Landw. Haftpflicht- & Unfallvers. VaG
Karlsruhe i. B., Bahnhofstr. 46
Telefon 3 48 71

Unserer werten Kundschaft zur Kenntnis, daß ab Mittwoch, dem 29. 7. 64 bis auf weiteres unsere Bäckerei u. Konditorei in der Rheinstr. 44 wegen Umbauarbeiten geschlossen bleibt. Wir empfehlen unserer Kundschaft, unser Geschäft, Wernerplatz 6, aufzusuchen.
Bäckerei u. Konditorei
FRIEDRICH MICHEL & SOHN
Rheinstraße 44 und Werner-Platz 6

Sommer - Schluß - Verkauf
vom 27. 7. - 8. 8. 1964
Verkaufstag: Donnerstag, den 30. Juli 64 von 9 bis 16 Uhr in Langen
in der Gaststätte „Frankfurter Hof", Lutherplatz
Selbstbedienung!
Verkauf nach Gewicht!
Selbstnäher sparen Geld!
RESTIA Spezialgeschäft für Reste
Grete Fritsch, Marktheidenfeld/M.

Sonderangebot!
Kinderwagen ab 70,-- DM
Bitte besichtigen Sie unsere Ausstellung im Hof
Kinderparadies
Wassergasse 1 - Telefon 22 01
Nächste Bushaltestelle Rathaus

Wir haben uns verlobt
*Heide Sehring * Dieter Hoppe*
Langen, im Juli 1964
Langen Goethestraße 25 - Wanne-Eickel Königsgruber Str. 19

Allen meinen lieben Freunden u. Nachbarn für die vielen guten Wünsche und Aufmerksamkeiten anläßl. meines Geburtstages herzlichen Dank.
Ernst Döll
Friedrich-Ebert-Straße 24

Gebrauchte
Möbel
zu verkaufen
1 Wohnzi.-Schrank
1 Küchenbüfett
1 Kleider-Schrank
1 eisernes Bett mit Federkern-Matratzen
umständehalber abzugeben.
Schwalm
Im Loh 87

Teppichverkauf
jeden Freitag und Samstag
Fahrgasse 11
reine Wollteppiche
einmalig preisgünstige Sommerpreise
Ausstellung täglich!
Teppichhaus Otto Kaspar, Frankfurt/M., Vilbeler Straße 3

Alles für das Bett!
Betten-Reiser
Langen, Fahrgasse

Raupenfahrer
für Urlaubsaushilfe vom 1. bis 30. August 1964 gesucht.
Hch. Sehring & Sohn
Bagger- und Raupenbetrieb
Langen - Rheinstraße 8
Telefon 35 45

Geldsorgen?
Haben Sie Zahlungsschwierigkeiten (Ratenzahlungen u. Ähnl.)? Wir helfen Ihnen. Sie zahlen nur noch an uns. Diskrete, unverbindliche Beratung. Hypotheken, KFZ-Finanzierung. Reelle Bedingungen. Überzeugen Sie sich!
Rheinische Creditfinanz
G.m.b.H. 655 Bad Kreuznach

Miele
WASCHVOLLAUTOMAT

Perfektes Waschen so einfach wie noch nie. Einknopf-Automatic für jedes Waschprogramm. Nur Programmwähler auf die jeweilige Wäscheart einstellen — alles andere steuert das Elektrogehirn dieses Automaten völlig selbsttätig. Gehäuse innen und außen echt feueremailliert.

Miele
BÜGELMASCHINE

Mit Breit-Bügelwalze (85 cm lang). Zehnmal größere Bügelfläche als bei einem Bügeleisen. Freies Walzenende. Bequeme Fußbedienung ohne Kraftaufwand. Temperatur-Steuerung für jede Gewebeart. Zwei getrennte Heizfelder. Sparschaltung für kleine Teile.

Wasch- u. Bügelvorführung
mit Fachkräften aus dem Mielewerk sowie unverbindliche Beratung
am Mittwoch, dem 29. Juli von 8 — 18.30 Uhr
bei
K. Wilh. Helfmann
Miele-Kundendienst
Langen - Mühlstraße 8 - Tel. 3761
Bitte Wäsche für Wasch- und Bügelvorführung mitbringen!

Wir verkaufen billig:
ca. 200 Stück
gebrauchte, geprüfte Motoren
(1—5 PS, 220/380 Volt)
ca. 40 Stück
neue Elektromotoren
Fabrikate HERFORD, SCHORCH, LOHER, & SÖHNE u. SIEMENS-SCHUKERT
Deutsche Schuhmaschinen Co.
Langen, Pittlerstr. 46, Tel. 77 57

HALT
Fahrschule
H. Schwarz
Nordendstraße 11 - Tel. 3430
die moderne individuelle Ausbildungsstätte für Ihren Führerschein
Unterricht: Montag, Dienstag und Donnerstag, 19.00 Uhr
Anmeldung täglich von 16.30 — 18.30 Uhr

Sommer-Schluß-Verkauf

Kinder-Kleider	ab DM 5,—
Kinder-Faltenröcke	ab DM 7,90
Kinder-Mäntel	ab DM 19,50
Knabenanzüge	ab DM 12,50
Kinder-Blusen	ab DM 2,75
Kinder-Pullover	ab DM 3,90
Kinder-Shorts	ab DM 2,90

Kinderparadies Inh. Scholz
Wassergasse 1 (nächste Bushaltestelle Rathaus) - Telefon 2201

Langener Zeitung

14 X 4449 B

HEIMATBLATT FÜR DIE STADT LANGEN UND DEN DREIEICHGAU

Erscheint wöchentlich zweimal: dienstags und freitags. Bezugspreis monatlich 2,20 DM zuzügl. 0,40 DM Trägerlohn. Druck und Verlag: Buchdruckerei Kühn KG, Langen bei Frankfurt am Main. Darmstädter Straße 26. — Ruf 38 93.

Allgemeiner Anzeiger
Amtsverkündigungsblatt der Behörden

Anzeigenpreis: 0,18 DM für die echtgespaltene Millimeterzeile. Preisnachlässe nach Anzeigenpreisliste Nr. 5. - Anzeigenaufgabe bis vormittags 10 Uhr des der Ausgabe vorangehenden Tages, größere Anzeigen früher. Platzanordnung unverbindlich.

Nr. 61 — Freitag, den 31. Juli 1964 — Jahrgang 16/56

DIE WOCHE

Durch das Tal

Wer sich etwas Gutes wünscht, der hofft, daß er bald „über den Berg" sein möge. Bei den Markenspirituosen, der Schokolade und einigen anderen Genuß- und Stärkungsmitteln auf dem westdeutschen Verbrauchertisch ist es gerade umgekehrt. Sie möchten gern, daß sie das Tal, die Niederung der zusammengebrochenen Verkaufspreise bereits hinter sich hätten. Die Aussichten dafür sind nicht besonders rosig.

Einige der Markenfabrikate aus dieser Reihe haben sich vorerst auf einem neuen, niedrigeren Festpreis für den Ladenverkauf gefangen. Andere suchen noch nach einem Preis, der sowohl den Einzelhändlern eine genügende Verdienstspanne läßt als auch die Eingriffe des „grauen Marktes" abwehrt. Insgesamt ist die Bewegung der sinkenden Ladenverkaufspreise, des Zusammenbruchs der Preisbindung der zweiten Hand noch nicht endgültig gestoppt. Denn der „graue Markt", der Beziehungs-, Behörden-, Belegschafts- und Grossistenhandel lebt weiter, und er wird alles mögliche versuchen, um die Konkurrenz im Einzelhandel um einige Preislängen zu schlagen. Das gleiche werden auch die großen Kauf- und Warenhäuser, die Discountläden, die Versandgeschäfte versuchen, und wenn sie auch nicht die Markenartikel zu einem Rekordpreis anbieten können, so wird es ihnen doch gelingen, ähnliche Waren herbeizuschaffen. So gängige Schlagworte wie dies, daß alles doch „aus einem Faß" kommt, helfen ihnen dabei.

Es sieht also schlecht aus um die Preisbindung der zweiten Hand. Das Bundeskartellamt, das in letzter Instanz zu entscheiden hat, welche Preise „gebunden" werden dürfen und welche nicht, liegt jedenfalls auf der Lauer. Es ist nicht dazu da, um die Festpreise zu schützen, sondern um den Verbraucher vor Einschränkungen des freien Wettbewerbs zu bewahren. Das ist eine klare Zielsetzung. Das Bundeskartellamt scheint nach seiner bisherigen Praxis bereit zu sein, den Herstellern von Markenartikeln eine Chance zu geben, auf ihrem Markt für Ordnung zu sorgen. Es ist aber nicht bereit, künstliche Preisbindungen zuzulassen, die wiederum doch nur einen kleinen Teil der Verbraucher treffen, während der andere Teil „hintenherum" weit billiger einkäuft.

Gedankenaustausch nützlich

Was in letzter Zeit nur als Spekulation angesehen wurde, ist Wahrheit geworden. Chruschtschow möchte nach Bonn kommen. Er hält einen Gedankenaustausch mit Bundeskanzler Erhard trotz aller bestehenden Differenzen für nützlich. Vorbereitende Gespräche wurden am letzten Mittwoch mit Chruschtschow's Schwiegersohn, dem Chefredakteur der sowjetischen Regierungszeitung „Iswestia", Adschubej anläßlich seiner Besuches bei Erhard geführt.

In diesem Gespräch, das etwa eine Stunde dauerte, legte Adschubej die Auffassungen des sowjetischen Regierungschefs zu verschiedenen Problemen dar. Es wurde betont freundlich geführt. Die Entscheidung für eine Reise Chruschtschow's nach Bonn, teilte Bundespressechef v. Hase mit, liegt jetzt bei Moskau. Eine formelle Einladung an den sowjetischen Ministerpräsidenten sei noch nicht ausgesprochen worden. Auch liege der Termin noch nicht fest. Spekulationen über einen Zeitpunkt der Begegnung zwischen beiden Regierungschefs wies der Bundespressechef entschieden zurück.

Erhard's Sieg

Am Mittwoch wurde in einer von den Sozialdemokraten einberufenen Sondersitzung des Bundestages in mehr als sechsstündiger Redeschlacht der Antrag der Opposition, die Gebührenerhöhung der Telefon- und Fernschreibgebühren rückgängig zu machen, abgelehnt. Bei 165 Ja-Stimmen und 252 Nein-Stimmen und einer Enthaltung fiel das Abstimmungsergebnis ziemlich deutlich für den Bundeskanzler aus, der in diesem Fall eine sehr unpopuläre Sache vertrat.

Wesentlich knapper war das Abstimmungsergebnis über einen Antrag der Freien Demokraten, wonach die beabsichtigte Gebührenerhöhung bei der Bundespost solange ausgesetzt werden sollte, bis die Vorschläge der Sachverständigenkommission vorliegen, spätestens jedoch bis zum 31. Dezember 1964. Die CDU/CSU verlangte Überweisung dieses Antrages an die Ausschüsse, womit also praktisch eine Entscheidung darüber vertagt werden sollte.

Für die Überweisung stimmten im Hammelsprung 201 Abgeordnete, darunter Vizekanzler Mende und andere Kabinettsmitglieder der FDP, dagegen 104 Abgeordnete.

Der CDU-Antrag und ein weiterer Antrag der SPD auf Änderung des Postverwaltungsgesetzes wurden an die Ausschüsse überwiesen.

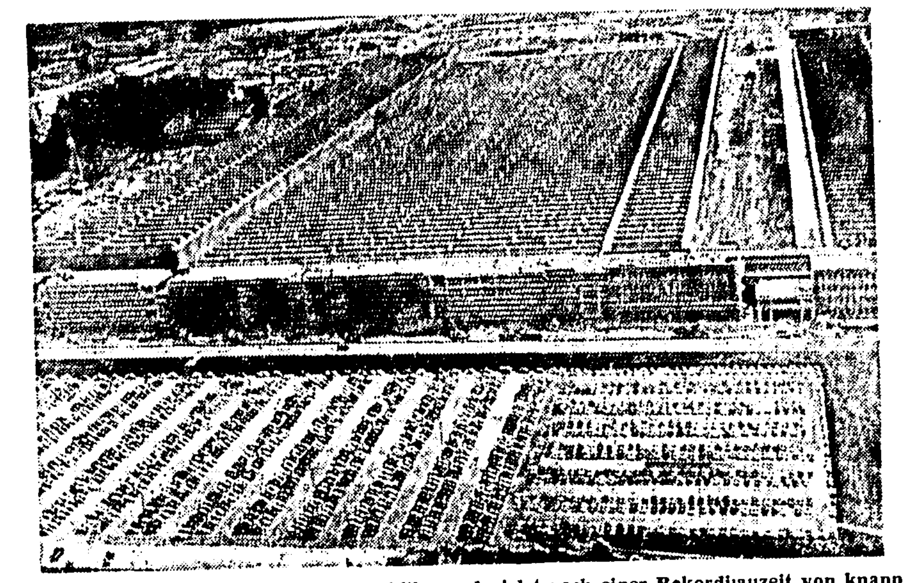
Eröffnet hatte die sehr leidenschaftlich geführte Debatte der SPD-Fraktionsvorsitzende Erler, der der Bundesregierung vorwarf, daß durch ihre Entscheidung die Politik der Preisstabilität des Bundeskanzlers ihre Glaubwürdigkeit verloren habe.

Bundespostminister Stücklen erinnerte an die vom Bundestag beschlossene Kompetenzübertragung an den Postverwaltungsrat. Er warf im übrigen der SPD vor, daß sie zwar stets gerne polemisiere, aber nie geeignete Deckungsvorschläge unterbreite. Da der Bundeshaushalt nicht in der Lage sei, das durch Lohn- und Gehaltssteigerungen entstandene Defizit der Bundespost auszugleichen, bleibe nichts anderes übrig, als die Gebühren zu erhöhen, um die Funktion der Post erhalten zu können.

Erhard verteidigte die Gebührenerhöhung mit dem Hinweis, daß es zu billige Propaganda wäre, wenn sich die Bundesregierung ihrer Verpflichtung entziehen wolle, möglichst alle an dem Zuwachs des Sozialprodukts zu beteiligen.

Sechs Mitteldeutsche flüchteten

Insgesamt sechs Männern im Alter von 18 bis 28 Jahren aus Mitteldeutschland ist in den letzten Tagen die Flucht über die Zonengrenze gelungen.


Die größte Fabrikhalle der Bundesrepublik wurde jetzt nach einer Rekordbauzeit von knapp einem Jahr auf dem Gelände des Volkswagen-Werkes im Baunatal bei Kassel fertiggestellt (unser dpa-Bild). Sie ist 530 m lang und 264 m breit und nach dem Ende der VW-Werksferien werden rund 2000 Beschäftigte an der rund 100 m langen Preßwerkstraße tätig sein.

Nur Historiker lieben den Müll

Für die Gemeinden ist er ein Problem - Müllbeseitigungsverbände helfen

Zaghaft bilden sich in Hessen, von den ständig wachsenden Müllbergen bedrängt, Müllbeseitigungs-Gemeinschaften, in denen sich mehrere Gemeinden meistens unter Führung einer größeren Stadt zusammenschließen. Am weitesten fortgeschritten ist die Stadt Frankfurt, die voraussichtlich im nächsten Jahr die erste Müllverbrennungs-Anlage in Betrieb nehmen kann. Aber all das sind nur Ansätze. Wie unvorbereitet die hessischen Gemeinden der Müllflut gegenüberstehen, zeigt der Landeshaushalt für 1963, in dem erstmals 8,14 Millionen Mark als Zuschuß für den Bau von kommunalen Müllbeseitigungs-Anlagen eingesetzt waren. Dieser Betrag ist überhaupt nicht genutzt worden. Der Landtag stockte ihn im nächsten Jahr deshalb nur um 140 000 Mark auf, so daß heute 8,29 Millionen Mark bereitstehen, bei dem Müllproblem der hessischen Städte und Gemeinden zu helfen.

Die FDP hat dazu beantragt, die Landesverwaltung solle die bisher ausprobierten Methoden der Abfallbewältigung studieren, um die Gemeinden beraten zu können. Nicht jede Anlage paßt für jede Stadt. Der Müll wird in den nächsten Jahren noch mancherlei Probleme aufwerfen, technische und finanzielle. Heute schon „produziert" jeder Großstädter täglich mehr als drei Liter Abfälle, die ja irgendwo bleiben müssen.

Eine Abfallgrube erzählt

Die alten Kelten, Römer und Germanen hatten es gut. Sie gruben ihre Abfälle einfach in die Erde ein, aus der sie die Geschichtsforscher unserer Tage mit Pinselchen und Schäufelchen wieder sorgsam ausbuddeln. Eine Abfallgrube erzählt ihnen das ganze Leben, das jene Siedlung vor zweitausend Jahren erfüllte. Die Historiker kommender Jahrtausende werden es wesentlich schwerer haben, denn uns fehlt in Zukunft der Platz, um solche „Abfall-Geschichtsbücher" hinterlassen zu können. Die im Volksmund treffend als „Monte Scherbelino" bezeichneten Müllberge müssen bald der Vergangenheit angehören.

Wenig wird selbst verbrannt

Man muß sich also etwas anderes einfallen lassen, wobei zu berücksichtigen ist, daß sich nicht nur die Menge des anfallenden Mülls, sondern auch dessen Zusammensetzung wesentlich geändert hat. Früher wurde in Haushalten sehr viel verbrannt, was heute in die Mülltonne wandert. Dazu kommt, daß heute viel mehr Wert auf Verpackung gelegt wird. Kommt die Hausfrau vom Einkauf zurück, so türmt sich um sie herum ein Berg von Pappen, Papieren und Kunststoffen, wenn sie die Waren von ihrer Verpackung befreit hat.

Müllverbrennungs-Anlagen haben Zukunft

Der „moderne" Müll weist viel brennbares Material auf und daneben unorganische, weder mit einfachen Methoden verbrennbare, noch zu kompostierende Bestandteile. Solche Feststellungen lassen Fachleute zu dem Ergebnis kommen, daß die Abfallbeseitigung der Zukunft die Müllverbrennung ist. Bei ihr verringert sich der Umfang der Abfälle auf etwa 30 bis 40 Prozent, die man für die Kompostierung oder andere Zwecke verwenden kann. Die freigesetzte Wärme des Verbrennungsvorganges kann ebenfalls noch genutzt werden.

Osswald forciert stadtnahe Erholung

Der hessische Minister für Wirtschaft und Verkehr, Albert Osswald, legt im Rahmen seiner Fremdenverkehrspolitik Wert darauf, dem Großstadtmenschen die Natur näher zu bringen. Anläßlich seines Besuches in Kassel sagte er, die moderne Technik habe dem arbeitenden Menschen eine kürzere Arbeitszeit und damit mehr Freizeit gebracht. Der Feierabend und das Wochenende werde im Interesse der Volksgesundheit am sinnvollsten ausgefüllt, wenn der Weg von der Stadt in die Natur verkürzt und das Erholungsgebiet sozusagen vor die Haustür gebracht wird.

Stadtnahe Erholungsgebiete sollen daher dem Großstadtmenschen Ausgleich, Entspannung und Muße bringen. In diesen Naherholungsgebieten sollen Einrichtungen für Sport und Spiel entstehen. Diese Erholungsplätze sollten nach Auffassung von Osswald von der Stadt aus zu Fuß, mit dem Fahrrad oder mit öffentlichen Verkehrsmitteln leicht und schnell erreichbar sein.

Im Rahmen des Fremdenverkehrsförderungsplanes des Landes Hessen können diese Naherholungsgebiete, je nach Finanzkraft des Trägers, mit Landesbeihilfen gefördert werden, denn die Einrichtung solcher Naherholungsgebiete sei nicht nur ein Problem des Fremdenverkehrs, sondern auch eine gesundheitspolitische Aufgabe ersten Ranges.

Gedenktafel für Ernst Reuter

Mit der Enthüllung einer Gedenktafel am ehemaligen Wohnhaus Ernst Reuters im Bezirk Zehlendorf gedachte man in Berlin am Mittwoch des 75. Geburtstages des i. J. 1953 verstorbenen Regierenden Bürgermeisters. Auf der Tafel, die von Bürgermeister Heinrich Albertz in Anwesenheit der Witwe des Verstorbenen, Frau Hanna Reuter, in die Obhut des Senats genommen wurde, stehen die Worte: „Hier lebte und starb Ernst Reuter. 1. 4. 1948 bis 29. 9. 1953."

Neues Gespräch über Passierscheine

Neue Passierschein-Gespräche führten der Westberliner Senatsrat Horst Korber und der Zonen-Staatssekretär Erich Wendt in Ost-Berlin. Im Berliner Senat ist man der Meinung, daß mit einer Vereinbarung in absehbarer Zeit nicht zu rechnen sei.

Deutscher Senkrechtstarter erreicht Überschallgeschwindigkeit

Der deutsche Senkrechtstarter „VJ 101 C — X 1" des Entwicklungsrings Süd erreichte nach einem Start die Überschallgeschwindigkeit. Damit ist erstmalig ein in Deutschland gebautes Flugzeug und gleichzeitig erstmals ein senkrecht startendes Flugzeug mit Überschallgeschwindigkeit geflogen.

Verbände empfehlen:

Weniger telefonieren

Die Arbeitsgemeinschaft der Verbraucherverbände (AGV) hat nun dazu aufgerufen, vom 1. August an weniger und kürzer zu telefonieren und fernzuschreiben. Vor jeder Benützung von Telefon und Fernschreiber sollte sich jeder fragen, ob das Gespräch notwendig sei und wie man es verkürzen könne. Das sei haargenau die Aufforderung des Staatssekretärs von Hase auf „Konsumverzicht am Telefon", gleichgültig, ob dessen Bemerkung „primitiv, überlegen ironisierend gemeint oder ein glatter Zynismus gewesen sei".

Nur so könne der Bundesregierung und der Bundespost bewiesen werden, daß die Verbraucher mit Gebührendiktaten nicht für Defizite eines monopolistischen Staatsunternehmens zur Kasse gezwungen werden könnten, meinte die AGV. Durch ein solches solidarisches Verhalten aller bestehe auch jetzt noch die Chance, eine Korrektur der Gebührenerhöhung zu erzwingen. Gleichzeitig könne damit den „mit der ganzen traurigen Materie beauftragten Ausschüssen des Bundestages" zum Erfolg verholfen werden.

Chinesen nehmen nicht an der kommunistischen Weltkonferenz teil

China hat die Teilnahme an einer Konferenz der kommunistischen Parteien von 26 Ländern über den ideologischen Konflikt zwischen Moskau und Peking mit der Erklärung abgelehnt: „Die chinesische Volksrepublik wird niemals an einer internationalen Konferenz teilnehmen, die zur Spaltung der kommunistischen Weltbewegung führen kann." Nach dem Wunsch Moskaus soll die Konferenz innerhalb von sechs Wochen einberufen werden und Ende August oder Anfang September stattfinden.

Timberlake verteidigt Bundesrepublik

Die Sowjetunion hat auf der Genfer Abrüstungskonferenz ein Ost-West-Übereinkommen über die Verhinderung der Verbreitung von Kernwaffen erneut davon abhängig gemacht, den Plan einer multilateralen Atomstreitmacht der NATO aufzugeben. Der sowjetische Chefdelegierte Zarapkin sagte, die Atomstreitmacht sei nur geplant, um den „westdeutschen Revanchisten" Zugang zu Kernwaffen zu verschaffen. Der amerikanische Delegationschef Clare H. Timberlake forderte Zarapkin auf, mit den „fruchtlosen Diskriminierungen" der Bundesrepublik aufzuhören.

Neue Banknoten in der Zone

In der Sowjetzone sollen vom 1. August an neue Banknoten ausgegeben werden. Es soll damit weder eine Währungsreform noch der Versuch verbunden sein, Bargeldbeträge abzuschöpfen. Bis zum 30. April 1965 bleiben die alten neben den neuen Banknoten gültig.

„Ranger" heute auf dem Mond

Die amerikanische Mondsonde „Ranger VII" soll nach Berechnungen amerikanischer Wissenschaftler voraussichtlich heute um 14.25 Uhr im Wolkenmeer des Mondes mit einer Geschwindigkeit von 9334 Stundenkilometer aufschlagen. In den letzten 13 Minuten aber über 4000 Fernsehbilder von der Mondoberfläche liefern.

Aus STADT und Land

Langen, den 31. Juli 1964

August – Monat der Reife

Den hohen Sommer bringt dieser achte Monat im Jahresablauf. Unsere germanischen Vorfahren nannten ihn einst Ernting oder Erntemond. Noch im vorigen Jahrhundert stand er als Ährenmonat in vielen Bauernkalendern. Seinen heutigen Namen, der aus dem Lateinischen stammt und eigentlich „der Erhabene" bedeutet, erhielt er im Jahre 7 vor Christi Geburt. Damals berichtigte der römische Kaiser Augustus gerade den Kalender und benutzte die Gelegenheit, seinen eigenen Namen darin unterzubringen. Er taufte den einst Sextilis genannten Monat — die Römer rechneten den März als ersten Monat — in Augustus um, er hatte in eben diesem Sextilis seine meisten Siege errungen.

Trotz allem Sommerglück, das der August wahrscheinlich noch bringen wird, schwingt sich die Brücke des Jahres vom Monatsende ab doch dem Herbst zu. Die Sonnenstrahlen werden matter, sie treffen schräger auf unsere Erde, und in der letzten Augustwoche weht in manchen Jahren schon ein erster, kühler Wind. Der Sommer denkt ans Abschiednehmen, sagen die Leute dann, und die Bauern, die das seit Jahrhunderten beobachtet haben, erinnern sich einer alten Weisheit vom 24. August: „Um Bartholomä rückt der Herbst in die Näh'!" Eh dieser Herbst aber wirklich ins Land zieht, sind für die meisten von uns die Ferien längst vorüber. Und wer wirklich noch in Urlaub fährt, wird jene Gegenden aufsuchen, in denen der September still und warm des Nachsommers letzte Tage verschenkt.

Ein funkelndes Feuerwerk steht am Augusthimmel. Um den 10. herum erreicht der strahlendste Sternschnuppenstrom unseres Nordhimmels, die Perseiden, den Höhepunkt. Der Volksmund nennt die glitzernden Funken Laurentiustränen, weil sie um den Ehrentag des Heiligen herum am Firmamente sichtbar werden.

Wir gratulieren ..

. . . Herrn Georg Fliegner, Reichenberger Straße 7, zum 61., Herrn Arthur Neumann, Lutherstr. 99, zum 78., Herrn Andreas Schäfer, Riedstraße 4, zum 87. und Herrn Cuno Schwieder, Friedrich-Ebert-Straße 28, zum 76. Geburtstag am 1. 8.;

. . . Frau Ida Schmieder, In den Tannen 25, zum 86. und Frau Jakobine Trogisch, Obergasse 28, zum 79. Geburtstag am 2. 8.;

. . . Frau Katharina Hohlfeld, Wiesgäßchen 1, zum 76. Geburtstag am 3. 8.;

. . . Frau Marie Werner, Mühlstraße 26, zum 83. Geburtstag am 4. 8. 1964.

Den Langener Geburtstagskindern zum neuen Lebensjahr viel Freude und Gesundheit!

40 Jahre Steinmetzgeschäft Steitz

Das Bau- und Steinmetzgeschäft des Heinrich Christian Steitz in der Neckarstraße 48 konnte am Mittwoch auf sein vierzigjähriges Bestehen zurückblicken. Die Firma, die sehr klein begonnen hatte, führte in vielen Bauten in Langen und in der Umgebung bis nach Frankfurt Steinmetz- und Terrazzoarbeiten aus. Als das Geschäft gegründet wurde, waren Terrazzoarbeiten noch eine Domäne der Italiener. Viele Häuser, darunter auch einige, die sich der Inhaber selbst baute, zeugen von dem handwerklichen Geschick von Heinrich Christian Steitz und seiner Mitarbeiter. Daß man mit Hammer und Meisel umzugehen versteht, beweisen auch zahlreiche gut gestaltete Grabmale.

Der Stadt fehlen noch einige Grundstücke

Die Stadtverwaltung bemüht sich schon seit längerer Zeit, die Parkplätze am Schwimmstadion wesentlich zu erweitern. Wie Erster Stadtrat Liebe mitteilte, ist es ihr aber noch nicht gelungen, einige private Grundstücke zwischen der Teichstraße und der Dieburger Straße zu erwerben. Im Rathaus will man die Anstrengungen fortsetzen, das benötigte Gelände doch noch zu erhalten.

* **Besichtigungsfahrt in das Elsässer Obstbaugebiet.** Der Obst- und Gartenbau-Verein Langen weist darauf hin, daß der Kreisverband vom 12. bis 15. September 1964 eine Besichtigungsfahrt in die Obstbaugebiete des Elsaß unternimmt. Teilnahme-Interessenten können sich umgehend unter Tel.-Nr. 8 49 73 Offenbach melden. Die Fahrtkosten betragen mit Übernachtung und Frühstück 92,— DM.

* **Diebe auf der Terrasse.** Der Eigentümer eines Hauses in der Breslauer Straße meldete am Donnerstag der Polizei, daß in der vorausgegangenen Nacht von seiner Terrasse ein weißer Gartenstuhl mit roten Streifen gestohlen worden sei. Die Stadtpolizei bittet um Hinweise.

Nur zwei Tage Zirkus Barum

Auf dem Platz an der Südlichen Ringstraße gastiert am Samstag und Sonntag — wie bereits gemeldet — der Zirkus Barum. An jedem der beiden Tage findet um 20 Uhr eine Vorstellung statt. Der Zirkus verfügt über dreihundert Tiere. Im Programm treten Artisten aus neun Nationen auf.

Morgen „langer Samstag"

Am morgigen Samstag, 1. August, dem ersten Samstag im Monat, können die Einzelhandelsgeschäfte bis 18 Uhr offengehalten werden.

Schwarzer Fleck im weißen Kreis

Schon seit Jahren gibt es in Langen kein Amt mehr, das den Namen Wohnungsamt führt. Die Aufgaben dieser Behörde werden vom Gewerbe- und Ordnungsamt wahrgenommen, in dem zwei Bedienstete der Stadtverwaltung tätig sind. Die Wohnraumbewirtschaftung besteht in Langen nur noch in der Theorie, obwohl die Stadt in dem weißen Landkreis Offenbach nach wie vor ein schwarzer Fleck ist, also noch der Wohnraumbewirtschaftung unterliegt. Seit dem 30. Juni 1960 sind durch den Lübke-Plan Ein- und Zweifamilienhäuser, in denen der Eigentümer wohnt, aus der Zwangsbewirtschaftung herausgenommen. Damit hat die Behörde in vielen Fällen das Recht verloren, regulierend einzugreifen. Die nach Kriegsende ohne staatliche Beihilfe gebauten Häuser haben nie einer Bewirtschaftung unterlegen. Die großen Wohnblöcke, die im Rahmen des sozialen Wohnungsbaus errichtet worden sind, durften nur von bestimmten Personenkreisen wie Sowjetzonen-Flüchtlingen oder Obdachlosen belegt werden. Diese Wohnungen wurden vom Regierungspräsidenten in Darmstadt vergeben; sie standen nie der Stadt Langen zur Verfügung. Was also für das Gewerbe- und Ordnungsamt verbleibt, ist — wie im Rathaus zu hören war — so gut wie nichts.

Als Wohnungssuchende sind bei dem Amt zwischen 1200 und 1300 Personen oder Familien gemeldet. Erst vor kurzem sind die Listen überprüft worden. Sie ergaben, daß diese Zahlen den echten Bedarf widerspiegeln. Die Zahl der Bürger, die auf dem Gewerbe- und Ordnungsamt wegen einer Wohnung vorsprechen, hat erheblich nachgelassen, weil sie die Aussichtslosigkeit dieser Besuche einsehen. Deswegen beschränkt sich das Gewerbe- und Ordnungsamt — soweit es das Wohnungswesen anbelangt — heute ausschließlich auf eine beratende Tätigkeit. Dabei hat es sich auch mit Fällen von Mietwucher zu befassen.

Gedenkfeier des Vereins ehem. Hess. Leibdragoner Nr. 24

Aus Anlaß der 50jährigen Wiederkehr der Kriegserklärung 1914 beabsichtigt der Verein ehem. Hess. Leibdragoner am 9. August, vormittags 11 Uhr, am Dragoner-Ehrenmal in Darmstadt, Landgraf-Philipp-Anlage, eine Gedenkfeier abzuhalten. Anschließend findet eine Wiedersehensfeier im Hotel „Goldene Krone" in der Schustergasse mit gemeinschaftlichem Mittagessen statt. Fritz Standt, Darmstadt, Donnersbergstr. 5/1., bittet seine Kameraden um Benachrichtigung der Teilnahme.

Die Hochzeitswelle im August

Auch aus Frankfurt kommen Brautpaare — Im Langener Standesamt wird im August wieder Hochsaison herrschen

Der Standesbeamte Willi Jakobi rechnet in diesem Monat mit vierzig und mehr Trauungen, während es sonst in der Woche nur durchschnittlich fünf oder sechs sind. Einer der Gründe für die Heiratsfreudigkeit im August liefert das Finanzamt. Wer bis zum 31. August heiratet, gilt für die Steuer als im ganzen Jahr 1964 verehelicht. Durch das Splitting-Verfahren fallen allerdings die Vorteile kaum ins Gewicht, wenn beide Leute berufstätig sind, weil sie dann nämlich sowohl bei der Wohn- als auch bei der Einkommensteuer als Verheiratete nach der Steuerklasse IV veranlagt werden. Diese Klasse bietet aber gegenüber der Steuergruppe I nur in Sonderfällen für diesen Personenkreis Vorteile. Anders ist es bei angehenden Eheleuten, bei denen die Braut nicht berufstätig ist. Der Ehemann wird, wenn er noch im August vor dem Standesbeamten sein Ja-Wort spricht, für das ganze Jahr 1964 in die Steuerklasse II und nicht wie bisher I eingestuft.

Der Langener Standesbeamte bittet alle Bürger, die im August heiraten wollen, mindestens drei Wochen vorher aufs Rathaus zu kommen, wenngleich die Aufgebotsfrist nur neun Tage beträgt. Denn oft sind sich die Brautleute nicht über die notwendigen Papiere im Klaren. Sie aber zu beschaffen, kann eine Woche und länger dauern.

Willi Jakobi möchte noch darauf aufmerksam machen, daß der Trausaal im Frankfurter Standesamt für den ganzen August „ausverkauft" ist. Deswegen werden schon Brautleute in die Umgebung der Großstadt geschickt, vor allem, wenn der Bräutigam oder die Braut nicht in Frankfurt leben. Aber auch in Langen völlig fremde Brautpaare haben sich hier schon für den August zur Eheschließung angemeldet. Ihr Aufgebot bestellen sie allerdings in der Regel in Frankfurt. Terminschwierigkeiten für den August kennt das Langener Standesamt noch nicht.

Siedlerfest mit großem Programm

Von Samstag bis Montag einschließlich begeht die Siedler-Gemeinschaft Langen e. V. ihr siebtes Sommerfest am Birkenwäldchen. Der Höhepunkt wird wieder der große bunte Abend am Montag im Festzelt sein. Die Siedler haben sich mit viel Fleiß bemüht, ihren Gästen ein fesselndes u. abwechslungsreiches Programm zu bieten. So werden die „Zwei Harries" mit Spitzenleistungen in schwerer Artistik auftreten, während die „Vier Bellinis" unter dem Motto „Symphonie in Weiß" Höchstleistungen der Akrobatik zu bieten versprechen. In der Rondelly-Schau zeigen acht Künstler ihr Können auf Rädern. Die Darbietungen der Gruppe sind schon in vielen Städten Europas begeistert aufgenommen worden; auch auf der Weltausstellung in Brüssel war sie zu sehen. Trauti Berna, die schon vor Jahren bei den Siedlern gastierte, will mit ihren Schlagern dafür sorgen, daß das Stimmungsbarometer weiter in die Höhe klettert. Der sprechende komische Jongleur Fackel Framia will sich die Herzen der Besucher im Sturm erobern. Das Conny-Schelfel-Trio zeigt eine musikalische Schau an der Hammond-Kino-Orgel, am Baß und am Schlagzeug. Nach weiteren Programmnummern wird dieses Trio auch zum Tanz aufspielen. Die Ansage hat A. H. Gräber vom Südwestfunk übernommen.

Das Siedlerfest beginnt am Samstagabend um 20 Uhr mit Tanz und Unterhaltung im Festzelt. Am Sonntag beginnt bereits um 10 Uhr der kleine Frühschoppen. Für den Kinderfestzug am Nachmittag des Tages sind besondere Überraschungen angekündigt. Für den großen Frühschoppen am Montag hat Günther Kiefer die Ansage übernommen. Zwischen 12 und 13 Uhr ist das traditionelle Heringsessen angesetzt. (Nähere Einzelheiten sind einer Anzeige in dieser Nummer zu entnehmen.)

Die Siedlergemeinschaft bittet ihre Gäste, von dem Kartenvorverkauf bei Friseur Heil in der Joseph-von-Eichendorff-Str. Gebrauch zu machen. Auch im Zelt werden an den Festtagen Billets im Voraus verkauft, damit es an der Abendkasse flott voran geht.

Unfall blockierte die Bundesstraße 3

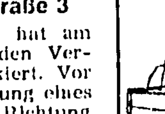
Ein Unfall an der Rathauskurve hat am Mittwoch über eine Stunde lang den Verkehr auf der Bundesstraße 3 blockiert. Vor dem Haus Fahrgasse 3 war die Ladung eines holländischen Sattelzuges, der in Richtung Darmstadt fuhr, plötzlich ins Rutschen geraten. Eine über zwölf Tonnen schwere Maschine stürzte von dem Lastzug auf den Bürgersteig, auf dem sich zum Glück gerade keine Passanten aufhielten. Durch das Unglück wurden die Fahrbahn, der Fußweg und die Hauswand beschädigt. Bevor die Unfallstelle geräumt werden konnte, mußte aus Frankfurt ein schwerer Kranwagen und ein Tieflader angefordert werden. Von der Wallstraße bis zur Rheinstraße war die B 3 für den Durchgangsverkehr in beiden Richtungen gesperrt. Die Fahrzeuge wurden über den Lutherplatz umgeleitet.

***Auf den Schienen gestürzt.** Ein Wachmann ist am frühen Dienstagmorgen mit seinem Moped in der Liebigstraße auf dem Schienenübergang gestürzt. Er wurde dabei leicht verletzt.

***Vorfahrt mißachtet.** Am Mittwochvormittag stießen auf der Einmündung der Berliner Straße in die Mörfelder Landstraße ein Personenwagen und ein Motorrollerfahrer zusammen. Der Autofahrer, der aus der Stadtmitte kam und nach links in die Berliner Straße einbiegen wollte, hatte das Vorrecht des entgegenkommenden Rollerfahrers, der bei dem Unfall leicht verletzt wurde, mißachtet.

Wassernotstand in Darmstadt

Für den Bereich der Stadt Darmstadt wurde für gestern, Donnerstag, den 30. Juli, und heute, Freitag, den 31. Juli 1964, der Wassernotstand erklärt. Durch Straßenbauarbeiten am Rhein-Main-Neckar-Schnellweg ist ein Hauptstrang der Wasserleitungen der Südhessischen Gas und Wasser AG zerstört worden, so daß Wasserverluste eingetreten sind u. die Wasserversorgung erheblich eingeschränkt ist.



RUND UM DEN Vierröhrenbrunnen

Langener Gebabbel

Morje schon, mei liewe Leser,
ob Ihr klaa seid odder greeßer
ob Ihr jetzt ewig verkrumbelt
Und vor Hitze halb verschrumbelt
ob Ihr Euch in korze Hose
präsendiern dut un die bloße
un die nackte Baa dut zeiche
um en Ausgleich zu erreiche
geje Feminines „ohne"
ob Ihr guckt, wie Euer Bohne,
Euern Wersching will nix wern
un trotz Gieße dut verderrn
oh Ihr Ferje odder schaffe
alle schwitze wie die Affe
un for jeden — welche Lust
is ab Morje dann August.

Aach fur die, mei liewe Leser,
die wo klaa sin un gern greeßer
werde deete — wie mer waaß —
war's un is es ganz schee haaß
aach for die, die wo, was Sache
ewe unser Straße mache
un die wu, ich will's en schenke
garnet an die Triftstraß denke,
daß die Leut dort an de Trift
schlucke Staab un Gall un Gift
wann die Industrie ihr Laster
schunkele durchs Trift-Sandplaster
ei, aach jene Leut da drunne
melde sich bei unserm Brunne
aach for die is ganz bewußt
dann ab morje schon August.

Un for die, mei liewe Leser
Lange werd noch immer greeßer,
die wo jetzt mit viele Miehn
e Ladern geplanzet krieln.

Lang genug wart er ihm Dunkeln
ließet bloß de Golst als funkeln
Gasgeflacker, des als wackelt
hat jetzt da aach ausgefackelt
in de Bahnstraß, meine Herrn
krieht jetzt jed Haus sei Ladern
ei, wann des nix is wie Gold
waaß ich net, was Ihr noch wollt.
Dunkel war's — jetzt is es helle
dank der Ini-tia-tive, gelle
von so manchem, der's gewußt
un ab morje is August.

Un sogar, mei liewe Leser,
for die Diere un for die Eeser,
die wo morje, wie mer spiern
hier in Lange mal premiern
Zerkus kimmt for e paar Stunne
aach nach Lange — hat gefunne,
daß nach Sprennlinge — ei, ei
unser Stadt wir an de Reih
un mer wolle — wie mir sein
jenen Fehler en verzeihn
und for alle, die Besucher
Vorverkaaf-Rabatte-Bücher
for die Diger — Elefante
Fraa Tirektor un er Dante
for die Auguste — oh Lust
is ab morje dann August.

Un zum Schluß, mei liewe Leser,
ob Ihr widder klaa — ob greeßer
sei's gesacht: aach vor die Siedler
un die Bläser un die Fiedler
die wo widder — trotz der Steuern —
feste mal ihr Fest dun feiern
wo die Häusjen nnchts erglühe
(wann mir in de Feddern lieje)
wo die Helfer eifrig springe
un die Mensche lache, singe
seht aach da, stolz in de Brust,
ist ab morje aach August.

Adschee!
Euern Schorsch vom Vierröhrbrunne.

Stadtverordneter Oeder mahnt die Stadtverwaltung

Stadtverordneter Alfred Oeder (NEV) hat jetzt in einem Schreiben an den Magistrat die Stadtverwaltung auf verschiedene Mißstände aufmerksam gemacht. Er fragt, warum auf dem Bürgersteig vor der Langener Volksbank nicht die Lücke in der Absperrung durch eine Kette geschlossen worden ist, nachdem dort ein Zebrastreifen beseitigt worden war. Oeder stellte dazu fest, daß jetzt die Fußgänger gerade animiert würden, ihrer alten Gewohnheit zu folgen und an dieser Stelle die Straße zu überqueren. Wie gefährlich das aber sei, habe bereits ein Unfall allzu deutlich gezeigt. In dem Schreiben des Stadtverordneten heißt es wörtlich: „Ich weise daher nochmals auf die Gefahrenquelle hin und bitte um allerschnellste Abstellung. Eine Kette zu beschaffen dürfte doch keine Monate in Anspruch nehmen!?"

Oeder erinnerte ferner daran, daß er im Juni gebeten habe, vor den Schranken an der Main-Neckar-Bahn Schilder aufzustellen, welche die Kraftfahrer freundlich darum bitten, während des Haltens bei geschlossenen Schranken den Motor abzustellen, um die Geruchsbelästigung auf ein Minimum zu beschränken. Mitte des Monats wurde von einem Magistratsmitglied Oeder mitgeteilt, daß die Schilder bestellt, aber noch nicht geliefert seien. Der Stadtverordnete will nun wissen, wann und bei wem die Tafeln in Auftrag gegeben worden sind.

Straße nach Offenthal wird ausgebaut

Das Straßenbauamt in Darmstadt hat vor wenigen Tagen die Unternehmer aufgefordert, die Konstruktions- und Verdingungsunterlagen in Darmstadt abzuholen und mit der Baukalkulation zur Fahrbahnverbreiterung und Deckenerneuerung zwischen Langen und Offenthal an der Bundesstraße B 486 und Offenthal — Urberach zu beginnen. Zweifel an der Notwendigkeit dieser wichtigen Straßenwiederherstellung bestanden wohl kaum. Nachdem nun anscheinend die Mittelbereitstellung kein Hindernis mehr ist, konnte der Startschuß für die Bagger- und Planierraupen, die Teermaschinen und Rüttelwalzen gegeben werden. Straßenbau mitten im Hochsommer ist für den Bürger keine angenehme Sache. Das Geklapper der Schalengreifer und das Rasseln der Ketten leistungsstarker Planierraupen wird dort also bald zu hören sein.

Nach der Ausschreibung des Straßenbauamtes müssen 7500 Kubikmeter Erdboden aufgerissen und auf die Planierschaufel genommen werden. 2600 Kubikmeter Frostschutzkies und 19 000 Tonnen bituminierte Mineralgemische müssen auf Lastwagen herbeigefahren werden. Das sind erhebliche Mengen im friedlichen Landschaftsbild zwischen Langen und Offenthal. Dann kommen noch 48 500 qm Asphaltfeinbeton.

Jeder, der sich um diese Bauarbeiten bemühenden Unternehmer muß vorher erklären, daß er die notwendigen Baumaschinen und Arbeitskräfte in ausreichender Zahl besitzt. Denn das Wiederherstellungswerk zwischen Baukilometer 0,680 — 4,635 und zwischen 5,470 — 8,370 verträgt keine langen Wartezeiten.

Am 10. 7. sollen dann die Preisermittlungen auf Herz und Nieren geprüft werden. Hinzu kommen 12 Zuschlags- und Bindefristtage, erst dann können die Motoren zwischen Langen und Offenthal angeworfen werden.

Mondphasen im August

Der August beginnt mit abnehmendem Licht. Vom 7. August an ist Neumond, Mitte August haben wir zunehmenden Mond und vom 23. August ab ist Vollmond. Von den letzten Augusttagen ab beginnt auch der Mond wieder abzunehmen.

Egelsbacher Nachrichten

Wo wird das neue Rathaus gebaut?

Den Gemeindevertretern liegt eine interessante Tagesordnung vor

Der Vorsteher der Gemeindevertretung, Alois Becker, hat die Gemeindevertreter für heute, Freitagabend, um 20.30 Uhr zu einer öffentlichen Sitzung des Ortsparlaments in den Rathaussaal eingeladen. Auf der Tagesordnung stehen einige wichtige Punkte, die jeden Bürger interessieren dürften. Nach den allgemeinen Mitteilungen wird der Gemeindevorstand seinen Halbjahresbericht über die Ausführung des Haushaltsplanes in den ersten sechs Monaten dieses Jahres geben. Dann werden sich die Gemeindevertreter mit der Frage zu befassen haben, ob Egelsbach, das jetzt rund 6500 Einwohner zählt, eine Gemeindeflagge bekommen soll. Die Gemeinde besitzt bisher nur ein eigenes Wappen. Es zeigt in einem Silberschild ein rotes Herz, aus dem ein grüner Eichenzweig mit drei goldenen Eicheln wächst. Über die Gestaltung einer Gemeindeflagge liegen im Rathaus noch keine Vorschläge vor. Das Ortsparlament soll zunächst nur einen Grundsatzbeschluß fassen, ob die Einführung einer Flagge als notwendig erachtet wird. Wie sie aussehen soll, wird später zu überlegen sein. Eventuell könnte das Wappen mit in das Fahnenbild aufgenommen werden.

Der Gemeindevorstand bittet dann die Gemeindevertreter, einen neuen Entwurf des Flächennutzungsplanes — er ist vom Kreisbauamt Offenbach aufgestellt worden — zu beraten. Dieser Entwurf soll für die Egelsbacher Entwicklung in den nächsten zehn Jahren als Leitschnur dienen. Er sieht westlich der Bundesstraße 3 in Richtung Bayerseich die Ausweitung von großen Bau- und Industriebetrieben vor.

Punkt 6 der Tagesordnung I, über die im einzelnen diskutiert wird, lautet „Errichtung der Umkleideräume auf der Sportanlage", die seit Juni in Betrieb ist. Mit den Bauarbeiten für die Umkleideräume soll noch in diesem Jahr begonnen werden. Die Kosten werden auf etwa 70 000 DM geschätzt. Nach einer Auskunft des Rathauses sind die Mittel bereits im Haushaltsplan bereitgestellt.

Das neue Rathaus in Egelsbach soll nicht, wie ursprünglich vorgesehen, am Berliner Platz gebaut werden. Der Gemeindevorstand hat den Mitgliedern des Ortsparlaments andere Vorschläge unterbreitet, über die bereits in den Ausschüssen beraten worden ist. Einzelheiten sollen der Öffentlichkeit aber erst während der Sitzung bekanntgegeben werden. In unmittelbarem Zusammenhang mit diesem Problem sieht die Bitte des Gemeindevorstands, die Gemeindevertreter mögen beschließen, daß für das Gebiet südlich der Sportanlage ein neuer Bebauungsplan erarbeitet wird.

Damit wären dann die Punkte der Tagesordnung I, über die im einzelnen beraten werden muß, erledigt, falls nicht unmittelbar vor Beginn der Sitzung noch Anträge zur Geschäftsordnung gestellt werden.

Im zweiten Teil der Sitzung soll auf Vorschlag der Ausschüsse der geänderte Entwurf für den Bebauungsplan über das Gebiet westlich des Bahnhofs, die „Holzwiese", angenommen werden. Ein ehemaliger Feldweg, der noch keine Bezeichnung hat, soll verbreitert und als Ortsstraße ausgebaut werden. Der Bebauungsplan, der diese Änderung berücksichtigt, soll dann von den Gemeindevätern als Ortssatzung beschlossen werden. Das gleiche gilt auch für den Bebauungsplan Nr. 6 für das Gebiet zwischen der Kreisstraße 168 und dem Kirchenrottweg östlich der Schlesier Straße.

Dann werden noch die Jahresabschlüsse des Wasserwerks in den Wirtschaftsjahren 1962 und 1963 abschließen, die beide einen Verlust erbrachten. Im Jahre 1962 betrug das Defizit rund tausend Mark, während es im letzten Jahr mit zwölftausend Mark wesentlich höher lag. Grund dafür sind die zahlreichen Rohrbrüche, die sich im vorletzten, ungewöhnlich strengen Winter ereigneten.

Der Gesellschaftsvertrag der Hessischen Flugplatz GmbH Egelsbach soll geändert werden, weil die Gesellschaft als unkapitalisiert gilt und deswegen das Stammkapital angehoben werden soll. Das bedeutet aber für Egelsbach, daß in den nächsten vier Jahren je 17 000 DM aufzubringen wären. Die Gremien der Gemeindevertretung und die Gemeindeverwaltung haben diese Änderung bereits gutgeheißen. Ihre Gründe für diese Haltung werden in der öffentlichen Sitzung genannt.

Auf der Tagesordnung stehen noch die Ausübung eines Vorkaufsrechts durch die Gemeinde, die Gewährung eines Arbeitgeberdarlehens und die Genehmigung von Grundstücksverkäufen.

Spielmannszug der Sportgemeinschaft Egelsbach in Schloß Wolfsgarten

Der Spielmannszug der Sportgemeinschaft 1874 Egelsbach ließ sich am letzten Sonntagnachmittag nicht von der großen Hitze abhalten, zum Schloß Wolfsgarten zu marschieren, um dort vor dem Teehaus den körperbehinderten Kindern in dem Heim des Roten Kreuzes ihre Aufwartung zu machen. Schon Stunden vor dem Eintreffen der Spielleute hatten die Kinder immer wieder gefragt, wann die Musik käme. Zwei volle Stunden bot der Spielmannszug den aufmerksam lauschenden Kindern eine nette musikalische Unterhaltung, die in dieser reizvollen Umgebung nicht besser hätte ausfallen können. Aber nicht nur mit Musik erfreute die SG die Kinder. Die Männer überreichten jedem noch eine Tafel Schokolade.

Durch den Besuch des Spielmannszuges wurden die körperbehinderten Kinder reichlich dafür entschädigt, daß sie am Festmontag nicht an der Kinderbelustigung in Egelsbach teilnehmen konnten, weil das Wetter einen Strich durch die Erwartungen gemacht hatte.

WIR GRATULIEREN

. . . Frau Helene Knöß, Schulstraße 28, zum zum 83., Herrn Philipp Werner, Taunusstr. 22, zum 81., Frau Elsa Lucie Meyer, Rheinstr. 15, zum 71. und Frau Gertraude Schweitzer, Woogstraße 7, zum 70. Geburtstag am 3. 8.

. . . Herrn Jakob Leonhardt, Rheinstraße 56, zum 81. und Frau Wilhelmine Altmannsberger, Karlsbader Straße 21, zum 73. Geburtstag am 4. 8. 1964.

Zum neuen Lebensjahr wünschen wir den Egelsbacher „Geburtstagskindern" weiterhin alles Gute.

27 Unfälle an einem Tag. Auf der Autobahn Frankfurt-Darmstadt-Mannheim gab es am Samstag bei einer Verkehrsdichte von 65 000 Fahrzeugen 27 Unfälle, in die mehr als 50 Fahrzeuge verwickelt waren. Glücklicherweise gab es keinen tödlichen Unfall.

Evangelische Kirche Egelsbach

Sonntag, 2. 8., 9 Uhr: Konfirmanden-Gottesdienst, 10.10 Uhr: Hauptgottesdienst, 11.20 Uhr: Kindergottesdienst.
Alle Gemeindearbeit (auch der Kirchenchor) ruht im Monat Juli.

OFFENTHAL

o **Unser Glückwunsch.** Am vergangenen Mittwoch konnte Frau Elisabeth Stapp geb. Haller, Dieburger Straße 25 ihren 75. Geburtstag feiern. Am kommenden Sonntag vollendet Frau Elisabeth Jost geb. Zimmer, Bahnhofstraße 18 ihr 75. Lebensjahr. Wir gratulieren den Offenthaler Geburtstagskindern herzlichst und wünschen ihnen weiterhin alles Gute.

o **Ausflug der Fußballer.** Zu einem Ausflug mit dem Omnibus starten die Fußballer der Offenthaler Sport- und Sängergemeinschaft am Sonntagmorgen in den hohen Odenwald. Ziel der Fahrt ist Hammelbach bei Fürth/Odw., wo vom dortigen Fußballverein ein Turnier veranstaltet wird. Mit Mannschaften aus dem Odenwald werden sich die Offenthaler hier messen können.

LANGENER ZEITUNG
Verantwortlich für Politik und Lokalnachrichten: Friedrich Schädlich; für Unterhaltung u. Anzeigen: Ch. Kühn. — Druck und Verlag: Buchdruckerei Kühn KG. Langen, Darmstädter Straße 26, Ruf 5893.

Möbl. Zimmer
an junges Mädchen zu vermieten. Nähe Bushaltestelle.
Egelsbach, Ostendstr. 51

Herren-Hüte Herren-Mützen E. Müller
Egelsbach
Westendstraße 8

Ich bin da!
Mutti und Vati zeigen es an durch eine Geburtsanzeige in der
Langener Zeitung

Ihre Vermählung geben bekannt
Dieter Becker • Erika Becker
geb. Wandt
Egelsbach, den 1. August 1964
Egelsbach, Schillerstraße 78 — Frankfurt/M., Herbartstraße 10
Die Eheweihe findet um 15 Uhr im Bürgerhaus statt

Ihre Vermählung beehren sich anzuzeigen
Willi Wesp
Hannelore Wesp geb. Bellhäuser
Erzhausen, Weiherstraße 8 — Egelsbach, Goethestraße 18
Die kirchl. Trauung findet am Samstag, dem 1. August 1964, um 15 Uhr in der Evangelischen Kirche zu Egelsbach statt

TANZSCHULE W. JOST
Saison-Eröffnungsball
Am Sonntag, dem 2. August 1964 von 14 bis 19 Uhr im
Studio Schneppenhausen
Alle ehemaligen Tanzschüler sowie Freunde und Bekannte unserer Tanzschule sind hierzu freundlichst eingeladen. Es spielen
THE SWINGBROTHERS

Inserieren bringt Gewinn

Am 18. 7. 1964 verstarb unser lieber Schulkamerad

Heinrich Dorst

im 49. Lebensjahr.

Er war uns immer ein guter Freund und Kamerad. Wir werden ihm stets ein treues Andenken bewahren.

Egelsbach, im Juli 1964

Die Schulkameradinnen und -kameraden des Jahrgangs 1914

Unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Frau Agnes Becker

geb. Denker

ist heute im gesegneten Alter von 87 Jahren sanft entschlafen.

In stiller Trauer
Lotte Schroth geb. Becker
Emil Schroth
Bernd Schroth

Darmstadt, den 29. Juli 1964
Heinrichstraße 147

Die Beisetzung findet am Montag, dem 3. August 1964, um 11 Uhr in Darmstadt auf dem Bessunger Friedhof an der Klappacherstraße statt.

Danksagung

Für die vielen Kranz- und Blumenspenden und die liebe Anteilnahme beim Hinscheiden meines lieben Mannes und unseres guten Vaters

Johann Balzarek

sagen wir auf diesem Wege allen unseren herzlichen Dank. Besonderen Dank dem Herrn Pfarrer für die lieben Worte am Grabe und Herrn Dr. Krämer für seine ärztliche Mühewaltung.

Egelsbach, im Juli 1964
Bahnstraße 20

Die trauernden Hinterbliebenen
Elsa Balzarek und Tochter

DANKSAGUNG

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme durch Wort und Schrift, Kranz- und Blumenspenden beim plötzlichen Ableben meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, Sohnes, Bruders, Schwagers und Onkels

Phil. Heinrich Dorst

sagen wir herzlichen Dank.

Besonderen Dank Herrn Pfarrer Schäfer für die tröstenden Worte am Grabe, für die Kranzniederlegungen der Sportgemeinschaft Egelsbach, der Schulkameradinnen und -kameraden, der Firma Klinkert, dem Kegelclub und der Belegschaft, sowie allen, die unserem lieben Verstorbenen die letzte Ehre erwiesen haben.

In tiefer Trauer
Frau Karoline Dorst geb. Schroth
und Söhne
Heinrich Dorst (Vater)
und alle Angehörigen

Egelsbach, den 31. Juli 1964
Rheinstraße 35

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme in Wort und Schrift, sowie Kranz- und Blumenspenden beim Heimgang meiner unvergeßlichen Mutter und Schwiegermutter, unserer treusorgenden Oma, Schwester, Schwägerin und Tante

Elisabeth Pons

geb. Kunz

sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank.

Ganz besonders danken wir Herrn Pfarrer Schäfer für die trostreichen Worte am Grabe, den beiden Gemeindeschwestern Änne und Dora für die liebevolle Pflege während ihrer Krankheit, dem evangelischen Frauen-Kreis für die Niederlegung des Kranzes, sowie all denen, die unserer lieben Entschlafenen das letzte Geleit gaben.

In stiller Trauer
Familie Ernst Baldauf

Egelsbach, im Juli 1964

Sport NACHRICHTEN

Sportverein Dreieichenhain beim 1. FC Langen

Die erste Mannschaft des Sportvereins trägt am Sonntag in Langen gegen den 1. FCL ein Freundschaftsspiel aus. Die Laogener, die in der kommenden Verbandsrunde in der 11. Amateurliga spielen, wollen mit einer kombinierten Mannschaft antreten. Für sie gilt es, sich auf die demnächst beginnenden Verbandsspiele vorzubereiten. Aber auch die Ihainer dürften das Treffen als Trainingsspiel betrachten, in dem sie ihre Mannschaft an die Gangart kommender Verbandsspiele vorbereiten können. Der Klassenunterschied dürfte dabei keine Rolle spielen. Die Hauptsache: ein faires Spiel.

Fußballer der SSG empfangen Erzhausen

Nach Beendigung der Sommerpause nehmen die Fußballer der SSG Langen am kommenden Sonntag den Spielbetrieb wieder auf. Mit der Mannschaft von Erzhausen empfangen die Langener nicht nur einen A-Klassenvertreter, sondern auch einen Gegner, der in Langen kein Unbekannter ist. Für den Platzbesitzer geht es darum, in den verbleibenden vier Wochen bis zum Beginn der neuen Punktspielserie, eine schlagkräftige Mannschaft zusammenzustellen. Die Zeit dazu ist äußerst knapp und darum darf man gespannt sein, wie den Langenern die Sommerpause bekommen ist. Die Mannschaft von Erzhausen sollte darum der richtige Prüfstein sein, da die größeren Spielerfahrungen zweifellos auf ihrer Seite liegen. Beginn der Spiele: 15.30 Uhr Reserven, 17 Uhr 1. Mannschaft.

Egelsbach erwartet den FV Eppertshausen

Zum letzten Freundschaftstreffen vor Beginn der Verbandsrunde 1964/65 am 16. August erwarten die Schwanzweißen zum Rückspiel morgen Samstag um 18 Uhr auf dem neuen Sportgelände den FV Eppertshausen. Nach dem Erfolg von Egelsbach im Pokal gegen den FC Arheilgen bleibt das Wochenende am 8. und 9. 8. für die 3. Pokalrunde frei. Die Auslosung hierfür hat zum vorgesehenen Termin am letzten Mittwoch leider nicht stattgefunden und wird wahrscheinlich in der kommenden Woche nachgeholt. Außer Egelsbach sind noch 6 weitere Vereine im Kreis Darmstadt in diesem Pokalwettbewerb verblieben und zwar der 1. FC Langen, SV 98 Darmstadt Amateure, TuS Griesheim (B-Klasse), SC Arheilgen, SKG Roßdorf und SKG Bickenbach. Deshalb kommt das Freundschaftstreffen gegen Eppertshausen einem Aufgalopp für den 3. Pokalsonntag gleich. Im Vorspiel anfangs Juni blieben die Schwarzweißen zwar knapp im siegreich, boten aber keine ermutigende Leistung. Der beachtliche Pokalerfolg am letzten Wochenende läßt diesmal jedoch die Hoffnung auf ein besseres Spiel zu und man sollte annehmen, daß der Leistungsanstieg von Egelsbach auch in dieser Freundschaftsbegegnung anhält. Kein Vorspiel der Reserven.

Alle Soma-Fußballer treffen sich heute abend um 21 Uhr im Lokal „Egelsbacher Hof" (Ludwig Hickler) zu einer Besprechung.

MSC Egelsbach startet ein Grasbahnrennen

Am kommenden Sonntag werden wieder die Motore auf dem Sportplatz an den Brühlwiesen dröhnen. Nach monatelanger Vorarbeit war der Egelsbacher Motorsportclub bestrebt, eine Grasbahnstrecke am Wolfsgarten herzurichten. Leider hat es sich nun herausgestellt, daß die vorgesehene Strecke zu sandig und durch viele Unebenheiten für eine Grasbahn völlig ungeeignet ist. Auf der Suche nach einer geeigneten Bahn wurde dem Club von der Gemeindevertretung entgegenkommender Weise das Sportgelände an den Brühlwiesen zur Verfügung gestellt. Somit steht dem Start des 1. Grasbahnrennens in Egelsbach nichts mehr im Wege. In den Schaufenstern der Möbelhandlung Knös, Bahnstraße, sind die wertvollen Plaketten für die Sieger ausgestellt, wozu noch einige Pokale, Siegerkränze und Sachpreise kommen.

Die Veranstaltung beginnt am Sonntag von 9—11 Uhr mit dem Pflichttraining. Um 13 Uhr ist der Start der Vorläufe und somit Beginn des eigentlichen Rennens. Es werden 7 Solo- und 3 Seitenwagenklassen gestartet.

Soloklassen fahren 20 Runden, Seiteowagenklassen 15 Runden. Anschließend wird der Bahnrekord für Solo- und Seitenwagen ausgefahren, wofür 2 schöne Pokale bereitstehen. Außerdem ist ein wertvoller Pokal für das beste Gespann in der 250-ccm-Seitenwagenklasse gestiftet worden. Auch der Egelsbacher Club wird mit vielen Fahrern und guten Aussichten an den Start gehen.

Die Besucher mit PKW's werden gebeten, die gekennzeichnete Einfahrt Lutherstraße zu benutzen, da hier auf der Verlängerung Parkmöglichkeiten vorhanden sind. Auch gegen Hunger und Durst ist reichlich gesorgt.

Junioren des Tennisclubs Langen gewinnen 7:5

Die mit den Juniorinnen 1. Pingoud, 1. Hopp und den Junioren V. Thiele, H. Furck (Bu), H. Kurth, P. und P. Patrick, U. Meyer und Hammeister (Bu), spielende verstärkte Langener Tennisjugend konnte bei strahlendem Sonnenschein am vorletzten Wochenende ihr Turnier gegen die TG Bessungen nach hartem Kampf siegreich beenden.

Einzel wurden gewonnen von Frl. Hopp sowie von Thiele, Furck, Meyer und Patrick, Paul; Doppel von Furck/Hammeister und Patrick-Patrick. Das einzige Mixed mit Frl. Pingoud-Thiele ging trotz einer großartigen Leistung von V. Thiele mit 3:6, 6:2, 3:6 an den Gegner. Alle Beteiligten gaben ihr Bestes und mit einem gemütlichen Beisammensein ging dieses Turnier harmonisch zu Ende. M, M.

SCHACH

VI. Internationale Fernschachmeisterschaft

Einen schönen Erfolg errang wieder einmal J. Dalk vom Schachklub Langen. In der Meisterklasse der VI. Internationalen Fernschachmeisterschaft wurde er in der Vorrunde in seiner Gruppe ungeschlagen 1. Sieger und sicherte sich dadurch die Teilnahme zur Zwischenrunde.

Die Gruppe von Dalk zeigte folgenden Endstand:

1. Dalk, 5½ Siegpkte., 2. Skotarenko (Sowjetunion) 5, 3. Hosnedl (Tschechei) 3½, 4. Eklblom (Schweden) 3, 5. Sloan (USA) 2½, 6. Lake (Großbritannien) 1½, 7. Unger (DDR) 0 Siegpunkte.

Einen weiteren Erfolg errang Elmar Teichmann, ebenfalls vom Schachklub Langen, bei der 8. Deutschen Fernschachmeisterschaft. In der sehr starken 2. Gruppe der Vorrunde ersang er einen hervorragenden 2. Platz, der ihm die weitere Teilnahme sicherte. Hierbei ließ er so gute Spieler wie Nowak (Duisburg), Dr. E. Meyer (Ludwigshafen), H. Gosch (Köln) und Dr. J. Schmidt (Göttingen) hinter sich. Erfreulich, daß der Schachklub Langen solche Spitzenspieler besitzt.

Sturz aus der Straßenbahn.

In der Karlstraße in Darmstadt stürzte ein Fahrgast infolge eines Schwächeanfalles durch die Hitze von der Plattform einer Straßenbahn auf das Pflaster. Er mußte mit schweren Verletzungen in ein Krankenhaus gebracht werden.

Die Glöcknerin von Bursfelde

Beruf liegt in der Familie - Romanisches Kleinod an der Weser

Kassel — Wer an stillen Abenden über die Höhen des Reinhardswaldes zwischen den Orten Veckerhagen und Gieselwerder wandert, kann lange die Klänge der Glocken hören, die vom Kloster Bursfelde über den weiten Bogen der Weser zu ihm heraufgetragen werden. Die fast 70jährige Küsterin Frieda Borchert setzt sie in Bewegung, wie es ihre Ahnen schon taten. Ihre Familie ist seit 1700 im Wesertal ansässig. Manche waren Kirchendiener, viele waren auch im Kirchenvorstand, und nun versieht sie als letzte der Familie das Amt des Küsters. Nie ist sie aus dem Wesertal herausgekommen. Als Kind mußte sie mit der Fähre über den Strom zur Schule fahren, und ihr Mann ist noch heute Fährmann in Bursfelde. Ihre Kinder freilich sind fortgezogen in die großen Städte, sie wird die letzte sein, die die Glocken von Bursfelde läutet.

Aber noch immer führt sie gern und stolz die Besucher durch die dreischiffige romanische Klosterkirche an der hessisch-niedersächsischen Grenze, deren 35 Meter hohe Doppeltürme vom hohen Ufer auf den Fluß schauen. Dann erzählt sie von der Geschichte des Klosters, das während des Investiturstreites durch den Grafen Heinrich den Reichen von Nordrheim im Jahre 1090 gegründet und von Benediktiner-Mönchen aus Corvey erbaut wurde.

Bursfelde und Lippoldsberg, so erklärt Frau Borchert, sind die wichtigsten Pfeiler der mittelalterlichen Kirchenarbeit zwischen Nord und Süd, zwischen Corvey und Fulda, zwischen Paderborn und Mainz. 1461 war das Kloster der Ausgangspunkt der berühmten Bursfelder Kongregation, die eine Neuregelung des gesamten Ordenslebens einleitete. Nachdem im Jahre 1903 die schönen Wandmalereien wieder hergestellt worden sind, ist die Römische Basilika im vorigen Jahr nochmals renoviert worden. Frau Borchert fragt die Besucher mit Recht: „Wo gibt es nördlich der Rheins noch so schöne romanische Bauten?"

Auf eine Tatsache macht Frieda Borchert besonders aufmerksam. Im Jahre 1952 ist eine der vier Glocken des Königsberger Doms im Glockenturm des Klosters aufgehängt worden. Und diese Glocke, die im Wesertal eine neue Heimat gefunden habe, läute sie ganz besonders gern.

DREIEICHENHAIN

Goldene Hochzeiten

Am Samstag, dem 1. August feiern die Eheleute Jakob Müller u. Frau Regine geb. Groß, Weimarstraße 22, und am Mittwoch, dem 5. August die Eheleute Philipp Müller u. Frau Susanne geb. Stroh, Goethestr. 19, zum Fest ihrer goldenen Hochzeit. Beiden Ehepaaren zu ihrem Jubeltag herzlichen Glückwunsch!

Der alte Schulhof wird instandgesetzt

Der Magistrat hat eine Dreieichenhainer Baufirma damit beauftragt, den alten Schulhof durch einen Zaun abzutrennen. Dieser neue Jägerzaun beseitigt eine Gefahrenquelle, die durch eine hohe Stufe über die ganze Schulhofbreite seither vorhanden war. Gleichzeitig wird von der Toiletten-Anlage bis zum unteren Schulhof eine sichere Treppe angelegt. Die im unteren Schulhof aufgeschüttete Erdmassen werden abgefahren, so daß der üble Zustand schnell beseitigt wird. Hinter der Toiletten-Anlage soll eine Abstellmöglichkeit für Fahrräder installiert werden.

Diese Baumaßnahmen waren erst möglich, nachdem der Landkreis Offenbach einen Zuschuß von 5000,— DM bewilligte, da bekanntlich die von der Stadt Dreieichenhain bereitgestellten 60 000,— DM bei der Renovierung der alten Schule vollkommen aufgebraucht wurden.

Es ist auch daran gedacht, den Schulhof zur Taunusstraße hin mit einem Tor zu versehen, so daß bei Schulschluß die Kinder nicht mehr ungehindert auf die Straße laufen.

Jugendraum in der alten Schule

Die städtischen Arbeiter sind zur Zeit dabei die ehemalige Schulküche im Keller der alten Schule in der Taunusstraße mit einem gesonderten Eingang zu versehen.

Die ehemalige Schulküche, die seit Einweihung der Ludwig-Erk-Schule nur noch als Lagerraum für alte Möbel benutzt wurde, wird demnächst der Ortsgruppe des Deutschen Roten Kreuzes und der Jugendfeuerwehr als Aufenthaltsraum für Unterricht und Heimabend zur Verfügung stehen.

Der separate Eingang war notwendig, weil dieser Kellerraum nur über den normalen Kellereingang in der Nähe des Heizungskellers erreichbar war. Dieser alte Zugang konnte für Jugendliche nicht freigegeben werden, da die Gefahr bestand, daß nicht nur die alte Schulküche, sondern auch die Heizungsanlage betreten würde.

Der Magistrat hat die Lösung mit dem separaten Eingang verwirklicht und somit erreicht, daß das DRK sowohl als auch die Jugendfeuerwehr zu jederzeit den Aufenthaltsraum erreichen kann, ohne den Schulbetrieb zu stören oder den Schulhausmeister zeitlich über Gebühr zu belasten.

Verbandsmusikfest in Dietzenbach

Kulturminister will kommen

In Dietzenbach findet vom 1. bis 3. August auf dem Wingertsberg ein Verbandsmusikfest statt. Anlaß dazu sind das sechzigjährige Bestehen der Musikvereinigung Dietzenbach sowie das zehnjährige Bestehen des Volksmusikverbandes Rhein-Main. Der hessische Kultusminister, Professor Dr. Ernst Schütte, hat die Schirmherrschaft für die große Veranstaltung übernommen. Schütte wird voraussichtlich am Sonntagnachmittag selbst in Dietzenbach sprechen. Als Festpräsident fungiert der Präsident des Volksmusikverbandes, Friedel Moritz aus Seligenstadt. Die Ansage während der Veranstaltungen wurde Erwin Greiner aus Dietzenbach übertragen.

Nach einem Konzert im Festzelt am Freitagabend findet am Samstag um 19 Uhr ein Fackelzug durch die Ortsstraßen statt. Am Abend wird im Festzelt getanzt. Am Sonntagvormittag sind Platzkonzerte an verschiedenen Stellen vorgesehen. Um 18 Uhr bricht der Festzug auf. Mit einem Frühschoppen am Montagmorgen klingt das Fest aus.

Caro
das moderne Getränk für moderne Menschen

Rechtsfragen:

Lügen sind teuer

Noch immer herrscht, wie zahlreiche Streitfälle beweisen, über die Offenbarungspflicht bei Einstellungen Unklarheit. Was muß ein Arbeitnehmer seinem zukünftigen Arbeitgeber bekanntgeben? Über diese strittige Frage liegen bereits eine Reihe richterlicher Entscheidungen vor, die jetzt durch ein Urteil des Bundesarbeitsgerichts erhärtet wurden. Danach muß die Frage des Arbeitgebers nach Vorstrafen nur dann nicht wahrheitsgemäß beantwortet werden, wenn die Vorstrafe mit dem Arbeitsverhältnis keinerlei Berührungspunkte haben kann. Die Frage nach einer Schwangerschaft muß richtig beantwortet werden, weil sonst eine Anfechtung des Arbeitsvertrages wegen arglistiger Täuschung erfolgen kann. Wahrheitsgemäß muß ferner die Frage nach dem Gesundheitszustand beantwortet werden. Der Arbeitnehmer, der gegen die vorgenannten Verpflichtungen, und sei es auch nur fahrlässig, verstößt, haftet dem Arbeitgeber für Schadensersatz.

Inserieren bringt Gewinn

Barzahler

kaufen Rundfunk- und Fernsehgeräte zu

GROSSHANDELSBEDINGUNGEN

bei

Radio-Lohrum der zuverlässige Fachmann

Hessens führende Telefunken-Werkstatt

Langen, Dieburger Straße 59, Telefon 26 85/9 68 87 32

Sonderangebot des Monats

Telefunken FE 2000 TR	618 DM	Mende Hanseat TR	648 DM
Telefunken Bajazzo	268 DM	Mende Roland	875 DM
Graef Page De Luxe	299 DM	Loewe Atrium	698 DM

Antennenbau, eigene modernste Fachwerkstatt

Geöffnet: Montag bis Freitag von 16.30 bis 18.30 Uhr, Samstag ab 9.30 Uhr

Zur Zeit haben wir Betriebsferien, aber ab 3. August stellen wir wieder

tüchtige Frauen u. junge Mädchen

ein – auch für halbe Tage.

Sind Sie daran interessiert?

Dann kommen Sie, damit wir über alles sprechen können – auch über die vielen Vergünstigungen bei uns – montags bis freitags von 8 bis 16.45 Uhr oder auch außerhalb dieser Zeit; rufen Sie dann einfach vorher an.

Zahnfabrik Wienand Söhne & Co. GmbH.

Sprendlingen, Eisenbahnstraße 180, Telefon Langen 6 73 41

Internationale Begegnungen der SSG-Handballer

Mit der Handballjugend der SSG in Dänemark

Am vergangenen Freitag unternahm die Handballjugend der SSG die lange schon geplante Nordlandfahrt, die ihnen für die großartigen spielerischen Erfolge im vergangenen Jahr von ihrer Vereinsleitung versprochen worden war. Das Ziel war Fjelstrup, der Gastgeber der dortige Handballclub. Wie schon vor zwei Jahren, waren auch diesmal die jungen Langener Handballer bei ihrem dänischen Gastgeber gut aufgehoben. Privat untergebracht, wurden sie von ihren „Pflegeeltern" wundervoll betreut. Von dem ausgezeichneten Essen, in großen Mengen gereicht, werden sie noch lange sprechen. Leider ließ das Wetter viel zu wünschen übrig. Während hier alles unter der Hitze stöhnte, war es in Dänemark kalt und sehr regnerisch. Doch das konnte die Laune der Langener Expedition nicht allzu sehr beeinflussen. Die jungen Deutschen verstanden sich auf dem Sportplatz und Privat mit den jungen Dänen sehr gut und echte Freundschaftsbande wurden geknüpft. Große Besichtigungsfahrten konnten des Wetters wegen nicht unternommen werden. Am Strand von Sandersvig an der Ostsee und auf der wunderschönen Insel Römö an der Nordsee, konnten sich nur die „Unentwegten" zum Baden entschließen. So blieben schließlich die Spiele und die damit verbundenen Fahrten. Da sah man so recht, welch sportfreudiges Land Dänemark ist. Wo auch immer die Langener Expedition auftrat, überall fand sie gepflegte Sportanlagen vor, wie sie selbst deutsche Großvereine nur selten aufweisen können.

Da war Vojens, ein Städtchen von 6000 Einwohnern. Drei vorbildliche Rasenplätze, eine wunderschöne Aschenbahn und ein Kunsteisstadion besitzt diese Stadt. Nach dem Spiel konnte die Jugendmannschaft bei etwa 15 Grad Lufttemperatur im Schmuckkästchen von Schwimmbad baden, denn die gleiche Anlage, die das Kunsteis fabriziert, erwärmt das Wasser des Bades auf 22 Grad. Wo gibt es das in einer Stadt ähnlicher Größenordnung bei uns? Vom Spiel in diesem Ort erhielten die Langener einen Vorgeschmack, was sie weiter erwartete. In Vojens, wie dann auch an den anderen Spielorten, verstärkten aktive Spieler die Jugendmannschaften. Trotz allem schlugen sich die Langener hervorragend. Sie trotzten den Kleinfeldspezialisten aus Vojens ein 12:12 ab, das beachtlich ist. Nach dem Spiel fanden sich dann die beiden Mannschaften bei Kaffee und Kuchen im Jugendhof — ein alter Bauernhof, der von der Stadt gekauft und nach gründlicher Renovierung dem Verein für die Jugendarbeit zur Verfügung gestellt wurde — zusammen.

In Kolding war es nicht viel anders. Diese Stadt — mit etwa 35 000 Einwohnern, besitzt ein großartiges Stadion. Nach der Besichtigung der Stadt — der Besuch in dem Museum „Koldinghouse" lohnte sich besonders — waren die Langener Gäste ihren dänischen Handballfreunde. Einmal mehr zeigte sich hier die dänische Gastfreundschaft. Das Spiel allerdings stand unter einem weniger guten Stern, obwohl alle Vorbedingungen für einen großen Kampf gegeben waren. Die Dänen stellten eine sehr starke Mannschaft, und es schien, als sollten die Langener sang- und klanglos untergehen. Aber es schien nur so. Immer besser stellten sich die Jungen der SSG auf ihren starken Gegner ein und kämpften sich heran. Leider war der Schiri nicht mehr Herr der Lage, als die Langener in Front gingen. Nur der Einsicht der Spieler aus beiden Lagern war es dann zu verdanken, daß das Spiel glatt über die Bühne ging. Am Schluß aber stand ein wertvoller 18:16-Sieg der Langener Jungen.

Für Mittwoch war das Treffen mit dem Gastgeber Fjelstrup vereinbart. Fjelstrup, Dänischer Jugend-Vizemeister und Jungen, Südwestdeutscher Jugendbester, das mußte eine gute Begegnung werden. Nun, es gab sie auch, obwohl es den ganzen Tag in Strömen geregnet hatte. Das nasse Gras war für die Dänen, die solche Verhältnisse gewohnt waren, alle Vorteile. Trotzdem spielten die Langener eine gute Partie. Nur in den ersten Minuten waren die Spieler der SSG in Verlegenheit. Mit fortschreitender Spieldauer wurden sie gleichwertig, um zum Schluß die bessere Mannschaft zu werden. So war der 10 : 8 Sieg der Langener durchaus verdient nach einem Spiel, in dem auf beiden Seiten hervorragendes technisches Können bewiesen und von Jan Barasinski hervorragend geleitet wurde.

Begeistert kehrten die Langener Jugendlichen von ihrer Fahrt zurück, die ihnen auf kameradschaftlichem wie gesellschaftlichem Gebiet so viel gegeben hatte.

Das internationale Turnier der SSG-Handballer

Ein international besetztes Turnier, das war der Beitrag der Handballabteilung der SSG zum 75 jährigen Bestehen des Hauptvereins.

Bereits am Freitag traf die Expedition aus Wien in Langen ein, am Samstag folgte die der Dänen aus Fjelstrup. Nachdem die Gäste von Abteilungsleiter Brehm begrüßt worden waren, galt verständlicherweise das Hauptinteresse der Ausländer dem schönen Langener Schwimmbad. Eine Stadtrundfahrt am Samstagnachmittag, die vom Wasserhochbehälter auf dem Steinberg bis zur Siedlung, zur Wohnstadt und zur Amerikanersiedlung führte, fand das ungeteilte Interesse der Gäste. Ein Tanz- und Unterhaltungsabend vereinte dann Gäste und Einheimische im „Lämmchen". Es herrschte eine großartige Stimmung, zu der die ausgezeichnete Kapelle „Ramona", Karin Steeg und Helmut Neubecker ihren Teil beitrugen. Echt Wiener Beiträge würzten das Programm. Die Verbundenheit der Gäste mit den Handballern der SSG brachten die schönen Geschenke zum Ausdruck, die von den Delegationsleitern übergeben wurden. Manfred Sundheim von der Wiener Länderbank überbrachte einen handgeschmiedeten Weinbecher mit Widmung, während Vag Rasmussen einen kostbaren Silberteller überreichte, der ein Wikingerschiff zeigt, dessen Segel der „Danebrog" ist. Auch der Teller hatte eine Gravour zum Jubiläum.

Die internationale Note des Abends wurde noch verstärkt, als einige finnische Mädchen, die in Langen zu Gast sind, im „Lämmchen" erschienen.

Schon jetzt aber wurde vereinbart, daß sich die drei Vereine zum „Midsumer", also am 21. 6. in Dänemark und Ende Juli 1965 in Wien treffen wollen.

Abteilungsleiter Karl Brehm von der SSG mit den Siegespokal, den er den Handballern der Offenbacher Kickers als dem erfolgreichsten Verein in diesem Turnier überreichte. Die Kickers verloren kein Spiel.

SSG-Jugend siegte souverän

Die Jugend der SSG-Handballer bewies selbst in diesem Klassefeld ihre Ausnahmestellung unter den Jugendmannschaften Südwestdeutschlands. Die Art, wie die jungen Langener das Turnier gewannen, zeigte deutlich ihre ausgezeichnete technische und taktische Schulung, aber auch ihre sehr gute Kondition. Gestützt auf eine sehr sichere Deckung spielten sie jeden Gegner glatt aus. Dabei wurden aber die Kräfte so geschickt eingeteilt, daß sie als einzige Mannschaft sich von Spiel zu Spiel steigern konnten.

Kickers Offenbach—SSG Langen 3:6. Schon in diesem Spiel präsentierten sich die Langener als topfit. Der Frankfurter Bezirksmeister hatte nie Gewinnaussichten.

TSG Haßloch — SSG Langen 2:3. Nur bis zum 1:1 hielt der Pfalzmeister mit. Dann bekamen die Langener klar Oberwasser. Auch ein zeitweise sehr hartes Spiel der Pfälzer konnte die 3:1-Führung der Langener nicht verhindern. Erst mit dem Schlußpfiff gelang den Gästen das zweite Tor.

TSV Worms-Herrnsheim — SSG Langen 0:4. Der Rheinhessenmeister stellte die wohl schwächste Mannschaft des Jugendturniers. Aus diesem Grunde erledigten die Jungen der SSG dieses Spiel auch im „Schongang", denn noch stand ja die Entscheidung gegen Fjelstrup aus. Kleine Zwischenspurts genügten, um die Tore zu erzielen, die zum Sieg ausreichten. Bewußt wurden die stärkeren Spieler in diesem Spiel geschont.

Offenbacher Kickers siegten bei den Aktiven

Pünktlich um 14.30 Uhr eröffnete Stadtrat Liebe das Turnier der Herrenmannschaften. Er begrüßte die Mannschaften, sein besonderer Gruß aber galt denen aus Österreich und Dänemark. Im Auftrage des Magistrats überreichte er den Delegationsleitern je einen Ehrenteller von Langen. Nachdem Stadtrat Liebe dem Turnier einen guten Verlauf gewünscht hatte, die üblichen Wimpel, Erinnerungsgaben usw. ausgetauscht worden waren, begannen die Wettspiele, die trotz der Hitze ein beachtliches Niveau hatten und spannend verliefen.

Die Spiele der Langener Mannschaft:

SSG Langen — Kickers Offenbach 1:7. Die Langener hatten noch viel Schwierigkeiten mit der Umstellung auf Kleinfeld. Gegen die sehr erfahrene Offenbacher Mannschaft standen sie auf verlorenem Posten. So resultierte das einzige Langener Gegentor auch aus einem von Rang verwandelten 7-m-Ball.

Eintracht Wiesbaden — SSG Langen 4:3. Ein Spiel der verpaßten Gelegenheiten. Bereits in diesem Spiel hätte der 2. Platz des Turniers errungen werden können. Das Pech, das den Handballern der SSG aber in der Runde schon so behaftet an den Fersen klebte, war auch hier zur Stelle. Nicht weniger als fünfmal retteten Pfosten und Latte für den Wiesbadener Torhüter. Die Langener wurden mit zunehmender Spielzeit immer stärker, so daß die Kurstädter zum Schluß froh waren, den knappen Vorsprung über die Zeit zu retten.

SSG Langen — Länderbank Wien 8:6. Was sich in dem vorhergehenden Spiel gegen Wiesbaden schon andeutete, das bewahrheitete sich nun. Die SSG fand sich immer besser und die Wiener, die sich körperlich wohl stärkste Mannschaft stellten, einfach keine Einstellung zum Hallenfeld fanden. So war es nicht verwunderlich, daß zum Schluß ein Sieg für Langen fällig war.

SSG Langen — HC Fjelstrup 6:4. Das war eine echte Überraschung. Durch Kampfgeist gelang es den Langenern, die technisch und taktisch besseren Dänen zu bezwingen. Dies ist besonders beachtlich, weil eine Reihe von SSG-Spielern nicht mit von der Partie sein konnten. Lange Zeit wußte man nicht, wie der Sieger heißen würde. Dem kräftigen Schlußspurt waren aber die Dänen dann nicht mehr gewachsen. Anerkannt sei allerdings, daß die Dänen von allen Mannschaften am stärksten unter der Hitze zu leiden hatten.

HC Fjelstrup — SSG Langen 1:4. Beide Mannschaften hatten vor dem Spiel 6:0 Pkte., der Sieger des Spieles war also auch Turniersieger. Die Langener Jungen zeigten nun gegen den Dänischen Vizemeister, was wirklich in ihnen steckte. Die SSGler waren den technisch sehr versierten Dänen nicht nur ebenbürtig, sie waren an Kampfkraft und vor allem routinemäßig überlegen. Die vielen schweren Spiele und Turniere der Langener machten sich nun bezahlt. So war es weiter nicht verwunderlich, daß am Schluß des Spieles ein klarer und verdienter Langener Sieg stand.

Die übrigen Ergebnisse:

Offenbach — Herrnsheim	8:2
Fjelstrup — Haßloch	4:3
Herrnsheim — Fjelstrup	0:6
Offenbach — Fjelstrup	2:6
Haßloch — Offenbach	10:7
Haßloch — Herrnsheim	6:2

Die Schlußtabelle:

1. SSG Langen	8:0 Punkte
2. HC Fjelstrup	6:2 Punkte
3. TSG Haßloch	4:4 Punkte
4. Kickers Offenbach	2:6 Punkte
5. TSV Worms-Herrnsheim	0:8 Punkte

Die glückstrahlende Langener Mannschaft, die mit Sporr, Schreiber, Lehr, Steitz, Hausmann, Röder, Schring, Gleim, Weiß, Pernaß, Müller spielte, konnte dann aus den Händen des stellvertretenden Bürgermeisters, Stadtrat Liebe, den von der Stadt gestifteten Erinnerungspokal in Empfang nehmen. Die Mannschaft aus Fjelstrup erhielt eine Torwartausrüstung, während alle Mannschaften des Turniers die Erinnerungsplakette der SSG erhielten. Alle Turnierteilnehmer erhielten das Festbuch.

Die übrigen Ergebnisse:

Offenbach — Wiesbaden	5:4
Fjelstrup — Wien	8:4
Fjelstrup — Wiesbaden	6:6
Fjelstrup — Offenbach	5:7
Wien — Offenbach	6:11
Wien — Wiesbaden	3:6

Die Schlußtabelle:

1. Kickers Offenbach	8:0 Punkte
2. Eintracht Wiesbaden	5:3 Punkte
3. SSG Langen	4:3 Punkte
4. HC Fjelstrup	3:5 Punkte
5. SV Länderbank Wien	0:8 Punkte

Die Langener Mannschaft spielte mit: Vogel, Rang, Müller I, Jähnert, Spengler, Müller II, Naumann, Wambold, Fritzsche, Sauerbier.

Nachdem Abteilungsleiter Brehm noch allen Teilnehmern für den hervorragenden Einsatz gedankt hatte, überreichte er den Offenbacher Kickern den Siegespokal. Ein sehr schönes Turnier hatte sein Ende gefunden.

In einem Einlagespiel schlug die Damenmannschaft von Fjelstrup die der SKG Sprendlingen mit 7:4 Toren.

Dank sei auch an dieser Stelle ausgesprochen an die Schiedsrichter Ruffler, Schilling und Player, die vortreffliche Leiter waren, sowie an das Kampfgericht mit Heinrich Elmer, Erich Schäfer, Hans Sauerbier und Reinhold Werner unter der erfahrenen Leitung von Otto Eckert. Sie waren es, die für den einwandfreien Ablauf des Turniers Sorge trugen.

Bereits am Sonntagabend verließen die Wiener wieder Langen, am Montagvormittag folgten die Dänen nach. Sicherlich hat auch dieses Treffen in Langen dazu beigetragen, die Sportfreundschaft zu vertiefen.

Vor 50 Jahren

1. Kirchenchormusikfest. Am 20. Juni 1914 fand in Dreieichenhain das erste Bezirksfest der Kirchengesangvereine in der Dreieich statt. Zu dem Bezirk gehörten die Kirchenchöre von Dreieichenhain, Dietzenbach, Götzenhain, Offenthal und Sprendlingen. Im Festgottesdienst predigte Pfarrer Schmidt, Sprendlingen, der auch die Liturgie übernommen hatte, während Pfarrer Römheld, Dreieichenhain, die Vereine dirigierte. Im Gasthaus „Zu den drei Eichen" fand eine Nachfeier statt, bei der auch allgemeine Volkslieder gesungen wurden.

Restposten, Einzelstücke und auslaufende Serien, zum Teil Gelegenheiten mit kleinen Schönheitsfehlern, bürgen für hohen Gebrauchswert bei erheblich herabgesetzten Preisen!
Und wie immer: Jedes Stück in unserer bekannt guten Eigenverarbeitung!

Daunen-Steppdecken
Künstlerdruck, teils elegante Satins
mit weißen Gänsedaunen 175.– 158.– 98.–
mit guten hellgrauen Daunen 138.–

Einziehdecken mit weißen Gänsedaunen
150/200 129.– 130/200 110.–

Rheuma-Steppdecken
in der bekannten Rheumalind-Ausführung
100% weiße Schafschurwolle .. 79.50 69.– 59.–

Schafwoll-Einziehdecken und Rheuma-Unterbetten
100% weiße Schafschurwollfüllung, teils mit kleinen Schönheitsfehlern, außergewöhnlich preiswert:
150/200 54.– 130/200 45.50 100/200 39.50 90/190 34.50

Unser SSV-Schlager: Die bekannte „Kuschelpackung" (Kissen 35/40 mit 2 Bezügen) 9.70

Wolldecken — 100% reine Wolle!
mit Bandeinfassung, Hochflausch
in vielen Farben 150/200 69.– 56.– 39.50

Bettwäsche aus eigener Werkstatt
wertvolle Aussteuer-Qualitäten, weiß und farbig, wegen Umstellung der Dessins besonders günstig!
Übergrößen, Feinlinon, in vielen hübschen Mustern ..... ab 12.50

Sonderposten Bettlaken
überwiegend hochw. Schlitzer Halbleinen.
Auch Übergrößen für Frans. Betten, bis 240 cm breit.

Einteilige Matratzen
P-Schaum, teils mit Möbelstoffbezug
Gr. 90/190 108.– 98.– 69.50

Federkern-Matratzen
einteilig, mit Möbelstoffbezug
Gr. 90/190 134.– 129.– 119.–

Moderne Liegen
hübsche Modelle,
solide Verarbeitung 108.– 88.– 78.– 69.–

BETTEN Amendt
FRANKFURT/MAIN · HOLZGRABEN 27-29
Nähe Hauptwache · Telefon 28 48 20 u. 29 24 14

Beginn: Montag, den 27. Juli 1964, 8 Uhr
PARKPLATZ im Hof — Einfahrt Bleidenstraße

„Snidemole" am Schnittpunkt alter Handelsstraßen

Grenzmarkstadt Schneidemühl und ihre wechselvolle Geschichte

Dort, wo das 150 km lange Flüßchen der Küddow, das vom pommerschen Höhenrücken kommt, in die Netze mündet, schneiden sich zwei uralte Handelsstraßen. Die eine führt von der Altmark zur unteren Weichsel, die andere kommt vom Süden her und geht durch die „Uscher Enge" zur Ostsee. Auf dieser Straße war schon der Apostel der Pommern, Otto von Bamberg, bei seinen Missionsreisen in das Land der Pomoranen gezogen. Am Ostufer der Küddowmündung lag ein slawisches Fischerdorf Pila, ihm gegenüber siedelten sich auf dem westlichen Ufer die Deutschen an, die im 13. Jahrhundert diesen recht lebhaften kleinen Handelsplatz „Snidemole" nannten.

Inmitten des großen, dichten Waldgebietes ging die Entwicklung der deutschen Siedlung nur langsam vorwärts, und erst 1513 erhielt der Flecken, der sich schon 1380 Stadt nannte, das Magdeburger und somit das deutsche Stadtrecht. Die umgebenden Dörfer waren schon zu jener Zeit durchweg mit deutschen Kolonisten besiedelt und trugen deutsche Namen wie Hasenberg, Groß-Wittenberg, Schönfeld, Krumfließ oder Borkendorf usw. 50 Jahre später zählte Schneidemühl 153 Häuser mit 114 Ackerbürgern, fünf Mühlen und zwei Hämmern. An Gewerben waren Fleischer, Stellmacher, 18 Töpfer und 13 Schuhmacher registriert. Zehn Fischer hatten das Privileg zum Fischen in der Küddow. Die Tuchmacherinnung aus Preußisch-Friedland gründete 1591 eine Tuchmacher-Niederlassung in der jungen, aufblühenden Stadt. Ihre Walkmühle wurde später oberhalb der Stadtmühle angelegt, die Schneidemühler unserer Zeit kannten sie noch als ein gern besuchtes Gartenlokal. Als ein großes Schadenfeuer 1626 den alten Stadtkern vernichtete, entstand eine neue Stadt nach weitsichtigen Plänen, die auch schon den alten und den neuen Markt einbezogen. Doch 30 Jahre später mußte die Stadt den Schwedeneinfall über sich ergehen lassen, worauf ein Ueberfall polnischer Banden folgte, die den Rest der verblichenen Habe raubten.

Die Pest von 1711 setzte dem kleinen Gemeinwesen hart zu. Erst, als 1772 der Netzebezirk und damit auch Schneidemühl unter preußische Verwaltung kamen, ging es aufwärts mit der damals 1392 Einwohner zählenden Stadt. Der große Preußenkönig nahm sich Schneidemühls besonders an und legte zunächst eine Schwadron Ulanen in die neue Garnisonstadt. Eine zweite Brandkatastrophe im Januar 1787 äscherte zwar wieder zahlreiche Häuser ein, aber das hatte zur Folge, daß neue und stattlichere Gebäude entstanden. Eine dritte, die verheerendste Feuersbrunst der Stadtgeschichte, zerstörte 1834 am 7. Juli mehr als 200 Häuser, mit ihnen sämtliche öffentlichen Gebäude. Ein dritter Wiederaufbau fiel mit der wirtschaftlichen Erneuerung Preußens zusammen. Aus dem Eisenbahnbau, der am 27. Juli 1851 mit der Strecke Kreuz—Schneidemühl—Bromberg begann, zog die Stadt den größten Nutzen. Sie wurde ein wichtiger Eisenbahnknotenpunkt im ostdeutschen Verkehrsnetz.

Die Stadt Schneidemühl mit fast 30 000 Einwohnern, die 1914 selbständiger Stadtkreis geworden war, trat nach dem ersten Weltkriege eine Zeitlang in den Mittelpunkt des internationalen politischen Interesses, als seine Bürger wie ein Mann aufstanden und sich gegen die in Versailles aufgetauchte Absicht wandten, ihre Stadt von Deutschland zu trennen und Polen einzuverleiben. Nach dem ursprünglichen Vertragsentwurf sollte die Bahnlinie Schneidemühl—Flatow—Firchau—Konitz mit einem acht Kilometer breiten Geländestreifen vom Deutschen Reich getrennt werden. Damit sollten die Städte Schneidemühl, Krojanke, Flatow und Pr.-Friedland an Polen fallen. In der Bevölkerung gärte es. Zusammen mit ihrem energischen Oberbürgermeister erreichten es die Schneidemühler, daß die interalliierte Grenzkommission eine Grenzänderung vornahm, die Schneidemühl und die übrigen Städte beim Reiche beließ. Als wenig später die Polen mit einem Angriff auf die ungeschützte Stadt „vollendete Tatsachen" schaffen wollten, bildeten sich zum Schutz der Heimat und der Vaterstadt eine Bürgerwehr und zwei Arbeiterbataillone, die Schneidemühl gegen den Ueberfall schützten.

Als Verwaltungssitz der neuen Grenzmark Posen-Westpreußen und ab 1938 des pommerschen Regierungsbezirks nahm Schneidemühl einen großartigen Aufstieg, bis es am Ende des zweiten Weltkrieges zum größten Teil in Trümmer sank und ihre deutschen Bewohner aus der Vaterstadt vertrieben wurden.

Blick auf Schneidemühl — vor 1945. Foto: Archiv

Warmer Segen aus der Erde

Teplitz-Schönau – Einer der ältesten europäischen Badeorte

Teplitz-Schönau war eines der lieblichsten Städtchen im Bereich des Erz- und Mittelgebirges. Mit Turn, Settenz und anderen Orten vereint, umfaßte es ein Siedlungsgebiet von mehr als 70 000 Menschen. Als einer der ältesten Badeorte Europas verdankt es sein Aufblühen warmen, stark radiumhaltigen Quellen von enormer Schüttmenge, die alljährlich leidende Menschen aus aller Herren Ländern herbeilockten. Menschen, die an Gicht, Rheuma und Ischias litten oder von den Folgen schwerer Knochenbrüche gepeinigt wurden. Ihnen allen spendeten die Quellen Segen und Gesundheit.

Fast schien es einmal, als wolle ein böses Geschick den Gnadenfluß der Quellen zerstören, als am 10. Februar 1879 eine furchtbare Schlagwetterkatastrophe in den benachbarten Ossegger Kohlenwerken den Zufluß der Quellen verschüttete. Sie waren der Sage nach im Jahre 762 von Hirten entdeckt und schon von den Markomannen geschätzt worden. Jahre hindurch war nun das Fortbestehen von Teplitz-Schönau als Kur- und Badestadt in Frage gestellt. Bis eine zweite Katastrophe am 28. November 1887 das Quellniveau tieferdrückte, so daß das Thermalwasser fortan künstlich gehoben werden konnte.

Es war eine schöne Stadt mit reicher Geschichte, die sich da an den Hügeln der grünen Bergketten lagerte. Und Grün, viel Grün, zog sich kreuz und quer durch die Stadt, das Bild freundlich auflockernd, sich ins Auge einschmeichelnd und zum Verweilen einladend. Gleich am Bahnhof begann es: Reizvolle Promenaden waren da, weite, blumengeschmückte Anlagen, köstliche gartenarchitektonische Schöpfungen, die in der Pracht des Kurgartens ihre Vollendung fanden. Schönauer Park, Seumepark, Schloßpark, Königshöhe, dichte Alleen, wie die Lindenstraße und viele andere mehr. In diesen Anlagen spielte sich stets das internationale Leben ab, von gedämpfter Vornehmheit erfüllt, wie es sich für einen Ort gehört, der zum Wohl von kranken Menschen entstanden war.

Und trotzdem, wie menschlich war es doch, wenn an den warmen Sommerabenden die Pärchen vieler Nationen in den Anlagen spazierengingen, wenn das „Ich liebe dich" in vielen Sprachen geflüstert wurde, wenn Schwüre ewiger Treue gewechselt wurden, wie man sie in Deutschland, Oesterreich, der Tschechoslowakei, Rußland, England, Frankreich oder Amerika tauscht. Wenn sich die Klänge der Kurkapelle in die Ohren schmeichelten, da waren die Teplitzer mit Recht stolz auf ihre Vaterstadt und die alten Bauten des Herrenhauses, des Fürstenbades, des Stadtbades mit der Urquelle. Die von dem Prager Bildhauer Matthias Braun errichtete Dreifaltigkeitssäule, das Fürstlich Clarische Schloß und viele andere Werke strahlten durch die Pracht ihrer Fassaden diesen Stolz allen vernehmbar zurück.

Und der Schloßberg, weit ins Land hineinwinkend, grüßte die alten, engen Gäßchen voll wispernder Romantik. Er lachte den stolzen Kirchen zu, hob den Duft der blumenübersäten Anlagen empor, er war willkommen für die Mühseligen und Beladenen, die auf Krükken von weither kamen, und er bot ihnen frohen Abschieds- und Wiedersehensgruß, wenn sie — geheilt — mit frohem Herzen wieder heimwärtsfuhren.

Als Eisen noch mit Holzkohlenöfen gewonnen wurde

Als die bekannten oberschlesischen Industriestädte Königshütte, Kattowitz und Hindenburg vor wenig mehr als hundert Jahren noch unbedeutende kleine Walddörfer mit wenigen hundert Einwohnern waren, entwickelte sich um 1850 in den Grenzbezirken um die Städte Rosenberg und Kreuzburg eine blühende Eisenindustrie, die auf dem Prinzip der Holzkohlen-Hochöfen beruhte. Sie waren der Ursprung der oberschlesischen Eisenverhüttung, und der erste fiskalische Holzkohlenofen nebst Eisengießerei wurde bereits 1755 in Kreuzburg von Friedrich dem Großen konzessioniert.

Das im Siebenjährigen Kriege von den Russen zerstörte Werk wurde vergrößert wiederaufgebaut. Zur Verhüttung kamen im nächsten Umkreis vorhandene Toneisensteine, die mit Röstholz und Holzkohlen geröstet wurden, um den Schwefelgehalt zu verringern. Es wurde grobkörniges, graues, später weißes Roheisen von vorzüglicher Beschaffenheit gewonnen, das dem Eisen der moderneren Hütten vorgezogen wurde, vornehmlich bei Sondergüssen. Allerdings konnten von einem Holzkohlenofen täglich nur drei bis sieben Tonnen Eisen erzeugt werden. Die Schlacke wurde in ziegelartige Formen gegossen und ergab einen sehr widerstandsfähigen und billigen Bau- und Pflasterstein.

Als um 1850 die oberschlesische Hüttenindustrie unter Roheisenmangel litt, wurden eine Anzahl Hochöfen in das Grenzgebiet von Rosenberg und Kreuzburg verlegt, wo der Wald die Holzkohle und der Boden den Toneisenstein lieferte. Die fortschreitende Hüttentechnik machte den Betrieb mit Holzkohlenöfen Ende des 19. Jahrhunderts unrentabel. Sie wurden geschlossen und nur einige zu Sägemühlen umgebaut. Die riesigen Schlackenhalden fanden für den Straßenbau Verwendung. Der letzte Holzkohlenhochofen hat noch unweit der Stadt Landsberg/OS. bis 1911 und damit genau hundert Jahre im Familienbesitz gearbeitet.

Heute in Königshütte — Straßenbahnhaltestelle auf dem Ring. Foto: Schneege

Maria im Gewitter

Eine schlesische Legende

Seit alters empfahl sich die Familie in Gottes Schutz und betete gemeinsam, wenn ein Unwetter aufzog. Eine geweihte Kerze wurde angezündet. Weit verbreitet war das Gewitterläuten in Schlesien. Die Muttergottes galt als besondere Fürsprecherin; in der Grafschaft Glatz wurde eine kleine Legende als mundartliches Volksgebet beim Gewitter gesprochen. Es lautet auf hochdeutsch in freier Nachdichtung:

Die heilige Maria ging über Land.
Sie führte ihr Kindlein an der Hand.
Da sah sie über die Achsel beklommen
plötzlich ein großes Wetter aufkommen.
Sie sprach: „Ach sieh, mein liebes Kind,
was da für böse Wolken sind!
Ach, laß das Wetter stille stehn,
das helle Wasser niedergehn;
dein weißes Kleidchen breite aus
den Armen über Feld und Haus!"
„Schweig still, schweig still, Frau Mutter mein,
ich weise schon das Wetter ein
wohl übern Berg zum tiefen Graben —
so wird kein Armer Schaden haben!"

Alfons Hayduk

„. . .da steht eine uralte Linde"

Vom Hausbaum ostpreußischer Geschlechter – Umwoben von Sagen und Legenden

„Da droben vor meines Vaters Haus, da steht eine uralte Linde, darauf da sitzet Frau Nachtigall und singt mit heller Stimme . . .", so kannten wir ein altes ostpreußisches Volkslied.

Die Linde ist der Baum, der immer wiederkehrt im heimischen Lied und Volksleben. Die Linde, die schützend den Blitzstrahl abwehrte, war der Hausbaum, der Freud und Leid der Geschlechter mit ansah und den man auch über das letzte kleine Haus seine Zweige breiten ließ.

In die in heidnischer Zeit der Göttin der Schönheit geweihte Linde setzte man besonders gern Heiligen- und Christusbilder, und so manche Legende knüpft sich daran.

Wir denken dabei vor allem an den bekannten Wallfahrtsort Heilige Linde. Der ermländische Geschichtsschreiber Leo erzählt, es habe dort von alters her ein vielästiger, schattenreicher Lindenbaum gestanden, in dem sich ein Bild der heiligen Jungfrau befand. Als man das Bild von der Linde fortgenommen und in der Kirche der Stadt Rastenburg aufgestellt habe, sei es auf wunderbare Weise wieder in das Geäst der Linde zurückgekehrt. Hier ließ man es nun und, da zahlreiche neue Wunder geschahen, wurde der Lindenbaum mit einer Kapelle umgeben.

Im Garten des Rittergutes Weskeim im Kreise Pr.-Eylau stand eine sehr alte Linde, deren fünf Stämme aus einer Wurzel kamen. Weskeim soll früher ein Kloster gewesen sein. Von dem unterirdischen Gang, der einst von hier zu dem Kirchdorf Eichhorn führte, war noch ein kleiner Teil erhalten, der als Kartoffelkeller diente. In diesem Raum war es nicht geheuer. Hier ging eine junge Nonne um. Die Leute erzählten sich, man habe sie einst beschuldigt, einen wertvollen Silberlöffel entwendet zu haben. Die Beteuerungen ihrer Unschuld halfen ihr nichts. Zur Strafe sollte sie lebendig eingemauert werden. Vor ihrem Tod bat sie aber noch, ein Gottesurteil anrufen zu dürfen. Das wurde ihr gewährt. Sie erhielt einen jungen Lindenbaum und sollte ihn mit den Zweigen in die Erde pflanzen, während die Wurzeln in die Luft ragten. Wuchs das Bäumchen dennoch, dann sollte dies als Beweis ihrer Unschuld gelten. Aber die harte Aebtissin wartete das Ergebnis nicht ab, das Urteil wurde vollstreckt. Ein paar Wochen nach der Vollstreckung aber fand man den verschwundenen Löffel. Die verkehrt in den Boden gesteckte Linde trug nun auch grüne Blättchen.

Eine andere volkstümlich gewordene Linde im Kreise Pr.-Eylau stand nicht weit von Romitten, die sogenannte Totenlinde. An diesem Baume wurden für die Toten kleine Bündel Stroh niedergelegt, damit sie sich ausruhen konnten, wenn sie an bestimmten Tagen nach Hause pilgerten.

Ein eigenartiges Naturwunder war im Jagen 1530 der Rominter Heide anzutreffen: Eine Eiche und eine Linde hatten sich zu enger Lebensgemeinschaft umschlungen. Die kräftigen Bäume waren unten fest verwachsen, die Linde schmiegte sich um den knorrigen Eichenstamm, bis sie ihr Laubdach unter seinem weitästigen Wipfel ausbreitete.

Nahe bei dem Dorfe Jauninen, einige Kilometer südlich von Ragnit, liegt ein steiler Berg, auf drei Seiten von dem Flüßchen Titzeln umflossen. An seinen mit Gestrüpp bewachsenen Ufern standen zwei alte Linden. Nach der Sage erhob sich auf dem Berge eine prächtige Burg, in der ein mächtiger Heidenfürst mit seiner einzigen Tochter, namens Jaunina, wohnte. Ihr Bräutigam war ein pruzzischer Ritter, der, als die Ordensritter ins Land kamen, herbeieilte, für seine Braut zu kämpfen. Allein seine Tapferkeit konnte den Fall der Burg nicht verhindern. Da verbargen sich die Burgbewohner in den tiefen Klüften des Berges, und der Ritter erklärte, er wolle den Christenglauben annehmen, um seiner Braut und ihres Vaters Leben zu retten. Er zog also zu den Christen, doch seine Abwesenheit dauerte länger, als man gedacht hatte. So kam es, daß Jaunina eines Tages, als sie ihr Versteck verlassen hatte, um nach ihrem Geliebten auszuschauen, von einem Ordensritter überrascht wurde. Sie lief geschwind den Berg hinan. Fast hatte ihr Verfolger sie erreicht, da verwandelte sie Laima, die Glücksgöttin, in eine Linde, so daß die Hände des Verfolgers nur einen Baumstamm berührten. Als ihr Bräutigam zurückkehrte, war es zu spät, sie zu retten, aber nicht, um sich zu rächen. Er unterlag jedoch dem Gegner. Laima aber kehrte noch einmal aus den Wolken zurück und verwandelte auch ihn in eine Linde.

In dem nahe bei Wehlau gelegenen Kirchort Petersdorf, wenige Schritte vom Haupteingang der Kirche entfernt, stand eine alte Linde und schaute auf die Reihen der dörflichen Gräber herab. Vier Männerarme waren nötig, den Stamm zu umfassen. In anderthalb Meter Höhe steckte, ins welche Holz getrieben und eingewachsen, ein „Halseisen", das Strafinstrument vergangener Zeiten, welches bei Kirchenbußen Verwendung fand.

Königsberg hatte einst eine große Linde im Lustgarten, dem späteren Paradeplatz. Sie hatte einen Umfang von 30 Fuß und fiel der großen Kälte im Winter 1708/09 zum Opfer.

Eines der ältesten Naturdenkmäler befand sich im Pfarrgarten zu Tharau. Diese Linde war 28 Meter hoch, hatte einen Umfang von sieben Metern und bestand aus vier Stämmen.

Nach dem ostpreußischen Volksglauben wird die Linde auch für die alten Geschlechter zum „Ewigkeitsbaum". Ein samländisches Volkslied in plattdeutscher Mundart hat Ludwig Rhesa in seiner Jugend von den Gildeischerknaben zur Fastnachtszeit gehört und übersetzt:

„Lauf um die Linden!
Frühling muß verschwinden,
Jugend, Liebe, Tanz und Lied,
Lauf um die Linden!
Wenn wir bei den Sel'gen leben,
Werden wir im Tanze schweben
Um den Baum, der ewig blüht.
Lauf um die Linden!"

Die Wallfahrtskirche Heiligelinde bei Rastenburg. Foto: Archiv

Explosionen durch Regentropfen

Schauer gefährden Überschallflugzeuge - Deutsches Institut entwickelt „Regenschirm"

Bei der Dornier-System-GmbH in Immenstadt am Bodensee gibt es — errichtet mit Geldern aus dem Forschungsfonds des Bundesverteidigungsministeriums — eine merkwürdige Einrichtung: In einer Halle treibt der 250 PS-Motor eines Personenkraftwagens vom amerikanischen Typ Ford „Pontiac" einen waagerecht rotierenden Arm, der einem Rasensprenger nicht unähnlich ist. An diesem Arm sitzen allerdings keine Spritzdüsen, sondern nur Materialien. Das Naß kommt aus entgegengesetzter Richtung, ebenfalls durch Rotation beschleunigt, von der Decke des Versuchshauses. Worum es dabei geht, erscheint simpel: um die Wirkung von Regentropfen auf überschallschnell fliegende Flugzeuge.

Daß dies ein Problem ist, leuchtet nicht auf Anhieb ein. Wer sich jedoch überlegt, daß schon ein peitschender Regensturm im Gesicht schmerzhaft werden kann, so schmerzhaft, daß man gerne irgendwo Schutz sucht, kann sich vielleicht vorstellen, welche Kräfte Regentropfen entfalten, die auf ein mit Überschallgeschwindigkeit dahinrasendes Flugzeug einwirken. Ihr Aufprall auf die Rumpfnase und die Flächenvorderseiten kommt — wie im Laboratoriumsversuch bewiesen — unzähligen kleinen Explosionen gleich.

Jahrtausende in Minuten

In der Vergangenheit wurden einige Unfälle überschallschneller Militärflugzeuge verzeichnet, für die es bisher keine Erklärung gab. Die Maschinen zerplatzten in der Luft, ohne Bodenberührung gehabt zu haben. Da sich alle diese ungeklärten Unfälle beim Durchflug von Schlechtwetterfronten ereigneten, liegt nach den neuen Erkenntnissen nahe, daß die Flugzeuge — so merkwürdig das klingen mag — ein Opfer der Regentropfen wurden. Sie können die Sichtscheiben zerschlagen oder die Flügel zerstört haben. Beides und noch anderes ist möglich.

Die Dornier-System, die geschickt „Forschungslücken" ausnutzt, hat jedenfalls festgestellt, daß Regentropfen im Überschallbereich unglaubliche Zerstörungen anrichten können. Bei den Laboratoriumsversuchen gab es keinen der konventionellen Anstriche, der der Gewalt des „Überschallregens" standgehalten hätte. Mehr noch: schon nach wenigen Sekunden oder Minuten glichen auch die Metallhäute von Flugzeugen unter dem Mikroskop wahren Kraterlandschaften. „Steter Tropfen höhlt den Stein" — dieses Wort gilt für die natürliche Erosion durch Regen, die im Verlauf von Jahrhunderten oder Jahrtausenden ganze Landschaften zu verändern vermag. Was aber, wenn die Erosion dadurch gefördert wird, daß der Regen mit tausendfacher Gewalt auf Metall oder sonstigen Stoff trifft? Dann eben vollendet er sein Werk in wenigen Minuten.

Das ermüdete Titanium

Bei den Versuchen ergab sich merkwürdigerweise, daß die hochhitzebeständigen Metalle, wie man sie bei superschnellen Flugzeugen zu verwenden gezwungen ist, der Erosion durch superschnellen Regen mehr ausgesetzt sind als relativ „weiche" Metallegierungen. Selbst an Titanium wurden solche Zerstörungen, die zu Materialermüdungen führen können, festgestellt. Die Suche in den Laboratorien geht deshalb dahin, Legierungen zu finden, die sowohl der Reibungswärme bei hohen Fluggeschwindigkeiten Widerstand entgegensetzen als auch der Einwirkung von „Regentropfen-Explosionen".

Ist mit solchen Erkenntnissen dem heranwachsenden Überschall-Passagierverkehr eine neue Barriere gesetzt? An sich nicht, denn solche Überschallflugzeuge bewegen sich in Höhen, die das nur etwa 8000 Meter hoch reichende Wettergeschehen der irdischen Atmosphäre weit unter sich lassen. Militärflugzeuge aber können gezwungen sein, in Verfolgung ihres Auftrages eine Gewitterfront in doppelter Schallgeschwindigkeit durchfliegen zu müssen. Sie gilt es daher in erster Linie zu schützen. Dornier-System hat dazu auch bereits erfolgreiche Versuche unternommen: ein von deutschen Firmen entwickeltes Plastikmaterial, das als eine Art Anstrich aufgebracht werden kann, fängt die sonst vielleicht tödlichen „Regentropfen-Explosionen" im Überschallflug auf. Das in seiner Zusammensetzung noch geheimgehaltene Material kann schon morgen der selbstverständliche „Regenschirm" der Überschallflugzeuge sein.

Heinrich Hermes

Aus dem Unterhaltsrecht

Eltern haften für den Unterhalt ihrer (ehelichen) Kinder zwar im gleichen Rang, aber entsprechend ihren Erwerbs- und Vermögensverhältnissen. In der Regel erfüllt die Mutter ihre Unterhaltspflicht durch die Führung des Haushalts und die darin eingeschlossene Betreuung der Kinder, während der Vater den (finanziellen) Unterhalt durch seine Erwerbstätigkeit zu erbringen hat. (Urteil des Bay. Obersten Landesgerichts vom 11. 2. 1964)

Nicht wörtlich zu verstehen

Ein Wehrpflichtiger kann auf Antrag vom Wehrdienst zurückgestellt werden, wenn er für die Erhaltung und Fortführung eines elterlichen Gewerbebetriebes unentbehrlich ist.

Diese Ausnahmebestimmung gilt nach einer Entscheidung des Bundesverwaltungsgerichts auch, wenn es sich um den großelterlichen Betrieb handelt.

Das Gesetz will nämlich die Erhaltung und Fortführung des eigenen oder elterlichen Betriebes des Wehrpflichtigen sichern. Es schützt also die eigene oder ihm später auf Grund der familien- und erbrechtlichen Verhältnisse mit aller Wahrscheinlichkeit zufallende wirtschaftliche Existenz.

Darum — meinten die Richter — sei auch das Wort „elterlich" nicht wörtlich und ausschließlich zu verstehen. Es kennzeichne vielmehr nur die enge verwandschaftliche Bindung, die den zukünftigen Weg des Wehrpflichtigen im Berufsleben bestimmen werde.

Fällt eine Generation aus und wird der großväterliche Betrieb auf den Wehrpflichtigen übergeben, so ist dieser durch eine Gefährdung des Betriebes nicht weniger hart betroffen, als wenn die Erhaltung und Fortführung des elterlichen Betriebes in Frage stünde. (Urteil des Bundesverwaltungsgerichts v. 16. 7. 1963.)

Es ist so schön Soldat zu sein . . .

Unter den heutigen Verhältnissen auf dem Arbeitsmarkt bedeutet die Einberufung eines qualifizierten und eingearbeiteten Arbeitnehmers fast stets eine nicht unbeträchtliche Härte für den Arbeitgeber, da die Beschaffung eines vollwertigen Ersatzes meist mit erheblichen Schwierigkeiten verbunden ist.

Aus diesen Gründen häufen sich bei den Wehrersatzbehörden die Anträge auf Unabkömmlichstellung. Ihnen kann nur in seltenen Fällen entsprochen werden, zumal — wie das Verwaltungsgericht Hamburg jetzt entschieden hat — kein privates Recht auf Unabkömmlichstellung bestehe, da diese weder dem Interesse des Wehrpflichtigen selbst, noch dem eines gewerblichen Betriebes, sondern allein dem öffentlichen Interesse diene.

Derartige Härten — heißt es in dieser bedeutsamen Entscheidung — mutet das Gesetz jedem unmittelbar Betroffenen zu. Darum komme eine Unabkömmlichstellung oder Zurückstellung nur in den wenigen Einzelfällen in Betracht, in denen die Belastung für die Betroffenen über das in den Durchschnittsfällen übliche und zu erwartende Maß hinausgehe. (Urteil des Verwaltungsgerichts Hamburg v. 6. 12. 1962)

Der Leser hat das Wort

Veröffentlichung nur unter voller Namensnennung. Verantwortung überlassen wir dem Einsender.

Zu dem Leser-Brief vom 24. 7. 64 — Die Helden sind müde — des Herrn Friedel Jensen antwortet die Gesamtdeutsche Partei (BHE) wie folgt:

Herr Jensen scheint die Nerven so strapaziert zu haben, daß er die kommunalpolitische Ruhe nicht vertragen kann und versucht jetzt einen Wahlkampf zu entfachen, indem er sich anmaßt, die Gesamtdeutsche Partei (BHE) besonders zu beurteilen. Wenn Herr Jensen nur den in der Klammer (BHE) bezeichneten Beinamen für seine Beurteilung heranzieht, so geht er von falschen Voraussetzungen aus, oder er beweist seine Unkenntnis über politische Parteien. Sicherlich wäre er zu einem anderen Ergebnis gelangt, wenn er den ganzen Namen Gesamtdeutsche Partei (BHE) wenigstens versucht hätte zu deuten! was jedoch bei Herrn Jensen angezweifelt wird. Es steht uns nicht zu, andere Parteinamen oder vergangene Kampfrufe — zu deklarieren; genau so wenig steht es Herrn Jensen zu, den Namen der Gesamtdeutschen Partei (BHE) zu beurteilen. Hier scheint politische Unwissenheit mit Eigenbrödelei gepaart zu sein. Daß die neu zugezogenen Bürger von Langen zum Teil an der wirtschaftlichen Entwicklung teilgenommen haben, ist in der Hauptsache der Verdienst der Gesamtdeutschen Partei (BHE). Wenn Herr Jensen vno einer Assimilation spricht, so sei ihm hiermit gesagt, daß er der Assimilation = Angleichung durch seinen Leser-Brief einen sehr schlechten Dienst erwiesen hat.

Die letzte Bemerkung, daß die Gesamtdeutsche Partei (BHE) in kommunalpolitischer Hinsicht ohne die anderen Parteien nichts erreichen kann, trifft in Langen für alle Parteien zu. Diese Bemerkung sei nur deshalb erwähnt, damit auch Sie Herr Jensen — alle anderen Bürger wissen es seit langer Zeit — die Tatsache zur Kenntnis nehmen, daß bisher keine Partei in Langen über eine absolute Mehrheit verfügt und allein genau so nichts erreichen kann.

Die Gesamtdeutsche Partei (BHE) wird auch in das kommende Stadtparlament ganz bestimmt einziehen. Sie wird sich erneut für die Weiterentwicklung Langens einsetzen und für alle Bürger gleiche Rechte erstreben.

Zu der Beurteilung durch Herrn Jensen, „das Schicksal der Gesamtdeutschen Partei (BHE) ist völlig ungewiß", ist am Schluß dieser Antwort noch zu sagen, daß die Vertretung der GDP. im kommenden Parlament g a n z g e w i ß stärker als bisher sein wird.

Gesamtdeutsche Partei (BHE)
Ortsverband Langen
G u s t a v L u x,
Langen, Erfurter Straße 14

Private Anfrage zum Parteiantrag gemacht!

Es war für mich eine Urlaubsüberraschung aus dem Bericht über die Stadtverordnetensitzung vom 14. 7. 64 zu ersehen, wie aus einer persönlichen Anfrage ein FDP-Antrag geworden ist. Auch läßt der Bericht über die Diskussion des Kegelbahnthemas erkennen, daß meine Anfrage an den Magistrat in ihrem Gesamtinhalt entweder nicht bekanntgemacht oder nicht zur Kenntnis genommen wurde.

Da ich bei der Sitzung nicht anwesend sein konnte, bedarf die Angelegenheit einer Klärung.

Es ist ja genügend bekannt, daß bei uns in Langen noch manches fehlt, was zwar nicht lebensnotwendig, aber mehr als erwünscht ist. Der Kegelsport gehört zu einer beliebten Freizeitgestaltung, nicht nur der Männer. In Langen ist die Ausübung praktisch kaum möglich, weil es nur 3 Kegelbahnen gibt, die alle nicht einmal mittleren Ansprüchen genügen. Wie stark das Bedürfnis ist, erhellt die Tatsache, daß für eine in der Frankfurter Straße im Bau befindlichen modernen Bahn, nach mir gewordener Information, schon 70 Interessenten vorhanden sind. Schon längere Zeit besteht daher bei einigen kegelfreudigen Langenern die Absicht, auf privater Finanzierungsbasis einige moderne Kegelbahnen zu bauen. Hauptschwierigkeit: geeignetes Gelände und befriedigende Bewirtschaftung. Das tiefliegende Gelände zwischen Wirtschaftsgebäude des Schwimmstadions und jetzigem Eingang schien sich anzubieten, zumal durch einige Kegelbahnen der Stadionwirtschaft eine saisonunabhängige Existenzgrundlage geboten würde. Daher meine im Auftrage einiger Bürger als private Angelegenheit an den Magistrat gestellte Anfrage, ob die Möglichkeit besteht, das erwähnte Gelände für den gedachten Zweck zu verpachten.

In meiner Anfrage war erwähnt, daß der Bau der tiefliegenden Kegelbahnen etwaiger Erweiterungsbauten des Wirtschaftsbetriebes nicht behindern würden. Vielmehr wurde noch die Möglichkeit erwähnt — ebenfalls auf privater Finanzierungsbasis — einen modernen Wirtschaftsbetrieb mit Saal zu bauen und damit der Stadt für einige Jahre die Sorge eines Stadthallenbaues abzunehmen. Nach alledem muten die Aussagen seltsam an, die in der Diskussion zum Thema Kegelbahnbau gemacht wurden.

Wenn schon eine private A n f r a g e als Partei a n t r a g zur Diskussion gestellt wurde, wäre es sachlich richtig gewesen zu prüfen, inwieweit die gezeigte private Initiative zum Wohle der Stadt realisierbar war. Auch ein abschlägiger Bescheid auf die Anfrage nach einer Pachtmöglichkeit des Geländes mit der Begründung, daß konkrete Pläne für den Ausbau der Schwimmstadion-Wirtschaft vorliegen, deren baldige Verwirklichung möglich ist, hätte Verständnis gefunden. So aber blieb es in der Diskussion bei vielen leeren Worten.

Kurt Birken

Was ist im Birkenwäldchen los?

Eine Anfrage an den Magistrat und an die Stadtverwaltung

Die Bewohner des Birkenwäldchens warten seit Wochen auf eine Magistratserklärung, was der aufgeschüttete Damm im Birkenwäldchen bedeuten soll. Vor einigen Wochen wurde der Aushub einer Baustelle — es handelt sich um das Gemeinschaftshaus der Siedlung im Süden der Stadt — in mehreren Fuhren im Wäldchen zwischen den Bäumen abgeladen und aufgeschichtet, ungeachtet eines vom Magistrat verfaßten Schildes „Schutt abladen verboten!". Die Erde kann nicht allein von der genannten Baustelle kommen, oder es müßte ein Riesenbauwerk sein.

Man erfuhr eine Erklärung: Anlage eines Kinderspielplatzes. Diese Deutung zieht nicht: der Spielplatz besteht seit Jahren und wird seit Jahren eifrig frequentiert.

Eine zweite Erklärung ist wohl nur eine Vermutung, die zur Faschingszeit Gläubige finden könnte: Anlage einer Rodelbahn. Das wäre ein Witz und teueres Finanzproblem, da uns bekanntlich jeweils nur Schnee in verschwindend geringen Mengen zur Verfügung steht.

Also bitte eine andere und glaubwürdige Erklärung!

In der Stadt Frankfurt wird Alarm geschlagen um jeden Baum, der geopfert werden muß. In Langen fördert man das Baumsterben mit dem Aufbau einer Schutthalde.

Die NEV hat vor kurzem ein Faltblatt mit Stadtplan zur Vorbereitung der Kommunalwahlen verteilt. In diesem Plan ist — abgesehen von dem Stadtwald — das Birkenwäldchen als einzige Grünanlage ersichtlich. Und nun schafft man an dieser Stelle einen Schandfleck für die ganze Stadt und ein Ärgernis für die Bewohner des Birkenwäldchens. Geschah das mit amtlicher Genehmigung?

Hätte man nicht bis zur endgültigen Herstellung der Straße mit dem schönen Namen „Im Birkenwäldchen" einen Teil des Aushubs für eine provisorische Ausbesserung der Straße verwenden können? Die Straße ist bei jeglichem Wetter ein Ärgernis für die Anwohner und ein Alptraum der Taxifahrer und Lieferwagen, die Ware bringen müssen. Die Straße ist anerkanntermaßen zur Zeit die schlechteste im Stadtgebiet Langen.

Die Bewohner des Birkenwäldchens erwarten mit Interesse eine Antwort. Sie werden die Angelegenheit im Auge behalten!

Richard Buff,
Im Birkenwäldchen 45

Unter Hinweis auf § 5 des hessischen Gesetzes über Freiheit und Recht der Presse vom 23. 6. 1949 teilen wir mit: Druck und Verlag der Langener Zeitung: Buchdruckerei Kühn KG., Langen, Darmstädter Straße 26, in wirtschaftlicher Unabhängigkeit von dritten Personen.

Bei diesen Preisen gutes Geld gespart!

Thunfisch „Star-Kist" 200 g Dose **-.98**

Deutsches Dörrfleisch kernig und mager 200 g **1.18**

Delikatess-Gurken 1/1 Glas **1.28**

US Huhn Marke „Cal-Linda" 1474 g Dose **3.98**

Aus unserer Frischfleischabteilung
Rinderrouladen zartes Fleisch vom besten Stück 500 g **4.95**
Rinderbraten gut abgehangen, ohne Beilage 500 g **4.60**

auf alle Artikel 3 % Rabatt

Mit einem 2000-Tonner über den Atlantik geritten

Zwischen Atlantik und Pazifik: Ein Leichtmatrose berichtet von seiner Fahrt auf einem Kühlschiff

Als Michael aus Erlangen sich an jenem Vorsommerabend auf der Seebäderbrücke „Alte Liebe" entschlossen von der Elbe abwandte, um zum Bahnhof der Stadt Cuxhaven zu gehen, lag wieder ein Abschnitt seines bisherigen Seefahrerlebens hinter ihm. Während er die nach Holzteer duftenden Planken der Brücke entlangging, blickte er sich noch einmal um. Das kleine Motorschiff mit 2000 Tonnen Tragfähigkeit, mit dem er im letzten Jahr die halbe Welt bereist hatte, verschwand draußen bei Feuerschiff „Elbe 3" am Horizont.

Michael wollte jetzt nach Hamburg fahren, um für die nächsten Monate auf einem 80 000-Tonnen-Tanker anzumustern. Welch ein Unterschied gegenüber dem kleinen Kühlschiff, mit dem er in Ballast noch vor zwei Monaten über einen verdammt ungemütlichen Südatlantik gefahren war!

Für den Zug nach Hamburg leistete Michael sich eine Karte erster Klasse — er hatte gut verdient und wollte es bequem haben. Er wußte auch vor neugierigen Fragen sicher sein. Die würden kommen, denn zu seinem Gepäck gehörten ein ausgestopftes Krokodil aus Südafrika und ein südamerikanisches Gürteltier zum Nähkrbchen umgearbeitet.

In die weite Welt

In den nächsten beiden Stunden ließ er die Ereignisse der letzten zwölf Monate noch einmal vor seinem inneren Auge ablaufen. Im Frühjahr 1963 war er von seinem Nord- und Ostseeschiff heruntergegangen, nachdem er dort fast eineinhalb Jahre lang das Einmaleins der Seefahrt gelernt hatte. Er wollte aus

Auch Theorie muß sein. Schiffskunde, Geographie, Signaldienst und das Einmaleins der Navigation gehören ebenso zum Lehrstoff der Seemannsschule wie die seemännischen Handarbeiten.

der verhältnismäßigen Enge der nordeuropäischen Randmeere hinaus in die weite Welt. Mit einem 10 000-Tonner einer Linienreederei wurde er nach Mittelamerika geschickt. Es war ein „dolles Schiff" schrieb er nach Erlangen (doch das ist eine Geschichte für sich). Er fuhr über Tampa und Galveston nach Houston in Texas, lebte dort einige Tage in einem Hotel und flog dann mit einem Düsenclipper nach New Orleans. Er lebte und flog auf Kosten der Reederei. Er fühlte sich wie der Gewinner eines Preisausschreibens (doch das ist noch eine Geschichte für sich). In New Orleans, dem großen Seehafen am Mississippi, kam er an Bord seines Schiffes.

Der erste Anblick war enttäuschend. Er hatte sich ein Seeschiff vorgestellt — hoch aufragend, mit großen Masten und imponierendem Schornstein. Er fand ein „Schiffchen" von knapp 100 Meter Länge. Es war weiß gestrichen. Das versöhnte ihn etwas. Es versöhnte ihn noch mehr, daß er von einem freundlichen 2. Offizier von knapp 27 Jahren begrüßt wurde. Zufrieden war er, als er von dem Mitbewohner der ihm zugewiesenen Kammer, einem Leichtmatrosen wie er selbst, die Reiseroute erfuhr: Immer im Herzen des farben- und sonnenfrohen Mittelamerikas hin und her, mal im Atlantik, mal in der Karibischen See und mal im Pazifik — via Panamakanal! Namen wie Florida und Tampico und Trinidad und Puntarenas wurden erwähnt und gewannen Leben. Michael begann, sich auf die Zeit an Bord „seines" Schiffes zu freuen.

Ein kostspieliges Schiff

Er lernte es schnell kennen. Es war ein relativ kleines, aber wegen seiner modernen Kühleinrichtungen kostspieliges Schiff, das sich schon einige Jahre in der Auslandsfahrt bewährt hatte. Seine Laderäume konnten auch bei den tropischen Außentemperaturen auf minus 20 Grad gekühlt werden. Für den Umschlag standen mehrere Ladebäume zur Verfügung, mit denen die weißen oder schwarzen oder braunen oder gelben Hafenarbeiter gut umzugehen verstanden — Michael hatte nie zuvor so viele verschiedene Hautfarben gesehen wie in den 12 Monaten Kühlschiffahrt. Sein Schiff war zwar klein aber vergleichsweise schnell. Es lief 16 Knoten, das sind rund 30 Stundenkilometer. Die Besatzung war mit Kapitän, zwei Offizieren, drei Maschinisten und den Mannschaften insgesamt 17 Mann stark. Das Durchschnittsalter lag bei den Offizieren bei 35 Jahren, bei den Mannschaften bei 22 Jahren.

Es war ein gutes Fahren an Bord, das hatte Michael bald raus. Damals, als er gerade an Bord gekommen war, waren sie mit Stückgut ausgelaufen. Es ging gleich durch den Panamakanal. Er war den Nord-Ostsee-Kanal gewohnt, wo er sein Schiff im Schleusenbekken festgemacht und auf das Steigen des Wassers gewartet hatte. Hier war es ganz anders: Farbige nahmen die Trossen an Land, machten sie auf kleinen Elektrolokomotiven fest — und das Schiff wurde von den Loks zu beiden Seiten festgehalten und durch die Schleuse gezogen. Die Besatzung hatte daher kaum etwas zu tun. Auf der Fahrt nach Puntarenas in Costa Rica lernte er den Kapitän kennen. Ein plaudriger Kerl, ernst aber Streifen, den die pfeilschnellen Delphine hinter sich herzogen, so deutlich sehen und bis in die großen Tiefen, wie hier in der westindischen Inselwelt. Die Delphine spielten ständig in ganzen Rudeln vor dem Bug des Schiffes, sprangen meterweit aus dem Wasser und jedesmal, wenn sie mit wenig Geräusch und fast keine Tropfen aufwerfend, wieder eintauchten, war diese Stelle durch das Nachleuchten des Wassers noch sekundenlang besonders hell. Kein Ozean bietet bei Nacht solche Farbenpracht wie das Meer zwischen den beiden amerikanischen Kontinenten, davon war er jetzt überzeugt.

In eine andere Charter

Sie waren neun Monate dort hin und her gefahren. Dann gingen sie in eine andere Charter — „Unser Schiff ist von einem anderen Unternehmer für einige Monate gemietet worden. Er schickt es nun von Hafen zu Hafen, um seine Waren zu befördern", hatte Michael seinem Freund, der in München Elektriker lernte, damals diesen Vorgang zu erklären versucht. So war es übrigens mit manchen Kühlschiffen unserer Flagge, die meist größer waren, als das von Michael — wenn auch nicht beträchtlich größer.

Michael hatte Glück gehabt, als sein Schiff zur jährlichen Untersuchung nach Deutschland in die Werft kam. Er konnte abmustern, um noch ein anderes Schiff der gleichen Reederei kennenzulernen, bevor er zur Seefahrtschule gehen würde, um sein Nautikerpatent zu machen Er wußte, daß die Reederei ihn später als Steuermann einstellen wird, wenn er mit der Seefahrtschule fertig war. Daran, daß sie ihm für die fast zweijährige Ausbildung auch eine Beihilfe geben könnten, dachte Michael zwar, aber er rechnete nicht damit. Er sparte tüchtig, um auch ohne Hilfe „auf Schule" gehen zu können

Die Sicherheit steht an erster Stelle: Auf der Seemannsschule gehört das Bootsmanöver zur täglichen Übung.

Thunfische für die Jungfraueninseln

Die schönste Reise in der neuen Charter war übrigens die nach Port of Spain gewesen, wo sie von einem dort arbeitenden japanischen Langleinenfischer gefrorene Thunfische übernehmen und nach Puerto Rico auf den Jungfraueninseln bringen sollten. Als die kleinen japanischen Seeleute die Luken zu ihren Kühlräumen öffneten, hatte Michael zuerst große Augen gemacht: Tausende der 35 bis 45 Zentimeter langen Thunfische mit der gelben Rücken- und Schwanzflosse lagen dort in Reih und Glied, Schwanz bei Kopf und Kopf bei Schwanz. Sie waren tiefgefroren und hart wie Glas. Irgendwie sah das unwirklich aus — warum, konnte Michael nicht sagen, aber er verlor das Gefühl während der ganzen Tage nicht.

Die Laderäume des deutschen Kühlschiffes waren bereits voll gekühlt wurden, als das Schiff neben dem Japaner festmachte. An Deck drüben lagen noch die bis zu fünf Meilen langen Angelleinen, die sie ausgelegt hatten. Sie waren mit großen Bojen gekennzeichnet gewesen — Michael hatte sie oft auf See gesehen und erkannte sie nun wieder.

Beim Laden arbeiteten die Japaner selbst in ihrem Laderaum, während auf dem deutschen Schiff Hafenarbeiter waren. Immer zwanzig Thunfische wurden mit einem schnellen, kunstgerecht geknüpften Knoten an ihrem gelben Schwanz festgebunden und so- gleich mit einem schnellen Anlaufen der Ladewinde aus der kleinen Luke herausgehievt und in den Kühlraum des Frachters hinuntergelassen. Wenn sie an die Lukenwände stießen, dann klang das ganz hell und hart und völlig anders, als man es von dem Anstoß von Fisch an Eisen erwartet.

Von Erlangen aus war Michael mit seinen Eltern mehrmals nach Italien gefahren. Er glaubte, die Sommerwärme südlicher Länder bereits zu kennen. Was er jedoch hier in Port of Spain erlebte, knapp elf Grad nördlich des Aequators und dazu im Hochsommer, das hatte er sich bis dahin nicht vorstellen können.

Das wirkte sich auch auf die Arbeitsweise der Hafenarbeiter aus, die zu 60 Mann auf das Schiff gekommen waren. Es arbeiteten immer nur 14 von ihnen, die anderen saßen irgendwo im Schatten und warteten auf ihren Einsatz. Sie waren äußerst selbstbewußt: Als einer der Leichtmatrosen versäumte, den Mann an der Winde mit „Mister" anzureden, stellte die ganze Gruppe die Arbeit so lange ein, bis sich der Weiße bei dem Anderfarbenen entschuldigte. Dabei gab es an Bord bis dahin auch nicht den Anschein eines gegen Farbige gerichteten Vorurteils. In Port of Spain war Michael nicht an Land gewesen. Gleich am ersten Abend waren zwei Offiziere und ein Matrose seines Schiffes an verschiedenen Zeiten überfallen und beraubt worden. Die Besatzung war nur noch zu dritt ausgegangen und es war ihnen nichts passiert. Aber Michael, der ohnehin abmustern und darum sparen wollte, blieb an Bord. In Puerto Rico auf den Jungfraueninseln löschten sie ihre Thunfische. Dann ging es auf die große Reise über den Südatlantik. Der Kapitän hatte zwar alle Ballasttanks fluten lassen, aber das Schiff lag doch weit aus dem Wasser. Sie bekamen Wind von achtern, es entstand ein ziemlicher Seegang — „Schwell" nannten das die Seeleute — und das Schiff begann zu torkeln, zu gieren und zu rollen. „Ich bin noch nie über den Ozean geritten", sagte der „Schlüsselmatrose", der älteste Seemann an Bord, „aber jetzt kann ich mir ungefähr vorstellen, wie das sein muß!" Die achterliche See lief unter das hohe Heck des kleinen Frachters, hob es hoch empor und ließ die „Nase" des Schiffs weit in die gerade ablaufende Welle der letzten See hineinstecken. Das Heck ging wie ein Fahrstuhl empor. Dann lief die See unter dem Schiff durch, hob den Bug, und lief unter dem Bug heraus. Sofort fiel das Vorschiff steil nach unten, und es donnerte in die See, daß das ganze Schiff sich schüttelte. Der Mast schlug wie ein Peitschenschaft hin und her. Die Windfänger wackelten. Alle Decks hoben und vibrierten Das Geschirr polterte auf den Tischen, und dem Koch schlapperte und spritzte das Essen aus den Töpfen. Das bedauerten die Matrosen am meisten. Sie hatten trotz des Wetters, das drei der vier Ueberfahrtwochen anhielt, immer gesunden Hunger, und ihr Koch machte ausgezeichnetes Essen.

Vielleicht als Kapitän?

Gerade an diese Reise erinnerte sich Michael gerne. Auch an die Uebernahme von tiefgefrorenem Seehecht, den der spanische Heckfänger „Mare Austral" vor Kapstadt gefangen hatte und nun in diesem Hafen zur Beförderung nach Vigo in Spanien abgab, dachte er zurück. Es war schön gewesen, dort während der sechs Tage Hafenzeit an Land zu gehen. Und schön war es auch in Freetown in Sierra Leona, eben nördlich des Aequators, gewesen, wo sie Brennstoff und frischen Proviant übernahmen.

Es war eigentlich überall auf diesem „Trip" schön gewesen, auf dem Michael die halbe Welt gesehen hatte, sein Schiff hatte auch einen Hafen in den USA und in Brasilien angelaufen. Vielleicht würde er später einmal eines dieser Schiffe selbst als Kapitän führen, dachte er, als sein Zug über die Elbbrücke fuhr. Aber vorher wollte er die Welt noch einmal von einem anderen Standpunkt aus betrachten — nicht mehr von der Brücke eines kleinen Kühlschiffes, sondern vom Navigationsstand eines 80 000-Tonnen-Tankers und anschließend eines Linienschiffes. Mit Sicherheit aber würde ihn, wenn er die ganze Welt gesehen hatte, sein Weg wieder auf ein kleines Schiff führen, wo sein Seemannsberuf begonnen hat.

RECHTS: Ein stolzer Augenblick: erstmals am Ruder.

LINKS: Ein Kühlschiff auf dem Wege nach Ekuador.

Vor und nach Kriegsausbruch

Wie es in Langen vor 50 Jahren war

Fritz Ebert, der spätere Reichspräsident, sprach in Langen

In Langen war es im Juli 1914 friedlich und friedensmäßig. Obwohl sich schon schwere Gewitterwolken seit den Schüssen von Serajewo am politischen Himmel zusammengezogen hatten und in der Diplomatie trotz der sommerlichen Hitze mit Hochdruck gearbeitet wurde, sah es zunächst so aus, als wenn man sich der Gefahr nicht bewußt gewesen sei. Die meisten meinten, es könnte im 20. Jahrhundert keinen Krieg mehr geben.

In der Tat nahm man von der gefährlichen Entwicklung nur wenig Notiz. Vom 11. bis 13. Juli hielt die Sozialdemokratie in Langen ein Kreisfest. Veranstalter war der Sozialdemokratische Kreisverein Offenbach-Dieburg. Gleichzeitig beging man die 25jährige Gründungsfeier des Parteivereins. Samstagsabends gab es einen Fackelzug mit dem üblichen Kommers mit einer Ansprache des Parteisekretärs Philipp Müller (Wiesbaden). Sonntags fand man sich auf dem Friedhof zu einer Gedenkfeier für die verstorbenen Parteimitglieder zusammen. Es sang die „Eintracht", und es sprach Redakteur Kaul (Offenbach). Nachmittags sammelte man sich um 15 Uhr zu einem Demonstrationszug, an dem 5000 Personen teilnahmen. 75 Vereine (darunter viele Parteivereine aus der Nachbarschaft) nahmen daran teil, 10 Kapellen spielten auf. Die Arbeitergesangvereine sangen einen Massenchor „Am Strom". Die Festrede hielt Reichstagsabgeordneter Fritz Ebert (Heidelberg). Ebert ging bereits auf die pulitische Lage ein, die er durchaus nicht optimistisch beurteilte. Niemand hätte damals gedacht, daß Ebert einige Jahre später nach dem Zusammenbruch des Kaiserreiches als Folge des Weltkrieges eine so große Rolle spielen würde und als Reichspräsident an der Spitze stünde.

Auch die Turner feierten ihre Feste, wie man sie angesetzt hatte. Am 12. Juli hielt der Main-Rodgau sein 30. Gauturnfest in Erzhausen ab. Samstagsabends war der übliche Fackelzug. Bei schönem Wetter traten sonntags vormittags Hunderte von Wetturnern an. Sie kamen aus 30 Vereinen. Am 26. Juli war das Gauturnfest des Turngaues Jahn-Starkenburg in Urberach. Auch an diesem Fest nahmen viele Vereine aus der Umgebung teil. Die politische Lage hatte sich allerdings durch die Mobilmachung Oesterreichs schon verspitzt.

Am 12. Juli hielt die Ortsgruppe Langen des „Wandervogels" ihr Sommerfest im Freigelände des alten Forsthauses in Buchschlag. Viele benachbarte Jugendgruppen und Mandolinenorchester waren erschienen, darunter das damals weithin bekannte Darmstädter Mandolinenquartett unter der Leitung des Großherzogl. Hofmusikers W. Manecke. Als Solistin trat Paula Manecke auf, seine Tochter, die als Lautensängerin in ganz Deutschland berühmt war. Außerdem wurde nachmittags als Freilichtspiel von den Jugendgruppen „Wallensteins Lager" aufgeführt, was sich sehr schön machte.

Am 19. Juli hielt der Turnverein „Vorwärts" Langen in der Anthes'schen Liegenschaft ein Sommerfest. Im Mittelpunkt standen Darbietungen der „Musterriege am Barren, die beim Gauturnfest in Nieder-Ramstadt preisgekrönt worden waren. Zu dem Schauturnen kamen abends beleuchtete Leiterpyramiden, die immer viel Beifall fanden.

Am 26. Juli beging das „Männerquartett" Langen in Gestalt eines Garten- und Gesangsfestes in der Anthes'schen Liegenschaft sein 10jähriges Bestehen. Der Verein wirkte im Gottesdienst mit, in dem sein Dirigent, Konzertmeister C. H. Heermann (Frankfurt), auch ein Geigensolo spielte. Trotz einiger Regenschauer konnte das Fest den vorgesehenen Verlauf nehmen. Abgesehen von den Langener Gesangvereinen „Liederkranz", „Frohsinn" und „Sängerlust" sowie dem Evangel. Kirchengesangverein wirkten der Andrésche Männerchor Offenbach, „Sängerlust" Schwanheim, „Freundschaftsclub" Rödelheim und „Sonntagsverein" Mühlheim mit. Die Ansprachen hielten Hauptlehrer Diehl und Lehrer Clarius auf die Würde des Gesangs und auf das Jubiläum. Die Festmusik stellte die Kapelle des 1. Nassauischen Feldartillerie-Regiments „Oranien" Nr. 27 in Mainz unter Obermusikmeister Henrich.

Am 26. Juli wurde in Langen mit militärischen Ehren Färbermeister Philipp Brücher zu Grabe getragen. Er war der letzte Langener Veteran aus der Zeit der Kriege 1864/66. Nur die wenigsten ahnten, wie schnell wieder neue Kriegsteilnehmer folgen würden.

In den Tagen vom 26. bis 29. Juli 1914 weilten zahlreiche Mitglieder der Langener Stenografenvereinigung auf dem 10. Deutschen Stenografentag in Düsseldorf. Die meisten hatten die große Rheinfahrt von Bingen bis Düsseldorf mitgemacht. Sieben Mitglieder des Stenografenvereins konnten mit Preisen bedacht nach Hause kommen.

Alle Veranstaltungen, die aber Anfang Aug. geplant waren, wie ein Bezirksfest des Arbeiterradfahrerbundes „Solidarität", konnten nicht mehr stattfinden.

Inzwischen war der Krieg ausgebrochen. Am 31. Juli war die Bekanntgabe der Mobilmachung, der 2. August war der offizielle Termin für den ersten Mobilmachungstag. Mit einem Schlage fast veränderte sich das Gesicht der Stadt. Die Militärpflichtigen mußten sich melden und Abschied nehmen. Das Großherzogl. Hoflager in Wolfsgarten wurde sofort nach Darmstadt verlegt, von wo aus der Großherzog einen Aufruf an sein Hessenvolk erließ. Mit sofortiger Wirkung wurden während des Aufmarsches der Truppen nach Westen der zivile Eisenbahnverkehr und der Postverkehr eingeschränkt. In Richtung Frankfurt und Darmstadt verkehrten nur noch sechs Züge, teilweise in Abständen von zwei Stunden. Sofort setzte auch die Ausbebung der Pferde ein, die in langen Reihen auf den Straßen standen.

In Langen gründete sich wie in anderen Orten ein Hilfskomitee mit Bürgermeister Metzger an der Spitze. Dem Komitee gehörten die Pfarrer und vom Ortsverein des Roten Kreuzes Forstmeister Klump an.

Die Schulen waren geschlossen, und die Kinder mußten bei der Ernte mithelfen. In der ersten Sitzung des Gemeinderates nach Kriegsbeginn wurde beschlossen, den Frauen der zum Krieg einberufenen Männer je nach dem Grad ihrer Bedürftigkeit zu den gesetzlich festgelegten Unterstützungen Zuschüsse aus der Gemeindekasse zu gewähren. Der Bürgermeister erließ eine Warnung vor Preistreiberein und Hamstern. Vor allem warnten die Behörden vor dem Steigern der Preise für Lebensmittel. Außerdem warnten die Behörden vor falschen Gerüchten über die Versorgung der Wasserversorgung und vor Spionengefahr. Ein besonderes Anliegen der Behörden war auch, die Bevölkerung über die Sicherung der Spargelder aufzuklären, da viele damit begonnen hatten, ihr Spargeld auf den Kassen und Banken abzuheben.

VOLKSBANK DREIEICH

Für Sie notiert:

Sozialversicherungsrenten werden nur dann weitergezahlt, wenn Jahr für Jahr die „Rentenjahresbescheinigung" bestätigt wird. Die Bürgermeisterei bestätigt, wenn die Rente von der Post ausgezahlt, die Volksbank, wenn auf Ihr Konto überwiesen wird.

Rechtzeitig – zur Vorlage bis zum 12. 8. 1964 an die Rentenstelle des zuständigen Postamtes – bestätigt Ihnen die Rentenjahresbescheinigung

Ihre Bank,

die VOLKSBANK inmitten der „DREIEICH"

Tagebuch eines Pensionisten

Neugier war die Wurzel des Verhängnisses / Von M. Stall

Als ich noch im Dienst war, träumte ich oft vom Ruhestand. Ich hatte auch ein Bild dafür, das mich sehr beruhigte: Segelschiffe in abendlicher Bucht. Es war eine Fotopostkarte, die ich einmal unten im Süden in einer Trafik gekauft hatte. Auf der Rückseite stand, von einem mehr phantasie- als sprachbegabten Uebersetzer verfaßt, die Bildbezeichnung: „Segelschiffe im Ruhestand".

Der Traum ging in Erfüllung, wenigstens in den ersten acht Tagen — bis ich die folgenschwere Unvorsichtigkeit beging und den bisher gemiedenen magischen Kreis der Küche betrat. Es ist etwas dran an der Magie der Küche. Von keinem anderen Raum des Hauses spricht man in Verbindung mit Teufel und Hexen: des Teufels Küche, Hexenküche und ähnliches. Es gibt auch ein Märchen, in dem von einem verbotenen Zimmer die Rede ist. Wer es dennoch betritt, tut es zu seinem eigenen Schaden. Aber ich war neugierig und Neugier war noch immer die Wurzel des Verhängnisses. Angefangen von der Neugier auf den Paradiesapfel bis zur Neugier auf junge Mädchen.

Ich wollte gern wissen, was es zu essen gäbe. Da sagte meine Frau plötzlich sehr sanft und mit dringlicher Ungeduld: „Ach Lieber, komm doch her und schneide mir mal schnell die paar Zwiebeln!" — Diese bis schon einmal schnell Zwiebeln geschnitten? Ich schnitt, aber nicht Zwiebeln, sondern meine Fingerkuppen. Es blutete sofort schauerlich und ich steckte zunächst die Finger in den Mund, bis meine Frau mit Verbandsmaterial kam. Sie legte es mir zu, mitleidig, und wie mir vorkam, mit leichter Herablassung. lächelnd und sagte so nebenbei: „Vielleicht trägst du inzwischen lieber den Abfalleimer in den Hof, ich bin gleich fertig!" Erleichtert tat ich es, denn dieser konnte mir schließlich nichts passieren. Ich hatte oft gelesen, daß der Haushaltberuf durchaus nicht ungefährlich sei und im Jahre sonundso viele Opfer fordere. Und doch empfand ich den Auftrag als Degradierung. Ich mußte die Scharte wieder auswetzen. Die sichtbar zur Schau getragene Ueberlegenheit meiner Frau störte mich.

Genau diese Ambition war der nächste Schritt in mein Verderben. Ehe ich es recht bemerkt hatte, ging ich bereits bei meiner Frau in die Schule des Haushalts. Ich erinnere mich eines Satzes, den einst mein Lehrer bei der Abiturfeier in seine Rede eingebaut hatte: „Der Schritt aus der Schule ins Leben ist nichts anderes als der Schritt in die Schule des Lebens." Mit einiger Abwandlung läßt sich dieser Satz auch auf den Pensionisten anwenden, der nicht vorsichtig genug aufpaßt, wohin er tritt. Schon steht er in einem neuen Dienstverhältnis.

Ich trat also sozusagen in die Schule des praktischen Lebens und faßte mit zu. Zunächst wurde ich mit den Einkäufen für die Küche betraut, damit meine ausgedehnten Spaziergänge einen tieferen Sinn bekämen. Zu diesem Zweck nahm ich zwar nicht die Marktasche, sondern die Aktentasche. Neulich begegnete mir einer meiner Skatbrüder, der und fragte, warum ich es so eilig hätte. Ich erklärte ihm, einer plötzlichen Eingebung folgend mit Verschwörermiene und im Flüstertone, ich arbeitete schwarz. Er blickte diskret auf meine pralle Aktentasche, pfiff anerkennend und ich merkte, wie populär beim Mann aus dem Volk ein kleines Steuerhinterziehen ist. Wer den Staat zu beschummeln versteht, ist eben ein ganzer Kerl. Der Autohändler Leberweich lächelte und wir trennten uns mit kräftigem Händeschütteln. Erst daheim auf der dritten Treppe merkte ich, daß die Milch durch die Aktentasche sickerte.

In der Küche habe ich meinen Dienst mit Tellerwaschen begonnen, dem Ausgangspunkt der Laufbahn amerikanischer Millionäre. Die waren aber keine Pensionisten. Wenn meine Frau nicht zu Hause ist, schleiche ich mich an die Mixgeräte und mische mir ein paar trüstende, stärkende Cocktails. Gestern vertraute sie mir zum erstenmal die Bedienung der Waschmaschine an. Maschinen haben zwar für mich immer etwas Unheimliches —

Ich hatte in meiner Dienstzeit nur mit Schreibmaschinen zu tun — aber ich hoffte, die männliche Ueberlegenheit würde auch mit diesem Ungetüm fertig werden. Während es in seinem Bauch kochte und brodelte, griff ich nach einem Band „Beherrschung der Maschine durch den Geist", den mir am Morgen mein Buchhändler zugeschickt hatte. Leider entdeckte ich zu spät die Ueberschwemmung auf dem Küchenboden. Ich nahm die Suppenkelle und schöpfte pausenlos das Wasser wie aus einem lecken Boot. Es ging sehr langsam und die Partei unter uns schien sehr beunruhigt.

Heute nachmittag hatte meine Frau eine kleinere Gesellschaft, Freundinnen und ältliche weibliche Verwandte zum Kaffee geladen. Ich zog mich zurück, da ich das Gefühl hatte, auch als Pensionist hier fehl am Platze zu sein. Allerdings konnte ich es nicht unterlassen, hinter dem Luftschacht des Dauerbrand-Ofens zu lauschen (auch so eine servile Gewohnheit, die ich früher nicht "an mir kannte). Die Gesellschaft unterhielt sich über ihre Ehemänner, soweit sie welche hatten, oder über die Ehemänner der anderen. Dabei erfuhr ich viel über hauswirtschaftliche Tüchtigkeit von honorigen Männern, bei denen ich so etwas nie vermutet hätte. Tante Lina war auch dabei. Sie läßt geistig schon sehr nach, mußte ich feststellen. Auch die Gehör läßt zu wünschen übrig. Die Redepausen füllte sie immer mit einem spitzen Gekicher aus und sagte stets dasselbe: „Jaja, die Dienstmädchen von heute!"

Bibelfest

Ein sehr junger, gerade vom Seminar gekommener Theologe bewarb sich bei Friedrich dem Großen um eine Inspektor-Stelle.

Die Bewerbung mißfiel dem König, da große Einbildung und Ueberheblichkeit aus den Zeilen sprachen.

Friedrich schrieb an den Rand des Gesuches eine Bemerkung, die lautete: „2. Buch Samuelis, Kapitel 10, Vers 5."

Die Bibelstelle hatte den Wortlaut: „Bleibt zu Jericho, bis Euer Bart gewachsen! So kommet dann wieder!"

Aus dem Verkehrsrecht

Wegen Nötigung kann bestraft werden, wer auf der Überholspur der Autobahn an seinen mit 105 km/st überholenden Vorgänger, den letzten einer Wagenkette, unter ständigem Hupen und Blinken bis auf 2 Meter heranführt, um ihn von der Überholspur zu verdrängen, und diese gefährlich bedrängende Fahrweise über mehrere Kilometer hin fortsetzt, so daß sich der Vorgänger schließlich gefährdet fühlt, fahrunsicher wird und deshalb nach rechts fährt. (Beschluß des Bundesgerichtshofes vom 4. 3. 1964)

„Auch auf Hunde muß der Kraftfahrer eine gewisse Rücksicht nehmen, insbesondere beim Vorbeifahren einen angemessenen Abstand halten und notfalls langsamer fahren." OLG Stuttgart, Urteil vom 9. 8. 1963 — DAR 64/170 (ADAC-PPressedienst)

Rauchen mit gutem Gewissen
Rauchen ohne Papier

nikotinarm,
aber aromareich
10+15 Pfennige

Vorwiegend heiter

Die „geistige Nahrung" darf nicht fehlen

Kleine Geschichten vom guten Tropfen

Es gab Zeiten, in denen Franz Schubert den Wein mehr liebte als die Musik. In einer solchen Zeit verordnete ihm sein Hausarzt und Freund, der auch ein guter Musikkenner war, ein paar Wochen Hausarrest und setzte ihn dabei auf Limonade.

„Du wirst in dieser Zeit fleißig komponieren können", sagte er. Nach Ablauf einer Woche besuchte er seinen Patienten wieder und fragte: „Nun, bist du fleißig gewesen?"

„Außerordentlich", gab Schubert zur Antwort.

„So laß hören!"

Der Komponist setzte sich ans Klavier und spielte. Doch, schon nach einigen Sätzen sprang der Arzt auf und rief: „Hör auf! Solch ein mattes Zeug hab ich von dir noch nie gehört!"

„Stimmt", lachte Schubert, „das matte Zeug ist ja bei dem Zeug gesetzt, auf das du mich gesetzt hast!"

Zu klein

Otto Erich Hartleben, der stets ein Freund guter Tropfen war, wurde von einem wohlhabenden Weingutsbesitzer eingeladen. Nachdem man die verschiedensten Weinsorten probiert hatte, sagte der Winzer: „Nun sollen Sie auch noch etwas ganz Seltenes, meinen ältesten und besten Wein kosten." Dann brachte er eine halbe Flasche zum Vorschein. „Was?" rief der Künstler, „das ist Ihre älteste Flasche? Die ist ja noch so klein! Haben Sie denn keine ausgewachsene?"

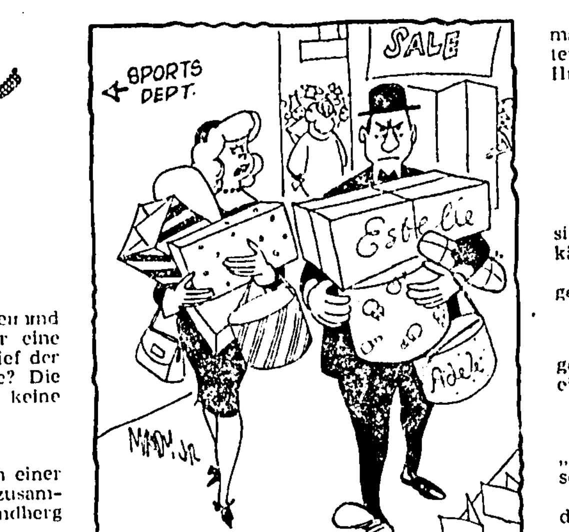
Ihre größte Freude

Als Anwärter auf den Ruhm saßen in einer Hamburger Weinstube drei Männer zusammen: Richard Dehmel, August Strindberg und Karl Ludwig Schleich.

Nach der dritten Flasche meinte der Dichter Dehmel: „Die größte Freude hatte ich, als mir meine Braut den ersten Kuß schenkte..."

„Für mich war bisher die größte Freude", fuhr der Dramatiker Strindberg fort, „als mir eine Stockholmer Bühne die Annahme eines Schauspieles mitteilte..."

„Meine größte Freude", gestand schließlich der Arzt und Schriftsteller Schleich, „erlebte ich an jenem Morgen, als ich nach einer qualvollen Nacht, in der mich der Hunger peinigte, in meiner Westentasche einen vergessenen Zehnmarkschein fand..."



„Natürlich habe ich nicht vergessen, weshalb wir einkaufen gingen. Dann geh' schon rüber und kauf dir deine Zigarren!"

Lächerliche Kleinigkeiten

Heiserkeit

„Wie kommt es denn, daß Sie so heiser sind, Frau Lehmann? Haben Sie sich erkältet?"

„Nein, das nicht, aber mein Mann kam gestern so spät vom Kegelabend nach Hause."

Kindermund

„Ach, Papi, wärst du doch nur Junggeselle geblieben, was könnten wir beide dann jetzt einen herrlichen Tag leben!"

Der Temperamentvolle

Frau Hohmann (ruft aus dem Wohnzimmer) „Sag mal, Karl, wie machst du denn die Konservenbüchse auf?"

Herr Hohmann: „Mit dem Büchsenöffner, doch ganz klar!"

Frau Hohmann: „Na, so ganz nicht, ich habe nämlich gedacht, daß du sie durch Fluchen zum Platzen bringen willst!"

Das Kleinauto

Schutzmann: „Wie kommen Sie eigentlich dazu, mit Ihrem Auto auf den Bürgersteig zu fahren?"

„Sie werden entschuldigen, Herr Wachtmeister, aber auf dem Fahrdamm habe ich solche Angst vor den großen Wagen."

Auch eine Antwort

Besuch zum kleinen Max: „Wie alt ist dein Großvater, Max?"

Max: „Das weiß ich nicht, aber wir haben ihn schon sehr lange."

„Gewiß, Sie sehen fett darin aus. Sie sind ja auch fett!"

Da ging ihnen die Luft aus

Die Sache mit dem Hufeisen / Von Olf Weddy-Poenicke

Eines Tages fand Jimmy, der Pelzjäger, ein Hufeisen. Es war ein schönes, guterhaltenes Hufeisen; er nahm es auf und trabte der bescheidenen Blockhütte zu, in der er mit Johnny, dem Pelzjäger, hauste.

„Wo ist die Flasche Whisky?" rief er, das Hufeisen in der Hand schwingend. „Das müssen wir begießen"

„Wieso?" forschte Johnny und nahm den Maisbrei vom Feuer.

„Na", sagte Jimmy, „ein Hufeisen bringt doch Glück, Mann! Die drei anderen kriege ich auch noch. Dann brauche ich bloß noch die Hufnägel dazu — Kleinigkeit! Und dann das Pferd — du wirst sehen! Das Pferd habe ich noch diesen Sommer! Einen Rotschimmel, Mann! Und dann reite ich auf die Jagd!"

Sie machten sich über den Whisky her und hatten strahlende Gesichter.

„Und ich", schwärmte Johnny, „ich werde im Herbst nach Rivertown reiten. Du weißt doch, da ist das große Hürdenrennen — der Sieger kriegt tausend Dollar! Tausend Dollar, old fellow — hast du eine Ahnung, was das heißt? Davon können wir uns ein anständiges Blockhaus bauen; wir können uns Vieh halten; vielleicht fangen wir sogar eine Rinderzucht an und hängen die ganze Jägerei an den Haken..."

Da setzte Jimmy die Flasche ab und schnaufte: „Das kommt gar nicht in Frage!"

„Warum nicht?" fragte Johnny verdutzt.

„Meinen Rotschimmel", erklärte Jimmy, „lasse ich mit von dir nicht zuschanden reiten! Ich denke gar nicht daran! Kauf dir meinetwegen einen Esel!"

„Deinen Rotschimmel?" knurrte Johnny. „Das ist natürlich unser Rotschimmel! Haben wir nicht vereinbart, daß wir alles teilen?"

Jimmy hielt ihm die geballte Faust unter die Nase. „Aber den Gaul nicht, Mann! Das ist meiner, und damit basta! Ich habe das Hufeisen gefunden, und mir gehört der Rotschimmel!"

„Und mir gehört er auch!" schrie Johnny erbost.

Da ergriff Jimmy das Hufeisen und schleuderte es nach Johnny. Dann fielen sie übereinander her und tobten so lange, bis Raum und Einrichtung ein einziger Trümmerhaufen waren.

Endlich ging ihnen die Luft aus, und Jimmy fragte ächzend: „Wo ist denn das Hufeisen?"

„Ich weiß nicht", stöhnte Johnny, und beide machten sich mit schmerzverzerrten Gesichtern auf die Suche nach dem glückbringenden Hufeisen.

Sie fanden es. Es war zerbrochen.

„So, ich habe dir abgenommen, das Auto innen zu putzen!"

Tödliche Wahrheit

Roman von Erich Ebermayer

Presserechte bei Paul Schaltweg Verlag und Vertrieß München-Neuaubing

Da stand der Junge, einsam und schmal, auf dem weiten leeren Platz. Aus großen, von Tränen verschleierten Augen blickte er dem Wagen nach. Dieser Knabe, von dem sie vor sieben Stunden noch kaum etwas gewußt hatte und der ihr plötzlich, es war wie ein Traum, der liebste Mensch auf der Welt war.

•

Vor einer halben Stunde war Konstantin Maxis von seiner Geschäftsreise zurückgekehrt, die ihn länger festgehalten hatte, als ursprünglich geplant war.

Er hatte die Post, die auf dem Schreibtisch lag, ungeöffnet liegenlassen und den Diener nur gefragt, ob Nachricht von seiner Frau da sei. Es wurde verneint. Die letzte Nachricht der gnädigen Frau sei vor etwa einer Woche aus Lugano gekommen.

„Uninteressant, Werner. Da hab ich selber noch mit ihr telefoniert. Aber seither? Wo steckt sie denn überhaupt?"

Werner zuckte bedauernd die Achseln. Dann zog er sich zurück.

Maxis ging schnell unter die Dusche und kleidete sich um. Er ließ sich einen starken Kaffee kommen und fand es außerordentlich nett und behaglich in seinem schönen Haus. Daß Brigitte noch nicht da war, war nicht so schlimm. So sehr er Sehnsucht nach ihr hatte, ein oder zwei Tage zum Aufarbeiten ohne sie würden ganz gut sein. Es hatte sich doch viel angesammelt.

Während er den Espresso schlürfte, den Werner ihm bereitet hatte, schlug das Telefon an. Werner meldete, das Büro Dr. Stauffer, München, wünsche den Herrn Konsul zu sprechen. Das Büro habe übrigens heute vormittag bereits zweimal angerufen; jetzt sei nur die Sekretärin am Apparat. Wann Herr Konsul bestimmt zu sprechen sei, wolle man wissen.

„Jederzeit", sagte Maxis kurz zurück.

Was Stauffer wohl erreicht haben mochte in der albernen Zeitungsangelegenheit? Wahrscheinlich gar nichts, sonst hätte er ihm längst nach drüben gekabelt.

Gedankenlos hatte Maxis in dem Stoß Post gewühlt. Lauter Drucksachen, die gleich in den Papierkorb fliegen konnten.

Was war das? Ein Brief an Brigitte? Er drehte ihn langsam um. Da stand in Druckschrift: Pädagogium Zuoz, Engadin. Und getippt darunter: Franziskus Rüffli.

Maxis Züge spannten sich. Ohne zu zögern, riß er den Brief auf. Er las:

„Verehrte gnädige Frau!

Drei Tage sind seit Ihrem Besuch bei uns vergangen. Ich habe die Pflicht, Ihnen mitzuteilen, welch außerordentlich seelische Erregung und Veränderung Ihre leider nur so kurze Anwesenheit bei Gérard hervorgerufen hat —"

Ein Zittern lief durch Maxis. Gut, daß er allein war im Zimmer. So brauchte er sich nicht zu beherrschen. Sein Gesicht wurde zur Fratze. Seine Augen jagten über das Papier hin:

„In meiner langen pädagogischen Praxis habe ich noch keinen derartigen Umschwung bei einem unserer Zöglinge bemerkt. Die tiefe Melancholie des Knaben — Sie hatten sie vielleicht während Ihres Kurzbesuchs nicht so sehr bemerken können! —, gegen die anzukämpfen wir uns seit Jahren hier vergeblich bemühten, ist völlig gewichen. Zumal seit Ihr Brief, die große Schachtel Pralinen und der schöne Schlips aus Zürich von Ihnen eintraf, hat eine Heiterkeit, ja Seligkeit Gérard erfaßt, die uns alle bewegt. Noch nie war sein Geigenspiel so beschwingt, so leicht, so schwerelos. Wie er jetzt den Mozart spielt, wie er das Beethoven-Konzert mit mir arbeitete, — gnädige Frau, es ist einfach herrlich! Da ich der einzige Lehrer bin, der Sie kennenzulernen die Freude hatte, bin ich in dieser Angelegenheit Gérards Vertrauter. Er spricht nur von Ihnen. Er lebt nur in der Erinnerung an die Stunden mit Ihnen und in der Hoffnung, daß Sie Ihr Versprechen halten werden und so bald, als es Ihnen möglich ist, zu uns zurückkommen. Deshalb erlaube ich mir schon heute, Sie zu unserem Schulfest einzuladen, bei dem Gérard das große Violinkonzert — —"

Das Telefon schlug an. Maxis zerknüllte den Brief in der Faust.

Es war Dr. Stauffer. Er habe eine überraschend günstige Nachricht. Die Zeitung habe sich nach langen, zunächst ergebnislosen und schwierigen Verhandlungen gestern bereit erklärt, die Angelegenheit außergerichtlich zu bereinigen. Man sei bereit, die Anschuldigungen öffentlich an gleicher Stelle und in gleicher Schriftgröße zu widerrufen und einen Schadenersatz von 10 000 Mark zu zahlen.

„Mehr war nicht rauszuholen. Aber besser als gar nichts! Was sagst du, Konstantin? Du sagst ja gar nichts. Hast du dir mehr erwartet?"

„Warum tun das die Leute plötzlich?"

„Tja, kleine Überraschung", lachte Stauffer. „Es sind neue Beweise erbracht worden. Der Täter ist ermittelt."

„Tatsächlich?" Maxis schien nicht mehr interessiert.

Im einzelnen möchte ich das am Telefon nicht sagen. Wir müssen uns sehr bald sehen. Nur so viel, höre und staune: Brigitte ist es gewesen, die alles aufgeklärt hat!"

„Brigitte —?" stieß Maxis, plötzlich unbeherrscht, hervor.

„Naja. Wieso nicht? Ein liebend Weib tut eben was für ihren Mann! Ist vier Wochen in der Welt herumgesaust, deine tapfere Brigitte, nur um deine Ehre wiederherzustellen!"

„Meine Ehre? Was hat meine Ehre mit Brigitte zu tun?"

„Allerhand. Wir wollten doch eben noch einen Prozeß um deine Ehrenrettung führen. Hast du das schon vergessen?"

„Nein, nein, natürlich nicht. Aber Brigitte —? Wozu gibt es denn die Polizei? Oder Detektivbüros? Wolltest du sparen oder was ist eigentlich los mit euch?" Gereizt und brutal kam seine Stimme.

„Red' keinen Unsinn, Konstantin! Du mußt dich nicht ärgern, daß wir die Sache hinter deinem Rücken gemacht haben. Es mußte sein. Sie hat es ja nur für dich getan. Du weißt, wie sehr Brigitte dich liebt..."

Stauffer konnte das jetzt ruhig und klar aussprechen. Vor ein paar Wochen hätte er es noch nicht gekonnt.

„Wann wird Brigitte hier sein?" fragte Maxis rauh.

„Morgen oder übermorgen. Sie hat mich heute angerufen."

„Von wo?"

„Aus Mittenwald."

„Was tut Brigitte in Mittenwald?"

„Keine Ahnung. Sie tat sehr geheimnisvoll. Ich glaube, sie macht eine Bergtour. Ist doch herrliches Wetter!"

„Eine Bergtour? Brigitte macht eine Bergtour? Allein —?"

„Nein, nein", lachte Stauffer. „Sie hat noch irgendeine wichtige Unterredung."

„Die mit dieser Sache zusammenhängt?"

„Es scheint so."

Ein paar Sekunden war Stille.

„Hallo —?" rief Stauffer in München. „Bist du noch da?"

„Ich bin da. — Und wo ist Brigitte jetzt?"

„In der Adler-Hütte im Karwendel. Über Mittenwald. Aber du kannst sie nicht anrufen. Sie haben dort kein Telefon. Das Ding liegt über 2000 Meter hoch."

„Was soll das alles? Ist sie verrückt geworden?"

„Ich hoffe nicht. Als ich mit ihr sprach, war sie sehr vernünftig. Sobald Brigitte hier ist, gehe ich zur Polizei. Dann machen wir die Sache klar. Inzwischen erscheint unsere Erklärung in der Presse. Und wann sehen wir uns? Morgen mittag? Im Schwarzwälder? Du willst doch sicher wissen, wer Peter van Diem ermordet hat. — He? Hallo?! Was ist los? Sind wir getrennt —?!"

Konstantin Maxis hatte den Hörer aufgelegt. Seine Züge haben sich verändert. Er öffnete langsam die Faust. Da lag noch, zerknüllt, der Brief aus Zuoz.

Er warf ihn in die große kupferne Aschenschale, zog sein Feuerzeug und ließ ihn in Flammen aufgehen.

•

In weit geschwungenen Serpentinen, an schroffen Felswänden entlang, windet sich der schmale Pfad von Mittenwald ins Karwendelgebirge hinauf.

Je tiefer Brigitte, langsam, Schritt für Schritt setzend, das Tal unter sich zurückließ, um so beklommener wurde ihr zumute. Nichts von lösender Bergfreiheit war heute in ihr. Sie hatte das Gefühl, der Entscheidung nahe zu sein, und sie fürchtete sich vor der Entscheidung.

Sie ahnte, daß die Begegnung mit dem jungen Schlemminger, dem Sohn des Wiener Portiers, die nun noch vor ihr lag, die letzte sein würde, ehe der Ring sich schloß. Und sie wußte, daß das Dunkel, das jetzt noch über dem Mord von Peter lag, kein gnädiges Dunkel für sie war. Die Erkenntnis der Wahrheit würde furchtbar sein.

Sie hatte jede Begleitung für den Aufstieg zur Adler-Alm abgelehnt. Menschen hätte sie in diesem Augenblick nicht um sich ertragen, — auch nicht Dr. Stauffer, mit dem sie heute morgen vom Mittenwalder Hotel aus telefoniert hatte. Sie hatte ihm nicht gesagt, warum sie hier war. Nur so viel: daß dies die letzte Station sei auf ihrem Weg, daß sie morgen zu Haus wäre und daß er dies Maxis, wenn er vor ihr zurück sei, mitteilen möge.

Er hatte sich sofort erboten, zu ihr herauszukommen: in zwei Stunden wäre er da gewesen. So gut es war, Stauffers Zuverlässigkeit und Freundschaft zu fühlen, — seine Gegenwart hätte Brigitte jetzt nicht ertragen. In der entsetzlichen Phase zwischen noch Zweifeln und schon Erkennen der Wahrheit gab es nur eins für sie: allein zu beenden, was sie allein begonnen hatte.

Langsam setzte sie Schritt vor Schritt. Tief unten im Tal, schon im Abendschatten der Berge, lag Mittenwald. Der Weg nach Westen offen an der Bergwand hinführend, war noch in das warme Licht des späten Nachmittags getaucht. Allmählich hörte der Wald auf, die hohen Tannen blieben mehr und mehr zurück, niedrige Latschen säumten den Pfad.

Als die Sonne sank, erreichte sie das Kar. Endlos, fast eben, mit gewaltigen Felsblöcken übersät, dehnte sich in zweitausend Meter Höhe, eingerahmt von den Randgipfeln, das öde, baumlose gigantisch-heroische steinerne Meer.

Fortsetzung folgt

„Was kann ich für Sie tun?"

Eine Betrachtung von Johannes Baudis

Heute habe ich mich dabei ertappt, daß ich diese Redewendung selbst zweimal gebraucht habe. Sie ist in der letzten Zeit in Mode gekommen. Man hört sie auf Aemtern, in Sprechzimmern. Der Besucher wird empfangen mit der Frage: „Was kann ich für Sie tun?" Heute morgen war es im Postgebäude. Eine ältere Frau stand neben dem Paketschalter, man sah ihr an, daß sie ratlos war. Bald nahm sie das große Paket auf, bald setzte sie es wieder ab, um auf den Zettel zu schauen, den ihr der Beamte an der Waage in die Hand gedrückt hatte. Der kümmerte sich nicht mehr um sie, war schon mit der Abfertigung des nächsten Kunden beschäftigt. Ihre offene Ratlosigkeit rührte mich, so daß ich an sie herantrat mit der Frage: „Kann ich etwas für Sie tun?"

Am Abend kam eine Besucherin zu mir, eine Mutter mit ihrem ungefähr zehnjährigen Sohn. Sie nahm den angebotenen Stuhl. Ich merkte, daß es ihr schwerfiel, sofort ihr Anliegen vorzutragen. Meine Frage: „Was kann ich für Sie tun?" half über die ersten Sekunden hinweg und bildete das Eingangstor zum Gespräch.

Die großen Geschehnisse sind solche vielleicht nur für die kleinen Geister. Für aufmerksame Geister sind es die unmerklichen und beständigen Geschehnisse, die zählen. Die Geschehnisse stammen von einem unbekannten Vater ab. Die Notwendigkeit ist nur ihre Mutter.

Paul Valery

Es bilden sich ja im Umgang der Menschen miteinander immer gewisse stereotype Redewendungen heraus. Die Verkäuferin im Warenhaus wendet sich an den Kunden, der die Waren auf ihrem Stand mustert, mit der Frage: „Suchen Sie was Bestimmtes?" „Was soll's sein?" ist weniger höflich Und: „Womit kann ich dienen?" klingt mir zu glatt und unwahr. Ich nehme es nicht jedem ab, der das sagt, daß er wirklich „dienen" will. Es gab auch schon Zeiten, da die Menschen ganz allgemein weniger höflich miteinander verkehrten. „Dafür bin ich nicht zuständig", mußte man oft genug hören, oder die barsche Aufforderung: „Was haben Sie vorzubringen?" Es gibt auch Leute, die verfolgen die Taktik, schwelgend abzuwarten, bis der andere das Gespräch beginnt. Sie weiden sich daran, wenn er unsicher und stockend die ersten Worte formuliert.

Ich muß gestehen, mir gefällt die Art, Kontakt aufzunehmen und das Gespräch zu eröffnen: „Was kann ich für Sie tun?" Es klingt nicht überschwenglich oder unwahr. Es ist eine gerade, offene Sache. Hier bin ich und ich bin bereit, etwas zu tun. Das Gegenüber soll offen sagen, was ich tun soll. Ich verspreche damit noch nicht zu viel. Ich bin da, ich bin bereit, für dich da zu sein.

Anfänglich war es eine gute Sitte, daß man sich zu bestimmten Anlässen, zu Neujahr, zu Geburtstagen oder Jubiläen eine Karte oder gar einen Brief schickte mit der Versicherung, daß man dem anderen Menschen viel Glück und Segen wünsche. Jetzt gebraucht man zu diesem Zweck meistens vorgedruckte Karten. Sie mögen noch so schön sein, auf kostbarem Büttenpapier und koloriert — in Wirklichkeit bedeutet es doch heutzutage nur noch, daß man Zeit hat, Adressen zu schreiben, oder daß man sich eine Sekretärin leisten kann, die diese Arbeit erledigt. Eine wirkliche Verbindung zwischen Menschen wird doch dadurch nicht hergestellt. Eben nur etwas „erledigt", man wird eine vermeintliche Verpflichtung los. Vielleicht sollte man statt der unsinnigen, belanglosen Glückwünsche ab und zu einem Bekannten oder Freund eine Karte schreiben und die müßte dann die Versicherung zum Ausdruck bringen: „Ich bin noch da und bin nach wie vor bereit, für dich etwas zu tun."

Neulich erfuhr ich von dem Mißgeschick, das einem Bekannten widerfahren ist. Ihm war ein Kind ins Auto gelaufen. Es lag mit Verletzungen im Krankenhaus. Ich konnte mir vorstellen, wie sehr mein Bekannter darunter litt. Wie es in solchen Fällen meistens ist: Die Menschen der Umgebung ziehen sich von dem Betroffenen zurück, lassen ihn allein, verurteilen ihn. Mir tat er leid. Ich wußte nicht, wie ich ihm helfen konnte. Ich rief ihn an und fragte: „Sag, kann ich etwas für dich tun?" Es konnte im Augenblick wirklich niemand etwas für ihn tun. Das Gerichtsverfahren war eingeleitet, der Ausgang des Prozesses mußte abgewartet werden. Später hat er mir anvertraut, wie sehr ihm mein Anruf geholfen habe. „Aber ich konnte doch gar nichts tun!" Er erwiderte: „Du hast sehr viel für mich getan dadurch, daß du in der schlimmen Zeit zu mir standest."

Ich habe immer wieder überlegt, wieso mir die Redewendung so bekannt vorkommt. Nun bin ich endlich darauf gekommen. Sie steht im Evangelium. Fast wörtlich hat sie der Zimmermann aus Nazareth mehrfach gebraucht. Wenn ihm ein hilfsbedürftiger, ein leidender Mensch begegnete, fragte er: „Was willst du, daß ich dir tun soll?" Er sprach zu ihm: „Herr, daß ich sehend werde." Und Jesus sprach zu ihm: „Sei sehend." Wer aber hat von uns die Vollmacht, so zu helfen und zu heilen? Wie oft sehen wir Menschen, denen wir helfen möchten und wissen nicht, wie. Da ist eine Familie. Zwischen den Ehegatten stimmt es nicht. Sie quälen sich gegenseitig, haben vielleicht sogar den guten Willen, miteinander auszukommen, und kommen doch nicht zusammen. Oder da ist ein Kranker, dem kein Arzt und kein Heilmittel mehr helfen kann. Was soll da noch unsere Frage: „Was kann ich für Sie tun?" Ist sie nicht unsinnig? Ich sage: Nein. Denn der Mensch, der in Not ist, ist einsam. Wenn er aber nun erfährt, daß einer da ist, der sich für ihn interessiert, der bereit ist, ihm zu helfen, dann ist das schon eine Hilfe. Die Isolierung wird durchstoßen. Vielleicht ist es eine Isolierung, in die er sich selbst begeben hat: „Mir kann doch keiner helfen, mir will niemand helfen." Und nicht nur, daß er, der Leidende, aus der Isolierung gerissen wird. Auch dem Fragenden, dem Hilfsbereiten ist diese Bereitschaft nützlich. Er braucht die anderen, die Hilfsbedürftigen. Denn — so sagt das Evangelium — in dem Hilfsbedürftigen begegnet ihm Christus selbst. Was er dem Nächsten tut, tut er Christus. So gesehen und so verstanden, kann die Frage: „Was kann ich für Sie tun", die wichtigste und die schönste Frage in einem Menschenleben sein.

Abendstimmung am Meer. Foto: Herzog

Die Kunst, Schachspiele zu verkaufen

Erzählung von Jo Hanns Rösler

Herr Kundraditz hatte eine teure Passion: er sammelte ein Leben lang Schachspiele aus Elfenbein und Ebenholz, Schachspiele aus roten Korallen, aus weißem und schwarzem Marmor, mit kostbar geschnitzten Figuren aus früheren Jahrhunderten, intarsiert, Schachspiele aus Silber und aus echtem Gold. Das Schachspiel des letzten Zaren, das in Paris mit 60 000 Goldfranken versteigert wurde, entging allerdings seiner Sammelpassion, denn die Versteigerung fiel in die Zeit, die Herr Kundraditz seine schlechte nannte und als er beginnen mußte, sich um den Verkauf seiner Sammlung zu bemühen, um von dem Geld, das ihm zum Schluß übrig blieb, einen Laden zu erwerben, in dem er neben wohlfeilen Antiquitäten und preiswerten Kupferstichen Schachspiele zu christlichen Preisen verkaufte.

Hier begegnete ich Herrn Kundraditz zum ersten Male. Ich stand vor seinem Schaufenster, das am Wege zu meinem Stadtautobus lag, und sah ihm zu, wie er seine Schachspiele im Fenster ordnete und aufstellte. Da ihm ein Fehler unterlief, auf der einen Hälfte des Brettes den Platz des Läufers mit dem des Springers zu verwechseln, klopfte ich an das Glas seines Fensters und deutete mit dem Finger auf diesen Irrtum hin. Er nahm es dankbar zur Kenntnis, lächelte mir mit einer Geste zu, wie ihm denn so etwas überhaupt hätte passieren können, und als ich stumm sein Lächeln erwiderte, ebenfalls mit einer Geste, daß so etwas jedem von uns hätte passieren können, verstärkte er sein Lächeln, das ich dahingehend auffaßte, als schlüge er mir vor, mit ihm eine Partie hier im Fenster zu spielen. Jedenfalls eröffnete er sofort das Spiel mit dem Königsbauern, blickte fragend auf mich und ich deutete ihm an, für mich den Bauern der Königin zu ziehen, keine schlechte Eröffnung, denn schlüge er jetzt meinen Bauern, nähme ich den seinen mit meiner Königin und hätte die Dame sofort frei im Spiel. Damit aber war es genug für mich. Ich war auf dem Wege zum Autobus. Ich winkte ihm zu und ging meiner Wege.

Als ich am nächsten Tag bei ihm vorbeikam, sah ich im Fenster, daß er auf unserem Brett seinen zweiten Zug getan hatte. Er hatte meinen Bauern nicht geschlagen, sondern war an ihm vorbeigezogen, eine sehr eigenwillige Art der Eröffnung, denn dem ersten Zug hätte folgerichtig der Damenzug nachfolgen müssen. Ich betrachtete die Figuren, die von einem kunstfertigen Mann gestaltet worden waren, die weißen mit nordischen Zügen aus porem Silber und die schwarzen mit mongolischen Attributen aus rotem Kupfer, die Königin statt mit einer Krone nur mit einem Kopftuch bedeckt. Während ich noch so im Anblick vertieft war, schob sich im Innern des Ladens der Vorhang auseinander, der Kopf des Schachhändlers erschien, er erkannte mich sofort und deutete mir an, nun meinerseits den zweiten Zug zu machen, den er für mich auf dem Brett setzen wollte. Ich machte das Spiel mit, deutete meinen Zug an, grüßte und ging meiner Wege.

Von da ab ging ich jeden Tag zu meiner üblichen Zeit bei ihm vorbei, genau nachmittags zwei Uhr vierundzwanzig, da mein Stadtautobus zwei Uhr fünfunddreißig fuhr, und wir tauschten so, ohne daß wir uns kannten, Zug um Zug, jeden Tag nur einen.

Das ging so mehrere Wochen. Hatte ich am Anfang das Gefühl gehabt, einem unterlegenen Gegner gegenüberzustehen, änderte sich bald das Bild und ich kam in Schwierigkeiten. Nun bin ich ein guter Schachspieler aber ein schlechter Verlierer. Ich war meiner Sache zu sicher gewesen und ärgerte mich jetzt doppelt, als meine Partie schlecht stand. Ich ging heimlich auch zu anderen Zeiten an das Schaufenster, betrachtete unser Brett und überlegte oft eine Stunde, wie ich mich aus der tödlichen Umzingelung meines Gegners herauswinden konnte, ehe ich am nächsten Tag zwei Uhr vierundzwanzig meinen Zug machte. Aber kaum war mein Zug geschehen, sprang das Rössel meines Gegners vor und machte alle meine sorgsam überlegten Pläne zunichte. Ich grüßte schon gar nicht mehr lächelnd, nicht einmal höflich, nach meinem Zug, am liebsten hätte ich ihm mit der Faust gedroht, ihm, der meine Unhöflichkeit nicht zur Kenntnis nahm, sondern mit dem stets gleichen Gesicht für die ihm widerfahrene Ehre unseres Spieles sich zu bedanken schien.

Als ich gar keinen Ausweg mehr sah und das Matt in den nächsten Zügen bei vollem Brett eintreten mußte, trat ich, um der Schande des Verlierens zu entgehen, am nächsten Tag zwei Uhr vierundzwanzig in den Laden und kaufte das ganze Schachspiel, das Brett und die Figuren. Mir blieb keine andere Wahl, wollte ich mich nicht als geschlagen erklären.

Der Besitzer des Ladens schien mich erwartet zu haben, er tat aber so, als ob er mich nicht erkenne. Er holte auf meine Forderung das Spiel aus dem Fenster herein, genau wie unsere Partie stand, nahm, ohne aufzusehen, die Figuren vom Brett und legte sie in die zweigeteilte Schachtel. Der Preis, den er für das Spiel verlangte, war nicht gering, er hatte meine Notlage, das Spiel zu verlieren, ins Kalkül gezogen.

„Haben Sie nicht gemerkt, daß Sie einem ganz üblen Verkaufstrick ins Garn gegangen sind", sagte er ein Jahr später zu mir, als wir uns bei neuen Freunden trafen, „in meinem Fenster standen zehn verschiedene Bretter und ich spielte zur gleichen Zeit mit zehn verschiedenen Partnern vormittags, mittags und abends auf zehn Brettern zehn Spiele. Das ist meine Verkaufsmethode. Ich bin ein sehr guter Schachspieler, zeige ich mich auch in den ersten Zügen ein wenig unbeholfen, um meine Partner ans Fenster zu locken, und so verkaufe ich von zehn Schachspielen acht, jedesmal in dem Moment, wo meine Gegner meine Ueberlegenheit zu spüren bekommen und erkennen, daß die Partie für sie verloren ist. Ehe sie es zugeben, kaufen sie lieber das Spiel. Es war bei Ihnen nicht anders. Ich hoffe, Sie nehmen es mir nicht übel. Aber schade, viele kann man nicht verkaufen wie eine beliebige Ware. Die Figuren, die Sie gekauft haben, sind übrigens sehr schön und ihren hohen Preis wert."

Sommer

Licht und Schatten
über zerstörter Balustrade,
Zaunwinde rankt
an vermodertem Rade.

Schweigen und Wildnis,
wo wir sind —
ich spürte gerne
die Stimme vom Wind.

Des Mittags Schweigen
im Blätterwald:
der Sonnenkringel
gelöste Gestalt.

Blühende Linden
und Bienengesumm;
am Hoftor wendet
kein Schatten sich um.

Dahinter entflammen,
verhangen und dicht,
purpurne Träume,
gespalten vom Licht.

Karl Seemann

In seiner Art ein „Großer"

Die Wohnung blieb drei Wochen ungelüftet. Die Blumen hatten wir zur Nachbarin gebracht. Als wir die Wohnungstür öffneten, schlug uns die abgestandene Luft entgegen: ein Geruch von Mauerwerk, Firnis, Polsterstoff und lange lagerndem Papier. Die Möbel kauerten verdrossen auf ihren Plätzen; die Bilder an den Wänden glichen angehaltenen Uhren. Man kann sich gut vorstellen, wie hier einmal alles lautlos zu Staub zerfallen wäre, würden wir nicht mehr zurückgekommen sein, um die Dinge der uns überschaubaren Zeit wiederzugeben.

Als ich die Tür zu meinem Arbeitszimmer öffnete, verwandelte sich die eben erlebte stille Preisgabe lebloser Dinge in die kecke Besitzergreifung des Raumes durch einen Apfel, der auf meinem Schreibtisch liegengeblieben war und von hier aus ein mildes aber alles durchdringendes Regiment geführt hatte. Sein Herrschaftsanspruch war so vollkommen, daß man die kühne Absicht leicht erraten konnte: Er wollte das Zimmer samt Inventar in einen großen herrlichen Apfel verwandeln. Den Luftraum hatte er sich bereits völlig erobert. Die schaumige Süße seines Atems dehnte sich vom Fußboden bis zur Decke aus, hatte sich in die Gardinen eingewohnt, war in das Polster gedrungen und hatte gar die Löschschwinge von ihrer tintigen Bitterkeit befreit. Aus Laden und Fächern stieg Apfelgeruch auf. Selbst der Duden duftete.

Er selbst aber regierte von einer weißen Porzellanschale aus wie ein Usurpator, der keine Eroberung unterlassen wollte. Er zeigte auch keine Zeichen des Verschleißes. Im Gegenteil schien er fähig, sich die gesamte Wohnung untertan zu machen. Auf seinem grünen Wams lag ein metallischer Glanz und kündete von ungebrochener Kraft. Welch ein Apfelglück, einmal so duften zu dürfen! Ich entfernte ihn nicht; er blieb an seinem Platze. Sein Herrschaftsanspruch wurde allerdings geschmälert, der Zigarrenrauch machte ihm zu schaffen. Das offene Fenster kostete ihn täglich einige Duftgeschwader. Bald entzogen sich die Gegenstände seinem Einfluß und besannen sich auf ihren Eigengeruch. Nur über Nacht gewann er noch einige Provinzen zurück, bis er sich schließlich verströmt hatte und die einstige Frische seines Duftes erster Fäulnis wich. Aber was war er doch für ein Kerl gewesen und was steckte nicht alles in ihm! Ein Herrscher, der nur mit seiner persönlichen Ausstrahlung seine Umwelt untertan machte, eben in seiner Art ein „Großer".

Kilian Merten

„Wer geht, sieht mehr ..."

„Wer geht, sieht im Durchschnitt antropologisch und kosmisch mehr, als wenn er fährt. Ueberfeine und unfeine Leute mögen ihre Glossen darüber machen nach Belieben; es ist mir ziemlich gleichgültig. Ich halte den Gang für das Ehrenvollste und Selbstverständlichste in dem Manne und ich bin der Meinung, daß alles besser gehen würde, wenn man mehr ginge. Man kann fast überall bloß deswegen nicht recht auf die Beine kommen und auf den Beinen bleiben, weil man zuviel fährt. Wer zuviel in dem Wagen sitzt, mit dem kann es nicht ordentlich gehen. Wo alles zuviel fährt, geht alles schlecht, man sehe sich nur um! Sowie man im Wagen sitzt, hat man sich sogleich einige Grade von der ursprünglichen Humanität entfernt. Man kann niemand mehr fest und rein ins Angesicht sehen, wie man soll, man tut notwendig zuviel oder zuwenig. Fahren zeigt Ohnmacht, Gehen zeigt Kraft." *Gottfried Seume*

Wir suchen

Sekretärin
mit guten englischen Sprachkenntnissen (einschl. engl. Stenographie). Es handelt sich um eine Vertrauensstellung mit einer interessanten und verantwortungsvollen Tätigkeit.

Steno-Kontoristin
mit engl. Sprachkenntnissen

Steno-Kontoristinnen
für verschiedene Abteilungen unseres Hauses.

Mahnbuchhalter (in)
möglichst mit Stenographiekenntnissen.

Weibliche Arbeitskräfte
für unsere Adressplattenprägeral. Es handelt sich dabei um eine sitzende und saubere Beschäftigung mit guten Verdienstmöglichkeiten. Vorkenntnisse sind nicht erforderlich.

Lagerdisponent (in)
für unsere Lagerverwaltung.

Fotolaborant
jung, gewandt und selbständig arbeitend für die Bedienung und Vorführung von Maschinen der Phototechnik.

Bitte besuchen Sie uns, um sich den für Sie infrage kommenden Arbeitsplatz einmal unverbindlich anzusehen!

Addressograph - Multigraph
G. m. b. H.
6079 Sprendlingen, Robert-Bosch-Str. 5, Tel. 66041

Astra-Maschinenfabrik

sucht per 1. 10. 1964

Telefonistin
(evtl. Anfängerin)

Stenokontoristin
(evtl. Anfängerin)

Sie finden bei uns angenehme, gut bezahlte Positionen. Wir haben die 5-Tage-Woche, verbilligtes Mittagessen in werkseigener Kantine.

Mündliche oder schriftliche Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen erbeten an:

E. G. Henkel
Neu-Isenburg, Dornhofstraße 40
Telefon 8778 und 8342

BRAAS

ist mit 8 Werken in der Bundesrepublik der größte Produzent von Betondachsteinen und Alleinhersteller der **Frankfurter Pfanne** und sucht für die mechanisierte Fassadenplattenproduktion im Werk Heusenstamm, Offenbach sofort

Betonwerker und männliche Hilfskräfte

die an ihren Arbeitsplätzen kurzfristig angelernt werden.

Wir bieten preisgünstige Kantinenverpflegung, sehr gute Bezahlung und einen sicheren Arbeitsplatz.

Bitte melden Sie sich in unserem Werk in Heusenstamm

BRAAS & CO GMBH
Heusenstamm, Rembrücker Straße 50
— Werksleitung —

Zur baldigen Einstellung suchen wir

Transportfahrer
für Innentransport (Mullfahrer).

Schriftliche Bewerbung oder persönliche Vorstellung montags bis freitags von 8.00 — 12.00 und von 14.00 — 16.00 Uhr erbeten.

PITTLER
Maschinenfabrik
Aktiengesellschaft
607 Langen/Hess., Personalabteilung

Wir stellen ein:

Älteren
Maschinen-Schlosser

Geschickten
Hubstapler-Fahrer

Älteren
Kraftfahrer Kl. III

bei gutem Lohn u. verbilligter Kantine.

G. A. Loeffler jun. KG
Sektkellerei
Sprendlingen, Darmstädter Straße 62
Telefon 67361

---

1 Kraftfahrer

der auch in der Lage ist, kleinere Reparaturen an unseren maschinellen Anlagen und Apparaturen auszuführen, zum sofortigen oder möglichst baldigen Eintritt bei guter Bezahlung und angenehmen Arbeitsbedingungen gesucht.

Bewerbungen mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften, oder auch persönliche Vorstellung auf unserem Personalbüro montags bis freitags von 8 bis 12 Uhr und von 14 bis 17 Uhr erbeten.

Dr. KOHUT KG
Weinbrennerei und Likörfabrik
Langen (Hessen) - Rheinstr. 27/29

Weibliche Bürokräfte

für die Auftragsbearbeitung für sofort oder später gesucht.

Christian Bürkert
Bau elektrischer Geräte
Zentral-Verkaufsabteilung
6073 Egelsbach,
Am Flugplatz,
Telefon Langen 27 88

BÜRKERT

■ **Raupenfahrer**

für Urlaubsaushilfe vom 1. bis 30. August 1964 gesucht.

Hch. Sehring S. & Sohn
Bagger- und Raupenbetrieb
Langen - Rheinstraße 8
Telefon 35 45

Kraftfahrer Kl. II

für Unimog mit Hänger per sofort gesucht

R. S. K. Walter
Güternahverkehr
Langen, Sofienstraße 52

Zuverlässige
Elektromonteure
für Neubauten in Langen gesucht. Leistungslohn.

Vorstellung samstags 10-12 Uhr erbeten.

Werner Rost Elektromeister
607 Langen, Elisabethenstr. 31, Tel. 4815

Lagerist

mit Führerschein Klasse III für sofort gesucht.

Offerten unter Nummer 1200 an die Langener Zeitung

Industriebetrieb sucht mehrere

Spül- u. Reinemachefrauen

sowohl für ganze wie für halbe Tage, gegebenenfalls auch nur für einige Stunden.

Dabei können Wünsche der Bewerberinnen bei Festlegung der Arbeitszeit weitestgehend berücksichtigt werden.

Falls Sie an der Arbeit interessiert sind, füllen Sie anhängenden Abschnitt bitte aus und geben ihn bei der Redaktion der Langener Zeitung unter Offerte Nummer 1222 ab. Wir werden uns dann umgehend mit Ihnen in Verbindung setzen.

Ich bin an der Tätigkeit als Spül- oder Reinemachefrau in Ihrem Unternehmen interessiert:

Name: Vorname:

Alter: Anschrift:

Für mich kommt:
ganztägige / halbtägige / stundenweise Arbeit infrage
(Nichtzutreffendes bitte streichen)

Lohnwünsche: DM

Sarglager

„Pietät" Sehring

Mörfelder Landstraße 27 - Telefon 71116

Überführungen

Ein Haus wiegt mehr

als die meisten anderen großen und kleinen Wünsche. Ein Haus – das ist ein solider Dauerwert, der Ihnen wirtschaftliche Sicherheit gibt und Sie von den Veränderungen auf dem Wohnungsmarkt unabhängig macht. Ein Haus hilft Ihnen, die Gegenwart glücklicher und Ihre alten Tage sorgenfreier zu gestalten.
Mit billigem Baugeld von Wüstenrot können auch Sie zum eigenen Heim kommen. Der Staat wird Ihnen dabei helfen – mit Wohnungsbauprämie bis zu 400,– DM im Jahr oder Steuernachlaß.
Am besten wenden Sie sich gleich an

Bezirksleiter F. R. Keller, Offenbach, Wiesenstraße 11, Tel. 8 43 06; Sprechzeit in Langen, Langener Volksbank, Ecke Bahn-/Friedrichstraße und Wernerplatz, Montag- u. Donnerstagnachmittag.

Größte deutsche Bausparkasse

Wüstenrot
1 Million Bausparverträge

über 60 Jahre Mer dät das Möbel Trass

DISCOUNTPREISE
FÜR
QUALITÄTSMÖBEL
Jetzt Ffm., ZEIL 43, Tiefgeschoß
Keine Schaufenster – gegenüber C&A

über 60 Jahre Mir dät das Möbel Trass

Nach Beendigung unserer Betriebsferien — ab 3. August 1964 — haben wir noch eine Anzahl Arbeitsplätze in der

Abteilung Zuschnitt und in der Näherei frei.

Frauen und junge Mädchen — gleich, ob gelernt, angelernt oder ungelernt — können sich **schon jetzt** völlig unverbindlich über die Arbeitsbedingungen und Verdienstmöglichkeiten mit uns unterhalten.

Für den Zuschnitt stellen wir außerdem mehrere

Rausschneider (innen) ein.

Für die Reinigung unserer Betriebsräume suchen wir ebenfalls ab 3. August

eine weibliche Arbeitskraft

Sie finden bei uns:
42-Stunden-Woche,
24 Tage Urlaub für alle Betriebsangehörigen,
verbilligte Kantinenverpflegung
und sonstige soziale Zuwendungen.
Bitte besuchen Sie uns
Montag bis Freitag 8 — 18 Uhr
Samstag 9 — 12 Uhr

Bekleidungswerke
wiedekind
G.M.B.H.
Hosen-Spezial-Fabriken
6079 Sprendlingen b. Frankfurt (Main)
Frankfurter Straße 127 - Tel. Langen (06103) 66321

Maschinensetzer

für Intertype oder Linotype

Akzidenzsetzer

in Dauerstellung sofort gesucht.
Auch Urlaubsvertretung erwünscht.

BUCHDRUCKEREI KÜHN KG.
Langen, Darmstädter Straße 26 - Tel. 3893

Kaufen Sie ab Fabriklager u. Großhandel

zu günstigen Preisen bei vollem Kundendienst mit Garantie und Lieferung frei Haus mit eigenem LKW und geschultem Fachpersonal

Fordern Sie unverbindlich und kostenlos bebildertes Preisangebot und Stoffmuster. Sie können Ihre Möbel unverbindlich direkt am Lager besichtigen.

Kein Kaufzwang (ca. 20 000 qm Ausstellungsflächen)

Generalvertretung für das Rhein-Main-Gebiet
GERHARD RUHL
Langen, Florian-Geyer-Straße 17, Telefon 4216

Vertragslager in
Frankfurt/M - Hanau - Offenbach/M - Darmstadt - Hofheim

Alleinvertriebsrecht mit Auslieferungslager

eines neuartigen, in Amerika millionenfach bewährten, von uns auf Bundesebene vertriebenen Konsumartikels für hiesigen Raum zu vergeben.

Hohe Verdienstmöglichkeiten.
DM 25 000,— in bar erforderlich.

Nur seriöse Bewerber mit PKW und kleinem Lagerraum schreiben an:
RETTER-CHEMIE GmbH., Verwaltung Abt. B,
6 Frankfurt am Main, Am Salzhaus 4

Jalousetten
in jeder Größe und vielen Farben
Schreinerei und Jalousiebau
Werkmann
Langen, Weserstr. 16
Telefon 3468

Wagner-Transporte
an alle Orte jederzeit fahrbereit
Mit Wagner fahren, heißt Geld ersparen
G. WAGNER, Langen, Elisabethenstraße 57
Telefon 5223

Autoverwertung ERHART
An- und Verkauf von Unfall- u. Gebrauchtwagen sowie Gebraucht-Ersatzteile-Verkauf
Lager Hochspannung
Wohnung: Egelsbach, Ernst-Ludwig-Str. 57

GRAVIERANSTALT WERNER SCHODER
Schilder aus Resopal u. Alu-elox. | LANGEN Peter Müllerstr. 3-5 | Stempel aus Gummi u. Metall
Firmenschilder, Maschinenschilder, tech. Schilder

Waschmaschinen
erprobte Markengeräte
kostenlose Inbetriebnahme durch Fachpersonal
mit Garantie und Kundendienst
des Preises wegen von
SCHULZ & CO KG
Frankfurt am Main
Nordendstraße 30
Krifteler Straße 28

BEI DIESEN PREISEN zugreifen!

Holländ. „Prinzeß"-
Hähnchen 3.88
Spitzenqualität
bratfertig ca. 800-g-Stückgew.

Patna-Langkornreis 0.68
500-g-Packg.

Solange Vorrat

Apfelsaft, Apfelwein 0.55
Liter-Fl. o. Gl.

Johannisbeer-Süßmost 0.88
schwarz, Vitamin-C-haltig 1/1 Flasche o. Gl.

1963er Liebfraumilch 1.48
Rhh., lieblich mild Liter-Fl. o. Gl.

KONSUM
KONSUMGENOSSENSCHAFT MAIN-TAUNUS E. G. M. B. H. FRANKFURT/MAIN

Wir suchen

Holz- und Metallarbeiter
(Fach- oder Hilfskräfte)

und

weibl. Hilfsarbeiterinnen

Wir bieten gute Verdienstmöglichkeiten, nach Einarbeit Prämien und Urlaubsgeldzuschüsse.

Vorstellung montags bis freitags 8 bis 17 Uhr und samstags 10 bis 12 Uhr.

MONZA
MONZA-FENSTERBAU GmbH & Co.
Langen, Pittlerstraße 45

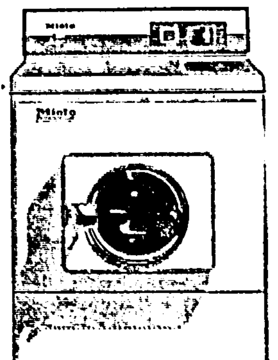
---

1. AUGUST
Langer Samstag!

IHR ZIEL AUF DER ZEIL

KAUFHAUS M. Schneider
FRANKFURT/M. ZEIL/ECKE STIFTSTRASSE

Zufriedenheit erreicht man so:



Von

Miele

den Waschvollautomaten „de Luxe" oder eine der anderen praktisch bewährten Waschmaschinen.

Von uns

den motorisierten Kundendienst mit Spezial-waschmaschinentechniker.

Das ist verbürgte Funktionssicherheit.

Darum: Bringen Sie gebrauchte Wäsche zur Waschprobe und denken Sie daran:

Alle Elektrogeräte kauft man des Preises wegen von

SCHULZ & CO KG

Frankfurt am Main · Nordendstraße 30 · Kriftelerstraße 28

auch samstags geöffnet

Preiswert und gut

am besten direkt vom HERSTELLER

DM 59 Sessel · DM 149 Couch · DM 267 Garnitur

Sie sollten uns gleich heute noch besuchen, aber spätestens morgen! Ansehen kostet ja nichts!

POLSTER-RICHTER, Polstermöbel-Fabrik

Geisenheim am Rhein, Industriestraße

Ffm-Sachsenhausen, Dreieichstraße 35	Mainz, Boppstraße 60
Offenbach, Waldstraße 35	Wiesbaden, Schlichterstraße 8

MAIN-TAUNUS-ZENTRUM, Sulzbach/Ts. bei Ffm-Höchst

Fahrräder

in allen Preislagen

Schneider

Dorotheenstr. 8-10

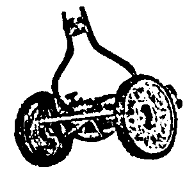
Lady Esquire

die neue Schuhfarbe aus Ihrer Fach-Drogerie

Enste

Langen bei Ffm. Lutherplatz u. Bahnstr. Telefon 3551

HAND- und MOTORRASENMÄHER



Schleif- und Reparaturwerk

Verkauf, Groß- und Einzelhandel

Vertragswerkstätte:

Abner, Brill, Wolf, Toro, Jacobsen, Sabo, Locke, Großflächenmäher

Abholdienst

HARTMANN, NEU-ISENBURG

Spessartstraße 11, Telefon 0 61 02/84 54

GÜNSTIGE GELEGENHEITEN: 200 GEBRAUCHTWAGEN

u. a.

Ford 12 M, 59	500,-	VW Kombi ,34 PS, 9-Sitze, 62	4 500,-
Ford 12 M, 61	2 450,-	VW Variant, Anhg. Kupplg., 63	5 250,-
Ford 17 M, 60, Radio	2 600,-	Goggo T 700 Isar ,60	1 600,-
Ford 17 M, 60 PS, 61	4 100,-	Goggo T 700, Radio, 60	1 450,-
Ford 17 M, Radio, 63	4 650,-	Skoda Oktavia, 62	2 900,-
Ford 17 MTS, 62	5 200,-	DKW Junior, 34 PS, 63	3 850,-
VW Exp., 61 Rammstoßstange	3 350,-	Renault Kombi, 6?	2 550,-
VW Exp., 62, Schiebed.	3 500,-		

Geringe Anzahlung, bequeme Finanzierung, Besichtigung jederzeit!

AUTOHAGE, Frankfurt am Main

Zeil 2, Friedberger Anlage 1, Berger Straße 134, Hedderichstraße 81, Westerbachstraße 204, Sonnemannstraße 53

Zeil 17, Berliner Straße 56, Ludwig-Landmann-Straße 300, Kurmainzer Straße 93, Mörfelder Landstraße 212, Fürstenberger Straße 227

Schmiltstraße 47, Ruf: 33 08 31

4 gute Passfotos

1 gutes Portrait

erhalten Sie im neuen

Schnell-Photo-Automaten

in Langen, Bahnstraße 6 neben **Photo-Optik**

ALFRED OEDER

Sie können sich selbst photographieren.
Gegen Einwurf von 2,- DM erhalten Sie in vier Min. **4 Passbilder** oder gegen 1,- DM **1 Portrait** 9 x 12 cm

Prontophot A. G., Zürich

Fußbodenleger

für Linoleum und Plastikbeläge sucht

J. K. Bach

Langen, Fahrgasse 17, Tel. 35 12

Wir verkaufen billig:
ca. 200 Stück

gebrauchte, geprüfte Motoren

(1—5 PS, 220/380 Volt)

ca. 40 Stück

neue Elektromotoren

Fabrikate HERFORD, SCHORCH, LOHER, & SÖHNE u. SIEMENS-SCHUKERT

Deutsche Schuhmaschinen Co.

Langen, Pittlerstr. 46, Tel. 77 57

Teppichverkauf

jeden Freitag und Samstag
Fahrgasse 11
reine Wollteppiche
einmalig preisgünstige Sommerpreise
Ausstellung täglich!
Teppichhaus Otto Kaspar, Frankfurt/M., Vilbeler Straße 3

RADIO Hauptwache — Ihr Fernsehspezialist

Geld sparen heißt:

Bei vollem Kundendienst in einem unserer Läden zu Discount-Nettopreisen kaufen

→ Bitte vergleichen Sie: ←

KÜHLSCHRÄNKE

135-l-Kompressor, normale Tischausführung	245.-	16.-
145-l-Kompressor, Spezial-Tischausführung	295.-	19.-
153-l-Kompress.-Luxus-Tischausführung	365.-	24.-

o. 18 Raten à

TISCHFERNSEHER — Baujahr 1964

Automat.-Modell, symm. Ausführg., eingebaute Ant.	575.-	24.-
Modernstes asymmetrisches Tischgerät 64/65	685.-	34.-
Tischgerät mit 9 Trans. und besonders gut. techn. Ausr.	795.-	39.-

o. 24 Raten à

FERNSEHKOMBINATIONEN

Spezial-Kombinat. m. Fsh., Radio und 10-Pl.-Spieler	1195.-	60.-
Weltempf.-Kombinat. mit 3 eingeb. Spitzengeräten	1495.-	75.-
Komb. Innord. Autm., Holzverkl. u. 3 eingeb. Luxusger.	1695.-	85.-

o. 24 Raten à

MUSIKTRUHEN

Mit Radio u. 10-Pl.-Sp., Plattenabl. mit autom. Beleucht.	375.-	19.-
Stereomodell mit leistungsstark. Radiou. eing. 10-Pl.-Sp	485.-	24.-
Stereotruhe m. Spitzenrad., 10-Pl.-Spieler u. Spiegelbar	595.-	30.-

o. 24 Raten à

Keine Lockangebote und Einzelgeräte, sond. Beispiele aus unserem riesig. Lager!

Alle Geräte bei sofortiger Lieferung

Ohne Anzahlung

1. Zahlung im November

- Blitz-Reparat.-Dienst mit Zentralwerkst., 13 Spezial-Werkstattwagen u. insges. 27 Kundendienst-Fahrzeugen, auch wenn Ihr Gerät nicht von uns ist!

Höchstpreise f. Ihr Altgerät

RADIO HAUPTWACHE

Frankfurt/M., Liebfrauenstr., Ecke Holzgraben
(gegenüber Ott & Heinemann und Tegahaus) · Fernschreiber: 04-13 234
TELEFON: 292578 + 292614 + 282868

Unsere 7 Fachgeschäfte befinden sich in:

Frankfurt/M., Liebfrauenstr. 5	Darmstadt, Rheinstr. 12
Gießen, Seltersweg 28	Friedberg, Kaiserstr. 109
Hanau, Rosenstr. 17	Gelnhausen, Röthergasse 18

T.V. Europa - Hilversum/Holland, Stationsstraat 32

Sie wählen selbst die Breite Ihrer Schrankwand

interlübke

cm 58 114 170 226 282 338 394 450 506 562 618

Die »interlübke 63« Schrankwand wird aus eintürigen Elementen nach dem Endlos-bauprinzip zusammengesetzt. Der Schrankraum ist dadurch den unterschiedlichen Bedürfnissen des Junggesellen wie der großen Familie am besten anzupassen. Universell gliedert eine verstellbare Inneneinteilung die Schrankelemente. Zur Schrankwand passend gibt es sauber verarbeitete Schlafzimmermöbel: viele Bettenmodelle, Nachttische, Kommoden und Spiegeltisch in verschiedenen Holzarten. Bitte besichtigen Sie unsere Ausstellung und überzeugen Sie sich selbst von unserem preiswerten Angebot.

BEACHTEN SIE BITTE UNSEREN BESONDEREN WERBEPREIS FÜR INTERLÜBKE

MÖBEL Gessmann

NEU-ISENBURG

FRANKFURTER - ECKE SCHULSTR. — LUDWIGSTR. 39/41 u. 44

Modell: Schießer

Zwei, die ganz eins sind!

„Wäsche und Mieder gehören zusammen" der Figur und Schönheit zuliebe... Nach diesem Motto kreieren Schießer und Felina den idealen Set. BH, Miedergarnitur, Corselet und Fond de Robe, Combiné, Halbrock und Slip sind ideal in Schnitt, Farbe und Dessin zum Einklang gebracht.

Diese Harmonie ist entscheidend für die Eleganz der Mode. Denn es gibt nicht zweierlei Eleganz, etwa eine für die Wäsche- und Miedermode und eine andere für die Kleidermode; die erstere, selbst wenn sie unsichtbar bleibt, zieht unweigerlich die zweite nach sich.

Die gepflegte Frau ist sich dieser Tatsache bewußt, und sie wird stets in erster Linie dafür sorgen, daß diese Grundlage zu der schönen Schale gegeben ist. Denn auch das schönste Kleid kann nichts verbergen. Das erfahrene Auge erfaßt den doppelgleisigen, verdrehten Träger, die schlechtsitzende Wäsche, die unkorrekte Miederabstimmung.

Um gut angezogen zu sein, müssen die Dessous in erster Linie in Ordnung sein; nicht zu viele Farben, noch überflüssige Spitze. Nur so fühlt sich die moderne Frau sicher, nur so gefällt sie sich selbst im neuen Kleid. Der einzigartige Charme der Set-Mode liegt im Fantasievollen, Wandelbaren, zu dem sie sich bekennt.

Die Set-Mode von heute besticht durch leichteste, gewichtslose Felina-Modelle aus Lycra, dem weit nach außen gestellten BH-Träger mit dem breiten, schwungvoll gestalteten Dekolleté, das tief abgerundete und V-förmige Rückendekolleté, dem in leiser Melodie Schießer-Combiné und -Unterkleid aus Schweizer Nylon folgen. Hier entscheidet sich die Schönheit der Figur.

Wertvolle französische Spitzen, kombiniert mit Lycra, hautnahe und hauchzarte Wäsche- und Miedermodelle in neuer Farbkombination Marine-Weiß, Tupfen auf weißem Fond, Rubin-Kontrastspitze, Schwarz und Weiß, zarte Druckmotive Perle an Perle, das sind die Stichpunkte der neuen Set-Mode.

Man trägt zur Miedergarnitur das Combiné, wählt zum Corselet das dazu passende Unterkleid und vollendet die Kombination mit Halbrock und Slip. Die Linie ist schlank, langbeinig, die Taille stärker betont, weich und anmutig die Silhouette, natürliche, weich geformte Büste mit großzügigen Dekolletés.

Neben dezent floralen Mustern, ist „Phyton-Schlange" ein sehr aufwendiges, schickes Dessin. Als neuer Fond-Druck wird in zarten verwischten Farben dichtblättrige „Kresse" kreiert; neben großflächigem hellzarten „Mohn" wirkt ein neuer „Federndruck" von graziler Leichtigkeit. In diesen Drucken gibt es neuartige Set-Modelle: Combiné, Fond de Robe, Halbrock, Slip, Negligé und Nachtkleid zueinander passend.

Große Bedeutung kommt der neuen Stil-Richtung, der nach eigenen Angaben entworfenen pastelligen Stickerei-Spitze mit asiatischen Motiven, zu: Kraniche und Chrysanthemen in hingehauchten Pastelltönen, kostbar und delikat entwickelt. Banddurchzogene Spitze umrahmt häufig die Empire-Büste und bildet den reizvollen Abschluß des „bewegten" Saums. Spitzen-Inkrustierungen unterstreichen den weiblichen Stil der neuen Wäschemode.

Sehr interessant sind neue Garnituren im Fond-de-Robe-Stil mit tiefem Rücken-Dekolleté für die kommende Ballsaison und Cocktailmode, vor allem aber auch für Damen, die auf das Hemdchentragen nicht verzichten wollen „der festlichen Garderobe zuliebe".

Wahre Eleganz in der weiblichen Garderobe, sei es für die Sommer-, Herbst- oder Winterkleidung, erscheint undenkbar ohne den Fond de Robe, der erst die echte Partnerschaft in der Mode schafft und die Trägerin beglückt!

Sehr sommerlich duftig und luftig wirken die traumhaft schönen Nachthemden aus edlem Schweizer Stickerei-Batist in zarten, pastelligen Farben auf weißem Fond oder weiß-weiß, hier zeigen wir Ihnen ein Lieblingsmodell von Schießer. Bevorzugte Materialien sind Schweizer Nylon, Perlon, Antron im neuen Streifen-Effekt; daneben besticht Wirkbatist durch seidigschimmernde Oberflächenstruktur. Neu ist Nylon-brush, ein sehr leichtes Gewirk, weich fallend, angenehm schwerelos und glatt auf der Haut, von besonderer Dichte, für wärmende Nachtwäsche besonders geeignet und ausschließlich dafür verwandt. — Auch ärmellose, knielange Nachtkleider aus Schweizer Nylon, zum Beispiel im großzügigen Blüten- und Blätter-Dessin und in aparten Rot-Schattierungen, begeistern die Frauen. Dazu passende federleichte Morgenmäntel aus dem gleichen Material mit Diolen-Wattierung vervollständigen das Kleid für die Nacht. ed.: Herold-Press

Modell: Schießer

Der ideale Set — hier ein Combiné aus Schweizer Satin, apart dekoriert mit hochwertiger französischer Spitze - ein Modell von Schießer. Die Büste stimmt genau mit den Cup-Größen des dazu passenden Felina-BH überein. An beiden Seiten sehen wir hohe, von Spitzen umsäumte Gehschritte. Ein modisches Unterkleid, wie es sein soll und Wunsch aller Frauen!

Modell: Felina

Jugendliche Kombination aus Lycra im aktuellen Tupfendessin weiß-marine. Tief dekolletierter BH mit angeschnittenen Trägern im neuen Fond-de-Robe-Stil. Zu diesem Felina-Modell gibt es passend ein hochelastisches Miederhöschen, auch Panty genannt, aus Lycra, weißgrundig, bedruckt mit marineblauen Tupfen. Eine duftige Freude mit Charme!

Modell: Felina

Sensationelle Neuheit: Das „bewegungsfreie" hochelastische Felina-Stretch-Corselet aus Lycra. Ein ideales Corselet für berufstätige, autofahrende und sportausübende Frauen, denn nie hat man ein Corselet weniger gespürt als dieses. Es biegt sich mit, streckt sich mit, beugt sich mit und formt vollendet die Figur seiner Trägerin. Ein Dessous ganz ohne Makel!

Würzig wie Rettich, delikat wie Spargel - Bleichsellerie

Würzig wie Rettich, delikat wie Spargel schmeckt der Bleichsellerie, ein Feingemüse, das in jüngster Zeit vermehrt in unseren Gärten anzutreffen ist. Vor wenigen Jahren noch war Bleichsellerie den meisten Gartenfreunden fast unbekannt. In Amerika und England, in Holland und Italien wird diese Spezialkultur schon seit längerer Zeit angebaut. Die besten Sorten stammen aus Amerika. Botanisch gesehen ist Bleichsellerie genauso eine vollständige Unterart der Selleriepflanze wie Knollensellerie.

Verbreitet bei uns ist die Sorte „Golden Self-Blanching" (gelber Selbstbleichender). Obwohl sie auch ungebleicht verwendet werden kann, gewinnt man durch künstliches Bleichen eine noch bessere Qualität. Gelbe Sorten sind bereits Mitte August so weit, daß mit dem Bleichen begonnen werden kann. Die grünen Sorten reifen etwas später, bleichen nicht so leicht, ergeben aber eine vorzügliche Qualität an Stangen. Kommt man bei ihnen im Freiland nicht mehr zum Bleichen, da sie vor Frost zu schützen sind, dann hebt man sie mit Ballen aus und überwintert sie frostfrei im Keller oder Frühbeetkasten, wo sie in mäßig feuchte Erde eingeschlagen werden.

Sind im August die Blattstiele des Bleichsellerles 1.5 bis 3 cm breit, so kann man mit dem Bleichen beginnen. Zunächst werden die noch offenen Pflanzgräben geschlossen. Etwa 14 Tage später, an einem trockenen Tag, faßt man die Blattschöpfe zusammen und umbindet sie oben und unten, oben recht fest, damit keine Nässe eindringen kann. Anschließend wird 20 cm hoch Erde angehäufelt. Gut bewährt hat sich auch ein Umhüllen der Stiele mit Schwarzfolie, Wellpappe oder Packpapier. Wo genügend weite Tonröhren zur Verfügung stehen, kann man diese über die zusammengebundenen Pflanzen stülpen. Bei enger Pflanzung, etwa 30 mal 20 cm, beschattet das Laub Beet und Stiele meist so vollkommen, daß nur noch die Außenpflanzen verdunkelt zu werden brauchen. Dies erreicht man durch Aufstellen von Brettern rings um das Beet.

Nach vier bis fünf Wochen sind die Stiele ausreichend gebleicht, und die Ernte kann beginnen. Man zieht die Pflanzen aus der Erde, schneidet die Wurzeln und sämtliches Laub weg. Nur die Stiele finden Verwendung. Besonders zu empfehlen sind sie für Rohkostsalate verschiedener Art. Auch kann man die kleingeschnittenen Stiele mit Butter bestreichen und zu Toast reichen.

Wer die gebleichten Stangen wie Spargel als Beigabe zu Braten reichen möchte, dünstet sie in Brühe oder mit etwas Wasser mit einem Stückchen Butter weich und übergießt sie kurz vor dem Anrichten mit gebräunter Butter. Bei einer anderen Art der Zubereitung schneidet man die Stiele in Stücke, dünstet sie weich und bereitet sie mit holländischer Soße zu. Man serviert sie in der Mitte eines Kartoffelrandes mit Speckwürfeln und gebräunten Zwiebelringen.

Der Bleichsellerie bürgert sich langsam auch in unseren Breiten ein.

Eierschalen – Hühnerfutter?

Das Verfüttern von Schalen ungekochter Eier an Hühner ist zumindest bedenklich. So wurde durch Schalen von Importeiern beispielsweise die gefürchtete weiße Kükenruhr übertragen. Gerade Schalen von ungekochten Eiern enthalten solche gefährlichen Keime. Durch Kochen gehen jedoch anhaftende Bakterien zugrunde. Werden die Schalen gekochter Eier zerkleinert, so besteht auch nicht die Gefahr, daß die Hennen zum Eierfressen angeregt werden könnten.

„Cherry belle" schmeckt auch im Herbst

Wenn freigewordene Beete noch eine Herbsternte bringen sollen, darf man mit der Aussaat oder Pflanzung keinen Tag versäumen. Man wähle für die Nachkultur vor allem Sorten mit kurzer Entwicklungsdauer.

Von den Spinatsorten eignen sich besonders gut „Breustedts Spica", „Universal", „Matador" oder „Rhenania".

Auch Buschbohnen können zu Beginn des Monats noch einmal gesät werden. Man wähle die schnellwachsende, ertragreiche, fadenlose, bewährte Sorte „Saxa" oder die neuere „Schreibers Longimona" oder „Wagners Regula". Auch „Haubners Frühe Dickfleischige Wachs" lohnt durchaus den Anbau.

Radieschen können wir überall säen. Eine vorzügliche Sorte ist „Cherry Belle". Auch Eiszapfen bringen noch bis zum Frühherbst lohnende Erträge. Rettiche können noch bis Mitte August gesät werden. Besonders zu empfehlen ist „Hilds Blauer Herbst- und Winterrettich".

Wintersalat sät man vom 10. bis 30. August ins Kaltbeet unter Glas oder Folie und pflanzt vom 1. bis 15. Oktober. Im Mai erntet man vom Wintersalat die ersten Köpfe. Gute Sorten sind „Maiwunder" und „Butterkopf".

Kopfsalat für die Herbsternte sollte jetzt nur noch gepflanzt werden.

Ende August kann man die erste Aussaat von Feldsalat machen. Aussaaten zwischen Grün- und Rosenkohl sind zu empfehlen.

Auch an das Pflanzen von Winterendivien soll erinnert werden. In Frage kommen Sorten wie „Grüne Selbstschließende Bublkopf" oder „Große Krause Grüne". Es ist flach zu pflanzen wie beim Kopfsalat. Winterendivien versorgen uns von Oktober bis Januar mit grünen Salatblättern.

Für Kohlrabi, der von der Pflanzung bis zur Ernte 9–12 Wochen braucht, ist es zum Aussäen schon zu spät. Man beschaffe sich Pflanzen von Frühsorten wie „Gaugels Früher Weißer Trelb" oder „Roggls Weißer Freiland". Sie sind besonders zartfleischig.

Grünkohl kann man jetzt noch pflanzen. Zu empfehlen sind die stark gekrausten, hochwachsenden Sorten wie „Lerchenzunge". Der „Grüne Mooskrause" ist etwas empfindlich.

Bei der Aussaat von Radieschen sollte man sich die Mühe machen jedes Korn einzeln in die Saatrille zu legen. Das hat vor allem im Spätsommer erhöhte Bedeutung. Zu dichte Radieschensaat bringt nur Enttäuschungen, wir bekommen zu viele lange, dünne, zum Teil verhärtete Knollen. Radieschen sollten 2 cm auseinanderstehen, dann kann sich jedes vollrund ausbilden.

Aus der Welt des Films

„Im Tal der Apachen" (LILI). Es ist das Jahr 1870. In Texas macht eine Horde raubender und plündernder Indianer die Gegend unsicher und entführt den 18jährigen Farmerssohn Stephan, seinen kleinen 12jährigen Bruder Axel und die 17jährige Nachbarstochter Lisbeth. Sofort macht sich eine Truppe echter harter Western-Pioniere an die Verfolgung der Rothäute. Weiterlei Strapazen, Abenteuer und Gefahren sie zu bestehen haben, das zeigt dieser farbige Wild-West-Film.

„Die Bienenkönigin" (Lichtburg). Der Film erregte 1963 auf den Filmfestspielen in Cannes berechtigtes Aufsehen. Die Jury zeichnete Marina Vlady als „beste Darstellerin" mit der Goldenen Palme aus, die Presse antwortete mit hervorragenden Kritiken über den Film, der eine überaus heitere Geschichte einer Ehe zwischen einem lebenserfahrenen, aber schon „etwas müden" Mann und seiner blutjungen Frau aufzeichnet.

„Das Geheimnis der 14 Geisterreiter" (Lichtburg, Spätvorstellung). Die unglaublichen Abenteuer eines granitharten Draufgängers, der einem gespenstigen Geheimnis auf die Spur kommt. Ein Thriller der verblüffenden Sensationen.

„In Liebe eine 1" (UT). Eine brillante, turbulente Komödie um die Nöte und Ängste eines Vaters, um die — für den Beschauer, nicht den Vater — zwerchfellerschütternden Verwicklungen, in die ihn sein entzückend schönes, modernes dickköpfiges Töchterchen immer wieder bringt. Das Stück lief bereits am Broadway als voller Erfolg. Als Filmlustspiel verspricht es, der Schlager der Saison zu werden. James Stewart spielt den Vater mit Sandra Dee als Tochter und Audrey Meadows als Mutter.

„Gladiatoren" (UT, Spätvorstellung). Der Film schildert u. a. das Leben des Sklaven Demetrius, der in den blutgetränkten Arenen Roms kämpft, weil er Messalina vergessen will. Ein farbenprächtiges Sittenbild aus dem antiken Rom unter der Herrschaft des wahnsinnigen Kaisers Caligula.

Aus der Rechtshilfe des ADAC

„Schätzungen bieten keine sichere Grundlage für die Ermittlung der Geschwindigkeit. Auch bei verkehrserfahrenen Personen können Schätzungsfehler nie ausgeschlossen werden." OLG Schleswig, Urteil vom 5. 9. 1963 — DAR 64/141 (ADAC-Pressedienst)

*

„Wer auf der Überholspur der Autobahn an einen mit 105 km/h selbst überholenden Vorausfahrenden, der seinerseits der Letzte einer Kolonne ist, unter ständigem Hupen und Blinken bis auf zwei Meter heranfährt, um ihn von der Überholspur zu verdrängen, begeht Nötigung." BGH, Beschluß vom 4. 3. 1964 — DAR 64/167 (ADAC-Pressedienst)

DAMEN

über 200 Damen-Sommermäntel in modischen Formen und Farben — je Stück nur 25-

100 Damen-Strohhüte — 6-

200 Damen-Röcke aus TREVIRA und anderen Qualitäten — 16-

200 Damen-Pullover und -Westen in modischen Formen und Farben — 13-

HERREN

über 200 Herren-Sommer-Jacken, TREVIRA/Schurwolle und andere Qualitäten — je Stück nur 25-

200 Herren-Combi-Hosen in strapazierfähigen Qualitäten — 8-

200 Herren-Hemden – NYLON und andere Qualitäten — 8-

KINDER

200 Nietenhosen für Kinder von 2 bis 12 Jahren — 3.50

Morgen bis 18 Uhr geöffnet

C&A BRENNINKMEYER

Barkauf ist doch vorteilhafter!

S 1032

C&A – Ihr Modespezialist im MAIN-TAUNUS-ZENTRUM

Könige und Grafen der Lüfte

Der 3. deutsche Falkenhof bei Kranichstein 22 seltene Tiere

In aller Stille ist in der Nähe des Jagdschlosses Kranichstein bei Darmstadt der „Deutsche Falkenhof" aufgebaut worden, in dem die Tradition des edlen Jagdsportes gepflegt und erhalten werden soll. Dominik Kolinger und Hans Albert Schutte — zwei Meister der Falknerei — haben dem Publikum zum ersten Male die Tore geöffnet, um zu zeigen, was hier im Hofe des Jagdzeughauses von Kranichstein geschaffen worden ist, wie man sich um die kostbaren und seltenen Vögel bemüht und welche Sorgfalt und Liebe man ihnen widmet.

In dreimonatiger Arbeit sind die Gehege für die zweiundzwanzig Jagdvögel, die „Arena" und die notwendigen Schutzzäune auf dem Gelände der Stiftung des Hessischen Jägerhofes errichtet worden. Die Pflege der Tradition der Falknerei, die Ausbildung der Falkner und die Abrichtung der Greifvögel sind die Ziele, die man sich gesetzt hat. Um dem „Deutschen Falkenhof" die Unterstützung der Öffentlichkeit zu vermitteln, wird ein Kuratorium gegründet, dem bedeutende Jagdverbände und staatliche Institutionen angehören werden.

Beizjagden und Schauflüge

Von Kranichstein aus soll die Falknerei, der sohnn vor Jahrhunderten das Interesse von Königen und Bürgern galt, neuen Aufschwung nehmen. Beizjagden und Ausstellungen, Vorträge und Schauflüge werden in der Zukunft die Aufmerksamkeit auf den „Deutschen Falkenhof" in Kranichstein lenken, dem dritten seiner Art in der Bundesrepublik.

Dominik Kolinger und Hans Albert Schutte, beide 35 Jahre alt, wollen den Gedanken des Schutzes dieser wertvollen und in Deutschland selten gewordenen Vögel in die Bevölkerung tragen. Dazu gehört, daß die Vorurteile ausgeräumt werden, die den Falken seit Jahrhunderten entgegengebracht werden. Sie wurden oft gehaßt, weil sie raubten. Ohne den Wert dieser Vögel für das Gleichgewicht in der Natur zu erkennen, wurden Adler, Falken, Sperber und Uhus gnadenlos verfolgt und in Deutschland nahezu ausgerottet.

Steinadler als Fernsehstar

Zweiundzwanzig Vögel sind auf dem Falkenhof zu bewundern: der fünfjährige Steinadler „Wotan" mit zwei Metern Flügelspannweite, der in Deutschland wiederholt als „Fernsehstar" zu sehen war, als er Jagd auf Füchse machte; ein Habichtsadler aus Marokko, der in keinem europäischen Zoo zu sehen ist; sechs Wanderfalken, jene schnellen Vögel, die im Sturzflug bis zu dreihundert Stundenkilometer erreichen; ein Präriefalke aus Amerika, ein Sakerfalke aus dem Orient, drei Sperber, ein Uhu und ein Mäusebussard.

Im Amtsgericht notiert:

Als der Vater die Tochter holen wollte . . .

Dreizehn Jahre altes Mädchen schließt sich im Tanzlokal ein

Vorfälle in einem Langener Tanzlokal, dessen Ruf manchen Bürgern zweifelhaft erscheint, haben jetzt das Langener Amtsgericht beschäftigt. Da war zunächst der Fall eines Vaters, der an einem Novemberlag des vergangenen Jahres seine damals gerade dreizehn Jahre alte Tochter aus dem Lokal herausholen wollte. Das Mädchen aber, dem der väterliche Wille nicht paßte, hatte sich im Waschraum verbarrikadiert, so daß dem Vater keine andere Wahl blieb, die Polizei zu rufen. Daß der Mann mit zwei Beamten zurückkehrte, gefiel dem „Geschäftsführer" des gastronomischen Betriebes ganz und gar nicht. Seine Ansicht machte er dem Vater des Mädchens auf eine handgreifliche Weise klar. Vor dem Richter behauptete der staatenlose Angeklagte jetzt, er habe dem Mann lediglich einen kleinen Schubs gegeben, weil er eine Tür versperrt habe. Darauf habe sich der Vater zu Boden fallen lassen!

Doch am späten Abend des gleichen Tages wurde der angeklagte „Gaststättenhelfer" — so bezeichnete er sich selbst — noch einmal gegenüber einem Besucher tätlich, der sich die Anpöbeleien anderer Gäste nur mit Hilfe der Polizei erwehren konnte. Zwei Anzeigen wegen Körperverletzung also gegen den 42 Jahre alten, wegen Betrugs und Untreue bereits dreimal vorbestraften Angeklagten, der es vorgezogen hatte, zu einer bereits vor Wochen angesetzten Verhandlung nicht vor Gericht zu erscheinen. Die Aussagen der vier Belastungszeugen klangen alle recht übereinstimmend, während die drei von der Verteidigung benannten Personen teilweise zusammenhangslose Aussagen machten. Der Angeklagte will den Mann, der von ihm am späten Abend tätlich angegriffen worden war, gar nicht kennen. Er sprach vielmehr von einer Person, die ganz anders aussieht. Ob sie existiert, konnte im Laufe der Verhandlung nicht geklärt werden.

Der Anklagevertreter forderte eine Strafe von insgesamt sechs Wochen Gefängnis. Er wies darauf hin, daß eine Bewährung nicht möglich sei, da die letzte dem Angeklagten eingeräumte derartige Frist noch nicht abgelaufen war. Amtsgerichtsrat Moschner ging mit seinem Urteilsspruch über den Strafantrag hinaus. Das Urteil lautete auf zwei Monate Gefängnis ohne Bewährung. Der Angeklagte hat außerdem die Kosten des Verfahrens zu tragen.

Aus dem Wehrdienstrecht

Nach dem Wehrpflichtgesetz kann ein Minderjähriger in allen seine Wehrpflicht betreffenden Angelegenheiten wie ein Volljähriger auftreten; er kann also selbständig wirksam ohne gesetzlichen Vertreter handeln. Dies gilt insbesondere auch für einen Antrag des minderjährigen Wehrpflichtigen, ihn schon vorzeitig zum Wehrdienst heranzuziehen. (Urteil des Bundesverwaltungsgerichts vom 20. 3. 1964)

GESCHICHTS- UND VERKEHRSVEREIN DREIEICHENHAIN

Naturbühne im Burggarten

Am Freitag, dem 7. August 1964, um 20.15 Uhr,

SERENADENABEND

Es spielt das verstärkte Kurorchester Bad Soden unter der Leitung von Arthur Schmittenbecher

PROGRAMMFOLGE:

1.	a) Toccata, e-moll	G. Frescobaldi
	b) Elevazione, F-dur	D. Zipoli
2.	a) Serenade aus dem Quartett Opus 3.5	Josef Haydn
	b) Menuett aus dem Quintett E-dur	L. Boccherini
3	Serenade in G-dur (Eine kleine Nachtmusik)	W. A. Mozart
4.	a) Ständchen	Franz Schubert
	b) Träumerei, aus den Kinderszenen	Robert Schumann
5.	a) Herzwunden	Edvard Grieg
	b) Letzter Frühling	
6.	Serenade Nr. 2 F-dur Opus 63	Robert Volkmann

Ende gegen 22.00 Uhr

Kartenvorverkauf: Adolf Betz, Dreieichenhain, Solmische-Welker-Str. 1 Telefon: Amt Langen 391 53; Rathaus Dreieichenhain, Telefon: Amt Langen 812 21; und an der Abendkasse.

Eintrittspreise: Reihe 1 bis 5 DM 4,00 — Reihe 6 bis 10 DM 3,00

VIELE VORTEILE

Eisbein in Aspik — ohne Knochen — 700-g-Dose — 1.45

Heringsfilets — in versch. fein. Tunken 2 Dosen à 200 g — -.98

Orig. holländ. Gouda-Scheiben — 48% i. T. — ca. 160-g-Pckg. — -.98

„Für die Familie" Feine Gebäckmischung — 400-/380-g-Bil. — 1.38

Deutscher Weinbrand — 38 Vol. % — 1/1 Flasche — 4.75

...und noch 3% Rabatt

bietet V·I·V·O

Familienanzeigen in der LANGENER ZEITUNG finden immer aufmerksame Leser

Pepsin-Wein «Blücher-Schering» in der Goldhalsflasche bei allen Magenbeschwerden

stets frisch aus Ihrer Fach-Drogerie

Erste

Langen - Lutherplatz - Bahnstraße

NASSOVIA

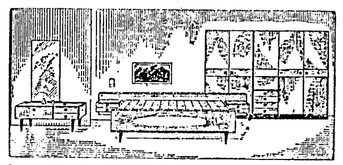
sucht zum baldigen Eintritt

Spitzendreher, Universalfräser, Vertikalbohrer, Hilfsarbeiter

Senden Sie uns Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen oder kommen Sie zu einem persönlichen Gespräch von montags bis freitags in der Zeit von 8 bis 16 Uhr.

NASSOVIA WERKZEUGMASCHINENFABRIK G. M. B. H. LANGEN b. Frankfurt-Main

DAS EINRICHTUNGSHAUS MIT DER GROSSTADTAUSWAHL bietet Ihnen 3 Schlager, die nicht zu übertreffen sind!



SCHLAFZIMMER — Schrank, Birke, fünfteilig, silbergrau, 200 cm, netto Kasse DM 840.—

SCHLAFZIMMER — Hochschrank, Esche, hell, 210 cm, fünfteilig, netto Kasse DM 995.—

SCHLAFZIMMER — Hochschrank, Birke Polyester poliert, 250 cm, fünfteilig, netto Kasse DM 1090.—

Alle drei Schlafzimmer zeigen wir in unserem großen Möbelhof mit 23 Schaufenstern!

SAMSTAG durchgehend bis 18⁰⁰ geöffnet!

P im Möbelhof

TELEFON: 25 68 und 83 11

Möbel Müller

NEU-ISENBURG - FRANKFURTER STRASSE 89

Eigenes Kreditbüro im House

Alle Lieferungen frei Haus und kostenfreie Aufstellung

Rolladenmonteur

oder tüchtiger **Bauhandwerker**, der eingearbeitet wird, sofort gesucht.

Hohe Verdienstmöglichkeit.

Rolladen-Sallwey
Wiesgäßchen 4

Pförtner

evtl. auch Rentner

für Nachtschicht, fest oder als Urlaubsvertretung gesucht.

Persönliche Vorstellung erbeten.

MONZA
MONZA-FENSTERBAU GmbH & Co.
Pittlerstraße 45 Telefon 78 41

Kraftfahrer

mit Führerschein Kl. 2 gesucht.

KIENAST Spedition
Langen, Mörfelder Landstraße 31
Telefon 7720,21

Buchhalterin

mit Schreibmaschinenkenntnissen für halbe Tage per 1. 10. 1964 gesucht.

Offerten unter Nummer 1217 an die Redaktion der Langner Zeitung.

Das ist wahrhaft ein guter Arbeitsplatz!
Unsere neuen Mitarbeiter erhalten zur Betriebseröffnung

100,— DM Eintrittsprämie

Zur Vervollständigung unserer Belegschaft suchen wir noch einige Mitarbeiter und zwar:

Blechfacharbeiter
Masch.-Schlosser
Schlosser allgem.
Schweißer und
Blechklempner

Gelernte Facharbeiter erhalten nach Qualifizierung Stundenlöhne von
DM 4,00 —5,00

Bitte melden Sie sich unter Telefon:
Neu-Isenburg 26 19
Oder noch besser, stellen Sie sich direkt dort in der Rathenaustraße 33 persönlich vor.

Die Zeitungsanzeige
STEHT AN DER SPITZE
ALLER WERBEMITTEL

2-Familienhaus in Buchschlag

mit geräumigen 2-Zi.-Wohnungen im Part., und 1. Obergeschoß, 2 Küchen, 2 Bäder, Einliegerwohnung mit Waschraum in WC, schöne Terrasse, 2 Balk., voll unterkellert, Hobbyraum, mod. ÖlzH, Garage, Grundstück ca. 754 qm, großzügig angelegter Garten, solide Bauweise, kurzfristig frei. — Kaufpreis DM 160 000,—.

KIENAST+BENEDICKT
IMMOBILIEN
Mitinh. Kurt Weber
Sprendlingen, Hauptstraße 32 - 36
Telefon 6 81 95

Wir suchen
für einen unserer Mitarbeiter eine
2- oder 3-Zimmer-Wohnung
in oder um Langen

Deutsche Schuhmaschinen & Co.
Langen, Pittlerstraße

In allen
Immobilienfragen
bestens beraten durch

KIENAST+BENEDICKT
IMMOBILIEN
Mitinh. Kurt Weber
Sprendlingen, Hauptstraße 32 - 36
Telefon 6 81 95

Tüchtige Friseuse

in modernen Salon, auch halbtags, für sofort oder später gesucht.

Salon Grosse
Langen, Lutherplatz, Telefon 4234

Tüchtige
Friseuse
in Dauerstellung gesucht.

Außerdem haben wir noch eine Lehrstelle für Ostern 1965 frei.

Salon Heil Langen
Joseph-von-Eichendorff-Straße 7
Telefon 3661

Betriebsferien: vom 10. bis 17. August

Wir suchen
Sanitär-Installateure
Heizungs- und Hilfsmonteure
Fahrgelder werden vergütet
KARL LOTZ
6 Frankfurt/M., Bergerstraße 428
Telefon 451518

Diskontpreise!

Waschmaschinen	ab 250,—
Kühlschränke	ab 238,—
Waschautomaten	ab 560,—
Elektro-Herde	ab 220,—
Öltanks 750 l	ab 138,—
Ölöfen kompl.	ab 198,—
Fertig-Bad	ab 715,—
Gefriertruhen 170 l	790,—

Waschmaschinen-Fladung
Sprendlingen, Frankfurter Straße 79

Elektrische Anlagen
nur durch den Fachmann.

Neubauten, Reparaturen, Erweiterungen, Antennenbau, Steuerungsbau für die Industrie.

Fa. Ing. Werner Haußwald
Elektrobau - Gerätevertrieb
607 Langen, Forstring 3
Tel. 7418

Funk Taxi
LANGEN
Ruf 3366
Krankenfahrten auf Rezept
K. SCHEIBLE

AUTO-LEIH-DIENST
Verleih an Selbstfahrer
RUF-4455
Rolf Grabner, Südl. Ringstraße 13

Mietwagen-Verleih an Selbstfahrer
DIETER GÖRICH
Langen - Rheinstr. 4 - Tel. 38 89

Auto-Verleih
Sachberater bei Unfallschäden und Gestellung von Leihwagen ohne Kostenbevorschussung. - H. Woltke, Langen Bahnstraße 52 - Ruf 24 71.

Schweißgeräte
Vorführgeräte, Leihgeräte, Schweißmaschinen, auch gebraucht. Autogenausrüstungen, sehr preisgünstig. Neue Schweißgeräte m. Stufenschaltung und Kupferwicklung bis Ø 3,25 Elektroden, 245,— DM mit Garantie.

H.-J. Kulow,
8 Frankfurt (Main),
Baseler Straße 14
Ecke Gutleutstr.,
Tel. 33 49 77/25 13 33
geöffn. werktags bis 18 Uhr, samstags bis 14 Uhr

Kirchliche Nachrichten

Sonntag, den 2. August 1964 (10. So. n. Tr.)

Stadtkirche:
9.30 Uhr: Gottesdienst (Pfr. Dr. Ziegler)
Predigttext: Römer 11, 25—32
Lieder: 218 — 390 —214
11.15 Uhr: Kindergottesdienst

Gemeindehaus, Bahnstraße 46:
9.30 Uhr: Gottesdienst (Pfr. Stefani)
Predigttext: Römer 11, 25—32
Lieder: 205 — 188 — 220 — 228
11.15 Uhr: Kindergottesdienst

Martin-Luther-Kirche, Berliner Allee 31
9.30 Uhr: Gottesdienst (Herr Kollbacher)
Predigttext: Lukas 19, 41—44
Lieder: 349 — 390 — 223
11.15 Uhr: Kindergottesdienst
Kollekte: Für ortskirchliche Zwecke

Während des Urlaubs von Herrn Pfarrer Schäfer in der Zeit vom 1. — 21. 8. 64 hat Herr Pfarrer Dr. Ziegler, Wilhelm-Leuschner-Platz 14, die Vertretung übernommen.

Stadtmission Langen
Sonntag, 2. 8., 17 Uhr: Bibelstunde
Mittwoch, 5. 8., 20 Uhr: Bibelstunde

Neuapostolische Kirche
Sonntag: 9.30 Uhr: Gottesdienst
16.00 Uhr: Gottesdienst
Mittwoch: 20.00 Uhr: Gottesdienst

Kirche Jesu Christi der Heiligen der letzten Tage
18 Uhr: Predigtgottesdienst
Sonntag: 10 Uhr: Sonntagsschule

NOTRUFE:

Rotes Kreuz (Krankentransport)	37 11
Überfall, Verkehrsunfall Langen	23 33
Feuerwehr Langen	23 33

Zahnärztlicher Sonntagsdienst
Nur in dringenden Fällen, wenn Hausarzt nicht erreichbar
Notsprechstunde von 11-12 Uhr
2. August 1964
Dr. Kummer, Elisabethenstr. 2

Ärztlicher Notfalldienst
Sonntag von 11 — 12 Uhr
Notsprechstunde in der Praxis
1./2. August (Samstag ab 14 Uhr)
Dr. Lembke, Gartenstr. 5, Tel. 3331

Apothekendienst in Langen
Sonntags- und Nachtdienstbereitschaft beginnend Samstag nachmittag nach allgemeinem Geschäftsschluß:
In der Woche vom 1. 8. bis 7. 8. 1964
Apoth. Münch, Darmst. Str. 2, Tel. 3828

Stadt-Bücherei, Zimmerstraße
Bücher-Ausgabe
geschlossen vom 5. 7. bis 18. 8 1964

Taxi - Funk 3309
Krankenfahrten auf Rezept
Artur Trübner u. Sohn

Plötzlich und unerwartet nahm Gott der Herr meinen lieben Mann und treusorgenden Vater

Franz Puchinger

im Alter von 54 Jahren zu sich in sein himmlisches Reich.

Die Beerdigung fand in aller Stille statt.

Wir danken Herrn Pfarrer Dr. Kratz für die trostreichen Worte am Grabe, für alle Kranz- und Blumenspenden, sowie für die herzliche Anteilnahme.

Frau Anna Puchinger
Inge Puchinger
Renate Puchinger

Ich habe Dich bei Deinem Namen gerufen,
Du bist mein.

Nach langem mit großer Geduld ertragenem schweren Herzleiden entschlief ruhig im St. Katharinenkrankenhaus Frankfurt/M. unsere liebe herzensgute Tochter, Schwester, Schwägerin, Tante, Nichte, Cousine und Patin

Klara Rödl

* 21 Dezember 1919 † 19. Juli 1964

Die Beisetzung hat auf Wunsch der Verstorbenen in aller Stille stattgefunden. Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme, Blumen und Kranzspenden danken wir der geehrten Nachbarschaft, Hochw. Kaplan Blüm für seine tröstenden Worte am Grabe, den Heimatvertriebenen und den lieben Egelsbacher Freunden recht herzlich.

In stiller Trauer
Berta Rödl (Mutter)
und Angehörige

Langen, Sterzbachstraße 1

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Heimgang unserer lieben Mutter, Schwiegermutter und Oma

Frau Emmy Schäfer
geb. Lenz

danken wir allen Verwandten, Nachbarn und Bekannten herzlich. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Stefani für die tröstenden Worte am Grabe.

In stiller Trauer
Albert Schäfer
Sigiinde Schäfer geb. Schäfer
Paula Schäfer geb. Kutter
Rolf Schäfer
Rolf Schäfer (Enkel)

Langen, Westendstraße 5

Wir übernehmen noch
Bauarbeiten
Einfriedigungen,
Kaminrenovierung,
Garagenbau,
Plattenarbeiten
Industriebau
Plattengeschäft
W. Brück
Am weißen Stein 18

Alles für das Bett!
Betten-Reiser
Langen, Fahrgasse

Der Weg zum Erfolg führt über eine Anzeige in der
Langener Zeitung

UT Filmbühne SEIT 1919
LANGEN · TEL. 2889
Ab Freitag — Montag täglich 20.30
So. 18 und 20.30; So. 18 und 20.30

IN LIEBE EINE
Andrey Meadows, Robert Morley, Philippe Forquet
Regie: **Henry Koster**
Drehbuch: **Nunnally Johnson**
In CinemaScope-Film im Verleih der **Centfox** - Farbe von **DeLuxe**
Fr. u. Sa., 22.30: **Spätvorstellung!**
Die Gladiatoren
Sonntag, 16 Uhr: **Jugendvorstellung!**

Zahnarzt W. Ott
Nördliche Ringstraße 8
vom Urlaub zurück

Dr. med. Gertrud Hanke
Annastraße 2
vom Urlaub zurück
Sprechstundenbeginn:
Montag, den 3. August 1964

Alles für das Bett!
Betten-Reiser
Langen, Fahrgasse

LiLi
Telefon 2112
Freitag, Samstag und Montag 20.30
Sonntag 16, 18.15 und 20.30
Walt Disney's neuester Farbfilm
. . . . Walt Disney's großer Western — spannend vom ersten bis zum letzten Augenblick!

Ein Western-Pionier von echtem Schrot und Korn — das ist Brian Keith in Walt Disney's neuem spannungsgeladenen Farbfilm „Im Tal der Apachen"
Freitag, Samstag 22.30 Spätvorstellung
Der rote Herzog

Wegen Urlaub ist unser
HERRENSALON
vom 4. 8. bis 24. 8. 1964 nur geöffnet
vnn Dienstag bis Freitag von 17 - 19 Uhr und Samstag von 8 - 15 Uhr.
Salon Muschik
Langen, Friedrichstraße 20

» Gasthaus Luthereiche «
Lutherplatz
Wir sind vom Urlaub zurück
Wieder geöffnet:
Heute, Freitag, den 31. Juli 1964
Gepflegte Getränke, gute bürgerliche Küche

Kellner oder Serviererin
ab sofort in Dauerstellung gesucht.
(Kost und Logie evtl. im Hause)
Für samstags und sonntags suchen wir ferner eine **Küchenhilfe**
Gasthaus Waldhaus
Außerhalb 25, Telefon 3197

Lichtburg
Tel. 2209
Freitag bis Montag
Wo. 20.30 Sa. 18.00 und 20.30
So. 18.00 und 20.30

Ein pikanter, frecher und überaus lustiger Film über das Glück einer Liebe und den Sinn einer Ehe!
mit:
Marina Vlady - Ugo Tognazzi - Walter Giller
Frei ab 18 Jahren
Freitag und Samstag 22.30 Spätvorst.
Das Geheimnis der 14 Geisterreiter
und Sonntag 16.00 Jugendvorst.

Leere und möblierte Wohnungen
für Amerikaner sucht
LINDNER Frankfurt a. M Tel 331288 u. 337384 Weserstraße 16

GOBU
REINIGUNGSMITTEL-GMBH
Wochen-Tip
Jeder Bademantel DM 1,60
fix und fertig
FILIALEN: Bahnstraße 8 — Bahnstraße 12

300 TIERE
Artisten aus 9 Nationen
in Langen
Platz a. d. Südl. Ringstr.
Premiere:
Sonnabend, 1.8., 20 Uhr
Sonntag, 2. 8., 15 und 20 Uhr
Ein Besuch bei **BARUM** ein unvergeßl. Erlebnis

Schrank, 1,80 m, mit Wäschefach
Kl. Schrank mit Wäschefach
Waschtisch
2 Nachtschränkchen
1 Bett
alles gut erhalten zu verkaufen.
Näheres Pittlerstraße 5

Kinderfahrrad
bis 6 Jahre zu kaufen gesucht.
Off.-Nr. 1195 a. d. LZ

Suppenhühner
gibt lebend ab
Wurm, Steinberg

Gasherd
3 fl. gut erhalten für 50 DM zu verkaufen.
Besichtigung Marienstraße 13

HALT
Fahrschule
H. Schwarz
Nordendstraße 11 - Tel. 3439
die moderne individuelle Ausbildungsstätte für Ihren Führerschein
Unterricht: Montag, Dienstag und Donnerstag, 19.00 Uhr
Anmeldung täglich von 18.30 — 18.30 Uhr

Inserieren bringt Gewinn

Becker-Reisen
Langen/Hessen - Tel. 3778

KURZFAHRTEN-PROGRAMM AUGUST/SEPTEMBER 1964

Mehrtagesfahrten

Frankreich-Rundfahrt
5 Tage **Straßburg - Vogesen - Schwarzwald**
Fahrpreis mit Frühstück und Übernachtung DM 86,—
Bef.-St. DM 6,—
Reisetermin: 12. — 16. 9. 64

Schwarzwald - Bodensee - Schweiz
5 Tage **Konstanz-Luzern/Vierwaldstättersee - Zürich**
Fahrpreis mit Frühstück und Übernachtung DM 92,—
Bef.-St. DM 6,—
Reisetermin: 10. — 14. 8. 64
7. — 11. 9. 64

TAGESFAHRTEN:

Dienstag, den 4. 8.	Marburg - Krombach-Talsperre - Elbbachtal	Fahrpreis DM 14,—
Mittwoch, den 5. 8.	Bus-Schiffsreise nach Bacharach	Fahrpreis DM 11,—
Sonntag, den 9. 8.	Große **Odenwaldfahrt** nach **Bad Wimpfen**	Fahrpreis DM 14,—
Mittwoch, den 12. 8.	Erholsame Fahrt an die Lahn über **Limburg** nach **Bad Ems**	Fahrpreis DM 10,—
Jeden Sonntag	**Neue große Schwarzwaldrundfahrt** üb. Achern Hornisgrinde - Ruhestein	Sonderfahrpreis DM 14,—

NACHMITTAGSFAHRTEN:

Montag, den 3. 8.	**Kleine Odenwaldrundfahrt** nach Gras-Ellenbach	Fahrpreis DM 6,50
Donnerstag, den 6. 8.	Zum Nachmittagskaffee nach **Reifershof** über **Königstein** und **Feldberg**	Fahrpreis DM 5,—
Dienstag, den 11. 8.	Herrliche Fahrt durch **das reizvolle Elsavatal**	Fahrpreis DM 6,50
Donnerstag, den 13. 8.	Zum Nachmittagskaffee nach **Dilsberg am Neckar**	Fahrpreis DM 7,50

Ausführliche Prospekte August/September 1964
über Urlaubs-, Tages- und Nachmittagsfahrten erhalten Sie in unseren Agenturen:
K. Becker & Co., Langen/Hessen, Bahnstraße 48, Tel. 3778
Papierhaus Noll, Egelsbach, Ernst-Ludwig-Str. 29, Tel. 2095
K. Liederbach, Dreieichenhain, Am Lindenplatz (Kiosk)

Für den Herrn! 3 Diz. Rek 5,—, Gold 7,50; Lux. 10,—. Sortiment le Diz 7,50 Interess. Prospekte für Sie und Ihn werden jeder Sendung beigefügt. Altersangabe
K. D. Pfister
(28) Bremen-Huchting, Fach 8

für Ansprüchsvolle
Neuschlonk-Super
in ihrer
FACH-DROGERIE
Enste
mit Photospezialabteilung
Telefon 3551
607 Langen bei Fim
Lutherplatz Bahnstraße

Overdick bürgt für Qualität
44 Jahre
Fabrikation in Wohnraumleuchten
mit **die besten der Welt**
Große Auswahl in Club- u. Leselampen, Kronen und Wandleuchten
J. OVERDICK
Neu-Isenburg, Taunusstraße 89, Telefon 2585
Verkauf zu Fabrikpreisen an Privat
Auch samstags geöffnet.

SOMMER-SCHLUSS-VERKAUF
Auch in der 2. Woche bleiben wir dabei:

Das große Einkaufsfest hat viele Höhepunkte! Neue Chancen und neuer Gewinn für Sie — auch in der 2. Woche! Die tollen Angebote lassen an Qualität, Chic und Auswahl keinen Wunsch mehr offen. Und die Preise? Na, die sind soooo klein geworden!

WALLENFELS
Das große Haus für Textil u. Mode
Langen, Bahnstr. 120 - Tel. 2194

Männerchor
LIEDERKRANZ
1838
LANGEN

Heute, Freitag, 20.30, **Singstunde**
i. Vereinslokal „Hotel Weingold".

Sport- und Sängergemeinschaft 1889 eV. Langen
Abt. **Fußball**
Spiele am Samstag: I. und II. Mannschaft geg. Erzhausen (hier) Beginn: 15.30 u. 17.00 Uhr.
Abt. Spielmannszug
Beginn des Übungsbetriebs am Donnerstag, 6. Aug. 1964

Jahrgang 1894/95
Am Dienstag, dem 4. Aug. 1964, 17 Uhr **Zusammenkunft**
in der Waldschänke Julischka in Bayerseich. Wir fahren mit dem Bundesbahnbus 16.35 ab Darmstädter Straße. Um zahlreich. Erscheinen wird gebeten.

OWK
ORTSGRUPPE
LANGEN
Sonntag, 2. Aug. 1964
Nachmittagswanderung
durch die Koberstadt. Wir treffen uns 14.09 Uhr am Steinberg — Südl. Ringstraße. Gäste willkommen.
Frisch auf!

Obst- u. Gartenbauverein Langen
Die Mitglieder werden gebeten zwecks Gemeinschaftsbezug von Erdbeeren ihre Bestellungen umgehend bis 7. Aug. bei Mitglied Helfmann Mühlstr. 39 abzugeben
Der Vorstand

1. K. K. Schützen Verein Folke e.V. Langen
Heute Freitag, 31. 7. 64, um 20.30 Uhr, wichtige **Mitgliederversammlung** im Saalbau „Zum Lämmchen"

Bello
sofort anrufen

17 M Vorführwagen
sehr preisgünstig zu verkaufen.
Frankfurt
Telefon 33 98 31

DKW 3-6
in gutem Zustand günstig zu verkaufen. Anzusehen nach 18.00 Uhr, Samstag u. Sonnach 14 Uhr bei
R. Zaryas
Nordendstraße 10

Suche guterh. gebr.
Moped
(Type Kreidler-Florett Super)
Off.-Nr. 1196 a. d. LZ

Simca 1000 GL
15 000 km, Bj. 63, in bestem Zustand, aus 1. Hand (Garagenwagen) zu verkaufen.
J. Schlarb
Sprendlingen
Liebknechtstraße 96

Zu verkaufen
Vespa GS
mit versch. Extras u. Sturzhelm, TÜ Sept. 1995, DM 480,-.
Kurt Etzler
Egelsbach
Schulstraße 66

Ihre Vermählung geben bekannt
Hans Brunner * Gerda Brunner
geb. Breidert
Langen
Teichstraße 4 — Schafgasse 15
Die kirchliche Trauung findet am Samstag, dem 1. Aug. 1964 um 15 Uhr in der evangl. Stadtkirche statt.

Ihre vermählung geben bekannt
rolf baldner
christine baldner geb. jedlicka
langen — langen
gartenstraße 69 — im birkenwäldchen 51
die kirchliche trauung ist am samstag, dem 1. august 1964, um 14.30 uhr in der katholischen kirche zu langen

Wir verloben uns
Brunhilde Watzl
Dieter Moews
Langen, 2. August 1964
Goethestraße 30 — Südliche Ringstraße 163a

40 JAHRE
Heinrich Chr. Steitz
Bau- und Steinmetzgeschäft
Langen/Hessen - Neckarstraße 48

7. Langener Siedler-Fest 1964
am 1. 2. und 3. August 1964

Fest-Folge

Samstag, den 1. August
20.00 Uhr: Tanz und Unterhaltung im Festzelt

Sonntag, den 2. August
10.00 Uhr: Kleiner Frühschoppen
16.30 Uhr: **Kinder-Festzug mit Überraschungen**
Abmarsch bei Karl Endlein, Goethestraße
Anschl. **Tanz und Unterhaltung** im Festzelt

Montag, den 3. August
19.00 Uhr: **Großer Frühschoppen** mit Musik und Unterhaltung im Festzelt unter Mitwirkung der „Motten".
Ansage: Günther Kiefer.
Zwischen 12 und 13 Uhr: Das traditionelle Heringsessen
20.00 Uhr: **Großer bunter Abend** unter Mitwirkung bekannter Künstler von Bühne, Funk und Fernsehen.

Eintritt pro Person 2,20 DM — Zeltöffnung 19.00 Uhr
Festmusik: Trachtenkapelle „Edelweiß", Frankfurt am Main
Zum Ausschank gelangt das beliebte Festbier „Schwanenbräu Edelpils", Groß-Osthelm
Fest- und Rummelplatz: **Am Birkenwäldchen!**
Samstag und Sonntag bei einbrechender Dunkelheit:
Große Illumination der Siedlung!
Es ladet herzlich ein
SIEDLER - GEMEINSCHAFT LANGEN E. V.

Opel-Kadett
Bj. 63, 30 000 km, viele Extras, TÜ bis 1965, zu verkaufen.
Telefon 71565

Opel-Caravan
Bj. 61/62, 6-fach neubereift in bestem Zustand, überprüft, und mit viel Zubehör, Radio, Schonbezüge usw. zu verkaufen. Zu erfragen bei
Autohaus Schroth
Darmstädter Str. 52

LAST-TAXE
Ruf 3203

Neuwert.
Bastler-Hobelbank
zu verkaufen.
Langen-Oberlinden
Danziger Str. 5

Konzertflügel
älterer Bauart, Marke Blüthner, billig abzugeben.
Off.-Nr. 1298 a. d. LZ

Gelber
Kanarienvogel
entflogen. Wiederbringer erhält Belohnung.
Bahnstraße 07

Gut erhaltene
Badewanne
zu verkaufen.
Friedhofstraße 40

Küchenschrank (nat.) **Tisch, 2 Stühle Gasherd** elektr. **Warmluft-Kohleofen Kinderwagen**
zu verkaufen.
Elisabethenstr. 41
p. links

Stubenwagen oder Wiege
zu kaufen gesucht.
Off.-Nr. 1296 a. d. LZ

Ihre Vermählung geben bekannt
Hans-Jürgen Metzger
Traudel Metzger geb. Wahro
Offenbach — 1. August 1964 — Langen
Hessenring 15 — Gerh.-Hauptmann-Str. 13
Die kirchliche Trauung findet am Samstag, dem 1. Aug. 1964 um 15.15 Uhr in der kath. Kirche zu Langen statt.

Ihre Verlobung geben bekannt
Monika Feser
Georg-Heinz Mühlhause
3. August 1964
Offenthal — Langen
Schulstraße 35 — Karlstraße 15

Für die vielen Glückwünsche, Blumen und Geschenke anläßlich unsere Vermählung danken wir, auch im Namen unserer Eltern, allen recht herzlich.
Berthold Höfer und Frau Heidrun geb. Reitz
Langen, im Juli 1964
Friedrichstraße 1

Für die vielen Glückwünsche, Blumen und Geschenke anläßlich unserer Hochzeit danken wir, auch im Namen unserer Eltern, recht herzlich.
Karl Schäfer und Frau Eva geb. Knaudt
Langen, Annastraße 6

Für die anläßlich unserer Vermählung übermittelten zahlreichen Geschenke, Blumen und Karten danken wir herzlichst den Verwandten, Nachbarn, Freunden und Bekannten. Gleichfalls herzlichen Dank dem Gesangverein „Frohsinn" und dem Orchesterverein Langen für Chor und Ständchen.
Hans-Peter Kohl und Frau Rosemarie geb. Debertshäuser **und beide Eltern**

Für die vielen Glückwünsche und Geschenke anläßlich unserer Silbernen Hochzeit danken wir herzlich.
Josef Schuster und Frau Toni geb. Weiß
Langen, Wilhelmstr. 13

Für die zahlreichen Glückwünsche, Blumen und Geschenke anläßlich unserer Vermählung danken wir herzlich.
Alois Blaikner und Frau Ursula geb. Werkmann
Langen, im Juli 1964
Wallstraße 32

Für die Geschenke und Glückwünsche anläßlich unserer Vermählung danken wir, auch im Namen unserer Eltern, recht herzlich.
Walter Stroh und Frau Karin geb. Rüster
Langen, den 31. 7. 1964

Zu verkaufen
Kompl. Schlafzimmer Wohnzl.-Schrank 1 Kleiderschrank 1 Schreibmaschine 1 Kohlen-Beistellherd und Dielen-Vorhänge
Karle
Wilhelmstraße 65

Moderner
Kombi-Kinderwagen
preiswert zu verkauf.
Michel
Ginsterbusch 3

Guterh.
Mädchenzimmer
zu verkaufen.
Off.-Nr. 1197 a. d. LZ

Gebrauchtes
Schlafzimmer
günstig zu verkaufen.
Uhlandstraße 23.
Besichtigung samstags

1 Auszugtisch, 2 Sessel und 1 Nähmaschine
zu verkaufen.
Bahnstraße 12

Acker
im Neurott (5 Bäume) 1937 qm, nach Angebot zu verkaufen
Off.-Nr. 1209 a. d. LZ

Einige
Äcker
gesucht.
Off.-Nr. 1223 a. d. LZ

Baumstück
(Albanusberg) 2409 qm am Wald gelegen, zu verkaufen.
Off.-Nr. 1193 a. d. LZ

Ehrliche
Bedienung
per sofort in Dauerstellung gesucht.
Gasthaus
Luthereiche
Lutherp. Tel. 3634

Toilettenfrau
zum Siedlerfest am 1., 2. und 3. Aug. 1964 gesucht. Guter Verdienst
Näheres Florian-Geyer-Straße 14

Junger Man sucht
Nebenbeschäftig.
gleich welcher Art - ab 10.00 Uhr.
Off.-Nr. 1203 a. d. LZ

Autoschlosser sucht für samstags
Nebenbeschäftig.
Off.-Nr. 1204 a. d. LZ

Fleißige, ehrliche
Putzhilfe
gesucht.
Reutter
Steubenstraße 42

Tüchtige
Schreibkraft
im August halbtägig im Sept. ganztägig frei. Arbeiten können auch zu Hause erledigt werden. Schreibmaschine vorhanden.
Off.-Nr. 1210 a. d. LZ

Junger Mann sucht samstags
Beschäftigung
Telefon 79113

Suche
Heimarbeit
im kaufm. Sektor.
Off.-Nr. 1215 a. d. LZ

Heimarbeit
in Langen gesucht.
Off.-Nr. 1214 a. d. LZ

Nette
Putzfrau
2x wöchentl. gesucht.
Vorzustellen bei:
Frau Hellinga
Forstring 165
(Oberlinden)
Dienstag zwischen 15 und 17 Uhr.

Lehrstelle als
Friseuse
für Ostern 1995 gesucht.
Off.-Nr. 1224 a. d. LZ

Möbl. Zimmer
mit Heizung zu vermieten.
Egelsbach,
Woogwiese 8
Nähe Bushaltestelle

Möbl. Zimmer
mit fl. Wasser von Herrn sofort zu mieten gesucht. Mögl. im Zentrum von Langen.
Off.-Nr. 1202 a. d. LZ

Möbl. Zimmer
zu vermieten.
Schafgasse 19

Möbl. Zimmer
mit Garage zum 15. 8. oder 1. 9. zu vermieten.
Off.-Nr. 1205 a. d. LZ

3 Zimmer
Küche, Bad, 80 qm, beziehbar 1. Sept. 1964 gegen Mietvorauszahlung zu vermieten.
Offerten mit Mietangebot unter Nr. 1216 a. d. Geschäftsstelle

Zu vermieten:
2-3 Zimmer
Küche und Bad
Neubau, nähe Langen
Off.Nr. 1219 a. d. LZ

2½-Zimmer Neubauwohng.
mit Küche, Bad, Terrasse, Ofenheizung an kinderloses Ehepaar zu vermieten.
Off.-Nr. 1220 a. d. LZ

2½-3-Zi.-Wohng.
in Langen oder Umgebung von jungem Ehepaar gesucht.
Miete bis 150 DM
Off.-Nr. 1198 a. d. LZ

Zwei Damen suchen dringend
2-Zi.-Wohnung
Küche mit Bad. Miete bis 170 DM.
Auch Altbau.
Off.-Nr. 1199 a. d. LZ

Ält. Ehepaar oh. Kl. sucht in Langen oder Umgebung
1-2-Zi.-Wohnung
mit Bad. Auch Altbau evtl. Tausch einer 3-Zi.-Wohn. in Ffm.
Off.-Nr. 1297 a. d. LZ

Akademikerehepaar, kinderlos, ruhige Mieter, i. Ffm. tätig, sucht
2-3-Zi.-Wohnung
zum Spätherbst in ruhiger Lage.
Off.-Nr. 1213 a. d. LZ

Junge Familie sucht preiswerte freundliche
3-Zi.-Wohnung
mit Balkon für sofort oder später.
MVZ möglich.
Off.-Nr. 1212 a. d. LZ

Wohnungstausch
Biete: 2½ Zimmer, Küche, Bad (M. 92,-) Neubau, Soz.
Suche: 3½-4 Zimmerwohnung.
Off.-Nr. 1221 a. d. LZ

Wir suchen ein
Zweifamilienhaus
in Langen, Egelsbach oder Umgebung.
Off.-Nr. 1211 a. d. LZ

Raum / Lager
ca. 50 qm, in Langen zu vermieten.
Off.-Nr. 1210 a. d. LZ

Mansarde
leer oder teilmöbl. sofort zu vermieten.
Telefon 3196

Ab sofort
Garage
zu vermieten (Mittelweg). Zu erfragen:
Feldbergstraße 10 p
ab 18 Uhr

Kühlschränke ab 249,- DM bei Helfmann / Kältetechnik, Mühlstraße 8
Kühlschrank-Reparaturen